Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Auszug der Neuesten Zeitungen : Auf das Jahr ...

1787

Rostock: [Verlag nicht ermittelbar], 1787

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533

Band (Zeitschrift) Freier Zugang



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1831430533/phys_0003
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
1. Stück.

Rostock, den 1. Januar.

Wunsch zum Neuen Jahr.

Freue dich heute, du glückliches Land!
Küsse voll Ehrfurcht die segnende Hand,
Die dich so lange gepflegt und ernähret
Und dir die Wünsche des Herzens gewähret.

Fülle der Gottheit! eröfne dich ganz,
Schütte das Beste auf Friederich Franz!
Weisheit und Frieden und Wonne und Segen,
Wirst du, wie Kronen, zum Haupte Ihm legen.

Seine Louise umstrahle das Glück,
Das jeder zärtliche, schmachtende Blick
Ihm Seine schätzbaren Tage versüsse
Und dieses hohe Paar Freude geniesse.

MECKLENB. LANDESBIBLIOTHEK SCHWERIN
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0005
DFG

Fürsten, mit himmlischem Glanze geschmückt,
Deren Andenken uns täglich entzückt,
Liessen die Hälfte des Lebens zurücke —
Segne Sie! — sind Sie doch Tausenden Glücke.

Hier sind die Prinzen Mecklenburgs Gold!
Sey Ihnen Vater, liebreich und hold!
Laß Sie für Enkel und Ur-Enkel blühen,
Daß Unterthanen von Dankbarkeit glüen!

Schönheit und Tugend ist köstliche Pracht,
Darum nimm jede Prinzeßin in Acht!
Daß Sie bey Hoheit und Reitze auf Erden,
Zeitlich und ewig die Glücklichsten werden!

Sey den Ministern Sonne und Schild!
Was Sie vorschlagen, sey weise und mild!
Laß Sie fürs Vaterland lange noch leben,
Proben der Treue dem Fürsten zu geben!

Rostock, du bleibest die blühende Stadt,
Preise die Vorsicht und freue dich satt!
Dich hat die würdigste Fürstin gewählet,
Schätzbarkeit! welche die Nachwelt erzählet.

O! wie wohlthätig wallet Ihr Herz
Bey dem geringsten nur kennbaren Schmerz!
Alles, was diese Erhabne erhöhet,
Wird durch die feurigsten Wünsche erflehet!

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0006
DFG

Segen und Wohlfahrt umkränze den Rath,
Weisheit umleuchte Ihn frühe und spat!
Herrschet nur diese in Seinen Beschlüssen,
Wie viele Wonne wird Rostock geniessen!

Sitz der Gelehrsamkeit, richte dein Haupt!
Bald wirst du schöner geschmückt und umlaubt.
Künste und Wissenschaft sollen hier thronen
Und den Verehrer vielfältig belohnen!

Lehrer der heiligsten Religion
Fühlen den Segen im Zeitlichen schon!
Wenn Sie nun künftig die Rechnung ablegen;
O dann vergelte Sie, himmlischer Segen!

Segen im Handel und reichlichen Lohn
Trage der fleißige Kaufmann davon!
Segen dem Schiffer und günstige Winde!
Daß er die Frachten im Ueberfluß finde!

Künstler, Gewerker und jeglicher Stand
Fühle die segnende schaffende Hand!
Arme und Kranke zu schützen und pflegen
Laß sich das fühlende Herze bewegen!

Dem dieses Zeitungs-Blatt gefällt
Und der's gehalten und noch hält,
Dem wünschen wir zum Neuen Jahr,
Was Ihm darin am Liebsten war.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0007
DFG

Warnemünde, vom 1 Januar.

Im vorigen Jahr sind vom 28sten Januar bis den 23sten December 606 Schiffe allhier angekommen, und vom 16ten April bis den 19ten December 608 Schiffe abgegangen, ohne die Lichter-Schiffe.

Constantinopel, vom 20 November.

Noch bis heute haben wir keine nähere Nachrichten vom Capitain Pacha aus Egypten, und man fürchtet, daß er von den Rebellen geschlagen sey. Der Gouverneur von Albanien, der berüchtigte Mahmud Pacha, fährt in seiner Rebellion gegen die Pforte noch immer fort. Er hat ihr die Billets zur Einhebung des jährlichem Kopfgeldes zurück geschickt, mit dem Beyfügen, er habe jetzt die Summa dieses Kopfgeldes selbst nöthig.

Copenhagen, vom 23 December.

Man ist jetzt mit einem Plan beschäfftiget, wornach keine Leichen mehr in den Kirchen begraben werden sollen. Der schwierigste Punct dabey ist dieser, wie die Kirchen für die in selbigen befindlichen vielen, und zum Theil kostbaren Begräbnisse schandlos zu halten sind.

Wien, vom 20 December.

Auf der Mehlgrube in Wien ist der verstorbene König von Preussen in Wachs zu sehen. Der Erzherzog Ferdinand ließ ihn, als er in Wien war, in der Kayserl. Burg zu sich bringen, und beschenkte den Inhaber mit 20 Ducaten.

Die Verwegenheit einiger Böswichter soll so weit gehen, daß sie durch einen öffentlichen Anschlag an den Wiener Stadtthoren nicht nur eine Feuereinlegung in der Vorstadt Erdberg ankündigten, sondern auch den Monarchen, der jeder Gefahr seiner Unterthanen wie ein Vater entgegen eilt, und seine adelichen Garden und Uhlanen, denen schon so mancher seine Rettung zu danken hat, als zu einem öffentlichen Feuerwerk einluden, das diese Böswichter Sr. Majestät geben wollten.

Aus der Vogthey, vom 18 December.

Das unglückliche Schicksal, welches uns seit 17 Monaten drückte, ist nun vorbey. Die 200 Mann Executionstruppen, welche seit dem 30sten May 1785 hier gelegen haben, sind endlich am 31sten October abmarschirt, nachdem die Bauern sich zu einem Theil der von den Churhöfen Maynz und Sachsen an sie gemachten Forderungen verstanden, ein Theil ihnen nachgelassen worden, und beyde Höfe sich wegen ihrer gegenseitigen Gerechtsame verglichen haben,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0008
DFG

so daß die Einkünfte in gleiche Theile gehen. Die Vogthey giebt nun jährlich 1000 Thaler Steuerquantum an Churmaynz, ausser ihren vorigen Abgaben. Mit der Anstellung herrschaftlicher Jäger bleibt sie verschont, stellt auch keine Rekruten. Die Executions-Unkosten, welche sich, ausser der Verpflegung der Soldaten, auf 2000 Thaler belaufen, sollen sie innerhalb 10 Jahren, jährlich mit 200 Thalern, abtragen.

Frankfurt, vom 20 December.

Der König von Preussen hat schon verschiedene Merkmale seiner besondern Freundschaft gegen den Schweizer Freystaat geäussert, und nun hat er dem General-Major und Gouverneur des Fürstenthums Neufchatel und der Herrschaft Valengin, Herrn von Beville, aufgetragen, sämmtlichen Cantons der Eidgenossenschaft persönlich zu bereisen, und sie mündlich seiner Freundschaft zu versichern. Dieses geschah in den letzten Tagen des verwichenen Monats mit dem Canton Lucern, wo dieser Königl. Abgeordnete in dieser Absicht eintraf, und mit allen Ehrenbezeugungen aufgenommen, und während seinem 3tägigen Aufenthalt auf das prächtigste unterhalten ward. Den 23sten setzte er seine Reise nach Zürch fort

Aus Bayern, vom 18 December.

Zu Salzburg werden die Tempel des Herrn von dem überflüßigen Tand täglich mehr gereiniget, der die Herzen des Volks von der Anbetung des Allerhöchsten ab, und ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Der weit und breit berühmte Palm-Esel am Nonnenberg darf nicht mehr zur Schau ausgesetzt werden. Das Zudringen des Landvolks, diesen guten hölzernen Esel zu sehen, war zum Erstaunen. Was das bloße Anschauen betrifft, so verdiente dieser Palm-Esel gewiß vor tausend andern Eseln bewundert zu werden wegen des kostbaren Schmucks, womit er ausstaffirt war. Die andächtigen Nonnen, deren Eigenthum der Esel war, sparten an seiner Verschönerung weder Fleiß noch Kosten. An diesem Tage stand er unter einem eigenen Dach auf Art eines Thrones zur Schau, und war mit goldenen und silbernen Medaillen behangen. Was aber dem Esel am allerniedrigsten anstund, war der kostbare Halsschmuck von Perlen und die goldenen mit Brillanten besetzten Ohrringen.

Leipzig, vom 19 December.

Der zum Oberhofmeister des Kronprinzen von

Preußen bestimmt seyn sollende Herr Graf Carl von Brühl hat Dresden nicht nur bereits verlassen, sondern man sagt auch, sein Herr Bruder, der Graf Moritz von Brühl auf Seyffertsdorf, ein Herr, der bisher in der Stille lebte, dürfte ihn bald nach Preußen folgen. Der General- und Muster-Inspector Lindt soll die Sächsischen Dienste auch verlassen, und sich mit einer angesehenen Dame im Reich vermählen wollen.

Da das Land jährlich für 40000 Mann bezahlt, die Churfächsische Armee aber noch nicht 30000 Mann stark ist, so wird künftiges Jahr jede Infanterie Compagnie mit 15 Mann vermehrt.

Berlin, vom 26 December.

Am Freytage, des Abends zwischen 7 und 8 Uhr, hat S. Majestät, der König, zweyen hiesigen Kaufleuten, dem als einen vorzüglichen mechanischen Künstler bekannten Herrn Catel, imgleichen dem Herrn Aschenborn, die aufmunternde Gnade wiederfahren lassen, die Waarenlager derselben zu besuchen, die Kunstwerke derselben, davon das bey dem Herrn Catel den Vesuv, daß bey denn Herrn Aschenborn ein Berg- und Hüttenwerk vorstellte, in besondern Augenschein zu nehmen, und, unter Bezeigung Seines Wohlgefallens darüber, verschiedene Galanteriewaaren zur Vertheilung unter Seine hohe Begleitung zu kaufen. Nächst Sr. Majestät waren auch die Prinzeßinn von Preussen, Königl. Hoheit, imgleichen der Herzoginn Friedrich von Braunschweig, Hochfürstl. Durchl, an beyden Orten zugegen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 26 Dec.

Der König hat erklärt, daß er mit dem Obste und andern Früchten so lange warten wolle, bis sie die Jahrszeit selbst zur Reife bringe; daher werden die Treibhäuser zu Sanssouci diesen Winter nicht geheizt, wodurch eine sehr beträchtliche Menge Holz erspart wird.

In einem Cabinetsbefehl an den Justizminister von Carmer äußerte der Monarch, daß die Klagen über die starken Kosten bey den Processen überhand nehmen; seine Meynung wäre also, sämmtliche Justizbeamten auf ein stehendes Gehalt zu setzen, damit die Gebühren bey den Rechtsstreitigkeiten verringert, und allenfalls in die Königl. Cassen fließen könnten. Der vortreffliche Großkanzler ertheilte hierauf zur Antwort, daß gegenwärtig die Processe nicht so viel kosteten, als sonst. Er legte zu-

gleich einen Plan bey, nach welchem zu Besoldung aller Justizbeamten eine außerordentlich große Summe nöthig wäre. Der Monarch hat sich nun hierüber noch nicht weiter erklärt.

Dem geheimen Finanzrath und Oberbauintendanten von Wöllner hat der Monarch die hinterlassenen Manuscripte seines großen verewigten Oneles, des Königl. weisen Friedrichs, zum Geschenk gemacht. Für den Verlag derselben sollen die Buchhändler über 100000 Thaler geboten haben; allein, Herr von Wöllner wird die Ausgabe dieser Schriften selbst veranstalten, und für England allein 60000 Exemplare abdrucken lassen.

Paderborn, vom 20 December

Am 13ten dieses, des Nachmittags um 4 Uhr, ist hier ein so starkes Donnerwetter, mit so heftigen Schlossen, Schauer, Platzregen und Sturmwind, gewesen, dessen man sich bey Menschengedenken nicht erinnern kann; alle Einwohner glaubten, daß sie an ihren Häusern kein einziges Fenster und Scheibe ganz behalten würden.

Rom, vom 8 December.

Der berühmte Medailleur, Herr Joseph Schwendmann, aus Luzern, ist von einem gewissen Augustiner, mit 24 Wunden, in seinem eigenen Hause, meuchelmörderischer Weise, ermordet worden. Die, auf das Geschrey herzugeeilte Patrouille hat den Verwundeten gerettet; er ist aber doch 8 Tage nachher, an den Wunden gestorben. Als der Thäter die Wache kommen sah, um ihn in Verhaft zu nehmen, hat er sich selbst entleibet.

Rom, vom 8 December.

Der Pabst hat endlich am 28sten November das bey Gelegenheit seiner Gegenwart in Wien erschiene und mit dortiger Censur gedruckte Buch: Was ist der Pabst? förmlich verdammt, und als ein Werk erklärt, das falsche, ärgerliche, beleidigende, und zur Kirchentrennung leitende Sätze enthalte.

Aus Italien, vom 12 December.

Nunmehr ist die Großherzogl. Toscanische Verordnung, betreffend die Reform der Criminal-Gesetze, öffentlich bekannt gemacht. Todesstrafen, Tortur, Confiscation der Güter der Delinquenten sind abgeschafft, und die Strafen auf die sogenannten Verbrecher der beleidigten Majestät proportionirter, als bisher, bestimmt worden.

Gröningen, vom 22 December.

Dem Wunsche der Bürgerschaft dieser Stadt ist Genüge geleistet und eine Commission von drey Herren aus dem Rathe, drey von der geschwornen Gemeinde, und drey von der Bürgerschaft ernannt worden, um die Beschwerden der Bürgerschaft gegen das Regierungs-Reglement von 1675 zu untersuchen, und einen Verbesserungsplan zu formiren.

Neues Rigaisches Kron-Leinsaat, Berger Hering Sommerfang, alle Sorten Stockholmer Eisen, eiserne Platen, Steinkohlen, fein raff. Bley in Molgen und Rollen, Englisches Fenster-Glas, Schleifsteine, sehr schönes weisses scharfes Liverpoolsches Salz, alle Sorten Petersburger Hampfen, doppelt gehechelte Hampfheede, Licht- und Seifentalg, auch schöne weisse Talglichte, Sohl- und Binnsohl-Leder, rothe Juchten, Seife, Eßig, Malz und andere Waaren mehr, sind in billigsten Preisen zu bekommen bey

Christian Andreas Hill.

Bey dem Kaufmann, Herrn Prehn, in der Wockrentersstrasse, ist sehr gutes und trockenes eichen Bauholz, theils geschnitten, theils einstämmig, an Sohlen, Ständern, Riegeln und zu Fenster-Pfosten für billige Preise zu haben; imgleichen auch eichene 2zöllige Planken und Bretter, Balkunen von verschiedenen Längen, Latten, Schwöp-Latten, trockene tannene Bretter, und 2zöllige 4ellige Planken, Finsches Bork, Schaufeln, Hollsteinsche Klinkers, 3 ein halb a 4zölligeNägel, Wein- und Bier-Gläser, Brandwein-Pröbers, Spohn-Bettstellen, neu fertigte Bettsbühren, 8tägige Wand-Schlag-Uhren mit grünen und schwarzen laquirten Gehäusen u. dgl. m.

Ich bin gewilliget, meine Wohnbude in der kleinen Wasserstrasse, welche der Herr Hüen bewohnet, auf Ostern zu vermiethen. Wer diese Wohnbude zu miethen Lust hat, beliebe sich bey mir zu melden.

J. Hansen,
wohnhaft in der kleinen Wasserstrasse.

Ich bin gewilliget, mein von mir jetzt bewohntes und auf den Borgwall zwischen den Häusern der Madame Babsten und des Kornmessers Millahn belegenes Haus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen, und habe dazu den 29sten Januar d. J. angesetzet. Kaufliebhaber belieben sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, deswegen bey mir einzufinden, und bey einem annehmlichen Both den Zuschlag sogleich zu erwarten. Das Haus ist im baulichen Stande, und hat viele Bequemlichkeiten, wie es denn auch täglich besehen, und die Verkaufs-Bedingungen von mir erfahren werden können. Rostock, den 1sten Januar, 1787.

Andreas Gottfried Gültzop.

Es wird ein Schmid in einer Schmiede auf dem Lande gesucht, oder wenn jemand Lust hat, als Kost-Geselle einzutreten, der kann sich bey dem Müller-Meister Knorre, wohnend zu Beselin, melden, und das Weitere erfahren.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0012
DFG

Beylage
zum 1. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 1sten Januar, 1787.

Gibraltar, vom 18 November.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaysers von Marocco, an die vereinigten Staaten von America.

Im Namen Gottes!

Mahomet Ben Abdola.

Hochedler Congreß von America!

Wir haben Ihr Schreiben durch Ihren Ambassadeur erhalten, und den Inhalt bemerkt, nach welchem Sie Uns Ihr Verlangen bekannt machen, einen Friedenstractat mit Uns zu schließen. Wir haben das Anbieten Ihrer Vorschläge angenommen, und geben Unsere Einwilligung zu dem zu schließenden Frieden, so wie er mit Ihrem Wunsch übereinkömmt, und welchen Wir mit Unserm Kayserl. Pettschaft besiegeln. Wir haben auch Unsern Gouverneurs in allen Unsern Seehäven Ordre gegeben, alle Schiffe, welche unter Ihrer Flagge in Unsern Häven einlaufen, zu beschirmen, und ihnen beyzustehen, auch ihnen solche Bequemlichkeit und Sicherheit zukommen zu lassen, als den Schiffen der übrigen Nationen geschiehet. Auch werden Wir bey vorfallender Gelegenheit noch mehrere Begünstigungen bewilligen. Und dieses schreiben Wir als ein Zeichen Unserer wahren Freundschaft, und Unsers gegenseitigen Friedens. Den 20sten des Ramadan 1200. (den 24sten Jul. 1786).

Stockholm, vom 15 December.

Den 8ten dieses Monats hat die Häringsfischerey bey Marstrand einen so glücklichen Anfang genommen, daß gleich anfänglich die Tonne schon zu 1 Rthlr. 12 ßl. ist verkauft worden. An den umliegenden Fangplätzen hat die Häringsfischerey an obgedachtem Tage ebenfals den Anfang genommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0013
DFG

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 December.

So sehr man auch Ursache hat, gegen mehrere, in öffentlichen Blättern vorkommende Anecdoten von dem höchstseligen Könige, mißtrauisch zu seyn, wozu insonderheit ein sogenanntes Glaubensbekenntniß des Königs gehöret; so glauben wir doch, folgende nicht übergehen zu dürfen, da sie das ächte Gepräge von dem Geiste Friedrichs, des Grossen, und einen so ausnehmenden Werth hat, daß zu wünschen wäre, irgend ein noch lebender Zeuge dieser Begebenheit, liesse durch diese Bekanntmachung sich auffordern, solche unwiderruflich zu bestätigen:

„Als der König aus dem siebenjährigen Kriege zurückkam, begab er sich sogleich nach Charlottenburg, ließ hier unverzüglich seinen Concertmeister, Benda, zu sich rufen, und trug ihm auf, die Orgel in der Schloßkapelle, welche war verdorben worden, innerhalb vier Tagen wieder herstellen zu lassen. Der Orgelbauer fand aber die Orgel so zerstöret, daß er sie in einer so kurzen Zeit nicht wieder in den Gang bringen konnte. Benda stattete dem König Bericht ab, und erhielt von ihm die Antwort: er möcht die Orgel nur so lassen, und zu einer gewissen Stunde das Te Deum in der Schloßkapelle aufführen. Instrumentalisten und Sänger begaben sich in die Kapelle, und vermutheten den ganzen Königl. Hofstaat. Allein, der König erschien, ohne irgend einen Menschen bey sich zu haben, setzte sich nieder, winkte, und die Musik nahm ihren Anfang. Als die Singestimmen mit dem Te Deum laudamus eintraten; stützte er den Kopf auf die Hand, und verbarg die Augen, um den Thränen des Danks gegen den Ewigen freyen Lauf zu lassen. Die mehresten Musiker waren dabey so gerührt, daß auch ihnen die Thränen über die Wangen rollten.“

Aus dem Brandenburgischen, vom 23 December.

Der ehemalige Neumärkische Regierungspräsident, Graf von Finkenstein, ein Sohn des Cabinetsministers, der um des Müllers Arnold seinen Posten verlor, soll nächstens zum Justitzminister von ganz Westphalen erklärt werden. Der neue Churmärkische Kammerpräsident von Voß, ist ein Eidam des Cabinetsministers von Finkenstein.

Rom, vom 6 December.

Eine Hofdame der Herzogin von Glocester, welche die-

ser Tagen mit einem grossen Hut auf dem Kopf, in die Vaticanskirche kam, wurde von dem dazu bestellten geistlichen Aufpasser ermahnt, den Hut abzulegen, wie der Pabst es befohlen habe; und da die Dame dieses nicht achtete, riß er ihr den Hut vom Kopf, und warf ihn auf die Erde. Als der Cardinal-Staatssecreeair dem Pabst diesen Fall berichtete, sagte der Heilige Vater: Es war ein unbescheidener Eifer, aber ein Eifer, den wir anbefohlen haben. Demohngeachtet wurde der geistliche Aufpasser ins Gefängniß gesetzt, und nachdem er 3 Stunden gesessen, kam er auf Fürbitte des Herzogs von Glouceſter wieder los.

London, vom 12 December.

Das Wayſenhaus zu Edimburgh ist gegenwärtig das Muster aller Wayſenhäuser in England und Schottland, in Ansehung der vortreflichen inneren Einrichtung. Von den 140 darin befindlichen Wayſenkindern, ist seit dem Maymonat 1784 kein einziges darin gestorben. Ausser den Schulstunden, in welchen diese Kinder in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Musik unterrichtet werden, haben die Mädchens in den letzten 12 Monaten so viel Flachs gesponnen, daß 483 Yards Leinenzeug davon verfertigt worden, aus welchem sie selbst Hemder und andere Wäsche verfertigen, dabey ihre Röcke und Kleidungsstücke selbst nähen, die Zimmer rein halten, das Waschen besorgen, und mit in der Küche helfen. Die Knaben haben in den letzten 12 Monaten so viel Wollen Garn gesponnen, daß 453 Yards Tuch daraus verfertigt werden können, aus welchen sie sich selbst ihre Kleider verfertigen und ausbessern, so wie sie ihre eigene Schuh flicken, und ihre Bücher selbst binden. Dabey haben diese Kinder in Zeit von 12 Monaten, noch 280 Paar Strümpfe gestrickt.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 16 Dec.

Die neuen Rathsherren zu Uetrecht haben eine Anleihe von 100000 Gulden eröfnet, allein es finden sich schlechterdings keine Liebhaber, die ihr Geld wagen wollen, und wenn auch die neuen Rathsherren ihre neuen Fortificationen und Batterien verhypotheciren. Die Auxiliarbürger zu Uetrecht befinden sich hierbey am übelsten, denn ihr Sold beläuft sich wöchentlich auf 5000 Gulden, und die Rathsherren, welche ihn bezahlen sollen, wissen gar nicht, wo Geld herzunehmen, da ihr Anleihen ihnen

mißlingt. Auch der bürgerliche Kriegsrath zu Uetrecht will gern ein Capital von 30000 Gulden aufnehmen, und niemand findet sich, der es herschießt. Die guten Uetrechter Bürger scheinen nicht einzusehn, daß die erstaunenden Summen, welche die neuen Rathsherren bisher auf unnütze Hülfstruppen und Fortificationen verschwendet haben, am Ende doch niemand zur Last fallen werden, als der Bürgerschaft selbst.

Nachrichten.

Da ich in meinem, ehemals von dem Herrn Bruhn bewohnten Hause, in der Cröpelinschen Strasse, einen completen Gewürz-Laden angelegt und bereits eröfnet habe; so habe ich mich hiemit jedermänniglich, sowohl in der Stadt, als auch auf dem Lande, bestens recommandiren wollen, um mir mit ihrer geneigten Zusprache zu beehren; da sich dann einjeder versichert halten kann, daß ich ihm mit guter Waare bedienen, und die billigsten Preise geniessen lassen werde. Auch ist gutes Mecklenb. Flachs bey mir im billigen Preise zu haben.

Nicol. Michaelsen,
wohnhaft in der Cröpelinschen Strasse.

Der Bürger und Zinngießer Krumbügel in Güstrow, zeiget dem geehrten Publico hiedurch an, daß er jetzt von den blau und weissen Fajance-Zeug, aus der widerhergestellten Stralsunder-Fabrick, welches an Bonite und Glasur den vorigen weit übertrift; ferner auch Engl. Steinzeug, welches mit dem weissen Steinzeug an Härte sehr ähnlich ist, von allen möglichen Sorten; imgleichen grün Emalliertes, wie auch blau und weisses Dresdner Koffezeug erhalten; und benannte Waaren für billige Preisen bey ihm zu haben sind; daher er baldigen und fleißigen Zuspruch wünschet, und an promter Bedienung es nicht ermangeln lassen wird.

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Es wird in einem hiesigen Handlungs-Hause, welches grösstentheils mit Korn und mehreren andern Waaren zu thun hat, ein Lehr-Bursche von gesetzten Jahren, guten Herkommens, so wie auch im Schreiben und Rechnen wohl geübt, verlanget; wobey jedoch noch anzumerken, daß es keiner aus hiesigem Orte seyn soll. Finden sich unter jenen Bedingungen Liebhaber, so wollen sich solche bey dieser Zeitungs-Expedition melden, welche deshalb nähere Nachweisung geben wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0016
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
2. Stück.

Rostock, den 5. Januar.

Rostock, vom 4 Januar.

Von Advent 1785 bis Advent 1786 sind hier in Rostock in dem Kirchspiel

zu Sct. Jacob

gebohren — — 120 Kinder,
63 Knaben und 57 Mädchen;
gestorben — — 77 Personen,
38 Manns- und 39 Frauens-Personen;
copulirt — — 29 Paar;

zu Sct. Marien

gebohren — — 110 Kinder,
55 Knaben und 55 Mädchen;
gestorben — — 41 Personen,
21 Manns- und 20 Frauens-Personen,
copulirt — — 34 Paar;

Zu St. Nicolai

gebohren — — 28 Kinder,
14 Knaben und 14 Mädchen;
gestorben — — 19 Personen,
10 Manns- und 9 Frauens-Personen;
copulirt — — 9 Paar;

zu Sct. Petri

gebohren — — 44 Kinder,
23 Knaben und 21 Mädchen;
gestorben — — 22 Personen,
7 Manns- und 15 Frauens-Personen;
copulirt — — 13 Paar;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0017
DFG

zu Sct. Georg und Johannis

gebohren — — 35 Kinder,
22 Knaben und 13 Mädchen;
gestorben — — 32 Personen,
20 Manns- und 12 Frauens-Personen;
copulirt — — 17 Paar;

zum Heil. Geist

gebohren — — 1 Mädchen,
gestorben — — 7 Personen,
3 Manns- und 4 Frauens-Personen;
copulirt — — 2 Paar;

zu Sct. Catharinen

gestorben — — 3 Personen,
1 Manns- und 2 Frauens-Personen;

auf Gerdrut

beerdigt — — 29 Personen,
10 Manns- und 19 Frauens-Personen.

Summa, gebohren 338 Kinder;
gestorben 230 Personen;
copulirt 104 Paar.

Danzig, vom 20 December.

Die Depeschen des vor einiger Zeit hier durchgegangenen Rußischen Couriers haben bloß eine noch zweifelhafte Auslegung einiger Artikel der Confention vom 22sten Februar 1785, keinesweges aber eine neue Versicherung der Protection unserer Stadt betroffen, und wir erwarten von dem weisen und menschenfreundlichen Preußischen Monarchen solche Verfügung, die der Wiederherstellung unserer Handlung vortheilhaft seyn werden.

Wien, vom 17 December.

Man versichert, der Kayser habe aus Entsetzen über die Ausgelassenheit der Sitten, und über die wiederholten Anfälle, welchen die Ehefrauen und Jungfern dieser Hauptstadt ausgesetzt sind, an die Hofkanzley geschrieben, und deren Gutachten über das Project, zur Verhütung grösserer Unordnungen vier Hurenhäuser anzulegen, geordnet. Im Fall dieses Project ausgeführt wird, dürfte das aufgehobene Kloster der Laurenzer-Nonnen der Hauptsitz dieser Policeyeinrichtung werden. Diejenigen, denen ein solches Project befremdlich seyn dürfte werden sich aus der Geschichte erinnern, daß der König Ludwig der Heilige von Frankreich, dem der Pabst nach

seinem Tode ein Seeligsprechungs-Decret schenckte, zu Paris die ersten Hurenhäuser errichtet hat.

Wien, vom 23 December.

Alle Ablasverkündigungen, wobey die Wirkung auch den Seelen im Fegefeuer zugeeignet wird, sollen auf Kayserl. Befehl nicht mehr gedruckt werden, damit dieser Religionswidrige Begrif nicht ferner unter dem Volke verbreitet werde.

Im Steyerschen sind in diesem Adventmarkt, Dank sey es der Aufklärung, für einige tausend Gulden weniger Niklaspuppen verkauft worden.

Nachrichten aus Constantinopel melden, daß der dortige neuernannte Königl. Preußische Minister, Herr von Dietz, nächstens in dieser neuen Qualität seine Antrittsaudienz mit großer Pracht bey dem Großvezier haben werde. Nach eben diesen Nachrichten hat der Großherr wieder einen Anfall von Blutspeyen gehabt. Sonst ist daselbst die Vermählung der Prinzeßinn Sumperlon mit dem Beglerbeg von Rumelien mit den gewöhnlichen Ceremonien vor sich gegangen. Die Mitgabe solcher Türkischen Prinzeßinnen besteht bekanntlich den größten Theil nach in Diamanten, und die bey dieser Gelegenheit gebrauchten Indianischen Stoffe werden auf 400000 Piaster geschätzt.

Aus den Oesterrreichischen Niederlanden, vom 23 December.

Aus Brüssel werden folgende Neuigkeiten gemeldet, die alle noch Bestätigung erfordern, nämlich: daß die Kreishauptmänner in den Niederlanden abgeschafft werden, ferner, alle schon eingeführte und noch einzuführende Neuerungen aufhören, und die Vertauschung der Niederlande gegen Bayern wieder aufs Tapet kommen solle.

Berlin, vom 28 December.

Dienstags Vormittags wohnten Se. Majestät dem Gottesdienst in der Marienkirche bey, wo der Herr Prediger Zöllner eine erbauliche Predigt hielt. Nach dem Gottesdienste war bey Sr. Majestät grosse Mittagstafel, wozu alle hier befindliche Prinzen, wie auch verschiedene Generals und Minister, eingeladen waren.

An eben dem Tage ward im National-Theater die neue Emma, vom Herrn Professor Unzer, zum erstenmal aufgeführt, und hernach ein Ballet von dem Königl. Ballet-

meister, Herrn Desplaces, gegeben. Der König und verschiedene Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauses beehrten die Vorstellung mit ihrer Gegenwart.

Gestern hörten Ihro Majestät, die regierende Königin, die Vorbereitungsrede des Herrn Prediger Lüdecke auf dem Königl. Schlosse an, und heute werden Höchstdieselben die heilige Communion aus den Händen desselben empfangen. Nachmittags aber wird der Herr Prediger Zöllner vor Ihro Majestät eine auf diesen Umstand gerichtete Predigt auf dem Königl. Schlosse halten.

Cölln, vom 25 December.

Aus Wien wird gemeldet, daß der Erzbischof von Salzburg von da nach seinen Staaten zurück gereiset sey. Er hat seine Absicht vollkommen erreicht, und alles, was die in München befindliche Päbstliche Nunciatur betrifft, so in Ordnung gebracht, wie er darüber mit verschiedenen Erzbischöfen und Bischöfen übereingekommen war. Der Kayserl. Königl. Hof hat deshalb an seinen zu München befindlichen Minister, hierüber die strikteſten Befehle zugesandt.

Unser Durchlauchtigster Churfürst und Erzbischof hat über einen dieser Tagen aus der Apostolischen Nunciatur dieser Stadt erschienenen Circularbrief, sein gerechtestes Mißfallen bezeugt. Dieser Brief betrifft die Ehe-Dispensationen, welche die Erzbischöfe von Maynz, Trier und Cölln, bis auf gewisse Grade ertheilen konnten, und er war ohne Wissen unserer geistlichen Obern, an alle Prälaten und Pfarrer dieses Erzbisthums addressirt. Um einem Schritte von dieser Natur sogleich zuvor zu kommen, und künftig alle fernere Eingriffe in die Erzbischöflichen- und Diöcean-Rechte zu verhindern, hat der Vicarius dieser Stadt, auf Befehl, folgendes bekannt gemacht:

Zufolge einer Special-Ordre unsers Durchlauchtigen Churfürsten von Cölln, datirt Münster, den 17ten December, wird hiedurch allen Pfarrern aufgegeben, den ihnen von Seiten eines fremden Bischofs, der sich Apostolischer Nuntius zu Cölln nennt, der sich aber in dieser Qualität bey Sr Durchlaucht noch nicht legitimirt hat, überschickten gedruckten Brief, ohne weitere Formalität, mit der ersten Post, unter eben dem Couvert, und an die Addresse der Person, wovon sie ihn erhalten haben, zurück zu schicken; sich von der Post einen Schein geben zu lassen, daß diese Zurücksendung richtig geschehen

hen sey, um ihn sogleich dem General-Vicariat dieser Stadt zuzustellen. — Zufolge eben dieser Special-Ordre Sr. Churfürstl. Durchlaucht, wird allen gedachten Pfarrern, unter schweren Strafen, verboten, von Seiten des Hofes von Rom irgend einen Brief unter dem Namen eines Breve, einer Bulle, einer Dispensation, oder unter sonst einem Namen anzunehmen, der nicht vorher Uns vorgezeigt, mit der gehörigen Erlaubniß versehen, und mit unserer Hand zur Autorisation der Circulation und Publication unterschrieben worden. Cölln, den 19ten December 1786.

J. P. de Horn-Goldschmidt, Vicarius generalis.

M. J. Leinen, Proton. in spiritualibus

Paris, vom 22 December.

Der General der Benedictiner von der Congregation von St. Maur hat dem Baron von Breteuil eine Bittschrift übergeben, worinn er sich beklagt, daß der Cardinal Rohan, während seinen Aufenthalt zu Chaise-Dieu 9000 Livres für seine Tafel verzehrt hätte, die jetzt die Arten bezahlen solle.

Eine gewisse sehr schöne und galante Dame, welche sich Schulden halber in Temple geflüchtet hatte, ist in die Bastille gesetzt worden. Man hat eine Taschen-Druckerey bey ihr gefunden.

Ein hiesiger sehr geschätzter Mann wollte bey Tische eine Bouteille Champagnerwein eröffnen. Der Korkzieher war an seinem Messer befestigt, das offen war; und als der Kork heraus sprang, fuhr die Spitze des Messers seiner neben ihm sitzenden Gemahlin in die linke Brust, welche auf der Stelle starb.

London, vom 19 December.

Die Räubereyen und Mordthaten in London nehmen mehr und mehr überhand. Gestern wurden 2 Kerle und ein Bursche von 15 Jahren in der Straße Holborn gehenkt, die vor einigen Wochen in dieser öffentlichen Hauptstraße einen Mann zwischen 7 und 8 Uhr Abends berauben wollen, und wie er sich wiedersetzte, ermordet hatten. Vor ein paar Tagen ward ein Soldat Diebstahls wegen vor dem Gerichte in der Oldbaily verhört. Es wurde durch Zeugen erhärtet, daß der Kerl sich erkläret, er wolle darum die That begehen, damit er nach Botanybay mit transportiret würde. Der Richter, wie er dieses hörte,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0021
DFG

verordnete sehr weislich, daß er anstatt nach Botanybay auf 7 Jahre nach Africa transportirt werden solle.

Haag, vom 26 December.

Es ist auf dem Tapet, das Gehalt der Prediger in Nordholland mit 50 Gulden jährlich zu vermehren, auch den Landpredigern Kindergelder zu bewilligen.

Der Graf von Görz soll abermals einen Courier von Nymegen nach Berlin geschickt haben, wohin auch einer an den König von Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßinn von Oranien, abgesandt worden.

Das nachdrückliche Schreiben der Staaten von Frießland an die Staaten von Holland ist von letztern nicht einstimmig bey Seite gelegt worden. Der Ritterstand wollte es commissorial machen, und behauptete, es müsse darauf geantwortet werden; die Stadt Delft wollte, man solle es als Notification annehmen; die Stadt Amsterdam gab gar keinen Advis. Uebrigens wird den Staaten in Holland in diesem Schreiben als Unterdrückern begegnet, welche die Einwohner ihrer Provinz gezwungen haben, sich zu bewaffnen, um die übrigen Provinzen der Conföderation desto leichter unterdrücken zu können.

Es heißt noch immer, daß Se. Durchl. vest bey Ihrem System beharren, und sich keine von Ihren Prärogativen nehmen lassen wollen. Die fremden bey diesen Streitigkeiten interessirten Gesandten sind sehr beschäfftigt, und es wäre zu wünschen, daß sie Maaßregeln treffen könnten, wodurch Ruhe und Harmonie in der Republik wieder hergestellt würden.

Heute früh hat der Französische Ambassadeur, Marquis von Verac, wieder einen Courier von seinem Hof erhalten. Es sind wichtige Dinge auf dem Tapet, und nächstens dürfte man Interessante Nachrichten von hier aus zu erwarten haben.

Der Herr Graf von Görz ist noch in Nymegen, und wird erst nach dem Haag zurück kommen, wenn er die Antwort erhalten hat, welche er mit einen nach Berlin gesandten Courier erwartet. Da der Prinz und die Staaten von Geldern noch immer vest bey ihrem System beharren, so wollen einige daraus schließen, daß Se. Durchl. eines kräftigen sicheren Beystandes gewiß wären; andere wünschen, er möchte etwas nachgeben, um nicht zu vieles zu verlieren, und die Patrioten rechnen auf ihrer Seite den Beystand Frankreichs für gewiß.

Abriß der vornehmsten Begebenheiten und anderer merkwürdigen Vorfälle des Jahres 1786.

Nachtrag vom Jahre 1785.

Am 10ten September wurde im Haag zwischen dem Preußischen Minister und den Ministern des Amerikanischen Congresses ein Handlungstractat unterzeichnet.

Am 26sten December starb der regierende Fürst von Hohenzollern-Siegmaringen.

Am 27sten December wurde der Freyherr von Neuenstein zum Fürsten und Abt von Kempten erwählt.

Am 28sten December wurde mit Schleifung der Forts Kruisschanz und Friedrich Heinrich ein Anfang gemacht. Und der Erzherzog Ferdinand trat von Mayland eine Reise nach Frankreich, den Niederlanden und Deutschland an, welche über 11 Monat dauerte.

In der Nacht vom 30sten zum 31sten December geschahe zu Lion der berüchtigte Diebstahl bey den Herren Finguerlin.

Zu Ende dieses Jahres richteten Epidemische Fieber in Spanien viele Verwüstungen an.

Januar 1786.

Am 1sten wurden in Sardinien die Goldmünzen erhöhet.

Am 3ten erfolgte zu Aachen eine Definitiv-Sentenz über die Glieder des berüchtigten Papierraube-Complots. Und zu Hamburg starb der älteste Bürgermeister und Generalissimus Schulte.

Am 4ten wurde der Premierminister Sambucca zu Neapolis entlassen, und der Marchese Carraciolo seyn Nachfolger. Zu Berlin starb der jüdische Philosoph, Moses Mendelsohn.

Am 6ten verunglückte das Englische Schif Halsewell und 20 andere Schiffe mit Verlust einiger 100 Menschen. Der Französische Hof unterzeichnete den Heirathscontract des Barons Stael und der Demoiselle Necker. Und die zugefrorne Westsee wurde von Hoyer bis Silt mit Wagen befahren.

Am 9ten war die Vermählung des Erbprinzen Heinrich XIII. Reuß, mit der Prinzeßin von Nassau-Weilburg. Und der General-Gouverneur Macartney kam unvermuthet aus Asien in London an.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0023
DFG

Am 11ten ernannten die Generalstaaten Commissarien zur Regulirung der Gränzen mit den Oesterreichischen Niederlanden. Und beschlossen, dem König von Frankreich 2 Linienschiffe zu schenken.

Am 12ten wurden in Wien die Goldmünzen erhöht, und in Rom machten die beyden Brüder, Cardinal York und der Prätendent eine feyerliche Donation aller Stuartschen Juweelen, zu Gunsten der Herzogin von Albany.

Am 17ten verstarb die regierende Fürstin von Carolath.

Am 19ten starb der 8-jährige Türkische Prinz Suleimann.

Am 23sten erliessen die Staaten von Holland ein neues Placat gegen die Orangefarbe.

Am 24sten wurde der Großvizir Hasnadar, Reis-Effendi, Mufti ꝛc. abgesetzt, und Jussuf Aga zum Großvizir ernannt. Zu London wurde das Parlement eröfnet.

Am 26sten wurde zu Amsterdam ein grosses Fest wegen der Allianz mit Frankreich gehalten.

Am 27sten starb der berühmte Preußische General v. Ziethen.

In diesem Monat erfolgte Tippo Saibs Tod in Indien. Die Holländisch-Ostindische Compagnie eröfnete ein Anleihen von 10 Millionen. Der Rebell O-Conor fieng in Irrland seine Rolle an. Auf der Insel Corfu wüthete ein Erdbeben. Der Pabst ließ die erkauften Güter von Mesola in Besitz nehmen. Und der Herzog von Würtemberg kaufte zu Nürnberg 1654 Bibeln.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Nachrichten.

Im hiesigen Post-Comtoir sind gebundene und mit Papier durchgeschossene Staats-Calender aufs Jahr 1787 zu haben. Rostock, den 4ten Januar, 1787.

Ein Capital von Einhundert Reichsthalern in Dänsch Courant ist in dem bevorstehenden Termino Anthonii d. J. gegen sichere Hypotheck und Stadtbuchschrift zinsbar zu haben bey

J. D. Fabricius.

Ein Candidat, der in Berlin und Mecklenburg-Strelitz viele Jahre als Hofmeister gedienet, und von daher gute Zeugnisse aufweisen kann, und jetzt nur bis Ostern in Schwedisch-Pommern bey adelicher Herrschaft in Condition als Informator stehet; sucht um diese Zeit bey adelicher Herrschaft in dieser Eigenschaft eine solche Stelle zu haben. Nähere Nachricht hievon giebt der Gärber, Herr Valentin Lorentz.

Da das Quartal verflossen; so werden die Herren Zeitungs-Liebhabere ersuchet, die gewöhnliche Gebühr dafür einzusenden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0024
DFG

Beylage
zum 2. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 5ten Januar, 1787.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeistern und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Schiffers Laurens von Aryes, wegen dessen in der Pläter-Strasse allhier, zwischen der Wohnung der Wittwe Lentschow, und dem Speicher des Kaufmanns Erdmann gelegener, und nunmehro aus der Hand verkaufter Wohn-Bude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 17te Januar kommenden Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigen Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten December, 1786.

Wann zur Publication, des von dem Weber Johann Friederich Stüve zu Rickthal, und dessen Ehefrau, gebohrner Catharina Dorothea Mohr, errichteten Testaments, nach des erstern nunmehro erfolgtem Ableben, der 17te Januar kommenden Jahres, pro Termino anberahmet worden; so haben dessen intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeinet, sich sodann Morgens 10 Uhr, in Curia allhier zu sistiren, und die Eröffnung und Verlesung vorgedachten letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Decemder, 1786.

Es ist ohnlängst die Witwe Vettern, eine gebohrne Schrödern, die aus dem Schwedischen Pommern hieher gezogen, verstorben, und ihr geringer Nachlaß unter gerichtlichem Siegel genommen. Alle, welche ex capite crediti vel haereditatis einige Ansprache zu haben vermeynen, werden hiedurch citirt, am 29sten Januar 1787, Morgens 10 Uhr, für hiesigem Herzogl. Stadt-Gericht zu erscheinen, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Marlow, den 19ten December, 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0025
DFG

Alle und Jede etwanige Gläubiger des hiesigen Bürgers und Huthmachers Paul Monica, welche aus irgend einen Grunde und Ursache Ansprache an denselben machen zu können vermeinen, werden hiemit peremtorie vorgeladen, am 27sten Februar künftigen Jahres, Morgens 9 Uhr, vor dem Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst, zur specifiquen Angabe und justification ihrer vermeintlichen Forderungen, sub poena Praeclusi et perpetui silentii zu erscheinen. Cröplin, den 16ten December, 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es soll am 31sten Januar 1787 das dem verstorbenen Becker Siemß zuständig gewesene Wohnhaus, sammt Backhaus, Stall, einem Garten hintern Hause, einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, wovon ein Theil mit 7 Schl. Winter-Saat besäet ist, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich also gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einfinden, und gewärtigen, daß, wenn annehmlich geboten wird, der Zuschlag erfolge. Das Haus empfiehlt sich für Kaufmann und Becker besonders, wegen seiner gar bequemen Lage. Es ist dabey vollkommen Haus-Raum, mit einer besondern Auffahrt auf den Hof, der ebenfals sehr geräumig ist. Die Ländereyen an Aecker und Wiesen, sind nach hiesiger Art von denen besten, und können davon sicher 4 Kühe, auch wol 2 Pferde, ausgewintert werden. Die Torf-Kaveln sind vorzüglich gut; und da der Torf täglich theurer wird, der Besitzer seine Kaveln aber geschonet hat, so ist bey einer vernünftigen Wirthschaft so viel Torf vorhanden, daß der Besitzer auf seine Nachkommen annoch Vorrath behält, oder er kann sich durch den Verkauf an das hiesige Saltz-Werk, daraus ansehnliche Vortheile versprechen. Die Grundstücke können täglich besehen werden, so wie die Kauf-Bedingungen vorgeleget werden sollen, wenn man sich bey den Vormündern, Gläser-Meister Wesenberg und dem Bürger Joh. Siemß hieselbst, meldet. Zur besondern Nachricht dienet, daß wenigstens 200 Rthlr. im Hause stehen bleiben können, und daß ein auswärtiger Käufer in Termino, loco securitatis 50 Rthlr. N. Zweydrittel gleich baar deponiren müsse. Sültz, den 29sten Decembr. 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Auf den Anruf der gerichtlich constituirten Vormünder der Schuster Böhlschen Kinder, haben wir zum Verkauf, eventualiter aber zur Vermiethung des von dem Schuster Böhl hieselbst nachgelassenen Hauses hier in der Stadt, und Scheune vor der Stadt, den 29sten Januar 1787 pro Termino berahmet, und werden hiedurch Kauf- und Mieths-Lustige öffentlich citiret, daß sie, dicto termino, Vormittags um 11 Uhr, vor uns in locum Curae erscheinen, und unter den sodann zu publicirenden Conditionen, ihren Both und Ueberboth abgeben, und gewärtigen, daß mit denen annehmlichst biethenden, auf die eine oder die andere Art contrahiret werde. Datum Ribnitz, den 28sten Decembr. 1786.

Bürgermeister und Rath allhier.

Wann nach dem Ableben des wayl. Herrn Pens. Mahncke zu Altenhoff, wir beyde Endes benannte von hoher Herzogl. Ju-

stitz-Canzley zu Rostock gnädigst bestellete Vormündere derer resp. Mahnscher Kinder erster und zweyter Ehe, in der abgewichenen Woche zusammen getreten sind, und bis auf hochgedachter Canzley Ratification tutorio nomine bey den Nachlaß gedachten Hrn. Pens. Mahncke eine Verein getroffen haben. Und dann es nöthig ist zu erfahren, ob und welche Creditores unser Pupillen verstorbener Vater hinterlassen haben möchte, um solche aus der Verlassenschaft des Defuncti bezahlen zu können. Dieses Endzwecks ersuchen wir alle und jede, welchen unser Pupillen verstorbener Vater etwas schuldig seyn möchte, es möge seyn aus welchem Grunde es wolle, dieselben wollen von der Gefälligkeit seyn, und melden sich a dato binnen 6 Wochen, und äusserst für den 11ten Febr. k. J. in Rostock, bey dem Herrn Dr. Lange senior, in der grossen Krämerstrasse wohnhaft, mit ihrer etwa habenden rechtlichen Ansprüchen, unter Producirung der etwa habenden Handschriften oder Rechnungen, da sie denn gewisser Zahlung bald möglichst gewärtigen können, und uns in den Stand setzen, uns ratione unser Pupillen ausgleichen zu können. Je billiger dieses unsers Suchens, desto gewisser versprechen wir uns die Gewährung desselben von Seiten derer gedachten Hrn. Gläubiger, denen an die Erlangung des Ihrigen gelegen, und können dabey nicht verhalten, daß diejenigen, welche sich in der gesetzten Frist, bey beregten unser beyderseitigen Geschäftstreiber nicht melden werden, sich es dannächst selbsten zu verdanken haben, daß wir unter uns, bey Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger theilen, und auf ihre etwa habende Forderung weiter nicht reflectiren werden. Altenhoff, den 27sten Dec. 1786.

Pens. Lübke, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder 2ter Ehe.

Pens. Hennings als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder ersterer Ehe.

Am 9ten dieses Monaths soll in der Wohnung des Kaufmanns, Herrn Freese, in der Wockrenterstrasse, Vormittags um 11 Uhr, am Meistbiethenden verkauft werden: gute Schifsankertauen, so gut fast wie neu, gute Schifsrundhölzer, bestehen in Raahen, Gicken und Jagerbäum, auch eine grosse Latern, hinten am Schif zu gebrauchen. Dem damit gedient, wird ersucht, sich beliebigst einzufinden.

Der Bürger und Zinngießer Krumbügel in Güstrow, zeiget dem geehrten Publico hiedurch an, daß er jetzt von den blau und weissen Fajance-Zeug, aus der widerhergestellten Stralsunder-Fabrick, welches an Bonite und Glasur den vorigen weit überrift; ferner auch Engl. Steinzeug, welches mit dem weissen Steinzeug an Härte sehr ähnlich ist, von allen möglichen Sorten; imgleichen grün Emalliertes, wie auch blau und weisses Dresdner Koffezeug erhalten; und benannte Waaren für billige Preisen bey ihm zu haben sind; daher er baldigen und fleißigen Zuspruch wünschet, und an promter Bedienung es nicht ermangeln lassen wird.

Da meine Angelegenheiten es erfodern, auf Ostern d. J. mich nach Hamburg zu begeben: so habe ich hiedurch anzeigen wollen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0027
DFG

wie ich meine hier in der kleinen Königsstrasse, zwischen Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Hauptmann von Hobe und dem Herrn Küting, belegene Wohnung, dem Bestbiethenden zu verkaufen gewilliget sey. Ich ersuche daher die Herren Kaufliebhaber, daß sie sich am 24sten d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu obgedachten Zweck bey mir gütigst einfinden wollen. Der Zuschlag geschiehet, wenn irgend annehmlich gebothen wird, nach Maaßgabe der in Termino vorzuleagenden Kaufs-Bedingungen, sofort pure. Vor noch nicht völlig 3 Jahren ist dieses Haus vom Grunde aus dergestallt repariret und in Ordnung gebracht worden, daß nicht leicht eine Wohnung von dieser Grösse, nebst der besten Festigkeit, mehrere Bequemlichkeit, besseres Licht und vortheilhaftere Einrichtung haben kann, wie solches der Augenschein, welcher täglich freystehet, mit mehreren zeigen wird. Es befinden sich darin 5 heitzbare Zimmer, wovon eines jedoch nur durch einen Camin dazu applicirt, und eines mit modernen Tapeten ausgeschlagen ist, ingleichen 2 Kammern und eine Garten-Stube, auch 2 geräumige Hausböden. In dem Garten ist vor 2 Jahren ein neues Lusthaus angeleget. Das Haus hat 2 Keller, und die Küche ist mit Fenstern eingefasset und hat eine Speisekammer zur Seiten. Auf dem Hofe befindet sich ein Holzstall, worin 5 bis 6 Faden Holz Platz haben. Die Diele ist geräumig und helle, und so wie das Haus Gasseuwärts, mit weissem Glase versehen. Rostock, den 2ten Januar, 1787.

J. H. Dolich, Adv.

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Mein Wohnhaus zu Rostocker Wulfshagen, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, ist auf bevorstehenden Ostern, oder auch noch früher, zu vermiethen. Mieths-Liebhaber geneigen, bey Zeiten mir ihre Willens-Meynung zu eröfnen. Selbensande, den 3ten Januar, 1787.

F. Ehlers.

Es ist ein logeables Haus auf St. Marien Kirchhof, nahe bey der Schreibercy belegen, auf instehenden Ostern zu vermiethen. Wer hiezu Belieben findet, der wolle sich bey der verwitweten Madame Prieß, in der Blutstrasse, dieserwegen melden.

Es ist ein Haus in der Grapengiesserstrasse zu vermiethen, welches Johannis dieses Jahres bezogen werden kann. Liebhaber können sich dieserhalb bey dem Schiffer-Aeltesten, Herrn Ibe Rode, melden. Dies Haus hat unten zwey Stuben, eine geräumige Diele, oben eine Stube und Kammer, zwey geräumige Böden und auch Hofraum.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0028
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
3. Stück.

Rostock, den 8. Januar.

Tunis, vom 26 November.

Ob schon der Alkoran den Genuß des Weines verbietet, so nimt doch das Laster der Trunkenheit so sehr Ueberhand, und giebt zu so vielen Ausschweifungen Anlaß, daß der Bey vor kurzem alle Magazine der Europäischen Kaufleute durchsuchen, und wo Wein sich fand, denselben hat wegnehmen lassen, wenn der Eigenthümer den Commissair nicht mit Geld bestach.

Zwischen den hiesigen Capuzinern von der Mißion, und denjenigen, welche das Spital besorgen, ist über die Einziehung der Almosengelder, aus gegenseitiger Habsucht, ein Streit entstanden, der so weit ausartete, daß darüber der Orden, und was weit mehr ist, die Religion selbst, deren Priester sie sind, in den Augen der Mahomedaner verächtlich wird. Es würde zu viel Aergerniß verbreiten, wenn man die Auftritte ausführlicher schildern wollte, welche eine Folge des Zanks waren, der noch nicht erstickt ist.

Wien, vom 27 December.

Da die Reise der Kayserin von Rußland nach Cherson keinem Zweifel mehr unterworfen ist, sondern den 13ten Jannar zuverläßig vor sich geht, so wird auch der Kayser dahin abreisen. Es sind schon Couriers vorausgeschickt, die Stationen der Reise des Kaysers zu ordnen; und da der Weg über Braclaw hinaus durch öde Gegenden geht, so werden auf diesem Wege einige kleine Häuser errich-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0029
DFG

tet werden, in welchen man zur Noth die Nacht zubringen kann.

Leutmeritz, vom 1 Januar.

Das Gerücht, daß die Fahrt auf der Elbe frey werden soll, dauert fort, und setzt die Sachsen und Böhmen in frohe Hoffnungen. Das Böhmische Holtz dürfte alsdenn guten Abgang finden; und einige große Guts-Besitzer an den Ufern der Elbe schmeicheln sich schon mit Französischen und Holländischen Commißionen auf Pipenstäbe, Schiffzimmerholz und Masten. Auch gedenkt man, Elbschiffe aller Art in Böhmen zimmern zu lassen.

Dresden, vom 1 Januar.

Die Viehseuche, womit Sachsen eine lange Zeit verschont blieb, bricht hier und da aus, und verschiedene Orte und Landstraßen sind deshalb gesperrt. Man schlägt die Ziegelerde als ein Mittel gegen die Seuche vor.

Cassel, vom 2 Januar.

Als der Landgraf neulich zu Carlshaven war, klagten ihm die Bürger, daß sie viele Speditions-Waaren für Frankfurt liegen hätten, und keine Fuhrleute bekommen könnten. Der Landgraf ließ sogleich jedem Fuhrmann, der über 40 Centner laden würde, eine Prämie von 5 Thalern, und jedem, der über 20 Centner laden würde, halb so viel versprechen, und in Zeit von 14 Tagen waren die Güter in Frankfurt, und die Prämien ausgezahlt. Man spricht auch von einer Verbesserung der Wege in Hessen, wozu vielleicht ein Theil des Militairs gebraucht werden dürfte.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30 December.

Ungeachtet viele geglaubt haben, daß die Tobacks-Administration noch ferner Bestand haben werde, so weiß man doch aus andern Umständen zur Genüge; daß selbige nicht länger, als bis Trinitatis künftigen Jahrs bestehen werde, gegen welche Zeit die neuen Einrichtungen vollkommen zu Stande gebracht seyn werden. Es will aber dabey verlauten, daß die Tobacksteuer gar nicht Statt haben werde, sondern daß noch gelindere Mittel werden gebraucht werden, den etwanigen Ausfall bey den neuen Tobacksgeschäfften zu decken. Dahin rechnet man eine geringe Auflage auf den Zucker, die Spielkarten, Stempelpapier und noch einige andere Artikel. Des Königs Majestät haben bloß zum Augenmerk, das Land zu beglücken, und mit keinen schweren Auflagen zu beschwe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0030
DFG

ren; daher spricht man auch, daß auch vielleicht bey der Brennholz-Administration Veränderungen vorgehen dürften, und daß Se. Majestät das Brennholz um noch wohlfeilern Preis verkaufen lassen wollen.

Im künftigen Februar wird die ganze Königl. Armee ihre neue weiße ganz egale Unterkleider erhalten.

Man versichert, daß ein gewisser auswärtiger vornehmer Fürst ein Verlangen geäußert habe, in die Königl. Dienste zu treten, und ein Cüraßier-Regiment zu haben.

Rom vom 16 December.

Da die Vertheidigungsschrift des Cardinals Rohan, worinn er seine Aufführung rechtfertiget, daß er seine Sache einem weltlichen Gerichtshof zur Entscheidung unterworfen, hier angekommen ist; so glaubt man, daß er in eben diesem Consistorio werde freygesprochen, und wieder in alle seine Rechte eingesetzt werden.

Livorno, vom 16 December.

Wir haben aus Tunis die zuverläßige Nachricht erhalten, daß der Capitain Bassa der dortigen Regierung allen Beystand, in dem Kriege der Venetianer wieder dieselbe, abgeschlagen hat.

Paris, vom 25 December.

Der Herr Gallet von Santerre, einer der Banquiers, welcher verfälschte Wechselbriefe angenommen hatte, ward am Freytag Kraft einer Sentenz des hiesigen Handelsgerichts arretirt, welches ihn, nach dem Protest, verurtheilt hatte, einen dieser Wechsel zu bezahlen. Herr von Santerre verlangte, einen Bericht bey dem Policeylieutenant abzustatten, und als er zu ihm gebracht wurde, verbot dieser, ihn nach dem Gefängniß zu bringen.

Man erhält noch immer gute Nachrichten von dem Fortgang der Cultur der Gewürznelken und des Muscatbaums auf unsern Besitzungen von Isle de France und Bourbon. Man hoft, daß wir künftig nicht nur diese Gewürze nicht ferner von den Holländern kaufen, sondern daß wir auch noch andere Nationen mit selbigen versorgen werden.

Unsere voreiligen Politiker sprechen noch immer von einer bevorstehenden Allianz zwischen Oesterreich und Preussen, und glauben, sie werde off- und defensiv seyn, ja sie wollen sogar schon die Artikel derselben gesehen haben.

London, vom 22 December.

Aus Petersburg ist der Bericht eingegangen, daß 19 Englische, mit Hanf, Theer, Eisen und Holz beladene

Schiffe, deren Ladungen zusammen am Wehrte 500000 Rubel betragen, zu Cronstadt eingefroren sind, und keine Hoffnung, vor dem Ende des Winters von dort wegzukommen haben.

Zwo vornehme Personen haben in diesen Tagen hieselbst eine ganz besondere Wette geschlossen, welche darin bestehet, daß innerhalb zweyen Jahren, vom bevorstehenden Januar angerechnet, von den Americanischen Colonien das Anerbieten geschehen werde, sich, wenn nicht ganz und gar an Großbritannien zu unterwerfen, doch wenigstens sich unter den Schutz dieser Krone zu begeben.

Das vom Capitain Carey geführte, und von Philadelphia nach Holland bestimmt gewesene Packetboot, the Honduras, ist sehr beschädiget, zu Londonderey eingelaufen.

London, vom 23 December.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß daselbst 300 Indianer mit ihren Weibern und Kinder angekommen sind, welche durch ihrem Anführer die folgende Anrede halten ließen, die sich durch ihre Simplicität so auszeichnet, daß wir sie hier herseßen wollen: Brüder! Wir sind einen weiten Weg zum Besten unserer Weiber und Kinder gekommen. Der große Mann über uns hat uns einen heitern Tag geschenkt, um unsern Brüdern zu begegnen. Wir sind einen weiten Weg gekommen, damit wir die Bande der Freundschaft zwischen uns und unsern Brüdern glänzend machen möchten. Brüder! wir sind arm, erbärmlich arm, schenkt uns etwas, um unsere Blöße zu bedecken. Einer unserer Anführer hat einen Sattel gesehen, und er möchte ihn gerne haben. Unsere jungen Leute haben, wie sie die Stadt durchwanderten, Brantewein gerochen. Wir würden uns unglücklich schätzen, nachdem wir ihn gerochen, wegzugehen, ohne ihn zu kosten. Brüder! schenkt uns doch ein kleines Fläschgen.

Am Mittewochen ist ein Corps Soldaten nach Woolwich abgeschickt, um die Gefangenen, die nach Botanybey bestimmt sind, nach Portsmouth zu escortiren, wo sie eingeschifft werden sollen. Die, welche zu Woolwich zurückbleiben, werden entweder pardonirt, oder nach der neuen Colonie auf der Küste von Africa geschickt werden.

Die Regierung hat 12 Wundärzte ernannt, die mit nach Botanybey gehen sollen.

Auf den Markte von Smithfield wurden am Montage vom Gouvernement 200 Ochsen aufgekauft, um zu Dep-

fordt geschlachtet, und für die Botanybey-Gesellschaft eingesalzen zu werden.

London, vom 26 December.

Vom 13ten December 1785 bis dahin 1786 sind hier in London 9183 Knaben, und 8936 Mädchen, also 18119 gebohren, und 10253 Mannspersonen, und 10201 Frauenspersonen, zusammen 20454 gestorben, worunter 6693 unter 2 Jahr, 2039 zwischen 2 und 5 Jahr, 906 zwischen 5 und 10, 355 zwischen 10 und 20, 1612 zwischen 20 und 30, 1368 zwischen 30 und 40, 2007 zwischen 40 und 50, 1675 zwischen 50 und 60, 1305 zwischen 60 und 70, 982 zwischen 80 und 90, 68 zwischen 90 und 100 Jahr, 1 hundertjähriger, 3 von 101, 1 von 102 und 2 von 106 Jahr.

Haag, vom 30 December.

In einem unserer patriotischen Blätter wird der gegenwärtige Zustand der Staatssachen in den Provinzen der Republik folgendermaaßen vorgestellt:

In Utrecht wird die Mediation bald vor sich gehen, aber die Conferenzen möchten wohl wegen der vielen Schwierigkeiten bald wieder abgebrochen werden; sie müssen aber dennoch wegen ihrer Nothwendigkeit bald wieder den Anfang nehmen.

In Geldern ist eine plötzliche Veränderung des bisherigen Systems wahrscheinlich

Die Majorität der Staaten von Frießland hat sich seit dem September sehr umgekehrt. Sie macht mit Geldern gemeinschaftliche Sache, daher viele von der Nation von der Hofparthey abgefallen. Durch ihr Schreiben an die Staaten von Holland hat sie es mit den gedachten Staaten ganz verdorben.

In Gröningen geht die Herstellungssache regelmäßig zu, und beyde Partheyen arbeiten mit Vernunftschlüssen.

In Oberyssel hat sich die Mehrheit der Staaten für die Abschaffung des Reglements von 1674 erklärt.

In Seeland ist der Widerstand gegen das Herstellungsgeschäfft seit 3 Monaten geringer geworden, und die Patrioten scheinen sich daselbst zu vermehren.

Aber in keiner Provinz ist alles in so gutem Stande (sagt das obgedachte patriotische Blatt) als in der Provinz Holland. Die größte Zahl der Staatsglieder ist patriotisch.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0033
DFG

Amsterdam, vom 30 December.

Die beyden hier arretirten Wechselverfälscher, Bechade und La Roche, sind zweyen Policeyinspectoren abgeliefert worden, die zu dem Ende von Paris hier angekommen waren.

Vermischte Nachrichten.

Aus Flensburg hat man jetzt die gewisse Nachricht, daß der durch seine Witterungsprophezeyhung bekannte Probst Lüders mit Tode abgegangen ist

Im Stifte Fühnen hat im vorigen Kirchenjahre die Zahl der Gebohrnen 5397; und der Gestorbenen 5390 betragen, und 1414 Paar Eheleute sind getraut worden.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Kleinbierbrauers Christoph Ahrens, wegen dessen in der Alten Schmiede-Straße hieselbst, zwischen den Häusern des Herrn Land- und Hof-Gerichts-Präsidenten von Thomsdorff, und des Lichthackers Witthon gelegenen Hauses, cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 19te Januar kommenden Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause, und dessen Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten December, 1786.

Guter Hopfen, das Liespfund zu 3 a 4 Rthlr., wie auch frische Gantosche Rüben, den Scheffel zu 18 ßl., sind zu haben bey
W. Prehn, in der Wockrenterstrasse.

Folgende Waaren sind bey mir zum möglichst niedrigsten Preiß zu haben: Neuer Engelländischer Hopfen von vorzüglicher Güte, wie auch guter Garlebener Hopfen, sowohl in Partheyen, als auch bey Liespfunden und Pfunden, Berger brauner Thran in ganzen und halben Tonnen, Nordische Bocksfelle und Rennthier, Horn, Stockfisch, neuer Langen-Dorsch, weisser und brauner Eßig, gutes Brauer-Malz, gute Brech-Erbsen, Hollsteinsche Käse und dergleichen. Wer auch alte Ahlstracken und Mauersteine gebrauchen kann, der beliebe sich forderfamst bey mir zu melden, weil ich solche baldigst loß zu seyn wünsche. Rostock, den 8ten Januar, 1787. J. Gottl. Erdmann.

Den 6ten Februar d. J., des Vormittags gegen 10 Uhr, soll auf dem Hofe Altenhof, Amts Doberan, das Bauholz von dem niedergenommenen alten Wohn- und Viehhause, gegen baare Bezahlung in N. Zwendr. öffentlich verkauft werden. Der größte Theil dieses Holzes besteht aus eichenem, welches zu neuen Bauten noch brauchbar ist. Altenhof, den 3ten Januar, 1787.

Bey den Buchbindern Lütkemann, Ledder und Dahm, sind zu haben: Neue Staats-Calender, in steife Deckeln gebunden, das Stück zu 20 ßl. und mit Papier durchgeschossen zu 22 ßl.

Mein Wohnhaus zu Rostocker Wulfshagen, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, ist auf bevorstehenden Ostern, oder auch noch früher, zu vermiethen. Miethe-Liebhaber geneigen, bey Zeiten mir ihre Willens-Meynung zu eröfnen. Gelbensande, den 3ten Januar, 1787.

F. Ehlers.

Das in der Lagerstrasse belegene, von mir jetzt bewohnte Haus, will ich an dem Meistbiethenden verkaufen, und habe hiezu den 12ten d. M. Februar anberahmet. Kauflustige können sich daher am obgedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dieser oberwehnten Wohnung einfinden, und ihren Both ad Protocollum abgeben, da dann, wenn der Both annehmlich, der Zuschlag geschehen soll. Das Haus kann von Liebhabern täglich besehen werden.

C. J. Sasse, Tischlermeister.

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Ein logeables Haus, so an meinem Hintergebäude belegen, ist auf instehenden Ostern zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, der kann davon nähere Nachricht bey mir erhalten. Rostock, den 7ten Januar, 1787.

Verwitwete Prieß, in der Blutstrasse.

Da nunmehro das hiesige Prediger-Witwen-Haus, nebst dabey befindlicher Stallung, Hofraum und einem geräumigen Garten, an eine honette Person, adelichen oder bürgerlichen Standes, wieder vermiethet, und nächstkommenden Ostern bezogen werden kann; so wird gebeten, wem damit zu dienen steht, bey dem Prediger allhier sich des Näheren zu erkundigen und einen billigen Accord zu treffen. Marlow, den 2ten Januar, 1787.

Der Stuhlmacher Brauer, wohnhaft in der Hartenstrasse, recommendiret sich allen hohen Herrschaften und dem geehrtesten Publico mit allerhand Sorten Stühle nach der neuesten Mode zu verfertigen, als Englische und Französische Stühle, wie auch

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0035
DFG

Sopha, und Französische Canape, Ottomahn und Duschesen; und verspricht gute Arbeit und die billigsten Preise.

Eine Dame, die sowohl im Französischen, als auch in allen möglichen Handarbeiten der lieben Jugend einen Unterricht zu ertheilen wünschet, ersuchet zu dem Ende den geehrtesten Herrschaften dieser Stadt Rostock, sie doch mit Dero Wohlgewogenheit zu beehren, und sie ihren lieben Kindern anzuvertrauen, indem sie den treuesten Unterricht, in und ausser dem Hause, für den billigsten Preiß zu ertheilen verspricht. Sie logiret bey dem Herrn Mann, nahe am Posthause.

Den 18ten dieses, Abends 5 Uhr, wird auf hiesigem Kayser-Saal Assamblee gehalten, und hiernächst um 9 Uhr der Ball eröfnet. Die Entree ist 24 ßl., und die Rafraichissemens werden besonders bezahlt. Die Herrschaften werden gracieusest ihren Bedienten aufgeben, daß sie hinter die Barriere bleiben, damit durch denselben der Ein- und Ausgang des Saals nicht so sehr gestopft wird.

Weidner.

Die Ziehungs-Liste der 3ten Classe der 90sten Hamburger Lotterie ist zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallenen Gewinne und Freyloose müssen vor den 18ten dieses abgefodert, und die Loose wiederum zur 4ten Classe erneuert seyn. Zur letzten Classe kann mit einigen ganzen, halben und viertel Kaufloosen aufwarten. Täglich können beliebige Einsätze zu der 41sten Herzogl. Meckl. Schwerinschen Lotterie auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. gemacht werden. Wie auch zur 43sten Lübecker Lotterie täglich beliebige Einsätze geschehen können; das Looß zu 36 ßl., halbe und viertel nach diesem Verhältniß. Auch ist bey mir zu haben guter Rauchtoback von verschiedenen Sorten, auch von dem Holländischen Beutel-Toback, recht guter Arrack, in sehr billige Preise. Rostock, den 8ten Januar, 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterie-Inspector.

Es ist mir seit Pfingsten a. pr. durch Entwendung eines Schlüssels zum Coffre, aus selbigen 7 bis 8 Bolzen gebleichtes 5 und 6 viertel breites feines Lein gestohlen worden. Ich ersuche dahero einenjeden, der etwa von diesem vorbenannten Lein, welches mit den Buchstaben P. L. gezeichnet, gekauft haben sollte, mir den Verkäufer anzuzeigen, unter der vesten Versicherung, daß sein Nahme nie gedacht, er auch gegen des gekauften Leins nicht den geringsten Nachtheil zu befürchten haben solle, sondern verspreche vielmehr, daß derselbe, nach würklicher Entdeckung meines Diebes, eine Belohnung von 20 Rthlr. N. Zweydr. bey mich zu empfangen habe. Rostock, den 8ten Januar, 1787.

Paul Lentz,
wohnhaft auf Jacobi Kirchhof.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet auf Ostern, oder allenfalls noch früher, eine Ausgeberin, so die Wirthschaft verstehet und gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzeigen kann. Nähere Nachricht giebt der Herr Post-Secretair Boldebock zu Rostock.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0036
DFG

Beylage
zum 3. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 8ten Januar, 1787.

Beschluß des Abrisses der vornehmsten Begebenheiten und anderer merkwürdigen Vorfälle des Jahres 1786.

(Man sehe das vorige Stück dieser Zeitung.)

Februar.

Am 2ten machte der Herzog von Würtemberg seine mit der Reichsgräfin von Hohenheim getroffene Verbindung bekant.

Am 4ten verstarb der Erbprinz von Oettingen Spielberg.

Am 6ten war zu Regensburg ein Auflauf der Sattler.

Am 12ten ließ der Kayser die Forts Lillo und Liefkenshoeck in Besitz nehmen. Und der Herzog von Würtemberg kaufte zu Helmstädt einen Theil der Hardschen Bibliothek.

Am 13ten ergieng zu Rom eine Citations- und Suspendirungs-Decret gegen Cardinal Rohan.

Am 15ten wurde die Großfürstin von Rußland von der Prinzeßin Maria entbunden.

Am 17ten eröfnete Edmund Burke seine Anklage gegen Warren Hastings im Parlement.

Am 18ten wurde die Königin von Neapolis von einer Prinzeßin entbunden.

Am 21sten brante zu Dresden das Lubomirskische Palais ab.

Am 24sten wurde Graf Cornwallis zum Generalgouverneur von Bengalen ernant.

Am 27sten war in Schlesien, Mähren, Pohlen und Ungarn ein Erdbeben.

In diesem Monat kam der Friede zwischen Spanien und Algier endlich zur Richtigkeit.

März.

Am 6ten kam die Französis. Weltumseglungs-Escadre des Grafen Peyrouse zu Conception in Chili an.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0037
DFG

Am 7ten wurde der Baron Fürstenberg zum Coadjutor von Hildesheim erwählt.

Am 9ten wüthete ein heftiges Erdbeben in Sicilien.

Am 17ten war zu Haag grosser Lärm bey Paßirung der Dortrechter Kutsche durch das Statthaltrische Thor. Und die Fürstin von Salm-Salm wurde von einem Erbprinzen entbunden.

Am 23sten richtete die Weichsel in Westpreussen grosse Verwüstungen an.

Am 26sten wurde die Fürstin von Löwenstein-Wertheim von einem Prinzen entbunden.

Am 28sten waren zu Bonn 3 Erdstösse.

Am 29sten brachte Hr. Pitt seinen Plan zur Verminderung der Nationalschuld ins Unterhaus.

In diesem Monat geschahe zu Berlin eine starke Generals-Promotion. Im Serail starb die Turkische Prinzeßin Alem Schach. In Rom herrschte grosses Mißvergnügen über den Päbstl. Financier Müller. Und die Venetianer bombardirten Sfax.

April.

Am 1sten starb zu Wien der berühmte Paarhammer.

Am 6ten wurde der Hospodar Draco Suzzo in der Wallachey abgesetzt, und Mavro-Jeni sein Nachfolger.

Am 8ten starb zu Mayland die junge Erzherzogin Marie Antoinette.

Am 15ten wurde Sir Guy Carleto, Graf von Dorchester, zum Generalgouverneur des Brittis. Nordamerika ernannt.

Am 18ten hielt Blanchard seine 17te Luftreise zu Douay.

Am 21sten wurde den Generalstaaten ein Französisches Memoire wegen der Angelegenheiten der Republik überreicht. Auch verstarb die Mutter des Herzogs von Holstein-Beck.

Am 22sten waren zu Bonn wieder 3 Erdstösse.

Am 29sten trat der Türkische Großadmiral den Zug nach Egypten an.

In diesem Monat verwüstete der rebellische Pacha von Scutari die Stadt Pisrendi. Machte auch neue Einfälle ins Venetianische. Und alle Söhne und Verwandten des Dey von Tripolis starben an einer bösen Krankheit.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0038
DFG

May.

Am 4ten und 6ten zerstöhrte der Ritter Emo die Stadt Sfax durch ein Bombardement.

Am 8ten wurde zu Stockholm der Reichstag eröfnet.

Am 11ten brante die Hälfte der Stadt Kaaden in Böhmen ab.

Am 12ten und 13ten wurden zu Neapolis viele Personen als Staatsgefangene arretirt.

Am 14ten wurde dem Rußischen Gesandten zu Berlin die Preußische Antwort auf das letzte Memoire des Rußischen Hofes in der Danziger Sache zugestelt.

Am 15ten wurde den Generalstaaten ein Preußisches Memoire wegen der Angelegenheiten der Republik überreicht. Und im Oberrheinischen Krayse wurde ein erhöheter Preis des Goldes eingeführt.

Am 19ten verstarb zu Hamburg der gelehrte Hauptprediger, J. M. Goetze.

Am 21sten ergab sich der berüchtigte Bandit Rinaldini mit 5 Mann, einem Päbstlichen Truppenkorps von mehr als 300 Mann.

Am 23sten waren zu Terni und Narni heftige Erdstösse.

Am 26sten verstarb der König Peter III. von Portugal. Und der angebliche Prinz Castriotto von Albanien ermordete sich zu Amsterdam.

Am 27sten wurde die Vermählung der Kronprinzeßinn, Louise Auguste von Dännemark, mit dem Erbprinzen, Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, vollzogen.

Am 31sten wurde zu Paris ein Endurtheil in der berüchtigten Halsbandgeschichte gefält.

In diesem Monat verstarb der 74-jährige Prinz Carl August von Baden. Und der neue Päbstliche Nuntius kam zu München an, und hieng daselbst am 24sten sein Schild aus.

Junii.

Am 1sten wurde Prinz Heinrich, ältester Sohn des Prinzen Ferdinand von Preussen, zum Coadjutor des Heermeisterthums des Johanniter-Ordens gewählt. Und Cardinal Rohan aus der Bastille entlassen.

Am 2ten wurde Cardinal Rohan durch eine Lettre de Cachet nach Chaise Dieu verwiesen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0039
DFG

Am 3ten war die ganze Erbstatthalterische Familie zu Cleve.

Am 7ten wurde der Kronprinz von Schweden, in Gegenwart der Reichstagsglieder, feyerlich geprüft.

Am 8ten wurde die Erbprinzeßin von Baden von einem Prinzen entbunden.

Am 10ten und 13ten wurde Dalhem ꝛc. an Kayserl. Commissarien, und die stipulirten Kayserl. Herrschaften an Holländische Commissarien abgetreten.

Am 10ten hielt Blanchard seine 18te, und am 25sten seine 19te Luftreise zu Brüssel.

Am 12ten wurde der Baron von Fürstenberg zum Coadjutor von Paderborn gewählt, Und die Herzogin von Hildburgshausen von einem Erbprinzen entbunden, starb wieder den 30sten Julii.

Am 13ten bewilligte das Brittische Unterhaus eine scharfe Motion gegen Warren Hastings. Und im Haag war ein grosser Auflauf.

Am 14ten wurde zwischen England und Spanien eine Convention wegen der Musquito-Küste geschlossen.

Am 16ten trat der Kayser eine Reise von 500 Meilen an.

Am 17ten wurde die Gemahlin des Infanten, Don Gabriel, von einem Prinzen entbunden.

Am 18ten langte die Erbstatthalterische Familie in Seeland an.

Am 20sten verließ der Herzog Ludwig von Braunschweig die Stadt Aachen, und begab sich nach Eisenach.

Vom 21sten bis 29sten machte der König von Frankreich eine Reise nach Cherbourg.

Am 21sten wurde die Gräfin la Motte gebrandmarkt und ausgepeischt.

Am 23sten traf der regierende Herzog von Curland in seinem durch Kauf acquirirten Herzogthum Sagan ein. Zu Stockholm wurde der Reichstag geschlossen. Und zu Aachen war ein grosser Tumult.

Am 28sten wurde der regierende Graf von Stollberg-Wernigerode zum Domdechant von Halberstadt gewählt.

Zu Ende dieses Monats richteten die Donau, Inn, Ens, Salza, sehr grosse Verwüstungen an. Und die verwitwete Herzogin von Hildburgshausen gieng mit Tode ab.

Julii.

Am 1sten trafen der 5te, 6te und 7te Sohn des Kö-

nigs von England zu Stade ein, und giengen von dort nach Göttingen.

Am 2ten trat der Kronprinz von Dännemark eine Reise nach dem Schwedischen Lager in Schonen an, kam am 6ten zu Copenhagen zurück, und am 9ten stattete der König von Schweden auf dem Schlosse Marienlust den sämtlichen Königl. Herrschaften einen Besuch ab.

Am 2ten starb der Prinz Philip von Parma.

Am 5ten wurde den Generalstaaten auch ein Englisches Memoire wegen der Angelegenheiten der Republik überreicht. Und der Türkische Großadmiral kam mit seiner Flotte zu Alexandrien an, seine Siege in Egypten.

Am 9ten wurde die Königin von Frankreich von der Madame Sophie entbunden.

Am 18ten wurde die regierende Herzogin von Weymar von einer Prinzeßin entbunden.

Vom 24sten bis 31sten zerstörte der Ritter Emo die Stadt Biserta.

Am 25sten kehrte die Erbstatthalterische Familie aus Seeland nach dem Schloß Loo zurück.

Am 29sten beschlossen die Staaten von Holland mit 10 gegen 9 Stimmen, dem Erbstatthalter das Commando der Haager Garnison nicht wieder zu geben.

Am 31sten war zu Neapolis ein grosser Brand im Monte di Pieta.

Zu Anfang dieses Monats traf der Prinz von Wallis ein ökonomisches Arrangement wegen Abbezahlung seiner Schulden. Und der Erzherzog Franz hielt in Ungarn seine militairische Caravane.

August.

Am 1sten wurde die Pfalzgräfin von Birkenfeld von einem Prinzen entbunden.

Am 2ten that die wahnsinnige Margarethe Nichelson ihren mörderischen Anfall. Und der bewafnete Theil der Utrechter Bürger setzte seinen Magistrat ab.

Am 8ten war zu Lyon ein grosser Auflauf.

Am 13ten erließ der Erbstatthalter ein neues Protestationsschreiben wegen der Commandosache.

Am 17ten verstarb Friedrich II, König von Preussen. Die Erbprinzeßin von Sachsen-Coburg wurde von einem Prinzen entbunden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0041
DFG

Am 18ten kam der neue Preußische Monarch, Friedrich Wilhelm II, zu Berlin an.

Am 19ten richteten die Donau, Inn und Isar neue Verwüstungen an.

Am 23sten hielt Blanchard seine 20ste Luftreise zu Hamburg.

Am 25sten wurde die Gemahlin des Prinzen Maximilian von Zweybrücken von einem Prinzen entbunden. Und der rebellische Pacha von Scutari machte eine grausame Expedition.

In diesem Monat wurde die Päbstl. Stadt Aquila durch viele Erdstösse verwüstet. Auch fielen in diesem und dem folgenden Monat 2 Aktionen zwischen den Russen und Lesghiern zum Nachtheil der erstern vor.

September.

Am 5ten wurden die aufrührischen Geldrischen Städte Hattem und Elburg durch Milittair occupirt.

Am 6ten beschloß die Stimmenmehrheit der Staaten von Holland die Suspendirung ihres Generalcapitains.

Am 9ten war zu Potsdam das feyerliche Leichenbegängniß des verewigten Preußischen Monarchen. Zu Rottemburg am Neckar brannten 124 Häuser ab.

Am 13ten kam der Preußische Staatsminister, Graf von Görz, im Haag an.

Am 16ten wurde die Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg von einem Erbprinzen entbunden.

Am 17ten verstarb der Fürst Sulkowsky, Herzog von Bielitz.

Am 18ten wurde die Gemahlin des Erbprinzen Friedrich von Dännemark von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe die Namen Christian Friedrich erhielt.

Am 19ten nahm der neue Preußische Monarch die Huldigung des Königreichs Preussen zu Königsberg ein.

Am 26sten wurde zu Versailles ein Schiffahrts- und Handlungstractat zwischen Frankreich und Großbrittannien unterzeichnet.

Vom 28sten September bis 6ten October bombardirte der Ritter Emo die Stadt Susa.

Am 29sten wüthete auf dem Mayn und Rhein, auch zu Wien, ein sehr heftiger Sturm.

In diesem Monat starb der Fürst Hieronymus Radzivill.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0042
DFG

Am 2ten nahm der neue Preußische Monarch die Huldigung der Churmark zu Berlin ein. Zu Warschau wurde der Reichstag eröfnet. Und in England starb Admiral Keppel.

Am 9ten hielt Blanchard seine 21ste Luftreise zu Aachen.

Am 10ten erließ der Erbstatthalter ein neues Rechtfertigungsmemoire.

Am 12ten hielt der bewafnete Theil der Uetrechter Bürger eine Bürgermeisterwahl.

Am 14ten traf der Kayser von seiner 4-monatlichen Reise wieder in Wien ein.

Am 15ten nahm der Preußische Monarch die Huldigung Schlesiens zu Breslau ein.

Am 22sten traten der König und der Kronprinz von Schweden eine Reise nach Upsal an.

Am 31sten verstarb die Englische Prinzeßin Amalia. Es verstarb auch der Rußische Geheimerath, Caspar von Saldern auf Schierensee. In Schweden wurde eine Westindische Handelsgesellschaft errichtet. Und der Vesuv machte einen gewaltigen Ausbruch.

In diesem Monat wurden in Rußland die neuen Volksschulen eröfnet. Zwischen Marocco und dem Congreß kam eine Convention zu Stande. Und vom 12ten bis 18ten October waren zu Aquila 137 Erdstöße

November.

Am 5ten kam der Erzbischof von Salzburg zu Wien an.

Am 6ten wurde die Stadt Salzungen über die Helfte in Asche gelegt.

Am 8ten begab die Erbstatthalterische Familie sich von Loo nach Nymwegen.

Am 10ten brach eine Division Oesterreichischer Artilleristen mit 10 Kanonen aus Mecheln nach Hazegraes auf.

Am 18ten geschahe die Vermählung des Erbprinzen von Hohenlohe Waldenburg mit der Gräfin von Manderscheid.

Am 20sten starb die regierende Fürstin von Salm-Salm.

Am 29sten wurde die Gräfin von Lippe-Bückeburg, gebohrne Prinzeßin von Hessen, von einer Gräfin entbunden.

In diesem Monat erhielt man Nachricht von einer neuen Convention zwischen Rußland und der Pforte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0043
DFG

Am 2ten wurde die Vermählung des Prinzen Friedrich von Hessen-Cassel, mit der Prinzessin von Nassau-Usingen vollzogen.

Am 3ten war in vielen Gegenden Schlesiens, Pohlens und Ungarns ein Erdbeben.

Am 6ten verstarb der Prinz Aemil August von Holstein-Augustenburg.

Am 7ten brach zu Loewen ein heftiger Studenten-Tumult aus.

Nachrichten.

Es soll am 31sten Januar 1787 das dem verstorbenen Becker Siemß zuständig gewesene Wohnhaus, sammt Backhaus, Stall, einem Garten hintern Hause, einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, wovon ein Theil mit 7 Schl. Winter-Saat besäet ist, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich also gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einfinden, und gewärtigen, daß, wenn annehmlich geboten wird, der Zuschlag erfolge. Das Haus empfiehlt sich für Kaufmann und Becker besonders, wegen seiner gar bequemen Lage. Es ist dabey vollkommen Haus-Raum, mit einer besondern Auffahrt auf den Hof, der ebenfals sehr geräumig ist. Die Ländereyen an Aecker und Wiesen, sind nach hiesiger Art von denen besten, und können davon sicher 4 Kühe, auch wol 2 Pferde, ausgewintert werden. Die Torf-Kayeln sind vorzüglich gut; und da der Torf täglich theurer wird, der Besitzer seine Kayeln aber geschonet hat, so ist bey einer vernünftigen Wirthschaft so viel Torf vorhanden, daß der Besitzer auf seine Nachkommen annoch Vorrath behält, oder er kann sich durch den Verkauf an das hiesige Saltz-Werk, daraus ansehnliche Vortheile versprechen. Die Grundstücke können täglich besehen werden, so wie die Kauf-Bedingungen vorgeleget werden sollen, wenn man sich bey den Vormündern, Gläser-Meister Wesenberg und dem Bürger Joh. Siemß hieselbst, meldet. Zur besondern Nachricht dienet, daß wenigstens 200 Rthlr. im Hause stehen bleiben können, und daß ein auswärtiger Käufer in Termino, loco securitatis 50 Rthlr. N. Zweydrittel gleich baar deponiren müsse. Sültz, den 29sten Decembr. 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Am 9ten dieses Monaths soll in der Wohnung des Kaufmanns, Herrn Freese, in der Wockrenterstrasse, Vormittags um 11 Uhr, am Meistbietenden verkauft werden: gute Schifsankertauen, so gut fast wie neu, gute Schifsrundhölzer, bestehen in Raahen, Gicken und Jagerbäum, auch eine grosse Latern, hinten am Schif zu gebrauchen. Dem damit gedient, wird ersucht, sich beliebigst einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0044
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
4. Stück.

Rostock, den 12. Januar.

Wien, vom 27 December.

Man erwartet mit dem Anfange des neuen Jahres verschiedene allerhöchste Verordnungen, welche bekannt gemacht werden sollen. In einer derselben soll der Monarch die Knieverbeugungen gegen seine geheiligte Person verbieten, indem Se. Majestät sich geäussert hat, daß dergleichen Ceremonien nur Gott allein, als dem höchsten Wesen, gebühren. Durch eine andere Verordnung soll das sogenannte Wucherpatent aufgehoben werden, und das Nöthige desfalls bereits schon expedirt seyn. Ferner soll eine besondere Verordnung erscheinen, wodurch die allzufreyen Reden und Urtheile über Religionsgesetze und Einrichtungen des Monarchen untersagt, und besonders in Caffee- Wein- und Bierhäusern, und andern öffentlichen Orten beobachtet werden sollen, damit diejenigen, welche sich hierinn vergehen, nach der Beschaffenheit und Maaß des Vergehens mit Stockschlägen öffentlich gezüchtiget werden können.

Wien, vom 28 December.

Briefe aus Constantinopel geben die angenehme Hoffnung, daß die Pforte, auf Vermittelung der Höfe von Wien, Versailles und Berlin, sich nicht mehr der Russischen Monarchin in Ansehung Taurien widersetzen, sondern vielmehr alles anwenden werde, das Volk deshalb zu beruhigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0045
DFG

Es hat sich über Venedig nunmehr die Nachricht bestätiget, daß die Flotte der Republik von Maltha ausgelaufen ist, um sich vom Neuen in die Gewässer von Tunis zu begeben, und einen der besten Plätze dieses Raubstaates zu beschiessen.

Als letzthin ein Courier nach Petersburg abgefertiget wurde, gab man ihm eine ziemliche Anzahl Fasanen und Steyerische Kapaunen für die Kayserin mit, weil diese Art des Geflügels in Rußland eine Seltenheit ist.

Ein Bauer in Groß-Berdelki, dem das Wild seine Kohlfelder verheerte, gerieth auf den unglücklichen Einfall, seine Felder mit Ratzenpulver zu bestreuen. Das Wild starb häufig dahin, bis man es entdeckte, und den Thäter dem Landgerichte Weitrau übergab.

Wien, vom 30 December.

So wie kein Kloster, keine Kirche oder Stiftung nach den Gesetzen von ihrem Activ-Vermögen etwas eigenmächtig veräussern, und Capitalien aufkündigen kann, so soll auch nunmehr selbigen ohne Einwilligung der Landesstelle nichts mehr geborgt werden. Der bekannte Kriegel ist nun in so weit begnadigt worden, daß er in das Spital der Unheilbaren nach Ipps, mit einer Verpflegung von täglichen 8 Kreuzern, abgegeben wird, wo er seine noch übrige Strafzeit von ungefähr 3 Jahren zu überstehen hat. Auch das Ausland verehrt und belohnt die Verdienste des Herrn Hofraths von Born. Der König von Spanien hat dem Herrn Hofrath ein Geschenk von 12000 Gulden überschickt, und demselben seine höchste Zufriedenheit mit dem Amalgamations-Geschäfft bezeugen lassen, welches in seinen Ländern einen großen Nutzen verschaffe.

Dessau, vom 27 December.

Die Besorgnisse und Träume der neuen Zions-Wächter von den Fortschritten des Katholicismus in Protestantischen Ländern, gehen jetzt so weit, daß man seit einigen Monaten nach allen Gegenden Deutschland geschrieben hat: Die Fürstinn von Dessau (eine gebohrne Prinzeßin von Brandenburg, die mit ganzem Herzen und allen Kräften ihrer Seele die Reformirte Religion bekennet) sey unter Lavaters Führung in Zürch zur Katholischen Religion übergegangen, und stehe nun im Begriff, sich in ein Kloster zu begeben. Verschiedene Deutsche Zeitungen haben diesen Wahn nach ihrem besten Vermögen verbrei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0046
DFG

tet. Die Fürstin von Dessau war vor einigen Monaten im Bade zu Embs, und nicht in Zürich; und wir sind berechtigt, auf Verlangen dieser hohen Person, und mit ihren eigenen Worten, es öffentlich und laut zu sagen: Daß Sie nichts Dummeres, als diese nun in ganz Deutschland wiederhohlte Lüge, wisse: denn wäre Sie schwach genug gewesen, eine andere Religion anzunehmen, als diejenige, in der Sie gebohren und erzogen ist, so dächte Sie doch nicht so niedrig und falsch, um eine Larve vorzuhalten, und damit einem Gottes-Dienste beyzuwohnen, der nicht der Gottes-Dienst ihres Herzens wäre.

Berlin, vom 4 Januar.

Wiederum eine gerechte und gnädige Handlung unsers vielgeliebten Königs! Der unglücklich gewordene Italienische Kaufmann, Serra, war bey der von Görnschen Concursmasse in die siebente Classe der Gläubiger gesetzt worden. Da aber nicht einmal die vierte Classe konnte befriedigt werden, so wendete er sich an des Königs Majestät, Allerhöchstwelche ihm auch seine ganze Forderung, die ihm gerichtlich war zuerkannt worden, auszahlen zu lassen allergnädigst geruhet.

In den sämtlichen Königlichen Staaten sind im vorigen Kirchenjahre 211188 Kinder gebohren worden, und 161827 Menschen sind gestorben. Die Zahl der Gebohrnen hat also die Todtenliste um 49361 übertroffen. Der Vereheligten sind 45259 Paar gewesen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 6 Januar.

Neulich schrieb ein gewisser Capitain Sr. Königl. Majestät: Er habe verschiedenen Bataillen beygewohnt, einige Schanzen eingenommen, ohne von dem hochseligen Könige eine Versorgung erhalten zu haben; seine Umstände wären sehr dürftig ꝛc. Sogleich ließ sich der König hierüber berichten, und erfuhr, daß er noch mehr als dieses gethan habe; worauf Se. Majestät ihm vorläufig eine Pension von 120 Rthlr. ertheilten, mit der Versicherung, ihn baldigst mit einer einträglichen Versorgung zu belohnen.

Das Gemählde der Prinzeßin Friederike, ältesten Tochter des Königs, soll auf höchstes Verlangen nach Wien gesandt worden seyn.

Bey dem Hofbuchdrucker Decker wird bereits der Anfang mit dem Drucke der hinterlassenen Schriften Friedrich II. gemacht. Es wurden dazu neue Lettern gegossen, um sie

dem Publicum mit der möglichsten typographischen Schönheit zu liefern.

Der 70jährige Prediger Runde zu Jarnikow, in der Neumark, der auf einer elenden Dorfpfarre sein ganzes Leben in Dürftigkeit zugebracht, erbte endlich vor einiger Zeit die für ihn sehr beträchtliche Summe von 360 Thaler. Er sagte deshalb zu seinem Küster: Ja, lieber Gevatter, da habe ich nun so viel Geld, daß ich nicht weiß, wo ich damit hin soll, und wohl gar Diebe und Räuber fürchten muß. Der Küster antwortete: Ey, lieber Herr Pastor, wir wollen eine Diele hier aufheben, und es darunter verbergen. Dieses geschahe in des Predigers Hause. In der Nacht vom 13ten zum 14ten October wurde hierauf das Haus des Predigers von 12 Räubern überfallen, die Schlafstube, in welcher der Prediger, seine Frau und Tochter schliefen, aufgesprengt, und als diese voller Schrecken in blossen Hemden aus den Betten sprangen, wurden sie von 3 der Räuber, welche Juden waren, mit Käulen zu Boden geschlagen. Die Ohnmächtigen wurden darauf mitten in die Stube geschleppt, die Juden knieten ihnen auf die Brust, setzten ihnen die Daumen auf die Gurgel, daß die Zunge zum Munde heraustrat, banden sie aufs härteste, und plünderten darauf das ganze Haus, steckten alles in Säcke, luden die Säcke auf einen Wagen, der vor dem Dorfe stand, und zogen damit fort. Der arme Prediger mußte mit Frau und Tochter, in seinem Blute schwimmend, die ganze Nacht gebunden und nackend auf der kalten Erde liegen, bis am Tage Leute herbeykamen, die sie losschnitten. Im vorigen Monat ist man so glücklich gewesen, 7 von der Räuberbande zu entdecken, und in Verhaft zu nehmen. Es befindet sich darunter der Küster mit seinen 3 Söhnen, deren einer Husar ist.

Cadix, vom 4 December.

Der Bey von Tunis, welcher bisher immer auf den Beystand der Flotte des Capitain Pacha gegen die Venetianer wartete, hat sich in seiner Hoffnung sehr betrogen, da der letztere ihm geschrieben, daß die Beys in Egypten ihm so viel zu schaffen machten, daß er an eine Fahrt nach Tunis nicht gedenken könne.

Paris, vom 29 December.

Se. Majestät, der König, wird im künftigen Frühjahre eine Reise nach Brest machen; und es ist nach diesem Haven bereits der Befehl abgefertiget worden, gegen

dieser Zeit, 30 Schiffe und Fregatten auszurüsten, welche sodann ihre Evolution machen sollen.

Man will hieselbst die Nachricht haben, daß sich der Nordamericanische Staat, Vernon, würklich bereits unter den Großbritannischen Schutz begeben habe.

Schreiben aus Paris, vom 29 December.

Man soll bey Bechade und la Roche in Amsterdam noch für 400000 Livres gute Wechselbriefe gefunden haben.

N. S. Bechade und la Roche sind von Amsterdam angekommen, und nach dem Gefängnisse des Chatelet gebracht worden

London, vom 29 December.

Von Gibraltar will man Nachricht haben, daß zu Algier noch 11 Kaper von 18 bis 24 Kanonen ausgerüstet werden. Es ist aber ungegründet, daß gedachte Regierung allen christlichen Nationen den Krieg ankündigen wolle.

Nach Briefen von Boston hat der Congreß den Indianern der Westküste förmlich den Krieg erklärt, und die verschiedenen Staaten sollen ihre Contingente an Truppen dazu liefern. Man glaubt, daß die Wilden zuerst Georgien angreifen werden.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 30 Dec.

Das Exercierfest, welches das Prinzliche Korps in dem benachbarten Dorfe Voorburg am 26sten dieses veranstaltet und ausgeführet hat, zog, da es eben gelinde Witterung, und zweyter Feyertag war, eine sehr grosse Menge Menschen dahin. Von dem hiesigen aufgehobenen Prinzlichen Exercierkorps waren die meisten Glieder daselbst gegenwärtig und exercirten mit. Eben so hatten sich viele Prinzlichgesinnte Bürger aus Delft mit ihren Gewehren eingefunden. Das Korps hatte seine Officiers, Tambours, und alles gieng in bester Ordnung vor sich. Gleich nach dem Exerciren wurden sämtliche Glieder auf Kosten eines reichen Particuliers, des Herrn de Haas, eines vornehmen getauften Juden, schön bewirthet, und die Gesundheit des Herrn Erbstatthalters unter dreyfachem Huzza wiederholt ausgebracht. Das ganze Dorf erschallte von Orange-Boven-Geschrey, und sind ausser diesem Lärm keine Unordnungen vorgefallen, ausser daß ein gewisser Procurator de Pecker, weil er sich mit Reden vergangen, von den Exerciergliedern aus dem Dorfe gejagt worden. Das Dorf Voorburg liegt nur eine kleine Stunde von hier.

Als am 21sten dieses das Bataillon Orange-Gelderland zu Hattem seinen Einzug hielt, trugen beynahe alle Soldaten, auch die Soldatenweiber Orange-Cokarden an ihren Hütten. Die Einquartirung ist ohne die geringste Unordnung vor sich gegangen, und bloß einige wenige Hausbesitzer haben sich geweigert, aufs neue Soldaten einzunehmen.

Zu Bommel wird itzt eine neue Courant veranstaltet, welche für die Parthey des Prinzen schreiben, und gegen die Patriotischen Zeitungen zu Felde ziehen soll. Es ist sicher, daß die Freunde Sr. Durchlaucht in den verschiedenen Provinzen noch sehr zahlreich sind. Zu Vlaardingen haben kürzlich 2 eifrige Prinzlichgesinnte Prediger den Vorschlag gethan, die Patriotischen Exercierbürger, als Aufrührer, vom Abendmahl auszuschliessen, allein dieser von einem zu weit getriebenen Eifer eingegebene Vorschlag wurde nicht genehmigt.

Haag, vom 2 Januar.

Eine Commißion des großen Kriegsraths der Schützen in Rotterdam hat dem dortigen Magistrat abermals eine Bittschrift übergeben, in welcher um eine Vermehrung von Gliedern des Raths bis auf 40 von neuen sehr ernsthaft angehalten wird. Sie führen darinn eine Liste von der Zahl der Rathsglieder, der Häuser und der Zahlung der Holländischen Städte an, aus welcher erhellet, daß Rotterdam 6621 Häuser hat, 117932 Gulden zahlet, und jetzt nur 26 Rathsglieder hat. Dordrecht hat nur 3954 Häuser, zahlt nur 28583 Gulden, und hat doch 40 Rathsglieder. Indessen hat doch Amsterdam deren nur 36, und bezahlt doch 670106 Gulden, und hat 26035 Häuser, ꝛc. Sie sagen zugleich, daß die vielen Aemter, welche jeder ihrer Rathsherren bekleide, sie nothwendig an der genauen Erfüllung der Pflichten eines jeden Amtes hindern müsse.

Wiederholung der vornehmsten Weltbegebenheiten des vorigen Jahres:

Vom Jahre 1785 ist noch zu bemerken, daß am 28sten December mit dem Schleifen der Holländischen Forts, Kruisschanz und Friedrich Heinrich, an der Schelde, der Anfang gemacht worden ist; und daß der König von Schweden, am Ende dieses Jahres, in seinem Antheile des Herzogthums Pommern die Folter abgeschafft hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0050
DFG

Am 4ten Januar, 1786, ist zu Berlin der berühmte und gelehrte Moses Mendelsohn verstorben; am 18ten ist in der Versammlung der Herren Staaten von Holland beschlossen worden, dem Könige von Frankreich ein Geschenke mit zweyen vollkommen ausgerüsteten Kriegsschiffen, von 74 Kanonen, zu machen; am 19ten ist der älteste Prinz des Türkischen Kaysers: und am 27ten der berühmte Preußische General, von Ziethen, verstorben.

Am 18ten Februar wurde die Königin von Neapolis von einer Prinzeßin entbunden; und am 26sten ist in Oberschlesien ein ziemlich starkes Erdbeben verspührt worden.

Wann nach dem Ableben des wayl. Herrn Pens. Mahncke zu Altenhoff, wir beyde Endes benannte von hoher Herzogl. Justitz-Canzley zu Rostock gnädigst bestellete Vormündere derer resp. Mahnscher Kinder erster und zwoter Ehe, in der abgewichenen Woche zusammen getreten sind, und bis auf hochgedachter Canzley Ratification tutorio nomine bey den Nachlaß gedachten Hrn. Pens. Mahncke eine Verein getroffen haben. Und dann es nöthig ist zu erfahren, ob und welche Creditores unser Pupillen verstorbener Vater hinterlassen haben möchte, um solche aus der Verlassenschaft des Defuncti bezahlen zu können. Dieses Endzwecks ersuchen wir alle und jede, welchen unser Pupillen verstorbener Vater etwas schuldig seyn möchte, es möge seyn aus welchem Grunde es wolle, dieselben wollen von der Gefälligkeit seyn, und melden sich a dato binnen 6 Wochen, und äusserst für den 11ten Febr. k. J, in Rostock, bey dem Herrn Dr. Lange senior, in der grossen Krämerstrasse wohnhaft, mit ihrer etwa habenden rechtlichen Ansprüchen, unter Producirung der etwa habenden Handschriften oder Rechnungen, da sie denn gewisser Zahlung bald möglichst gewärtigen können, und uns in den Stand setzen, uns ratione unser Pupillen ausgleichen zu können. Je billiger dieses unsers Suchens, desto gewisser versprechen wir uns die Gewährung desselben von Seiten derer gedachten Hrn. Gläubiger, denen an die Erlangung des Ihrigen gelegen, und können dabey nicht verhalten, daß diejenigen, welche sich in der gesetzten Frist, bey beregten unser beyderseitigen Geschäftstreiber nicht melden werden, sich es dannächst selbsten zu verdanken haben, daß wir unter uns, bey Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger theilen, und auf ihre etwa habende Forderung weiter nicht reflectiren werden. Altenhoff, den 27sten Dec. 1786.

Pens. Lübke, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder 2ter Ehe.

Pens. Hennings als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder ersterer Ehe.

Bey dem Herrn Pölchow am Hopfenmarkt, ist noch ein kleiner Vorrath von fetten Holländischen Süßmilchs-Käse zu haben, auch feine Levantsche, Martinique und Bourbonsche Caffee-Bohnen, feinen Peecoe, grünen und feinen Thee-Boy, imgleichen auch recht guten Chocolade; allerhand Sorten vom palge Engl. Tafel-Service, bey ganzen und halben Services, auch

Stückweise, runde ovale Schüsseln mit Klocken, imgleichen auch von den ganzen weißen Schüsseln, Terrins und Tellern, Holländische laquirte Tische und Nachtstühle mit Töpfen, nebst verschiedene Gattungen von extra guten Holländischen Rauch-Toback, auch geschnittenen Knaster, und in Rollen, Dünkirchner Nappe, lange Kayser und Königs-Pfeiffen, blau und rothe Klinckers, noch 2 recht gute Holländische Schlag-Uhren, mit Meßing und Ketten, und blau und rothe Cöllnsche Bier-Krüge.

Gehorsamste Antwort und Erwiederung, auf das eingegangene Schreiben meines Freundes Anonimus aus Königsberg, von der Verfässerin der Pelvereyen, ist für 1 ßl. zu haben, bey dem Raths-Buchdrucker in Rostock. C. Müller,
wohnhaft am Neuen Markt

Das in der Lagerstrasse belegene, von mir jetzt bewohnte Haus, will ich an dem Meistbiethenden verkaufen, und da in der vorigen Zeitung der 12te Februar zur Versteigerung dessen anberahmet worden; so wird in verschiedener Hinsicht dieser Termin auf den 15ten Januar hiedurch angekündiget. Kauflustige können sich daher an ebengedachtem 15ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in oberwehnter meiner Wohnung einfinden.
C. J. Sasse, Tischlermeister.

Da nunmehro das hiesige Prediger-Witwen-Haus, nebst dabey befindlicher Stallung, Hofraum und einem geräumigen Garten, an eine honette Person, adelichen oder bürgerlichen Standes, wieder vermiethet, und nächstkommenden Ostern bezogen werden kann; so wird gebeten, wem damit zu dienen steht, bey dem Prediger allhier sich des Näheren zu erkundigen und einen billigen Accord zu treffen. Marlow, den 2ten Januar, 1787.

In der St. Marien Kirche sind 2 Snhlstellen auf Ostern zu vermiethen, und zwar eine in Num. 62. bey der Taufe der Oberste Stand, jedoch über die Kanzel belegen, und eine in Nr. 79. nach dem Altar hin belegen, der unterste Stand. Mieths-Liebhaber können sich dieserhalb bey mir melden.
Schiffer Eggebrecht.

Es wird ein Schmid in einer Schmiede auf dem Lande gesucht, oder wenn jemand Lust hat, als Kost-Geselle einzutreten, der kann sich bey dem Müller-Meister Knorre, wohnend zu Beselin, melden, und das Weitere erfahren.

Es ist mir seit Pfingsten a. pr. durch Entwendung eines Schlüssels zum Coffre, aus selbigen 7 bis 8 Bolzen gebleichtes 5 und 6 viertel breites feines Lein gestohlen worden. Ich ersuche dahero einenjeden, der etwa von diesem vorbenannten Lein, welches mit den Buchstaben P. L. gezeichnet, gekauft haben sollte, mir den Verkäufer anzuzeigen, unter der vesten Versicherung, daß sein Nahme nie gedacht, er auch gegen des gekauften Leins nicht den geringsten Nachtheil zu befürchten haben solle, sondern verspreche vielmehr, daß derselbe, nach würklicher Entdeckung meines Diebes, eine Belohnung von 20 Rthlr. N. Zweydr. bey mich zu empfangen habe. Rostock, den 8ten Januar, 1787.
Paul Lentz, wohnhaft auf Jacobi Kirchhof.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0052
DFG

Beylage
zum 4. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 12ten Januar, 1787.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Zimmermeisters Sigismund Diercks, wegen dessen am Alten-Markte, der St. Petri Kirche gegen über, neben dem Speicher des Kaufmanns Paul Cordes, und Eckwärts an der Wende-Straße gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 20ste Januar kommenden Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 8ten December, 1786.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Einwohners Christoph Ernst Schlüter, wegen dessen in der Wasserstraße allhier, zwischen den Häusern der verwittweten Frau Geheimen Kammer-Räthin Wendten, und des Schneiders Lenz gelegenen, von letzterm hiebevor erkauften, und nunmehro wiederum aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 16te kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Januar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0053
DFG

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe, der von dem Kaufmann Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1) des in der Lagerstraße an der Ecke gegen das Strandthor gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strandstraße liegenden Speicher, und
2) des in der Badstüberstraße gelegenen, und von dem Schiffer Rens miethsweise bewohnten Hauses, wofür bereits 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind,

der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen selbige nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmann und Gewandschneider Schröder, und dem Schiffer Flindt eingesehen werden können, anzuhören, ihren Vor- und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß obgedachte Häuser den Meistbietenden dem Befinden nach werden zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Januar, 1787.

Wann für das den Erben des verstorbenen Miemers Peter Wick gehörige, in der Kistenmacherstraße allhier, zwischen den Häusern des Herrn Secretarii Franck, und des Tischlers Krempien gelegene Haus, in dem am 16ten m. pr. vorgewesenen Licitations Termine, 400 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als in dem auf den 6ten kommenden Monats Februar, zum Ueberbot und reinen Zuschlage, hiemit anberahmten letztmahligen Termino ein mehreres nicht geboten werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben die Kaufliebhabere, welche mehr als jenes Quantum zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben; da denn sothanes Haus dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber, jenem Licitanten für die obgedachte 400 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Januar, 1787.

In Schuld-Sachen des Schiffers Peter Ahrens zu Dierhagen, giebt das hiesige Herzogl. Amts-Gericht, zu Recht diesen Bescheid:

Daß purificato praejudicio in proclamatibus comminato, alle diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen nicht gemeldet haben, hiemit gänzlich praecludiret und abgewiesen seyn sollen.

V. R. W.

Publicatum Hirschburg, den 30sten December, 1786.

Herzogl. Nibnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Zum 3ten und letzten Verkaufs-Termin, der zur Hülshofschen Masse gehörigen Häuser, ist der 9te März d. J. um 10 Uhr anberahmet; es werden also alle, die solche Häuser kaufen wollen, am erwähnten Tage um 10 Uhr vorgeladen, und sollen

selbige praevia licitatione, den Meistbietenden würklich zugeschlagen werden. Bützow, den 4ten Januar, 1787.

Bürgermeister und Rath.
vi specialis Commissorii, der Hochpreißl. Herzogl. Justiz-Kanzley zu Schwerin.

Da der hiesige Holzhändler Carl Jacob Freese, so seit vielen Jahren bey seinem Bruder dem hiesigen Bürger und Ackersmann Peter Freesen seinen Aufenthalt gehabt, am 20sten December a. c. zu Aremlow verstorben; dessen Erben aber die Verlassenschaft nur cum beneficio Inventarii antreten wollen; So werden Alle und Jede, welche etwas von ihm zu fordern haben, hiedurch vorgeladen, solches am 29sten Januarii den 12ten, und den 26sten Februar 1787 um 9 Uhr, vor dem hiesigen Magistrat zu liquidiren und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß durch die in dem letzten Termino zu publicirende Prioritäts-Erkentniß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Zugleich werden Alle und Jede, welche dem Defuncto etwas schuldig sind, erinnert solches sofort in Termino priori anzumelden, und zu berichtigen. Datum Tribsees, den 23sten December, 1786.

Da meine Angelegenheiten es erfodern, auf Ostern d. J. mich nach Hamburg zu begeben: so habe ich hiedurch anzeigen wollen, wie ich meine hier in der kleinen Königsstrasse, zwischen Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Hauptmann von Hobe und dem Herrn Rütling, belegene Wohnung, dem Bestbiethenden zu verkaufen gewilliget sey. Ich ersuche daher die Herren Kaufliebhaber, daß sie sich am 24sten d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu obgedachten Zweck bey mir gütigst einfinden wollen. Der Zuschlag geschiehet, wenn irgend annehmlich gebothen wird, nach Maaßgabe der in Termino vorzuleagenden Kaufs-Bedingungen, sofort pure. Vor noch nicht völlig 3 Jahren ist dieses Haus vom Grunde aus dergestallt reparirt und in Ordnung gebracht worden, daß nicht leicht eine Wohnung von dieser Grösse, nebst der besten Festigkeit, mehrere Bequemlichkeit, besseres Licht und vortheilhaftere Einrichtung haben kann, wie solches der Augenschein, welcher täglich freystehet, mit mehreren zeigen wird. Es befinden sich darin 5 heitzbare Zimmer, wovon eines jedoch nur durch einen Camin dazu aptirek, und eines mit modernen Tapeten ausgeschlagen ist, imgleichen 2 Kammern und eine Garten-Stube, auch 2 geräumige Hausböden. In dem Garten ist vor 2 Jahren ein neues Lusthaus angeleget. Das Haus hat 2 Keller, und die Küche ist mit Fenstern eingefasset und hat eine Speisekammer zur Seiten. Auf dem Hofe befindet sich ein Holzstall, worin 5 bis 6 Faden Holz Platz haben. Die Diele ist geräumig und helle; und so wie das Haus Gassenwärts, mit weissem Glase versehen. Rostock, den 2ten Januar, 1787.

J. H. Dolich, Adv.

Da ich gewilliget bin, meine in St. Jacobi Kirche befindliche Mannes Stuhl-Stelle, sub. Nro. 95 der öberste Stand, und eine Frauens Stuhl-Stelle, sub. Nro. 64, der dritte Stand von unten, beyde gezeichnet mit meinen Nahmen zu verkaufen. Diejenigen so solche käuflich zu erstehen gedenecken, wollen sich

bey mir Endesbenannten melden. Auch habe von allen Sorten Schwedischen Eisernen Nageln, trockene Eichen- und Tannene Bretter, von verschiedenen Sorten, imgleichen auch Holsteinsche Klinckers vor billigen Preiß. Andreas Hadder.

Da in dem zweyten Verkaufs-Termin, für das Radloffsche Schif nicht hinlänglich geboten worden ist; so soll ein abermaliger Versuch, auf den 22sten dieses Monaths gemacht werden, und ladet man daher Kaufliebhaber ein, daß sie sich genanten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow geneigtest einfinden wollen. Bekantlich lieget das Schif hier am Strande, und können die Kaufbedingungen, wie das Schif und dessen Inventarium, täglich eingesehen und beaugenscheiniget werden, welches sich wegen seiner bereits angezeigten Größe, und guten Eigenschaften sehr empfiehlet. Rostock, den 7ten Januar, 1787.

Bey dem Schiffer Wichmann ist recht guter Arrack zu haben, vor billigste Preise.

Das in der Krövliner-Straße, neben dem Hause des Herrn Vice-Directors von Schröder belegene, der seel. Madame Gerdes zu gehörig gewesene Wohn- und Brau-Haus mit dem Braugeräthe, soll den 24sten Februar d. J., an den Meistbietenden verkauft werden. Die etwanigen Liebhaber werden ersucht, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden, und können, wenn der Bot irgend annehmlich ist, den Zuschlag sofort gewärtigen. Wer es vorher besehen will, beliebe sich deshalb an den Herrn Prof. Eschenbach zu wenden.

Wann für die Böckelman-Lückesche Wohnbude, bereits 400 Rthlr. N. Zweydr. geboten, und zum Ueberboth der 20ste d. M. in dem Hause des Herrn Doctor Fanter anberahmet worden; so können diejenigen, welche ein mehreres zu bieten Lust haben, des Nachmittags um 2 Uhr, sich bey demselben einfinden.

Den 6ten Februar d. J., des Vormittags gegen 10 Uhr, soll auf dem Hofe Altenhof, Amts Doberan, das Bauholz von dem niedergenommenen alten Wohn- und Viehhause, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. öffentlich verkauft werden. Der gröste Theil dieses Holzes besteht aus eichenem, welches zu neuen Bauten noch brauchbar ist. Altenhof, den 3ten Januar, 1787.

Da sich bey mir Endesbenannten ein Hüner-Hund mit braunen Flecken, vor ohngefähr 14 Tagen angefunden hat; so mache solches hiedurch bekannt, und kann sich der Eigenthümer hievon bey mir melden, und solchen gegen etwanige Kosten-Erlegnisse abholen.

Ernst Meyer,
Müller zu Volckenshagen.

Ein Candidat, der in Berlin und Mecklenburg-Strelitz viele Jahre als Hofmeister gedienet, und von daher gute Zeugnisse aufweisen kann, und jetzt nur bis Ostern in Schwedisch-Pommern bey adelicher Herrschaft in Condition als Informator stehet; sucht um diese Zeit bey adelicher Herrschaft in dieser Eigenschaft eine solche Stelle zu haben. Nähere Nachricht hievon giebt der Gärber, Herr Valentin Lorentz.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0056
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
5. Stück.

Rostock, den 15. Januar.

Türkische Grenze, vom 20 December.

Das Gerücht bestätigt sich, daß die Pforte einen ausserordentlichen Gesandten nach Berlin schicken werde, dem Könige Friedrich Wilhelm II. zum Antritt seiner Regierung Glück zu wünschen; und der Divan hat bereits wegen der Durchreise dieses Gesandten durch Pohlen, das gehörige Ansuchen bey der Republik gethan. Man sagt, daß nach dem neuen Jahre eine beträchtliche Anzahl Russischer Truppen in der Gegend von Kaminieck erwartet werde. Der Großherr soll wieder sehr krank seyn.

Riga, vom 30 December.

Man sagt, die Kayserin werde sich auf Ihrer Reise Ihres Winterwagens bedienen, der aus ein Paar Zimmern auf einem Schlitten besteht, welcher mit 24 Pferden bespannt werden soll. Aus Pohlen wird gemeldet, daß die Erndte, besonders in Litthauen, sehr gesegnet gewesen, daher auch starke Kornzufuhr von da nach Gallizien geschehe.

Copenhagen, vom 6 Januar.

In dem Königl. Friedrichs-Hospital sind im Jahre 1786 eingekommen 2179 Patienten, ausgegangen 1892, und gestorben 279. In dem Accouchementhause sind 775 Schwangere aufgenommen worden, und 757 wieder ausgegangen. Gebohren sind 782 Kinder.

Schreiben aus Wien, vom 29 December.

Noch scheint die Mordbrenner- und Räuberbande, die

sich in unserer Hauptstadt aufhält, nicht ganz entdeckt zu seyn, weil man stets noch von ihren Anfällen hört. Vor einigen Tagen wurde bey der Nußdorfer Linie ein Fuhrmann, und vor der Mäzleinsdorfer Linie ein Kaufmann todt geschlagen gefunden. Eine Wirthin aus der Mariahilfer Vorstadt wurde von 3 Burschen ausgeraubt, und mitten in der Stadt, auf dem Graben, ein Posamentier-Gewölbe erbrochen, und gegen 6000 Gulden am Werth, Geld und Waaren, geraubt. Ein junger Mensch in ausländischer Officier-Uniform, schleicht sich unter allerley Vorwand in die Häuser ein, und hat auch an mehreren Orten Niederträchtigkeiten ausgeübt; es haben die Policey sowohl, als die Regimenter, den besondern Auftrag denselben ausfindig zu machen.

Wien, vom 3 Januar.

Der Neujahrstag ward bey Hofe in großer Galla gefeyert. Die Kayserl. Königl. Leibgarden zogen in Galla-Uniform mit klingendem Spiel nach dem Burgplatz unter Anführung ihrer Capitains. Der General, Graf von Nostiz, führte die Leibgarde zu Fuß, der Feld-Marschall, Fürst N. von Esterhazy, die Ungarische adeliche Leibgarde zu Pferde, und der Oberste Sierakowsky, in Abwesenheit des Fürsten Czartorisky, die Gallizische adeliche Leibwache zu Pferde.

Berlin, vom 9 Januar.

Bey der am 5ten dieses gehaltenen monatlichen Versammlung der Königl. Academie der Künste und mechanischen Wissenschaften wurde in die Stelle des unlängst verstorbenen Academischen Rectors, Herrn Bildhauer Meyer, der verdienstvolle und durch seinen vortreflichen Grabstichel hinlänglich bekannte Kupferstecher, Herr Daniel Berger, einstimmig zum sechsten Academischen Rector gewählt und bestätiget.

Aus dem Brandenburgischen vom 2 Januar.

Die Herren von der Suite Sr. Majestät sind seit den 1sten dieses in neuer Uniform erschienen. Diese besteht bey denen von der Cavallerie in den gewöhnlichen weißen Rock, aber jetzt mit schwarz sammetnen Aufklappen vor der Brust, und dergleichen Kragen. Die Aufschläge sind aber weiß. Indessen tragen die Grafen von Brühl und von Görz die Uniform der Armee. Daß die ganze Königl. Armee egale Uniform bekommen werde, ist ungegründet. Jedes Regiment behält die seinige.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0058
DFG

Der Graf von Brühl wohnt in dem Palais der Prinzen von Preußen bey seinen hohen Eleven.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 Januar.

Der Regierungsrath, Herr Brandel in Küstrin, welcher bey dem Müller Arnoldschen Processe seine Stelle verlohren, ist als Regierungsrath, und zwar mit dem Range, welcher ihm nach der Ancienniität zukommt, mit einer ansehnlichen Gehaltsverbesserung angestellt worden; auch zwey andere Räthe, welche sich damals genöthigt sahen, niedere Bedienungen anzunehmen, haben beträchtliche Zulagen erhalten, mit der Versicherung, inskünftige noch besser versorgt zu werden.

Man sagt, daß mit Sachsen, Oesterreich, ꝛc. Handlungs-Tractate geschlossen werden sollen, und daß die Ausfuhr der Landesproducte, die Einfuhr ausländischer Waaren, und der Transitozoll zum Vortheil des Commerz bestimmt werden soll. Es heißt auch; daß man statt der Vorwerke Bauerhöfe anlegen will.

Der in Sächsischen Diensten gestandene Graf Tottleben ist bey dem Ebenschen Husaren-Regiment angestellt.

Hamburg, vom 10 Januar.

Da in hiesigen Gegenden eine oder mehrere Personen herumschwärmen, und die Frechheit haben, sich unter mancherley Namen und selbst beygelegten militairischen Charakteren für Kayserl. Königl. Officiers, wovon sie auch die Uniform und das Feldzeichen tragen, unter dem Vorwand auszugeben, daß sie von einem Kayserl. Königl. General beschliget wären, Remonte-Pferde aufzukaufen; So wird von wegen der Kayserl. Königl. Gesandtschaft im Niedersychsischen Kreise das Publicum gewarnet, sich für solche Landstreicher in acht zu nehmen, und vor Schaden beßtens zu hüten.

Rom, vom 20 December.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben bekannt gemacht, daß sie die Gründe, welche der Cardinal Rohan zu seiner Vertheidigung angeführt, für hinlänglich erkannt, und ihn wieder in alle seine Rechte und Vorzüge eingesetzt habe.

Livorno, vom 23 December.

Man hat hieselbst die Nachricht erhalten, daß der Türkische Großadmiral, da er vernommen, daß er in Gefahr sey, bey seiner Zurückkunft nach Constantinopel, seinen Kopf zu verliehren, weil die Pforte mit der Ausführung seines Auftrages nicht zu frieden sey, seine Flotte ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0059
DFG

lassen, sich nach Albanien, zu dem, von ihm beschützten Bassa von Scutari geflüchtet, und sich in dieser Provinz einen Landesstrich gekauft habe.

Paris, vom 1 Januar.

Die Anzahl der Reformirten in Frankreich soll sich noch auf 4 Millionen Seelen belaufen.

Die Juden haben, dem vernehmen nach, 100 Millionen Livres für die freye Ausübung ihres Gottesdienstes angeboten, ihr Gesuch findet aber viele Schwierigkeiten.

Lüttich, vom 30 December.

Gestern kam Herr Blanchard von Espen zurück, und ward in der Mitte unserer Herren Bürgermeister, unter großem Jauchzen des Volks, in die Comödie begleitet, wo er mit lauten Beyfallsbezeugungen aufgenommen und gekrönt ward. Er sagt, er sey 2700 Klafter von der Erde gewesen, und sein Thermometer habe $7\frac{1}{2}$ Grad unter dem Gefrierpunct gestanden.

Antwerpen, vom 1 Januar.

In der Nacht vom Freytag auf den Sonnabend gieng ein Courier hier durch nach Paris, den der Französische Ambassadeur in dem Haag, dahin abgesandt hatte. Man sagt, der Französische Hof bleibe bey seinem Entschluß, daß die innerlichen Streitigkeiten in Holland für einheimische Angelegenheiten angesehen werden, und keine fremde Mächte sich in selbige mischen sollen.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 2 Januar.

Folgende 2 Puncte, die in den Patriotisch-Holländischen Zeitungen verbreitet worden, bitte zu widerrufen: 1) Es ist ungegründet, daß der Buchhändler Stechwey die Gewehre für das Prinzliche Exercierkorps zu Nordwaddinxveen den committirten Räthen abgeliefert hat. Gegen Bezahlung hätte er sie vielleicht überlassen; aber sie sind dahin gesandt worden, wohin sie bestimmt waren. 2) Es ist ungegründet, daß das Prinzliche Exercierkorps zu Nordwaddinxveen die Waffen niedergelegt hat. Diese Leute sagen: Wir können so gut exercieren, als die Patrioten.

Die gestrige Gazette de la Haye meldet unter der Rubrick, Stockholm vom 8ten December folgendes: Der König hat sein eigenes Interesse dem des öffentlichen Wohls großmüthig aufgeopfert, und wird übermorgen eine Verordnung von den Kanzeln verlesen lassen, nach welchen in allen Königl. Brennereyen das Brantewein-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0060
DFG

brennen eingestellt werden soll, um dadurch, so viel möglich, dem Mangel an Getraide abzuhelfen, welches wegen Ausbleiben der durch das Eis zurückgehaltene Getraideschiffe, täglich theurer wird.

Schreiben aus dem Haag, vom 6 Januar.

Der Courierswechsel zwischen hier und Paris ist jetzt besonders lebhaft; auch sind die Conferenzen des Herrn Marquis von Verac, des Herrn von Ranneval und unserer Minister sehr häufig. Die Herren von der patriotischen Parthey scheinen auch vor aller Gefahr, die andere zu befürchten scheinen, sehr sicher zu seyn.

Man hat hier gestern den Advocaten van Hespen arretirt, der bey den neulichen Unruhen und Angriffe des Mourand die Herren Gevarts und Gyzelaar so tapfer mit dem Degen in der Faust vertheidigte. Er hat in einigen Statthalterischen Häusern die Fenstern eingeworfen, und die Sache dürfte criminal gemacht werden, und ihm theuer zu stehen kommen.

Die committirten Räthe haben 12 Deputirte mit dem Fiscal nach Voorburg geschickt, um einige Personen zu examiniren, welche bey dem Exerciren des Oraniencorps Orange boven &c. gerufen haben.

Man sagt, die Schützen von Rotterdam dürften ihren Willen haben, und ihr Magistrat werde von den Staaten von Holland von 26 auf 40 Glieder gesetzt werden.

Aus Holland, vom 6 Januar.

In einigen Gegenden der dortigen Stadt, in welchen viele gemeine Leute wohnen, ist an dem Neuenjahrstage hin und wieder: Oranien baven! und Hozee! gerufen worden; doch, der wachsame Drost der committirten Räthe ist überall gegenwärtig gewesen. — Vor der Thüre des Obersten der Schützengilde haben 36 Tambours derselben die Melodie des sehr bekannten Stückes: Wilhelmus, geschlagen. Und, weil es doch immer Menschen giebt, die sich vor andern auszeichnen wollen; so hatten fünf Tambours, von einer gewissen Fahne, wie man vernimmt, auf ihren Hüten sich Schnüre von dieser Farbe, mit den gewöhnlichen Oranienschnüren, und Oranienbänder an die Trommel gemacht; welches besondere Benehmen der Brhörde sofort anzeigt worden ist.

Im verflossenen 1786sten Jahre sind im Tessel 1594, und im Vlie 822 Schiffe eingekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0061
DFG

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Citiren die bey dem von der Lühe-Buschmühlschen Debit-Wesen interessirende Creditores gnädigst, auch sub Praejudicio, am 28sten Februar a. c., Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae per Procuratorem zu erscheinen, und Acta dieses Concurses, zum Zweck der Abfassung des Distributions-Bescheides, gehörig zu roturiren, mit Freylassung des, was sie vorher anzubringen noch etwa nöthig finden, 8 Tage ante praefixum zu exhibiren. Datum Rostock, den 6ten Januar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben nach hieselbst eingegangenem Herzogl. Braunschweigschen Subsidial-Schreiben, den 9ten Februarii a. c. pro termino zur Publication des allhier niedergelegten Testaments des Oberhauptmanns von Plessen auf Hertzberg, und dessen verstorbenen Ehegattin, berahmet. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben vermeinen, gnädigst, auch sub Praejudicio, ernannten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persönlich, oder per Procuratorem zu erscheinen, und die Eröfnung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 12ten Januar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Sachen der Kinder des seel. Herrn Doctoris Joachim Lucas Stein, Provocanten, wider diejenigen, welche an den Nachlaß ihrer verstorbenen beyden Aeltern eine Ansprache zu machen gemeinet seyn mögten, Provocaten, wird von Rectore und Concilio hiesiger Academie nach abgelaufenen Termino Liquidationis und docirter Insertion des erlassenen Proclamatis nunmehr verabscheidet:

Da sich bisher ausser dem Herrn Advocat Walter Stein, für sich und seinen Bruder, Herrn Pastor Stein zu Friedrichshagen, und dem Notario Köhler, niemand gemeldet; so werden alle diejenigen, welche sonst noch an den gedachten Nachlaß beyder Steinschen Eheleute eine Ansprache zu haben vermeinen mögten, hiemit präcludiret. Von Rechts Wegen. Justu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 8ten Januar, 1787.

JOHANN CHRISTIAN KOPPE, Dr. Universitäts-Secretair.

Da die Wind-Mühle zu Dollglas, zu Behrenshagen, im Amte Neubuckow belegen, mit zubehörigem Ackerwerk ꝛc. auf instehen-

den Johannis 1787 aus der Pacht fällt, und die Guthsherrschaft dieselbe anderweit verpachten will; als werden alle und jede Pacht-Liebhabere eingeladen, sich binnen 4 Wochen, a Dato an, auf dem Hofe zu Behrenshagen einzufinden, die Pacht-Conditiones zu gewärtigen, und demnächst, nach Befinden der Sicherheit, das Weitere im Zuschlag zu gewärtigen. Behrenshagen, den 10ten Januar, 1787. M. Baest,
qua Judicii Behrensh. Actuarius mmp.

Gutes trockenes eichen Bauholz und 2zöllige Planken, Balkunen von verschiedenen Längen, Latten, Schwöp-Latten, trockene tannene Bretter, und 2zöllige Planken, Finsches Bork, Schaufeln, Hollsteinsche Klinkers, Wein- und Bier-Gläser, Brandwein-Pröbers, Spohn-Bettstellen, eiserne Schapens und Coffee-Breuners, neue fertigte Bettsbühren, Tisch-Uhren, 8tägige Wand-Schlag-Uhren mit grünen und schwarzen laquirten Gehäusen, Hopfen, das Liespfund zu 3 a 4 Rthlr., Goutansche Rüben, ꝛc. ist im billigsten Preise zu haben bey W. Prehn.

Bey dem Herrn Pölchow am Hopfenmarkt, ist noch ein kleiner Vorrath von fetten Holländischen Süßmilchs-Käse zu haben, auch feine Levantsche, Martinique und Bourbonsche Caffee-Bohnen, feinen Peccoe, grünen und feinen Thee-Boy, imgleichen auch recht guten Chocolade; allerhand Sorten vom palge Engl. Tafel-Service, bey ganzen und halben Services, auch Stückweise, runde ovale Schüsseln mit Klocken, imgleichen auch von den ganzen weißen Schüsseln, Terrins und Tellern, Holländische laquirte Tische und Nachtstühle mit Töpfen, nebst verschiedene Gattungen von extra guten Holländischen Rauch-Toback, auch geschnittenen Knaster, und in Rollen, Dünkirchner Rappe, lange Kayser und Königs-Pfeiffen, blau und rothe Klinckers, noch 2 recht gute Holländische Schlag-Uhren, mit Meßing und Ketten, und blau und rothe Cöllnsche Bier-Krüge.

Bey den Buchbindern, Herrn Lütkemann, Ledder und Dahm, sind noch gebundene Staats-Calender in steife Deckel a 20 ßl., und mit Papier durchgeschossen für 22 ßl. zu haben.

Am nächsten Mittwoch, den 17ten dieses, des Vormittags um 11 Uhr, soll bey dem Kaufmann, Herrn Freese, in der Wockrenterstrasse, am Meistbiethenden verkauft werden: verschiedene brauchbare Segel, darunter ein fast ganz neue, auch ein neu Ankertau und Basanwanten.

Ein gutes eichenes Schrank, daß an der einen Seite zu Kleidung, und an der andern Seite zu Leinenzeug eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich bey dem Herrn Quistorp, wohnhaft in der Breiten-Strasse, melden, wenn sie es in Augenschein nehmen wollen.

Da jetzt verschiedene von mir verfertigte Gutschen und offene Biroutschen bey mir zur Abholung bereit stehen; so empfehle ich denen im bevorstehenden Termino hier anwesenden Herrschaften, die dergleichen benöthiget sind, mich mit meiner ihnen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0063
DFG

vorzuzeigenden Arbeit bestens; so wie auch allerhand alte, jedoch brauchbare, zum Theil leichte Wägen bey mir zum Verkauf stehen.
Gierahn, nahe am Kröpliner-Thor.

Mein in der Koßfelder-Strasse belegenes Wohnhaus, welches jetzt von dem Herrn Jordan bewohnet wird, stehet zu vermiethen, und kann auf Ostern bezogen werden. Liebhaber können sich deshalb bey mir melden, und das Nähere erfahren.
J. H. Kehr, Schneider-Meister,
wohnhaft in der Hartenstrasse.

Der Stuhlmacher Brauer, wohnhaft in der Hartenstrasse, recommendiret sich allen hohen Herrschaften und dem geehrtesten Publico mit allerhand Sorten Stühle nach der neuesten Mode zu verfertigen, als Englische und Französische Stühle, wie auch Sophan und Französische Canape, Ottomahn und Duschesen; und verspricht gute Arbeit und die billigsten Preise.

Ein junger Knabe von 13 ins 14te Jahr, der gut rechnen und schreiben kann, wünschet bey einem Schiffer als Kochsjunge, oder sonsten auch ausserhalb der Stadt in Diensten zu kommen. Nähere Nachricht hievon ist bey der Frau Secretairin Brömsen zu erhalten.

Es sucht ein Mensch von gesetzten Jahren eine Condition als Bedienter, der das Schreiben und Rechnen gelernet hat. Nähere Nachricht ist bey dem Töpfer, Herrn Fischer, zu haben.

Eine ganz neue leichte moderne Chaise, welche innerhalb 8 oder 14 Tage ganz fertig ist, steht bey dem Riemer, Herrn Muß, in der Wasserstrasse, zu besehen; nähere Nachricht hievon giebt die Zeitungs-Expedition, wie auch von einem zu verkaufenden guten eichenen Kleiderschrank.

Die in voriger Zeitung am Donnerstag angesetzte Assemblee und der Ball muß ich gehorsamst, einfallender Umstände halber, auf dem Freytag, als den 19ten dieses, verstehen. Die Billets sind dazu aus meinem Hause, und denselben Tag Nachmittags auf dem Kayser-Saal für 24 ßl. zu haben. Rostock, den 13ten Januar, 1787. Weidner.

Die Loose zur 4ten und letzten Classe der 90sten Hamburger Lotterie müssen, bey Verlust des Antheils, diesen Mittwochen, als den 17ten Januar, umgewechselt seyn. Auch kann ich noch mit einigen ganzen, halben und viertel Kaufloosen gegen billige Conditiones aufwarten. Täglich sind beliebige Einsätze zu der 41sten Herzogl. Meckl. Schwerinschen Lotterie auf ganze Loose zu 20, halbe 10, und viertel zu 5 ßl. zu machen; die vortrefliche Einrichtung empfiehlet sich durch Nachsehen des Plans, welcher gratis ausgegeben wird. Sonst können täglich beliebige Einsätze zu der 43sten Lübecker Lotterie auf ganze Loose zu 36, halbe 18, und viertel zu 9 ßl. geschehen. Auch ist recht guter Rauchtoback in verschiedenen Sorten bey mir zu haben, auch von dem Holländischen Schifs-Mohren-Vollen-Knaster und Beuteltoback, auch recht guten Arrak in sehr billige Preise. Rostock, den 15ten Januar, 1787.
Dietze,
Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0064
DFG

Beylage
zum 5. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 15ten Januar, 1787.

Wien, vom 30 December.

Zu Korömbel, in Ungern, ist ein neuer Prophet aufgestanden, welcher die Seelenwanderung predigt, und untröstlich betrübt über das unglückliche Schicksal derjenigen Seelen ist, die in den Körpern unvernünftiger Thiere eingeschlossen seyn müssen, besonders die in Ochsen und Eseln wohnen. Die Pferde liebkoset er sehr, und hat schon viel Unglück prophezeyet, weil die Menschen die Pferde so plagen.

Florenz, vom 19 December.

In Betreff der Schritte, welche die Deutschen Erzbischöfe bey dem Kayser thun wollen, um demselben ihre Klagpuncte gegen den Römischen Hof vorzulegen, und daß der Erzbischof von Maynz dieselben Klagpuncte bey dem Reichstage zu Regensburg anbringen werde, ließt man hier einen ausführlichen Inhalt der gedachten Streitpuncte, in welchen unter andern angeführt wird:

„Der Kayser habe durch die Verminderung der Nuntiaturgerichtsbarkeit, bloß die Pflicht des Kayserthums ausgeübt, eine Pflicht, welche bereits über 250 Jahren bey dieser Stelle eines höchsten Oberhaupts des Reichs liege, und welche derselben neuerlich in den Jahren 1764 und 1769 von den Churfürstlichen Erzbischöfen empfohlen worden, daß folglich von Rechts wegen ein Universal-Concilium zusammen berufen werden sollte, um die Klagen und Beschwerden des Deutschen Reichs zu untersuchen. Der Pabst habe in den Decreten der Concilien zu Constanz und Basel, folglich auch in den Concordaten der Deutschen Fürsten, feyerlich versprochen, alle 10 Jahre ein allgemeines Concilium zusammen zu berufen, da er aber solches seit 1563 unterlassen, so habe er die Concordate mit den Deutschen Fürsten selbst gebrochen, und folglich sehe die Deutsche Nation sich nicht mehr für verpflich-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0065
DFG

tet an, den Aschaffenburger Tractat zu befolgen, und erachte es billig und recht, von allen Bezahlungen für die Ertheilung des Palliums ꝛc. zu abstrahiren, und diese Gelder besser und schicklicher zur Beförderung des Guten, und zum Trost der Armen im Vaterlande zu verwenden. Es sey also nothwendig, daß die Ernennung zu denen Pfründen und Präbenden, welche in die dem Pabst gewidmete Monate fallen, alsobald, und ohne Verzug durch den Bischof, und dessen Hirtenstab dieselbe gehört, geschehen solle. Die Päbste hätten augenscheinlich die Ihnen durch das Concilium zu Trient zugeeignete Gerichtsbarkeit gemißbraucht, indem sie, statt Richter in den Kirchsprengeln zu bestellen, bey den Nuneiaturen ein Gerichtstribunal errichtet, für welches nicht ein einiger gesetzmäßiger Grundsatz aufzuweisen sey."

Nachrichten.

Da der Tischler Schwenn zu Calendorff und dessen Ehefrau, das dem verstorbenen Ehemann der Letzteren, Tischler Kruse, zugehörig gewesene, hieselbst im 4ten Viertel der Stadt stehende Wohnhaus cum Pertinentiis, an den hiesigen Weber Peters verkauft, und dieser desfällsige Sicherheit begehret hat; so werden alle diejenigen, welche daran einige Ansprache zu haben glauben, hiedurch peremtorie, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, vorgeladen, sich am 3ten Februar des nächstkünftigen Jahres, Vormittags um 9 Uhr, zur Angabe und Bescheinigung ihrer Forderungen, auch eventualiter zum Versuch der Güte, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden. Gnoyen, den 2ten December, 1786.

Bürgermeister und Rath.

Nachdem der Hufen-Pächter Christoph Gulow, im Stadtdorffe Koerkwitz, am 8ten d. M. verstorben, und wir dessen Nachlaß inventiret, und zur Fortsetzung dessen Wirthschaft einstweilen eine Administration angeordnet haben; so finden wir es Rechtserforderlich, zur Festsetzung des Gulowschen Vermögens, die Creditores des Defuncti zu convociren, und wenn nachbezahlten Schulden etwas übrig bleibet, auch dessen nächsten Erben ausfündig zu machen. Wir citiren dahero hiedurch bey Strafe der Ausschliessung nicht nur die Gläubiger, sondern auch die Erben des gedachten Pächters Christoph Gulow, auf den 29sten Januar 1787, daß sodann vor uns erstere Morgens um 9 Uhr, ihre Forderungen zum protocoll specifice angeben und Bewahrheiten, letztere aber Vormittags um 10 Uhr, sich genugsam legitimiren und erklähren, ob sie diese Erbschaft antreten, und die noch bis Johannis 1791 daurende Pachtung ihres Erblassers continuiren wollen. Datum Ribnitz, den 18ten December, 1786.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Auf den Anruf der gerichtlich constituirten Vormünder der Schuster Böhlschen Kinder, haben wir zum Verkauf, eventuali-

ter aber zur Vermiethung des von dem Schuster Böhl hieselbst nachgelaßenen Hauses hier in der Stadt, und Scheune vor der Stadt, den 29sten Januar 1787 pro Termino berahmet, und werden hiedurch Kauf- und Mieths-Lustige öffentlich citiret, daß sie, dicto termino, Vormittags um 11 Uhr, vor uns in locum Curae erscheinen, und unter den sodann zu publicirenden Conditionen, ihren Both und Ueberboth abgeben, und gewärtigen, daß mit denen Annehmlichstbiethenden, auf die eine oder die andere Art contrahiret werde. Datum Ribnitz, den 28sten Decembr. 1786.

Bürgermeister und Rath allhier.

In Schuld-Sachen des Schiffers Peter Ahrens zu Dierhagen, giebt das hiesige Herzogl. Amts-Gericht, zu Recht diesen Bescheid: Daß purificato praejudicio in proclamatibus comminato, alle diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen nicht gemeldet haben, hiemit gänzlich praeccludiret und abgewiesen seyn sollen.

V. R. W.

Publicatum Hirschburg, den 30sten December, 1786.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Es soll am 31sten Januar 1787 das dem verstorbenen Becker Siemß zuständig gewesene Wohnhaus, sammt Backhaus, Stall, einem Garten hintern Hause, einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, wovon ein Theil mit 7 Schl. Winter-Saat besäet ist, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich also gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einfinden, und gewärtigen, daß, wenn annehmlich geboten wird, der Zuschlag erfolge. Das Haus empfiehlt sich für Kaufmann und Becker besonders, wegen seiner gar bequemen Lage. Es ist dabey vollkommen Haus-Raum, mit einer besondern Auffahrt auf dem Hof, der ebenfals sehr geräumig ist. Die Ländereyen an Aecker und Wiesen, sind nach hiesiger Art von denen besten, und können davon sicher 4 Kühe, auch wol 2 Pferde, ausgewintert werden. Die Torf-Kaveln sind vorzüglich gut; und da der Torf täglich theurer wird, der Besitzer seine Kaveln aber geschonet hat, so ist bey einer vernünftigen Wirthschaft so viel Torf vorhanden, daß der Besitzer auf seine Nachkommen annoch Vorrath behält, oder er kann sich durch den Verkauf an das hiesige Saltz-Werk, daraus ansehnliche Vortheile versprechen. Die Grundstücke können täglich besehen werden, so wie die Kauf-Bedingungen vorgeleget werden sollen, wenn man sich bey den Vormündern, Gläser-Meister Wesenberg und dem Bürger Joh. Siemß hieselbst, meldet. Zur besondern Nachricht dienet, daß wenigstens 200 Rthlr. im Hause stehen bleiben können, und daß ein auswärtiger Käufer in Termino, loco securitatis 50 Rthlr. N. Zwendrittel gleich baar deponiren müsse.

Sültz, den 29sten Decembr. 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Es ist ohnlängst die Witwe Vettern, eine gebohrne Schrödern, die aus dem Schwedischen Pommern hieher gezogen, verstorben, und ihr geringer Nachlaß unter gerichtlichem Siegel genommen. Alle, welche ex capite crediti vel haereditatis einige Ansprache zu

haben vermeynen, werden hiedurch citirt, am 29sten Januar 1787, Morgens 10 Uhr, für hiesigem Herzogl. Stadt-Gericht zu erscheinen, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Marlow, den 19ten December, 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Alle und Jede etwanige Gläubiger des hiesigen Bürgers und Huthmachers Paul Monica, welche aus irgend einen Grunde und Ursache Ansprache an denselben machen zu können vermeinen, werden hiemit peremtorie vorgeladen, am 27sten Februar künftigen Jahres, Morgens 9 Uhr, vor dem Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst, zur specifiquen Angabe und justification ihrer vermeintlichen Forderungen, sub poena Praeclusi et perpetui silentii zu erscheinen. Cröplin, den 16ten December, 1786.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Bey dem Schiffer Wichmann ist recht guter Arrack zu haben, vor billigste Preise.

Den 6ten Februar d. J., des Vormittags gegen 10 Uhr, soll auf dem Hofe Altenhof, Amts Doberan, das Bauholz von dem niedergenommenen alten Wohn- und Viehhause, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. öffentlich verkauft werden. Der gröste Theil dieses Holzes besteht aus eichenem, welches zu neuen Bauten noch brauchbar ist. Altenhof, den 3ten Januar, 1787.

Da in dem zweyten Verkaufs-Termin, für das Radloffsche Schif nicht hinlänglich geboten worden ist; so soll ein abermaliger Versuch auf den 22sten dieses Monaths gemacht werden, und ladet man daher Kaufliebhaber ein, daß sie sich genanten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow geneigtest einfinden wollen. Bekantlich lieget das Schif hier am Strande, und können die Kaufbedingungen, wie das Schif und dessen Inventarium, täglich eingesehen und beaugenscheiniget werden, welches sich wegen seiner bereits angezeigten Größe, und guten Eigenschaften sehr empfiehlet. Rostock, den 7ten Januar, 1787.

Da ich gewilliget bin, meine in St. Jacobi Kirche befindliche Mannes Stuhl-Stelle, sub. Nro. 95 der öberste Stand, und eine Frauens Stuhl-Stelle, sub. Nro. 64, der dritte Stand von unten, beyde gezeichnet mit meinen Nahmen zu verkaufen. Diejenigen so solche käuflich zu erstehen gedencken, wollen sich bey mir Endesbenannten melden. Auch habe von allen Sorten Schwedischen Eisernen Nageln, trockene Eichen- und Tannene Bretter, von verschiedenen Sorten, imgleichen auch Holsteinsche Klinckers vor billigen Preiß. Andreas Hadder.

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0068
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
6. Stück.

Rostock, den 19. Januar.

Aus Pohlen, vom 3 Januar.

Bey der neuen Einrichtung in der Buckowine hat der Kayser besonders das Wohl des dasigen Landmannes zum Augenmerk. Der Buckowiner Bauer lebt noch elender als der Gallizische. Er ißt jährlich zweymal Fleisch, nämlich um Weihnachten und Ostern. Statt des Brodts ißt er eine Art Kuchen von Kukurutz, und wenn er dabey seinen Moldowaner Wein hat, den man für den ungesundesten hält, so schwebt er wie in himmlischen Freuden. Seine Wohnung ist in unterirrdischen Löchern, oder gemeinschaftlich mit seinem Vieh. Alles dieses wünscht der Monarch verbessert zu sehen, und will aus den Buckowiner Thieren in menschlicher Gestalt wahre Menschen machen.

Aus Ungarn, vom 1 Januar.

Das Contumazgebäude zu Semlin ist jetzt größtentheils mit den häufigen ankommenden christlichen Transmigranten aus der Türkey angefüllt. Diese Leute bedauren zwar die schönen Felder, Haus und Hof, so sie verlassen, sind aber doch froh dabey, daß sie nun den Bedrückungen ihrer Herren, der Türken, entgangen sind. Ueberhaupt scheint es, daß die Türken sich in Ansehun ihrer christlichen Unterthanen immer mehr von Ordnung und Gerechtigkeit entfernen. Diejenigen Christen, die sich bey irgend einem Aga als Schutzgenossen einschrieben lassen, und dafür jährlich ungefähr 20 Piaster, auch darü-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0069
DFG

ber, Schutzgeld bezahlen, sind noch am wenigsten den Bedrückungen ausgesetzt.

Prag, vom 7 Januar.

Zu Krzeczez in Böhmen ist eine neue Secte entstanden, die sich Sionisten nennen, und von der Taufe nichts wissen wollen. Sie haben dem Kayser eine Bittschrift zur Aufnahme ihrer Lehre überreicht, die er ihnen aber im Angesicht zerrissen hat.

Außer diesen Sionisten äußern die Einwohner von Saan in Böhmen eine sehr tadelnswürdige Aufführung. Die dasigen Protestanten drohen alle Augenblick, katholisch zu werden, so wie ihr Pastor nur sein Geld von ihnen fordert. Die dasigen Katholicken hingegen drohen, protestantisch zu werden, so oft ihr Pfarrer sie um Decem mahnt. Dieses Unfugs müde, ist der dasige Protestantische Pastor, Herr Seremlay, in der vorigen Woche mit Frau und Kinder von Saan abgezogen, um sich eine billiger denkende Gemeine zu suchen.

Schreiben aus Wien, vom 3 Januar.

Man spricht jetzt von einer Reise, welche der Kayser nach Kiow machen werde, um daselbst mit der Rußischen Kayserin zusammen zu kommen, weil die Reise nach Cherson dem Monarchen von den Aerzten ist wiederrathen worden. Man erwartet indessen noch vorher einen Courier aus Petersburg, nach dessen Ankunft sich diese Sache mehr aufklären wird. Auch die Reise des Neapolitanischen Hofes scheint gegenwärtig wieder zweifelhaft zu werden. Die Königin soll wegen ihrer Schwangerschaft keine solche Reise machen können, und die gewisse Bestimmung wird mit dem nächsten Courier erwartet.

Berlin, vom 11 Januar.

Die Königl. Churmärkische Provinzial-Accise und Zoll-Direction hat unterm 8ten dieses bekannt machen lassen, daß, da die seit 1781 eingeführt gewesene gebrannte Caffee-Einrichtung, wodurch der Kaufmannschaft der Debit des gebrannten Caffee, theils entzogen, theils eingeschränkt worden, zum Besten des Commercii und dessen mehreren Aufnahme, vom 1sten Junii dieses Jahrs an, gänzlich abgeschaft werden soll, die Kaufmannschaft jeglichen Orts sich mit einem hinlänglichen Caffeevorrath versehen, zugleich aber ein jeder vor Defraudationen aller Art hüten könne, weil die bisherige Einrichtung, sowol in Ansehung des rothen als des ge-

brannten Caffee bis ultimo May d. J. unabänderlich fortwährt, und diejenigen, welche mit Contrebande oder auf Defraudation betroffen werden, oder sich gegen die Officianten vergehen möchten, nach der Schärfe der Gesetze bestraft werden sollen.

Berlin, vom 13 Januar.

Se. Königl. Majestät haben dem geheimen Kriegsrath und Stadt-Präsidenten, Herrn Philippi, für die hiesigen kranken und dürftigen Hausarmen, auch für die Soldatenwittwen, deren Männer im Felde geblieben, so große Summen Neujahrgelder anweisen lassen, daß gegen 3000 Personen merkliche Unterstützung erhalten, und ist in dieser Woche die Vertheilung nach allerhöchsten Königl. Befehl unter vielen tausend Segenswünschen für das allerhöchste Königl. Haus beendiget worden.

Niederelbe, vom 14 Januar.

Die Königliche Preußische Prinzeßin Friederike, hat von ihrem Königl. Vater einen prächtigen Ring, ein reiches Kleid, und einen kostbaren Schreibe-Tisch erhalten. Diese vortrefliche Prinzeßin steht schon des Morgens um 6 Uhr auf, und sitzt bereits um 7 Uhr am Arbeits-Tische und stickt, zeichnet oder mahlt. Nachher kommen die Sprachmeister; und den übrigen Theil des Vormittags widmet sie der Musik. Der Monarch besucht sie alle Tage. Es geht zu Berlin ein noch unverbürgtes Gerücht, daß das Churmärkische Oberconsistorium sein voriges Recht wieder erhalten werde, die Königl. Pfarrstellen selbst zu besetzen, statt daß bisher die Gemeinden den Prediger wählten.

Ob sich gleich das Gerücht erneuert, der dritte Prinz von Toscana werde zum Coadjutor von Prag ernannt werden; so wollen doch andere wissen, daß es in Ansehung desselben bey den Verabredungen mit dem Churfürsten von Cölln sein Bewenden haben werde. Ihro Majestät, die Kayserin von Rußland, haben den kostbaren Diamanten, der 218$\frac{1}{2}$ Karat wiegt, und welchen Herr Edwards in London aus Indien mitgebracht hat, für 150000 Pf. Sterl. gekauft, und soll selbiger zu einem Geschenk für Se. Kayserl. Hoheit, dem Großfürsten, bestimmt seyn.

Florenz, vom 1 Januar.

Unsere Bischöfe schickten bisher alle 3 Jahre Berichte von dem Zustande ihrer Kirchsprengel nach Rom. Künftig sollen sie diese Berichte dem Großherzog erst vorzeugen. Man glaubt auch, daß künftig der Eid nicht mehr

Statt haben werde, den sie gewöhnlich in Rom ablegen mußten.

Paris, vom 5 Januar.

Die Entscheidung der Frage über die verfälschten oder vermehrten Wechsel, ist nunmehr dem Parlament überlassen worden. Den 24sten des vorigen Monats wurden die blinden Kinder, welche hier von der philantropinischen Gesellschaft erzogen werden, in Gegenwart Ihrer Majestäten und der Königl. Familie, von dem Herrn Hauy in der Geographie, Rechenkunst, Nähen, Stricken, ꝛc. geprüft, und Herr Hauy erhielt den Königl. Beyfall.

London, vom 2 Januar.

Jener Vorfall mit einer Algierischen Fregatte, die von einem Portugiesischen Kriegsschiffe unter den Kanonen von Gibralter verbrannt wurde, dürfte ernsthaftere Folgen nach sich ziehen, als man wol anfänglich vermuthete, und zu den ersten Angelegenheiten mit gehören, welche im Anfang der zu erneuernden Parlementssitzung möchten vorgenommen werden. General Elliot hatte 16000 harte Thaler sogleich nach Algier geschickt, um damit ein Opfer zur Versöhnung zubringen; allein, der Dey, welcher anfangs damit zufrieden zu seyn schien, ist nunmehr damit nicht zufrieden. Das verbrannte Schiff war zwar Privateigenthum einiger Particuliers; allein, der Dey, der an der Ersetzung des Schadens vermuthlich Antheil nimmt, verlangt jetzt für jede Kanone des verbrannten Schiffes tausend Pf. Sterl. und folglich, da ihrer dreißig waren, 30000 Pf. Sterl. Ob wir uns zu einer solchen arbitrairen Forderung bequemen werden, muß die Zeit lehren. Viele sind hier der Meynung, daß es am besten seyn würde, sich mit andern Europäischen Mächten, die so unzufrieden mit dem Verhalten der Africanischen Räuber sind, zu vereinigen und durch eine hinlängliche gemeinschaftliche Macht dem Uebermuthe, so wie dem Rauben dieser Barbaren, ein Ende zu machen.

Man ist darüber aus, die Themse mit der Severn durch einen schiffbaren Canal zu vereinigen. Das Unternehmen ist groß, und mit vielen Hindernissen und Kosten verbunden, besonders da man den Canal eine halbe Deutsche Meile weit durch einen Berg führen, und also denselben durchgraben muß. London würde durch diesen Canal eine inländische Schiffahrt durch ganz Eng-

land und das Fürstenthum Wallis erhalten. Der Anfang ist dazu schon gemacht.

London, vom 4 Januar.

Der Landgraf von Hessen-Cassel hat in unsern öffentlichen Fonds die Summe von 471000 Pf. Sterl. belegt, welche diesem Prinzen, und einigen andern Zweigen seines Hauses, von der hochseligen Prinzeßin Amalia vermacht worden sind, oder sonst aus den Gütern und Effecten der Verlassenschaft Ihrer Königl. Hoheit herrühren. Die sämtlichen verschiedenen Verwandten dieser Prinzeßin sollen mit der gemachten Vertheilung ihres Nachlasses nicht allerdings zufrieden seyn.

Utrecht, vom 9 Januar.

Die Bürgerschaft, welche, wie neulich gemeldet worden, am 4ten dieses zusammenberufen ward, war 4000 Mann stark, und sie hat wirklich die Mediation von Holland, Oberyssel und Gröningen angenommen, unter der Bedingung, daß solche den Rechten der Bürger und der Stadt nicht nachtheilig sey. Die Conferenzen werden also vermuthlich zu Leiden gehalten werden. Auch die Stadt Wyck hat die Mediation angenommen, doch mit der Bedingung, daß der Herr von Pervoncher von Sedinitzki aus der ersten Classe ausgeschlossen bleibe, daß die Truppen die Provinz verlassen, und die Regierung ihrer Stadt betreffenden Sachen als abgethan angesehen werden.

Haag, vom 9 Januar.

Der Staatsrath hat durch sein Schreiben von Sr. Durchl. dem Erbstatthalter, eine Petition von 4 Millionen 564940 Gulden, und 1 Stüber, zur Bestreitung der Kosten der Schiffe in Ost- und Westindien, fürs Jahr 1787 gemacht, und ist diese Petition an alle Provinzen zur thätigen Beystimmung und Zahlung gesandt worden. Man versichert, daß der Herr von Nordwyck am 6ten von der Regierung zu Heusden citirt worden ist, zu erscheinen. Wird er sich nicht stellen, wie man wissen will, so soll er eins seiner vornehmsten Aemter, nämlich die Charge eines Drosten der Stadt und der Lande von Heusden, verliehren. Man ist begierig, zu erfahren, wie dieses ablaufen werde. Man versichert, daß die Staaten von Holland befohlen haben, mit Auszahlung der Servis- und Logis-Gelder, bis auf weiter, inne zu halten, welche bisher dem Prinzen-Erbstatthalter für seine Hofhaltung von der Provinz Holland gereicht worden sind. Noch bleiben Se. Durchl., der Erbstatthalter, bey Ihrer Ge-

sinnung, daß Ihnen dasjenige wieder gegeben werden müsse, was Ihnen abgenommen worden, und daß Sie sich in keine Unterhandlungen einlassen könnten, welche die Verminderung ihrer Rechte und Prärogative beträfen. Die Patrioten sagen, daß die Sachen schon zu weit gekommen wären, als daß sie auf den alten Fuß wieder hergestellt werden könnten.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 9 Januar.

Der Königl. Preußische Gesandte, Herr Graf von Görz, wird hier täglich aus Nimwegen zurück erwartet. Man sagt, er habe bereits sein Zurück-Berufungs-Schreiben erhalten, und werde ungesäumt nach Berlin zurück reisen.

Nachrichten.

Purificato in Citationibus de 23, mens. Maji p. a. comminato Präjudicio, werden nunmehro alle und jede Gläubigere des Bürgers und Schustermeisters Ziemer hieselbst, welche sich in Termino den 22sten Julius v. J. mit ihren Foderungen und etwanigen Ansprüchen nicht gemeldet haben, hiemittelst präcludiret, als weshalb ihnen ein ewiges Stillschweigen hiedurch auferleget wird. Uebrigens kann das in Termino abgehaltene Liquidations-Protocoll denen, welchen daran gelegen ist, auf Verlangen für die Gebühr in Abschrift ertheilet werden. V. R. W. Publicatum Schwaan, den 16ten Januar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Zum öffentlichen meistbiethenden Verkaufe des dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörigen, in der sogenannten Mühlenstrasse belegenen, und in der Städtischen Land-Casse aufgenommenen Hauses, ist Terminus auf den 17ten Februar d. J. berahmet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, Both und Ueberboth, in Gemäsheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 16ten Januar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Da in dem zweyten Verkaufs-Termin, für das Radloffsche Schif nicht hinlänglich geboten worden ist; so soll ein abermaliger Versuch auf den 22sten dieses Monaths gemacht werden, und ladet man daher Kaufliebhaber ein, daß sie sich genanten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow geneigtest einfinden wollen. Bekantlich lieget das Schif hier am Strande, und können die Kaufbedingungen, wie das Schif und dessen Inventarium, täglich eingesehen und beangenscheiniget werden, welches sich wegen seiner bereits angezeigten Größe, und guten Eigenschaften sehr empfiehlet. Rostock, den 7ten Januar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0074
DFG

Da ich gewilliget bin, meine in St. Jacobi Kirche befindliche Mannes Stuhl-Stelle, sub. Nro. 95 der oberste Stand, und eine Frauens Stuhl-Stelle, sub. Nro. 64, der dritte Stand von unten, beyde gezeichnet mit meinen Nahmen, zu verkaufen. Diejenigen so solche käuflich zu erstehen gedencken, wollen sich bey mir Endesbenannten melden. Auch habe von allen Sorten Schwedischen Eisernen Nageln, trockene Eichen- und Tannene Bretter, von verschiedenen Sorten, imgleichen auch Holsteinsche Klinckers vor billigen Preiß. — Andreas Hadder.

In der St. Marien Kirche sind 2 Stuhlstellen auf Ostern zu vermiethen, und zwar eine in Num. 62. bey der Taufe der oberste Stand, jedoch über die Kanzel belegen, und eine in Nr. 79. nach dem Altar hin belegen, der mittelste Stand. Mieths-Liebhaber können sich dieserhalb bey mir melden.
Schiffer Eggebrecht.

Bey mir Endesbenannten ist recht gutes Schwedisches Doppelt-Bier im civilsten Preise zu haben. Tieben,
wohnhaft in der Langenstrasse.

Neuen Engelländischen Hopfen von vorzüglicher Güte, wie auch guter Garlebener Hopfen, sowohl in Parteyen als auch bey Liespfunden und Pfunden; Berger bruaner Trahn in ganzen und halben Tonnen, Nordische Bock-Felle, Nordische Rennthier-Horn, neuen langen Dorsch, Stockfisch, auch noch einige Tonnen Rigaisches Leinsaat, gutes Brauer Malz, Essig und mehrere andere Waaren, sind zum möglichst niedrigsten Preis bey mir zu haben. Rostock, den 18. Januar, 1787.
Erdmann.

Gute frische Citronen und Castanien, wie auch recht schöne Pommeranzen, sind für die möglichsten Preise bey mir zu haben.
Hinrich Severin,
am Neuen-Markt wohnhaft.

Zu der 41sten Herzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Lotterie 1ten Classe, können täglich beliebige Einsätze auf ganze Loose zu 20 ßl. halbe zu 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. gemacht werden. Die Erneuerung der 35sten Bremer Lotterie 5ten Classe muß vor den 24sten dieses geschehen seyn, bey Verlust des daran habenden Antheils. Auch habe noch guten Gardelebener, und Englischen Hopfen abzustehen. Rostock, den 18ten Jan. 1787.
A. Kranstöver, wohnhaft am Hopfenmarkt.

Ich bin gewilliget, mein von mir jetzt bewohntes, und auf den Borgwall zwischen den Häusern der Madame Babstern und des Kornmessers Millahn belegenes Haus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen, und habe dazu den 29sten Januar d. J. angesetzet. Kaufliebhaber belieben sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, deswegen bey mir einzufinden; und bey einem annehmlichen Both den Zuschlag sogleich zu erwarten. Das Haus ist im baulichen Stande, und hat viele Bequemlichkeiten, wie es denn auch täglich besehen, und die Verkaufs-Bedingungen von mir erfahren werden können. Rostock, den 1sten Januar, 1787.
Andreas Gottfried Gülzow.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0075
DFG

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Bey dem Küster Vöge, auf Jacobi Kirchhof wohnend, sind zu haben: verschiedene Sorten Wachslichter, als weisse und gelbe Altar- und Tafel-Lichter, im billigsten Preise.

Am 12ten dieses Monaths, als am vorigen Freytag, ist mir Endesbenanten ein jähriges Schwein von Abhänden gekommen, welches sich vermuthlich verlaufen. Dieses Schwein hat keine andere Zeichen, als daß es ganz weiß und eine Sau ist. Sollte sich dieses Schwein an einem oder andern Orte angefunden haben, oder sehen lassen; so bitte auf das freundschaftlichste einen jeden, selbiges anzuhalten, und mir davon zu benachrichtigen, wovor ich eine angemessene Erkenntlichkeit und die deswegen gehabte Kosten mit der grössesten Dankbarkeit erlegen werde. Keßin, den 16ten Januar 1787.

C. Ahrns, Organist und Küster.

In der Adlerschen Officin zu Rostock ist für 12 ßl. zu haben, das von mir angefertigte Erste Supplement zum Spaldingschen Repertorium des Mecklenburgschen Rechts, in 4to. Selbiges ist eine Fortsetzung des beliebten Spaldingschen Repertorii, und da dieses sich mit den im Jahr 1777 emanirten hohen Constitutionen schliesset; so enthält jenes die von der Zeit bis zum 2ten Junii d. J. öffentlich gemeinkundig gewordene hohe Herzogl. Verordnungen. Druck und Format ist wie das Spaldingsche Repertorium. Friedr. Ernst Ditmar.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch ein kleiner Vorrath von Staats-Calender zu haben.

Ein Mädgen von guter Herkunft suchet auf dem Lande, oder auch in der Stadt, bey Herrschaften eine Condition als Kammer-Jungfer. Sie ist im Nähen, Stricken, und allerhand Putzarbeiten geübet. Nähere Nachricht giebet die Zeitungs-Expedition.

Die Schlächter, Hans Seinert und Hans Ahrens, lassen heute einen jungen 5jährigen fetten Ochsen schlachten. Sie bitten um fleißigen Zuspruch in ihre bekannte Scharren, da in langer Zeit kein Ochse von solcher Güte ist geschlachtet worden.

Die Schlächtermeister, Johann Georg Krumbiegel und Johann Winckelmann, lassen heute eine 5 jährige sehr fette Kuhe schlachten, dessen Güte viele fette Ochsen über trift. Sie ersuchen um einen fleißigen Zuspruch am Sonnabend in ihren Scharren, Krumbiegel im großen Scharen rechter Hand, und Winckelmann in Brod-Scharren. Diese Kuhe kann nach Belieben auf dem Schlacht-Hause in Augenschein genommeen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0076
DFG

Beylage
zum 6. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 19ten Januar, 1787.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben nach hieselbst eingegangenem Herzogl. Braunschweigschen Subsidial-Schreiben, den 9ten Februarii a. c. pro termino, zur Publication des allhier niedergelegten Testaments des Oberhauptmanns von Plessen auf Hertzberg, und dessen verstorbenen Ehegöttin, berahmet. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub Praejudicio, ernannten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder per Procuratorem zu erscheinen, und die Eröfnung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 12ten Januar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Johann Friederich Meyer hieselbst, Namens des Herrn Commerzien-Raths Mumm zu Neu-Brandenburg, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Maßen letzterer in dem Schliemannschen Concurse mit zweenen Wechseln, als:

a) de Termino Trinitatis 1778. auf 610 Rthlr. 28 ßl. N. Zweyd. worauf annoch im Rückstande geblieben 210 Rthlr. 28 ßl.

und

b) vom 4ten December 1778. auf = = 319 Rthlr. 4 ßl.

perceptionsfähig geworden sey, die Originalien davon aber demselben Abhanden gekommen wären, und Uns solchemnach um öffentliche Provocatoria und Notificatoria solcherhalb gezieмend angelanget; so haben Wir diesem Gesuche deferiret, und Terminum hiezu auf den 3ten Februar kommenden Jahres anberahmet; laden solchemnach Alle und Jede, welchen sothane Wechsel zu Händen gekommen seyn mögen, oder daraus einige Rechte und Befugnisse zu haben vermeynen, hiedurch edictaliter und sub poena praeclusi vor, und wollen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, unausbleiblich sistiren, mehrgedachte

Wechsel originaliter produciren, und die ihnen vermeyntlich daran gebührende Zuständnisse rechtlicher Art nach darlegen und beglaubigen, auch die provocantische Einreden sodann darauf vernehmen; in Entsehung dessen aber sie, daß die quästionirten Original-Wechsel für kraftlos, abgethan und nichtig, mithin auf immer mortificirt werden erkläret werden, zu gewärtigen haben sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten December, 1786.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Porteurs Johann Friederich Kielgast, wegen dessen, aus der Hand verkauften, in der Kistenmacherstrasse allhier, zwischen den Wohnungen des Schusters Hohenstein und des Schneiders Kröger, gelegener Wohnbude cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 27ste kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude und deren Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten Januar, 1787.

Wann zum anderweiten gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmann Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1) Des in der Lager-Strasse an der Ecke, gegen das Strand-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strand-Strasse liegenden Speicher, und
2) Des in der Badstüber Strasse gelegenen, und von dem Schiffer Rens miethweise bewohnten, Hauses, wofür bereits 500 Rthlr. N. Zweydrittel offeriret sind,

der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen selbige nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löblichen Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schröder und dem Schiffer Flindt eingesehen werden können, anzuhören, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß obgedachte Häuser den Meistbietenden dem Befinden nach werden zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Januar, 1787.

Wann zur Publication des von der Witwe Anna Isabe Dorothea Schweder, gebohrnen Vöge, errichteten, und nach deren erfolgtem Ableben anhero eingereichten Testaments, der 12te kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0078
DFG

dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub Praejudicio, einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten Januar, 1787.

Da der hiesige Holzhändler Carl Jacob Freese, so seit vielen Jahren bey seinem Bruder dem hiesigen Bürger und Ackersmann Peter Freesen seinen Auffenthalt gehabt, am 20sten December a. c. zu Aremlow verstorben; dessen Erben aber die Verlassenschaft nur cum beneficio Inventarii antreten wollen; So werden Alle und Jede, welche etwas von ihm zu fordern haben, hiedurch vorgeladen, solches am 29sten Januarii den 12ten, und den 26sten Februar 1787 um 9 Uhr, vor dem hiesigen Magistrat zu liquidiren und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß durch die in dem letzten Termino zu publicirende Prioritär-Erkentniß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Zugleich werden Alle und Jede, welche dem Defuncto etwas schuldig sind, erinnert solches sofort in Termino priori anzumelden, und zu berichtigen. Datum Tribsees, den 23sten December, 1786.

Wann nach dem Ableben des wayl. Herrn Pens. Mahncke zu Altenhoff, wir beyde Endes benannte von hoher Herzogl. Justiz-Canzley zu Rostock gnädigst bestellete Vormündere derer resp. Mahnscher Kinder erster und zwoter Ehe, in der abgewichenen Woche zusammen getreten sind, und bis auf hochgedachter Canzley Ratification tutorio nomine bey den Nachlaß gedachten Hrn. Pens. Mahncke eine Verein getroffen haben. Und dann es nöthig ist zu erfahren, ob und welche Creditores unser Pupillen verstorbener Vater hinterlassen haben möchte, um solche aus der Verlassenschaft des Defuncti bezahlen zu können. Dieses Endzwecks ersuchen wir alle und jede, welchen unser Pupillen verstorbener Vater etwas schuldig seyn möchte, es möge seyn aus welchem Grunde es wolle, dieselben wollen von der Gefälligkeit seyn, und melden sich a dato binnen 6 Wochen, und äusserst für den 11ten Febr. k. J, in Rostock, bey dem Herrn Dr. Lange senior, in der grossen Krämerstrasse wohnhaft, mit ihrer etwa habenden rechtlichen Ansprüchen, unter Producirung der etwa habenden Handschriften oder Rechnungen, da sie denn gewisser Zahlung bald möglichst gewärtigen können, und uns in den Stand setzen, uns ratione unser Pupillen ausgleichen zu können. Je billiger dieses unsers Suchens, desto gewisser versprechen wir uns die Gewährung desselben von Seiten derer gedachten Hrn. Gläubiger, denen an die Erlangung des Ihrigen gelegen, und können dabey nicht verhalten, daß diejenigen, welche sich in der gesetzten Frist, bey beregten unser beyderseitigen Geschäftstreiber nicht melden werden, sich es danächst selbsten zu verdanken haben, daß wir unter uns, bey Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger theilen, und auf ihre etwa habende Forderung weiter nicht reflectiren werden. Altenhoff, den 27sten Dec. 1786.

Pens. Lübke, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder 2ter Ehe.

Pens. Hennings als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder ersterer Ehe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0079
DFG

Da die Wind-Mühle zu Dollglas, zu Behrenshagen, im Amte Neubuckow belegen, mit zubehörigem Ackerwerk ꝛc. auf instehenden Johannis 1787 aus der Pacht fällt, und die Guthsherrschaft dieselbe anderweit verpachten will; als werden alle und jede Pacht-Liebhabere eingeladen, sich binnen 4 Wochen, a Dato an, auf dem Hofe zu Behrenshagen einzufinden, die Pacht-Conditiones zu gewärtigen, und demnächst, nach Befinden der Sicherheit, das Weitere im Zuschlag zu gewärtigen. Behrenshagen, den 10ten Januar, 1787.

M. Babst,
qua Judicii Behrensh. Actuarius mmp.

Es soll auf den 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bey dem Stellmacher, Herrn Voß, in der Kuhstrasse allhier, eine viersitzige vollständige gute Klap-Chaise öffentlich an dem Meistbiethenden verkauft werden. Liebhabere können sie am oberwähnten Orte vorher in Augenschein nehmen, und belieben sich nachhero geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Das hieselbst am Strande, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegene, dem weiland Schiffer Joh. Peter Giese zuständig gewesene Haus, nebst dazu gehörigen grossen Platz, welcher mit verschiedenen guten tragbaren Obstbäumen versehen ist, soll auf die von einem hiesigen hochlöbl. Waysengericht. erhaltene Erlaubniß, am 27sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, öffentlich an dem Meistbiethenden verkauft werden. Kaufliebhabere belieben sich also zur erwähnten Zeit in diesem Hause geneigtst einzufinden, und nach den gründleglichen Bedingungen ihren Both ad Protocollum abzugeben. Sollte derselbe annehmlich befunden werden; so hat der Meistbiethende des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Dieses Haus hat eine Stube, 2 Kammern, einen gewölbten Keller, und empfiehlet sich überhaupt vorzüglich den Seefahrenden, so wie auch der dabey befindliche wüste Platz zur Anlage eines Speichers sehr bequem und vortheilhaft liegt. Die Bedingungen sind bey dem Mitvormunde Giesescher Kinder, Herrn Waldow, wohnhaft im Vogelsang, gefälligst einzusehen, so wie das Haus selbst täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Die Müller Bruhnschen Herren Erben sind gewilliget, das von ihrem seel. Erblasser bewohnte, am alten Markt hieselbst belegene Wohnhaus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen. Das Haus, welches sich wegen seiner guten Lage und bequemen Einrichtung empfiehlet, ist ganz in baulichem Stande, hat gute wohnbare Zimmer und Kammern, 2 Hausthüren, 2 Dielen, Hofplatz und Stallraum, geräumige Böden und einen schönen gemauerten Keller, nebst einigen kleinen Neben-Kellern. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 30sten d. M., Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, bey dem auch die Kaufbedingungen zu erfragen sind, einzufinden, und haben daselbst auf einen annehmlichen Both des Zuschlages zu gewärtigen. Das Haus selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0080
DFG

Da ich mein an der Ecke der Wollenweberstraße belegenes Haus, mit einem geräumigen, nach Gärten-Kunst angelegten, mit einer guten Anzahl tragbarer vortreflicher Obstbäume besetzten Garten, dreyen Thorwegen, geräumigen Hoffraum, worauf eine Wasserpumpe mit sehr guten Wasser, ferner Stallung zu 40 Pferden und einer Wagen-Remüse, zu verkaufen willens bin; so mache ich solches hiedurch öffentlich bekannt. Die inner Einrichtung dieses Haus empfiehlt sich jeder Standes-Person, da unten eine große helle Diehle, 5 heitzbare Zimmer, 2 geräumige Kammern, eine große helle Küche und unten ein schöner gewölbter Keller sich befinden, oben aber 4 heitzbare Zimmer eine Kammer und ein groser Saal, und über das ganze Haus ein geräumiger Boden, befindlich sind. Die Herrn Liebhabere können das Haus täglich in beliebigen Augenschein nehmen, und das Nähere erfragen

von Johann Peters.

Da meine Angelegenheiten es erfodern, auf Ostern d. J. mich nach Hamburg zu begeben: so habe ich hiedurch anzeigen wollen, wie ich meine hier in der kleinen Königsstrasse, zwischen Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Hauptmann von Hobe und dem Herrn Rüting, belegene Wohnung, dem Bestbiethenden zu verkaufen gewilliget sey. Ich ersuche daher die Herren Kaufliebhaber, daß sie sich am 24sten d. M. um 2 Uhr Nachmittag zu obgedachten Zweck bey mir gütigst einfinden wollen. Der Zuschlag geschiehet, wenn irgend annehmlich gebothen wird, nach Maaßgabe der in Termino vorzuleegenden Kaufs-Bedingungen, sofort pure. Vor noch nicht völlig 3 Jahren ist dieses Haus vom Grunde aus dergestallt repariret und in Ordnung gebracht worden, daß nicht leicht eine Wohnung von dieser Grösse, nebst der besten Festigkeit, mehrere Bequemlichkeit, besseres Licht und vortheilhaftere Einrichtung haben kann, wie solches der Augenschein, welcher täglich frey stehet, mit mehreren zeigen wird. Es befinden sich darin 5 heitzbare Zimmer, wovon eines jedoch nur durch einen Camin dazu aptiret, und eines mit modernen Tapeten ausgeschlagen ist, imgleichen 2 Kammern und eine Garten-Stube, auch 2 geräumige Hausböden. In dem Garten ist vor 2 Jahren ein neues Lusthaus angeleget. Das Haus hat 2 Keller, und die Küche ist mit Fenstern eingefasset und hat eine Speisekammer zur Seiten. Auf dem Hofe befindet sich ein Holzstall, worin 5 bis 6 Faden Holz Platz haben. Die Diele ist geräumig und helle, und so wie das Haus Gassenwärts, mit weissem Glase versehen. Rostock, den 2ten Januar, 1787.

J. H. Dolich, Adv.

Wann für die Böckelman-Lückesche Wohnbude, bereits 400 Rthlr. N. Zweydr. geboten, und zum Ueberboth der 20ste d. M. in dem Hause des Herrn Doctor Fanter anberahmet worden; so können diejenigen, welche ein mehreres zu bieten Lust haben, des Nachmittags um 2 Uhr, sich bey demselben einfinden.

Da nunmehro das hiesige Prediger-Witwen-Haus, nebst dabey befindlicher Stallung, Hofraum und einem geräumigen Garten, an eine honette Person, adelichen oder bürgerlichen Standes, wieder vermiethet, und nächstkommenden Ostern bezogen werden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0081
DFG

kann; so wird gebeten, wem damit zu dienen steht, bey dem Prediger allhier sich des Näheren zu erkundigen und einen billigen Accord zu treffen. Marlow, den 2ten Januar, 1787.

Gutes trockenes eichen Bauholz und 2zöllige Planken, Balkunen von verschiedenen Längen, Latten, Schwöp-Latten, trockene tannene Bretter, und 2zöllige Planken, Finsches Bork, Schaufeln, Hollsteinsche Klinkers, Wein- und Bier-Gläser, Brandwein-Pröbers, Spohn-Bettstellen, eiserne Schayens und Coffee-Brenners, neue fertigte Bettsbühren, Tisch-Uhren, 8tägige Wand-Schlag-Uhren mit grünen und schwarzen laquirten Gehäusen, Hopfen, das Liespfund zu 3 a 4 Rthlr., Goutausche Rüben ꝛc. ist im billigsten Preise zu haben bey W. Prehn.

Ein gutes eichenes Schrank, daß an der einen Seite zu Kleidung, und an der andern Seite zu Leinenzeug eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich bey dem Herrn Quistorp, wohnhaft in der Breiten-Strasse, melden, wenn sie es in Augenschein nehmen wollen.

Bey mir sind zu Kauf für billige Preise: Holländische Süßmilchs-Käse, Rigaisches neues Kron-Leinsaamen, feines Rigaisches Flachs, dünnes Rollen-Bley, feinen Portorico-Toback, und mehrere Sorten Tobacken, neue Lichter ꝛc.

Joh. W. Roggenbau.

Zu der am Montage anzufangenden letzten Klaße der 90sten Hamburger Lotterey, sind noch etliche Kauf-Lose, in ganzen, halben und Viertel-Losen zu haben. Täglich könnee beliebige Einsätze geschehen, zu der sehr wohleingerichteten 41sten Schwerinschen Loterie auf ganze Lose zu 20 halbe zu 10 und viertel zu 5 fl. die Ziehung geschiehet schon den 12 Februarii. Zu der 43sten Lübeckschen Lotterey, können beliebige Einsätze gemacht werden, das Loos zu 36 fl. Auch ist bey mir guter Rauch-Toback in verschiedenen Sorten, sowohl Holländischen vollen Knaster, Schiff- und Mohren-Toback, und Beutel-Toback, recht guten Arrak in sehr billigen Preisen. Rostock, den 19 Januar 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterie Inspector.

Eine ganz neue leichte moderne Chaise, welche innerhalb 8 oder 14 Tage ganz fertig ist, steht bey dem Riemer, Herrn Muß, in der Wasserstrasse, zu besehen; nähere Nachricht hievon giebt die Zeitungs-Expedition, wie auch von einem zu verkaufenden guten eichenen Kleiderschrank.

Bey des seel. Hof-Buchdruckers Herrn Adlers Erben in Rostock ist zu haben: 1) Für 1 Rthlr. in N. Zweydr. eine seit etlichen 40 Jahren bewerth befundene Präservativ-Cur, wodurch sich der Mensch für etliche 80 der gefährlichsten Krankheiten in Sicherheit setzen, und bis in sein hohes Alter beständig gesund erhalten, und wenn er die Präservativ-Cur versäumet haben mögte, selbige auch damit sehr curiren kann. Wer diese Arzeneyen gebrauchet, kann bey Patienten, welche an der Ruhr, Fleck-Friesel-Schaarlach-Faul-Fieber und anderen ansteckenden Krankheiten laboriren, im Bette liegen, und ihn wird nichts anfechten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0082
DFG

Ganz alte Leute, welche vorher immer kränklich gewesen, sind, seitdem sie selbige jährlich 2mahl gebraucht, in 25 bis 30 Jahren nicht krank gewesen, haben guten Appetit, sind munter und bey guten Kräften. Sie bestehet bloß aus blutreinigenden Ingredienzien, welche das Geblüt, den Magen und Gedärme von Galle, von Schleim und aller möglichen Schärfe reinigen, und folglich die Ursachen, woher die Krankheiten entstehen, wegnehmen, und durch die 3 bekannten hauptsächlichen Wege aus dem Körper führen. 2) Eine Brust-Essenz für die Engbrüstigkeit, kurzen Othen, alten heftigen Husten, und selbst die Schwindsucht, so lange noch kein auszehrendes Fieber, oder starke nächtliche Schweisse dabey sind. Sie kostet 32 ßl. N. Zwdr. 3) Ein reinigendes und stärkendes Augen-Wasser, welches die Augen von allen kalten und hitzigen Flüssen reiniget, a 16 ßl. Auswärtige senden das Geld franco, nebst 2 bis 4 ßl. zum Schachtel.

Nachricht von des Englischen Arzts, Doctor Nerneſt Tropfen zur Erreichung eines langen gesunden Lebens.

Diese Tropfen reinigen den Magen und die Gedärme von allen Unreinigkeiten, Verschleimungen, Verstopfungen und Blähungen; heben die Unverdaulichkeit, die verlorne Eßlust, den Husten, das Keuchen und Nauspern; vertreiben die Kopfschmerzen; tödten und vertilgen die Würmer; benehmen alle Colickschmerzen in wenigen Augenblicken; dienen gegen Rücken- und Hüftweh, Leber und Milzkrankheiten, Hypochondrie und Mutterbeschwerden; vertreiben die beklemmungen, Stiche und andere übel der Brust, auch das Seitenstechen; leisten Hülfe gegen jede Wassersucht; sind die sicherste und beste Blutreinigung; befördern und erhalten den natürlichen Umlauf des Bluts, ohne dasselbe zu erhitzen; heilen auch den Scharbock bald und gründlich; ergänzen die Kräfte; ermuntern die Lebensgeister; vertreiben Ohnmacht und Schwindel; schärfen die Sinne; stärcken die Sternen; benehmen das Zittern; stillen das Reissen aller Arten Flüsse und vertreiben sie; lindern und verjagen alle Arten der Gicht; sind ein vollkommenes Gegengift; stellen die monatliche Reinigung her, und bewahren sie in Ordnung; heben den so beschwerlichen, als zur Unfruchtbarkeit und Auszehrung führenden weissen Fluß des schönen Geschlechts; curiren die Gelbsucht, Bleichsucht und Hectick; geben der Farbe der Haut und ganzen äusserlichen Menschen ein blühendes Ansehen; heben die Harthörigkeit; nehmen die weissen Felle und Flecken der Augen hinweg; stillen die Schmerzen der hohlen Zähne augenblicklich; vertreiben die Wechsel-Fieber in ganz kurzer Zeit gründlich; bewahren gegen ansteckende Krankheiten sowohl, als gegen andere; stärcken die ganze Natur ꝛc. Sie sind zugleich die allerwohlfeilste Arzney in ihrer Art, und daher die wahre Zuflucht der Armen. Diese Tropfen sind, nebst der Gebrauchsanweisung, in weissen Gläsern von 2 und 1 Loth Gehalts zu 1 Mark und zu 8 ßl. Courant von nun an jederzeit unverfälscht zu bekommen: hier in Rostock bey dem Kaufmann Herrn Eberhard. in Reval bey dem Herrn Stricker, in Riga bey dem Hr. Hennecke, in Danzig bey dem Herrn Ost, auch Herrn Scharncke, in Leipzig bey dem Herrn Chr. G. Hilscher, in Co-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0083
DFG

venhagen bey dem Hr. Haack, in der großen Königsstrasse, Nro. 29, in Flensburg bey dem Herrn Rathmann, in Kiel bey dem Herrn Schmidt, in Lübeck bey dem Herrn D. J. Trotsche; und in Hamburg bey dem Herrn Georg Peter Hübner, in die Mitte der Böhmckenstrasse.

Herr Cäsarius Cosani, genannt der Lombarder Chimicus Botanicus, Prefumeur, Distilateur, approbiret in Limma in Amerika, der einen großen Theil in der Welt durchreiset und viele Geheimnisse mitgebracht, als:

1) Rosanisches Wasser, dessen Eigenschaften unzählbar sind. Es wird genug seyn, nur das vornehmste davon zu erwehnen; es dienet dazu, das Angesicht und die Hände weiß zu machen, die Haut frisch, zart und bey schöner Farbe zu erhalten; sie nimmt alle Hitzblattern und Sommerflecken hinweg, und verhindert, daß die strengste Kälte, oder der Sonnestraht, die Haut nicht beschädigt. Das Glas 20 und 15 ßl.

2) Hat er die Ehre, eine englische Seife, der man sich in Persien bedient und im Jahr 1776 von der Königl. Akademie zu London erfunden worden, dem hohen Adel und geehrten Publico gehorsamst anzubieten. Man bringet mit dieser Seife in wenig Minuten alle Flecken weg, so von Oel, Kaffee, Pech, Fett, Wagenschmier, Schmuß der Haare, und dergleichen gemacht worden, wofern die Farbe nicht gänzlich verlohren, reinlich heraus. Gleiche Wirkung macht es auch auf Scharlach, seiden Zeug und den feinsten Tüchern, von welcher Farbe sie auch seyn mögen. Nicht minder kann man alle Gattungen von Spitzen, Handkrausen und seidenen Strümpfen auf das reineste damit putzen. Die Art, solche zu gebrauchen, ist: Man schmiert von dieser Seife, so viel man braucht, auf den Fleck, dann reibt man es sehr gut hinein, und wäschet endlich den beschmußten Ort 2 oder 3 mal mit frischem Wasser, und der Flek wird völlig ausgebracht seyn. Wird gemäß verschiedener Größe um 16 ßl. und 8 ßl. verkauft.

3) Findet man bey ihm ein Pulver, alles in viele Stücke zerbrochenes Porcelain, feine und gemeine Agatsteine und Marmor wieder brauch- und haltbar zu machen. Man nimmt das Weiße von einem Ey, und ein wenig von obigen Pulver, mischt es untereinander als eine Salbe, die Stücke damit wohl angestrichen, genau zusammen beym Feuer gewärmet, so ist die Operation fertig, und es wird niemals an demselben Ort wieder brechen. Kostet 20 ßl.

4) Findet sie bey ihm ein vortreffliches Wasser für die Zahnschmerzen, welches auf einen feinen Schwamm muß gegossen werden; man leget es auf den schmerzhaften Zahn, so thut es sogleich seine Wirkung; auch ist es bewährt, die Zähne damit zu putzen. Kostet das Glas 15 ßl.

5) Hat er ein vortreffliches Pflaster, die Hüneraugen zu vertreiben. Dies Pflaster muß auf Leinewand dünne geschmiert, alle 24 Stunden frisch aufgelegt werden. Sowohl Standes- als andere Personen haben sich dessen bedienet, und geben Zeugniß, daß es ihnen nicht allein die Schmerzen benommen, sondern auch die Hüneraugen von der Wurzel aus ohne Schmerzen geheilet hat. Kostet nach seiner Größe 20 und 16 ßl.

Logirt bey dem Herrn Steindam, auf den Bergienenberg.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0084
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
7. Stück.

Rostock, den 22. Januar.

Rostock, vom 19 Januar.

Ihro Durchl. der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz trafen am vorigen Mittwochen mit Dero Suite hieselbst ein und nahmen Dero Logie in dem Hause des Herrn Protonotarii Stever.

Höchstdieselben statteten gleich darauf, bey der hier residirenden Durchl. Herzogin Dero Besuch ab. In den folgenden Tagen war an Hofe in beständiger Gegenwart des hohen Gastes, täglich wegen des jetzt hier befindlichen zahlreichen Adels, große Cour. Am Freytag Abend wohnten die höchsten Herrschaften, den Ball auf dem Rathhause bey, welcher sehr Zahlreich war.

Pera, vom 16 December.

Den 28sten October wurde zu Constantinopel, unter Abfeurung der Kononen, dem Volke bekannt gemacht, daß die siebente Sultaninn von einer Prinzeßinn entbunden worden ist, welche den Namen Saliha erhalten hat.

Warschau, vom 6 Januar.

Briefe aus der Ukraine melden, daß der ehemalige Tartar Chan, Schahin Guerai, unter einer zahlreichen Bedeckung die dasigen Gegenden besuche, und ausser einem Vorspann von ungefähr 300 Pferden, die er zum Transport seines Hofstaats bedarf, alles baar und reichlich bezahle. Es heißt noch beständig, daß dieser Fürst bey der Pforte um die Erlaubniß bitte, die Abtretung seiner Regierung zu rechtfertigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0085
DFG

Christiansand, vom 3 Januar.

Eine große Menge Bauern, von mehr als tausenden, in dem hiesigen Christiansandschen Stift, welche von verschiedenen obrigkeitlichen Personen auf mancherley Art sich beeinträchtiget zu seyn dünkten, hatten sich ohnlängst in diesem Stifte zusammen gerottet, in der Absicht, sich selbst Recht zu verschaffen. Man war daher genöthiget, das Militair in dieser Stadt auf 300 Mann zu verstärken, und gegen sie anrücken zu lassen. Die Bauern zerstreueten sich sogleich, sandten aber Abgesandte nach Copenhagen, um dem Kronprinzen die Sache allerunterthänigst vorzutragen, und solchemnach die Abhelfung ihrer Beschwerden zu erhalten. Se. Königl. Hoheit nahmen diese Abgesandte gnädigst auf, hörten die von ihnen angebrachten Klagen an, und beorderten sie mit dem Bedeuten, die unruhigen Köpfe vor der Hand zufrieden zu stellen, nach Hause zu kehren, nachdem sie zuvor eine reichliche Vergütung ihrer Reise-Kosten erhalten hatten. Es ist nun der ganze Vorgang bey einer allerhöchst angeordneten Commißion, in welcher der geheime Rath und Stiftamtmann Scheel präsidirt, in ernsthafte Untersuchung genommen.

Wien, vom 6 Januar.

Jüngster Tagen ist nachstehende Verordnung erschienen:

Wir Joseph der Zweyte ꝛc. ꝛc. Durch das Patent, vom 30sten August 1782, ist verordnet worden, daß die Geistlichen, die nach Aufhebung ihres Ordens in den Weltpriesterstand übergetreten sind, und die Nonnen der aufgehobenen Klöster, durch ihren letzten Willen, mit ihrem Vermögen, nach Wohlgefallen, zu schalten, befugt sind, mit der alleinigen Einschränkung, daß nichts an Fremde, oder auch an Unterthanen, die ausser den Erbländer wohnen, gebracht werde. Dieser Verordnung wird, auf höchste Entschliessung Sr. Kayserl. Königl. Majestät, weiter beygefügt, daß, falls sie keine Willens-Verordnung errichtet hätten, oder dieselbe zu Gunst Auswärtiger lautete, die gesetzliche Erbfolge Platz zu greifen, und wenn alle durch die gesetzliche Erbfolge berufenen Verwandten nicht in den Kayserl. Königl. Erbländern wohnen, die Erbschaft dem Fisco zuzufallen habe. Uebrigens erstreckt sich das Patent von 30sten August 1782, und gegenwärtige Anordnung auch auf die aus den aufgehobenen Orden getretenen Layen, welche Gelübde haben, oder Pensionen geniessen, sie mö-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0086
DFG

gen von dem Jesuiten- oder einem andern aufgehobenen Orden seyn.

Schreiben aus Wien, vom 6 Januar.

Nachdem die neuesten Briefe aus Petersburg die Gewißheit der Reise Ihro Majestät nach Cherson versichern, so behauptet man jetzt in Wien, daß der Kayser noch in diesem Monat gleichfalls dahin abreisen werde, und man will sogar wissen, daß der 18te dieses Monats zum Tage der Abreise Sr. Majestät angesetzt sey. Daß bey Hofe Reiseanstalten getroffen werden, ist gewiß.

Die Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg wird künftig die ehemaligen Zimmer der Kayserin, und ihre Oberhofmeisterin die Zimmer der Erzherzogin, Maria Anna, beziehen. Zu ihrem Sommeraufenthalt aber wird das Kayserl. Lustschloß zu Hezendorf zugerichtet, und die bisherige Sommerwohnung der Prinzeßin bey den Salesianerinnen wird gedachten Nonnen eingeräumt werden, damit sie mit ihren Kostfräuleins mehr Platz haben. Der Monarch hat denselben eine Banco-Obligation von 30000 Gulden kürzlich zum Geschenk gemacht.

Die neue Stiftung bey den Urselinerinnen zur Erziehung junger Mädchens, welche unter der Direction der Madame Lischak steht, wird künftigen Monat eröfnet. Die Kinder bekommen durchaus kanafassene Kleider im Hause, zum Ausgehen aber seidene a la pape fertig, und die Haare werden ihnen auf Englische Art abgeschnitten. Als man den Monarchen die Küchenzettel vorlegte, verordnete Se. Majestät selbst den Kindern täglich einen Salat.

Prag, vom 12 Januar.

Unterm 9ten dieses ist hier folgendes öffentlich bekannt gemacht worden:

Se. Majestät haben allergnädigst zu verordnen befunden, daß von nun an, und in Zukunft, die sogenannten Hof- und Apartementskleider der Dames, der Handkuß von Männern und Weibern gegen den allerhöchsten Landesherrn, und alle höchste Personen vom Durchlauchtigsten Erzhause, so wie die kniegebogenen Reverenzen, und das Niederknieen selbst, von jedermann und in allen Fällen gänzlich unterbleiben, mithin auch niemand, wer es auch immer sey, der um etwas zu bitten, oder sonsten was einzureichen hätte, künftig mehr niederknieen soll; weil dieses von Mensch zu Mensch keine anständige Handlung sey, sondern solche gegen Gott allein vorbehalten bleiben müsse.

Florenz, vom 27 December.

Der Großherzog hat es allen Nonnen-Klöstern in seinen Staaten freygestellt, entweder aufgehoben zu werden, oder sich in Erziehungs-Häuser für Mädchen umstalten zu lassen. Auf diese Weise hat das Land nun schon über 80 solche Erziehungs-Häuser, wovon 16 zu Florenz sind. Einige derselben sind besonders für adliche Fräulein, die übrigen aber für Mädgens geringeren Standes bestimmt.

Frankfurt, vom 13 Januar.

Wegen mehrerer in den Badenschen Landen begangener Mordthaten hat der Marggraf die von dem Fürstl. Hofgericht angetragene Todesstrafen zum Vollzug bestätigt, und zugleich befohlen, daß in Kirchen und Schulen durch zweckmäßige Predigten und Unterricht die Abscheulichkeit des Mordes mit der darauf folgenden Strafe nachdrücklich eingeprägt werden soll.

Von Zweybrücken aus wird dem Gerüchte von der Vertauschung Bayerns gegen die Niederlande von neuem widersprochen.

Sächsischen Gränze, vom 10 Januar.

Die Knaben zu Leipzig, welche sich durch übelverdautes Romanenlesen zum Räuberhandwerk entschlossen, haben jeder 2 Tage hinter einander jedesmal 12 Stockschläge erhalten, und sind darauf ihren Eltern wieder zugestellt worden. Diese Taugenichte führten schon jeder ihr Terzerol und ihre Dietriche bey sich, und hatten es sich zum Gesetz gemacht, niemanden unter sich aufzunehmen, der nicht schon ein Probestück als Dieb abgelegt hätte.

Aus dem Brandenburgischen, vom 16 Januar.

Man will versichern, daß mit dem Königl. Waysenhause zu Potsdam eine Veränderung vorgenommen werden dürfte. Die darin befindlichen Kinder sollen auf dem Lande erzogen werden. Zum Unterhalt der Kinder sollen allen Regimentern der Armee Verpflegungsgelder ausgezahlt werden, wie es schon seit einigen Jahren bey der Berliner Garnison gewöhnlich war. Dazu sollen Se. Majestät, ausser den Einkünften des Waysenhauses, noch eine ansehnliche Summe jährlich bestimt haben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 Januar.

Nach Privatbriefen aus Berlin, haben Ihro Excellenzen, der Graf von Herzberg, und der Gouverneur von Möllendorf, jeder in seinem Departement, sich des völligen Vertrauens des Königs zu erfreuen. In Ansehung des Ge-

rüchts, als habe der neue Monarch die Strenge der Kriegsdisciplin merklich vermindet, ist zu bemerken: Daß bloß Befehl ertheilt worden, die Strafen in Zukunft nicht mehr so willkührlich zu verfügen, sondern die Soldaten als Menschen zu behandeln, und dieser Befehl ist auf den Rath des Gouverneurs von Möllendorf gegeben worden. Der Gouverneur hatte bereits dem Höchstseligen Könige darüber Vorstellungen gethan, und sich dabey auf die sehr zahlreiche, aus 24 Bataillons und 17 Escadrons bestehende Berliner Garnison berufen. Er soll damals gezeigt haben, daß bloß durch seine Sorgfalt die Kriegs-Artikel genau befolgen zu lassen, die Berliner Garnison, seit einer bestimmten Zeit, durch Desertion, Selbstmord und Sterbfälle, welche Folgen der zu grossen Strenge gewesen, in Vergleichung nicht mehr als ein Viertel von dem verlohren habe, was bey dem übrigen Theil der Armee angenannten Rubriken verlohren worden. Man sagt, der Höchstselige König habe dem Gouverneur zwar recht gegeben, sich aber damals zu einer Abänderung nicht entschliessen wollen.

Venedig, vom 3 Jannar.

Zu Remini sind verschiedene Erdbeben gewesen, von welchen uns aber die nähern Umstände noch fehlen. Wir wissen nur so viel, daß der erste Stoß in der Sonntags-Nacht verspührt worden ist; daß sich an den beyden folgenden Tagen, nemlich am Montage und Dienstage, wiederholte Erdbebenstösse eingestellt haben; daß verschiedene Häuser eingestürzt; und viele andere sehr beschädiget worden sind; daß die Adelichen und Reichen, aus Furcht, in ihren Kutschen geschlafen; die übrigen Einwohner aber sich auf die grossen Plätze der Stadt, oder aufs freye Feld gerettet haben; daß 11 Personen ums Leben gekommen; ungleich mehrere aber verwundet, oder sonst beschädiget; und noch sieben andere Personen unter dem Schutt eines, nicht weit von der gedachten Stadt Rimini entlegenen Castels begraben worden sind, welches, durch die widerhohlten Stösse des Erdbebens, eingestürzt, und gänzlich zu Grunde gerichtet worden ist. Das Erdbeben ist, zu eben dieser Zeit, sehr merklich zu Fano, Faenza, Bologna und in andern Städten von Romagna verspührt worden. Das Schiff der Kirche zu Rimini ist halb; und das dortige Seminarium fast gänzlich zu Grunde gerichtet worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0089
DFG

London, vom 5 Januar.

Nachrichten melden, daß die Indianer in dem westlichen Amerika wirklich den Krieg gegen die vereinigten Staaten angefangen, und sehr viele Grausamkeiten an den Grenzen ausgeübt haben. Sie sollen auch sehr zahlreich seyn. Der Congreß hat Befehl gegeben, eine Armee vor 3000 Mann sogleich zusammen zu bringen, um sich den Indianern zu widersetzen, und den Krieg mit allen Nachdruck zu führen. Man glaubt aber, daß eine so kleine Armee niemals zu solcher Absicht hinreichend seyn werde, obgleich der Staat von Virginien, der bey diesen Feindseligkeiten am meisten in Gefahr steht, aus seinen eigenen Mitteln und zu seiner eigenen Vertheidigung 1500 Mann, außer den vorhin gemeldeten, aufbringet. Es mag indessen dieser ausbrechende Indianische Krieg den Nutzen für die neuen Freystaaten haben, daß sie sich wegen des gemeinschaftlichen Feindes und der gemeinschaftlichen Gefahr mehr mit einander und genauer verbinden. Auch kann er die heilsame Folge haben, daß das Ansehen und die Gewalt des Congresses, da es so höchst nöthig ist, vermehrt und gestärket werde, um mit mehrerm Nachdruck zu agiren.

Es bestätigt sich, daß der Pick von Teneriffe, der seit vielen Jahren kein Feuer gespieen, auf einmal wieder sehr heftig zu brennen angefangen. Indessen soll die Ergießung der Lava nicht außerordentlich heftig und gefährlich seyn, obgleich das Brennen und die starke Flamme schrecklich anzusehen ist. Einige von der Insel hier angekommene Schiffe melden, daß, da sie in keiner großen Entfernung vom Berge an der Küste gelegen, glühende Steine durch die Luft in ihre Schiffe geworfen worden, so daß sie sich in aller Eile genöthiget gesehen, sich zu entfernen.

Brüssel, vom 6 Januar.

Man sieht hier das Päbstliche Breve, wodurch die Deutsche Schrift: Was ist der Pabst? verboten wird. In diesem Breve, welches den 29sten November 1786 datirt ist, wird zugleich der Vorzug und die Herrschaft der Römischen Kirche über alle andere Kirchen vestgesetzt.

Amsterdam, vom 13 Januar.

Nach den Briefen aus Paris haben Se. Allerchristl. Majestät solche Personen zu den notablen Männern der zu Versailles zu haltenden Versammlung gewählt, wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0090
DFG

che freye und unabhängige Glieder sind, und keine Bedienungen weder bey dem Könige noch bey dem Königl. Prinzen bekleiden, den Herzog von Harcourt ausgenommen, dessen Charge aber (er ist Gouverneur des Dauphin) als eine Staats-Charge anzusehen ist. Die Herren Grafen von Vergennes und Segur und der Controlleur, Herr von Colonne, sind zu Commissarien des Königs bey dieser Versammlung bestimmt.

Haag, vom 13 Januar.

Seit den 10ten dieses sind die Staaten von Holland wieder versammelt, und eine der ersten abgemachten Sachen war die Abschaffung des Wapens des Prinzen auf Placate, Schilde ꝛc., an deren Stelle das Wapen der Provinz allein stehen soll. Auch haben die committirten Räthe Vollmacht erhalten, alle Exercier-Gesellschaften auf dem platten Lande zu annulliren, welche nicht von den Staaten von Holland in Protection genommen worden, auch allen daselbst befindlichen Oraniencorps das Exercieren zu verbieten. Den 10ten war der hiesige bürgerliche Kriegsrath versammelt, wobey der Magistrat ihm zu erkennen gab, daß von Seiten des Erbstatthalters ein Schreiben eingekommen sey, worin Derselbe declarirt, daß Er die Schützen wol von dem Ihm gethanen Eide entschlagen wolle, weil einige Schwierigkeiten gemacht hätten, daß sie sich mit diesem Eide beschwert fänden. Der Kriegs-Rath, welcher über diese wichtige Sache nicht sogleich einen Entschluß fassen konnte, hat dazu eine nähere Berathschlagung angesetzt.

Schreiben aus dem Haag, vom 13 Januar.

Nicht bloß die Stadt Heusden will ihr altes Recht wiederhaben, Deputirte zur Versammlung von Holland zu schicken, um in den Staaten eine Stimme zu haben, sondern mehrere kleine Städte in der Provinz Holland, zum Exempel Woerden, Bewerwyck, wollen eben dieses Recht reclamiren, und vermuthlich dürfte ihnen ihr Gesuch zugestanden werden.

Es sind 4 Ausschüsse der Haager Bürgerschaft, die etwa 180 Personen ausmachen, welche bey dem Magistrat eingekommen sind, von ihrem dem Erbstatthalter 1754 geleisteten Eide entbunden zu werden, und sie verlangen diese Entbindung nicht von dem Prinzen, sondern von dem Magistrate. Die Sache wird wol in der Versammlung der Staaten von Holland entschieden werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0091
DFG

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Citiren die bey dem von der Lühe-Buschmühlschen Debit-Wesen interessirende Creditores gnädigst, auch sub Praejudicio, am 28sten Februar a. c., Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae per Procuratorem zu erscheinen, und Acta dieses Concurses, zum Zweck der Abfassung des Distributions-Bescheides, gehörig zu rotuliren, mit Freylassung des, was sie vorher anzubringen noch etwa nöthig finden, 8 Tage ante praefixum zu exhibiren. Datum Rostock, den 6ten Januar, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Das in der Krövliner-Straße, neben dem Hause des Herrn Vice-Directors von Schröder belegene, der seel. Madame Gerdes zu gehörig gewesene Wohn- und Brau-Haus mit dem Braugeräthe, soll den 24sten Februar d. J., an den Meistbietenden verkauft werden. Die etwanigen Liebhaber werden ersucht, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden, und können, wenn der Bot irgend annehmlich ist, den Zuschlag sofort gewärtigen. Wer es vorher besehen will, beliebe sich deshalb an den Herrn Prof. Eschenbach zu wenden.

Habe mir Herrschaften bestens Empfehlen wollen, mit verfertignng aller nur möglichen Dames-Putz, alles nach der neuesten Mode. Waschen auch Flöhre, Blonden, Spitzen und Feder, sticken auch alte Kopfzeuger wieder auf, und versichern von allen die beste Bedienung. J. G. Mehl.

wohnhaft auf den Klosterhofe in Güstrow.

Es ist in meiner in der Kistmacherstraße an der Ecke der Johannis-Kirche belegenes Haus, auf Ostern hinten im Hause, eine Stube nebst Kammer, wie auch ein Holz und Pferdestall mit einen Thorweg zu vermieten. Die Miethsliebhaber belieben sich bey mir zu melden. Gottlieb Enoch.

Es ist vor einigen Tagen eine golden und Orange Farben französische emaillirte Uhre verlohren, die auf beyden Seiten ein Glas hat, und ausserordentlich klein, und vorzüglich gut ausgearbeitet ist. Es war ein grüner seidener Uhrband mit einen messingschen Schlüssel daran. Derjenige so eine zu Wiedererhaltung derselben, genugthuende Nachricht bey dieser Zeitungs-Expedition zu geben vermag, hat eine gute Belohnung zu versprechen.

Eine Herrschaft so des Winters in der Stadt, und des Sommers auf dem Lande wohnet, begehret einen mit guten Zeugnissen versehenen Koch. Nähere Nachricht ist bey dieser Zeitungs-Expedition zu erhalten.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0092
DFG

Beylage
zum 7. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 22sten Januar, 1787.

Brandenburgische Grenze, vom 9 Januar.

Der Kammerherr von Gersdorf, vormals Sächsischer Gesandte am Spanischen Hofe, glaubte sich durch die Gesetze der Ehre verpflichtet, dem Sächsischen Kammerherrn und Major, Grafen von Baudißin, ein Billet zu senden, welches einem Ausforderungsschreiben nicht unähnlich sah. Durch die darauf erhaltene Antwort nicht befriediget, bestand er auf eine hinlänglichere Genugthuung mit Pistolen. Beyde Grafen trafen sich, jeder mit seinem Secundanten, am 6ten Januar auf der Grenze zwischen Mittenwalde und Baruth. Jeder schoß zwey Pistolen auf seinen Gegnern ab, ohne ihn zu verwunden. Sie wurden hierauf von ihren Secundanten umarmt, welche ihnen Glück wünschten, daß ihr Kampf, bey dem sie allen nur möglichen Muth bezeigt hätten, so glücklich geendigt worden wäre. Beyde Gegner gaben einander die Hände. Der Graf von Gersdorf versicherte auch, daß er nichts mehr gegen den Grafen von Baudißin hätte, und zufrieden seyn würde, wenn nicht das einmal gegen ihn aufgebrachte Publicum nach seinem Blut zu dürsten schien, und bloß aus dieser Ursache hätte er den Grafen von Baudißin, ihm noch einige Stöße auf den Degen zu bewilligen. Dies waren seine eigene Worte. Wegen der traurigen Lage, in welcher er sich zeither befunden hatte, glaubten die Secundanten, ihm sein Verlangen gewähren zu müssen. Beyde Gegner giengen mit platten Klingen auf einander los. Der Graf von Baudißin (der während des ganzen Gefechts sich nur zu vertheidigen, oder höchsten seinen Gegner durch eine leichte Wunde vor den Augen des Publicums zu rechtfertigen gesucht, auch zu dem Ende einige aber fruchtlose Hiebe auf dessen Arm gethan hatte) bekam die erste aber gänzlich unbedeutende Streifwunde an der rechten Hand,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0093
DFG

und bald nachher einen Stoß auf die Gurgel, welcher ihn zurück zu weichen und den Degen sinken zu lassen nöthigte. Vermuthlich hat der Graf von Gersdorf sich in diesem Augenblicke den Degen seines Gegners selbst in den Leib gerennt, indem er auf gegenseitiges Befragen: Ob der andere nicht verletzt sey? antwortete: Ich glaube ja. Man entdeckte auch wirklich, nachdem man die Weste, auf welcher kein Blut zu sehen war, geöffnet hatte, eine Wunde im Unterleibe und noch eine zwote tiefer in der linken Seite, von welcher vorher niemand etwas gewahr worden war. Der sogleich herbey gerufene Wundarzt verband beyde Wunden. Der Graf von Gersdorf setzte sich nebst ihm und seinem Kammerdiener in seinen Wagen, der langsam nach Mittenwalde zufuhr, starb aber, ehe er noch diesen Ort erreichte. Bey Oeffnung des Leichnams sahe man, daß eigentlich eine mittlerweile hinzugekommener Schlagfluß, und nicht die Wunden, welche nicht tödlich befunden wurden, seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Nachrichten.

Wann nach dem Ableben des wayl. Herrn Pens. Mahncke zu Altenhoff, wir beyde Endes benannte von hoher Herzogl. Justiz-Canzley zu Rostock gnädigst bestellete Vormündere derer resp. Mahnscher Kinder erster und zwoter Ehe, in der abgewichenen Woche zusammen getreten sind, und bis auf hochgedachter Canzley Ratification tutorio nomine bey den Nachlaß gedachten Hrn. Pens. Mahncke eine Verein getroffen haben. Und dann es nöthig ist zu erfahren, ob und welche Creditores unser Pupillen verstorbener Vater hinterlassen haben möchte, um solche aus der Verlassenschaft des Defuncti bezahlen zu können. Dieses Endzwecks ersuchen wir alle und jede, welchen unser Pupillen verstorbener Vater etwas schuldig seyn möchte, es möge seyn aus welchem Grunde es wolle, dieselben wollen von der Gefälligkeit seyn, und melden sich a dato binnen 6 Wochen, und äusserst für den 11ten Febr. k. J. in Rostock, bey dem Herrn Dr. Lange senior. in der grossen Krämerstrasse wohnhaft, mit ihrer etwa habenden rechtlichen Ansprüchen, unter Producirung der etwa habenden Handschriften oder Rechnungen, da sie denn gewisser Zahlung bald möglichst gewärtigen können, und uns in den Stand setzen, uns ratione unser Pupillen ausgleichen zu können. Je billiger dieses unsers Suchens, desto gewisser versprechen wir uns die Gewährung desselben von Seiten derer gedachten Hrn. Gläubiger, denen an die Erlangung des Ihrigen gelegen, und können dabey nicht verhalten, daß diejenigen, welche sich in der gesetzten Frist, bey beregten unser beyderseitigen Geschäftstreiber nicht melden werden, sich es danächst selbsten zu verdanken haben, daß wir unter uns, bey Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0094
DFG

biger theilen, und auf ihre etwa habende Forderung weiter nicht reflectiren werden. Altenhoff, den 27sten Dec. 1786.

Pens. Lübke, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder 2ter Ehe.

Pens. Hennings als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder ersterer Ehe.

Es soll auf den 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bey dem Stellmacher, Herrn Voß, in der Kuhstrasse allhier, eine vierstzige vollständige gute Klap-Chaise öffentlich an dem Meistbiethenden verkauft werden. Liebhabere können sie am oberwähnten Orte vorher in Augenschein nehmen, und belieben sich nachhero geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 17ten Januar, 1787. J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Das hieselbst am Strande, zwischen dem Mönch- und Lazareth-Thor belegene, dem wailand Schiffer Joh. Peter Giese zuständig gewesene Haus, nebst dazu gehörigen grossen Platz, welcher mit verschiedenen guten tragbaren Obstbäumen versehen ist, soll auf die von einem hiesigen hochlöbl. Waysengericht, erhaltene Erlaubniß, am 27sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, öffentlich an dem Meistbiethenden verkauft werden. Kaufliebhabere belieben sich also zur erwähnten Zeit in diesem Hause geneigtst einzufinden, und nach den grundleglichen Bedingungen ihren Both ad Protocollum abzugeben. Sollte derselbe annehmlich befunden werden; so hat der Meistbiethende des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Dieses Haus hat eine Stube, 2 Kammern, einen gewölbten Keller, und empfiehlet sich überhaupt vorzüglich den Seefahrenden, so wie auch der dabey befindliche wüste Platz zur Anlage eines Speichers sehr bequem und vortheilhaft liegt. Die Bedingungen sind bey dem Mitvormunde Giesescher Kinder, Herrn Waldow, wohnhaft im Vogelsang, gefälligst einzusehen, so wie das Haus selbst täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Die Müller Bruhnschen Herren Erben sind gewilliget, das von ihrem seel. Erblasser bewohnte, am alten Markt hieselbst belegene Wohnhaus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen. Das Haus, welches sich wegen seiner guten Lage und bequemen Einrichtung empfiehlet, ist ganz in baulichem Stande, hat gute wohnbare Zimmer und Kammern, 2 Hausthüren, 2 Dielen, Hofplatz und Stallraum, geräumige Böden und einen schönen gemauerten Keller, nebst einigen kleinen Neben-Kellern. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 30sten d. M., Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, bey dem auch die Kaufbedingungen zu erfragen sind, einzufinden, und haben daselbst auf einen annehmlichen Both des Zuschlages zu gewärtigen. Das Haus selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

Ein gutes eichenes Schrank, daß an der einen Seite zu Kleidung, und an der andern Seite zu Leinenzeug eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich bey dem Herrn Quistorp, wohnhaft in der Breiten-Strasse, melden, wenn sie es in Augenschein nehmen wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0095
DFG

In dem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, der verwitweten Frau Pastorin Petersen, sind verschiedene Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen, von denen ein sehr geräumiger Saal mit einem andern Zimmer Gassenwärts, und eine Stube mit einer Kammer an der Garten-Seite befindlich sind. Die sämmtlichen Zimmer können entweder sogleich, oder auf Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht ist in dem Hause selbst zu erfragen.

Mein in der Koßfelder-Strasse belegenes Wohnhaus, welches jetzt von dem Herrn Jordan bewohnet wird, stehet zu vermiethen, und kann auf Ostern bezogen werden. Liebhaber können sich deshalb bey mir melden, und das Nähere erfahren.

J. H. Kehr, Schneider-Meister,
wohnhaft in der Hartenstrasse.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch ein kleiner Vorrath von Staats-Calender zu haben.

In der Adlerschen Officin zu Rostock ist für 12 ßl. zu haben, das von mir angefertigte **Erste Supplement zum Spaldingschen Repertorium des Mecklenburgschen Rechts**, in 4to. Selbiges ist eine Fortsetzung des beliebten Spaldingschen Repertorii, und da dieses sich mit den im Jahr 1777 emanirten hohen Constitutionen schliesset; so enthält jenes die von der Zeit bis zum 2ten Junii d. J. öffentlich gemeinkundig gewordene hohe Herzogl. Verordnungen. Druck und Format ist wie das Spaldingsche Repertorium.

Friedr. Ernst Ditmar.

Bey des seel. Hof-Buchdruckers Herrn Adlers Erben in Rostock ist zu haben: 1) Für 1 Rthlr. in N. Zweydr. eine seit etlichen 40 Jahren bewerth befundene Präservativ-Cur, wodurch sich der Mensch für etliche 80 der gefährlichsten Krankheiten in Sicherheit setzen, und bis in sein hohes Alter beständig gesund erhalten, und wenn er die Präservativ-Cur versäumet haben mögte, selbige auch damit sehr curiren kann. Wer diese Arzeneyen gebrauchet, kann bey Patienten, welche an der Ruhr, Fleck-Friesel Scharlach-Faul-Fieber und anderen ansteckenden Krankheiten laboriren, im Bette liegen, und ihn wird nichts anfechten. Ganz alte Leute, welche vorher immer kränklich gewesen, sind, seitdem sie selbige jährlich 2mahl gebraucht, in 25 bis 30 Jahren nicht krank gewesen, haben guten Appetit, sind munter und bey guten Kräften. Sie besteher bloß aus blutreinigenden Ingredienzien, welche das Geblüt, den Magen und Gedärme von Galle, von Schleim und aller möglichen Schärfe reinigen, und folglich die Ursachen, woher die Krankheiten entstehen, wegnehmen, und durch die 3 bekannten hauptsächlichen Wege aus dem Körper führen. 2) Eine Brust-Essenz für die Engbrüstigkeit, kurzen Othen, alten heftigen Husten, und selbst die Schwindsucht, so lange noch kein auszehrendes Fieber, oder starke nächtliche Schweisse dabey sind. Sie kostet 32 ßl. N. Zwdr. 3) Ein reinigendes und stärkendes Augen-Wasser, welches die Augen von allen kalten und hitzigen Flüssen reiniget, a 16 ßl. Auswärtige senden das Geld franco, nebst 2 bis 4 ßl. zum Schachtel.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0096
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
8. Stück.

Rostock, den 26. Januar.

Rostock, vom 22 Januar.

Heute Morgen um 9 Uhr, traten Ihro Durchl. der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, Dero Abreise von hier an, und wurden von unser verwittweten Durchl. Herzogin bis Lüsewitz begleitet, wo der Herr Reise-Marschall von Walsleben die höchsten Herrschaften mit einen prächtigen dine bewirthete. Bey Dero Abreise von hier, ließ der Rath zur Bezeugung seiner tiefsten Ehrfurcht gegen diesen hohen Gast, eine dreymahlige Salve aus den Kanonen von den Wällen geben. Sr. Herzogl. Durchl. haben so wie durch angebohrne Huld und Gnade, also auch durch eine Fürstliche Freygebigkeit, sich ein danckbares Andenken Dero hierseyns gestiftet.

Heute Nachmittag um 4 Uhr, kam die Durchl. Herzogin von Lüsewitz wieder zurück.

Aus Pohlen, vom 13 Januar.

Der Rußische Ambassadeur, Graf von Stackelberg, wird den 10ten Februar von Warschau nach Cherson abgehen. Den 25sten dieses geht der Kronmarschall, Graf Mnißech, nach Wisnowiec, wo der König von Pohlen durchpaßiren wird, um nach Koniew zum Fürsten Kronschatzmeister, Poniatowski, zu gehen, und Ihre Rußisch-Kayserl. Majestät zu sprechen.

Wien, vom 7 Januar.

Nach Briefen aus Constatinopel, vom 15ten vorigen Monats, haben sich die Gesundheitsumstände des Groß-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0097
DFG

herrn dergestalt verschlimmert, daß man jeden Augenblick das Ableben desselben befürchten muß. Sollte nun solches eben mit der Reise der Kayserinn von Rußland nach Taurien zusammentreffen; so würde der Divan für die Folgen zittern müssen, um so mehr, da die Nation durchaus Krieg haben will, und die Oesterreichischen und Rußischen Truppen sich unvermerkt gegen die Grenze zu in Bewegung befinden.

Wien, vom 14 Januar.

Jetzt versichert man, der Kayser werde den 7ten März über Lemberg nach Cherson reisen. Der zu Prag befindliche General-Major, Graf Kinsky, wird in der Suite seyn.

Zwischen den Höfen von Wien, Neapolis, Parma, Florenz, Dresden und Berlin sollen wichtige Heirathsprojecte im Vorschlage seyn.

Als kürzlich die Züchtlinge auf den Graben das Pflaster kehrten; näherte sich einem derselben ein wohlgekleideter Jüngling, und küßte ihm zärtlich die Hand. Der Staatsrath, Baron von Kressel, der dies aus seinem Fenster sahe, ließ den Jüngling zu sich rufen, um ihm zu sagen, daß man einem Züchtling nicht die Hand küsse. Aber dieser Züchtling, erwiederte der Jüngling, ist mein Vater. Gerührt durch diese Antwort erzählte der Herr Staatsrath diesen Vorfall dem Monarchen, der sogleich Befehl gab, das erste vacante Stipendium dem Jüngling zu geben. Bis dahin giebt ihm Herr von Kressel monatlich 10 Gulden aus seiner Börse.

Der Orden der barmherzigen Brüder hat in 20 Klöstern und Spitälern der Kayserl. Königl. Erblande im vorigen Jahre 9384 Kranke aufgenommen, wovon 933 gestorben, und 8451 genesen sind.

Die Silberbergwerke in Ungarn sind so ergiebig, daß in Kremnitz allein täglich 60000 Zwanzigkreutzerstücke ausgeprägt werden.

Berlin, vom 18 Januar.

Von dem General-Accise- und Zoll-Devartement ist bekannt gemacht, daß zur Aufnahme der durch die bisherige beschwerliche Accise- und Zoll- auch Transito-Einrichtung, und auf andere Art heruntergekommenen Frankfurter Messen, sowol dem Käufer als Verkäufer, in Ansehung der bloß drückenden und nicht unumgänglich nöthigen Formalitäten, Erleichterung verschafft werden soll. Zu dem Ende wird das alte Meß-Reglement von 1744

wieder hergestellt, und die Meßgefälle, sowol von Käufer als Verkäufer, nach dem Meßtarif von 1772 und dessen nachherigen Declarationen erlegt, auch der bisherige Impost von den auswärtigen zur Messe kommenden Waaren nicht ferner von dem ausländischen Einkäufer, sondern vielmehr von dem Verkäufer bezahlt werden. In der bevorstehenden Reminiscere-Messe wird damit unter obigen Modalitäten und mehreren hier nicht detallirten Erleichterungen der Anfang gemacht.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 Jan.

Der Sächsische Graf von Gersdorf, welcher unglücklicher Weise in dem Duell mit dem Grafen von Baudißin geblieben ist, ist am 13ten dieses in der Stadt-Kirche zu Mittenwalde feyerlich begraben worden. Der General-Major de Granges, Chef des dort garnisonirenden Jäger-Corps, ist mit allen seinen Officiers, und der Magistrat und die angesehensten Personen der Stadt sind der Leiche nachfolgt. Dieser Graf soll noch der einzige Stammhalter dieses Geschlechts gewesen seyn, und wenn dessen noch lebenden Mutter stirbt, so werden alle dessen Güter dem Landesherrn offen.

Nach einer Liste der Repartition der Rußisch-Kayserl. Feldmacht in ihren Divisionen und detaschirten Corps, so wie sie im October 1786 vertheilt gewesen, besteht selbige aus 50 Cavallerie-Regimentern, (die Garden zu Pferde und Cosacken nicht gerechnet) welche 50 Regimenter 61819 Mann ausmachen; und aus 93 Infanterie-Regimentern, welche 213002 Mann betragen (die Garden, Artillerie und Garnisonbataillons ausgenommen.) Also besteht die Armee, außer den gedachten nicht hiebey gerechneten Truppen, aus 274821 Mann.

Nach einer neuern Erklärung des Königs soll keine Scheidemünze mehr geschlagen werden, weil sie schon in Menge vorhanden sey. Gegenwärtig sind schon ganze Thaler mit dem Brustbilde des neuen Monarchen ausgeprägt, die bald in Umlauf kommen werden. Nach der Aeußerung des Königs sollen künftig auch keine Adjunctionen auf Bedienungen ertheilt werden, weil dadurch viele geschickte Leute zurückgesetzt würden. Die Militair-Departements sollen künftig mit lauter Officiers besetzt werden.

Mit den Patrontaschen und Tornistern bey der Infanterie soll eine gänzlich Reform bevorstehen. Die Soldaten sollen die Patrontaschen, nach einer neuen Form gearbeitet, vor dem Leibe, und die Tornister mit 2 Riemen unter jedem Arm dergestalt tragen, daß derselbe hinten auf dem Rücken liegt. Ehe aber zu dieser Einrichtung geschritten wird, soll eine Compagnie mit ihren Chefs zuerst die Probe machen, indem sie in dieser neuen Ausrüstung eine Tagereise im ordentlichen Marsch thun, und mit den alten bisher gewöhnlichen Patron-Taschen und Tornistern zurückmarschiren, und alsdenn sagen sollen, welche von beyden die leichteste und beste Art dieser Kriegsgeräthschaften zum Marschiren sey.

London, vom 8 Januar.

England ist jetzt voll von Französischen Kaufleuten, welche Kraft des neuen Commerz-Tractats ihre Weine ꝛc. anbieten, und in Frankreich befinden sich viele Englische Kaufleute, die Absatz ihrer Fabrikwaaren suchen. Es ist kein Zweifel, daß die Schwierigkeiten, welche die Oppositionsparthey gegen diesen Tractat im Parlement machen wird, von den Freunden des Ministerii werden gehoben werden.

Aus Montreal in Canada wird geschrieben, daß der dortige Rauhandel sehr unvortheilhaft werde. Die Preise der Pelzwaaren sind seit ein paar Jahren in London nicht allein gesunken, sondern die Augbache Indianer haben unerhörte und mit den ärgsten Grausamkeiten begleitete Feindseeligkeiten nicht allein gegen die Americanischen Freystaaten, sondern auch gegen die Engländer angefangen. Sie ziehen in Partheyen von etlichen hunderten aus, und schonen keiner weißen Leute, die ihnen in die Hände fallen, sie mögen seyn von welcher Nation sie wollen. Die Franzosen scheinen die einzigen zu seyn, die sie einigermaßen begünstigen; aber auch diese entgehen nicht immer ihren Grausamkeiten.

Der Capitain Phillips, der Gouverneur von Botanybay, ist zu Portsmouth angekommen, und man erwartet, daß er in den letzten Tagen dieser Woche mit allen Schiffen unter seinem Commando und mit seiner gesammten Reisegesellschaft in See gehen werde. Eine der Fregatten, welcher mit ihm gehet, wird ihn nur bis an die Capoverdischen Inseln begleiten, und alsdenn nach England zurückkehren, um Nachrichten zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0100
DFG

bringen, wie es mit der Reise bis dahin gegangen, und wie sich die Gefangenen betragen haben. Acht und sechzig Diebinnen wurden am Sonnabend von Newgate nach Portsmouth abgeschickt, um zur Bevölkerung der Länder an der Botanibay das ihrige beyzutragen.

Heute sind wieder 18 Unglückliche von Newgate, gehenkt worden. Nicht weniger als 29 hatten in den letzten Gerichtssession das Todes-Urtheil empfangen; allein, der König hat 11 davon pardonirt. Da Moralität und Religion immer mehr abnehmen, hingegen Armuth, Dürftigkeit und Taxen unaufhörlich steigen, so werden die Criminalgerichte auch immer mehr zu thun haben.

London, vom 9 Januar.

Unser Königl. Hof nimt an den Holländischen Unruhen mehreren Antheil, als man glaubt; allein, dieses Interesse ist gänzlich für die Sache des Staathalters geneigt. Denn alle zu St. James eintreffende Couriers kommen aus Nimwegen; und nach eben dieser Stadt werden auch alle Depeschen unsers Cabinets abgefertiget. Noch ganz neulich sind Depeschen von Sr. Hochfürstl. Durchl., dem Prinzen von Oranien, hier angekommen, welche sofort in die eigenen Hände Sr. Majestät, des Königes, überliefert worden sind. Es wird von einem Tractate gesprochen, welcher im Werke seyn soll, und durch welchen Frankreich und England sich genau mit einander verbinden wollen, um zu verhindern, daß das Türkische Reich nicht ganz zu Grunde gehen möge. Bekanntlich hat sich der Graf de la Motte seit dem Maymonathe des vorigen Jahrs in England befunden. Derselbe ist gegenwärtig in unsern Zeitungen aufgetreten; und will, zu seiner Rechtfertigung, die ganze Pariser Halsbandsgeschichte, mit allen Irrungen, und mit den in Händen habenden Briefen, drucken lassen.

Haag, vom 16 Januar.

Der Advocat von Hespen, der die Fenster eines Oranischen Hauses eingeworfen hatte, und deswegen arretirt wurde, hat seine Freyheit wieder erhalten, weil er dieses nur deshalb gethan zu haben vorgiebt, um zu sehen, ob auch die Patrouillen wachsam wären. Uebrigens hat er die eingeworfenen Fenster bezahlen müssen.

Schreiben aus dem Haag, vom 16 Januar.

Bekanntlich haben sich die Generalstaaten geweigert, den Spaniern die freye Fahrt um das Cap de bonne Esperance herum nach den Philippinischen Inseln zuzustehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0101
DFG

Jetzt sieht man eine Antwort von Seiten Spaniens auf diese Weigerung, welche 60 Seiten stark ist, worin behauptet wird, daß der Münstersche Friede die übrigen Nationen keinesweges von der Fahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung ausschließe. Die Majorität der Staaten von Frießland sagt in ihrem Brief an die Staaten von Holland unter andern, daß sie das Betragen derselben für partheyisch und herrschsüchtig halte. Die Minorität der Staaten von Frießland sagt in ihrem Brief an die Staaten von Holland, daß sie ihr Betragen in tiefster Ehrerbietigkeit als ein solches bewundere, welches bloß zu Erhaltung der theuren Rechte des Vaterlandes abzweckt. So verschieden denken die Glieder der Staaten einer und derselben Provinz!

Vermischte Nachrichten.

Ein angesehener Kaufmann in Rom, der zu bezahlen aufhörte, begab sich in den Schutz der heil. Inquisition, über welchen Einfall die Römer gewaltig stutzten.

Zu Aschaffenburg ist ein Erzspitzbube, unter dem Namen, vergoldeter Conrad, eingezogen, der in dortigen Gegenden unter dem Deckmantel, daß er eine neue Religion stiften wolle, große Betrügereyen durch Schatzgraben und andere Diebesstreiche ausgeübt hat. Er ist das Haupt einer großen Bande, worunter Leute von einem Stande befindlich seyn sollen, von denen man es nicht vermuthet hätte.

Nachrichten.

Da die Wind-Mühle zu Dollglas, zu Behrenshagen, im Amte Neubukow belegen, mit zubehörigem Ackerwerk ꝛc. auf instehenden Johannis 1787 aus der Pacht fällt, und die Guthsherrschaft dieselbe anderweit verpachten will; als werden alle und jede Pacht-Liebhabere eingeladen, sich binnen 4 Wochen, a Dato an, auf dem Hofe zu Behrenshagen einzufinden, die Pacht-Conditiones zu gewärtigen, und demnächst, nach Befinden der Sicherheit, das Weitere im Zuschlag zu gewärtigen. Behrenshagen, den 10ten Januar, 1787. M. Babst,

qua Judicii Behrensh. Actuarius mmp.

Bey dem Kaufmann, Herrn Eberhard, ist im billigsten Preise zu haben: Alle Gattungen Gyps, feinen Justus Porkoricotoback a Pfund 12 ßl., auch eine Gattung für 10 ßl., Portocarero für 8 ßl., Holländische Sorten für 12, 10, 8, 6 und 5 ßl. das Pfund, alle Arten gebrannte Holländische Schreibposen, das Hundert für 16 ßl., 24 ßl., 32 ßl., bis zu 1 Rthlr. 24 ßl., viele Gattungen Papier, zum Zeichnen, Briefe, Schreiben und Conci-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0102
DFG

piren zu gebrauchen, theils beschnitten, auch zur Trauer mit schwarzen Rand zugerichtet, imgleichen auf den Schnitt ächt vergoldetes, alle Gattungen extra feines, mittel fein und ordinair roth auch schwarz Siegellak, von 8 ßl. das Pfund an bis zu 2 Rthl., Steinpech, Schleif- und lange Wetzsteine, Engl. Kreide, Engl. Muster, extra feine Chocolade, curacaischen Cacao, Toncabohnen, grosse Brief- auch Kirchen-Obblaten, Engl. Hofpflaster auf Taft, der Marquisin von Pompad'our köstliches Zahnpulver, Prinzeßinnen Waschwasser, Wund- und Wunderbalsam, Catholicon, Salbe und Pflaster, Engl. Rasirpulver, stärkende Nerven- und Krampfessenz, Antispos modisches Pulver, vegetabilische Essenz, Magen- Fieber- und Schaarbocksessenz, Reichswundersessenz, Glieder- und Nervensalbe, Holzpoliturwire, Salbe für den Fleck oder Adel am Finger, Salbe für spröde Lippen, des Engl. Doctor Yernests Tropfen zur Erreichung eines gesunden langen Lebens, und mehr dergleichen.

Bey mir sind frische weisse Wachslichter im billigen Preise zu haben, nebst 3 verschiedne Sorten weisse Holländische Schminkbohnen zur Saat und schön zum Kochen, Rigaer Leinsaat, wie auch andere Waaren mehr. Joh. Bernh. Prieß,
wohnhaft in der Wockrenterstrasse.

Da die Ziehung der Schwerinschen 41sten Lotterie, 1sten Classe, nahe bevorstehet; so können noch täglich beliebige Einsätze gemacht werden. Ein ganzes Looß kostet 1 Mark 4 ßl. und ein halbes 10 ßl. Rostock, den 25sten Januar, 1787.
S. H. Kagel.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Bey des seel. Hof-Buchdruckers Herrn Adlers Erben in Rostock ist zu haben: 1) Für 1 Rthlr. in N. Zweydr. eine seit etlichen 40 Jahren bewerth befundene Präservativ-Cur, wodurch sich der Mensch für etliche 80 der gefährlichsten Krankheiten in Sicherheit setzen, und bis in sein hohes Alter beständig gesund erhalten, und wenn er die Präservativ-Cur versäumet haben mögte, selbige auch damit sehr curiren kann. Wer diese Arzeneyen gebrauchet, kann bey Patienten, welche an der Ruhr, Fleck- Friesel Schaarlach- Faul-Fieber und anderen ansteckenden Krankheiten laboriren, im Bette liegen, und ihn wird nichts anfechten. Ganz alte Leute, welche vorher immer kränklich gewesen, sind, seitdem sie selbige jährlich 2mahl gebraucht, in 25 bis 30 Jahren nicht krank gewesen, haben guten Appetit, sind munter und bey guten Kräften. Sie bestehet bloß aus blutreinigenden Ingredienzien, welche das Geblüt, den Magen und Gedärme von Galle, von Schleim und aller möglichen Schärfe reinigen, und folglich die Ursachen, woher die Krankheiten entstehen, wegnehmen, und durch die 3 bekannten hauptsächlichen Wege aus dem Körper führen. 2) Eine Brust-Essenz für die Engbrüstigkeit, kurzen Othen, alten heftigen Husten, und selbst die Schwindsucht, so lange noch kein auszehrendes Fieber, oder starke nächt-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0103
DFG

liche Schweisse dabey sind. Sie kostet 32 ßl. N. Zwdr. 3) Ein reinigendes und stärkendes Augen-Wasser, welches die Augen von allen kalten und hitzigen Flüssen reinigt, a 16 ßl. Auswärtige senden das Geld franco, nebst 2 bis 4 ßl. zum Schachtel.

Herr Cäsarius Cosani, genannt der Lombarder Chimicus Botanicus, Prefumeur, Distilateur, approbiret in Limma in Amerika, der einen großen Theil in der Welt durchreiset und viele Geheimnisse mitgebracht, als:

1) Rosanisches Wasser, dessen Eigenschaften unzählbar sind. Es wird genug seyn, nur das vornehmste davon zu erwehnen: es dienet dazu, das Angesicht und die Hände weiß zu machen, die Haut frisch, zart und bey schöner Farbe zu erhalten; sie nimmt alle Hitzblattern und Sommerflecken hinweg, und verhindert, daß die strengste Kälte, oder der Sonnenstrahl, die Haut nicht beschädigt. Das Glas 20 und 15 ßl.

2) Hat er die Ehre, eine englische Seife, der man sich in Persien bedient und im Jahr 1776 von der Königl. Akademie zu London erfunden worden, dem hohen Adel und geehrten Publico gehorsamst anzubieten. Man bringet mit dieser Seife in wenig Minuten alle Flecken weg, so von Oel, Kaffee, Pech, Fett, Wagenschmier, Schmutz der Haare, und dergleichen gemacht worden, wofern die Farbe nicht gänzlich verlohren, reinlich heraus. Gleiche Wirkung macht es auch auf Scharlach, seiden Zeug und den feinsten Tüchern, von welcher Farbe sie auch seyn mögen. Nicht minder kann man alle Gattungen von Spitzen, Handkrausen und seidenen Strümpfen auf das reineste damit putzen. Die Art, solche zu gebrauchen, ist: Man schmiert von dieser Seife, so viel man braucht, auf den Fleck, dann reibt man es sehr gut hinein, und wäschet endlich den beschmutzten Ort 2 oder 3 mal mit frischem Wasser, und der Flek wird völlig ausgebracht seyn. Wird gemäß verschiedener Größe um 16 ßl. und 8 ßl. verkauft.

3) Findet man bey ihm ein Pulver, alles in viele Stücke zerbrochenes Porcelain, feine und gemeine Agatsteine und Marmor wieder brauch- und haltbar zu machen. Man nimmt das Weiße von einem Ey, und ein wenig von obigen Pulver, mischt es untereinander als eine Salbe, die Stücke damit wohl angestrichen, genau zusammen beym Feuer gewärmet, so ist die Operation fertig, und es wird niemals an demselben Ort wieder brechen. Kostet 20 ßl.

4) Findet sie bey ihm ein vortrefliches Wasser für die Zahnschmerzen, welches auf einen feinen Schwamm muß gegossen werden; man leget es auf den schmerzhaften Zahn, so thut es sogleich seine Wirkung; auch ist es bewährt, die Zähne damit zu putzen. Kostet das Glas 15 ßl.

5) Hat er ein vortrefliches Pflaster, die Hüneraugen zu vertreiben. Dies Pflaster muß auf Leinewand dünne geschmiert, alle 24 Stunden frisch aufgelegt werden. Sowohl Standes- als andere Personen haben sich dessen bedienet, und geben Zeugniß, daß es ihnen nicht allein die Schmerzen benommen, sondern auch die Hüneraugen von der Wurzel aus ohne Schmerzen geheilet hat. Kostet nach seiner Größe 20 und 16 ßl.

Logirt bey dem Herrn Steindam, auf den Bergienenberg.

Beylage
zum 8. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 26sten Januar, 1787.

Aus der Türkey, vom 23 December.

Nach vielen widersprechenden Nachrichten von den Angelegenheiten Egyptens, wird endlich mit Sicherheit gemeldet, daß die Truppen der Pforte am 28sten October bey Tsirdscho eine gänzliche Niederlage erlitten, und daß ihr Anführer, Ismail Kihaja, nur von 7 Mann begleitet, am 30sten October zu Cairo angekommen sey, um dem daselbst zurück gebliebenen alten Großadmiral diese traurige Nachricht zu überbringen. So sicher diese Nachricht auch ist, wird darüber zu Constantinopel doch ein genaues Stillschweigen beobachtet, und der Divan hat, um das Volk zu beschäftigen, vor dem Pallast des Großsultans 180 Köpfe Turkomannischer Räuber, welche der Befehlshaber von Marasch in Natolien gefangen hat, zur Schau ausgestellt. Ueber das Unglück in Egypten drückt ein desfalsiger Bericht sich folgendermassen aus:

Seit der zwischen den Truppen der Pforte und den Egyptischen Rebellen bey Fua vorgefallenen Schlacht, durch deren glücklichen Ausgang der Großadmiral sich von Cairo Meister machte, wollte es der Osmannischen Macht nicht weiter in diesem Lande glücken. Die Truppen, welche unter Anführung des Abdi Pacha aus Syrien kommen solten, trafen nur sehr langsam ein, und die Werbungen im Lande wurden saumselig betrieben; dennoch brachten die Osmannischen Truppen unter den Befehlen des Ismail Kihaja, und begleitet von den 2 der Pforte treu gebliebenen Beys, Ismail und Hassau, am 14ten September gegen die Rebellen auf, die unter Commando des Ibrahim Bey und Murad Bey bey Schiut sie ziemlich zahlreich versamlet hatten. Am 28sten September kam es zu einer Schlacht, die sehr blutig, und für beyde Theile sehr verheerend war. Die Scharmützel an den folgenden Tagen waren nicht weniger er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0105
DFG

heblich; endlich mußten jedoch die Rebellen sich jedesmal in die Gebürge zurückziehn, wobey sie aber den Muth nicht verlohren, sondern sich immer mehr zu stärken suchten. Durch reichliches Handgeld erwarben sie sich wirklich einen beträchtlichen Anhang, besonders an Arabischer Reuterey, womit sie denn am 28sten October eine Hauptschlacht lieferten, in welcher die Truppen der Pforte eine gänzliche Niederlage erbitten, die beyden der Pforte treu gebliebenen Beys, Hassan und Ismail, schwer verwundet wurden, die Rebellen aber das Schlachtfeld behaupteten, und alles Gepäcke erbeuteten.

Der alte Großadmiral hat gleich nach Empfang dieser traurigen Nachricht zwar zu Cairo angefangen, von allen Seiten die Werbungen zu betreiben; aber von solchen Anstalten gegen einen mächtigen und siegreichen Feind läßt sich nur wenig erwarten.

Wann für das den Erben des verstorbenen Riemers Peter Wick gehörige, in der Kistenmacherstraße allhier, zwischen den Häusern des Herrn Secretarii Franck, und des Tischlers Krempien gelegene Haus, in dem am 16ten m. pr. vorgewesenen Licitations Termine, 400 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als in dem auf den 6ten kommenden Monats Februar, zum Ueberbot und reinen Zuschlage, hiemit anberahmten letztmahligen Termino ein mehreres nicht geboten werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben die Kaufliebhabere, welche mehr als jenes Quantum zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewerks, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben; da denn sothanes Haus dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber, jenem Licitanten für die obgedachte 400 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Januar, 1787.

Zum öffentlichen meistbiethenden Verkaufe des dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörigen, in der sogenannten Mühlenstrasse belegenen, und in der Städtischen Land-Casse aufgenommenen Hauses, ist Terminus auf den 17ten Februar d. J. berahmet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, Both und Ueberboth, in Gemäsheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 16ten Jannar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Die Erben und Gläubiger der hieselbst mit dem Schlusse vorigen Jahres verstorbenen Maria Behncken, werden hiedurch

auf den 12ten Februar d. J., bey Strafe der Ausschliessung citiret, um vor uns respective sich als Erben zu legitimiren, und ihre Forderungen anzugeben und zubewahrheiten. Datum Ribnitz, den 18 Januar, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da der hiesige Holtzhändler Carl Jacob Freese, so seit vielen Jahren bey seinem Bruder dem hiesigen Bürger und Ackersmann Peter Freesen seinen Auffenthalt gehabt, am 20sten December a. c. zu Aremlow verstorben; dessen Erben aber die Verlassenschaft nur cum beneficio Inventarii antreten wollen; So werden Alle und Jede, welche etwas von ihm zu fordern haben, hiedurch vorgeladen, solches am 29sten Januarii den 12ten, und den 26sten Februar 1787 um 9 Uhr, vor dem hiesigen Magistrat zu liquidiren und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß durch die in dem letzten Termino zu publicirende Prioritäts-Erkentniß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Zugleich werden Alle und Jede, welche dem Defuncto etwas schuldig sind, erinnert, solches sofort in Termino priori anzumelden, und zu berichtigen. Datum Tribsees, den 23sten December, 1786.

Das hieselbst am Strande, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegene, dem wailand Schiffer Joh. Peter Giese zuständig gewesene Haus, nebst dazu gehörigen grossen Platz, welcher mit verschiedenen guten tragbaren Obstbäumen versehen ist, soll auf die von einem hiesigen hochlöbl. Waysengericht, erhaltene Erlaubniß, am 27sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, öffentlich an dem Meistbiethenden verkauft werden. Kauflieb-habere belieben sich also zur erwähnten Zeit in diesem Hause geneigtst einzufinden, und nach den grundsteglichen Bedingungen ihren Both ad Protocollum abzugeben. Sollte derselbe annehmlich befunden werden; so hat der Meistbiethende des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Dieses Haus hat eine Stube, 2 Kammern, einen gewölbten Keller, und empfiehlet sich überhaupt vorzüglich den Seefahrenden, so wie auch der dabey befindliche wüste Platz zur Anlage eines Speichers sehr bequem und vortheilhaft liegt. Die Bedingungen sind bey dem Mitvormunde Giesescher Kinder, Herrn Waldow, wohnhaft im Vogelsang, gefälligst einzusehen, so wie das Haus selbst täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Da nach dem vorgewesenen Verkaufs-Termin der Böckelmann-Lückschen Wohnbude, sich mehrere Liebhaber gefunden; so hat man um ihrem Verlangen ein Genüge zu thun, den dritten Termin auf den 31sten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Dr. Fanter angesetzet, und soll alsdann dem Meistbietenden der Zuschlag geschehen.

Die Müller Bruhnschen Herren Erben sind gewilliget, das von ihrem seel. Erblasser bewohnte, am alten Markt hieselbst belegene Wohnhaus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen. Das Haus, welches sich wegen seiner guten Lage und bequemen Ein-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0107
DFG

richtung empfiehlet, ist ganz in baulichem Stande, hat gute wohnbare Zimmer und Kammern, 2 Hausthüren, 2 Dielen, Hofplatz und Stallraum, geräumige Böden und einen schönen gemauerten Keller, nebst einigen kleinen Neben-Kellern. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 30sten d. M., Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, bey dem auch die Kaufbedingungen zu erfragen sind, einzufinden, und haben daselbst auf einen annehmlichen Both des Zuschlages zu gewärtigen. Das Haus selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 17ten Januar, 1787.

Der Schiffer Herr Susemihl ist gewilliget, das ihm zugehörige Gallias Schif Margaretha genannt, so hieselbst am Strande, zwischen der Lager- und Wockrenter-Brücke lieget, an den Meistbietenden zu verkaufen. Das Schif welches in guten und brauchbaren Stande ist, und 40 hiesige oder 50 Königsberger Lasten hält, kann täglich in Augenschein genommen werden. Die Kaufs-Bedingungen und das Schifs-Inventarium sind bey den Herrn Dr. Schröder einzusehen, bey welchem Kaufliebhaber sich am 2ten Februar d. J. Morgens 11 Uhr beliebigst einfinden wollen, und auf einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24sten Jan. 1787.

Ich bin gewilliget, mein von mir jetzt bewohntes und auf den Borgwall zwischen den Häusern der Madame Babsten und des Kornmessers Millahn belegenes Haus, an dem Meistbiethenden zu verkaufen, und habe dazu den 29sten Januar d. J. angesetzet. Kaufliebhaber belieben sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, deswegen bey mir einzufinden, und bey einem annehmlichen Both den Zuschlag sogleich zu erwarten. Das Haus ist im baulichen Stande, und hat viele Bequemlichkeiten, wie es denn auch täglich besehen, und die Verkaufs-Bedingungen von mir erfahren werden können. Rostock, den 1sten Januar, 1787.
Andreas Gottfried Gültzow.

Bey den Schneider Herrn C. Koch in der Langenstraße, sind auf Ostern in der zwoten Etage 2 Stuben und Kammern zu vermiethen. Wer dazu Belieben hat, der kann sich bey ihm melden.

Es wird dem Publico bekannt gemacht, daß der Herr Tralio aus Engeland gekommen, welcher daselbst von dem Herrn Watson, Professor der Chymie, ein ganz neuerfundenes Geheimniß erlernet hat, welches in einer ganz neuerfundenen Kugel bestehet, dergleichen noch nicht gesehen worden, vermittelst welcher man die allerschlechtesten Barbier- und Federmesser gleich wieder gut machen kann, sofern nur keine Scharten darinnen sind. Man nimmt das Leder, worauf man gemeiniglich das Messer zu streichen pflegt, welches aber ganz rein seyn muß, überfährt selbiges einigemal mit der Kugel, und wetzet hernach das Messer wie gewöhnlich, so wird das schlechteste Messer dem besten gleich schneiden. Der Besitzer dieses Geheimnisses schmeichelt sich, durch den Nutzen desselben, den Beyfall eines jeden zu erhalten. Sollte jemand, der diese Kugel kaufet, nicht mit derselben zufrieden seyn, so kann er jederzeit sein Geld wieder bekommen. Der Preis ist 1 Mk. Lüb. Er logiret bey den Herrn Hirsack in der Stein-Straße.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0108
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

9. Stück.

Rostock, den 29. Januar.

Aus einem Schreiben aus Pera, vom 23 Decbr.

Als am 3ten dieses alle hier anwesende Russen und Russische Schutzverwandte bey dem Herrn von Bulgakof, Russisch-Kayserl. Minister, versamlet waren, erklärte derselbe: Daß der bisherige Russisch-Kayserl. General-Consul zu Smyrna, Herr Ferrieri, dieses Postens entsetzt sey, und sich durch sein Betragen unfähig gemacht habe, fernerhin eine Stelle im Russischen Dienste zu bekleiden; daß er auch aus dem Russischen Reiche, mit Confiscation seines dortigen Eigenthums, verwiesen sey; und daß der Russische Schutz, in Ansehung seiner, gänzlich aufhöre. Gedachter Ferrieri hatte ehemals unter dem Schutz des Wiener Hofes gestanden, sich aber im vorigen Kriege den Rußischen Schutz zu verschaffen, und denselben so zu benutzen gewußt, daß er seinen Glücksumständen dadurch ausserordentlich aufgeholfen.

Kiow, vom 20 December.

Hier werden zum Empfange Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät große Anstalten gemacht und es sollen bey Anwesenheit der Monarchinn prächtige Feuerwerke abgebrannt werden, wozu die von Petersburg hier angekommenen Officiers von dem Artillerie und Bombardier-Corps große Zurüstungen machen.

Von der Weichsel, vom 13 Januar.

Nach einer Liste, welche von der vorjährigen Ein- und Ausfuhr das Getraides zu Danzig bekannt geworden, sind

daselbst im Jahre 1786 eingeführt 8854 Lasten Waitzen, 15065 Lasten Rogken, 3448 Lasten Gersten, 934 Lasten Hafer, und 295 Lasten Erbsen. Ausgeführt sind 7386 Lasten Waitzen, 21824 Lasten Rogken, 4051 Lasten Gersten, 1382 Lasten Hafer und 484 Lasten Erbsen.

Wien, vom 10 Januar.

Ohngeachtet in unsern Erblanden bereits eine Indigo-Fabrik ist, welche dem Fürsten von Palm zugehöret, so will doch eine neue Compagnie, an deren Spitze ein Abt steht, noch eine Unternehmung damit machen, und hat deshalb schon Contracte abgeschlossen.

In dem hiesigen Münzhause veranlaßte ohnlängst der Umstand, daß auf den heimlichen Gemächern eine Thalerplatte gefunden wurde, eine genaue Untersuchung, bey welcher denn, an dem nämlichen Orte auch verschiedene Schlüssel vorgefunden wurden, von denen einer den Pragsaal öffnete; indessen fand sich nirgends ein Abgang. Dieser Vorfall gab zu einigen in der Stadt herumgehenden Reden, als ob ein Diebstahl im Münzhause entdeckt worden wäre, Anlaß.

Wien, vom 13 Januar.

Der vor einigen Jahren verstorbene Graf von Lattermann hatte in seinem Testament einer Person, die sich zu Komorrn aufhält, 6000 Gulden vermacht. Der Beamte, der dieses Capital an den Magistrat zu Komorrn übermachen solle, unterschlug es. Der Magistrat wurde deshalb beym Kayser verklagt, und der Kayser, der eben so wie die Erben glaubte, daß der Magistrat das Geld erhalten hatte, befahl, daß der Magistrat diese Summe bezahlen solle. Nun ist einer der Rathsherrn aus Komorrn hier angelangt, hat die Unschuld des Magistrats bewiesen, den Betrüger entdeckt, und der Monarch hat sich dabey nicht enthalten können, auszurufen: Gott, so bin ich denn immer gezwungen, unverschuldet Ungerechtigkeit zu begehn, da ich nur Gerechtigkeit ausüben will. Der betrügerische Beamte ist arretirt, und ihm fallen noch mehrere Unterschleiffe zur Last.

Wien, vom 17 Januar.

Die Reisewagen des Kayserś stehen schon in Bereitschaft. Die Lakayen haben Pelzröcke zu der Reise erhalten. Der Monarch wird vors erste nach Ofen, und von da nach Cherson abgehen.

Der Schritt des Päbstl. Nuntius zu Cöln macht hier

grossen Eindruck, und man erwartet einige Vorschritte in dieser Sache von Seiten des Kayserl. Reichshofraths.

Die Aufhebung des Wucherpatents soll unter der Bedingung Statt haben, daß es gesetzmäßig erlaubt sey, bis zu 5 Procent Zinsen zu nehmen, aber nicht höher.

Es war der älteste Sohn des zu Augspurg ergriffenen und jetzt zum Strassenkehren verurtheilten Kroppenbergers, mit welchem sich die neulich erwähnte rührende Scene auf der Strasse ereignete.

Das Gesuch der geistlichen Hofcommißion zur Einführung der Priesterehe ist nun gänzlich abgeschlagen worden.

Von dem Rußischen Ambassadeur werden bereits die Depeschen nach Kiow addreßirt.

Aus Constantinopel dürften bald Nachrichten von einer Revolution in dem dortigen Ministerio einlaufen. Den 15ten des v. M. ist der Fürst von der Moldau abgesetzt, und der bekannte Fürst Alexander Ypsilanti an seine Stelle gekommen. Dieser Fürst hatte schon die Stelle eines Hospodars der Wallachey vor 7 Jahren bekleidet, und sich durch seine Sorge für das Wohl der Unterthanen sehr beliebt gemacht.

Frankfurt, vom 20 Januar.

Folgendes Neujahrs-Billet hat Schubert von Hohenasperg an den Chef des Herzogl. Würtembergischen Husarenregiments, Herrn von Boubingshausen, gesandt:

Walle friedlich, christlicher Husar,
Walle friedlich durch das ganze Jahr!
Sorge nicht; das Loth von Lebensleiden
Ueberwiegen Centner neuer Freuden.
Hat sich Gott aus dieser Unterwelt
Leibhusaren Ausgewählt:
So wird einst dem schönen Corps gebieten
Boubingshausen oder Ziethen.

Berlin, vom 22 Januar.

Zu Potsdam ist am 18ten, als an dem Tage, da die Königl. Würde auf das Haus Brandenburg gekommen, auf Befehl des Königs die goldene Gedächtnißmünze vertheilt worden, die der verstorbene König den sämmtlichen Staabsofficiers der Königl. Garden zu Fuß und zu Pferde, als den Genossen seiner Schlachten und Siege, in seinem Testament vermacht hatte. Auf der einen Seite ist das Königl. Brustbild, und auf der andern die Vorstellung der 12 wichtigsten Hauptschlachten.

Berlin, vom 23 Januar.

Das unter dem 6ten dieses erlassene Königl. Declarationspatent wegen Aufhebung der General-Tobacks-Administration und Coffeebrennerey-Anstalt, auch Herunterletzung der Caffee-Accise, ist nun im Druck erschienen, und wird gleich zu Anfang desselben gesagt: Da Sr. Majestät, gleich nach Antritt Ihrer Regierung Dero Augenmerk vorzüglich dahin gerichtet haben, alles dasjenige, so viel es sich mit Ihrer innern Staatsverfassung vereinbaren lässet, möglichst aus dem Wege zu räumen, was nur irgend zur Einschränkung des Handels und Verkehrs Dero treuen Unterthanen gereichen kan, und dagegen durch eine billige Freyheit alle Zweige des bürgerlichen Gewerbes mehr zu beleben, auch zu dem Ende die nachtheiligen Folgen wohl erwogen haben, welche aus der bisherigen Administration der Tobacks-Fabrikation und des Handels, so wie auch der Caffeebrennerey dem Nahrungsstande erwachsen, so haben Se. Majestät, um diesem verderblichen Uebel, worunter auch der so nützliche einländische Tobacksbau bisher sehr gelitten, gänzlich abzuhelfen, und dem Unwesen zu steuern, welches durch das schändliche, aber leider sehr überhand genommene Contrebandiren und Defraudiren mit Toback und Caffee entstanden ist, den Entschluß gefaßt, die Tobacksadministration und die Caffeebrennerey vom 1sten Junii dieses Jahres völlig aufzuheben, den Unterthanen sowol die Fabrication und den Anbau des Tobacks, als auch den Handel mit Caffee und Toback, wieder frey zu geben, die Accise vom rohen Caffee ansehnlich zu vermindern, auch den Toback mit ganz leidlichen Abgaben zu belegen ꝛc.

Da der König von den bisherigen Revenüen aus diesen beyden Branchen eine überaus beträchtliche Summe nachgelassen, so sind zur Aufbringung desjenigen, was zu den Bedürfnissen des Staats dieserwegen beygetragen werden muß, folgende neue Rubriken bestimmt worden: 1) Eine leidliche Mahl-Accise. 2) Eine mäßige Accise vom Toback. 3) Eine geringe Erhöhung der Waitzensteuer. 4) Eine Accise vom Zucker und Syrop, der auch die ult. May auf dem Lager befindliche Vorräthe unterworfen seyn sollen. 5) Eine Nachschuß-Accise von 1 Groschen pro Thaler, wenn das zu entrichtende Quantum 12 Groschen und darüber beträgt; wovon jedoch die Bier-Accise ausgenommen. 6) Eine Erhöhung der Stempelbogen à 4

Groschen, und Karten à 6 Groschen. Vom 1sten Junii an, soll jedem Kaufmann erlaubt seyn, gegen Entrichtung der geordneten Gefälle, fremden Syrop kommen zu lassen, und damit zu handeln. Den Besitzern der Tobacks-Actien werden ihre Zinsen auf den bisherigen Fuß bis zum ersten November 1792 bezahlt.

Lissabon, vom 19 December.

Endlich ist das Urtheil über diejenigen Personen, welche wegen des bekannten Diebstahls in der Königl. Schatzkammer in Arrest gewesen, gesprochen worden. Drey Unterschatzmeister sind wegen des verübten Diebstahls zum Galgen verurtheilt worden. Der Sohn des Oberschatzmeisters, Joup Henriques von Souza, welcher einige Kenntniß davon gehabt hat; daß das Geld fehle, ist verurtheilt worden, den Werth des Gestohlnen neunmal zu ersetzen, und 5 Jahre in Angola zu leben. Der Englische Kaufmann, Perochon ist von allem Verdacht des Diebstahls freygesprochen, aber wegen der Contrebande mit rohen Diamanten ist das Gesetz über ihm ausgesprochen, nach welchem die Portugiesischen Unterthanen die negocirten Diamanten neunmal ersetzen, und lebenslang exilirt in Angola verbleiben müssen, Fremde aber keinen Fuß wieder auf Portugiesischen Grund und Boden setzen dürfen. Der gedachte Oberschatzmeister hat noch keine Sentenz erhalten, indem die Königin selbst das Urtheil über ihn sprechen will; indessen hat er noch Hausarrest, darf aber doch zuweilen ausgehen. Vermuthlich wird die gnädige Königin alle diese Urtheile sehr mildern.

Madrit, vom 3 Januar.

Der König hat alle Abgaben von Flachs und Hanf abgeschafft, wodurch der Leinewandfabriken, ꝛc. bisher sehr zurückgehalten worden sind, so daß das Land mit Leinewand aus Frankreich, Flandern, Holland, Schlesien, ꝛc. überschwemmt ward. Man hofft in kurzem die Königl. Tafeln und die der Großen mit dem feinsten einländischen Tischzeuge bedeckt zu sehen.

In Alt-Castilien hat eine ansteckende Seuche so viele Menschen weggerafft, daß in verschiedenen Dörfern die Aecker nicht bestellt werden können.

Paris, vom 15 Januar.

Die grosse Versammlung der ansehnlichsten Personen von Frankreich, welche den 29sten Januar zu Versailles eröffnet werden sollte, ist auf den 5ten Februar verschoben

worden. Sie wird unter den Augen des Monarchen selbst gehalten werden.

London, vom 12 Januar.

Im vorigen Jahr hat man bloß in der Old Bayley 1149 Missethätern den Proceß gemacht, wovon 430 absolvirt, 133 am Leben gestraft, und 580 gepeitscht oder Landes verwiesen worden.

Der Americanische General Pearson hat im vorigen Herbst eine sehr wichtige Entdeckung gemacht, aus welcher zu erhellen scheint, daß schon lange vor Columbus Zeiten ein Volk aus der alten Welt in America angekommen seyn müsse. Er fand nämlich weit hinter Pensilvanien, bey Gelegenheit einer Unterhandlung mit den daselbst wohnenden Indianern, an dem Ufer des Ohio, an einem abgelegenen, wüsten, büschigten Ort, die Ueberbleibsel einer großen Stadt, wovon noch ein Thor mehrentheils vollständig war, neben welchem sich eine Wasserleitung und eine sehr hohe Pyramide von Mauersteinen befand. Keiner der Indianer wußte hievon einige Nachricht zu geben. Nach den Steinen zu urtheilen, hielt er sie über 6 bis 700 Jahr alt. Die gelehrte Welt erwartet mit Ungeduld nähere Berichte von dieser Sache.

Zu Cork ist dieser Tage ein Mann gestorben, der 478 Pfund wog

Haag, vom 20 Januar.

Man weiß es nunmehr gewiß, daß Herr von Rayneval den Auftrag gehabt hat, an der Wiederherstellung der Einigkeit zwischen den Staaten von Holland und dem Durchl. Erbstatthalter zu arbeiten. Der König von Frankreich hat dadurch, wie man behauptet, zeigen wollen, wie sehr er Antheil an dem Wohl der Republik nehme, und daß man nicht daran gedacht habe, dem Prinzen seine Chargen und die damit verbundenen Functionen zu nehmen. Dieses letztere soll der Herr von Rayneval dem Herrn Grafen von Görz in zwey Briefen versichert haben; und man behauptet, die Höfe von Versailles und Berlin hätten die Grundsätze und Betrachtungen, womit diese Briefe begleitet gewesen, völlig gebilligt. Indessen finden Se. Durchl. für gut, alle Vergleichs-Vorschläge zu verwerfen, indem Sie diejenigen Prärogative reclamiren, von welchen Sie glauben, daß sie Ihnen wesentlich zukommen, die aber, nach der Meynung der Patrioten, mit

der Souverainität der Staaten von Holland, und der Freyheit und Unabhängigkeit der 7 Provinzen nicht bestehen können. Da Herr von Rayneval bey dem Herrn Erbst.tthalter nichts ausrichten können; so ist er nach Versailles zurückgereiset. Wie lange der Herr Graf von Görz noch zu Nymwegen bleiben, und ob er nach dem Haag zurück kommen werde, ist unbekannt.

In Sachen, betreffend den Aufruf der Gläubiger des vormaligen Pensionairs Menckhusen zu Kirchen-Mossen, giebt das Herzogl. Amts-Gericht zu Güstrow zu Recht diesen Bescheid:

Daß, purificato Praejudicio in Proclamate de 28. Nov. v. J. comminato, alle diejenigen, welche sich in Termino den 11ten dieses Monaths und bisher weder mündl. noch schriftlich gemeldet, mit ihren Foderungen an den Pensionair Menckhusen präcludiret, und zum immerwährenden Stillschweigen verwiesen werden. Darnächst haben diejenigen Gläubiger, welche theils über ihre Forderungen keine specifique Rechnung übergeben, theils auch die Verschreibungen, worauf sie sich bezogen, so wenig in origine, als copia eingereichet, solches und zwar letzteres alternative innerhalb 4 Wochen a die publicationis hujus sententiae und sub poena praeclusi finali zu beschaffen.

Uebrigens ist zum Zweck der inter Creditores selbst und zwischen selbige und dem communi Debitore zu versuchenden Güte nach Maaßgabe der ihnen Gerichtswegen vorzulegenden Vergleichs-Vorschläge, oder zur eventualen Erkennung der cessionis bonorum, ein abermaliger Terminus auf den 6ten Februar dieses Jahres anberahmet, wozu communis Debitor und gesamte Creditores entweder in Person, oder durch genugsam instruirte Bevollmächtigte, von welchen diejenigen, so sich zur Zeit noch nicht legitimiret, ihre Vollmachten in dicto Termino bey constitutionsmäßiger Strafe beyzubringen haben, sub Praejudicio semel pro semper comminato, daß die nicht erscheinenden Gläubiger an den Beschlüssen der Anwesenden gehalten seyn sollen, geladen werden, obgedachten Tages, Morgens 10 Uhr, vor dem Herzogl. hiesigen Amts-Gericht zu erscheinen, und danächst Bescheides zu gewärtigen, als bis dahin auch die Entscheidung der Frage:

Ob und in wie ferne der Ehefrau des communis Debitoris das Vieh und Fahrniß und das gesamte Mobiliare pro pretio taxato zu lassen, oder selbiges auctionis lege versilbert werden solle?

ausgesetzet wird. Schließlich wird den Gläubigern die Abschrift des in Termino abgehaltenen Liquidations-protocolli auf ihr Begehren hiedurch zugestanden.

Von Rechts Wegen.

Publicatum Güstrow, den 20sten Januar, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle, welche sich in Termino d. 12. h. m. und bisher mit ihren Ansprüchen an die dem Müller Berlin verkaufte Erbmühle zu

Grossen-Roge nicht gemeldet, werden hiedurch präcludiret, und zum immerwährenden Stillschweigen verwiesen. Darnächst lieget der Ehefrau des Schulhalters Eggert, als einzigen Erben des verstorbenen Müllers Bolte, ob, sich über die liquidirten Pöste innerhalb 4 Wochen a die publicationis hujus sententiae standhaft zu erklären, widrigenfalls selbige für agnosciret angenommen, und das Weitere Gerichtswegen verfüget werden solle. Von Rechts Wegen. Güstrow, den 20sten Januar, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Es ist ohnlängst ein politisches Journal für die Handlung herausgekommen, welches nicht nur gut geschrieben und allgemein nützlich ist, sondern auch hauptsächlich für Kaufleute sehr viel Interessantes hat. Es erscheinet hievon monathlich ein Heft, und der Preiß dessen ist 12 ßl. Wem nun obenwehntes Journal zu halten gefällig, der beliebe solches beym hiesigen Post-Amt anzuzeigen. Auf Verlangen können auch die Hefte, so weit sie heraus sind, herbeygeschaffet werden. Rostock, den 28sten Januar, 1787.

Herzogl. Post-Amt.

Da nach dem vorgewesenen Verkaufs-Termin der Böckelmann-Lückschen Wohnbude, sich mehrere Liebhaber gefunden; so hat man um ihrem Verlangen ein Genüge zu thun, den dritten Termin auf den 31sten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Dr. Fanter angesetzet, und soll alsdann dem Meistbietenden der Zuschlag geschehen.

Der Schiffer Herr Susemihl ist gewilliget, das ihm zugehörige Gallias Schif Margaretha genannt, so hieselbst am Strande, zwischen der Lager- und Wockrenter-Brücke lieget, an den Meistbietenden zu verkaufen. Das Schif, welches in guten und brauchbaren Stande ist, und 40 hiesige oder 50 Königsberger Lasten hält, kann täglich in Augenschein genommen werden. Die Kaufs-Bedingungen und das Schifs-Inventarium sind bey den Herrn Dr. Schröder einzusehen, bey welchem Kaufliebhaber sich am 2ten Februar d. J. Morgens 11 Uhr beliebigst einfinden wollen, und auf einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24sten Jan. 1787.

Mein in der Koßfelder-Strasse belegenes Wohnhaus, welches jetzt von dem Herrn Jordan bewohnet wird, stehet zu vermiethen, und kann auf Ostern bezogen werden. Liebhaber können sich deshalb bey mir melden, und das Nähere erfahren.

J. H. Kehr, Schneider-Meister,
wohnhaft in der Hartenstrasse.

Diejenigen, so mein am Strande beym Lager-Thor gelegenes, ehemaliges Pielsche Haus, zu erhandeln Lust haben, wollen sich am 3ten Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung auf dem Schilde hieselbst einfinden, und, bey annehmlichem Both, sich des Zuschlags versichert halten.

Johann Hinrich Behrens.

Ein Knecht, der das Branntwein-Brennen verstehet, und Zeugnisse von seinem guten Verhalten beyzubringen hat, kann auf Ostern in solchen Dienst gebrauchet werden. Nähere Nachricht hievon ertheilet Herr Unlandt, in der Wasserstrasse.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0116
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

10. Stück.

Rostock, den 2. Februar.

Mietau, vom 12 Januar.

Nach Briefen aus Petersburg bleibt die Abreise Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät nach Kiow und Cherson auf den 14ten dieses vestgesetzt, an welchem Tage die Monarchin von Petersburg nach Zarskoe-Zelo gehet, um von da am 18ten die Reise nach Kiow anzutreten. Die jungen Großfürsten werden ein paar Tage früher abreisen.

Warschau, vom 13 Januar.

Ein Preußisches Remont-Commando ist in Krzepicen, einem Grenzort bey Schlesien, mit einem daselbst befindlichen Pohlnischen Commando in ein Handgemenge gekommen, weil der Preußische Officier, wie es heißt, seine beyden Bagage-Wagen von den dasigen Pohlnischen Zollbedienten nicht hat revidiren lassen wollen. Dieser Umstand hat Gelegenheit zu einer Note gegeben, die der hiesige Preußische Resident beym Conseil klagend eingegeben, und worinn er um Satisfaction anhält. Das Kriegsdepartement hat den Obersten von Rogalinski nach Krzepicen geschickt, den Zusammenhang der Sache zu untersuchen, und wartet auf den Rapport dieses Officiers, um auf gedachte Klage sprechen zu können.

Schreiben aus Elbing, vom 15 Januar.

Die Angelegenheiten der Stadt Danzig scheinen eine andere Wendung zu nehmen. Die Gährung, welche in selbiger seit einiger Zeit geherrscht hat, ist doch zu etwas gut gewesen. Man war in Furcht, die Handlung der Stadt

würde gänzlich ruinirt werden. Rußland hat sich aufs neue zum Besten der Stadt bey dem Königl. Preußischen Hofe verwendet, und die Antwort des Königs ist nicht ungünstig gewesen. Er will die Klagen der Danziger hören, und hat eine Deputation von der Stadt nach Berlin verlangt. Die Stadt hat wiederum den Bürgermeister Benzmann und den Senator Gralath dazu erwählt, welche nach Berlin reisen werden, um daselbst, wie man sagt, unter Vermittelung des Rußisch-Kayserl. Hofes zu unterhandeln. Vermuthlich wird man ihnen noch ein Paar Kaufleute nachschicken. Man erwartet mit Ungeduld den Ausgang der Sache.

Schreiben aus Wien, vom 15 Januar.

Von der Türkischen Gränze ist eine sehr beträchtliche Contrebande von Seiden und Baumwollene Waaren eingebracht worden. Der Eigenthümer ist geschlossen, samt den Waaren nach Wien gebracht worden.

Man sieht gegenwärtig eine Menge Wägen vom Militairfuhrwesen, welche aus Ungarn kommen, und Mehl nach den Böhmischen Vestungen führen.

Die medicinische Facultät soll auf Befehl des Monarchen ein förmliches Gutachten geben, über die Frage, ob die Errichtung eines Bordells in Wien für den Staat vortheilhaft sey, oder nicht?

Der Verpflegsverwalter, Schmelovsky, aus den Niederlanden, und der Verpflegs-Officier, Winter, aus Gallizien, sind zu den übrigen Gefangenen in das Militair-Stockhaus gebracht worden. Sie sollen in die Legisfeldische Sache mit verflochten seyn.

Wien, vom 17 Januar.

Bis jetzt sind seit dem Regierungs-Antritte des Kayserś allein in Böhmen 927 Pfarren errichtet worden; eben so werkthätig verhielt man sich in Ansehung der neuen gottesdienstlichen-Einrichtungen in allen andern Kayserl. Königl. Erbstaaten. Es ist daher kein Wunder, wenn der Religions-Fond, so reich er auch durch die aufgehobenen Klöster und andere frommen Stiftungen geworden ist, frühzeitig erschöpft werden mußte, so, daß Se. Kayserl. Majestät ins Mittel tratt, und von seinen eigenen Erspahrnissen einen sehr beträchtlichen Zuschuß hergab.

Es heißt, daß künftighin die Gold-Ducaten mit einem silbernen Rande versehen werden sollen, um sie gegen das Beschneiden und Abfeilen zu bewahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0118
DFG

Die Maitresse des arretirten Baron von Lassolaye, ist gleichfalls in Verhaft genommen worden, weil sie einige wichtige Papiere ihres Liebhabers hat verheimlichen und vernichten wollen.

Unsere Fleisch-Esser sind sehr besorgt wegen eines ausserordentlich strengen Fastengebots, welches nächstens gedruckt, und öffentlich bekannt gemacht werden soll. Diesemnach scheint es, daß der Antrag der Holländer, ihre Heringe unter gewissen Bedingungen zu liefern, angenommen, und die ausländischen Fische wieder eingeführt werden dürften.

Frankfurt, vom 16 Januar.

Man sieht jetzt die Kayserl. Antwort an die Erzbischöfe über ihre Irrungen mit dem Römischen Hofe. Se. Kayserl. Majestät billigen den Entschluß dieser Fürsten, ihre Rechte zu vindiciren, und die in die Kirchen-Disciplin eingeschlichenen Mißbräuche abzuschaffen. Sie fügen noch hinzu, daß dergleichen Einrichtungen in Dero Erblanden schon sehr heilsame Wirkungen hervorgebracht hätten, wünschen, daß selbige auch in dem Reiche eingeführt werden möchten, erklären, daß Sie nach der Reichs-Constitution, als Beschützer der Deutschen Kirche, bereitwillig wären, hiebey mitzuwirken; daß es aber zur Erreichung des Zwecks nothwendig sey, zuvor mit den Bischöfen, und selbst mit den weltlichen Fürsten, deren Lande in den geistlichen Diöcesen begriffen sind, über diese Sache völlig übereinzukommen, welche hoffentlich hierüber ähnliche Gesinnungen hegen würden.

Paris, vom 15 Januar.

Da die Irrungen in der Republick Holland durch gütliche Mediation nicht haben beygelegt werden können; so ist der Herr von Rayneval von dem Haag nach Versailles zurückberufen worden.

Die Bankiers, Herrn Tourton und Raval, haben ein Memoire drucken lassen, worinn sie behaupten, daß sie die verfälschen Wechselbriefe bloß nach ihrem rechten Werth, und nicht nach dem verfälschten, zu bezahlen brauchten. Das Parlement hat diese Sache wieder ans Chatelet verwiesen.

Das Spielen in den Fonds geht schon wieder aufs neue seinen Gang, so sehr auch das Ministerium diesen Unfug vorzubeugen sucht. Eine starke Compagnie hat 22000 Actien der neuen Ostindischen Compagnie (also mehr, als deren wirklich vorhanden sind) an sich gebracht, und verkauft sie nicht unter 2240 Livres. Sie hat aber darüber

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0119
DFG

schon Händel, die vielleicht einen kostbaren Proceß verursachen können.

Die Versammlung der ansehnlichsten Männer ist nicht bis zum 9ten Februar ausgesetzt, wie das Gerücht gieng, sondern wird den 29sten dieses gehalten werden. Die erste Versammlung wird im Schlosse zu Versailles zusammen kommen, die übrigen auf dem Schlosse zu Grand Trianon in dem Park von Versailles. Die Glieder, welche keine Equipage haben, werden dahin auf Königl. Kosten gefahren werden. Die Hauptsache, welche abgehandelt werden soll, ist die Verbesserung der Finanz-Angelegenheiten. Der General-Controlleur hat dem Könige freymüthig gesagt, daß neue Anleihen keine wahre Verbesserung mehr abgeben könnten, und daß man auf andere Mittel denken müsse, über die man in der Versammlung deliberiren will, und die, wie man versichert, gänzlich auf die Unterstützung und Erleichterung der Königl. Unterthanen abzwecken. So sollen über 50 Millionen Abgaben, die besonders dem ärmern Theil der Nation sehr lästig waren, auch verschiedene Zwangsrechte abgeschafft, die Einhebungskosten sehr vermindert, die Salzsteuer verbessert, und der Contribution eine grössere Gleichheit eingeführt werden. Hat dieses einen glücklichen Fortgang, so wird die Nation den König und den Herrn von Calonne segnen!

Brüssel, vom 15 Januar.

Die neue Rechnungskammer wird nun ihre Geschäfte bald anfangen. Sie besteht aus einem Director, 7 Räthen, 25 Auditors, 2 Greffiers und 150 andern Officianten. Dieses Departement wird alle Rechnungs-Sachen des Gouvernements, der Jesuitercasse, der Religionscasse ꝛc. unter Händen haben.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 16 Jannar.

Es ist jetzt weniger als jemals an eine Aussöhnung zwischen dem Prinzen und den Staaten von Holland zu denken. Se. Durchl. haben erklärt, man müsse Sie erst in die alte Prärogative, so wie sie vor 1783 waren, wieder einsetzen, ehe Sie an die Annahme einiger Vorschläge gedenken könnten. Die Staaten glauben, daß sie dieser Forderung ohne Verletzung ihrer Würde kein Genüge leisten können, so daß man also gar kein Mittel siehet, beyde Theile einander zu nähern.

Der Entschluß, den Erbstatthalter von den Stellen ei-

nes Statthalters und General-Admirals der Provinz Holland zu suspendiren, scheint nur deshalb ausgesetzt zu seyn, um in der Folge hiebey mit desto grösserer Sicherheit agiren zu können. Man will erst ausmachen, ob Heusden und einigen andern Städten, welche der Versamlung der Staaten beywohnen wollen, ihr Verlangen bewilligt werden soll, oder nicht. Die patriotische Parthey ist für diese Städte, und erhalten sie ihren Zweck, so geben sie so viel Stimmen mehr gegen den Herrn Erbstatthalter.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben nach hieselbst eingegangenem Herzogl. Braunschweigschen Subsidial-Schreiben, den 9ten Februarii a. c. pro termino, zur Publication des allhier niedergelegten Testaments des Oberhauptmanns von Plessen auf Hertzberg, und dessen verstorbenen Ehegattin, berahmet. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub Praejudicio, ernannten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, verföhnlich, oder per Procuratorem zu erscheinen, und die Eröfnung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 12ten Januar, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Einwohners Christoph Ernst Schlüter, wegen dessen in der Wasserstraße allhier, zwischen den Häusern der verwittweten Frau Geheimen Kammer-Räthin Wendten, und des Schneiders Lenz gelegenen, von letzterm hiebevor erkauften, und nunmehro wiederum aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 16te kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Januar, 1787.

Wann zur Publication des von der Witwe Anna Ilsabe Dorothea Schweder, gebohrnen Vöge, errichteten, und nach deren erfolgtem Ableben anhero eingereichten Testaments, der 12te kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub Praejudicio, einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten Januar, 1787.

Zum 3ten und letzten Verkaufs-Termin, der zur Hülshofschen Masse gehörigen Häuser, ist der 9te März d. J. um 10 Uhr anberahmet; es werden also alle, die solche Häuser kaufen wollen, am erwähnten Tage um 10 Uhr vorgeladen, und sollen selbige praevia licitatione, den Meistbietenden würklich zugeschlagen werden. Bützow, den 4ten Januar, 1787.

Bürgermeister und Rath.
vi specialis Commissorii, der Hochpreißl.
Herzogl. Justiz-Kanzley zu Schwerin.

Alle, welche sich in Termino d. 12. h. m. und bisher mit ihren Ansprüchen an die dem Müller Berlin verkaufte Erbmühle zu Grossen-Roge nicht gemeldet, werden hiedurch präcludiret, und zum immerwährenden Stillschweigen verwiesen. Darnächst lieget der Ehefrau des Schulhalters Eggert, als einzigen Erben des verstorbenen Müllers Bolte, ob, sich über die liquidirten Pöste innerhalb 4 Wochen a die publicationis hujus sententiae standhaft zu erklären, widrigenfalls selbige für aquosciret angenommen, und das Weitere Gerichtswegen verfüget werden solle. Von Rechts Wegen. Güstrow, den 20sten Januar, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

In Sachen, betreffend den Aufruf der Gläubiger des vormaligen Pensionairs Menckhusen zu Kirchen-Rosien, giebt das Herzogl. Amts-Gericht zu Güstrow zu Recht diesen Bescheid:

Daß, purificato Praejudicio in Proclamate de 25. Nov. v. J. comminato, alle diejenigen, welche sich in Termino den 11ten dieses Monaths und bisher weder münd- noch schriftlich gemeldet, mit ihren Foderungen an den Pensionair Menckhusen präcludiret, und zum immerwährenden Stillschweigen verwiesen werden. Darnächst haben diejenigen Gläubiger, welche theils über ihre Forderungen keine specifique Rechnung übergeben, theils auch die Verschreibungen, worauf sie sich bezogen, so wenig in origine, als copia eingereichet, solches und zwar letzteres alternative innerhalb 4 Wochen a die publicationis hujus sententiae und sub poena praeclusi finali zu beschaffen.

Uebrigens ist zum Zweck der inter Creditores selbst und zwischen selbige und dem communi Debitore zu versuchenden Güte nach Maaßgabe der ihnen Gerichtswegen vorzulegenden Vergleichs-Vorschläge, oder zur eventualen Erkennung der cessionis bonorum, ein abermaliger Terminus auf den 6ten Februar dieses Jahres anberahmet, wozu communis Debitor und gesamte Creditores entweder in Persohn, oder durch genugsam instruirte Bevollmächtigte, von welchen die-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0122
DFG

jenigen, so sich zur Zeit noch nicht legitimiret, ihre Vollmachten in dicto Termino bey constitutionsmäßiger Strafe beyzubringen haben, sub Praejudicio semel pro semper comminato, daß die nicht erscheinenden Gläubiger an den Beschlüssen der Anwesenden gehalten seyn sollen, geladen werden, obgedachten Tages, Morgens 10 Uhr, vor dem Herzogl. hiesigen Amts-Gericht zu erscheinen, und danächst Bescheides zu gewärtigen, als bis dahin auch die Entscheidung der Frage:

Ob und in wie ferne der Ehefrau des communis Debitoris das Vieh und Fahrniß und das gesamte Mobiliare pro pretio taxato zu lassen, oder selbiges auctionis lege versilbert werden solle?

ausgesetzet wird. Schließlich wird den Gläubigern die Abschrift des in Termino abgehaltenen Liquidations-Protocolli auf ihr Begehren hiedurch zugestanden.

Von Rechts Wegen.

Publicatum Güstrow, den 20sten Januar, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann nach dem Ableben des wayl. Herrn Pens. Mahncke zu Altenhoff, wir beyde Endes benannte von hoher Herzogl. Justiz-Canzley zu Rostock gnädigst bestellete Vormündere derer resp. Mahnkscher Kinder erster und zwoter Ehe, in der abgewichenen Woche zusammen getreten sind, und bis auf hochgedachter Canzley Ratification tutorio nomine bey den Nachlaß gedachten Hrn. Pens. Mahncke eine Verein getroffen haben. Und dann es nöthig ist zu erfahren, ob und welche Creditores unser Pupillen verstorbener Vater hinterlassen haben möchte, um solche aus der Verlassenschaft des Defuncti bezahlen zu können. Dieses Endzwecks ersuchen wir alle und jede, welchen unser Pupillen verstorbener Vater etwas schuldig seyn möchte, es möge seyn aus welchem Grunde es wolle, dieselben wollen von der Gefälligkeit seyn, und melden sich a dato binnen 6 Wochen, und äusserst für den 11ten Febr. k. J. in Rostock, bey dem Herrn Dr. Lange senior, in der grossen Krämerstrasse wohnhaft, mit ihrer etwa habenden rechtlichen Ansprüchen, unter Producirung der etwa habenden Handschriften oder Rechnungen, da sie denn gewisser Zahlung bald möglichst gewärtigen können, und uns in den Stand setzen, uns ratione unser Pupillen ausgleichen zu können. Je billiger dieses unsers Suchens, desto gewisser versprechen wir uns die Gewährung desselben von Seiten derer gedachten Hrn. Gläubiger, denen an die Erlangung des Ihrigen gelegen, und können dabey nicht verhalten, daß diejenigen, welche sich in der gesetzten Frist, bey beregten unser beyderseitigen Geschäftstreiber nicht melden werden, sich es danächst selbsten zu verdanken haben, daß wir unter uns, bey Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger theilen, und auf ihre etwa habende Forderung weiter nicht reflectiren werden. Altenhoff, den 27sten Dec. 1786.

Pens. Lübke, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder 2ter Ehe.

Pens. Hennings, als Vormund Pens. Mahnckscher Kinder ersterer Ehe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0123
DFG

Der Schiffer Herr Susemihl ist gewilliget, das ihm zugehörige Gallias Schif Margaretha genannt, so hieselbst am Strande, zwischen der Lager- und Wockrenter-Brücke lieget, an den Meistbietenden zu verkaufen. Das Schif, welches in guten und brauchbaren Stande ist, und 40 hiesige oder 50 Königsberger Lasten hält, kann täglich in Augenschein genommen werden. Die Kaufs-Bedingungen und das Schifs-Inventarium sind bey den Herrn Dr. Schröder einzusehen, bey welchem Kauflieb-haber sich am 2ten Februar d. J. Morgens 11 Uhr beliebigst einfinden wollen, und auf einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24sten Jan. 1787.

Diejenigen, so mein am Strande beym Lager-Thor gelegenes, ehemaliges Pielsche Haus, zu erhandeln Lust haben, wollen sich am 5ten Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung auf dem Schilde hieselbst einfinden, und, bey annehmlichem Both, sich des Zuschlags versichert halten.

Johann Hinrich Behrens.

Ein Knecht, der das Branntwein-Brennen verstehet, und Zeugnisse von seinem guten Verhalten beyzubringen hat, kann auf Ostern in solchen Dienst gebrauchet werden. Nähere Nachricht hievon ertheilet Herr Unlandt, in der Wasserstrasse.

Ein junger Knabe von 13 ins 14te Jahr, der gut rechnen und schreiben kann, wünschet bey einem Schiffer als Kochsjunge, oder sonsten auch ausserhalb der Stadt in Diensten zu kommen. Nähere Nachricht hievon ist bey der Frau Secretairin Brömsen zu erhalten.

Bey des seel. Hof-Buchdruckers Herrn Adlers Erben in Rostock ist zu haben: 1) Für 1 Rthlr. in N. Zweydr. eine seit etlichen 40 Jahren bewerth befundene Präservativ-Cur, wodurch sich der Mensch für etliche 80 der gefährlichsten Krankheiten in Sicherheit setzen, und bis in sein hohes Alter beständig gesund erhalten, und wenn er die Präservativ-Cur versäumet haben mögte, selbige auch damit sehr curiren kann. Wer diese Arzeneyen gebrauchet, kann bey Patienten, welche an der Ruhr, Fleck-Frieseln Schaarlach-Faul-Fieber und anderen ansteckenden Krankheiten laboriren, im Bette liegen, und ihn wird nichts anfechten. Ganz alte Leute, welche vorher immer kränklich gewesen, sind, seitdem sie selbige jährlich 2mahl gebraucht, in 25 bis 30 Jahren nicht krank gewesen, haben guten Appetit, sind munter und bey guten Kräften. Sie bestehet bloß aus blutreinigenden Ingredienzien, welche das Geblüt, den Magen und Gedärme von Galle, von Schleim und aller möglichen Schärfe reinigen, und folglich die Ursachen, woher die Krankheiten entstehen, wegnehmen, und durch die 3 bekannten hauptsächlichen Wege aus dem Körper führen. 2) Eine Brust-Essenz für die Engbrüstigkeit, kurzen Othem, alten heftigen Husten, und selbst die Schwindsucht, so lange noch kein auszehrendes Fieber, oder starke nächtliche Schweisse dabey sind. Sie kostet 32 ßl. N. Zwdr. 3) Ein reinigendes und stärkendes Augen-Wasser, welches die Augen von allen kalten und hitzigen Flüssen reiniget, a 16 ßl. Auswärtige senden das Geld franco, nebst 2 bis 4 ßl. zum Schachtel.

Beylage
zum 10. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 2ten Februar, 1787.

Aus der Türkey, vom 5 Januar.

Zu Cairo sind die Kaufleute in der größten Furcht, indem man vermuthet, der Capitain Pacha werde sich daselbst nicht halten können, obgleich von Constantinopel fast täglich Schiffe mit Soldaten und auch Geld dahin abgesandt werden. Ueberdies sind zu Cairo viel Mißvergnügte, die der Capitain Pacha dadurch noch vermehrt hat, daß er einen Santon, oder Bettelmönchen, der daselbst im Geruche großer Heiligkeit war, umbringen lassen. Die rebellischen Beys haben besonders eine vortrefliche Cavallerie.

Von der andern Seite ist es sicher, daß der Pacha von Albanien, Mahmut Pacha, mit 40000 Mann gegen die Türken feindlich agirt, mit welcher Armee er in dem gebirgigten Lande von Albanien unüberwindlich ist. Dieser Pacha ist von riesenmäßiger Figur und Stärke, und gleicht dem bekannten Scansberg, von dem er ein Abkömmling zu seyn vorgiebt. Der Divan ist über die Progressen dieses Rebellen in der größten Verlegenheit.

Endlich sind die neuen Vestungen an der Mündung der schwarzen See fertig, und der Divan hat den dabey gebrauchten Europäischen Ingenieurs seine Zufriedenheit darüber bezeugt, da selbige für eine uneroberliche Brustwehr gehalten werden. Nun sollen daselbst auch Oefen errichtet werden, worinn man Kugeln glühen will, um solche, wie zu Gibraltar geschehen, auf die feindlichen Schiffe werfen zu können, und dadurch den ganzen Pontus Euxinus und die Nachbarschaft zitternd zu machen.

Carthagena, vom 20 December.

Aus Algier haben wir Nachricht, daß der Dey auf das Schreiben Se. Katholischen Majestät, welches ihm Don Pedro überreicht, und wobey er vorgestellt, daß die

Preisen für die Sclaven zu groß wären, geantwortet hat, daß er mit 8000 Piastern zufrieden seyn wollte.

Zu gedachtem Algier ist auch eine Savoysche Prise aufgebracht worden, welche die Corsaren auf der Höhe von Corsica genommen haben. Es sind 15 Christen darauf gewesen, darunter sich 5 Passagiers, nämlich 1 Priester, 1 Frau und 3 Corsicaner befunden. Der Französische Consul hat alles angewandt, Schif und Leute wieder frey zu machen, aber vergebens. Zuletzt hat er nur um die Freyheit der 3 Corsicaner angehalten, und vorgestellt, daß es unerlaubt und gegen die Tractaten sey, Königl. Französische Unterthanen zu Sclaven zu machen, aber der Dey hat sie so gut verkaufen lassen, wie die übrigen.

Einer unserer Landesleute hat die bekannte Rußische Prise zu Algier für 6000 Ducaten gekauft, hat hierauf Waizen geladen, und ist damit nach Cadix gesegelt.

Warschau, vom 17 Januar.

Die Vortheile, welche die großmüthige Kayserin aller Reussen dem neuen Pohlnischen Handel über Cherson gestattet, lassen einige Ersetzungen desjenigen hoffen, welches die in einer für Pohlen traurigen Epoche geschlossenen Commerz-Tractate dem Staat von der andern Seite abnehmen.

Berlin, vom 25 Januar.

Der fremde Syrup kann vom 1sten Junii an, gegen Erlegung einer Accise von einem Thaler pro Centner, eingeführt werden. Von den Einländischen wird pro Centner nur zwölf Groschen bezahlt.

Folgendes ist öffentlich bekannt gemacht worden: Se. Königl. Majestät von Preussen, ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben mißfällig in Erfahrung gebracht, daß seit einiger Zeit, sowol hier als in den Provinzen, die Nachricht verbreitet und unterhalten worden, daß der Eingang und Verkauf der fremden Fabrikwaaren in Höchstdero Staaten ehestens freygegeben werden würde. Ob nun gleich Sr. Königl. Majestät höchste Willensmeynung dahin gerichtet ist, den Durchhandel mit fremden Fabrik- und Manufactur-Waaren durch Höchstdero Staaten auf alle nur mögliche Weise zu erleichtern; so ist doch Höchstdero Meynung niemals gewesen, zum Schaden und Nachtheil der mit so großen Kosten in Dero Landen etablirten, sich in dem besten Flor befindenden Fabriken, mit dergleichen fremden Waaren einen freyen Handel zum Verbrauch im Lande zu gestatten, da Höchstdieselben über-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0126
DFG

zeugt sind, daß die wahre Glückseligkeit und Wohlfahrt eines Staats vorzüglich in wohleingerichteten Fabriken und Manufacturen bestehet; weswegen denn Höchstdieselben auch Dero Landes-Fabriken nicht nur bey ihren bisherigen Verfassungen zu aller Zeit schützen, sondern auch derselben Aufnahme und Flor, ferner möglichst befördern werden. Zur Vermeidung alles Irrthums, und damit sich niemand mit falschen, ihm nachtheilig werden könnenden, Speculationen befasse, wird daher der Ungrund obiger ausgestreueter falschen Nachricht, und daß es vielmehr in Ansehung des Verkaufs der fremden Fabrik-Waaren zum Verbrauche im Lande, fernerhin bey den dagegen gemachten Einrichtungen, sein Bewenden behalte, dem Publiko hiermit zur Nachricht bekannt gemacht. Berlin, den 22sten Januar 1787.

Fünftes Departement des K. Preuss. General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorii.
v. Werder.

Der hiesige Magistrat hat bekannt machen lassen, daß in Gemäßheit eines Königl. Rescripts diejenigen, welche durch das Aufschütten und Zurückhaltung übertriebener Getraide-Vorräthe die Getraide-Preise zu erhöhen suchen, die härteste Bestrafung zu gewärtigen haben, und daß vorkommenden Umständen nach, Visitationen der Bestände veranlaßt werden sollen.

Berlin, vom 27 Januar.

In dem Berlinischen Armanstalten, welche von dem Königl. Armen-Directorio abhängt, befanden sich zu Anfange dieses Jahrs 7449 Personen. König Friedrich der II. machte einen Königl. Aufwand für sie, und unser jetzige Monarch ließ gleich im Anfange seiner Regierung 5000 Thaler unter sie austheilen. Verschiedene unserer Patrioten widmen ihnen auch einen Theil ihres Vermögens, und der im vorigen Jahr gestorbene Kriegsrath Pälz, hat den Armenanstalten sein an 12000 Thaler gewürdigtes Haus vermacht.

Lissabon, von 20 December.

Die Königin hat das Urtheil, welches über diejenigen ausgesprochen worden, welche Theil an dem Diebstahl in der Königl. Schatzkammer gehabt haben, gemildert. Sie hat erklärt, daß, da Sie allein nur dadurch Schaden gelitten, keiner deswegen am Leben gestraft werden soll. Die eigentlichen Milderungen der Urtheile sind noch nicht be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0127
DFG

kannt, indessen vermuthet man, daß diejenigen, denen der Galgen zu erkannt worden, mit einer immer währenden Verweisung nach der Afrikanischen Küsten freykommen werden. Es kommen jetzt so viele Menschen aus den Provinzen nach der Hauptstadt, daß die Regierung verschiedene Maaßregeln nimmt, um solche wieder zurückzuschicken. So werden auch alle Schiffe, welche von den Portugiesischen Inseln kommen, angehalten. Gewöhnlich haben sie viele Mannspersonen und Mädgen an Bord. Man verheirathet diese Leute, giebt ihnen Geräthschaften zu dem Handwerk, welches sie treiben, und schickt sie alsdenn nach den Provinzen.

Schreiben aus Paris, vom 19 Januar.

Am Sonntag ward hier Herr Bardi, Rath bey der Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier, der mit vielen Effecten hier angekommen war, von seinem eigenen Bruder, einem Geistlichen, und einer Demoiselle, wohin ihn der saubere Geistliche geführt hatte, auf eine grausame Art ermordet. Man fand dem Körper erst 48 Stunden nach der That, und die beyden Mörder sind in einer Postchaise entflohen.

London, vom 16 Januar.

In einem neuerlichen Briefe aus Philadelphia heißt es, daß die jährliche dasige Tobacksausfuhr sich auf 90000 Fässer belaufe, welche man zu 800000 Pf. Sterling in Anschlag bringt. Die Schiff-Fracht ist hierinn nicht mit eingeschlossen, und sie ist jetzt bey weitem nicht so beträchtlich, als ehemals, weil zur Verschiffung nicht immer Americanische Fahrzeuge gebraucht werden dürfen. Die vorigjährige Ausfuhr von Korn, Reiß, Indigo, Pech, Theer, Bauholz, Fässern, Masten, Pferden, Ryder, Rauhwaaren, Eisen, Thran, gesalzenen Fischen, Potasche und andern Kleinigkeiten, wird auf eine Million 200000 Pf. Sterl. gerechnet, so daß die ganze Ausfuhr 2 Millionen betrüge. Gleichwol hat es überall den Anschein der Armuth, und die starke Einfuhr und Vorliebe zu fremden Waaren wird als eine Haupturfach davon angegeben. Dreyßig bis 40000 Personen sollen seit 6 bis 7 Jahren von der Küste sich nach Westen gewandt, und an den Ufern des Ohio angebauet haben. Die Indianer sehen sehr scheel dazu, können aber, da jene zu zahlreich sind, ihnen keinen erheblichen Schaden thun, und die Küsteneinwohner versprechen sich, durch diese westlichen Coloni-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0128
DFG

sten mit der Zeit gegen alle Feindseligkeiten von den Indianern gesichert zu sehen.

Zu Wells ereignete sich vor einigen Wochen folgender Vorfall: Zween Brüder hielten es für rathsam, sich beyde in ein Mädchen zu verlieben. Wie der älteste bemerkte, daß die Schöne mehr Zuneigung zu dem jüngsten blicken ließ, erklärte er sich gegen sie nach Art aller feuriger Liebhaber, daß er an dem Tage, da sie seinen Bruder heirathen würde, seinem trauervollen Leben ein Ende machen, und sich erhenken werde. Die Schöne war von zu zärtlichem Herzen, als daß sie einer so schreckenvollen Catastrophe nicht hätte vorbeugen sollen, und heirathete ihn am nächsten Dienstage. Am folgenden Sonnabend war die Liebe schon so erkaltet, daß er sie nach Landessitte mit einem Strick um den Hals dem nach ihr schmachtenden Bruder mit ihrer völligen Genehmigung zur Frau verkaufte.

London, vom 19 Jannar.

Ein junger Mensch, Namens Burt, der vor einigen Wochen wegen eines falschen Wechsels in der Old Baily zum Tode verurtheilt ist, ward am Ende dieser Session vorgestern vor die Richter an die Bar im Gerichtshause gebracht, und ihm angekündiget, daß ihn der König unter der Bedingung, sich lebenslang aus England zu entfernen, pardonire. Er bückte sich tief, bedankte sich für die Güte der Richter, die ihn der Gnade des Königs empfohlen hätten, bath aber in sehr gesetzten Ausdrücken, daß man ihn henken möchte, weil ihm sein Leben zur Last wäre, da er nach diesem Vorfalle nicht die geringste Hoffnung habe, ein junges Mädchen zu heirathen, die ihm lieber sey als sein Leben. Die Richter expostulirten mit ihm wegen dieser Bitte; allein, er blieb dabey, je eher je lieber zu sterben. Sie ließen ihn daher zurückführen, und er soll im Anfange der nächsten Criminalverhöre die fernere Willensmeynung der Richter erfahren.

Die reiche Brauersfrau, Thrale, welche den Italienischen Sänger Piozzi heirathete, und sich in der gelehrten Welt durch ihre Anecdoten vom Doctor Johnson bekannt gemacht, hat ihren Liebsten in Italien für gehörige Bezahlung zum Marquis erheben lassen. Wie der Herzog von Glocester in Neapolis war, ließen sich der neue Marschese und seine Gemahlinn bey demselben anmelden, um ihre Aufwartung zu machen; allein, der Besuch ward abgeschlagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0129
DFG

Haag, vom 23 Januar.

Nun hat auch die Stadt Woerden ihr Stimmrecht, in der Versammlung der Staaten von Holland reclamirt.

Den Bürgermeistern der Stadt Hoorn ist von den gedachten Staaten aufgetragen, Bericht abzustatten, über die Klagen, daß die Prinzlichgesinnten daselbst die Publication Ihro Edelgroßmögenden geringe schätzen.

Der Erbstatthalter hat sich in einem Schreiben von 19 Folioseiten bey den Staaten von Holland über den Entschluß des alten Raths der Stadt Dordrecht beschwert, nach welchem die Wahl der Bürgermeister der gedachten Stadt Sr. Durchl. abgenommen werden, und selbige von den Gliedern des alten Raths selbst angestellt werden soll. Se. Durchl. verlangten, daß die Staaten von Holland dem alten Rath in Dordrecht befehlen sollen, daß die jährliche Wahl der Bürgermeister, nach den alten Reglements, dem Erbstatthalter überlassen bleibe. Dieses Schreiben Se. Durchl. soll nun weiter untersucht werden.

Wann zur Richtigstellung der Verlassenschaft des ohnlängst verstorbenen hiesigen Medicinae Practici, Herrn Georg Wilhelm Wendt, die Vorladung aller und jeder, welche an dieselbe aus irgend einigem Grunde eine Aufprache machen zu können sich berechtiget halten, ex officio erkannt, und Terminus hiezu auf den 12ten März dieses Jahres anberahmet worden; so werden selbige hiemittelst dahin peremtorie citiret, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, entweder in Person, oder durch sattsam Bevollmächtigte, unausbleiblich einfinden, und ihre etwanige Zuständnisse angeben und gehörig beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen nachhin nicht weiter gehöret, sondern mit ihren An- und Zusprüchen von obgedachter Nachlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten Januar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeistern und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Mieth-Gutschers Christian David Kreymann, wegen dessen in der Koßfelder-Strasse allhier, zwischen den Häusern der verwittweten Frau Doctorin Burchard und der Wittwe Toeppe, gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 13te März dieses Jahrs pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0130
DFG

die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause und dessen Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 27sten Januar, 1787.

Auf den Anruf des Einwohners Jürgen Stellmann, im Stadtdorfe Koerkwitz, citiren wir hiedurch gesamte dessen Creditores, bey Strafe der gänzlichen Ausschliessung ihrer Ansprüche an denselben und dessen Vermögen, daß sie am 29sten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor uns erscheinen, ihre Forderungen angeben und bestärken, zugleich aber auch dessen Vorschläge zum Accord vernehmen, und sich darob erklären, bey verfehltem Vergleich die Einleitung zum Concurs über das Stellmannsche Vermögen gewärtigen. Datum Ribnitz, den 25sten Januar, 1787.
Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wenn in dem zur Verpachtung der Güther Buschmühlen, Raackow und Spriehusen c. p., welche Trinitatis d. J. aus der Pacht fallen, anberahmt gewesenen Termino von verschiedenen Pachtliebhabern der Wunsch geäussert, diese Güther einzeln zu pachten, der Herr Hauptmann, Baron von Seld, hiezu auch nicht abgeneigt ist, und zu dem Ende ein neuer Terminus auf den 26sten Februar d. J. beliebet worden; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und diejenigen, welche diese Güther im ganzen oder einzeln Pachtweise zu erstehen Lust haben, ersucht, sich am genannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris und Senatoris Prehn in Rostock, zu diesem Zweck einzufinden, bey welchem auch, so wie bey dem bevollmächtigten Sohne des Herrn Besitzers, Herrn Baron von Seld zu Benitz, bey Schwaan, jederzeit vorher die Bedingungen einzusehen sind, und Handlung gepflogen werden kann.

Es sollen zwey Land-Güther, wobey ein guter Vorrath von Holz, und ansehnlicher Wiesewachs anzutreffen ist, aus der Hand verkaufet werden. Wer solche erhandeln will, der kann hierüber von dem Herrn Doctore Krauel in Rostock nähere Nachricht erhalten.

Da die Kirche zu St. Marien hieselbst ein kleines Acker-Stück, auf dem Stangen-Lande, zwischen dem Acker des Gärtners Trost und dem Petri Kirchen-Acker, auch nahe an dem St. Marien Kirchen-Acker belegen, von dem hiesigen Gärtner Jochim Friederich Cröpplin käuflich erstanden; so werden alle diejenigen, welche an dieses erkaufte Stück Acker irgend Ansprache oder Foderung haben, hiedurch ersuchet, sich a Dato binnen 14 Tagen bey dem jetzt administrirenden Vorsteher der Kirche zu St. Marien, dem Kaufmann Petersen, in der Wasserstrasse, zu melden, und nach Befinden ihre Bezahlung zu gewärtigen, indem nach Verlauf dieser Zeit die benannte Kirche ihnen weiter für nichts einstehet, sondern das Kauf-Pretium an den Verkäufer, Gärtner Jochim Friederich Cröpplin, wird ausgezahlet werden. Rostock, den 1sten Februar, 1787.

Wann ausser den am vorigen 27sten hujus zum Verkauf des Schiffer Giesischen Hauses, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegen, gehaltenen Termin, sich nachhero Kaufliebhabere

gemeldet, auch für dasselbe bereits 250 Rthlr. N. Zweydr. gebothen worden, dieses aber noch nicht hinlänglich befunden; so ist zum Versuch eines Ueberboths der 10te künftigen Monaths Februar anberahmet worden. Es werden daher Kaufliebhaber ferner ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähntem Hause einzufinden, und nach annehmlich befundenen Geboth des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Das Haus kann täglich besehen werden. Imgleichen dienet auch zur Nachricht, daß das darin radicirte Capital a 200 Rthlr. allenfalls darin stehen bleiben könne. Rostock, den 31sten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Da im vorigen zum Verkauf meines jetzo bewohnenden Hauses auf dem Borgwall allhier, angesetzt gewesenen Termin, noch nicht hinlänglich, und nur 471 Rthlr. N. Zweydr. gebothen; so wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 12ten Februar ein abermahliger Versuch zum Ueberboth angesetzt worden. Es werden daher Kaufliebhaber ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, bey mir einzufinden, und, im Fall eines annehmlichen Geboths, des Zuschlags gewärtigen. Rostock, den 31sten Januar, 1787.

Andreas Gottfried Gültzow.

Bey dem Schiffer, Herrn Johann Adam Walter, in der Laagestrasse, ist recht guter Berger gesalzen langen und Brachsen-Dorsch in ganzen Tonnen für billigen Preiß zu haben.

Ein Mann von gesetzten Jahren, wünschet als Guths-Berechner bey einer Herrschaft auf dem Lande engagirt zu werden. Er hat in dieser Qualität bereits verschiedene Jahre zur größten Zufriedenheit seiner angesehenen Principalen dergleichen Berechnungen von grossen Güthern geführet, und darüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen. Sollte ein Guths-Besitzer seiner Dienste benöthiget seyn, dem kann die hiesige Zeitungs-Expedition mit mehreren Nachrichten an die Hand gehen.

Die sämtlichen Ziehungs-Listen von der 90sten Hamburger Lotterie sind zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallenen Gewinne, worunter ein von 1000 Mark, auch einige ansehnliche Gewinne sind, können in Termino erhoben werden. Auch können wiederum Einsätze gemacht werden zur 91sten Lotterie, auf ganze, halbe und viertel Loose. Den 12ten dieses wird die Herzogl. Meckl. Schwerinsche 41ste Lotterie, erste Classe, gezogen, wozu noch Einsätze auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. geschehen können. Wie auch täglich beliebige Einsätze gemacht werden können zu der 43sten Lübecker Lotterie, auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel zu 9 ßl. Rostock, den 2ten Febr., 1787. Dietze,

Herzogl. Lotterie-Inspector.

Die Schlächter, Hinrich und Johann Ahrens, lassen heute einen jungen 5jährigen Ochsen schlachten, welcher ausserordentlich fett ist. Sie bitten um fleißigen Zuspruch in ihren bekannten Scharren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0132
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
II. Stück.

Rostock, den 5. Februar.

Aus Pohlen, vom 24 Januar.

Alles ist hier wegen der Reise Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät nach Cherson in froher Bewegung. Die Truppen, welche den Kayserl. Königl. Cordon zur Bedeckung der Reise des Kayfers formiren sollen, dürften wohl an 27000 Mann ausmachen. Man hat zu Petersburg Nachricht erhalten, daß 2 Rußische Schiffe, die dem Herrn Sanof, einem Rußischen Kaufmann in Moscau, zugehören, nach einer Abwesenheit von 8 Jahren, auf den Amerikanischen Küsten, in Kamschatka, angekommen. Sie hatten in dem Inneren der Insel Orolashka ein Menschen-Geschlecht entdeckt, welches nicht mehr als 42 Zoll hoch gewesen. Zwey dieser Menschen waren am Bord dieser Schiffe, und sollten nach Hofe gebracht werden.

Pohlnische Grenze, vom 24 Januar.

Zu Schwanetz, einem Städtchen unweit Kaminieck, der Türkischen Vestung Choczim gegen über, sind zu Ausgang des vorigen Monats 2 Rußische Infanterie-Regimenter und 1 Carabinier-Regiment eingetroffen, bey welchen sich der ehemalige Chan der Tartarn, Schahin Gueray, befunden hat. Als der Bassa von Choczim dieses erfuhr, verlangte er eine Unterredung mit dem Chan, die aber dieser vor der Hand verweigerte. Wohin der Chan weiter gedenke, ist noch nicht bekannt. (Nach einigen Nachrichten wird er mit dem Hospodar der Moldau, Fürsten Ypsilanti, der bereits in Jassy eingetroffen ist,

von da nach Constantinopel reisen.) Die Ursache, warum sich die Rußischen Truppen so nahe bey Chocsim versammeln, ist noch völlig unbekannt.

Wien, vom 24 Januar.

Jetzt will man behaupten, daß das große Lager bey Iglau abgesagt, und den dortigen Landleuten anbefohlen worden, die unbesäeten Aecker mit Sommerfrüchten zu bebauen. Auch sollen die Fürsten Lichtenstein, Auersburg und Palm die angeordneten Festins haben abbestellen lassen.

Der Kayser wird sich auf seiner Reise nach Cherson eines mit großer Kunst verfertigten Reisewagens bedienen.

Erlangen, vom 26 Januar.

Aus Schweinsfurt wird gemeldet, daß durch eine verruchte Rotte schon fünfmal hinter einander daselbst Feuer angelegt worden, und auch zweymal dadurch ein heftiger Brand entstanden sey. Die Rädelsführer sind zum Glück schon in Verhaft genommen, und erwarten den Lohn ihrer Freveltha.

Frankfurt, vom 23 Januar.

Bey Gelegenheit des in den Würzburg- und Bambergischen Landen aufgehobenen Lottos wurde die Lebensgeschichte desselben kürzlich auf folgende Art beschrieben: Am 15ten December 1786 verschied zu Würzburg die berühmte Frau Lotto, im 20sten Jahre ihres Alters. Sie gebahr 540mal, und jedesmal 90 Kinder, wovon die 5 ersten glücklich, die übrigen 85 aber unglücklich zur Welt kamen. Der Zustand ihrer Krankheit bestand darin: Sie hatte, da übrigens alles frisch und gesund bey der Oefnung ihres Leibes befunden worden, einen sehr hitzigen Magen; denn sie verschlang Aecker, Wiesen, Weinberge, Häuser und Betten. Daher kam es, daß sie in ihrem letzten Kindbette erstickte.

Frankfurt, vom 26 Januar.

Die Steckbriefe, welche dem aus Zweybrücken entwichenen Präsidenten v. Kreuzer nachgeschickt worden, bezeichnen ihn, ohne Rücksicht auf seine bisherige Würde, wie jeden andern Flüchtling, an Bildung, Augen, Haaren, ꝛc. In dem in verschiedenen Zeitungen befindlichen Steckbriefe heißt es unter andern: Se. Durchl. haben aus wichtigen Beweggründen Dero geheimen Rath und Kammerpräsidenten, Wilhelm von Kreuzer, nicht nur von Sich und dem Hofe zu entfernen für gut befunden, sondern auch ihm die hiesige Stadt (Zweybrück) zum Arrest an-

zuweisen, auch zur Untersuchung der ihm aufgetragen gewesenen Geschäfte eine Untersuchungs-Commißion anzuordnen. Er hat sich aber heimlicher Weise entfernt, und dadurch den gegen ihn vorliegenden Verdacht seiner untreuen Verwaltung der Finanzgeschäffte bestärkt. Sr. Durchl. ist daher an Gehabung dieses Flüchtlings um so mehr gelegen, als außerdem stark Anzeigen vorhanden, daß derselbe gegen Beruf und höchste Intention sich in Geschäfte eingemischt, wodurch er sich wichtiger Verbrechen verdächtig gemacht hat, ꝛc. ꝛc.

Altona, vom 29 Januar.

Folgende mit der neuesten Englischen Post eingegangene Aussage des Englischen Commandeurs Allan, von dem verunglückten Huller Grönlandsfahrer Whale-Fisher, verbreitet noch mehreres Licht über das unglückliche Schicksal des Altonaer Grönlandsfahrers des Commandeur Jaspers und dessen 4 Unglücks-Cameraden, (2 Engländer, 1 Amsterdammer und 1 Gothenburger Grönlandsfahrer) welche zum Theil über fünf Monat im Eise gesteckt haben. „Schon am 3ten Junii sahe der Whale-Fisher von Hull sich mit Eise umgeben, und gleiches Schicksal hatten The Sally, Capitain Weatherhead, von London; Commandeur Mooy von Amsterdam, das Altonaer und ein Gothenburger Schif. Am 1sten September gieng die Sally unter, und die Mannschaft rettete sich auf das Altonaer, Gothenburger und Amsterdammer Schif. Am 10ten September gieng auch der Whale-Fisher unter. Capitain Allan rettete bloß seine beyde Böte, seinen Proviant, und flüchtete ebenfals mit seiner Mannschaft auf das Altonaer, Gothenburger und Amsterdammer Schif. In dieser betrübten Lage blieb man bis zum 25sten October. An gedachten Tage entschloß Capitain Allan sich, mit 33 Engländern und ihrem noch übrigen Proviant von 100 Stück Rindfleisch und 256 Pfund Zwieback, mit ihren beyden Böten einen Versuch zu machen, sich aus dem Eise zu helfen. Alle Mühe war vergeblich. Am 4ten November naheten die 2 Böte sich wieder den 3 Schiffen, welche sich aber, ihrer eigenen betrübten Lage wegen, weigerten, sie wieder einzunehmen, weil sie selbst nicht mehr als Thran und etwas Graupen zu ihrer Subsistenz übrig hatten. Am 5ten entschloßen die 3 Schiffe sich, die unglücklichen Engländer wieder einzunehmen, welcher jeder täglich auf 6 Löffel voll Graupen gesetzt wurden. So verstrichen noch 20 traurige

Tage. Am 25sten November erhob sich ein grosser Sturm aus Ost-Nord-Ost, am 26sten zerbrach das Eis bey aufgeschwollener See, und am 27sten waren alle 3 Schiffe glücklich aus dem Eise. Das Gothenburger Schiff, auf welchem Capitain Allan sich mit 18 Engländern befand, ist am 17ten December bey Stornawry in Schottland gescheitert, wobey 4 Schweden das Leben verlohren haben." — Es sind also bloß das Altonaer und Amsterdammer Schiff gerettet.

Niederelbe, vom 29 Januar.

Spanien hat durch die letzten epidemischen Fieber 700000 Menschen verlohren.

Aus Italien, vom 16 Januar.

Die Banditen haben in Italien so sehr überhand genommen, daß man beständig Vor-Posten von Militair-Commandos auf den Grenzen unterhalten muß, davon schon verschiedene todtgeschossen worden. Der Mayländische Postillion, der nach Turin geht, ist von diesen Banditen mit 6 Messerstichen ermordet worden. Das nämliche begegnete demjenigen, der von Turin nach Nizze geht. Die Mörder des letzten wurden arretirt, und an der Stelle, wo sie die That ausgeübt, lebendig geviertheilt.

Brünn, vom 24 Januar.

Da sich der Erzbischof von Görz, Graf Edling, noch immer in Rom aufhält; so mußte ihm vor kurzem der Cardinal von Herzan, auf Befehl des Kayfers bekannt machen, daß er sich bey Verlust seiner Pension binnen 4 Wochen nach seiner Probstey Stuhlweißenburg zu begeben habe.

Paris, vom 22 Januar.

Der Hofschneider des itzigen und Höchstseligen Königs, Namens le Duc, wurde hier am 13ten dieses begraben. Er hinterläßt seinen beyden Söhnen viertehalb Millionen Livres, 2 schöne Herrschaften und Patente zu 2 Königl. Secretairtiteln. Er kam vor ungefähr 45 Jahren aus Flandern zu Fusse hieher, und trug damals gleich der Schnecke, sein ganzes Vermögen bey sich. So viel vermag Glück und Gunst. Er hinterläßt dabey den Nachruhm eines ehrlichen, braven Bürgers. Dieser Mann macht wirklich dem ganzen löblichen Handwerk Ehre.

Middelburg, vom 26 Januar.

Man ist hier beschäfftigt, den Staaten von Seeland eine Dankadresse zu übergeben, worinn das Betragen der Staaten, während dem Kriege mit England, und

während der letzten Anwesenheit Sr. Durchl. des Erbstatthalters, gebilligt, und besonders für den Inhalt der Antwort auf das Königl. Preußische Schreiben gedankt wird.

Utrecht, vom 27 Januar.

Zufolge einer Resolution unsers Stadtraths werden seit etlichen Tagen alle Stadtbeamte, Bediente und Lieferanten, einer nach dem andern aufs Rathhaus gefordert, um vor einer Rathscommißion folgende Erklärung von sich zu geben: „Ich erkläre vor diesem Rathe, daß ich mich demselben auf die Weise, wie er den 12ten October 1786 angestellt worden, unterwerfe, ohne ihm weder durch öffentliche noch heimliche Bestrebungen entgegen zu arbeiten, bey Strafe, wenn ich das Gegentheil thäte, daß ich zufrieden bin, von meinem Amte oder Bedienung entsetzt zu werden."

Herr Professor Hennert ist nach seinem eignen Verlangen gestern von seinem Amte als Lehrer an der hiesigen Universität entlassen worden.

Haag, vom 23 Januar.

Der Prinz befindet sich noch immer in Nymwegen, und trotzt allen Stürmen, die über ihn ergehen. Es ist sichtbar, daß verschiedene der Patriotischen Chef über diese standhafte Gesinnungen Sr. Durchl. in keiner geringen Verlegenheit sind. Man hat Ursache, die heftigen Mittel noch zurückzuhalten, weil man wegen der Folgen nicht sicher seyn kann.

Haag, vom 27 Januar.

Zu Naarden hat die Mehrheit der Regenten beschlossen, den Bürger-Eid zu verändern, und den Namen des Erbstatthalters aus selbigem wegzustreichen. Die Mehrheit der Glieder des Magistrats zu Rotterdam, und eine starke Parthey von Bürgern, ist gegen die in Vorschlag gebrachte Vermehrung der Glieder des Magistrats. Man will durch diese Vermehrung dem Persönlichen Einfluß hindern, welcher sich in dieser Stadt noch immer zum Besten des Erbstaathalters hervor thut.

Amsterdam, vom 27 Januar.

Am 23sten ist eine ansehnliche Commißion von 15 Bürger-Officiers bey den Bürgermeistern auf dem Rathhause gewesen, und hat ihnen die Nothwendigkeit, einen großen Kriegsrath zu halten, vorgestellt. Hierauf ist zwischen den Bürgermeistern und Colonels eine Conferenz gehalten, und gestern ist die Commißion der 15 Officiers wiederum bey den Bürgermeistern erschienen, um derselben

ben Antwort zu empfangen, welche hauptsächlich hierinn bestand: daß das Halten eines Kriegsraths von den Colonels abhienge, ꝛc.

Aus Neu-York wird unterm 8ten December gemeldet, daß daselbst ein von Havana nach Cadix bestimmtes Spanisches Schiff mit Zucker angekommen, welches vorgegeben, ein Seeräuber habe ihm unterwegens 33334 Piaster geraubt, die für Cadixer Kaufleute bestimmt gewesen. Dem dortigen Spanischen Minister sey dieses Angeben verdächtig vorgekommen, und nach vorgenommener Untersuchung habe man gefunden, daß der Capitain und Steuermann selbst das Geld entwendet hatten, worauf das Schif arretirt worden.

In Herzoglicher Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen hiedurch unverhalten seyn, was Maassen auf die anhero eingereichte Bittschrift der hinterbliebenen Söhne des verstorbenen Ober-Hauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, ex causa movente der auf den 9ten hujus zur Publication des von ernanntem Defuncto und seiner verstorbenen Ehegenoßin errichteten, hieselbst niedergelegten Testaments bis zum 9ten Martii a. c. prorogiret worden. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben glauben, gnädigst, auch sub Prae, judicio, letztgedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, verschönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, und die Bekanntmachung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Es soll am 14ten Februar a. c. das dem verstorbenen Tischler Schneider zuständig gewesene Haus von 2 Etagen, darinnen 3 schöne Zimmer, verschiedene Kammern, nebst einem besondern Stall, meistbiethend gerichtlich verkauft werden. Liebhaber wollen sich dazu fleißig auf hiesigem Rathhause gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, einfinden, da dann, dem Befinden nach, der Zuschlag nicht entstehen soll. Das Haus kann täglich, wenn man sich bey der Witwe meldet, beangenscheiniget werden. Sülz, den 24sten Januar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Wann ausser den am vorigen 27sten hujus zum Verkauf des Schiffer Giesekschen Hauses, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegen, gehaltenen Termin, sich nachhero Kaufliebhabere gemeldet, auch für dasselbe bereits 250 Rthlr. N. Zweydr. geboten worden, dieses aber noch nicht hinlänglich befunden; so ist zum Versuch eines Ueberboths der 10te künftigen Monaths Fe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0138
DFG

bruar anberahmet worden. Es werden daher Kaufliebhaber ferner ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähntem Hause einzufinden, und nach annehmlich befundenen Geboth des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Das Haus kann täglich besehen werden. Imgleichen dienet auch zur Nachricht, daß das darin radicirte Capital a 200 Rthlr. allenfalls darin stehen bleiben könne. Rostock, den 31sten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, eine Auction von allerley Hausgerath, Zinn, Manns- und Frauenskleidungen, auch andern Sachen, gehalten werden, und ersuche ich die Kaufliebhaber, sich also geneigt zahlreich einzufinden. Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Joh. Gottl. Ziegler, Auct. Secr.

Von denen im vorigen Herbst direkte aus Frankreich erhaltenen Provence-Oel und eingemachten Früchten, habe noch einigen Vorrath. Liebhabere können solche um billigen Preiß erhalten. Die Früchte empfehlen sich wegen ihres Wohlschmacks, und die Oel durch ihre Weisse und reinen Geschmacks.

Georg Christoph Köster.

Sollte jemand Belieben haben, ein gutes in der Breitenstrasse belegenes Haus aus der Hand zu kaufen, der wolle sich baldigst bey mir melden. Rostock, den 4ten Februar, 1787.

J. F. Prang.

Bestes Drojaner Rakitser Flachs, nebst der darauf folgenden Sorte, Martinique und Bourbonschen Coffee, besten schweren Elbinger Rocken, braunen Berger Leberthran in ganzen und halben Tonnen, Gothlandschen Kalk, Leverpoolsches Salz, scharfen Essig und neues Malz, ist bey mir nebst mehreren Waaren im billigsten Preise zu haben.

Heinrich Bencard.

Preußische zäheschene Molgen, allerhand Finnsches Zeug, als: Molgen, Schaufeln, Backeltröge, Schnicken, runde Schüsseln, grosse runde Schachtel u. dgl. m. verschiedene Sorten Rauchtoback, grosse Kayser- und Königspfeifen, feine l'Hombree- und Addreß- oder Visiten-Karten, recht guten Arrak, feine Provence-Oehl und Cappers in Gläsern, Schwedische Schleifsteine, sind, nebst andern Waaren, in billigsten Preisen zu haben bey

C. J. Kagel, am neuen Markte.

Fransche Ranetten-Aepfel bey Dutzend, wie auch noch ein kleiner Vorrath von den besten säftigsten Pommeranzen, sind zu haben bey

Christian Krempien.

Es ist ein Haus in Doberan zu verkaufen. Dieses Haus hat eine angenehme Lage an den Camp, ist auch ganz im baulichen Stande. Auf der einen Seite ist eine Stube, Kammer und Küche, auf der andern Seite eine Stube, Speise-Kammer und Küche, und nach hinten eine Stube. Oben sind 2 Kammern. Auch ist ein Keller im Hause. Der Hof-Platz ist ziemlich, und

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0139
DFG

befindet sich auf selbigem ein Schweins-Koben. Der Garten, welcher sehr hübsch, ist mit allen Arten von Obst-Bäumen versehen. Die Conditions sind bey dem Herrn Präpositto Röpert daselbst zu erfahren, welcher auch denenjenigen, welche dieses Haus vorher zu besehen Lust haben mögten, die Gelegenheit dazu verschaffen wird.

Da im vorigen zum Verkauf meines jetzo bewohnenden Hauses auf dem Borgwall allhier, angesetzt gewesenen Termin, noch nicht hinlänglich, und nur 471 Rthlr. N. Zweydr. gebothen; so wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 12ten Februar ein abermahliger Versuch zum Ueberboth angesetzt worden. Es werden daher Kaufliebhaber ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, bey mir einzufinden, und, im Fall eines annehmlichen Geboths, des Zuschlags gewärtigen. Rostock, den 31sten Januar, 1787. Andreas Gottfried Gülzow.

Bey dem Lichthack-Aeltesten, Joh. Andr. Bruhn, in der Cröplinschen Strasse wohnend, ist ein geräumiger Saal mit einem Neben-Zimmer, mit und ohne Mobilien, zu vermiethen. Selbiges kann sogleich, oder auf Ostern, bezogen werden.

Die Künstler, Wohler und Heymüller, von Potsdam, welche den höchstseligen König von Preussen, Friedrich den Zweyten, nach dem wahren Original in Lebens-Grösse sitzend, und wie er von einem Kammer-Husaren mit Früchten bedienet wird, verfertiget haben, werden dies Kunststück, vom nächstkommenden Dienstage an, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr, auch hier in Rostock, und zwar in der sogenannten Hamburger Herberge, sehen lassen. Vornehme Herrschaften bezahlen nach Belieben, sonst aber jede Person 8 ßl. Rostock, den 4ten Februar, 1787.

In dem 8ten Stück d. Z. hat der Herr Tralio aus Engelland bekannt gemacht, daß er eine neu erfundene Kugel besitzet, vermittelst welcher man die allerschlechtesten Barbier- und Federmesser gleich wieder gut machet, so fern nur keine Scharten darinnen sind ꝛc. Da nun dieser Mann weiter reisen müssen; so hat er mir Endesbenannten eine Parthey dieser Kugel in Commißion gelassen, und können Liebhaber solche täglich von mir erhalten.

Hirsack,
wohnhaft in der Steinstrasse.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine fast neue kupferne Branntweins-Blase von 2 Tonnen, mit Kühlfaß und Schlange, soll im billigen Preise verkauft werden, wie auch eine viersitzige Gutsche, die im guten brauchbaren Stande ist. Von beyden giebet die Zeitungs-Expedition nähere Nachricht.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dietz zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0140
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
12. Stück.

Rostock, den 9. Februar.

Petersburg, vom 19 Januar.

Als der dirigirende Senat am Neuenjahrstage Ihro Kayserl. Majestät im Namen des ganzen Volks für alle im verwichenen Jahre von Allerhöchstdenenselben erhaltene Wohlthaten Dank abstattete, hielt der Kayserl. Oberschenk und Senateur ꝛc. von Narischkin, folgende Anrede:

Allergnädigste Kayserin!

Da der Senat die im verwichenen Jahre aus Deinen Händen mit mütterlicher Milde erhaltene Wohlthaten in unauslöschlichem Andenken behält, und das Allerhöchst ertheilte Gesetz, sich vor Deinem monarchischen Thron nicht mehr Knecht zu nennen, und die Errichtung der Reichsleihebank mit Ehrfurcht annimmt, so tritt Er jetzt als das höchste Gericht auf, Dir, Allerdurchlauchtigste Gesetzgeberin, den allerunterthänigsten und aufrichtigsten Dank im Namen des ganzen Volkes darzubringen, dessen späteste Nachkommen Deine allerheiligste immerwährende Gesetze noch erheben, und ihrer Voreltern Wohlergehen, das unter der gesegneten Regierung der grossen Catharina gegründet wurde, und zu seiner Vollkommenheit gelangte, noch lange bewundert werden.

Als Ihro Kayserl. Majestät am 13ten nach Sarskoe Selo abfuhren, wären die Strassen, welche die Kayserin paßirte, mit viel tausend Menschen besetzt, welche der Souveraine mit Thränen in den Augen Glück und Segen zur grossen Reise wünschten. Ihro Majestät fassen in einem sechssitzi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0141
DFG

gen Wagen mit der Kammerfräulein von Protasow, dem Oberkammerherrn von Schuwalow, dem Grafen von Anhalt, dem Grafen Stroganow und dem General-Major von Momanow. Den 17ten giengen der Kayserliche, Französische und Englische Gesandte und die übrigen Herren von der Suite auch dahin, und den 18ten erfolgte die Abreise von Sarskoe-Selo nach Kiow.

Kiow, vom 10 Januar.

Es treffen hier verschiedene Kanonen von 18 bis 24 Pfund von Petersburg ein; auch ist schon ein Theil der Kayserl. Stallbedienten und Domestiken angekommen. Die Entrevüe der Kayserinn und des Königs von Pohlen wird auf der Grenze Statt haben. Noch weiß man nicht gewiß, ob der Römische Kayser hier zu Kiow eintreffen, oder ob er nach Cherson reisen werde. Dem Vernehmen nach hat der Monarch Couriers abgesandt, um die Wege zu untersuchen, und von deren Bericht dürfte wohl die Einrichtung der Reiseroute abhängen.

Warschau, vom 24 Januar.

Wir sehen hier den schön gearbeiteten Staatswagen, den Se. Majestät, der König, zu Unterstützung der Wagenfabrik in Grodno machen, und bereits anhero bringen lassen. Er wird von Kennern auf 10000 Rthlr. geschätzt, und macht seinem Verfertiger sowohl, als auch seiner neuen Fabrik Ehre.

Wien, vom 25 Januar.

Es ist allhier folgende Kayserl. Königl. Verordnung erschienen:

Wir Joseph der Zweyte ꝛc. Um den Zweifeln vorzukommen, welche in Ansehung der den Töchtern gegen die letztwillige Anordnung zukommenden Rechte erhoben werden dürfen, wird hiemit die Erklärung gekannt gemacht: daß, nach dem neuen Gesetze zwischen den Töchtern und Söhnen in der gesetzlichen Erbfolge ferner kein Unterschied unterwaltet, die Töchter auch in dem Falle der Erbfolge aus letztwilliger Anordnung, so wie dieser nach den in jeder Provinz bestehenden Gesetzen ausgemessen ist, aller Gerechtsame theilhaftig seyn sollen, welche für die Söhne ausgemessen sind. Wien, den 27sten December, 1786.

Joseph.

Da die im vorigen Jahre vielfältig entstandene Viehseuche, welche noch immer nicht nur in Steuermark, sondern auch an den Ungarischen Grenzen und in den fremden be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0142
DFG

nachbarten Staaten herrscht, nach dem Urtheile kündiger Aerzte, von dem übelgerathenen, und bey der Einführung durch Hagel, Frost und anhaltenden Regen größtentheils verdorbenen Futter herrührt; so hat das Inner-Oesterreichische Landesgubernium für diejenigen, welche nicht reich genug sind, sich besseres Futter anzuschaffen, die Vorsicht machen lassen, wornach das vorhandene Futter im Genuß unschädlicher gemacht, das Vieh beym Wohlstand erhalten, und das Kranke hergestellt werden kann.

Wien, vom 28 Januar.

Es werden hier einige prächtige Wagen verfertigt, die der Kayser auf der Reise nach Cherson mitnehmen will. Die Bedienten, welche ihn begleiten, erhalten die Douceurs im Voraus, um sich zur Reise desto besser einrichten zu können. Jeder Lakay bekömmt 100 Ducaten zum voraus, und genießt auf der Reise 3 Gulden Diätengelder. Nach gemachter Reise empfangen sie besondere Belohnungen.

Nachrichten aus der Türkey melden, der rebellische Pascha von Scutari drohe, sich der Provinz Bosnien zu bemächtigen, weshalb die Pforte stark werben lasse, um sich diesem Aufruhr zu widersetzen.

Prag, vom 28 Januar.

Kürzlich sind 6000 Scheffel Korn aus Böhmen nach Sachsen gegangen, die der Sächsische Hof gekauft hat, und doch ist die Erndte bey uns nur mäßig gewesen.

Ofen, vom 17 Januar.

Am 12ten dieses wurde das älteste Archiv Ungarns, so im vorigen Jahre zu Blassenburg, im Anspachischen, gefunden worden, aus Wien hierher gebracht. Die Anzahl der Urkunden soll sich 1109 belaufen, und die älteste sich vom Jahr 1081 herschreiben. Diese Urkunden betreffen meistens Schenkungen Ungarischer Könige, womit sie in ältern Zeiten den Adel zu belohnen pflegten. Man hofft, die Art noch zu erfahren, wie diese wichtige Handschriften in ein fremdes Land gekommen, und dort mehrere Jahrhunderte unentdeckt geblieben.

Unter den Schätzen der im vorigen Monat aufgehobenen Benedictiner-Abtey, St. Martinsberg, befindet sich eine vollständige Sammlung aller goldenen und anderer Münzen, die unter sämmtlichen Ungarischen Königen geprägt worden sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0143
DFG

Aus Sachsen, vom 30 Januar.

Am 21sten dieses ist die Vermählung des Prinzen Friedrich Eugen Heinrich von Würtemberg, Königl. Preussischen General-Majors und Chef eines Husaren-Regiments, mit der verwittweten Herzoginn, Louise, zu Sachsen-Coburg-Meiningen, gebohrnen Prinzessinn zu Stollberg-Geudern, zu Meiningen vergnügt vollzogen worden. Diese Neuvermählte wird für eine der schönsten Prinzessinnen in Deutschland gehalten. Dem Vernehmen nach wird es vielleicht auf dem Land-Tage zu Dresden durchgesetzt werden, daß ein neues verbessertes Gesangbuch durch ganz Sachsen eingeführt werde. Der Maschinen-Meister, Reuß, in Dresden, der schon ein Buch über die Zimmermannskunst geschrieben, hat eine bey Feuers-Gefahren sehr nützliche Maschine erfunden. Sie steht auf einen Wagen, ist 8 Schuh hoch, und kann auf eine sehr leichte Art binnen einigen Minuten 60 Fuß hoch gedreher werden. Alsdenn ist man im Stande den Wasserschlauch dahin zu wenden, wo es die Umstände erfordern. Oben ist eine Gallerie angebracht, worauf 3 oder 4 Leute sicher arbeiten können. Sie haben eine Brücke bey sich, die sie hinleiten können, wohin sie wollen, so daß dadurch Menschen, die in Gefahr sind, gerettet werden können.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30 Januar.

Dem Vernehmen nach wird der König, in Absicht der fremden Werbungen, die Verfügung machen, daß den Ausländern die Capitulation genau gehalten werde, die Landeskinder aber nur bis zum vierzigsten Jahre dienen sollen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 1 Februar.

Die Dose, welche der König dem Gouverneur von Neuschatel, General-Major von Beville, geschenkt hat, ist die schönste aus der Verlassenschaft des höchstseeligen Königs. Der Werth derselben ist ausserordentlich; in ihrer Mitte ist ein kostbarer fleischfarbener orientalischer Stein angebracht, der ringsum mit Diamanten besetzt ist.

Rom, vom 26 Januar.

Endlich wird das ungestüme Geschrey der Schwärmer plötzlich aufhören, wenn man in der Katolischen Welt weiß, daß nun auch das Oberhaupt der Kirche die Abschaffung der überflüßigen Mönchs- und Nonnenklöster, wie auch Brüderschaften in seinen Staaten für nöthig findet. Gubbio, eine Stadt in Umbrien, zu der Legation

von Urbino gehörig, welche kaum 5000 Einwohner zählt, hat allein 20 Nonnen- und Mönchklöster. Eine Reforme war also sehr nöthig. Danken wird es die Nachwelt dem würdigen Bischof daselbst, Herrn Angelelle, daß er durch seine dringenden und gegründeten Vorstellungen den heil. Vater zu dem Entschlusse bewogen hat, eine beträchliche Anzahl Mönchs- und Nonnenklöster aufzuheben. Die Einkünfte aller dieser aufgehoben Klöster sollen zu heilsamen Endzwecken, zu Erziehungshäuser armer Mädgen, zur Errichtung von Manufacturen, ꝛc. verwendet werden. Alle diejenigen, welche die grossen Vortheile, die hieraus erwachsen, einzusehen fähig sind, freuen sich hierüber, indem sie hoffen, daß dieses nicht wenig dazu beytragen werde, den Kirchenstaat, der, wegen seiner vortheilhaften Lage, Fruchtbarkeit, physischen und moralischen Cultur, aller Vergrösserung fähig ist, bevölkerter und blühender zu machen. Zu Florenz soll ein Kathemismus, welcher verschiedene heterodoxe Sätze enthielte, im Druck erschienen seyn; auch werden daselbst, aller dagegen gemachten Vorstellungen ungeachtet, die Entschliessung des Diöcesan-Synods von Pistoja ehestens gedruckt werden.

Schreiben aus Paris, vom 26 Januar.

Die heutige Gazette de France enthält eine Nachricht aus Neu-York, worinn die Entdeckung des Obersten Parsons von Ruinen von Gebäuden am Ohio völlig bestätigt wird. Er hat Thore, Wassergänge, Ruinen einer Stadt und einer außerordentlich großen Pyramide, ꝛc. gefunden, die wenigstens ein Alterthum von 600 Jahren haben, so daß also die Berichte, welche Reisende schon ehedem von diesen Dingen gegeben, nicht falsch und vergrößert gewesen. Diese Ruinen setzen Progressen in der Civilisation und in den Künsten zum voraus, die sich den unsrigen nähern. Der General hat auch Knochen von Thieren daselbst gefunden von welchen die ältesten dortigen Wilden nichts wissen, ob sie gleich eine Tradition haben, daß ehemals ein großes Thier in ihrem Lande gewesen, welches die Hirsche und Bären aufgefressen, und von dem höchsten Wesen, da es von keinem Menschen vertilgt werden können, durch den Blitz getödtet sey. In einem Schreiben aus Charlestown wird diese Entdeckung alter Forts ꝛc. bestädigt. Man findet sie immer nahe bey Flüssen. Kein Mensch weiß, wer, wenn, und zu wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0145
DFG

chem Zweck sie erbauet worden. Sie müßen (heißt es in diesem Briefe) das Werk eines Volks seyn, welches weit thätiger und aufgeklärter gewesen, als es die jetzigen Wilden sind, und man kann sich schwerlich einbilden, daß solche Gebäude ohne den Gebrauch eiserner Instrumente aufgeführt werden können.

Am Sonntage, den 21sten, hatten die Deputirten des Parlements von Dijon beym König Gehör. Die Audienz dauert von 5 Uhr Nachmittags bis Abends um 10 Uhr, in welcher die Arrets des Parlements, welche dem König mißfällig gewesen, annullirt worden sind.

Der Schatzmeister von Madame Adelaide, ein Mann von 70 Jahren, ist aus der Stadt entwichen. Man glaubt seine Affairen in Unordnung und einen Mangel bey selbigen von 2 bis 3 Millionen.

Aus Corsika erhalten wir sehr angenehme Nachrichten. Künste und Wissenschaften blühen daselbst, und der Ackerbau hat den besten Fortgang. In 15 Jahren hat die Bevölkerung daselbst auf 20000 Menschen zugenommen.

Da die fremden Mitglieder der Versammlung der Notablen wegen des gefallenen Schnees gegen den 29sten dieses nicht eintreffen können, so ist die Eröffnung dieser Versammlung bis den 7ten oder 9ten Februar ausgesetzt worden.

Der Englische bevollmächtigte Minister, Herr Eden, hat mit dem Herrn Grafen von Vergennes zu Versailles ein erklärendes Supplement von einigen Artikeln zu dem unlängst zwischen beyden Kronen geschlossenen Commerz-Tractat unterzeichnet, welche diejenigen Gegenstände betreffen, über die einige Corporationen zu London Vorstellung gethan hatten.

London, vom 23 Januar.

Das erledigte reiche Bißthum von Durham ist dem Bruder des Großkanzlers Thurlow, der bisher Bischof von Lincoln gewesen, zu Theil geworden. Es war wol nicht anders zu vermuthen. Wie der Großkanzler, ein saurer finsterer Mann, den Minister darüber anredete, seinen Bruder nach Durham zu versetzen, antwortete Herr Pitt im Scherz, wiewol ganz ernsthaft: Mylord, sie reden zu spät für ihren Herrn Bruder, das Bißthum ist bereis an den Bischof von Lincoln vergeben.

Die Unterhandlungen zu Algier wegen eines Friedens mit Portugal sollen sehr langsam von Statten gehen, zu-

mal da die Portugiesen sehen, daß die Seeräuber, ungeachtet des mit Spanien geschlossenen Friedens, dennoch Spanische Schiffe angreifen.

Brüssel, vom 22 Januar.

Auch hier sind auf Kayserl. Befehl die Apartementskleider der Hofdamen, der Handkuß und die Kniebeugungen abgeschafft worden.

Haag, vom 30 Januar.

Den 27sten haben die Staaten von Holland die Contributions-Gelder der Katholiken, welche sie unter dem Namen Recognitien, für ihre freye Gottes-Dienst-Uebung in dieser Provinz, an die Ober-Schulzen und andere Schulzen, auf dem platten Lande bezahlen mußten, durch eine Staats-Resolution gänzlich abgeschaft und vernichtet. Nach Briefen aus Nymwegen haben Se. Königl. Preussische Majestät die beyden jungen Prinzen von Oranien mit Dero schwarzen Adler-Orden beehret Die Installation wird nächstens vor sich gehen, worauf der Herr Graf von Görz seine Rückreise von Nymwegen nach Berlin antreten wird.

Schreiben aus dem Haag, vom 30 Januar.

Vorgestern kam ein Courier von dem Englischen Gesandten aus Petersburg bey dem hiesigen Englischen Minister an, dem er, so wie auch dem Französischen Ambassadeur, und dem hiesigen Rußischen Gesandten, Depeschen übergab, und hierauf seine Reise nach London fortsetzte. Es heißt, man habe mit diesem Courier erfahren, daß die Commerz-Tractate zwischen Frankreich und Rußland, und zwischen England und Rußland, unterzeichnet wären.

Nachrichten.

Im Anfange dieses Jahrs ist in Helmstädt, unter Aufsicht des Herrn Prof. Wiedeburgs, das erste Stück von einem humanistischen Magazin zur gemeinnützigen Unterhaltung und insbesondere zur Vorbereitung auf akademische Studien, im Druck herausgekommen. Die nähere Bestimmung des Inhalts ist folgende: 1) Abhandlungen aus der griechischen und römischen Literatur; 2) Uebersetzungen einzelner lehrreichen Stücke griechischer und romischer Schriftsteller, vornehmlich solcher, die gewöhnlich auf Schulen nicht gelesen werden; 3) Anmerkungen über die alte Literatur, und vornehmlich wieder über einzelne Stücke klaßischer Auctoren; 4) neueste humanistische Literatur; 5) neueste Geschichte; 6) vermischte Beyträge. Alle Quartale wird ein Stück von

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0147
DFG

wenigstens 6 Bogen ausgegeben, und Subscribenten erhalten ein jedes Stück für 6 Gr. broschürt bis Hamburg, Leipzig und Frankfurt am Mayn postfrey. Ich bin erböthig, hier und in diesen Gegenden die Subscription auf ein halbes Jahr anzunehmen, und Liebhabern die Stücke auszuliefern; auch können dieselben das Avertissement zur genauern Durchsicht von mir erhalten. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

H. J. Lasius, Prof.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, eine Auction von allerley Hausgerath, Zinn, Manns- und Frauenskleidungen, auch andern Sachen, gehalten werden. Es befindet sich darunter eine grosse Wand-Uhr, welche, ausser dem gewöhnlichen Stunden- und Minuten-Zeiger, auch die Secunden und Datum weiset, und nur alle 8 Tage aufgezogen werden darf; imgleichen ein eichenes Schreib-Chatoul mit messingschen Beschlag, welches mit einem kleinen, zehn Schubladen enthaltenen, Aufsatz versehen ist; auch eine goldne Repetir-Uhr, und einen kupfernen Tonnen-Kessel. Ich ersuche also die Kaufliebhaber, sich geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 7ten Februar, 1787.

Joh. Gottl. Ziegler, Auct. Secr.

Es ist ein Haus in Doberan zu verkaufen. Dieses Haus hat eine angenehme Lage an den Camp, ist auch ganz im baulichen Stande. Auf der einen Seite ist eine Stube, Kammer und Küche, auf der andern Seite eine Stube, Speise-Kammer und Küche, und nach hinten eine Stube. Oben sind 2 Kammern. Auch ist ein Keller im Hause. Der Hof-Platz ist ziemlich, und befindet sich auf selbigem ein Schweins-Koben. Der Garten, welcher sehr hübsch, ist mit allen Arten von Obst-Bäumen versehen. Die Conditions sind bey dem Herrn Präposito Röpert daselbst zu erfahren, welcher auch denenjenigen, welche dieses Haus vorher zu besehen Lust haben mögten, die Gelegenheit dazu verschaffen wird.

Eine Frauens-Stuhlstelle in St. Jacobi Kirche unter dem Pommerschen Chor, in dem Stuhl sub Nr. 101. der 4te Stand, fällt auf Ostern aus der Miethe. Liebhabere, so Lust haben solchen zu miethen, wollen sich forderſamst melden bey

Peter Flindt.

Die Künstler, Wohler und Heymüller, von Potsdam, welche den höchstseligen König von Preussen, Friedrich den Zweyten, nach dem wahren Original in Lebens-Grösse sitzend, und wie er von einem Kammer-Husaren mit Früchten bedienet wird, verfertiget haben, werden dies Kunststück, vom nächstkommenden Dienstage an, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr, auch hier in Rostock, und zwar in der sogenannten Hamburger Herberge, sehen lassen. Vornehme Herrschaften bezahlen nach Belieben, sonst aber jede Person 8 ßl. und 4 ßl. Der Aufenthalt dieser Künstler dauret bis kommenden Dienstag, als den 13ten dieses. Rostock, den 4ten Februar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0148
DFG

Beylage
zum 12. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 9ten Februar, 1787.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Bitten des Otto Friederich von Buchwald, alle diejenigen, so an das von ihm verkaufte, im Amte Nibnitz belegene Lehn-Guth Detmanstorff, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache machen zu können vermeynen, Kraft dieses gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 12ten Junii a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu profitiren, und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zur Publication des von der Witwe Hackerbasch, gebohrnen Anna Margaretha Leverenz, errichteten und anhero eingereichten Testaments, nach deren nunmehro erfolgtem Ableben der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub Praejudicio einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Februar, 1787.

Wann zum dritten und letztmahligen gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmanne Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1) des in der Lager-Strasse, an der Ecke gegen das Strand-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strand-Strasse liegenden Speicher, wofür bereits 1400 Rthl. N. Zweydr., und
2) des in der Badstüber-Strasse gelegenen, von dem Schiffer Mens miethweise bewohnten Hauses, wofür 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind,

der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen selbige nach Gefallen in Augenschein

genommen werden können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, und dem Schiffer Flindt, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann obgedachte Häuser dem Ueber- und Meistbiethenden, eventualiter aber für jene Oblata von 500 und respective 1400 Rthlr. N. Zwendr. zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Februar, 1787.

In Convocations- und Liquidations-Sachen der Gläubiger des hiesigen Bürgers und Schusters Bernhardt Barten, Convocaten und Liquidanten, an einem, entgegen ernannten Schuldner, Liquidaten und Convocanten, am andern Theil, in puncto liquidationis und des intendirten gerichtlichen Verkaufs des Convocanten Hauses, giebet Judicium nunmehro hiemit zur Recht diesen Bescheid:

Daß, wenn in den vorgewesenen Verkaufs-Terminen sich kein Kaufliebhaber angefunden, und das Weitere hiebey ausgesetzet bleibet, dennoch hiedurch alle diejenigen etwanigen Gläubiger des hiesigen Bürgers und Schusters Bernhardt Barten, welche sich bishero mit ihren Forderungen nicht gemeldet, auch von Convocanten selbst nicht nahmhaft gemacht worden, purificato Praejudicio comminato, mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprache weiter nicht gehöret, sondern denselben ein ewiges Stillschweigen auferleget bleiben solle. Uebrigens soll weitere Untersuchung und Entscheidung der zwischen dem Convocanten und dessen Mutter intuitu alimentationis obwaltenden Streits vorbehalten bleiben. Es hat auch Convocant in T. O. die Kosten sub poena executionis zu entrichten.

V. R. W.

Publicatum Cröplin, den 2ten Februar, 1787.

In fidem
C. W. Jörges, Senator,
et actuar. judicii.

Es soll am 14ten Februar a. c. das dem verstorbenen Tischler Schneider zuständig gewesene Haus von 2 Etagen, darinnen 3 schöne Zimmer, verschiedene Kammern, nebst einem besondern Stall, meistbiethend gerichtlich verkauft werden. Liebhaber wollen sich dazu fleißig auf hiesigem Rathhause gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, einfinden, da dann, dem Befinden nach, der Zuschlag nicht entstehen soll. Das Haus kann täglich, wenn man sich bey der Wittwe meldet, beaugenscheiniget werden. Sülz, den 24sten Januar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Zum Verkauf des dem Schiffer, Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, wird ein 2ter Termin auf den 24sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber sich gefälligst, Vormittags um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden wollen, woselbst sie bey erfolgtem annehm-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0150
DFG

lichen Both des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können.
Rostock, den 7ten Februar, 1787.

Wann ausser den am vorigen 27sten hujus zum Verkauf des Schiffer Giesescheu Hauses, zwischen dem Mönchen- und Lazareth-Thor belegen, gehaltenen Termin, sich nachhero Kaufliebhabere gemeldet, auch für dasselbe bereits 250 Rthlr. N. Zweydr. gebothen worden, dieses aber noch nicht hinlänglich befunden; so ist zum Versuch eines Ueberboths der 10te künftigen Monaths Februar anberahmet worden. Es werden daher Kaufliebhaber ferner ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähntem Hause einzufinden, und nach annehmlich befundenen Geboth des Zuschlags, bis zur obervormundschaftlichen Genehmigung, zu gewärtigen. Das Haus kann täglich besehen werden. Imgleichen dienet auch zur Nachricht, daß das darin radicirte Capital a 200 Rthlr. allenfalls darin stehen bleiben könne.
Rostock, den 31sten Januar, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Ich bin Willens, mein Wohnhaus, in der Alt-Schmiedestrasse belegen, und welches in gutem baulichen Stande sich befindet, an dem Meistbiethenden zu verkaufen. Dieses Haus hat nach vorne ein wohnbares Zimmer, und es kann ebenfalls hier noch eine gute Stube gemacht werden, auch eine helle Küche. In der zwoten Etage 2 Stuben und 2 Kammern, nach hinten zu eine grosse Stube und Kammer, hierüber ein grosser Saal, bequemlicher Bodenraum, grosser Hofplatz, mit guten tragbaren Obstbäumen besetzt, auch ein Waschhaus und Thorweg, worin eine gute Winde nach dem Hausboden, ein Stall, worauf ein Boden zu Futter befindlich, und so viel Platz, daß wenigstens 12 Pferde platzirt werden können, imgleichen auch noch ein schöner grosser trockener Keller unter dem Wohnhause. Liebhaber können sich daher am 21sten Februar, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung einfinden, und ihren Both ad Protocollum abgeben, da dann, wann nur irgend annehmlich gebothen wird, der Zuschlag geschiehet. Auch habe noch einen meßinger grossen Mörser, eine Distillier-Blase mit Schlange und Kühl-Tonne, 1 ein halb Anker groß, nebst noch einige Tonnen Kreide, aus der Hand zu verkaufen.

Joach. Ulr. Wolff.

Das in der Kröpliner-Straße, neben dem Hause des Herrn Vice-Directors von Schröder belegene, der seel. Madame Gerdes zugehörig gewesene Wohn- und Brau-Haus mit dem Braugeräthe, soll den 24sten Februar d. J., an den Meistbietenden verkauft werden. Die etwanigen Liebhaber werden ersucht, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden, und können, wenn der Bot irgend annehmlich ist, den Zuschlag sofort gewärtigen. Wer es vorher besehen will, beliebe sich deshalb an den Herrn Prof. Eschenbach zu wenden.

Da im vorigen zum Verkauf meines jetzo bewohnenden Hauses auf dem Borgwall allhier, angesetzt gewesenen Termin, noch nicht hinlänglich, und nur 471 Rthlr. N. Zweydr. gebothen; so wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 12ten Februar ein abermah-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0151
DFG

liger Versuch zum Ueberboth angesetzt worden. Es werden daher Kaufliebhaber ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, bey mir einzufinden, und, im Fall eines annehmlichen Gebothes, des Zuschlags gewärtigen. Rostock, den 31sten Januar, 1787. Andreas Gottfried Gültzow.

Wenn in dem zur Verpachtung der Güther Buschmühlen, Raackow und Spriehusen c. P., welche Trinitatis d. J. aus der Pacht fallen, anberahmt gewesenen Termino von verschiedenen Pachtliebhabern der Wunsch geäussert, diese Güther einzeln zu pachten, der Herr Hauptmann, Baron von Seld, hiezu auch nicht abgeneigt ist, und zu dem Ende ein neuer Terminus auf den 26sten Februar d. J. beliebet worden; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und diejenigen, welche diese Güther im ganzen oder einzeln Pachtweise zu erstehen Lust haben, ersucht, sich am genannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris und Senatoris Prehn in Rostock, zu diesem Zweck einzufinden, bey welchem auch, so wie bey dem bevollmächtigten Sohne des Herrn Besitzers, Herrn Baron von Seld zu Benitz, bey Schwaan, jederzeit vorher die Bedingungen einzusehen sind, und Handlung gepflogen werden kann.

Sämtlichen Einwohnern des Amtes Hirschburg mache ich hiedurch bekannt, daß ich zwar den Lumpen-Samler Pallach aus Teßin im abgewichenen Jahr das Lumpen-Samlen aufgetragen habe, er auch in diesen Revier gesamlet, mir aber gar keine Lumpen gebracht hat; als ersuche ich einem jeden dieses Amts, an selbigen keine Lumpen zu verkaufen, indem das Herzogl. Amt Verfügung getroffen, wann vorbenannter Pallach sich mit Lumpen-Samlen in diesem Amte sehen lässet, derselbe in Verhaft genommen werden solle. Fäustel,
Papiermacher zu Mönckhagen.

Am 31sten Jannar sind mir 2 silberne Eß-Löffel, jeder 5 Loth schwer, aber altmodisch, entwandt worden. Diese Löffel sind daran kennbar, daß auf jeder Seite des Stiels eine Rille läuft. Sollten diese Löffel jemanden angebothen werden, wird freundlich ersucht, selbige anzuhalten, und mir davon eine Nachricht zu ertheilen, wogegen ein gutes Douceur verspreche.

Auch habe ich eine Stube für eine Person, mit oder ohne Mobilien, zu vermiethen. Witwe Petri,
nahe am alten Markt wohnend.

Eine fast neue kupferne Branntewein-Blase von 2 Tonnen, mit Kühlfaß und Schlange, soll im billigen Preise verkauft werden, wie auch eine viersitzige Gutsche, die im guten brauchbaren Stande ist. Von beyden giebet die Zeitungs-Expedition nähere Nachricht.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dietz zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0152
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
13. Stück.

Rostock, den 12. Februar.

Aus einem Schreiben aus Boston, vom 15 Dec.

Vom 5ten bis 7ten dieses hatten wir hier einen so we-ren Schneesturm, und das Wasser war so hoch, als es bey Menschen gedenken nicht gewesen ist. Es sind 1 Fässer Zucker geschmolzen, und der Schnee hat an einigen Orten 7 Fuß hoch gelegen. Das Wasser hat selbst in einem unserer Salzmagazine an der Süder Seite 9 Zoll gestanden; an der Norder Seite ist viel Salz verdorben. Heute hatten wir noch einen stärkeren Schneesturm, als den vorigen, doch ist das Wasser nicht so hoch. Wir haben in 3 Tagen nicht aus unsern Häusern gehen können, indem der Schnee an einigen Stellen 12 Fuß hoch liegt. Es sind 4 bis 500 Menschen beschäftigt, die Wege wieder gangbar zu machen. Dergleichen haben wir hier noch nie gesehen. Provisionen sind fast gar nicht zu bekommen, und kosten 200 Procent mehr, als gewöhnlich.

Wien, vom 25 Januar.

Es ist fast unglaublich, welche Intriguen der Divan bey den Crimmischen Tartarn verwendet, um solche an sich zu ziehen; sogar bietet er Geld und Truppen in Menge an. Dessen ungeachtet geht die Krönung vor sich, und wir erwarten gegenwärtig die Zurückkunft des Kayserl. Königl. Couriers aus Petersburg, der die Nachricht von der würklichen erfolgten Abreise der Kayserinn überbringen soll; gleichwie denn auch die Zurüstungen zur Reise des Kaysers nach Cherson ununterbrochen fort, gesetzt werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0153
DFG

Se. Majestät verlangt von der Pforte die allerstrengste Genugthuung für die zu Belgrad an dem Kaufmann Dimics verübte Mordthat.

Der Frau und den Kindern des unglücklichen Cetta hat Se. Kayserl. Majestät keine Art der Gnadenwohlthat angedeihen lassen können, des gefährlichen Beyspiels wegen; denn mancher unbesonnener Hausvater hatte sich darauf verlassen, und manche daraus unglückliche Familie solche Gnade zum Vorwande genommen.

Aus Vorder-Oesterreich ist der Präsident, nebst drey Gubernial-Räthen, anhero entboten worden, weil sie in der höchst verwickelten Legisfeldischen Processache gute Auskunft geben können. Der Auditeur, welcher das Protocoll führt, findet so viel Geschäfte vor, daß er sich noch einen Regiments-Auditeur zum Aßistenten ausgebeten hat. Den Gefangenen muß immer härter begegnet werden; und es ist sogar verboten, ihnen den Bart abnehmen zu lassen.

Lassolaye sey mit ihnen verwickelt, oder nicht; so soll er dennoch höchst strafbar seyn; und Se. Majestät hat unlängst gesagt, daß er als ein ausgezeichneter Schurke gehandelt habe.

Vor Kurzen war Bak zu Gumpendorf, wobey das bekannte blinde Fräulein von Paradies verschiedene Englische Tänze durchtanzte, und nachher eine Parthie Toroc in der Karte spielte, und etwas weniges gewann.

Wien, vom 27 Januar.

Der Kriegscommissair Zeller ist Schuldenhalber entwichen, und ein Rait-Officier von der Banco-Buchhalterey hat ein Fallissement angekündigt. — Nach einer deshalb ergangenen Hof-Resolution sollen alle Kayserl. Königl. Beamte, welche sich bankerott erklären, ohne erweisen zu können, daß sie durch Unglücksfälle zu diesem Schritt genöthigt wurden, ohne weitere Rücksicht caßirt werden, ja auch diejenigen soll die Cassation treffen, die mehr Schulden machen, als ein Jahrsgehalt beträgt.

Es verbreitet sich abermal das Gerücht, daß der Türkische Kayser gestorben sey.

Wien, vom 31 Januar.

Die neuesten Briefe aus Constantinopel melden, daß der größte Theil der zu Alexandrien befindlich gewesenen Türkischen Flotte bereits in dem Haven von Constantinopel zurückgekommen, daß aber der Capitain Pacha in Egypten

geblieben, und entschlossen sey, entweder zu überwinden, oder zu sterben.

Der seit einiger Zeit als Courier hier gewesene Rußische Postmeister ist nach Kiow zurückgereiset. Man sagt, der Kayser werde den 24sten Februar von hier nach Cherson reisen. Der Monarch hat noch 72 mit Brillanten besetzte Uhren bestellen lassen.

In kurzem soll ein allgemeines Criminal-Gesetzbuch erscheinen, welches zwischen criminal- und politischen Verbrechen eine richtige Grenzlinie ziehen wird.

Man spricht von grossen Dingen, die in diesem Jahr reif werden sollen.

Halle, vom 4 Februar.

Bekanntlich dedicirte Herr Doctor Semler seine Vorbereitung auf die Königl. Großbritannische Aufgabe von der Gottheit Christi Sr. Majestät, dem Könige Friedrich Wilhelm. Der Monarch hat ihm hierauf folgendes gnädige Handschreiben übersandt:

Würdiger, lieber Getreuer!

Euer Stand sowohl, als der gute Ruf, den ihr euch als Gelehrter erworben habt, beydes forderte euch zur Thätigkeit, in Ansehung der in eurem Schreiben vom 24sten dieses erwähnten Preisfrage auf. Ich danke euch für die Mittheilung der daraus erwachsenen Abhandlung, und wünsche euch, zum Besten der Universität, die eure Verdienste nicht verkennen wird, fortdauernde Gesundheit und Kräfte. Ich bin euer gnädiger König. Berlin, den 30sten December, 1786. Friedrich Wilhelm.

Berlin, vom 30 Januar.

Die alte Dichterin Karschin hielt vor kurzem bey dem Könige an, Se. Majestät möchte ihr ein Haus bauen lassen. Obgleich der Bau-Etat für dieses Jahr schon regulirt war, so bewilligte der König dennoch ihr Gesuch, und noch in diesem Jahre wird ihr ein Haus auf einer bisher leeren Stelle gebaut werden.

Berlin, vom 6 Februar.

Se. Majestät, der König, haben eine zuverläßige Liste aller wegen Contrebande in Arrest sitzenden Leute verlangt, daher den Magistraten der Churmark, den Aemtern, ꝛc. aufgegeben worden, der Oberregie von diesem unter ihren Gerichtsbezirken befindlichen Gefangenen Nachricht einzusenden.

Auch die Ein- und Ausfuhr des Hopfens in den

Königl. Landen ist, gleich dem Kornhandel, nachgelassen worden.

Wegen der Werbungen ist ein Königl. Werbe-Manifest erschienen, welches aus 5 Artickeln besteht. Es ist darinn alle unerlaubte Art durch falsche Capitulationen, oder im Trunk Rekruten anzuwerben, verboten, und es soll bey dem Werbegeschäffte mit aller Treue, Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit zu Werke gegangen werden. Ferner ist das zugebende Handgeld nach dem Maaß der Rekruten bestimmt. Die mit dem Königl. Insiegel bedruckte Capitulation ist bey der Infanterie auf 10, und bey der Cavallerie auf 12 Jahr, und bloß Desertion kann den Rekruten dieser Capitulation verlustig machen. Wer innerhalb der Jahre seiner Capitulation im Kriegsdienste invalide wird, soll anderweitig bis ans Ende seines Lebens versorgt werden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 6 Februar.

Man spricht durchgehends, daß die Capitains durch die ganze Königl. Armee auf ein gewisses doch ansehnliches fixirtes Gehalt gesetzet, und dabey jedem eine bestimmte Anzahl von beurlaubten und Freywächtern gelassen werden solle. Eben so sollen auch die Werbungen nunmehr auf Königl. Unkosten geschehen.

Rom, vom 17 Januar.

Neulich, wurde mit den Taub- und Stummgebornen, welche man reden lehrt, eine öffentliche Uebung angestellt; sie antworteten ganz deutlich auf 51 Fragen über die Schöpfung der Welt.

Neapolis, vom 15 Januar.

In den jüngsten Briefen, welche man unmittelbar aus Maltha erhalten hat, wird gemeldet, daß die Venetianische Flotte so glücklich gewesen ist, zwey Tunesische Fahrzeuge zu Grunde zu richten.

Seit einiger Zeit hat der Vesuv wieder mit ausserordentlicher Heftigkeit getobet, und aus der Mündung seines Gipfels einen zweyfachen Lavastrom ausgeworfen, deren einer seinen Lauf nach Resina zu nimmt.

Am Montage ist hieselbst ein entsetzlich heftiger Sturm gewesen; und am Dienstage ein tiefer Schnee gefallen, mit welchem alle umliegende Berge bedeckt sind, wobey wir eine strenge Kälte haben.

Aus Italien, vom 25 Januar.

Das Benehmen der Churfürsten von Maynz, Trier und

Cölln gegen den bekannten Vorgang mit dem Päbstlichen Nuntius zu Cölln, Monsignor Pacca, ist dem Pabste sehr unangenehm gewesen. Es dürfte dieser Vorfall nicht ohne Folgen seyn, und Herr Antici, der bisher Agent des Churfürsten von Cölln in Rom war, hat bereits diese Stelle aufgegeben. Der Pabst hat an den Churfürsten von Cölln einen eigenhändigen Brief geschrieben, und man sagt, der Nuntius Pacca habe ein neues Circularschreiben unter der Presse, worinn er den Pfarrern der 3 Bißthümer, Mayuz, Trier, Cölln, befiehlt, sich bey Strafe der Suspension nach seinen Verordnungen zu verfügen.

Ein Arzt in Neapolis will das Mittel erfunden haben, das Gift der Blattern so zu schwächen, daß es nicht tödtlich werden kann. Die Leibärzte des Königs untersuchen jetzt dieses Mittel.

Lissabon, vom 6 Januar.

Der aus England angekommene Wechselverfälscher, Dufour, ist hier arretirt worden.

Paris, vom 26 Januar.

Man vernimmt, daß der Mörder des Präsidenten Bardi, welcher, wie man hinzusetzet, sein eigener Bruder sein soll, nebst der Maitresse und einem Bedienten, zu Boulogne sur Mer, ergriffen worden sey, da sie eben auf dem Puncte gewesen wären, sich nach Dover einzuschiffen. So viel ist gewiß, daß der Bruder des unglücklichen Präsidenten zugleich mit der vorgedachten ausschweifenden Frauensperson unsichtbar geworden ist.

London, vom 26 Januar.

Die auf den 23sten dieses vestgesetzt gewesene Eröffnung des Parlements ist am gedachten Tage mit den gewöhnlichen Formalitäten erfolgt.

Warschau, vom 27 Januar.

Dieser Tagen hat das hiesige Kron-Marschallgericht vier Kerle zu jährlicher Straßenreinigung in Ketten, und zwey andere zu Ruthenschlägen verurtheilt, weil alle 6 als Ueberfuhrknechte die Bosheit gehabt, im Unglück ihres Nächsten ihre Vortheile zu suchen, und die kaum zu gefrorne Weichsel zu durchlöchern, um dadurch die Fahrt übers Eis unbrauchbar zu machen.

Haag, vom 3 Februar.

Ihro Hochmögenden, die Generalstaaten, haben dieser Tage ein Schreiben von dem Erbstatthalter empfangen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0157
DFG

welches sich auf die Conferenzen bezieht, welche der Herr Graf von Görz mit dem Herrn von Rayneval über die Angelegenheiten der Republik gehabt hat, und worinn Se. Durchlaucht declariren, daß Sie bey Ihren bereits geäusserten bekannten Gesinnungen nach wie vor verbleiben.

Amsterdam, vom 3 Februar.

Den 1sten dieses, als an dem jährlichen Wahltage unserer neuen Bürgermeister, sind auf gewöhnliche Art als Bürgermeister angestellt worden: die Herren Hooft, Dedel, Beels, und von den Bürgermeistern des verflossnen Jahrs bleibt Herr Clifford als Präsident aus welchen vier Herrn das Bürgermeister-Collegium für dieses Jahr besteht.

Die gedachten Bürgermeister sind, wie gewöhnlich von von dem alten Rathe gewählt. Die Schöppen aber, zu welchen der Rath die Nomination gemacht hatte, sind von dem Durchl. Erbstatthalter, an welchen sie geschickt war, gewählt worden. Und so haben also die Patrioten des Mißvergnügen, zu sehen, das die Majorität der Regierung von Amsterdam ihren Wunsch, daß gedachte Wahl von den Staaten von Holland geschehen möchte, diesesmal noch nicht erfüllt hat. Alle Hoffnung (sagen nun die Patrioten) geht nun in diesem angefangenen Amsterdammer Regierungsjahr auf die Minorität von Amsterdam und auf die Menge der patriotischen Bürgerofficiers.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen gesämmten bey dem von der Lühe-Buschmühlschen Debit-Wesen interessirenden Gläubigern hiedurch gnädigst unverhalten seyn, daß ad implorationem Doctoris Richelmann, qua Communis Mandatarii genannter Creditorum, der auf den 28sten d. M. angesetzte Terminus rotulationis, ex causa movente, annoch ausgesetzt worden. Datum Rostock, den 5ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Da auf dem Hofe zu Bentwisch ein neues Wohnhaus erbauet, und der Bau an den minus licitanten überlassen werden soll, so haben diejenigen, so gedachten Bau zu übernehmen willens, sich zu solchem Zweck den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, in der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Collegii Camerae. Rostock, den 12ten Februar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0158
DFG

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde er rühre her woher er immer wolle, an dem hinterlassenen geringen Vermögen des verstorbenen Bürgers Freytag, und auch dessen nachhin verstorbenen Ehefrau, gebornen Paul, und verehelicht gewesenen Freytag, Ansprüche und Forderungen machen zu können vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, und zwar des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst gestellen, ihre Forderungen specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen von dem hinterbliebenen Nachlaße dieser verstorbenen Eheleute gänzlich abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 1sten Februar, 1787.

Bürgermeister Gericht und Rath hieselbst.

Wann am 23sten des vorigen Monaths Januar, der hieselbst seit verschiedenen Jahren wohnhaft gewesene Weber, Johann Hinrich Rosencranz, ohne gegenwärtige Erben verstorben, und dessen geringer Nachlaß hierauf unter gerichtlichen Siegel und Verwahrung genommen worden; es indes zu Regulirung dessen nöthig ist zu erfahren, wer an diesen wenigen Nachlaß Ansprüche machen kann: So werden alle diejenigen, welche ex capite haereditatis crediti vel alia quacunque causa, solche haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, am 12ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht mit hinlänglicher Legitimation tam quoad personas quam causas versehen, zu erscheinen, solche sodann ad protocollum abzugeben, sub praejudicio, daß denen nicht erschienenen und nicht gehörig legitimirte sonst ein ewiges Stillschweigen auferleget, und in dieser geringen Erbschafts-Sache weiter rechtlich verfahren werden soll. Decretum im Adelichen Patrimonial-Gericht zu Sildenow, den 10ten Februar, 1787.

(L. S.)

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, eine Auction von allerley Hausgerath, Zinn, Manns- und Frauenskleidungen, auch andern Sachen, gehalten werden. Es befindet sich darunter eine grosse Wand-Uhr, welche, ausser dem gewöhnlichen Stunden- und Minuten-Zeiger, auch die Secunden und Datum weiset, und nur alle 8 Tage aufgezogen werden darf; imgleichen ein eichenes Schreib-Chatoul mit messingschen Beschlag, welches mit einem kleinen, zehn Schubladen enthaltenen, Aufsatz versehen ist; auch eine goldne Repetir-Uhr, und einen kupfernen Tonnen-Kessel. Ich ersuche also die Kauflieb-haber, sich geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 7ten Februar, 1787.

Joh. Gottl. Ziegler, Auct. Secr.

Da die Kirche zu St. Marien hieselbst ein kleines Acker-Stück, auf dem Stangen-Lande, zwischen dem Acker des Gärtners Trost und dem Petri Kirchen-Acker, auch nahe an dem St. Marien Kirchen-Acker belegen, von dem hiesigen Gärtner Jochim Friederich Cröpplin käuflich erstanden; so werden alle diejenigen, welche an dieses erkaufte Stück Acker irgend Ansprache oder Fo-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0159
DFG

derung haben, hiedurch ersuchet, sich a Dato binnen 14 Tagen bey dem jetzt administrirenden Vorsteher der Kirche zu St. Marien, dem Kaufmann Petersen, in der Wasserstrasse, zu melden, und nach Befinden ihre Bezahlung zu gewärtigen, indem nach Verlauf dieser Zeit die benannte Kirche ihnen weiter für nichts einstehet, sondern das Kauf-Pretium an den Verkäufer, Gärtner Jochim Friederich Cröpplin, wird ausgezahlet werden. Rostock, den 1sten Februar, 1787.

Die Güther Bäbelitz und Heidhoff im Amt Gnoyen belegen, und zu Tangrim gehörig, sollen am 30sten März um 11 Uhr Vormittags, auf dem Hofe zu Tangrim an den Meistbietenden Bürgerlichen Standes auf 11 Jahre Verpachtet werden. Der Zuschlag, wenn annehmlich gebothen wird, geschiehet sogleich. Die Güther können zu allen Zeiten beaugenscheiniget werden, und die Bedingungen sind auf dem Hofe zu Tangrim, in Rostock bey dem Herrn Doctor Krauel, und in Gnoyen bey dem Herrn Amts-Secretaire Stever zu erfahren.

Sollte jemand Belieben haben, ein gutes in der Breitenstrasse belegenes Haus aus der Hand zu kaufen, der wolle sich baldigst bey mir melden. Rostock, den 4ten Februar, 1787.

J. J. Prang.

Da für das ehemalige Piehlsche Haus, in dem letztangesetzt gewesenen Termino 700 Rthlr. gebothen, dieser Both aber noch nicht hinlänglich ist; so werden Liebhaber ersucht, am 13ten Februar sich zum Ueberboth geneigtst in meinem Hause, Nachmittags 2 Uhr einzufinden. Behrens, Schustermeister,
wohnhaft auf dem Schilde.

Am 31sten Jannar sind mir 2 silberne Eß-Löffel, jeder 5 Loth schwer, aber altmodisch, entwandt worden. Diese Löffel sind daran kenntbar, daß auf jeder Seite des Stiels eine Rille läuft. Sollten diese Löffel jemanden angebothen werden, wird freundlich ersucht, selbige anzuhalten, und mir davon eine Nachricht zu ertheilen, wogegen ein gutes Douceur verspreche.

Auch habe ich eine Stube für eine Person, mit oder ohne Mobilien, zu vermiethen. Witwe Petri,
nahe am alten Markt wohnend.

Da nunmehro die Ziehungs-Listen der 90sten Hamburger-Lotterie bey mir eingegangen; so stehen solche zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die bey mir darinn gefallene, theils ansehnliche Gewinste in Termino in Empfang genommen werden. Auch können täglich beliebige Einsätze zur der vortheilhaft eingerichteten 91sten Hamburger-Lotterie 1sten Classe, das ganze Looß zu 36, halbe 18, und Viertel 9 ßl. bey mir gemacht werden; imgleichen zur 43sten Lübecker, das ganze 36 ßl. halbe und Viertel nach diesem Verhältniß. Zur 41sten Schweriner habe noch bis am Mittwochen einige ganze Loose zu 20, halbe 10, und Viertel 5 ßl. abzustehen. Plane davon sind bey mir abzulangen. Auch ist Gardelebener und Englischer Hopfen bey mir für billige Preise zu bekommen. Rostock, den 12ten Februar, 1787. Andreas Krahnstöver,
Wohnhaft am Hopfenmarkt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0160
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
14. Stück.

Rostock, den 16. Februar.

Aus einem Schreiben aus Constantinopel, vom 17 Jan.

Leider hat sich die Nachricht völlig bestätigt, daß am 26sten October ein Corps von 10000 Türken in Ober-Egypten von den Rebellen gänzlich geschlagen worden. Der alte Capitain Pacha ließ, auf die erhaltene Nachricht von dieser Niederlage, sogleich einen Befehl ausgehen, daß sich alles, was nur Waffen zu tragen im Stande sey, zur Armee begeben solle, und er selbst soll sich einige Tage nachher an die Spitze seiner Truppen gestellt haben, um persönlich gegen die aufrührischen Beys zu Felde zu ziehen, mit der Erklärung, entweder zu siegen, oder zu sterben. Die Pforte erwartet nun mit der größten Ungeduld nähere Nachrichten, weil von dem glücklichen, oder unglücklichen Ausgang dieser Sache die Ruhe in dieser Türkischen Residenz abzuhängen scheint, auch dadurch entschieden werden wird, welche Parthey in dem Divan die Oberhand behalten werde.

Der abgesetzte Hospodar der Moldau, Maurocordato, hat noch kürzlich 150000 Piaster daran gewandt, um in seinen Posten bestätigt zu werden, hat aber der Gewalt seiner Gegner nicht widerstehen können.

Der berüchtigte Mahmud Pacha, Gouverneur von Scutari, setzt seine Verwüstungen in Rumelien noch immer fort, und bringt durch sein sonderbares Betragen seine Freunde und Beschützer in große Verlegenheit. Der hiesige Venetianische Ambassadeur sucht bey allen Gelegenheiten um Satisfaction wegen des Schadens an, den der gedachte Pa-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0161
DFG

cha auf dem Venetianischen Gebiet angerichtet hat, wird aber immer mit freundschaftlichen Versprechungen abgewiesen, ohne etwas reelles zu erhalten.

Lemberg, vom 27 Januar.

Die Contractzeit ist jetzt hier sehr lebhaft, und die Menge der Fremden ist ausserordentlich. Die Messe läßt sich vortreflich an, und die dabey getroffenen Einrichtungen sind nach dem Wunsche der Käufer und Verkäufer. Wir haben Opern, Bälle, Musiken ꝛc. zur Ergötzung.

Stockholm, vom 29 Januar.

Als der Reichsrath und Gouverneur dieser Hauptstadt, Graf Sparre, kürzlich auf seinem, in der Nachbarschaft des Königl. Schlosses Haga belegenen, Landhause, verschiedenen Standespersonen und ausländischen Ministern ein grosses Diner gab, kam der König, kurz vorher, ehe man sich zur Tafel setzte, zu Fusse von dem Schlosse Haga auf dem Landhause des Grafen an, geruhete unter den Gästen Platz zu nehmen, und durch seine Heiterkeit ein grosses zu der Freude des Festins beyzutragen. Man hält diesen Umstand um so mehr bemerkenswerth, da es bisher die stete Etiquette des Hofes war, daß die ausländischen Minister nie zur Tafel des Königs, auch nicht zu denen der Königl. Familie gezogen wurden.

Wien, vom 3 Februar.

Die Pforte hat nun dem Kayserl. Königl. Hofe wegen des zu Belgrad ermordeten Kaufmanns Dimic Genugthuung verschaft. Die Belgrader müssen an die Verwandten des Ermordeten 20000 Gulden entrichten, und alle, welche an der Ermordung Antheil hatten, sollen in Gegenwart zweener Kayserl. Königl. Commissairs hingerichtet werden.

Der gegenwärtig commandirende General in Ungarn, Graf Joseph Kinsky, hat, die Tafelgelder mit eingeschlossen, 16000 Gulden jährliche Einkünfte.

In Ungarn komt das Schulwesen sehr empor; der Stipendienfond trägt jährlich 81279 Gulden, woran 426 Stipendiaten Theil haben, und die Anzahl der studirenden Jugend auf den Universitäten und 59 Gymnasien beträgt 7102 Jünglinge.

Der Monarch hat befohlen, daß die Legisfeldische Proceßsache, bey welcher das Aerarium, wie es jetzt heißt, 1300000 Gulden zu kurz kommen soll, noch vor seiner Abreise geendiget werde.

Der 2te Theil des Gesetzbuchs wird in einigen Tagen

die Presse verlassen. Der Titel ist: Josephs II. Gesetze und Verfassungen im Justitzfache im 6ten Jahre seiner Regierung. Die Todesstrafen sind, einige wenige Fälle ausgenommen, ganz abgeschaft.

Auch in den Oesterreichischen Vorlanden werden 17 ganz neue Pfarren, 15 neue Lokal-Caplaneyen, 32 Cooperaturen ꝛc. errichtet.

Frankfurt, vom 6 Februar.

Der Reichshofrath, Herr von Möser, hat zu Manheim eine merkwürdige Schrift: Ueber die Regierung der geistlichen Staaten in Deutschland, herausgegeben.

Vor einigen Jahren wurden 4 Bürger aus Mittelbronn, (welches zum Amt Pfalzborn in Lothringen gehört) wegen eines bey dem dortigen Juden Heinzel begangenen Diebstahls, nach einem confirmirten Urtheil des Parlements von Metz, aufgeknüpft, und 3 auf die Galeeren verdammt. Jetzt wird aus Sulz am Neckar gemeldet, daß der berüchtigte Räuber Hannickel unter andern gestanden, daß er den Juden Heinzel zu Mittelbronn bestohlen; und man hat befunden, daß seine Aussage wahr sey, und die gedachten 7 Bürger unschuldig gewesen.

Aus dem Osnabrückischen, vom 26 Januar.

Unter der beglückten Regierung Sr. Königl. Hoheit, unsers Durchl. Bischofs, machen Religions-Verträglichkeit und Duldsamkeit die glücklichsten Fortschritte; und zwischen den Katholiken und Lutheranern kommen deshalb Verträge und Einverständnisse zu Stande, woran man schon seit 1764, hier und aus der Ferne, aber immer fruchtlos, gearbeitet hatte. Seit der perpetuirlichen Capitulation, war das Kirchspiel Schledehaus, welches aus 3000 protestantischen, und ungefähr 100 katholischen Seelen bestund, bloß mit einem katholischen Pfarrer versehen; und die Kirche gehörte auch nur allein den Katholiken; daher die Protestanten theils nach Essen, theils nach Bissendorf zur Kirche gehen mußten. Jetzt hat man daselbst katholischer Seits, auf Vorstellung unsers geliebten Landesvaters zugegeben, daß die dasigen Protestanten sich einen Evangelischen Prediger annehmen, und ihren Gottesdienst in der dortigen Kirche mithalten können. Lutherischer Seits hat man dagegen den Katholiken erlaubt, sich in der Stadt Fürstenau eine Capelle, zu Haltung ihres Gottesdienstes, erbauen zu dürfen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0163
DFG

Bamberg, vom 1 Februar.

Fürstl. Schwarzenbergische Commis kaufen in den Fürstl. Bambergischen Landen eine grosse Quantität Kleesaamen auf; etliche und siebenzig Centner wurden vor Kurzem nur aus der hiesigen Stadt abgeführt, und noch grosse Bestellungen hinterlassen. Die Ursache davon soll seyn, weil in Fürstl. Schwarzenbergischen, sowohl Fränkischen, als Böhmischen Herrschaften, die Schäfereyen aufgehoben, dagegen aber die Hornviehzucht auf alle Art befördert werden soll.

Rom, vom 20 Januar.

Die auswärtigen Angelegenheiten unsers Hofes befinden sich gegenwärtig in einer sehr unangenehmen Lage. Von den geistlichen Churfürsten hat sich ein jeder bey Sr. Heiligkeit über den Päbstl. Nuntius zu Cölln beschwert, weil sich derselbe Recht angemaßt habe, die ihm nicht zukämen; und die Sache scheint sehr ernsthaft zu werden. Besonders soll das Beschwerungsschreiben Sr. Churfürstl. Durchl. von Cölln in sehr nachdrücklichen Ausdrücken abgefaßt seyn. Der Cöllnische Agent, Herr Antici, hat solches Sr. Heiligkeit überreicht; und man sagt, er habe eine lange Audienz bey dem Pabste und dem Staatssecretaire gehabt, und hätte hierauf seine Stelle resignirt.

Von der Nunciatur in Bayern hat man sich ebenfalls wenig Gutes zu versprechen; und von den Vergleichs-Unterhandlungen mit dem Neapolitanischen Hofe hört man gar nichts mehr reden; sie sind also wohl ganz wieder abgebrochen. Ja man sagt sogar, der Päbstl. Gesandte, Herr Caleppi, werde ehester Tage unverrichteter Sache wieder hieher zurück kommen.

Schreiben aus Paris, vom 5 Februar.

Wir haben jetzt hier einen Bankerott, über den sich jedermann wundert. Herr Baudard von St James, Schatzmeister der Ausgaben des Marinedepartements, verlangte am vorigen Donnerstag von dem Gouvernement eine Beyhülfe von 6 Millionen, weil er sonst aufhören müßte, zu bezahlen. Da er diese Summe nicht erhielt, so suchte er darum an, in die Bastille gesetzt zu werden, um dem gerichtlichen Drang zu entgehen, und er ward Donnerstag Abends um 11 Uhr dahin gebracht. Nach seiner Balanze betragen seine Schulden 27 Millionen, und seine Activschulden, oder das, was er

wirklich hat, werden auf 33 Millionen angeben, darunter aber wol viele schlechte Schuldner seyn mögen. Herr von St. James besaß 8 Millionen an geerbten Gütern. Seine Stelle bey der Marine brachte ihm über 400000 Livres, und während dem Krieg an anderthalb Millionen jährlich ein. Bekanntlich hat dieser Herr einen außerordentlichen großen Aufwand gemacht, wozu noch der Actienhandel gekommen, welcher den Bankerort beschleunigt hat. Auch die Gebrüder Payen haben schon aufgehört, zu bezahlen; man sagt, ihr Bankerott betrage 3 Millionen. Man fürchtet noch mehrere Bankerotte. Zur Untersuchung der Angelegenheiten des Herrn von St. James hat der König eine eigene Commißion ernannt.

Herr von Cagliostro hat dem König und seinem Rathe gegen den Herrn Chenon, Sohn, Commissarius beym Chatelet, und den Herrn von Launay, Gouverneur der Bastille, eine Bittschrift von 72 Seiten in Quart überreichen lassen, die gedruckt ist, von denen er bekanntlich eine Summe baar Geld, einige kostbare Papiere, ꝛc. wieder zurück verlangt, die bey Gelegenheit seiner Gefangenschaft in der Bastille ihm von Händen gekommen sind.

Zu den 4 neuen Hospitälern haben aufs neue unterzeichnet: Die Generalpächter 264000, die General-Postpächter 60000, die General-Domainen-Administratoren 74000, ein Ungenannter 150000, Herr la Borde 100000, Givardot und Haller 30000, Herr Magon de la Baine 24000, der Herzog von Praslin 10000, und die verstorbene Herzogin von Luxenburg hat dazu vermacht 60000 Livres.

London, vom 30 Januar.

Lord Gordon erschien am Freytage vor dem Gerichte der Königl. Bank, und fieng die sitzenden Richter mitten in der Verhandlung eines Processes zu haranguiren an. Man hieß ihn schweigen, bis die vorhabende Sache abgethan wäre. Sobald das geschehen, fieng er seine Rede von neuem an, und versicherte, daß er der ihm zugeschickten Citation nicht gehorsam seyn werde, weil sie nicht gehörig an ihn gerichtet wäre, denn sonst würde man ihn nicht schlechtweg George Gordon, sondern Lord George Gordon darinn genannt haben. Der Richter Ashhurst versicherte Se. Herrlichkeit, daß ihm der Titel

Lord nach den Rechten nicht zukäme, und daß man in solcher gerichtlichen Citation keine Complimente zu machen gewohnt sey. Gordon erwiederte, es gäbe mehrere, die den Namen George Gordon führten, und daß er die Rechte besser verstehe, als Herr Ashhurst und Lord Mansfield. Er packte hierauf vier Bände von Blackstone's Commentaren über die Englischen Gesetze, die er mit sich gebracht, in sein Schnupftuch, warf die Citation mit Verachtung auf den Boden vor die Richter, versicherte, daß er nicht erscheinen würde, wenn man ihn nicht Mylord titulire, und gieng so mit seinem Bündel Bücher in der Hand aus dem Gerichte hinaus.

N. S. So eben erscheint die heutige Hof-Zeitung, welche folgenden Artikel enthält:

Madrid, den 8 Januar.

Es ist ein Expresser von Algier zu Carthagena mit der Nachricht angekommen, daß die Pest zu Constantia so stark wüthet, daß die dortige ganze Küste darüber mit Schrecken erfüllt worden. Täglich sterben daselbst 50 bis 80 Personen, und die Consuls und andere Fremde in Algier haben ihre Häuser verschlossen, und alle Communication mit den übrigen Einwohnern aufgehoben.

Herve, vom 6 Februar.

Die Kaufmanschaft zu Ostende fürchtet, daß durch die Anstallten ihrer Nachbaren, der Holländer und Franzosen, ihre ganze Transito-Handlung zu Grunde gehen werde. Es heißt, die vornehmsten Städte der Oesterreichischen Niederlande hätten sich vereiniget, Sr. Majestät, dem Kayser, die dringende Gefahr, worin sie sich desfalls befinden, vorzustellen.

Haag, vom 6 Februar.

Der Herr Graf von Görz hat den Generalstaaten folgende Memoire überreichen lassen:

Hochmögende Herren!

Da die Befehle des Königs, meines Herrn, bey mir hiesigen Orts angelangt sind, die meiner Gesandschaft bey E. H. M. ein Ende machen, und mich zu Sr. Majestät zurück rufen; so nehme ich mir die Freyheit, E. H. M. beyliegenden Rappelbrief zuzusenden, welchen Se. Majestät an E. H. M. zu übergeben mir aufgetragen haben, und welcher neue Versicherungen der standhaften Freundschaft des Königs für die Republik enthält, wie auch seine aufrichtigen Wünsche für derselben Glück; und

wie sehr Höchstdieselben bedauren, daß die Ruhe und Eintracht in diesen Staaten noch nicht hergestellt worden, an welcher Herstellung doch Se. Majestät als Freund und Nachbar von E. H. M., und insonderheit in Höchstderoselben Verhältnisse, als naher Blutsverwandter des Durchlauchtigsten Hauses Orange, großen Antheil nehmen. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich während meiner kurzen Gesandschaft etwas beytragen können, das Band der Vereinigung zwischen beyden Staaten mehr und mehr zu befestigen, und E. H. M. Beyfall und Zutrauen mir zu erwerben. E. H. M. geruhen, mir zu vergeben, daß ich wegen meiner schleunig bevorstehenden Abreise, wegen meiner Entfernung von Deroselben Residenz-Platze, und auch, weil mich eine Unpäßlichkeit verhindert, der Ehre mich beraubt sehen muß, E. H. M. die Mißive Sr. Majestät persönlich zu überreichen, und aus E. H. M. Hand die Recreance zu empfangen, womit dieselben mich beehren werden.

Nymwegen, den 29sten Januar 1787.

Graf v. Görtz.

Da auf dem Hofe zu Bentwisch ein neues Wohnhaus erbauet, und der Bau an den minus licitanten überlassen werden soll, so haben diejenigen, so gedachten Bau zu übernehmen willens, sich zu solchen Zweck den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, in der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Collegii Camerae. Rostock, den 12ten Februar, 1787.

Diejenigen, welche dem wayland Doctor Johann Gottlieb Burchard zu Rostock, Acten, Originalien oder sonstige Briefschaften anvertrauet, und solche, ohngeachtet derselbige bereits am 22sten May 1785 verstorben ist; bisher noch nicht abgelanget, oder darüber disponiret haben, werden wegen mangelnden Raums, und sonst intretender Umstände, hiedurch öffentlich ersucht, längstens binnen hier und Ostern, Acten, Originalien und Briefschaften, aus dem in Rostock, am Hopfen-Markt belegenen Hause, der verwittweten Frau Doctorin Burchard, gegen behusige Scheine in Empfang nehmen zu lassen, als widrigenfalls die Vormundschaft der von dem Doctor J. G. Burchard hinterlassenen Kinder, sich nachher außer Stand befindet, Litteralien mit Sicherheit aufzubewahren, und künftig für deren Ausantwortung zu haften.

Da der Schoonfahrer-Gelags-Aeltreste, Herr Rohde hieselbst, das von dem Schiffer Herrn Radloff hieselbst bisher befahrne Schiff an sich gekauft hat, so wird solches des Zwecks hiemittels öffentlich angezeiget, damit jedermann bey ersagtem Käufer sich binnen vier Wochen melden, welcher an diesem Schiffe Ansprüche zu haben vermeinet, weil nach Ablauf dieser Zeit, Herr Rohde das Kaufgeld auszahlen, und also nachhin weiter keinem gehalten seyn wird. Rostock, den 10ten Februar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0167
DFG

Der Schiffer Herr Radloff hieselbst, ist gewilliget sein hieselbst an der Lagerstraße belegenes Wohnhaus, dem Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Dieses Haus, welches täglich besehen werden kann, befindet sich in sehr gutem Stande; darinn sind im untersten Stockwerck zwey nach der Gasse liegende Zimmer, ein geräumiger Flur, und eine helle Küche, oben eine große geräumigte Stube, ein ziemlich geräumigter Vorsaal und ein guter Haussboden. Im Hintergebäude ist ein guter Holzstall und Holzboden, wobey eine Kammer, und darunter ein schöner brauchbahrer Keller, auch liegt hinter diesem Hause ein guter Hofplatz, und ein geräumiger Garten. Wer geneigt ist, dieses Haus zu erkaufen, wird ersucht, sich am 24sten d. M. Nachmittags 4 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris Tarnow einzufinden, auch sind die Kaufbedingungen bey demselben stets einzusehen. Rostock, den 10ten Febr. 1787.

Im Anfange dieses Jahrs ist in Helmstädt, unter Aufsicht des Herrn Prof. Wiedeburgs, das erste Stück von einem humanistischen Magazin zur gemeinnützigen Unterhaltung und insbesondere zur Vorbereitung auf akademische Studien, im Druck herausgekommen. Die nähere Bestimmung des Inhalts ist folgende: 1) Abhandlungen aus der griechischen und römischen Literatur; 2) Uebersetzungen einzelner lehrreichen Stücke griechischer und römischer Schriftsteller, vornehmlich solcher, die gewöhnlich auf Schulen nicht gelesen werden; 3) Anmerkungen über die alte Literatur, und vornehmlich wieder über einzelne Stücke klaßischer Auctoren; 4) neueste humanistische Literatur; 5) neueste Geschichte; 6) vermischte Beyträge. Alle Quartale wird ein Stück von wenigstens 6 Bogen ausgegeben, und Subscribenten erhalten ein jedes Stück für 6 Gr. broschürt bis Hamburg, Leipzig und Frankfurt am Mayn postfrey. Ich bin erböthig, hier und in diesen Gegenden die Subscription auf ein halbes Jahr anzunehmen, und Liebhabern die Stücke auszuliefern; auch können dieselben das Avertissement zur genauern Durchsicht von mir erhalten. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

H. J. Lassus, Prof.

Am Sonnabend, den 17ten Februar, wird der Herzoglich-Strelitzische Musikus und Virtuose auf der Violine, Herr Reith, mit 3 Sinfonien und 2 Concerten, der neuesten und besten Sachen, auf dem hiesigen Börsensaale sich hören lassen. Der Anfang ist um 5 Uhr, und dauert bis 7 Uhr, die Person zahlt 16 ßl. Billets können aus dem Hause der Frau Riegen in der Steinstraße abgeholet werden.

Frische angekommene Citronen, Pommeranzen, wie auch Apfelsina, sind bey mir in billigen Preiß zu haben.

Johann Friedrich Wilde,
wohnhaft in der Eselpförter-Straße.

Frische Appelsina, Pommeranzen, wie auch Citronen, sind für billige Preise zu haben, bey Christ. Krempien.

Der Schlächter-Aelteste Ahrens, und Ahrens junior, lassen heute einen recht schönen jungen Ochsen schlachten. Sie ersuchen um fleißigen Zuspruch in ihren bekannten Scharren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0168
DFG

Beylage
zum 14. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 16ten Februar, 1787.

Schreiben aus Wien, vom 31 Januar.

Der aus Rußland hier angelangte Oberst, welcher den Kayser auf der Reise nach Cherson begleiten, und dem Kayserl. Gefolge die besten und sichersten Wege zeigen soll, versichert, daß der Reisewagen der Rußischen Monarchin so groß sey, daß er, nebst einem Ofen, die höchstnöthige Bedienung der Kayserin fassen könne, und deshalb auch von 30 Pferden gezogen werden müsse.

Aus Oesterreich, vom 27 Januar.

Der suspendirte Bischof von Rossenau ist aus Ungarn in Wien angelangt, und bleibt vest bey dem Satz: Daß der Kayser ihm zwar sein Bißthum nehmen, allein ihn weder zu der bekannten Dispensation im dritten Grade, noch zur Resignation zwingen könne. Hierauf ist ihm folgendes Hof-Decret zugefertigt worden: Daß 1) von der bekannten Dispensation keine Rede mehr seyn könne, nachdem das Gewissen einem andern Bischof schon erlaubt habe, das verwandte Brautpaar ohne Roms Darzwischenkunft zu dispensiren. Und was 2) dessen Resignation betreffe, so habe er, nebst der Sperre seines ganzen Vermögens, so lange hier zu bleiben, bis sein Gewissen ihm die Resignation erlaube.

Schreiben aus Paris, vom 29 Januar.

Zur Erbauung der 4 neuen Hospitäler sind schon anderthalb Millionen Livres subscribirt. Der Saal der Künste hat 72000 Livres, die Herzoginn del Infantando 200000 Franken, Herr von Marigny 30000 Livres, und das Collegium der Herzöge und Pairs 500000 Franken geschenkt. Viele andere gutdenkende Bürger haben kleinere Summen geschickt.

Die Versammlung der Notables wird den König täglich 13000 Livres Kosten.

Die Aufhebung der innern Zölle in dem Königreiche soll wirklich beschlossen seyn. Nur machen die dabey an-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0169
DFG

gestellten Bedienten, deren Zahl sich auf 9000 beläuft, Schwierigkeiten wegen ihres künftigen Unterhalts.

Noch bis jetzt sind die Anträge des Vaters des de la Roche, um seinen Sohn wegen des verfälschten Wechsel zu retten, nicht angenommen worden.

Die berühmte Modenhändlerinn, Demoiselle Bertin, hat einen Bankerott von 3 Millionen gemacht. Sie sagt, daß sie 4 Millionen ausstehende Schulden habe. Aber an selbigen dürfte sie viel verlieren, da verschiedene Herren die unmäßigen Kosten, welche ihre Frauen auf Putz verwandt haben, nicht bezahlen wollen. Gedachte Mad. Bertin war so berühmt, daß kein Damens-Schmuck für schön gehalten ward, wenn er nicht von Madem. Bertin war. Sie ließ in ihrer Antichambre öfters Damen von großer Distinction warten, hatte ein eigenes Bureau mit Bedienten, und in den verschiedenen Gemächern sahe man über die Abtheilungen geschrieben: Hofsachen, Spanische Sachen, Rußische Sachen, ꝛc ꝛc.

Utrecht, vom 3 Februar.

Die Staaten von Utrecht, welche zu Amersfort residiren, haben unterm 21sten des vorigen Monats eine Publikation herausgegeben, die hier viel Schreck verursacht hat. Unser neuer, von den Staaten nicht anerkannter Magistrat, hat bisher die öffentlichen Gelder eingehoben, und schon 62000 Gulden, sind auf diese Weise, von ihn in Empfang genommen worden. Gedachte Staaten verbieten nun, aufs nachdrücklichste, allen Einnehmern, ꝛc., diesem noch nicht anerkannten Magistrat von Utrecht, das geringste Geld zukommen zu lassen, wenn er es auch mit noch so starken Drohungen fordern sollte.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 3 Februar.

Ich eile, Ihnen von einer neuen Begebenheit Nachricht zu geben, von der man sich schmeicheln kan, daß sie auf die obwaltenden Irrungen einen kräftigen Einfluß haben, und der Neuerungssucht Grenzen setzen werde. Die angesehensten und notabelsten Staaten- und Regierungs-Glieder der Provinz Seeland, haben unter sich eine feyerliche Verbindungs-Acte geschlossen, welcher die vornehmsten Staatenglieder von Friesland und Geldern baldigst beytreten, und derselben folglich durch die Vereinigung von drey Provinzen ein desto grösseres Gewicht geben werden. In dieser Acte hat man sich verbunden: „Die wahre Republi-

kanische Regierungsform und gegenwärtige Constitution und bürgerliche Freyheit zu handhaben, und es sein einiges und wahres Augenmerk seyn zu lassen, diese wahre Republikanische Regierungsform, und die Privilegien der besondern Provinzen, Städte und Glieder dieser Republick, wie sie durch die Utrechter Union verbunden ist, mit den hohen Würden des Statthalters, General-Capitains und Admirals, wie sie dem Hause Oranien erblich übertragen sind, und alle die mit diesen Würden gesetzmäßig und dauerhaft verknüpfte Rechte und Prärogativen, zu handhaben. Ferner, die Hoheit, Freyheit und Unabhängigkeit der Republik überhaupt, und der Provinz Seeland insbesondere zu erhalten, ohne einige Oberherrschaft, unter welchem Schein oder Namen es seyn mögte, zu dulden, und dabey stets zu verabscheuen, die Regierung eines Einzigen, oder mehreren verbundenen Aristocraten, so wie auch eine blosse Volksregierung, die nicht von rechtmäßig erwählten Obrigkeiten repräsentiret wird, und folglich eben so verderblich für das Land seyn müsse, als die eines Einzigen oder eine bloß Aristocratische. Endlich den wahren christlichen Gottesdienst nach der Reformirten Lehre, so wie er in den öffentlichen Kirchen gelehrt wird, mit allem Eifer und Nachdruck zu schützen, und weder Gewissenszwang noch Stöhrung in Ausübung des Gottesdienstes zu dulden "

Zu Rotterdam siegt die Oranische Parthey, und die von den dasigen Patrioten wiederholt vorgeschlagene Vermehrung der 24 Rathsherren bis auf 40, ist von den Staaten von Holland verweigert worden, wozu der löbliche Eifer der Amsterdammer Herren Deputirten vieles beygetragen hat.

Eben so hat zu Amsterdam die brave Mehrheit des Magistrats gesiegt, die Schöppenliste ist, wie gewöhnlich, dem Prinzen zugeschickt worden, und die neuen Bürgermeister und Schöppen sind rechtschaffene Männer, welche die alte Verfassung gewiß aufrecht erhalten werden, auch die schändlichen Drohungen der Aufwiegler von der Patriotischen Parthey verachten, und dagegen gute Maaßregeln genommen haben.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen hiedurch unverhalten seyn, was Maassen auf die anhero eingereichte Bittschrift der hinterbliebenen Söhne des verstorbe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0171
DFG

nen Ober-Hauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, ex causa movente der auf den 9ten hujus zur Publication des von ernanntem Defuncto und seiner verstorbenen Ehegenoßin errichteten, hieselbst niedergelegten Testaments bis zum 9ten Martii a. c. prorogiret worden. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben glauben, gnädigst, auch sub Praejudicio, letztgedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, und die Bekanntmachung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen gesammten bey dem von der Lühe-Buschmühlschen Debit-Wesen interessirenden Gläubigern hiedurch gnädigst unverhalten seyn, daß ad implorationem Doctoris Richelmann, qua Communis Mandatarii genannter Creditorum, der auf den 28sten d. M. angesetzte Terminus rotulationis, ex causa movente, annoch ausgesetzt worden. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zur Publication des von der Witwe Hackerbasch, gebohrnen Anna Margaretha Leverenz, errichteten und anhero eingereichten Testaments, nach deren nunmehro erfolgtem Ableben der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub Praejudicio einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Februar, 1787.

Wann zur Publication des von dem hiesigen Bürger und Lichthacken Cord Gabriel Witthohn, und dessen Ehefrau, gebohrner Christina Sophia Thöl, errichteten, und anhero eingereichten Testaments, nach des erstern jüngsthin erfolgtem Ableben, der 7te kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so haben dessen intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio zu sistiren, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

Wann zur Richtigstellung der Verlassenschaft des ohnlängst verstorbenen hiesigen Medicinae Practici, Herrn Georg Wilhelm Wendt, die Vorladung aller und jeder, welche an dieselbe aus-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0172
DFG

irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, ex officio erkannt, und Terminus hiezu auf den 12ten März dieses Jahres anberahmet worden; so werden selbige hiemittelst dahin peremtorie citiret, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, entweder in Person, oder durch sattsam Bevollmächtigte, unausbleiblich einfinden, und ihre etwanige Zuständnisse angeben und gehörig beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen nachhin nicht weiter gehöret, sondern mit ihren An- und Zusprüchen von obgedachter Nachlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten Januar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, zur Richtigstellung der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Wilhelm Stier, die Convocatio Creditorum et Heredum ex Officio erkannt, und Terminus hiezu auf den 23sten kommenden Monaths März anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an dieselbe aus einem Erbgangs- oder sonstigen Rechte irgend einige Ansprache machen zu können vermeynen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, entweder in Persohn, oder durch sattsahm Bevollmächtigte, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Verlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Porteurs Johann Friederich Kielgast, wegen dessen, aus der Hand verkauften, in der Kistenmacherstrasse allhier, zwischen den Wohnungen des Schusters Hohenstein und des Schneiders Kröger, gelegener Wohnbude cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 27ste kommenden Monaths Februar pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude und deren Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten Januar, 1787.

Wann zum dritten und letztmahligen gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmanne Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1) des in der Lager-Strasse, an der Ecke gegen das Strand-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0173
DFG

Strand-Strasse liegenden Speicher, wofür bereits 1400 Rthl. N. Zweydr., und

2) des in der Badstüber-Strasse gelegenen, von dem Schiffer Rens miethweise bewohnten Hauses, wofür 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind,

der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen selbige nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, und dem Schiffer Flindt, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann obgedachte Häuser dem Ueber- und Meistbiethenden, eventualiter aber für jene Oblata von 500 und respective 1400 Rthlr. N. Zweydr. zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Februar, 1787.

Auf den Anruf des Einwohners Jürgen Stellmann, im Stadtdorfe Koerkwitz, citiren wir hiedurch gesamte dessen Creditores, bey Strafe der gänzlichen Ausschliessung ihrer Ansprüche an denselben und dessen Vermögen, daß sie am 29sten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor uns erscheinen, ihre Forderungen angeben und bestärken, zugleich aber auch dessen Vorschläge zum Accord vernehmen, und sich darob erklären, bey verfehltem Vergleich die Einleitung zum Concurs über das Stellmannsche Vermögen gewärtigen. Datum Ribnitz, den 25sten January, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wenn in dem zur Verpachtung der Güther Buschmühlen, Raackow und Spriehusen c. p., welche Trinitatis d. J. aus der Pacht fallen, anberahmt gewesenen Termino von verschiedenen Pachtliebhabern der Wunsch geäussert, diese Güther einzeln zu pachten, der Herr Hauptmann, Baron von Seld, hiezu auch nicht abgeneigt ist, und zu dem Ende ein neuer Terminus auf den 26sten Februar d. J. beliebet worden; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und diejenigen, welche diese Güther im ganzen oder einzeln Pachtweise zu erstehen Lust haben, ersucht, sich am genannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris und Senatoris Prehn in Rostock, zu diesem Zweck einzufinden, bey welchem auch, so wie bey dem bevollmächtigten Sohne des Herrn Besitzers, Herrn Baron von Seld zu Benitz, bey Schwaan, jederzeit vorher die Bedingungen einzusehen sind, und Handlung gepflogen werden kann.

Es sollen zwey Land-Güther, wobey ein guter Vorrath von Holz, und ansehnlicher Wiesewachs anzutreffen ist, aus der Hand verkaufet werden. Wer solche erhandeln will, der kann hierüber von dem Herrn Doctore Krauel in Rostock nähere Nachricht erhalten.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, öffentlich gegen baare Bezahlung in N. Zweydr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0174
DFG

verauctioniret werden: eine goldne Repetir-Uhr, eine große Wand-Uhr, welche auser dem gewöhnlichen Stunden- und Minuten-Zeiger auch die Secunden und Datum weiset, und nur alle 8 Tage aufgezogen werden darf. An Frauens-Kleidungen werden unter andern vorkommen: ein weißgrundig Stoffen, ein weißgrundig und ein schwarz Taften, ein weißgrundig und ein bunt Sitzen Kleid, alle mit Röcken, ein gelber Chagren, ein weiß gekepert und ein schwarz und weisser Kontusch mit dazu gehörigen Röcken, seidene und andere Kamisöhler und Unterröcke; ein rother Atlas Pelz, eine schwarze Atlasne Pelice, eine seidene Taille-Mantel, Palentins, Müffe, Fächtel und andere zum Putz gehörige Sachen; ein schwarzer Trauer-Mantel, auch Manns-Kleidungen. Ferner ein eichenes Schreib-Chatoul mit meßingen Beschlag, und noch ein anderes ohne Aufsatz, 1 Paar ganz neue, nach der neuesten Mode fournirte Commoden oder Tragekasten von Mahagony-Holz, 1 Paar dergleichen Thee-Commoden, ein großer Spiegel, ein Dousin fast ganz neue Stühle und 2 Lehnstühle, welche mit grünen Zeug überzogen, und noch andere Stühle, auch Tische, eine ganz neue moderne Bettstelle, ein neuer tannen Coffre, ein Hängeschrank, ein viereckigter Tisch mit einer starcken zinnern Platte, ein kupferner Schwenck-Kessel mit allen zubehör, eine zinnerne Terrine, auch eine dergleichen Pfanne; ein kupferner Tonnen- und verschiedene andere Kessel, Zinn, Meßing und allerley anderes Hausgeräth; desgleichen ein Stock mit Silber beschlagen. Ich ersuche also die Kaufliebhaber sich geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 12ten Febr. 1787.

Joh. Gottl. Ziegler, Auct. Secr.

In der Prießschen Handlung in der Blutstraße, ist man entschlossen, das Waaren-Lager so in feinen, mittlern und ordinären Tüchern bestehet, aufzuräumen, und zum Einkaufs-Preis zu veräussern; weswegen am instehenden Kaufschlag-Montaag ein jeder Käufer sich dahin geneigst einzufinden gebeten wird.

Zum Verkauf des dem Schiffer, Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, wird ein 2ter Termin auf den 24sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber sich gefälligst, Vormittags um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden wollen, woselbst sie bey erfolgtem annehmlichen Both des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 7ten Februar, 1787.

Es ist ein Haus in Doberan zu verkaufen. Dieses Haus hat eine angenehme Lage an den Camp, ist auch ganz im baulichen Stande. Auf der einen Seite ist eine Stube, Kammer und Küche, auf der andern Seite eine Stube, Speise-Kammer und Küche, und nach hinten eine Stube. Oben sind 2 Kammern. Auch ist ein Keller im Hause. Der Hof-Platz ist ziemlich, und befindet sich auf selbigem ein Schweins-Koben. Der Garten, welcher sehr hübsch, ist mit allen Arten von Obst-Bäumen versehen. Die Conditions sind bey dem Herrn Präposito Röpert daselbst zu erfahren, welcher auch denenjenigen, welche dieses Haus vorher zu besehen Lust haben mögten, die Gelegenheit dazu verschaffen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0175
DFG

Eine Frauens-Stuhlstelle in St. Jacobi Kirche unter dem Pommerschen Chor, in dem Stuhl sub Nr. 101. der 4te Stand, fällt auf Ostern aus der Miethe. Liebhabere, so Lust haben solchen zu miethen, wollen sich forderſamſt melden bey

Peter Flindt.

Sämtlichen Einwohnern des Amtes Hirschburg mache ich hiedurch bekannt, daß ich zwar den Lumpen-Samler Pallach aus Teßin im abgewichenen Jahr das Lumpen-Samlen aufgetragen habe, er auch in diesen Revier gesamlet, mir aber gar keine Lumpen gebracht hat; als ersuche ich einem jeden dieses Amts, an selbigen keine Lumpen zu verkaufen, indem das Herzogl. Amt Verfügung getroffen, wann vorbenannter Pallach sich mit Lumpen-Samlen in diesem Amte sehen lässet, derselbe in Verhaft genommen werden solle.

Fäustel,
Papiermacher zu Mönckhagen.

Es ist in der Nacht von 7ten auf den 8ten dieses Monaths, das Eiserne Geländer, auf der Treppe vor dem Hause des Herrn Hauptmanns von Grävenitz, auf dem Alten-Markt, durch diebische Hände zerbrochen und bestohlen worden. Zur Entdeckung der für die allgemeine Sicherheit gefährliche Thäter, und zur Steurung dergleichen Unfug für die Zukunft, und für einen jeden hiesigen Einwohner wird dieser Vorfall hiedurch allgemein bekannt gemacht; und ein jeder ersucht, an den Universitäts-Pedell Möller die Nachrichten gelangen zu lassen, die sich etwa zur Entdeckung der Thäter, und des geraubte Eisens angeben mögte, die Verschweigung des Nahmens, und eine angemeßene Belohnung wird dabey zum voraus versichert.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dieß zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

Eine fast neue kupferne Branntweins-Blase von 2 Tonnen, mit Kühlfaß und Schlange, soll im billigen Preise verkauft werden, wie auch eine viersitzige Gutsche, die im guten brauchbaren Stande ist. Von beyden giebet die Zeitungs-Expedition nähere Nachricht.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Ein junges Mädchen wünschet bey adelichen oder bürgerlichen Herrschaften in Condition zu treten. Ihre Geschicklichkeit bestehet wie gewöhnlich: in Kopfzeuger machen, Frisiren, gut Nähen, Stricken, und was sonsten vorkömmt. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine adliche Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen Bedienten, der schon gedienet hat, oder auch einen jungen Burschen, auf instehenden Ostern, oder auch gleich, der Zeugnisse der Treue und gute Aufführung hat, wogegen ihm ein gutes Gehalt versprochen wird. Wer dazu Lust hat, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und weitere Nachweisung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0176
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
15. Stück.

Rostock, den 19. Februar.

Schwerin, vom 12 Februar.

Die Abstellung der Betteleien ist in jedem Staat ein sehr natürlicher Wunsch und Gegenstand allgemeiner Beherzigung und Bemühung, weil jeder Einwohner des Landes, der nicht selbst Bettler ist, und sogar mancher heimlicher Bettler selbst, den Druck solches so gemeinschädlichen als ärgerlichen Uebels fühlt. Wie man aber oft zu gantz verkehrten, und noch öfterer zu gantz unwirckſamen Mitteln greife, um solchem Unwesen abzuhelfen, und von welchen Grundsätzen man ausgehen müsse, um darunter einen glücklichen Erfolg erwarten zu können, auch wie sich zuletzt alle dabey sich entgegen legende Schwierigkeiten überwinden lassen, wenn man nur in seinen Bemühungen ausharret, und damit von allen Seiten ein Ernst ist, davon giebt die Geschichte der öffentlichen Anstalten, welche in der Schweizerischen Land-Vogtey Yverdon zu gänzlicher Abstellung des Bettelns, nach manchen vorhergegangenen fehlsamen Versuchen, endlich im Jahre 1760. gemacht, und glücklich ausgeführet worden, einen sehr lehrreichen, auch in andern Ländern mit etwanigen Veränderungen und Zusätzen, füglich anzuwendenden Unterricht. Es wird eine Beschreibung solcher Anstalten den nächsten Schwerinschen Intelligenz-Blättern zur Beylage gemacht werden, welche gewiß gelesen zu werden verdienet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0177
DFG

Alexandria, in Egypten, vom 10 December.

Unsere Lage ist jetzt sehr traurig. Aller Handel liegt darnieder, und es sind nur 3 Europäische Schiffe in unserm Haven. Ein Theil der Flotte des Capitain Pacha holt Provisionen von Constantinopel. Der Capitain Pacha selbst wird im Lande wegen seiner Grausamkeit verabscheut. Bey der letzten Schlacht hat er wirklich 15000 Mann verlohren, wovon ein grosser Theil zu den beyden Beys übergegangen, die reichlich Geld austheilten, statt daß der alte Großadmiral nur das von den Unterthanen erpreßte Geld zusammenhäuft. Man glaube, er werde sich nicht zu Cairo halten können, und gezwungen werden, ganz Egypten zu verlassen. Hören die Unruhen nicht bald auf, und nimt der Ackerbau nicht bald wieder den Anfang, so wird der Hunger eine grössere Verwüstung anrichten, als der Krieg bisher verursacht hat. Uebrigens ist der Capitain Pacha krank, und ob er gleich 15000 Mann anwerben läßt, so sagt man doch, daß die beyden Beys gegen Cairo in Anmarsch seyn sollen.

Warschau, vom 31 Januar.

Die hiesige Bürgerschaft hat dem Krongroßmarschall, Grafen Mniszech, unlängst in einer Bittschrift umständlich vorgestellt, daß die Privilegien der Stadt überhaupt, und der Kaufmannschaft und der Zünfte insbesondere, durch den Schleichhandel und Betreibung verschiedener Handwerke der sich hier aufhaltende und zum Besten der Stadt nichts beytragenden Juden sehr leide. Se. Excellenz haben sich seither mit eigener Untersuchung dieser Klagen zu beschäftigen geruhet, und den Supplicanten durch künftige Confiscation der Winkelwaaren und der Handwerksgegenstände diejenige gesetzmäßige Genugthuung zugesichert, an der die bey allen Gelegenheiten geäußerte Gerechtigkeitsliebe dieses Ministers keinesweges zweifeln läßt.

Warschau, vom 5 Februar.

Wie verlautet, so wird ein ansehnliches Corps Russen in die Woywodschaft Kiow einrücken, um dorten Magazine anzulegen. Diese sind vor die verschiedenen Lust-Läger nöthig, die sich bey der Gegenwart der Kayserin versammeln sollen.

Von der Pohlnischen Grenze, vom 5 Februar.

In dem St. Petersburgischen Calender von 1787 befindet sich ein Verzeichniß der Städte des Rußischen Reichs, deren Anzahl darin zu 563 angegeben wird. Von diesen

563 hat die Kayserin beym Antritt ihrer Regierung nur 340 Städte gefunden, und während derselben 233 errichten lassen. Für den Beobachter ist es auffallend, zu finden, daß in den Staaten und Ländern des Königs von Preussen eben so viel Städte, als in dem Rußischen Reich (565, also noch 2 mehr) gezählt werden. Man schliesse aber ja nicht daraus, daß es wegen der geringen Anzahl der Städte, und also auch wegen der geringen Summe der Bürger, um die Gewerbe, welche man in andern Ländern Städtische und Bürgerliche Gewerbe nennt, im Rußischen Reich bisher schlecht ausgesehn habe; denn man findet unter den Bauern und Unfreyen mehr Handwerker und Kaufleute, als in andern Ländern unter den Bürgern.

Aus Pohlen, vom 7 Februar.

Der König hat viele kostbare Sachen kaufen und verfertigen lassen, die zu Geschenken bey Gelegenheit seiner Entrevüe mit der Kayserin von Rußland für den Hofstaat derselben bestimt sind. Man schätzt sie über eine Million Pohlnischer Gulden.

Es heißt, daß die Oesterreichischen Truppen in Gallizien im Frühjahr sich gegen die Moldau ziehen werden.

Wien, vom 6 Februar.

Nun ist das allgemeine Gesetzbuch über Verbrechen und derselben Bestrafung in 2 Theilen erschienen, wovon der erste von Criminalverbrechen, und der andere von den mindern oder politischen Verbrechen handelt. Der Monarch hat es zur allgemeinen Richtschnur durch folgende Verordnung vorgeschrieben: Wir Joseph der zweyte, ꝛc. ꝛc. Um auch der strafenden Gerechtigkeit durch ein allgemeines Gesetz eine bestimmte Richtung zu geben; bey Verwaltung derselben alle Willkühr zu entfernen; zwischen Criminal- und politischen Verbrechen eine anständige Grenzlinie auszuzeichnen; zwischen Verbrechen und Strafen das billige Ebenmaaß zu treffen, und die letzteren nach einen Verhältnisse zu bestimmen, damit ihr Eindruck nicht bloß vorübergehend seyn möge, wird des allgemeine Gesetz über Verbrechen und Strafen mit dem Befehl kundgemacht, daß von dem Tage der Kundmachung dasselbe unsern Unterthanen, Criminal-Richtern, und den zur Erhaltung der öffentlichen Zucht, Ordnung und Sicherheit bestimmten politischen Behörden zur allgemeinen Richtschnur dienen soll, ꝛc. Wien, den 13ten Januar 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0179
DFG

Der Kayser hat dem protestantischen Consistorium die Postfreyheit für alles, was mit dem Consistorial-Siegel bezeichnet ist angedeihen lassen.

Seit Josephs II. Regierung hat die Bevölkerung in Wien einen Zuwachs von 26000 Menschen erhalten.

Ohngeachtet der Kayser die Abschaffung des ehelosen Standes der Geistlichen neuerlich rund abgeschlagen, so sind doch wieder 6 Pfarrer mit einer Bittschrift eingekommen, worinn sie um Erlaubniß anhalten, sich verheyrathen zu dürfen.

Als der Kayser vor einigen Tagen im Generalspital war, besuchte er den kranken Professor Stoll, und sagte ihm aufs huldreichste: Ich für mich wünsche, Ihre baldige Wiederherstellung; Fürst Kaunitz aber wird Ihnen geschrieben haben, daß er solche mit Ungeduld erwartet.

Jetzt giebt man dem gewesenen Reichshofkanzley-Referendar Lassolage auch schuld, daß er einer der ersten Spionen unter der jetzigen Regierung gewesen.

Es gehen große Getraidetransporte über Kaschau nach Lemberg, damit man in Gallizien keinen Mangel habe. An einen Türken-Krieg ist ist wohl dabey noch nicht zu denken.

Wien vom 7 Februar.

Der Buchdrucker, und Buchhändler Trattner liegt tödtlich krank. Dieser in seiner Art merkwürdige Mann ist aus Ungarn gebürtig, und seiner elterlichen Religion nach, ein Protestant. Er ward ein Buchdrucker, errichtete hier eine eigene Druckerey, ward Edler von und Hofbuchdrucker, und baute das größte Haus in Wien, das jährlich so viel einträgt, als manche Grafschaft. In seinen Diensten stehen itzt 400 Personen, seine Druckerey hat 31 Pressen, und ausserdem besitzt er eine eigene Schriftgiesserey, Buchbinderey, Papiermühle, und mehrere Buchhandlungen, in den Erblanden zum Verlage seiner Nachdrucks-Artikel. Seiner Frau hat er jährlich 1000 Gulden Nadelgeld gegeben, und alle ihre übrige Ausgaben bestritten. Seine vorräthige Maculatur wird auf 100000 Gulden berechnet.

Frankfurt, vom 10 Februar.

Die Streitigkeiten der ersten Erzbischöfe Deutschlands mit dem Päbstl. Hofe scheinen wichtige Folgen zu haben. Aus der nun im Druck erschienenen Schrift: Resultat des

Emser Congresses, von den vier Deutschen Erzbischöfen unterzeichnet, samt genehmigender Antwort Sr. Kayserl. Majestät, in ächten Actenstücken, Frankfurt und Leipzig, 1787; kann man bereits die wichtigen Vorschläge sehen, die in Rücksicht auf selbige gethan worden, und der neuliche Vorgang mit dem Päbstl. Nuntius zu Cölln wird die Entscheidung derselben vermuthlich beschleunigen. Die geschicktesten Curialisten in Rom sind über den Schritt des gedachten Nuntius sehr aufgebracht. Sie befürchten, daß das Concordatum Germanicum gänzlich abgeschaft, und die Fürsten-Concordata wieder hergestellt werden dürften.

Von der Weichsel, vom 4 Februar.

Die Deputirten der Stadt Danzig sind an 22sten des v. M. nach Berlin abgereiset.

Vor 8 Tagen fiel in unsern Gegenden Schnee, wodurch eine gute Landbahn eröfnet ward, welches Gelegenheit gegeben, daß viel Korn nach Danzig geführt worden.

In Pohlen klagt man jetzt nicht so sehr über Mangel an Getraide, als in Rußland.

Berlin, vom 13 Februar.

Zufolge einer Bekanntmachung von dem Oberregiegericht müssen alle Tobacksprocesse gegen den 1sten Junii dieses Jahrs geendigt seyn.

Die Beurlaubten werden nun zur bevorstehenden Revüe zurück berufen, um gegen den Ausgang künftigen Monats bey ihren Regimentern zu seyn.

Die hiesigen Königl. Stallbedienten haben nun auch eine Uniform erhalten. Sie besteht aus rothen Röcken mit weißen Unterkleidern, 2 Epauletten und einem Port-Epée von Gold.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 Februar.

Bey der bevorstehenden Frankfurter Messe, ist den Kaufleuten eine grosse Erleichterung, in Absicht der Abgaben und Visitationen, zugestanden worden.

Man sagt, daß die Glashütten in der Chur- und Neumark aufgehoben werden dürften, weil sie zu viel Holz erfodern. Alsdenn würde die Einfuhr des fremden Glases mit einer mäßigen Abgabe erlaubt werden.

Niederelbe, vom 12 Februar.

Laut Privatnachrichten aus Wien, herrscht daselbst der Schlagfluß sehr stark, und haben bereits eine Menge Menschen ihr Leben dadurch verloren. Der durch seinen Reichthum bekante Graf von Koller, ist ebenfalls das Opfer

dieses Uebels geworden, indem er des Abends noch irgendwo beym Souper war, am folgenden Morgen früh aber, vom Schlage gerührt, todt im Bette gefunden wurde.

Neapolis, vom 23 Januar.

Die Venetianische Escadre unter dem Commando des Ritters und Procurators von St. Marcus, Sr. Excellenz, des Herrn Angelo Emo, ist nach Maltha zurückgekommen. Es ist nunmehro keinem Zweifel weiter unterworfen, daß er, bey seinen Operationen wider Tunis, um den Bey zur Raison zu bringen, auch zugleich den Auftrag hat, die Türkische Escadre des Capitains Bassa zu beobachten, zu welchem Ende er dann auch seine Flotte in steter Bereitschaft hält. Es ist auch der Vice-Admiral, Condulmar, mit der Zebecke, Cupido, zu Maltha angekommen; und man glaubt, daß er das Commando der Flotte erhalten werde, wenn der Ritter Emo sich entschliessen sollte, nach der Venetianischen Levante zu gehen.

Die um unsere Stadt herumliegende Berge sind noch immer mit Schnee bedeckt; und die Kälte ist sehr strenge.

Livorno, vom 27 Januar.

Aus Tunis wird gemeldet, daß der Bey die dortige Bugt mit 7 Kanonierfahrzeugen besetzt hält, zu deren Bedienung er die erforderliche Mannschaft von Algier erhalten hat.

Einige, von der Afrikanischen Küste hier angekommene Schiffer haben den Bericht mitgebracht, daß zu Algier selbst ein heftiger Aufruhr gegen den dortigen Bey, zum Vortheile eines andern Dey, entstanden sey, welcher schon lange einen Anspruch auf die Würde des Bey gemacht habe.

Florenz, vom 30 Januar.

Auch hier, so wie im Mayland, sind die Hofkleidungen der Damen, das Händeküssen und die Kniebeugungen, vor den hohen Herrschaften abgeschaft worden.

Paris, vom 5 Februar.

Herr Linguet hat seinen Proceß gegen den Herzog von Aiquillon seit vorgestern wieder angefangen. Herr Linguet ward von der grossen Versammlung, die beym Gericht gegenwärtig war, sehr applaudirt, und beym Weggehen von den Fischweibern in seinen Wagen getragen.

In der vorigen Woche besuchte der König seine Tante, Madame Louise, in dem Carmeliterkloster zu St. Denis, und nahm zugleich das Hospital in Augenschein, worinn sich Arme und Kranke befinden. Er kostete das Brodt, und war übel

zufrieden, daß man dergleichen den Leuten gäbe, welches (wie er sich ausdrückte) für Hunde gut seyn würde. Der Monarch befahl hierauf, andere Administratores bey dem Hospital anzunehmen.

Man sagt, daß der entwichene Schatzmeister der Tanten des Königs, Herr Harvoin, der wie neulich gemeldet worden, einen Bankerott von 2 Millionen gemacht hat, sich in dem Carmeliterkloster zu St. Denis befinde.

Nachrichten.

Wann die unterthänige Catharina Elisabeth Waacken, aus Voigtshagen, gegen den ebenfals unterthänigen Knecht, Christian Peters, aus Voigtshagen, wegen verübter Schwängerung, und darauf erfolgten Entweichung, eine gerichtliche Klage erhoben, und vorläufig auf des Beklagten Lohn und Effecten bey der Behörde einen Arrest impetrirt hat; dabey es sich aber befunden, daß der Beklagter bey seiner Entweichung seine sämmtliche Kleidungs-Stücke aus seiner leer zurückgelassenen verschlossenen Lade mit sich genommen habe: Als wird der vorbemeldete Knecht, Christian Peters, aus Voigtshagen, hiemit öffentlich citiret, daß er sich am 31sten März, Vormittags um 10 Uhr, vor dem hiesigen Hospital-Gericht gestelle, und sowol wegen der angeschuldigten Schwängerung der Catharina Elisabeth Waacken, als auch wegen seiner böslichen Entweichung, sich verantworte, widrigenfals derselbe wegen der angeklagten, und durch verschiedene Anzeigen wahrscheinlich gewordenen Schwängerung, für eingestanden erklärt, und sowol dieserhalb, als auch wegen seiner böslichen Entweichung, gegen ihn als einen Ungehorsamen erkannt werden wird, was Rechtens ist.

Decretum im Hospital-Gericht zum heiligen Geist zu Rostock, den 17ten Febr. 1787.

TARNOW, Hospital-Meister.

In der am 19ten d. M. (als heute, Nachmittag um 2 Uhr) gehaltenen Meubel-Auction, in der Frau Secretairin Brömsen Hause, kommt noch vor: eine 8 Tage gehende Uhr, ein fournirtes, imgleichen noch ein anderes ganz neues Schreib-Chatoul, zwey eichene Kleiderschränke, eine eichene Zeug-Rolle, etliche mit Eisen beschlagene Coffres, einiges Silberzeug, als ein Potagen und etliche andere dergleichen Löffel, Dosen, ein Theetopf, goldene Ringe, Betten, auch ein weißer Wolfs-Pelz, nebst rauhen Müße, ein schwarz seidener Manns-Mantel, ein mit Nußbaum-Holz ausgelegtes Damm-Brett u. s. w.

Es soll auf den 26sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Stellmacher-Herrn Voß, in der Kuhstrasse allhier, eine viersitzige vollständige gute Klapp-Chaise, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Liebhabere können sie am oberwähnten Orte vorher in Augenschein nehmen, und Belieben sich alsdenn geneigst Zahlreich einzufinden. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0183
DFG

Da im zwoten Verkaufs-Termin, für mein jetzo bewohntes Haus auf den Borgwall allhier, noch nicht hinlänglich, und nur 550 Rthlr. N. Zweydr. gebothen ist; so soll auf den 28sten d. M., ein abermahliger Versuch zum Ueberboth gemacht werden. Ich ersuche daher Kaufliebhaber, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr bey mir einzufinden, da alsdenn der Zuschlag gewiß geschehen wird. Rostock, den 17ten Febr. 1787.

Andreas Gottfried Gültzow.

Da denen Choristen die Erlaubniß ertheilet, ihren gewöhnlichen Fastnachts-Umgang, zur Ergötzlichkeit für die Kirchen-Musiquen, in folgender Woche zu halten; so wird dieses hiedurch angezeiget.

Bey der Wittwe Ahlgreen, an St. Marien-Kirchhof wohnend, ist eine Stube und Kammer zu vermiethen. Liebhaber können sich deshalb bey ihr melden.

Da ich Gebrauch von gesponnen Wollen Garn machen kann, so können diejenigen, welche Beschäftigung und Erwerb wünschen, täglich Wolle zum spinnen bey mir in Empfang nehmen.

Heinrich Bencard.
wohnhaft bey der Nicolai Kirche.

Die Ziehungs-Liste der 1sten Klasse der 41sten Schwerinschen-Lotterie, ist zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die Gewinne sind in Termino zu erheben; die Erneuerung zur 2ten Klasse muß vor den 8ten März geschehen seyn. Auch kann noch mit ganzen und halben Kaufloosen zur 2ten Klasse aufwarten. Täglich sind beliebige Einsätze zu der 43sten Lübecker-Lotterie, auf ganze Loose zu 36, halbe 18, und Viertel 9 ß. zu machen. Wie auch täglich Einsätze geschehen können, zu der 91sten Hamburger-Lotterie, auch auf gantze, halbe und Viertel Loose. Plane sind ohnentgeldlich abzulangen. Rostock, den 19ten Februar, 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterey-Inspector.

Ein junges Mädchen wünschet bey adelichen oder bürgerlichen Herrschaften in Condition zu treten. Ihre Geschicklichkeit bestehet wie gewöhnlich: in Kopfzeuger machen, Frisiren, gut Nähen, Strichen, und was sonsten vorkömmt. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine adliche Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen Bedienten, der schon gedienet hat, oder auch einen jungen Burschen, auf instehenden Ostern, oder auch gleich, der Zeugniße der Treue und gute Aufführung hat, wogegen ihm ein gutes Gehalt versprochen wird. Wer dazu Lust hat, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und weitere Nachweisung erhalten.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dietz zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0184
DFG

Beylage
zum 15. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 19ten Februar, 1787.

Lemberg, vom 26 Januar.

Am 14ten dieses führten 3 Landedelleute, von ihren Gemahlinnen begleitet, eine Jüdin vom 17 Jahren in die Kirche einer kleinen Stadt in Gallizien, um sie daselbst taufen zu lassen. Sie war aus ihrer Eltern Hause entflohen, um nach der Taufe einen jungen Bauerkerl zu heyrathen. Taufe und Trauung waren kaum vorüber, so kamen die Eltern der Jüdin, und zeigten der Obrigkeit an, daß ihre entflohene Tochter ihnen 500 Gulden gestohlen habe. Man gab davon auch dem Priester Nachricht, der die Diebin getauft und getrauet hatte, dieser aber sagte: Was gestohlen ist, ist gestohlen, und die Eltern können die schöne Handlung, wodurch ihre Tochter eine Katholikin geworden, wohl so theuer bezahlen. — Die Eltern wollen nun aber höhern Orts klagen.

Die Wölfe zeigen sich dieses Jahr in Gallizien in grosser Menge und mit schrecklicher Gefräßigkeit. Am 9ten dieses fielen 30 dieser Raubthiere einen Haufen von 120 Ochsen an, rissen auch 2 Ochsen das Eingeweide aus dem Leibe, ehe sie von den Ochsentreibern verjagt werden konnten, da denn 9 Wölfe auf dem Platz blieben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 Februar.

Zu den vielen Veränderungen, welche beym Preußischen Militaire gemacht werden, sollen auch folgende gehören: Bey jedem Infanterieregiment sollen noch 12 Lieutenants angestellt, dagegen aber die Zahl der Fähndriche auf 4 herabgesetzt werden, so wie jedes Infanterieregiment nur 4 Fahnen, und jedes Cavallerieregiment nur 2 Standarten haben soll.

Der Staatsminister, Graf von Hoym, soll sehr vieles dazu beygetragen haben, daß die Einführung der Kopfsteuer nicht zu Stande gekommen ist. In der deshalb überreichten Schrift hatte der Graf unter andern ange-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0185
DFG

führt, daß der verstorbene Monarch bey der Acquisition in Schlesien feyerlich versprochen habe, seine Unterthanen mit allen Steuern zu verschonen.

Der bekannte Jude Fließ, ist dem Beyspiel seiner beyden Schwestern, der verehlichten von Kunkel und von Posern gefolgt, und zur christlichen Religion übergegangen. Der Berliner Feldprediger Krause hat ihn getauft, und zwar im Namen des Allmächtigen, Allgütigen und Allweisen Gottes. Diese waren die Worte, deren er sich dabey bediente.

Haag, vom 6 Februar.

Folgendes ist das Schreiben des Preußischen Monarchen, welches der Graf von Görtz den Generalstaaten unterm 29sten Januar zugesandt hat:

Hochmögende Herren,

Besonders gute Freunde und Nachbarn!

Mein wirklicher Staatsminister, der Graf von Görtz, der vor einiger Zeit an E. H. M. abgeschickt wurde, um E. H. M. von Meiner aufrichtigen Freundschaft und Hochschätzung für die Republik der vereinigten Provinzen der Niederlande die Versicherung zu geben, und mit allem, was von Mir abhängt, zur Herstellung der inneren Ruhe beyzutragen, wird, wie Ich hoffe, E. H. M von Meiner Zuneigung überzeugt haben. Da aber die Hauptabsicht der Sendung des Grafen von Görtz zu Meinem grossen Leidwesen nicht hat erreicht werden können, so habe Ich nicht umhin gekont, diesen Meinen Gesandten zurück zu rufen, und ihm dabey aufzutragen, E. H. M. aufs neue zu versichern, daß Ich nichts sehnlicher wünsche, als den Ruhm und die Wohlfart Ihrer respectabeln Republik, und daß Ich mit aller Hochschätzung und Freundschaft bin

Berlin, den 22 Januar, 1787.

Dero affectionirter Freund und Nachbar.

Friedrich Wilhelm

Herve, vom 7 Februar.

In einer Vorstadt von Lüttich ist für Rechnung des Französischen Hofes ein sehr grosses Magazin von Haber und Pferdefütterung errichtet worden. Die Zufuhr ist sehr stark, das meiste kömmt aus Deutschland, und geht die Maas hinunter bis nach Givet, Charleville, Sedan u. s. w. Die Politiker sahen in ihrem Geiste schon eine Französische Armee nach Holland marschiren. Allein, auf

einmal heißt es, der König von Frankreich werde dieses Jahr nach Metz kommen, und seine Truppen da manoeuvriren sehen.

Nachrichten.

Sämtliche Bürger und Einwohner, und insonderheit diejenigen, so Eckhäuser, oder nach andern Straßen hingehende Thorwege, oder sonstige Gebäude haben, werden hiedurch ernstlich erinnert, die Reinigung der Gassen, nach Vorschrift der Gassen-Ordnung, alle Mittwoch und Sonnabens-Abend, so gewiß beschaffen zu lassen, als im widrigen Fall bey den Säumigen, solches von den Armen-Vögten verrichtet, und die denselben dafür zu entrichtende 4 ßl., im Weigerungs-Fall executive beygetrieben werden sollen. Iussu Iudicii Camerae. Rostock, den 16ten Februar, 1787.

Da auf dem Hofe zu Bentwisch ein neues Wohnhaus erbauet, und der Bau an den minus licitanten überlassen werden soll, so haben diejenigen, so gedachten Bau zu übernehmen willens, sich zu solchen Zweck den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, in der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Collegii Camerae. Rostock, den 12ten Februar, 1787.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, öffentlich gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verauctioniret werden: eine goldne Repetir-Uhr, eine große Wand-Uhr, welche ausser dem gewöhnlichen Stunden- und Minuten-Zeiger auch die Secunden und Datum weiset, und nur alle 8 Tage aufgezogen werden darf. An Frauens-Kleidungen werden unter andern vorkommen: ein weißgrundig Stoffen, ein weißgrundig und ein schwarz Taften, ein weißgrundig und ein bunt Sitzen Kleid, alle mit Röcken, ein gelber Chagren, ein weiß gekepert und ein schwarz und weisser Kontusch mit dazu gehörigen Röcken, seidene und andere Kamisöhler und Unterröcke; ein rother Atlas Pelz, eine schwarze Atlasne Pelice, eine seidene Taille-Mantel, Palentins, Müffe, Fächtel und andere zum Putz gehörige Sachen; ein schwarzer Trauer-Mantel, auch Manns-Kleidungen. Ferner ein eichenes Schreib-Chatoul mit meßingen Beschlag, und noch ein anderes ohne Aufsatz, 1 Paar ganz neue, nach der neuesten Mode fournirte Commoden oder Tragekasten von Mahagony-Holz, 1 Paar dergleichen Thee-Commoden, ein großer Spiegel, ein Dousin fast ganz neue Stühle und 2 Lehnstühle, welche mit grünen Zeug überzogen, und noch andere Stühle, auch Tische, eine ganz neue moderne Bettstelle, ein neuer tannen Coffre, ein Hängeschrank, ein viereckigter Tisch mit einer starcken zinnern Platte, ein kupferner Schwenck-Kessel mit allen Zubehör, eine zinnerne Terrine, auch eine dergleichen Pfanne; ein kupferner Tonnen- und verschiedene andere Kessel, Zinn, Meßing und allerley anderes Hausgeräth; desgleichen ein Stock mit Silber beschlagen. Ich ersuche also die Kaufliebhaber sich geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 12ten Febr, 1787.

Joh. Gottl. Ziegler, Auct. Secr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0187
DFG

Sollte jemand Belieben haben, ein gutes in der Breitenstrasse belegenes Haus aus der Hand zu kaufen, der wolle sich baldigst bey mir melden. Rostock, den 4ten Februar, 1787.

J. J. Prang.

Ich bin Willens, mein Wohnhaus, in der Alt-Schmiedestrasse belegen, und welches in gutem baulichen Stande sich befindet, an dem Meistbiethenden zu verkaufen. Dieses Haus hat nach vorne ein wohnbares Zimmer, und es kann ebenfalls hier noch eine gute Stube gemacht werden, auch eine helle Küche. In der zwoten Etage 2 Stuben und 2 Kammern, nach hinten zu eine grosse Stube und Kammer, hierüber ein grosser Saal, bequemlicher Bodenraum, grosser Hofplatz, mit guten tragbaren Obstbäumen besetzt, auch ein Waschhaus und Thorweg, worin eine gute Winde nach dem Hausboden, ein Stall, worauf ein Boden zu Futter befindlich, und so viel Platz, daß wenigstens 12 Pferde platzirt werden können, imgleichen auch noch ein schöner grosser trockener Keller unter dem Wohnhause. Liebhaber können sich daher am 21sten Februar, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung einfinden, und ihren Both ad Protocollum abgeben, da dann, wann nur irgend annehmlich gebothen wird, der Zuschlag geschiehet. Auch habe noch einen meßinger grossen Mörser, eine Distillier-Blase mit Schlange und Kühl-Tonne, 1 ein halb Anker groß, nebst noch einige Tonnen Kreide, aus der Hand zu verkaufen.

Joach. Ulr. Wolff.

Der Schiffer Herr Radloff hieselbst, ist gewilliget sein hieselbst an der Lagerstraße belegenes Wohnhaus, dem Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Dieses Haus, welches täglich besehen werden kann, befindet sich in sehr gutem Stande; darinn sind im untersten Stockwerck zwey nach der Gasse liegende Zimmer, ein geräumiger Flur, und eine helle Küche, oben eine große geräumigte Stube, ein ziemlich geräumigter Vorsaal und ein guter Haussboden. Im Hintergebäude ist ein guter Holzstall und Holzboden, wobey eine Kammer, und darunter ein schöner brauchbarer Keller, auch liegt hinter diesem Hause ein guter Hofplatz, und ein geräumiger Garten. Wer geneigt ist, dieses Haus zu erkaufen, wird ersucht, sich am 24sten d. M. Nachmittags 4 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris Tarnow einzufinden, auch sind die Kaufbedingungen bey demselben stets einzusehen. Rostock, den 10ten Febr. 1787.

Es soll am 24sten d. M., der dem hiesigen Steuermann Kohl, bisher zuständige halbe Antheil, an dem hieselbst liegenden, von dem Schiffer Herrn Wohlert geführten Gallias-Schif, die zwey Gebrüdere genannt, meistbietend verkauft werden. Kauflichhabere werden daher ersucht, sich benannten Tages, Morgens 10 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, bey welchen auch neben dem Inventarium die Verkaufs-Bedingungen einzusehen sind. Hiernächst dienet noch zur Nachricht, daß der Verkäufer einem jeden, auf ersuchen die Gelegenheit verschaffen werde, das Schif selbst zu besehen. welches 33 Königsberger Lasten trägt. [illegible]

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
16. Stück.

Rostock, den 23. Februar.

Constantinopel, vom 17 Januar.

Die Pforte hat 2 Gesandte ernannt, einen für den Spanischen, und den andern für den Marocanischen Hof. Der erste hat bisher die Aufsicht über die hiesige neue Buchdruckerey gehabt.

Der Divan hat dem Capitain Pascha 3 Fregatten und 1 Packetboot mit Kriegsbedürfnissen nach Egypten geschickt, wo solche Theurung ist, daß zu Alexandrien die Oka Fleisch einen Piaster, und eine Metze Getraide 3 Piaster gilt.

Nicht bloß in Aegypten herrscht Aufruhr, auch in Syrien ist alles in Empörung, und ein gewisser Hardschiderdeg ist der Anführer. Dabey muß die Pforte auch gegen den Pacha von Scutari Mahmud marschiren lassen, wozu die Miliz von Rumelien beordert ist.

Warschau, vom 3 Februar.

Es macht sich alles, was nach Kiow gehen soll, reisefertig. Bey Hofe ist dazu vollkommene Bereitschaft, und es heißt, der Hofstaat werde den 18ten dieses grade dahin, Se. Majestät aber den 24sten dieses von hier abgehen, und sich einige Tage bey den Krongroß-Marschall, Grafen Wniszech, in Wisniowiec aufhalten. Der Rußische Ambassadeur, Graf Stackelberg, tritt seine Reise den 16ten dieses an.

Nachrichten aus der Ukraine versichern, daß die Commandanten der daselbst eingerückten 10000 Russen sich erklärt haben, alles baar zu bezahlen, und daß man dem

Einmarsch anderer 10000, für welche auch schon Quartiers und Fourage bestellt worden, entgegen sehe.

Warschau, vom 7 Februar.

Die auf Befehl Sr. Römisch-Kayserl. Majestät für den Angeber des Verfälschers der Kayserl. Bancozettel anhero geschickte 10000 Rheinische Gulden sind der Gegenstand eines Rechtshandels, dessen Ausschlag die Erwartung des Publicums geworden. Nachdem der Juwelier Martin bey der hiesigen Policey-Obrigkeit persönlich angegeben, daß der Jüdische Petschierstecher, Benjamin Lewkowicz, ihm die Anfertigung dreyer Kayf. Siegel, womit er seit einem Monat in der verschlossenen Wohnung eines gewissen Kupisho beschäfftigt wäre, im Vertrauen gestanden; so schrieb Martin überdem an den Kayserl. Residenten, und schickte den Juden zur persönlichen Aussage dahin. Der Ebräer nutzte die Gelegenheit, machte sich von einem Mitverbrechen frey, und wußte die Sache so zu lenken, daß er die Belohnung des Angebers empfangen, und Martin dabey vergessen wurde. Der Rechtshandel hat die Frage zum Gegenstande: Ob Martin oder Benjamin Lewkowcz der eigentliche Delator sey, und die Belohnung des Kayfers empfangen soll.

Stockholm, vom 2 Februar.

Neulich brannten hier 3 Häuser ab. In einem derselben befand sich eine Wöchnerinn, die ihr Kind in einem Bettlacken herunter ließ, und es rettete, selbst aber ein Opfer der Flammen ward.

Wien, vom 10 Februar.

Auf Befehl Sr. Kayserl. Königl. Majestät hat die Nieder-Oesterreichische Landesregierung bekannt gemacht, daß den Ordensgeistlichen, welche in den Weltpriesterstand übergetreten sind, wie auch den Nonnen der aufgehobenen Klöster, in Ansehung des Pflichttheils, gleiche Rechte mit den übrigen Kindern gebühren. Jedoch sey diese Anordnung nur auf künftige Fälle zu verstehen, nicht aber auf verflossene anzuwenden, da nemlich der Erblasser zu der Zeit gestorben wäre, als sein Kind mit den Klostergelübden noch gebunden war.

Auf eine von den sämmlichen Gewerbs-Lehrjungen zu Linz an den Kayser überreichte Bittschrift, daß ihnen die Gelegenheit verschafft werde, Unterricht im Zeichnen zu erhalten, hat Se. Majestät bewilliget, daß der Zeichenmeister der Normalschule zu Linz alle Sonn- und Feyer-

tage, von 1 bis 3 Uhr des Nachmittags, im Saale der Normalschule, den Lehrjungen insbesondere unentgeldlichen Unterricht ertheilen soll.

In der Gegend von Valsaßna, unfehr 20 Meilen von Mayland, hat man sehr ergiebige Bleybergwerke entdeckt. Man findet daselbst auch silberhältigen Schwefelkieß, oder den sogenannten Gelf der Bergleute, andere Kießarten, schöne Quarzkrystallen, Eisengranaten, u. d. gl.

Wien, vom 11 Februar.

Nach unserm neuen Gesetz über Verbrechen und Strafen ist zur alleinigen Todesstrafe, welche nur bey Verbrechen statt hat, bey welchen nach den Gesetzen mit Standrecht verfahren werden muß, der Strang bestimmt. Die andern Criminalstrafen sind: Anschmiedung, Gefängniß mit öffentlicher Arbeit; und ohne diese, Stock, Carbatsche, Ruthenstreiche, Ausstellung auf der Schandbühne und Brandmarkung. Das Verbrechen der beleidigten Majestät und des Landes-Verraths, wird mit Einziehung des Vermögens, ohne Rücksicht auf Kinder, und mit langwierigem schweren Gefängniß bestraft. Aufruhr von wichtigen Folgen mit Einziehung des Vermögens und Todesstrafe; das Verbrechen der öffentlichen Gewalt, und des mißgebrauchten öffentlichen Amtes, mit Gefängniß und öffentlicher Arbeit; Verfälschung der Staatspapiere und falsche Münzer, mit harter Gefängniß und öffentlicher Arbeit, welcher die Schandbühne und Ruthenstreiche beygesellt werden. Der gemeine Mord wird mit Anschmiedung in einem lebenslänglichen Gefängniß bestraft. Auf dem Zweykampf sind folgende Strafen gesetzt: Bleibt einer von den Zweykämpfern, und war der am Leben bleibende der Herausfoderer, so wird er wie ein gemeiner Mörder; war er der Herausgefoderte, mit Gefängniß und öffentlicher Arbeit bestraft. Auf die Abtreibung der Leibesfrucht folgt Gefängniß und öffentliche Arbeit. Die Strafen der politischen Verbrechen sind: Züchtigung mit Schlägen, Ausstellung auf der Schandbühne, Arreste, öffentliche Arbeit in Eisen; Geldstrafen sind verboten, ausser bey verbotenen Spielen, auf welche 300 Ducaten Strafe gesetzt sind. Nach dem Capitel von den Verbrechen, die zum Sitten-Verderb führen, wird jede Handlung, die eine gottesdienstliche Uebung der herrschenden oder einer geduldeten Religion geflissentlich stöhrt, mit Gefängniß und Züchtigung mit Streichen bestraft. Wer

sich auf der Straße ärgerlich entblößt, oder Unzucht treibt, kommt ohne Unterschied des Standes, wie der Kuppler und das Freuden-Mädchen, ins Gefängniß. Der Criminal-Richter kann die für jeden Fall vorgeschriebene Strafe weder lindern, noch verschärfen, noch durch Ausgleichung zwischen dem Beleidiger und Beleidigten ganz aufheben.

Die Reise Sr. Majestät des Kayfers, nach Cherson, soll nun am 14ten dieses festgesetzt, und sollen deswegen folgende Personen zu ihrer Begleitung ernannt seyn: Der General, Graf Joseph Kinsky; der Leib-Arzt, Herr von Brambella; die beyden Cabinet-Secretairs, Antoine und Major von Bourgnois, zween Köche, und sechs Lakayen. Bis nach Brody reiset der Monarch ohne alle Bedeckung, von dort aber weiter sollen denselben 100 Husaren vom Barkoischen Regimente begleiten. Bey 2 Millionen an Golde nimmt der Monarch mit sich, und andere Kostbarkeiten und Galanterien von Werthe, die, wie wir schon angezogen, zu Geschenken bestimmt sind.

Berlin, vom 17 Februar.

Dieser Tagen sind von dem hiesigen Garnison-Regimenter verschiedene Gemeine, und zum Theil auch Unterofficiers, als gebohrne Landeskinder, ihrer Militair-Dienste gänzlich entlassen, und verabschiedet worden. Sie sollen nun hingehen, und das Land anbauen, oder ihre vorherige sonstige Handthierung wieder thun. Von einigen Regimentern sind solchergestallt über 100 Mann entlassen.

Außer dem neulich mitgetheilten Werbe-Manifest ist auch ein Reglement für die ausländische Werbung erschienen.

Auszug eines Schreibens aus dem Oberamte Neustadt, vom 12 Februar.

Eine abscheuliche That, über die sich die Natur entsetzet, hat sich dieser Tagen zu Gommersheim, einem Gräflich Degenfeldischen Orte, zugetragen. Der dortige Bürger, Philipp Peter Vogel, wollte im 61sten Jahre seines Alters sich zum andernmal verheirathen, und sollte bald copulirt werden. Seine beyden unmenschlichen Söhne, der eine 30, der andere 26 Jahr alt, sahen dieses Vorhaben ihres Vaters mit gehäßigen Augen an, ob er sich gleich nur 12 Aecker soll vorbehalten, und ihnen das übrige ansehnliche Vermögen haben zuschreiben lassen. Durch die verdammte Habsucht geblendet, erdrosselten sie in der Nacht

den 26sten vorigen Monaths ihren Vater, und verscharrten ihn in den Scheuerbaren. Sie waren hierauf, dem Ansehen nach, ganz ruhig, und wollten von ihrem Vater nichts wissen. Das Amt zu Altdorf aber schöpfte, durch alle Umstände gestärket, Verdacht auf diese Unmenschen, und ließ sie Donnerstags vorladen und vor der Hand vestsetzen. Am Freytage geschahe sodann die Durchsuchung im Hause, wo man des Morgens um 10 Uhr den todten Körper unter 200 Bosen Stroh und etwa 2 Schuh Erde fand. Ein Tuch war ihm in den Hals gestopft, und wenigstens hatte der Unglückliche noch unter der Erde gelebt, denn er hatte sich umgewandt, und alle Nägel an der einen Hand waren zernagt. Am Sonnabend, in der Nacht um 9 Uhr, gestanden die Unmenschen endlich, nach einem langen anhaltenden Verhör, ihr teuflisches Verbrechen, und erwarten nun die Strafe, die dieser That angemessen ist. Am 4ten dieses wurde der Ermordete, unter einem Zusammenfluß von mehr als 7000 Menschen, des Nachmittags beerdiget. Der Herr Pfarrer Hierthes von Gommersheim hielte auf dem Kirchhofe eine sehr rührende Rede über Psalm 94, 1—11. Der Eingang war: Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. O wehe der schändlichen Kinder! Jes. 1, 2. 3.

Maltha, vom 20 Januar.

Die Venetianische Esquadre ist wegen des schlechten Wetters von der Höhe von Tunis hier zurückgekommen. Sie hat viel gelitten, und eine Fregatte ist an den Küsten von Dalmatien auf den Strand gerathen.

Florenz, vom 30 Januar.

Die Florentiner hatten sich vorgenommen, ihrem vortreflichen Großherzog und Landesherrn für seine dem Lande erwiesenen großen Wohlthaten, und für die Einführung des neuen Criminalgesetzbuchs eine Statüe zu Pferde von Bronze zu errichten. Geistliche und Weltliche, auch die hier etablirten Juden hatten reichlich dazu subscribirt, und man hielt deswegen bey Sr. Kön. Hoheit um die Erlaubniß zur Errichtung dieses Monuments an. Der vortrefliche Fürst antwortete, daß ihm diese Gesinnungen seiner Unterthanen sehr angenehm wären, daß er auch die Errichtung eines Monuments nicht schlechterdings abschlage, daß er aber glaube, eine simple Inschrift in Marmor an einem öffentlichen Orte sey hierzu hinreichend. Wolle man

indessen die unterzeichneten Summen doch zu einem Werk anwenden; so sähe er lieber, wenn ein gemeinnütziges Werk einem Werke des Luxus vorgezogen werde. Und zur Errichtung eines solchen Werks wolle er selbst so viel subscribiren, als noch zur Vollendung desselben fehlen würde. Ueber diese gnädige Erklärung ist die ganze Stadt entzückt, und die Subscriptionen haben ihren Fortgang.

Rom, vom 29 Januar.

Man sagt nun, der Abt Antici habe deswegen seine Stelle als Churcöllnischer Agent niedergelegt, weil er von dem Churfürsten einen Verweis erhielte, daß er ihn nicht frühzeitig genug von dem bekannten Decret benachrichtiget habe, welches von hier aus an den Päbstl. Nuntius zu Cölln ergangen ist; wogegen er sich aber damit entschuldigte, daß nichts davon zu seiner Wissenschaft gekommen sey. Was noch aus der neuen Nuntiatur in Bayern werden wird, ist noch im Dunkeln verborgen. So wie es scheint, sucht man von Seiten des heiligen Stuhls, die Fürsten, Erz- und Bischöfe in Deutschland bey guter Laune zu erhalten, um zu sehen, ob sich nicht noch mit der Zeit ein Mittel werde ausfinden lassen, um sie zu beruhigen, und besonders den Erzbischof von Salzburg zu bewegen, sich der Einführung dieser neuen Nuntiatur nicht weiter zu widersetzen.

Schreiben aus Paris, vom 9 Januar.

Vorigen Montag hat man hier glücklicher Weise 6 Personen in Verhaft genommen, welche alle Handlungsstädte in Europa in Unruhe gesetzt haben würden. Sie hatten bereits für 12 Millionen falsche Wechselbriefe auf verschiedenen Plätze fabricirt, und zwar so künstlich, daß man die falschen von den ächten nicht unterscheiden konnte, die ihnen zum Muster gedienet hatten. Der Herr Baron von Breteuil, dem diese Wechsel präsentirt wurden, mußte die ächten mit einer Marque bezeichnen, um sie von den falschen zu unterscheiden. Der König, dem sie vorgezeugt wurden, konte sie ebenfalls nicht unterscheiden.

Die Caisse d'Escomte schießt der Regierung wirklich 80 Millionen vor, und erhält dafür ein Privilegium von 30 Jahren. Es werden 20000 neue Actien gemacht; wovon die Regierung 10000, zu dem ursprünglichen Preiß jede von 3400 Livres erhält. Ueberhaupt sind nun die Actien dieser Caisse so gestiegen, daß sie dieser Tage 7300

Livres galten, und man glaubt, daß sie noch bis auf 800 steigen werden,

Der Entrepreneur der Assecuranzen auf Feuerschäden, welcher vor kurzem ein Privilegium erhalten hatte, ist arretirt worden.

Schreiben aus Paris, vom 12 Februar.

Am Freytage war das Parlement versammelt, und es ward beschlossen, den König bey Gelegenheit der Versammlung der Notablen zu ersuchen, den Protestanten des Königreichs einen Civil-Etat zu bewilligen.

Die Versammlung der Notablen soll nun den 22sten dieses eröffnet werden.

Zu Marseille ist der Sohn des Königs von Cochonchini angekommen, der bey unserm Hofe Hülfe suchen will, um seinen dethronisirten Vater wieder auf den Thron zu bringen. Herr Fournier, einer der Lieferanten für die Marine, hat einen Bankerott von 3 Millionen gemacht. Der Bankerott des Herrn von St. James soll besser ablaufen, als man vermuthet hat. Unser berühmte Wundarzt, Herr la Motte, hat eine Dame entbunden, die seit 4 Jahren schwanger gewesen ist. Das Fleisch des todten Kindes war ganz aufgetrocknet.

Schreiben aus dem Haag, vom 10 Februar.

Es fängt an mehreren Orten an unruhig zu werden; und das Volk ist bange, daß die Römisch-Katholische Religion im Lande eingeführt werden soll. Auch hier im Haag glimmt Feuer unter der Asche, und man ist auf seiner Hut. Seit dem Dienstag Abend sind die Bürgerwachen verdoppelt, und jeder Wachthabende erhält 2 Patronen. In der Provinz Holland dürften indessen die Unruhen nicht gefährlich werden, aber in den übrigen Provinzen ist man sehr besorgt. Die Patrioten sagen, daß in den Französischen Niederlanden 60000 Mann bereit sind, die Unruhen zu dämpfen, wenn sie der Freyheit des Landes gefährlich werden sollen.

Die Staaten von Ober-Yssel haben dem Erbstatthalter von der Abschaffung des Reglements von 1675 Nachricht gegeben, und Se. Durchl. gebeten, zur Verfassung des neuen Ihre Meynung und Gutachten zu geben, wozu sie die Zeit bis zum Märtz-Monath angesetzt haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0195
DFG

Alle und Jede, welche Forderungen an baaren Gelde oder Rechnungen, oder sonstig geleisteten Vorschüssen, allhier an den Herrn Lieutenant von Elderhorst junior haben, werden ein für allemahl hiedurch eingeladen, sich in eigener Person, oder durch Gevollmächtigte mit ihren Bescheinigungen, und genau Specificirten Rechnungen, an kommenden Freytag, als den 2ten März, des Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause einzufinden, allwo sie alsdann nach befundener Richtigkeit der Foderung, Bezahlung zu erwarten haben. Diejenigen aber, welche am bemerckten Tage nicht erscheinen werden, haben ihrer etwanigen Forderung halber, sich weiter keiner Assistance zu versehen.

Rostock, den 22sten Februar, 1787.

D. von Gluer. General-Major.

Wann ad Instantiam des Gelbgießers Waldow, und Gärtner Giese, als Vormündere der Schiffer Giesenschen Kinder, ein Terminus zum Verkauf des von Schiffer Giese hinterlassene, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegenen Hauses, nebst der dazu gehörigen Grossen-Platzes, am 10ten künftigen Monaths März anberahmet worden; so haben sowohl die Kaufliebhaber, denen jedoch zur Nachricht dienet, daß bereits 250 Rthlr. N. Zweydr. im dritten ausserger. Termin geboten, als auch etwanige Creditores ad exercendum jus idem offerendi, sich Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey einzufinden, woselbst nach geschehenen Both und Gegenboth der Zuschlag eventualiter erfolgen soll. Jussu Iudicii Tutelaris. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Bey mir ist neuer fetter Schwedischer Hering zu haben, so den Berger Hering gleich kömmt, imgleichen habe Holländische Süßmilchs-Käse, Rigaisches Krohn-Leinsamen, weißes Rigaisches Flachs, Holländischen Kalck, in ganzen und halben Tonnen, und andere Waaren. Ich bitte um einen gütigen Besuch.

J. W. Roggenbau.

Mit Schiffer Danielsson, habe von Gottenburg eine Parthey neuen Hering vom ersten Fang erhalten, welcher sich wegen seiner vorzüglichen guten Qualität besonders empfiehlet. Kaufliebhabern offerire davon zum möglichst billigen Preise.

J. D. Koch, wohnhaft in harten Straße.

Eine Person von mitlern Jahren, suchet einen Dienst als Haushälterin auf dem Lande. Selbige hat seit vielen Jahren her, als Haushälterin auf große Höfe gedienet, und kann erforderlichen Falls, gute Zeugnisse von ihrer Tüchtigkeit, Treue und Fleißes aufweisen. Denn Dienst kann sie, wenn es verlangt wird, allenfalls gleich, oder auf vorstehenden Ostern antreten. Die Zeitungs-Expedition giebt hievon Nachricht.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch ein kleiner Vorrath zu haben, von den neulichst herausgekommenen 1sten Theil des Briefwechsels, die Landwirthschaft insbesondere, die Mecklenburgische betreffend, nebst einigen vom Herausgeber beygefügten Anmerkungen und Prüfung, verschiedener im neuern Oeconomischen Schriften vorgetragenen Lehrsätzen, wovon der 2te Theil auch nächstens die Presse verlassen wird. Dieser erste Theil kostet 1 Rthlr. 32 ßl. Dänisch-Conrant.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0196
DFG

Beylage
zum 16. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 23sten Februar, 1787.

Aus einem Schreiben aus Cairo, in Egypten, vom 25 November.

Zu einer Zeit, da wir glaubten, der Capitain Pacha würde reich an Siegen zurückkommen, sah man bloß einen unbedeutenden Vortrab der Türkischen Armee hier einrücken, welchem der gedachte Befehlshaber bald in eigener Person nachfolgte, und seine, von dem Beys, Ibraim und Murad, erlittene Niederlage, selbst bekannt machte. — Ausser dem Gepäcke und Geschütze soll er würklich 15000 Mann verlohren haben. — Jetzt liegt er krank danieder; hat aber demungeachtet befohlen, 10000 Mann anzuwerben. Er wird sie aber, wegen seiner an uns unglücklichen Einwohnern verübten Barbareyen, wohl schwerlich erhalten. Denn er ist ein wahrer Tyrann, taub bey dem Klaggeschrey der Unterdrückten, ein geschworner Feind der Unschuldigen, und vornemlich der Kaufleute, von welchen er schon über 170000 Thaler erpresset hat. Wer ihm kein baares Geld geben konnte, von dem nahm er Waaren; und viele, die ihm gar nichts geben konnten, mußten mit dem Leben bezahlen. Er eröffnete die Serails der flüchtigen Beys, und verkaufte ihre Weiber an den Meistbietenden als Sklavinnen. — Hier ist alles in einer tumultarischen Bewegung; und selbst diejenigen, welche der Pforte am Ergebensten sind, wollen dem Capitain Pascha keinen Beystand mehr leisten. — Wir wünschen, daß die Beys, Murad und Ibrahim, ganz über den Tyrann siegen mögen. — Auf die Nachricht, daß die feindliche Armee hier im Anzug wäre, hat sich der Capitain Pacha in die Vestung begeben, um sich so lange zu vertheidigen, bis die Hülfe ankommt, die er von Alexandrien erwartet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0197
DFG

Copenhagen, vom 10 Februar.

In Jütland wird gegenwärtig, für Preußische Rechnung, vieles Vieh aufgekauft.

Drey Asiatische Actien sind auf der hiesigen Börse für 821 bis 824 Rthlr. verkauft worden.

Wien, vom 6 Februar.

Die wegen der Nuntiatur-Streitigkeiten niedergesetzte Reichshofräthliche Deputation, welche aus dem Präsidenten, Vice-Präsidenten und den Herrn Barons von Bartenstein, Heß, Münch und Rissel, besteht, hat am vorigen Mittewochen ihre erste Seßion gehalten, welche über 5 Stunden gewähret hat.

Zu Windpaßing sind die Minoriten und zu St. Loretto die Serviten aufgehoben worden.

Die Wittwe eines Soldaten hatte eine geraume Zeit in Mannskleider als Taglöhner gearbeitet; ihr Geschlecht wurde zufälliger Weise entdeckt; sie sagte, als Frau hätte sie mit ihrer Arbeit nicht so viel verdienen können, um sich und ihre 4 Kinder dadurch zu ernähren. Der Kayser hat befohlen, sie zu unterstützen.

Neapolis, vom 25 Januar.

Die um unsere Stadt herumliegenden Berge sind noch immer mit Schnee bedeckt; und die Kälte ist sehr strenge.

Haag, vom 10 Februar.

In einem Zeitungsblatte unserer Republik wird Folgendes als gewiß gemeldet.

Sr. Majestät, der König von Preussen, hat seine wahre Meynung von dem Herstellungswerke der Republik nicht nur dem Durchl. Prinzen von Oranien, zu Nimwegen, sondern auch Sr. Allerchristlichsten Majestät summariter dahin bekannt machen lassen:

1) Daß Se. Majestät, nachdem sie genau von dem ganzen Zustande der Regierungsform und der Streitigkeiten unterrichtet worden, die Grundlage rechtmäßig und sehr billig befunden haben, nach welcher, wie Höchstdieselben nun wissen, die Niederländische Nation auf einen sichern und heilsamen Fuß die Staathalter- General-Capitain- und Admiralschaft einrichten will.

2) Daß Se. Majestät sich durchaus nicht mit den Prätensionen abgeben wollen, welche ausser dieser Grundlage der gegenwärtige Staathalter und seine Freunde und Rathgeber etwan machen wollten.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen hiedurch unverhalten seyn, was Maassen auf die anhero eingereichte Bittschrift der hinterbliebenen Söhne des verstorbenen Ober-Hauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, ex causa movente der auf den 9ten hujus zur Publication des von ernanntem Defuncto und seiner verstorbenen Ehegenoßin errichteten, hieselbst niedergelegten Testaments bis zum 9ten Martii a. c. prorogiret worden. Citiren daher alle diejenigen, welche daran ein Interesse zu haben glauben, gnädigst, auch sub Praejudicio, letztgedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, und die Bekanntmachung beregten letzten Willens zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zur Publication, des von des Bothsmanns Sivert Ehefrau, gebohrner Eva Elisabeth Vick, einer vormahligen hiesigen Kleidersellerin, errichteten, und nach ihrem jüngsthin erfolgtem Ableben, anhero eingereichten Testaments, der 19te kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeinet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio zu sistiren, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Schuld-Sachen des verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlers Christoph Gabriel Schäfer, Terminus ad Liquidandum et profitendum Credita auf den 4ten April dieses Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben und dessen hinterlassenes Vermögen, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Forderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der vorhandenen Concurs-Masse gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, wegen des von dem Mackler Samuel Hinrich Kagel, aus der Hand verkauften, am Neuen-Markte hieselbst, zwischen dem Rathhause und dem Hause des Herrn Senatoris Prehn, gele-

genen, vormals Rath Langeschen Hauses, cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 31ste kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause und dessen Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar, 1787.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der Herr Hauptmann von Hobe hieselbst zu vernehmen gegeben, was Maßen er von dem Herrn Hof- und Land-Gerichts-Präsidenten von Thomsdorff zu Güstrow, dessen in der alten Schmiede-Straße allhier, zwischen den Häusern des Kaufmanns Bölkow, und der Wittwe Thomann, gelegenes Wohnhaus, käuflich erstanden habe, und demselben sowohl als ihm zu erfahren nöthig werde, ob auch alte, dem Herrn Verkäufer unbekannten Schulden darauf haften mögten, solchemnach um die Erkennung öffentlicher Proclamatum gebeten, und selbige hiemit erlassen, auch Terminus ad Liquidandum auf den 2ten April dieses Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einigem Grunde eine Ansprache daran machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gericht Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Perruquenmachers Jacob Ulrich Westphal, wegen dessen in der Molcken-Straße hieselbst, zwischen dem Hause des Weber-Aeltesten Möhring, und dem Thorwege des Kämmerey-Dieners Pustow, gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te April dieses Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden mit Ausbescheidung folgender vom Extrahenten angezeigten Gläubiger, und Capital-Pöste, als

1) des Herrn Hofraths Mantzel auf = = 100 Rthlr. Gold,
2) der St. Johannis Kirche auf = = = 50 Rthlr. Cour.,
3) der Gelehrten Wittwen-Kasse auf = = 50 Rthlr. N. Zw.,
und
4) des Maurer-Meisters David Schultz zu Gnoyen auf = = = 200 Rthlr. N. Zw.

Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Februar, 1787.

Wann zum dritten und letztmahligen gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmanne Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1) des in der Lager-Strasse, an der Ecke gegen das Strand-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strand-Strasse liegenden Speicher, wofür bereits 1400 Rthl. N. Zweydr., und

2) des in der Badstüber-Strasse gelegenen, von dem Schiffer Rens miethweise bewohnten Hauses, wofür 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind,

der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen selbige nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, und dem Schiffer Flindt, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann obgedachte Häuser dem Ueber- und Meistbiethenden, eventualiter aber für jene Oblata von 500 und respective 1400 Rthlr. N. Zweydr. zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Februar, 1787.

Sämtliche Bürger und Einwohner, und insonderheit diejenigen, so Eckhäuser, oder nach andern Straßen hingehende Thorwege, oder sonstige Gebäude haben, werden hiedurch ernstlich erinnert, die Reinigung der Gassen, nach Vorschrift der Gassen-Ordnung, alle Mittwoch und Sonnabend-Abend, so gewiß beschaffen zu lassen, als im widrigen Fall bey den Säumigen, solches von den Armen-Vögten verrichtet, und die denselben dafür zu entrichtende 4ßl., im Weigerungs-Fall executive beygetrieben werden sollen. Jussu Iudicii Camerae. Rostock, den 16ten Februar, 1787.

Alle und Jede, welche an dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann, Johann Hinrich Brockmann, auch dessen hinterlassenes Vermögen Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, haben oder zu haben vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 18ten May dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube, entweder persönlich, oder durch genugsahm Bevollmächtigte gestellen, ihre allenfallsige Forderungen alsdann specifice ad Protocollum an-

geben, und Rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen mit ihren etwanigen Aufsprüchen gänzlich abgewiesen, auch ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 14ten Februar, 1787.

Bürgermeister Gericht und Rath.

Als zum Verkauf der bishero von dem Schiffer Daniel Pruchtnow befahrnen Galliasse, Catharina Margaretha genannt, auf den 27sten dieses, ein Termin anberahmet geworden; so wird solcher hiedurch öffentlich bekannt gemachet, und Käufere eingeladen, gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, in Curia hieselbst sich einzufinden, und nach Befinden auf den höchsten Both des Zuschlags zu gewärtigen. Zur Nachricht gereichet noch, daß diese Galliasse zu Greifswald im Hafen liege, auf Crarel-Art von eichen Holz 1776 gezimmert, und 75 1/3 schwere Lasten groß sey.

Barth, den 6ten Februar, 1787.

Bürgermeistere und Rath daselbst.

Alle welche an die von der Bürgermeisterin Herzog hieselbst, dem Kaufmann Schlie in Gnoyen cedirte Grundstücke, als

1) An das in der Kirchenstraße hieselbst, zwischen den Schutz-Juden Salomon, und dem Rademacher Lange, belegene Haus, c. p. inclusive, des hierin der Kirche befindlichen Frauen-Standes und Begräbnisses auf hiesigem Kirchhofe, von 4 Leichen groß.
2) An einen beym Hufenteich hieselbst belegenen Garten, mit Inbegrif der am Zaun und in der Weide daselbst stehenden Weiden, und
3) An einen auf hiesigem Stadtfelde, im 2ten Schlage beym Prangenberg belegenen Scheffel Saat-Acker,

ex quacunque titulo Ansprache haben, werden sub praejudicio praeclusionis ac perpetui silentii, ad liquidandum et justificandum credita auf dem 28sten April d. J. Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte zu erscheinen, vorgeladen. Datum Tessin, den 19ten Februar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es ist ein Haus in Doberan zu verkaufen. Dieses Haus hat eine angenehme Lage an den Camp, ist auch ganz im baulichen Stande. Auf der einen Seite ist eine Stube, Kammer und Küche, auf der andern Seite eine Stube, Speise-Kammer und Küche, und nach hinten eine Stube. Oben sind 2 Kammern. Auch ist ein Keller im Hause. Der Hof-Platz ist ziemlich, und befindet sich auf selbigem ein Schweins-Koben. Der Garten, welcher sehr hübsch, ist mit allen Arten von Obst-Bäumen versehen. Die Conditions sind bey dem Herrn Präposito Röpert daselbst zu erfahren, welcher auch denenjenigen, welche dieses Haus vorher zu besehen Lust haben mögten, die Gelegenheit dazu verschaffen wird.

Die Güther Bäheliz und Heidhoff im Amt Gnoyen belegen, und zu Tangrim gehörig, sollen am 30sten März um 11 Uhr Vormittags, auf dem Hofe zu Tangrim an den Meistbietenden Bürgerlichen Standes auf 11 Jahre Verpachtet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0202
DFG

Der Zuschlag, wenn annehmlich gebothen wird, geschiehet sogleich. Die Güther können zu allen Zeiten beaugenscheiniget werden, und die Bedingungen sind auf dem Hofe zu Tangrim, in Rostock bey dem Herrn Doctor Krauel, und in Gnoyen bey dem Herrn Amts-Secretaire Steyer zu erfahren.

Der Schiffer Herr Radloff hieselbst, ist gewilliget sein hieselbst an der Lagerstraße belegenes Wohnhaus, dem Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Dieses Haus, welches täglich besehen werden kann, befindet sich in sehr gutem Stande; darinn sind im untersten Stockwerck zwey nach der Gasse liegende Zimmer, ein geräumiger Flur, und eine helle Küche, oben eine große geräumigte Stube, ein ziemlich geräumigter Vorsaal und ein guter Hausboden. Im Hintergebäude ist ein guter Holzfall und Holzboden, wobey eine Kammer, und darunter ein schöner brauchbarer Keller, auch liegt hinter diesem Hause ein guter Hofplatz, und ein geräumiger Garten. Wer geneigt ist, dieses Haus zu erkaufen, wird ersucht, sich am 24sten d. M. Nachmittags 4 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris Tarnow einzufinden, auch sind die Kaufbedingungen bey demselben stets einzusehen. Rostock, den 10ten Febr. 1787.

Da der Schoonfahrer-Gelags-Aelteste, Herr Rohde hieselbst, das von dem Schiffer Herrn Radloff hieselbst bisher befahrne Schiff an sich gekauft hat, so wird solches des Zwecks hiemittels öffentlich angezeiget, damit jedermann bey ersagtem Käufer sich binnen vier Wochen melden, welcher an diesem Schiffe Ansprüche zu haben vermeinet, weil nach Ablauf dieser Zeit, Herr Rohde das Kaufgeld auszahlen, und also nachhin weiter keinem gehalten seyn wird. Rostock, den 10ten Februar, 1787.

Zum Verkauf des dem Schiffer, Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, wird ein 2ter Termin auf den 24sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber sich gefälligst, Vormittags um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden wollen, woselbst sie bey erfolgtem annehmlichen Both des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 7ten Februar, 1787.

Es soll am 24sten d. M., der dem hiesigen Steuermann Kohl, bisher zuständige halbe Antheil, an dem hieselbst liegenden, von dem Schiffer Herrn Wohlert geführten Gallias-Schif, die zwey Gebrüdere genannt, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhabere werden daher ersucht, sich benannten Tages, Morgens 10 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, bey welchen auch neben dem Inventarium die Verkaufs-Bedingungen einzusehen sind. Hiernächst dienet noch zur Nachricht, daß der Verkäufer einem jeden, auf ersuchen die Gelegenheit verschaffen werde, das Schif selbst zu besehen, welches 33 Königsberger Lasten trägt. Rostock, den 15ten Febr. 1787.

Eine Frauens-Stuhlstelle in St. Jacobi Kirche unter dem Pommerschen Chor, in dem Stuhl sub Nr. 101. der 4te Stand, fällt auf Ostern aus der Miethe. Liebhabere, so Lust haben solchen zu miethen, wollen sich forderamst melden bey

Peter Flindt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0203
DFG

Da im zwoten Verkaufs-Termin, für mein jetzo bewohntes Haus auf den Borgwall allhier, noch nicht hinlänglich, und nur 550 Rthlr. N. Zweydr. gebothen ist; so soll auf den 28sten d. M., ein abermahliger Versuch zum Ueberboth gemacht werden. Ich ersuche daher Kaufliebhaber, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr bey mir einzufinden, da alsdenn der Zuschlag gewiß geschehen wird. Rostock, den 17ten Febr. 1787.

Andreas Gottfried Gültzow.

Es soll auf den 26sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Stellmacher Herrn Voß, in der Kuhstrasse allhier, eine viersitzige vollständige gute Klapp-Chaise, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Liebhabere können sie am oberwähnten Orte vorher in Augenschein nehmen, und Belieben sich alsdenn geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Bey mir Endesbenannten ist zum Verkauf: eine recht gute viersitzige Gutsche, mit blauen Plüß ausgeschlagen, der Karsten ist mit echt vergoldeten Leisten, und hat einen Wiener Bock. Alles an derselben ist so gut wie neu, und hat zum Reise-Wagen überaus viele Bequemlichkeiten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich dieserhalb bey mir einzufinden, und Handlung zu pflegen.

Niemer Stahl,
wohnhaft auf der Fischbanck.

Das vormahlige Losische Haus, welches in der Wasser-Straße, zwischen dem Herrn Professor Wiese, und dem Holzdrechsler Herrn Fehrmann belegen, soll auf Ostern dieses Jahres vermiethet werden. Mieths-Liebhabere welche geneigen, dieses Haus zu miethen, belieben sich gütigst bey dem Buchbinder Herrn Lütkemann, wohnhaft in der Buchbinder-Straße, zu melden, und das Nähere zu verabreden. Rostock, den 23sten Februar, 1787.

Das Vorspiel, welches zur Feier des hohen Geburtsfestes der Durchlauchtigsten Herzogin, im hiesigen Theater gegeben wurde, ist vom Freytag an, bey mir für 8 ßl. zu haben. So wie eine Ode, an die Völcker Europens, dem König von Preussen übersandt, auf feinem Postpapier, ist für 4 ßl. zu bekommen, bey

F. G. Hagemann,
Schauspieler allhier.

Ein junges Mädchen wünschet bey adelichen oder bürgerlichen Herrschaften in Condition zu treten. Ihre Geschicklichkeit besehet wie gewöhnlich: in Kopfzeuger machen, Frisiren, gut Nähen, Strichen, und was sonsten vorkömmt. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Eine adliche Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen Bedienten, der schon gedienet hat, oder auch einen jungen Burschen, auf instehenden Ostern, oder auch gleich, der Zeugniße der Treue und gute Aufführung hat, wogegen ihm ein gutes Gehalt versprochen wird. Wer dazu Lust hat, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und weitere Nachweisung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0204
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
17. Stück.

Rostock, den 26. Februar.

Neuyork, vom 2 Januar.

Der Staat von Georgien hat mit den Creek-Indianer einen Friedens-Tractat geschlossen, der aus 20 Artikeln besteht. Mit verschiedenen andern Indianischen Nationen dauert der Krieg noch fort, und der Congreß hat Truppen und Geld bewilligt, um ihn mit Nachdruck führen zu können.

Mit dem letzten Französischen Packetboot ist die Nachricht von den Freyheiten angekommen, die der Französische Hof der Amerikanischen Handlung bewilligt hat, worüber hier eine allgemeine Freude verspürt wird.

Constantinopel, vom 28 Januar.

Drey nach Pohlen handelnde hiesige Kaufleute haben nach ihrer Anherokunft das Gerücht verbreitet, daß eine grosse Anzahl Rußisch- und Römisch-Kayserl. Kriegsvölker gegen die Türkische Gränze ziehen, und daß sie wissen, die beyden Mächte hätten sich gegen die Pforte gerüstet, und beschlossen, die Ottomannen ihrer Europäischen Besitze zu entsetzen. Diese Nachricht hat hier fast alles in Bestürzung gesetzt, und endlich dieser Tagen zu einem langen und wiederholten Verhör ihrer Verbreiter Gelegenheit gegeben. Der Divan, welcher von allen Bewegungen der Nachbarschaften Berichte hat, und von dem Ungrunde dieser Gerüchte überzeugt ist, übrigens im Stillen seine Maaßregeln zu nehmen scheint, sucht den Eindruck, welchen gedachte Neuigkeit auf die Gemüther des Volks gemacht hat, zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0205
DFG

erlöschen; allein, er wirkt je weiter je mehr. Das Volk redet von nichts, als von Krieg, und wer sich nicht bereitet, dem Feuer entgegen zu gehen, ist bedacht, wie er ihm mit dem Seinigen entkommen möge.

Türkische Grenze, vom 7 Februar.

Schachin Guerey, der ehemalige Chan der Crim, welcher sich bisher größten Theil in Zwaniek, nahe an der Grenze, aufgehalten, ist daselbst unsichtbar geworden. wir vermuthen, er habe es gewagt, nach Schokssim herüber zu gehen, wohin er mit dem dasigen Commandanten in Briefwechsel gestanden.

Warschau, vom 14 Februar.

Die Königl. Pack- und Reise-Wagen sind mit den zur Reise bestimmten Hof-Bedienten den 9ten dieses nach Kaniew, dem Ort der Entrevue unsers Königs mit der Russischen Monarchin, gegangen. Ein anderer Transport geht morgen von hier ab; und es ist nunmehr vestgesetzt, daß der schon gar zu nahe Ascher-Mittwoch für uns der betrübte Tag seyn soll, da Se. Majestät die hiesige Residenz zu verlassen gedenken.

Aus Pohlen, vom 14 Februar.

Da die Rußischen Truppen, welche in die Ukraine einrücken, bloß zu den Lust-Lägern bestimmt sind, welche bey Gelegenheit der Gegenwart der Rußischen Monarchin daselbst sollen gehalten werden; so fallen alle Gerüchte von andern politischen Ursachen, so wie von einem Tausch der Ukraine gegen einen Theil von Weiß-Rußland, von selbst weg.

Wien, vom 10 Februar.

Die Strafe von 500 Ducaten, in welche der, noch hier anwesende Bischof von Roseuau, von Sr. Majestät, dem Kayser, wegen seines bezeigten Ungehorsams, gegen die Wiedererhaltung seines Bisthumes, verurtheilt worden ist, erhält das evangelische Brautpaar, dem er die Einwilligung zur Copulation unrechtmäßiger Weise vorenthalten hatte; nemlich der Bräutigam für sein standhaftes Beharren in der ihm angebohrnen Religion 300 Ducaten, und die Braut für Verzögerung und Kosten 200 Ducaten.

Der wegen vieler Schulden und eines Falsums von 5000 Gulden von hier entwichene Feldkriegscommissair Zeller, hat sich zu Triest am Ufer des Meeres erschossen.

Lassolaye ist aus dem kleinen Hofkriegsgebäude in einen noch schärfern Arrest versetzt worden, weil er mit seinem

Bruder eine geheime Correspondenz gepflogen. Der Bediente des Hofkriegssecretair Hertelly, der jeden Brief gegen ein Douceur von 1 Ducaten befördert hat, ist ebenfalls arretirt.

Wien, vom 14 Februar.

Unsere politischen Seher glauben einige Veränderungen an ihrem Horizont wahrzunehmen. Sie behaupten, daß gewisse Mächte, welche einander nahe zu seyn scheinen, sich nun nach und nach entfernen, und daß dieses wechselseitige Betragen auf Deutschland Einfluß habe.

Es sind einige Menge Beckerknechte für die Regimenter angenommen worden.

Als der Monarch neulich die neue Straße besahe, welche durch den Augustinerklostergarten gezogen wird, fanden sich die Paters, mit abgelegten Caputen, in Corpore ein; allein der Monarch sagte: Gehen sie hinein, meine Herren, es ist kalt, sie möchten Catharrs bekommen.

Regensburg, vom 10 Februar.

Zu Landshut, in Beyern, ist eine Art von Inquisition eröfnet, die aus dem Kanzler K., dem Exjesuiten L., und dem Prior J. besteht. Diese Herren sollen die Macht haben, alle wegen der Religion verdächtige Personen vorzurufen, in die Häuser zu fallen, zu inquiriren, und alles, was ihnen vorkommt, wegzunehmen. Bey dem Stadt-Syndicus W. wurden bereits Garvens Anmerkungen über Ciceros Bücher von den Pflichten confiscirt. Der Bürgermeister P. ist darüber zur Rede gesetzt worden, weil er vor 2 Jahren verboten, sein Kind mit Weihwasser zu besprengen, welches er auch nicht läugnete, weil das Kind zur Gicht geneigt gewesen. Es wurden bey 30 Personen darüber abgehört, ob der Bürgermeister Weihwesser in seinem Hause habe? ob er in die Kirche gehe? ob er an Fasttagen Fleisch esse? ꝛc.

Jever, vom 8 Februar.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Fürst von Anhalt-Zerbst, haben seit kurzem allen Religionspartheyen, die sich von der herrschenden Lutherischen Kirche unterscheiden, nicht allein Aufnahme und freye Religionsübung im hiesigen Lande von neuem bestätigt, sondern auch ihnen mehrere Freyheiten in der öffentlicher Ausübung ihres Gottesdienstes und ihrer Religionsgebräuche eingeräumt, doch so, daß die Lutherische Kirche die herrschende bleibt, und von ihren bisherigen Gerechtsamen nichts verliert.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0207
DFG

Heute machten die hiesigen Katholiken zum erstenmale Gebrauch davon bey der Beerdigung einer Leiche. Es war der Todte ein Kind eines hiesigen Cavallerie-Officiers, und zwar dasjenige, was hier zuerst in der Katholischen Gemeine von dem ersten Katholischen Geistlichen hieselbst nach den Gebräuchen dieser Kirche war getauft worden. Der Geistliche befand sich in priesterlicher Kleidung bey dem Leichenzuge, und wurde vor derselben von 2 Protestantischen Officiers geführt. Das Leichengefolge bestand größtentheils aus Protestanten, den angesehensten Personen vom Militair, und dem Lutherischen Garnisonsprediger. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Stadtkirchhofe, wo schon umlängst Katholiken und Protestanten unter einander begraben sind, mit allen Ceremonien der Katholischen Kirche beerdigt. Obgleich der Auflauf des Volks groß war, so fiel doch bey der Handlung keine Stöhrung von Seiten der Protestanten vor; vielmehr beobachteten die, welche am nächsten waren, ein ernsthaftes anständiges Betragen. Ueberhaupt leben hier alle christliche Religionspartheyen auf einen recht friedlichen und vertrauten Fuß.

Berlin, vom 17 Februar.

Ein armer hiesiger Mauergeselle, Namens Kummer, der den Winter hindurch, seiner Handthierung nach, keinen Verdienst hat, fieng am Montag an derjenigen Stelle des Schifbauerdams, wo das kleine Flüßchen Panke in die Spree fällt, mit der Senke (ein Netz) einen in den hiesigen Gewässern sehr seltenen viertehalb Fuß langen, sogenannten Hackenlachs, oder das Männchen vom gemeinen Lachs, der sich in allen Meeren und den damit verbundenen Strömen in grosser Menge findet. Er muß aus der Elbe in die Havel, und von da in die Spree gegangen seyn. Der Mauergeselle hat seinen glücklichen Fang 4 Tage lang für Geld sehen lassen, ihn auch bey den beyden Königinnen und allen Prinzen und Prinzessinnen herum getragen, die ihm reichlich beschenkt haben. Jetzt hat er ihn an den Besitzer eines Wirthshauses vor dem Hallischen Thor, der den Fisch ausstopfen läßt, für 24 Thaler verkauft.

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 Februar.

Nach der vorgestern zu Berlin öffentlich bekannt gewordenen Königl. Verordnung wegen neuer Einrichtung des Accise- und Zoll-Wesens, ist die seit 1766 abgeschafte Mahl-Accise, mit 2 Groschen pro Scheffel, wieder her-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0208
DFG

gestellt. Bey der Accise vom Schlacht-Vieh ist die Pfund-Accise abgeschaft, und wird dagegen von jedem Stück Schlacht-Vieh eine tarifmäßige Abgabe erlegt. Rhein- Franken- Moseler- Neckar- Champagner- Burgunder- Ungarische- und andere feine Weine, ohne Unterschied des Preises und der Güte, bezahlen pro Eymer, 10 Thaler 8 Groschen. Spanische, Portugiesische, Italienische, Griechische und Liquer-Weine, bezahlen pro Eymer 8 Thaler 8 Groschen. Alle Französische ordinaire rothe und weisse, Oesterreichische, Tyroler und andere ausländische Land-Weine, zahlen pro Eymer 5 Thaler 8 Groschen. Die Weinhändler dürfen, zur bessern Verhütung der Verfälschungen, nicht mit Land-Wein handeln. Beym Biere wird die bisherige Tonnen-Accise abschaft und die ehemahlige Malz-Accise eingeführt. Eben so wird beym Branntweinbrennen die Accise künftig bloß vom Branntweinschroot bezahlt. Wegen des Zoll- und Transito-Wesens sollen solche Maaßregeln ausgemittelt werden, daß der Commerciant und Fuhrmann nicht durch zeitverderbende Visitationes und Plackereyen von den Königl. Gränzen zurück gewiesen werden.

Florenz, vom 3 Februar.

Da seit der Französischen Besitznehmung der Insel Corsica, die Anarchie und Unruhen, welche dort ihren Sitz aufgeschlagen hatten, daselbst verbannt worden, und die Einwohner gesitteter und ordentlicher werden, so gewinnt diese Insel, besonders seit den letzten 10 Jahren, ein ganz anders Ansehen, Künste und Ackerbau kommen in Aufnahme und die Bevölkerung hat seit 15 Jahren um mehr als 20000 Seelen zugenommen.

Haag, vom 13 Februar.

Das Recredenzialschreiben der Generalstaaten an Se. Preußische Majestät lautet folgendermaßen:

Sire!

Als Wir die Ehre hatten, Ew. Majestät Schreiben vom 2ten September a. p. zu erhalten, durch welches Höchstdieselben bey Uns Dero wirklichen Staatsminister, den Grafen von Görz, accreditirt haben, um Uns Versicherungen der aufrichtigen Freundschaft und Hochachtung gegen Unsere Republik zu geben, und in Allem, was von Ew. Majestät abhängen würde, zur Herstellung der innerlichen Ruhe beyzutragen; so konnten Wir nicht anders als gegen solche Kennzeichen der besondren Affection äusserst gerührt

seyn, die Ew. Majestät gegen Unsern Staat hegen; und Wir versichern dieserhalb noch heute Unsern aufrichtigen Dank. Wir hätten gewünscht, daß Wir einen Minister noch länger hätten behalten können, der so viel Weisheit, Klugheit, Wachsamkeit und Eifer in seinem ganzen Betragen bewiesen hat; aber da es Ew. Majestät gefallen hat, ihn von hier zurück zu rufen, so können Wir ihn nicht abreisen lassen, ohne ihm das Zeugniß zu geben, daß er in allem Betracht und mit möglichster Sorgfalt bemüht gewesen ist, Ew. Majestät Befehle pünctlich zu vollziehen. Wir zweifeln um so weniger, er werde Ew. Majestät bey seiner Zurückkunft Bericht abstatten, daß er hier allenthalben die beste Disposition angetroffen habe, zu allem beyzutragen, was theils Unsre Ehrerbietung und Unsern Respect gegen Ew. Majestät ins Licht setzen kann, theils die gute Freundschaft und Correspondenz zwischen Ew. Majestät und Unserer Republik beybehalten und verstärken könne; Dispositionen, wovon Wir Uns bemühen werden, Höchstdenenselben bey allen Gelegenheiten wesentliche Proben zu geben, u. s. w. Haag, den 2ten Februar, 1787.

Nachrichten.

Da am zweyten März der erste Bettag einfällt, so wird die Vorladung sämtlicher Gläubiger, des Herrn Lieutenants von Elderhorst jun. auf den dritten März angesetzet. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

D. von GLUER. General-Major.

Da im heutigen Termino, für das dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörige, in der sogenannten Mühlen-Straße belegene, und in der Städtischen Brand-Casse aufgenommene Haus, nicht mehr als 55 Rthlr. N. Zweydr. geboten sind; so ist hiemittelst Terminus zum Ueberboth, auf den 7ten März dieses Jahrs beraumet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 17ten Febr. 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Wem noch mit schönen Berger Hering, Sommerfang, neuen Rigaischen Krohnleinsaamen, und weiße neue Petersburger Lichte gedienet, beliebe sich aufs forderfamst zu melden, bey

Christian Andreas Hill.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0210
DFG

Gutes trocknes eichen Bauholz, und 2zöllige Plancken, Balkunen von verschiedenen Längen, Latten, Schwöd-Latten, trockne tannene Bretter, und 2zöllige Plancken, finsches Bork, Schauffeln, Molgen ꝛc. Hollsteinsche Klinckers, Wein- und Biergläser, Brandwein-Pröbers, Spohn-Bettstellen, neue fertige Betts-Bühren, Tisch-Uhren, 8tägige Wandschlag-Uhren, mit grünen und schwarzen Laquirten Gehäusen, guter Hopfen, das Lpf. zu 3 und 4 Rthlr., gutes Malz, weißen und braunen Eßig und Eßig-Spriet, ist zu haben bey

Wilhelm Prehn,
in der Wockrenter, Straße.

Bey dem Kaufmann Hinrich Albrecht Lorenz, wohnhaft in der Kröpliner-Straße, ist zu bekommen: sehr gute 9, 10, und 12ellige finländsche Latten, allerhand Sorten tannene Bretter, 9, 7, und 6 Ellen lang, wie auch 18ellige Balken, und gute weiße Calmarsche Fliesen, auch guten Berger und neuen Schwedischen Heering, und was dergleichen mehr, alles im billigen Preise.

Bey Schiffer Michelsen, in der harten Straße, ist guten neuen gesaltzen Berger Heering, Langer und Brachsen-Dorsch, wie auch eine Partey guten Stockfiches, vor billigen Preiß zu haben.

In diesen Tagen habe neuen Holländischen roth und weißen Kleversaamen, Holländische Stacken- und Zuckerbohnen erhalten; auch ist neuer Rigaischer Krohn-Leinsaamen, Pflaumen und Kirschen, diverse Sorten weiße Wachs-Lichter, flechsen und heeden Leinen, wie auch Korn-Säcke, im billigen Preiß bey mir zu erhalten.

Johann Bernhard Priess.
wohnhaft in der Wockrenter-Straße.

Da in dem am 21sten d. M. abgehaltenen Verkaufs-Termin, meines ohnweit der St. Nicolai-Kirche belegenen, in den vorigen Zeitungen, mau beschriebenen Hauses, cum Pertinentiis, nur 1020 Rthlr. halb Courant, und halb N. Zweydr. geboten, dieser Both aber nicht hinlänglich geachtet worden; so werden Kaufliebhaber die ein mehreres zu offeriren gewilliget, ersuchet, sich am 6ten März a. c. Nachmittags um 2 Uhr gütigst einzufinden, und können bey einem annehmlichen Both sofort des Zuschlags gewärtig seyn.

Joachim Ulrich Wolff.

Da für das dem Schiffer Herrn Radloff zuständige, an der Lagerstraße belegene Haus, nicht annehmlich geboten ist; so wird zum abermaligen Aufboth, der 10te März angesetzt, und jeder Kaufliebhaber ersucht, sich genanten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden. Auch sind bey demselben die Kaufbedingungen stets zu haben, und kann das Haus selbst täglich besehen werden. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Es ist für das dem Steuermann Kohl, zur Hälfte gehörenden, hieselbst am Strande liegende Gallias-Schif, die zwey Gebrüdere genannt, nicht hinlänglich gebothen; und werden da-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0211
DFG

her Kaufliebhabere ersucht, sich am 10ten Marz, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, bey welchem die Bedingungen stets einzusehen sind. Das Schif selbst kann auf Verlangen täglich besehen werden. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Da im zwoten Verkaufs-Termin für mein jetzo bewohntes Haus auf den Borgwall allhier, noch nicht hinlänglich, und nur 550 Rthlr. N. Zweydr. gebothen ist; so soll auf den 28sten d. M., ein abermahliger Versuch zum Ueberboth gemacht werden. Ich ersuche daher Kaufliebhaber, sich gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr bey mir einzufinden, da alsdenn der Zuschlag gewiß geschehen wird. Rostock, den 17ten Febr. 1787.

Andreas Gottfried Gültzow.

Es soll auf den 26sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Stellmacher Herrn Voß, in der Kuhstrasse allhier, eine viersitzige vollständige gute Klapp-Chaise, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Liebhabere können sie am oberwähnten Orte vorher in Augenschein nehmen, und Belieben sich alsdenn geneigst zahlreich einzufinden. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Das vormahlige Lossische Haus, welches in der Wasser-Straße, zwischen dem Herrn Professor Wiese, und dem Holzdrechsler Herrn Fehrmann belegen, soll auf Ostern dieses Jahres vermiethet werden. Mieths-Liebhabere welche geneigen, dieses Haus zu miethen, belieben sich gütigst bey dem Buchbinder Herrn Lütkemann, wohnhaft in der Buchbinder-Straße, zu melden, und das Nähere zu verabreden. Rostock, den 23sten Februar, 1787.

Wann sich einige Leute erdreistet, auf meinen des Schiffer Peter Flindt, und unserer Curanden, des seel. Schiffers Hinrich Flindt nachgelassener Kinder Nahmen, in einigen Weinhäusern und sonsten Conto zu machen, so warnen wir hiemit das Publicum, sich solches fernerhin gänzlich zu enthalten, weil wir für solche Rechnungen nicht einen Schilling bezahlen werden. Aus Bescheidenheit enthalten wir uns die Uhrhebern nahmkündig zu machen, werden aber im nicht Entstehungs-Fall, unter Zuziehung Obrigkeitlicher Hülfe, solchem Unwesen nachdrücklich zu steuren suchen. Rostock, den 24sten Febkuar, 1787.

Joachim Hinrich Schröder. J. G. Neuendorff.
und Peter Flindt.

Da die Theer-Brennerey in Thelckow, auf Johannis dieses Jahrs aus der Pacht fällt; so haben Pachtlustige binnen jetzt und Pfingsten, sich bey dem Herrn Rittmeister von Wichede, in Thelckow zu melden.

Eine ganz neue leichte moderne Chaise, stehet bey dem Riemer Herrn Meuß, in der Wasserstraße zum Verkauf. Liebhabere können solche besehen, und weitere Nachricht vom ihm wegen des Preises erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0212
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
18. Stück.

Rostock, den 2. März.

Aus Pohlen, vom 13 Februar.

Es geht das Gerücht, der alte Capitain-Pacha sey verabschiedet, und der Pacha von Seyde habe das Commando in Egypten erhalten. Man befürchtet, der Großvezier, sein natürlicher Sohn, dürfte nun gleiches Schicksal haben. Nach einer kürzlich angestellten Berechnung hat Lemberg jetzt 32000 Einwohner.

Stockholm, vom 16 Februar.

Der eingefallene frühe Frost hatte die Heringe von unsrer Küste verschlecht. Nachdem aber das Wetter gelinder worden, ist der Fang wieder sehr gesegnet gewesen. Ueberhaupt ist die gelinde Witterung für unsere Schiffahrt, und besonders für die Ostindienfahrer von Gothenburg, sehr vortheilhaft gewesen, aber die Schlittenbahn, zum Transport für den Landmann, hat dadurch gelitten.

Riga, vom 3 Februar.

Die Kayserin hat die gewöhnlichen 6 Procent Interessen verboten, und verordnet, nicht mehr als 5 Procent für Capitalien, bey Verlust des Capitals, zu nehmen.

Wien, vom 17 Februar.

Die Untersuchungs-Commißion in der Sache der arretirten Verpflegsbeamten wird mit unabläßigem Eifer fortgesetzt. Dieser Tagen sind die Ehegattinnen der Verhafteten; die Baroninn von Legisfeld, Frau von Sonnenfeld und von Ettlinger vorgefordert, und über verschiedene unbekannte Puncte befragt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0213
DFG

Der Beamte von der Hofkanzley, der sich kürzlich selbst entleibte, hat nachstehenden Zettel zurückgelassen: Ich habe die Jahre meines Vaters, der als ein ehrlicher Mann in dem Dienste Sr. Majestät zu Grabe gieng, überlebet; mich hat ein Böser Mönch zum Laster des Meyneids verführt, meine Rolle ist ausgespielt, lieber gar nicht als in Schande leben, ich hielt auf Ehre. Ewiger barmherziger GOtt, nimm den Hauch den durch einen losen Pfaffen vergifteten Hauch zurück, und reinige ihn; vergieb mir meine Sünden, die ich von Herzen bereue, nimm meine Seele gnädig auf. In meiner Brieftasche sind 105 Gulden, sie sind in das Taxamt für das Diplom abzuführen. Ich sterbe auf mein Bekentniß. Sogar meine liebe Muhme verläßt mich, — welch ein Ungeheuer mag ich doch seyn? —

Ein Ungar hat an den Ungarischen Grenzstädtchen Theben, eine Fabrik von dem sogenannten Türkischen Garn angelegt, dessen Farbe gegen alle Versuche unverändert bleibt.

Leipzig, vom 20 Januar.

Seit einigen Wochen läßt Herr Wendler, ehemaliger Buchhändler und Verleger der Gellertschen Schriften, vor dem Grimmischen Thore ein Haus erbauen, worin ein Erziehungsinstitut für 60 arme Kinder angelegt werden soll. Zu diesem Behuf hat er 10000 Rthlr. ausgesetzt. Zu Aufrechthaltung dieser Anstalt sind 3 Personen, 1) eine von der Universität, 2) ein Churfürstl. Officiant, und 3) ein Kaufmann zu Aufsehern ernannt.

Aus einem Schreiben aus Minden, vom 18 Februar.

(Aus der Berliner Zeitung.)

Vor einigen Tagen ist der Graf von Lippe-Bückeburg, mit Hinterlassung eines dreyjährigen Erbherrn und zweyer Gräfinnen-Töchter, verstorben, nachdem er vorher seine junge Gemahlinn zur Vormünderin und Regentin ernannt hatte. Ganz unerwartet hat der Landgraf von Hessen-Cassel, von dem der Lippische Antheil der Grafschaft Schaumburg zu Lehn gehet, von diesem Ländgen Besitz genommen, 2 Regimenter Cavallerie und 3 Regimenter Infanterie einrücken, und sich von den Gräflichen Bedienten den Eid der Treue schwören lassen. Der junge Erbherr und das Archiv sind in der Nacht gerettet, und befinden sich, nebst einem Bückeburgischen geheimen Rath, zu Minden; die verwittwete Gräfin aber hat auf dem Schlosse Arrest. Zur Begründung

dieses Verfahrens wird von Heßischer Seite angegeben, daß schon der verstorbene Graf kein succeßionsfähiger Erbe gewesen, indem er von einer ꝛc. von Friesenhausen gebohren sey; obgleich, nach Bückeburgischer Behauptung, das Succeßionsrecht desselben durch 2 Urtheile der Reichsgerichte zu seinem Vortheile entschieden worden ist. Jetzt liegen zu Bückeburg 3 Regimenter Infanterie, wovon morgen das Regiment, von Bose, nach Stadthagen rückt; dagegen aber das Corps durch einen Train Artillerie und 3 Regimenter Cavallerie, welche morgen einrücken sollen, verstärket werden wird.

Nürnberg, vom 12 Februar.

Folgendes Kayserl. Decret wegen der neuen Kopfsteuer ist seit einigen Tagen an den hiesigen Thoren angeschlagen:

Wir Joseph der Andere, ꝛc. ꝛc. fügen der Bürgerschaft und Landbauerschaft Unserer und des heiligen Reichsstadt Nürnberg insgesamt, an einem jeden insbesondere, dem dieser Kayserl. Brief, oder dessen beglaubte Abschrift vorkomt, hiemit zu wissen: Was maßen Wir aus des Magistrats Unserer Kayserl. Reichsstadt Nürnberg allerunterthänigsten Anzeige mißfällig vernommen, daß viele von Euch, unter dem strafbaren Vorgange eines Theils der Genannten des grössern Raths, die von gedachten Magistrat unterm 7ten Februar laufenden Jahres (1786) ausgeschriebene Steuer verweigert haben. Gleichwie nun dieser Unfug der Genannten eben unter heutigen Dato von Uns geahndet — und abgestellet worden, als befehlen Wir euch hiemit ernstgemessenst, daß ihr euch durch derselben bisheriges Beyspiel nicht länger irre führen lassen, sondern bey den Steuerseßionen auf jedesmahliges Vorfordern in geziemenden Gehorsam erscheinen, und die euren Vermögens-Umständen angemessene Zahlung, bis auf Unsere allerhöchste weitere Verordnung, behörig leisten sollet, so lieb einem jeden ist, die Real-Execution und andere schwere Strafen zu vermeiden, ꝛc. ꝛc.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 Februar.

Man hat dem König den Vorschlag gethan, das Kammergericht, Pupillencollegium, Oberconsistorium, Lehnsarchiv, Generaldirectorium, die Neumärkische Kammer, geheime Staats-Canzley und das geheime Archiv in ein Gebäude zu verlegen. Es wurde dazu der Königl. Stall unter den Linden vorgeschlagen, worin itzt die Academie der Wissenschaften und die Anatomie befindlich ist. Dieses lange, geräumige Gebäude müßte freylich erst ausgebaut und noch mit

einem Stockwerk versehen werden, alsdenn könnten in demselben gegen 600 Zimmer angebracht werden.

Die Forst-Akademie zu Tegel wird wohl nicht zu Stande kommen, weil sich die Kosten zu hoch belaufen. Deshalb sollen von den reitenden Jägern verschiedene, Theils bey geschickten Forstbedienten das Forstwesen erlernen, Theils sollen sie Collegia darüber hören.

Der Baron von Trenk veranstaltet zu Berlin eine neue Auflage seiner Lebensbeschreibung, und wird von dort in Familienangelegenheiten nach Preußen gehen. Das Publikum ist sehr neugierig gewesen, einen Mann zu sehen, der nach 40jährigen standhaft erlittenen Drangsalen noch den Zeitpunct erlebte, wo er nicht als ein begnadigter Uebelthäter, sondern auch als ein gerechtfertigter redlicher Mann, in seinem Vaterlande wieder auftreten kann.

Die Revüen werden von dem itzregierenden Monarchen zu eben der Zeit, wie unter der vorigen Regierung, gehalten werden, deshalb die Einberufung der Beurlaubten auch für den künftigen Monat schon festgesetzt ist.

Kürzlich ließ der König sich durch den Hofzahnarzt Kunzmann die Zähne putzen. Während dieses Geschäfts sagte Se. Majestät: Er müßte sich recht gut stehen, da er eine so zahlreiche Kundschaft habe. Kunzmann antwortete hierauf: Manche Grosse bezahlen schlecht, und andere gar nichts; worauf der König erwiederte: Das ist sehr unbillig; künftig soll er mir, meiner Gemahlin, meinen Kindern und den Hofdamen die Zähne reinigen, und dafür eine jährliche Pension von 300 Thaler haben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 24 Februar.

Dem Vernehmen nach sollen keine Veränderungen mehr in der Armee vorgenommen werden, weder an den Uniform noch an den Proviant- und Artillerie-Wagen, oder sonstigen Kriegsgeräthschaften, sondern alles soll bey der alten Verfassung und Einrichtung bleiben, und sind die erforderlichen Ordres schon gegeben. Was aber die Gagen der Generalität, der Staabs-Officiers und Capitains betrifft, so ist es gewiß, daß selbiges auf ein gewisses Fixum gesetzt worden. Ein General-Lieutenannt auf 6000 Rthl. ein General-Major auf 3000 Rthl. ein Oberster auf 4000 Rthl. u. s. w. und ein Capitain auf 1200 und 800 Rthl. Der Staab eines jeden Regiments ist dieser Tagen deshalb versammelt gewesen.

Die künftigen Gefälle auf Toback werden sehr billig seyn,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0216
DFG

als: 1) Landblätter, der Centner 3 Groschen. 2) Virginische und andere fremde Blätter, das Pfund 6 Groschen. 3) Geschnittener Toback, das Pfund 2 Groschen. 4) Portorico, das Pfund 3 Groschen. 5) Canaster, das Pfund 5 Groschen. 6) Schnupftoback, das Pfund 3 Groschen. 7) Spanischer Toback, das Pfund 12 Groschen ꝛc.

Hamburg, vom 26 Februar.

Zur Verewigung des Andenkens des in Gegenwart Sr. Majestät, des Königs von Schweden, in Rom gehaltenen Evangelischen Gottesdienstes, und des daselbst ausgespendeten heiligen Abendmahls nach Lutherischem Ritu, ist in Stockholm eine Medaille geschlagen worden, die auf der Hauptseite das Brustbild, den Namen und den Titel Sr. Majestät zeiget, und auf der Gegenseite die Inschrift hat: Auspice Rege sacra Evangelicorum in ipsa Metropoli Romanae Ecclesiae more solenni primum procurata die Paschae MDCCLXXXIV. (Unter dem Schutze des Königs ward der Evangelische Gottesdienst selbst in der Hauptstadt der Römischen Kirche zum erstenmale feyerlichst gehalten am Ostertage 1784.)

Rom, vom 6 Februar.

Aus Deutschland lauten die Nachrichten für unsern Hof sehr bedenklich; und man befürchtet, daß das Päbstliche Ansehen, und besonders die geistliche Jurisdiction, vornemlich in den Diöcesen am Rhein, sehr eingeschränkt werden möchten. Die Erzbischöfe, Churfürsten und der Erzbischof von Salzburg haben, wie man behauptet, sehr scharfe Briefe an Sr. Heiligkeit geschrieben, worinn sie sich über die Verwegenheit des Nuntius von Cölln beklagen, daß er nemlich ihre Rechte beleidiget habe; auch sollen sie die neue Nunciatur von Bayern mit berührt, und gedrohet haben, die Deutschen Concordaten mit dem heiligen Stuhle, mit Bewilligung des Kayfers, zu reformiren, und die Päbstl. Nuntien nur als blosse Minister ihres Souverains, ohne Ausübung einer geistlichen Jurisdiction anzuerkennen.

Die Römische Inquisition, oder das heil. Officium, hat ungefähr 70000 Scudi jährlicher Einkünfte, welche bisher von den Cardinälen, Prälaten und den Geistlichen des Dominicaner-Ordens verwaltet worden sind; man sagt aber, daß Se. Heiligkeit Willens sey, dieses fürchterliche Gericht, so wie alle andere Congregationen, zu reformiren, so, daß es ohne einige Autorität seyn solle. Die Einkünfte davon

würden in dem Falle eingezogen, und zweckmäßiger verwendet werden.

Aus Italien, vom 10 Februar.

Täglich erscheinen jetzt in unsern Gegenden neue Schriften gegen die Hierarchie und Macht des Pabstes. Man sollte (sagt ein hiesiges öffentliches Blatt) zu Rom bedenken, daß die Zeit der Unwissenheit vorbey, die feinsten Künste, das Geld aus andern Staaten zu ziehen, umsonst, und das bloß die Heiligkeit der Sitten, Reinheit der Lehre und Aufhebung des Pompes Achtung und Liebe der Hohen und Niedrigen erwerben könne. Der Kayser und der Großherzog von Toscana haben die Kniebeugungen bey Hofe abgeschafft. Bey solchen erlauchten Beyspielen darf das Publicum mit Grunde hoffen, daß auch die geistliche Macht den alten Prunk ablegen, und die nämlichen Gesinnungen der Humanität und Gleichheit der Menschen annehmen werde.

Lissabon, vom 25 Januar.

Die Provinz Alentejo, eine der schönsten und fruchtbarsten von Portugall, ist seit einigen Jahren, aus Mangel an Menschen, mehrentheils ungebauet geblieben. Die Regierung läßt nunmehr verschiedene Familien von der Insel St. Michel kommen, welche sich in der gedachten Provinz niederlassen sollen. Man wird einer jeden einen District Land, 2 Ochsen und eine Kuh geben, und ihnen eine Freyheit von allen Abgaben auf 20 Jahre bewilligen.

Madrid, vom 5 Februar.

Das hiesige Inquisitionsgericht hat von allen Kanzeln bekannt machen lassen, daß diejenigen, welche das Buch: Was ist der Pabst? lesen oder bey sich behalten, in den Kirchenbann seyn sollen.

Versailles, vom 25 Februar.

Die Gazette de France kündigt den Tod des Grafen Vergennes mit folgenden Worten an: Charles Gravier, Graf von Vergennes, Commandeur des heil. Geist-Ordens, ordentlicher Staatsrath, Chef des Königl. Finanzraths, Minister und Staatssecretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, starb hier in der Nacht vom 12ten zum 13ten dieses, im 68 Jahre seines Alters. Sein Verdienst und seine Talente, die ihm zugleich das Zutrauen des Königs und die Liebe der Nation erwarben, haben ihn auch bey auswärtigen Höfen in die grösseste Achtung gesetzt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0218
DFG

Schreiben aus Paris, vom 19 Februar.

Als der Herr Graf von Vergennes einige Tage vor seinem Tode die Nachricht von der Unterzeichnung des Commerz-Tractats zwischen Frankreich und Rußland erhielt, sagte er zu seinem Arzt: diese Nachricht hilft mir mehr, als alle ihre Medicin.

Die Modehändlerinn, Mad. Bertin, ist nicht bankerot; ihre Feinde hatten dieses Gerücht verbreitet.

Der Erzbischof von Paris hat in einem Mandement den Genuß der Eyer während der Fasten erlaubt. In selbigem rühmt er auch besonders die Gnade des Königs in dem Entschluß zur Erbauung neuer Hospitäler in Paris und zur Versammlung der Notablen.

Brüssel, vom 17 Februar.

Dem Päbstl. Nuncius, oder besser zu sagen, Bothschafter an dem Brüsseler Hofe, ist der allerhöchste Befehl von Sr. Majestät, dem Kayser, zugegangen, in Zeit von 8 Tagen die Stadt, und in Zeit von 14 Tagen die Oesterreichischen Staaten zu räumen. Gestern ist derselbe bereits von hier nach Valenciennes abgereiset; andere sagen, er werde sich in die Abtey nach Lodbes, die im Luttichschen liegt, begeben, und da nähere Verhaltungsbefehle von Rom abwarten. Man sagt, die Einführung der Päbstlichen Bulle, die das Buch verbietet, Was ist der Pabst? sey die Ursache der Verweisung des Nuncius.

Wann E. E. Rath Sich veranlasset gefunden, von dem Herrn Stadt-Physico und übrigen hiesigen Herren Aerzten ein Erachten, wegen der etwanigen, bey der, so wie in andern Städten, also auch allhier grassirenden epidemischen Krankheiten, zu empfehlender Vorsichtigkeits-Regeln, zu erfordern; und denn selbiges darauf hinaus gehet, daß nicht viele Menschen in dem Kranken-Zimmer bey einander sich aufhalten, man in demselben nicht esse und trinke, das Kranken-Zimmer aber täglich verschiedene mahl durchgeluftet, allenthalben die Reinlichkeit sorgfältigst beobachtet, besonders auch die Excremente oder der Stuhlgang durchaus gleich beseitiget, auch nach Beschaffenheit der Luft bisweilen ein wenig Eßig verdampfet, oder mit Wacholder-Beeren gelinde geräuchert werde, endlich aber eine gute Diaet, die Vermeidung starker Erkältung, hitziger Getränke, und überhaupt alles dessen, was das Geblüt in heftiger Bewegung setzet, als das beste Praeservations-Mittel anzusehen sey; so will E. E. Rath keinen Anstand nehmen, dieses öffentlich zu eines jeden Nachachtung hiedurch bekannt zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten Februar 1787.

J. C. T. Steyer,
Protonotar.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0219
DFG

Da die Herren E. den der verstorbenen Frau Senatorin Dörcks gewilligt sind, das von derselben verlassene, am Wendtlander Schilde, zwischen den Häusern des Herrn Senator Hüllsenbeck und des Becker-Amts-Aeltesten, Herrn Karstens, belegene Wohnhaus, wie den in der Wokrenter Straße, zwischen des Kaufmanns Herrn Pries und des Herrn Hoppe Häusern, liegender Speicher, meistbietend zu verkaufen; so wünscheu sie, daß Kaufliebhabere sich am 13ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einfinden wollen, um ihren Bott abzugeben. Der Speicher empfiehlt sich von selbst, da derselbe nicht nur vielen Boden- Keller- und Hof-Raum, nnd hinter dem Hofe noch eine geräumige Remiese mit verschiedenen Böden hat, auch in Dach und Fach gut versehen ist; gleich genanntes Haus ohne besondere Beschreibnng genug empfehlungswürdig ist. Dieses ist nicht nnk in dem baulichsten Stande, und hat zweene schöne Keller, sondern ist auch des überflüßigen guten Boden-Raums und der sehr guten Wohnzimmern, und aller nur gedenklichen Bequemlichkeiten nicht zu erwähnen, mit auflaufenden Wasser, einer großen kupfernen Darre und geräumigen Hof-Platz versehen. Ausserdem ist bey diesem Hause ein neu erbaueter, bisher noch immer unbenutzter Speicher, welcher allenthalben sehr gut eingerichtet und tüchtig erbauet ist, unter welchem sich ein gutes Wasch-Haus, und hinter selbigem ein kleiner Garten befindet. Nächstdem dienet zur Nachricht, daß dieses Haus auch die Brau-Gerechtigkeit habe, nur daß darin die Brau-Geräthe zum Theil fehlen. Die Kauf-Bedingungen sind bey dem Kaufmann Hrn. Arendt und dem Hrn. Doctor Tarnow täglich einzusehen, wie denn auch Kaufliebhabere die Gebäude selbst stets beliebigst in Augenschein nehmen können.
Rostock, den 28sten Februar 1787.

Bey mir ist zu haben: Recht gute früh- und spät-reife Saat-Erbsen, auch guter Saat- und Futter-Haber und Gersten, bey Lasten und Scheffel; neuen Werger Heering, Igesalzenen Lang und Brachsen-Dörsch, neuer Rigaischer Krohn-Leinsaamen.
Johann Joachim Bähr.

Bey mir sind alle Post-Tage, wie auch andere Tage, frische Englische Austern, gute Citronen, Pommeranzen, Castannien, wie auch alle Arten von Porcelain zu haben.
Christopher Janssen,
wohnhaft in der Krohn-Strasse.

Sollte jemand eine milchende Eselin abzustehen haben, der wird gebeten, solches der Kloster-Fräulein von Passow, im Kloster Dobbertin, anzuzeigen.

Da die Ziehung der Schwerinschen 41sten Lotterie, 2ten Klasse, bevorstehet, so muß die Appellation vor den 8ten März beschaffet seyn, bey gänzlichem Verlust des daran habenden Antheils.
Rostock, den 1ten März 1787.
S. H. Kagel.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0220
DFG

Beylage
zum 18. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 2ten März, 1787.

Constantinopel, vom 20 Januar.

Die Pforte hat Ordre gegeben, daß 25000 Mann Truppen, die sich eiligst zusammenziehen müssen, dem Capitain Pacha zum Succurs nach Egypten transportirt werden sollen.

Seit einiger Zeit ist es hier sehr kalt gewesen, auch ist viel Schnee gefallen. Es ist dieses ein wahres Glück für uns, indem die Pest schon wieder so stark ausgebrochen war, daß sie viele Menschen wegraffte. Nun wird sich die Wuth wohl legen.

Wien, vom 14 Januar.

Dieser Tagen hat sich ein Archivs- und Registrateurs-Adjunct der vereinigten Hofstelle erschossen. Eine halbe Stunde nachher sollte er in Verhaft genommen werden. Man sagt, daß er in die Denunciationen eines bekannten Exmönchen verwickelt gewesen sey. Er soll demselben schon vor 11 Jahren einen Vortrag in Betreff des Stifts St. Peter gegen ein Douceur von einigen Louisd'or mitgetheilt haben. In einem zurückgelassenen Schreiben bekennt er, daß er sich nicht mehr für würdig halte, unter den Menschen zu leben, nachdem sein Verbrechen bekannt sey, indessen sey er nur von dem Geistlichen selbst hiezu verleitet worden. Sein Körper wurde nach der neuen Gerichtverordnung von dem Abdecker zur Beerdigung auf einem Karren abgeholt.

In Rom führt man laute Klagen über den Herrn Nuntius in Cölln, und man nennet sein Circulare einen zeitwidrigen und zwecklosen Schritt, und die darinn enthaltenen Ausdrücke aufrührisch und aufwiegelnd.

Aus Constantinopel lauten die Berichte von dem Groß-Admiral und dessen Flotte in Egypten immer trauriger. Beym Abgange der Depeschen aus Caito und Alexandria befand sich der alte Krieger in gefährlichen Gesundheitsumständen; mit Mühe und Noth konnte er sich in seinen

Postirungen erhalten, indem ihm von einem Theile der Flotte Truppen, Kriegs- und Mundprovision aus Natolien, Caramanien, ja sogar aus Constantinopel zugeführt wurden. In der grossen Schlacht vom 22sten October vorigen Jahrs blieben gegen 15000 Türken auf der Stelle. Seitdem herrscht im ganzen Königreiche allgemeine Zerstöhrung im Handel und Gewerbe; Nieder-Egypten wird durch Hungersnoth heimgesucht; kurz, die Pforte scheint, in Egypten alles unwiederbringlich verlohren zu haben.

Der König von Spanien hat auf den ihm erstatteten Bericht von der durch Herrn Hofrath von Born verbesserten Amalgamations-Methode, in Rücksicht der vielfachen Vortheile, welche sie den Bergwerken gewährt, und demnach auch die Spanischen sich davon zu versprechen haben, dem Herrn Hofrathe, zum Zeichen seiner Gnade und Zufriedenheit, ein Geschenk von 12000 Gulden gemacht, welches derselbe, mit Erlaubniß Sr. Kayserl. Königl. Majestät, angenommen, und dieser Tagen erhalten hat.

Dresden, vom 17 Februar.

Da die hiesige Katholische Gemeinde bereits auf einige Tausend angewachsen ist, und die Katholische Erziehung in den Winkelschulen nicht aufs beste betrieben wurde, so hat der Churfürst für diese Religionsverwandte hinter dem Zwinger, mit Fürstl. Freygebigkeit, eine grosse öffentliche Schule erbauen lassen.

Niederelbe, vom 22 Februar.

Nach einem Privatbriefe aus Berlin, sind die Deputirten der Stadt Danzig, Herr Benzmann und Gralath, zu Anfang dieses Monats daselbst angelangt.

Das unterm 1sten dieses zu Berlin erlassene Reglement für die ausländische Werbung, besteht aus 29 Artikeln, und sollen nach selbigem alle gewalsame Werbungen, bey Cassation der Officiers, und bey Degradirung, auch, nach Befinden, Spießrutenstrafe der Unterofficiers, gänzlich unterbleiben. Eben so sollen alle listige Nachstellungen, Ueberredungen und Täuschungen völlig unterbleiben, und die Recruten bloß mit ihrem freyen Willen und bey nüchternem Muth angeworben werden. Die auf Werbung befindlichen Ober- und Unterofficiers sollen sich bloß Montirungsmäßig, wie es die Uniform ihres Regiments mit sich bringt, tragen, und sich bey harter Ahndung nicht das mindeste Abzeichen anmassen, indem es der Würde eines Preußischen Officiers zuwider, seine Königl. Uniform zu verleugnen, und will-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0222
DFG

kührlich abzuändern. Das Heyrathen soll den Soldaten künftig ganz frey stehn, und die Recruten können sich entweder von dem Werbplatz oder aus ihrer Heymath eine Frau oder Braut mitbringen, oder sich beym Antritt ihrer Dienstzeit im Regiment eine wählen. Ueber 35 Jahr darf kein Recrut angenommen werden, und die über 30 Jahr müssen sehr gesund und robust seyn, auch gute Zähne haben. Nach dem 25sten Artikel dieses Reglements soll ein Soldat, der desertirt, und wieder ertapt wird, entweder gehangen oder mit 30 bis 36 maligem Gassenlaufen, auch Verlust seiner Capitulation, bestraft werden.

London, vom 13 Februar.

Die erheblichen Sitzungen im Unterhause folgen einander nun auf dem Fuße. Gestern, an dem zur förmlichen Erwägung des Commerz-Tractats mit Frankreich vestgesetzten Tage, stand der Minister in Gegenwart von beynahe 400 Glieder auf, und redete über diese verworrene und verwickelte Angelegenheit mit einer Deutlichkeit und Genauigkeit, welche Erstaunen erregte: Er rechne, sagte er, bloß auf den inneren Werth dieses Tractats, indem er ihn aufs Tapet bringe. Kein Mensch werde sagen können, daß er das Parlement und die Nation damit überrasche, da er ihn schon vor 4 Monaten dem Publico vorgelegt, und jeder Classe von Personen, die dabey interessirt zu seyn glaubten, genugsame Zeit zur Ueberlegung gegeben habe. Das bisherige Stillschweigen der Nation über diese grosse Angelegenheit scheine ihm eine völlige Genehmigung derselben zu seyn. Es sey heut zwar eine Bittschrift von den Manufacturisten übergeben worden, allein diese sey nicht wider den Tractat, sondern vielmehr zu Gunsten desselben, und bitte bloß um Verzug, nachdem man seit 4 Monaten keinen Punct darinn habe finden können, der eine bemerkenswerthe Widerrede nöthig mache. Nach einer drey stündigen Rede, wobey auch der Herzog von Cumberland, der Prinz von Wallis und mehrere Glieder des Oberhauses Zuhörer waren, beschwor er die Glieder bey ihrer Vaterlands-Liebe, den Tractat zu verwerfen, wenn sie sich überzeugt hielten, daß er der Handlung des Reichs nachtheilig seyn werde; im Gegentheil aber, wenn sie ihn für nützlich hielten, auch zu genehmigen. Die Debatte dauerte bis Nachts halb 3 Uhr, da des Herrn Fox Vorschlag, die Sache heut noch unentschieden zu lassen, mit 252 gegen 118 verworfen, darauf aber des Ministers Motionen zur Genehmi-

gung des Tractats, mit 248 gegen 116 Stimmen bewilligt wurden.

Es ist von 730 Personen, eben so viel Frauen, und 2000 Kindern, die in England gebohren, wegen Contrebandhandel aber ihr Vaterland verlassen müssen, und jetzt in Dünkirchen und andern Französischen Oertern wohnen, eine Bittschrift an den Staatssecretair, Lord Carmarthen, geschickt, worin sie um Erlaubniß anhalten, nach ihrem Vaterlande zurückkommen zu dürfen.

Haag, vom 17 Februar.

Die Staaten von Holland haben vorgestern die Herren ernannt, welche die Instruction für den Statthalter formiren sollen. Es sind der Bürgermeister von Dordrecht, Herr Gevaerts; der Pensionair von Hram Zeetery; der der Bürgermeister von Delft, von der Goes; der Bürgermeister von Leiden, von Halteren; der Bürgermeister von Amsterdam, Huydekooper von Maarsseveen; ferner ein Rathsherr von Gouda, ein von Rotterdam, die Bürgermeister von Gorcum, Schiedam, Alkmar, Hoorn, Enkhuisen, 2 Secretairs, und der Fiscal Paulus.

Nachrichten.

Wann zur Richtigstellung der Verlassenschaft des ohnlängst verstorbenen hiesigen Medicinae Practici, Herrn Georg Wilhelm Wendt, die Vorladung aller und jeder, welche an dieselbe aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, ex officio erkannt, und Terminus hiezu auf den 12ten März dieses Jahres anberahmet worden; so werden selbige hiemittelst dahin peremtorie citiret, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, entweder in Person, oder durch sattsam Bevollmächtigte, unausbleiblich einfinden, und ihre etwanige Zuständnisse angeben und gehörig beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen nachhin nicht weiter gehöret, sondern mit ihren An- und Zusprüchen von obgedachter Nachlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten Januar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Mieth-Gutschers Christian David Kreymann, wegen dessen in der Koßfelder-Strasse allhier, zwischen den Häusern der verwittweten Frau Doctorin Burchard und der Wittwe Toeppe, gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 13te März dieses Jahrs pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache

machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause und dessen Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 27sten Januar, 1787.

Wann Uns Bürgermeistereu und Rath der Stadt Rostock, die Wittwe Borgwardt, gebohrne Magdalena Sophia Sasse hieselbst, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Maßen der, von hiesiger Stadt-Casse unterm 10ten October 1759. an den Hausmann Jacob Trulsau, aus Broderstorff, auf die von demselben für der Supplicantin abwesenden Halb-Bruder, Jürgen Bey, abgelieferte 39 Rthlr. 24 ßl. grob Courant, ausgestellte Original-Empfangschein verlohren gegangen sey; so werden Alle und Jede, denen selbiger zu Händen gekommen seyn mag, oder welche daraus einige Rechte und Befugnisse zu haben vermeinen, hiedurch edictaliter und sub poena praeclusi dahin vorgeladen, daß sie sich in dem auf den 11ten Aprill dieses Jahres, hiezu anberahmten Termino, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Obergerichte Verordneten, unausbleiblich einfinden, vorgedachten Empfangschein Originaliter produciren, und die ihnen daran gebührende Zuständnisse rechtlicher Art nach darlegen und beglaubigen, auch die Provocantische Einreden sodann darauf vernehmen, in Entstehung dessen aber, daß selbiger für Kraftlos abgethan, und nichtig, mithin auf immer mortificiret werde erkläret werden, zu gewärtigen haben sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 23sten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam deß hiesigen Bürgers und Fuhrmanns Jochim Schwarz, wegen dessen aus der Hand verkauften, vor dem Kröpeliner-Thore allhier, hinter dem Windmühlen-Berge, zwischen den Grundstücken der Wittwe Barten, und des Fuhrmanns Klemmer, gelegenen Gehöfts, cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 10te April dieses Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich genannten Tages, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor den Herren der Löbl. Kämmerey, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Gehöfte, und dessen Zubehörungen, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0225
DFG

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Kovenbrauer Erdmann Ueckermünde, mediante Supplica angezeiget, was Maßen er sein, in der kleinen Wasserstraße hieselbst, zwischen dem Hause des Kaufmanns Peterssen, und dem Becker-Schütting gelegenes Wohnhaus, aus der Hand verkaufet habe, und dabey um die Convocation seiner gesammten Gläubiger gebeten; so ist mittelst Deferirung dieses Gesuchs, der 10te April dieses Jahres hiezu, pro Termino anberahmet worden. Solchemnach werden Alle und Jede, welche entweder überhaupt an ihn, oder auch insbesondere an vorgenanntes Haus, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit sowohl von dem Extrahenten, als auch namentlich dem obgedachten Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 24. Febr. 1787.

Wann zur Publication des von dem hiesigen Bürger und Lichthacken Cord Gabriel Witthohn, und dessen Ehefrau, gebohrner Christina Sophia Thöl, errichteten, und anhero eingereichten Testaments, nach des erstern jüngsthin erfolgtem Ableben, der 7te kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so haben dessen intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio zu sistiren, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

Wann ad Instantiam des Gelbgießers Waldow, und Gärtner Giese, als Vormündere der Schiffer Giesenschen Kinder, ein Terminus zum Verkauf des von Schiffer Giese hinterlassene, zwischen dem Mönches- und Lazareth-Thor belegenen Hauses, nebst der dazu gehörigen Grossen-Platzes, am 10ten künftigen Monaths März anberahmet worden; so haben sowohl die Kaufliebhaber, denen jedoch zur Nachricht dienet, daß bereits 250 Rthlr. N. Zweydr. im dritten aussergerichtlich Termin geboten, als auch etwanige Creditores ad exercendum jus idem offerendi, sich Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey einzufinden, woselbst nach geschehenen Both und Gegenboth der Zuschlag eventualiter erfolgen soll. Jussu Iudicii Tutelaris. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Da im heutigen Termino, für das dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörige, in der sogenannten Mühlen-Straße belegene, und in der Städtischen Brand-Casse aufgenommene Haus, nicht mehr als 55 Rthlr. N. Zweydr. geboten sind; so ist hiemittelst Terminus zum Ueberboth, auf den 17ten März dieses Jahrs veranmet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0226
DFG

der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 17ten Febr. 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Alle und Jede, welche an den, dem vormahligen Bürger und Schneidermeister Stolle, angehörigen, vor dem Letschower-Thore, bey der Kälber-Wiese, zwischen Pogge, und Johann Zachow belegenen Garten, Ansprüche haben, oder zu haben vermeynen, werden jedoch mit Ausschluß der schon ad Acta bekannt gewordenen Cavelsdorffer Kirchen-Forderung, dahin peremtorie, und zwar bey Strafe der Ausschließung, und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens hiedurch verabladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube gestellen, ihre etwanigen Befugnisse an obbemeldten Garten, specifice angeben, auch sofort Rechtsgenüglich erweisen, und danächst Bescheides gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 17ten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der 3te auf den 9ten März anberahmte Verkaufs-Termin, der zur Hülfsbosschen Masse gehörigen Häuser, weil solche schon aus der Hand verkauft sind, keinen Fortgang haben werde. Bützow, den 24sten Februar, 1787.

Bürgermeister, und Rath.
vi specialis Commissorii, der Hochpreißl.
Herzoglichen Justiz-Kanzeley
zu Schwerin.

Ad Imprationem des Herrn Eigenthümers Becker, auf Helmstorff, haben wir zum Verkauf, eventualiter aber zur Vermiethung des Herrn Implorantis allhier, an der langen Straße belegenen Hauses, cum Pertinentiis, den 29sten März d. J. pro Termino licitationis praefigiret, an welchen Kauf- und Miethslustige Morgens um 10 Uhr, vor uns in der Rathsstube zum Both und Ueberboth sich zahlreich einfinden wollen. Dieses Haus empfiehlet sich seiner Lage, und guten Einrichtung wegen. Es bestehet von 2 Stockwerck, hat unten 3 Stuben, wovon 2 mit Tapeten ausgeschlagen sind, hat einen gewölbten Keller, Kammer und 2 Küchen, so zur Brau- und Brennerey bequem. Im 2ten Stockwerck sind nach der Straße hin, 2 Stüben und 2 Kammern, nachdem Hofe hin ist ein Kornboden, mit einer Darre. Der geräumige Hausboden ist mit Bretter beleget. Der Hof ist geräumig, und hat eine Pumpe, hinlängliche Stallung, Wagen-Remise, und Auffahrt, und dahinter einen ziemlichen Garten, hat 4 Morgen Haus-Acker, und auf 1 einhalb Erbe. Die Stadtbenefician an Acker, Wiesen, Möhrung, und Hölzung. Diese Grundstücke können in Termino Johannis d. J. bezogen werden. Wer solche zuvor besehen, auch die Kauf- und Miethes-Bedingungen erfahren will, der kann sich bey den Herrn Bürgermeister Dosen melden. Datum Nibnitz, den 22sten Februar, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0227
DFG

Diejenigen, welche dem wayland Doctor Johann Gottlieb Burchard zu Rostock, Acten, Originalien oder sonstige Briefschaften anvertrauet, und solche, ohngeachtet derselbige bereits am 22sten May 1785 verstorben ist; bisher noch nicht abgelanget, oder darüber disponiret haben, werden wegen mangelnden Raums, und sonst intretender Umstände, hiedurch öffentlich ersucht, längstens binnen hier und Ostern, Acten, Originalien und Briefschaften, aus dem in Rostock, am Hopfen-Markt belegenen Hause, der verwittweten Frau Doctorin Burchard, gegen behufige Scheine in Empfang nehmen zu lassen, als widrigenfalls die Vormundschaft der von dem Doctor J. G. Burchard hinterlassenen Kinder, sich nachher außer Stand befindet, Litteralien mit Sicherheit aufzubewahren, und künftig für deren Ausantwortung zu haften.

Da der Schoonfahrer-Gelags-Aelteste, Herr Rohde hieselbst, das von dem Schiffer Herrn Radloff hieselbst bisher befahrne Schiff an sich gekauft hat, so wird solches des Zwecks hiemittels öffentlich angezeiget, damit jedermann bey ersagtem Käufer sich binnen vier Wochen melden, welcher an diesem Schiffe Ansprüche zu haben vermeinet, weil nach Ablauf dieser Zeit, Herr Rohde das Kaufgeld auszahlen, und also nachhin weiter keinem gehalten seyn wird. Rostock, den 10ten Februar, 1787.

Zum Verkauf des dem Schiffer Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genant, wird der dritte Termin auf den 21sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, beliebigst bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both, des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 1sten März, 1787.

Bey dem Kaufmann Hinrich Albrecht Lorenz, wohnhaft in der Kröpliner-Straße, ist zu bekommen: sehr gute 9, 10, und 12ellige finländsche Latten, allerhand Sorten tannene Bretter, 9, 7, und 6 Ellen lang, wie auch 18ellige Balken, und gute weiße Calmarsche Fliesen, auch guten Berger und neuen Schwedischen Heering, und was dergleichen mehr, alles im billigen Preise.

Da die Theer-Brennerey in Thelckow, auf Johannis dieses Jahrs aus der Pacht fällt; so haben Pachtlustige binnen jetzt und Pfingsten, sich bey dem Herrn Rittmeister von Wichede, in Thelckow zu melden.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dietz zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

In einem nahe bey der Jacobi Kirche belegenen Hause, ist ein geräumiger gewölbter Keller zu vermiethen, der einen Ausgang nach der Gasse hat. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0228
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
19. Stück.

Rostock, den 5. März.

Petersburg, vom 13 Februar.

Den 30sten des vorigen Monats haben Ihro Kayserl. Majestät dem Erzbischof von Mohilew 1000 Rubel, für die Kirche und seine Wohnung gleichfalls 1000 Rubel, dem Kloster zu Mstislawl 300, den dortigen 3 Kirchen 450, und dem dasigen Krankenhause 20 Rubel geschenkt. An eben dem Tage reisete die Monarchinn von Mstislawl ab. Bey der Durchreise durch die Stadt Tscherikow beschenkte die Kayserin die beyden Kirchen daselbst mit 300, die Pätnitschkische Kirche mit 300, und das Kloster in Rewel mit 200 Rubeln. Den 31sten des Abends kamen Ihro Majestät in dem Städtchen Tschetschers an, wo sich der General-Feldmarschall, Graf von Romanzow-Sadunaskoi, zu Höchstdero Empfang bereits eingefunden hatte. Den 2ten dieses langte die Monarchinn des Abends in der Gouvernementsstadt Nowgorod Sewersky an.

Lemberg, vom 8 Februar.

Die grösseste Ehre bey dem Pohlnischen Tanze ist, wenn man denselben aufführt. Dieser Umstand gab während der letzten Contract-Zeit im hiesigen Redoutensaale zu folgendem Auftritt Anlaß. Der mit mehrern Pohlnischen Magnaten hier eben anwesende Fürst Poninsky, stellte sich mit seiner Dame zum Tanz an, als plötzlich ein junges unbärtiges Herrchen sich noch vor dem Fürsten stelte, und ihm den Rang des Vortanzes wegnahm. Die ganze Ge-

sellschaft sahe das Unanständige dieses Betragens ein, und strafte das Herrchen auf der Stelle dadurch, daß es ihn den Vortanz anfangen ließ, und daß niemand ihm folgete, worauf er mit der äusserſten Beschämung wieder abtreten mußte.

Aus Pohlen, vom 21 Februar.

Ihro Majestät, die Kayserin von Rußland, haben dem Fürſten Repnin, zur Bezeugung Ihrer Zufriedenheit mit den vortrefflichen Einrichtungen seines Gouvernements, ein Geschenk von 50000 Rubeln zu machen geruhet.

Von der Weichsel, vom 22 Februar.

Wir haben bis jetzt einen sehr mäßigen Winter gehabt; indessen ist doch die Eisbahn sicher gewesen, und die Zufuhr dadurch sehr erleichtert worden. Doch ist der Preis des Getraides noch immer ziemlich hoch.

Stockholm, vom 20 Februar.

Diesseits von Grießlehamm ist das Haft gänzlich frey vom Eise; und man vermuthet, daß, wegen des jetzt wehenden günstigen Windes, die andere Seite ebenfalls bald werde rein werden.

Copenhagen, vom 24 Februar.

Es sind hieselbst fünf Tunesische Hengste aus Marseille angekommen, mit welchen der Dey von Tunis unserem Königl. Hofe ein Geschenke macht. Eigentlich sind derselben sechse gewesen; einer davon aber ist auf dem Transporte crepiret. Bey diesen 5 Pferden ist ein Türkischer Stallbedienter befindlich; und auf dem Schiffe, welches sie hieher überbracht hat, sind auch unsere von hier dahin geschickten Schüler der Veterinairschule wieder hieselbst zurück angelangt.

Helsingör, vom 24 Februar.

Unter den, in diesen Tagen, durch den Sund gegangenen Schiffen, hat sich eine Schwedische Galeasse befunden, welche von Gothenburg mit Heringen, nach Königsberg bestimmt ist.

Prag, vom 25 Februar.

Die Vestung Theresienstadt ist nun ihrer Vollendung nahe. Ihre Kasernen halten 10000 Mann Garnison. Das Regiment Ulrich Kinsky hat schon den Befehl erhalten, sich im Frühling dahin zu begeben, welchen auch das Regiment Hohenlohe folgen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0230
DFG

Heute ist das Eis der Moldau gebrochen, und ohne Schaden fortgegangen.

Der Kayser hat erlaubt, daß während den Fasten bis Palm-Sonntag Schauspiele aufgeführt werden können.

Wien, vom 19 Februar.

Die hiesige Stadt hatte bisher ein allgemeines Waag-Recht, das heißt, alle Ballen von Kaufmanns-Waaren mußten auf dem Waag-Hause gewogen werden. Da nun Se. Majestät, der Kayser, diese Wägerey mit den Zoll vereinigen wollte, und sich dieses Recht unentgeldlich hätte zueignen können; so hat der Monarch es doch lieber von der Stadt für 200000 Gulden gekauft; und ihr noch dabey das Waag Haus zum Eigenthum überlassen welches nunmehr in ein grosses Gebäude verwandelt werden soll, durch dessen Vermiethung die Stadtcasse ein Ansehnliches ziehen kann.

Man spricht gegenwärtig von 3 grossen Entwürfen. 1) Durch Abschaffung der Tobackspacht, gegen Erlegung einer gewissen Taxe, einem jeden die gänzliche Erlaubniß zuzustehen, Toback zu pflanzen, zu kaufen und zu verkaufen. Das Publicum wünscht, daß dieser Entwurf ausgeführt werden möchte. 2) Eben diese Freyheit auf alle Eßwaaren, selbst auf die, welche am Nothdürftigsten sind, als Brodt, Mehl, ꝛc. zu erstrecken, so, daß die Becker, Müller u. dgl. sie nach einem willkührlichen Preise, ohne Policeytaxe, verkaufen können; wobey die Weisheit der Regierung den üblen Folgen, die daraus entstehen könnten, schon vorzubeugen wissen wird. 3) Verschiedene kleine Hospitäler anzulegen, und das unermeßliche Gebäude des allgemeinen Hospitals den Juden zu verkaufen, um daraus eine Art von Judengasse zu machen; allein, die Reichen dieser Nation wohnen so bequem in unserer Hauptstadt, daß sie sich wohl nicht leicht dazu entschliessen dürften, ihre Wohnungen zu verändern.

Wien, vom 21 Februar.

Die Protestanten in den Kayserl. Erblanden haben ihren Entwurf zu einer allgemeinen Kirchenliturgie bereits dem allerhöchsten Hof vorgelegt, von welchem er auch mit Anrühmung, daß sehr viel Schönes darin enthalten sey, gebilligt worden ist. Die Witwen der bey protestantischen Consistorien angestellten Personen sind von der Gnade des Kaysers als Pensionsfähig erklärt worden. Welch ein herrliches Beyspiel der Toleranz. Bis dahin noch ganz

ohne Beyspiel, sogar unter den meisten protestantischen Fürsten.

Wien, vom 22 Februar.

Durch ein gnädiges Hof-Decret hat Se. Kayserl. Majestät den Vorschlag genehmiget, daß in der Wasserstadt von Ofen die zwey Gärten beym Kapuziner-Kloster zu einem öffentlichen Platze verwendet werden dürfen; und zugleich bewilliget, daß das in der Ecke dieser Gärten stehende Privat-Haus, mit 3112 Gulden 58 Kreuzer, wie es geschätzt worden ist, einzulösen, und daß alle Unkosten von dem Aerarium bestritten werden. Um nun den Bewohnern der Wasserstadt diese lange gewünschte Bequemlichkeit bald zu verschaffen, hat man schon die Mauern eingerissen, und bestrebt sich mit allem Eifer, den Platz bald herzustellen.

Die ungewöhnliche Strenge, womit der Arrestant Lassolaye in seinem Kerker behandelt wird, äussert sich auch dadurch, daß man ihm die Wildschur genommen, womit er sich bisher zuzudecken pflegte, so daß er nun im blossen Kamisohl, mit dem eisernen Ring um den Leib, sitzen muß. Die Entscheidung seines Schicksals bleibt bis zur Zurückkunft des Kaysers von der grossen Reise ausgesetzt; und dennoch verbreiten sich schon allerley Gerüchte über die Art der Strafe, die ihm angethan werden soll. Die seinetwegen arretirte Kaufmanns-Frau ist mit ihren Mann und Dienst-Bothen wieder auf freyen Fuß gestellt worden, nachdem man sie vorher mit Fasten gezüchtiget hat.

Frankfurt, vom 23 Februar.

Als die beyden schönen Englischen Pferde, welche der verstorbene König von Preussen dem Herzog von Würtemberg zu Mümpelgardt vermacht hat, daselbst ankamen, wurden Se. Durchl. aufs innigste gerühret, und Thränen entflossen seinen Augen.

Berlin, vom 24 Februar.

Da Se. Majestät, der König, mißfällig vernommen, daß sich viele verabschiedete Officiers des Vorrechts, die Uniform zu tragen, anmaßen, ohne dazu befugt zu seyn; so ist zur Abstellung eines solchen Mißbrauchs die nöthige Vorsorge getroffen, und deshalb ein Publicandum bekannt gemacht worden.

Ihro Majestät, die verwittwete Königin, geniessen, so wie vorher, noch immerfort allgemeine Verehrung im ganzen Lande. Ihr vorzüglichstes und angenehmstes Geschäfte

besteht im Wohlthun und in Gnadenbezeugungen. Viele arme und hülfsbedürftige Familien haben Derselben Unterstützung und Unterhalt zu verdanken. Vor kurzem ließ Sie unter die Soldaten auf den Schloßwachten, welche aus mehr als 150 Mann bestehen, Butterbrod und Bier, auch eine ansehnliche Geldsumme austheilen.

Berlin, vom 27 Februar.

Man hat hier mit Briefen von Constantinopel vom 25sten Januar zuverläßige Nachricht, daß die bisher verbreiteten Berichte von der Niederlage des Großadmirals in Egypten nicht nur ganz ungegründet sind, sondern daß derselbe vielmehr die Beys unweit Cairo gänzlich geschlagen, so daß sie nach Verlust ihrer ganzen Artillerie sich nach Oberegypten haben retiriren müssen.

Niederelbe, vom 1 März.

Der regierende Herzog von Braunschweig war vor seiner letzten Reise nach Berlin so krank, daß man seiner Wiederherstellung wegen besorgt zu werden anfieng. Gott ließ ihn genesen. Aller Herzen in Braunschweig ergossen sich in frohe Empfindungen, tausend Zungen brachen in laute Glückwünsche aus. Der Herzog hörte sie, ward gerührt, und ließ folgendes durch den Druck öffentlich bekannt machen:

„Se. Herzogl. Durchl erkennen mit wahrem innigstem Dank die gütige, Denenselben so rührend bezeugte Theilnehmung eines geehrten Publicums, bey Gelegenheit Ihrer nunmehro durch Gottes Gnade wieder gehobenen Unpäßlichkeit. Nie wird das Andenken dieser allgemeinen Zuneigung und Liebe in Ihrem darüber gerührten Herzen erlöschen, und stets wird es Sr. Herzogl. Durchl ein angenehmes Bestreben seyn, solche gute, Ihnen äußerst schätzbare Gesinnungen für sich zu erhalten, und nach Möglichkeit dieselben zu verdienen.“

Neapolis, vom 6 Februar.

Man muß glauben, daß die Venetianische Escadre, unter dem Befehle des Ritters Emo, wieder von Maltha abgesegelt sey. Denn der hier angekommene Capitain eines Handlungsschiffes ist ihr in dem Gewässer von Sicilien, unweit Trapani, begegnet, und hat, auf Befehl des gedachten Commandanten, sich zu ihm an Bord begeben müssen. Wenn dieselbe ihren Weg wieder nach Tunis nimt; so dürfte der Bey seinen gethanen zu voreiligen Schritt vielleicht sehr zu bereuen Ursache haben, indem er, auf die

erhaltene Nachricht, daß der erwehnte Ritter Emo seine beyden Bombardierfahrzeuge nach Venedig geschickt habe, und daß er, aller Wahrscheinlichkeit nach, sobald, und wenigstens in einigen Monathen nicht, nach der Bugt, oder nach der Küste von Tunis zurückkommen werde, um etwas Feindliches zu unternehmen, alle in seinen Diensten gehabten Französischen Artilleristen verabschiedet hat, und jetzt an der Wieder-Erbauung und Bevestigung der zu Grunde gerichteten Stadt Sfax arbeiten läßt.

Aus Italien, vom 14 Februar.

Nach Briefen aus Tunis vom 5ten des vorigen Monats hat die Venetianische Flotte die Stadt Susa von neuen beschossen; worüber man sehr mißvergnügt in Tunis ist, und einen Aufstand des Volks besorgt.

Lüttich, vom 20 Februar.

Der Päbstliche Nuncius, welcher Brüssel verlassen muß, hat an den Obervoigt der reichen Abtey Lobbes in den hiesigen Landen geschrieben, ob er sich dort so lange aufhalten könne, bis er Befehle von Rom erhalten. Da der gedachte Obervoigt viele Güter in den Oesterreichischen Niederlanden hat, so ist er über diesen Antrag nicht wenig verlegen.

Haag, vom 20 Februar.

Ein ganz neuer unerhörter Vorfall zeigt, wie sehr der Geist des Mißvergnügens verbreitet sey. Es hat sich jemand unterstanden, die vor der Hauptwache stehende neue Fahne der Holländischen Garde, an dem darauf befindlichen Holländischen Wapen, mit verschiedenen schimpflichen Figuren zu bemahlen, welche mit Rothstein gezeichnet sind, und unter andern einen Galgen, Strick ꝛc. vorstellen. Der Fähndrich, welcher mit der Fahne auf die Wache gezogen, ist arretirt und verhört worden, soll aber unschuldig seyn. Diese beschimpfte Fahne, ist heut aus des Generalmajor Kretschmars Hause nach dem Collegio der Committirten Räthe gebracht worden.

Haag, vom 24 Februar.

Alles ist hier noch wegen der Beschimpfung, die man der Fahne der Holländischen Leibgarde angethan hat, in großer Bewegung. Der Fähnrich, welcher in Verhaft genommen, heißt van der Hoop, und ist ein Sohn des Generals van der Hoop, welcher Gouverneur zu Nymwegen, und bereits hier eingetroffen ist. Alles Volk, welches auf der Haupt-Wache gewesen, wo die Fahne ge-

standen, ist bereits verhört worden; und der Kriegs-Rath des Regiments Leib-Garde hat demjenigen eine Belohnung von 700 Gulden versprochen, der den Thäter entdecken wird. In dem Schreiben, worin die comittirten Räthe von diesem Vorfall Nachricht geben, sagen sie, daß sie dem Gerichts-Hofe eine Einschränkung der Bestrafung derjenigen, die an diesem Verbrechen Theil gehabt, bewilligt hätten, um den eigentlichen Thäter desto eher ausfindig zu machen. Die Staaten haben dieses gebilligt; und Amsterdam hat sogar vorgestellt, dem Thäter selbst Freyheit von der Strafe zu bewilligen, wenn er sich angeben würde.

Noch aus dem Haag, vom 25 Februar.

Die Kaufleute, Chomel und Jordan, haben sich auch wieder gemeldet, um von Venedig ihre Schadenvergütung zu erhalten, Die Staaten von Holland haben darüber schon günstig geurtheilt, und vorgeschlagen, alle Venetianische Schiffe in Holland so lange in Beschlag zu nehmen, bis die Republik Venedig den gedachten Kaufleuten Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Nachrichten.

Es sollen am 17ten dieses Monaths 216 Stück auf dem Petri-Damm stehender Weiden dem Meistbiethenden zum Köpfen überlassen werden. Liebhabere haben sich daher sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Justu Camerae. Rostock, den 1sten März, 1787.

Wann in dem am 14ten dieses anberahmt gewesenen Verkaufs-Termin des, dem verstorbenen Tischler Schneider zuständig gewesenen Hauses, nicht annehmlich gebothen worden; als wird ein anderweiter Terminus auf den 21sten instehenden Monaths März anberahmet. Kaufliebhabere werden also ersuchet, sich sodann zahlreich auf hiesigem Rathhause, Vormittags 9 Uhr, einzufinden, und zu gewärtigen, daß alsdann der Zuschlag, wenn irgend annehmlich gebothen wird, sofort geschehen werde. Sültz, den 27sten Februar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Ich bin Willens, meine beyden auf der Fischbank hieselbst belegenen Häuser aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist das eine auf der Ecke belegene Haus sehr geräumig, und zur Wirthschaft und Herbergiren völlig aptiret. Hier sind unten, gassenwärts, 2 Stuben, eine geräumige Diehle, helle Küche, hinten eine Stube und 2 Kammern, ein Keller, samt einer Pumpe mit gutem Wasser. Ferner ein geräumiger Hofplatz und 2 Thorwege. Der Stall ist 80 Fuß lang und 25 Fuß breit, so, daß 16 Gespann Pferde Raum haben. In der 2ten Etage ist eine

grosse Stube, und sind hier noch 2 geräumige Säle, nebst einem Vorsaal, und dann ein guter Boden. Das zweyte Haus, welches neben dem grossen lieget, hat unten eine Stube nebst Alcoven, und im Hintergebäude eine grosse Stube, nebst Kammer und Waschhaus, auch gehörigen Hofplatz, wobey noch zu merken, daß sowohl unter dem Hintergebäude dieses Hauses, als des andern, ein grosser Balken-Keller befindlich. Oben ist eine Stube, Vorsaal und ein grosser Saal, und im Hintergebäude gleichfalls eine grosse Stube, Saal und Kammer. Auch hier ist ein guter Boden-Platz. Uebrigens sind beyde Häuser im guten baulichen Stande und unten massiv. Es können demnach Kaufliebhaber, welche diese beyden Häuser zusammen, oder das kleinere allein zu kaufen gedenken, sich täglich bey mir melden und Handlung pflegen. Rostock, den 3ten März, 1787.

J. Hinr. Cr. Hilgendorf.

Das allhier am Hopfenmarkt belegene Wohnhaus der verwitweten Doctorin Burchard, soll, gegen einen annehmlichen Both, aus der Hand verkauft werden. Dieses Haus befindet sich im völlig baulichen Stande, und sind in demselben zehn heißbare Zimmer, wovon 6 tapezirt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, 2 Ställe mit Böden, auch 2 mit Brettern belegte Hausböden. Der Keller, welcher zum Theil gewölbt ist, gehet unter das ganze Haus, welches auch mit brauchbarem Wasser versehen ist. Hinter dem Hause lieget ein ziemlicher Garten, nebst einem gemauerten Lusthause. Kaufliebhaber können das Haus beliebigst in Augenschein nehmen, und alldort weitere Handlung pflegen, es auch allenfalls 14 Tage nach Ostern beziehen.

Die in der Kuh-Strasse, zwischen dem Alt-Schuster Frehse und dem Speicher des Kaufmanns, Herrn Bähr, belegene Wohn-Bude der Witwe Mahnen, soll meistbiethend verkauft werden, und wird dazu Terminus auf den 17ten dieses Monaths hiedurch anberahmet, als an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, Kaufliebhabere ersucht werden, sich in gedachter Wohnung einzufinden; selbige kann übrigens jederzeit besehen werden, und sind die Conditiones bey dem Curatore der Witwe Mahnen, dem Gastwirth, Herrn Scherf, zur Durchsicht zu haben. Rostock, den 3ten März, 1787.

Auf dem Cammerhofe zu Doberan ist nachstehendes Saatkorn zu erhandeln: 1) gute harte ganz frühreife Erbsen; 2) ganz reif gewordene Feldbohnen; 3) weisser Rüganischer Habern; und 4) guter Gersten.

Schiffer Hinrich Friedr. Fräßlandt gedenket gegen Ausgang dieses Monaths von hier nach Riga abzusegeln. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, beliebe sich gegen der Zeit bey ihm zu melden.

Es ist eine alte Treppe, aber doch noch brauchbar, nebst ein eichenes Kleiderschrank mit 2 Thüren, und eine Parthey Feldsteine, aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0236
DFG

Beylage
zum 19. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 5ten März, 1787.

Regensburg, vom 17 Februar.

Der Fürst von Schwarzenberg verbessert in seinen Fränkischen Landen nicht nur Ackerbau und Viehzucht, sondern läßt auch bey den Städtchens Schwarzenberg und Scheinfeld ganze Strecken Landes, die vielleicht seit Schöpfung der Welt unbebaut gelegen, nrbar machen, und mit Klee besäen. Es haben dabey 500 Menschen täglich Arbeit und ihren Unterhalt, die sonst im Winter nichts verdienen würden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 17 Februar.

Lassolayes Arrest ist aufs neue verschärft, und er mit schweren Eisen belegt worden. Man sagt itzt, er habe sogar an dem Bundsverein der Reichsfürsten viele Schuld.

Kroppenberger muß 3 Tage hinten einander auf der Schandbühne stehen, Gassenkehren, und dann 10 Jahre in Ungarn Schiffe ziehn.

Um dem Mißbrauch vorzubeugen, daß die für arme Studenten bestimte Stipendien, nicht mehr an die Söhne reicher Männer vergeben werden, sollen die Stipendiaten künftig eine meßingene Medaille mit der Aufschrift: Stipendiat von 300 — von 200 Gulden ꝛc., als ein Zeichen der Armuth auf dem Kleide tragen. Solch eine Medaille wird alsdenn den Reichen Lügen strafen.

Leipzig, vom 20 Februar.

Der bekannte D. Bahrdt zu Halle dedicirte kürzlich dem neuen Preußis. Monarchen eine Schrift unter dem Titel: Resultat meiner Religionsuntersuchungen, und äusserte in der Zueignung, daß er alles andere, was hierin nicht enthalten, für Tand und Fabelwerk halte. Der König ließ ihm hierauf antworten: Es käme freylich einem Mann von seiner Gelehrsamkeit zu, Untersuchungen anzustellen, und über seine Religion nachzudenken, indes-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0237
DFG

sen müste Er ihm doch bekennen, daß Er mit ihm nicht einerley Meynung sey, und alles das für Fabelwerk erklären könne, was er dafür halte.

Cölln, vom 19 Februar.

Bey Gelegenheit der jüngst ertheilten Erzbischöflichen Dispens über das Abstinenzgeboth der nächstkommenden Fastenzeit haben Se. Churfürstl. Durchlaucht, zu näherer Belehrung aller Seelsorger unseres Erzstiftes, folgenden höchst merkwürdigen Hirtenbrief gnädigst ergehen zu lassen geruhet: Max. Franz von G. G. Erzbischofs zu Cölln, ꝛc. ꝛc. Nachdem Uns von unserm Vicariate die Nothwendigkeit, bey bevorstehender Fastenzeit in dem Abstenenzgebothe zu dispensiren, vorgestellt worden; Wir auch die angeführten Gründe reiflich erwogen, und dieselben erheblich, dringend, und den gegenwärtigen Bedürfnissen Unseres Erzstiftes angemessen gefunden haben: So sind Wir gnädigst entschlossen, im Namen der Kirche, als einer wohlthätigen Mutter, für diesesmal von der Strenge des Gesetzes abzuweichen, und die nöthigen Dispensionen zu ertheilen. — Da Wir jedoch seit dem, in Betreffe der Ehedispensen, von dem Erzbischofe von Damiat (Päbstl. Nuntius zu Cölln) gewagten Schritte nicht gesichert sind, ob man nicht auch in diesen Falle die den Bischöfen von Christo verliehene Gewalt, zu lösen und zu binden, anfechten wolle, um denselben auch eben so gegründete Recht zu bestreiten, Unsere blos aus Liebe gemachte Verfügung den Untergebenen verdächtig zu machen, und unter gehässigen Farben vorzustellen; so halten Wir es für Hirtenpflicht, die Seelsorger des Erzstiftes hierüber zu unterrichten, damit sie in ihrem Gewissen überzeugt, auch andere, bey denen die ungewöhnlichen in der Kirchengeschichte ungehörten Schritte des Erzbischofes von Damiat einigen Eindruck gemacht hätten, diesfalls belehren, und ihnen alle Gewissensbeängstigung heben können. Es ist eine bekannte Wahrheit, daß die Gewalt der Bischöfe unmittelbar von Christo herrühre, keinesweges aber blos von der Willkühr des römischen Stuhls abhange, nach dessen Gutdünken die Bischöfe blos zur Theilnehmung an der oberhirtlichen Sorgfalt berufen würden. Wie sehr diese Wahrheit in dem Evangelium gegründet sey, wie sehr sie mit der beständigen und sich nie widersprechenden Ueberlieferung der Kirche über-

einstimme, wie gemäß sie selbst den ergangenen Bekenntnissen der römischen Päbste sey, kennt jedermann, der in der Kirchengeschichte erfahren ist. (Dies wird hierauf aus der Bibel und den Kirchenvätern ferner erwiesen.)

Nachrichten.

Wann E. E. Rath Sich veranlasset gefunden, von dem Herrn Stadt-Physico und übrigen hiesigen Herren Aerzten ein Erachten, wegen der etwanigen, bey der, so wie in andern Städten, also auch allhier grassirenden epidemischen Krankheiten, zu empfehlender Vorsichtigkeits-Regeln, zu erfordern; und denn selbiges darauf hinaus gehet, daß nicht viele Menschen in dem Kranken-Zimmer bey einander sich aufhalten, man in demselben nicht esse und trinke, das Kranken-Zimmer aber täglich verschiedene mahl durchgeluftet, allenthalben die Reinlichkeit sorgfältigst beobachtet, besonders auch die Excremente oder der Stuhlgang durchaus gleich beseitiget, auch nach Beschaffenheit der Luft bisweilen ein wenig Eßig verdampfet, oder mit Wacholder-Beeren gelinde geräuchert werde, endlich aber eine gute Diaet, die Vermeidung starker Erkältung, hitziger Getränke, und überhaupt alles dessen, was das Geblüt in heftiger Bewegung setzet, als das beste Praeservations-Mittel anzusehen sey; so will E. E. Rath keinen Anstand nehmen, dieses öffentlich zu eines jeden Nachachtung hiedurch bekannt zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten Februar 1787.

J. C. T. Stever,
Protonotar.

Da die Herren Erben der verstorbenen Frau Senatorin Dörcks gewilligt sind, das von derselben verlassene, am Wendtlander Schilde, zwischen den Häusern des Herrn Senator Hüllsenbeck und des Becker-Amts-Aeltesten, Herrn Karstens, belegene Wohnhaus, wie den in der Wokrenter-Straße, zwischen des Kaufmanns Herrn Pries und des Herrn Hoppe Häusern, liegender Speicher, meistbietend zu verkaufen; so wünschen sie, daß Kaufliebhabere sich am 13ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einfinden wollen, um ihren Bott abzugeben. Der Speicher empfiehlt sich von selbst, da derselbe nicht nur vielen Boden- Keller- und Hof-Raum, und hinter dem Hofe noch eine geräumige Remiese mit verschiedenen Böden hat, auch in Dach und Fach gut versehen ist; gleich genanntes Haus ohne besondere Beschreibung genug empfehlungswürdig ist. Dieses ist nicht nur in dem baulichsten Stande, und hat zweene schöne Keller, sondern ist auch des überflüßigen guten Boden-Raums und der sehr guten Wohnzimmern, und aller nur gedenklichen Bequemlichkeiten nicht zu erwähnen, mit auflaufenden Wasser, einer großen kupfernen Darre und geräumigen Hof-Platz versehen. Ausserdem ist bey diesem Hause ein neu erbaueter, bisher noch immer unbenutzter Speicher, welcher allenthalben sehr gut eingerichtet und tüchtig erbauet ist, unter welchem sich ein gutes Wasch-Haus, und hinter selbigem ein

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0239
DFG

kleiner Garten befindet. Nächstdem dienet zur Nachricht, daß dieses Haus auch die Brau-Gerechtigkeit habe, nur daß darin die Brau-Geräthe zum Theil fehlen. Die Kauf-Bedingungen sind bey dem Kaufmann Hrn. Arendt und dem Hrn. Doctor Tarnow täglich einzusehen, wie denn auch Kaufliebhabere die Gebäude selbst stets beliebigst in Augenschein nehmen können. Rostock, den 28sten Februar 1787.

Da für das dem Schisser Herrn Radloff zuständige, an der Lagerstraße belegene Haus, nicht annehmlich geboten ist; so wird zum abermaligen Aufboth, der 10te März angesetzt, und jeder Kaufliebhaber ersucht, sich genannten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden. Auch sind bey demselben die Kaufbedingungen stets zu haben, und kann das Haus selbst täglich besehen werden. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Es ist für das dem Steuermann Kohl, zur Hälfte gehörenden, hieselbst am Strande liegende Gallias-Schif, die zwey Gebrüdere genannt, nicht hinlänglich gebothen; und werden daher Kaufliebhabere ersucht, sich am 10ten Marz, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, bey welchem die Bedingungen stets einzusehen sind. Das Schif selbst kann auf Verlangen täglich besehen werden. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Da in dem am 21sten d. M. abgehaltenen Verkaufs-Termin, meines ohnweit der St. Nicolai-Kirche belegenen, in den vorigen Zeitungen genau beschriebenen Hauses, cum Pertinentiis, nur 1020 Rthlr. halb Courant, und halb N. Zweydr. geboten, dieser Both aber nicht hinlänglich geachtet worden; so werden Kaufliebhaber die ein mehreres zu offeriren gewilliget, ersuchet, sich am 6ten März a. c. Nachmittags um 2 Uhr gütigst einzufinden, und können bey einem annehmlichen Both sofort des Zuschlags gewärtig seyn.

Joachim Ulrich Wolff.

Bey mir ist zu haben: Recht gute früh- und spät-reife Saat-Erbsen, auch guter Saat- und Futter-Haber und Gersten, bey Lasten und Scheffel; neuen Berger Heering, Igesalzenen Lang und Brachsen-Dörsch, neuer Rigaischer Krohn-Leinsaamen.

Johann Joachim Bähr.

Bey mir sind alle Post-Tage, wie auch andere Tage, frische Englische Austern, gute Citronen, Pommeranzen, Castannien, wie auch alle Arten von Porcelain zu haben.

Christopher Jansen,
wohnhaft in der Krohn-Strasse.

Sollte jemand eine milchende Eselin abzustehen haben, der wird gebeten, solches der Kloster-Fräulein von Passow, im Kloster Dobbertin, anzuzeigen.

Da die Theer-Brennerey in Thelckow, auf Johannis dieses Jahrs aus der Pacht fällt; so haben Pachtlustige binnen jetzt und Pfingsten, sich bey dem Herrn Rittmeister von Wichede, in Thelckow zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0240
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
20. Stück.

Rostock, den 9. März.

Stockholm, vom 24 Februar.

Da neulich das aus Dännmark gekommene Brief-Packet zwischen Nordköping und Nyköping von jemand geöffnet worden, der vermuthlich Diamanten und Bank-Noten in selbigen gesucht, aber diesesmal nicht gefunden hat; so glaubt man, daß der König Maaßregeln nehmen werde, dergleichen Vorfälle künftig zu verhüten. Der Postillion war so nachlässig gewesen, bey dem Hause, wo die Pferde gewechselt werden, das Felleisen hinzuwerfen und sich nicht weiter darum zu bekümmern.

Pohlnische Grenze, vom 14 Februar.

Bekanntlich ward der Hospodar von der Moldau, Mauroccordato, neulich abgesetzt; aber er ward zu Jassy nicht arretirt, und konnte frey herumgehen. Nun ist er in der Nacht vom 7 ten mit seinem Kammerherrn, seinem zweyten Stallmeister, einigen treuen Bedienten, und 12 Arnauten entwichen. Vermuthlich hat er seinen Weg nach Mohilow genommen. Die Bojaren in Jassy sind darüber in großer Verlegenheit; sie müßen für die Person eines jeden ihrer Fürsten haften, und da den Tag vor seiner Flucht ein Tartar von Constantinopel zu Jassy mit dem Befehl eintraf, daß Mauroccordato binnen 3 Tagen 110 Beutel oder 55000 Thaler an den Bassa von Choczim bezahlen solle, so werden nun die Bojaren diese Summe wohl bezahlen müssen. Uebrigens hat der Fürst Mauroccordato durch seine Flucht

seinen Kopf gerettet, den er ohne Zweifel verlohren haben würde. Er hat viel Geld mit sich genommen. Alle Personen, die zu Jassy mit ihm in Verbindung gestanden, auch seine Schwester, sind daselbst arretirt worden.

Aus Ungarn, vom 21 Februar.

In Nolefsva, an der Waag, lebt ein Mann, der schon 122 Jahr alt, und dabey noch so bey Kräften ist, daß er diesen Winter, oft in der größten Kälte, in den nächsten Wald gieng, und sich Brennholz hohlte. Die Waag ist daselbst so vest gefroren, daß täglich gegen 60 bis 100 befrachtete Schlitten darüber gehen. Und auf dem Fatra ist der Schnee in große Menge gefallen, daß es auch mit Schlitten nicht möglich ist, über denselben zu paßiren.

Wien, vom 24 Februar.

Am 10ten März wird der Kayser die Reise nach Cherson antreten. Schon befindet sich der General, Graf Kinsky, hieselbst, der Se. Majestät begleitet. Das ganze Gefolge besteht aus etwas über 100 Personen. Funfzig der größten und schönsten Grenadiers aus allen Regimentern, dienen zu einer Art von Bedeckung, ohne die Cavaliers von den Ungarischen und Gallizischen Robelgarden. Die Grenadiers tragen roth, doppelt mit Gold gestickt. Von der Rußischen Grenze an gehen Se. Majestät nicht mehr in cognito, sondern werden als Römischer Kayser empfangen, und von einem starken Corps d'Armee von Station zu Station begleitet. Man berechnet dasjenige, was Se. Majestät von Kostbarkeiten, baarem Gelde ꝛc., mit sich führen, sehr hoch. Der Spanische Hof hat zwar den Wunsch geäussert, einige unserer geschickten Mineralogen in seinen Reichen zu besitzen; da sie aber hier alle gut besoldet werden, so hat sich bis jetzt noch keiner zu einer Reise nach Spanien und America entschlossen. Man sagt hier, daß die Kayserin von Rußland der Pforte von Ihrer Reise nach Cherson eine freundschaftliche Nachricht ertheilt habe. Schon aus der bekannt gemachten Reise-Route der Monarchinn, nach welcher Selbige nur 6 Tage (mit Innbegriff der Reise nach Kinburn) zu Cherson bleiben wird, erhellet, daß daselbst keine Krönung vorgenommen werde, wovon auch nie die Rede gewesen ist.

Vom Mayn, vom 27 Februar.

Die Absicht des Römischen Hofes, die Bischöfe Deutsch-

lands, in der bekannten Angelegenheit gegen die Erzbischöfe, auf seine Seite zu ziehen, scheint fehl zu schlagen. Laut Briefen vom Rheinstrom geht die von Seiten der Erzbischöfe mit den Bischöfen angefangene Correspondenz über die zu Ems im vorigen Jahr entworfenen Punktation einen thätigen Weg. Hildesheim und Paderborn sind bereits beygetreten, und Lüttich ist von dem völligen Beytritt nicht mehr weit entfernt.

Aus dem Kirchenstaat, vom 12 Februar.

Dem Päbstl. Nuncius in Cölln hat der Pabst den schärfsten Befehl zugeschickt, sich wegen des Vorfalls der Churfürstl. Rescripte in Maynz, Trier und Cölln, so lange ruhig zu halten, bis der Päbstl. Hof über die Vorstellungen, welche er deshalb durch den Nuncius zu Wien an den Kayserl. Hof gelangen lassen, eine kathegorische Antwort werde erhalten haben. Ausserdem hat der Pabst ein Circular an verschiedene Deutsche Bischöfe ergehen lassen, worin er sie ermuntert, sich diesen Neuerungen ihrer Erzbischöfe zu widersetzen, und ihrem geleisteten Eide getreu zu bleiben.

Berlin, vom 3 März.

Vorgestern früh begab sich der König nach Potsdam, und traf Nachmittags wieder hier ein.

An eben dem Tage, Morgens, erhielt der regierende Herzog von Curland die höchsterfreuliche Nachricht, daß seine Gemahlinn, die Herzoginn, an 23sten des vorigen Monats zu Würzau, in Curland, mit einem gesunden und wohlgestalteten Prinzen glücklich entbunden worden sey. Die Freude des ganzen Landes, so wie das Vergnügen des Hochfürstl. Hauses über diese erwünschte Begebenheit, ist unbeschreiblich.

In dem 3ten Stück der Berlinischen Monathsschrift, oder dem März, ist die Deutsche historische Nachricht von dem letzten Lebensjahre Königs Friedrich II. von Preußen enthalten, welche der Herr Graf von Herzberg in der Versammlung der Academie den 25sten Januar dieses Jahrs vorgelesen hat, und von deren Original neulich Erwähnung geschehen. Welche Aufschlüsse die Leser hier durch den groken Staatsmann erhalten, der sie vorzüglich geben konnte, erhellet unter andern aus folgender die Theilung Pohlens betreffende Stelle.

Die Veranlassung dazu war zufällig, und ist bis jetzt wenig bekant, da die fast allgemeine Voraussetzung des

Publicums, daß diese Theilung von weitem projectirt und eingeleitet worden, durchaus ungegründet ist. Die einzige und wahre Ursache und Quelle davon war folgende: Da die Kayserin-Königinn im Jahre 1772 bey Gelegenheit der Pohlnischen Unruhen die wichtige an Ungarn grenzende Zipser Starostey in Besitz nehmen lassen, die ein alter König von Ungarn an Pohlen für 400000 Ducaten verpfändet hatte, so kamen der König und die Kayserinn von Rußland zu gleicher Zeit, und während des Aufenthalts Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, in Petersburg, auf die Idee, daß, wenn der Wiener Hof aus diesen Unruhen Vortheil ziehen wollte, auch die Höfe zu Berlin und Petersburg auf gleiche Weise ihre etwanigen Ansprüche gegen Pohlen geltend machen könten. Sie schloßen daher einen Theilungs-Tractat, in den man nachher auch den Wiener Hof aufnahm, und Kraft dessen der König ganz Pohlnisch Preußen, die Städte Danzig und Thorn ausgenommen, in Anspruch nahm und sich zueignete, u. s. w.

Auser andern Interessanten Aufsetzen enthält dieses dritte Stück auch die Nachricht, daß sich nunmehr der Preußische Königs-Tittul auch im Römischen Staats-Calender befindet.

Bückeburg, vom 26 Februar.

Bey uns ist hier von Seiten der Landgräfl. Heßischen hieher geschickten Commißion nachstehendes Patent öffentlich angeschlagen worden.

Nachdem der Durchl. Fürst und Herr, Wilhelm IX, von Gottes Gnaden Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hoosfeld, Graf zu Cazenelbogen, Diez, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg und Hannau, ꝛc. ꝛc. gnädigst gut gefunden haben, bey dem erfolgten Ableben des Herrn Grafen Ppilipp Lebrecht zu Bückeburg die Rechte Ihres Hochfürstl. Hauses geltend zu machen, und zu dem Ende den Bückeburgischen Antheil der Grafschaft Schaumburg in Besitz nehmen zu lassen; so wird solches denen sämmtlichen Collegiis, der Ritterschaft, Beamten, Magistraten, Bedienten und Unterthanen, sowol vom Militair- als Civil Stande in ersagter Grafschaft, hierdurch mit dem Beyfügen bekannt gemacht, daß sie sämmtlich höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. nunmehr als ihren gnädigsten Landesherrn ansehen, und in Gemäßheit der

Höchstdenenselben bereits abgelegten Huldigungspflichten alle schuldige Treue und Gehorsam zu erweisen haben.

Und gleichwie Ihro Hochfürstl. Durchl. zur Direction der Landesgeschäfte gegenwärtige Commißion gnädigst angeordnet haben; so wird zugleich allen in Herrschaftl. Diensten stehenden Personen und sämtlichen Unterthanen hiedurch befohlen, keine andere Befehle von den Collegiis anders, als unter der Unterschrift dieser Commißion anzunehmen, und solche auf das genaueste und gehorsamste zu befolgen, wobey sämtlichen Unterthanen Namens Ihro Hochfürstl. Durchl. die gnädigste Zusicherung geschiehet, daß sie bey ihren hergebrachten Rechten und Befugnissen in alle Wege gelassen, geschirmet und gehandhabet werden sollen. Urkundlich der gnädigst angeordneten Commißion und vorgedruckten Fürstl. Heßischen Regierungs-Insiegel. Gegeben Bückeburg, den 17ten Februar, 1787.

(L. S.) Fürstl. Heßische zur Direction der Landesgeschäfte in der Grafschaft Bückeburg gnädigst verordnete Commißion.

L. A. v. Berner. S. F. Waitz v. Eschen.
J. D. v. Schmerfeld. E. S. Fulda.

Das ganze Bückeburgische Erbland ist jetzt mit Heßischen Truppen besetzt, bis auf die im Steinhuder Meer belegene Vestung Wilhelmsstein, welche ein Capitain als Commandant, und 1 Fähnrich, nebst 40 Mann Soldaten, und eine gute Artillerie zur Vertheidigung hat. Der in Casselschen Diensten getretene vormalige Bückeburgische Oberst-Lieutenant, jetzt Hessen-Casselscher Oberster, von Colson, hat diese Vestung auffordern wollen. Der Capitain hat ihn aber zurückgeschickt, und gedrohet, ihn in Grund zu bohren, wenn er sich nicht retirirte, da denn derselbe sich sofort zurückbegeben hat. Unter den in Hessen-Casselsche Dienste getretenen, sowohl Civil- als Militairpersonen, sind viele zu weit höhern Chargen befördert worden.

Lissabon, vom 2 Februar.

Der Hof hat Ordre an das Arsenal gesandt, alle Kriegsschiffe und Fregatten in solchen Stand zu setzen, daß sie auf den ersten Befehl ausgerüstet werden können, um in See zu gehen.

Von Ostende ist ein Cutter unter Kayserl. Flagge hier angekommen, welcher von unserm Hofe gekauft ist. Es werden noch 2 dergleichen aus England erwartet, welche

alsdenn ausgerüstet werden sollen, um in künftigen Monath mit den übrigen Kriegsschiffen in See zu gehen.

Auf einem hier liegenden Englischen Ostindischen Schiffe ist ein grosser Tumult unter der Equipage gewesen, von welcher eine von hier nach England segelnde Kriegsfregatte die vornehmsten Anführer mit sich genommen hat.

Schreiben aus Paris, vom 26 Februar.

Die Rede, womit der König die Versammlung der Notablen eröffnete, lautet folgendermaßen: „Meine Herren! Ich habe sie zusammen berufen, um ihnen Meine Projecte für das Wohl Meiner Unterthanen mitzutheilen, nach dem Beyspiel verschiedener Meiner Vorweser, und besonders des Hauptes Meiner Linie, dessen Name der Nation so werth ist, und dessen Fußstapfen zu folgen Ich beständig bemüht seyn werde. Ich habe in den Constitutionen des Reichs die Maaßregeln gesucht, eine billigere Vertheilung der Auflagen zu sichern, die lästigsten Impositen aufzuheben, und eine bessere Ordnung in der Verwaltung Meiner Finanzen vestzusetzen. Nach den reifsten Untersuchungen habe Ich die Maaßregeln bestimmt, die ihnen mitgetheilt werden sollen, um zu diesem Zweck zu gelangen, und zu deren Ausführung Ich sie um Rath fragen wollen. Ich erwarte von ihrem Eifer, daß sie meinen väterlichen Sorgen für Meine Unterthanen zu Hülfe kommen, alles besondere Interesse entfernen, und daß alle ihre Bemerkungen zum allgemeinen Besten abzwecken werden. Mein Siegelbewahrer wird ihnen das übrige sagen." — Die Rede des General-Controlleurs hatte 3 Theile. Im ersten redete er über den Zustand der Finanzen, im andern über die Verwaltung derselben während der Zeit seines Ministerii, und im dritten über die Gegenstände, die den Plan der jetzigen Operationen ausmachen. Er gab überhaupt von dem Zustande der Finanzen eine genaue Nachricht, entdeckte die Gründe zu den Anleihen, die er gemacht, und fügte noch Folgendes hinzu: Man hat meine Plane beurtheilt, meine Absichten verlästert; aber wenn man bloß das Beste des Staats und die Ehre des Monarchen zur Absicht hat, so geht man seinem Zweck entgegen, und läßt die Verläumdung hinter sich zurück.

Brüssel, vom 26 Februar.

Den 19ten dieses verließ der Päbstl. Nuntius die Stadt.

und begab sich nach St. Trow im Lüttischen, wo er die Befehle seines Hofes erwarten will.

Das Gouvernement hat befohlen, daß die frommen Stiftungen in diesem Lande eine genaue Liste ihrer Einkünfte und Ausgabe übergeben sollen. Durch eine Ordonanz ist der ausgehend Zoll vestgesetzt, der künftig von der Wolle bezahlt werden soll.

Nachrichten.

Ad Implorationem des Herrn Eigenthümers Becker, auf Helmstorff, haben wir zum Verkauf, eventualiter aber zur Vermiethung des Herrn Implorantis allhier, an der langen Straße belegenen Hauses, cum Pertinentiis, den 29sten März d. J. pro Termino licitationis praefigiret, an welchen Kauf- und Miethslustige Morgens um 10 Uhr, vor uns in der Rathsstube zum Both und Ueberboth sich zahlreich einfinden wollen. Dieses Haus empfiehlet sich seiner Lage, und guten Einrichtung wegen. Es bestehet von 2 Stockwerck, hat unten 3 Stuben, wovon 2 mit Tapeten ausgeschlagen sind, hat einen gewölbten Keller, Kammer und 2 Küchen, so zur Brau- und Brennerey bequem. Im 2ten Stockwerck sind nach der Straße hin, 2 Stuben und 2 Kammern, nachdem Hofe hin ist ein Kornboden, mit einer Darre. Der geräumige Hausboden ist mit Bretter beleget. Der Hof ist geräumig, und hat eine Pumpe, hinlängliche Stallung, Wagen-Remise, und Auffahrt, und dahinter einen ziemlichen Garten, hat 4 Morgen Haus-Acker, und auf 1 einhalb Erbe. Die Stadtbenefician an Acker, Wiesen, Möhrung, und Hölzung. Diese Grundstücke können in Termino Johannis d. J. bezogen werden. Wer solche zuvor besehen, auch die Kauf- und Miethes-Bedingungen erfahren will, der kann sich bey den Herrn Bürgermeister Dosen melden. Datum Ribnitz, den 22sten Februar, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Auf den 19ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, eine Auction von allerley Hausgeräth, imgleichen auch Manns- und Frauens-Kleidungen gehalten werden. Von einigen, besonders mit vorkommenden Sachen, wird noch in den nächsten Blätter Anzeige geschehen. Ich ersuche alsdenn um einen zahlreichen geneigtesten Zuspruch. Rostock, den 8ten Marz 1787.

J. G. Ziegler.

Zum Verkauf des dem Schiffer Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genant, wird der dritte Termin auf den 21sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, beliebigst bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both, des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 1sten März, 1787.

Die Holländerey zu Daskow, bekanntlich eine der besten in Schwedisch-Pommern, nahe bey Damgarten, ist zufälliger Weise auf May-Tag noch unverpachtet. Wer dazu Lust hat, und entweder einen Einsatz von Kühe machen, oder auch sonst nur gehörige Sicherheit stellen kann, muß sich forderſamst auf dem Hofe dorten melden, um deswegen Handlung zu pflegen

von Lillienancker.

Das vormahlige Loosische Haus, welches in der Wasserstraße, zwischen dem Herrn Professor Wiese, und dem Holzdrechsler Herrn Fehrmann belegen, soll auf Ostern dieses Jahrs vermiethet werden. Miethsliebhabere welche geneigen, dieses Haus zu miethen, belieben sich gütigst bey den Buchbinder Hr. Lütkemann, wohnhaft in der Buchbinder-Straße, zu melden, und das Nähere zu verabreden. Rostock, den 7ten März, 1787.

Schiffer Hinrich Davids, junior, gedenket gegen Ausgang dieses Monaths auf Riga segelfertig zu seyn. Die Hrn. Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch Passagier, so mitzureisen Lust haben, können sich bey Zeiten bey ihm melden.

Zu der 91sten Hamburger Lotterie 1sten Classe, können täglich beliebige Einsätze bey mir gemacht werden, auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl.; imgleichen zur 43sten Lübecker, 1sten Classe, deren Ziehung bevorstehet. Von der 41sten Schweriner Lotterie, 2ten Classe, so am bevorstehenden Montag gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zu bekommen, wie auch Englischer und Gardelebner Hopfen zu billigen Preis. Rostock, den 9ten März, 1787.

Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt

Es ist vor etwa 8 Tagen von der Mühle zu Altenhoff, nahe bey Doberan, ein Herrschaftl. Sau-Hund, blau, mit weisser Brust und Füßen, und auf der rechten Seite ein F geschoren, verlauffen, oder vielleicht von jemand wohl gar aufgegriffen worden. Wer von diesem Hunde Nachricht zu geben weiß, beliebe solches dem Müller Klockmann, zu Altenhoff, anzuzeigen. Altenhoff, den 5ten Febr. 1787.

Durch den ohnlängst entwichenen Hrn. Candidat Weinland ist von der Monats-Schrift für Kinder unsere Freunde der Jahrgang 1782, als der erste Theil dieses Werkes, welcher ihm auf sein Begehren angeliehen worden, von Abhanden gekommen. Deshalb, und da dieser fehlende Band nie anders, als mit den übrigen Theilen in Verbindung zu gebrauchen stehet, wird ein jeder, dem er das Eigenthum dieses Buches etwa fälschlich übertragen haben mögte, ergebenst und geziemend ersuchet, den besagten Theil jenes Werkes bey der hiesigen Zeitungs-Expedition, welche erforderlichenfalls den rechtmäßigen Eigenthümer des ganzen Werks, zum Zweck der Legitimation nachweisen wird, abzugeben.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition ist für 3 ßl. zu haben: Send-Schreiben an den Succentor, Herrn Dietz zu G., von L. J. Voß, Pastor zu Kieth, 2 Bogen groß 8vo.

Beylage
zum 20. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 9ten März, 1787.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Concurs-Sachen des vormahligen hiesigen Bürgers und Messerschmids Sasse, hinterlassener Wittwe und Kinder, Terminus ad Liquidandum et profitendum credita, auf den 17ten kommenden Monaths April, anberahmet worden; so werden außer den bereits ad Acta bekannten Gläubigern, Alle und Jede, welche an selbige, einzeln oder zusammen, und namentlich auch anderen, auf der Fischbanck hieselbst, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkley, und des Karrenfahrers Bauch, gelegenes, erbschaftliches Wohnhaus, cum Pertinentiis, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren etwanigen Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der vorhandenen Concurs-Masse, und dem darunter begriffenen Wohnhause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Zugleich haben die Kaufliebhabere des letztern in praefixo ihren Both und Gegenboth, ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 5ten März, 1787.

Wann zum letztmaligen gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmanne Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1.) des in der Lager-Straße, an der Ecke gegen das Strayd-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strand-Straße liegenden, Speicher, wofür bereits 1885. Rthlr. Neue Zweydrittel, und

2.) des in der Badstüber-Straße gelegenen, von dem Schiffer Rens miethweise bewohnten, Hauses, wofür 500 Rth. Neue Zweydrittel offeriret,

diese Oblata aber nicht hinreichend geachtet sind, der 24ste huius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen solche Grundstücke nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als

hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmann und Gewandtschneider Schröder, und dem Schiffer Flindt, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da dann obgedachte Häuser den Ueber- und Meist-Bietenden zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 3ten März, 1787.

Wann ad Instantiam des Gelbgießers Waldow, und Gärtner Giese, als Vormündere der Schiffer Giesenschen Kinder, ein Terminus zum Verkauf des von Schiffer Giese hinterlassene, zwischen dem Mönchen- und Lazareth-Thor belegenen Hauses, nebst der dazu gehörigen grossen Platzes, am 10ten künftigen Monaths März anberahmet worden; so haben sowohl die Kaufliebhaber, denen jedoch zur Nachricht dienet, daß bereits 250 Rthlr. N. Zwendr. im dritten aussergerichtlich Termin geboten, als auch etwanige Creditores ad exercendum jus idem offerendi, sich Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey einzufinden, woselbst nach geschehenen Both und Gegenboth der Zuschlag eventualiter erfolgen soll. Jussu Judicii Tutelaris. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Es sollen am 17ten dieses Monaths 216 Stück auf dem Petri-Damm stehender Weiden dem Meistbiethenden zum Köpfen überlassen werden. Liebhabere haben sich daher sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Jussu Camerae. Rostock, den 1sten März, 1787.

Als Se. Durchlaucht und die Königl. Kammer vorhabens sind, die unten verzeichnete Domanial-Güter, Bauerdörfer, Partikuln und Mühlen, deren Contracte im künftigen Jahre die Endschaft erreichen, an den Meistbietenden zu verpachten: so wird denjenigen, die darauf zu bieten, und selbige in Arrhende zu nehmen, Genüge haben, hiedurch kund gemacht, daß die Licitations-Termine benannter Domanial-Güter und Partikuln auf den 16ten Aprill und den folgenden Tagen anberahmet sind.

Die Ertragsanschläge und Pachtbedingungen davon, können vorher auf der Königl. Kammer-Kanzelley eingesehen werden.

Amt Bergen auf der Insul Rügen.

Domanial-Güter.

Lütkevitz, Dranske, Dumsevitz, Buschvitz und Hagen, Gutzkafshagen, Tiltzow, Gättin, nebst der Meyerey Burchvitz, Platevitz, Gagern, Lischow.

Bauerdörfer.

Wieck, Königl. Antheil, Gudderitz, Königl. Antheil in Puttgarten, Zirkevitz, Klein Zittevitz, Burnitz, Möllen und Medow, Dreschevitz, Möllen, Nistelitz, Karow, Gademow, Worke, Tessenvitz, Prätzvitz, Kluse, Lischow, Mursewieck, Klein Banzelvitz, Parchtitz, Hagen im Neuenkircher Kirchspiel.

Partikuln.

Bauerwesen Dramvitz, 2 wüste Kossatenhöfe in Mönkvitz, 2 Hufen Landes bey Dubnitz auf Jasmund, 6 Morgen Acker bey Dumbsevitz, Königl. Antheil in Garlepow.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0250
DFG

38 einhalb Morgen Slavitzer Acker, 1 Bauer auf Wittow im Dorfe Bänzelvitz, 1 Kossate in Brege, 2 Hufen, 9 Morgen Banzelvitzer Acker, 81 einhalb Morgen in Vernelütkevitz, 12 Morgen Acker bey Beyervitz.

Mühlen.

Die Windmühle bey Bergen, die neue Mühle genannt, die Zessinsche Mühle.

Amt Franzburg.

Domanial = Güter.

Bertke, Gruel, Wulfshagen, der Schulzenhof daselbst, Born in Pantelitz.

Die Mühle zu Gruel.

Amt Barth.

Domanial = Gut.

Hermannshagen, die Insul Ohe.

Bauerdörfer.

Bartelshagen, Fuhlendorf, Kenz.

Amt Wolgast.

Domanial = Güter.

Mannhagen, Kräpelin, Upatel, Hildebrandshagen der Norderhof, Hildebrandshagen der Süderhof.

Bauerdörfer.

Gladerow und Brüssow.

Amt Loitz.

Die Schwinger Korn- und Brett-Sagemühle, die sogenannte Walckmühle, zwischen Loitz und Trantow belegen, die aus einer Oehl- und Lohstampe, Korn- Graupen- und Weißgarber-Gänge bestehet.

Die Jagd und Mast in der Stubbendorfer Hölzung.

Stralsund, den 26sten Februar, 1787.

Königl. Schwedisch Pommersche Kammer.

Wann in dem am 14ten dieses anberahmt gewesenen Verkaufs-Termin des, dem verstorbenen Tischler Schneider zuständig gewesenen Hauses, nicht annehmlich gebothen worden; als wird ein anderweiter Terminus auf den 21sten instehenden Monaths März anberahmet. Kaufliebhabere werden also ersuchet, sich sodann zahlreich auf hiesigem Rathhause, Vormittags 9 Uhr, einzufinden, und zu gewärtigen, daß alsdann der Zuschlag, wenn irgend annehmlich gebothen wird, sofort geschehen werde.

Sültz, den 27sten Februar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Das allhier am Hopfenmarkt belegene Wohnhaus der verwitweten Doctorin Burchard, soll, gegen einen annehmlichen Both, aus der Hand verkauft werden. Dieses Haus befindet sich im völlig baulichen Stande, und sind in demselben zehn heitzbare Zimmer, wovon 6 tapezirt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, 2 Ställe mit Böden, auch 2 mit Brettern belegte Hausböden. Der Keller, welcher zum Theil gewölbt ist, gehet unter das ganze Haus, welches auch mit brauchbarem Wasser versehen ist. Hinter dem Hause lieget ein ziemlicher Garten, nebst einem

gemauerten Lusthause. Kaufliebhaber können das Haus beliebigst in Augenschein nehmen, und alldort weitere Handlung pflegen, es auch allenfalls 14 Tage nach Ostern beziehen.

Da die Herren Erben der verstorbenen Frau Senatorin Dörcks gewilligt sind, das von derselben verlassene, am Wendtlander Schilde, zwischen den Häusern des Herrn Senator Hüllsenbeck und des Becker-Amts-Aeltesten, Herrn Karstens, belegene Wohnhaus, wie den in der Wokrenter Straße, zwischen des Kaufmanns Herrn Aries und des Herrn Hoppe Häusern, liegender Speicher, meistbietend zu verkaufen; so wünschen sie, daß Kaufliebhabere sich am 13ten März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einfinden wollen, um ihren Bott abzugeben. Der Speicher empfiehlt sich von selbst, da derselbe nicht nur vielen Boden- Keller- und Hof-Raum, und hinter dem Hofe noch eine geräumige Remise mit verschiedenen Böden hat, auch in Dach und Fach gut versehen ist; gleich genanntes Haus ohne besondere Beschreibung genug empfehlungswürdig ist. Dieses ist nicht nur in dem baulichsten Stande, und hat zweene schöne Keller, sondern ist auch des überflüßigen guten Boden-Raums und der sehr guten Wohnzimmern, und aller nur gedenklichen Bequemlichkeiten nicht zu erwähnen, mit auflaufenden Wasser, einer großen kupfernen Darre und geräumigen Hof-Platz versehen. Ausserdem ist bey diesem Hause ein neu erbaueter, bisher noch immer unbenutzter Speicher, welcher allenthalben sehr gut eingerichtet und tüchtig erbauet ist, unter welchem sich ein gutes Wasch-Haus, und hinter selbigem ein kleiner Garten befindet. Nächstdem dienet zur Nachricht, daß dieses Haus auch die Brau-Gerechtigkeit habe, nur daß darin die Brau-Geräthe zum Theil fehlen. Die Kauf-Bedingungen sind bey dem Kaufmann Hrn. Arendt und dem Hrn. Doctor Tarnow täglich einzusehen, wie denn auch Kaufliebhabere die Gebäude selbst stets beliebigst in Augenschein nehmen können. Rostock, den 28sten Februar 1787.

Die in der Kuh-Strasse, zwischen dem Alt-Schuster Frehse und dem Speicher des Kaufmanns, Herrn Bähr, belegene Wohn-Bude der Witwe Mahnen, soll meistbiethend verkauft werden, und wird dazu Terminus auf den 17ten dieses Monaths hiedurch anberahmet, als an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, Kaufliebhabere ersucht werden, sich in gedachter Wohnung einzufinden; selbige kann übrigens jederzeit besehen werden, und sind die Conditiones bey dem Curatore der Witwe Mahnen, dem Gastwirth, Herrn Scherf, zur Durchsicht zu haben. Rostock, den 3ten März, 1787.

Die Güther Bäbelitz und Heidhoff im Amt Gnoyen belegen, und zu Tangrim gehörig, sollen am 30sten März um 11 Uhr Vormittags, auf dem Hofe zu Tangrim an den Meistbietenden Bürgerlichen Standes auf 11 Jahre Verpachtet werden. Der Zuschlag, wenn annehmlich gebothen wird, geschiehet sogleich. Die Güther können zu allen Zeiten beaugenscheiniget werden, und die Bedingungen sind auf dem Hofe zu Tangrim, in Rostock bey dem Herrn Doctor Krauel, und in Gnoyen bey dem Herrn Amts-Secretaire Steyer zu erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0252
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
21. Stück.

Rostock, den 12. März.

Aus einem Schreiben aus Constantinopel, vom 12 Februar.

Am 16ten des vorigen Monats kam hier ein Courier aus Egypten an, welcher die Nachricht mitbrachte, daß zwischen den Truppen des Capitain Pacha und denen der rebellischen Beys, 2 Meilen von Cairo abermals eine Action vorgefallen sey, worin letztere 1700 Mann verlohren haben, und wiederum genöthigt worden sind, nach der Seite von Ober-Egypten die Flucht zu nehmen. Indessen läßt das Gouvernement noch täglich Kriegs-Provisionen einschiffen, welche nach Alexandrien bestimmt sind. Der Pacha von Scutari, Mahmud, hält sich seit einiger Zeit ziemlich ruhig, und giebt noch immer vor, er habe nichts unternommen, wodurch er sich den Unwillen der Pforte zuziehen können. Wie die Pforte sich hiebey verhalten, und was Venedig hiezu sagen werde, wird die Zeit lehren.

Türkische Grenze, vom 16 Februar.

Es ist zuverläßig, daß der Capitain Pacha die Truppen der rebellischen Beys in Egypten wieder geschlagen hat. Er hat sich wirklich in einer schlimmen Lage befunden, da er in Cairo gleichsam von allen Seiten eingeschlossen gewesen. Durch die ihm zugesandte Hülfe war er im Stande, vorzurücken, und er schlug die Beys, die sich nach Oberegypten rettirt haben. Noch sagt man, er habe im Nachsetzen eine Vestung angetroffen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0253
DFG

worinn einige Truppen der Rebellen Widerstand thun wollen, aber er habe sie auffordern lassen, und man habe ihm sogleich die Thore eröffnet. Diese Nachrichten haben in Constantinopel große Freude erweckt, und die Türkischen Minister haben sie dem Publico ungesäumt bekannt gemacht, da dieses schon mißvergnügt war, daß so lange keine Nachrichten aus Egypten gekommen.

Petersburg, vom 20 Februar.

Am 9ten des Abends trafen Ihro Kayserl. Majestät im allerhöchsten Wohl zu Kiow ein, wo Allerhöchstdieselben unter dem Donner der Kanonen mit großer Feyerlichkeit empfangen wurden. Etliche Werste von Kiow hatte sich die Monarchinn aus Dero Reisewagen in eine zweysitzige Staatscarosse gesetzt.

Stockholm, vom 27 Februar

Aus Grißlehamn wird, unter dem 22sten dieses, gemeldet, daß, wegen des nordostlichen Windes, das Haft, disseits des gedachten Hevens, mit Treibeis angefüllt ist. Wenn die Witterung so gelinde bleibt, wie sie jetzt ist; so vermuthet man, daß, mit dem Anfange des künftigen Monats, die Postjachten zwischen Ystad und Stralsund wieder werden hin- und herfahren können.

Wien, vom 28 Februar.

In den Kayserl. Königl. Niederlanden müssen innerhalb 2 Monaten alle Güter der Klöster und Stiftungen nach einem vorgeschriebenen Formator aufgeschrieben und nach Wien eingesendet werden.

Bey den evangelischen Consistorien sollen in Zukunft alle Räthe und dabey angestellten Personen aus dem Aerarium besoldet werden.

Von den Reisestationen der Rußischen Monarchinn treffen öfters Couriers hier ein, und werden sehr geheimnißvoll hier wieder abgefertigt. Der Kayser schreibt alle Briefe von Bedeutung selbst, und copirt sie auch selbst. In der hiesigen Kunstkammer befindet sich eine dieser Absicht völlig entsprechende für den Kayser Franz verfertigte Schreibmaschine. An derselben sind 3 Federn, und eben so viele Tintenfässer angebracht. Man braucht nur die mittlere Feder zu führen, so wird das Concept dreyfach geschrieben; denn die Bauart dieses Kunststücks ist so meisterhaft, daß nicht ein Punct ausbleibt. Dieser Secretair mit 3 Federn, und ohne Zunge, ist so verschwie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0254
DFG

gen als die Setzer in der Druckerey der Taubstummen, welche auch das größte Geheimniß treulich für sich behalten.

Frankfurt, vom 5 März.

Derjenige Theil der Grafschaft Schaumburg, welchen der Graf von Lippe-Bückeburg besessen, ist Hessisches Lehn, und der letztverstorbene Landgraf von Hessen Cassel belehnte auch den jetztverstorbenen Herrn Grafen Philipp Ernst damit. Die Grafschaft besteht aus 2 Städten, 2 Flecken, und 72 ansehnlichen Dörfern. Der verstorbene Landgraf von Hessen-Cassel soll nach und nach auf 900000 Thaler darauf geliehen haben.

Aus Schlesien, vom 1 März.

Es ist dem Könige ein ausführlicher Plan zur Verbesserung des Schulwesens vorgelegt, und auf eine jährliche Unterstützung von einigen 30000 Rthlr. angetragen. Man hat Hofnung, daß Se. Majestät diesen Vorschlag genehmigen werden.

Berlin, vom 6 März.

Se. Majestät, der König, haben an den geheimen Rath und General-Fiscal von Anieres folgende Ordre geschickt:

Vester Rath, lieber Getreuer!

Ich überschicke Euch beygehenden Brief über die Tobacks-Administration, welche in einer versteckten patriotischen Sprache keine andere Absicht hat, als meine landesväterliche Intention, die dahin geht, meine gute Unterthanen von verschiedenen drückenden Lasten zu befreyen, in einem falschen gehäßigen Lichte darzustellen, die Leute zu verwirren, und die bey der neuen Einrichtung angestellten Staatsbedienten zu verunglimpfen, und bey dem Publicum verhaßt zu machen. Wenn die Sache bloß meine Person beträfe, so würde ich gegen dergleichen lächerliche Critiken ungemein gleichgültig seyn; da ich aber auf die Liebe meines Volks sehr eifersüchtig bin, so kann ich nicht gestatten, daß gewisse Leute, sie mögen seyn, wer sie wollen, ihre Pflichten als Unterthanen so weit vergessen, und sich erfrechen sollten, ihren Gift und Unsinn aus hämischen Absichten ferner zu verbreiten. Ich befehle euch demnach hierdurch, gegen den elenden Schriftsteller sowohl, als gegen seine Helfershelfer, welche die Data dazu gegeben, und gegen die Buchführer, sofort die strengste fiscalische Untersuchung anzustellen, und ihnen ohne Ansehen der Person den Gesetzen gemäß den Proceß zu machen, zur künftigen Verwarnung aber diese meine Ordre öffentlich bekannt werden

zu lassen. Ich bin euer gnädiger König! Berlin, den 5ten März, 1787. Friedrich Wilhelm.

Niederelbe, vom 8 Februar.

Es ist nicht des regierenden Herzogs von Braunschweig Hochfürstl. Durchl. welche, wie neulich irrig gemeldet, Ihren Dank für die Theilnehmung des dortigen Publicums an Ihrer Wiedergenesung bezeugt haben, sondern des Herzogs Ferdinand Hochf. Durchl. welche dieses in gedruckten Bekanntmachung gethan haben, und für dessen kostbares Leben man so sehr besorgt war. Se. Hochfürstl. Durchl der regierende Herzog, sind nicht krank gewesen, und befinden sich auch jetzt noch im höchsten Wohlseyn.

Paris, vom 26 Februar.

Nachdem die Directeurs der Caisse d'Escompte 20000 neue Actien, das Stück zu 4000 Livres creirt haben, welches ein Capital von 80 Millionen ausmacht, so haben sie davon 70 Millionen dem Königl. Schatz zu 5 Procent vorgeschossen, und 10 Millionen zu ihrer Handlung bestimmt. Der Zulauf des Publicums zur Erhaltung dieser neuen Actien war so groß, daß selbige in Zeit von 2 Tagen ausgegeben, und vorgestern auf der Börse schon zu 4800 Livres verkauft worden sind. Die Publicität, welche man der Negociation des Herrn von Rayneval in Holland gegeben, hat hier viele Sensation gemacht. Man bewundert besonders unter den bekannt gemachten Briefen die Antwort der Prinzeßin von Oranien, die voll Würde und Standhaftigkeit ist. Unsere Hof-Damen haben sich Abschriften davon verfertigen lassen, und sind stolz auf die Ehre, welche die erlauchte Prinzeßin dadurch auf ihr Geschlecht verbreitet. Man weiß jetzt, daß unser Cabinet, besonders seit dem der Graf von Vergennes gestorben, die Sachen in Holland nicht weiter treiben werde. Es wird sich vielmehr mit den Maaßregeln beschäftigen, das dort geschehene Uebel aufs kräftigste wieder gut zu machen, und bey den Staaten von Holland darauf zu dringen, daß sie den Prinzen in seine Würden wieder herstellen, ohne solche vorläufige Bedingungen zu verlangen, die kein Mann von Ehre unterschreiben kann. Man ist daher überzeugt, unser Hof werde dieser Ursachen wegen, und aus Hochachtung für den Preußischen Hof, die Negociationen auf einen annehmlicheren Fuß wieder anfangen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0256
DFG

Brüssel, vom 28 Februar.

Der Verweisungsbrief, welchen der Päbstl. Nuncius von unserm Staats-Secretair erhielt, lautet folgendermassen:

Monseigneur! Ihre Königl. Hoheiten haben mir aufgetragen, Sie zu benachrichtigen, daß Sie von dem Kayser Befehl erhalten, Ihnen zu melden, wie Se. Majestät auf erhaltene Nachricht von Ihrem Betragen in der Sache der Bulle, wodurch das Buch: Was ist der Babst? verboten wird, verlangen, daß Sie mit Ihrem Auditor innerhalb 8 Tagen aus Brüssel, und innerhalb 14 Tagen aus den Niederländischen Provinzen Dero Gebiets abreisen sollen. Ich habe mich hiedurch der Befehle Ihrer Königl. Hoheiten entledigt, und verharre mit vollkommenem Respect, ꝛc. Brüssel, den 14ten Februar, 1787.

H. Crumpipen.

Zwey Tage nachher erhielten die hier residirenden Minister von dem gedachten Staats-Secretair folgenden Brief:

Mein Herr! Da sich der Nuncius des Pabstes bey Ihren Königl. Hoheiten herausgenommen, ohne Königl. Zustimmung und gegen die Gesetze des Landes eine Bulle zu drucken und auszugeben, welche Grundsätze enthält, die mit den Rechten und Freyheiten der Niederländischen Kirche streiten; so haben Se. Majestät, auf erhaltene Nachricht von dieser Insiruction, für gut gefunden, diesen Prälaten den Befehl zuzuschicken, sich mit seinen Auditor in Zeit von 8 Tagen aus Brüssel, und innerhalb 14 Tagen aus den Niederländischen Provinzen zu entfernen. Diese Ordre ist dem Prälaten bereits bekannt gemacht, und ich habe geglaubt, Ihnen davon zu Ihrer Nachricht Kenntniß geben zu müssen ꝛc.

Der Nuncius hat zwar vorgegeben, er habe nur 100 Exemplare dieser Bulle für die Römische Kirche in England und Holland drucken lassen, auch einige, aus Freundschaft, dem Cardinal Erzbischof von Mecheln mitgetheilt; er wisse aber nicht, wie diese Exemplare unter das Publicum gekommen. Allein, Ihre Königl. Hoheit sind von dem Gegentheile unterrichtet, und haben davon Beweise in den Händen. Es ist auch sicher, daß der gedachte Cardinal und Erzbischof von Mecheln und Primas der Niederlande nach Wien entboten worden, wohin er den 19ten die Reise angetreten hat.

London, vom 27 Februar.

Große Klagen sollen gegen einen sonst sehr populai-

ren Gouverneur, der sich bey der Vertheidigung einer Vestung einen großen Namen erworben, eingelaufen seyn. Die Unterdrückungen und unerlaubten Mittel, sich zu bereichern, deren er beschuldigt wird, sollen so himmelschreyend seyn, daß behauptet wird, es werde eine Parlementsuntersuchung, wie die Hastingsche, darüber angestellt werden.

Amsterdam, vom 3 März.

Man weiß jetzt zuverläßig, daß der Königl. Preußische Hof beständig der Meynung gewesen ist, daß die Vorschläge der Patrioten zu einem Vergleich mit dem Erbstatthalter viel zu hart sind, und von dem Prinzen Erbstatthalter nicht so schlechterdings ohne Modificationen angenommen werden können.

Nachrichten.

Am 19ten März und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretärin Brömse allhier, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinenzeug, worunter ein Dutzend feine Manchetten-Hemder; Imgleichen außer einen Manchesternen, verschiedene andere Mannskleider, auch ein schwarzes und blaues Atlassenes, so wie mehrere seidene, wollene und Cattune Frauenskleider mit Röcken, ein feiner Anzug Spitzen, eine mit Silber besetzte Dames-Gasche, allerhand dergleichen Frauens-Mützen. Ferner unterschiedenes Hausgeräthe, Mobilien, darunter 1 schöner Metallener Krohnen-Leuchter, und 3 Eiserne Oefen mit vorkommen werden. Um geneigten zahlreichen Zuspruch wird alsdann gebeten. Rostock, den 11ten März, 1787.

J. G. Ziegler.

Da zur Zeit zu meinem Hause sich noch kein annehmlicher Käufer gefunden, und ich mich entschlossen, nunmehro dasselbe aus der Hand zu verkaufen; so ersuche ich die Herren Kaufliebhaber, daß sie die sehr vortheilhaften Kaufbedingungen bey mir nachzusehen Belieben wollen. Rostock, den 9ten März, 1787.

J. H. Dolich, Advocat.

Da in dem am 6ten dieses Monaths abgehaltenen Verkauf-Termin, meines sattsam beschriebene und jederzeit beaugenscheingt werden könnenden Hauses nur 1200 Rthlr. halb Cour. und halb Neue Zweydrittel geboten; so wird ein neuer Terminus zum Verkauf auf den 20ten dieses Monats anberahmet mit der Versicherung, daß bey irgend annehmlichen Both ich sofort zuschlagen werde. Joach. Ulr. Wolff.

Für das in der Kröpliner straße belegene Wohn- und Brauhaus, der seel. Madame Gerdes, mit dem Brau-Gerathe, sind in dem vorgewesenen Termin, 1785 Rthlr. N. Zweydr. geboten; daher ein anderweitiger Termin, auf den 24. d. M.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0258
DFG

Nachmittags um 2 Uhr, angenommet worden. Wer also mehr dafür zu bieten gewilliget ist, beliebe sich in dem Hause des Herrn Prof. Eschenbach einzufinden, und dem Befinden nach, den Zuschlag zu gewärtigen.

Ich bin gewilliget, die mir zuständige, in der Buchbinderstraße, über dem Dobbrauschen-Hof, neben dem Thorwege des Miethgutschers Töppel, belegene Wohnbude, aus der Hand zu verkaufen. Kaufliebhabere werden demnach ersucht, sich dieserhalb bey mir zu melden, und Handlung zu pflegen. Die Bude kann jederzeit besehen werden. Rostock, den 12ten März, 1787.

J. F. Pilatus.

Der Bürger Angermann ist entschlossen, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenes Wohnhaus, wozu sich einige Käufer unter der Hand gefunden haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; und setzet dazu einen Termin auf den 23sten d. M. an. Kaufliebhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen annehmlichen Both, und in Gemäßheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 10ten März, 1787.

Die in der Fischerstraße hieselbst, zwischen dem Maurergesellen Puffpaff, und Fischer Bohn belegene, von dem verstorbenen Bootsmann Matz hinterlassene Wohnbude, soll am 19ten dieses Monaths, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen also Beliben, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zweck in des Nadlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden, ihren Both und Ueberboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden unter den vorzulegenden Bedingungen, der Zuschlag geschehen werde. Zur Nachricht dienet, daß diese Bude täglich in Augenschein genommen, und in dem bevorstehenden Ostern-Termin, der Käufer zu seiner dispositiön überliefert werden könne. Rostock, den 11ten März, 1787.

Das Prediger-Wittwen-Haus in Bernitt, cum Pertinentiis, ist auf Ostern dieses Jahrs zu vermiethen; auch 2 Stück Kirchen-Acker auf dem Bützowschen Stadt-Felde belegen, von Mariä Verkündigung d. J. an, auf 6 Jahr zu verpachten. Liebhabere hiezu werden ersuchet, sich am 29sten März d. J., als am Donnerstage vor der stillen Woche, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Pfarr-Hause zu Bernitt einzufinden.

Schiffer Wichmann sein Schiff wird den 24sten dieses Monaths nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Schiffer Johann Kröger ist gewilliget, im Anfang des April-Monaths von hier nach Petersburg zu segeln. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, beliebe sich forderlichst bey ihm zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0259
DFG

Ueberall wird hiedurch zu jedermanns Wissen bekannt gemacht und angefragt, besonders in der Stadt Rostock: Ob jemand an mich Endesbenannten etwas zu fordern habe, auch auf meinen Nahmen hingeborget, oder aufgenommen worden, es sey was es wolle, ohne schriftliche Beweise von mir in Händen zu haben, oder auch die Personhnen anzuzeigen, welche meinen Nahmen zum Vorwandt gebraucht haben, mithin alldiejenigen, welche Beweise bringen können, denn diese werde ich Bezahlen, welche denn in Zeit von 3 Wochen sich bey mir melden können, von Dato an, nach Ablauf dieser Frist aber, ich hiervon keine Notice weiter nehme. Uebrigens ersuche ich einen jeden, nichts auf meinen Nahmen zu borgen, oder etwas Abfolgen zu lassen, er habe denn darüber meine Handschrift, oder gleich baare Bezahlung in Empfang zu nehmen. Neuvelin, den 12ten März, 1787.

Adolph Friederich von Koppelow,
Oberster.

Die Holländerey zu Daskow, bekanntlich eine der besten in Schwedisch-Pommern, nahe bey Damgarten, ist zufälliger Weise auf May-Tag noch unverpachtet. Wer dazu Lust hat, und entweder einen Einsatz von Kühe machen, oder auch sonst nur gehörige Sicherheit stellen kann, muß sich forderfamst auf dem Hofe dorten melden, um deswegen Handlung pflegen

von Lillienancker.

Von der am heutigen Montag gezogen werdenden zweyten Classe, der 41sten Schweriner-Lotterie, habe ich noch einen geringen Vorrath Loose auch für den Preiß der 2ten Classe als 1 Rthlr. 4 ßl. das ganze, 26 das halbe, und 13 ßl. das viertel Loos an Liebhabern, so lange wie sie reichen, abzustehen. Schon aus dieser 2ten Classe werden Prieße von 1500 Mk. 600, 500, 200, 100 Mk. und so weiter gewonnen. Die von mir zum Commissions-Verkauf übernommenen Doctor Nerneſt Tropfen, zur Erreichung eines gesunden langen Lebens, bewähren auch hier ohnerachter ihrer Wohlfeile ihren seltsamen Nutzen; sie sind bereits in verschiedenen vornehmen, noch vielmehr aber in geringern Häusern hieselbst, auch in umliegende Gegenden mit den besten Erfolg gebraucht worden. Sowohl für jeden kränklichen als denen bettlägrig Kranken, sind sie in vielen Zufällen, die umsonst von mir ausgebende Gebrauchs-Nachricht deutlich belehret, eine wahre Gesundheitsherstellung. Das große Glaß Pulver, das köstliche Pompadourſche Zahnpulver, Antisposmothischespulver, Nerven-Eßenz, Vegetabische Eßenz, Magen-Fieber- und Scharbocks Eßenz, Universalpflaster, Chimischen Wunderbalsam, glänzende Holzpolierwire und mehr dergleichen. So wie Extra fein Justus Portoricotoback für 16, 12, und 10 ßl., Portorico 8 ßl. echt alt Hollandschen Abrah. Berg, Mercur, Löwen C. und mehr holl. und andere Gattungen Toback, großes zeichen, beschnitten Brief- und viel andre Sorten Papier, alle Sorten gezogene Schreibposen, Gips, Mehlkalk, Siegellack in allen Sorten, und mehr dergleichen. Ist in ganz billigen Preiße beständig bey mir zu haben. Rostock, den 11ten März, 1787.

Joh. Fried. Eberhard.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0260
DFG

Beylage
zum 21. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 12ten März, 1787.

Dubno, vom 12 Februar.

Von dem Aufenthalt des ehemaligen Tartar Chan, Sahin Gueray, kann man nunmehr folgende zuverläßige Nachricht geben. Bekanntlich hat man diesem Chan immer mit vorzüglicher Achtung begegnet, und Ihro Majestät, die Kayserinn von Rußland, habe ihm nicht nur eine Begleitung unter dem Befehl des Herrn Obersten Welemjanow zu seiner Reise, sondern auch die nöthigen Geldsummen bewilligt. Selbst der Großherr hatte sie ihm nicht abgeschlagen. Der Pacha von Choczim hatte den Auftrag, sich öfters an den Chan in den gehörigen Ausdrücken zu wenden, und seine Briefe wurden ihm durch seinen eigenen Bruder oder durch andere von seinem Hofe dazu gebrauchte Personen übergeben, während daß der Chan zu Zwaniecz den Entschluß und den Begleiter der Pforte erwartete. Die gedachten Emissarien erhielten dagegen von dem Chan Marter- und Zobelpelze von Werth.

Nachdem endlich der Begleiter mit der an den Chan gerichteten Expedition, und mit einem von der Hand des Großherrn geschriebenen Einladungsschreiben angekommen war, entschloß er sich, nach Choczim zu gehen. Er bezeugt nicht nur dem Obersten Welenjanow, seinem Rußischen Begleiter, die lebhafteste Erkenntlichkeit gegen die Rußische Monarchinn, sondern auch die Verbindlichkeit, die er persöhnlich für seine edle Handlungsart und für die ihm unterwegens verschaften Bequemlichkeiten hätte. Nachher übergab er ihm einen Türkischen Brief für Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät, in welchem er diesem Obersten wegen der bey seiner Reise durch Pohlen beobachteten Disciplin Gerechtigkeit wiederfahren ließ; und einen zweyten Brief für den Herrn von Krecznikow, Gouverneur von Kaluga, mit so viel Empfindung,

daß Beyden darüber die Thränen in die Augen kamen. Da der Herr Welemianow also seinen Auftrag erfüllet hatte, übergab er den Chan in die Hände des Türkischen Begleiters, der zu dem Ende zu Zwanieck angekommen war, wohin sich auch der Herr von Witte, Commandant der Vestung Kaminieck in Podolien, auf erhaltene Nachricht, incognito verfügt hatte. An eben diesem Tage hat der Pacha von Choczim bey den General von Witte um Erlaubniß angesucht, mit etwa 3000 Mann Türkischer Truppen nach Zwanieck zu kommen, um daselbst (nach Orientalischem Styl) dem Chan persönlich, auf Befehl der Pforte, die Füße trocknen zu können. Der General Witte, der darüber Abrede mit dem Chan getroffen, declinirte diese Höflichkeit, um alle Unruhe an der Pohlnischen Grenze zu vermeiden, so daß der Chan, der den 7ten Februar über den Dniester nach Choczim abgehen wollte, den 5ten des Abends nach Okopy gieng, von da wieder zurückkam, von dem Herrn Welemjanow, und von dem Commandanten von Zwanieck Abschied nahm, und so über den Dniester nach Choczim reisete. Als der Türkische Commandant von dieser unvermutheten Ankunft Nachricht erhielt, ließ er den Chan 2 Stunden lang mit den Kanonen von der Vestung begrüßen, und wiederholte 2 Tage, Morgens und Abends, diese Ehrenbezeugung.

Wien, vom 24 Februar.

Der unglückliche Lassolaye wird nach 3 maliger Betretung der Schandbühne und erhaltenen 100 Prügeln, als ein Hochverräther, in einem tiefen Kerker angeschmiedet, bey Wasser und Brod sein Leben vertrauern, und nur alle Jahr einmal ans Tageslicht gebracht werden, um öffentlich 50 Stockschläge zu empfangen.

Cadix, vom 2 Februar.

Den 11ten und 12ten des vorigen Monaths hat es hier fürchterlich gestürmet, wodurch 6 Schiffe an der Küste verlohren gegangen. Auch ist das Registerschiff, Mentor, welches nach America unterwegens war, sehr beschädigt hier wieder zurückgekommen, nachdem es einen ansehnlichen Theil seiner Ladung in See werfen müssen. Uebrigens sind verschiedene reiche Schiffe aus America wieder angekommen.

Paris, vom 23 Februar.

Wie sehr der König die von dem verstorbenen Grafen

von Vergennes ihm geleisteten Dienste erkennet, erhellet auch daraus, daß Se. Majestät der Gemahlinn desselben eine jährliche Pension von 20000 Livres, und dem Vicomte von Vergennes, und seinem Herrn Bruder 10000 Livres bewilligt haben. Die 10000 Livres werden auch, nach ihrem Tode, auf ihre Gemahlinnen fallen.

London, vom 25 Februar.

Der Minister hat nun alle Schwierigkeiten, welche in und ausser dem Parlement gegen den Commerztractat mit Frankreich obwalteten, völlig aus dem Wege geräumt, und am Dienstage, den 20sten, wurde das Original dieses Tractat in dem Archiv des Towers niedergelegt.

Ein Aufsatz von Herrn Herschell ward am Donnerstage vor der Königl. Societät der Wissenschaften abgelesen, darinn er die Entdeckung zweyer Trabanten, um den neu wieder entdeckten Planeten, den er nach unserm Könige genennet hat, anzeiget.

Das Haus der verstorbenen Prinzeßinn Amalia, in Cavendishsquare, ist am Donnerstage in einer öffentlichen Versteigerung von dem Grafen von Hopetonn für 10195 Pfund Sterling erkauft worden.

Haag, vom 27 Februar

Heute hat die hiesige Garnison von Seiten der committirten Räthe durch den Commandanten neue Befehle erhalten. Die Officier sollen immer so lange auf der Wache bleiben, bis sie abgelößt werden; sie sollen durchaus nicht den geringsten Zusammenlauf des Volks leiden, und den Schildwachen soll dieses besonders eingeschärft werden. Wollen die Leute, die zusammen laufen, sich nicht warnen lassen; so soll Feuer auf selbige gegeben werden. Die Officiers, welche der erhaltenen Ordre nicht gemäß leben, sollen dimittirt werden, und die Soldaten, die dieses nicht thun, sollen Spießruthen laufen. Statt 12 Patronen sind heute den Soldaten 24 gegeben worden.

Nachrichten.

Es sollen am 17ten dieses Monaths 216 Stück auf dem Petri-Damm stehender Weiden dem Meistbiethenden zum Köpfen überlassen werden. Liebhabere haben sich daher sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Justiz Camerae. Rostock, den 1sten März, 1787.

Auf den Anruf des Einwohners Jürgen Stellmann, im Stadtdorfe Koerkwitz, citiren wir hiedurch gesamte dessen Creditores, bey Strafe der gänzlichen Ausschliessung ihrer Ansprüche an den-

selben und dessen Vermögen, daß sie am 29sten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor uns erscheinen, ihre Forderungen angeben und bestärken, zugleich aber auch dessen Vorschläge zum Accord vernehmen, und sich darob erklären, bey verfehltem Vergleich die Einleitung zum Concurs über das Stellmannsche Vermögen gewärtigen. Datum Nibnitz, den 25sten Januar, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Ich bin Willens, meine beyden auf der Fischbank hieselbst belegenen Häuser aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist das eine auf der Ecke belegene Haus sehr geräumig, und zur Wirthschaft und Herbergiren völlig aptiret. Hier sind unten, gassenwärts, 2 Stuben, eine geräumige Diehle, helle Küche, hinten eine Stube und 2 Kammern, ein Keller, samt einer Pumpe mit gutem Wasser. Ferner ein geräumiger Hofplatz und 2 Thorwege. Der Stall ist 80 Fuß lang und 25 Fuß breit, so, daß 16 Gespann Pferde Raum haben. In der 2ten Etage ist eine grosse Stube, und sind hier noch 2 geräumige Säle, nebst einem Vorsaal, und dann ein guter Boden. Das zweyte Haus, welches neben dem grossen lieget, hat unten eine Stube nebst Alcoven, und im Hintergebäude eine grosse Stube, nebst Kammer und Waschhaus, auch gehörigen Hofplatz, wobey noch zu merken, daß sowohl unter dem Hintergebäude dieses Hauses, als des andern, ein grosser Balken-Keller befindlich. Oben ist eine Stube, Vorsaal und ein grosser Saal, und im Hintergebäude gleichfalls eine grosse Stube, Saal und Kammer. Auch hier ist ein guter Boden-Platz. Uebrigens sind beyde Häuser im guten baulichen Stande und unten maßiv. Es können demnach Kaufliebhaber, welche diese beyden Häuser zusammen, oder das kleinere allein zu kaufen gedenken, sich täglich bey mir melden und Handlung pflegen. Rostock, den 3ten März, 1787.

J. Hinr. Cr. Hilgendorf.

Die in der Kuh-Strasse, zwischen dem Alt-Schuster Frehse und dem Speicher des Kaufmanns, Herrn Bähr, belegene Wohn-Bude der Witwe Mahnen, soll meistbiethend verkauft werden, und wird dazu Terminus auf den 17ten dieses Monaths hiedurch anberahmet, als an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, Kaufliebhabere ersucht werden, sich in gedachter Wohnung einzufinden; selbige kann übrigens jederzeit besehen werden, und sind die Conditiones bey dem Curatore der Witwe Mahnen, dem Gastwirth, Herrn Scherf, zur Durchsicht zu haben. Rostock, den 3ten März, 1787.

Schiffer Hinrich Friedr. Frädlandt gedenket gegen Ausgang dieses Monaths von hier nach Riga abzusegeln. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, beliebe sich gegen der Zeit bey ihm zu melden.

Es ist vor etwa 8 Tagen von der Mühle zu Altenhoff, nahe bey Doberan, ein Herrschaftl. Sau-Hund, blau, mit weisser Brust und Füßen, und auf der rechten Seite ein F geschoren, verlauffen, oder vielleicht von jemand wohl gar aufgegriffen worden. Wer von diesem Hunde Nachricht zu geben weiß, beliebe solches dem Müller Klockmann, zu Altenhoff, anzuzeigen. Altenhoff, den 5ten Febr. 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0264
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
22. Stück.

Rostock, den 16. März.

Gibraltar, vom 18 Februar.

Der Kayser von Marocco hat den Maltheser-Rittern durch den Spanischen Hof die Frage vorlegen lassen: Ob sie mit ihm in einen förmlichen Frieden schliessen, oder lieber in einem offenbaren Bruch leben wollen? Er verlangt hierauf eine cathegorische Antwort. Da der Kayser das letzte vermuthet, so hat er schon aus Vorsicht einen Minister hieher gesandt, um unser Gouvernement zu ersuchen, ihm auf eine unbestimmte Zeit 2 Schiffe von 50, 2 von 60, und 2 von 70 Kanonen gegen die Maltheser zu vermiethen, für deren Gebrauch Se. Barbarische Majestät 150000 Piaster fürs erste Jahr (100000 im voraus) zu bezahlen, und 50000 Piaster an Zoll für die frischen Provisionen, welche die Englischen Unterthanen von Tanger und Tetuan ziehen können, nachzulassen versprechen. Man hat von diesem Verlangen dem Hofe zu London Nachricht gegeben, und der Marocanische Minister, welcher Sejdy Shebany heißt, wird die Antwort desselben hier erwarten.

Stockholm, vom 2 März.

Aus Grießleyam wird, unter dem 27sten vorigen Monats, gemeldet, daß, ausser dem vesten Eise, welches von dieser Seite des gedachten Havens, ungefehr eine halbe Meile ins Wasser hinaus lieget, sonst noch im Haft ebenfalls Eis zu sehen ist, welches, so, wie der Wind sich umwirft, hin- und hertreibet; aus welcher Ursache drey Posten von hier nach dort liegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0265
DFG

Wien, vom 3 März.

Durch ein Hof-Decret ist verordnet, daß die sämmtlichen in den Erblanden befindlichen Magazine der ausser Handel gesetzten Waaren, noch bis auf den 1sten November 1788 bestehen, nachher aber so aufgehoben werden sollen, daß die noch übrigen Waaren unter keinem Vorwand mehr in den Erblanden abgesetzt werden können. Eine allhier erschienene Schrift: Gebethbuch Josephs II. enthält viel hartes gegen den Pabst und die Mönche, aber auch manchen guten Gedanken. Der Kayser hat den Verkauf dieser Schrift freygegeben. Die Gebethe, die Ihm darin in den Mund gelegt werden, zeichnen sich durch die Würde des Vortrags aus. Sie haben folgende Titel: Gedanken bey Durchlesung einer Schmähschrift, Abend-Gedanken, Morgen-Gedanken, vor der Beichte, bey Aufhebung der Mönche, vor Bestrafung eines Missethäters, bey einem bevorstehenden Kriege, bey erfolgtem Frieden, beym Besuche des heil. Vaters, Gebeth für den Kronprinzen, ꝛc. Die Vollziehung des Lassolayischen Urtheils ist aufgeschoben.

Jüngst besuchte der Cardinal Erzbischof incognito den Lutherischen Gottesdienst, und die Predigt des Herrn Superintendenten Focke erhielt so sehr seinen Beyfall, daß er ihn zur Mittagstafel lud, und sich aufs gütigste mit ihm unterhielt.

Den Denuncianten, Herrn Abt Uibellacker, hat der Monarch wegen Verfolgung seiner Person in Schutz genommen; wer ihn schmäht, soll ohne Rücksicht der Person von der Polizey bestraft werden.

Dem hiesigen Vice-Bürgermeister und Stadtrichter, Mauerer, ist das Cassations Decret zugesandt worden, und der Rath Auguste hat seine Stelle erhalten.

Bisher hatten die Exjesuiten im Passauischen, welche zu hiesiger Provinz gehören, die Erlaubniß, ihre Pensionen aus den hiesigen Religionsfond dahin zu ziehen; allein, künftig sollen sie selbige, bey Verlust ihres Rechts, in den Kayserl. Königl. Erblanden verzehren.

Frankfurt, vom 6 März.

Ein fleißiger Naturforscher hat die Bemerkung gemacht, daß die Witterung des Winters vom Jahre 1779 mit der Witterung dieses Jahres völlig übereinstimme, und glaubt aus seinen meteorologischen Beobachtungen, daß wir dieses Jahr eine gute Witterung, eine frühzeitige Reife al-

les Getraides, Obstes, der Weintrauben, und überhaupt ein sehr fruchtbares Jahr haben werden.

Aus dem Schaumburgischen, vom 3 März.

Der Grund, warum der Herr Landgraf von Hessen-Cassel nach dem Tode des Herrn Grafen von Bückeburg Besitz nehmen lassen, soll sich auf folgendes gründen. Landgraf Wilhelm der 8te gab dem ehemaligen Grafen Wilhelm von Bückeburg einen Lehnbrief, und behielt sich darinn vor, daß die zu gleicher Zeit von den Agnaten der Linie Alverdissen, und namentlich von dem letzten Grafen Philipp Ernst gesuchte Mitbelehnung erst näher untersucht werden sollten, weil gedachter Graf von einer nicht lehnsfähigen Person, einer Fräulein von Friesenhausen, aus Rinteln, abstamme. Diese Linie protestirte zwar gegen eine solche Clausel, welche indessen nicht abgeändert ward. Landgraf Friedrich der 2te suchte diese Ansprüche nicht weiter, und war auch behülflich, daß Graf Philipp Ernst zur zweyten Gemahlinn die Prinzeßinn von Philippsthal, jetzige Frau Wittwe, bekam. Die Fräulein von Friesenhausen, war, wie schon gemeldet worden, nachher in den Reichsgrafenstand erhoben.

Dem jungen Herren Grafen von Bückeburg haben Se. Hochfürstl. Durchl. der Landgraf von Hessen-Cassel, jährlich 20000 Thaler, und ein Regiment, der verwittweten Mutter desselben 24000 Thaler, und ihrem Herrn Vater, dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal, eine Zulage von 4000 Thaler bewilligt.

Aus dem Brandenburgischen vom 6 März.

Nunmehr sind alle Hindernisse wegen der an Preußen verpfändeten Mecklenburgischen Aemter gehoben. Die Zurückgabe wird, wie man sagt, den 24sten dieses erfolgen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 März.

Die Schrift, gegen deren Verfasser und dessen Helfershelfern der König, neulich gemeldetermassen, dem General-Fiscal, geheimen Rath, von Anieres, die strengste Untersuchung aufgetragen hat, führt den Titel: Was ist für und wieder die Aufhebung der Tobacks-Administration zu sagen?

Berlin, vom 10 März.

Der Professor Engel hat den Auftrag, den beyden ältesten Königl. Prinzen den Unterricht in den schönen Wissenschaften zu ertheilen. Der Herr von Maulines ist zum Untergouverneur dieser Prinzen ernannt.

Aus dem Brandenburgischen, vom 9 März.

Das Betragen unsers Königs und seine Art zu handeln kann nicht genug gerühmt werden. Er besitzt den richtigsten Verstand und hat das wohlwollende Herz, und ist von den trefflichsten und thätigsten Ministern umgeben. Der Staat kann also von seiner Regierung die wohlthätigsten Früchte erwarten. Dann soll mirs wohl werden, sagte jüngst der Monarch, wenn keiner meiner Unterthanen mehr mit gebeugten Kopfe gehen wird.

Madrid, den 16. Februar.

Um sich einen Begriff von der Wichtigkeit der Handlung von Cadix nach Amarica zu machen, braucht man nur zu bemerken, daß im Jahr 1784 an Waaren, ꝛc. für 21 Millionen 740428 Piaster von Cadix nach America gebracht, und von da her nach Cadix für 63 Millionen 175819 Piaster eingeführt worden.

Madrid, vom 19 Februar.

Vor einigen Tagen hielt der König einen Rath, bey dem der Königl. Beicht-Vater, die Minister und Chefs der frommen Administrationen gegenwärtig waren. Man sagt, er habe die Verfertigung eines neuen, die Mönchs-Orden betreffenden Reglements zum Gegenstand gehabt.

Livorno, vom 21 Februar.

In Privatbriefen aus Neapolis wird gemeldet, daß, einem, vom dortigen Königl. Hofe gegangenen Befehle zufolge, aufs Eiligste, sechs Kriegsschiffe von der Linie, 3 Fregatten und 2 Schnauschiffe gebaut werden sollen. Jedermann ist neugierig, zu wissen, welchen Entzweck dieser neue Schiffsbau haben möchte.

Die Nachricht aus Cagliari sagen nicht, daß die Venetianische Flotte nach der Küste von Tunis gegangen sey. Sie enthalten, im Gegentheile, daß dieselbe noch immer im Canal von Maltha kreuzet, um einen günstigen Augenblick abzuwarten, ihre Fahrt nach Alexandria zu richten, und die Türken zu beobachten.

Schreiben aus Paris, vom 2. März.

Der Herzog von Orleans, welcher bey dem dritten Departement der Notablen präsidirt, hielt seine Versammlung am Sonnabend, des Nachmittags um 5 Uhr. Der König schrieb ihm, er möchte sie so, wie die andern, Vormmittags um 11 Uhr halten, und nicht auf

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0268
DFG

sich warten lassen. In den Versammlungen überhaupt ist man noch mit der Territorialabgabe und den Provinzialversammlungen beschäfftigt, und die Sache, daß die Geistlichen und der Adel so gut, wie die übriegen, diese Abgaben bezahlen sollen, findet die meisten Schwierigkeiten. Der Prinz von Beauveau suchte in einer Rede zu beweisen, deß die Nationalversammlungen, so wie sie der Generalcontroleur vorgeschlagen, in der Monarchie keine Statt haben könnten. Die mehrsten Mitglieder der Notablen waren eben diese Meynung, und beschlossen, eine Aenderung hierinn zu machen. Ueber die Territorialabgabe wird auch noch stark debattirt.

Paris, vom 5 März.

Die Versammlung der Notablen setzt ihre Versammlungen täglich fort. Ueber die Bezahlung der Territorialabgabe ist viel Streit gewesen. Einige waren ganz dawider, als aber der König ihnen bekannt machen ließ, sie sollten über die Sache selbst nicht urtheilen, sondern nur über die Art, wie die Abgabe bezahlt werden solle: so sind die meisten Stimmen für eine Bezahlung in Geld, und nicht in natura. Der General-Controlleur ist auch mit der erstern zufrieden, und hat bey dieser Gelegenheit anzeigt, daß das Deficit in dem Schatze nicht 80, sondern 112 Millionen groß wäre, und daß er ohne eine Territorialabgabe diese Leere nicht füllen könne. Heute dürfte die Sache wegen dieser Abgabe gänzlich entschieden, und morgen eine allgemeine Versammlung gehalten werden, in welcher vielleicht auch der König erscheinen wird, wenn es nöthig seyn sollte.

Es ist noch kein Jahr, daß man die Zahl der hiesigen Wechselagenten auf 60 setzte. Jede dieser Stellen ward mit 100000 Livres bezahlt. Da sie aber zu viel zu thun haben, so wird man noch 40 neue Stellen machen; und alsdenn soll jede dieser Stellen 125000 Livres kosten, und die 60 müssen noch 25000 Livres Nachschuß bezahlen.

Nach einem Arret des Staatsraths vom 12ten Jan. sollen künftig die Scharfrichter nicht mehr Büttel heißen. (Bourreaux.)

London, vom 2 März.

Gestern sind vor der Oldbailey wider 9 Delinquenten aufgehenkt worden. Unter dieser Anzahl hat sich das unglückliche junge Mädgen, Sophia Pringle, mit be-

funden, welches einen falschen Brief hatte ausfertigen lassen. Um ihr frühes Ende noch auf einige Zeit zu entfernen, hatte sie sich für schwanger ausgegeben. Weil aber eine Jury von ehrbaren Frauen, nach vorgängiger Untersuchung einen gegentheiligen Ausspruch gethan hat; so war sie nicht zu retten. Sie war in anständiger Trauer gekleidet; und hatte, da sie unterm Galgen erschien, ihr schönes Gesichte mit einem Schleyer bedecket. Während der Zeit, daß sie aufgeknüpft wurde, bekam sie Ohnmachten und Zuckungen, und mußte also, bis die Fallthüre unter ihren Füssen wegsank, von zween Männern gehalten werden, welches ein schaudervoller Anblick war.

Brüssel, vom 3 März.

Die Königinn von Frankreich wird im Frühjahr zu Valatiennes erwartet; wir hoffen also, das Vergnügen zu haben, Ihro Majestät auch in dieser Stadt zu sehen. Ob der König, ihr Gemahl, mitkommen und der Kayser auch alsdenn hier eintreffen werde, wie die Rede geht, muß die Zeit erst lehren.

Amsterdam, vom 6 März.

Am Sonnabend erhielt man hier Nachricht, daß nach aller Wahrscheinlichkeit der Vorsatz einiger Staatsglieder, das Rheingraf-Salmsche Corps abzudanken, den stärksten Nachdruck dadurch erlangen solle, weil einige derselben zur Bezahlung dieses Corps nicht beytragen wollen.

Diese Sache wurde durch eine Menge unserer reichsten und ansehnlichsten Bürger so wichtig zu seyn erachtet, daß sogleich in unserer vaterländischen Societät eine Einzeichnung vorgeschlagen, und auch beschlossen ward, um eine ansehnliche Geldsumme als ein freywillig Geschenk das Salmsche Corps noch ein ganz Jahr im Dienste zu behalten. — Der Regierung dieser Stadt anzubieten, mit dem Ersuchen, bey der Versammlung der Staaten von Holland zu declariren: Daß diese Stadt auf alle Fälle die erforderliche Summa fourniren würde, und daß also das gemeldete Corps vorläufig noch ein Jahrlang im Dienst und zur Disposition dieser Provinz möchte behalten werden.

Heute sind bereits in unserer vaterländischen Societät über 100000 Gulden, und in unserer Bürgersocietät ohngefähr 35000 Gulden gezeichnet; und außer diesen beyden Listen sind auch noch Zeichnungen auf beson-

dern Listen, so daß die vorgewendete Finanz-Ursache, das Rheingräfliſche Corps abzudanken, durch unſere Bürgerſchaft ſelbſt weggenommen wird.

Haag vom 6 März.

Den 3ten dieſes, Nachmittags, iſt ein Detaſchement Dragoner von Byland allhier eingerückt, und mit den gewöhnlichen Formalitäten durch eine Commißion aus dem Collegio der committirten Räthe, in Begleitung ihres Secretairs, in Eid genommen worden. Den 4ten iſt die übrige Cavallerie der Regimenter Landgraf von Heſſen-Philipsthal und Prinz von Heſſen-Caſſel, die aus ungefähr 160 Reutern beſteht, nachgefolgt, und auch in den Provinzial-Eid genommen worden. Die Wachen und Poſten werden nun vermehrt und verſtärkt werden. Durch die committirten Räthe iſt dem Herrn General-Major Kretſchmar aufgetragen worden, ihnen von allen Verrichtungen des Kriegsraths, in Sachen des Fähnrichs van der Hoop, Rapport abzuſtatten; auch verſichert man, daß eine Commißion von den Officiers ſeines Regiments ſich zu ihm begeben haben ſoll, um ihm anzurathen, daß er um ſeine Dimißion anſuchen möchte, weil ſonſt zwey drittel der Officiers ſich mit einer Bittſchrift an Ihro Edelgroßmögenden wenden, und erklären würden, daß ſie mit ihm nicht ferner dienen könnten.

Nachrichten.

Ob es gleich ganz unwahrſcheinlich iſt, daß auſſer einigen bekannten Schuld-Poſten, welche auf dem Nachlaß des verſtorbenen hieſigen Apothekers Daniel Seitz haften, noch andere unbekannte ſeyn mögten; ſo haben doch zum Zweck der völligen Richtigſtellung, und ſicheren Vertheilung deſſelben, unter die Wittwe, und ihren unmündigen Sohn, die Mutter und der Vormund reſolviret, publica Proclamata zu extrahiren, welche dann hiedurch erkannt, mithin die etwanigen Creditores peremtorie ac ſub poena praecluſi et perpetui ſilentii citiret werden, am nächſtkünftigen 15ten May, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathauſe zu erſcheinen, ihre Forderungen ſpecifice und ohne alle reſervation einer weiteren Liquidation anzugeben, und hinlängliche zu beſcheinigen. Gnoyen, den 6ten März, 1787.

Bürgermeiſter und Rath.

Da zum Zweck einer bequemern Vertheilung des Nachlaſſes des verſtorbenen Apothekers Daniel Seitz, unter ſeine Wittwe, und unmündigen Sohne, die Mutter und der Vormund darinn überein gekommen ſind, daß das zu der gedachten Verlaſſen-

schaft gehörige, am Markte gelegene Wohnhaus, nebst dem daran gebaueten Hinter-Hause, welches allenfalls davon separiret werden kann, so wie die vorhandenen Apotheker-Waaren, Gefäße ꝛc. zum öffentlichen Verkauf aufgestellet werden; so wird dazu, was die Auction der Apotheker-Waaren, Gefäße ꝛc. betrift, der nächstkünftige 24ste April, und in Ansehung des Wohnhauses, und des kleineren Hinter-Hauses, der 4te May zum ersten, und der 16te ejusd. zum 2ten Termin anberahmet, in welchen des Vormittags um 9 Uhr, sich die Liebhaber respective in der ehemaligen Apothek, und auf dem Rathhause einfinden, und nach Beschaffenheit des Boths für die Grundstücke, den reinen Zuschlag, und die Genehmigung der Erben gewärtigen können. Gnoyen, den 7ten März, 1787.

Verordnetes Wayfen-Gericht.

Schiffer Wichmann sein Schiff wird den 24sten dieses Monaths nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Schiffer Hinrich Davids, junior, gedenket gegen Ausgang dieses Monaths auf Riga segelfertig zu seyn. Die Hrn. Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch Passagier, so mitzureisen Lust haben, können sich bey Zeiten bey ihm melden.

In der am 19ten d. M. zu haltenden Meubel-Auction, in der Frau Secretairin Brömsen Hause, kommt noch mit vor: 1 Karmolitner Lackens-Rock, mit Gold gesponenen Knöpfen, nebst Weste und Beinkleid; 1 grüne Taluppe mit schwarzen Rauchwerks-Unterfutter, ein mit Nußbaum fournirtes Schreib-Chatul mit Aufsatz, schöne auf Holz gemahlte Bilder, eine mit grünen Cosiant überzogene Bettstelle, und dergleichen mehr.

Hiedurch habe sämtlichen Herren Landleuten bekannt machen wollen, daß ich in diesen Tagen meinen rothen und weißen Klever-Saamen erhalten, damit sie manche voreilige Aeusserung keinen Glauben beymeßen, daß gar nichts zu haben, und nichts mehr käme. Empfehle mir also damit und verspreche reelle Bedienung. Rostock, den 15ten März, 1787.

Grädener.

Ein Bedienter, von gesetzten Jahren, der schon gedient hat, und die Aufwartung versteht, auch gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, suchet diesen Ostern eine Condition. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Mir sind in diesen Nächten 2 junge Beer de blanc, schier gewachsen, und ein junger Herzkirschen-Baum, welcher schon 2 Jahre getragen hat, und daran sehr Kennbar, daß er aufgeschlitzt ist, gestohlen worden. Wer davon Nachricht geben kann, dem werden 2 Rthlr zum Douceur versprochen, und sein Nahme soll verschwiegen bleiben.

Hennings, bey der Grube wohnhaft.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0272
DFG

Beylage
zum 22. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 16ten März, 1787.

Nachrichten.

Wann zur Publication, des von des Bothsmanns Sivert Ehefrau, gebohrner Eva Elisabeth Vick, einer vormahligen hiesigen Kleidersellerin, errichteten, und nach ihrem jüngsthin erfolgtem Ableben, anhero eingereichten Testaments, der 19te kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeinet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio zu sistiren, und die Eröfnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, zur Richtigstellung der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Wilhelm Stier, die Convocatio Creditorum et Heredum ex Officio erkannt, und Terminus hiezu auf den 23sten kommenden Monaths März anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an dieselbe aus einem Erbgangs- oder sonstigen Rechte irgend einige Ansprache machen zu können vermeynen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, entweder in Persohn, oder durch sattsahm Bevollmächtigte, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Verlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 8ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Kreppmacher-Aeltesten, Christoph Bernhard Ruge, wegen dessen von der Wittwe, des Kuchenbeckers Hinrich Heidtmann ererbten, auf der Lastadie hieselbst, zwischen dem Garten des Apotheckers Quistorp, und der Wohnung des Tagelöhners Suhr, gelegenen, und nunmehro aus der Hand verkauften Wohnbude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 23ste kommenden Monaths Aprill, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran ex capite haereditatis, protimiseos ac hypothecae, oder aus irgend einem sonstigen Grunde, eine Anspra-

che machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude und Zubehörungen, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Justu Senatus. Rostock, den 10ten, März, 1787.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Schiffszimmer-Geselle, Jochim Hinrich Dethloff, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Maßen er von des Mousquetiers Liebenow, nachgelassener Wittwe, gebohrner Schoof, cum Curatore, deren von ihrem Vater, dem hiesigen Bürger Schoof, ererbte, auf der Buße-Burg allhier, an der Ecke, und neben dem Hause des Maurer-Gesellen Rosenow, gelegene Wohnbude erkaufet habe, und dabey um die Erlassung der Proclamatum ad Liquidandum gebeten; so ist diesem Gesuche deferiret, und Terminus hiezu auf den 19ten kommenden Monaths Aprill, anberahmet worden. Solchemnach werden Alle und Jede, welche an selbige aus einem Erbgangs oder irgend einigem sonstigen Rechte, eine Ansprache machen zu können vermeynen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Wohnbude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Justu Senatus. Rostock, den 7ten März, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam der Vormünderen des Böttchers Jochim Hinrich Völkner hinterbliebner Kinder, zur Richtigstellung der Verlassenschaft desselben, die Convocation seiner gesammten Gläubiger und Pfand-Inhabere erkannt, und der 18te kommenden Monats April pro Termino ad Liquidandum anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einigem Grunde eine Ansprache an denselben und dessen nachgelassenes Vermögen machen zu können sich berechtiget halten, oder auch Pfänder von ihm besitzen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Verlassenschaft abgewiesen, und respective ihres Pfand-Rechts verlustig erkläret werden sollen. Publicatum Justu Senatus, Rostock, den 7ten März, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0274
DFG

Wann zur Publication des von des Kornmessers Wulff nachgelassener Wittwe, gebohrner Juliana Hadeler, errichteten und anhero eingereichten Testaments, nach deren jüngsthin erfolgten Ableben, der 3ste huius pro Termino anberahmet worden; so werden deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, hiemit sub praeiudicio vorgeladen, sich sodann Morgens 10 Uhr in Curia allhier zu sistiren, und die Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Justu Senatus. Rostock, den 9ten März, 1787.

Es sollen am 17ten dieses Monaths 216 Stück auf dem Petri-Damm stehender Weiden dem Meistbiethenden zum Köpfen überlassen werden. Liebhabere haben sich daher sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Justu Cameae. Rostock, den 1sten März, 1787.

Als Se. Durchlaucht und die Königl. Kammer vorhabens sind, die unten verzeichnete Domanial-Güter, Bauerdörfer, Partikuln und Mühlen, deren Contracte im künftigen Jahre die Endschaft erreichen, an den Meistbietenden zu verpachten: so wird denjenigen, die darauf zu bieten, und selbige in Arrhende zu nehmen, Genüge haben, hiedurch kund gemacht, daß die Licitationstermine benannter Domanialgüter und Partikuln auf den 16ten Aprill und den folgenden Tagen anberahmet sind.

Die Ertragsanschläge und Pachtbedingungen davon, können vorher auf der Königl. Kammer-Kanzelley eingesehen werden.

Amt Bergen auf der Insul Rügen.

Domanial-Güter.

Lütkevitz, Dranske, Dumsevitz, Buschvitz und Hagen, Gutzlafshagen, Tiltzow, Güttin, nebst der Meyerey Burckvitz, Platevitz, Gagern, Lischow.

Bauerdörfer.

Wieck, Königl. Antheil, Gudderitz, Königl. Antheil in Puttgarten, Zirtzevitz, Klein Zittevitz, Burnitz, Möllen und Redow, Dreschevitz, Möllen, Nistelitz, Karow, Gademow, Worke, Tessenvitz, Prätznitz, Kluse, Lischow, Mursewieck, Klein Banzelvitz, Parchtitz, Hagen im Neuenkircher Kirchspiel.

Partikuln.

Bauerwesen Dramvitz, 2 wüste Kossatenhöfe in Mönkvitz, 2 Hufen Landes bey Dubnitz auf Jasmund, 6 Morgen Acker bey Dumbsevitz, Königl. Antheil in Garlevow.

38 ein halb Morgen Slavitzer Acker, 1 Bauer auf Wittow im Dorfe Banzelvitz, 1 Kossate in Brege, 2 Hufen, 9 Morgen Banzelvitzer Acker, 81 einhalb Morgen in Vernelütkevitz, 12 Morgen Acker bey Bevervitz.

Mühlen.

Die Windmühle bey Bergen, die neue Mühle genannt, die Zessinsche Mühle.

Amt Franzburg.

Domanial-Güter.

Bertke, Gruel, Wulfshagen, der Schulzenhof daselbst, Born in Panteliz.

Die Mühle zu Gruel.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0275
DFG

Amt Barth.

Domanial = Gut.

Hermannshagen, die Insul Ohe.

Bauerdörfer.

Bartelshagen, Fuhlendorf, Kenz.

Amt Wolgast.

Domanial = Güter.

Mannhagen, Krapelin, Upatel, Hildebranshagen der Norderhof, Hildebranshagen der Süderhof.

Bauerdörfer.

Gladerow und Brüssow.

Amt Loitz.

Die Schwinger Korn= und Brett=Sagemühle, die sogenannte Walckmühle, zwischen Loitz und Trantow belegen, die aus einer Oehl= und Lohstampe, Korn= Graupen= und Weißgarber=Gänge bestehet.

Die Jagd und Mast in der Stubbendorfer Hölzung.

Stralsund, den 26sten Februar, 1787.

Königl. Schwedisch Pommersche Kammer.

Den auswärtigen Herren Interessenten unserer Brandversicherungs=Gesellschaft, haben wir hiemit die Nachricht ertheilen wollen, daß nach unserm Avertissement im vorigen Jahre, auf die pro 1785. eingeschriebene Summe von 2231,875 Rthlr. wegen des am 25sten December desselben Jahres, zu Dannenwalde vorgefallenen Feuerschadens von 150 Rthlr. pro Cent 4 Pf. nachzuzahlen gewesen, wegen der Feuerschäden im Jahr 1786. aber, als am 26sten März zu Gressow, im Amte Grevismühlen, von 300 Rthlr. am 4ten November zu Viregendorff, im Amte Güstrow, von 1300 Rthlr. und am 7ten November zu Sadelckow, im hiesigen Kreise, von 300 Rthlr. auf die in diesem Jahre eingeschriebene Summe, von 2300600 Rthlr. eine Anlage zu 4 βl. pro Cent erforderlich gewesen, und repartiret worden; und daß die jetzt eingezeichnete Summe, zu 2327250 Rthlr. angewachsen ist. Neubrandenburg, auf dem Convent, am 1sten März, 1787.

Ritterschaft. des Stargardischen Kreises.

Alle welche an die von der Bürgermeisterin Herzog hieselbst, dem Kaufmann Schlie in Guoyen cedirte Grundstücke, als

1) An das in der Kirchenstraße hieselbst, zwischen den Schutz-Juden Salomon, und dem Rademacher Lange, belegene Haus, c. p. inclusive, des hierin der Kirche befindlichen Frauen=Standes und Begräbnisses auf hiesigem Kirchhofe, von 4 Leichen groß.

2) An einen beym Hufenteich hieselbst belegenen Garten, mit Inbegrif der am Zaun und in der Weide daselbst stehenden Weiden, und

3) An einen auf hiesigem Stadtfelde, im 2ten Schlage beym Prangenberg belegenen Scheffel Saat=Acker,

ex quacunque titulo Ansprache haben, werden sub praejudicio praeclusionis ac perpetui silentii, ad liquidandum et justificandum

creditæ auf dem 28sten April d. J. Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte zu erscheinen, vorgeladen. Datum Tessin, den 19ten Februar, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde er rühre her woher er immer wolle, an dem hinterlassenen geringen Vermögen des verstorbenen Bürgers Freytag, und auch dessen nachhin verstorbenen Ehefrau, gebornen Paul, und verehelicht gewesenen Freytag, Ansprüche und Forderungen machen zu können vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, und zwar des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst gestellen, ihre Forderungen specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen von dem hinterbliebenen Nachlaße dieser verstorbenen Eheleute gänzlich abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 1sten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Wann am 23sten des vorigen Monaths Januar, der hieselbst seit verschiedenen Jahren wohnhaft gewesene Weber, Johann Hinrich Rosencranz, ohne gegenwärtige Erben verstorben, und dessen geringer Nachlaß hierauf unter gerichtlichen Siegel und Verwahrung genommen worden; es indes zu Regulirung dessen nöthig ist zu erfahren, wer an diesen wenigen Nachlaß Ansprüche machen kann: So werden alle diejenigen, welche ex capite haereditatis crediti vel alia quacunque causa, solche haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, am 12ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht mit hinlänglicher Legitimation tam quoad personas quam causas versehen, zu erscheinen, solche sodann ad protocollum abzugeben, sub praejudicio, daß denen nicht erschienenen und nicht gehörig legitimirte sonst ein ewiges Stillschweigen auferleget, und in dieser geringen Erbschafts-Sache weiter rechtlich verfahren werden soll. Decretum im Adelichen Patrimonial-Gericht zu Sildenow, den 10ten Februar, 1787.

(L. S.)

Am 19ten März und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretärin Brömse allhier, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinenzeug, worunter ein Dutzend feine Manchetten-Hemder; imgleichen außer einen Manchesternen, schwarz Lacken mit Weste und Hosen, noch verschiedene andere Mannskleider, auch ein schwarz Roll-Taften Frauenskleid mit Rock und Schleppe, ein scharzes und blaues Atlassenes, ein carmosin Dammasten mit Schürze, so wie mehrere seidene, wollene und CattuneFrauenskleider mit Röcken, ein carmosin Dammasten Mantel mit Rauchwerk, ein feiner Anzug Spitzen, eine mit Silber besetzte Dames-Gasche, allerhand dergleichen Frauens-Mützen; Ferner unterschiedenes Hausgeräthe, Mobilien, darunter ein schöner großer eichener Kleiderschrank, ein Paar ganz neue, nach der neuesten Mode fournirte Commoden oder Tragekasten von Mahagony-Holz, ein Paar dergleichen Thee-

Commoden, ein schöner Metallener Krohnen-Leuchter, und 3 Eiserne Oefen, 1 grosses Malz-Sieb, 1 Gersten Rumpf, eine Lichtform zu 2 Lpf. Talig mit vorkommen werden. Um geneigten zahlreichen Zuspruch wird alsdann gebeten. Rostock, den 11ten Marz, 1787. J. G. Ziegler.

Das allhier am Hopfenmarkt belegene Wohnhaus der verwitweten Doctorin Burchard, soll, gegen einen annehmlichen Both, aus der Hand verkauft werden. Dieses Haus befindet sich im völlig baulichen Stande, und sind in demselben zehn heitzbare Zimmer, wovon 6 tapezirt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, 2 Ställe mit Böden, auch 2 mit Brettern belegte Hausböden. Der Keller, welcher zum Theil gewölbt ist, gehet unter das ganze Haus, welches auch mit brauchbarem Wasser versehen ist. Hinter dem Hause lieget ein ziemlicher Garten, nebst einem gemauerten Lusthause. Kaufliebhaber können das Haus beliebigst in Augenschein nehmen, und alldort weitere Handlung pflegen, es auch allenfalls 14 Tage nach Ostern beziehen.

Für das in der Kröpliner-Straße belegene Wohn- und Brauhaus, der seel. Madame Gerdes, mit dem Brau-Gerathe, sind in dem vorgewesenen Termin, 1785 Rthlr. N. Zweydr. geboten; daher ein anderweitiger Termin, auf den 24. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, anberahmet worden. Wer also mehr dafür zu bieten gewilliget ist, beliebe sich in dem Hause des Herrn Prof. Eschenbach einzufinden, und dem Befinden nach, den Zuschlag zu gewärtigen.

Das an der Wollenweberstraße belegene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, soll am 2ten April, Nachmittags um 3 Uhr, aus freyer Hand beym Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es befinden sich darinn unten drey, und oben vier, zum Theil tapezierte Zimmer, unten drey, und oben vier Kammern, wovon eine tapeziert, und zwey sehr geräumig sind, eine grosse Diele, zwey Küchen, ein wohnbarer Keller, der jährlich 14 Rthlr. Miethe trägt, und ein anderer gewölbter, ein weiter Hofraum, ein langer und breiter Stall, nebst einer Pforte und einen Thorweg, gute Böden mit einer Rauchkammer und Winde. Auch empfiehlt sich das Haus wegen seiner nahr- und lebhaften Gegend, so wie es alltäglich in Augenschein genommen werden kann, so sind auch die Kaufbedingungen beym Doctor Crumbiegel zu erfahren. Zugleich wird versichert, daß wenn nur etwanig dafür gebothen wird, der Zuschlag im ersten Termin, sofort pure geschehen soll.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Schwedern wollen die, von ihrer Erblasserin vormals bewohnte, in der Buß-Strasse hieselbst, nahe beym Kröpliner-Thor belegene Wohnbude samt dem dazu gehörenden grossen Garten öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen. Die Bude ist bequem zur Wohnung eingerichtet, hat auch einen geräumigen Viehstall, und der Garten ist groß und ungemein gut und brauchbar, wovon Kaufliebhaber sich täglich durch den Augenschein überzeugen können. Zum Verkaufs-Termin wird der 27ste dieses Monats angesetzet,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0278
DFG

an welchem Käufer sich Morgens um 11 Uhr bey dem Herrn Doct. Schröder einfinden wollen, woselbst auf einen annehmlichen Both und in Grundlage der Kauf-Bedingungen der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 14ten März, 1787.

Der Bürger Angermann ist entschlossen, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenes Wohnhaus, wozu sich einige Käufer unter der Hand gefunden haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; und setzet dazu einen Termin auf den 23sten d. M. an. Kauflieblhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen annehmlichen Both, und in Gemäßheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 10ten März, 1787.

Die in der Fischerstraße hieselbst, zwischen dem Maurergesellen Puffpaff, und Fischer Bohn belegene, von dem verstorbenen Bootsmann Matz hinterlassene Wohnbude, soll am 19ten dieses Monaths, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen also Belieben, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zweck in des Nadlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden, ihren Both und Ueberboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden unter den vorzulegenden Bedingungen, der Zuschlag geschehen werde. Zur Nachricht dienet, daß diese Bude täglich in Augenschein genommen, und in dem bevorstehenden Ostern-Termin, der Käufer zu seiner disposition überliefert werden könne. Rostock, den 11ten März, 1787.

Zum Verkauf des dem Schiffer Herrn Susemihl, zugehörenden Gallias-Schiffes, Margaretha genant, wird der dritte Termin auf den 21sten d. M. angesetzet. Kauflieblhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, beliebigst bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both, des Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 1sten März, 1787.

Eine auserlesene aus 418 Stücken, die an 103 Alphabet betragen, bestehende Sammlung von Dissertationen, Programmen und Abhandlungen, aus allen Theilen der Jurisprudenz, wovon 107 in 3 Bänden gebunden, die andern aber alle einzeln sind, und worüber ein besonderes Verzeichniß zur Durchsicht vorgeleget wird, ist für einen billigen Preiß zu haben, bey

G. J. Richelmann,
Iur. Cand. et Notar.

Ein Haus in Dobberan, so in einer angenehmen Gegend lieget, und sehr bequem eingerichtet, einen recht hübschen Garten hat, ist zu vermiethen, oder zu verkaufen; es kömmt auf Ostern ledig. Nähere Nachricht giebet der Herr Präpositus Röper, in Dobberan.

Bey mir Endesbenannten ist zum Verkauf: eine recht gute viersitzige Gutsche, mit blauen Plüß ausgeschlagen, der Kasten ist mit echt vergoldeten Leisten, und hat einen Wiener Byck.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0279
DFG

Alles an derselben ist so gut wie neu, und hat zum Reise-Wagen überaus viele Bequemlichkeiten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich dieserhalb bey mir einzufinden, und Handlung zu pflegen.

Riemer Stahl,
wohnhaft auf der Fischbanck.

Der Holländer Lohf zu Daschow in Schwedisch-Pommern, will am 23sten dieses, 15 junge Kühe, von 5, 6, bis 7 Jahr, durch eine Auction dem Meistbietenden verkaufen. Liebhaber können sich sodann, Morgens 9 Uhr, in dem Kruge zu Behrenshagen, ohnweit Damgarten einfinden.

Es soll zu Großen-Nienhagen, im Amte Neubuckow, Martini jetzigen Jahres, ein Schäfer mit 3 bis 400 Schafen angenommen werden; und kann derjenige, welcher zu dieser Pachtung Belieben findet, sich bey Zeiten daselbst auf dem Hofe melden.

Ueberall wird hiedurch zu jedermanns Wissen bekannt gemacht und angefragt, besonders in der Stadt Rostock: Ob jemand an mich Endesbenannten etwas zu fordern habe, auch auf meinen Nahmen hingeborget, oder aufgenommen worden, es sey was es wolle, ohne schriftliche Beweise von mir in Händen zu haben, oder auch die Personen anzuzeigen, welche meinen Nahmen zum Vorwande gebraucht haben, mithin alldiejenigen, welche Beweise bringen können, denn diese werde ich Bezahlen, welche denn in Zeit von 3 Wochen sich bey mir melden können, von Dato an, nach Ablauf dieser Frist aber, ich hiervon keine Notice weiter nehme. Uebrigens ersuche ich einem jeden, nichts auf meinen Nahmen zu borgen, oder etwas Abfolgen zu lassen, er habe denn darüber meine Handschrift, oder gleich baare Bezahlung in Empfang zu nehmen. Reppelin, den 12ten März, 1787. Adolph Friederich von Koppelow, Oberster.

Es ist vor etwa 8 Tagen von der Mühle zu Altenhoff, nahe bey Doberan, ein Herrschaftl. Sau-Hund, blau, mit weisser Brust und Füßen, und auf der rechten Seite ein F geschoren, verlauffen, oder vielleicht von jemand wohl gar aufgegriffen worden. Wer von diesem Hunde Nachricht zu geben weiß, beliebe solches dem Müller Klockmann, zu Altenhoff, anzuzeigen. Altenhoff, den 5ten Febr. 1787.

Diejenigen, welche dem wayland Doctor Johann Gottlieb Burchard zu Rostock, Acten, Originalien oder sonstige Briefschaften anvertrauet, und solche, ohngeachtet derselbige bereits am 22sten May 1785 verstorben ist; bisher noch nicht abgelanget, oder darüber disponiret haben, werden wegen mangelnden Raums, und sonst intretender Umstände, hiedurch öffentlich ersucht, längstens binnen hier und Ostern, Acten, Originalien und Briefschaften, aus dem in Rostock, am Hopfen-Markt belegenen Hause, der verwittweten Frau Doctorin Burchard, gegen behufige Scheine in Empfang nehmen zu lassen, als widrigenfalls die Vormundschaft der von dem Doctor J. G. Burchard hinterlassenen Kinder, sich nachher außer Stand befindet, Litteralien mit Sicherheit aufzubewahren, und künftig für deren Ausantwortung zu haften.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0280
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
23. Stück.

Rostock, den 19. März.

Türkische Grenze, vom 22 Februar.

Wie man hört, so sind in Constantinopel seit einiger Zeit eine Menge Egypter zu Sklaven verkauft worden. Das ist bekanntlich unter andern die Beute, die der Capitain Pacha in Egypten gemacht hat.

Es geht gegenwärtig viel grobes Ungarisches Leinwand nach der Türkey, und soll meistens für Zelter gehören; hingegen kömmt aber auch viel rohe und gesponnene Baumwolle aus den Türkischen Landen nach Ungarn.

In Belgrad geht die Rede, daß der Großvezier und der Statthalter von Rumelien sich nicht lange mehr in ihren Posten behaupten werden; allein, mit dem Bassa von Servien und mit jenem von Boßnien soll die Regierung in Constantinopel sehr wohl zufrieden seyn.

Wien, vom 7 März.

Die zu Constantinopel residirenden Kayserl. Königl. und Rußisch-Kayserl. Gesandten werden sich von da nach Cherson begeben, wenn die Rußische Kayserin daselbst angelangt seyn wird. Es heißt auch, die Pforte werde einen vornehmen Officier dahin senden, um gedachte Monarchin zu complimentiren. Durch eine allerhöchste Verordnung ist den Präsidenten und Räthen der Justiz-Collegien anbefohlen, daß, wenn einer von ihnen mit Activ- oder Paßiv-Schulden mit einer der streitenden Partheyen in Verbindung stünde, er solches selbst vor dem Gerichte zu erklären, sich aber bey Vermeidung der Cassation an dem

Proceß selbst Antheil zu nehmen, gänzlich zu enthalten habe. Durch eine andere Verordnung ist den Chefs der Departements befohlen, die zum Dienst unfähigen Sub-Alternen anzuzeigen, um tauglichere dafür anzustellen. Der Piaristen-Orden wird nun nicht aufgehoben, aber die Ordens-Geistlichen sollen nach den Gesinnungen ihres Stifters reformirt werden.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 7 März.

Die Verhöre in der Sache des Obersten von Legisfeld und der mit ihm verhafteten Verpflegs-Beamten, sollen nunmehr geschlossen, und der Herr Auditor mit der Ausarbeitung des Voti informativi beschäfftigt seyn. Die Entscheidung dieser wichtigen Sache kann demnach nicht mehr ferne seyn. Der ehemahlige Reichs-Referendar soll nunmehr verschiedene wichtige Aussagen thun, in der Meynung, sein Schicksal hiedurch erträglicher, und seine Strafe gelinder zu machen. Der Gubernial-Rath B— in G— ist wegen einer negociirten falschen Obligation von 1300 Gulden, welche den Religions-Fond betrifft, caßirt, und zu allen Kayserl. Königl. Diensten für unfähig erklärt worden. Der Gouverneur daselbst, ist wegen seines dabey gemachten Versehen zu der Strafe von 300 Ducaten verurtheilt worden.

Aus Oesterreich, vom 7 März.

Dem Vernehmen nach, hat der Päbstl. Nuntius zu Wien am 24sten des vorigen Monats dem Herrn Fürsten Staatskanzler ein langes Schreiben des Pabstes an Se. Kayserl. Majestät übergeben, worinn der Monarch gebeten wird, bey den bekannten Einschreitungen der Deutschen Erzbischöfe die uralten Rechte und den unfürdenklichen Besitzstand des heiligen Stuhls mit allem Nachdruck aufrecht zu erhalten.

Die Frau eines würdigen Regierungsrath in Wien hatte ihren eigenen Mann denuncirt, der sich völlig gerechtfertigt hat, und sich hierauf von ihr scheiden ließ.

Frankfurt, vom 10 März.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes: Der Churfürst von Pfalzbayern hat in den Herzogthümern Jülich und Bergen den Geistlichen das Studiren auf der Universität Bonn verboten, wie auch alles Copuliren in streitigen Verwandschaftsgraden auf bloß Erzbischöfl. Dispensationen. Wegen der Entfernung dieser Länder von München, hat der Nuntius zu München einen Vicelegaten zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0282
DFG

Düsseldorf, Namens Roberts angestellt, auch sind die abgeschafften Feyertage wieder eingeführt.

Der Päbstl. Nuncius zu München ist in voller Ausübung aller seiner Rechte. Er hat schon eine Menge Verfügungen in Ehescheidungssachen, Fasten-Dispensationen, und andern Gegenständen seiner geistlichen Gerichtsbarkeit gemacht. Das Volk ist dort sehr für ihn eingenommen. Er ist wirklich ein Mann von Kopf, feiner Lebensart, und sein Aufwand ist fürstlich.

Es geht ein Gerücht, als wenn die Coadjutorie eines Deutschen großen geistlichen Fürsten einem jungen Prinzen eines großen Hauses zugedacht sey.

Hier und zu Maynz, Trier, Coblenz, Bonn, Cölln, ꝛc. wird in einigen Tagen eine Schrift zu haben seyn, die den Titel führt: „Ueber das aufrührerische und injustificirliche Schreiben, welches Herr Pacca, Erzbischof zu Damiat, so betitelter Nuncius zu Cölln, an alle Pfarrer und Seelsorger der 3 Erzdiocesen zu erlassen sich unterfangen hat.“

Aus Westphalen, vom 11 März.

Zur Aufklärung der Angelegenheiten im Schaumburgischen kann das folgende dienen, was in dem 2ten Theil des von Moserschen Familien-Staatsrechts stehet, und so lautet: Friedrich Ernst, Graf zu Schaumburg-Lippe-Alverdissen, ehelichte 1722 Philippine Elisabeth, Philipp Sigismund von Friesenhausen, Churpfälzischen Oberstallmeisters Tochter, und ließ sie vom Kayser 1751 zur Gräfin von Friesenhausen erklären. Der regierende Graf von Schaumburg-Lippe-Bückeburg, und der Hessen-Casselsche Lehnhof wollten aber diese Ehe nicht für standesmäßig erkennen, und der Casselsche Lehnbrief von 1749 wurde nur auf die Lippe-Alverdißische succeßionsfähige Descendenz eingerichtet. Der Graf von Alverdissen gieng daher an den Reichshofrath, welcher 1753 den 12ten Julii ihm vortheilhafte Mandate erkannte, und unter dem 9ten May 1754 mit Verwerfung der von Hessen-Cassel eingewandten Exceptionen Paritoriam, auch die gebetene Manutenenz-Commißion auf die ausschreibenden Fürsten des Westphälischen Kreyses erkannte, da hingegen die Gräflich Bückeburgische Partitionsanzeige als hinlänglich ad acta decretirt wurde. Unterm 27sten März 1756 beschloß der Reichshofrath weiter, daß des Herrn Landgrafens Partition, den Lehnbrief nach Inhalt des vorigen mit Weglassung der neuerlichen verfänglichen

Clausul, ausfertigen zu lassen, zwar für hinlänglich angenommen, hingegen ihm wegen der zugleich beygefügten Bedingung und Reservation zu allen Zeiten nachgelassen bleiben soll, die der Descendenz des Grafen von Alverdissen movirte quaestionem status, falls er solche weiter zu betreiben gemeynet, bey Ihro Kayserl. Majestät rechtlicher Ordnung gemäß auszuführen; wobey es auch des dagegen abermals gemachten Einwendens ungeachtet, in der Resolution vom 11ten März 1757 verblieben ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 13 März.

Man sagt, der König habe allen seinen Bedienten ihr monatliches Gehalt von 10 auf 18 Thaler erhöhet.

Zufolge einer Königl. Verordnung ist dem Departement der geistlichen Affairen in Schlesien für die Zukunft die freye Disposition über die Besetzung der Evangelisch Lutherischen Patronatstellen zugestanden worden.

In einer merkwürdigen Instruction für die Armee, welche vorigen Monat durch ein Circulaire an alle General-Inspecteurs erlassen, und durch die Regiements-Chefs ihren sämmtlichen Officiers vorgelesen worden, wird den Officiers bey der schärfsten Königl. Ahndung anbefohlen, sich im Kriege sowol als Frieden keine Malversationen, Lügen und Unrichtigkeiten in den Listen zu Schulden kommen zu lassen, sich nicht auf Kosten der gemeinen Wohlfahrt und des Nationalgefühls von Ehre bereichern zu wollen, noch überhaupt ihre Pflichten und Obliegenheiten aus den Augen zu setzen.

Rom, vom 24 Februar.

Da sich in der hiesigen Stadt ein grosser Vorrath von gesalzenen und getrockneten Fischen und sonstigen Fastenspeisen befindet; so hat der Cardinal-Vicarius, Colonna, ein Edict, wegen Beobachtung der Fasten, bekannt machen lassen.

Aus dem Kirchenstaate, vom 24 Februar.

Zu Rom kam neulich eine arme Frau mit 2 Knaben nieder. Die guten Leute waren hierüber sehr betrübt, weil sie nicht wußten, wie sie dieselben ernähren sollten. Der Ehemann entschloß sich, eins davon nach dem Findlings-Hospital zu tragen; er fand aber, daß schon ein anderes Kind in dem Korb lag, demungeachtet zog er doch die Schelle an, und als er die Thürhüterinn kommen hörte, legte er das seinige auch dazu. Da er aber bemerkte, daß dieselbe wieder fortgieng, ohne die Kinder mitzunehmen,

nahm er, vom Mitleiden gerührt, beyde auf seinen Arm, und trug sie nach Hause. Die Frau erschrack sehr heftig als sie ihre Familie, anstatt vermindert, im Gegentheile vermehrt sahe. Sie beruhigte sich aber, da ihr der Mann den Vorfall erzehlte, und indem sie das fremde Kind aufwickelte, fand sie in einem Papier 12 Zechinen, und einem Zettel, worinn man den Vorsteher des Spitals ersucht, für das Kind alle mögliche Sorge zu tragen, und die Säugamme zu benachrichtigen, alle Monat zu dem Pfarrer der Kirche der Minerva zu gehen, welcher ihr jedesmal 6 Zechinen auszahlet würde. Der Mann versäumte nicht, sich am folgenden Morgen nach der Sache zu erkundigen. Und da sich alles so befand; so hat er nun den Trost, durch diese Anweisung nicht nur das fremde, sondern auch seine eigenen Kinder ernähren zu können.

London, vom 6 März.

So sehr die Sachen im Unterhause auch gegen Herrn Hastings zu gehen scheinen, so soll er doch ganz unbekümmert seyn. Man glaubt, der Kanzler im Oberhause werde ihn, wenn die Sache dahin gelangt, glücklich absolviren. Und wozu denn alles Reden und aller Zeitverderb im Unterhause? Herr Hastings, von dem Herr Scott im Unterhause neulich versicherte, daß er nur 60000 Pf. St. im Vermögen habe, soll gleichwol dem Rechtsgelehrten Erskine bloß 1000 Pf. auf die Hand gegeben haben, um ihn erforderlichen Falls zu vertheidigen.

Amsterdam, vom 10 März.

Endlich hat der Englische Hof die Einwilligung gegeben, daß die zu Dover arretirt gewesene aufrührische Equipage des Holländischen Ostindienfahrers, Barbestein, nach Seeland transportirt werde.

Schreiben aus dem Haag, vom 10 März.

Das Beeidigungs-Formular, welches die committirten Räthe den 1sten dieses aufgesetzt, und sowol Officiers als Gemeine beschworen haben, lautet summariter: Den Herren Staaten von Holland und Westfriesland, und derselben committirten Räthen, als den Gouverneurs dieses Residenz-Platzes, zu aller Treue verbindlich zu seyn, auch würklich zu gehorsamen, besonders in allen demjenigen, was die committirten Räthe zum Dienste und zur Ruhe allhier, vornämlich wider allen Aufruhr und Tumult, befehlen werden, ohne von irgend sonst Jemanden, wer er auch sey, als von den Herren Staaten, und

Höchstderselben committirten Räthen, Befehle anzunehmen oder zu befolgen.

Nachrichten.

Wann unter denen Papieren des ohnlängst zu Altenhof verstorbenen Pensionarii Mahnken eine demselben aus hoher Herzogl. Cammer über 1028. Rthlr. Neue Zwendrittel gnädigst ertheilte, Vorschuß-Versicherung, vermisset worden, und Höchstdieselben versichert seyn will, wo sie geblieben ist: so ist zu solchem Ende Terminus auf den 8ten May a. c. anberaumet worden, und werden demnach alle und jede, welche an sothane auf 1028 Rthlr. Neue Zwendrittel lautende Vorschuß-Versicherung Forderung und Ansprache haben, oder selbige besitzen, geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube zu erscheinen, dieselbe zu produciren, und zugleich ihr habendes Recht daran zu dociren und zu verificiren, sub praejudicio, daß von Gerichtswegen, in dicto Termino, die vorhin schon gedachte Vorschuß-Versicherung annulliret, caßiret und mortificiret werden solle. Doberan, den 12ten Marr. 1787. Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Am 19ten März und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretärin Brömse allhier, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinenzeug, worunter ein Dutzend feine Manchetten-Hemder; imgleichen außer einen Manchesternen, schwarz Lacken mit Weste und Hosen, noch verschiedene andere Mannskleider, auch ein schwarz Roll-Taften Frauenskleid mit Rock und Schleppe, ein scharzes und blaues Atlassenes, ein carmosin Dammasten mit Schürze, so wie mehrere seidene, wollene und CattuneFrauenskleider mit Röcken, ein carmosin Dammasten Mantel mit Rauchwerk, ein feiner Anzug Spitzen, eine mitSilber besetzte Dames-Gasche, allerhand dergleichen Frauens-Mützen; Ferner unterschiedenes Hausgeräthe, Mobilien, darunter ein schöner großer eichener Kleiderschrank, ein Paar ganz neue, nach der neuesten Mode fournirte Commoden oder Tragekasten von Mahagony-Holz, ein Paar dergleichen Thee-Commoden, ein schöner Metallener Krohnen-Leuchter, und 3 Eiserne Oefen, 1 grosses Malz-Sieb, 1 Gersten Rumpf, eine Lichtform zu 2 Lpf. Talig mit vorkommen werden. Um geneigten zahlreichen Zuspruch wird alsdann gebeten.

Auch wird noch vorkommen: 1 Karmolitner Lackens-Rock, mit Gold gesponenen Knöpfen. nebst Weste und Beinkleid, eine grüne Taluppe mit schwarzen Rauchwerks-Unterfutter, ein mit Nußbaum fournirtes Schreib-Chatul mit Aufsatz, schöne auf Holz gemahlte Bilder, eine mit grünen Cossiant überzogene Bettstelle; imgleichen eine Französische Bettstelle, mit grün Seiden und weissen Schnüren besetzten Gardinen, ein guter eiserner Bratenwender, eine meßingsche Schein-Lampe, verschiedene Cossres, Schränke, Tische, Stühle und dergleichen mehr. Rostock, den 11ten Marz, 1787. J. G. Ziegler.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0286
DFG

Auf bevorstehenden Sonnabend, als den 24sten hujus, des Vormittags um 10 Uhr, soll allhier auf dem Neuen Hause öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: verschiedene Gattung Garten-Saamen, ein Quantum Federposen, 1 Scheffel Gersten-Grütze. Kaufliebhaber belieben sich einzufinden. Rostock, den 18ten März 1787.

J. G. Ziegler.

Eine Partey Schleswigscher-Klincker, von der großen Art, sind vor den billigsten Preiß zu haben, bey

Joh. Hinr. Eyller,
in der Lagestraße.

Da in dem gestrigen zum Verkauf der in der Kuhstrasse zwischen dem Speicher des Kaufmanns, Hrn. Bähr, und dem Altschuster Frehse belegenen Wohnbude der Witwe Mahnen, angesetzt gewesenen Termin noch nicht hinlänglich gebothen worden; so ist zum Versuch eines Ueberboths der 24ste dieses anberahmet worden. Kaufliebhaber werden daher ersucher, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwehnter Wohnung einzufinden. Es kann selbige jederzeit besehen werden, und sind die Conditiones bey dem Curatore der Witwe Mahnen, dem Gastwirth, Hrn. Scherf, zur Ansicht zu haben. Diese Wohnbude empfiehlet sich wegen ihrer guten Lage, hat die Brenn-Gerechtigkeit, und ist mit Grundwasser versehen. Rostock, den 18ten März, 1787.

Da bisher für das von der wohlseel. Frau Rathsverwandtin Dörcks verlassene, unweit dem Mühlenthor belegene und bereits in diesen Zeitungen beschriebene Haus, wie für den an der Wockrenter-Strasse belegenen Speicher nicht hinlänglich gebothen ist; so werden Liebhabere ersucht, sich am 24sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Grundstücke können täglich besehen werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen, sowohl bey dem Herrn Doctor Tarnow, als dem Kaufmann, Herrn Arendt, zu erhalten. Rostock, den 14ten März, 1787.

Zum anderweitigen Verkaufs-Termin des dem Steuermann Kohl zugehörigen halben Antheils an dem Schiffe, die zwey Gebrüdern genannt, ist der 27ste dieses Monaths angesetzt, und werden daher Kaufliebhabere ersucht, gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, sich bey dem Herrn Doctor Tarnow einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Bedingungen sind bey demselben stets zu haben, und das Schif kann täglich besehen werden. Rostock, den 12ten März, 1787.

Wann ich nunmehro Ziegel-Steine zum Verkauf stehen habe, und mit den ersten Tagen gutes kluftiges Ellern-Holz am hiesigen Mühlen-Damm bekomme; so ersuche diejenigen, die damit gedienet, sich bey mir zu melden. Rostock, den 15ten März, 1787. Detering, Inspector.

Auf Johannis a. c. soll auf dem Hofe zu Hohen-Niendorff, Amts Buckow, die Holländerey von 60 Kühen, imgleichen das daselbst befindliche logable Herrschaftliche Wohnhaus, wobey ein

guter Garten, und für 2 Kühe und 2 Pferde die freye Weide, und das nothdürftige Stroh, auch ein Fuder Heu geliefert wird, verpachtet werden. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelsdorff, in obbesagtem Amt belegen, melden, und Handlung pflegen. Mechelsdorff, den 17ten März, 1787.

Das Prediger-Witwen-Haus zu Bernitt ist, bewandten Umständen nach, für einen annehmlichen Both bereits vermiethet, welches dem geehrten Publicum hiemit bekannt gemacht wird. Wegen der 2 Stücke zu verpachtenden Kirchen-Ackers aber behält der auf den 29sten März d. J. angesetzte Termin seinen Fortgang.

Schiffer Wichmann sein Schiff wird den 24sten dieses Monaths nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Schiffer Hinrich Friedr. Frädlandt gedenket gegen Ausgang dieses Monaths von hier nach Riga abzusegeln. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, beliebe sich gegen der Zeit bey ihm zu melden.

Ein Haus in Dobberan, so in einer angenehmen Gegend lieget, und sehr bequem eingerichtet, einen recht hübschen Garten hat, ist zu vermiethen, oder zu verkaufen; es kömmt auf Ostern ledig. Nähere Nachricht giebet der Herr Präpositus Möper, in Dobberan.

Der Holländer Lohf zu Daschow in Schwedisch-Pommern, will am 23sten dieses, 15 junge Kühe, von 5, 6, bis 7 Jahr, durch eine Auction dem Meistbietenden verkaufen. Liebhaber können sich sodann, Morgens 9 Uhr, in dem Kruge zu Behrenshagen, ohnweit Damgarten einfinden.

Zu Lantow, bey Laage, ist guter 2 und 4schüriger Saat-Gersten, und ganz weisser Rügianischer Saat-Haber zu verkaufen.

Die Ziehungs-Liste der 41sten Schwerinsche-Lotterie ersten Klasse, ist zur Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallen Gewinne, sind in Termino zu erheben; die Erneuerung zur 2ten Klasse muß vor den 19ten April sicher beschaffet seyn. Auch kann noch, mit einige Kaufloose in ganzen, halben und Viertel, zur 2ten Klasse aufwarten. Zu der heute gezogen werdende 43sten Lübecker-Lotterie 1sten Klasse, sind noch ganze Loose zu 36, halbe zu 18, und viertel zu 9 ßl. zu haben. Auch zu der 91sten Hamburger-Lotterie, können beliebige Einsätze gemacht werden, auf ganze, halbe, und Viertel-Loose, für die bekannte Preise. Rostock, den 19ten März, 1785.

Dietze,
Herzogl. Lotterey-Inspector.

So jemand sollte Belieben finden, ein gutes langes und völlig starckes Nichtthau, wie auch eine brauchbare Haus-Winde benebst Sackträger kaufen zu wollen, der wolle sich bey hiesiger Zeitungs-Expedition melden. Es dienet noch zur Nachricht, daß das Nichtthau auch 2 gute Sackträger geben kann.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0288
DFG

Beylage
zum 23. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 19ten März, 1787.

Aus einem Schreiben aus Petersburg, vom 23 Februar.

Der Graf von Stroganof, welcher kürzlich aus seinen Salz- und Kupferwerken aus Sibirien hier angelangt ist, hat in jenen Gegenden eine besondere Art Menschen gefunden, die sich weder zur Christlichen, noch Türkischen, noch Heydnischen Religion bekennen, und Wodyacks genannt werden. Sie verehren einen Gott, ohne eine Abbildung desselben zu haben. Sie haben auch keine Priester unter sich, leben aber doch in abgetheilten Gemeinden, deren Oberhaupt die Priesterstelle vertritt, wenn sie jährlich die ersten Früchte der Erde opfern, welches die einzige Gottesdienstliche Handlung ist, die man bey ihnen bemerkt hat. In ihrer Sprache haben sie den Namen Adam, und sagen, daß sie von demselben abstammen. Ihre Leichen-Ceremonie besteht darin, daß sie dem todten Körper eine Mahlzeit vorsetzen, dabey ein tiefes Stillschweigen beobachten, und ihm darauf sagen: Weil du nicht mehr essen und trinken willst, so merken wir, daß deine Verweisung zu Ende geht. Kehre also dahin zurück, woher du gekommen bist, und hinterlasse deine Tugenden deiner Familie. Darauf begraben sie den Leichnam, und verzehren nachher die für ihn zubereitete Mahlzeit. Diese Leute leben in einer völligen Gleichheit unter einander, und bloß den Greisen und Häuptern der Familien wird ein Vorrang zugestanden.

Paris, vom 3 März.

Herr de l'Isle hat aus Pflanzen Papier verfertigt, welches mit grossem Vortheil zum Zeichnen, Mahlen und zu den Tapeten gebraucht werden kann. Die Königl. Akademie hat ein günstiges Urtheil darüber gefällt. Zum Schreiben und Drucken ist es zwar eigentlich nicht schicklich, man hat aber doch zur Probe einige Bücher, in sehr geringer Anzahl, auf diesem Pflanzenpapier gedruckt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0289
DFG

Utrecht, vom 5 März.

Am Dienstag, Vormittag, wurden hier plötzlich alle Thore gesperrt, und die ganze Stadt gerieth in Bewegung. Die Ursache davon war das allgemeine Gerücht, daß der Herr von Perponcher, eines der zu Amersford versammleten Staatenglieder, in der Stadt sey. Diesen wolten die neuen Rathsherren fangen, und ließen ihn den ganzen Tag hindurch, bey verschlossenen Thoren suchen, aber er war nicht zu finden. Am Donnerstage waren diese Väter der Stadt, in ihren patriotischen Bemühungen für das öffentliche Wohl, glücklicher. Es reiste ein Bürgermeister aus Montfoord mit einer Kiste Geld durch Utrecht, um es nach Amersford zu bringen, und daselbst an das Staaten-Comtoir abzuliefern. Die neuen Rathsherren bemächtigen sich der Kiste mit Geld, und liessen dem Bürgermeister die Wahl, entweder ohne Geld nach Montfoord zurückzukehren, oder auch seine Reise ohne Geld nach Amersforg fortzusetzen.

Nachrichten.

Wann zum letztmaligen gerichtlichen Verkaufe der von dem Kaufmanne Hinrich Flindt hinterlassenen Häuser, als

1.) des in der Lager-Straße, an der Ecke gegen das Strand-Thor, gelegenen Hauses, nebst dem dazu gehörigen, in der Strand-Straße liegenden, Speicher, wofür bereits 1885. Rthlr. Neue Zweydrittel, und

2.) des in der Badstüber-Straße gelegenen, von dem Schiffer Rens miethweise bewohnten, Hauses, wofür 500 Rth. Neue Zweydrittel offeriret,

diese Oblata aber nicht hinreichend geachtet sind, der 24ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, von denen solche Grundstücke nach Gefallen in Augenschein genommen werden können, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Kaufmann und Gewandtschneider Schröder, und dem Schiffer Flindt, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da dann obgedachte Häuser den Ueber- und Meist-Bietenden zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 3ten März, 1787.

Den auswärtigen Herren Interessenten unserer Brandversicherungs-Gesellschaft, haben wir hiemit die Nachricht ertheilen wollen, daß nach unserm Avertissement im vorigen Jahre, auf die pro 1785. eingeschriebene Summe von 2231,875 Rthlr. wegen des am 25sten December desselben Jahres, zu Dammenwalde vorgefallenen Feuerschadens von 150 Rthlr. pro Cent 4 Pf.

nachzuzahlen gewesen, wegen der Feuerschäden im Jahr 1786. aber, als am 26sten März zu Gressow, im Amte Grevismühlen, von 300 Rthlr. am 4ten November zu Viregendorff, im Amte Güstrow, von 1300 Rthlr. und am 7ten November zu Sadelckow, im hiesigen Kreise, von 300 Rthlr. auf die in diesem Jahre eingeschriebene Summe, von 2300600 Rthlr. eine Anlage zu 4 ßl. pro Cent erforderlich gewesen, und repartiret worden; und daß die jetzt eingezeichnete Summe, zu 2327250 Rthlr. angewachsen ist. Neubrandenburg, auf dem Convent, am 1sten März, 1787.

Ritterschaft des Stargardischen Kreises.

Für das in der Kröpliner-straße belegene Wohn- und Brauhaus, der seel. Madame Gerdes, mit dem Brau-Gerathe, sind in dem vorgewesenen Termin, 1783 Rthlr. N. Zweyhdr. geboten; daher ein anderweitiger Termin, auf den 24. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, anberahmet worden. Wer also mehr dafür zu bieten gewilliget ist, beliebe sich in dem Hause des Herrn Prof. Eschenbach einzufinden, und dem Befinden nach, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Schwedern wollen die, von ihrer Erblasserin vormals bewohnte, in der Buß-Strasse hieselbst, nahe beym Kröpliner-Thor belegene Wohnbude samt dem dazu gehörenden grossen Garten öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen. Die Bude ist bequem zur Wohnung eingerichtet, hat auch einen geräumigen Viehstall, und der Garten ist groß und ungemein gut und brauchbar, wovon Kaufliebhaber sich täglich durch den Augenschein überzeugen können. Zum Verkaufs-Termin wird der 27ste dieses Monats angesetzet, an welchem Käufer sich Morgens um 11 Uhr bey dem Herrn Doct. Schröder einfinden wollen, woselbst auf einen annehmlichen Both und in Grundlage der Kauf-Bedingungen der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 14ten März, 1787.

Der Bürger Angermann ist entschlossen, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenes Wohnhaus, wozu sich einige Käufer unter der Hand gefunden haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; und setzet dazu einen Termin auf den 23sten d. M. an. Kaufliebhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen annehmlichen Both, und in Gemäßheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 10ten März, 1787.

Die in der Fischerstraße hieselbst, zwischen dem Maurergesellen Puffpaff, und Fischer Bohn belegene, von dem verstorbenen Bootsmann Matz hinterlassene Wohnbude, soll am 19ten dieses Monaths, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen also Belieben, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zweck in des Nadlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden, ihren Both und Ueberboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden unter den vorzulegenden Bedin-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0291
DFG

gungen, der Zuschlag geschehen werde. Zur Nachricht dienet, daß diese Bude täglich in Augenschein genommen, und in dem bevorstehenden Ostern-Termin, der Käufer zu seiner disposition überliefert werden könne. Rostock, den 11ten März, 1787.

Da in dem am 6ten dieses Monaths abgehaltenen Verkauf-Termin, meines sattsam beschriebene und jederzeit beaugenscheingt werden könnenden Hauses nur 1200 Rthlr. halb Cour. und halb Neue Zweydrittel geboten; so wird ein neuer Terminus zum Verkauf auf den 20sten dieses Monats anberahmet mit der Versicherung, daß bey irgend annehmlichen Both ich sofort zuschlagen werde. Joach. Ulr. Wolff.

Ich bin Willens, meine beyden auf der Fischbank hieselbst belegenen Häuser aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist das eine auf der Ecke belegene Haus sehr geräumig, und zur Wirthschaft und Herbergiren völlig aptiret. Hier sind unten, gassenwärts, 2 Stuben, eine geräumige Diehle, helle Küche, hinten eine Stube und 2 Kammern, ein Keller, samt einer Pumpe mit gutem Wasser. Ferner ein geräumiger Hofplatz und 2 Thorwege. Der Stall ist 80 Fuß lang und 25 Fuß breit, so, daß 16 Gespann Pferde Raum haben. In der 2ten Etage ist eine grosse Stube, und sind hier noch 2 geräumige Säle, nebst einem Vorsaal, und dann ein guter Boden. Das zweyte Haus, welches neben dem grossen lieget, hat unten eine Stube nebst Alcoven, und im Hintergebäude eine grosse Stube, nebst Kammer und Waschhaus, auch gehörigen Hofplatz, wobey noch zu merken, daß sowohl unter dem Hintergebäude dieses Hauses, als des andern, ein grosser Balken-Keller befindlich. Oben ist eine Stube, Vorsaal und ein grosser Saal, und im Hintergebäude gleichfalls eine grosse Stube, Saal und Kammer. Auch hier ist ein guter Boden-Platz. Uebrigens sind beyde Häuser im guten baulichen Stande und unten maßiv. Es können demnach Kaufliebhaber, welche diese beyden Häuser zusammen, oder das kleinere allein zu kaufen gedenken, sich täglich bey mir melden und Handlung pflegen. Rostock, den 3ten März, 1787.

J. Hinr. Er. Hilgendorf.

Ueberall wird hiedurch zu jedermanns Wissen bekannt gemacht und angefragt, besonders in der Stadt Rostock: Ob jemand an mich Endesbenannten etwas zu fordern habe, auch auf meinen Nahmen hingeborget, oder aufgenommen worden, es sey was es wolle, ohne schriftliche Beweise von mir in Händen zu haben, oder auch die Personhnen anzuzeigen, welche meinen Nahmen zum Vorwande gebraucht haben, mithin alldiejenigen, welche Beweise bringen können, denn diese werde ich Bezahlen, welche denn in Zeit von 3 Wochen sich bey mir melden können, von Dato an, nach Ablauf dieser Frist aber, ich hiervon keine Notice weiter nehme. Uebrigens ersuche ich einem jeden, nichts auf meinen Nahmen zu borgen, oder etwas Abfolgen zu lassen, er habe denn darüber meine Handschrift, oder gleich baare Bezahlung in Empfang zu nehmen. Neppelin, den 12ten März, 1787. Adolph Friederich von Koppelow, Oberster.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0292
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
24. Stück.

Rostock, den 23. März.

Constantinopel, vom 10 Februar.

Die Nachrichten aus Egypten lauten jetzt wieder unbestimmt und widersprechend. Den 8ten hat der nach der Moldau ernannte Fürst Ipsilanti, nach erhaltener Fürsten-Müze, seine Reise nach Jassy angetreten.

Constantinopel, vom 17 Februar.

Ungeachtet die Pforte überzeugt ist, daß die bevorstehende Ankunft Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät in Cherson nicht die geringste feindliche Unternehmung zur Absicht hat; so hat sie doch, weil sich verschiedene Rußische Läger an der Grenze zusammen ziehen, welche die Monarchin in Augenschein nehmen will, Befehl gegeben, daß die Garnisonen in den Grenzvestungen verstärkt, auch selbige mit hinlänglicher Kriegsmunition versehen werden sollen. Es sollen auch allenthalben, wo es nöthig seyn dürfte, Batterien aufgeworfen, und alle verfallene Schanzen wieder hergestellt werden. Es ist ferner Ordre zur Anwerbung neuer Kriegs-Völker gegeben worden, und die Zahl der Truppen, welche zur Bedeckung der Grenzen bestimmt sind, wird überhaupt auf 200000 Mann angegeben. Eine Flotte von 31 Schiffen muß sich bereit halten, auf die erste Ordre nach der schwarzen See abseegeln zu können.

Kiow, vom 10 Februar.

Unsere Reise durch Weißrußland und die Ukraine, ist ziemlich gut gegangen; einige todte Pferde und dergleichen unbedeutende Vorfälle ungerechnet. Jedes Nachtlager

war illuminirt, die ganze Strasse bis hieher mit Holz-Haufen und Theer-Tonnen besetzt, welche Abends zeitig angezündet wurden, und uns die nöthige Hellung, um bequem und sicher zu reisen, verschafften. Jede Station hatten wir 550 Pferde, in allem 50000. Durch Umwege machten wir 1508 Werste, und also über 200 Meilen. Wir haben sogar von Tartarn auf einer Station Kutscher und Pferde gehabt. Bey Popen, Cosacken und Griechen, wo wir logirt haben, sind wir herrlich bewirthet worden. Von unserer gestrigen hiesigen Ankunft angerechnet, werden wir 2 bis 2½ Monate hier bleiben, und dann wird es nach Cherson ꝛc., gehen.

Stockholm, vom 6 März.

Seitdem der Pabst im Jahr 1783 den Dr. Oster mit Königl. Erlaubniß hersandte, wurde der Katholische Gottesdienst in der Stille gehalten, bis 1784 der König einen öffentlichen Gottesdienst in der Hauptstadt verstattete. Dr. Oster hat nunmehr die Aufsicht über alles, was die Katholische Lehre und Gottesdienst im Königreiche angeht. Derselbe hat auch im vorigen Sommer in Drottningholm für die bey der Königl. Capelle und Theater angestellten Personen Messe gelesen, und die Oerter im Lande besucht, wo sich Katholiken aufhalten, um ihnen Messe zu lesen, z. E. in Gothenburg, Landskrona, Christianfund, und an besagten Orten solche Katholische Religionsübungen veranstaltet, welche ohne Priester gehalten werden können. Bey der Katholischen Gemeine in Stockholm ist neulich auch ein Carmelit als Pfarrer angestellt. Die Anzahl der Katholiken im Reiche beträgt nur ein paar Tausend, zum Theil Soldaten und Fabrikanten. Außer der Katholischen Kirche sind 3 Gesandschafts-Capellen in Stockholm.

Copenhagen, vom 10 März.

Auf Königl. Befehl soll der ehemals als Rathsherr in der hiesigen Rathsstube gesessene Justizrath, Ludwig Knap, welcher sich verschiedener Vergehungen, in Nachschreibung fremder Händen, Ausstellung falscher Obligationen, u. s. w. schuldig gemacht hat, von hier nach Munkholm transportiret werden. Eine gewisse Gesellschaft hieselbst hat durch eine gedruckte Schrift, die den Titel führt: „Die jährliche Verminderung der Staatsschulden durch Hülfe einer neuen Quelle, welche eine patriotische Gesellschaft vorerst auf eigne Kosten öffnet, öffentlich erklärt, daß selbige ganz oder zum Theil auf die allergnädigst vergönneten Pensionen Verzicht

thun wolle. Die Gesellschaft, welche aus reichen und vermögenden Männern bestehen soll, äußert das Zutrauen zu andern wohlhabenden Pensionisten, daß diese bald ihrem Beyspiele folgen werden. Das Anerbieten an die Regierung und die Aufforderung an die Mitbürger, beydes macht der Gesellschaft, als die erste ihrer Art, große Ehre.

Vor etwa 14 Tagen kamen 3 Personen nach dem Krebshause in der Hölzung bey Soröe gefahren, und verlangten ein Paar Vorspannpferde, weil sie einen Koffer auf dem Wagen mit sich führten, der für ihre Pferde allzu schwer zu ziehen war. Als sie nun keine erhalten konnten, welches sie zum Voraus wohl wußten, baten sie die Frau um Erlaubniß, den Koffer bey ihr abzusetzen, bis sie Gelegenheit fänden, selbigen abholen zu lassen. Gleich nachdem sie weggefahren waren, kam der Wirth zu Hause, und es erregte Aufmerksamkeit bey ihm, als seine Hunde beständig den Koffer suchten, und anbellten. In der Vermuthung, das darinn etwa Wild befindlich seyn möchte, ließ er etliche Bauern holen, und wie der Kasten von außen nicht geöffnet werden konnte schlug er den Boden aus, und fand darinn einen Kerl mit 2 geladenen Pistolen, welcher endlich gestand, mit mehrern die Verabredung genommen zu haben, daß wenn alles im Hause ruhig war, er sich heraus machen, und eine Pistole in der Hölzung abfeuern sollte, da die andern sodann herbeykommen, und ihm bey Ausplünderung des Hauses behülflich seyn würden. Der Wirth that darauf des Nachts einen Versuch mit der Pistole, sie kamen richtig, wurden gegriffen, und in Verwahrung gesetzt. Jedoch werden noch 2 von demselbigen Complot vermisset.

Ein hiesiger Einwohner hat eine Zwirnmaschine erfunden, durch welche, wenn sie zugleich von mehrern betrieben wird, er allen Zwirn, der im Lande verbraucht wird, verarbeiten zu können, und dadurch die Einfuhr des fremden Zwirns unnöthig zu machen hofft.

Von der Donau, vom 8 März.

Der achtzehnjährige Sohn der verwittweten Baronesse G** ist aus dem Hause seiner Frau Mutter entwichen, zu Baden von der Policey angehalten, hieher gebracht, und auf Verordnung der Landrechte, zur Verhütung mehrerer Ausschweifungen, in das Landhaus in Verwahrung gegeben worden.

Lassolaye macht nun verschiedene Denunciationen von Wichtigkeit, und hofft, sich hierdurch die ihm bevorstehende Strafe zu lindern.

Wien, vom 10 März.

Da man aus den Criminal-Acten ersah, daß sogar Landes-Verräther, welche ihr Vergehen beichteten, von den Priestern absolvirt worden; so ist nun der Antrag geschehen, daß die Bischöfe ihrer untergebenen Geistlichkeit anbefehlen sollen, solchen Verbrechern nicht nur die Absolution zu verweigern, sondern zufolge ihrer Unterthans-Pflichten die Schuldigen der peinlichen Behörde anzuzeigen. In Wien hat ganz kürzlich eine Auffoderung an die gesammten Deutschen Bischöfe die Presse verlassen, worin sie ermuntert werden, mit den Erzbischöfen in Ansehung der Päbstl. Eingriffe in ihre Rechte gemeinschaftliche Sache zu machen. Als der Cardinal und Erzbischof von Mecheln, Graf von Frankenberg neulich aus der Audienz des Kayfers kam, schien er etwas bestürzt zu seyn. Man sagt, er habe Versammlungen seiner Geistlichkeit, ohne Vorwissen des Gouvernements, gehalten.

Schreiben aus Wien, vom 10 März.

Es heißt, daß der Kayser 80 Köpfe von dem neuerrichteten Bombardiercorps an die Rußische Monarchinn abgeben werde, weil Ihro Majestät Willens seyn, ein ähnliches Corps auf diesen Fuß zu errichten.

Das allerhöchste Handbillet, worinnen der Magistratsrath Augusti statt des entlassenen Maurers zum Vice-Bürgermeisters ernannt worden, ist für denselben sehr schmeichelhaft; der Monarch bedient sich darinnen der Ausdrücke, „daß Er denselben wegen seiner durch so viele Jahre geprüften Redlichkeit und Treue, die er bey allen Gelegenheiten an den Tag gelegt, zum Vice-Bürgermeister ernenne.“

Noch weiß man den Tag nicht bestimmt, an welchem des Kayfers Majestät abreisen werden.

Maynz, vom 10 März.

Da Se. Kayferl. Königl Majestät noch vest darauf bestehen, daß die Päbstl. Nuntien im Reiche keine Gerichtsbarkeit ausüben, sondern als bloße Gesandten betrachtet werden sollen. So haben Höchstdieselben den in dieser Sache vorgelegten reichshofräthlichen Deputations-Antrag genehmigt, daß 1) durch den Reichshofrath dem Churfürsten von Pfalzbayern aufgegeben werden solle, den so-

genannten Päbstl. Nuntius in München, Herrn Zoglio, wegzuschaffen, 2) seinem Delegaten zu Düsseldorf, Herrn Probsten von Roberz, die Ausübung geistlicher Fakultäten zu untersagen, 3) das Verfahren des Erzbischofes von Damat, Herrn Pacca in Cölln, gänzlich zu cassiren.

Berlin, vom 17 März.

In der Haude und Spenerischen Buchhandlung ist nunmehr: Beantwortung und Widerlegung der Schrift: Was ist für, und was ist gegen die General-Tobacks-Administration zu sagen? für vier Groschen zu haben.

Schreiben aus Paris, vom 12 März.

Nachdem der König den Notablen am 8ten dieses wissen lassen, sie möchten über die Gegenstände der ersten Abtheilung ihre Meynung ganz kurz sagen: so siehet man nunmehr das folgende Gutachten der verschiedenen Büreaux: 1) Provinzialversammlungen! sind an sich sehr gut, und fruchtbare Keime der glücklichsten Wirkungen, sind aber auf die vorgetragene Art unzulässig, weil diese Art dem Wesen der Monarchie zuwider, und eben deshalb gefährlich und unnütz ist. 2) Abgabe von Ländereyen, kann nicht gerechfertigt werden, wenn sie in natura abgetragen werden soll. Ueber die Abtragung in Gelde kann nicht eher vestgesetzt werden, bis man die verlangten Etats gesehen hat. 3) Schulden der Geistlichkeit. Die Güter der Geistlichkeit sollen den Operationen der Provinzialversammlungen eben so unterworfen seyn, wie die Güter der übrigen Bürger. Die nächste Versammlung der Geistlichkeit soll die Freyheit haben, die Erhaltung ihrer Rechte zu reclamiren, und gegen die Verletzung des Eigenthums Vorstellung zuthun, die einen erzwungenen Verkauf ihrer Güter nach sich ziehen würde. 4) Getraidehandlung. Das darüber eingegebene Memoire wird völlig angenommen. 5) Kopfgeld. Der König soll gebeten werden, ein Gesetz zu geben, welches seine Unterthanen gegen die Ungerechtigkeiten des eigenmächtigen Benehmens hiebey sichert. 6) Frohndienste. Die Grundsätze der Aufhebung derselben und ihrer Verwandlung werden angenommen.

Der Proceß des Herrn Linguet gegen den Herzog von Aiguillon ist geendigt. Der Herzog muß dem Herrn Linguet, außer der ihn schon bezahlten 12000 Livres, noch 24000 Livres bezahlen, und ist überdies zu allen Proceßkosten verurtheilt. Dem Herrn Linguet bleibt

es noch erlaubt, eine Schadenrechnung wegen Interesse, ꝛc. gegen den Herzog zu machen, und selbige einzuklagen.

Brüssel, vom 14 März.

Man hat hieselbst eine grosse Neuigkeit, die aber noch einer weitläuftigen Bestätigung bedarf. Es ist nemlich diese: Man sagt, daß, mit Uebereinstimmung des Königs von Pohlen, diejenigen drey Mächte, welche sich bereits in eine Portion des Königreichs Pohlen getheilt haben, gesonnen sind, sich auch in den Rest zu theilen; und daß Frankreich, dessen Einwilligung man diesesmal verlanget, zur Entschädigung einen Theil der Oesterreichischen Niederlande haben solle.

Haag, vom 13 März.

Der Fähnrich von der Hoop, welcher wieder Hausarrest erhalten hatte, hat die Flucht genommen.

Morgen werden die Commissarien anfangen, an der Instruction für den Staathalter zu arbeiten.

Schreiben aus dem Haag, vom 13 März.

Gestern hat unser Magistrat vor der sogenannten Reitbahn, in welchem das hiesige Patriotische Bürger-Exercierkorps bisher seine unnütze Wafferübungen hielt, ein Schloß legen lassen, und die Hinterthür dieses Gebäudes ist versiegelt worden. Den Exercierbrüdern ist auch angesagt worden, nicht mehr in ihren Uniformen, auch nicht mehr mit Cocarden durch die Strassen zu schwärmen, und das Militair ist angewiesen, ein wachsames Auge darauf zu halten.

Da auch seit der Einrückung der Garnisons-Verstärkung am 4ten und 5ten dieses, verschiedene der Exercierbrüder ihren Bürgerstand so weit vergessen, daß sie zu dem neuangekommenen Militair auf die Wachen gegangen, und den gemeinen Soldaten und Dragonern Trinkgeld gegeben, so hat das Militair Befehl erhalten, keinen Exercierbruder auf den Wachen und Soldatenposten zu dulden.

Wann die hieselbst unter einigen Leuten, und besonders den Bewohnern dümpfiger Keller eine Zeitlang Statt gefundene Krankheit, derenthalb E. E. Rath in dem Publicato vom 28sten v. M. einige Vorsichtigkeits-Regeln gemeinkündig zu machen Sich veranlasset gefunden, nunmehro grösstentheils, ja fast gänzlich aufgehöret hat; so wird dieses hiedurch zu Jedermanns Nachricht öffentlich bekannt gemacht. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 19ten März, 1787.

I. C. T. Stever.
Protonotar.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Vormundschaft des Schiffers Johann Peter Giese hinterlassener Kinder, zur Richtigstellung dessen Verlassenschaft, die Convocation seiner gesammten Gläubiger erkannt, und Terminus ad liquidandum et profitendum auf den 27sten kommenden Monats Aprill anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben und dessen nachgelassenes Vermögen und namentlich auch an dessen bereits gerichtlich verkauftes, am Lazareth-Thore allhier gelegenes Wohnhaus, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten liquidatischen Verlassenschaft, und namentlich dem vorgedachten Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus Rostock, den 15ten März, 1787.

Die am abgewichenen Montage in der Frau Secretairin Brömse Behausung angefangene Meublen-Auction wird heute daselbst noch continuiret werden. Hauptsächlich kömmt darinn Manns- und Frauens-Kleidung und allerhand Hausgeräth, besonders aber eine viersitzige mit blauen Lacken und weissen Schnüren ausgeschlagene Kutsche vor. Um einen fleißigen Zuspruch bitte ich ergebenst. Rostock, den 23sten März, 1787.

J. G. Ziegler, Auct. Secr.

Am 27sten d. M., als am nächsten Dienstage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Steinischen Hause am Hopfenmarkt, hieselbst, einige Mobilien und Hausgeräth, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr den Meistbiethenden verkauft werden. Es befinden sich darunter ein großes Kleiderschrank mit 2 Thüren, nebst einigen andern Schränken, einige Tische, worunter einer mit 2 Ansteckels, ein Flaschenfutter, imgleichen ein Clavier, so im gangfertigem Stande, und ein Pedal, nebst andern Sachen mehr. Kaufliebhaber werden ergebenst ersucht sich zur bestimmten Zeit geneigt einzufinden. Rostock, den 21sten März, 1787.

Wann in dem jüngsten zum Verkauf der Matzschen Wohnbude, in der Fischerstraße, zwischen Puffpaff und Bohn belegen, vorgewesenen Termin für selbige nur 94 Rthlr. N. Zweydr. geboten worden; hiefür aber der Zuschlag nicht hat geschehen können, so wird zum Versuch eines höheren Bots, der 31ste dieses März-Monaths hiedurch angesetzet, und werden Kaufliebhabere die ein mehreres als 94 Rthlr. N. Zweydr. dafür zu bieten Lust haben, ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, in des Nädlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden. Die Wohnbude kann täglich in Augenschein genommen, und Ostern bezogen werden.

Wann ich nunmehro Ziegel-Steine zum Verkauf stehen habe, und mit den ersten Tagen gutes kluftiges Ellern-Holz am hies-

gen Mühlen-Damm bekomme; so ersuche diejenigen, die damit gedienet, sich bey mir zu melden. Rostock, den 15ten März, 1787. Detering, Inspector.

Ein Haus in Dobberan, so in einer angenehmen Gegend lieget, und sehr bequem eingerichtet, einen recht hübschen Garten hat, ist zu vermiethen, oder zu verkaufen; es kömmt auf Ostern ledig. Nähere Nachricht giebet der Herr Präpositus Röyer, in Dobberan.

Zu Pantlitz, bey Damgarten, ist guter zwey- und vierschuriger Saat-Gersten zu haben. Die Proben davon sind bey dem Herrn Gerber, auf dem Zoll zu Ribnitz, zu sehen.

Schiffer Hinrich Davids, junior, gedenket gegen Ausgang dieses Monaths auf Riga segelfertig zu seyn. Die Hrn. Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch Passagier, so mitzureisen Lust haben, können sich bey Zeiten bey ihm melden.

Der ächte Wund- und Wunder-Balsam, zu sicherer und bequemer Heilung sowohl aller alten als frischen Wunden, selbst der Bisse wütender Hunde und anderer giftigen Thiere, Fistelschäden, allerley Beulen, Geschwülste und Geschwüre, auch des Krebses, allerley Entzündungen, als des wilden Feuers und böser Blattern an der Haut, der Gruben und Wunden von Kinderblattern, blauer und anderer Mäler, der kalten Flüße des Hauptes, Kopfschmerzen, Schlagflüße und des Schwindels, ingleichen aller Arten der Gicht, entzündeter fließender und dunkeler Augen, der Schmerzen in den Ohren, und der Harthörigkeit, der Mundfäule und des üblen Geruchs aus dem Munde, der schadhaften und wackelnden Zähne, und der davon herrührenden Schmerzen, allerley Geschwüre und Anwüchse im Munde, des heftigen Nasenblutens und verlohrnen Geruchs, der Erkältung des Magens, der Wurmkrankheiten und mehreres Uebel, ist zu allen Zeiten zu bekommen: in Leipzig bey dem Herrn Christ. Gottl. Hilscher; in Reval bey dem Hr. Assessor Christ. Stricker; in Kiel bey dem Hr. F. W. Schmid; in Flensburg bey dem Hr. D. V. Rothmann; in Hamburg bey dem Hr. Georg Peter Hübner; in der Mitte der Böhmckenstraße, und hier in Rostock bey dem Hr. J. F. Eberhard; das crystallgläserne Pläschgen nebst der Gebrauchsanweisung zu 1 Mk. in Cour. Auf sämmtliche vorgenannte Stellen sind auch die gar heilsamen Tropfen des Doctor Yerneff, zur Erreichung eines gesunden langen Lebens, so wie ein sehr bewahrtes Pflaster und Salbe, Catholicon genannt, immerwährend zu erhalten.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet eine Haushälterinn, die von ihrer bisher geführten Wirthschaft gute Zeugniße aufweisen kann. Nähere Nachricht davon ertheilet die Zeitungs-Expedition.

Die Schlächter-Meister, Hans Seinert und Hans Ahrends, laßen heute einen 6jährigen recht fetten Ochsen schlachten, dessen Güte außerordenlich ist. Liebhabere davon können in ihren bekannten Scharren davon überzeuget werden, und erbitten sie sich einen fleißigen Besuch.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0300
DFG

Beylage
zum 24. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 23sten März, 1787.

Nachrichten.

Wann zur Publication des von des Kornmessers Wulff nachgelassener Wittwe, gebohrner Juliana Hadeler, errichteten und anhero eingereichten Testaments, nach deren jüngsthin erfolgten Ableben, der 30ste huius pro Termino anberahmet worden; so werden deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, hiemit sub praeiudicio vorgeladen, sich sodann Morgens 10 Uhr in Curia allhier zu sistiren, und die Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten März, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, wegen des von dem Mackler Samuel Hinrich Kagel, aus der Hand verkauften, am Neuen-Markte hieselbst, zwischen dem Rathhause und dem Hause des Herrn Senatoris Brehn, gelegenen, vormals Rath Langeschen Hauses, cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 31ste kommenden Monaths März, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause und dessen Zubehörungen gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar, 1787.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der Herr Hauptmann von Hobe hieselbst zu vernehmen gegeben, was Maßen er von dem Herrn Hof- und Land-Gerichts-Präsidenten von Thomstorff zu Güstrow, dessen in der alten Schmiede-Straße allhier, zwischen den Häusern des Kaufmanns Bölkow, und der Wittwe Thomann, gelegenes Wohnhaus, käuflich erstanden habe, und demselben sowohl als ihm zu erfahren nöthig werde, ob auch alte, dem Herrn Verkäufer unbekannten Schulden darauf haften mögten, solchemnach um die Erkennung öffentlicher Proclamatum gebeten, und selbige hiemit erlassen, auch

Terminus ad Liquidandum auf den 2ten April dieses Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einigem Grunde eine Ansprache daran machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gericht Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten Februar. 1787.

Wann von Uns Burgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Perruquenmachers Jacob Ulrich Westphal, wegen dessen in der Molcken-Straße hieselbst, zwischen dem Hause des Weber-Aeltesten Möhring, und dem Thorwege des Kämmerey-Dieners Pustow, gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te April dieses Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden mit Ausbescheidung folgender vom Extrahenten angezeigten Gläubiger, und Capital-Pöste, als

1) des Herrn Hofraths Mantzel auf = = 100 Rthlr. Gold,
2) der St. Johannis Kirche auf = = = 50 Rthlr. Cour.,
3) der Gelehrten Wittwen-Kasse auf = = 50 Rthlr. N. Zw., und
4) des Maurer-Meisters David Schultz zu Gnoyen auf = = = 200 Rthlr. N. Zw.,

Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Schuld-Sachen des verstorbenen hiesigen Bürgers und Tischlers Christoph Gabriel Schäfer, Terminus ad Liquidandum et profitendum Credita auf den 4ten April dieses Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben und dessen hinterlassenes Vermögen, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderun-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0302
DFG

gen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der vorhandenen Concurs-Masse gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten Februar, 1787.

Ob es gleich ganz unwahrscheinlich ist, daß ausser einigen bekannten Schuld-Posten, welche auf dem Nachlaß des verstorbenen hiesigen Apothekers Daniel Seitz haften, noch andere unbekannte seyn mögten; so haben doch zum Zweck der völligen Richtigstellung, und sicheren Vertheilung desselben, unter die Wittwe, und ihren unmündigen Sohn, die Mutter und der Vormund resolviret, publica Proclamata zu extrahiren, welche dann hiedurch erkannt, mithin die etwanigen Creditores peremtorie ac sub poena praecluſi et perpetui silentii citiret werden, am nächstkünftigen 15ten May, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathause zu erscheinen, ihre Forderungen specifice und ohne alle reservation einer weiteren Liquidation anzugeben, und hinlängliche zu bescheinigen. Gnoyen, den 6ten März 1787.

Bürgermeister und Rath.

Da zum Zweck einer bequemern Vertheilung des Nachlasses des verstorbenen Apothekers Daniel Seitz, unter seine Wittwe, und unmündigen Sohne, die Mutter und der Vormund darinn überein gekommen sind, daß das zu der gedachten Verlassenschaft gehörige, am Markte gelegene Wohnhaus, nebst dem daran gebaueten Hinter-Hause, welches allenfalls davon separiret werden kann, so wie die vorhandenen Apotheker-Waaren, Gefäße ꝛc. zum öffentlichen Verkauf aufgestellet werden; so wird dazu, was die Auction der Apotheker-Waaren, Gefäße ꝛc. betrift, der nächstkünftige 24ste April, und in Ansehung des Wohnhauses, und des kleineren Hinter-Hauses, der 4te May zum ersten, und der 16te ejusd. zum 2ten Termin anberahmet, in welchen des Vormittags um 9 Uhr, sich die Liebhaber respective in der ehemaligen Apothek, und auf dem Rathhause einfinden, und nach Beschaffenheit des Bothe für die Grundstücke, den reinen Zuschlag, und die Genehmigung der Erben gewärtigen können. Gnoyen, den 7ten März, 1787.

Verordnetes Waysen-Gericht.

Alle und Jede, welche an den, dem vormahligen Bürger und Schneidermeister Stolle, angehörigen, vor dem Letschower-Thore, bey der Kälber-Wiese, zwischen Pogge, und Johann Zachow belegenen Garten, Ansprüche haben, oder zu haben vermeynen, werden jedoch mit Ausschluß der schon ad Acta bekannt gewordenen Cadelstorffer Kirchen-Forderung, dahin peremtorie, und zwar bey Strafe der Ausschließung, und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens hiedurch verabladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube gestellen, ihre etwanigen Befugnisse an obbemeldten Garten, specifice angeben, auch sofort Rechtsgenüglich erweisen, und danächst Bescheides gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 17ten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Alle und Jede, welche an dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann, Johann Hinrich Brockmann, auch dessen

hinterlassenes Vermögen Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, haben oder zu haben vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 18ten May dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube, entweder verföhnlich, oder durch genugsahm Bevollmächtigte gestellen, ihre allenfalsigen Forderungen allsdann specifice ad Protocollum angeben, und Rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen mit ihren etwanigen Ansprüchen gänzlich abgewiesen, auch ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 14ten Februar, 1787.

Bürgermeister Gericht und Rath.

Da das von den hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann Brockmann hinterlassene, in der sogenannten Letschower-Straße, belegene Haus, nebst Ställen, und einem hintern Hause befindlichen guten Garten, öffentlich Meistbietend verkauft werden muß, auch Terminus dazu auf den 24sten Aprill dieses Jahres, hiemittelst praefigiret ist; so können sich Kaufliebhabere gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichtsstube einfinden, in Grundlegung der alsdann zu regulirenden Bedingungen, Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 19ten März, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Als zum Verkauf der bishero von dem Schiffer Daniel Pruchtnow befahrenen Galliasse Catharina Margareta genannt, auf den 30ten dieses der 2te Termin anberahmet geworden; So wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und Käufere eingeladen gedachten Tages Morgens um 9 Uhr, in Curia hieselbst sich einzufinden, ihren Both ad Protocollum abzugeben, und nach Befinden auf den Höchsten Both den Zuschlag zu gewärtigen.

Zur Nachricht gereichet noch: daß diese Galliasse zu Greifswald im Hafen lieget auf Cravel-Arth von eichen Holz 1776 gezimmert und 75 1/3tel schwere Lasten groß sey. Barth, den 9ten März, 1787.

Bürgermeistere und Rath daselbst.

Es ist der hiesige Schulmeister und Fischer Johann Peters, welcher im letzterer Eigenschaft vormahlen zu Bergfeld, nach Nothspalk gehörig, gewohnet hat, vor einigen Tagen verstorben, und weil er mit seiner Ehefrau, die ihm gleich darauf in die Ewigkeit gefolget, nicht beerbet ist, deren beyderseitiger Nachlaß gehörig versiegelt worden. Wann nun zwar die Kinder der Peterschen-Ehefrau, erster Ehe bekannt, dagegen aber die Erben ihres Stief-Vaters noch zum Theil unbekannt sind; so werden bey Strafe der Ausschließung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, außer den etwanigen Gläubigern dieser beiden Eheleute, zugleich diejenige, welche an dem Nachlaß des Johann Peters aus einem Erbgangs-Rechte Ansprache machen, am 17ten des bevorstehenden Monats Aprill, Vormit-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0304
DFG

tags 10 Uhr, vor hiesigem Gerichte, mit gehöriger Legitimation zu erscheinen, geladen.

Decretum im Adel. Großen Potremser Patrimonial Gerichte, den 20sten März, 1787.

Nachdem im heutigen zweiten Termin, für das dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörige, in der so genannten Mühlenstraße belegene, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse aufgenommene Haus, noch nicht annehmlich geboten ist; so wird der 24ste Aprill dieses Jahres, zum dritten Subhastations-Termin hiemittelst praefigiret. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 17ten März, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Da für die Rathsachsischen nachbemeldten Ackerstücke hieselbst, in dem am 14ten dieses vorgewesenen 2ten Subhastations-Termin, noch nicht annehmlich geboten worden; so ist der 12te Aprill d. J. zum dritten und letzten Termin anberahmet, und werden demnach alle diejenigen, welche

1) für das Haus mit dem Stall- und Hofraum, auch mit dem Garten aus dem Wismarischen-Thor, und den dabey befindlichen Wenden, mehr als 455 Rthlr.

2) für einhalb Morgen-Acker mit einer Wiese am Westenbrügger-Steig, mehr als 75 Rthlr.

3) für 1 einhalb Morgen am Crempiner-Steig, mehr als 33 Rthlr. und

4) für nachstehende Aecker,

a) 2 Morgen auf dem Wendischen-Kirchhof,
b) 1 einhalb Morgen auf der Redder-Hufe,
c) 1 Morgen auf der Lindhorst,
d) einhalb Morgen noch daselbst,
e) 1 Morgen noch daselbst,
f) 1 Morgen am Drüschower-Wege, und
g) 2 Morgen auf dem Stein-Bett, mehr 194 Rthlr.

zu geben Lust haben, auch diejenigen, welche das jus idem offerendi zu exerciren befugt seyn, und solches zu thun vermeynen, hiedurch vorgeladen, ermeldten Tages, des Morgens um 9 Uhr hieselbst zu Rathhause zu erscheinen. Neubuckow, den 16ten März, 1787.

Vi summi Commissorii.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Auf bevorstehenden Sonnabend, als den 24sten hujus, des Vormittags um 10 Uhr, soll allhier auf dem Neuen Hause öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: verschiedene Gattung Garten-Saamen, ein Quantum Federposen, 1 Scheffel Gersten-Grütze. Kaufliebhaber belieben sich einzufinden. Rostock, den 18ten März 1787.

J. G. Ziegler.

Da dem in dem 8ten Stück der Schwerinschen Intelligenz-Blätter, auf den 17ten d. M. angekündigte Auction, einer ansehnlichen

Parthey geschnittenen Banholzes, so zum Nachlaß des hieselbst verstorbenen Inspectoris J. F. Gramckow gehörig, bis auf den 23sten d. M. ausgesetzt worden; so wollen Kaufliebhaber sich sodann, Morgens um 9 Uhr, auf der Horst, woselbst das Holz lieget, gefälligst einfinden. Mieckenhagen, den 17ten März, 1787.

Die Güther Bäbelitz und Heidhoff im Amt Gnoyen belegen, und zu Tangrim gehörig, sollen am 30sten März um 11 Uhr Vormittags, auf dem Hofe zu Tangrim an den Meistbietenden Bürgerlichen Standes auf 11 Jahre Verpachtet werden. Der Zuschlag, wenn annehmlich gebothen wird, geschiehet sogleich. Die Güther können zu allen Zeiten beaugenscheiniget werden, und die Bedingungen sind auf dem Hofe zu Tangrim, in Rostock bey dem Herrn Doctor Krauel, und in Gnoyen bey dem Herrn Amts-Secretaire Stever zu erfahren.

Das allhier am Hopfenmarkt belegene Wohnhaus der verwitweten Doctorin Burchard, soll, gegen einen annehmlichen Both, aus der Hand verkauft werden. Dieses Haus befindet sich im völlig baulichen Stande, und sind in demselben zehn heitzbare Zimmer, wovon 6 tapezirt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, 2 Ställe mit Böden, auch 2 mit Brettern belegte Hausböden. Der Keller, welcher zum Theil gewölbt ist, gehet unter das ganze Haus, welches auch mit brauchbarem Wasser versehen ist. Hinter dem Hause lieget ein ziemlicher Garten, nebst einem gemauerten Lusthause. Kaufliebhaber können das Haus beliebigst in Augenschein nehmen, und alldort weitere Handlung pflegen, es auch allenfalls 14 Tage nach Ostern beziehen.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Schwedern wollen die, von ihrer Erblasserin vormals bewohnte, in der Buß-Strasse hieselbst, nahe beym Kröpliner-Thor belegene Wohnbude samt dem dazu gehörenden grossen Garten öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen. Die Bude ist bequem zur Wohnung eingerichtet, hat auch einen geräumigen Viehstall, und der Garten ist groß und ungemein gut und brauchbar, wovon Kaufliebhaber sich täglich durch den Augenschein überzeugen können. Zum Verkaufs-Termin wird der 27ste dieses Monats angesetzet, an welchem Käufer sich Morgens um 11 Uhr bey dem Herrn Doct. Schröder einfinden wollen, woselbst auf einen annehmlichen Both und in Grundlage der Kauf-Bedingungen der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 14ten März, 1787.

Da in dem gestrigen zum Verkauf der in der Kuhstrasse zwischen dem Speicher des Kaufmanns, Hrn. Bähr, und dem Altschuster Frehse belegenen Wohnbude der Wittwe Mahnen, angesetzt gewesenen Termin noch nicht hinlänglich gebothen worden; so ist zum Versuch eines Ueberboths der 24ste dieses anberahmet worden. Kaufliebhaber werden daher ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwehnter Wohnung einzufinden. Es kann selbige jederzeit besehen werden, und sind die Conditiones bey dem Curatore der Wittwe Mahnen, dem Gastwirth, Hrn. Scherf, zur Ansicht zu haben. Diese Wohnbude empfiehlet sich wegen ihrer guten Lage, hat die Brenn-Gerechtigkeit, und ist mit Grundwasser versehen. Rostock, den 18ten März, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0306
DFG

Da bisher für das von der wohlseel. Frau Rathsverwandtin Dörcks verlassene, unweit dem Mühlenthor belegene und bereits in diesen Zeitungen beschriebene Haus, wie für den an der Wockrenter-Strasse belegenen Speicher nicht hinlänglich gebothen ist; so werden Liebhabere ersucht, sich am 24sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Grundstücke können täglich besehen werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen, sowohl bey dem Herrn Doctor Tarnow, als dem Kaufmann, Herrn Arendt, zu erhalten. Rostock, den 14ten März, 1787.

Zum anderweitigen Verkaufs-Termin des dem Steuermann Kohl zugehörigen halben Antheils an dem Schiffe, die zwey Gebrüdern genannt, ist der 27ste dieses Monaths angesetzt, und werden daher Kaufliebhabere ersucht, gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, sich bey dem Herrn Doctor Tarnow einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Bedingungen sind bey demselben stets zu haben, und das Schif kann täglich besehen werden. Rostock, den 12ten März, 1787.

Zu Lantow, bey Laage, ist guter 2 und 4schüriger Saat-Gersten, und ganz weisser Rügianischer Saat-Haber zu verkaufen.

Durch öfteres Ausleihen sind mir folgende Bücher weggekommen: Gilblas von Santillana, 1ster Theil, in br. Pap. etwas verbrannt. 2) Yoriks Reisen 2ter B. br. Pap. 3) Magazin der a Dolescentes par. Mad. de Beaumont, 1, 2 Tom. br. Pap. 4) Choffinabr. d. l. vie des princes illustres, 2ten Tom. bl. Pap. 5) Wezels Lustspiele 1ster Theil, Fr. B. 6) Brandes Lustspiele, 2ter B. br. Pap. 7) Die Zwillinge. 8) Galora von Venedig, br. Pap. 9) Die Räuber, geheft. Sollte jemand eins oder das andere von diesen Büchern in Händen haben, so ersuche ich ihn hiemit ergebenst, entweder mir, oder der Adlerschen Officin davon Nachricht zu geben.

W. C. Ahlwärdt.

Medicinische Nachricht.

Es ist von der schon lange bekannten und wegen ihrer Vortreflichkeit weit und breit berühmten, auch von Se. jetzt glorreichst regierenden Römisch-Kais. Königl. Majestät Joseph dem Andern, allergnädigst privilegirten Jennysche oder Hamburgische wundersame Essenz, wiederum eine frische Parthey angelangt, und ist solche in Rostock bey dem Kaufmann Herrn P. H. von Stade, in der Lagerstraße wohnhaft, einzig und allein das Glaß für 12 ßl. Dänsch-Courant, ächt und aufrichtig in Commission zu haben.

Diese segensvolle Essenz curiret auf eine fast unerhörte, leichte und geschwinde Art, und wenn auch sonst alle Medicin versucht und nichts mehr anschlagen will, 1, 2, 3 und 4tagige kalte, wie auch alle hitzige Fieber, die Pleurisie, rothe und weisse Ruhr, geschwollene Beine, Herzklopfen, Uebelkeiten, den kalten Brand, Brechen, Blutstürzung, alten Husten, Kälte im Unterleibe, Milzkrankheit, Stein, Gicht und podagraische Schmerzen, alle Arten Lähmung, er sey vom Schlage oder son-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0307
DFG

sten, den Schwindel, allerhand Ausschlag, den weissen Fluß und verhaltene monatliche Blume, ferner die Melancholey, Raserey, Colik, Mutterbeschwerung und Gelbsucht. Sie machet vortreflichen Appetit zum Essen, und wer sie nur zuweilen brauchet, ist Zeitlebens für aller Fäulung, Geschwüren, Schlag und für der Schwinsucht selbst gesichert, stillet kürzlich alle Kopf- und Gliederschmerzen, wenn auch diese von Ueberhebung und Verrenkung entstehen, widerstehet allem Gift, böser Luft, und der Pest selbst, zumal sie nichts Böses in noch an den menschlichen Körper kommen läßt, reiniget auf eine sehr leichte Weise das allerverstockteste Geblüt ohne Aderlassen, wobey kein Kräutertrank noch Brunnen-Cur in Vergleich kommen kann, daher sie auch in einigen venerischen Krankheiten, wenn solche nicht zu tief eingewurzelt sind, mit Nutzen kann gebraucht werden. Die Dose hiervon ist bey der Blutreinigung angezeiget, und weil man eher zu seinem Zweck kommt, so sind deswegen mehr Tropfen verordnet. Bey Kindern vertreibet sie den Jammer und alle Arten von Würmern und ist sonst in allen denenselben zustossenden Krankheiten als die beste Goldtinctur zu gebrauchen; wobey einem jeden die Versicherung gegeben wird, daß, wer diese Medicin beständig bey sich führet, weiter keinen Rath noch Medicin im geringsten von Nöthen hat, und mit einem einzigen Glase alle an ihm und seinen Hausgenossen neuentstehende Krankheiten heben kann, wie die Erfahrung einem jeden mit Verwunderung zeigen wird. Uebrigens ist noch als etwas ganz besonders anzumerken, daß die Natur sich nimmer an diese Medicin gewöhnet, sondern dieselbe, wenn sie auch alle Tage gebraucht wird, beständig das vorhandene Böse hebet, dahingegen, wie bekannt ist, andere Medicin, wenn sie einige Tage gebraucht wird, ferner bey keinem Patienten anschlägt.

Daß wir Physici der Kayserl. freyen Reichsstadt Hamburg die Jennysche, oder Hamburger wundersame Essenz, auf Verlangen untersuchet haben, und gefunden, daß solche aus guten uns bekannt gemachten Bestandtheilen bestehe, und daß sie also eine dienliche und sehr wirksame Arzney sey; bezeugen wir, der Wahrheit gemäß, mit unsern eigenhändigen Unterschriften, so geschehen Hamburg den 22sten November, 1779.

(L. S.) J. F. Bolten, Med. Dr. Phys. Hamb.
(L. S.) F. L. C. Cropp, Med. Dr. Sub-Physicus Hamburg.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. freyen Reichsstadt Hamburg, bezeugen hiemit: Das die unter vorstehenden Attestate befindliche Namensschriften des Edlen Vest- und Hochgelahrten Herrn Joachim Friedrich Bolten, Med. Dris. Unsers bestallten Physici, und des Edlen Vest- und Hochgelahrten Herrn Friedrich Ludwig Christian Cropp, Med. Dris. Unsers bestallten Sub-Physici, eigenhändige Subscriptiones seyn. Urkundlich Unsers hierunter gedruckten gewöhnlichen Stadt Secret-Siegels. Actum, den 25sten November, Anno 1779. (L. S.)

(L. S.) Ex speciali Commissione Spectabilis Senatus Civitatis Hamburgensis.
V. RVMP Lt. ejusdemque Reipub. Secretarius Subscripsi.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0308
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
25. Stück.

Rostock, den 26. März.

Mogador, vom 31 Januar.

Die Gebrüder Chiappe und Compagnie haben dem Kayser 100 Stück Sclaven nach Salee geliefert, welche Se. Majestät an Zahlung für Getraide-Ausfuhrzoll annehmen wollte, und zwar nach der Verabredung, für jeden männlichen Sclaven 200, und für jeden weiblichen 300 Septiers Getraide freye Ausfuhr. Bey Erblickung dieser Sclaven, ist der Kayser aber sehr mißvergnügt geworden, und hat erklärt: Die Sclaven wären das Stück höchstens 40 harte Pesos werth, und wenn ihm keine bessere geliefert würden, so könne er diese nicht an Zahlung annehmen. Die Gebrüder Chiappe haben also den Ausfuhrzoll für das viele Getraide, welches sie schon hatten einschiffen lassen, in baarem Gelde bezahlen müssen, bis sie bessere Sclaven liefern können.

Warschau, vom 10 März.

Der hier residirende Päbstliche Nuncius meldete dem Könige vor seiner Abreise: daß er von seinem Hofe eine Bulle erhalten, die das Buch: was ist der Pabst? verdammt. Er erklärte dabey, wie er gesonnen wäre, sie den Herren Bischöfen zu communiciren. Se. Majestät nahmen es gnädig auf, und ersuchten den Herrn Nuncius, für ihm in Rom die Erlaubniß zu bewirken, verbotene Bücher lesen, und in der Fastenzeit Fleisch essen zu können.

Der Großmarschall von Litthauen, Graf Gurowski welcher in Abwesenheit des Krongroßmarschalls die Po

licey handhabet hat, am 28sten Februar die Verordnung unter Trompetenschall publiciren lassen, daß jeder Eigenthümer dieser Residenz gegen den 8ten dieses beym Polizeyamt bey schwerer Strafe anzuzeigen hat, wer er ist, wie lange er wohnet, wovon er lebt, wie viel seine Familie, sein Hausgesinde und etwanigen Einwohner an der Zahl betragen. Durch diese höchstlöbliche Anordnung kann vielleicht viel liederliches Gesindel entdeckt, und den Spitzbübereyen, die hier sehr überhand genommen, Einhalt gethan werden.

Aus Pohlen, vom 14 März.

Der ehemalige Tartar Chan giebt sich jetzt in Choczim das Ansehen, als wenn er selbst über den dortigen Pacha zu befehlen hätte. Jüngst wollte dieser einen Türken am Leben bestrafen lassen; weil aber dies ohne Genehmigung oder Wissen des Chans geschah, so befahl er, den Mann sogleich auf freyen Fuß zu stellen. Dies wurde auch befolgt. Hingegen ließ er selbst 3 andere Türken, welche in der Gegend von Schwanetz Ausschweifungen verübt hatten, mit dem Tode bestrafen, so daß der eine von ihnen gehenkt, der zweyte ersäuft, und der dritte an den Pfahl gesteckt wurde. Kurz, alles, was er befiehlt, muß vollzogen werden.

Ein paar Tage nach seiner Ankunft in Choczim wollte ihn der Bassa besuchen; allein, er ließ ihn nicht vor sich. Indessen schickte er ihm ein schönes Pferd mit Sattel und Zeug zum Geschenke, welches einige auf 1000 Ducaten schätzen. Jetzt läßt er für seine Pferde Ställe und Schuppen bauen, alles auf fremde Kosten; denn die Türken müssen alles nöthige herbeyschaffen lassen.

Die Politiker möchten sich die Köpfe zerbrechen, was diese so unerwartete Erscheinung des Chans unter den Türken zu bedeuten habe.

Man sagt noch immer, der König von Pohlen werde bey Gelegenheit seiner Reise die Vestung Kaminiec besehen. Sie heißt eigentlich Caminiez Podolski, oder der Stein von Podolien, und ihre Werke sind in einen Felsen angelegt, die durch die Kunst unüberwindlich gemacht worden.

Die Flucht des abgesetzten Hospodars der Moldau, Prinzen Maurocordato, aus Jassy, hat bey der Pforte einen grossen Eindruck gemacht. Auf alle Fälle glaubt man, Maurocordato, welcher viele Schätze bey sich führt, werde die Anzahl der vielen Standespersonen vermehren, welche

die Entrevüen der hohen Potentaten zu Kaniew und Cherson glänzend machen werden.

Stockholm, vom 15 März.

Von unserer Ostindischen Compagnie zu Gothenburg lauten die Nachrichten sehr erwünscht. Sie ist in einem blühenden Zustande, welches auch der hohe Preis ihrer Actien beweiset.

Man versichert, der König werde zu Anfange des Junius nach Finnland reisen, um die daselbst in einem Lustlager versammelten Truppen in eigener Person zu commandiren.

Copenhagen, vom 20 März.

Die hiesigen 12 Bürger-Fahnen sind, am vorgestrigen Nachmittage, aus dem Hause des verstorbenen Stadthauptmanns, mit einem Commando von 96 Bürgern, unter der Anführung eines Bürger-Capitains und der erforderlichen Ober- und Unterofficiers, alle mit ihrem neuen Bandelieren, und Gewehren mit Banjouetts, unter klingenden Spiele, und Feldmusik, nach dem Hause des ältesten Bürger-Capitains, Herrn Holst, gebracht worden.

Wien, vom 10 März.

Ein hiesiger Schriftsteller sagt bey Gelegenheit der Reise des Kayserś: Vielleicht wird das Band, welches Rußland und Oesterreich verbindet, in Cherson noch vester geschlossen, als 1780 in Petersburg. Joseph hat so thätig mit gewirkt, die Crimm der Pforte zu entreissen. Er stand mit seinem Heere 1783 bey der Einnahme bereit, nun will er selbst Cathrinen die Krone aufsetzen und seiner Verbindung mit Rußland ein ewiges Denkmal stiften. Nachdem er mit Rußland einen Handlungstractat geschlossen, will Er bey Gelegenheit dieser Reise die Hauptniederlage des Rußischen und Oesterreichischen Commerzes sehn.

Wien, vom 14 März.

Man sagt, daß in allen Kayserl. Landen ein Toleranzfest gefeyert werden soll, welches wohl auf den Josephstag verlegt werden dürfte.

Die Briefe aus Constantinopel lauten überaus kriegerisch. Es ist aber ein ungegründetes Gerücht, daß wirklich von der Pforte schon ein Krieg deklarirt worden.

Der Hof hat einen Courier mit wichtigen Depeschen an den Churfürsten von Pfalzbayern abgefertigt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0311
DFG

Schreiben aus Wien, vom 14 März.

Die Reise des Monarchen ist aus besondern wichtigen Ursachen bis auf den künftigen Monat aufgeschoben worden. Es kommen gewöhnlich 2 Couriers in jeder Woche allhier an, durch welche der Monarch das Tagebuch der Reise der Rußischen Kayserinn erhält.

Gegenwärtig will man behaupten, daß in der Gegend von Oczakow sich ein Türkisches Heer von ohngefähr 130000 Mann versammle.

Aus Oesterreich, vom 14 März.

Vor kurzem wurde dem Wiener Hof durch die respectiven Gerichts-Höfe der ganzen Monarchie, eine Liste von allen Gefangenen übergeben, aus welcher erhellet, daß die Anzahl derjenigen, welche sich wegen Criminal-Verbrechen in Verhaft befinden, sich sehr hoch belaufe. Der Kayser, als er diese Liste sahe, schien bewegt zu seyn, und sagte: Hätte ich ein Siberien oder ein Neu-Holland, um alle diese Unglückliche dahin zu verweisen, so würde ich meine Staaten bald davon befreyet haben.

Regenspurg, vom 14 März.

Hier circulirt jetzt folgende merkwürdige Schrift: Betrachtungen über das Schreiben des Pabstes Pius VI. an den Herrn Fürst Bischof von Freysingen vom 18ten October 1786. Mit Deutscher Freymüthigkeit entworfen, von Joseph Herrman. Gedruckt zu Damiat im Jahr 1787 Diese Schrift enthält eine Widerlegung des Päbstl. Schreibens. Ferner pathetische Aufforderung an Se. Majestät, den Kayser, Joseph II. als obersten Reichsschutzherrn und Kirchenadvocaten, in gegenwärtiger Gemeinsache der weltlichen wie der geistlichen Fürsten zur Aufrechthaltung der Deutschen Reichsfreyheit wider die Usurpation der Römischen Curie, z. B. in Hinsicht der erst neu angemaaßten Ausfälle, Nunciaturen ꝛc.

Frankfurt, vom 17 März.

Das Gerücht erneuert sich, daß die Italienischen Staaten zur Erhaltung der inneren Ruhe, und zum Vortheil der Handlung, einen Fürstenbund schließen wollen, woran auch der Pabst Antheil nehmen würde.

Berlin, vom 20 März.

Nach den Büschingschen wöchentlichen Nachrichten befinden sich nur 174 wirkliche Jesuiten in den Rußischen Statthalterschaften, Polozk und Mohilew, so daß also die neulich in den öffentlichen Blättern angegebene Zahl

derselben unrichtig ist. Das Haupt des Ordens, Gabriel Lenkiewitz, ein Mann von 65 Jahren, hat seinen Sitz zu Polozk.

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 März.

Der regierende Herzog von Curland hat den als Lieutenant bey dem Regiment Gens d'Armes gestandenen Grafen von Solms zu seinem Oberstallmeister, und die Gemahlinn des Grafen zur Oberhofmeisterinn der Herzoginn ernannt. Man sagt, der Herzog werde nächstens nach Mietau reisen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 März.

Der König hat die Confiscation der von Trenkischen Güter im Preußischen aufgehoben. Die neulich gedachte Königl. Verordnung, wodurch dem Departement der geistlichen Affairen in Schlesien für die Zukunft die freye Disposition über die Besetzung der Evangelisch-Lutherischen Patronatstellen zugestanden wird, betrifft nur die Königl. Patronatstellen, und daß das geistliche Departement das Recht haben solle, dergleichen vacante Stellen einem Manne zu conferiren, dessen Verdienste einer Versorgung werth sind, daß aber niemandes Patronatrecht dadurch eingeschränkt werde.

Aus dem Hannöverschen, vom 17 März.

Dem Vernehmen nach, wird der Preußischen Armee, in Ansehung des Befehls des Höchstsel. Königs, daß ein Officier kein Frauenzimmer ehelichen durfte, die nicht von Adel, und nicht 6000 Thaler in Vermögen hatte, eine Milderung gestattet, indem Se. jetztregiende Majestät schon einer grossen Anzahl Dero Officiers die Erlaubniß ertheilt haben, Personen zu heyrathen, die weder von Adel, noch ein Drittel der 6000 Thaler in Vermögen hatten.

Rom, vom 3 März.

Zu Bologna ist, auf Befehl Sr. Heiligkeit des Pabstes, das Kloster der Väter des Ordens von Jerusalem, vom heiligen Bonifacius genannt, aufgehoben worden. Der Herr Castelli, Bischof über alle Güter der gedachten Väter, ist der Commissarius dieser Aufhebung gewesen. Es ist gewiß, daß in den verschiedenen Städten des Kirchenstaats noch mehrere Klöster werden aufgehoben werden.

Livorno, vom 4 März.

Der Bey von Algier soll dem Venetianischen Consul zu Tunis, Herr Bellato, bey seiner Reise durch Algier, die Eröffnung gethan haben, daß durch seine Vermitte-

kungs, der Friede zwischen seiner Republik und der Regierung zu Tunis geschlossen werden könnte, wenn die erstere sich entschliessen wollte, die Forderung der letztern, mit 25000 Zechinen zu bezahlen.

Madrid, vom 26 Februar.

Unsere letzten Depeschen von Algier lauten sehr unangenehm. Der Dey ist bey der Zurückkunft des Grafen von Expilli ganz unerträglich gewesen, er will den Grafen weder sehen noch hören, und diese Regierung scheint wenig geneigt zu seyn, mit uns den Frieden zu halten, noch weniger einen mit Portugal und Neapolis zu schließen.

Man hatte hier einen Plan, die Kirchhöfe aus der Stadt aufs Feld zu verlegen, er ist aber nicht durchgegangen. Die Bettelmönche durften seit 1762 bloß in ihren respectiven Quartieren betteln; jetzt haben sie wieder Erlaubniß allenthalben auch auf dem Lande zur Ernte zeit zu betteln. Der Rath hat gesagt, man müsse entweder die Bettelorden gänzlich abschaffen, oder ihnen die Mittel erlauben, wodurch sie subsistiren.

London, vom 13 März.

Allem Anscheine nach ist der bürgerliche Krieg unter den freygewordnen Amerikanern ausgebrochen. Man hat den General Lincoln mit 4000 Mann von Boston gegen die Rebellen geschickt, der aber, wie er sich ihnen näherte, sie 10000 Mann stark gefunden, so gut wie die seinigen bewafnet, und noch besser mit Lebensmitteln versehen. Er hat also Halt machen, und in Eil nach Boston um Verstärkung schicken müssen. Weiter gehen diese Nachrichten nicht.

Haag, vom 17 März.

Den 14ten dieses wurden die committirten Räthe von den Staaten von Holland qualificirt, alle Stücke des Kriegsraths, betreffend den Fähnrich van der Hoop, zu requiriren, und den gedachten Kriegsrath um die Ursache zu fragen, warum sie den Arrest des Fähnrichs in einem Civil-Arrest verändert haben. Es ist auch bereits ein Brief von dem Fähnrich van der Hoop durch den Präsidenten des Kriegs-Raths den Staaten von Holland übergeben worden, worin er seine Unschuld bezeugt, und zugleich erklärt, er wolle bloß seinen competenten Richtern Rede und Antwort geben, und weil dieses nicht statt gefunden, so habe er deshalb die Flucht genommen. Die Staaten haben dieses Schreiben bey Seite geiegt. Man muß nun sehen, ob der Fähnrich werde citirt werden, wie die patriotischen Zeitungen behaupten, welche auch sagen, er habe sich nach Cleve begeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0314
DFG

Die committirten Räthe haben an den Inspector des Landesmagazin zu Brielle geschrieben, daß er den Staaten Bericht abstatten soll, auf wessen Ordre dort den 8ten die Kanonen des Landes abgefeuert, und das Pulver dazu aus dem Landesmagazin geliefert ist.

Nachrichten.

Die Wundemannischen Vormünder sind gewilliget des ihren Pupillen zuständige, von dem Herrn Holst bewohnte am Hopfen-Markte belegene Haus an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhabere werden also ersuchet, sich am 14ten April, Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Hrn. Joachim Hinr. Schröder einzufinden und daselbst ihren Bot ad protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen sind bey den Herrn Peter Emanuel Otto sowohl, als bey gedachten Hrn. Schröder zu befragen, und der jetzige Bewohner dieses Hauses wird sich nicht entziehen, es jeden, der es näher kennen zu lernen wünschet, in Augenschein nehmen zu laßen. Unten im Hause befinden sich Gaßenwärts zwey bequeme Wohnzimmer, wovon das eine mit einen Alcoven versehen, und mit Papieren-Tapeten ausgeschlagen ist; dann auf der Haus-Diele eine helle und geräumige Küche, Hofwärts eine große Kammer, auf dem Hofe selbst ein kleiner vollkommener Stall und Waschhaus, und 1 Holz-Stall. Oben im Vorhause befinden sich Gassenwärts 2 heitzbare Stuben, Hofwärts 1 Stube und Kammer, im Hinter-Gebäude ein ziemlicher grosser Saal, welcher mit guten Wachstuch-Tapeten versehen ist. Die Böden und der Keller sind so wie das ganze Haus in guten baulichen Stande und empfiehlt sich dieses Haus wegen seiner besondern guten Laage, vorzüglich.

Da im gestrigen zweyten Verkaufs-Termin für die in der Kuhstraße, zwischen dem Speicher des Kaufmanns Hrn. Bähr und dem Altschuster Frehse, belegene Wohnbude der Wittwe Mahnen, noch kein annehmlicher Both geschehen; so ist zum Ueberboth der 4te April abermahls angesetzt worden. Kaufliebhaber werden daher ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähnter Wohnbude einzufinden, da denn bey irgend annehmlichen Both, und in Grundlage der Kauf-Bedingungen, der Zuschlag gewiß geschehen soll. Diese Wohnbude hat nicht nur die Brenngerechtigkeit, sondern ist auch mit Grund-Wasser versehen. Rostock, den 25. März, 1787.

Am 10ten f. m. Morgens um 10 Uhr, sollen bey dem Hrn. Doctor Schröder, eine an der Petrinischen Schanze gränzende, innerhalb des Thors liegende Wiese, 2 Stuhlstellen in Marien-Kirche, wovon die eine Num. 63. B. Stelle 3. schrege gegen die andere, lincker Hand neben der Kanzel, Num. 107. B. Stelle 2 liegt; in Nicolai Kirche ein ganzer Gitter-Stuhl, von 4 Plätzen, Num. 54. ein anderer von 3 Plätzen, Num. 230. beyde gegen die Kanzel, im Stuhl Num. 105, die erste Stelle, und in Num. 41, die 4te Stelle; wie auch in Marien Kirche ein Be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0315
DFG

gräbnitz, welches 3 Ruthen tief und breit ist, an den Meistbiethenden veräussert werden. In Grundlage der allenfalls vorher zu inspicirenden Bedingungen, soll der Zuschlag, wenn einigermaßen gebothen wird, so gleich erfolgen. Rostock, den 20sten März, 1787.

Gothländischer ungelöschter Kalk, in ganzen Tonnen, neuer Suedscher- und Berger Hering, Rigaisches bestes Flachs, Rigaische Hampf-Heede, diversen Sorten Rauchtoback, Stein-Pech, Bier-Eßig, feine rothe Juchten, blanckes Binsohlleder, nebst mehreren Waaren, sind bey mir zu haben. Rostock, den 25sten März, 1787.

J. W. Roggenbau.

Da ich meinen rothen und weissen Klever-Saamen erhalten; so mache es hiedurch Kund, damit die Herren, welche bey mir Bestellungen gemacht haben, solchen empfangen können. Auch ersuche ergebenst, wer selbigen noch benöthiget, sich fordersamst bey mir zu melden. Rostock, den 25sten März, 1787.

Grädener.

Holsteinsche Butter, Speck und geräucherte Schinken, sind in wohlfeilsten Preise zu haben bey

W. Prehn.

Bey mir ist frischer Holländischer Klever-Saamen, Rigaer Leinsaamen, Holländische Stacken- und Zuckerbohnen, in billigen Preisen zu erhalten.

Joh. Bernh. Pries.

Bey dem Herrn S. J. Hinrichsen, in Ribnitz, stehen zwey Stück recht schöne junge Zug-Ochsen zum Verkauf. Wer solche zu kaufen Lust hat, beliebe sich des fordersamsten bey demselben zu melden, und weitere Behandluug darüber zu pflegen.

Zu Pantlitz, bey Damgarten, ist guter zwey- und vierschnurigter Saat-Gersten zu haben. Die Proben davon sind bey dem Herrn Gerber, auf dem Zoll zu Ribnitz, zu sehen.

Da sich in diesen Tagen auf dem Hofe hieselbst ein weißer Hammel angefunden hat; so wird solches zu dem Zweck hiemit bekannt gemacht, damit sich der Eigenthümer des Hammels gebührend melden, und die Verabfolgung desselben gegen Bezahlung des Futter-Geldes und sonstiger Kosten gewärtigen könne. Goritz, den 24sten März, 1787.

Bey dieser Zeitungs-Expedition kann am Dienstag zu einer allhier am 20sten April abzuhaltenden Auction von juristischen Büchern und Mecklenburgicis, das gedruckte Verzeichnis abgelanget werden.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet eine Haushälterinn, die von ihrer bisher geführten Wirthschaft gute Zeugniße aufweisen kann. Nähere Nachricht davon ertheilet die Zeitungs-Expedition.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0316
DFG

Beylage
zum 25. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 26sten März, 1787.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 17 März.

Eine ganze Familie, aus Vater, Mutter, Sohn und einer schönen Tochter bestehend, wurde neuerlich in Arrest gebracht. Die Tochter trieb mit ihrem Körper Wucher, die Mutter machte bey ihr die Kupleriu, es fanden sich häufige Liebhaber, und so oft diese Befriediget waren und bezahlt hatten, kamen Vater und Sohn als Polizeydiener verkleidet, und preßten ihnen noch die letzten Ducaten aus dem Beutel. Es gieng lange gut, aber es wurden am Ende zu viele Liebhaber dieser Art betrübt, einer klagt es dem andern, und ein Pohlnischer Noblegardist machte einen Versuch mit 4 wirklichen im Hinterhalt laurenden Polizey-Soldaten, welche, weil er alles fand wie er es gehört hatte, auf sein Signal ihm zu Hülfe kamen, und die Familie, die nächstens auf der Schandbühne paradiren soll, mit sich fortführten.

Lassolayes Verbrechen sollen von der Art seyn, daß er nach der alten Criminal-Ordnung in eine Kuhhaut eingenäht, nach dem Rabenstein geschleift, und dort, nach ausgeschnittener Zunge, von unten auf gerädert werden müßte. Ein Ungeheuer von einer undankbaren Bestie würde er seyn, wenn das Gerücht wahr wäre, daß er in einem seiner Briefe geschrieben, der Kayser wolle nichts als Böses, freue sich des Bösen, und, wenn wider seine Schuld etwas Gutes geschähe, so suche ers sogleich zu unterdrücken. Dieser Lassolaye hat sich von 30 Gulden Monatsbesoldung auf 8000 Gulden jährlicher Einkünfte geschwungen, stieg bloß durch eine besondere Gnade des Monarchen zu seinem Glück hinan, und verrieth und verläumdete darauf seinen Wohlthäter auf eine solche Art.

Leipzig, vom 14 März.

Das beträchtliche Vermögen, welches der bekannte Graf von Gersdorf hinterlassen hat, wird wol größten-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0317
DFG

theils in die Heylands-Kasse der Herrenhuter fallen. Der Vater des Grafen hatte schon bey seinem Tode über die vornehmsten seiner Güter ein Fideicommiß gemacht, kraft dessen nach dem Tode des im Duell gebliebenen, seine Schwester, die Frau Hohenthal, erbt. Sie und ihr Gemahl sind dem Herrnhutismus ergeben, und da sie keine Kinder haben, so erbt die Heylands-Kasse, welche auf diese Art in der Oberlausitz grosse Besitzungen erhält. Die Frau von Hohenthal hat über die im Fideicommiß begriffenen Güter bereits die Huldigung eingenommen; die übrigen Allodialgüter sollen, wie man wissen will, der Stiefmutter, einer Gräfin von Einsiedel, zufallen, deren Gemahl ein Chef der Herrenhuter ist. Der einzige noch lebende Bruder des verstorbenen Grafen, welcher Katholischer Religion ist, erhält, noch einigen Nachrichten, ein beträchtliches Gut von 106000 Thalern nach andern ist er mit 40000 Thalern Capital und 1000 Thalern jährlicher Einkünfte abgefunden worden.

Der regierende Fürst von Schwarzenberg läßt bey seiner am Mayn liegenden Handelsstadt Marktbreit 2 neue Vorstädte erbauen, und verspricht denen, die sich dort anbauen wollen, große Freyheiten.

Rom, vom 24 Februar.

Von den Deutschen Erz- und Bischöfen befürchtet man für das Päbstliche Ansehen sehr nachtheilige Entschließungen. Der Pabst hat deswegen an die Höfe von Versailles und Madrid geschrieben, und sie ersucht, sich bey den geistlichen Churfürsten dahin zu verwenden, daß sie wegen des Circularschreibens des Nuncius zu Cölln, welches überhaupt nur unrecht ausgelegt worden, zu keinen gewaltthätigen und für den heil. Stuhl nachtheiligen Unternehmungen schreiten möchten.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Hauptmann von Plessen auf Greven, als Vormund der minderjährigen Söhne, des verstorbenen Oberhauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, und der Advocat Ditmar hieselbst, als interemistischer Litis Curator Derselben, auch in Auftrag der Majorennen unverehel. Caroline Philippine Sophie von Plessen, zu Sternberg, unterthänigst gebeten, Wir geruheten zum Zweck der Richtigstellung des von dem genann-

ten defuncto hinterlassenen Vermögen, öffentliche praeclusivische Ladungen zu erkennen. Wann nun diesem petito referiret worden: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche ex quocunque capite, vel causa, an die Verlassenschaft erwehnten Ober-Hauptmanns, in specie aber an dessen, in hiesigen Landen belegenen Gütern, Hertzberg und Lentschow, cum Pertinentiis, gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 28sten August a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanige praetensa nicht in solle, sondern specifice, auch gehörig bescheiniget, zu profitiren, und das Weitere zu gewärtigen. Es haben aber diejenigen Creditores, deren Forderungen in dem noch ante Terminum bekannt werdenden Posten-Zettel richtig aufgeführet stehen, sich der liquidation es sey denn auf ihre alleinige Kosten zu enthalten. Datum Rostock, den 19ten März, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zur Publication des von dem ohnlängst hieselbst verstorbenen Herrn Doctoris Medicinae Kesegarten, errichteten, und bey dem hiesigen Academischen Gerichte niedergelegten Testaments, der 16te Aprill, pro Termino anberahmet worden; so werden hiedurch alle diejenigen, die ein Interesse hiebey zu haben Vermeinen, vorgeladen, sich am obgedachten Tage, Morgens um 11 Uhr, in loco Concilii consueto einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung dieses letzten Willens zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 19ten März, 1787. Johann Christian Koppe, Dr. Academiae Secretarius.

Wann die hieselbst unter einigen Leuten, und besonders den Bewohnern dümpfiger Keller eine Zeitlang Statt gefundene Krankheit, derentwegen E. E. Rath in dem Publicato vom 28sten v. M. einige Vorsichtigkeits-Regeln gemeinkündig zu machen Sich veranlasset gefunden, nunmehro gröstentheils, ja fast gänzlich aufgehöret hat; so wird dieses hiedurch zu Jedermanns Nachricht öffentlich bekannt gemacht. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 19ten März, 1787.

I. C. T. Stever. Protonotar.

Als Se. Durchlaucht und die Königl. Kammer vorhabens sind, die unten verzeichnete Domanial-Güter, Bauerdörfer, Partikuln und Mühlen, deren Contracte im künftigen Jahre die Endschaft erreichen, an den Meistbietenden zu verpachten: so wird denjenigen, die darauf zu bieten, und selbige in Arrhende zu nehmen, Genüge haben, hiedurch kund gemacht, daß die Licitationstermine benannter Domanialgüter und Partikuln auf den 16ten Aprill und den folgenden Tagen anberahmet sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0319
DFG

Die Ertragsanschläge und Pachtbedingungen davon, können vorher auf der Königl. Kammer-Kanzeley eingesehen werden.

Amt Bergen auf der Insul Rügen.

Domanial-Güter.

Lütkevitz, Dranske, Dumsevitz, Buschvitz und Hagen, Gutzlafshagen, Tiltzow, Güttin, nebst der Meyerey Burckvitz, Platevitz, Gagern, Lischow.

Bauerdörfer.

Wieck, Königl. Antheil, Gudderitz, Königl. Antheil in Puttgarten, Zirtzevitz, Klein Zittevitz, Burnitz, Möllen und Medow, Dreschevitz, Möllen, Nistelitz, Karow, Gademow, Workel, Tessenvitz, Prätzuitz, Kluse, Lischow, Mursewieck, Klein Bantzelvitz, Parchtitz, Hagen im Neuenkircher Kirchspiel.

Partikuln.

Bauerwesen Dramvitz, 2 wüste Kossatenhöfe in Mönkvitz, 2 Hufen Landes bey Dubnitz auf Jasmund, 6 Morgen Acker bey Dumbsevitz, Königl. Antheil in Garlevow.

38 ein halb Morgen Slavitzer Acker, 1 Bauer auf Wittow im Dorfe Banzelvitz, 1 Kossate in Brege, 2 Hufen, 9 Morgen Banzelvitzer Acker, 81 einhalb Morgen in Vernelütkevitz, 12 Morgen Acker bey Beyervitz.

Mühlen.

Die Windmühle bey Bergen, die neue Mühle genannt, die Zessinsche Mühle.

Amt Franzburg.

Domanial-Güter.

Bertke, Gruel, Wulfshagen, der Schulzenhof daselbst, Born in Pantelitz.

Die Mühle zu Gruel.

Amt Barth.

Domanial-Gut.

Hermannshagen, die Insul Ohe.

Bauerdörfer.

Bartelshagen, Fuhlendorf, Kenz.

Amt Wolgast.

Domanial-Güter.

Mannhagen, Krapelin, Upatel, Hildebrandshagen der Norderhof, Hildebrandshagen der Süderhof.

Bauerdörfer.

Gladerow und Brüssow.

Amt Loitz.

Die Schwinger Korn- und Brett-Sagemühle, die sogenannte Walckmühle, zwischen Loitz und Trantow belegen, die aus einer Oehl- und Lohstampe, Korn- Graupen- und Weißgarber-Gänge bestehet.

Die Jagd und Mast in der Stubbendorfer Hölzung.

Stralsund, den 26sten Februar, 1787.

Königl. Schwedisch Pommersche Kammer.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0320
DFG

Den auswärtigen Herren Interessenten unserer Brandversicherungs-Gesellschaft, haben wir hiemit die Nachricht ertheilen wollen, daß nach unserm Avertissement im vorigen Jahre, auf die pro 1785. eingeschriebene Summe von 2231,875 Rthlr. wegen des am 25sten December desselben Jahres, zu Dannenwalde vorgefallenen Feuerschadens von 150 Rthlr. pro Cent 4 Pf. nachzuzahlen gewesen, wegen der Feuerschäden im Jahr 1786. aber, als am 26sten März zu Gressow, im Amte Grevismühlen, von 300 Rthlr. am 4ten November zu Viregendorff, im Amte Güstrow, von 1300 Rthlr. und am 7ten November zu Sadelckow, im hiesigen Kreise, von 300 Rthlr. auf die in diesem Jahre eingeschriebene Summe, von 2300600 Rthlr. eine Anlage zu 4 ßl. pro Cent erforderlich gewesen, und repartiret worden; und daß die jetzt eingezeichnete Summe, zu 2327250 Rthlr. angewachsen ist. Neubrandenburg, auf dem Convent, am 1sten März, 1787.

Ritterschaft des Stargardischen Kreises.

Da in Termino Convocationis Creditorum des vormals sich hieselbst aufhaltenden Töpfers Schünemann 101 Rthlr. 2 ßl. N. Zweydrittel liquidiret sind, hingegen die von ihm zurückgelassene Masse nur in einer äußerst schlechten Bude, welche für 22 Rthlr. Neue Zweydrittel subhastationis lege verkauft werden müßen, bestanden hat, auch diese 22 Rthlr. Neue Zweydrittel zur Tilgung der auf dieser Bude jure dominii haftenden, annoch rückständigen Kauf-Gelder, nebst Stadt-Ausgaben, und schuldiger Haus- und Nahrungs-Steuer, auch der durch gegenwärtigen Concurs caussirten Kosten, als welche Pöste schon 27 Rthr. 23 ßl. N. Zweydrittel betragen, nicht hinreichen; so wird solches alles gesamten Gläubigern des Töpfers Schünemann hiemittelst öffentlich bekannt gemacht. Signatum Suaan, den 20sten März, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Alle, welche an die, dem im Jahr 1757 von hier in die Fremde gegangenen, dem Gerüchte nach in der Gegend von Hamburg verstorbenen Weber-Gesellen Hans Adam Gotthard, eigenthümlich zugehörige, auf hiesigem Stadtfelde belegene 4 Scheffel Aussaat Ackers, ex capite hereditatis, crediti, vel quocunque alio, rechtliche Ansprache zu machen vermeynen, werden hiedurch peremtorie geladen, sich am 25sten Junii d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zu gestellen, und solche ihre Erbrechte oder sonstige Ansprüche darzulegen und geltend zu machen, sub Praejudicio semel pro semper comminato, daß nachhin damit keiner weiter gehöret, Latentibus ein ewiges Stillschweigen auferleget, und den hieselbst zu diesem Acker sich gemeldet habenden Erben solcher ausgeliefert werden wird. Datum Teßin, den 14ten März, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wann die unterthänige Catharina Elisabety Waacken, aus Voigtshagen, gegen den ebenfalls unterthänigen Knecht, Christian Peters, aus Voigtshagen, wegen verübter Schwängerung, und darauf erfolgten Entweichung, eine gerichtliche Klage erhoben, und vorläufig auf des Beklagten Lohn und Effecten bey

der Behörde einen Arrest impetrit hat; dabey es sich aber befunden, daß der Beklagter bey seiner Entweichung seine sämtliche Kleidungs-Stücke aus seiner leer zurückgelassenen verschlossenen Lade mit sich genommen habe: Als wird der vorbemeldete Knecht, Christian Peters, aus Voigtshagen, hiemit öffentlich citiret, daß er sich am 31sten März, Vormittags um 10 Uhr, vor dem hiesigen Hospital-Gericht gestelle, und sowohl wegen der angeschuldigten Schwängerung der Catharina Elisabeth Waacken, als auch wegen seiner böslichen Entweichung, sich verantworte, widrigenfalls derselbe wegen der angeklagten, und durch verschiedene Anzeigen wahrscheinlich gewordenen Schwängerung, für eingestanden erklärt, und sowohl dieserhalb, als auch wegen seiner böslichen Entweichung, gegen ihn als einen Ungehorsamen erkannt werden wird, was Rechtens ist.

Decretum im Hospital-Gericht zum heiligen Geist zu Rostock, den 17ten Februar, 1787.

TARNOW, Hospital-Meister.

Alle diejenigen, welche an dem, von der Hof-Stelle in Russow gesetzten Bauern Friederich Both, eine Ansprache zu haben vermeinen, sie rühre her aus welchem Grunde sie wolle, werden hiedurch sub poena praeclusi et perpetui silentii citiret, daß sie sich den 18ten Junii a. c. Morgens um Neun Uhr, auf dem Hofe hieselbst einfinden, und ihre habende Forderungen mündlich oder schriftlich liquidiren, und gehörig bescheinigen sollen. Und damit sich keiner unnöthige Kosten machen möge; so wird hiedurch zugleich bekannt gemacht, wie es sich bey der Inventur gefunden, daß der abgesetzte Friederich Both kaum so viel gehabt habe, als zur Berichtigung desjenigen Inventarii erforderlich gewesen, welches ihm der Zeit übergeben ist, als ihm die Hofstelle mit der Hofwehr anvertrauet worden, und sich ein jeder hievon, durch die Ein- und Nachsicht desselben, die nähere Ueberzeugung verschaffen kann. Decretum im adelichen Patrimonial-Gericht zu Roggow, den 23sten März, 1787.

FRIEDER. LVD. DRESEN,
Actuar. jud. jurat. mpp.

Am 27sten d. M., als am nächsten Dienstage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Steinischen Hause am Hopfenmarkt, hieselbst, einige Mobilien und Hausgeräth, gegen baare Bezahlung an M. Zweydr den Meistbiethenden verkauft werden. Es befinden sich darunter ein großes Kleiderschrank mit 2 Thüren, nebst einigen andern Schränken, einige Tische, worunter einer mit 2 Ansteckels, ein Flaschenfutter, imgleichen ein Clavier, so im gangfertigem Stande, und ein Pedal, nebst andern Sachen mehr. Kauflichhaber werden ergebenst ersucht sich zur bestimmten Zeit geneigt einzufinden. Rostock, den 21sten März, 1787.

Am Dienstage, als den 27sten Martii, Nachmittags 2 Uhr, soll eine junge Kuhe in dem Peterschen Hause auf den Petri-Damm verauctioniret werden. Liebhaber können sich daselbst einfinden.

Wann in dem jüngsten zum Verkauf der Matzschen Wohnbude, in der Fischerstraße, zwischen Puffpaff und Bohn belegen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0322
DFG

vorgewesenen Termin für selbige nur 94 Rthlr. N. Zweydr. geboten worden; hiefür aber der Zuschlag nicht hat geschehen können, so wird zum Versuch eines höheren Bots, der 31ste dieses März-Monaths hiedurch angesetzet, und werden Kaufliebhabere die ein mehreres als 94 Rthlr. N. Zweydr. dafür zu bieten Lust haben, ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, in des Rädlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden. Die Wohnbude kann täglich in Augenschein genommen, und Ostern bezogen werden.

Das an der Wollenweberstraße belegene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, soll am 3ten April, Nachmittags um 3 Uhr, aus freyer Hand beym Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es befinden sich darinn unten drey, und oben vier, zum Theil tapezierte Zimmer, unten drey, und oben vier Kammern, wovon eine tapeziert, und zwey sehr geräumig sind, eine grosse Diele, zwey Küchen, ein wohnbarer Keller, der jährlich 14 Rthlr. Miethe trägt, und ein anderer gewölbter, ein weiter Hofraum, ein langer und breiter Stall, nebst einer Pforte und einem Thorweg, gute Böden mit einer Rauchkammer und Winde. Auch empfiehlt sich das Haus wegen seiner nahr- und lebhaften Gegend. So wie es alltäglich in Augenschein genommen werden kann, so sind auch die Kaufbedingungen beym Doctor Crumbiegel zu erfahren. Zugleich wird versichert, daß wenn nur etwanig dafür gebothen wird, der Zuschlag im ersten Termin, sofort pure geschehen soll.

Zum anderweitigen Verkaufs-Termin des dem Steuermann Kohl zugehörigen halben Antheils an dem Schiffe, die zwey Gebrüdern genannt, ist der 27ste dieses Monaths angesetzt, und werden daher Kaufliebhabere ersucht, gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, sich bey dem Herrn Doctor Tarnow einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Bedingungen sind bey demselben stets zu haben, und das Schif kann täglich besehen werden. Rostock, den 12ten März, 1787.

Zum Verkauf des Angermannschen zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses wird ein anderweitiger Termin auf den 11ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Dr. Schröder einfinden, woselbst sie aufs einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24. März, 1787.

Sollte jemand von denen Herren Land-Begütherten, oder auch Tobacks-Planteurs, noch recht guten Blätter-Toback abzustehen haben; der wolle sich auf forderfamste beym Kaufmann Friederich Glave in Rostock, oben der Laagerstrasse wohnend, melden.

Auf Johannis a. c. soll auf dem Hofe zu Hohen-Nieudorff, Amts Buckow, die Holländerey von 60 Kühen, imgleichen das daselbst befindliche logable Herrschaftliche Wohnhaus, wobey ein guter Garten, und für 2 Kühe und 2 Pferde die freye Weide, und das nothdürftige Stroh, auch ein Fuder Heu geliefert wird,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0323
DFG

verpachtet werden. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelsstorff, in obbesagtem Amt belegen, melden, und Handlung pflegen. Mechelsstorff, den 17ten März, 1787.

Da die Ziehungs-Liste der 43sten Lübecker Lotterie 1sten Classe bey mir eingegangen, so stehet selbige zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die darinn gefallene Gewinne in Termino in Empfang genommen werden. Die Erneuerung der 2ten Classe muß vor den 12ten Aprill beschaffet seyn, wie auch zur 3ten Classe der 41sten Schweriner Lotterie vor den 19 Aprill bey Verlust des daran habenden Antheils. Zu der 91sten Hamburger Lotterie 1sten Klasse, welche sehr vortheilhaft eingericht, indem in jeder der 3 ersten Classen, jedes mahl 1000 Loose gezogen werden, und deren Ziehung heute über 8 Tage geschiehet, können noch täglich beliebige Einsätze auf ganze, halbe und viertel Loose gemacht werden, das ganze Looß zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl. Plane davon können ohnentgeldlich bey mir abgelanget werden. Rostock, den 26sten März, 1787.

Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt.

Dem Holländer Ahrens, zu Sieden-Gubkow, unter dem Herrn Jägermeister Stein wohnend, sind in der Nacht vom 22sten auf den 23sten dieses Monats zwey Pferde diebischer Weise aus seinem Stalle entwandt. Das eine ist eine schwarzbraune Stute, welche ohngefähr für 4 Wochen ein Füllen gehabt, auf der linken Seite hat ihr der Sattel einen Flecken weisse Haare gedruckt, und am rechten Vorderfuß hat sie 2 gespaltene Ritze, dünne Haar im Schweif, und ist 5 Jahr alt. Das andere eine ganz schwarze Stute, wird aufn Frühjahr 4 Jahr alt, hat einen weissen Stern vorn Kopf, und einen dicken Schweif. Das Füllen haben die Diebe zurück gelassen. Es wird also ein jeder hiedurch ganz ergehenst gebeten, dem diese Pferde vor Augen kommen solten, solche anzuhalten, und obgedachten Holländer Ahrens hievon Nachricht zu geben, der denn nicht entstehen wird, hiefür seine Erkenntlichkeit zu beweisen.

Ueberall wird hiedurch zu jedermanns Wissen bekannt gemacht und angefragt, besonders in der Stadt Rostock: Ob jemand an mich Endesbenannten etwas zu fordern habe, auch auf meinen Nahmen hingeborget, oder aufgenommen worden, es sey was es wolle, ohne schriftliche Beweise von mir in Händen zu haben, oder auch die Personen anzuzeigen, welche meinen Nahmen zum Vorwande gebraucht haben, mithin alldiejenigen, welche Beweise bringen können, denn diese werde ich Bezahlen, welche denn in Zeit von 3 Wochen sich bey mir melden können, von Dato an, nach Ablauf dieser Frist aber, ich hiervon keine Notice weiter nehme. Uebrigens ersuche ich einem jeden, nichts auf meinen Nahmen zu borgen, oder etwas Abfolgen zu lassen, er habe denn darüber meine Handschrift, oder gleich baare Bezahlung in Empfang zu nehmen. Roppelin, den 12ten März, 1787.

Adolph Friederich von Koppelow,
Oberster.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0324
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

26. Stück.

Rostock, den 30. März.

Warschau, vom 7 März.

Von der Türkischen Grenze haben wir keine Nachrichten, die der Erwartung derjenigen angemessen sind, welche die nicht kleine Anzahl der Kriegsvölker dreyer Mächte sich nähern sehen. Man glaubt, der künftige Monat werde Stof geben, mit mehrerer Entscheidung von diesen Versammlungen zu sprechen. Indessen ist es gewiß, daß der Wechsel der Rußisch- und Römisch-Kayserl. Couriers in der Kamieniec-Podolskischen Gegend sehr oft geschehe und sich vervielfältige.

Nach Briefen aus Kiow befinden sich Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät daselbst in höchstem Wohlseyn. Der Zufluß von Fremden ist außerordentlich.

Nach Briefen aus der Moldau ist der abgesetzte und nachher flüchtig gewordene Fürst Maurocordato den Nachsetzungen der Bojaren und ihrer Arnauten glücklich entgangen, und hat sich ins Rußische Gebiet begeben, um dort Schutz für seine Person zu suchen. Er wird ihn auch gewiß finden. Vor seiner Entweichung schrieb er einen Brief an die Bojaren, worinn er ihnen auftrug, für seine Sachen alle mögliche Sorge zu tragen, indem sie dafür zu haften hätten

Von der Donau, vom 17 März.

Das nun erst bekannt gewordene Reichshofrathsconclusum vom 27sten Februar, die Päbstl. Nunciaturen im Reich betreffend, ist von grosser Wichtigkeit. Es heißt

in demselben, den Hrn. Churfürsten von Maynz, Trier und Cöln, soll jedem insbesondre bekannt gemacht werden: Der Kayser habe aus Dero Schreiben misfällig ersehn, auf welche ungebührliche und unanständige Art der Nuntius Vacca zu Cöln ein Päbstl. Circularschreiben mit gänzlicher Vorbeygehung des Hrn. Churfürsten, an die Ihm untergeordnete Geistlichkeit habe ergehen lassen, dessen Inhalt auch zum Theil einen blossen weltlichen Gegenstand enthält, wodurch in die Landesherrlichen Gerechtsame der Reichsstände unbefugt eingegriffen werde; der Kayser genehmige demnach das Verfahren des Churfürsten gegen das Päbstl. Circulare, caßire auch dasselbe hiermit, und befehle dem Hrn. Churfürsten an, seiner gesammten Geistlichkeit diese erfolgte Cassation wörtlich *Authoritate caesarea* bekannt zu machen, und in Zeit von 2 Monaten darüber Bericht zu erstatten.

Dem Churfürsten zu Pfalz solle bekannt gemacht werden: Daß Churcöln beschwerend angezeigt, wie der Nuntius Zoglio zu München sich ganz neuerlich eine ihm nicht gebührende Jurisdiction in den Jülsch- und Bergschen Landen angemaaßt, auch den Probst Roberz in Düsseldorf als seinen Subdelegatum angeordnet habe. Da der Kayser dieses als oberster Schutzherr der Deutschen Kirche nicht gestatten könnte, so befehle Er dem Hrn. Churfürsten, dem Zoglio in den Jülich- und Bergschen Landen keine Jurisdiction zu erkauben, dem Probst Roberz die Aufträge des Zoglio nicht befolgen zu lassen, und binnen 2 Monate hierüber Bericht abzustatten.

Copenhagen, vom 20 März.

Zur diesjährigen Ausrüstung wird der Königl. Grönländische, Isländische, Finmarkische und Färveische Handel 2000 Tonnen Roggen, und 1000 Tonnen Gersten den 4ten April verlicitiren lassen.

Neulich wurde bey angestellter Haus-Inquisition in der Wohnung eines hiesigen Kaufmannes eine beträchtliche Menge Contrebande Waaren, deren Werth auf 3000 Reichsthaler geschätzt wird, vorgefunden. Ausser den Verlust dieser Waaren wird er seine Vermessenheit annoch mit einer gleichen Summe an Strafgeldern büßen müssen.

Wien, vom 18 März.

Der Monarch soll gegenwärtig sehr übel zu sprechen seyn, weil nicht nur noch immer mehrere Mitschuldige des Legisfeld entdeckt werden, sondern auch eine sehr angesehe-

ne Militairperson in den Denunciationen mit begriffen seyn soll. Man darf der Sage noch nicht so weit trauen, diesen angesehenen Mann zu nennen. Wenn sie sich aber bestätigt, so ist der Unwille des Kayserś genugsam gerechtfertigt, weil keine sterbliche Seele so eine Vermuthung nur geträumt haben würde.

Es ist der jüngere Sohn des kürzlich verstorbenen Vicekanzlers, Baron von Gebler, welcher hier aus dem Hause seiner Frau Mutter geflüchtet, darauf arretirt, und bey den hiesigen Landrechten in Arrest gebracht worden. Da er sich unterstanden hat, an seine Frau Mutter Hand zu legen, so soll er 6 Wochen im Gefängniß, die ersten Tage bey Wasser und Brod, sitzen, alsdenn zwey Sonntage hinter einander jedesmal 25 Streiche erhalten, und nach der Arrestzeit als gemeiner Musketier unter ein Infanterie-Regiment gesteckt werden.

Es bestätigt sich, daß die Abreise des Kayserś aufgeschoben worden, und zwar nach der Ankunft eines Rußischen Couriers in Wien. Die Hof- und Leiblakayen, welche wegen dieser Reise schon seit 3 Wochen Dienstfrey waren, haben nun Befehl erhalten, wieder in ihre Tour einzutreten.

Als dem Monarchen der Roman, der Schlendrian betitelt, welcher das neue Civil-Gesetzbuch lächerlich machen will, zur Confiscation vorgelegt wurde, sagte Er: Haben sie meiner Person nicht geschont, so mögen sie sich auch über die Gesetze lustig machen; sie bleiben doch, was sie sind: Gesetze.

Durch eine Verordnung sind alle Geldspiele und Gewette des Dienstgesindes, besonders in den Wirthshäusern, das Kegelspiel ausgenommen, verboten worden.

Aus Oesterreich, vom 18 März.

Ein Türkischer Ausreißer aus der Gegend von Widin kam ohnlängst über die Grenze nach Croatien, wo er sich bey dem commandirenden Kayserl. Königl. Herrn General von Papilla meldete. Der Befehlshaber muß dessen Aussage sehr wichtig befunden haben, weil er damit eine eigene Stafette nach Wien sandte, die am 10ten dieses daselbst eintraf.

Frankfurt, vom 20 März.

Der Herzog von Würtemberg bekömmt von den 900 Mann, die er in Holländischen Dienst nach Ostindien giebt, jetzt und in Zukunft für jeden gelieferten Kopf 200 Gul-

den, und so lange der Accord währet, außerdem jährlich 24000 Gulden. Uebers Jahr sollen noch 900 Mann nachfolgen, und das ganze Corps soll jährlich mit 100 Mann recrutirt werden.

Berlin, vom 24 März.

Nunmehr ist für die hiesigen Königl. Residenzien eine neue Polizey-Ordnung erschienen, welche aus 47 Paragraphen besteht, und ein Muster einer vortrefflichen Policey-Einrichtung ist

Aus Hessen, vom 18 März.

Noch sind die Heßischen Truppen im Bückeburgischen. Vorige Woche waren schon Heßische Montirungen für die vormaligen Bückeburgischen Soldaten hingeschickt, welche aber auf Befehl des Herrn Landgrafen wieder eingepackt, und nach Rinteln geschickt worden sind.

Aus dem Hannöverischen, vom 22 März.

Dem Vernehmen nach hat unser Ministerium an den Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel geschrieben, und ihn ermahnet, seine Truppen aus dem Schaumburgischen zurück zu ziehen; auch sich zugleich an des Königs von Preussen Majestät, als des Westphälischen Kreises ausschreibenden Fürsten, gewendet, welcher, dem Vernehmen nach, das Verfahren des Herrn Landgrafen eben so wenig gut geheissen, und ihn ernstlich ermahnet hat, seine Truppen zurück zu ziehen, und alles wieder in vorigen Stand zu setzen. Dabey hat des Königs Majestät der Regierung zu Minden vorläufig aufgegeben, die Fürstin, nebst dem Erbgrafen und übrige Familie, in Schutz zu nehmen, und selbige mit Rath und That zu unterstützen, weil die ganze Bückeburgische Dienerschaft, ausser dem Schloßhauptmann Landsberg und dem Kammerrath Dankwert, (welche beyde vorhin als Officiers in Hannöverischen Diensten gestanden,) dem Landgrafen gehuldigt haben. Die Fürstin hat den bekannten geschickten Kriegsrath Hillesheim zu ihren Consulenten angenommen. Bekannt ist, daß der Vater des verstorbenen Grafen sowol von den Reichs-Gerichten, als auch von des höchstsel. Landgrafen Durchl, für successionsfähig erkannt, und so wie der letzt verstorbene Graf (obgleich wider Protestiren des gegenwärtigen Herrn Landgrafen) ist belehnet worden; die Fürstin will sich daher in keinem Vergleiche einlassen, weil solcher nicht allein Reichs-Constitutionswidrig, sondern auch von den Nachbarn nicht genehmigt

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0328
DFG

werden dürfte. Der Unter-Commendant auf dem Steinhuder Meer, der Lieutenant Wild, hat bey dieser Fehde die brillanteste Rolle gespielt. Dieser würdige Mann übernahm, wie die Vestung von Seiten der Hessischen Truppen, theils unter Bedrohungen, theils unter Versprechungen aufgefordert wurde, und er den Commandanten wankelmüthig sah, das Commando, und erwiederte, daß er ohne einen von der Fürstin eigenhändig geschriebenen Befehl, den Ort nicht übergeben, sondern die ihm anvertrauten Mittel gebrauchen würde, einen jeden Angriff zurück zu weisen. Er machte auch wirklich Anstalt zur Gegenwehr, und seine Artillerie war völlig in Bereitschaft. Da man befürchtete, es möchte ihm und seiner Garnison an Lebensmitteln fehlen, weil alle am Steinhuder Meer belegene Bückeburgische Ortschaften mit Heßischen Truppen besetzt sind, so haben die benachbarten Unterthanen ihm solche zugeführt, und die Heßischen Truppen haben bisher nicht vor gut gefunden, einen Angriff zu wagen. Nachrichten aus Wien melden, der Kayserl. Reichs-Hofrath habe den Preußischen Monarchen zum Vormund des jungen Grafen von Bückeburg erbeten.

Neapolis, vom 1 Merz.

Von Syracus wird gemeldet, daß daselbst und in dem ganzen mittäglichen Sicilien so viel Schnee gefallen, als bey Menschen Gedenken daselbst noch nicht geschehen ist.

Rom, vom 3 März.

Der heilige Vater erhielt vorgestern die Nachricht, daß sein Nuncius zu Brüssel, auf Befehl des Kaysers, die Oesterreichischen Niederlande räumen müssen. Diese Zeitung vermehrte die Traurigkeit des Pabstes, der schon seit verschiedenen Tagen den Tod des Grafen von Vergennes, dem er vorzüglich ergeben war, beklagt hatte.

Paris, vom 16 März.

Die *Gazette de Franze* hat nun die Liste der Personen bekannt gemacht, welche Beyträge zur Errichtung der vier neuen Hospitäler gegeben haben. Die Summe beträgt, wie schon gemeldet worden, 1 Million und 703665 Livres. Man findet ansehnliche Beyträge, auch von Privatpersonen, selbst von Domesticken darunter. Die Generalpächter haben 264000 Livres, die General-Finanzeinnehmer 150000, die General-Administratoren 60000, der Erzbischof von Paris 50000, der Prinz von Conde 30000, die Generalschatz-

meister, Bire und Sevilly, jeder 25000 Livres ꝛc. Auch die Zünfte und Handwerker haben reichlich beygetragen; die Krämer 36000 Livres, die Gewürzhändler 18000, die Kürschner 6000, die Goldschmiede 9000, die Weinhändler 24000, die Schlächter 9000, die Sattler 18000, die Schneider 30000. ꝛc.

London, vom 16 März.

Es heißt, Hastings Proceß werde vor dem Oberhause wenigstens 90 Tage erfordern, um ihn zu beendigen. Die meiste Zeit dürfte mit Streiten zugebracht werden, ob die Zeugen in der Sache zugelassen werden sollen, oder nicht. Es wird auch behauptet, daß die Herren Fox, Burke, Sheridan und Pelham den Proceß im Namen der Gemeinen im Oberhause betreiben werden. Am Ende desselben wird Hastings an die Bar der Lords gebracht werden, um sein Urtheil zu empfangen, welches der Großkanzler ankündigt.

Wann in den Pfingstenmarkt der letzten Jahre die grosse Mönchen-Strasse, von der Waage bis zu dem Mönchen-Strand-Thor, der Gestalt mit Boutiquen überhäuft befunden worden, daß deren Passage fast ganz gehemmet, und denn durch diese Strassen-Sperrung und Beengerung, bey einem nach Gottes Schickung entstehenden unverhofften Feuer, sowohl für hiesige Einwohner, als für die fast in allen Häusern der gedachten Straße ausstehende fremde Kaufleute, so wie selbst für die Eigenthümern der in der Mönchen-Straße aufgeschlagenen Krahm-Buden, die gröste Gefahr erwächst; so findet E. E. Rath Sich veranlasset, zur möglichsten Abwendung dergleichen besorglicher Folgen, hierinn für die Zukunft eine Aenderung zu verordnen und feste zu setzen. Des Endzwecks soll denn zwar das Ausstehen in kleinen Buden und mit Tischen in der grossen Mönchen-Strasse während des Pfingsten-Markts bis auf weiteres Befunden, zwischen den Häusern und dem Rinnstein annoch unverwehret, dagegen aber alle Veränderung über den Rinnstein gänzlich und in der Maaße verboten seyn, daß die Mitte oder das Bett der Gasse bis an den Rinnstein beyder Seiten völlig frey und unbesetzt bleibe. Denjenigen Boutiquen aber welche nach Maaßgabe dieser Obrigkeitlichen Vorschrift in der beregten Straße keinen Platz gewinnen mögen, sollen dagegen auf dem neuen Markte und am Strande angemeßene Plätze angewiesen werden, des Behufs dann deren Eigenthümere sich, resp. bey dem löbl. Wein-Amt und Gewett, zu melden haben, als welchen Departements hiedurch committiret wird, ihnen solche für ein zu erlegendes billiges jährliches Miets-Geld anweisen zu lassen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26ten März, 1787.

J. C. T. Steyer,
Protonotar.

Die etwanigen Erben und Gläubiger der zu Kleinen-Marckow verstorbenen Dirn, Elisabeth Hasselmann, werden zum Zweck

der Legitimation und Angabe ihrer Forderungen, zu ihrem geringen Nachlaß, auf den 11ten April sub poena praeclusi verabladet. Klentz, im Patrimonial-Gericht, den 13ten Mart. 1787.

STEVER, Act. Jurat.

Bey der Löblichen Ritterschaft im Amte Gnoyen, wird ein Gerichts-Diener verlangt, der seinen Dienst sogleich antreten kann. Wer dazu Neigung bezeiget, kann die Bedingungen einsehen, und sich desfals binnen vier Wochen bey mir melden. Gnoyen, den 24sten Mart. 1787.

Stever, Ritterschaftl. Secretair.

Da das Wohn- und Brauhaus der seel. Mad. Gerdes in der Kröplinerstraße auch in dem zweyten Termin unverkauft geblieben, so wird der dritte auf den 13ten Aprill, Nachmittags um 2 Uhr in des Hrn. Prof. Eschenbach Hause anberahmet, und jeder Kaufliebhaber ersuchet, sich daselbst einzufinden.

Wann in dem jüngsten zum Verkauf der Maßschen Wohnbude, in der Fischerstraße, zwischen Puffpaff und Bohn belegen, vorgewesenen Termin für selbige nur 94 Rthlr. N. Zweydr. geboten worden; hiefür aber der Zuschlag nicht hat geschehen können, so wird zum Versuch eines höheren Bots, der 31ste dieses März-Monaths hiedurch angesetzet, und werden Kaufliebhabere die ein mehreres als 94 Rthlr. N. Zweydr. dafür zu bieten Lust haben, ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, in des Rädlers Herrn Kasch Behausung, in der Langenstraße einzufinden. Die Wohnbude kann täglich in Augenschein genommen, und Ostern bezogen werden.

Da für das von der wohlseel. Frau Senatorin Dörcks verlassene, am Wendlander Schilde belegene, in diesen Zeitungen bereits beschriebene Haus, wie auch für den an der Wockrenter-Straße belegene Speicher, nicht hinlänglich geboten ist; so werden Kaufliebhaber ersucht, sich zum Bot- und Ueberbot auf dem 10ten k. M. April, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow, Nachmittags um 3 Uhr einzufinden, und können dieselben sicher gewärtigen, daß diese Grundstücke in gegenwärtigen dritten Termin, bey irgends annehmlich erfundenen Bot zugeschlagen werden. Die Bedingungen sind an denen hievon angezeigten Oertern stets einzusehen, wie die Grundstücke selbst täglich beaugenscheinigt werden können. Rostock, den 28. März, 1787.

Der Riemer, Herr Pilatus, ist gewilliget, seine neben dem Thorwege des Miethsgutschers Töppel, an der Buchbinderstraße belegene Wohnbude, nebst Wagenschauer und Thorwege, Meistbietend zu verkaufen; und ersucht Kaufliebhabere, sich am 10ten April dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, um ihren Bot abzugeben. Die Bedingungen sind sowohl bey gedachtem Gevollmachtigten, als bey ihm selbst einzusehen, und kann das Haus täglich beaugenscheiniget werden. Rostock, den 28sten März, 1787.

Preußische zäheschene Molgen, allerhand finsches Zeug, als Molgen, Schaufeln, Backeltröge, Schnicken, ꝛc. finsches Bork, diverse Sorten guten Rauchtoback, großköpfigte Kayser und Königs-Pfeiffen, feine l'Hombre Charten, weisse addreß- oder

Visiten-Charten, beste Sorte Arrack, feine provence-Oehl, und Chappers in Gläser, Schwedische-Schleifsteine Feine und mittlere Sorte, Spils Grieß Grütz bey Pfunden, sind in billigsten Preysen zu haben, den Christoffer Joachim Kagel.

Da ich meinen rothen und weissen Kleyer-Saamen erhalten; so mache es hiedurch Kund, damit die Herren, welche bey mir Bestellungen gemacht haben, solchen empfangen können. Auch ersuche ergebenst, wer selbigen noch benöthiget, sich forderſamst bey mir zu melden. Rostock, den 25sten März, 1787.

Grädener.

Künftigen Dienstag, als den 3ten April, werde auf dem hiesigen Kaiser-Saal eine Passions-Cantate vom Herrn Musik-Director Rolle aufführen. Vorläufige Lobsprüche dieser Musik wird man von mir nicht erwarten. Indessen kann ich mit Zuverläßigkeit behaupten, daß die Anhörung derselben den Liebhabern und Kennern ein sehr großes Vergnügen gewähren wird. Billets zu 16 ßl. und der Text zu 4 ßl. sind sowohl aus meinem Hause, als beym Entree entgegen zu nehmen. Der Anfang ist um 5 Uhr. Rostock, den 28sten März, 1787.

E. J. H. Knöchel, Musik-Director.

Auf oft wiederholtes Zureden und Bitten, verschiedener Freunde und Bekannte, habe ich mich bereit finden kassen, eine öffentliche Lesebibliothek zu errichten, welche ich am 2ten April zu eröfnen die Ehre haben werde. Dem geehrtesten Publikum mache ich dies hiedurch bekannt, und es können diejenigen, welche an dieser Lesebibliothek Theil zu nehmen Vergnügen finden, ein Verzeichniß, woraus solche für jetzt besteht, mit den demselben angehängten Bedingungen, unter welchen Bücher verliehen werden, vom 31sten diese Monats an, unentgeldlich bey mir ablangen laßen. Rostock, den 28sten März, 1787.

J. V. Koeve, B. R. K.
wohnhaft beym Kaufmann Herrn Thyben, in der Langenstraße.

Schiffer Johann Jochim Bartels, mit seinem Gallias-Schiffe Minerva, liegt in Amsterdam, im Laden auf Rostock, und wird längstens medio May, mit ersten guten Winde, gewiß von dorten segeln. Hiesige Herren Commercirende, welche von dieser Gelegenheit profitiren wollen, werden ersucht, ihre Ordres in Zeiten zu geben. Rostock, den 29sten März, 1787.

Sollte jemand die Mecklenburgsche Policey-Ordnung abzustehen haben, der Beliebe sich bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet eine Haushälterinn, die von ihrer bisher geführten Wirthschaft gute Zeugniße aufweisen kann. Nähere Nachricht davon ertheilet die Zeitungs-Expedition.

Es wird, hier in Rostock, ein unbeweibter Bedienter verlangt, der frisiren und gut aufwarten kann, auch wegen seiner Aufführung glaubhafte Zeugnisse vorzuweisen hat. Der diese Eigenschaften besitzet, kann sich bey der Zeitungs-Expedition melden, auch sofort seinen Dienst antreten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0332
DFG

Beylage
zum 26. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 30sten März, 1787.

Nachrichten.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, die Wittwe Borgwardt, gebohrne Magdalena Sophia Sasse hieselbst, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Maßen der, von hiesiger Stadt-Casse unterm 10ten October 1759. an den Hausmann Jacob Trulsau, aus Broderstorff, auf die von demselben für der Supplicantin abwesenden Halb-Bruder, Jürgen Bey, abgelieferte 39 Rthlr. 24 ßl. grob Courant, ausgestellte Original-Empfangschein verlohren gegangen sey; so werden Alle und Jede, denen selbiger zu Händen gekommen seyn mag, oder welche daraus einige Rechte und Befugnisse zu haben vermeinen, hiedurch edictaliter und sub poena praeclusi dahin vorgeladen, daß sie sich in dem auf den 11ten Aprill dieses Jahres, hiezu anberahmten Termino, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Obergerichte Verordneten, unausbleiblich einfinden, vorgedachten Empfangschein Originaliter produciren, und die ihnen daran gebührende Zuständnisse rechtlicher Art nach darlegen und beglaubigen, auch die Provocantische Einreden sodann darauf vernehmen, in Entstehung dessen aber, daß selbiger für Kraftlos abgethan, und nichtig, mithin auf immer mortificiret werde erkläret werden, zu gewärtigen haben sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 23sten Februar, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam deß hiesigen Bürgers und Fuhrmanns Jochim Schwarz, wegen dessen aus der Hand verkauften, vor dem Köpeliner-Thore allhier, hinter dem Windmühlen-Berge, zwischen den Grundstücken der Wittwe Barten, und des Fuhrmanns Klemmer, gelegenen Gehöfts, cum Pertinentiis, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 10te April dieses Jahres, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich genannten Tages, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor den Herren der Löbl. Kämmerey, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit

ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Gehöfte, und dessen Zubehörungen, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 24sten Februar, 1787.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Koventbrauer Erdmann Ueckermünde, mediante Supplica angezeiget, was Maßen er sein, in der kleinen Wasserstraße hieselbst, zwischen dem Hause des Kaufmanns Peterssen, und dem Becker-Schütting gelegenes Wohnhaus, aus der Hand verkaufet habe, und dabey um die Convocation seiner gesammten Gläubiger gebeten; so ist mittelst Deferirung dieses Gesuchs, der 10te April dieses Jahres hiezu, pro Termino anberahmet worden. Solchemnach werden Alle und Jede, welche entweder überhaupt an ihn, oder auch insbesondere an vorgenanntes Haus, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit sowohl von dem Extrahenten, als auch namentlich dem obgedachten Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 24. Febr. 1787.

Da für die Rathsachschen nachbemeldten Ackerstücke hieselbst, in dem am 14ten dieses vorgewesenen 2ten Subhastations-Termin, noch nicht annehmlich geboten worden; so ist der 12te April d. J. zum dritten und letzten Termin anberahmet, und werden demnach alle diejenigen, welche

1) für das Haus mit dem Stall- und Hofraum, auch mit dem Garten aus dem Wismarischen-Thor, und den dabey befindlichen Weyden, mehr als 455 Rthlr.

2) für einhalb Morgen-Acker mit einer Wiese am Westenbrügger-Steig, mehr als 75 Rthlr.

3) für 1 einhalb Morgen am Crempiner-Steig, mehr als 33 Rthlr. und

4) für nachstehehende Aecker,

a) 2 Morgen auf dem Wendischen-Kirchhof,
b) 1 einhalb Morgen auf der Redder-Hufe,
c) 1 Morgen auf der Lindhorst,
d) einhalb Morgen noch daselbst,
e) 1 Morgen noch daselbst,
f) 1 Morgen am Drüschower-Wege, und
g) 2 Morgen auf dem Stein-Bett, mehr als 194 Rthlr.

zu geben Lust haben, auch diejenigen, welche das jus idem offerendi zu exerciren befugt seyn, und solches zu thun vermeynen, hiedurch vorgeladen, ermeldten Tages, des Morgens um 9 Uhr hieselbst zu Rathhause zu erscheinen. Neubuckow, den 16ten März, 1787.

Vi summi Commissorii,
Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Mit Ausschluß der bereits bey den Acten bekannten Erben und Gläubiger werden alle, die sonst an den Nachlaß der hieselbst verstorbenen Wittwe Anna Margaretha Stüve, gebornen Zentnern, es sey aus Erb-Recht oder wegen Schuld, oder aus welchem Grunde es sonst wolle, Forderungen und Ansprache haben, hiedurch geladen, solche den 5ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr vor hiesigem Gericht, bey Strafe damit auf immer ausgeschlossen zu werden, vollständig und bestimmt zu liquidiren, auch sofort erweißlich zu machen. Grossen Giewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Es werden alle diejenigen, die an den Verlassenschaften
1) des zu Grossen Plaasten mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Pensionarii Eberhard, und
2) seines eben daselbst verstorbenen Schreibers, Samuel Daniel Suhrke,

irgend einige Ansprache, es sey ex capite hereditatis, debiti. vel alia quacunque causa machen zu können vermeinen, hiedurch geladen, den 4ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr, vor hiesigem Gericht selbige sub poena praeclusi et perpetui silentii vollständig und bestimmt anzugeben, und sofort erweißlich zu machen. Grossen Giewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Frischer Klever-Saamen, weisse Bohnen, neuer Berger Hering, Klipfisch und guter Saat-Buchwaitzen sind in billigen Preisen zu erhalten bey

Seel. M. C. Wackerow Erben und Comp.

Da für mein Wohnhaus auf den Begienenberg von Kaufliebhabern noch nicht hinlänglich geboten worden; so ersuche ich den Kauflustigen, daß sie sich bey mir einfinden wollen, und wenn nur irgend annehmlich geboten wird, der Zuschlag erfolgen soll.

Boelkow.

Zum Verkauf der Schwederschen Wohnbude, und des Gartens, so in der Buß-Strasse belegen, wird ein anderweitiger Termin auf den 12ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einem annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 29sten März, 1787.

Da im gestrigen zweyten Verkaufs-Termin für die in der Kuhstraße, zwischen dem Speicher des Kaufmanns Hrn. Bähr und dem Altschuster Frehse, belegene Wohnbude der Wittwe Mahnen, noch kein annehmlicher Both geschehen; so ist zum Ueberboth der 4te April abermahls angesetzt worden. Kaufliebhaber werden daher ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähnter Wohnbude einzufinden, da denn bey irgend annehmlichen Both, und in Grundlage der Kauf-Bedingungen, der Zuschlag gewiß geschehen soll. Diese Wohnbude hat nicht nur die Brenngerechtigkeit, sondern ist auch mit Grund-Wasser versehen. Rostock, den 25. März, 1787.

Am 10ten k. m. Morgens um 10 Uhr, sollen bey dem Hrn. Doctor Schröder, eine an der Petriniſchen Schanze gränzende,

innerhalb des Thors liegende Wiese, 2 Stuhlstellen in Marien-Kirche, wovon die eine Num. 63. B. Stelle 3. schrege gegen die andere, lincker Hand neben der Kanzel, Num. 107. B. Stelle 2 liegt; in Nicolai Kirche ein ganzer Gitter-Stuhl, von 4 Plätzen, Num. 54. ein anderer von 3 Plätzen, Num. 250. beyde gegen die Kanzel, im Stuhl Num. 105, die erste Stelle, und in Num. 41, die 4te Stelle; wie auch in Marien Kirche ein Begräbniß, welches 3 Leichen tief und breit ist, an den Meistbiethenden veräussert werden. In Grundlage der allenfalls vorher zu inspicirenden Bedingungen, soll der Zuschlag, wenn einigermaßen gebothen wird, so gleich erfolgen. Rostock, den 20sten März, 1787.

Es soll zu Großen-Nienhagen, im Amte Neubuckow, Martini jetzigen Jahres, ein Schäfer mit 3 bis 400 Schafen angenommen werden; und kann derjenige, welcher zu dieser Pachtung Belieben findet, sich bey Zeiten daselbst auf dem Hofe melden.

Zu Kleinen-Siemen, im Amte Neubuckow belegen, sollen in dem Holländer-Hause daselbst am 26sten April jetzigen Jahrs einige junge milchende Kühe, jüste Starken, grosse und kleine Schweine, gute Betten, auch Bettstellen, 1 Holländer-Wagen mit dazu gehörigen Sielen, auch allerley Holländer- und sonstiges Haus-Geräth an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln, Vor- und Nachmittags öffentlich verkaufet werden. Grossen-Nienhagen, den 28sten Mart. 1787.

Auf dem Hofe Wolken, bey Bützow, wird Vieh auf die Weyde genommen, als Ochsen, Kühe und Pferde für billigen Preis. Auch kann eine ganze Koppel zu 24 Stück Vieh Liebhabern allein überlassen werden, die sich deshalb bey dem Staatthalter Fink, zu Wolken zu melden haben.

Da ich schon bereits bekannt machen lassen, gegen Ausgang dieses Monaths auf Riga segelfertig zu seyn; so habe es doch diejenigen, so daran gelegen, bekannt machen wollen, daß ich erst gleich nach den Oster-Feyertagen abgehen werde.

Schiffer Hinrich Davids, Junior.

In der Nacht vom 25sten auf den 26sten März, sind dem Müller zu Wöpckendorf, Jacob Hees, 2 Pferde aus dem Stall gestohlen worden. Das eine davon ist eine hellbraune Stute von 6 bis 7 Jahren; das andere aber eine schwarzbraune Stute, etwa 10 Jahr alt, und dabey Trächtig ist. Sollten diese Pferde jemanden zu Gesichte kommen, wird ergebenst ersucht, solche anzuhalten, und dem Eigenthümer davon Nachricht zu geben, der gerne alle Kosten erstatten wird.

Bey mir Endesbenannten ist zum Verkauf: eine recht gute vierssitzige Gutsche, mit blauen Plüß ausgeschlagen, der Kasten ist mit echt vergoldeten Leisten, und hat einen Wiener Bock. Alles an derselben ist so gut wie neu, und hat zum Reise-Wagen überaus viele Bequemlichkeiten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich dieserhalb bey mir einzufinden, und Handlung zu pflegen.

Riemer Stahl,
wohnhaft auf der Fischbanck.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0336
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
27. Stück.

Rostock, den 2. April.

Tripolis, vom 7 Februar.

Der Bey hat der Regierung von Tunis wiederum eine Schebecke von 12 Kanonen geschenkt, und die Tunesiner haben wieder 3 Kreuzer gegen die Venetianer auslaufen lassen. Wir erwarten 5 Schiffe mit Getraide von Tanger, womit der Kayser von Marocco der hiesigen Regierung ein Geschenk macht, um es unter die Armen zu vertheilen. Neulich kamen hier 65 Tripolitanische Sclaven mit einem Schiff unter Kayserl. Flagge an, welche der König von Neapolis hieher zurück gesandt hat.

Gibraltar, vom 18 Februar.

Der Herr Simpson, ein Associirter des hiesigen Handelshauses, Anderson und Compagnie, ist in Vollmacht einer Assecuranz-Compagnie von hier nach Tanger gereiset, um über die gerettete Ladung einer bey Cap Spartel gescheiterten Englischen Brigantine, die im Zollhause zu Tanger niedergelegt ist, zu disponiren. Der Kayser von Marocco hat 12 Procent ausgehende Rechte in Natura von der Ladung verlangt. Da dieses nun grade wider die zwischen England und Marocco subsistirenden Friedens-Tractaten ist, so hat Herr Simpson feyerlich dagegen protestirt, und General Elliot hat von hier an dem Kayser von Marocco ein nachdrückliches Memorial übersandte, worauf die Antwort mit Ungeduld erwartet wird.

Copenhagen, vom 24 März.

In den Herzogthümern Schleswig und Holstein wer-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0337
DFG

den für Römisch-Kayserl. Königl. Rechnung 1200 Stück Remontepferde aufgekauft.

Belgrad, vom 10 März.

Hier werden einige Truppen von Constantinopel erwartet, die vermuthlich gegen den Pacha von Scutari bestimmt sind, der jetzt der Pforte sehr fuchtbar wird, indem es ihm nicht schwer fallen dürfte, eine Armee von 100000 Mann aufzubringen.

Kiow, vom 28 Februar.

Die Kayserinn ist auf der ganzen Reise von Petersburg bis hier ungemein heiter gewesen. Das Fuhrwerk befand sich auf Schlitten, und es war gute Schneebahn. Allenthalben logirte die Monarchinn überaus bequem, wofür man vorher die nöthige Sorge getragen, und Ihre Tafel ward so regelmäßig, als zu Petersburg, servirt.

Aus Pohlen, vom 17 März.

Nachrichten aus Kiow melden, daß die Menge der Anwesenden daselbst die Preise der Lebensmittel und Wohnungen so gesteigert habe, daß man ein Pfund Butter mit einem Rubel bezahlen müssen, und eine gewöhnliche Wohnung mit ein paar Zimmern und sonst kaum zureichender Bequemlichkeit nicht unter 3 bis 400 Ducaten haben können. Nunmehr ist aber die Zufuhr schon stärker geworden.

Die Geschenke, welche der Preußische Hof für den Groß-Sultan bestimmt, sind unter Bedeckung von 24 Mann Cavallerie unsere Grenzen paßirt. Die Pforte schickt eine Gesandschaft nach Berlin, um dem Könige zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Aus Pohlen, vom 21 März.

Die letzten Briefe aus der Türkey bestätigen die kriegerischen Zurüstungen der Pforte, wodurch sich selbige gefaßt macht, wenn man sich Rußisch-Kayserl. Seits mit ihrer Erklärung nicht begnügen sollte. Der wesentliche Inhalt derselben soll darinn bestehen, daß die Pforte eben so entschlossen sey, die Friedensschlüsse unverbrüchlich zu halten, als auch über diese nicht weiter hinauszugehen, noch sich in einige neue Forderungen einzulassen; und daß sie demnächst den Bassa von Agiska, nach der genauesten Untersuchung seines Betragens, nicht strafwürdig finde, und also das gegenseitige Verlangen nicht erfüllen können, hingegen die Anstellung eines Rußisch-Kayserl. Consuls zu Varna keinesweges zu hindern gedenke, allein außer

Stande sey, die bey dem Volke deshalb zu befürchtenden Unruhen und Unordnungen abzuwenden, ꝛc.

Von der Weichsel, vom 21 März.

Die Danziger Deputirten befinden sich noch zu Berlin, wo sie sich, dem Vernehmen nach, ein Haus auf eine gewisse Zeit gemiethet haben.

In Kiow ist es jetzt sehr glänzend. Die Reise des Königs von Pohlen von Warschau bis Kaniew ist über 100 Deutsche Meilen. Der Monarch wird von einer Station bis zur andern von 24 Pohlnischen Uhlanen escortirt.

Man erwartet aus Pohlen, wenn die Schiffahrt erst wieder ganz offen seyn wird, viel Korn. Es sind auch viele Bestellungen nach Dännemark und Schweden.

Wien, vom 21 März.

Den 18ten dieses ist das Gepäcke Sr. Majestät, des Kayserς bereits vorausgegangen, und den 28sten dürfte die Abreise des Monarchen selbst vor sich gehen.

Nach nur geendigter Untersuchung in der Leglsfeldischen Sache soll auf höchsten Befehl binnen 10 Tagen das Definitiv Urtheil nach Hofe gesendet worden.

Das große Dominicanerkloster in Wien wird aufgehoben, die Pfarre derselben in die Universitätskirche verlegt, und das Klostergebäude zu Wohnungen für das Personale des Artilleriecorps verwendet.

Das Kayserl. vortrefliche Münz- und Medaillen-Cabinet hat durch eine Menge der seltesten Münzen und Medaillen, die man in den aufgehobenen Klöstern fand, einen großen Zuwachs erhalten. Die Doubletten werden ins Münzamt geliefert.

Der Kayser hat die Beysitzer des protestantischen Consistoriums zu Kayserl. Räthen ernannt.

Auf den Kameralgütern in Ungarn ist die Ansiedlung fremder Familien bis auf weiter eingestellt worden. Wer aber sonst nach Ungarn ziehen will, dem steht es frey, nur werden keine Reisekosten oder sonst Vorschüsse aus dem Aerario bewilligt.

Aus Oesterreich, vom 21 März.

Da die Prälaten und Ordensgeistlichen ohnehin ihren ausgemachten Unterhalt haben, so haben Se. Majestät alle ihre bisher im Besitz gehabten Klosterhäuser, die sie Weltleuten vermiethet hatten, ihnen abnehmen, und die Einkünfte davon dem Religionsfond einverleiben lassen.

Die als Couriers nach auswärtigen Höfen abgehenden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0339
DFG

Officiers der Ungarischen und Gallizischen Leibgarde sollen künftig in fremden Ländern nicht mehr in ihrer Garde Uniform, sondern in der Uniform der Cavallerie bey der Armee, mit rothen Aufschlägen, erscheinen.

Regenspurg, vom 21 März.

Wie man vernimmt, so soll des Königs von Preussen Majestät die Höchstdenselben aufgetragene Vormundschaft des minderjährigen Grafen von Lippe-Bückeburg übernommen, und daher an des Herrn Landgrafen von Hessel-Cassel, Hochfürstl. Durchl. gesonnen haben, die in Besitz genommenen Bückeburgischen Ortschaften wieder zu räumen, und Dero allenfallsige Ansprüche in dem Weg der Güte oder des Rechts verhandeln zu lassen. Bey dem Kayserl. Hof soll diese Besitznehmung ebenfalls viel Aufsehn gemacht haben, und der Kayserl. Reichshofrath deswegen bey dem Herrn Präsidenten ausserordentlich versammelt gewesen seyn. Die gefaßten Entschlüsse dürften nächstens bekannt werden.

Leipzig, vom 24 März.

An verschiedenen Orten wird jetzt die Cultur der grössern Art von Brenn-Nessel, die ein blutreinigendes Kraut ist, sehr betrieben. Man säet es um die Landhäuser an den Mauern, dörret es hernach, und giebt ein Drittel Brenn-Nessel zu zwey Drittel Heu den Pferden und Kühen, bey welchen es ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Seuchen ist. Die Butter von Kühen, die so gefüttert werden, wird gelb, wie Ducatengold, und ist den Menschen sehr gesund. Zugleich bringt diese Fütterung Ersparniß an Heu.

Aus Sachsen, vom 24 März.

Man sagt, es sey auf dem Landtage zu Dresden vorgetragen worden, den Katholischen Religionsgenossen zu vergönnen, Lehnsassen zu werden, worinn aber die Stände widersprochen hätten.

Berlin, vom 27 März.

Da nunmehr die Beurlaubten von den hier in Garnison liegenden Regimentern sich zur bevorstehenden Revüe wieder versammelt haben; so schwuren sie gestern Vormittags auf den Exercierplätzen ihrer Regimenter Sr. Majestät den Eyd der Treue.

Nach den Büschingschen wöchentlichen Nachrichten läßt der Fürst Potemkin schon seit einiger Zeit an einer neuen Charte von der Krimm arbeiten.

Nach eben diesen Nachrichten wird die Kayserin von Rus-

land in der Mitte des Aprils von Kiow aufbrechen, und auf dem Dnieper nach Catharinoslaw reisen. Die Zusammenkunft mit dem Könige von Pohlen wird auf dem Dniester geschehen, und mit dem Römischen Kayser zu Cherson.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 März.

Der neue Militair-Etat ist bereits an die Inspecteurs der Armee abgesandt. Die Chefs der Compagnien sind auf 800 Rthlr. jährliche vestgesetzte Revenüen gesetzt, jedoch behalten sie ihre gewöhnliche Freywächter. Nur bey den Berlinschen und Potsdamschen Garnisonen sind dem Capitain annoch jährlich 10 Beurlaubte bewilliget. Die Uniform der ganzen Armee wird durchgängig verändert werden, indem alle Uniform, sowohl der Officiers als Gemeinen, mit Rabatten versehen werden soll, damit sie im Winter selbige zuknöpfen können. Auch soll so viel als möglich das Gold und Silber von selbigen abgeschaft werden.

Künftig sollen alle General- und Inspections-Adjutanten einen weissen Federbusch, so wie ihn die Cavallerie gewöhnlich trägt, auf dem Huthe haben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28 März.

Der Kabinets-Befehl wegen des künftigen neuen Etats, welche den Officiern der Artillerie kürzlich von ihren Chefs vorgelesen worden, enthält im wesentlichen folgendes: Der König ertheilt im Anfange seiner Armee die aufmunterndsten Lobsprüche, und sagt, daß sich noch kein Kriegsheer einen solchen Ruhm erworben habe; allein durch die Länge der Zeit hätten sich verschiedene Mißbräuche eingeschlichen, wozu besonders die ungleiche Vertheilung der Einkünfte der Capitains bey den verschiedenen Regimentern ꝛc. gehöre, indem es zum Theil von der Willkühr eines jeden Regiments-Commandeurs abhänge, wie viel der Capitain haben solte, woher auch der Ausdruck seinen Ursprung hätte: Dieser Commendant läßt seinen Capitain Brodt, jener nicht. Im Kriege habe ein Capitain nichts gehabt, als seine monatliche Besoldung von 29 Thalern, und deshalb habe jeder Compagnie-Chef den Krieg fürchten müssen. Um diesem Uebel abzuhelfen, wolle der König die Einkünfte jedes Compagnie-Chefs genauer vestsetzen, auch den Subalternis Zulage zu verschaffen suchen. Jeder Capitain solle demnach 1000 Thaler netten Gehalt haben, alle Beurlaubte behalte der König, und dagegen sey dem Capitain vergönnt, sich von den Gemeinen, die im Dienst nicht nöthig sind, Freywächter zu machen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0341
DFG

Neapolis, vom 6 März.

Der hier an den Blattern verstorbene Abt von Bourbon, natürlicher Sohn Ludwigs XV, war ein Herr von 25 Jahren, und mit der Demoiselle Romans, nachmaligen Marquise von Cavanac, erzeugt. Sein Körper ist mit großer Pracht beygesetzt, und der hiesige Französische Ambassadeur hat ihm feyerliche Exsequien in Gegenwart der einheimischen und fremden Minister, der Hofämter, des Adels, ꝛc. halten lassen.

Rom, vom 10 März.

Mit einem Courier aus Wien hat das Staatssecretariat die Nachricht erhalten, daß der Cardinal Erzbischof von Mecheln nach Wien entboten worden. Viele Cardinäle sind mit dem Betragen unsers jetzigen Ministeriums unzufrieden, und geben ihm die Schuld, daß unsere auswärtigen Angelegenheiten sich jetzt in einer so bedenklichen Lage befinden.

Der Leprische Proceß ist gestern noch nicht ausgemacht, sondern die Entscheidung ist wieder ausgesetzt worden.

Aus Italien, vom 13 März.

Seitdem der Capitain Pacha die Rebellen in Egypten wieder nach Ober-Egypten zurückgetrieben, herrscht unter selbigen viel Uneinigkeit, und das Desertiren von ihrer Armee ist sehr groß. Es sind schon über 300 zum Capitain Pacha übergegangen. Es scheint wirklich, daß dieser alte erfahrne General mit Ibrahim und einigen andern Beys der Rebellen im geheimen Einverständnisse sey. Als sie neulich ihm sagen ließen, er möchte jemand ernennen, mit dem sie einen Vergleich unterhandeln könnten, war des Capitain Pacha Antwort: Er wolle mit keinem unterhandeln, außer wenn die beyden Armeen einander im Gesicht ständen, und denn erst wolle er denjenigen ernennen, mit dem er sich einlassen könnte. So weit gehen die neuesten Nachrichten aus Egypten.

Haag, vom 24 März.

Gestern ist der geflüchtete Fähnrich van der Hoop auf der Parade unter Trommelschlag citirt worden, sich den 6ten April vor dem Kriegsrath des Garde-Regiments zu stellen.

Man erwartet von der Reise des Königl. Preußischen Gesandten nach Nymwegen viel Gutes. Der Himmel gebe, daß sich beyde Partheyen einander mehr nähern, damit die innere Zwietracht in unserer unglücklichen Republik einmal ein Ende nehme.

Gegen die Abschaffung des Regierung Reglements von 1675 in der Provinz Oberyssel hat der Erbstatthalter protestirt, weil er solches für ein Pactum conventum zwischen den Staaten und dem Statthalter hält, welches nicht anders als mit der gesammten Einstimmung der Staaten und des Statthalters abgeschafft werden kann.

Nachrichten.

Zu jedermanns Warnung und Nachricht wird hiemit bekannt gemacht, daß ein jeder sich alles Leims- und Gnitt-Sand-Grabens auf dem Cassebohmer Felde zu enthalten; im Uebertretungs-Fall aber es sich selbst beyzumeßen habe, wenn er deshalb in nahmhafter Strafe genommen wird. Jussu Camerae. Rostock, den 31sten Martii, 1787.

Da für die Rathsachschen nachbemeldten Ackerstücke hieselbst, in dem am 14ten dieses vorgewesenen 2ten Subhastations-Termin, noch nicht annehmlich geboten worden; so ist der 12te Aprill d. J. zum dritten und letzten Termin anberahmet, und werden demnach alle diejenigen, welche

1) für das Haus mit dem Stall- und Hofraum, auch mit dem Garten aus dem Wismarischen-Thor, und den dabey befindlichen Werden, mehr als 455 Rthlr.
2) für einhalb Morgen-Acker mit einer Wiese am Westenbrügger-Steig, mehr als 75 Rthlr.
3) für 1 einhalb Morgen am Krempiner-Steig, mehr als 33 Rthlr. und
4) für nachstehende Acker,
   a) 2 Morgen auf dem Wendischen-Kirchhof,
   b) 1 einhalb Morgen auf der Redder-Hufe,
   c) 1 Morgen auf der Lindhorst,
   d) einhalb Morgen noch daselbst,
   e) 1 Morgen noch daselbst,
   f) 1 Morgen am Drüschower-Wege, und
   g) 2 Morgen auf dem Stein-Bett, mehr als 194 Rthlr.

zu geben Lust haben, auch diejenigen, welche das jus idem offerendi zu exerciren befugt seyn, und solches zu thun vermeynen, hiedurch vorgeladen, ermeldten Tages, des Morgens um 9 Uhr hieselbst zu Rathhause zu erscheinen. Neubuckow, den 16ten März, 1787.

Vi summi Commissorii,
Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Bey dieser Zeitungs-Expedition ist das gedruckte Verzeichniß von einer allhier am 26sten April abzuhaltenden Auction von juristischen Büchern und Mecklenburgicis, abzulangen.

Der Hauptmann, Reichs-Freyherr von Seld, hat die in seiner Abwesenheit geschehene Gebothe, für die Güther Rackow und Buschmühlen c. P. nicht annehmlich gefunden; er hat sich daher entschlossen, einen anderweitigen Termin zur Verpachtung derselben, auf den 16ten April a. c. zu Benitz, bey Schwaan, des Morgens um 10 Uhr anzuberahmen, der annehmlichst Bietende hat alsdenn von ihm selbst sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Pachtliebhaber können sich vorher jederzeit, bey dem anwesen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0343
DFG

den Besitzer, auf gedachtem Hofe melden, und die zur Grundlage dieser Verpachtung dienenden neuen Bedingungen einsehen: denen, welche die Güther noch nicht besichtigt, werden auch von da aus, die gehörigen Mittel an die Hand gegeben werden, damit sie zur nöthigen Kenntniß derselben gelangen können. Benitz, bey Schwaan, den 31sten März, 1787.

Da für das, dem Steuermann Kohl, bisher zuständig gewesene Schiffpart nach dem letzten Verkaufs-Termin 275 Rthl. N. Zwendr. geboten sind, dieser Both aber noch nicht annehmlich befunden worden ist; so soll zum anderweitigen Versuch eines Aufboths der 3te künftigen Monaths April, anberahmet seyn; und werden die Herren Kaufliebhabere ersucht, sich am gedachten Tage, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctoris Tarnow einzufinden, wobey zugleich die Versicherung gegeben wird, daß der Zuschlag gewiß von Herren Interessenten erfolgen werde, wenn nur einigermassen billig geboten wird. Rostock, den 31 März 1787.

Am 10ten April und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen, alhier, gegen bare Bezahlung in N. Zwend. verauctioniret werden; Ein ganzes silbernes Caffe-Service, Streu-Dosen, Senff-Kannen, Thee- und Eß-Löffel, und anderes modernes Silberzeug; Imgleichen Stühle mit Plüschpolstern, große und kleine Spiegel mit und ohne vergüldete Rahmen, ferner allerhand Leinzeug, worunter schöne Tisch-Gedecke vorkommen; eine gute Wand-Uhr, volständige Betten auch Bettstellen mit Gardienen; ferner Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Coffres, Kleider- und andere Schränke, und sonstiges Hausgeräth. Um geneigtesten zahlreichsten Zuspruch wird alsdenn gebeten. J. G. Ziegler.

Ungelöschter Gothlandscher Kalk ist noch zu bekommen; bey Christ. Wilh. Levenhagen.

In der auf den 10ten April angekündigten Auction, welche in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen allhier, gehalten werden soll, wird auch mit vorkommen: Allerhand Frauens-Kleidung, als grau und weis, auch schwarz Damasten- verschiedene Cattune und Zitzene Kleider, Röcke und Cantusche, schöne mit Gold und Silber gestickte und besetzte Mützen, eine Muffe von Hermelin, eine samtene Kappe, desgleichen Zinn, Kupfer, Messing; ferner an Mobilien, Tische, Stühle, auch gutes Bettzeug, Bettstellen mit Cossanten und Zitzenen Gardinen, und recht guter geräucherter Speck. Man erbittet sich alsdenn geneigten zahlreichen Zuspruch. Rostock, den 1sten April, 1787. J. G. Ziegler.

Mit Schiffer Jurß, der gestern von Warnemünde heraufgekommen, habe eine Parthey Englische Zucker-Bohnen erhalten, und stehen sie einem jeden das Pfund zu 4 ß. zu Diensten. Daß sie Auflaufen, da stehe für ein, weil ich sie vorhero von einem Gärtner habe propiren lassen. Rostock, den 29sten März, 1787. Gräbener.

Beylage
zum 27. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 2ten April, 1787.

Von der Weichsel, vom 15 März.

Ein Reisender, welcher den so merkwürdig gewordenen Erchan, Shahin Gherai, kürzlich zu Kaminiec sahe, ehe derselbe zu den Türken nach Choczim ging, bat sich mit mehreren Fremden die Erlaubniß aus, ihm aufwarten zu dürfen. Der Chan konnte wegen kränklicher Umstände erst den dritten Tag Besuche annehmen, wozu er durch seinen General-Adjudanten die Einladung, und zugleich wegen der verspäteten Ankunft die Entschuldigung machen ließ. Nachdem ihm alle vorgestellt waren, redete er die Versammlung in Rußischer Sprache an. Er gab sehr fein zu verstehen, daß wohl die meisten nur aus Neugierde, ihn zu sehen, gekommen wären, indessen dankte er ihnen doch auf eine edle Art für ihre Aufmerksamkeit, und konnte seinen Schmerz nicht bergen, daß er als ein gewesener souverainer Herr in einem Wirthshause Audienz geben müsse, wobey ihm die Thränen über die Wangen rollten. Ueberhaupt soll der Chan in seinen Reden nicht sehr vorsichtig seyn. Gegen die anwesenden Pohlnischen Herren hat er eine Parallele des Schicksals ihres Königs mit dem seinigen gezogen. Er bedauert nichts mehr, als seine Tartarische Nation, die, wie er behauptet, vor 2000 Jahren schon aufgeklärter, als die Türken gewesen, itzt beynahe aufhöre, eine Nation zu seyn. Bey seiner mittelmäßigen Statur hat der Chan schwarze Haare, ein weisses bleiches Angesicht, und eine geistreiche (verschmitzte) Physionomie.

Aus dem Hannöverschen, vom 24 März.

Es soll nun entschieden seyn, daß der dritte Sohn des Königs, Prinz Wilhelm Heinrich, mit dem Titel eines Herzogs von Lancaster, und der vierte Königl. Prinz Eduard, mit dem Titel eines Herzogs von Clarence, zu Königl. Pairs von Großbritannien erhoben werden sollen. Prinz Wilhelm Heinrich wird dabey alle mit dem Herzogthum Lancaster verbundene Prärogativen und Einkünfte erhalten, und das Parlement wird ihm ausserdem eine Appanage bewilligen. Da er die verschiedenen Stuffen des Brittischen Seedienstes seit 7 Jahren regelmäßig bis zum Range eines Postcapitains durchgemacht hat, so wird er, nach seiner Zurückkunft in England von seiner itzigen großen Seereise, zum Contreadmiral von der blauen Flagge ernannt werden. Von dieser Stuffe an steigt er nur durch Anciennität zu einer vorzüglichern Flagge und darauf zum Viceadmiral und Admiral. Seine Ernennung zum Range eines Contreadmirals, da er noch ein so junger Officier ist, ist eine Abweichung von den Regeln des Seedienstes, die bloß zu Gunsten der Prinzen des Königl. Hauses Statt hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0345
DFG

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Bitten des Otto Friederich von Buchwald, alle diejenigen, so an das von ihm verkaufte, im Amte Ribnitz belegene Lehn-Guth Detmansdorff, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache machen zu können vermeynen, Kraft dieses gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 12ten Junii a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu prostiren, und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zur Publication des bey dem hiesigen academischen Gerichte eingereichten letzten Willens der neulichst hieselbst mit Tode abgegangenen Frau Consistorial-Räthin Sassen der 16te April pro Termino anberahmet worden; so werden alle diejenigen, welche hiebey ein Interesse zu haben vermeynen, hiedurch vorgeladen, am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, in loco Concilii consueto zu erscheinen, und die Eröfnung und Verlesung erwähnten Testaments zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 30sten März, 1787.

J. C. KOPPE, Dr. Acad. Secretar.

Das an der Wollenweberstraße belegene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, soll am 3ten April, Nachmittags um 3 Uhr, aus freyer Hand beym Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es befinden sich darinn unten drey, und oben vier, zum Theil tapezierte Zimmer, unten drey, und oben vier Kammern, wovon eine tapeziert, und zwey sehr geräumig sind, eine grosse Diele, zwey Küchen, ein wohnbarer Keller, der jährlich 14 Rthlr. Miethe trägt, und ein anderer gewölbter, ein weiter Hofraum, ein langer und breiter Stall, nebst einer Pforte und einem Thorweg, gute Böden mit einer Rauchkammer und Winde. Auch empfiehlt sich das Haus wegen seiner nahrund lebhaften Gegend. So wie es alltäglich in Augenschein genommen werden kann, so sind auch die Kaufbedingungen beym Doctor Crumbiegel zu erfahren. Zugleich wird versichert, daß wenn nur etwanig dafür gebothen wird, der Zuschlag im ersten Termin, sofort pure geschehen soll.

Die Wundemannischen Vormünder sind gewilliget des ihren Pupillen zuständige, von dem Herrn Holst bewohnte am Hopfen-Markte belegene Haus an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhabere werden also ersuchet, sich am 14ten April,

Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Hrn. Joachim Hinr. Schröder einzufinden und daselbst ihren Bot ad protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen sind bey den Herrn Peter Emanuel Otto sowohl, als bey gedachten Hrn. Schröder zu befragen, und der jetzige Bewohner dieses Hauses wird sich nicht entziehen, es jeden, der es näher kennen zu lernen wünschet, in Augenschein nehmen zu laßen. Unten im Hause befinden sich Gaßenwärts zwey bequeme Wohnzimmer, wovon das eine mit einen Alcoven versehen, und mit Papieren-Tapeten ausgeschlagen ist; dann auf der Haus-Diele eine helle und geräumige Küche, Hofwärts eine große Kammer, auf dem Hofe selbst ein kleiner vollkommener Stall und Waschhaus, und 1 Holz-Stall. Oben im Vorhause befinden sich Gassenwärts 2 heitzbare Stuben, Hofwärts 1 Stube und Kammer, im Hinter-Gebäude ein ziemlicher grosser Saal, welcher mit guten Wachstuch-Tapeten versehen ist. Die Böden und der Keller sind so wie das ganze Haus in guten baulichen Stande und empfiehlt sich dieses Haus wegen seiner besondern guten Laage, vorzüglich.

Zugleich wird in eben diesem Termin der in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. belegene, den Wundemannschen Erben zuständige Kirchen-Stuhl von 4 Frauensstellen, zum Aufboth kommen.

Zum Verkauf des Angermannschen zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses wird ein anderweitiger Termin auf den 11ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Dr. Schröder einfinden, woselbst sie auf einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24. März, 1787.

Zum Verkauf der Schwederschen Wohnbude, und des Gartens, so in der Buß-Strasse belegen, wird ein anderweitiger Termin auf den 12ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einem annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 29sten März, 1787.

Da im gestrigen zweyten Verkaufs-Termin für die in der Kuhstraße, zwischen dem Speicher des Kaufmanns Hrn. Bär und dem Altschuster Frehse, belegene Wohnbude der Wittwe Mahnen, noch kein annehmlicher Both geschehen; so ist zum Ueberboth der 4te April abermahls angesetzt worden. Kaufliebhaber werden daher ersuchet, sich gedachten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, in oberwähnter Wohnbude einzufinden, da denn bey irgend annehmlichen Both, und in Grundlage der Kauf-Bedingungen, der Zuschlag gewiß geschehen soll. Diese Wohnbude hat nicht nur die Brenngerechtigkeit, sondern ist auch mit Grund-Wasser versehen. Rostock, den 25. März, 1787.

Da für das von der wohlseel. Frau Senatorin Dörcks verlaßene, am Wendlander Schilde belegene, in diesen Zeitungen bereits beschriebene Haus, wie auch für den an der Wockrenter-Straße belegene Speicher, nicht hinlänglich geboten ist; so werden Kaufliebhaber ersucht, sich zum Bot- und Ueberbot auf dem 10ten k. M. April, in dem Hause des Herrn Doctor Tay-

now, Nachmittags um 3 Uhr einzufinden, und können dieselben sicher gewärtigen, daß diese Grundstücke in gegenwärtigen dritten Termin, bey irgends annehmlich erfundenen Bot zugeschlagen werden. Die Bedingungen sind an denen hievon angezeigten Oertern stets einzusehen, wie die Grundstücke selbst täglich beaugenscheinigt werden können. Rostock, den 28. März, 1787.

Der Riemer, Herr Pilatus, ist gewilliget, seine neben dem Thorwege des Miethsgutschers Töppel, an der Buchbinderstraße belegene Wohnbude, nebst Wagenschauer und Thorwege, Meistbietend zu verkaufen; und ersucht Kaufliebhabere, sich am 10ten April dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, um ihren Bot abzugeben. Die Bedingungen sind sowohl bey gedachtem Gevollmachtigten, als bey ihm selbst einzusehen, und kann das Haus täglich beaugenscheiniget werden. Rostock, den 28sten März, 1787.

Auf Johannis a. c. soll auf dem Hofe zu Hohen-Niendorff, Amts Buckow, die Holländerey von 60 Kühen, ingleichen das daselbst befindliche logable Herrschaftliche Wohnhaus, wobey ein guter Garten, und für 2 Kühe und 2 Pferde die freye Weide, und das nothdürftige Stroh, auch ein Fuder Heu geliefert wird, verpachtet werden. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelsstorff, in obbesagtem Amt belegen, melden, und Handlung pflegen. Mechelsstorff, den 17ten März, 1787.

In der Nacht vom 25sten auf den 26sten März, sind dem Müller zu Wöpckendorf, Jacob Hees, 2 Pferde aus dem Stall gestohlen worden. Das eine davon ist eine hellbraune Stute von 6 bis 7 Jahren; das andere aber eine schwarzbraune Stute, etwa 10 Jahr alt, und dabey Trächtig ist. Sollten diese Pferde jemanden zu Gesichte kommen, wird ergebenst ersucht, solche anzuhalten, und dem Eigenthümer davon Nachricht zu geben, der gerne alle Kosten erstatten wird.

Da sich in diesen Tagen auf dem Hofe hieselbst ein weißer Hammel angefunden hat; so wird solches zu dem Zweck hiemit bekannt gemacht, damit sich der Eigenthümer des Hammels gebührend melden, und die Verabfolgung desselben gegen Bezahlung des Futter-Geldes und sonstiger Kosten gewärtigen könne. Goritz, den 24sten März, 1787.

Künftigen Dienstag, als den 3ten April, werde auf dem hiesigen Kaiser-Saal eine Passions-Cantate vom Herrn Musik-Director Rolle aufführen. Vorläufige Lobsprüche dieser Musik wird man von mir nicht erwarten. Indessen kann ich mit Zuverläßigkeit behaupten, daß die Anhörung derselben den Liebhabern und Kennern ein sehr großes Vergnügen gewähren wird. Billets zu 16 ßl. und der Text zu 4 ßl. sind sowohl aus meinem Hause, als beym Entree entgegen zu nehmen. Der Anfang ist um 5 Uhr. Rostock, den 28sten März, 1787.

E. J. H. Knöchel, Musik-Director.

Wer auf Ostern dieses Jahres einen Lehr-Burschen in der Handlung zu haben wünschet, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition, oder auch bey dem Herrn Organisten Fromm zu Schwaan melden, und daselbst das Weitere erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0348
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen,
Auf das Jahr 1787.
28. Stück.

Rostock, den 6. April.

Philadelphia, vom 14 Januar.

In dem ganzen Staate von Pensylvanien findet man kaum noch eine mannbare Jungfer, die nicht gleich verheirathet wird, und der Mangel an unverheiratherem mannbaren Frauenzimmer, ist durch die starken Einwanderungen männlicher Emigranten aus Europa in den 4 Friedensjahren, die wir nun zurück gelegt haben, so groß geworden, daß der ganze Vorrath von alten Jungfern, die schon alle Hoffnung, Männer zu bekommen, aufgegeben hatten, dadurch an Mann gekommen ist. Nach einer unter Autorität publicirten Liste, sind während der letzten 4 Jahre 30000 Europäer, an Engländern, Irrländern, Deutschen, Franzosen und Italienern, in Pensylvanien angelangt. Von diesen sind die Deutschen die arbeitsamsten und betriebsamsten. Es haben sich auch verschiedene reiche Holländische Familien angekauft. Die Emigranten haben seit dem Frieden eine Strecke von 50 Englischen Meilen urbar gemacht, und das blos in Pensylvanien. Die Englischen Manufactur-Waaren haben hier noch immer den Vorzug.

Copenhagen, vom 31 März.

Am 26sten, 28sten und 29sten dieses sind 15 Schiffe auf den Wallfischfang nach Grönland unter Segel gegangen.

Bey einem hiesigen Kaufmanne ist abermals eine gros-

se Menge verbotener Waaren vorgefunden worden, deren Werth man auf 2000 Rthlr. angiebt.

Aus der Wallachey, vom 12 März.

Der ehemalige Hospodar der Moldau, Maurocordato, sollte noch vor seiner Flucht einem Capidgi Pacha 150 Beutel zur Bezahlung der Garnison zu Bender geben; da er dieses nun nicht gethan, so kann der Capidgi Pacha nicht nach Bender reisen, und die dortige Besatzung fängt schon an, zu revoltiren. Der gedachte Fürst Maurocordato war 1770 Secretair des damaligen Fürsten, mit dem er auch im damaligen Kriege als Gefangener nach Petersburg geführt ward. Dort lernte er die Französische und Italiänische Sprache, ward mit der Tochter seines Sprachmeisters zu nahe bekannt, heirathete sie gegen den Willen des Rußischen Hofes, und vermählte sich 3 Jahre nachher, nach erfolgtem Tode der ersten Gattinn, mit der Tochter des strangulirten Fürsten Gicka, mit der er unzufrieden lebte, und sie zu Constantinopel ließ.

Pohlnische Grenze, vom 24 März.

Der vormahlige Tartar Chan, Shahin Gueray, ist von Chocsim aufgebrochen, und setzt seine Reise auf das geschwindeste nach Constantinopel fort.

Schreiben aus Wien, vom 24 März.

Ein Welt-Priester, Nandler, will aus Kukuruz (Welsches oder Türkisches Korn) Zucker erzeugen. Er hat hierzu ein Privilegium privativum erbeten, und auch auf 12 Jahre erhalten. Kürzlich fragte der Monarch die Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg: Ob sie ihren Sommersitz lieber in dem Lustschlosse Hetzendorf oder bey den Salesianerinnen nehmen wolle? Die Prinzeßin bat sichs zur Gnade aus, zu den Salesianerinnen ziehen zu dürfen, und sagte dabey: Es herrsche in diesem der Ruhe und Einsamkeit gewidmeten Hause so viel wahre Zufriedenheit, und die Oberin sey eine in jedem Betracht vortreffliche Frau, welche ihren Untergebenen und dem daselbst errichteten Erziehungs-Institut mit Würde und Herzens-Güte vorstehe. Dem Kayser gefiel diese Antwort, und er fuhr noch den nämlichen Tag zu den Salesianerinnen, und schenkte ihnen die schon gemeldeten 30000 Gulden.

Prag, vom 25 März.

Es heißt, daß bey den Juden in Betreff ihrer Eide, ihrer Bänder an den Kleidern, und ihrer Bärte, eine Aen-

derung gemacht werden soll. Letztere dürften wohl gar exilirt werden.

Berlin, vom 30 März.

Die Vorsehung hat das Königl. Haus aufs neue in tiefe Trauer versetzt, indem sie die Durchl. Prinzeßin Anna Amalia von Preußen, Aebtißin von Quedlinburg, eine Schwester des Hochseligen Königs, gestern am 30sten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, im 64sten Jahre ihres Alters, durch einen Stickfluß, von dieser Erde abriß. Verehrungswürdig durch Fürstl. Wohlthätigkeit, und durch Kenntnisse eben so sehr, als durch Ihre Geburt erhaben, schätzte Friedrich sie in vorzüglichem Maaße, und ließ keine Gelegenheit vorbey, öffentlich Beweise davon zu geben. Mit einer ausgebreiteten Belesenheit verband Sie tiefe Kenntniß der schönen Künste, vornehmlich der Musik. Das Talent fand in Ihr eine erklärte Beschützerin. Ihr verdanken wir Bachs und Kirnbergers Meisterwerke, und nach Ihrem eigenhändigen Entwurf verfertigte unser Ramler den Tod Jesu.

Berlin, vom 31 März.

Mit so vielem Verdruß als Erstaunen muß man hier vernehmen, daß an vielen fremden Orten nicht allein mündlich, sondern auch durch gedruckte Zeitungen als eine gewisse Nachricht verbreitet wird, als ob der hiesige Hof durch seinen Gesandten daran arbeiten ließe, um einem der Königl. Prinzen die Coadjutorschaft zu Maynz zu verschaffen. Der Herr Churfürst und alle Domherrn zu Maynz werden gewissenhaft und ehrliebend bezeugen müssen, daß niemals nur in der Ferne ein dergleichen Gedanke geäußert worden, vielmehr haben Se. Königl. Majestät so wie Dero großer Vorgänger sich jederzeit äußerst verwendet, und so gar öffentlich declarirt: Daß sie nichts mehr wünschten, als daß die hohen Erzstifter bey dem stiftsmäßigen Adels und bey den Domcapiteln selbst, mit Ausschließung der Fürsten von mächtigen Häusern, erhalten würden. Des jetzigen Königs Majestät zeigen auch wohl genugsam, daß Sie der Religion, worinn sie gebohren und erzogen, zu eifrig zugethan sind, als daß Sie einem Ihrer Prinzen erlauben sollten, dieselbe zu verändern. So unwahrscheinlich nun dieses Gerücht an sich ist, so muß man doch, demselben, da es von übelgesinnten Leuten so dreist ausgebreitet, und von einfältigen so leicht geglaubt wird, hiedurch öffentlich widersprechen:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0351
DFG

Eben so muß man, um allen zweydeutigen und voreiligen Urtheilen und Nachrichten vorzubeugen; hiedurch öffentlich erklären, daß Se. Königl. Majestät in Ansehung des Vorfalls, der seit kurzem sich in der Grafschaft Lippe-Schaumburg zugetragen, vom Anfang her solche Maaßregeln ergriffen, und sie auch bis zu Ende ausführen werden, welche nicht allein den Grundsätzen des Fürstenbundes, sondern auch der Deutschen Reichsverfassung und ihren Verhältnissen als Mit-Director und ausschreibender Fürst des Westphälischen Kreises völlig angemessen sind.

Aus dem Brandenburgischen, vom 31 März.

Die durch den Tod der Prinzeßin Amalia erledigte Würde einer Gefürsteten Aebtißin des Hochstifts Quedlinburg, fällt auf die Königl. Prinzeßin, Sophie Albertine von Schweden, welche seit 19 Jahren Coadjutorin dieses Hochstifts war.

Nürnberg, vom 22 März.

Unsere neue sogenannte freywillige Kopfsteuer wird jetzt mit ausserordentlicher Strenge eingetrieben. Vor einigen Tagen starb Herr Hermann, ein Markvorsteher aus Sachsen-Meinungen, und Patriot der Bürgerschaft, an einer Brustwassersucht; seine Handlung wurde sogleich mit 200 Gulden belegt, wovon man nur 75 Gulden erließ, aber 125 mußten bezahlt werden. Ein Becker, Namens Hessel, muß 20 Gulden zahlen; ein anderer Genannter des größern Raths 20 Gulden; ein Handwerksmann mit 10 Kindern 12 Gulden. Man sieht also hieraus, daß es gar keine freywillige Steuer ist. Hieraus kann man sich aber leicht einen Begriff machen, wie sehr die Einwohner, bey den übrigen mäßigen drückenden Abgaben, zurück gesetzt werden. Brod, Fleisch, Bier und Fisch, kurz, alles ist ausserordentlich theuer, und die Nahrung bey alle dem sehr schlecht.

Aus Italien, vom 17 März.

Am 14 giengen die beyden Toscanischen Schiffe, die Erzherzöge von Toscana und der Großherzog von Toscana, mit reichen Ladungen von Bley, Kupfer und Coralien, von Livorno nach China ab. Sie sind gut bewaffnet, um die Algierer abzuschlagen, die auf beyde Schiffe ihre Speculationen machen sollen.

Am 6ten ward zu Rom am Pasquinus folgender Kupferstich gefunden: Der Pabst fischt mit einem großen Netze, zieht es an sich: das Netz bekömmt ein Loch, drey

Geistliche mit Churhüthen kriechen heraus, und rufen: Dispensemus a reibus tuis! Der Pabst sieht ihnen nach, und sagt: Utinam vos dispensassem a captura mea.

Schreiben aus Madrid, vom 12 März.

Der Bey von Moscara hat unsere Vestung Oran wieder 3 Tage nach einander angegriffen, ist aber von der Besatzung so gut empfangen worden, daß er mit einem Verlust von 300 Todten und noch mehr Verwundeten wieder abziehen müssen.

Schreiben aus Paris, vom 19 März.

Die Commis der Ferme haben einen unterirrdischen Gang entdeckt, welcher 2 Französische Meilen lang ist, von dem Hause eines Weinhändlers in dem Dorfe des Vertus bey S. Denis anfieng, und bis nach Paris zu dem Hause eines Schmidts reichte, in welchem große Keller zur Verwahrung der Contrebande gemacht waren. Ein junges Mädchen hat dieses entdeckt, und man hat für 140000 Livres Contrebande gefunden, wovon sie 50000 Livres zu ihrem Antheil erhält. Die Waaren bestehen in Caffee, Nesseltuch, Branndtewein, ꝛc.

Der General-Finanzeinnehmer, Herr Haryonin, dessen Bankerott so viel Aufsehen machte, ist zu Antwerpen erkannt und angehalten worden.

Paris, vom 23 März.

Am Sonntage ward der hier angekommene Prinz, Sohn des Königs von Cochinchine, dem Könige zu Versailles vorgestellt. Er kniete mit den beyden Mandarins, die er bey sich hatte, und sie berührten die Erde dreymal mit der Stirne, um dem Könige das Compliment zu machen. Der König hob den kleinen Prinzen, der noch nicht 8 Jahr alt ist, wieder auf, der nachhero auch der Königinn und der Königl. Familie vorgestellt ward. Bekanntlich sucht er für seinen Vater in Indien Hülfe von unserm Hofe.

Paris, vom 26 März.

Die Stände von Bretagne, Bourgogne, Languedoc und Artois, welche auf den 20sten April zusammenberufen waren, sind bis auf weitere Ordre contremandirt worden, woraus zu erhellen scheint, daß die Versammlung der Notablen noch lange dauern werde.

Man sagt, daß die Notablen das Honorarium ausgeschlagen haben, welches ihnen der König während der Zeit ihrer Versammlung bewilligt hatte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0353
DFG

Noch findet der General-Controlleur großen Widerspruch in der Versammlung der Notablen. Es ist allerdings eine schwere Sache, das Volk zu unterstützen, und die Einkünfte des Königs zu vermehren, ohne dem Particulier Interesse wehe zu thun.

Schreiben aus Paris, vom 26 März.

Man hat hier das Geheimniß erfunden, alle fremde flüßige oder veste Materien, die mit dem Wein vermischt werden, in einem Augenblick von selbigem zu trennen, und man wird sich dieses Mittels bedienen, um die Weinkeller zu untersuchen, und hofft dadurch der Gesundheit der Menschen sehr zu nützen.

London, vom 27 März.

Am abgewichenen Sonnabend ist hieselbst der Ausspruch über verschiedene Wetten geschehen, welche über 60000 Guineas betragen haben, und auf den Ausgang eines Gefechtes zweener Hähne geschlossen waren, welche die letzten beyden übrig gebliebenen von 37 gewesen sind, die man von beyden Seiten dazu ausgesucht hatte, und von welchen am Montage 7; und an den folgenden Tagen der Woche 6 gegen einander gekämpfet hatten. Der Ritter Lade, und der Herr Bullock, ein Brauer der hiesigen Stadt, hatten eine besondere Wette, von 1500 Guineas, mit einander, auf diejenigen 19 Hähne, geschlossen, welche zuerst siegen würden. Verschiedene Tausend Guineas waren noch von andern darauf gehalten worden, ohne die besondern Wetten, welche von einigen Personen auf verschiedene Tausende eingegangen worden waren. Die grosse Anzahl der dabey gegenwärtig gewesenen Menschen, der dadurch verursachte Lärm, und die Vermengung der Personen von dem höchsten Range mit der niedrigsten Classe des gemeinsten Pöbels, durch einander, hat eines derjenigen National-Schauspiele ausgemachet welches die Ausländer mit so vielem Erstaunen ansehen.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben des vormahligen hiesigen Procuratoris, Jaspar Wilhelm Gerdes, nachgelassener Wittwe, gebohrner Christina Sophia Schlieu, sowohl wegen deren Verlassenschaft überhaupt, als auch insbesondere, deren in der Kröpelienerstraße allhier gelegenen Wohn- und Brauhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 14te May d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden ausser dem Zolleinnehmer Gerber zu Ribbenitz, wegen des ihm zukommenden Legati, Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich

berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Verlassenschaft, und namentlich auch dem darunter begriffenen Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 31sten März, 1787.

Wann von Uns Bürgermeistern und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Herrn Doctoris Crumbiegel, für sich und Namens seiner Geschwistern, wegen des von ihrer ohnlängst verstorbenen Großmutter, des vormahligen hiesigen Kaufmanns und Brauers Tobias Crumbiegel, nachgelassener Wittwe, gebohrner Maria Elisabeth Fürchtenicht, auf sie vererbten, ohnferne der St. Nicolai Kirche allhier, zwischen den Häusern des Herrn Senatoris Molle, und des Kaufmanns Johann Jochim Crumbiegel, gelegenen Wohn- und Brauhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 15te kommenden Monaths May, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill, 1787.

Wann für die von dem verstorbenen Bothsmann Michael Matz hinterlassene, in der Fischerstraße hieselbst, zwischen den Wohnungen des Maurer-Gesellen Puffpaff, und des Fischers Bohn, gelegene Wohnbude, in dem vorgewesenen letzen außergerichtlichen Licitations-Termin, 146 Rthlr. N. Zweyndr. offeriret, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage, der 21ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere welche ein mehreres zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen welche auch zuvor bey dem Curatore des minorennen Sohnes, Nädler Kasch, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueb- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben, da denn sothane Bude dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber für das obgedachte Oblatum der 146 Rthlr., sofort puro zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill, 1787.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner Stephan Friederich Gebauer, und dessen Ehefrau, Catharina Margare-

tha, gebohrner Töppel, errichteten, und anhero eingereichten Testaments, nach erfolgtem Ableben beyder Eheleute, der 30ste hujus pro Termino anberahmet worden; so werden deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, hiemit sub praejudicio vorgeladen, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill, 1787.

Da die Brücke beym hiesigen Paß neugebauet werden muß, und am 16ten dieses mit Abbrechung derselben, der Anfang gemachet, die Passage selbst aber dadurch auf 14 Tage gehemmet wird; so hat man solches zur Nachricht der Reisenden, hiedurch bekannt machen wollen. Tribsees, den 2ten Aprill, 1787.

Bürgermeister, und Rath.

In der Breitenstraße ist ein guter geräumigter trockener Keller, auf Johannis d. J. zu vermiethen, bey

J. Pölchow.

Da die Ziehung der Schwerinschen 41sten Lotterey, 3ten Classe, nahe bevorstehet, so muß die Appellation vor den 19ten beschaffet seyn, bey Verlust des daran habenden Antheils. Rostock, den 6ten Aprill, 1787.

S. H. Kagel.

Künftigen Dienstag, den 10ten Aprill, wird von denen hier anwesenden Schauspielern, die hiesige Schaubühne eröffnet, mit einem Prolog, das Danck-Opfer der Musen, hierauf folgt, Elfride, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen, von Gotter.

Hostowsky und Fendler,
Directeurs.

Die Schäferey zu Guthendorf, welche aus 500 Schafen besteht, fällt auf Martini dieses Jahres aus der Pacht. Pacht-Liebhaber werden daher ersucht, sich des forderſamſten auf dem Hofe zu Guthendorf zu melden, und wegen der Pacht-Bedingungen weiter Abrede zu treffen. Guthendorff, den 4ten Aprill, 1787.

Es ist in der St. Marien-Kirche, eine Frauens-Stuhls-Stelle gerade über der Kantzel, zu vermiethen; wer Belieben hat, der kann sich bey den Herr Kaegler Senior melden, und kan so gleich bezogen werden.

Der Aelteste Schlachter-Meister Ahrens, und junior Ahrens, laßen heute einen außerordentlichen jungen fetten Ochsen schlachten, der allenfalls auf dem Schlacht-Hause von Liebhabern besehen werden kann. Sie erbitten sich in ihren bekannten Scharren, am Sonnabend einen fleißigen Besuch.

Es sollen am 14ten dieses Monats in dem Hause des Kaufmanns Hrn. Glavé, in der Schnickmanns-Strasse, eine Parthey 6 Ellige Bretter, 9 Ellige Balkun, verschiedene Sorten Nägel und 26 Tonnen Essig-Sprit, den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung überlassen werden. Liebhabere belieben sich sodann, des Vormittags um 10 Uhr, daselbst einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0356
DFG

Beylage
zum 28. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 6ten April, 1787.

Schwerin, vom 24 März.

Da in den benachbarten Chur-Braunschweigschen Aemte Dannenberg die allgemeine Epidemie des Zungenkrebses unter dem Hornvieh herrschend geworden ist, so ist in den diesseitigen, von diesem Uebel zur Zeit, Gottlob noch befreyeten Landen, alle Einführung einiges Rindviehes aus den Hannöverschen Landen schlechterdings untersagt, auch sind in den angränzenden Aemtern, Dömitz, Eldena, Grabow, Neustadt, Hagenow, Wittenburg und Boitzenburg, die Viehmärkte einstweilen gänzlich eingestellt worden. Ueberhaupt soll kein fremdes Hornvieh, ohne Vorzeigung der zuverläßigsten Beglaubigungen, über die Gesundheit der Gegend, woher es gebracht wird, über die Landes-Gränzen hereingelassen werden.

Munkasch, vom 27 Februar.

Auch hier gehen starke Mehllieferungen nach Gallizien durch. In der ganzen Stadt ist beynahe kein Platz mehr, wo nicht Mehlfässer aufgehäuft lägen. Auch hier heißt es, es geschähe, dem Mangel in Gallizien abzuhelfen; allein aus Gallizien selbst schreibt man, daß dort in mehreren Städten so viel Getraide läge, daß es bereits an Platz fehle, mehreres aufzuhäufen. Es sey daher eben so unglaublich, daß bemeldetes Mehl allein für Gallizien gehöre, als es unglaublich sey, daß die Fässer wirklich Mehl enthielten, weil ihre ausserordentliche Schwere eher Munition vermuthen lasse. Letzteres wird dadurch bestätigt, daß zu Eperies eines dieser Fässer aufgesprungen, und Pulver anstatt Mehl ausgelaufen sey, und daß das Tobacksrauchen in ihrer Gegend aufs schärfste verboten worden.

Wien, vom 21 März.

Vor einigen Tagen entstand hier ein so heftiger Wind, daß er einer Dame das Kopfzeug abriß, es bis an die Spitze des Stephansthurms trieb, und es dort aufhieng, wo-

durch in einem Augenblick mehrere hundert Menschen versammlet wurden.

Auch hier will man zuverläßig wissen, daß sich bey Oczakof ein Corps von 130000 Türken zusammen zieht. Bey der noch fortdauernden Ungewißheit, ob die Krönung der Rußischen Monarchin zu Kiow oder zu Cherson vor sich gehen werde, ist es nun zuverläßig, daß der Kaiser die Reise nach Cherson vor der Hand gänzlich verschoben habe, und daß Er, wenn eine Zusammenkunft mit der Rußis. Monarchin noch statt haben sollte, erst im Monat May die Reise dahin antreten werde. Dabey bemerkt man Bewegungen bey den Kayserl. Truppen in Gallizien, auch bey den Pohlnischen Krontruppen, wenigstens scheint sich alles zur Verstärkung der Russen vorzubereiten.

Nachrichten.

Wann zur Publication des von dem ohnlängst hieselbst verstorbenen Herrn Doctore Medicinae Kesegarten, errichteten, und bey dem hiesigen Academischen Gerichte niedergelegten Testaments, der 16te Aprill, pro Termino anberahmet worden; so werden hiedurch alle diejenigen, die ein Interesse hiebey zu haben vermeinen, vorgeladen, sich am obgedachten Tage, Morgens um 11 Uhr, in loco Concilii consueto einzufinden, und die Eröfnung und Verlesung dieses letzten Willens zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 19ten März, 1787. Joh. Christ. Koppe, Dr. Academiae Secretarius.

Wann in dem Pfingstenmarkt der letzten Jahre die grosse Mönchen-Strasse, von der Wage bis zu dem Mönchen-Strand, Thor, der Gestalt mit Boutiquen überhäuft befunden worden, daß deren Passage fast ganz gehemmet, und denn durch diese Strassen-Sperrung und Beengerung, bey einem nach Gottes Schickung entstehenden unverhofften Feuer, sowohl für hiesige Einwohner, als für die fast in allen Häusern der gedachten Straße ausstehende fremde Kaufleute, so wie selbst für die Eigenthümere der in der Mönchen-Straße aufgeschlagenen Krahm-Buden, die gröste Gefahr erwächset; so findet E. E. Rath Sich veranlasset, zur möglichsten Abwendung dergleichen besorglicher Folgen, hierinn für die Zukunft eine Aenderung zu verordnen und feste zu setzen. Des Endzwecks soll denn zwar das Ausstehen in kleinen Buden und mit Tischen in der grossen Mönchen-Strasse während des Pfingsten-Markts bis auf weiteres Befinden, zwischen den Häusern und dem Rinnstein annoch unverwehret, dagegen aber alle Verrückung über den Rinnstein gänzlich und in der Maaße verboten seyn, daß die Mitte oder das Bett der Gasse bis an den Rinnstein beyder Seiten völlig frey und unbesetzt bleibe. Denjenigen Boutiquen aber welche nach Maßgabe dieser Obrigkeitlichen Vorschrift in der beregten Straße ke-

nen Platz gewinnen mögen, sollen dagegen auf dem neuen Markte und am Strande angemeßene Plätze angewiesen werden, des Behufs dann deren Eigenthümere sich, resp. bey dem Löbl. Wein-Amt und Gewett, zu melden haben, als welchen Departements hiedurch committiret wird, ihnen solche für ein zu erlegendes billiges jährliches Miets-Geld anweisen zu lassen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 26ten März, 1787.

J. C. T. Stever, Protonotar.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Concurs-Sachen des vormahligen hiesigen Bürgers und Messerschmids Sasse, hinterlassener Wittwe und Kinder, Terminus ad Liquidandum et profitendum credita, auf den 17ten kommenden Monaths Aprill, anberahmet worden; so werden außer den bereits ad Acta bekannten Gläubigern, Alle und Jede, welche an selbige, einzeln oder zusammen, und namentlich auch anderen, auf der Fischbanck hieselbst, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkley, und des Karrenfahrers Bauch, gelegenes, erbschaftliches Wohnhaus, cum Pertinentiis, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren etwanigen Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der vorhandenen Concurs-Masse, und dem darunter begriffenen Wohnhause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Zugleich haben die Kaufliebhabere des letztern in praefixo ihren Both und Gegenboth, ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 5ten März, 1787.

Zu jedermanns Warnung und Nachricht wird hiemit bekannt gemacht, daß ein jeder sich alles Leims- und Gritt-Sand-Grabens auf dem Cassebohmer Felde zu enthalten; im Uebertretungs-Fall aber es sich selbst beyzumeßen habe, wenn er deshalb in nahmhafter Strafe genommen wird. Iussu Camerae. Rostock, den 31sten Martii, 1787.

Ad Instantiam des Herrn Licent-Verwalters Saniters, in Vollmacht der Frau Bürgermeisterin Sanitern hieselbst, citiren wir hiemit alle diejenigen, welche an der Frau Implorantin allhier, in der Langenstraße und am Markte belegenes Wohnhaus mit Zubehör, imgleichen an deren an der Trift, vor hiesigem Marlower-Thor belegenen Garten, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprache machen zu können vermeinen, daß sie am 14ten May d. J., Morgens um 9 Uhr, vor uns in der Rathsstube ihre praetensiones liquidiren, und verificiren, und solches bey Strafe der Ausschließung nicht unterlassen; zugleich aber dienet zur Nachricht, daß der 21ste May d. J., pro Termino publicandae Praeclusivae contra Creditores latentes praefiget worden. Datum Ribnitz, den 29sten März, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0359
DFG

Wann unter denen Papieren des ohnlängst zu Altenhof verstorbenen Pensionarii Mahnken eine demselben aus hoher Herzogl. Cammer über 1028. Rthlr. Neue Zweydrittel gnädigst ertheilte, Vorschuß-Versicherung, vermisset worden, und Höchstdieselben versichert seyn will, wo sie geblieben ist: so ist zu solchem Ende Terminus auf den 5ten May a. c. anberaumet worden, und werden demnach alle und jede, welche an sothane auf 1028 Rthlr. Neue Zweydrittel lautende Vorschuß-Versicherung Forderung und Ansprache haben, oder selbige besitzen, geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtstube zu erscheinen, dieselbe zu produciren, und zugleich ihr habendes Recht daran zu dociren und zu verificiren, sub praejudicio, daß von Gerichtswegen, in dicto Termino, die vorhin schon gedachte Vorschuß-Versicherung annulliret, caßiret und mortificiret werden solle. Doberan, den 12ten Mart. 1787. Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Mit Ausschluß der bereits bey den Acten bekannten Erben und Gläubiger werden alle, die sonst an den Nachlaß der hieselbst verstorbenen Wittwe Anna Margaretha Strüve, gebornen Zentnern, es sey aus Erb-Recht oder wegen Schuld, oder aus welchem Grunde es sonst wolle, Forderungen und Ansprache haben, hiedurch geladen, solche den 5ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr vor hiesigem Gericht, bey Strafe damit auf immer ausgeschlossen zu werden, vollständig und bestimmt zu liquidiren, auch sofort erweißlich zu machen. Grossen Giewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Es werden alle diejenigen, die an den Verlassenschaften

1) des zu Grossen Plaasten mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Pensionarii Eberhard, und
2) seines eben daselbst verstorbenen Schreibers, Samuel Daniel Suhrke,

irgend einige Ansprache, es sey ex capite hereditatis, debiti, vel alia quacunque caussa machen zu können vermeinen, hiedurch geladen, den 4ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr, vor hiesigem Gericht selbige sub poena praeclusi et perpetui silentii vollständig und bestimmt anzugeben, und sofort erweißlich zu machen. Grossen Giewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Die etwanigen Erben und Gläubiger der zu Kleinen-Marckow verstorbenen Dirn, Elisabeth Hasselmann, werden zum Zweck der Legitimation und Angabe ihrer Forderungen, zu ihrem geringen Nachlaß, auf den 11ten April sub poena praeclusi verabladet. Klentz, im Patrimonial-Gericht, den 13ten Mart. 1787.

Steyer, Act. jurat.

Bey der Löblichen Ritterschaft im Amte Gnoyen, wird ein Gerichts-Diener verlangt, der seinen Dienst sogleich antreten kann. Wer dazu Neigung bezeiget, kann die Bedingungen einsehen, und sich desfals binnen vier Wochen bey mir melden. Gnoyen, den 24sten Mart. 1787.

Steyer, Ritterschaftl. Secretair.

Nachdem allhier der Schäferknecht Jochim Kuse, ohne hinterlassene Leibes-Erben, und ohne Errichtung eines Testaments verstorben, dessen Nachlaß auch sogleich unter Siegel genommen worden; so werden alle diejenigen, so denselben ab intestato zu beerben sich berechtiget glauben, auf den 23sten April d. J., Morgens um 9 Uhr vorgeladen, vor hiesigen Gerichte zu erscheinen, und ihre Ansprüche an seine Verlassenschaft ex jure haereditaris darzuthun, da denn dem nächsten Verwandten die Erbschaft ausgeliefert werden soll. Auch werden zugleich alle diejenigen, so an denselben ex capite crediti aliove jure, einige Forderungen haben, solche in eodem Termino sub praejudicio, nachher mit selbigen nicht weiter gehöret zu werden, darzuthun, hiermit vorgefordert. Decretum im Herzogl. Gericht zu Lambrechtshagen, den 30sten März, 1787.

Die etwanigen Gläubiger, des abgemeierten Hauswirths Schröder hieselbst, werden zu Angabe ihrer an demselben habenden Forderung, sub poena praeclusi, auf den 30sten April vorgeladen, und bleibet dabey denenselben unverhalten, daß von dem Cridario die Hofwehr lange nicht vollständig abgeliefert worden; welches einen jeden, cujus interest, durch Vorlegung des Protocolli überzeuglich gemacht werden kann. Signatum Vorwerck, den 30sten März, 1787.

Adeliches Gericht.

Dem Publico wird die Eröfnung gemacht, daß die Guths-Herrschaft zu Vorwerck, von nun an keine Schulden ihrer Bauren übernehmen, noch aus der Hofstelle bezahlen lassen werde, falls solche zu contrahirung derselben, nicht ihre specielle Einwilligung zu produciren haben. Vorwerck, den 30sten März. 1787.

Der Hauptmann, Reichs-Freyherr von Seld, hat die in seiner Abwesenheit geschehene Gebothe, für die Güther Nackow und Buschmühlen c. p. nicht annehmlich gefunden; er hat sich daher entschlossen, einen anderweitigen Termin zur Verpachtung derselben, auf den 16ten April a. c. zu Benitz, bey Schwaan, des Morgens um 10 Uhr anzuberahmen, der annehmlichst Bietende hat alsdenn von ihm selbst sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Pachtliebhaber können sich vorher jederzeit, bey dem anwesenden Besitzer, auf gedachtem Hofe melden, und die zur Grundlage dieser Verpachtung dienenden neuen Bedingungen einsehen: denen, welche die Güther noch nicht besichtigt, werden auch von da aus, die gehörigen Mittel an die Hand gegeben werden, damit sie zur nöthigen Kenntniß derselben gelangen können. Benitz, bey Schwaan, den 31sten März, 1787.

Am 10ten April und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen, allhier, gegen baare Bezahlung in N. Zwevd. verauctioniret werden; Ein ganzes silbernes Caffe-Service, Streu-Dosen, Senff-Kannen, Thee- und Eß-Löffel, und anderes modernes Silberzeug; Ingleichen Stühle mit Plüschpolstern, große und kleine Spiegel mit und ohne vergoldete Rahmen, ferner allerhand Leinzeug, worunter schöne Tisch-Gedecke vorkom-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0361
DFG

men; eine gute Wand-Uhr, vollständige Betten auch Bettstellen mit Gardienen; ferner Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Coffres, Kleider- und andere Schränke, und sonstiges Hausgeräth. Um geneigtesten zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. J. G. Ziegler.

Ungelöschter Gothlandscher Kalk ist noch zu bekommen bey Christ. Wilh. Levenhagen.

In der auf den 10ten April angekündigten Auction, welche in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen allhier, gehalten werden soll, wird auch mit vorkommen: Aller hand Frauens-Kleidung, als grau und weis, auch schwarz Damasten- verschiedene Cattune und Zitzene Kleider, Röcke und Cantusche, schöne mit Gold und Silber gestickte und besetzte Mützen, eine Muffe von Hermelin, eine samtene Kappe, ein damastener Mantel mit Rauchwerk gefuttert, ein schwarz seiden Kleid, desgleichen Zinn, Kupfer, Messing, u. greiß Leim in Bolzen; ferner an Mobilien, Tische, Stühle, auch gutes Bettzeug, Bettstellen mit Cossanten und Zitzenen Gardinen, und recht guter geräucherter Speck. Man erbittet sich alsdenn geneigten zahlreichen Zuspruch. Rostock, den 1sten April, 1787. J. G. Ziegler.

Am 10ten k. m. Morgens um 10 Uhr, sollen bey dem Hrn. Doctor Schröder, eine an der Petrinischen Schanze gränzende, innerhalb des Thors liegende Wiese, 2 Stuhlstellen in Marien-Kirche, wovon die eine Num. 63. B. Stelle 3. schrege gegen die andere, lincker Hand neben der Kanzel, Num. 107. B. Stelle 2 liegt; in Nicolai Kirche ein ganzer Gitter-Stuhl, von 4 Plätzen, Num. 54. ein anderer von 3 Plätzen, Num. 250. beyde gegen die Kanzel, im Stuhl Num. 105, die erste Stelle, und in Num. 41, die 4te Stelle; wie auch in Marien Kirche ein Begräbniß, welches 3 Leichen tief und breit ist, an den Meistbiethenden veräussert werden. In Grundlage der allenfalls vorher zu inspicirenden Bedingungen, soll der Zuschlag, wenn einigermaßen gebothen wird, so gleich erfolgen. Rostock, den 20sten März, 1787.

Da das Wohn- und Brauhaus der seel. Mad. Gerdes in der Kröpliner-strasse auch in dem zweyten Termin unverkauft geblieben, so wird der dritte auf den 13ten April, Nachmittags um 2 Uhr in des Hrn. Prof. Eschenbach Hause anberahmet, und jeder Kaufliebhaber ersuchet, sich daselbst einzufinden.

Zum Verkauf der Schwederschen Wohnbude, und des Gartens, so in der Buß-Strasse belegen, wird ein anderweitiger Termin auf den 12ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einem annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen soll. Rostock, den 29sten März, 1787.

Da für das von der wohlseel. Frau Senatorin Dörcks verlassene, am Wendlander Schilde belegene, in diesen Zeitungen bereits beschriebene Haus, wie auch für den an der Wöckrenter-Straße belegene Speicher, nicht hinlänglich geboten ist; so werden Kaufliebhaber ersucht, sich zum Bot- und Ueberbot auf

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0362
DFG

dem 10ten k. M. April, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow, Nachmittags um 3 Uhr einzufinden, und können dieselben sicher gewärtigen, daß diese Grundstücke in gegenwärtigen dritten Termin, bey irgends annehmlich erfundenen Bot zugeschlagen werden. Die Bedingungen sind an denen hievon angezeigten Oertern stets einzusehen, wie die Grundstücke selbst täglich beaugenscheinigt werden können. Rostock, den 28. März, 1787.

Der Miemer, Herr Pilatus, ist gewilliget, seine neben dem Thorwege des Miethsgutschers Töppel, an der Buchbinderstraße belegene Wohnbude, nebst Wagenschauer und Thorwege, Meistbietend zu verkaufen; und ersucht Kaufliebhabere, sich am 10ten April dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden, um ihren Bot abzugeben. Die Bedingungen sind sowohl bey gedachtem Gevollmachtigten, als bey ihm selbst einzusehen, und kann das Haus täglich beaugenscheiniget werden. Rostock, den 28sten März, 1787.

Bey dem Kaufmann Herrn Böhmer in Ribnitz, stehet ein großer recht fetter Ochse zu Kauf; auch hat derselbe einen jungen 5 ins 6te Jahr schon angebendigten Zug-Ochsen abzustehen, beyde empfehlen sich auf Glauben. Liebhabere können sich daselbst melden, und Handlung pflegen.

Wer auf Ostern dieses Jahres einen Lehr-Burschen in der Handlung zu haben wünschet, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition, oder auch bey dem Herrn Organisten Fromm zu Schwaan melden, und daselbst das Weitere erfahren

---

In der Nacht vom 25sten auf den 26sten März, sind dem Müller zu Wöpckendorf, Jacob Hees, 2 Pferde aus dem Stall gestohlen worden. Das eine davon ist eine hellbraune Stute von 6 bis 7 Jahren; das andere aber eine schwarzbraune Stute, etwa 10 Jahr alt, und dabey Trächtig ist. Sollten diese Pferde jemanden zu Gesichte kommen, wird ergebenst ersucht, solche anzuhalten, und dem Eigenthümer davon Nachricht zu geben, der gerne alle Kosten erstatten wird.

Medicinische Nachricht.

Es ist von der schon lange bekannten und wegen ihrer Vortreflichkeit weit und breit berühmten, auch von Se. jetzt glorreichst regierenden Römisch-Kais. Königl. Majestät Joseph dem Andern, allergnädigst privilegirten Jennysche oder Hamburgische wundersame Essenz, wiederum eine frische Parthey angelangt, und ist solche in Rostock bey dem Kaufmann Herrn P. H. von Stade, in der Lagerstraße wohnhaft, einzig und allein das Glaß für 12 ßl. Dänsch-Courant, ächt und aufrichtig in Commission zu haben.

Diese segensvolle Essenz curiret auf eine fast unerhörte, leichte und geschwinde Art, und wenn auch sonst alle Medicin versucht und nichts mehr anschlagen will, 1, 2, 3 und 4tagige kalte, wie auch alle hitzige Fieber, die Pleurisie, rothe und weisse Ruhr, geschwollene Beine, Herzklopfen, Uebelkeiten, den kalten Brand, Brechen, Blutstürzung, alten Husten, Kälte im Unterleibe, Milzkrankheit, Stein, Gicht und podagraische Schmerzen, alle Arten Lähmung, er sey vom Schlage oder son-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0363
DFG

sten, den Schwindel, allerhand Ausschlag, den weissen Fluß und verhaltene monatliche Blume, ferner die Melancholey, Raserey, Colik, Mutterbeschwerung und Gelbsucht. Sie machet vortreflichen Appetit zum Essen, und wer sie nur zuweilen braucht, ist Zeitlebens für aller Fäulung, Geschwüren, Schlag- und für der Schwindsucht selbst gesichert, stillet kürzlich alle Kopf- und Gliederschmerzen, wenn auch diese von Ueberhebung und Verrenkung entstehen, widerstehet allem Gift, böser Luft, und der Pest selbst, zumal sie nichts Böses in noch an den menschlichen Körper kommen läßt, reiniget auf eine sehr leichte Weise das allerverstockteste Geblüt ohne Aderlassen, wobey kein Kräutertrank noch Brunnen-Cur in Vergleich kommen kann, daher sie auch in einigen venerischen Krankheiten, wenn solche nicht zu tief eingewurzelt sind, mit Nutzen kann gebraucht werden. Die Dose hiervon ist bey der Blutreinigung angezeiget, und weil man eher zu seinem Zweck kommt, so sind deswegen mehr Tropfen verordnet. Bey Kindern vertreibet sie den Jammer und alle Arten von Würmern und ist sonst in allen denenselben zustossenden Krankheiten als die beste Goldtinctur zu gebrauchen; wobey einem jeden die Versicherung gegeben wird, daß, wer diese Medicin beständig bey sich führet, weiter keinen Rath noch Medicin im geringsten von Nöthen hat, und mit einem einzigen Glase alle an ihm und seinen Hausgenossen neuentstehende Krankheiten heben kann, wie die Erfahrung einem jeden mit Verwunderung zeigen wird. Uebrigens ist noch als etwas ganz besonders anzumerken, daß die Natur sich nimmer an diese Medicin gewöhnet, sondern dieselbe, wenn sie auch alle Tage gebraucht wird, beständig das vorhandene Böse hebet, dahingegen, wie bekannt ist, andere Medicin, wenn sie einige Tage gebraucht wird, ferner bey keinem Patienten anschlägt.

Daß wir Physici der Kayserl. freyen Reichsstadt Hambnrg die Jennysche, oder Hamburger wundersame Essenz, auf Verlangen untersuchet haben, und gefunden, daß solche aus guten uns bekannt gemachten Bestandtheilen bestehe, und daß sie also eine dienliche und sehr wirksame Arzney sey; bezeugen wir, der Wahrheit gemäß, mit unsern eigenhändigen Unterschriften, so geschehen Hamburg den 22sten November, 1779.

(L. S.) J. F. Bolten, Med. Dr. Phys. Hamb.
(L. S.) F. L. C. Cropp, Med. Dr. Sub-Physicus Hamburg.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. freyen Reichsstadt Hamburg, bezeugen hiemit: Das die unter vorstehenden Attestate befindliche Namensschriften des Edlen Vest- und Hochgelahrten Herrn Joachim Friedrich Bolten, Med. Dris. Unsers bestallten Physici, und des Edlen Vest- und Hochgelahrten Herrn Friedrich Ludwig Christian Cropp, Med. Dris. Unsers bestallten Sub-Physici, eigenhändige Subscriptiones seyn. Urkundlich Unsers hierunter gedruckten gewöhnlichen Stadt Secret-Siegels. Actum, den 25sten November, Anno 1779. (L. S.)

(L. S.) Ex speciali Commissione Spectabilis Senatus Civitatis Hamburgensis.

V. RVMP Lt. ejusdemque Reipub. Secretarius Subscripsi.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0364
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
29. Stück.

Rostock, den 9. April.

Constantinopel, vom 7 März.

Sobald man bey der Pforte die Flucht des Fürsten Maurocordato von der Moldau vernommen hatte, erhielt der Fürst Ypsilanti Befehl, aufs schleunigste nach Jassy abzureisen. Er gieng also schon den 16ten des vorigen Monats mit der Post dahin ab, und seine Gemahlin mußte mit dem Gefolge bis zur Ankunft der aus der Moldau erwarteten Fuhrleute zurück bleiben. Uebrigens vernimmt man, daß der Fürst Maurocordato mit einem Gefolge von 18 Personen am 16ten Februar zu Kremenschuk eingetroffen ist.

Warschau, vom 24 März.

Weil keine Comödien und Redouten zu Kiow sind, so unterhält sich die zahlreiche Noblesse in ihrer Zusammenkunft mit Spielen und Tanzen; da aber wenig Damen anwesend, so wird mehrentheils Pohlnisch getanzt.

Als neulich die Kayserinn einige von den neyen vortreflichen Verordnungen des Königs von Preußen laß, sagte sie: *C'est un Roi urai honnete-homme*, das ist ein König, der ein vollkommen ehrlicher Mann ist.

Es heißt, die Kayserinn werde bey ihre Zurückkunft von Cherson nicht über Azow, sondern wieder über Kiow gehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0365
DFG

Aus einem Schreiben aus Warschau,
vom 28 März.

Nachrichten aus Thorn bestätigen, daß Preußen den verwichenen Winter durch sehr viel Getraide aufgekauft, und die Anfuhr desselben durch gute Preise daselbst verstärkt habe. Der beträchtliche angekaufte Vorrath wird gegenwärtig zu den bestimmten Magazinen geflößet.

Die Deputirten der Stadt Danzig an Se. Majestät, den König von Preußen, wegen Erleichterung des Handels durchs Fahrwasser, und überhaupt wegen Abänderung ihrer gegenwärtigen verdrießlichen Lage, haben den hier eingelaufenen Briefen gemäß während der Zeit ihres Aufenthalts in Berlin noch keinen günstigen Schritt für sich thun können, und es ist zu schließen, daß ihr Ziel noch entfernt sey, da es heißt, daß sich diese Herren daselbst kürzlich halbjährige Wohnungen gemiethet haben.

Aus einem andern Schreiben aus Warschau,
vom 29 März.

Nachrichten von der Türkischen Grenze melden, daß zwischen einem starken Corps Russen und Tartarn bey Cassa ein starkes Scharmützel vorgefallen

Wien, vom 28 März.

Die Gemahlin des mit schwereren Ketten belegten Legisfeld, hat mit wahrem Heldenmuthe treuer Gattinnen erklärt: "Ihrem Mann möge ein Schicksal bevorstehn, welches es immer sey, wäre es auch das Schifziehen, so würde sie ihn begleiten, und seine Trösterinn seyn, wenn es der Monarch erlauben wolle. — Indessen leidet die Entscheidung dieser wichtigen Sache neue Verzögerungen. Der Oberverwalter der Militair-Oekonomie, Meininger, hat neue wichtige Betrügereyen des Legisfeld entdeckt, welche eine neue Untersuchung erforderr. Dem verstorbenen Oberverwalter Mederer muß noch vor seinem Ende das Gewissen geschlagen haben, denn er vertrauete seinem Beichtvater 20000 Gulden mit dem Zusatz an: Sie gehörten dem Kayser zu; und sie sind auch wirlich durch einen Dominicaner überliefert worden.

Als der Kayser kürzlich auf den Holzmarkt kam, um zu sehen, ob sein eigen Holz nach der Vorschrift verkauft werde, fand er zwar viele Käufer, aber keinen einzigen Holzversilberer. Es ist traurig für den Monarchen, sich nur zu oft, auch bey Gelegenheiten von geringer Erheblichkeit, schlechtbedient zu sehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0366
DFG

Die Reise des Kayfers nach Cherson geht gewiß vor sich, nur ist der Tag der Abreise noch nicht vestgesetzt. Ueber diese erscheint so eben ein wohlgerathenes Gedicht, davon die drey ersten Strophen folgender maßen lauten:

So sey's! Zeuch hin, Du, Deiner Kinder Wonne,
Aus unseren Umarmungen,
Zu Nationen hin, die früher ihre Sonne,
Den Hesper früher sehn!
Zwar schirmet nicht ein glänzendes Geleite
Dein Haupt, daß eine Welt belebt;
Doch decket Dich Dein Ruhm, die Tugend, die zur Seite
Dir mit dem Schilde schwebt.
Und giebt Dir nicht aus Deinen Millionen
Ein jeder seinen Schutzgeist mit?
Die bringen Dich zurück zu Deiner Väter Thronen
Mit wohlbedachtem Tritt.

Der menschenfreundliche Engländer Howard, welcher bekanntlich auch nach Constantinopel gewesen ist, um mit den Türken über die Pest zu sprechen, und diesem Uebel Einhalt zu thun, hat versichert, daß eine gleichsam aufs äußerste getriebene Reinlichkeit bey der Seuche und bey allen andern ansteckenden Krankheiten höchstens zu empfehlen sey. Die meisten Krankheiten, welche unter den gemeinen Haufen herrschen, würden vielleicht niemals vorhanden seyn, wenn man sowol in der Kleidung, als in dem übrigen Hausgeräthe eine ausgesuchte Reinlichkeit in Acht nehmen wollte, welches gewiß ein sehr wirksames Mittel ist, die Luft in unsern Häusern gesund zu erhalten.

Durch eine Verordnung vom 1sten dieses, ist, um den zwischen Schuldnern und Gläubigern vielfältig entsprungenen Rechtsstreitigkeiten für die Zukunft vorzubauen, die Rechtsanwendung *non numeratae pecuniae* aufgehoben, und vestgesetzt worden, daß ein mit den in der Gerichsordnung vorgeschriebenen Erfordernissen versehener Schuldschein stets wieder den Aussteller beweise.

Dem Prager Buchdrucker, Edlen von Schönfeld, hat der Kayser durch ein Hofdecret die Freyheit ertheilt, das seinen Vorältern von weil. Kayser Rudolph II. im Jahre 1594 verliehene Reichsadelstandesdiplom und Wapen gebrauchen zu können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0367
DFG

Mayland, vom 18 März.

Auf Befehl Sr. Majestät, des Kayſers, und zur Beförderung des Landbaues, ſollen alle Allodial-Kammer-Güter in der Provinz Mantua, in kleinen Portionen, verkauft, und auf denſelben Bauerhäuſer erbaut werden, woran es dort fehlet. Bey dem Verkaufe dieſer Güter wird die Kammer denjenigen Käufern den Vorzug geben, welche durch angelegte, oder noch anzulegende Fabriken, ſich dem gemeinen Weſen nützlich machen oder gemacht haben.

Mannheim, vom 20 März.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieſes gewann die auf der hieſigen Sternwarte aufgeſtellte Magnetnadel eine ganz auſſerordentliche Abweichung bis auf den 21ſten Grad gegen Weſten. Der Erfolg muß lehren, ob dieſe Abweichung mit irgend einer merkwürdigen Naturbegebenheit unſeres Erdballs zuſammen gehöre, oder nicht.

Berlin, vom 3 Aprill.

Der ehemalige Neumärkſche Regierungsrath Bandel, welcher ein Opfer der Müller Arnoldſchen Unterſuchung war, iſt bey gedachter Regierung wieder als Rath mit Beybehaltung ſeiner Anciennität, und einer Gehaltsverbeſſerung angeſetzt worden.

Aus dem Brandenburgiſchen, vom 3 April.

Folgendes iſt das Schreiben, in welchem der Herr von Bork ſich ſelbſt als den Verfaſſer der bekannten Schrift gegen die Aufhebung der Tobacksadminiſtration bey dem Monarchen angegeben hatte.

Ew. Königl. Majeſtät haben dem General-Fiſcal d'Aniers aufzutragen geruhet, gegen den Verfaſſer der Schrift: Was iſt für und was iſt gegen die General-Tobacksadminiſtration zu ſagen? fiſcaliſch zu verfahren. Ich zeige hierdurch allerunterthänigſt an, daß ich ſelbſt der Verfaſſer dieſer Schrift bin. Ew. Königl. Majeſtät haben ein Recht, über mein Leben zu gebieten. Dies will ich gern verlieren, wenn ich mir nur zuvor überzeugen kann, daß Höchſtdieſelben die gedachte Schrift, welche ein Beweis meiner unverſtellteſten Liebe gegen Ew. Königl. Majeſtät höchſte Perſon und gegen das Vaterland iſt, und worin ich nichts als die Wahrheit geſagt habe, bey ſtiller Muße ſelbſt durchgeleſen haben. Hierauf erhielt der Generalfiſcal von dem gütigen Monarchen den Befehl, gegen den Baron von Bork nichts weiter vorzunehmen, ſondern die ganze Sache ruhen zu laſſen. Bey der Preußiſchen Artillerie ſollen künftig nicht bloß

junge Leute, sondern auch alte verdienstvolle Kanoniers als Bombardiers angestellt werden. Man behauptet für gewiß, daß der König Willens sey, von Zeit zu Zeit bürgerliche Unterofficiers zu Officiers zu befördern. Der Feldlazareth-Etat ist nun auch zu Stande gekommen, und der König hat ihn vollzogen. Nach demselben soll auch in der Folge in Kriegszeiten jeder Officier unentgeldlich geheilt und hergestellt werden.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin Amalia, sind mit einer ausserordentlichen Standhaftigkeit gestorben. Sie haben kurz vor Dero Ende den Stuhl verlangt, auf welchem Dero Herr Bruder, der hochsel. König, gestorben ist, welchen Sie sich gleich nach dessen Ableben ausgebeten hatten, um darinnen ebenfalls Ihren Geist aufzugeben.

Rom, vom 16 März.

Der Pabst hat einen Courier an den ehemaligen Nuncius zu Brüssel abgesandt, dessen Betragen von Sr. Heiligkeit nicht gebilligt wird. Den Nuntius zu Cölln sucht man von hier aus möglichst zu unterstützen, weshalb an einige dem Päbstl. Stuhle ergebene Bischöfe geschrieben worden.

Rom, vom 17 März.

Der größte Theil unsers Adels hat die Gewohnheit, Spiel-Tische zu halten, wo Pharao gespielt wird. Leute von geringerm Stande glaubten, hiezu ebenfalls befugt zu seyn; allein, sie irrten sich: denn neulich wurde eine Menge derselben durch einen Haufen Gerichts-Diener in Verhaft genommen, und in das Gefängniß geführt, um zur Strafe gezogen zu werden. Dieses gab Anlaß, daß man in einigen Theilen der Stadt Zettel angeschlagen fand, worauf folgendes stund: Uebel verwaltete Gesetze gleichen dem Gewebe der Spinnen, wo ein kleines Thier hängen bleibt; ein großes aber das Gewebe zerreisset und glücklich durchkommt.

Aus Italien, vom 20 März.

Der Päbstl. Nuntius zu München soll von dem Churfürsten von Bayern als Bischof über ganz Bayern erhoben, und die auswärtigen Bischöfe, in so weit sich ihre Kirchsprengel über Bayern erstrecken, verabschiedet werden.

In der am 12ten zu Rom gehaltenen Versammlung ward auch die Heiligsprechung der frommen Schwester Maria Crescentia Höß in aus Kaufbeyern genehmigt.

Der zu Rom angestellte Preußische Agent, Abt Eisa

ni, hat jährlich 1000 Thaler Gehalt, und besorgt auch die Schlesischen geistlichen Angelegenheiten. Der Pabst hat nunmehr auch förmlich befohlen, dem Preußischen Monarchen in allen öffentlichen Acten den Königl. Titel beyzulegen.

London, vom 24 März.

Die letzten Nachrichten aus Nord-America melden, daß verschiedene Chefs der Indianer eine Zusammenkunft angestellet, um sich wegen des mit den vereinigten Staaten anzufangenden Krieges zu berathschlagen. Ein Detaschement von der Staaten Armee hatte den Ort der Versammlung ausgekundschaftet, und überfiel die Indianischen Oberhäupter. Sie wurden insgesammt erschlagen, ausgenommen der bekannte Joseph Brandt, der hier in England gewesen, und ein anderer Chef, welche beyde eben auf die Jagd ausgegangen waren.

Es heißt, der Congreß begünstige den Fortgang des Krieges mit den Indianern, in der Hoffnung, daß die innerlichen Unruhen in den Staaten durch die gemeinschaftliche auswärtige Gefahr aufhören werden.

Schreiben aus dem Haag, vom 31 März.

Gestern haben die Staaten von Holland die Commissarien erkannt, welche die wichtige Angelegenheit untersuchen sollen, in wie weit der Einfluß des Volks und der Bürger auf ihre Repräsentanten in der Regierung Statt haben könnte und müsse. Die ganze Commission wird aus 19 Gliedern bestehen, also wird aus jeder stimmhabenden Stadt ein Glied, von der Ritterschaft auch ein Glied gegenwärtig seyn.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des Jasper Oerzschen auf dem Bußebahr belegenen Hauses der 24ste dieses pro Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlages zu gewärtigen. Publicatum Justu Iudicii. Rostock, den 9ten April, 1787.

Da die von Almosen gelebte Wittwe, Margaretha Elisabeth Grühnbergen, welche so viel man erkundigen können, eine Schwester im Armen-Hause zu Rostock, und einen Schwester-Sohn, Nahmens Völcker, daselbst hinterlassen haben soll, hieselbst ohne Leibes-Erben verstorben, und deren geringfügiger Nachlaß, unter Siegel genommen worden ist; so werden alle diejenigen,

welche daran entweder aus einem Erbrecht, oder aus irgend einem andern Grunde eine Ansprache haben, zu liquidirung derselben, auf den 6ten Junii d. J., bey Strafe der Ausschliessung, und nicht weiter gehöret zu werden, hiedurch ein für allemahl vorgeladen. Neu-Buckow, den 31sten März, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst, als zum Wayfen-Gericht Verordnete.

Am 26sten dieses, soll in der Schmiede zu Toitenwinckel, ein kleiner Ambos, öffentlich an dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in N. Zwendr. verkauft werden; und kann derselbe täglich vorher in Augenschein genommen werden. Toitenwinckel, den 5ten April, 1787.

Herzogl. Amt hieselbst.

Alle diejenigen, welche an dem, von der Hof-Stelle in Russow gesetzten Bauern Friederich Both, eine Ansprüche zu haben vermeinen, sie rühre her aus welchem Grunde sie wolle, werden hiedurch sub poena praeclusi et perpetui silentii citiret, daß sie sich den 18ten Junii a. c. Morgens um Neun Uhr, auf dem Hofe hieselbst einfinden, und ihre habende Forderungen münd- oder schriftlich liquidiren, und gehörig bescheinigen sollen. Und damit sich keiner unnöthige Kosten machen möge; so wird hiedurch zugleich bekannt gemacht, wie es sich bey der Inventur gefunden, daß der abgesetzte Friederich Both kaum so viel gehabt habe, als zur Berichtigung desjenigen Inventarii erforderlich gewesen, welches ihm der Zeit übergeben ist, als ihm die Hofstelle mit der Hofwehr anvertrauet worden, und sich ein jeder hievon, durch die Ein- und Nachsicht desselben, die nähere Ueberzeugung verschaffen kann. Decretum im adelichen Patrimonial-Gericht zu Roggow, den 23sten März, 1787.

Frieder. Lvd. Dresen,
Actuar. jud. jurat. mpp.

In der am 10ten dieses angekündigten Auction, in der Frau Secretairin Brömsen Hause, wird noch mit vorkommen: Eine weiße seidene mit Gold gestickte Weste, eine paille gelbe seidene gestickte Weste, eine grüne seidene mit Gold besetzte Weste, eine neue schwarz Manchesterne Weste.

J. G Ziegler.

Auf bevorstehenden Freytag, als den 13ten April, des Vormittags um 10 Uhr, soll allhier auf den Neuenhause, eine Quantität Bandstöcke in Bunden, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden. Kaufliebhaber belieben sich einzufinden, und können jene vorher auch daselbst, jederzeit in Augenschein nehmen.

J. G. Ziegler.

Montags den 16ten Aprill und folgende Tage, soll in der Behausung der Madame Stieren im Vogelsang allhier, eine Auction gehalten werden, von allerhand Kleidungen, Betten, Leinenzeug, Kupfer, Zinn, Messing, und sonstiges Hausgeräth. Es wird um einen fleißigen Zuspruch alsdann gebeten.

J. G. Ziegler.

In der Breitenstraße ist ein guter geräumigter trockener Keller, auf Johannis d. J. zu vermiethen, bey

J. Pölchow.

Da in dem abgehaltenen letzten Verkaufs-Termin, meines Hauses, die sich angefundenen Herren Kaufliebhabere, keinen Both abgeben wollen; so habe ich einen abermaligen Termin, auf den 11ten Aprills, den Mittwochen nach Ostern festgesetzet, ersuche Herren Kaufliebhabere sich alsdann, Nachmittags um 3 Uhr gütigst einzufinden, und versichere daß der Zuschlag gewiß erfolgen solle. Rostock, den 7ten Aprill, 1787.

Joachim Ulrich Wolff.

Recht guter Saat-Buchwaitzen, ist zu haben im billigen Preise, bey

P. H. von Stade,
in der Lagerstraße wohnhaft.

Ich bin gewilliget, mein bewohntes Haus in der Langenstraße, worinn unten 2 Stuben, oben 2 Säle, eine Kupferne Darre, geräumigten Boden-Raum, einen großen Keller, hinten eine Kammer, Stall-Raum zu 20 Pferden, grossen Hofraum, einen Garten, einen Thorweg mit 2 gute Böden zu verkaufen. Es kann dieses Haus auch ohne Thorweg überlassen werden. Kaufliebhaber können es in Augenschein nehmen, und mit mir handeln.

Joh. Joch. Bülow.

Da auf das an der Wollenweberstraße belegene, in diesen Zeitungsblättern schon anderweitig beschriebene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, in dem ersten Verkaufstermin nicht hinlänglich gebothen ist; so wird der 2te auf den 17ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, bey dem Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Kaufbedingungen zu inspiciren sind, festgesetzet, und bey annehmlichen Both der so fortige reine Zuschlag versichert. Rostock, den 4ten April, 1787.

Mit den 3 Schiffern Arwidsön, Möller und Dahlström, habe ich in diesen Tagen wiederum eine ansehnliche Parthey von allen Sorten extra schöne Tannene Bretter, wie auch weiße Fliesen, nebst dünnen Theer erhalten; welche in dieser Woche am Straude, nachhin aber aus meinem Hause, in billigsten Preise verkaufe. Auch habe ohnedem noch großen Vorrath von 9, 10 und 12 ellige Latten, Tannene Balcken, alle Sorten Schwöpen, Brett- Boden- und Latten-Nagel, Gottländscher und Segeburger Kalk, Treppen- und Leichensteine, nebst mehreren Waaren.

Joh. Fried. Prieß.

Da in der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. ein gelb-weißer Ketten-Hund sich verloffen; so wird ein jeder ergebenst und freundschaftlich ersucht, wer hievon Nachricht zu geben weiß, der Zeitungs-Expedition es anzuzeigen, wofür er ein gutes Douceur zu erwarten hat.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0372
DFG

Beylage
zum 29. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 9ten April, 1787.

Aus dem Schreiben eines Kaufmanns, jüdischer Religion, d. d. Sklof, im Februar.

Als Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät neulich auf Ihrer Reise nach Kiow, nnweit unserer Stadt, Ihr Nachtlager hielt, deputirte unsere Gemeinde 10 Männer aus ihrem Mittel dahin, um die erhabene Landesmutter zu bewillkommen und ihre heissesten Segens- und Glückwünsche an den Tag zu legen. Wie soll ich Ihnen die frohe Bestürzung unsrer Mitbrüder schildern, als sie durch den Ceremonienmeister, Senator von Passikow, zur Audienz eingeführt wurden, und sämtlich die hohe Gnade genossen, zum Handkuß gelassen zu werden. Ehrfurcht und Liebe banden ihre Zungen, und ein zum Himmel erhobener Blick, drückte beredter, als irgend eine Sprache vermag, die Empfindungen aus, die sie beseelten. Die erhabne Fürstin, welche bereits vor mehreren Jahren die merkwürdige Ukase ergehen lassen, keinen unserer Glaubensgenossen mit dem Namen Juden anzureden, hat es nun ihrer Aufmerksamkeit werth gehalten, die Benennung Juden aus dem alltäglichen Gebrauch zu verbannen, und befohlen, an dessen Stelle uns den Namen Hebräer beyzulegen.

Nachrichten.

Wann zur Publication des bey dem hiesigen academischen Gerichte eingereichten letzten Willens der neulichst hieselbst mit Tode abgegangenen Frau Consistorial-Räthin Sassen der 16te April pro Termino anberahmet worden; so werden alle diejenigen, welche hiebey ein Interesse zu haben vermeynen, hiedurch vorgeladen, am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, in loco Concilii consueto zu erscheinen, und die Eröfnung und Verlesung erwähnten Testaments zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 30sten März, 1787.

J. C. Koppe, Dr. Acad. Secretar.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0373
DFG

Da die Brücke beym hiesigen Paß neugebauet werden muß, und am 16ten dieses mit Abbrechung derselben, der Anfang gemachet, die Passage selbst aber dadurch auf 14 Tage gehemmet wird; so hat man solches zur Nachricht der Reisenden, hiedurch bekannt machen wollen. Tribsees, den 2ten April, 1787.

Bürgermeister, und Rath.

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde er rühre her woher er immer wolle, an dem hinterlassenen geringen Vermögen des verstorbenen Bürgers Freytag, und auch dessen nachhin verstorbenen Ehefrau, gebornen Paul, und verehelicht gewesenen Freytag, Ansprüche und Forderungen machen zu können vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie vorabladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, und zwar des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst gestellen, ihre Forderungen specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen von dem hinterbliebenen Nachlaße dieser verstorbenen Eheleute gänzlich abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 1sten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Wann am 23sten des vorigen Monaths Januar, der hieselbst seit verschiedenen Jahren wohnhaft gewesene Weber, Johann Hinrich Rosencranz, ohne gegenwärtige Erben verstorben, und dessen geringer Nachlaß hierauf unter gerichtlichen Siegel und Verwahrung genommen worden; es indes zu Regulirung dessen nöthig ist zu erfahren, wer an diesen wenigen Nachlaß Ansprüche machen kann: So werden alle diejenigen, welche ex capite haereditatis crediti vel alia quacunque causa, solche haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, am 12ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht mit hinlänglicher Legitimation tam quoad personas quam cautsas versehen, zu erscheinen, solche sodann ad protocollum abzugeben, sub praejudicio, daß denen nicht erschienenen und nicht gehörig legitimirte sonst ein ewiges Stillschweigen auferleget, und in dieser geringen Erbschafts-Sache weiter rechtlich verfahren werden soll. Decretum im Adelichen Patrimonial-Gericht zu Gildenow, den 10ten Februar, 1787.

(L. S.)

Am 10ten April und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Hause der vermittweten Frau Secretairin Brömsen, alhier, gegen baare Bezahlung in N. Zwend. veranctioniret werden; Ein ganzes silbernes Caffe-Service, Streu-Dosen, Senff-Kannen, Thee- und Eß-Löffel, und anderes modernes Silberzeug; Imgleichen Stühle mit Plüschpolstern, große und kleine Spiegel mit und ohne vergoldete Rahmen, ferner allerhand Leinzeug, worunter schöne Tisch-Gedecke vorkommen; eine gute Wand-Uhr, volständige Betten auch Bettstellen mit Gardienen; ferner Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Coffres, Kleider- und andere Schränke, und sonstiges Hausgeräth. Um geneigtesten zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten.

J. G. Ziegler.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0374
DFG

In der auf den 10ten April angekündigten Auction, welche in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen allhier, gehalten werden soll, wird auch mit vorkommen: Aller hand Frauens-Kleidung, als grau und weis, auch schwarz Damasten- verschiedene Cattune und Zitzene Kleider, Röcke und Cantusche, schöne mit Gold und Silber gestickte und besetzte Mützen, eine Muffe von Hermelin, eine samtene Kappe, ein damastener Mantel mit Rauchwerk gefuttert, ein schwarz seiden Kleid, desgleichen Zinn, Kupfer, Messing, u. greiß Lein in Bolzen; ferner an Mobilien, Tische, Stühle, auch gutes Bettzeug, Bettstellen mit Cossanten und Zitzenen Gardinen, und recht guter geräucherter Speck. Man erbittet sich alsdenn geneigten zahlreichen Zuspruch. Rostock, den 1sten April, 1787.

J. G. Ziegler.

Am 10ten f. m. Morgens um 10 Uhr, sollen bey dem Hrn. Doctor Schröder, eine an der Petrinischen Schanze gränzende, innerhalb des Thors liegende Wiese, 2 Stuhlstellen in Marien-Kirche, wovon die eine Num. 63. B. Stelle 3. schrege gegen die andere, lincker Hand neben der Kanzel, Num. 107. B. Stelle 2 liegt; in Nicolai Kirche ein ganzer Gitter-Stuhl, von 4 Plätzen, Num. 54. ein anderer von 3 Plätzen, Num. 250. beyde gegen die Kanzel, im Stuhl Num. 105, die erste Stelle, und in Num. 41, die 4te Stelle; wie auch in Marien Kirche ein Begräbniß, N. 313. welches 3 Leichen tief und breit ist, an den Meistbiethenden veräussert werden. In Grundlage der allenfalls vorher zu inspicirenden Bedingungen, soll der Zuschlag, wenn einigermaßen gebothen wird, so gleich erfolgen. Rostock, den 20sten März, 1787.

Es sollen am 14ten dieses Monats in dem Hause des Kaufmanns Hrn. Glave, in der Schnickmanns-Strasse, eine Parthey 6 Ellige Bretter, 9 Ellige Balken, verschiedene Sorten Nägel und 26 Tonnen Essig-Sprit, den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung überlassen werden. Liebhabere belieben sich sodann, des Vormittags um 10 Uhr, daselbst einzufinden.

Die Wundemannischen Vormünder sind gewilliget des ihren Pupillen zuständige, von dem Herrn Holst bewohnte am Hopfen-Markte belegene Haus an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhabere werden also ersuchet, sich am 14ten April, Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Hrn. Joachim Hinr. Schröder einzufinden und daselbst ihren Bot ad protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen sind bey den Herrn Peter Emanuel Otto sowohl, als bey gedachten Hrn. Schröder zu befragen, und der jetzige Bewohner dieses Hauses wird sich nicht entziehen, es jeden, der es näher kennen zu lernen wünschet, in Augenschein nehmen zu laßen. Unten im Hause befinden sich Gaßenwärts zwey bequeme Wohnzimmer, wovon das eine mit einen Alcoven versehen, und mit Papieren-Tapeten ausgeschlagen ist; dann auf der Haus-Diele eine helle und geräumige Küche, Hofwärts eine große Kammer, auf dem Hofe selbst ein kleiner vollkommener Stall und Waschhaus, und 1 Holz-Stall. Oben im Vorhause befinden sich Gaßenwärts 2 heitzbare Stu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0375
DFG

ben, Hofwärts 1 Stube und Kammer, im Hinter-Gebäude ein ziemlicher grosser Saal, welcher mit guten Wachstuch-Tapeten versehen ist. Die Böden und der Keller sind so wie das ganze Haus in guten baulichen Stande und empfiehlt sich dieses Haus wegen seiner besondern guten Laage, vorzüglich.

Zugleich wird in eben diesem Termin der in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. belegene, den Wundemannschen Erben zuständige Kirchen-Stuhl von 4 Frauensstellen, zum Aufboth kommen.

Zum Verkauf des Angermannschen zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses wird ein anderweitiger Termin auf den 11ten April d. J. angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Dr. Schröder einfinden, woselbst sie auf einem annehmlichen Both des Zuschlages versichert seyn können. Rostock, den 24. März, 1787.

Da das Wohn- und Brauhaus der seel. Mad. Gerdes in der Kröplinerstrasse auch in dem zweyten Termin unverkauft geblieben, so wird der dritte auf den 13ten Aprill, Nachmittags um 2 Uhr in des Hrn. Prof. Eschenbach Hause anberahmet, und jeder Kaufliebhaber ersuchet, sich daselbst einzufinden.

Bey dieser Zeitungs-Expedition ist das gedruckte Verzeichniß von einer allhier am 26sten April abzuhaltenden Auction von juristischen Büchern und Mecklenburgicis, abzulangen.

Bey dem Kaufmann Herrn Böhmer in Ribnitz, stehet ein großer recht fetter Ochse zu Kauf; auch hat derselbe einen jungen 5 ins 6te Jahr schon angebendigten Zug-Ochsen abzustehen, beyde empfehlen sich auf Glauben. Liebhabere können sich daselbst melden, und Handlung pflegen.

Auf dem Hofe Wolken, bey Bützow, wird Vieh auf die Weyde genommen, als Ochsen, Kühe und Pferde für billigen Preis. Auch kann eine ganze Koppel zu 24 Stück Vieh Liebhabern allein überlassen werden, die sich deshalb beo dem Staatthalter Fink, zu Wolken zu melden haben.

Wer auf Ostern dieses Jahres einen Lehr-Burschen in der Handlung zu haben wünschet, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition, oder auch bey dem Herrn Organisten Fromm zu Schwaan melden, und daselbst das Weitere erfahren.

Da die Wittwe Jägern sich einen geschickten Gesellen verschrieben, und erhalten hat; so recommandiret sie sich dem geehrten Publico, sowohl mit Verfertigung der Waagen-Körbe, Bettstellen, Wiegen, auch sonsten allerley Arten Körbe, in feinen und starcken. Sie verspricht promte Bedienung, und dauerhafte Arbeit, und ersuchet um einen geneigten Zuspruch. Rostock, den 9ten Aprill, 1787.

Am Morgenden Dienstag, als den 10ten Aprill, wird von denen hier anwesenden Schauspielern, die hiesige Schaubühne eröffnet, mit einem Prolog, das Danck-Opfer der Musen. Hierauf folgt, Elfride, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen, von Gotter.

Hostowsky und Fendler,
Directeurs.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0376
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

30. Stück.

Rostock, den 13. April.

Schreiben aus Algier, vom 4 März.

Der Neapolitanische Oberste, Don J. Thomas, und der Ritter von Landreset, sind hier angekommen. Der erste sucht mit der Regierung einen Frieden für Neapolis, und der andere für Portugal zu schliessen. Den 13 des vorigen Monats hatte Don J. Thomas beym Dey Audienz, der ihn freundlich aufnahm. In dieser sprach er noch nichts vom Frieden, sondern nur von der Auslösung der Neapolitanischen Unterthanen. Der Dey verlangt für die Matrosen 550, für die Soldaten 600, für den Lieutenant und 2 andere Officiers 6000, und für 2 Schreiber und einen Priester 4599 Zechinen, welche Preise aber der Oberste Thomas zu hoch gefunden. Die Pest nimmt hier täglich überhand. Es sterben jeden Tag 40 bis 50 Personen; auch sind schon 72 Christensclaven, nebst einem Pater und Apotheker, daran gestorben. Man befürchtet, daß diese schreckliche Plage in den Monaten April und May noch stärker wüthen dürfte.

Gibralter, vom 12 März.

Man weiß nun, daß unser Consul zu Algier dem Dey 4000 Zechinen für das von den Portugiesen unter den Kanonen der hiesigen Vestung verbrannte Schiff, und der Equipage für ihre verlohrne Güter 1000 Zechinen bezahlt hat. Zugleich hat der Consul dem Dey Nachricht gegeben, daß ein Schiff aus England unterwegens sey, welches der Regierung 4 metallene Kanonen und ei-

ne Partbey Pulver zum Geschenk bringe, worüber er grosse Freude geäußert hat.

Türkische Gränze, vom 17 März.

Hadschi Ismail, Gouverneur von Oczakow, erwartet daselbst und in der Nachbarschaft 19 Regimenter Truppen, worüber er das Commando erhalten hat. Die Garnison der gedachten Vestung ist mit 2000 Janitscharen vermehrt worden. Auch Mochtar Achmet-Pecha, Demir Assa und Battal sind mit 20000 Mann auf dem Marsch, welche aus Asien kommen. Seid Achmet Pacha, ein Vetter des Großsultans, ist als Seraskier nach Sinapi marschirt, und 24 Chiaoux gehen mit Firmans zur Werbung nach Asien.

Die Nachricht, daß Herr Sergio von Petersburg nach Constantinopel gekommen, um Rußischer Seits von der Pforte die Abtretung von Besserabien, als ein den alten Tartarn zugehöriges Land, zu verlangen, verdient noch Bestätigung.

Der Großherr hat an die 7 Classen der Miliz, welche sich zu Constantinopel befinden, selbst geschrieben, und sie zur Tapferkeit ermahnet, wenn sie für den Glauben des Propheten fechten sollten.

Die Ceremonie der Beschneidung eines der Prinzen des Großherrn, welche im May vor sich gehen sollte, ist wegen der jetzigen Unruhen noch aufgeschoben worden.

Die beyden Agenten des abgesetzten Fürsten von der Moldau sind zu Constantinopel arretirt worden. Die Pforte verlangt von ihnen viertehalb Millionen Thaler.

Warschau, vom 28 März.

Die Türken ziehen sich zu Oczakow, Bender, Ismailow und Brailow, stark zusammen, lassen auch aus der Moldau niemand mehr über den Dniester.

Pohlnische Grenze, vom 2 Avril.

Das Gerücht, als wenn Ihro Rußisch Kayserl. Majestät sich durch Vermittelung des Römisch Kayserl. und des Königl. Französischen Hofes bewegen lassen, die Krönung zu Cherson einzustellen, ist ungegründet, da es zuverläßig ist, daß nie eine Krönung zu Cherson vor sich gehen sollen, wie schon vor einiger Zeit gemeldet worden. In Kiow wird es täglich glänzender, nachdem des Königs von Pohlen Majestät, daselbst mit Ihrem Gefolge bereits eingetroffen, und noch immer mehrere Fremde daselbst ankommen. Schon am 8ten des vorigen Monats ist auch

ein Französischer General-Lieutenant, welchen einige für einen Prinzen halten, durch Tarnow nach Kiow gereiset, welcher mit wichtigen Aufträgen versehen seyn soll.

Helsingburg, vom 30 März.

In dem vorigen 1786sten Jahre sind nachstehende Schiffe der dabey benannten Nationen durch den Sund hin und her gegangen: Englische 2771; Schwedische 1778; Dänische 1536; Holländische 1407; Preußische 763; Bremische 127; Danziger 170; Americanische 18; Spanische 12; Französische 18; Kayserliche 68; Hamburgische 45; Lübeckische 81; Portugiesische 19; Rußische 89; Rostocker 87; Curländische 9; und Venetianische 2; so, daß also die ganze Anzahl derselben 9000 ausmacht.

Wien, vom 31 März.

Von der Abreise des Kaysers nach Cherson hört man jetzt gar nichts. Unser Ministerium ist außerordentlich beschäfftigt, es sind verschiedene Couriers nach Rußland, Frankreich und den Niederlanden abgegangen, und in kurzen dürften die Berathschlagungen, welche schon lange die Cabinette beschäfftigt haben, zur Reise gedeihen.

Auf die Erklärung des Französischen Ministers, daß Frankreich einen Bruch zwischen Rußland und der Pforte besorge, und dabey nicht gleichgültig bleiben könne, wenn der Kayser selbigen durch seine freundschaftliche Vermittelung nicht abwenden würde, siehet man bereits die Antwort des Kaysers, deren wesentlicher Inhalt dahin geht, daß Se. Majestät aus der von dem Königl. Bothschafter unterm 14ten dieses eingereichten schriftlichen Erklärung mit Vergnügen den lebhaften Antheil ersehen hätten, den Se. Allerchristl. Majestät an der fernern Beybehaltung der Ruhe von Europa zu nehmen beliebt hätten; daß zwar Irrungen zwischen Rußland und der Pforte seit geraumer Zeit beständen; doch sey es damit noch nicht so weit gekommen, daß ein förmlicher Bruch deswegen ganz unvermeidlich sey, weil zwischen den Gesinnungen des eigentlichen Cabinets der Pforte, und jenen des Volkes ein großer Unterschied obwalte. Gleichwol würden Se. Majestät, der Kayser, nach dem Beyspiele des Königs ihre Sorge dahin verwenden, damit alle gegenwärtigen Irrungen, die meistens nur von dem Volke vergrößert würden, gütlich ausgeglichen werden könnten; daß aber im nicht wahrscheinlichen Falle, wo dieses dennoch nicht erzielet werden könnte, Se. Majestät, der

Kayser, nichts anders thun würden, als was Sie Dero eigenen Sicherheit selbst schuldig wären; übrigens aber die genaueste Neutralität beobachten würden, u. s. f.

Aus Oesterreich, vom 1 April.

Ein Fabrikant aus dem Reiche hat sich erboten: ohne von dem Aerarium einen Vorschuß zu verlangen, eine Seidenzeug- und Sammetfabrik, woran es bisher in den Kayserl. Königl. Staaten noch fehlte, zu errichten. Er will 200 Leute mitbringen, und dazu noch 700 Kayserl. Unterthanen nehmen, und bedingt sich nur die Freyheit aus, wenn es ihm in Wien nicht länger gefallen sollte, mit seinem Vermögen ins Reich wieder zurück kehren zu dürfen. Der Kayser nahm sein Anerbieten an, und ließ ihm zu seiner Einrichtung das Carmeliter Kloster auf der Neustadt anweisen.

Frankfurt, vom 3 April.

Die Reise des Päbstl. Nuncius Zoglio von München nach Manheim, und einige Besuche, die er unterwegens beym Bischof von Speyer und andern abgestattet hat, erregen große Aufmerksamkeit. Man spricht von einem Bischofsbund, an dessen Spitze sich der Bischof von Speyer stellen will, und der gegen die Ausführung der von den Erzbischöfen zu Ems verabredeten Punkte gerichtet seyn soll. In Regenspurg dürfte bald etwas von der Schaumburgischen Angelegenheit zu hören seyn; auch sagt man, der dortige Churbrandenburgische Gesandte habe sich geäussert, daß der König, sein Herr, die Schritte des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel mißbillige.

Berlin, vom 3 April.

Obgleich die Schrift des Herrn von Bork gegen Aufhebung der Tobacksadministration anfangs bey dem hiesigen Publicum einige Sensation gemacht, so hat doch die im Weverschen Verlage erschienene kleine Schrif, welche der patriotisch-gesinnte Agent Brock verfertigt haben soll, betitelt: Prüfung der Schrift, was ist für und wider die Aufhebung der Tobacksadministration zu sagen? hier noch mehr Aufmerksamkeit verursacht, und sie findet allgemeinen Beyfall, weil hierinn die wichtigsten Vortheile gezeigt werden, welche die Handlung und der Staat durch die gedachte Einrichtung erhält. Seit Erscheinung dieser Schrift ist die fiscalische Untersuchung gegen den Herrn von Bork von Sr. Majestät, dem Könige, niedergeschlagen, und der Verfasser erinnert worden, sich künftig zu hüten, das

Publicum durch Schreckbilder zu ängstigen, und den wohlthätige Absichten des Königs, seine Unterthanen so glücklich als möglich zu machen, zu wider zu seyn.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 24 März.

Die bey diesem Frühlings Aequinoctio angestellten Beobachtungen geben, wegen des zu erwartenden halbjährigen Sommer-Witterungs-Laufs zu folgenden Schlüssen Anlaß:

Vom 1sten April bis zum 5ten May, wird anfänglich eine etwas trockene, nachher aber eine vermischte fruchtbare Witterung zu erwarten stehn. Späte Nachtfröste werden keinen Schaden thun, aber plötzliche Sturmwinde stehen zu vermuthen.

Vom 6ten May bis 10ten Junii, dauert die vermischte fruchtbare Witterung fort, mit Anfange des Junii aber neigt es sich vorzüglich zum Trocknen und zur Dürre.

Vom 11ten Junii bis 16ten Julii, wird die trockne Witterung vorzüglich herrschend seyn. Dahingegen werden viele Gewitter an mehreren Orten den Mangel des Regens ersetzen, und nur da wird man über grosse Dürre klagen, wo die Gewitterwolken ihren Zug nicht hinnehmen werden.

Vom 17ten Julii bis 22sten August, dauert anfänglich die vorzüglich trockene Witterung fort, wird aber im August etwas nachlassen.

Vom 23sten August bis Ende Septembers, herrscht eine fruchtbare vermischte Witterung, so daß die Winter-Saat alsdenn gut bestellt werden kann. Aus diesen hier gemachten Schlüssen stehet anzurathen, daß ein jeder, so viel ihm möglich, mit Bestellung aller Arten Sämereyen eile. Der Saamen muß tief untergebracht und wohl beegget, auch die Erde durch eine Walze klein gemacht werden, damit dadurch die im Lande befindliche Winter-Feuchtigkeit erhalten wird, wodurch der Wachsthum, da wenig Regen kommt, dennoch befördert werden kann. Wer dieses Jahr seine Saat spät bestellt, hat wenig Seegen in der Erndte zu erwarten.

Niederelbe, vom 6 April.

Im 49sten Stücke der Hanauer neuen Europäischen Zeitung ist aus dem sechsten Bande des patriotischen Archivs des Freyherrn von Moser folgender Wunsch für König, Friedrich Wilhelm II. in Preussen enthalten:

Churfürst, Friedrich Wilhelm, zu Brandenburg, genannt

der Grosse, der zweyte Schöpfer und Hersteller seiner durch Pest, Krieg und Hunger verödeten und entvölkerten Lande, legte in der Sandwüste bey Berlin den ersten Garten an, der Fürstlich öconomisch genannt zu werden verdiente. Seine erste Gemahlinn, die vortreffliche Louise von Oranien, setzte, ihrem Gemahl zu Ehren, am Eingange des Gartens, seine Bildsäule, deren Fußgestell dann freylich eine Inschrift haben mußte. Der bescheiden große Fürst selbst die aus der tiefsten Empfindung und Bedürfniß seines Herzens geschöpften Worte darunter:

„Herr! zeige mir den Weg, den ich wandeln soll!"

Es thut so wohl, einem Fürsten zu begegnen, der nach Gott fragt, der sich nicht weise genug glaubt, allein regieren zu können, der Gott um seine Führung bittet. Laßt uns, für Deutschlands allgemeines und seiner Völker Wohl, König Friedrich Wilhelm *II.* gleiche Gesinnung wünschen!

Rom, vom 19 März.

Das vortreffliche Pastoralschreiben des Churfürsten von Cölln gegen die vermeintlichen Rechte des Päbstl. Nuncius Pacca, hat hier viel Beyfall und Freunde gefunden. Der Nuncius wird sehr getadelt, daß er bey seinem Betragen dem Rathe der Exjesuiten blindlings gefolgt sey, welche, wie man hier versichert, die Anstifter des von dem Nuncius gethanen Schrittes sind.

Madrid, vom 16 März.

Bey dem neulichen Angriffe auf Oran hat der Sohn des Bey von Mascarara sein Leben verlohren. Sein Vater ist hierüber so aufgebracht, daß er diese Vestung mit einer neuen Verstärkung von Truppen angreifen will.

Schreiben aus Paris, vom 2 April.

Herr Blanchard ist zu Valenciennes am 27sten des vorigen Monats bey sehr stürmischem Wetter mit fünf Ballons in die Höhe gegangen. Erst stieß er an einen Thurm, nachher auf einen Schornstein von den Casernen. Jedermann hielt ihn für verlohren, aber durch seinen Muth und Geschicklichkeit machte er sich wieder los, schwebte über die Stadt, grüßte in der Plaine von Mons über 10000 versammelte Zuschauer, und kam 6 Stunden von Brüssel bey der Abtey Guilein nieder. Diese Reise ist die beschwerlichste gewesen, da verschiedene Umstände es verhindert hatten, daß er keinen Ballast mitnehmen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0382
DFG

Als zum Verkauf der von dem Schiffer Daniel Pruchtnow befahrnen Galliasse, Catharina Margaretha genannt, der 3te und letzte Termin auf den 17ten des k. M. anberahmet geworden; so wird solcher hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und Käufere eingeladen, gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, in Curia zu erscheinen, ihren Both ad Protocollum abzugeben, und auf den höchsten den Zuschlag zu gewärtigen. Zur Nachricht gereichet, daß diese Galliasse zu Greifswald im Hafen liege, auf Cravel Arth von eichen Holz, 1776 gezimmert, 75 1/3 schwere Lasten groß, und mit derselben ein neu geschlagenes Anckertau, und ein neuer Bog-Stange veräußert werden solle. Barth, den 30sten März, 1787.

Bürgermeister, und Rath daselbst.

Auf bevorstehenden Freytag, als den 13ten April, des Vormittags um 10 Uhr, soll allhier auf den Neuenhause, eine Quantität Bandstöcke in Bunden, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden. Kaufliebhaber belieben sich einzufinden, und können jene vorher auch daselbst, jederzeit in Augenschein nehmen.

J. G. Ziegler.

Montags, den 16ten Aprill und folgende Tage, soll in der Behausung der Madame Stieren im Vogelsang allhier, eine Auction gehalten werden von allerhand Kleidungen, Betten, Leinenzeug, Kupfer, Zinn, Messing, und sonstiges Hausgeräth. Es wird um einen fleißigen Zuspruch alsdann gebeten.

J. G. Ziegler.

Der Herr Pensionaire Steinmann, zu Buschmühlen, ist gewilliget, allerhand ihm zu seiner künftigen Pachtung entbehrliches Vieh, als Kühe, Ochsen und Pferde, auch verschiedenes von instrumentis rusticis am 1sten May d. J., in öffentlicher Auction auf dem Hofe zu Buschmühlen zu verkaufen; und ladet daher Kaufliebhabere ein, daß sie sich genannten Tages, Morgens 8 Uhr einfinden wollen.

Zum Verkauf des Angermannschen, zwischen dem Wockrenter und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses, wird der dritte Termin auf den 26sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both des reinen Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 12ten April, 1787.

Zum Verkauf der an der Petrinschen Schanze gränzenden, innerhalb des Thors belegenen Wiese, wird ein anderweitiger Termin auf den 23sten d. M., Morgens 11 Uhr bey dem Herrn Doctor Schröder angesetzt. Ebenmäßig sollen bey demselben zwey in der Marien Kirche belegene Stuhlstellen, als ein sub Num. 63 B. Stelle 3. schrege gegen die Kanzel über, wofür nur 26 Rthlr. gebothen; und die andere sub Num. 107 B. Stelle 2. neben der Kanzel, wofür 15 Rthlr. 24 ßl. gebothen; und ein auch in Marien Kirche belegenes Begräbniß sub Num. 313. welches 3 Leichen breit und tief ist, am 24sten d. M. Morgens um 11 Uhr, wie auch am 25sten d. M., Morgens um

11 Uhr, einige Stühle und Stuhlstellen in Nicolai Kirche verkauft werden; als a) ein ganzer Stuhl von 3 Plätzen sub Num. 50. b) ein ganzer Gitter-Stuhl von 4 Plätzen sub Num. 54. beyde gegen die Kanzel über, c) die erste Stelle in dem Stuhl sub Num. 105. und d) die 4te Stelle in dem Stuhl sub Num. 41. Kaufliebhabere wollen sich zahlreich einfinden, und können nach befinden ihres Vothe, den Zuschlag gewärtigen. Rostock, den 12ten April, 1787.

Da ich in diesen Tagen einen Prahm mit 4füßig Büchen Klufftholz am Mühlen-Damm erhalte; so ersuche um geneigten Zuspruch. Rostock, den 12ten April, 1787.
Joh. Fried. Schalburg.

Mit Schiffer Melchior Hylsing habe eine Lahdung besten Gothländischen Kalk, Bretter von diverser Länge, und gute Fliesen erhalten, wovon in diesen Tagen aus dem Schiffe, nachhin aber aus meinen Lager vor billige Preise verkaufe. Rostock, den 13ten April, 1787. Friedr. Glave,
oben der Lagestraße wohnend.

Rother und weisser Kleversaamen, nebst Zucker-Bohnen, sind auf Glauben bey mir in billigsten Preis zu haben. Das alles aufläuft, dafür stehe ein. Rostock, den 12ten April, 1787.
Grädener.

Wann der Herr Sen. J. T. V. Schultze allhier in Rostock, gewilliget ist, eine Parthey altes Eisen, und allen Abfall von geschmiedeten Eisen, an sich zu erhandeln, worunter aber kein gegossenes Eisen, auch keine Feilspöhne zu verstehen sind. So werden alle hiesige Klein- und Grob-Schmiede, auch alle Land-Schmiede gebethen, nicht allein ihren Vorrath, sondern auch alles was sie davon bis gegen Pfingsten zusammen zu bringen im Stande sind, gegen einen ziemlich guten Preiß, von Pfingsten an ihm einzusenden, und abzuliefern.

Schiffer Wiechmann gedenket den 26sten dieses Monats, mit sein Schif nach Copenhagen Segelfertig zu seyn; sollte jemand mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey demselben zu melden.

Bey der Löblichen Ritterschaft im Amte Gnoyen, wird ein Gerichts-Diener verlangt, der seinen Dienst sogleich antreten kann. Wer dazu Neigung bezeiget, kann die Bedingungen einsehen, und sich desfals binnen vier Wochen bey mir melden. Gnoyen, den 24sten Mart. 1787.
Stever, Ritterschaftl. Secretair.

Aus meinem Schiffe, bey der Lager-Bracke liegend, ist in diesen Tagen frischer Gottländischer Kalk, für billigste Preise zu haben. Frantz Kruse.

Schiffer J. Maack, unten in der Grapengießerstraße wohnhaft, ist mit einer Ladung neuen Gottländischen Kalck und Bretter allhier angekommen, und ersuchet die Freunde welche davon benöthiget sind, sich bey ihm, oder am Strande beim Löschen des Schiffes zu melden, und sich die billigsten Preise zu versprechen. Rostock, den 12ten April, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0384
DFG

Beylage
zum 30. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 13ten April, 1787.

Nachrichten.

Wann in dem Pfingstenmarkt der letzten Jahre die grosse Mönchen Strasse, von der Wage bis zu dem Mönchen-Strand, Thor, der Gestalt mit Boutiquen überhäuft befunden worden, daß deren Passage fast ganz gehemmet, und denn durch diese Strassen-Sperrung und Beengerung, bey einem nach Gottes Schickung entstehenden unverhoften Feuer, sowohl für hiesige Einwohner, als für die fast in allen Häusern der gedachten Straße ausstehende fremde Kaufleute, so wie selbst für die Eigenthümere der in der Mönchen-Straße aufgeschlagenen Krahm-Buden, die gröste Gefahr erwächset; so findet E. E. Rath Sich veranlasset, zur möglichsten Abwendung dergleichen besorglicher Folgen, hierinn für die Zukunft eine Aenderung zu verordnen und feste zu setzen. Des Endzwecks soll denn zwar das Ausstehen in kleinen Buden und mit Tischen in der grossen Mönchen-Strasse während des Pfingsten-Markts bis auf weiteres Befinden, zwischen den Häusern und dem Rinnstein annoch unverwehret, dagegen aber alle Verrückung über den Rinnstein gänzlich und in der Maaße verboten seyn, daß die Mitte oder das Bett der Gasse bis an den Rinnstein beyder Seiten völlig frey und unbesetzt bleibe. Denjenigen Boutiquen aber welche nach Maßgabe dieser Obrigkeitlichen Vorschrift in der beregten Straße keinen Platz gewinnen mögen, sollen dagegen auf dem neuen Markte und am Strande angemeßene Plätze angewiesen werden, des Behufs dann deren Eigenthümere sich, resp. bey dem Löbl. Wein-Amt und Gewett, zu melden haben, als welchen Departements hiedurch committiret wird, ihnen solche für ein zu erlegendes billiges jährliches Miets-Geld anweisen zu lassen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 26ten März, 1787.

J. C. T. Stever, Protonotar.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam der Vormünderen des Böttchers Jochim Hinrich Völkner hinterbliebner Kinder, zur Richtigstellung der Verlassenschaft desselben, die Convocation seiner gesammten Gläubiger und Pfand-Inhabere erkannt, und der 18te kommenden Monats April pro Termino ad Liquidandum anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einigem Grunde eine Ansprache an denselben und dessen nachgelassenes Vermögen machen zu können sich berechtiget halten, oder auch Pfänder von ihm besitzen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß

sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Verlassenschaft abgewiesen, und respective ihres Pfand-Rechts verlustig erkläret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten März, 1787.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Schiffszimmer-Geselle, Jochim Hinrich Dethloff, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Maßen er von des Mousquetiers Liebenow, nachgelassener Wittwe, gebohrner Schoof, cum Curatore, deren von ihrem Vater, dem hiesigen Bürger Schoof, ererbte, auf der Buße-Burg allhier, an der Ecke, und neben dem Hause des Maurer-Gesellen Rosenow, gelegene Wohnbude erkaufet habe, und dabey um die Erlassung der Proclamatum ad Liquidandum gebeten; so ist diesem Gesuche deferiret, und Terminus hiezu auf den 19ten kommenden Monaths April, anberahmet worden. Solchemnach werden Alle und Jede, welche an selbige aus einem Erbgangs oder irgend einigem sonstigen Rechte, eine Ansprache machen zu können vermeynen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Wohnbude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten März, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Kreppmacher-Aeltesten, Christoph Bernhard Mutze, wegen dessen von der Wittwe, des Kuchenbeckers Hinrich Heidtmann ererbten, auf der Lastadie bieselbst, zwischen dem Garten des Apothekers Quistorp, und der Wohnung des Tagelöhners Suhr, gelegenen, und nunmehro aus der Hand verkauften Wohnbude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 23ste kommenden Monaths April, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran ex capite haereditatis, protimiseos ac hypothecae, oder aus irgend einem sonstigen Grunde, eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude und Zubehörungen, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten, März, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0386
DFG

Wann für die von dem verstorbenen Bothsmann Michael Matz hinterlassene, in der Fischerstraße hieselbst, zwischen den Wohnungen des Maurer-Gesellen Puffpaff, und des Fischers Bohn, gelegene Wohnbude, in dem vorgewesenen letzen außergerichtlichen Licitations-Termin, 146 Rthlr. N. Zweyndr. offeriret, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage, der 21ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere welche ein mehreres zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey dem Curatore des minorennen Sohnes, Nädler Katch, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben, da denn sothane Bude dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber für das obgedachte Oblatum der 146 Rthlr., sofort puro zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill 1787.

Nachdem im heutigen zweiten Termin, für das dem hiesigen Bürger und Schustermeister Ziemer angehörige, in der so genannten Mühlenstraße belegene, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse aufgenommene Haus, noch nicht annehmliches geboten ist; so wird der 24ste Aprill dieses Jahres, zum dritten Subhastations-Termin hiemittelst praefiniret. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen, Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 17ten März, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Es ist der hiesige Schulmeister und Fischer Johann Peters, welcher im letzterer Eigenschaft vormahlen zu Bergfeld, nach Rothspalk gehörig, gewohnet hat, vor einigen Tagen verstorben, und weil er mit seiner Ehefrau, die ihm gleich darauf in die Ewigkeit gefolget, nicht beerbet ist, deren beyderseitiger Nachlaß gehörig versiegelt worden. Wann nun zwar die Kinder der Peterschen-Ehefrau, erster Ehe bekannt, dagegen aber die Erben ihres Stief-Vaters noch zum Theil unbekannt sind; so werden bey Strafe der Ausschließung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, außer den etwanigen Gläubigern dieser beiden Eheleute, zugleich diejenige, welche an dem Nachlaß des Johann Peters aus einem Erbgangs-Rechte Ansprache machen, am 17ten des bevorstehenden Monats April, Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Gerichte, mit gehöriger Legitimation zu erscheinen, geladen.

Decretum im Adel. Großen Potremser Patrimonial Gerichte, den 20sten März, 1787.

Nachdem allhier der Schäferknecht Jochim Kuse, ohne hinterlassene Leibes-Erben, und ohne Errichtung eines Testaments verstorben, dessen Nachlaß auch sogleich unter Siegel genommen worden; so werden alle diejenigen, so denselben ab intes-

ro zu beerben sich berechtiget glauben, auf den 23sten April d. J., Morgens um 9 Uhr vorgeladen, vor hiesigen Gerichte zu erscheinen, und ihre Ansprüche an seine Verlassenschaft ex jure haereditario darzuthun, da denn dem nächsten Verwandten die Erbschaft ausgeliefert werden soll. Auch werden zugleich alle diejenigen, so an denselben ex capite crediti aliove jure, einige Forderungen haben, solche in eodem Termino sub praejudicio, nachher mit selbigen nicht weiter gehöret zu werden, darzuthun, hiermit vorgefordert. Decretum im Herzogl. Gericht zu Lambrechtshagen, den 30sten März, 1787.

Die etwanigen Gläubiger, des abgemeierten Hauswirths Schröder hieselbst, werden zu Angabe ihrer an demselben habenden Forderung, sub poena praeclusi, auf den 30sten April vorgeladen, und bleibet daher denenselben unverhalten, daß von dem Cridario die Hofwehr lange nicht vollständig abgeliefert worden; welches einen jeden, cujus interest, durch Vorlegung des Protocolli überzeuglich gemacht werden kann. Signatum Vorwerck, den 30sten März, 1787.

Adeliches Gericht.

Es sollen am 14ten dieses, als Morgen, in dem Hause des Kaufmanns Hrn. Glave, in der Schnickmanns-Strasse, eine Parthey 6 Ellige Bretter, 9 Ellige Balken, verschiedene Sorten Nägel und 26 Tonnen Essig-Sprit, den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung überlassen werden. Liebhabere belieben sich sodann, des Vormittags um 10 Uhr, daselbst einzufinden.

Da auf das an der Wollenweberstraße belegene, in diesen Zeitungsblättern schon anderweitig beschriebene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, in dem ersten Verkaufstermin nicht hinlänglich gebothen ist; so wird der 2te auf den 17ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, bey dem Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Kaufbedingungen zu inspiciren sind, festgesetzet, und bey annehmlichen Both der so fortige reine Zuschlag versichert. Rostock, den 4ten April, 1787.

Es soll zu Großen-Nienhagen, im Amte Neubuckow, Martini jetzigen Jahres, ein Schäfer mit 3 bis 400 Schafen angenommen werden; und kann derjenige, welcher zu dieser Pachtung Belieben findet, sich bey Zeiten daselbst auf dem Hofe melden.

Zu Kleinen-Siemen, im Amte Neubuckow belegen, sollen in dem Holländer-Hause daselbst am 26sten April jetzigen Jahrs einige junge milchende Kühe, jüste Starken, grosse und kleine Schweine, gute Betten, auch Bettstellen, 1 Holländer-Wagen mit dazu gehörigen Sielen, auch allerley Holländer und sonstiges Haus-Geräth an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln, Vor- und Nachmittags öffentlich verkaufet werden. Grossen-Nienhagen, den 28sten Mart. 1787.

Recht guter Saat-Buchwaitzen, ist zu haben im billigen Preise, bey

P. H. von Stade,

in der Lagerstraße wohnhaft.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

31. Stück.

Rostock, den 16. April.

Tanger, vom 23 Februar.

Nächstens werden 2000 Centner Kupfer und eine Parthey Salpeter von hier nach Constantinopel geschickt werden; auch wird der Kayser dem Könige von Neapolis 2 schöne junge Pferde, 2 Maulthiere und 4 Windhunde zum Geschenk übersenden. In der vorigen Woche wurden alle hier befindliche fremde Consuls auf Befehl des Kaysers aufs Casteel gerufen, um diese Geschenke in Augenschein zu nehmen.

Gibraltar, vom 14 März.

Auf die Vorstellung des Gouverneurs Elliot an den Kayser von Marocco hat der letztere zugestanden, daß die Ladung der bey Cap Spartel gestrandeten Englischen Brigantine zollfrey aus Tanger abgeführt werde. Sie wird auf 8000 Pf. Sterl. geschätzt, und der Transport derselben von Cap Spartel bis Tanger, eine Weite von 4 Meilen, hat über 3000 Thaler gekostet. Unser Consul zu Tanger hat bey dieser Gelegenheit auch noch ein Geschenk von 500 Stück von Achten geben müssen.

Semlin, vom 24 März.

Ein über Wien hier angekommener Französischer Courier schickte seine Depeschen sogleich mit einer Saffte nach Constantinopel. Der Courier erwartet hier die Antwort. Frankreich giebt sich Mühe, die Angelegenheiten zwischen Rußland und der Pforte zu berichtigen, da das Volk in Constantinopel jetzt so sehr erbittert ist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0389
DFG

Die Türken befürchten jetzt, daß sich der rebellische Pacha von Scutari mit einer christlichen Macht vereinige.

Die zwischen Semlin und Belgrad gelegenen Inseln werden auf höchsten Befehl von allem Gesträuche gereiniget, um freye Aussicht zu gewinnen, und zum Theil auch die Schleichwege des Contrebandes zu vermindern. Zugleich werden auch die Waldungen nächst den Ufern der Flüsse, besonders am Savastrom, auf 800 Schritte landeinwärts ausgehauen, welches einst bey gewissen Umständen sehr nützlich seyn dürfte

Schreiben aus Warschau, vom 31 März.

Aus der Moldau eingelaufene Nachrichten bringen die Neuigkeit, daß die Pforte einem ausländischen Officier eine Anweisung an den Moldauischen Hospodar zur Errichtung einer Division von 10000 Mann Infanterie gegeben, die aus Europäern angeworben, und in Türkischen Sold unter gewissen Bedingungen unter seinem Commando stehen sollen. Man ist begierig, zu sehen, wie weit die Würkungen dieser bey den Türken neuen Art christlicher Dienste gehen werden. Der gegenwärtiger Tefterdar der Pforte, oder der sogenannte Schatzmeister, soll selbst in der Moldau gewesen seyn, um die verschiedenen Kronabgaben daselbst in eine einzige Bestimmung zu bringen, und den neuem projectirten Militairplan werkstellig zu machen.

Die Türken setzen die Vergrößerung ihrer militairischen Zusammenkünfte fort, und man hört im ganzen Reich von nichts, als von kriegerischen Rüstungen.

Warschau, vom 4 April.

Nachrichten aus Petersburg bestätigen, daß in der Reise-Route Ihro Kayserl. Majestät einige Aenderungen gemacht worden. Höchstdieselben werden nicht nach Azow und dem Don gehen, wodurch die Reise 1200 Werste verkürzt wird, so daß Ihro Kayserl. Majestät schon im Anfang des Junius nach Petersburg zurück kommen werden. Den Werth der Geschenke, welche die Kayserin von Rußland auf Ihrer Reise mitgenommen hat, wird, ausser dem Pelzwerk, auf 1 Million und 200000 Rubel geschätzt. In Kiow muß es bey der Anwesenheit so vieler Fremden nothwendig theuer seyn; aber ob die Kayserin der Gräfin Branicka die Besorgung Ihrer Tafel täglich für 5000 Rubel überlassen, daran wird noch gezweifelt. Ein Kalb soll 15 Rubel, und ein Ey einen halben Pohlnischen Gulden kosten. Zu Tarnowitz in Oberschlesien

kommen die Bergwerke wieder sehr in Flor. Man gewinnt innerhalb 24 Stunden 100 Centner Erz.

Wien, vom 31 März.

Die hiesigen Minoriten, deren Kloster sich unweit der Kayserl Königl. Hofburg befindet, sind nun gänzlich aufgehoben. Es soll bereits die Anordnung ergangen seyn, an diesen Platz das Findelhaus zu übersetzen.

Der Monarch besuchte kürzlich das Erziehungshaus für Officiers Töchter, welches neulich von St. Pölten nach Herrenals übersetzt worden, und kam grade um die Zeit, als sie zu Mittag speiseten. Als Sr. Majestät sahen, daß die Kinder mit blechernen gemeinen Löffeln speiseten, verordneten sie sogleich, daß statt der blechernen Löffel silberne angeschaft werden sollen, mit dem Beysatz, daß man mit dergleichen blechernen Löffeln nur auf Wachistuben zu essen gewohnt sey.

Wien, vom 4 Aprik.

Die Abreise Sr. Majestät, des Kaysers, ist nunmehr auf den 11ten dieses Monaths vestgesetzt. Alle Hofstellen haben dem zufolge den höchsten Befehl erhalten, ihre Arbeiten, welche des Monarchen Durchsicht und Bestätigung erfordern, bis Freytag Mittag zu verfertigen, und nach Hofe zu befördern. Das Reisegefolge des Monarchen besteht aus 7 Wagen. Die geheime Cabinetskanzley, mit den Herren von Knecht und von Anton, hat Befehl, den Tag vorher aufzubrechen. Das erste Nachtlager wird der Monarch zu Brünn halten. Am 12ten geht die Reise von Brünn nach Ollmütz, den 13ten von Ollmütz nach Altitschin, den 14ten nach Bielitz, den 15ten nach Bodgorze, den 16ten nach Vicliţka, den 17ten nach Bochnia, den 18ten nach Dembika, den 19ten nach Jaraslow, so daß das ganze Gefolge den 20sten sich in Lemberg befindet. Nach zweytägigem Aufenthalt in Lemberg wird die weitere Reise über Brody und durch das flache Land jenseits des schwarzen Meeres nach Cherson fortgesetzt, welche ziemlich weite Route binnen 8 Tagen zurückgelegt werden soll. Der Monarch hat diese Marschroute der Hofstelle zugestellt, damit die nöthigen Anstalten darnach getroffen werden können.

Ein Kaufmann, welcher für 20000 Gulden fremde Waaren eingeführt, und mit dem Böhmischen Mauthstempel versehen hatte, ist gefänglich eingezogen worden.

Ein gewisser Baron ist auf Holländische Requisition ar-

relirt worden, weil man ihn für den Secretair des berüchtigten Prinzen von Albanien hielt. Er ist es aber nicht, und er sucht jetzt Genugthuung.

Aus Oesterreich, vom 4 April.

Der Päbstl. Nuncius in Brüssel, Zondadarf, soll nach Erhaltung des Befehls, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen, bey der dortigen Kayserl. Königl. Statthalterschaft um Erlaubniß angesucht haben, wenigstens so lange da bleiben zu dürfen, bis er Verhaltungs-Befehle von Rom bekommen hätte; allein, die Ordre des Monarchen war zu bestimmt, folglich mußte der Herr Nuncius, der ernsthaftere Auftritte abndete, gehorchen. Es heißt seitdem, der Päbstl. Hof suche nun die Sache dadurch wieder zu verbessern, daß er ein anderes Subject zur dortigen Nunciatur vorschlagen wolle. Die Methode der neuen Algamation des Herrn Hof-Raths von Born wird im Maymonat zu Ehemnitz abermals im Großen ins Werk gesetzt werden, um verschiedenen Einwürfen zu begegnen, als ob dieselbe das vorige mal nicht ganz ihrem Zwecke entsprochen habe.

Frankfurt, vom 2 April.

Der Cardinal von Rohan hatte zu Straßburg ein Mandement bekanntmachen lassen, in welchem während den Fasten der Genuß der Eyer erlaubt ward. In selbigem erwähnte der Cardinal auch seines Unglücks wegen der Halsbandsgeschichte.

Potsdam, vom 7 April.

Am gestrigen Charfreytage wohnte der König dem Gottesdienst in der hiesigen Hof- und Garnison Simultankirche bey, und empfieng hierauf öffentlich aus den Händen des Herrn Hofprediger Bamberger die heilige Communion, worauf sich der Monarch von Sanssouci zurückbegab.

Berlin, vom 10 April.

Der Schwedische Minister zu Berlin hat die Nachricht von dem Absterben der Prinzeßinn Amalia durch einen Courier nach Stockholm gemeldet, da die Königl. Schwedische Prinzeßinn, Sophia Albertina, Coadjutorinn des Stifs zu Quedlinburg ist. Man sagt, daß nach den Statuten des Stift die Aebtißinn desselben in den Königl. Staaten residiren muß.

Der Graf von Lottleben, welcher in Sächsischen Diensten gewesen, ist von Sr. Majestät als Major bey dem von Gröningschen Husaren-Regiment, placiret worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0392
DFG

Aus dem Hannöverschen, vom 8 April.

Am 5ten dieses haben die Heßischen Truppen das Bückeburgische wieder verlassen, nachdem die Nacht vorher Befehl zum schleunigen Aufbruch gekommen war.

Aus dem Hannöverschen, vom 10 April.

Die verwittwete Gräfin zu Schaumburg-Lippe-Bückeburg, gebohrne Prinzeßin von Hessen-Philipsthal, ist durch ein Reichshofrats-Conclusum vom 26sten März als Vormünderin ihrer Kinder bestätigt worden. Dieses Conclusum lautet wörtlich: 1) Wird zwar Implorantin (die Gräfl. Witwe) als Vormünderin ihrer Kinder hiermit bestätigt; derselben jedoch 2) zugleich auferlegt, das noch abgehende Documentum mortis ihres verstorbenen Gemahls, die Taufscheine ihrer 3 noch lebenden Kinder, und die recuntiationen secundarum nuptiarum et beneficiorum muliebrium mit rechtsbehöriger Certioration binnen 2 Monaten annoch nachzutragen, und nachdem 3) Kayserl. Majestät, den dermaligen besondern Umständen gemäß, derselben einen Mitvormund beyzugeben, nöthig finden, eine hierzu taugliche Person binnen eben jener Frist vorzuschlagen, dem vorgängig 4) puncto admissionis ad juramentum tutelae und wegen Ausfertigung des Tutorii, weitere Kayserliche Verordnung erfolgen solle.

Madrid, vom 19 März.

Da man hier von Rom Nachricht haben wollte, es wäre aus einem nicht weit von hier entlegenen den ehemaligen Jesuiten gehörigem Felde ein großer Schatz in Golde vergraben, so hat man 8 Tage nach einander nach diesem Schatz gesucht, aber noch nicht gefunden.

Endlich ist ein Königlich Gesetz bekanntgemacht, daß alle Kirchhöfe aus den Städten des Reichs aufs Feld verlegt, und daß die Beerdigung in den Kirchen verboten seyn sollen.

Haag, vom 7 April.

Der Magistrat von Zwoll hat dem Erbstatthalter geschrieben, daß er das Reglement von 1675 nachtheilig für die Privilegien der Bürger halte, und deshalb die Bürgermeister und Schöppen der Stadt allein wählen würde, ohne ihm die Nomination zur Wahl zuzuschicken. Se. Durchl. haben hierauf geantwortet, daß diese Maaßregeln constitutionswidrig wären, daß Sie dagegen protestiren, daß das Reglement von 1675 so lange in Kraft bleiben müsse, bis es einmüthig, und mit Beystimmung Sr. Durchl. geän-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0393
DFG

dert worden, daß Sie deshalb die Liste zur Wahl der Schöppen erwarteten, und wenn diese nicht eingeschickt würde, sich solche Maaßregeln vorbehielten, die die Behauptung der Privilegien der Provinz erfordern würde, ꝛc. ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Herr D. Fabri, ein glücklicher praktischer Arzt in Ramslau, hat seit kurzem ein Recept erfunden; den starken Brantweinsäufern den Brantewein ganz abzugewöhnen. Von 43 Personen, die bis zum Anfang des März dieses Jahrs die Probe gemacht haben, kann nur einer noch (der es nicht völlig vorschriftmäßig gebraucht hat) Branntwein trinken; von den übrigen 42 kein einziger; auch nicht einmal ein halbes Gläschen.

Nachrichten.

Wann nach abgehaltenen verschiedentlichen auffergerichtlichen Licitations-Terminen, zum endlichen gerichtlichen Verkaufe des dem hiesigen Schiffer Stephan Susemihl gehörigen, und am Strande allhier liegenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, der 30ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen gewilliget sind, und zwar diese, sub praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder resp. Gleichbietenden, sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach Gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schifs-Inventario bey dem Hrn. Doctore Schröder zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige hundert Reichsthaler Bodmerey-Gelder in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Aprill, 1787.

Es werden diejenigen, welche an den von der Hofstelle in Kockendorff entwichenen Bauren Nebensdorff, einige Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena praeclusi et perpetui silentii vorgeladen, am 26sten Junii a. c. Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Gubkow, ihre etwanige Forderungen anzugeben und zu beglaubigen, wobey jedoch unverhalten bleibet, daß die hinterbliebene Hofwehr, besonders die Einsaat und das Brodt-Korn, mangelhaft und unvollständig gewesen, wovon zur Erfahrung der Kosten, einjeder sich durch Ein- und Nachsicht des aufgenommenen Inventarii, bey dem unterschriebenen

Actuario Iudicii überzeugen kann. Decretum im Patrimonial-Gericht zu Gubckow, den 13ten Marz, 1787.

in fidem

FRIEDERICH WILHELM BERGFELDT,
Actuar. Iud. jurat. mpp.

Da meine Knesser Bauren sich unterfangen, ohne meine Erlaubniß Vieh aus der Hofstelle zu verkaufen; so wird zu Jedermanns Wissenschaft hiedurch angezeiget, und ein jeder gewarnet, von meinen Knesser Bauren so wenig Vieh, als sonst etwas zu kaufen, wenn dieselben nicht einen eigenhändigen Erlaubniß-Schein von mir vorzeigen, wiedrigenfalls ich das verkaufte reclamiren, und bey des Käufers Obrigkeit, die behufigen Anträge machen, dem Käufer aber für die Wiederbezahlung des dafür erlegten Kauf-Geldes, nicht stehen kann noch werde. Fahrenhaupt, den 10ten April, 1787.

Cuno Hans Carl von der Lühe.

Am 23sten April, des Nachmittags um 2 Uhr, soll in des seel. Herrn Auctions-Secretair Bromse Behausung, öffentlich versteigert werden: Kupfer, Zinn, Messing, Manns- und Frauenskleidungen, Tische, Schränke, aller Schifs-Zimmer-Geräthschaft, und andere Mobilien mehr. Um einen zahlreichen Zuspruch wird ergebenst ersuchet.

Das allhier am Hopfenmarkt belegene Wohnhaus der verwitweten Doctorin Burchard, soll, gegen einen annehmlichen Both, aus der Hand verkauft werden. Dieses Haus befindet sich im völlig baulichen Stande, und sind in demselben zehn heitzbare Zimmer, wovon 6 tapezirt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, 2 Ställe mit Böden, auch 2 mit Brettern belegte Hausböden. Der Keller, welcher zum Theil gewölbt ist, gehet unter das ganze Haus, welches auch mit brauchbarem Wasser versehen ist. Hinter dem Hause lieget ein ziemlicher Garten, nebst einem gemauerten Lusthause. Kaufliebhaber können das Haus beliebigst in Augenschein nehmen, und alldort weitere Handlung pflegen, es auch allenfalls 14 Tage nach Ostern beziehen.

Der Schiffer Susemihl, ist gewilliget, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Lager- und Wochenter-Thor belegenes Haus, öffentlich an dem Meistbietenden zu verkaufen. Das Haus ist ganz im guten und wohnbahren Stande, hat schöne Zimmern, Kammern, Böden, Keller, Ställe und Hofraum, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Zum Verkauf wird ein Termin auf den 27sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber geneigen wollen, sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, allwo in Gemäsheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, auf einen annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 14ten April, 1787.

Wann der Herr Senator J. F. Schultze allhier in Rostock, gewilliget ist, eine Parthey altes Eisen, und allen Abfall von geschmiedeten Eisen, an sich zu erhandeln, worunter aber kein gegossenes Eisen, auch keine Feilspöhne zu verstehen sind; So werden alle hiesige Klein- und Grob-Schmiede, auch alle Land-Schmiede gebethen, nicht allein ihren Vorrath, sondern auch

alles was sie davon bis gegen Pfingsten zusammen zu bringen im Stande sind, gegen einen ziemlich guten Preiß, vor Pfingsten an ihm einzusenden, und abzuliefern.

Zum Verkauf der Schwederschen Grundstücke, des in der Bußstraße belegenen Gartens, und die Wohnbude, wird der dritte Termin auf den 23sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen irgend annehmlichen Both der Zuschlag ganz gewiß erfolgen solle. Rostock, den 14ten April, 1787.

Da für die dem Riemer Herr Pilatus zuständige, an der Buchbinderstraße belegene Wohnbude, in dem abgewichenen Termin nicht annehmlich gebothen worden ist; so wird hiemittelst bekannt gemacht, daß der zweyte Versuch zum Aufboth auf dem 24sten d. M festgesetzt sey, und also Kaufliebhabere ersucht werden, gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, zu diesem Zweck in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden. Rostock, den 12ten April, 1787.

Wann für die in der Kuhstraße belegene Mahnsche Wohnbude 325 Rthlr. N. Zwendrittel gebothen worden; so wird zum letzten Versuch eines Ueberboths hiedurch noch ein anderweitiger Terminus auf den 21sten dieses Monats, als kommenden Sonnabend anberahmet, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr, diejenigen, so ein mehreres hiefür zu geben geneigt seyn möchten, in dieser Wohnung sich einzufinden ersucht werden, da dann nach Befinden sodann der Zuschlag sogleich erfolgen soll.

Dieser Tagen habe wiederum frischen roth- und weißen Holländischen Kleversaamen erhalten; auch habe noch einen kleinen Vorrath Rigaer Leinsaat, Stacken- und Zuckerbohnen, schöne Pflaumen, Kirschen, Schellbirn, und 2 Sorten weiße Wachs-Lichter, so alles im billigen Preise erlasse.

Joh. Bernh. Prieß.

Zu Diercko, nahe bey Rostock belegen, ist eine ansehnliche Wohnung mit Garten, Acker und Heuwerbung zu Verpachten. Pachtliebhabere welche hiezu Lust haben, können sich nur bey dem Müller Herrn Mahn melden, und Handlung mit ihm pflegen.

Goldene Epaulets für Herren von Adel, und Herrn Oberförstern, imgleichen zur Herzogl. Jagdt-Uniform, sind zu haben für billigste Preise bey den Knopfmacher Banier, in Rostock.

Zu der heute gezogenwerdenden 2ten Klasse, der 43sten Lübeckschen Lotterie, kann noch mit einigen Kauflosen aufwarten; die Erneuerung der Loose zur 2ten Klaße, der 91sten Hamburger- und dritten Klaße der 41sten Schwerinschen Lotterie, müßen diesen Mittwochen als den 18ten dieses besorget seyn; zu beyden Lotterieen, habe noch Kauflose, in ganzen halben und viertheln, für billige Conditiones abzustehen. Rostock, den 16ten April, 1787. Dietze.

Da das Quartal verflossen; so werden die Herren Zeitungs-Liebhabere ersuchet, die gewöhnliche Gebühr dafür einzusenden.

Beylage
zum 31. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 16ten April, 1787.

Barcellona, vom 7 März.

Die Bevölkerung dieser Hauptstadt Cataloniens hat in den letzten 28 Jahren um 32000 Seelen zugenommen. Es residiren hier 12 fremde Consuls, von denen verschiedene ihre Vireconsuls haben. Die hiesige Garnison ist 5514 Mann stark. An Weltgeistlichen zählen wir hier 998 Personen, und in den 19 Mönchs-Klöstern und 7 Collegien, 1083 Ordensgeistliche; in 18 weiblichen Klöstern aber 423 Nonnen. In der Nachbarschaft dieser Stadt wohnen 94880 Menschen in 10267 Häusern. Im abgewichenen Jahre wurden hier gebohren 4170, begraben 3948, copulirt 918 Paar. Schiffe sind hier im vorigen Jahre 1058 angelangt, worunter 646 Spanische, 133 Französische, 96 Englische, 54 Dänische, 37 Holländische, 27 Neapolitanische, 26 Schwedische, 14 Genuesische, 11 Venetianische, 6 Ragusische, 3 Oesterreichische, 3 aus Jerusalem, 1 Rußisches und 1 Sardinisches.

Aus dem Hannöverschen, vom 4 April.

Die sehr ähnliche Figur, die den verewigten Preußischen Monarchen sehr treffend vorstelt, auch aus dessen alltäglicher Garderobe gekleidet ist, und itzt in London gezeigt wird, macht daselbst vieles Aufsehn, und man kan sagen, daß sie täglich eine glänzende Cour annimt. Der Prinz von Wallis, der Herzog von Cumberland und die Vornehmsten des Englischen Adels, haben diese Figur schon mehrmale besucht, die große Aehnlichkeit mit den Portraits, die man von dem Monarchen hat, bewundert, auch die Kleidungsstücke bis ins kleinste Detail in Augenschein genommen. Der Preußische Gesandte, Herr von Böhmer, ist zwar am 30sten März von Cassel wieder abgereiset, man weiß aber den Erfolg seiner dasigen Unterhandlungen noch nicht. Indessen ist es ein ganz falsches Gerücht, daß der Landgraf die ihm angebotene Königl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0397
DFG

Mediation nicht angenommen habe. Das an Hessen-Cassel erlassene Kayserl. Poenal-Mandat, wegen Abführung der Truppen aus dem Bückeburgischen, soll auch durch die beschwerende Anzeige des Churfürsten von Cöln, als Bischofs von Münster und mitausschreibenden Fürsten des Westphälischen Kreyses, bewürkt worden seyn.

Niederelbe, vom 7 April.

Nach Privatbriefen aus Cöln, wird der dasige Preußische Minister, Herr von Dohm, sich von dort nicht nach Cassel, sondern nach Aachen begeben, woselbst wegen der Bückeburgischen Angelegenheit, über eine gegebene Sentenz des Reichskammergerichts zu Wetzlar, eine Commission von Seiten der ausschreibenden Fürsten des Westphälischen Krayses gehalten werden soll.

Haag, vom 3 April.

Unsere einsichtsvollesten Staatsleute versichern gegenwärtig, daß die jetzige Lage der einheimischen Angelegenheiten unserer Republik nicht lange mehr dauern, sondern bald eine Wendung zur Wiederherstellung der erwünschten Ruhe und Einigkeit nehmen werde.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 3 April.

Gestern sind die neuen Rathsherren und die Ober- und Unterofficiers der 8 Bürgercompagnien zu Utrecht ausserordentlich versamlet gewesen, was aber sie beschlossen haben, ist noch unbekant. Man ist sehr neugierig, ob sie die 9 Prediger werden abgesetzt haben. Domine Schouw hat am Buß- und Bet-Tage zwar nach dem Willen der neuen Rathsherren gebetet, hat aber bald nach der Predigt Reue empfunden, ist wie von Sinnen gekommen, und geschrien: Er habe gegen Licht und Ueberzeugung seines Gewissens gehandelt, und sey nicht mit Gott, sondern mit seinem bösen Herzen zu Rathe gegangen. Seitdem ist der unglückliche Mann ganz in Verzweiflung, und muß durch 3 Personen bewacht werden.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des Jasper Oerzschen auf dem Bußebahr belegenen Hauses der 24ste dieses pro Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlages zu gewärtigen. Publicatum Jussu Iudicii. Rostock, den 9ten April, 1787.

Am 26sten dieses, soll in der Schmiede zu Toitenwinckel, ein kleiner Ambos, öffentlich an dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden; und kann derselbe täglich vorher in Augenschein genommen werden. Toitenwinckel, den 5ten April, 1787.

Herzogl. Amt hieselbst.

Alle und Jede, welche an den, dem vormahligen Bürger und Schneidermeister Stolle, angehörigen, vor dem Letschower-Thore, bey der Kälber-Wiese, zwischen Pogge, und Johann Zachow belegenen Garten, Ansprüche haben, oder zu haben vermeynen, werden jedoch mit Ausschluß der schon ad Acta bekannt gewordenen Cavelstorffer Kirchen-Forderung, dahin peremtorie, und zwar bey Strafe der Ausschließung, und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens hiedurch verabladet, daß sie sich den 30sten April dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube gestellen, ihre etwanigen Befugnisse an obbemeldten Garten, specifice angeben, auch sofort Rechtsgenüglich erweisen, und danächst Bescheides gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 17ten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Alle und Jede, welche an dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann, Johann Hinrich Brockmann, auch dessen hinterlassenes Vermögen Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, haben oder zu haben vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 18ten May dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube, entweder versöhnlich, oder durch genugsahm Bevollmächtigte gestellen, ihre allenfalsigen Forderungen alsdann specifice ad Protocollum angeben, und Rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen mit ihren etwanigen Ansprüchen gänzlich abgewiesen, auch ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle. Signatum Schwaan, den 14ten Februar, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Da das von dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann Brockmann hinterlassene, in der sogenannten Letschower-Straße, belegene Haus, nebst Ställen, und einem hintern Hause befindlichen guten Garten, öffentlich Meistbietend verkauft werden muß, auch Terminus dazu auf den 24sten Aprill dieses Jahres, hiemittelst praefigiret ist; so können sich Kaufliebhabere gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichtsstube einfinden, in Grundlegung der alsdann zu regulirenden Bedingungen, Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 19ten März, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Mit Ausschluß der bereits bey den Acten bekannten Erben und Gläubiger werden alle, die sonst an den Nachlaß der hieselbst verstorbenen Wittwe Anna Margaretha Stüve, gebornen Zentnern, es sey aus Erb-Recht oder wegen Schuld, oder aus

welchem Grunde es sonst wolle, Forderungen und Ansprache haben, hiedurch geladen, solche den 5ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr vor hiesigem Gericht, bey Strafe damit auf immer ausgeschlossen zu werden, vollständig und bestimmt zu liquidiren, auch sofort erweißlich zu machen. Grossen Siewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Es werden alle diejenigen, die an den Verlassenschaften
1) des zu Grossen Plaasten mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Pensionarii Eberhard, und
2) seines eben daselbst verstorbenen Schreibers, Samuel Daniel Suhrke,

irgend einige Ansprache, es sey ex capite hereditatis, debiti, vel alia quacunque causa machen zu können vermeinen, hiedurch geladen, den 4ten Junius d. J. Vormittags 9 Uhr, vor hiesigem Gericht selbige sub poena praeclusi et perpetui silentii vollständig und bestimmt anzugeben, und sofort erweißlich zu machen. Grossen Siewitz, den 19ten März, 1787.

Verordnetes Patrimonial-Gericht.

Montags, den 16ten April und folgende Tage, soll in der Behausung der Madame Stieren im Vogelsang allhier, eine Auction gehalten werden von allerhand Kleidungen, Betten, Leinenzeug, Kupfer, Zinn, Messing, und sonstiges Hausgeräth. Es wird um einen fleißigen Zuspruch alsdann gebeten.

J. G. Ziegler.

Zum Verkauf des Angermannschen, zwischen dem Wockrenter und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses, wird der dritte Termin auf den 26sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both des reinen Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 12ten April, 1787.

Mit Schiffer Melchior Hysing habe eine Lahdung besten Gothländischen Kalk, Bretter von diverser Länge, und gute Fliesen erhalten, wovon in diesen Tagen aus dem Schiffe, nachhin aber aus meinen Lager vor billige Preise verkaufe.

Rostock, den 13ten April, 1787. Friedr. Glave,
oben der Lagestraße wohnend.

Schiffer Wichmann gedenket den 26sten dieses Monats, mit sein Schif nach Copenhagen Segelfertig zu seyn; sollte jemand mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey demselben zu melden.

Schiffer J. Maack, unten in der Grapengießerstraße wohnhaft, ist mit einer Ladung neuen Gottländischen Kalck und Bretter allhier angekommen, und ersuchet die Freunde, welche davon benöthiget sind, sich bey ihm, oder am Strande beim Löschen des Schiffes zu melden, und sich die billigsten Preise zu versprechen. Rostock, den 12ten April, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0400
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
32. Stück.

Rostock, den 20. April.

Copenhagen, vom 7 April.

Ausser dem Silberbergwerke zu Kongsberg und dem Kupferbergwerke zu Röraas, als den beyden größten, sind in Norwegen 10 Kupfer- und 17 Eisenbergwerke, ein Blaufarbe- ein Salz- und ein Alaunwerk. Die beyden erstgenannten, die nun ungefehr 150 Jahre getrieben worden sind, haben in der Zeit über 36 Millionen Reichsthaler eingebracht. Die sämmtlichen bringen nun jährlich über eine Million ein.

Wien, vom 4 April.

In Ungarn hat kürzlich ein Mann seiner Frau contractmäßig die Nase abgeschnitten. Er hatte sie, da er von ihrer vor der Ehe geführten unordentlichen Lebensart überzeugt war, nur unter der Bedingung geheyrathet, daß er ihr, wenn er sie auf Untreue betreffe, Nase und Ohren abschneiden, sie auch wegjagen wolle. Die Frau gieng diese Bedingung nicht nur ein, sondern setzte auch sogar hinzu, daß er sie in diesem Fall sogar am Leben strafen könne. So wurde die Ehe geschlossen, und nicht lange nachher betraf der Mann seine Frau auf wirkliche Untreue mit einem Herrn vom Militair, hat ihr auch die Nase abgeschnitten, und sie einer Katze zu fressen gegeben, allein man glaubt nicht, daß die Justiz die Erfüllung eines so unerlaubten Contracts ungeahndet werde geschehen lassen.

Leipzig, vom 7 April.

Ein Kaufmann zu Frankfurt erhielt kürzlich aus London

den Auftrag, sich zu erkundigen, ob von einer sichern Familie in Franken, von welcher ein reicher Exjesuit sich in America aufhält, noch jemand vorhanden sey. Nach genauer Erkundigung fand man, daß ein einziges Mädchen, Nichte des Exjesuiten, zu Kitzingen, bey Würzburg, als Magd diene. Für dieses Mädgen sind nun bereits von London aus 12000 Pfund Sterling bey dem Magistrat von Würzburg deponirt, und soll noch viel mehr nachfolgen. Das Mädchen ist ohngefähr 21 Jahr alt, nicht schön, nicht häßlich, und war, ehe sie von ihrem Glücke etwas wußte, schon halb mit einen Seiffensiedergesellen versprochen, ist aber nun in der größten Verlegenheit, weil sie nicht weiß, was sie anfangen, wen sie heyrathen, und wie sie die Menge Edelleute, Officiers, Gelehrte, Kaufleute, Künstler, Jäger ꝛc. die Schaarenweise als Liebhaber sie besuchen, sich vom Halse schaffen soll.

Madrit, vom 19 März.

Die bisherigen Besorgnisse, daß der mit Algier geschlossene Friede nicht von Dauer seyn werde, sind nur zu gegründet gewesen. Der Graf von Expilly ist unverrichteter Sache von seiner zweyten Reise nach Algier zu Alicante wieder angelangt. Er ist sogar bey dem Dey von Algier völlig in Ungnade gefallen, und die ganze dasige Regierung ist ihm folglich abgeneigt gewesen. Der Dey hat nicht einmal von ihm wollen reden hören, und beschuldigt ihn, daß er die Geschenke des Königs, die für den Dey bestimmt waren, verringert habe. Der Hof hat also grosse Summen, sowol durch die letzte Expedition gegen Algier, als zur Bewirkung eines festen Friedens, fruchtlos ausgegeben, und der Stolz dieser Corsaren ist dadurch nur noch vermehret worden.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 7 April.

Zu Amsterdam ist am 3ten dieses, nach der Patriotensprache, wieder ein grosser, wichtiger und merkwürdiger Tag gewesen. Noch einige solche Tage, und es ist um das Ansehen und die rechtmäßige Authorität des Amsterdammer Magistrats geschehen; und die Patriotischen Bürgerofficiers spielen den Meister.

Die Niederlage, welche die Patriotische Parthey am 31sten März in der Versammlung von Holland erlitten hat, war die Veranlassung zu diesem neuen Auftritte. Wie schon gemeldet, unterzeichneten die Patriotische Exercierzgesellschaft, und mehrere andere Patrioten zu

Amsterdam, zusammen etwas über 2000, gleich nach dieser Niederlage eine Addresse an ihren Magistrat, worin sie nichts weniger verlangten, als 1) daß die 3 Deputirten, Muilmann, Munter und van der Goes, zurückberufen, 2) deren Votum, so sie am 31sten März in der Staatenversammlung gegeben, für null und nichtig erklärt, auch 3) künftig keine andere als Patrioten (von der Minorität des Magistrats) zur Staatenversammlung nach dem Haag geschickt werden solten.

Mit dieser Addresse, die man nach der itzigen Lage auch füglich einen sehr respectvollen Befehl nennen kann, zog am 3ten dieses, Morgens gegen 11 Uhr, der bekannte Patriotische Bürger-Oberst Goudoever mit 102 Officiers aufs Stadthaus nach der Bürgermeisterkammer, und überreichte seine Addresse, wobey der bekannte Patriot, Bürgermeister Hoofd, gleich versicherte, daß er, als Bürger, diese Addresse gewiß zuerst unterzeichnet haben würde, und daß er sie im Magistrat mit seiner Stimme unterstützen werde. Der rechtschaffene Bürgermeister Dedel äusserte sich hierbey standhaft: Er werde seine Meynung darüber sagen, wenn die Herren (die Officiers) wieder abgetreten wären. Gleich hierauf wurde Rathssitzung gehalten, während welcher die Bürgerofficiers den Zugang zum Rathsahle besetzt hielten, und als die grosse Thür desselben Nachmittags um 3 Uhr wieder geöfnet wurde, machten die Bürgerofficiers einen halben Cirkel herum, in welchen der Patriot Hoofd trat, und auf die Frage: Wie der Ausschlag sey? zur Antwort ertheilte: daß er nach dem Wunsch der Bürgerofficiers laute. Auf diese Zusicherung war es den übrigen Bürgermeistern und Rathsherren vergönnet, sich wieder nach Hause zu begeben, wobey der Pöbel, als der alte Hoofd in die Kutsche stieg, ein grosses Jubelgeschrey erhob.

Uebrigens ist es eine grosse Unrichtigkeit der Patriotischen Zeitungen, wenn sie sagen, Amsterdams Bürgerschaft habe hierdurch einen Sieg erfochten. Es ist keinesweges die Bürgerschaft, die ihren eigenen Magistrat besiegt hat, sondern es sind nur eine Anzahl Bürgerofficiers von der Patriotischen Parthey, welche, wie es scheint, ein Metier daraus machen wollen, ihrem Magistrat Bittschriften zu überreichen, und das Stadthaus so lange zu besetzen, bis ihre Bittschriften genehmigt sind.

Noch ist zu merken, daß 8 Magistratspersonen gar nicht

anwesend gewesen sind, daß die Herren Muilman, Munter und van der Goes nicht haben in ihrer eigenen Sache stimmen dürfen, daß 4 der Herren Bürgermeister gegen die Addresse gewesen, und daß besonders der Bürgermeister Dedel sich auf eine sehr standhafte Art in Ansehung dieser bedenklichen Lage des Magistrats betragen und erklärt hat. Wie sehr die Patrioten zu Amsterdam indessen intolerant sind, und mit was für Erbitterung sie gegen diejenigen verfahren, die ihr Betragen nicht billigen, kann man auch aus folgendem Briefe ersehen, den kürzlich ein Prinzlicher Convantier aus Amsterdam erhielt, und den er dem Publico selbst vorgelegt hat.

Ehrvergessener Schelm!

Wir lesen hier täglich eure unerhörte Schandblätter, worin ihr den braven Vater Hoofd und die Vaterlandsliebenden Bürger auf die schnödeste Art lästert. Der Galgen soll noch euer Bette seyn, worauf ihr eure verdammte Seele dem Teufel übergeben sollt. Wir wünschen hier nichts mehr, als daß des Himmels Blitze euer Haus und Wohnung verzehren mögen. Allen verdammten Klanten zum Trotz werden wir triumphiren, und all solchen Abschaum, als ihr und euer ganzer Anhang ist, zertrümmern, damit das Bild der Freyheit in braven wohldenkenden Städten überall wohne, und die Aristocraten ausgerottet werden. Hiermit verbleiben wir unveränderlich, eure ärgste Feinde.

Einige wohldenkende Patrioten.

Nachrichten.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner Stephan Friederich Gebauer, und dessen Ehefrau, Catharina Margaretha, gebohrner Töppel, errichteten, und anhero eingereichten Testaments, nach erfolgtem Ableben beyder Eheleute, der 3ste hujus pro Termino anberahmet worden; so werden deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, hiemit sub praejudicio vorgeladen, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Vormundschaft des Schiffers Johann Peter Giese hinterlassener Kinder, zur Richtigstellung dessen Verlassenschaft, die Convocation seiner gesammten Gläubiger erkannt, und Terminus ad liquidandum et profitendum auf den 27sten kommenden Monats Aprill anberahmet worden; so wer-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0404
DFG

den Alle und Jede, welche an denselben und dessen nachgelassenes Vermögen und namentlich auch an dessen bereits gerichtlich verkauftes, am Lazareth-Thore allhier gelegenes Wohnhaus, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten liquidatischen Verlassenschaft, und namentlich dem vorgedachten Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus Rostock, den 15ten März, 1787.

Wann nach abgehaltenen verschiedentlichen auffergerichtlichen Licitations-Terminen, zum endlichen gerichtlichen Verkaufe des dem hiesigen Schiffer Stephan Susemihl gehörigen, und am Strande allhier liegenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, der 3oste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen gewilliget sind, und zwar diese, sub praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder resp. Gleichbietenden, sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach Gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schifs-Inventario bey dem Hrn. Doctore Schröder zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige hundert Reichsthaler Bodmerey-Gelder in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Aprill, 1787.

Wann der hiesige Bürger und Abschreiber, Johann Wilhelm Gerdes, in bekanntlich dürftigen Umständen ohnlängst verstorben; so haben diejenigen, welche an seine hinterlassene geringfügige Habseligkeiten einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, und geltend zu machen gewilliget sind, solche binnen 6 Wochen a dato, sub poena praeclusi, ad Acta anzuzeigen und zu beglaubigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten April 1787.

Auf Ansuchen der Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht: Daß, nachdem Selbige nunmehro die gemachten Schulden ihres Sohnes, des bey meinen unterhabenden Regiment stehenden Hrn. Second-Lieutenants, Johann Hinrich Ludewig von Elderhorst, Junior, rein abbezahlet hat, niemand denselben weiter etwas, es bestehe, worinnen es wolle, zu creditiren habe, immaassen derjenige, so dawider handeln dürfte, so wenig von Seiten der

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0405
DFG

Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst eine Bezahlung des Creditirten, als bey entstehenden Klagen, von Seiten des fori militaris, die geringste Hülfe zu gewärtigen hat. Datum Rostock, den 16ten April 1787.

D. v. GLÜER, General-Major. C. A. FISCHER, Auditeur.

Zum öffentlichen Verkauf des Schusters Reinhards, in der Hinterstrasse hieselbst belegenen Wohn-Hauses und Gartens, ist Terminus auf den 22sten May dies. J. angesetzet. Kaufliebhabere können sich also am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube einfinden, Both und Gegenboth thun, und sich, dem Befinden nach, des Zuschlags versichert halten; wie denn auch in dicto Termino sämtliche Reinhardtsche Creditores sub poena praeclusi et perpetui silentii, hiemit vorgeladen werden, ihre Forderungen zu profitiren, und zu justificiren. Doberan, den 14ten April 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Nachdem allhier der Schäferknecht Jochim Kuse, ohne hinterlassene Leibes-Erben, und ohne Errichtung eines Testaments verstorben, dessen Nachlaß auch sogleich unter Siegel genommen worden; so werden alle diejenigen, so denselben ab intestato zu beerben sich berechtiget glauben, auf den 23sten April d. J., Morgens um 9 Uhr vorgeladen, vor hiesigen Gerichte zu erscheinen, und ihre Ansprüche an seine Verlassenschaft ex jure haereditaris darzuthun, da denn dem nächsten Verwandten die Erbschaft ausgeliefert werden soll. Auch werden zugleich alle diejenigen, so an denselben ex capite crediti aliove jure, einige Forderungen haben, solche in eodem Termino sub praejudicio, nachher mit selbigen nicht weiter gehöret zu werden, darzuthun, hiermit vorgefordert. Decretum im Herzogl. Gericht zu Lambrechtshagen, den 30sten März, 1787.

Die etwanigen Gläubiger, des abgemeierten Hauswirths Schröder hieselbst, werden zu Angabe ihrer an demselben habenden Forderung, sub poena praeclusi, auf den 30sten April vorgeladen, und bleibet dabey denenselben unverhalten, daß von dem Cridario die Hofwehr lange nicht vollständig abgeliefert worden; welches einen jeden, cujus interest, durch Vorlegung des Protocolli überzeuglich gemacht werden kann. Signatum Vorwerck, den 30sten März, 1787.

Adeliches Gericht.

Dem Publico wird die Eröfnung gemacht, daß die Guths-Herrschaft zu Vorwerck, von nun an keine Schulden ihrer Bauren übernehmen, noch aus der Hofstelle bezahlen lassen werde, falls solche zu contrahirung derselben, nicht ihre specielle Einwilligung zu produciren haben. Vorwerck, den 30sten März. 1787.

Bey der Löblichen Ritterschaft im Amte Gnoyen, wird ein Gerichts-Diener verlangt, der seinen Dienst sogleich antreten kann. Wer dazu Neigung bezeiget, kann die Bedingungen einsehen, und sich desfals binnen vier Wochen bey mir melden. Gnoyen, den 24sten Mart. 1787.

Steyer, Ritterschaftl. Secretair.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0406
DFG

Der Herr Pensionaire Steinmann, zu Buschmühlen, ist gewilliget, allerhand ihm zu seiner künftigen Pachtung entbehrliches Vieh, als Kühe, Ochsen und Pferde, auch verschiedenes von instrumentis rusticis am 1sten May d. J., in öffentlicher Auction auf dem Hofe zu Buschmühlen zu verkaufen; und ladet daher Kaufliebhabere ein, daß sie sich genannten Tages, Morgens 8 Uhr einfinden wollen.

Am 2ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der Frau Doctorin Burchard am Hopfenmarkt, verschiedene Mobilien und Haus-Geräth verauctioniret werden. Besonders sind hierunter befindlich 2 Dutzend Stühle und 2 Canapees, mit Stoff und rothen Plüsch bezogen, Spiegel in goldenen Rahmen, eichene Kleider-Schränke, ein Leinen-Schranck, Speise-Tische, lackirte Tische, Bettstellen mit Guardinen, Zinn, Meßing, Eisenzeug, Kupfer, Tonnen-Kessel, Stühle, Schlag-Tische, Schränke, Laternen, große und kleine scheibigte Fenstern, und sonstige Effecten.

Zum Verkauf der an der Petrinschen Schanze gränzenden, innerhalb des Thors belegenen Wiese, wird ein anderweitiger Termin auf den 23sten d. M., Morgens 11 Uhr bey dem Herrn Doctor Schröder angesetzt. Ebenmäßig sollen bey demselben zwey in der Marien Kirche belegene Stuhlstellen, als ein sub Num. 63 B. Stelle 3. schrege gegen die Kanzel über, wofür nur 26 Rthlr. gebothen; und die andere sub Num. 107 B. Stelle 2. neben der Kanzel, wofür 15 Rthlr. 24 ßl. gebothen; und ein auch in Marien Kirche belegenes Begräbniß sub Num. 313. welches 3 Leichen breit und tief ist, am 24sten d. M. Morgens um 11 Uhr, wie auch am 25sten d. M., Morgens um 11 Uhr, einige Stühle und Stuhlstellen in Nicolai Kirche verkauft werden; als a) ein ganzer Stuhl von 3 Plätzen sub Num. 50. b) ein ganzer Gitter-Stuhl von 4 Plätzen sub Num. 54. beyde gegen die Kanzel über, c) die erste Stelle in dem Stuhl sub Num. 105. und d) die 4te Stelle in dem Stuhl sub Num. 41. Kaufliebhabere wollen sich zahlreich einfinden, und können nach befinden ihres Boths, den Zuschlag gewärtigen. Rostock, den 12ten April, 1787.

Der Schiffer Susemihl, ist gewilliget, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thor belegenes Haus, öffentlich an dem Meistbietenden zu verkaufen. Das Haus ist ganz im guten und wohnbahren Stande, hat schöne Zimmern, Kammern, Böden, Keller, Ställe und Hofraum, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Zum Verkauf wird ein Termin auf den 27sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber geneigen wollen, sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, allwo in Gemäsheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, auf einen annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 14ten April, 1787.

Zum Verkauf der Schwederschen Grundstücke, des in der Bußstraße belegenen Gartens, und die Wohnbude, wird der dritte Termin auf den 23sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen

sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen irgend annehmlichen Both der Zuschlag ganz gewiß erfolgen solle. Rostock, den 14ten Aprill, 1787.

Wann für die in der Kuhstraße belegene Mahnsche Wohn-Bude 325 Rthlr. N. Zweydrittel gebothen worden; so wird zum letzten Versuch eines Ueberboths hiedurch noch ein anderweitiger Terminus auf den 21sten dieses Monats, als kommenden Sonnabend anberahmet, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr, diejenigen, so ein mehreres hiefür zu geben geneigt seyn möchten, in dieser Wohnung sich einzufinden ersucht werden, da dann nach Befinden sodann der Zuschlag sogleich erfolgen soll.

Das in der Wollenweber Strasse neben dem Cordschen Speicher belegene Wohnhaus, stehet zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Es befinden sich in demselben par terre eine geräumige Diele, ein heitzbares Vorzimmer, eine helle Küche, ein Hinter-Zimmer und Kammer, nebst guter Hofraum. In der zwoten Etage ein wohnbares Zimmer, geräumiger Vor- und Hinter-Boden, und annoch ein grosser Haus-Boden. Liebhabere Belieben sich der Miethe halber in dem Cordschen Hause bey Nicolai Kirche zu melden, woselbst man auch mit der Nachsicht des Hauses an Hand gehen wird. Solte auch jemand einländische Butter bedürftig seyn, so wird solche in Liespf. daselbst um billigsten Preise verkauft.

Die Güter Behrendshagen, Pustohl und kleinen Gischow, mit den Bauren zu Dolglas, sollen am dritten May dieses J. in dem Hause des Herrn Hofraths Rönnberg zu Güstrow, an einem Pächter Bürgerlichen Standes, öffentlich verpachtet werden. Pachtliebhabere wollen sich daher, Vormittags um 10 Uhr einfinden, und bey Annehmlichkeit des Boths den Zuschlag gewärtigen. Nachrichtlich wird noch hinzugefügt, daß die Güther jederzeit besehen, die nunmehro völlig regulirte Pacht-Bedingungen bey dem Notario Dachow zu Güstrow abschriftlich zu erhalten, auch mit dem Hrn. Hofrath Rönnberg wegen der Pachtung, und den Bedingungen, verläufig unterhandelt werden kann.

Zu Kleinen-Siemen, im Amte Neubuckow belegen, sollen in dem Holländer-Hause daselbst am 26sten April jetzigen Jahrs einige junge milchende Kühe, jüste Starken, grosse und kleine Schweine, gute Betten, auch Bettstellen, 1 Holländer-Wagen mit dazu gehörigen Sielen, auch allerley Holländer- und sonstiges Haus-Geräth an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln, Vor- und Nachmittags öffentlich verkaufet werden. Grossen-Rienhagen, den 28sten Mart. 1787.

Die Schäferey von 400 Schaafen, nebst 20 Kühen, welche der Schäfer mit in Pacht erhält, zu Lussow, bey Güstrow, fält auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhabere können sich dieserhalb auf dem Hofe melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Beylage
zum 32. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 20ten April, 1787.

Kiow, vom 20 März.

Auch hier haben wir Nachricht erhalten, daß die Türken verschiedene Corps Truppen zusammen ziehen. Wir können dies ruhig ansehen; es heißt auch, daß sich noch mehrere Rußische Infanterie- und Cavallerie-Regimenter dem Nieper nähern werden.

Ihro Majestät, die Kayserinn, befinden sich in höchstem Wohlseyn. Der Courierswechsel ist jetzt hier außerordentlich stark.

Türkische Grenze, vom 4 April.

Der Rußisch-Kayserl. Gesandte zu Constantinopel, Herr von Bulgakow, soll im Begriff seyn, von da nach Cherson abzureisen. Eben dahin wird sich auch der Kayserl. Königl. Internuncius begeben. Beyde Herren lassen ihre Familie zu Constantinopel zurück, woraus man schließt, daß kein Bruch zu besorgen sey. Die Pforte hat endlich den Pacha von Romelien mit einer Armee gegen den Pacha von Scutari abgesandt, und da ersterer 40 Kanonen bey sich führt, so glaubt man, er werde die Stadt Scutari angreifen.

Warschau, vom 5 April.

Die Kayserinn von Rußland hat erklärt, daß alle Pohlnische Produkte, die über Cherson gehen, Zollfrey seyn sollen. Die Zahl der Fremden, welche zu Lemberg während der Contracte gewesen, beläuft sich auf 1806 vom Adel, und 2420 Bürgerliche.

Es ist gewiß, daß in der Türkey verschiedene Truppen in Bewegung sind; indessen scheint die Pforte nach und nach überzeugt zu werden, daß die Ankunft der Kayserinn von Rußland und des Römischen Kayserl zu Cherson nichts kriegerisches zur Absicht habe, und es wird also wohl bloß bey dem aus Vorsicht anbefohlnen Zusammenziehen einiger Türkischen Truppen sein Bewenden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0409
DFG

haben, so sehr auch die auswärtigen Zeitungen von einem bevorstehenden Bruche reden. Nachrichten aus Kiow versichern, daß die Abreise der Kayserinn von da nach Cherson in der Mitte dieses Monats vor sich gehen werde. Briefe aus Constantinopel sagen auch, daß der Mufti sehr für den Frieden stimme.

Wien, vom 6 April.

Aus Neusatz, in Ungarn, melden Briefe vom 13ten März, es habe daselbst 6 Tage durch ein heftiger Südostwind mit einer Wuth geherrscht, die allgemeines Schrecken verbreitet hat. Die größten Bäume wurden sammt der Wurzel aus der Erde gerissen, Zäune und Scheuern zu Boden geworfen, und die Dächer von vielen Häusern abgetragen. Von dem flachen Lande vernimmt man noch betrübtere Nachrichten. An der Donau ist der Schade am Sichtbarsten; drey Mühlen wurden versenkt, die zur Ueberfahrt nöthigen Kähne zerschmettert, ein mit Holz und mehrere mit Getraide beladene Schiffe, sind gänzlich von den Wellen verschlungen worden.

Wien, vom 7 April.

Der Sturm, welcher neulich zu Neusaz so sehr gewüthet, hat auch an verschiedenen Bergwerken an manchen Orten großen Schaden gethan. Vor einigen Tagen hatte der Fürst von Kaunitz eine sehr lange Staats-Conferenz, welche Ursache war, daß der Fürst erst um 7 Uhr Abends zur Mittags-Tafel gehen konnte. Die neuesten Briefe aus Constantinopel versichern, daß das Volk daselbst noch immer sehr aufgebracht sey, und daß die 3 Gesandten von Oesterreich, Rußland und Venedig, in Gefahr gewesen, gewaltthätig gemißhandelt zu werden.

Unter den Reichs-Hofräthlichen Protoll-Auszügen vom 26. des vorigen Monats kommt auch der folgende vor: Lippe-Schaumburg Alverdissen, contra Hessen-Cassel, Pcto juris succedendi in dimidiam partem comitatus Schaumburgici, modo zu Schaumburg-Lippe verwittwete Gräfin, contra Hessen-Cassel, mdt. et Commiss. ad manutenendum et exequendum, pcto. der judicatwidrig und landfriedensbrüchig vorgenommenen Attentatorum.

Schreiben aus Wien, vom 7 April.

Dieser Tagen wurden in allen Kaufläden die sämmtlichen Waaren aus der Romburger Fabrik, welche in allerley Zeugen, Parcheten, und dergleichen bestehen, weggenommen. Es ist entdeckt worden, daß dieser

Fabrikant viele ausländische Waaren als eigene Fabrikate an die Kaufleute verkauft habe. Nun sollen diese durch ihre Correspondenz ausweisen, daß sie mit dem Fabrikanten hierinn nicht einverstanden gewesen, sondern diese Waaren wirklich als Landes Fabrikate angesehen und verkauft haben. Was bey der Untersuchung als inländische Waare befunden wird, erhalten die Kaufleute auf der Stelle zurück. Auch auf dem jüngsten Grazermarkt ist eine beträchtliche Contrebande mit Manchester gemacht worden. Die Contrebandirer haben selbst die Anzeige davon gemacht, und die Kaufleute angegeben, welche diese fremde Waaren gekauft hatten. Gestern ist in der Evangelischen Kirche der Tod Jesu von Graun mit aller Pracht und Vollständigkeit aufgeführt worden.

Aus Oesterreich, vom 4 April.

Die ganze Kriegsmacht der Lesghier steht jetzt unter Scheich Mansurs Befehlen, und es ist unbekannt, nach welcher Gegend dieser Befehlshaber sich mit seinem Heere und Reformationswerke gewendet habe.

Am 25sten v. M. starb zu Wien die verwittwete Baronesse von Kempf, von welcher verschiedene Franciscaner öffentlich behaupten wollten, daß sie vor 3 Wochen durch Auflegung eines Marienbildes von einem Brustkrebs wunderbarlicher Weise genesen sey, an einer Wassersucht, welche die Folge der zurückgetretenen krebsartigen Materie war.

Dessau, vom 7 April.

Den 2ten dieses ist unser Erbprinz von dem Herrn Superintendenten de Marées, der Ihn bis dahin im Christenthum unterwiesen, in Gegenwart Sr. Durchl. Eltern, und Seines Herrn Oncels, des Prinzen Hans Gürge Durchl. confirmirt worden, und den 5ten hat Er, mit dem Fürsten und der Fürstinn, die heil. Communion zum erstenmal empfangen. Hierdurch kann dem thörichten Gerücht, das vor einiger Zeit in auswärtigen Zeitungen gestanden, als wenn Herr Lavater in der Schweiz diesen Prinzen im vorigen Jahre in der christlichen Religion unterrichtet und confirmirt habe, zuverläßig widersprochen werden.

Berlin, vom 11 April.

Es ist öffentlich bekannt gemacht worden, daß Se. Königl. Majestät den gewesenen Postintendanten Bernard, auf das Gesuch seiner Ehefrau, mittelst Kabinets-Ordre

vom 18ten Februar, begnadiget und befohlen hat, daß sein Bildniß und Name vom Galgen abgenommen werden soll, welches auch schon geschehen.

Berlin, vom 12 April.

Patent, wodurch das Verbot der Gold- und Silber-Ausführung, vom 1sten Junii 1787 an, aufgehoben, und bey Königl. Cassen, nach diesem Zeitpunct, nachgegeben wird, daß die in Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmsd'or zu entrichtenden landesherrlichen Gefälle von dem Unterthan, nach seinem Belieben, entweder in diesen Münzsorten, oder in Silber-Courant mit einem vestgesetzten Agio von 5 pro Cent bezahlt werden können.

Wir Friedrich Wilhelm, von GOttes Gnaden, König von Preussen ꝛc. ꝛc. Thun hierdurch öffentlich kund und fügen zu wissen: Nachdem Wir bemerkt und in Erwägung genommen, daß das bisherige, oft und zuletzt den 1sten Junii 1779 wiederhollte Verbot der Gold- und Silberausfuhr aus Unsern Ländern, Unsere getreuen Unterthanen, und besonders das Handlung treibende Publicum, in unbequemen und nachtheiligen Zwang für ihr Gewerbe-setze, auch die Ursachen und Umstände, wodurch solches Gebot veranlasset gewesen, aufgehöret haben: so haben Wir aus landesväterlicher Neigung und Sorgfalt für die Beförderung der Wohlfahrt Unserer Unterthanen resolviret, setzen vest, und verordnen hiermit: 1) Daß vom 1sten Junii 1787 an, jedem erlaubt seyn soll, sowol alle ein- und ausländische, unter dem bisherigen Verbot begriffen gewesene goldne und silberne Münzsorten, als auch alles ungemünzte Gold und Silber, es bestehe in Barren und Stangen, oder in Bruch- und ausgebranntem Gold und Silber, ungehindert ausser Landes zu senden und auszuführen, indem Wir die obgedachten, dieses untersagenden Gesetze und Verordnungen, in sofern sie diesen Punct betreffen, hiemit gänzlich aufgehoben haben wollen. 2) Verordnen Wir zugleich hiedurch, daß Unsere respective zu $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Thlr. ausgeprägten Goldmünzen, oder sogenannte halbe, einfache und doppelte Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmsd'or, kein durch das Gesetz bestimmtes Verhältniß gegen Unser Silber-Courant haben sollen; daher auch kein vestgesetztes Agio zwischen Unsern Gold- und Silbermünzen statt haben soll; sondern es wird die Bestimmung dieses Agio lediglich

der Concurrenz überlassen. Ist daher jemand verbunden, Gold zu zahlen, so muß er Gold zahlen; ist er verbunden, Silber zu zahlen, so muß er Silber zahlen; es wäre denn, daß er sich in einem oder dem andern Fall mit seinem Gläubiger verstünde; und entscheidet in streitigen Fällen das Attest des nächstliegenden Banco-Comtoirs. 3) Damit aber hierdurch Unsere getreuen Unterthanen bey Bezahlung der Pachten, der öffentlichen Gefälle und Abgaben an Unsere landesherrliche Cassen nicht gedruckt, und bey etwa eintreffendem hohen Gold-Agio durch gewinnsüchtige Wucherer widerrechtlich hintergangen werden; so setzen Wir hierdurch fest, daß es Unsern getreuen Unterthanen in allen den Fällen, wo sie Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmd'or zu 5 Thalern, oder Ducaten in natura an Unsere landesherrlichen Cassen zu entrichten haben, frey stehen soll, entweder die Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmsd'or in natura zu entrichten, oder statt derselben Silber-Courant mit 5 pro Cent Agio, die Ducaten aber mit drey Thalern zu bezahlen. Wogegen es bey den Zoll-Cassen, wo die Erlegung der Gefälle in Species-Ducaten bisher erforderlich gewesen ist, bey der bisherigen Usance bleibet. 4) Damit nun diese Unsere, zum Besten Unserer getreuen Unterthanen abzweckende Verordnung zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge: so soll dieselbe durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beygedrucktem Königl. Insiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 21. Febr. 1787.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Blumenthal. v. Gaudi. F. v. Heinitz. v. Werder. v. Arnim. v. Mauschwitz. v. Schulenburg.

Aus dem Brandenburgischen, vom 16 April.

Um die Viehartzneykunde in den hiesigen Landen auf einen höhern Grad von Gründlichkeit zu bringen, und was auswärts davon gelehrt und in Praxi versucht wird, einheimisch zu machen, haben Se. Majestät allergnädigst resolviret, einen Ober-Chirurgus und 2 Huf-Schmiede auf eigene Kosten nach Wien zu schicken, und in der dortigen Academie veterinaire diese Wissenschafften gründlich erlernen zu lassen. Sie sollen dabey denn ganzen Cursum machen, und allerley Practische Versuche mit dem kranken Vieh unter Aufsicht des dorti-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0413
DFG

gen Professores, anstellen, und sodann, mit dieser Kenntniß bereichert, wieder zurück kommen.

Es heißt daß Se. Majestät, diesen Sommer einige Monate in Sanssouci zubringen werden. Die Gnade des Monarchen ist unbegränzt, und täglich sieht man davon Beyspiele. Bedürftigen giebt er theils Geschenke an Geld, theils Gnaden-Pension, und verdienstvolle Personen Predicate und Ehren-Titel, mit Erlassung aller sonst deshalben zuerlegenden Chargen- und Stempel-Gebühren, wodurch der Monarch wirklich an seinen Revenüen einen beträchtlichen Ausfall leidet.

Cassel, vom 12 April.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Landgraf, haben geruhet, in der Vertheilung der in dem bisher abgetheilt gewesenen Antheil der Grafschaft Schaumburg garnisonirenden Landgräflichen Truppen, eine Aenderung zu treffen, und einen Theil derselben in den alten Antheil der Grafschaft zu verlegen. Es sind deshalb die Regimenter von Bose, und Leibfüselier, die Gens d'Armes, Husaren und Jäger, nach Rodenberg, Sachsenhagen, Obernkirchen und Oldendorff, gelegt worden, und das Regiment Alt von Loßberg hat allein sein Standquartier in Bückeburg behalten, und hält nun durch detaschirte Compagnien die verschiedenen Aemter der Grafschaft besetzt. (Also haben die Hessischen Truppen den Lippe-Bückeburgischen Antheil der Grafschaft Schaumburg noch nicht wieder geräumet, wie neulich gemeldet worden.)

Lissabon, vom 16 März.

Zu Porto befindet sich jetzt ein Mädchen, das nur 3 Spannen hoch ist. Es ist 17 Jahr alt, sehr proportionir, hat viel Metal in ihrer Stimme, ist lebhaft und munter, schreibt gut, und spricht sehr angenehm. Ihr Vater ist der Capitain von Barca.

Schreiben aus Madrid, vom 26 März.

Auf Befehl des Königs ist ein Linienschiff und eine Fregatte von Chartagena nach Constantinopel gesegelt, um den Türkischen Ambassadeur an Bord zu nehmen, welchen der Großherr nach unserm Hofe schickt, wo er mit dem größten Pomp erscheinen soll.

Schreiben aus Brest, vom 2 April.

Es bestätigt sich, daß die Engländer eine Insel in Besitz genommen haben, welche 300 Seemeilen von Isle de France liegt, und den Franzosen gehört. Sie heißt

Diego Grgcias. Man erwartet davon noch nähere Nachricht, und glaubt nicht, daß dadurch die gute Harmonie zwischen unserm und dem Englischen Hofe werde gestöhrt werden.

Man versichert, der König werde dem Vater des Prinzen von Cochinchina den erbetenen Succurs bewilligen, und es heißt schon, der Oberst Lieutenant von Chermont werde zu dem Ende mit 800 Mann von hier abgehen, und zu Isle de France die übrige Mannschaft einnehmen.

Mit Schiffer Rasmus Skotte, habe von Gothenburg weißen Trahn, und neuen Schwedischen Heering erhalten. Rostock, den 19ten April, 1787.

Christ. Wilh. Levenhagen.

Frischer rother Klever-Saamen ist in billigen Preise zu bekommen bey

Langbals.

In dem am 14ten dieses gehaltenen 1sten Verkaufs-Termin, ist für das am Hopfenmarkt hieselbst belegene, von dem Herrn Chirurgus Holst bewohnte Wundemannische Haus, imgleichen für den in der St. Jacobi Kirche belegenen, denen Wundemannischen Erben zuständigen Kirchen-Stuhl von 4 Frauensstellen, noch kein annehmlicher Both erfolget. Wann nun am 28sten dieses Monats der 2te aussergerichtliche Termin gehalten werden werden wird, so ersuchen Unterzeichnete Wundemannische Vormündere die etwanigen Kaufliebhabere, sich sodann, Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Joachim Hinrich Schröder, gütigst einzufinden, und daselbst ihren Both ad Protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen können nach Belieben von uns zur Durchsicht abgefordert werden. Rostock, den 19. März, 1787.

P. E. Otto. J. H. Schröder.
gerichtlich bestellte Vormündere der Wundemannischen Kinder.

Am 28sten dieses Monats April, Morgens 11 Uhr, soll die in der Strandstrasse hieselbst, zwischen dem Laager- und Wockrenter-Thor, und zwar zwischen den Häusern des Schuster Berens, und des Schiffzimmermanns Mestermann belegene, von der seel. Wittwe Wulffen, geb. Hädlern, nachgelassene Wohnbude, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden. Liebhabere wollen sich sodann zu solchem Zwecke, bey dem Träger-Aeltesten Hrn. Franz Mahncke, in der Eselführerstrasse einfinden, bey dem sowohl, als auch bey dem Kornmesser Hrn. Rickmann, die Verkaufs-Bedingungen und nähere Nachrichten zu erfahren sind.

Am 23sten April, des Nachmittags um 2 Uhr, soll in des seel. Herrn Auctions-Secretair Brömse Behausung, öffentlich versteigert werden: 6 Dousin silberne Knöpfe, Kupfer, Zinn, Messing, Manns- und Frauenskleidungen, Tische, Schränke, aller Schifs-Zimmer-Geräthschaft, und andere Mobilien mehr. Um einen zahlreichen Zuspruch wird ergebenst ersuchet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0415
DFG

Zu Diercko, nahe bey Rostock belegen, ist eine ansehnliche Wohnung mit Garten, Acker und Heuwerbung zu Verpachten. Pachtliebhabere welche hiezu Lust haben, können sich nur bey dem Müller Herrn Mahn melden, und Handlung mit ihm pflegen.

In der St. Marien Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, in dem Stuhl sub Nro. 79. der dritte Stand, schrege gegen die Kanzel über, zu vermiethen, welcher sogleich oder auf Johannis begangen werden kann. Liebhaber dazu können sich fordersamst bey mir melden. Schiffer Eggebrecht.

In der Koppenschen Buchhandlung allhier in Rostock, wird eine Nachricht ausgegeben von denen hinterlassenen Werken König Friedrich II. von Preussen, welche in Berlin die Buchhändler, Hr. Voß & Sohn und Decker, sowohl in französischer als deutsche Uebersetzung, auf Pränumeration drucken lassen, und worauf auch obige Buchhandlung allhier Pränumeration annimmt. Auswärtge Liebhabere, welche sich an dieser allhier addressiren, werden ersuchet, gute Louisd'ors franco einzusenden. Rostock, den 18ten April 1787.

Bey den Buchbinder Hrn. Lütkemann ist in Commission gebunden zu haben vor 18 ßl.: Aechte und vollständige Akten der berüchtigten Inquisitin Wächter, zu Hamburg, welche ihren Mann Kopf und Hände abgeschnitten; 1tes bis 7tes Akten-Stück, in 340 Fragen und Antworten, nebst der Fiskalischen Anklage, 1787.

Bey dieser Zeitungs-Expedition ist das gedruckte Verzeichniß von einer allhier am 26sten April abzuhaltenden Auction von juristischen Büchern und Mecklenburgicis, abzulangen.

Da die Ziehungs-Liste der 43sten Lübecker Lotterie 2ten Classe bey mir eingegangen, so stehet solche zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die bey mir darin gefallene Gewinne in Termino in Empfang genommen werden. Von der vortheilhaft eingerichteten 91sten Hamburger Lotterie, 2ten Classe, wie auch von der 41sten Schweriner Lotterie 3ten Classe, deren beyde Ziehungen am nächstkommenden Montag geschehen, sind noch einige ganze, halbe, und Viertel-Kauf-Loose, so lange sie reichen, bey mir zu bekommen. Plane davon können ohnentgeldlich bey mir abgelanget werden. Rostock, den 20sten April 1787.
Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt.

Am 17ten hujus, etwa um 1 Uhr Nachmittags, hat sich ein kleiner Hund, in einem Hause angefunden; der Hund ist schwarz und weiß, langharich, und hat eine helle Stimme. Der Eigenthümer kann sich bey der Zeitungs-Expedition melden.

Am Sonntag Abend, als den 15ten dieses, ist in der Blutstraße ein Spanisches Rohr, mit einem vergüldeten Knopf, verlohren worden; wer solchen gefunden, kann sich bey hiesiger Zeitungs-Expedition melden, und hat dafür ein Douceur zu gewärtigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0416
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
33. Stück.

Rostock, den 23. April.

Smirna, vom 1 März.

Der Gouverneur von Candia ist hier vor 14 Tagen angekommen, um nach Bender zu gehen, und einen Cordon an den Gränzen zu ziehen. Er wirbt zugleich viel Volk an. Man ist sehr bange, daß Krieg entstehen möchte.

Wir haben eine Witterung, die in der gegenwärtigen Jahrszeit hier ganz ungewöhnlich ist. Die Berge liegen voll Schnee, und es frieret sehr stark Diese scharfe Kälte verursacht den Citron- und Pommeranzenbäumen einen großen Schaden, auch ist man der Weinstöcke wegen besorgt.

Aus Pohlen, vom 11 April.

Am 26sten des vorigen Monats kamen zu Lemberg 7 Couriers an, 4 aus Rußland und 3 von Wien. Der Graf Schawronsky, Rußischer Gesandter zu Neapolis, ist bereits am 26sten März durch Lemberg gereiset, und hat seinen Weg gerade nach Cherson fortgesetzt. Seine Reise geht ganz auf Kosten der Kayserin. Die 500 Pferde, welche die Kayserin auf jeder Reise-Station nöthig gehabt hat, hat sie mit einer beyspiellosen Freygebigkeit bezahlt. Da ihre Reiseküche über einen Fluß, auf dem das Eis los zu werden anfieng, nicht gebracht werden konnte, ließ ein Edelmann in der Gegend, wo die Monarchin übernachtete, für Sie und ihr Gefolge ein Abendessen bereiten, womit Ihro Majestät so sehr zufrie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0417
DFG

den war, daß Sie ihn am folgenden Morgen mit 14000 Rubeln beschenkte.

Von der Weichsel, vom 12 April.

Die Schiffahrt hat hier schon seit 14 Tagen wieder den Anfang genommen. Da aber aus Pohlen gemeldet wird, daß sich in einigen Flüssen noch Eis befindet, so dürfte die Ankunft von Getraide noch wohl etwas dauern. Vermuthlich wird noch viel Korn nach Dännemark und Schweden geführt werden, daher die Preise auch wohl noch hoch bleiben dürften. Vermuthlich wird dieses Jahr noch mehr Korn aus Pohlen nach Elbing gehen, als im vorigen Jahr, indem die dortigen Kaufleute eine Erleichterung des Handels durch die Aufhebung des neuen Impostens von 5 Gulden Preußisch auf die Last Waitzen erhalten haben.

Wien, vom 11 April.

Heute früh nach 5 Uhr sind Se. Majestät, der Kayser, in Begleitung des Generals, Grafen Philipp von Kinski, mit einem kleinen Gefolge von hier nach Lemberg abgereiset, um von da aus der Kayserin von Rußland einen Besuch in Kiow abzustatten. Auf jeder Station werden (die vorausgehenden Pack- und Küchenwaagen mit eingerechnet) 36 Pferde erfordert. Das Gefolge besteht aus 2 Cabinets-Secretairs, dem Leibwundarzt, Herrn Brambilla, einem Kammerdiener, 2 Köchen und einigen Leib-Lakayen. Von einer förmlichen Bedeckung ist noch nichts bekannt. Der Ober-Stallmeister, Fürst Dietrichstein, ist nach seiner Herrschaft Nicolsburg abgereiset, um den Monarchen auf seiner Durchreise daselbst zu empfangen und zu bewirthen. Ob die Reise von Kiow noch weiter bis Cherson gehen werde, muß die Zeit lehren. Die currenten Departements-Depeschen werden dem Kayser auf dieser Reise nicht nachgeschickt, sondern die vorkommenden Geschäfte werden von dem Fürsten von Kaunitz und den andern Departements-Chefs beendiget werden.

Der Cardinal von Frankenberg wird nächstens wieder nach Mecheln zurückgehen. Er hat sich zu allem, was von ihm verlangt worden, willig erklärt.

Ein anderes aus Wien, vom 11 April.

Daß von Seiten der Pforte die Grenzen und Einbruchspässe alle besetzt gehalten werden, ist außer Zweifel; ja man befürchtet in Constantinopel eine Revolution zu Gunsten des Prinzen Selim, der noch stets der Abgott des Volks ist. Inzwischen weiß man, daß sich der Französische und Englische Hof sehr verwenden, da-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0418
DFG

mit die Ruhe in der Levante nicht unterbrochen werde.

Der arretirte Oberste von Legisfeld soll von Tag zu Tag kränker werden, und der mitverwickelte Rath von Sonnfeld am ganzen Leibe zu schwellen anfangen, so daß schwerlich einer das Ende des Processes überleben wird. Die zwey noch nöthigen Personen sind bereits aus Brüssel angekommen, und zu den andern Arrestanten in das Staabs-Stockhaus gebracht worden.

Magdeburg, vom 14 April.

Die Königl. Preußische Kriegs- und Domainenkammer hat unterm 2ten des vorigen Monats folgendes bekannt machen lassen:

"Ob zwar zu Hemmung der Schiffs-Diebereyen von Zeit zu Zeit geschärfte Verordnungen ergangen; so hat jedoch der Erfolg gezeigt, daß solchen dadurch nicht abgeholfen, vielmehr über die Vergreifungen des Schiffsvolks an denen geladenen Waaren noch immer häufige Beschwerden geführet worden, solches aber daher mit entstanden, daß theils diejenigen von dem Schiffsvolke, so noch ehrlich gedacht und gehandelt, es an der gehörigen Achtsamkeit auf die geladene Waaren ermangeln lassen, theils aber dem Schiffsvolke verstattet worden, Waaren für sich selbst auf dem Schiffe mit sich zu führen, dahero dann, weil ihnen dadurch zur Verbergung und Verheimlichung der gestohlnen Güter Gelegenheit gegeben worden, die Diebereyen nicht leicht entdecket, und die Thäter zur gesetzmäßigen Strafe gezogen werden können.

Damit nun dem so sehr eingerissenen Bestehlen der geladenen Güter auf alle Art und Weise Einhalt geschehen, und das Commercium darunter für die Zukunft mehr gesichert seyn möge; so wird nach Vorschrift des unter dem 19ten Februar a. c. dieserhalb ergangenen Königl. allergnädigsten Rescripts hierdurch geordnet und vestgesetzet,

1) daß jedes Manquement, welches nicht in der fehlerhaften Fasttage seinen Grund hat, zur Hälfte von dem Steuermann des Gefäßes und zur andern Hälfte von den vokreisigen Schiffsknechten, so weit sie des Vermögens sind, dem Schiffer erstattet werden solle, indem der Schiffer derjenige immer ist und bleibet, der dem Eigenthümer der geladenen Güter und Waaren für jedes Manquement gerecht werden muß.

2) daß die Schiffsleute künftig schlechterdings keine Waaren für sich selbst weiter mitnehmen sollen, und zwar

bey Vermeidung der Confiscation auf den ersten, und einer vierwöchentlichen Zuchthausstrafe, noch überdem auf jeden fernern Contraventions-Fall, und werden die Zollämter darauf gehörig zu vigiliren, und vorgefundene, denen Schiffsleuten zugehörige Waaren wegzunehmen, gehörig angewiesen werden. Uebrigens bleibet es vor wie nach bey denen, wider diejenigen, welche des von ihnen geschehenen Befehlens derer Güter überführet werden, durch die vorherige Verordnungen angeordneten Strafen. „

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 April.

Da dem Könige angezeigt worden, daß ein Rückstand von 70000 Rthlr. der Porcellain-Fabrike bis hieher verbliebe, so die unbemittelte Judenschaft noch schuldig war für das gewöhnliche Porcellain, das sie bey ihrer Etablirung zu nehmen verbunden sind; so hat der Monarch die Resolution gegeben, wie er die Hälfte dieses schuldigen Capitals der armen Judenschaft schenken wolle, die andere Hälfte solle von den bemittelten Juden, und zwar von solchen, die 10000 Rthlr. und darüber besitzen, herbeygeschaft werden.

Man siehet jetzt folgenden Auszug aus dem Testamente der verstorbenen Prinzeßin Amalia: Der König ist Universal-Erbe. Der Kronprinz erhält das Palais unter den Linden mit allen darin befindlichen kostbaren Meublen. Der Prinz Louis, zweyter Sohn des Königs, das Palais in der Wilhelmsstrasse mit allem Ameublement. Die verwitwete Herzogin von Braunschweig die Juweelen. Der Prinz Heinrich vier grosse brillantene Ringe, alle Kron-Leuchter und alle marmorne Blätter. Der Prinz Ferdinand vier brillantene Ringe, alle Pferde und Wagen, ausser dem Damens-Wagen. Der Herzog Friedrich von Braunschweig allen Spanischen Toback, welcher sich auf einige hundert Pfund belaufen soll. Die Oberhofmeisterin von Maupertuis baar 20000 Rthlr. Friedrichsd'or, allen Wein, kleine Nippen, alles Tisch- und Weißzeug ꝛc. und die Dames-Equipage. Die beyden Hof-Damen, Gräfin von Döhnhoff und Fräulein von Zerbst, eine jede 5000 Rthlr. und einen Ring. Der Hofmarschall von Dörenthal und der Kammerherr von Kettelhoff, jeder eine brillantene Tabatiere und einen Ring. Der Kammerherr von Dörenberg 3000 Rthlr. und einen Ring. Die hiesige Domkirche 25000 Rthlr. und alle Musikalien. Das Oranienburgische Waysenhaus 5000 Rthlr. Das Joachimthalische Gymna-

sium die Bibliothek, Mineralien-Cabinet und alle Kunststücke. Zur ferneren Erziehung der 15 bürgerlichen Kinder zwey Capitalien, eins von 7000 Rthlr. und eins von 4000 Rthlr. Der Hofprediger Sack 2000 Rthlr. und das Portrait seines verstorbenen Vaters, der von Therbusch gemahlt ist. Die erste Kammerfrau 3500, die zweyte 1500, und die dritte 1000 Rthlr. Der Kammerrath Braun 3500 Rthlr. Alle übrige Bediente behalten auf ein Jahr das Tractament, und sind Sr. Majestät zur Versorgung bestens empfohlen.

Rom, vom 31 März.

Der Pabst ist wegen der Angelegenheiten einiger seiner Nuncien sehr unruhig, und befürchtet, die drey geistlichen Churfürsten möchten mit dem Erzbischof von Salzburg auf einem Nationalconcilium der Päbstlichen Jurisdiction in Ansehung der Nuncien in Deutschland Schranken setzen. Er hat deswegen durch den Cardinal-Staatssecretair ein Circularschreiben an alle Bischöfe und Aebte des Deutschen Reichs erlassen, worinn sie ermahnt werden, sich zu keinem solchen Concilio zu begeben, oder mit den 4 Erzbischöfen gemeine Sache zu machen.

Lissabon, vom 17 März.

Herr Landreset, unser Gesandte, der sich in Algier befindet, meldet, daß die dortigen Kaper im Begriff sind, in See zu gehen. Es wird also unsre Flotte, die gegen diese Seeräuber bestimmt ist, ungesäumt auslaufen. Sie soll noch mit 2 Jachten vermehrt werden, welche vorausseglen, und die Corsaren herbeylocken sollen. An einem Frieden zwischen uns und Algier ist sehr zu zweifeln; ja es heißt, daß bereits 2 kleine Algarbische Fahrzeuge von den Algierern genommen worden. Dieses Gerücht hat verursacht, daß dieser Tagen 8 Kauffahrer zusammen in See gegangen sind, um bis auf eine gewisse Höhe zusammen zu bleiben. Zwey davon sind nach China, 1 nach Goa, 3 nach Rio de Janeiro, ꝛc. bestimmt.

Madrid, vom 26 März.

Der Graf von Expilli ist von Algier zu Alicante angekommen, wo er wegen der am erstern Ort befindlichen Pest [illegible]nge Quarantaine halten muß, nach deren Endigung er hier erwartet wird, um Rechenschaft abzulegen, wie er die nach Algier mitgenommenen Geschenke

allda vertheilt hat, als worüber ihm der Dey so harte Vorwürfe gemacht hat.

Cölln, vom 13 April.

Der ehemalige Unternehmer des Kayserl. hiesigen Magazins bey dem Durchmarsch der Truppen nach den Niederlanden ward vor einigen Tagen geschlossen von Brüssel durch hiesige Stadt nach Wien gebracht. Er soll in die Legisfeldische Sache verwickelt sein. Man sagt, sein Vermögen bestehe aus mehr als 100000 Gulden. Er führte vorher eine prächtige Equipage, und hatte sich noch ein Landgut für 80000 Gulden gekauft.

London, vom 4 April.

Der tapfere Admiral Rodney, welcher im letzten Kriege, unter andern, auch durch die Wegnahme der Insel St. Eustatius berühmt geworden ist, hat von seinen, auf derselben gemachten Prisen, dadurch vieles wieder verlohren, daß er vom geheimen Cabinette vor Kurzem verurtheilt worden ist, den neutralen Kaufleuten das Ihrige zu ersetzen, welche dieserwegen eingekommen sind. In den jüngsten Depeschen aus Canada wird gemeldet, daß der dortige Gouverneur, Lord Dorchester, eine Verstärkung seiner Besatzung verlanget, um die Grenz-Vestungen gegen die Eingebohrnen der nördlichen Amerikanischen Provinzen zu sichern, in welchem alles immer mehr und mehr das Ansehen einer Anarchie bekommt. Die unglückliche Sophie Pringle, welche, bekanntlich, vor einiger Zeit, wegen eines falschen Wechsels, gehenkt wurde, war hiezu von einem jungen Menschen verführt worden. Sie hätte ihr Leben retten können, wenn sie ihn angegeben hätte; dieses hat sie aber nicht gewollt. Auf die Frage nach der Ursache hievon hat sie zur Antwort gegeben: Da ich mich vor dem Tode fürchte, warum sollte ich denjenigen in denselben stürzen, dessen Leben mir theurer, als mein eigenes, ist? Dieser junge Mensch ist jetzt ausfündig gemacht; und, weil er rasend ist, ins Toll-Haus gebracht worden. Der junge Herzog von Bedford, welcher der reichste in England ist, hat sich in eine reiche Pächters-Tochter verliebt, deren Vater 100000 Pf. Sterl. in Vermögen gehabt hat. Sie hat aber dem Herzoge eine abschlägige Antwort gegeben, weil sie bereits eine Wahl getroffen hatte.

Nachrichten.

Es hat ein E. E. Rath misfällig vernehmen müssen, wie das wegen der Hazard-Spiele erlassene geschärfte Verbot vom 29sten Novbr. 1766, seit einiger Zeit fast überall aus den Augen gesetzet, und die darinn gänzlich untersagten Hazard-Spiele jetzt ungescheut und öffentlich in den Wirthshäusern und den überhand nehmenden Clubs und bestimmten Gesellschaften gespielet werden, dies sich auch bis auf junge Leute, ja gar auf Bediente, erstrecken solle. Da aber einem so sehr verderblichen, zu dem äussersten Unglück und Ruin manches Menschen ausschlagenden Unwesen Obrigkeitlich nicht nachgesehen, vielmehr demselben billig nachdrücklichst gesteuert werden muß; so findet E. E. Rath Sich gemüßiget, das obgedachte, wegen der Hazard-Spiele erlassene Edict vom 29sten November 1766, hiedurch seinen ganzen Innhalt nach zu erneuern und zu wiederholen. In Gemäßheit dessen bleiben denn nach wie vor alle Hazard-Spiele, selbige mögen mit Charten oder Würfeln gespielet, und mit welchen Namen sie wollen, beleget werden, ohne Unterschied, und ohne Gestattung irgend einigen Vorwandes, überall bey harter Geld-Buße, mit Zusicherung deren Hälfte an den Denuncianten, dessen Name verschwiegen bleiben soll, verboten; insonderheit aber wird, allen Gast-Wirthen, Wein- und Bier-Schenken, sowohl in der Stadt als auf den Gärten, und sonst vor den Thören, ernstlich, bey einer, in einem jeden überwiesenen Contraventions-Fall unabbittlich zu entrichtenden Geld-Buße von 10 Rthlr., aufgegeben, weder in den Gast-Stuben, noch auch bey den in ihren Häusern angestellten sonstigen Zusammenkünften, die Hazard-Spiele zu gestatten, und ihnen nachzusehen. Zugleich wird allen Departements und dem Stadt-Fiscal gemessenst angefüget, auf die künftige genaue Beachtung dieser erneuerten Verordnung zu vigiliren, und haben Erstere allenfals von Zeit zu Zeit die nöthig befundene Visitationen anstellen zu lassen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 13. April 1787.

(L. S.) J. C. T. Stever,
Protonotarius.

Mit Schiffer Rasmus Skotte, habe von Gothenburg weißen Trahn, und neuen Schwedischen Heering erhalten. Rostock, den 19ten April, 1787.

Christ. Wilh. Levenhagen.

Bey dieser Zeitungs-Expedition ist das gedruckte Verzeichniß von einer allhier am 26sten April abzuhaltenden Auction von juristischen Büchern und Mecklenburgicis, abzulangen.

In dem am 14ten dieses gehaltenen 1sten Verkaufs-Termin, ist für das am Hopfenmarkt hieselbst belegene, von dem Herrn Chirurgus Holst bewohnte Wundemannische Haus, imgleichen für den in der St. Jacobi Kirche belegenen, denen Wundemannischen Erben zuständigen Kirchen-Stuhl von 4 Frauensstellen, noch kein annehmlicher Both erfolget. Wann nun am 28sten dieses Monats der 2te aussergerichtliche Termin gehalten werden wird, so ersuchen Unterzeichnete Wundemannische

Vormündere die etwanigen Kaufliebhabere, sich sodann, Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Joachim Hinrich Schröder, gütigst einzufinden, und daselbst ihren Both ad Protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen können nach Belieben von uns zur Durchsicht abgefordert werden. Rostock, den 19. März, 1787.

P. E. Otto. J. H. Schröder,
gerichtlich bestellte Vormündere der Wundemannischen Kinder.

Schiffer Wichmann gedenket den 26sten dieses Monats, mit sein Schif nach Copenhagen Segelfertig zu seyn; sollte jemand mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey demselben zu melden.

Da ich gesonnen bin, eines von meinen beyden Häusern, frey aus der Hand zu verkaufen. Erstere, worin ich wohne empfiehlet sich mit aller möglichsten Beguemlichkeit. Das Zweite, in der Altschmiede-Strasse. Dieses Haus ist mit allen möglichen komoden und wohl ausgebauten Zimmern versehen. Ein großer Hof-Raum, benebst zwey große Ställe, wie auch einen schönen Garten, eine gute Auffahrt, einen Thorweg, wo oben eine gute Wohnung vorhanden. Wer Lust und Belieben hat, eines von diesen beyden Häusern zu kauffen, der beliebe sich gütigst bey mir zu melden. Diese beyden Häuser können täglich in Augenschein genommen werden.

T. C. U. Bölckow.

Ich bin gewilliget, mein bewohntes Haus in der Langenstraße, worinn unten 2 Stuben, oben 2 Sähle, eine Kupferne Darre, geräumigten Boden-Raum, einen großen Keller, hinten eine Kammer, Stall-Raum zu 20 Pferden, grossen Hofraum, einen Garten, einen Thorweg mit 2 gute Böden zu verkaufen. Es kann dieses Haus auch ohne Thorweg überlassen werden. Kaufliebhaber können es in Augenschein nehmen, und mit mir handeln.

Joh. Joch. Bülow.

Da für das an der Wollenweber-Straße belegene Eckhaus des Herrn J. J. Crumbiegel, im 2ten Termin nicht mehr als 775 Rth. N. Zw. gebothen sind; so wird der dritte und letzte Termin, auf den 4ten May, beym Hr. Doctor Crumbiegel, an Marien Kirch-Hof, angesetzt, und der reine Zuschlag versichert. Rostock, den 20sten April, 1787.

Bey dem Kaufmann, Christ. Ludw. Schmidt, wohnhaft bey der Waage, ist neuer rother Kleversaamen, Berger-Sommer, und Schwedischer Hering, in billigste Preise zu haben. Rostock, den 21sten April, 1787.

Die Schäferey zu Bröbberow, im Amte Schwaan, fällt Martini d. J. aus der Pacht. Liebhaber dazu können sich auf dem Hofe daselbst, bey der Frau Pächterin Siverten melden, und die Bedingungen erfahren.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 33. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 23ten April, 1787.

Aus einem Schreiben aus Berlin, vom 12 April.

Am 10ten dieses hatte das Regiment Gensd'armes den feyerlichen Tag, wo es seine rühmlichst veralteten Standarten mit den kostbaren und geschmackvollen vertauschen sollte, die es, zum Zeichen Königl. Huld, von dem gütigen Monarchen erhalten hatte. Das Regiment in ganz neuer Montirung brachte in aller Stille die neuen Standarten auf den Exercierplatz vor dem Brandenburgerthore, und nach Schließung des Kreises sprachen der Auditeur, und dann der Feldprediger des Regiments in einem edlen und rührenden Tone über die Absicht der Feyerlichkeit. Hierauf geschahe die Vereidung in den neuen Standarten, und nachdem dem guten Könige von den gerührten Kriegern ein dreymaliges herzliches Vivat gerufen war, führte man die nun geweihten Feldzeichen unter den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen in die Stadt zurück. Eine Stunde nachher lieferten ein Commando der ältesten Gens d'Armes die alten Standarten mit aller militairischen Ehre an das Zeughaus ab, und legten sie unter Preußens Trophäen und glorreichen Waffen nieder. Tiefe Rührung durchdrang die Glieder des vortrefflichen Regiments, und Wollust wars jedem patriotischen Herzen, auch unter neuen Feldzeichen Preußens Ehre, und den Ruhm seiner Krieger zu ahnden.

Rom, vom 24 März.

Der Fürst von Paterno zu Neapolis hat von London eine Kutsche erhalten, die ohne Pferde, und durch den Gebrauch der Segel laufen soll. Die ganze Stadt erwartet mit Ungeduld, die Probe davon zu sehen.

London, vom 3 und 4 April.

(Ueber Ostende.)

Der Gouverneur von Gibraltar hat dem Ministerio einige Beschwerden über Unbequemlichkeiten eingeschickt, die man dort, wegen gewisser, im Marocanischen Staate

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0425
DFG

gemachten neuen Einrichtungen, verspühret. Unser Königl. Hof scheint auf keine Weise geneigt zu seyn, diesem Monarchen die verlangten Kriegsschiffe und Fregatten zu bewilligen, um die andern Barbarischen Mächte zur Respectirung seines Ansehens zu zwingen, und die andern christlichen Mächte zu nöthigen, sich den harten Bedingungen eines erbetenen Friedens mit Sr. Mohrischen Majestät zu unterwerfen.

Brüssel, vom 8 April.

In verschiedenen Klöstern dieses Landes sind Veränderungen gemacht worden. Einige Mönche, die von ihren Ordenshäusern nicht ernährt werden konnten, sind mit andern Häusern ihres Ordens vereinigt worden, und der Kayser hat jedem eine Pension von 200 Gulden angewiesen.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des Jasper Oerzschen auf dem Bußebahr belegenen Hauses der 24ste dieses pro Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlages zu gewärtigen. Publicatum Jussu Iudicii. Rostock, den 9ten April, 1787.

Wann nach abgehaltenen verschiedentlichen aussergerichtlichen Licitations-Terminen, zum endlichen gerichtlichen Verkaufe des dem hiesigen Schiffer Stephan Susemihl gehörigen, und am Strande allhier liegenden Gallias-Schiffes, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, der 3ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen gewilliget sind, und zwar diese, sub praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder resp. Gleichbietenden, sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach Gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schifs-Inventario bey dem Hrn. Doctore Schröder zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige hundert Reichsthaler Bodmerey-Gelder in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten April, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0426
DFG

Am 26sten dieses, soll in der Schmiede zu Toitenwinckel, ein kleiner Ambos, öffentlich an dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden; und kann derselbe täglich vorher in Augenschein genommen werden. Toitenwinckel, den 3ten April, 1787.

Herzogl. Amt hieselbst.

Am 18ten künftigen Monaths May, Morgens 9 Uhr, sollen verschiedene Mobilien, als Coffre, Schränke, Betten, Bettstelle, Küchen-Geräth und dergleichen, nicht minder eine Krahm-Bude mit allen dazu gehörigen Schubladen, und andern Erfordernissen, auch ein schwarz seiden Grosditour Frauens-Kleid, den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, zu welchen Zweck Kaufliebhabere sich zur gedachten Zeit in der hiesigen Raths-Stube einfinden können. Cröplin, den 19ten April 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Am 23sten April, des Nachmittags um 2 Uhr, soll in des seel. Herrn Auctions-Secretair Brömse Behausung, öffentlich versteigert werden: 6 Dousin silberne Knöpfe, Kupfer, Zinn, Messing, Manns- und Frauenskleidungen, Tische, Schränke, aller Schifs-Zimmer-Geräthschaft, und andere Mobilien mehr. Um einen zahlreichen Zuspruch wird ergebenst ersuchet.

Am 2ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der Frau Doctorin Burchard am Hopfenmarkt, verschiedene Mobilien und Haus-Geräth verauctioniret werden. Besonders sind hierunter befindlich 2 Dutzend Stühle und 2 Canapees, mit Stoff und rothen Plüsch bezogen, Spiegel in goldenen Rahmen, eichene Kleider-Schränke, ein Leinen-Schranck, Speise-Tische, lackirte Tische, Bettstellen mit Guardinen, Zinn, Meßing, Eisenzeug, Kupfer, Tonnen-Kessel, Stühle, Schlag-Tische, Schränke, Laternen, große und kleine scheibigte Fenstern, und sonstige Effecten.

Zum Verkauf der Schwederschen Grundstücke, des in der Bußstraße belegenen Gartens, und die Wohnbude, wird der dritte Termin auf den 23sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst auf einen irgend annehmlichen Both der Zuschlag ganz gewiß erfolgen solle. Rostock, den 14ten April, 1787.

Zum Verkauf des Angermannschen, zwischen dem Wockrenter und Schnickmanns-Thor belegenen Hauses, wird der dritte Termin auf den 26sten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie bey irgend annehmlichen Both des reinen Zuschlages ganz gewiß versichert seyn können. Rostock, den 12ten April, 1787.

Der Schiffer Susemihl, ist gewilliget, sein von ihm bewohntes, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thor belegenes Haus, öffentlich an dem Meistbietenden zu verkaufen. Das Haus ist ganz im guten und wohnbahren Stande, hat schöne Zimmern,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0427
DFG

Kammern, Böden, Keller, Ställe und Hofraum, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Zum Verkauf wird ein Termin auf den 27sten d. M. angesetzet, an welchem Kaufliebhaber geneigen wollen, sich Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, allwo in Gemäsheit der grundleglich zu machenden Bedingungen, auf einen annehmlichen Both der Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 14ten April, 1787.

Die Güter Behrendshagen, Pustohl und kleinen Gischow, mit den Bauren zu Dolglas, sollen am dritten May dieses J. in dem Hause des Herrn Hofraths Rönnberg zu Güstrow, an einem Pächter Bürgerlichen Standes, öffentlich verpachtet werden. Pachtliebhabere wollen sich daher, Vormittags um 10 Uhr einfinden, und bey Annehmlichkeit des Boths den Zuschlag gewärtigen. Nachrichtlich wird noch hinzugefügt, daß die Güther jederzeit besehen, die nunmehro völlig regulirte Pacht-Bedingungen bey dem Notario Dachow zu Güstrow abschriftlich zu erhalten, auch mit dem Hrn. Hofrath Rönnberg wegen der Pachtung, und den Bedingungen, verläufig unterhandelt werden kann.

Wann der Herr Senator J. F. Schultze allhier in Rostock, gewilliget ist, eine Parthey altes Eisen, und allen Abfall von geschmiedeten Eisen, an sich zu erhandeln, worunter aber kein gegossenes Eisen, auch keine Feilspöhne zu verstehen sind; So werden alle hiesige Klein- und Grob-Schmiede, auch alle Land-Schmiede gebethen, nicht allein ihren Vorrath, sondern auch alles was sie davon bis gegen Pfingsten zusammen zu bringen im Stande sind, gegen einen ziemlich guten Preiß, vor Pfingsten an ihm einzusenden, und abzuliefern.

Da für die dem Riemer Herr Pilatus zuständige, an der Buchbinderstraße belegene Wohnbude, in dem abgewichenen Termin nicht annehmlich gebothen worden ist; so wird hiemittelst bekannt gemacht, daß der zweyte Versuch zum Aufboth auf dem 24sten d. M. festgesetzt sey, und also Kaufliebhabere ersucht werden, gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, zu diesem Zweck in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einzufinden. Rostock, den 12ten Aprill, 1787.

Da meine Knesser Bauren sich unterfangen, ohne meine Erlaubniß Vieh aus der Hofstelle zu verkaufen; so wird zu Jedermanns Wissenschaft hiedurch angezeiget, und ein jeder gewarnet, von meinen Knesser Bauren so wenig Vieh, als sonst etwas zu kaufen, wenn dieselben nicht einen eigenhändigen Erlaubniß-Schein von mir vorzeigen, wiedrigenfalls ich das verkaufte reclamiren, und bey des Käufers Obrigkeit, die behufigen Anträge machen, dem Käufer aber für die Wiederbezahlung des dafür erlegten Kauf-Geldes, nicht stehen kann noch werde. Fahrenhaupt, den 10ten Aprill, 1787.

Cuno Hans Carl von der Lühe.

Wo jemand sollte Lust haben Dach-Stroh zu kauffen, der beliebe sich zu Warbelow, unweit Gnoyen, zu melden, und Handlung zu pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0428
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
34. Stück.

Rostock, den 27. April.

Constantinopel, vom 25 März.

Unsere Truppen sind in voller Bewegung nach den Grenzen, die mit aller Vorsicht besetzt werden. Die Pforte scheint jetzt sehr mißtrauisch zu seyn. Sie hat, wie man sagt, von dem Venetianischen Ambassadeur eine Erklärung verlangt, ob seine Republik neutral bleiben, oder Krieg haben wolle. Wäre das erste, so solle selbige sogleich ihre Flotte unter dem Ritter Emo zurück berufen, und abtackeln, weil in diesem Fall der Großherr die Streitigkeiten der Republik mit der Regierung von Tunis selbst abmachen will.

Es heißt, der Capitain Pacha werde Egypten verlassen, und mit seiner Flotte im schwarzen Meer erscheinen.

Andere sagen, er sey dazu bestimmt, die Venetianische Flotte zu beobachten.

Der berüchtigte Statthalter von Scutari, treibt jetzt in Romelien und Servien so viel Unfug, daß die Pforte nunmehr wirklich einige Pachas gegen selbigen beordert hat.

Hier macht der Pöbel jetzt große Ausschweifung, da zur Ergänzung des Janitscharen-Corps geworben wird.

Der ehemalige Chan der Krimm wünscht seinen Aufenthalt in Bessarabien zu haben, und hat sich nicht wollen nach Adrianopel bringen lassen, wohin ihn der Großsultan eingeladen hatte.

Zu Bucharest ist am 16ten März ein starkes Erdbeben gewesen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0429
DFG

Türkische Grenze, vom 4 April.

Einige aus Constantinopel angekommene Türken sagen, daß der Rußische Gesandte daselbst eine Anzahl Janitscharen zu seiner Bedeckung und Sicherheit erhalten hätte. Das Gerücht ist also falsch, daß er nach den 7 Thürmen gebracht werden sollen. Eben diese Türken sagen, daß die Zahl ihrer ganzen Armee, wenn sie erst zusammen seyn würde, aus 300000 Mann bestehen dürfte. Das Volk ist zu Constantinopel sehr erbittert, und es ist sicher, daß die Pforte jetzt mehr um des Volks, als um einiger wirklich bevorstehenden Gefahr willen, so viele kriegerische Vorkehrungen machen läßt.

Der ehemalige Tartar-Chan ist noch nicht in Constantinopel angekommen. Auf die Einladung des Großherrn hat er geantwortet: "Er wolle erst abwarten, was die jetzigen Angelegenheiten für eine Wendung nehmen würden."

Wien, vom 14 April.

Der Kayser reiset von Lemberg über Brodi nach Cherson, und nicht nach Kiow, wie neulich irrig gemeldet worden. Es ist also zuverläßig, daß die Rußische Kayserin ebenfalls von Kiow dahin abreisen wird.

Schreiben aus Wien, vom 14 April.

Die Durchl. Prinzeßin Elisabeth von Würtemberg wird auf ihre Bitte diesen Sommer wiederum in dem Salesianer-Kloster zubringen. Das Kayserl. Lustschloß zu Hetzendorf war bereits zu Ihrem Sommer-Aufenthalt zugerichtet worden; aber die Liebe und Achtung, welche die Prinzeßin gegen die würdige Vorsteherin dieses Stifts bezeugt, scheint ihre Wahl für dieses Kloster bestimmt zu haben. Der Monarch hat dieser liebenswürdigen Prinzeßin vor seiner Abreise 30000 Gulden gegeben, um damit ihren löblichen Trieb zur Wohlthätigkeit zu unterstützen, welche sie während seiner Abwesenheit nach eigenem Gutbefinden unter die Armen austheilen kann. Der unglückliche Arrestant Kriegel, ehemaliger Hof-Rath, ist dieser Tagen gestorben.

Regenspurg, vom 13 April.

Wie man vernimmt, hat sich der neulich geflüchtete, und so noch durch Steckbriefe verfolgte Herzogl. Zweybrückische geheime Rath und Kammerpräsident von Kreuzer in Wien eingefunden, und beym Kayf. Reichshofrath eine Satisfactionsklage gegen des Herrn Herzogs Durchl. angestellt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0430
DFG

Frankfurt am Mayn, vom 17 April.

Der zum eventuellen Coadjutor von Maynz erwählte Freyherr von Dalberg, hat erst im vorigen Jahre in einer Abhandlung über die Verhältnisse zwischen Moral und Staatskunst folgende vortrefliche Gesinnungen geäussert: „Wohl dem Staatsmanne, der im Denken und Handeln seine Staatskunst nach Grundsätzen der allgemeinen Moral einrichtet. Der mit rechtmäßigen Grenzen des Staats vergnügt, standhaft gegen Unrecht, fern von Argliſt und Drohungen, billig gegen Freunde, eifrig für Freyheit und Eigenthum, Vater des Volks und Gottes- und Tugendverehrer ist! Dieser Staatsmann ist vielleicht so groß als der Sieger; gewiß grösser als der Eroberer! macht ihn die Vorsehung zum Werkzeuge eines mächtigen Monarchen, so ist unser Zeitalter zum Guten so reif, daß er vielleicht Epoche machen, den Ton angeben, und Nachfolger finden kann.

Berlin, vom 21 April.

Es ist bekannt, daß, nachdem der Graf Philipp Ernst von Schaumburg-Lippe den 15ten Februar dieses Jahrs mit Tode abgegangen, des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Durchl. den 17ten Februar die Stadt Bückeburg und die ganze Grafschaft Lippe-Schaumburg durch Ihre Truppen besetzen lassen, weil Sie dieselbe für ein dem Hause Hessen-Cassel eröffnetes Lehn und die Succeßionsfähigkeit des hinterlassenen minderjährigen Grafen von der Lippe für streitig gehalten. Es sind darüber die bekannten Bewegungen im Reich entstanden; aus dem Westphälischen-Niederrheinischen Kreis-Directorio sind wiederholte Abmahnungen, und aus dem Kayserl. Reichshofraths Verordnungen wegen Räumung der Grafschaft Lippe Schaumburg an den Herrn Landgrafen ergangen; vornehmlich aber haben Se. Königl. Majestät von Preußen so wol als Kreisobrister und Director deß Westphälischen Kreises, als wie ein Freund des Fürstl. Hauses Hessen, sich dieser Sache mit vorzüglichen Eifer angenommen, und Ihre Vermittelung bey des Landgrafen von Hessen-Cassel Durchl. mit so gutem Erfolg angewendet, das Höchstdieselben durch ein an Se Königl. Majestät unterm 16ten Aprill erlassenes Schreiben sich erklärt, daß Sie Ihrem General-Lieutenant von von Loßberg anbefohlen hätten, Ihre sämmtlichen Truppen aus dem von Ihnen occupirten Antheil der Grafschaft Schaumburg, mit Vorbehalt aller Ihrer Rechte,

sofort zurückzuziehen. Es ist also dieser wichtige Vorfall, welcher ein so großes Aufsehen im Reiche erweckt, und viele unangenehme, unübersehliche Folgen drohte, durch die patriotischen Bemühungen Sr. Königl. Majestät, ohne einige den Ruhestand stöhrende Mittel, glücklich gehoben, und in den gesetzmäßigen Gang eingeleitet worden.

Schreiben aus Bückeburg, vom 21 April.

Nunmehr haben die Heßischen Truppen unser von ihnen bisher besetztes Land völlig verlassen. Es ist dieses dem Inhalte des Schlusses des Kayserl. Reichs Hofraths gemäß geschehen, und alles wird wieder in den vorigen Stand gesetzt. Am 18ten marschirte das Regiment Alt Loßberg von hier nach Rinteln, und das Bückeburgische ist bereits unterwegens, und wird heute von Rinteln hier wieder eintreffen. In einigen Häusern, deren Besitzer man für Heßischgesinnt gehalten, sind die Fenster eingeschlagen worden. Unsere verwittwete Fürstinn hat die Reuter wieder in Dienst genommen, und sie haben die Wache auf dem Schloß. Vor dem Schloß ist Bürgerwache. Die Bürger schlagen auch des Abends den Zapfenstreich, und gestern machten sie eine schöne Janitscharenmusik

Aus dem Hannöverschen, vom 19 April.

Auf Anrufen der verwittweten Frau Gräfin von Lippe-Bückeburg ist am 2ten dieses beym Kayserl. Reichshofraths ein nachdrückliches Kayserl. Rescript an den Landgrafen von Hessen-Cassel erkannt worden, worin nach vorgängig bezeigten Kayserl. Mißfallen über diesen von dem Herrn Landgrafen, gegen die in den Jahren 1753, 1754, 1756, 1757 *in Possessorio* mit Vorbehalt des Kayserl. Majestät als alleinigem competentem Richter an- und auszuführenden *Petitorii* ergangegene, und in Kraft Rechtens erwachsene oberstrichterlich Erkenntnisse, gemachten Schritt, Hochbesagten Herrn Landgrafen zu erkennen gegeben wird, wie Kayserl. Majestät ein solch ungerechtes und landfriedbrüchiges Verfahren unmöglich dulden, sondern zu Vesthaltung des Land- und Westphälischen Friedens den ergangenen Kayserl. Judicatis Kraft zu geben, sich nicht entbrechen könnten; in solcher Folge wolten Kayserl. Majestät alles, was Herr Landgraf hierunter gethan, und in den Lippe-Schaumburgischen Landen verfüget, als Reichs-Gesetz- Land- und Westphälischen Friedens-Widrig, au-

nulliren, cassiren und aufheben; befehlen demnach Ihme, Herrn Langrafen, ernstlichst, sogleich bey Empfang dieses, die von Ihm angeschlagene Patente wieder abzunehmen und einzuziehen, seine Mannschaft und Geschütz sofort aus dem Lippe-Schaumburgischen zurück zu ziehen, das Archiv integraliter und alle Cassen, nebst allen etwa erhobenen Geldern, an die verwittwete Gräfin, als Vormünderin, treulich zu restituiren, und nebst Erstattung aller verursachten Schaden und Kosten, alles in den Stand, wie es vor dem 17ten Februar dies. Jahrs gewesen, um so gewisser zu setzen, als ansonsten unter dem nämlichen Dato die ausschreibende Herr Fürsten des Niederrheinisch-Westphälischen Krayses authorisirt wären, Ihn, Herrn Landgrafen, auf dessen Kosten mit vereinigter Macht zu Gelebung der Kayserl. Judicatorum anzuhalten, Ihn in die Schrancken eines gehorsamen Reichstandes zurückzuführen, und dem Krays die zeither unterbrochen gewesene Ruhe wieder zu geben.

Den ausschreibenden Fürsten des Niederrheinisch-Westphälischen Krayses ist zu gleicher Zeit von dem Inhalt dieses Kayserl. Rescripts Nachricht, und denenselben aufgegeben worden: Daß, im Fall der Hr. Landgraf wider alles Vermuthen dieses nicht sogleich befolgen würde, Sie bey der auf dem Verzug haftenden Gefahr mit vereinten Kräften und starker Hand den Hrn. Landgrafen zu Gelebung der Kayserl. Verordnungen, und zwar auf dessen Kosten anzuhalten, die mitkommenden Patente affigiren zu lassen, und auch künftighin die verwittwete Gräfin als Vormünderin ihres unmündigen Sohnes kräftigst zu schützen, und über die Befolgung längstens in Zeit von 2 Monaten Bericht zu erstatten hätten. Am Schlusse wird der Kayserl. Fiscal aufgefordert, seines Amts gegen den Herrn Landgrafen zu handeln.

Es heißt, man erinnere sich beym Reichshofrathe kaum seit 100 Jahre eines so nachdrücklich abgefaßten Conclusi als das gegenwärtige.

Aus dem Hannöverischen, vom 21 April.

Die Preußischen Westphälischen Regimenter hatten schon Ordre erhalten, sich dermaßen marschfertig zu halten, daß sie, sobald die letzte Ordre kommt, aufbrechen und marschiren könnten. Auch die dazu nöthigen Artilleristen hatten einen gleichen Befehl. Nunmehr aber bleibt alles ruhig, da die Hessen das Bückeburgische schon verlassen haben.

Venedig, vom 7 April.

Unsere Flotte unter dem Ritter Emo geht nach Corfu, wo sie jetzt nöthiger, als vor Tunis zu seyn scheint. Wenn die Verbindung zwischen Rußland, Oesterreich und unserer Republick, wovon man spricht, gegründet ist, so dürfte unsere Flotte auf eintretende Fälle wol gegen die Türkische agiren.

Schreiben aus Paris, vom 16 April.

Am Freytage, Nachmittags um 5 Uhr, begab sich der Policey-Lieutenant zu dem Herrn Necker, und brachte ihm eine lettre de cachet von dem Könige, dessen Inhalt ohngefähr folgendermassen lautete: Es ist Meine Willensmeynung, daß sie ungesäumt Paris verlassen, und sich wenigstens 20 Meilen (lieux) von der Hauptstadt, und vom Hof entfernen, indem sie Mir den Ort anzeigen, welchen sie sich wählen wollen. Ich verbiete ihnen auch, irgend eine Schrift zu publiciren, welche sich auf die Administration bezieht. Im Courier de l' Europe, welcher in London gedruckt wird, ist die Flucht des Grafen Cagliostro als zuverläßig angegeben. Er hat oft seine Zuflucht zu der Operation genommen, Silber mit Mercurius zu machen. Diese aber hat zuletzt nicht mehr Stich halten wollen, worauf er sich heimlich entfernt, und alle Diamanten, auch die Uhr seiner Frau mitgenommen hat.

Londen, vom 13 April.

Ein Americanisches Schiff, der General Washington genannt, von 20 Canonen, hat ein Algierisches Raubschiff, nach einem Gefechte von anderthalb Stunden, weggenommen. Der Capitain desselben, Henderson, hatte keine Fesseln auf seinem Schiffe; er fand aber auf dem Algierer einen genugsamen Vorrath derselben, die er der Mannschaft anlegen ließ.

London, vom 17 April.

Die erste, vor das Irrländische Oberhaus gebrachte Ehescheidungs-Bill, seitdem dasselbe sein richterliches Ansehen wieder angenommen hat, ist einstimmig verworfen worden, weil sie nur dazu dienet, dem Bruch der ehelichen Treue aufzumuntern. Im hiesigen Oberhause hingegen ist gestern die Ehescheidungs-Bill des Lords Foley zum drittenmale gelesen worden, und durchgegangen.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 14 April.

Man will hier Nachricht haben, daß die Wiederherstellung der Eintracht und Harmonie zwischen den Staa-

ten von Holland und dem Prinzen nicht so weit mehr entfernt sey, als man bisher geglaubt habe. Es wird sogar versichert, der Ritterstand sey Willens, bey der Staatenversammlung den Vorschlag zu thun: "Die Resolution, wodurch der Prinz von der Charge eines Generalcapitains suspendirt worden, wieder aufzuheben, und ihm das Commando der Haager Garnison wieder anzuvertrauen."

Von der in dem Haag errichteten Gesellschaft, die von einigen Oraniensocietät genannt wird, verspricht man sich viel Gutes. Es befinden sich heute von hohem Range und ansehnlichen Character darunter.

Die Stadt Nymwegen ist noch nie in so blühendem Stande gewesen, als seit der Zeit, daß sich der Erbstatthalterische Hof daselbst aufgehalten hat.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 14 April.

Man will hier in dieser Tagen den bekannten Cagliostro gesehen haben, und er soll sich jetzt in Amsterdam befinden. Einige Englische Briefe sagen wirklich, er sey heimlich aus London und nach Ostende gegangen, von da er bis hier nicht weit hat. Der sogenannte Prinz von Albanien fand in Amsterdam das Ende seiner Auftritte, und dieses ist eben kein gutes Vorbedeutungszeichen für den vermeinten Erben von Trebisund. (Unsere neuesten Englischen Briefe sagen nichts von der Flucht des Herrn von Cagliostro.)

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 21 April.

Zu Amsterdam sieht es sehr bedenklich aus. Auf das fälschlich ausgesprengte Gerücht, daß die Prinzlichgesinnten Einwohner sich in der Nacht vom 17ten zum 18ten dieses des Stadt-Zeughauses auf dem Eingel mit Gewalt bemächtigen wollten, haben 50 bewafnete Patrioten die ganze Nacht auf dem Eingel patrouillirt, und am 18ten ist der alte Patriot, Oberst Goudoever, mit seinen 100 Bürger-Officiern wieder auf dem Granalen Markt versammlet gewesen, wobey die ganze Patriotische Genootschap paradirt hat. Eine Deputation dieser Bürger-Officier hat sich aufs Stadthaus begeben, und von den Bürgermeistern die Schlüssel zu dem Zeughause und Pulverhause verlangt, so aber abgeschlagen worden. Die Bürgerofficiers lassen seitdem zur Nachzeit bey dem Zeug- und Pul-

verhause eine Compagnie Schutters aufziehn, haben sich auch unterfangen, den vier Prinzlichen gesinnten Colonels durch eine Deputation andeuten zu lassen: In Zeit von 14 Tagen ihre Stellen niederzulegen, oder die Absetzung zu gewärtigen.

Der Himmel wende das Unglück ab, welches die gute Stadt Amsterdam durch Ausbruch bürgerlicher Unruhen treffen könnte, und leicht grösser werden dürfte, als man es sich vorstellt. Nach der neuesten Berechnung soll die Volksmenge in Amsterdam 250000 Menschen betragen, und von diesen ist nicht der zehnte Theil, folglich noch nicht 25000 zur Patriotischen Parthey zu rechnen.

Nachrichten.

Da ich gewilliget bin, mein von mir bewohntes, in der Schnickmannsstrasse zwischen den Herrn Auerbach und den Herrn Ganenzkie belegenes Haus zu verkaufen; so können Kaufliebhabere, die hiezu Lust haben, es in Augenschein nehmen und mit mir handeln.

M. H. Töppe.

Zu Guthendorf, im Amte Ribnitz, ist auf bevorstehenden Martini die Schäferey zu 500 Schaafen zu verpachten. Ferner sind daselbst vier Kathen-Wohnungen zu vermiethen, welche im Herbst dieses Jahres bezogen werden können. Auch ist daselbst vierschrötiger Saat-Gersten zu verkaufen. Wer dazu Neigung findet, beliebe sich des forderſamſten auf dem adlichen Hofe zu Guthendorf zu melden. Guthendorf, den 25sten April 1787.

Die Schäferey zu Bröbberow, im Amte Schwaan, fällt Martini d. J. aus der Pacht. Liebhaber dazu können sich auf dem Hofe daselbst, bey der Frau Pächterin Siverten melden, und die Bedingungen erfahren.

Da das so sehr beliebte italiänische, oder doppelte Buchhalten, jetzt, nebst den dahin einschlagenden Wissenschaften des Kaufmanns, von jedem, der sich der Handlung widmen will, verlangt wird; = = auch, um diese Wissenschaft zu lernen, sich einige junge Leute bey mir gemeldet; ich aber ihre Zahl bis auf sechs zu vergrössern wünschte; um ihnen selbst die Kosten zu erleichtern; und gewisse Stunden zum Unterricht zu bestimmen. So ersuche ich sowol resp. einheimische, als auswärtige Gönner und Freunde dieser so nöthigen Wissenschaft, sich aufs forderſamſte bey mir zu melden; damit ich meine Maßregeln darnach nehmen könne. Auswärtigen dienet noch zur Nachricht, daß ihre Söhne bey mir Kost und Logies, nebst Unterricht im Rechnen, Schreiben, und andern Wissenschaften, für ein billiges Quantum erhalten können. Von meinem Unterrichte, mag die Ueberzeugung derer sagen, die solches bisher gehabt, von

Rostock, den 26. April, 1787.

Renatus Ehrenfried Sturm, bestallter Stadt-Buchhalter.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0436
DFG

Beylage
zum 34. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 27ten April, 1787.

Nachrichten.

Es hat ein E. E. Rath misfällig vernehmen müssen, wie das wegen der Hazard-Spiele erlassene geschärfte Verbot vom 29sten Novbr. 1766, seit einiger Zeit fast überall aus den Augen gesetzet, und die darinn gänzlich untersagten Hazard-Spiele jetzt ungescheut und öffentlich in den Wirthshäusern und den überhand nehmenden Clubs und bestimmten Gesellschaften gespielet werden, dies sich auch bis auf junge Leute, ja gar auf Bediente, erstrecken solle. Da aber einem so sehr verderblichen, zu dem äussersten Unglück und Ruin manches Menschen ausschlagenden Unwesen Obrigkeitlich nicht nachgesehen, vielmehr demselben billig nachdrücklichst gesteuert werden muß; so findet E. E. Rath Sich gemüssiget, das obgedachte, wegen der Hazard-Spiele erlassene Edict vom 29sten November 1766, hiedurch seinen ganzen Innhalt nach zu erneuern und zu wiederholen. In Gemäßheit dessen bleiben denn nach wie vor alle Hazard-Spiele, selbige mögen mit Charten oder Würfeln gespielet, und mit welchen Namen sie wollen, beleget werden, ohne Unterschied, und ohne Gestattung irgend einigen Vorwandes, überall bey harter Geld-Buße, mit Zusicherung deren Hälfte an den Denuncianten, dessen Name verschwiegen bleiben soll, verboten; insonderheit aber wird, allen Gast-Wirthen, Wein- und Bier-Schenken, sowohl in der Stadt als auf den Gärten, und sonst vor den Thören, ernstlich, bey einer, in einem jeden überwiesenen Contraventions-Fall unabbittlich zu entrichtenden Geld-Buße von 10 Rthlr., aufgegeben, weder in den Gast-Stuben, noch auch bey den in ihren Häusern angestellten sonstigen Zusammenkünften, die Hazard-Spiele zu gestatten, und ihnen nachzusehen. Zugleich wird allen Departements und dem Stadt-Fiscal gemessenst angefüget, auf die künftige genaue Beachtung dieser erneuerten Verordnung zu vigiliren, und haben Erstere allenfals von Zeit zu Zeit die nöthig befundene Visitationen anstellen zu lassen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 13. April 1787.

(L. S.) J. C. T. Stever, Protonotarius.

Wann nach abgehaltenen verschiedentlichen auffergerichtlichen Licitations-Terminen, zum endlichen gerichtlichen Verkaufe des dem hiesigen Schiffer Stephan Susemihl gehörigen, und am Strande allhier liegenden Gallias-Schiffes, Margaretha ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0437
DFG

nannt, cum Pertinentiis, der 30ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, imgleichen die Bodmerißten, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen gewilliget sind, und zwar diese, sub praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder resp. Gleichbietenden, sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach Gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schiffs-Inventario bey dem Hrn. Doctore Schröder zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige hundert Reichsthaler Bodmerey-Gelder in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Aprill, 1787.

Es fällt auf Weihnachten 1787, der zwischen dem Stein- und Krößliner Thor, sub Num. 173 belegene Garten, den der Kaufmann Glave sen. bisher in Miethe gehabt; imgleichen auf Ostern 1788 die Bergsche Koppel vor dem Steinthor, sub Num. 15, die der Fuhrmann Edler in Pacht gehabt; so wie eben alsdann, der vor dem Steinthor sub Num. 131 belegene, bisher an Johann Christoph Meier, vermiethet gewesene Garten aus der Pacht, und sollen diese Grundstücke am 19ten May, Morgens um 10 Uhr, an den Meistbietenden wieder verpachtet werden; Pachtliebhabere haben sich also alsdann, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Camerae. Rostock, den 21sten Aprill, 1787.

Wann seit einiger Zeit, die vor dem Steinthor am Landwege gesetzte Weiden, boshafter Weise beschädiget, und zum Theil gar weggehauen worden; so wird einjeder hiedurch ernstlich bey schwerer Geld- und Gefängnißstrafe anerinnert, sich solches Verbrechen nicht zu Schulden kommen zu lassen, demjenigen aber, der einen solchen Thäter angiebt, wird nebst Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von 2 Rthlr. N. Zweydrittel versichert. Iussu Camerae. Rostock, den 24sten Aprill, 1787.

Wann der Herr Doctor Medicinä, August Friederich Kosegarten, ohnlängst hieselbst verstorben, und dessen nachgelassene Frau Wittwe, sich hinwiederum nach ihrer Heimath zu Göttingen begeben, nachdem sie vorher gegen den gerichtlich angeordneten Curatorem hereditatis jacentis, für sich und ihre Kinder, unter dem Beystande der ihnen zugeordneten Curatorum aetatis et litis, sich der Erbschaft begeben hat, und hierauf der ganze Nachlaß zur gerichtlichen Inventur gebracht ist; so werden Alle und Jede, welche an dem Nachlaß des vorbemeldeten verstorbenen Herrn Doctors Kosegarten, aus Erbschaftsrecht, oder wegen Schuldforderungen, oder aus welchem Grunde es sonst wolle, irgend eine Ansprache zu haben vermeynen, unter dem Nachtheil der Praeclusion, und eines ewigen Still-

schweigens vorgeladen, daß sie am 30sten Junii, Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Concilio erscheinen, und ihre Ansprache specifice angeben, und bescheinigen. Damit es auch einer neuen Convocation zur weiteren Regulirung dieses Nachlasses nicht bedürfe: so wird allen Interessanten die Einsicht der bis dahin Verhandelten Acten, noch ante Terminum praesente Secretario Academiae gestattet, damit danächst in Termino selbst das weitere zur Finalisirung der Sache, ohne ferneren Kosten-Aufwand eingeleitet werden könne, zu welchem Ende Liquidantes sich ebenfalls mit aller Nothdurft gefaßt zu halten, und die Abwesenden zu gewärtigen haben, daß sie an demjenigen werden gebunden seyn, was das Gericht mit den Anwesenden beschließen wird. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 21sten April, 1787.

IOHANN CHRISTIAN KOPPE, Dr.
Acad. Secretarius.

Auf Ansuchen der Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht: Daß, nachdem Selbige nunmehro die gemachten Schulden ihres Sohnes, des bey meinen unterhabenden Regiment stehenden Hrn. Second-Lieutenants, Johann Hinrich Ludewig von Elderhorst, Junior, rein abbezahlet hat, niemand denselben weiter etwas, es bestehe, worinnen es wolle, zu creditiren habe, immaassen derjenige, so dawider handeln dürfte, so wenig von Seiten der Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst eine Bezahlung des Creditirten, als bey entstehenden Klagen, von Seiten des fori militaris, die geringste Hülfe zu gewärtigen hat. Datum Rostock, den 16ten April 1787.

D. v. GLÜER,
General-Major.

C. A. FISCHER,
Auditeur.

Wann unter denen Papieren des ohnlängst zu Altenhof verstorbenen Pensionarii Mahnken eine demselben aus hoher Herzogl. Cammer über 1028. Rthlr. Neue Zweydrittel gnädigst ertheilte, Vorschuß-Versicherung, vermisset worden, und Höchstdieselben versichert seyn will, wo sie geblieben ist: so ist zu solchem Ende Terminus auf den 8ten May a. c. anberaumet worden, und werden demnach alle und jede, welche an sothane auf 1028 Rthlr. Neue Zweydrittel lautende Vorschuß-Versicherung Forderung und Ansprache haben, oder selbige besitzen, geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtstube zu erscheinen, dieselbe zu produciren, und zugleich ihr habendes Recht daran zu docuren und zu verificiren, sub praejudicio, daß von Gerichtswegen, in dicto Termino, die vorhin schon gedachte Vorschuß-Versicherung annulliret, caßiret und mortificiret werden solle. Doberan, den 12ten Mart. 1787. Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Zum öffentlichen Verkauf des Schusters Reinhards, in der Hinterstrasse hieselbst belegenen Wohn-Hauses und Gartens, ist Terminus auf den 22sten May dies. J. angesetzet. Kaufliebhabere können sich also am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube einfinden, Both und Gegenboth thun, und sich, dem Befinden nach, des Zuschlags versichert halten; wie

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0439
DFG

denn auch in dicto Termino sämtliche Reinhardtsche Creditores sub poena praeclusi et perpetui silentii, hiemit vorgeladen werden, ihre Forderungen zu profitiren, und zu justificiren. Doberan, den 14ten April 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann der Pensionarius, Carl Ludewig Mancke, zu Retschow, durch öfteres Viehsterben, Miswachs und andere mehrere Unglücksfälle in seinen Vermögens-Umständen, so sehr in Rückfall gekommen, daß er seine in ihn dringende vielen Gläubigere, nicht mehr nach Willen zu befriedigen vermag, mithin unterm 17ten dieses sich nothgedrungen, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, ad Cessionem bonorum schriftlich erkläret hat; so ist Terminus Convocationis Creditorum auf den 15ten des Monaths Junii a. c. anberaumet worden; und werden alle diejengen, welche an den gedachten Pensionair, Carl Ludewig Mancken, aus irgend einem Grunde oder Ursache Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch ein für allemahl, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, öffentlich geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube, sich in Person oder durch genugsahme Bevollmächtigte einzufinden, ihre etwanigen Forderungen nicht in solle, sondern specifice, auch gehörig bescheinigt zu profitiren, und peracta Liquidatione, sofort der Publication des Praeclusiv-Abschiedes, nebst weiterer rechtlichen Erkenntnissen zu gewärtigen. Doberan, den 21sten Aprill, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Creditores, des auf derselben Andringen, sich ad cessionem bonorum offerirten hiesigen Bürgers Wiemann, werden hiedurch auf den 11ten Junii dieses Jahrs, Vormittags 10 Uhr, vor hiesigen Gerichte zum Zweck einer gütlichen Vereinbahrung unter sich, oder bey dessen Entstehung, einer rechtlichen Regulirung der Schuld-Masse, bey Strafe der Ausschließung, und daß Abwesend bleibende an den allenfalsigen Beschlüssen sodann Gegenwärtiger, gebunden seyn sollen, geladen. Datum Teßin, den 16ten April 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Ad Instantiam des Herrn Licent-Verwalters Sanitern, in Vollmacht der Frau Bürgermeisterin Sanitern hieselbst, citiren wir hiemit alle diejenigen, welche an der Frau Implorantin allhier, in der Langenstraße und am Markte belegenes Wohnhaus mit Zubehör, imgleichen an deren an der Trift, vor hiesigem Marlower-Thor belegenen Garten, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprache machen zu können vermeinen, daß sie am 14ten May d. J., Morgens um 9 Uhr, vor uns in der Rathsstube ihre praetensiones liquidiren, und verificiren, und solches bey Strafe der Ausschliessung nicht unterlassen; zugleich aber dienet zur Nachricht, daß der 21ste May d. J., pro Termino publicandae Praeclusivae contra Creditores latentes praefigiret worden. Datum Ribnitz, den 29sten März, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wann am 23sten des vorigen Monaths Januar, der hieselbst mit verschiedenen Jahren wohnhaft gewesene Weber, Johann

Hinrich Rosencranz, ohne gegenwärtige Erben verstorben, und dessen geringer Nachlaß hierauf unter gerichtlichen Siegel und Verwahrung genommen worden; es indes zu Regulirung dessen nöthig ist zu erfahren, wer an diesen wenigen Nachlaß Ansprüche machen kann: So werden alle diejenigen, welche ex capite haereditatis crediti vel alia quacunque causa, solche haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, am 12ten May d. J., Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht mit hinlänglicher Legitimation tam quoad personas quam causas versehen, zu erscheinen, solche sodann ad protocollum abzugeben, sub praejudicio, daß denen nicht erschienenen und nicht gehörig legitimirte sonst ein ewiges Stillschweigen auferleget, und in dieser geringen Erbschafts-Sache weiter rechtlich verfahren werden soll. Decretum im Adelichen Patrimonial-Gericht zu Silbenow, den 10ten Februar, 1787.

(L. S.)

Mittelst Wiederholung, des in den Citationen vom 20sten vorigen Monats angedroheten Nachtheils, werden alle und jede, welche sich entweder als Erben oder Gläubiger, zu dem Nachlaß des Schulmeisters und Fischers, Johann Peters, und dessen Ehefrau, in Termino am 17ten dieses nicht gemeldet haben, hiemit auf immer präcludiret und abgewiesen. Decretum Grossen-Potrems, den 24sten April, 1787.

Adeliches Gericht hieselbst.

Die Güter Behrendshagen, Pustohl und kleinen Gischow, mit den Bauren zu Dolglas, sollen am dritten May dieses J. in dem Hause des Herrn Hofraths Rönnberg zu Güstrow, an einem Pächter Bürgerlichen Standes, öffentlich verpachtet werden. Pachtliebhabere wollen sich daher, Vormittags um 10 Uhr einfinden, und bey Annehmlichkeit des Boths den Zuschlag gewärtigen. Nachrichtlich wird noch hinzugefügt, daß die Güther jederzeit besehen, die nunmehro völlig regulirte Pacht-Bedingungen bey dem Notario Dachow zu Güstrow abschriftlich zu erhalten, auch mit dem Hrn. Hofrath Rönnberg wegen der Pachtung, und den Bedingungen, verläufig unterhandelt werden kann.

Wann in dem Termino Michaelis dieses jetztlaufenden 1787sten Jahres die respect. Mieth- und Pachtjahre der mehresten dem hiesigen Wapsenhause zuständigen Aecker, Gärten und Grashöfe zu Ende gehen, und von da an hinwiederum auf andere 6 Jahre an hiesige Bürger vermiethet werden sollen; so werden Mieths- und Pacht-Liebhabere ersuchet, am 8ten May d. J. des Vormittags um 9 Uhr zu solchem Zweck in meinem Hause einzufinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, das obgedachte Grundstücke sodann den Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen auf 6 Jahre miethweise überlassen werden sollen. Rostock, den 21sten April, 1787.

David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wapsenhauses.

Der Herr Pensionaire Steinmann, zu Buschmühlen, ist gewilliget, allerhand ihm zu seiner künftigen Pachtung entbehr-

liches Vieh, als Kühe, Ochsen und Pferde, auch verschiedenes von instrumentis rusticis am 1sten May d. J., in öffentlicher Auction auf dem Hofe zu Buschmühlen zu verkaufen; und ladet daher Kaufliebhabere ein, daß sie sich genannten Tages, Morgens 8 Uhr einfinden wollen.

Am 2ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der Frau Doctorin Burchard am Hopfenmarkt, verschiedene Mobilien und Haus-Geräth verauctioniret werden. Besonders sind hierunter befindlich 2 Dutzend Stühle und 2 Canapees, mit Stoff und rothen Plüsch bezogen, Spiegel in goldenen Rahmen, eichene Kleider-Schränke, ein Leinen-Schranck, Speise-Tische, lackirte Tische, Bettstellen mit Gardinen, Zinn, Meßing, Eisenzeug, Kupfer, Tonnen-Kessel, Stühle, Schlag-Tische, Schränke, Laternen, große und kleine scheibigte Fenstern, und sonstige Effecten.

Am 5ten May dieses Jahrs soll eine Partey in den Nibnitzischen Forsten aufgeschlagenes vier- und zwey-füßiges Büchen- auch eichen mittel- imgleichen birken und ellern Faden-Holz, öffentlich verlicitirt werden. Kaufliebhaber geneigen, am gedachten Tage, des Vormittags 10 Uhr, zu Müritz, in des Hrn. Pensionair Schulz Wohn-Hause sich einfinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden der Zuschlag sub spe rati geschehen wird. Gelbensande, den 23sten April 1787. F. Ehlers.

Es sollen am 14ten und folgenden Tagen des kommenden Monaths May, auf dem eine Meile von Rostock belegenen Hofe Gorow, gegen baare Bezahlung in N. Zweydrittel öffentlich meistbietend verkauft werden: Prätiosa, Gold und Silber, seidene und andere Frauenzimmer-Kleidung, worunter auch unter andern eine ganz neue graue attlassene Pellice mit schwarzen Aufschlag, und ein neues und ganz modernes Etoffenes Kleid, auch Frauenzimmer-Putz, mit vielen dabey befindlichen Ellen sehr feiner Spitzen und Entolagen, eine beträchtliche Quantität Lein und Drell, sowohl in Bolzen als zugeschnitten, Garn, weiß, und in sonstigen Farben, eigengemachte couleurte Zeuge zu verschiedenen Ellen, ein Gntsch-Wagen, Kugel-Büchsen und andere Gewehre, auch verschiedene fournirte und sonst sehr wohl conditionirte Mobilien und Sachen. Kaufliebhabere wollen sich an den bemeldeten Tagen, des Morgens um 9 Uhr, fleißig einfinden. Gorow, den 21sten April 1787.

Am 15ten May dieses Jahrs sollen auf hiesigem Hofe folgende Sachen, als: 2 Kutschen, davon die eine vorzüglich moderne und gut conditioniret; beschlagene und unbeschlagene Bau-Wagen mit Zubehör; 1 Gespann Kutsch-Sielen; Tische, Stühle, Bettstellen und Betten; Zinn und Kupfer-Geräthe; Manns-Kleider und seidene Damen-Kleider, und was sonst noch vorfällt, gegen baare Bezahlung in N. Zweydrittel verauctioniret werden. Blengow, den 14ten April 1787.

In dem am 14ten dieses gehaltenen 1sten Verkaufs-Termin, ist für das am Hopfenmarkt hieselbst belegene, von dem Herrn Chirurgus Holst bewohnte Wundemannische Haus, imgleichen

für den in der St. Jacobi Kirche belegenen, denen Wundemannischen Erben zuständigen Kirchen-Stuhl von 4 Frauensstellen, noch kein annehmlicher Both erfolget. Wann nun am 28sten dieses Monats der 2te auffergerichtliche Termin gehalten werden wird, so ersuchen Unterzeichnete Wundemannische Vormündere die etwanigen Kaufliebhabere, sich sodann, Morgens um 10 Uhr, bey dem Kaufmann Joachim Hinrich Schröder, gütigst einzufinden, und daselbst ihren Both ad Protocollum abzugeben. Die Kaufbedingungen können nach Belieben von uns zur Durchsicht abgefordert werden. Rostock, den 19. März, 1787.

P. E. Otto. J. H. Schröder,
gerichtlich bestellte Vormündere der Wundemannischen Kinder.

Am 28sten dieses Monats April, Morgens 11 Uhr, soll die in der Strandstrasse hieselbst, zwischen dem Laager- und Wockrenter-Thor, und zwar zwischen den Häusern des Schuster Berens, und des Schiffzimmermanns Mestermann belegene, von der seel. Wittwe Wulffen, geb. Hädlern, nachgelassene Wohnbude, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden. Liebhabere wollen sich sodann zu solchem Zwecke, bey dem Träger-Aeltesten Hrn. Franz Mahncke, in der Eselführerstrasse einfinden, bey dem sowohl, als auch bey dem Kornmesser Hrn. Rickmann, die Verkaufs-Bedingungen und nähere Nachrichten zu erfahren sind.

Die Vormündere Schooffscher Kinder sind, nach erhaltener Erlaubniß von der hohen Obervormundschaft, gewilliget, die ihren Pupillen zuständige, grade über den Waysen-Hof belegene Wohn-Bude, wobey geräumiger Hof-Raum und ein guter Stall ist, zu verkaufen. Kaufliebhabere werden ersucht, sich am 1sten May, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Gärtners, Peter Jentzen, einzufinden.

Da in dem abgehaltenen Verkaufs-Termin der Schwederschen in der Bußstrasse belegenen Wohnbude mit dem Garten noch nicht annehmlich gebothen ist; so wird ein nochmaliger und letzter Termin, auf den 4ten May d. J. angesetzet, und in Grundlage der Bedingungen der reine Zuschlag versichert. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Hr. Doctor Schröder einfinden. Rostock, den 25sten April, 1787.

Da für das an der Wollenweber-Straße belegene Eckhaus des Herrn J. J. Crumbiegel, im 2ten Termin nicht mehr als 775 Rth. N. Zw. gebothen sind; so wird der dritte und letzte Termin, auf den 4ten May, beym Hr. Doctor Crumbiegel, an Marien Kirch-Hof, angesetzt, und der reine Zuschlag versichert. Rostock, den 20sten April, 1787.

Das in der Wollenweber Strasse neben dem Cordschen Speicher belegene Wohnhaus, stehet zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Es befinden sich in demselben par terre eine geräumige Diele, ein heitzbares Vorzimmer, eine helle Küche, ein Hinter-Zimmer und Kammer, nebst guter Hofraum. In der zwoten Etage ein wohnbares Zimmer, geräumiger Vor- und Hinter-Boden, und annoch ein grosser Haus-Boden. Liebhabere Belieben sich der Miethe halber in dem Cord-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0443
DFG

schen Hause bey Nicolai Kirche zu melden, woselbst man auch mit der Nachsicht des Hauses an Hand gehen wird. Solte auch jemand einländische Butter bedürftig seyn, so wird solche in Liesyf. daselbst um billigsten Preise verkauft.

Auf dem Bandeldorffer und Teschendorffer Hofe, eine Meile von Rostock, ist recht guter Saat-Haber zu bekommen.

In der St. Marien Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, in dem Stuhl sub Nro. 79. der dritte Stand, schrege gegen die Kanzel über, zu vermiethen, welcher sogleich oder auf Johannis begangen werden kann. Liebhaber dazu können sich forderſamst bey mir melden. Schiffer Eggebrecht.

Die Schäferey von 400 Schaafen, nebst 20 Kühen, welche der Schäfer mit in Pacht erhält, zu Lussow, bey Güstrow, fält auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhabere können sich dieserhalb auf dem Hofe melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Die bekannt genug gewordene Beschwerde so vieler auswärtiger Herren und Dames, daß es hier in Güstrow an hinlänglichen Logis fehlet, hat mich zu dem Entschluß gebracht, dazu das von der Frau Amts-Hauptmannin Mester angekaufte, in der Glevinschen nach dem Markte führende Straße belegene Haus, worinn viele, grösstentheils tapecirte, auch ausgemahlte Zimmer sind, und wobey Stall-Raum für mehr als 30 Pferde ist, einrichten zu lassen.

Die Herren und Dames, welche vom 1sten May dieses Jahres an, Ihr Logis bey mir zu nehmen die Güte haben werden, können sich darauf verlassen, daß ich für alle Bequemlichkeiten, Reinlichkeit, Aufwartung, gutes Essen und gute Weine, auch dafür sorgen werde, daß allemal, wenn es die Jahrs-Zeit zuläßt, Citronen, Pommeranzen, geräuchert Hamburger Rind-Fleisch, Elb-Lachs, Neun-Augen, Auster und Kastanien bey mir für billige Bezahlung zu erhalten seyn.

Alles was an Delicatessen in Hamburg zu haben ist, werde auf jedesmaliges Verlangen, mit der von hier wöchentlich 4 mal eintreffenden Post kommen lassen, auch in jeglichen Jahre von Michaelis bis Ostern, auf den in diesem Hause befindlichen, neu erbaueten Saale Assemblee halten, und den dazu bestimmten Tag und Zeit öffentlich anzeigen.

J. Müller.

In der Koppenschen Buchhandlung allhier in Rostock, wird eine Nachricht ausgegeben von denen hinterlassenen Werken König Friedrich II. von Preussen, welche in Berlin die Buchhändler, Hr. Voß & Sohn und Decker, sowohl in französischer als deutsche Uebersetzung, auf Pränumeration drucken lassen, und worauf auch obige Buchhandlung allhier Pränumeration annimmt. Auswärtge Liebhabere, welche sich an dieser allhier addressiren, werden ersuchet, gute Louisd'ors franco einzusenden. Rostock, den 18ten April 1787.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch zu haben: Ditmars Anleitung von Vormundschaft und Curatelen, a 8 ßl. und das Supplement zum Spaldingschen Repertorium, a 12 ßl.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
35. Stück.

Rostock, den 30. April.

Rostock, vom 26 April.

Aus Halle haben wir die Nachricht, daß der Herr Hof-Rath und Professor, Wenzesl. Joh. Gustav Karsten, am 17ten dieses, im 55sten Jahr seines Alters, an der Schwindsucht gestorben. Sein Andenken bleibt Mecklenburg seinem Vaterlande, seinen Freunden und Verehrern, unendlich schätzbar. Er war ein Gelehrter der ersten Größe, ein ehrlicher Mann, ein zuverläßiger Freund und rechtschaffener Christ. Seine gründlichen Schriften in der höheren Mathematic, speculativischen Weltweisheit und Moral, bleiben ein unsterbliches Denkmal seines Namens für ganz Europa.

Um seiner Urne steht jetzt ein Heer der Jünglinge, Männer und Greise,
Und grabet mit Thränen die Grabschrift ihm ein:
„Hier ruhet der Fromme, der Edle, der Gute, der Weise!
„Möcht unser Leben wies Seinige seyn.

Aus einem Schreiben zu Lemberg, in Gallitzien, wohnhaften Protestanten, vom 4 April.

„Die brüderliche Duldung, mit der wir uns von unsern hiesigen Katholischen Mitbrüdern beglückt sehen, erfüllt die Herzen des gefühlvollen Theils der Mitglieder unserer Gemeine mit innigster Freude.

Ich kann nicht umhin, eines der redensten Beyspiele hievon zu erwehnen. Da die unvermögenden Umstände

unserer, eben noch nicht zahlreichen Gemeine uns nöthigen, alle erlaubten Mittel anzuwenden, um die Kosten zu erschwingen, die der Bau unseres Gotteshauses, der dieses Jahr vor sich gehet, verursachen wird; so wünschten wir, an jedem der diesjährigen Fastensonntage ein öffentliches Concert veranstalten zu können, um durch die Beyträge der Eintritt-Billets einige Beyhülfe zu erhalten.

Kaum äußerten wir unsern Wunsch, als sich sogleich eine zahlreiche Gesellschaft hiesiger musikalischer Herren Dillettanten, sämmtlich Katholiken, freywillig erbot, an jedem der erwehnten Tage, zur Unterstützung unserer Absicht, eine musicalische Academie zu halten.

Wir benachrichtigen das Publicum durch gedruckte Anzeigen von den zu gehenden Concerts sowohl, als von der veranlassenden Ursache, und sahen mit Vergnügen zahlreiche Zuhörer. Unsere edlen musicalischen Freunde, denen wir unvergeßlichen Dank widmen, leisteten uns ihr Versprechen, und verursachen durch den hinreissenden Vortrag der auserlesensten Stücke, daß das Auditorium jedesmal glänzend und zahlreich war.

Türkische Grenze, vom 8 April.

Es segelt eine Türkische Flotte nach Albanien, und die Venetianer sind deshalb sehr aufmerksam. Sie soll gegen den rebellischen Pacha von Scutari bestimmt seyn. Dem Vernehmen nach wird der Ritter Emo mit seiner Flotte diese Türkische Flotte beobachten.

Preßburg, vom 8 April.

Die Pforte bleibt bey ihrem Entschluß, lieber alles aufs Spiel zu setzen, als jemals in die Forderungen des Rußischen Hofes einzuwilligen, welche, wie man fortdaurend meldet, darin bestehen sollen, daß die Kayserin die Rückgabe vom Choczim und Bender, als ehemals der Crim zugehörig, im Namen des noch immer mit ihr verbundenen alten Chans der Tartaren, von der Pforte verlangt hat. Die Türkischen Kriegsrüstungen werden deshalb zu Wasser und zu Lande mit dem größten Nachdruck fortgesetzt. Ueberall wimmelt es von Janitscharen, Spahis und andern Türkischen Truppen zu Fuß und zu Pferde. Der Umstand, daß der Sultan den Janitscharen ihren Sold auf drey Monat hat voraus zahlen lassen, wird gemeiniglich als ein untrügliches Zeichen eines nahen Krieges angesehen.

Regenspurg, vom 17 April.

In Betreff des von den Churpfälzischen Protestanten

verlangten Synods, hat der Reichs-Hof-Rath zu Wien unterm 26sten März ein Conclusum erlassen, in welchem dem Churfürsten von der Pfalz rescribirt wird: Daß dessen reformirte Geistlichkeit verschiedene, das Innere ihrer Kirche und Religions-Verfassung betreffende Beschwerden zu haben vermeyne, die sie, wenn der Churfürst sie unerhört liesse, dem Kayser vortragen wollte, aber daran verhindert würde, weil sie die zu Begründung ihrer Beschwerden erforderlichen Urkunden nicht erhalten könnte, ihr auch die Abhaltung eines Synods verweigert werde. Die Gründe, welche der Churfürst gegen diesen Synod angebracht, schienen Sr. Kayserl. Majestät nicht zureichend, und der Herr Churfürst werde selbst einsehn, daß es weit angenessener sey, wenn der Grund oder Ungrund der Beschwerden von der gesammten Geistlichkeit reiflich erwogen, die gegründeten von den ungegründeten abgesondert, und erstere sodann dem Churfürsten zur gefälligen Abhilfe vorgelegt würden. Deshalb Se. Kayserl. Majestät sich zu dem Hrn. Churfürsten versehe, daß Er der reformirten Geistlichkeit zu diesem Ende die Abhaltung eines Synods in Beyseyn eines Churfürstl. Commissairs gestatten werde.

Wien, vom 17 April.

Der Kayser hat vor seiner Abreise dem Fürsten Staats-Kanzler seinen letzten Willen versiegelt zugestellt. Der Monarch hatte bey seinen vormaligen langen Reisen ausser Landes eine gleiche Vorsicht getroffen. Das Husaren-Regiment Barco wird Se. Majestät, wenn Sie sich Gallizien nähern, begleiten. Ueberhaupt soll die Reise beyder Kayserl. Majestäten mit ohngefähr 80000 Mann, welche Stationenweise vertheilt sind, gedeckt seyn. Der Oberst-Lieutenant Cavalar, der seit verschiedenen Jahren die Remonte für die Kayserl. Cavallerie besorgt hat, wird unterwegens zum Gefolge des Monarchen stoßen.

Die Lutheraner haben jetzt in den Oesterreichischen Erblanden 7, und die Reformirten 4 Superintendenten.

Leipzig, vom 10 April.

Heute erhielt Herr Johann Gottlieb Stoll in Leipzig von Sr. Excellenz dem Hrn. General-Lieutenant, Grafen von Anhalt, folgenden Brief, datirt Kiow, den 1/12 März.

Es haben Ihro Majestät, die Kayserin, hier auf der

Reise zu Kiow die Schrift, die Sie herausgegeben haben, unter dem Titel: Etwas zur richtigen Beurtheilung der Theosophie, Cabala, Magie und anderer geheimer übernatürlicher Wissenschaften, mit vielem Vergnügen gelesen, und Allerhöchstdieselben haben mir allergnädigst befohlen, Ihnen zu sagen, daß diese Schrift ein vortrefflicher zu dieser Zeit nützlicher und nothwendiger Aufsatz sey, der sowol Gründlichkeit, als selbst an verschiedenen Stellen eine gewisse angenehme Laune habe. Zugleich überschicken Ihro Kayserl. Majestät Ihnen eine Medaille (es ist die schöne goldene Medaille, die auf die Errichtung der Statüe Peters des Großen ist geschlagen worden,) und 100 Ducaten zum Zeichen Allerhöchstderoselben Zufriedenheit und Wohlgefallens. Die Vollziehung dieser allergnädigsten Befehle ist mir ungemein angenehm.

In einer für Leipzig sehr schmeichelhaften Nachschrift drücken sich Se. Excellenz, dieser Erlauchte große Menschenfreund, also aus: Der edeln werthen Stadt Leipzig mache ich viel tausend Complimente. — Die Namen derer, an die ich mich beständig mit einem ganz besondern angenehmen Vergnügen erinnere, würden viele Bogen nicht fassen können.

Berlin, vom 24 Aprill.

Herr Pischnjew giebt in seiner Geographie des Rußischen Reichs, die 1787 zu Petersburg herausgekommen ist, die Zahl der bey der letzten Revision gefundenen Menschen in dem Rußischen Reiche auf 26 Millionen 618148 an. Hiezu gehören noch nicht der Adel, die Geistlichkeit, die Land- und See-Truppen, ꝛc. so daß man überhaupt die Volksmenge dieses Reichs auf 30 Millionen annehmen kann.

Aus dem Brandenburgischen, vom 24 Aprill.

Nachrichten aus Schlesien zufolge ist die General-Administration über die ehemaligen Jesuitergüter, welche zwischen dem Schlesischen Finanz- und Justiz-Minister getheilt war, und nachher dem letztern überlassen wurde, nunmehr der Direction des Herrn Ministers von Hoym übergeben worden. Das bisherige Administrations-Collegium wird ganz aufgehoben, und die Jesuitergüter sollen, wie die Bischöflichen, von der Breslauischen Kammer verwaltet werden.

Aus Westphalen, vom 22 Aprill.

Dem Vernehmen nach hat die Stadt Minden Deputirte nach Berlin gesandt, welche bey dem Könige

um Befreyung der Stadtkinder vom Militairdienst, um die Bezahlung von 10000 Thaler, wegen gelieferter Fourage im siebenjährigen Kriege, und um die Erlaubniß angehalten haben, ein Armenhaus in der Stadt zu bauen. Der Monarch hat ihnen alles aufs gnädigste bewilligt, und ihnen noch 6000 Thaler zum Bau des gedachten Hauses anweisen lassen.

Aus einem Schreiben aus Bückeburg, vom 22 April.

Nachdem die Heßischen Truppen vor einigen Tagen das Bückeburgische verlassen hatten, so ist auch am 18ten das Regiment des Generals von Losberg aus Bückeburg selbst ab- und nach Rinteln zurück marschirt, und zwar in aller Stille, ohne einen Trommelschlag. Das ganze Land ist ungemein darüber in Freude gesetzt, und selbst unsere theure Landesmutter so sehr darüber gerührt worden, daß sie Freudenthränen fließen lassen. Freylich sind die allerhöchsten und hohen Intercessionen die wirkende Ursach davon, und als die verwittwete Frau Gräfinn am 11ten dieses die zuverläßige Nachricht von den wirksamen Verfügungen des Kayserl. Hofes erhielt, begab sie sich zu ihrem Sohne, und brach in die Worte aus: Mein lieber George Wilhelm, freue dich, deine Pathen haben dir dein Land wieder geschenkt. Hierauf würde überall der Anfang mit Abnehmen der Heßischen Wapen gemacht. Theils ließ die Commißion sie abnehmen, und die Bückeburgischen wieder aufsetzen, theils that es der Fähnrich Wind aus der Vestung Wilhelmstein. Wie weit die ausgelassene Freude bey dieser Veränderung gegangen, kann man daraus sehen, daß den Bückeburgischen Räthen, die in Hessen-Casselsche Dienste getreten sind, bey Nachzeit die Fenster sind eingeschlagen worden. Das Volk muß bey allen Dingen seine Hand mit im Spiel haben.

Aus Italien, vom 11 April.

Das Buch, was ist der Pabst? ist nun auch ins Italienische übersetzt, und wird zu Florenz öffentlich verkauft. Der Kayser von Marocco kauft alle in dem Königreich Neapolis befindlichen Türkischen Sclaven los, und bezahlt dafür 100000 Piaster.

Cölln, vom 23 April

In unserer heutigen Französischen Zeitung ist folgender Artikel aus Wien, vom 14ten dieses, enthalten: Seit

14 Tagen werden hieselbst viele Beckerknecht für unsere Regimenter in Ungarn angenommen. Noch andere Anstalten, welche an verschiedenen Orten gemacht werden, lassen nicht zweifeln, daß man beschlossen habe, auf alle Fälle in Bereitschaft zu seyn.

Schreiben aus Madrid, vom 2 April.

Der Graf von Expili ist noch nicht hier. Der Dey von Algier beschuldigt ihn laut, er habe die Geschenke des Königs untergeschlagen. Er wird sich also verantworten müssen. Es ist gewiß, daß er seinen Kopf in Algier verlohren haben würde, hätte sich unser dortiger Consul seiner nicht angenommen. Mit gedachtem Consul, Hrn. de las Heras, ist der Dey sehr zufrieden, und er hat schon 300 Spanische Sclaven ausgelöset.

London, vom 17 April.

Lord Gordon muß am 25sten dieses vor dem Gericht der Königl. Bank erscheinen, um seinen Proceß wegen eines Libells gegen den Französischen Gesandten zu führen. Wir haben schon vor einiger Zeit gemeldet, daß der Proceß von der letzten Gerichtssession bis auf die gegenwärtige verschoben worden sey.

Der sogenannte Graf Cagliostro ist in verwichener Woche mit einemmale unsichtbar geworden. Seine vortrefliche Seraphine befindet sich in den traurigsten Umständen, und alle Meublen seines Hauses, welches er in Sloane-Street gemiethet, und sehr bequem eingerichtet, sind gestern öffentlich an die Meistbiethenden verkauft, um seine Gläubiger zu befriedigen. Die meisten sind der Meynung, daß er sich heimlich davon gemacht; andere unterhalten andere Verdächte, und das sind seine Freunde, die sich seinetwegen in Sorgen befinden. Vermuthlich ohne Grund.

Wir meldeten neulich, daß einige Indianische Chefs von Congreß-Truppen wären überfallen und erschlagen worden. Dieses hat natürlicher Weise die Indianer so erbittert, daß sich von der Shawanese Nation an die 2000 ihrer sogenannten Krieger versammlet, und gegen die vereinigten Staaten zu Felde gezogen sind. Die ersten Unglücklichen, welche ihnen als Opfer ihrer Grausamkeit in die Hände fielen, waren 14 Männer und 2 Weibspersonen. Diese letztern, die Frau eines Capitain Moore nebst ihrer Tochter, verbrannten sie vor den Augen der gefangenen Mannspersonen, welche sie ebenfalls wenige Tage nachher den Flammen aufopferten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0450
DFG

Haag, vom 21 April.

Die Frau des entwichenen Fähnrichs van der Hoop hat bey dem Kriegsrath des Regiments Garde eine Bittschrift eingegeben, worin sie unter andern sagt, ihr Mann sey bereit, sich zu stellen, wenn er solches mit gehöriger Sicherheit vor seinem competenten Richter thun könne. Dieser Richter ist der gedachte Kriegsrath; man hat aber dem Fähnrich ein Verbrechen gegen die Hoheit des Souverains daraus gemacht, daß er mit der bemahlten Fahne auf und von der Wache gezogen ist.

Gestern ist der Fähnrich van der Hoop zum drittenmahl öffentlich citirt worden.

Die neuen Oraniensocietäten erhalten täglich mehrere Mitglieder; es ist aber eine Erdichtung der patriotischen Blätter, daß in selbigen eine Bittschrift an die Staaten von Holland zum Besten des Erbstatthalters unterzeichnet werde. Es ist im Gegentheil in diesen Gesellschaften aufs strengste verbothen, von Staatsangelegenheiten auf eine ungebührliche Art zu sprechen, oder sich über die Glieder der Staatenversammlung unehrerbietig auszulassen, von welcher Parthey sie auch seyn mögen.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe, des Jasper Oertzschen, auf dem Bußebahr belegenen Hauses, der 8te kommenden Monats May, pro secundum Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittages um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Bot- und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach, des Zuschlages zu gewärtign. Publicatum Iussu Iudicii. Rostock, den 30sten April 1787.

Da für das an der Wollenweber-Straße belegene Eckhaus des Herrn J. J. Crumbiegel, im 2ten Termin nicht mehr als 775 Rth. N. Zw. gebothen sind; so wird der dritte und letzte Termin, auf den 4ten May, beym Hr. Doctor Crumbiegel, an Marien Kirch-Hof, angesetzt, und der reine Zuschlag versichert. Rostock, den 20sten April, 1787.

Da zur Zeit zu meinem Hause sich noch kein annehmlicher Käufer gefunden, und ich mich entschlossen, nunmehro dasselbe aus der Hand zu verkaufen; so ersuche ich die Herren Kaufliebhaber, daß sie die sehr vortheilhaften Kaufbedingungen bey mir nachzusehen Belieben wollen. Rostock, den 28sten April, 1787.

J. H. Dolich, Advocat.

Die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg, hinterlassene, auf dem Begienenberge hieselbst, zwischen dem Schuster Andres, und der zweiten Oldenburgschen Wohnung, belegene Wohnbude, soll am 7ten May d. J., öffentlich an den Meistbietenden ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0451
DFG

kaufet werden. Es befinden sich in derselben 4 heitzbahre Zimmer, 2 Kammern, und 2 Küchen, Keller und Hofraum, auch auf demselben 2 Ställe, eine Boden-Winde, und hinten am Hause ein Korn-Speicher, welcher 16 Lasten Getraide tragen kann. Diese Wohnung kann täglich in Augenschein genommen werden, und Kaufliebhabere werden ersuchet, sich am obbenannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, in der Behausung des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack, in der Pümperstraße, einzufinden, Bot- und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den in Termino vorzulegenden Bedingungen, die Wohnbude käuflich werde überlassen werden.

Da für das Angermannsche, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegene Haus, nur 350 Rthlr. N. Zwdr. gebothen sind; so wird zum Versuch eines Ueberboths, ein nochmaliger Termin, auf den 10ten May d. J. angesetzet, und der reine Zuschlag versichert. Kaufliebhaber Belieben sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, einzufinden. Rostock, den 28sten April, 1787.

Die Schäferey zu Bresen im Amte Gnoyen von 800 bis 900 Schaafen, soll nebst der dortigen Holländerey von 50 bis 60 Holländer-Kühen, auf bevorstehenden Martini aufs neue verpachtet werden. Pacht-Liebhabere werden ersucht, sich bey dem Hrn. Doctor Burgmann in Rostock zu melden, welcher wegen der Bedingungen nähere Nachricht geben wird.

Zum anderweitigen Verkaufe, der, von der verstorbenen Wittwe Wolffen, nachgelassene, zwischen dem Lager- und Wockrenter Thor, belegene Wohnbude, ist der 11te May d. J. Morgens 11 Uhr angesetzet; alsdenn sich Liebhabere zum Bot- und Ueberboth, in des Träger Aeltesten, Herrn Frantz Mahnken Hause in der Eselforter-Straße, geneitigst einfinden wollen, auch daselbst, sowohl, als auch bey dem Kornmesser Herrn Rickmann, weitere Nachricht darüber erhalten können.

Frischer rother Klever-Saam, fette Holländische Süß-Milchs- und Eydammer-Käse, neuen delicaten Berger und Schwedische Heeringe, weissen Grönländ. Wallfisch- auch Gothenburger Thran, rauhe Bockfelle, Gothl. Kalk, Engl. Blockzinn und Blech, Mollen- und Roll-Bley, Silberglett, bestes Liverpolsches Salz und andere Waaren mehr, sind bey mir im billigsten Preis zu haben. Rostock, den 30sten April, 1787.

Vincent Siegmund Mann.

Schiffer Jochim Schwabe ist gewilliget in diesen Tagen mit seinem Schiffe nach Petersburg zu seegeln. Wem damit gedienet, der beliebe sich forderfamst bey ihm zu melden.

Zu Dierckow, ganz nahe bey Rostock belegen, ist eine recht gute Wohnung, worinn unten 2 Stuben und 3 Kammern, oben ein großer Saal, nebst noch einer Stube, mit Garten, Acker, und Heuwerbung, auf Johanis zu verpachten. Liebhabere dazu können sich dieserhalb bey mir Endesbenannten melden, und das Nähere erfahren. Dierckow, den 29sten April, 1787.

Verwittwete Amtshauptmannin Jargow.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0452
DFG

Beylage
zum 35. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 30sten April, 1787.

Aus dem Brandenburgischen, vom 21 April.

Folgende Anecdote von dem Hochsel. Könige ist noch wenig bekannt: Als dieser Monarch noch zuweilen die Berliner Redouten besuchte, erschien auf einer derselben unerkannt ein Officier von der Garde aus Potsdam. Der König, maskirt, fragte die Maske nach ihrem wahren Namen, die ihn mit dem Beysatz sagte: Ein H . . . t, der es wieder sagt. Erst nach diesen Worten erkannte der Officier seinen Herrn, und befürchtete schlimme Folgen. Er entfernte sich eiligst, und ritt nach Potsdam zurück. Der König schickte sogleich einen Jäger an den Obersten der Garde nach Potsdam ab, mit dem Befehl, genaue Untersuchung anzustellen, ob die Gardeofficiers alle anwesend wären. Dies geschah, und der Commandeur fand sie alle zu Potsdam. Als der König selbst wieder dahin kam, und auf der Parade erschien, gieng er gerade auf den beänstigten Officier los, zog ihn auf die Seite, und sagte ihn ins Ohr: Er ist Hauptmann, aber ein H . . . t der es wiedersagt. Jeder wollte nun wissen, was der König heimlich mit ihm gesprochen hätte, aber es blieb verschwiegen. Nachdem der Officier ein ganzes Jahr das tiefste Stillschweigen beobachtet hatte, ließ ihn der König vor sich rufen, überreichte ihm selbst das Capitainspatent, und fügte noch ein Geschenk von 1000 Thaler für seine Verschwiegenheit hinzu.

Acht Tage vor seinem Tode erfuhr der verewigte Monarch, daß die Leipziger Kaufleute allen Flor, aus Speculation auf sein bevorstehendes Ableben, in Beschlag genommen hätten. Lächelnd sagte Er: Wenn ich wüßte, daß man nach meinem Tode meinen Willen befolgte, so würde ich befehlen, man solle mich mit rosafarbe betrauern. Indem ich den Kaufleuten in Leipzig einen Strich durch die Rechnung machte, würde ich mir zugleich das schöne Ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0453
DFG

schlecht verbinden, dem ich ohnehin so wenig in meinem Leben zu gefallen gethan habe.

Altona, vom 23 April.

Die neuesten Nachrichten von der Türkischen Gränze lauten sehr unruhig, und erhalten durch die allgemeine Uebereinstimmung des Inhalts auch schon ein solches Gewicht, daß sie der öffentlichen Neugierde nicht unbedeutend scheinen können. Besonders enthält ein neueres Schreiben aus Semlin vom 2ten April folgendes: "Einige gerade aus Constantinopel zu Belgrad angelangte Türken, haben die Nachricht mitgebracht, daß der dasige Rußische Gesandte durch eine Anzahl Janitscharen genau in seinem Pallaste bewacht werde, so daß er keinen Fuß aus seinem Quartier setzen dürfe. Auch sey ihm bloß auf die Fürsprache der übrigen Gesandschaften eine Frist von 40 Tagen bewilligt worden, binnen welcher Zeit er auf die Erklärungen der Pforte eine bestimmte Antwort von seiner Kayserin einzuholen hätte; und wenn diese nicht nach dem Wunsche der Osmannen ausfallen sollte, so würde er zuverläßig in die 7 Thürme gesetzt werden, und der Krieg unvermeidlich seyn; denn auf das Gerücht, von Rußlands geäussertem Verlangen, daß die Pforte noch einige Provinzen, worin auch Vestungen sind, abtreten sollte, welche die Kayserin alsdenn mit der Crimm vereinigen wolle, sey das Volk zu Constantinopel in eine ausserordentliche Wuth gerathen, verlange durchaus den Krieg, und 2 Rußische Unterthanen hätten bereits durch die Hände des grimmigen Pöbels ihr Leben eingebüßt. Die ganze Türkische Kriegsmacht (Seetruppen mit eingerechnet) solle auf 300000 Mann gebracht, und die Flotte sehr beträchtlich verstärkt werden. Der alte Großadmiral, welcher aus Egypten erwartet werde, solle, wenn es zum Kriege komme, die Hauptrolle übernehmen. Der Ankunft des Shahin Gheray werde in Constantinopel täglich entgegen gesehn."

Nachrichten.

Auf besonderem Commissorio der Höchstpreislichen Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock, werden hiemit alle, welche an der zu Biendorff verstorbenen Prediger Wittwe Krausen, Ansprüche haben, peremtorie geladen, sich damit bey Strafe der Ausschließung, am 18ten May d. J., auf hiesiger Amts-Stube zu melden, und weitere Verfügung zu gewärtigen. Neu-Buckow, den 16ten März, 1787.

Herzogl. Mecklenburgisches Amt.

Sämtlichen sich in Termino Liquidationis gemeldet habenden Gläubigern, des hiesigen Bürgers und Amts-Schustermeisters Ziemer, welche allenfalls wegen des von ihrem Schuldner zu verkaufenden, in der Mühlenstraße belegenen, und in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse, aufgenommenen Hauses, das jus idem offerendi zu exerciren gemeinet sind; wird hiemittelst eröfnet, daß sie sich den 18ten May dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichts-Stube gestellen, auch diese ihre Constitutionsmäßige Befugniß alsdann rechtlicher Art nach wahrnehmen können, im widrigen aber damit weiterhin nicht gehöret werden sollen. Signatum Schwaan, den 24sten April, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Zum 2ten Subhastations-Termin, des von dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann Brockmann, hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Straße belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, ist der 18te May dieses Jahres, hiemittelst angesetzt. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hieselbst gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, in Grundlegung der regulirten Bedingungen Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 24sten April, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Da meine Knesser Bauren sich unterfangen, ohne meine Erlaubniß Vieh aus der Hofstelle zu verkaufen; so wird zu Jedermanns Wissenschaft hiedurch angezeiget, und ein jeder gewarnet, von meinen Knesser Bauren so wenig Vieh, als sonst etwas zu kaufen, wenn dieselben nicht einen eigenhändigen Erlaubniß-Schein von mir vorzeigen, wiedrigenfalls ich das verkaufte reclamiren, und bey des Käufers Obrigkeit, die behufigen Anträge machen, dem Käufer aber für die Wiederbezahlung des dafür erlegten Kauf-Geldes, nicht stehen kann noch werde. Fahrenhaupt, den 10ten Aprill, 1787.

Cuno Hans Carl von der Lühe.

Wann in dem Termino Michaelis dieses jetztlaufenden 1787sten Jahres die respect. Mieth- und Pachtjahre der in hiesten dem hiesigen Wayfenhause zuständigen Aecker, Gärten und Grashöfe zu Ende gehen, und von da an hinwiederum auf andere 6 Jahre an hiesige Bürger vermiethet werden sollen; so werden Miehts- und Pacht-Liebhabere ersuchet, am 8ten May d. J. des Vormittags um 9 Uhr zu solchem Zweck in meinem Hause einzufinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, das obgedachte Grundstücke sodann den Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen auf 6 Jahre miethweise überlassen werden sollen. Rostock, den 21sten April, 1787.

David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wayfenhauses.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0455
DFG

Am 2ten May, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der Frau Doctorin Burchard am Hopfenmarkt, verschiedene Mobilien und Haus-Geräth verauctioniret werden. Besonders sind hierunter befindlich 2 Dutzend Stühle und 2 Canapees, mit Stoff und rothen Plüsch bezogen, Spiegel in goldenen Rahmen, eichene Kleider-Schränke, ein Leinen-Schranck, Speise-Tische, lackirte Tische, Bettstellen mit Guardinen, Zinn, Meßing, Eisenzeug, Kupfer, Tonnen-Kessel, Stühle, Schlag-Tische, Schränke, Laternen, große und kleine scheibigte Fenstern, und sonstige Effecten.

Am instehenden Freytage, den 4ten May d. J., des Nachmittags um 2 Uhr, soll in meinem auf dem St. Marien Kirch-Hofe belegenen Hause, eine Auction von verschiedenen modernen Silberzeuge gehalten werden. Es kommen darin hauptsächlich 1 Coffe- und eine Milch-Kanne, 1 Spülkum, 1 Theedose, 1 Präsentier-Teller, neue Speise- und Thee-Löffel, eine Senfkanne mit Löffel, Becher, Tümler, 1 Juwelen-Schachtel, Schuhschnallen, und anderes Silber, auch einige alte Thaler und Münzen vor. Liebhabere werden ersucht, sich am gedachten Tage zahlreich bey mir einzufinden.

J. B. Riedel.

Am 5ten May dieses Jahrs soll eine Partey in den Nibnitzischen Forsten aufgeschlagenes vier- und zwey-füßiges Büchen- auch eichen mittel- imgleichen birken und ellern Faden-Holz, öffentlich verlicitirt werden. Kaufliebhaber geneigen, am gedachten Tage, des Vormittags 10 Uhr, zu Müritz, in des Hrn. Pensionair Schulz Wohn-Hause sich einfinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden der Zuschlag sub spe rati geschehen wird. Gelbensande, den 23sten April 1787. F. Ehlers.

Die Vormündere Schooffscher Kinder sind, nach erhaltener Erlaubniß von der hohen Obervormundschaft, gewilliget, die ihren Pupillen zuständige, grade über den Wayfen-Hof belegene Wohn-Bude, wobey geräumiger Hof-Raum und ein guter Stall ist, zu verkaufen. Kaufliebhabere werden ersucht, sich am 1sten May, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Gärtners, Peter Jenßen, einzufinden.

Da in dem abgehaltenen Verkaufs-Termin der Schwederschen in der Bußstrasse belegenen Wohnbude mit dem Garten noch nicht annehmlich gebothen ist; so wird ein nochmaliger und letzter Termin, auf den 4ten May d. J. angesetzet, und in Grundlage der Bedingungen der reine Zuschlag versichert. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Hr. Doctor Schröder einfinden. Rostock, den 25sten April, 1787.

Auf dem Bandeldorffer und Teschendorffer Hofe, eine Meile von Rostock, ist recht guter Saat-Haber zu bekommen.

Eine Frauensstuhlstelle in der Marien Kirche, in dem Gange bey der Taufe, in dem Stuhl sub Num. 48. der dritte Stand, ist zu vermiethen. Wer Belieben dazu findet, kann sich bey dem Reifschläger Schröder, melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0456
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
36. Stück.

Rostock, den 4. May.

Semlin, vom 10 Aprill.

Ein Haufe Türkischer Räuber hat in der Gegend von Widin die mit Gesandschafts Stafetten von Constantinopel kommende Expedition angefallen, den Courier und die Janitschaaren zersprenget, die Führer der Packpferde erschossen, und sich aller Depeschen bemächtiget. Die Schriften wurden nach der Hand alle zerstreuet gefunden, worunter das einzige Kayserl. Packet durch ein glückliches Ungefähr uneröffnet, und fast ganz unbeschädigt blieb. Die Holländischen, Englischen, Französischen und andere Packete waren alle offen und zerrissen, und die Schriften und Briefe verworfen. Die Räuber haben 3600 Piaster baar Geld entwendet. Man hat unter den Schriften auch einen einzelnen Diamant gefunden, ohne daß man weiter entdecken konnte, ob deren mehrere waren, und wem sie zugehörten.

Uebrigens sind die neuesten Berichte aus der Türkey plötzlich friedlicher als bisher, bestätigen auch nicht die Nachricht von der neulich gemeldten Lage des Rußischen Gesandten, Hrn. von Bulgakof. Sie läugnen zwar die vielen Bewegungen und Rüstungen nicht, gestehen auch ein, daß der Großsultan, zu Bestreitung derselben, eine große Summe aus seinem Schatz genommen habe, und daß der Admiral Kassikdschiogli mit 10 Schiffen nach Varna bestimt sey; dabey behaupten sie aber: Die Pforte hege keine feindliche Absichten gegen Rußland; die Kayserin könne,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0457
DFG

als Beherrscherin der Crimm so lange im Lande herumreisen, als es Ihr gefalle; aber die ausserordentlich starke Bedeckung, die in einer ganzen Armee bestehe, errege auch noch dadurch Aufmerksamkeit, weil die Kayserinn sich sogar in der Gegend von Oczakof zeigen wolle, deshalb die Pforte aus Staatsklugkeit in jener Gegend ebenfalls einige Truppen zusammen gezogen habe.

Schreiben aus Warschau, vom 21 April.

Laut Briefen aus Kiow genießen Ihro Majestät, die Kayserin, des erwünschtesten Wohlergehens; man weiß aber noch nicht, wann Allerhöchstdieselbe die Reise weiter fortsetzen können. Der Dnieper hat erst den 7ten dieses aufzuthauen angefangen, man muß aber abwarten, bis die Gewässer gefallen; denn nach dem Aufbruch des Eises ergießt sich gemeiniglich der Fluß. Indessen glaubt man, daß die Abreise von Kiow gegen den 23sten oder 24sten dieses vor sich gehen wird. Der König von Pohlen befindet sich gesund und wohl in Kaniew. Se. Majestät, der Kayser, sind schon Krakau paßirt, und werden sich in Lemberg aufhalten, bis die Nachricht von der Abreise der Kayserin daselbst angelangt seyn wird, um alsdenn grade nach Cherson sich zu begeben. Man vernimmt mit Sicherheit aus der Moldau, daß die Türken über die Reise der Kayserin von Rußland sich zu beruhigen anfangen, und daß die vorgenommenen Kriegszurüstungen in beyden Fürstenthümern nachgelassen haben.

Aus Pohlen, vom 22 April.

Der Rußisch Kayserl. Gesandte, Herr von Bulgakow, und der Römisch Kayserl. Internuntius, sind nun von Constantinopel nach Cherson unterwegens, und werden, nach erfolgter Rückreise der Kayserin und des Kaysers, wieder nach ihrem Gesandtschafts-Posten nach Constantinopel zurück gehen. Während daß die Pforte viele Truppen nach der Grenze marschiren lassen, hat sie den Rußischen Kaufleuten, die nach der Türkey handeln, neue Vortheile bewilligt, welche nun, so wie die begünstigten Nationen im Reich, nur 2½ Procent von einer gewissen Classe von Waaren bezahlen. Man sieht hieraus, daß die Türken wohl keine Lust haben, gegen die Russen etwas feindliches zu unternehmen.

Wien, vom 21 Aprill.

Es ist ein sehr scharfes Fallit-Edict ergangen. Wer nicht klar beweisen kann, daß er durch bloßes Unglück

in Verfall gerathen, wird criminel behandelt. Wer fliehet, oder nur im Verdacht ist, zu fliehen, soll arretirt, und allenfalls die Auslieferung aus fremden Staaten begehrt werden. Wer nicht 88 Procent bezahlt, darf weder in eigenem noch fremden Namen, noch im Societät mit andern mehr handeln

Die Türkische Post mit den Briefen vom 12ten März, ist auf dem Wege nach Belgrad von Türkischen Räubern angegriffen worden, und man vermißt ein Schächtelchen mit Juweelen, die einem hiesigen Handlungshause gehören, und welche die Pforte, nach dem Inhalt des 1783 geschlossenen Tractats wieder erstatten muß.

Schreiben aus Wien, vom 21 April.

Der Monarch hat kurz vor seiner Abreise einen gewissen Grafen eines langwierigen Arrestes entlassen, in welchem er wegen Bigamie lange Jahre hindurch schmachtete, und denselben wiederum in den Genuß seiner Güter eingesetzt, welche bisher in Beschlag genommen waren. Der Graf hat diese Befreyung den Bitten seiner noch am Leben befindlichen ersten Frau zu danken, die zweyte ist schon gestorben.

Der Monarch hat sich vor seiner Abreise eine genaue und umständliche Beschreibung von den Wohnungen, Zimmern und andern Einrichtungen in den Klöstern zu Mölk und Göttweih geben lassen. Se. Majestät sollen des Vorhabens seyn, die sämmtlichen Exmönche von allen Orden, welche zur Seelsorge untauglich sind, darinnen zu versammlen, und sie dort mit geringeren Kosten zu unterhalten, als ihre Pensionen betragen.

Aus einem andern Bericht aus Wien, vom 21 April.

Die Aufmerksamkeit des Kaysers richtet sich auch auf die kleinsten Gegenstände. Ein Beamter bat kürzlich um Gehaltserhöhung, weil es in Wien so theuer zu leben sey. Der Kayser gab zur Antwort: Speisen Sie zu Mariahilf, im Engel, dort isis wohlfeil. Dieses ist auch wahr, denn man erhält in diesem Wirthshause für 6 Kreuzer, Suppe, Rindfleisch mit Zugehör, Gemüs und Fleisch, und eine Portion Brod. — Einer unserer schönen Geister und Verfasser fliegender Blätter, zugleich Commis am Zollamt, verliebte sich kürzlich so heftig, daß er närrisch wurde. Der Monarch hatte so viel Mitleiden mit ihm, daß er ihn in dem Thurm besuchte, und befahl, alle mögliche Sorge für ihn zu tragen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0459
DFG

Aus Schlesien, vom 26 April.

Zu Neudorf, im Fürstenthum Wohlau, starb im Februar ein Müller, Namens Ranhold, der wegen seiner chirurgischen Geschicklichkeit sehr berühmt, und zu dergleichen Curen gutorisirt war, im 83sten Jahre seines Alters. Er war bey 7425 meistens gefährlichen Geburten Accoucheur; doch noch zahlreicher war die Menge derer, die er heilte, wenn sie sich gefährlich verletzt hatten. Er machte oft das wieder gut, was durch einen Stümpfer verdorben worden war. Seine Stärke war so außerordentlich, daß, er um einen schlecht geheilten Arm oder Schenkel zu brechen, fast nur mit einen Finger zu drücken brauchte. Seine jüngste Tochter hat die Talente ihrers Vaters geerbt.

Leipzig, vom 24 April.

Wie leichtgläubig der grosse Haufe noch in einigen Gegenden Deutschlandes ist, sahe man kürzlich an verschiedenen Orten in Schwaben, woselbst ein Taschenspieler, Namens Marechal, mündlich und schriftlich versprach: sich den Kopf abzuschneiden, ihn auf den Tisch zu stellen, zu rasiren, darauf selbst im Zimmer frey ohne Kopf eine Menuett zu tanzen, und endlich sich den Kopf wieder aufzusetzen. Er eröffnete eine Pränumeration zu Anschaffung der zu seinem Wunderstück erforderlichen vielen kostbaren chymischen Präparaten, er erhielt an mehreren Orten wirklich Geld, und so bald er seine Summe beysammen hatte, lief er mit ganzem Kopf und Leib davon.

Quedlinburg, vom 18 April.

Zur Erhaltung der Ordnung bey dem grossen und hier noch nie gesehenen Zusammenfluß von Fremden, war ein Commando des Herzogl. Braunschweigischen Regimens aus Halberstadt hier eingerückt.

Berlin, vom 26 April.

Das Königl. General-Fabriken- und Commerzdepartement des Generaldirectorii hat unterm 19ten dieses abermals bekannt machen lassen, daß der König zwar den Durchhandel mit fremden Fabrikwaaren durch seine Staaten erleichtern, aber keinesweges damit einen freyen Handel zum Verbrauch innerhalb Landes zum Nachtheil der einländischen Fabriken gestatten wolle, und das es in Ansehung des verbotenen Verkaufs fremder Manufacturwaaren im Lande, so wie in Ansehung der geschärften Aufsicht und der strengsten Bestrafung der Contrebande bey den bisherigen Einrichtungen sein Bewenden behalte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0460
DFG

Aus dem Brandenburgischen, vom 28 April.

Zu der Ausführung des wohlthätigen Entwurfs, die Kinder des Potsdamschen Wayfenhauses auf das Land zu vertheilen, sind auch die Schlesischen Edelleute eingeladen worden. Diese Kinder sind in dem Alter 8 bis 12 Jahren, und sollen bis zum 15ten auf dem Lande bleiben. Zur Pflege jedes einzelnen wird monatlich 1 Thaler vestgesetzt. Nach dem 15ten Jahre sollen die, welche zu Soldaten tauglich sind, ans Militair abgeliefert werden; den übrigen aber soll es frey stehen, sich nach Belieben eine Lebensart zu wählen. Die Unterthänigkeit der Wayfenknaben gegen die Edelleute hört mit ihrer Entfernung vom Lande ohne Losbrief auf.

Zu mehreren Verhütung der Contrebande, sollen künftig auch die Waaren, die für den Königl. Hof und Dessen Bediente von auswerts eingebracht werden, gleich den Kaufmanns Gütern erst nach dem Packhof geschickt, und dort untersucht werden.

Schreiben aus Bückeburg, vom 27 April.

Am 21sten dieses ist das Schaumburgische Regiment hier wieder zurück gekommen, und war ohne Gewehr und ohne Waffen. Von den Officiers sind die Capitains von Wind, von Rothman, von Berk und die Fähndrichs von Win, Beyer und Brandorf geblieben, die übrigen sind reducirt. Der Regierungsrath Schmid, ist noch nicht wieder zurück. Der Kanzler Springer, der Regierungsrath Kranz, die Justitz-Räthe, Kres und Reich, und der Regiernagsrath Habicht haben ihren Abschied erhalten.

Heute Abend ist der Königk. Preußische General von Gaudi, als Inspector der Preußischen Truppen in Westphalen, hier angekommen.

Aus Italien, vom 15 April.

Auch der König von Sardinien hat dem Römischen Hofe wegen Verminderung der Klöster, ꝛc. Vorstellung gethan, worüber der Päbstl. Hof in großer Verlegenheit ist. Der Bey von Tunis verlangt jetzt 100000 Zechinen von den Venetianern für einen Frieden; die letztern aber wollen nur 60000 geben, und da dieses Anerbieten von neuen verworfen worden, so wird die Venetianische Eskadre einen neuen Versuch auf Tunis machen. Auch zu Trieste, wo sonst in Proceß-Sachen die Italienische Sprache gebraucht ward, muß jetzt auf Befehl des Kayfers die Deutsche gebraucht werden, und die Räthe und Advo-

raten müssen Deutsch lernen, wenn sie ihre Stellen behalten wollen

Schreiben aus Paris, vom 23 April.

Der König ist noch vest entschlossen, bey seinem Hofstaate eine große Reform vorzunehmen; auch heißt es, daß von allen Pensionen, die über 2000 Livres betragen, der fünfte Theil zurück behalten werden soll. Man schätzt die Summe, die durch diese beyden Artikel jährlich gespart werden wird, auf 15 Millionen. In allen übrigen Theilen der Administration soll eine ähnliche Reform Statt haben, um ein besseres Verhältniß zwischen der Ausgabe und Einnahme zu Stande zu bringen.

Nachrichten.

Wann zur Rotulirung der Acten, in der Debit-Sache des Kaufmanns Christoph Pfuhl, Behufs einer ab Extraneis einzuholenden Erstigkeits-Urthel, der 11te kommenden Monaths Junius, pro Termino anberahmet worden; so haben gesammte Interessentes, sich sodann Nachmittags 2 Uhr, in loco Registraturae des Endzwecks sub praejudicio zu sistiren, und ihre etwanige Exceptiones contra Academias ad Protocollum abzugeben, auch, im Falle sie noch etwas beyzubringen nöthig finden dürften, solches 8 Tage vorher sub poena praeclusi zu beschaffen. Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Bothsmanns Michael Matz, hinterlassener Kinder, wegen deren in der Fischerstraße hieselbst, zwischen den Wohnungen des Maurer-Gesellen Puffpaff, und des Fischers Bohn, gelegenen, und gerichtlich verkauften Wohn-Bude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 13te Junius d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohn-Bude, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten April, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe, des der Wittwe und den Kindern, des verstorbenen Messer-Schmidts Sasse, gehörigen, auf der Fischbanck allhier, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkley, und des Karrenfahrers Bauch, gelegenen Hauses, wofür bereits 535 Rthlr. N. Zweydrittel gebothen sind, der 24ste kommenden Monats May, pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0462
DFG

vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both- und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlag zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 25sten April, 1787.

Wann für das, dem Schiffer Stephan Susemihl, gehörige, und am Strande allhier liegende Gallias-Schiff, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, in dem am 30sten v. M. abgehaltenen gerichtlichen Verkaufs-Termine, 652 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als nicht ein mehreres in dem des Endzwecks auf den 25sten hujus hiemit anberahmten letztmahligen Termino gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben diejenigen, so mehr zu bieten, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese unter dem vorigen Nachtheile, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder respective Gleich-Bietenden, in dessen Ermangelung aber dem vorigen Licitanten, für die obgedachte 652 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schiffs-Inventario, bey dem Herrn Doctore Schröder, zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige 100 Rthlr. Bodmerey-Gelder, in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Er werden beym Herrn Doctor Schröder, die letzten Termine angesetzt, Morgens um 11 Uhr, 1) zu einer an der Petrinschen Schanze gränzenden Wiese, auf den 8ten May; 2) zu einer Stuhlstelle in Marien-Kirche, sub Num. 107. B. St. 2. wie auch zu einer andern, welche sub Num. 63. B. der 3te Platz ist, und zu einer Begräbniß daselbst, sub Num. 313, welche 3 Leichen breit, und 3 Leichen tief ist, auf den 8ten May; 3) zu einem in Nicolai Kirche, sub Num. 34, belegenen Gitterstuhl, von 4 Plätzen, und einen andern Stuhl, zu 3 Plätzen, sub Num. 50. Wie auch zu einer daselbst, sub Num. 41, belegenen vierten, und sub Num. 103. befindlichen 1sten Stuhlstelle, auf den 9ten May. Der reine Zuschlag eines jeden dieser Stücke, wird zugleich persichert.

Auf dem Hofe zu Tangrim, sollen den 11ten Junii d. J., 20 Stück Hack-Ochsen, 8 Zug-Pferde, Wagens, Pflüge, Eggen, Hackens, und eine Eiserne Egge, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Zweydrittel verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, am gedachten Tage, um 9 Uhr Morgens, sich daselbst einzustellen.

Da für die dem Riemer Herrn Pilatus, zuständige, in der Buchbinderstraße belegene Bude, noch nicht hinlänglich geboten

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0463
DFG

ist; so soll ein anderweitiger Versuch zum Aufboth derselben, auf den 24sten d. M. gemacht werden, daher Kaufliebhabere ersucht werden, sich genannten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow, sich einzufinden, wobey zugleich bekannt gemacht wird, daß bey irgend annehmlichen Both, der Zuschlag sicher erfolgen werde. Rostock, den 1sten May, 1787.

Noch ist bey mir bester rother und weißer Kleversaamen zu haben; wie auch Zuckerbohnen. Rostock, den 3ten May, 1787.

Grädener.

Eine Frauensstuhlstelle in der Marien Kirche, in dem Gange bey der Taufe, in dem Stuhl sub Num. 48. der dritte Stand, ist zu vermiethen. Wer Belieben dazu findet, kann sich bey dem Reifschläger Schröder, melden.

Die Schäferey von 400 Schaafen, nebst 20 Kühen, welche der Schäfer mit in Pacht erhält, zu Lussow, bey Güstrow, fält auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhabere können sich dieserhalb auf dem Hofe melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Johann Gustav Freytag, aus Lübeck, wird diesen bevorstehenden Pfingstmarkt, nicht mehr bey seinen alten Wirth, Herr Kagel, sondern bey dem Herrn Haus Jürges, in der Mönchersstraße, mit seinen bekannten Krahm ausstehen, machet dieses hiedurch ergebenst bekannt, und ersuchet um einen gütigen Besuch.

Ein geräumiger Saal, mit einen Alcoven, nebst eine Stube, beydes Gassenwärts, und eine Kammer, in der zweyten Etage so alles mit Meublen versehen, ist zu vermiethen; und kann sogleich bezogen werden. Sollten Herrschaften vom Lande, im Pfingstmarkt ein Logis benöthiget seyn, so stehet solches zu Diensten. Liebhaber Belieben es zu besehen, und das weitere mit mir zu schließen.

Auch habe ich ein Eichenes Kleiderschranck mit zwey Thüren, drey Ellen breit, und fünfviertel Elle tief, vor einen ganz billigen Preiß abzustehen. Rostock, den 3ten May, 1787.

J. G. Eßmann,
wohnhaft bey der Stadt-Waage.

In einem Hause am Hopfenmarkt, ist ein großer Saal mit einen Neben-Zimmer zu vermiethen; wobey auch, wenn es erfordert wird, für Pferd und Wagen, Stall-Raum zu haben.

Auch ist ein Korn-Speicher sogleich zu vermiethen.

Etliche Lasten Eßig Tonnen, sind zu verkaufen. Von allen giebt diese Zeitungs-Expedition, nähere Nachricht.

Gestern, als am 3ten May, hat sich an der Demminschen Landstraße, zwischen der Horst und der Wehnendorffer Meyerey, ein Pferd, mit Zaum und Halter angefunden. Wer sich hiezu als Eigenthümer angeben kann, der Beliebe sich bey der hiesigen Zeitungs-Expedition zu melden, und stehet dieses Pferd, wenn er sich dazu hinlänglich legitimirt hat, gegen Erlegniß der etwanigen Kosten, zur Ablieferung bereit.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0464
DFG

Beylage
zum 36. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 4ten May, 1787.

Nicolsburg, vom 13 April.

Von dem hier eingetroffenen Gefolge des Kayſers war ein Koch krank geworden. Als der Monarch am 11ten hier ankam, beſuchte er ſogleich den Kranken, und empfahl ihn aufs gnädigſte der Sorge des Docter Wolfs.

Prag, vom 21 April.

Es heißt, die Kayſerinn von Rußland wolle in Ihren Staaten das phyſiokratiſche Syſtem ebenfalls annehmen, und das Steuer-Regulirungsgeſchäfft nach dem Oeſterreichiſchen einführen. Man ſagt daher, die hier an dieſem Geſchäffte noch arbeitende Civil-Ingenieurs würden, wenn ſelbiges geendigt iſt, Päſſe erhalten, um in Rußland bey der Grundmeſſung zu arbeiten.

Den 13ten dieſes zündete der Blitz in Loboſitz ein Haus an, welches mit noch 2 andern abgebrannt iſt.

Berlin, vom 24 April.

Nachdem Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herzog von Curland, ſich am 18ten dieſes von Sr. Majeſtät, dem Könige, in Potsdam beurlaubt, und bey dieſer Abſchiedsaudienz von dem Monarchen aufs gnädigſte und zärtlichſte entlaſſen worden, ſich auch hierauf beyderſeits Majeſtäten, der regierenden und verwittweten Königinn, wie auch dem geſammten Königl. Hauſe, gleichermaßen empfohlen, ſo traten Höchſtdieſelben am 20ſten früh Morgens bey erwünſchtem Wohlſeyn und in Begleitung Ihrer Suite von Friedrichsfelde aus Höchſtdero Rückreiſe nach Curland an.

Niederelbe, vom 24 April.

Nachrichten aus London melden, daß der berühmte Aſtronom, Herr Herſchel, ſein großes Teleſcop bald fertig habe. Es wird ohngefähr 40 Fuß lang ſeyn, und 4 Fuß 9 Zoll im Diameter haben. Die Güte deſſelben wird vermuthlich alle übrige Inſtrumente dieſer

Art übertreffen. Außer den beyden Trabanten des Georgium Sidus hofft Herr Herschel durch sein Instrument noch mehrere eben dieses Planeten zu entdecken. Im Monde hat er schon einen Feuerspeyenden Berg deutlich wahrgenommen, und dieser Gelehrte setzt seine Untersuchungen mit dem größten Fleiß fort.

Zu Quedlinburg ist am 16ten dieses die Huldigung Sr. Königl. Preußischen Majestät mit großer Feyerlichkeit vor sich gegangen.

Rom, vom 7 Aprill.

Aus Deutschland und Toscana erhält unser Hof für den heil. Stuhl noch immer sehr kritische Nachrichten, besonders in Betreff der Päbstl. Nuntien. Man siehet nur zu viel voraus, daß sich wichtige Veränderungen, zum Nachtheil des heil. Stuhls, ereignen werden.

London, vom 20 Aprill.

Der Tripolitanische Ambassadeur, welcher in der, vom Capitain Smith geführten Fregatte, the Carysfort, nach seinem Vaterlande zurückgereiset ist, hat den Werth von 15000 Pf. Sterl., an verschiedenen Geschenken, mitgenommen, von welchen der größten Theil von Seiten des Königs für den Dey bestimmt ist.

Rotterdam, vom 24 Aprill.

Am 20sten dieses, des Morgens um halb 8 Uhr, sind, zufolge einer Ordre des Edlen Großachtbaren Herrn von de Weth, alle Schützen-Compagnien dieser Stadt auf verschiedenen Plätzen in die Waffen gekommen. Ungefehr um 10 Uhr hat man eine Commißion des Bürger-Kriegsraths, der Constituirten, und eine grosse Anzahl der Glieder der vaterländischen Societät, welche letztern schwarz gekleidet waren, aus dem Hause dieser Societät nach dem Rathhause gehen sehen, wobey sich vor und hinter dem Zuge ein Detaschement der Schützen befunden hat. Man weiß nicht, was auf dem Rathhause vorgefallen ist.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben des vormahligen hiesigen Procuratoris, Jaspar Wilhelm Gerdes, nachgelassener Wittwe, gebohrner Christina Sophia Schlien, sowohl wegen deren Verlassenschaft überhaupt, als auch insbesondere, deren in der Kröpelinerstraße allhier gelegenen Wohn- und Brauhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu

der 14te May d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden ausser dem Zolleinnehmer Gerber zu Ribbenitz, wegen des ihm zukommenden Legati, Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Verlassenschaft, und namentlich auch dem darunter begriffenen Hause, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 31sten März, 1787.

Wann von Uns Bürgermeistern und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Herrn Doctoris Crumbiegel, für sich und Namens seiner Geschwistern, wegen des von ihrer ohnlängst verstorbenen Großmutter, des vormahligen hiesigen Kaufmanns und Brauers Tobias Crumbiegel, nachgelassener Wittwe, gebohrner Maria Elisabeth Fürchtenicht, auf sie vererbten, ohnferne der St. Nicolai Kirche allhier, zwischen den Häusern des Herrn Senatoris Molle, und des Kaufmanns Johann Jochim Crumbiegel, gelegenen Wohn- und Brauhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 15te kommenden Monaths May, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Aprill, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe, des Jasper Oertzschen, auf dem Bußebahr belegenen Hauses, der 8te kommenden Monats May, pro secundum Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittages um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Bot- und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach, des Zuschlages zu gewärtigen. Publicatum Iussu Iudicii. Rostock, den 30sten April 1787.

Es fällt auf Weihnachten 1787, der zwischen dem Stein- und Krößliner Thor, sub Num. 173 belegene Garten, den der Kaufmann Glave sen. bisher in Miethe gehabt; imgleichen auf Ostern 1788 die Bergsche Koppel vor dem Steinthor, inb Num. 15, die der Fuhrmann Edler in Pacht gehabt; so wie eben alsdann, der vor dem Steinthor sub Num. 131 belegene, bisher an Johann Christoph Meier, vermiethet gewesene Garten aus der Pacht, und sollen diese Grundstücke am 19ten May,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0467
DFG

Morgens um 10 Uhr, an den Meistbietenden wieder verpachtet werden; Pachtliebhabere haben sich also alsdann, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Camerae. Rostock, den 21sten Aprill, 1787.

Wann seit einiger Zeit, die vor dem Steinthor am Landwege gesetzte Weiden, boshafter Weise beschädiget, und zum Theil gar weggehauen worden; so wird einjeder hiedurch ernstlich bey schwerer Geld- und Gefängnißstrafe anerinnert, sich solches Verbrechen nicht zu Schulden kommen zu lassen, demjenigen aber, der einen solchen Thäter angiebt, wird nebst Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von 2 Rthlr. N. Zweydrittel versichert. Iussu Camerae. Rostock, den 24sten Aprill, 1787.

Auf Ansuchen der Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst, wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht: Daß, nachdem Selbige nunmehro die gemachten Schulden ihres Sohnes, des bey meinen unterhabenden Regiment stehenden Hrn. Second-Lieutenants, Johann Hinrich Ludewig von Elderhorst, Junior, rein abbezahlet hat, niemand denselben weiter etwas, es bestehe, worinnen es wolle, zu creditiren habe, immaassen derjenige, so dawider handeln dürfte, so wenig von Seiten der Frau geheimen Domainen-Räthin von Elderhorst eine Bezahlung des Creditirten, als bey entstehenden Klagen, von Seiten des fori militaris, die geringste Hülfe zu gewärtigen hat. Datum Rostock, den 16ten April 1787.

D. v. GLÜER, General-Major.

C. A. FISCHER, Auditeur.

Zum öffentlichen Verkauf des Schusters Reinhards, in der Hinterstrasse hieselbst belegenen Wohn-Hauses und Gartens, ist Terminus auf den 22sten May dies. J. angesetzet. Kaufliebhabere können sich also am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube einfinden, Both und Gegenboth thun, und sich, dem Befinden nach, des Zuschlags versichert halten; wie denn auch in dicto Termino sämtliche Reinhardtsche Creditores sub poena praeclusi et perpetui silentii, hiemit vorgeladen werden, ihre Forderungen zu prositiren, und zu justificiren. Doberan, den 14ten April 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Es sollen die Grundstücke des hiesigen Beckermeisters, Peter Janssens, bestehend in einem Wohnhause, darinnen 3 heitzbahre Zimmer, nebst dem Back-Ofen, Stallraum zu Kühen und Pferden, nebst einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, welche 18 Scheffel Saat-Land, besonders guten Wiesewachs und Torf-Kavel enthält, von Gerichtswegen Meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich des Endes, am 21sten May d. J., Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause fleißig einfinden. Sültz, den 28sten April, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Es werden diejenigen, welche an den von der Hofstelle in Kockendorff entwichenen Bauren Rebensdorff, einige Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena praeclusi et perpetui

klentii vorgeladen, am 26sten Junii a. c. Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Gubckow, ihre etwanige Forderungen anzugeben und zu beglaubigen, wobey jedoch unverhalten bleibet, daß die hinterbliebene Hofwehr, besonders die Einsaat und das Brodt-Korn, mangelhaft und unvollständig gewesen, wovon zur Erspahrung der Kosten, einjeder sich durch Ein- und Nachsicht des aufgenommenen Inventarii, bey dem unterschriebenen Actuario Iudicii überzeugen kann. Decretum im Patrimonial-Gericht zu Gubckow, den 13ten März, 1787.

in fidem

FRIEDERICH WILHELM BERGFELDT,
Actuar. Iud. jurat. mpp.

Alle und Jede, welche für das hieselbst am Schloß-Platze, zwischen den Häusern des Herrn Barons von Wendhausen, und der Wittwe Martens, belegene Trotscheschе Haus, nebst Stall, wie auch Hof- und Garten-Platz, mehr als die gebotenen 2000 Rthlr. N. Zweydrittel, und 50 Rthlr. Gold zu bieten Lust haben, oder auch das Nachbarn-Recht auszuüben gemeinet sind, werden ad Instantiam der Beneficial-Erben, des verstorbenen Kaufmanns David Joachim Trotsche, hiemit öffentlich vorgeladen, am 15ten May d. J., vor dem Herzoglichen Gericht, der Burg- und Dom-Freyheit zu erscheinen, Mehr- und Ueberboth zu Protocoll zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß dem annehmlich Mehrbietenden, auf die bey dem Herrn Hofrath Hansen, als Vormund der Trotscheschen Kinder, vorher einzusehende Bedingungen, der Zuschlag geschehen werde; so wie auch die Nachbahren im Ausbleibungs-Fall, mit ihrem etwa habenden Rechte abgewiesen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferleget werden soll.

In diesem Trotscheschen Hause, ist oben ein schöner großer Haus- und Rauch- auch Torf-Boden. In der 2ten Etage ein großer tapezierter und ausgezipfter Saal, auf dessen jeder Seite gleichfalls noch eine tapezierte Stube, bey deren einer eine Alcove, und der andern eine Kammer, alle in einer Linie, vorne nach der Straße: nach hinten hinaus sind 2 heitzbahre Stuben, 4 Kammern, und 3 Vorböden. In der ersten Etage ist eine geräumige Diele, und vorne heraus auf der rechten Seite, ein sehr geräumiges Zimmer, worinn ein großes Billard gestanden, und neben an ein geräumigtes Zimmer, die alle beyde tapezieret. Bey dieser erstern Stube befindet sich eine Schlaf-Kammer und eine Diele. Auf der lincken Seite ist die ehemalige Buds, worinn blos ein Ofen zu sehen, um sie zu einer guten Stube einzurichten. Sodann sind nach hinten hinaus 2 Stuben, neben einander, wovon die eine nebst dem daran befindlichen Alcoven, egal tapezieret. Die Küche ist hell und geräumig. Neben derselben befindet sich eine Speise-Kammer, auch gehet man von selbiger sowohl in den Wein-Keller, als auch in den andern zum Waschen und Brauen, dergestallt wohl eingerichteten Keller, daß man im Hause von jenem Geschäften gleichsahm nichts merckt, indem auch sogar durch eine nach der Straße gehende Winde, die Küfen aus dem Keller gewunden, und so auch durch eine Röhre von dem neben anstehenden Wasser-Pfosten, das Wasser hinunter geleitet werden kann. In

dem Stall können wohl 8 Pferde stehen, und sind darauf zwey Böden, auch anbey ein Hechsel- ein Roll- und Hüner-Boden. Kaufliebhabere können zu jeder Zeit das Haus, cum Pertinentiis in Augenschein nehmen, so wie auch alle mögliche Nachgiebigkeit, wegen der zu leistenden Zahlung oder Hingebung, annehmlicher Obligationen gewärtigen. Signatum Güstrow, im Herzoglichen Gericht, der Burg- und Dom-Freyheit, den 19. April, 1787.

Am heutigen Freytage, als den 4ten May d. J., des Nachmittags um 2 Uhr, soll in meinem auf dem St. Marien Kirch-Hofe belegenen Hause, eine Auction von verschiedenen modernen Silbergeräthe gehalten werden. Es kommen darin hauptsächlich 1 Coffee- und eine Milch-Kanne, 1 Spülkum, 1 Theedose, 1 Präsentier-Teller, neue Speise- und Thee-Löffel, eine Senfkanne mit Löffel, Becher, Tümler, 1 Juwelen-Schachtel, Schuhschnallen, Sporn, Salzfässer, und anderes Silber, auch einige alte Thaler und Münzen vor. Liebhabere werden ersucht, sich am gedachten Tage zahlreich bey mir einzufinden.

J. B. Riedel.

Am 3ten May dieses Jahrs soll eine Partey in den Ribnitzischen Forsten aufgeschlagenes vier- und zwey-füßiges Büchen- auch eichen mittel- imgleichen birken und ellern Faden-Holz, öffentlich verlicitirt werden. Kaufliebhaber geneigen, am gedachten Tage, des Vormittags 10 Uhr, zu Müritz, in des Hrn. Pensionair Schulz Wohn-Hause sich einfinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden der Zuschlag sub spe rati geschehen wird. Gelbensande, den 23sten April 1787.

F. Ehlers.

Es sollen am 14ten und folgenden Tagen des kommenden Monaths May, auf dem eine Meile von Rostock belegenen Hofe Gorow, gegen baare Bezahlung in N. Zweydrittel öffentlich meistbietend verkauft werden: Prätiosa, Gold und Silber, seidene und andere Frauenzimmer-Kleidung, worunter auch unter andern eine ganz neue graue attlassene Pellice mit schwarzen Aufschlag, und ein neues und ganz modernes Etoffenes Kleid, auch Frauenzimmer-Putz, mit vielen dabey befindlichen Ellen sehr feiner Spitzen und Entolagen, eine beträchtliche Quantität Lein und Drell, sowohl in Bolzen als zugeschnitten, Garn, weiß, und in sonstigen Farben, eigengemachte couleurte Zeuge zu verschiedenen Ellen, ein Gutsch-Wagen, Kugel-Büchsen und andere Gewehre, auch verschiedene fournirte und sonst sehr wohl conditionirte Mobilien und Sachen. Kaufliebhabere wollen sich an den bemeldeten Tagen, des Morgens um 9 Uhr, fleißig einfinden. Gorow, den 21sten April 1787.

Am 13ten May dieses Jahrs sollen auf hiesigem Hofe folgende Sachen, als: 2 Kutschen, davon die eine vorzüglich moderne und gut conditioniret; beschlagene und unbeschlagene Bau-Wagen mit Zubehör; 1 Gespann Kutsch-Sielen; Tische, Stühle, Bettstellen und Betten; Zinn und Kupfer-Geräthe; Manns-Kleider und seidene Damen-Kleider, und was sonst noch vorfällt, gegen baare Bezahlung in N. Zweydrittel verauctioniret werden. Blengow, den 14ten April 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0470
DFG

In der Koppenschen Buchhandlung allhier in Rostock, wird eine Nachricht ausgegeben von denen hinterlassenen Werken König Friedrich II. von Preussen, welche in Berlin die Buchhändler, Hr. Voß & Sohn und Decker, sowohl in französischer als deutsche Uebersetzung, auf Pränumeration drucken lassen, und worauf auch obige Buchhandlung allhier Pränumeration annimmt. Auswärtge Liebhabere, welche sich an dieser allhier addressiren, werden ersuchet, gute Louisd'ors franco einzusenden. Rostock, den 18ten April 1787.

Frischer rother Kleyer-Saamen ist in billigen Preise zu bekommen bey

Langhals.

Da ich gesonnen bin, eines von meinen beyden Häusern, frey aus der Hand zu verkauffen. Erstens, worin ich wohne, auf dem Begienenberg, empfiehlet sich mit aller möglichsten Bequemlichkeit. Das Zweite, in der Altschmiede-Strasse. Dieses Haus ist, mit allen möglichen komoden und wohl ausgebauten Zimmern versehen. Ein großer Hof-Raum, benebst zwey große Ställe, wie auch einen schönen Garten, eine gute Auffahrt, einen Thorweg, wo oben eine gute Wohnung vorhanden. Wer Lust und Belieben hat, eines von diesen beyden Häusern zu kauffen, der beliebe sich gütigst bey mir zu melden. Diese beyden Häuser können täglich in Augenschein genommen werden.

T. C. U. Bölckow.

Die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg, hinterlassene, auf dem Begienenberge hieselbst, zwischen dem Schuster Andres, und der zweiten Oldenburgschen Wohnung, belegene Wohnbude, soll am 7ten May d. J., öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden. Es befinden sich in derselben 4 heitzbahre Zimmer, 2 Kammern, und 2 Küchen, Keller und Hofraum, auch auf demselben 2 Ställe, eine Boden-Winde, und hinten am Hause ein Korn-Speicher, welcher 16 Lasten Getraide tragen kann. Diese Wohnung kann täglich in Augenschein genommen werden, und Kaufliebhabere werden ersuchet, sich am obbenannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr; in der Behausung des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack, in der Pümperstraße, einzufinden, Bot- und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den in Termino vorzulegenden Bedingungen, die Wohnbude käuflich werde überlassen werden.

Da für das Angermannsche, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegene Haus, nur 350 Rthlr. N. Zwdr. gebothen sind; so wird zum Versuch eines Ueberboths, ein nochmaliger Termin, auf den 10ten May d. J. angesetzet, und der reine Zuschlag versichert. Kaufliebhaber Belieben sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, einzufinden. Rostock, den 28sten April, 1787.

Da in dem abgehaltenen Verkaufs-Termin der Schwederschen in der Bußstrasse belegenen Wohnbude mit dem Garten noch nicht annehmlich gebothen ist; so wird ein nochmaliger und letzter Termin, auf den 4ten May d. J. angesetzet, und in Grundlage der Bedingungen der reine Zuschlag versichert. Kaufliebh-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0471
DFG

haber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Hr. Doctor Schröder einfinden. Rostock, den 25sten April, 1787.

Es ist der Holländer Vogt zu Wulfshagen, gewilliget, sein zu Nibnitz befindliche Grundstücke, bestehend in ein zur Mülzerey und Brennerey geschicktes Haus, und nöthige Ställe, mit dem dazu gehörigen 2 Gartens, und 1 Koppel, auch 63 Morgen-Acker, und ein Wort Landes, dem Meistbietenden entweder einzeln oder getrennt, je nachdem sich Liebhaber anfinden, öffentlich zu verkaufen; und den Käufern zu überlassen, ob sie den gegenwärtigen Pächter, diese Grundstücke, seine Contracts-Jahre auswohnen, oder das bestimmte Abzugs-Geld geben wollen. Er hat zu dem Ende den 26sten May, zu Diesen öffentlichen Aufboth bestimmt, und werden Kaufliebhabere ersucht, sich am bestimmten Tage, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe zu Wulfshagen einzufinden, und nachdem sodann zu eröfnenden Bedingungen, Both- und Gegenboth zu thun, da sodann nach irgends annehmlich herauskommenden Kaufpretio, der Zuschlag zu gewärtigen ist. Vorläufig dienet zur Nachricht, daß ein Theil des Kaufpretii noch eine Zeitlang zinsbar in den Grundstücken stehen bleiben kann, und nur ein Theil des Kaufpretii, theils beym Zuschlag, und theils bey der Ablieferung verlangt wird.

Da die Schäferey zu Cambs, im Amte Schwaan, zukünftigen Martini aus der Pacht fällt; so wird hiemit Pachtliebhabern dieses bekannt gemacht, und können sich forderſamst auf dem Hofe daselbst melden. Cambs, den 30sten April, 1787.

von Warnien.

Auf dem Vandeldorffer und Teschendorffer Hofe, eine Meile von Rostock, ist recht guter Saat-Haber zu bekommen.

Die bekannt genug gewordene Beschwerde so vieler auswärtiger Herren und Dames, daß es hier in Güstrow an hinlänglichen Logis fehlet, hat mich zu dem Entschluß gebracht, dazu das von der Frau Amts-Hauptmannin Mester angekaufte, in der Glevinschen nach dem Markte führende Straße belegene Haus, worinn viele, größtentheils tapecirte, auch ausgemahlte Zimmer sind, und wobey Stall-Raum für mehr als 30 Pferde ist, einrichten zu lassen.

Die Herren und Dames, welche vom 1sten May dieses Jahres an, Ihr Logis bey mir zu nehmen die Güte haben werden, können sich darauf verlassen, daß ich für alle Bequemlichkeiten, Reinlichkeit, Aufwartung, gutes Essen und gute Weine, auch dafür sorgen werde, daß allemal, wenn es die Jahrs-Zeit zuläßt, Citronen, Pommeranzen, geräuchert Hamburger Rind-Fleisch, Elb-Lachs, Neun-Augen, Auster und Kastanien bey mir für billige Bezahlung zu erhalten seyn.

Alles was an Delicatessen in Hamburg zu haben ist, werde auf jedesmaliges Verlangen, mit der von hier wöchentlich 4 mal eintreffenden Post kommen lassen, auch in jeglichen Jahre von Michaelis bis Ostern, auf den in diesem Hause befindlichen, neu erbaueten Saale Assemblée halten, und den dazu bestimmten Tag und Zeit öffentlich anzeigen.

J. Müller.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0472
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
37. Stück.

Rostock, den 7. May.

Schreiben aus Algier, vom 30 März.

Der Neapolitanische Gesandte, Don Thomas, hat das Glück gehabt, alle Sclaven seiner Nation für ein billiges Lösegeld loszukaufen, und er hat selbige bereits mit einem Schwedischen Schiffe nach Livorno geschickt. Er hat auch einen Waffenstillstand auf 2 Monath mit dem Bey geschlossen, und dürfte vielleicht bald den völligen Frieden schliessen. Der Spanische Consul hat zwar ebenfalls die Spanischen Sclaven losgekauft, aber um einen weit theurern Preis als Don Thomas, indem ihm der Bay gesagt hat, daß sein König weit reicher sey, als der von Neapolis. Für jeden Matrosen hat er 1000 Stück von Achten, für jeden Officier 3000 Stück, für 6 Frauenspersonen 24000, für 4 Secretairs 8000, für jeden Schifscapitain 2700, für 3 Supercargos 9000 ꝛc. bezahlen müssen. Ueberhaupt steigt die ganze Summe für die Ranzion der Sclaven auf 800000 Stück von Achten. Die Sclaven von Oran sind nicht darunter begriffen, sollen aber auch nächstens ausgelöset werden. Dagegen schickt der König von Spanien alle Türkische und Mohrische Sclaven, die sich in Spanien befinden, umsonst zurück. Bey Gelegenheit dieser Ranzion der Sclaven hat der Minister ein Geschenk von 1000 Zechinen erhalten. Die Zahl der Spanischen Sclaven beträgt 510. Die der Neapolitanischen 260. Von Oran sind noch 300 Spanische Sclaven auszulösen, die aber nicht halb so viel, als die eben gemeldeten kosten werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0473
DFG

Schreiben aus Constantinopel, vom 2 April.

Am 24sten des vorigen Monats kam hier ein Courier aus Egypten mit der angenehmen Nachricht an, daß der Capitain Pacha die Armee der rebellirenden Beys bey der Stadt Girci an der Seite von Ober-Egypten, nach einer schweren und blutigen Schlacht, aufs Haupt geschlagen, und 3 dieser Beys gefangen genommen habe. Um ein Exempel aufzustellen, hat er diese Beys enthaupten lassen, worauf dieser alte Krieger nach Alexandrien gegangen, um von da seine Reise nach Constantinopel anzutreten. Der berüchtigte Pacha von Scutari, Mahmud Pacha, wird der Pforte von Tage zu Tage fürchterlicher. Er hat sich bereits verschiedener Districte in Romelien bemeistert, und es sind nun wirklich 4 Pachas mit einer ansehnlichen Armee gegen ihn marschirt, um ihn wieder zum Gehorsam zu bringen. Der ehemahlige Tartar-Chan befindet sich noch, nach seiner eigenen Wahl, zu Chorzim.

Wir haben dieses Jahr hier eine ausserordentliche Kälte und einen so langen Winter, dergleichen sich kein Mensch erinnert. Der Schnee hat zuweilen länger als 14 Tage über einen Fuß hoch gelegen, und noch vor wenigen Tagen waren die Felder damit bedeckt. Dagegen haben wir auch das Glück, daß von der Pest nichts zu hören ist.

Copenhagen, vom 28 April.

Dem Vernehmen nach wird das Reise-Gefolge Seiner Königl. Hoheit, des Kron-Prinzen, aus seinem Hofmarschall, dem Kammerherrn von Bülow, den beyden Generals, Huth und Ahlefeldt, einem General-Adjutanten, und einem General-Adjutant-Lieutenant bestehen.

Andreholm, in Skalholts Stift auf Island, vom 26 März.

Hier zu Lande ist der Winter milder gewesen, als jemand sich dessen erinnern kann. Das Erdreich ist daher bis zum Märzmonat gar nicht gefroren gewesen, sondern man hat in der Zeit Häuser und Zäune aufführen können. Dahingegen hat unbeständiges und oft stürmisches Wetter geherrscht, wodurch die Fischerey vielen Abruch gelitten hat.

Wien, vom 25 April.

Der Kayser hat bereits am 20sten dieses zu Lemberg eintreffen wollen. Den 17ten war der Monarch in bester Gesundheit zu Joroslaw angelangt, und hatte den 18ten von da die Reise nach Lemberg fortgesetzt. Es ist zuver

läßig, daß der Kayser so lange in Lemberg bleibt, bis er Nachricht erhält, daß die Kayserin von Kiow abgereiset ist. Die Kayserl. Titulatur soll künftig ganz einfach seyn, in den Ueberschriften bloß: An Se. Majestät, dem Kayser und König.

Schreiben aus Wien, vom 25 April.

Auf eine verwichenen Sonnabend bey dem Fürsten Staatskanzler eingelangte Stafette sind alle hiesige Fuhrleute in Wien aufgenommen worden, um eine beträchtliche Anzahl Kanonen und Munition an das Ufer zu führen, welche sofort auf der Donau eingeschifft werden. Dieses sowol, daß der ungeheure Vorrath von allen Kriegsbedürfnissen, der schon seit vier Jahren in Ungarn angehäupft worden, noch vermehrt wird, und daß die Chefs der Grenz-Regimenter alle nach ihren Stationen abgereiset sind, und sich dort mit ihrer Mannschaft in fertigen Stand halten, zeigt, daß wir von unserer Seite auf alle Vorfälle bereit seyn wollen.

Prag, vom 24 April.

Der zu Wien verstorbene alte Großhändler, Herr von Dekret, hinterläßt ein Vermögen von 800000 Gulden. Der von dort, wegen eines Bankrots von 90000 Gulden entwichene Kaufmann Strahl, ist eingeholt und arretirt worden.

Prag, vom 28 April.

Da sich der Fall ergeben, daß ein Geistlicher, dem der Auffenthaltsort eines flüchtigen Stadtverbrechers bekannt war, solchen blos aus der Ursache verschwiegen hat, weil er denselben zu entdecken, dem Charakter eines Priesters unangemessen zu seyn glaubte: So hat der Kayser befohlen, die Geistlichkeit zu belehren, und anzuweisen, daß jeder Geistlicher dergleichen Staatsverbrecher und ihren wissentlichen Aufenthalt anzuzeigen, deren Verheimlichung aber auf keinerley Art zu begünstigen, verpflichtet ist, weil besonders bey solchen Fällen sowol der Staat als verschiedene Partheyen interessirt sind.

Dessau, vom 30 April.

In Anhalt-Zerbst ist (so wie in Jever) ein gedrucktes Toleranz-Edict bekannt gemacht, und den Geistlichen durch ein besonderes Cirkulare eingeschärft worden, sich gegen alle Religionsverwandte mit christlicher Liebe und Sanftmuth zu betragen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0475
DFG

Quedlinburg, vom 18 April.

Die Erbhuldigung Sr. itztregierenden Königl. Majestät von Preussen, als unsers allergnädigsten Schutzherrn und Erbvoigts, welche durch besondere Veranlassung bis itzt verzögert worden, ist vorgestern, als am 16ten dieses, aufs feyerlichste erfolgt. Der dazu ernannte Königl. Gesandte und Huldigungscommissarius, Stiftshauptmann von Arnstedt, traf bereits am 15ten hier ein, und wurde von mehr als 200 Kaufleuten, Kaufmannsdienern, Fleischhauern, Bäckern und Branteweinbrennern in Uniformen, zu Pferde eingeholt. Am 16ten schworen Rath und Bürgerschaft, und am 17ten die Stiftsräthe und Stiftsbedienten.

Aus dem Brandenburgischen, vom 1 März.

Bisher hatte man geglaubt, daß des Königs Majestät alle Werbungen, sowol für die Cavallerie als Infanterie, auf eigene Kosten und Höchstdero speciellen Aufsicht verrichten lassen würden, und daß kein Regiment damit etwas ferner zu thun haben sollte. Es ist aber ganz das Gegentheil zu vernehmen. Se. Majestät haben die ganze Werbungsangelegenheit den Regimentern überlassen, und einem jeden zu gleichem Theil 6000 Rthlr. dazu bestimmt, so daß nunmehr die Regimenter für sich selbst werben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 1sten May.

Der König hat 2 Millionen Thaler Sechspfennigstücke in die Schatzkammer bringen, und dagegen 2 Millionen grob Courant in Umlauf setzen lassen, so das der Ueberfluß der Scheydemünzen gewiß nicht mehr zur Last sein wird. Es heiße, der König werde auch Confentionsgeld pregen lassen.

Aus dem Hannöverischen, vom 30 April.

Aus Bückeburg wird gemeldet, daß die verwittwete Fürstinn den bisherigen Kanzleyrath König, der während der Heßischen Occupation die Geschäfte der Fürstinn versehen hat, zum Regierungsrath ernannt habe. Der Commandant der Vestung Wilhelmstein, Hauptmann Rottmann, ist zum Major befördert, und dessen Gehalt verdoppelt worden. Der brave Fähndrich Windt ist Lieutenant geworden, und die Garnison zu Wilhelmstein hat ein ansehnliches Douceur, und die Versprechung der Fürstinn erhalten, daß sie für selbige sorgen wolle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0476
DFG

Schleswig, vom 2 May.

Die Kunst, zwey Strümpfe auf einmal zu stricken, worinn zu Wien Unterricht gegeben wird, ist keinesweges eine neue Erfindung. Schon seit mehrern Jahren ist sie hier bekannt, und die Arbeit geschieht mit 4 Stricknadeln. Es verdient indessen diese Methode mehr ihrer Curiosität, als ihrer vorzüglichen Nutzbarkeit wegen, Erwähnung.

Rom, vom 11 April.

Jüngst fand man an der Säule des Pasquin wieder folgende Worte angezeichnet: *Pius VI. Pontifex domi suæ & non alibi.* Das ist: Pius VI. in seinem Hause, aber nicht anderwärts Pabst.

Rom, vom 14 April.

Jetzt sagt man, der Neapolitanische Hof wolle mit dem Römischen nicht eher einen Vergleich schließen, bis der heil. Stuhl zuvor alle Sachen mit dem Kayser und dem Großherzog von Toscana in Richtigkeit gebracht habe. Indessen vernimmt man, daß in dem großen Kloster di Monte Oliveto zu Neapolis, Zimmer für eine hohe Person zurecht gemacht werden, und einige meynen, es möchte wohl für den Pabst selbst seyn.

Livorno, vom 16 April.

Nachrichten aus Petersburg melden, daß auch in diesem Jahr wieder eine Rußische Flotte von 15 Linienschiffen und 6 Fregatten in See gehen werde. Sie wird in 3 Eskadren segeln, wovon die erste aus 5 Schiffen und 2 Fregatten bestehen, und vom Vice-Admiral Borissow commandirt werden soll. Die Vice-Admiral Suchotin und Spiridoff werden die beyden andern commandiren. Die Venetianische Flotte hat 3 große Tunesische Schebekken auf der Küste von Tunis auf den Strand gejagt.

London, vom 24 April.

Am Sonnabend nach Ostern giengen die beyden Miß Staples bey hellem Tage im St. James-Park spatzieren. Zween wohlgekleidete junge Herren naheten sich ihnen sehr höflich mit den Worten: "Wir sind 2 Unglückliche, die alle ihr Geld verspielt, und keinen Freund in der Welt haben, an den wir uns in unsrer grossen und dringenden Noth wenden könnten. Wir bitten sie deshalb ganz inständig, uns ohne allen Verzug, alles Geld zu geben, was sie bey sich führen, wir müssen es haben." Die beyden jungen Damen griffen zitternd in ihre Taschen, und gaben alles her, was sie bey sich hatten, so zusammen ungefähr 3 Pfund

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0477
DFG

Sterling betrug. Die Bettelräuber bedankten sich, und sagten beym Abschiede: Bedenken Sie wohl, daß wir Sie nicht beraubt haben; wir haben Sie bloß gebeten, uns in unserer Noth beyzustehn, und Sie sind so großmüthig gewesen, es zu thun.

Leiden, vom 1 May.

Was die Angelegenheiten unserer Republik anbelangt; so wird es mit jedem Tage schwerer, das Ende davon abzusehen. Die zu Amsterdam und Rotterdam vorgegangenen Revolutionen haben die Stimmen dieser beyden Städte der patriotischen Parthey in der Versammlung der Staaten von Holland wieder gegeben; und die Schritte der Bürgerschaften der gedachten beyden Städten haben von den Staaten nicht unrecht und gesetzwidrig erklärt werden können. Man muß hoffen, daß die allgemeine Stimme der guten Bürger endlich einen Eindruck auf die Räthe Sr. Durchl. des Prinzen Erbstatthalters, machen werde; allein, dasjenige, was in Oberyssel vorgehet, berechtiget uns nicht, eine so angenehme Aussicht zu machen.

Haag, vom 1 May.

Vorgestern, des Morgens um 7 Uhr, ist die Nomination zu der jährlichen Veränderung der Regierung zu Rotterdam, welche am vorhergegangenen Tage von Ihren Edlen-Großmögenden, den Herrn Staaten von Holland und Westfriesland, aufgesetzt und beschlossen worden war, durch einen Boten nach Nimwegen abgeschickt worden um Se. Durchl. den Prinzen-Erbstatthalter, die Wahl aus derselben vornehmen zu lassen.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 1 May.

Die hiesige Patriotische Parthey verfolgt ihren Sieg. Sie hat den sämmtlichen abgesetzten Rathsherren den Notarius Genis ins Haus geschickt, und ihnen andeuten lassen, daß sie nicht ferner als Rathsherren im Rath erscheinen sollen. Zugleich ist wieder eine zahlreiche Deputation Patriotischer Bürgerofficiers aufs Stadthaus in die Bürgermeisterkammer gezogen, und bat von den beyden anwesenden Bürgermeistern Dedel und Hooft, (Dedel ist nur als Rathsherr, aber nicht als Bürgermeister abgesetzt) verlangt, daß sie die abgesetzten nicht mehr zu den Magistratsversammlungen berufen, sondern sie für abgesetzt halten sollen. Der Bürgermeister Dedel ist standhaft bey seinem System geblieben, und hat keine günstige Antwort ertheilt, der Patriot Hooft aber, der

durch sein Betragen vieles an dem itzigen Unglück Schuld ist, hat geantwortet: Er wolle die Abgesetzten bey Zusammenrufung des Raths nicht nur übergehn, sondern auch sogleich den Patriotis. Bürgerofficirn Nachricht geben, wenn die andern Bürgermeister ihn überstimmen, und die abgesetzten Rathsherren doch wollten mit zusammenrufen lassen.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Hauptmann von Plessen auf Greyen, als Vormund der minderjährigen Söhne, des verstorbenen Oberhauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, und der Advocat Ditmar hieselbst, als interemistischer Litis Curator Derselben, auch in Auftrag der Majorennen unverehel. Caroline Philippine Sophie von Plessen, zu Sternberg, unterthänigst gebeten, Wir geruheten zum Zweck der Richtigstellung des von dem genannten defuncto hinterlassenen Vermögen, öffentliche praeclusivische Ladungen zu erkennen. Wann nun diesem petito peferiret worden: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche ex quocunque capite, vel causa, an die Verlassenschaft erwehnten Ober-Hauptmanns, in specie aber an dessen, in hiesigen Landen belegenen Gütern, Hertzberg und Lentschow, cum Pertinentiis, gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 28sten August a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellaeria, nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanige praetenſa nicht in solle, sondern specifice, auch gehörig bescheinigen, zu profitiren, und das Weitere zu gewärtigen. Es haben aber diejenigen Creditores, deren Forderungen in dem noch ante Terminum bekannt werdenden Posten-Zettel richtig aufgeführet stehen, sich der liquidation es sey denn auf ihre alleinige Kosten zu enthalten. Datum Rostock, den 19ten März, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Alle, welche an die, dem im Jahr 1757 von hier in die Fremde gegangenen, dem Gerüchte nach in der Gegend von Hamburg verstorbenen Weber-Gesellen Hans Adam Gotthard, eigenthümlich zugehörige, auf hiesigem Stadtfelde belegene 4 Scheffel Aussaat Ackers, ex capite hereditatis, crediti, vel quocunque alio, rechtliche Ansprache zu machen vermeynen, werden hiedurch peremtorie geladen, sich am 25sten Junii d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zu gestellen, und solche ihre Erbrechte oder sonstige Ansprüche darzulegen und geltend zu machen, sub Praejudicio semel pro semper comminato, daß nachhin damit keiner weiter gehöret, Lateutibus ein ewiges Stillschweigen auferleget, und den hieselbst zu diesem Acker sich ge-

meldet habenden Erben solcher ausgeliefert werden wird. Datum Teßin, den 14ten März, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute acht Tage, als den 14ten dieses, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, verschiedene Sachen, als: ein fast neues schwarz dammastenes, ein schwarz geblühmet, und ein blau seidenes Frauens-Kleid; imgleichen ein schwarz Lacken Mannes Rock und Weste, auch ein gutes drellen Tisch- und flechsen Bettlacken, 32 Stück silberne Knöpffe, einige zinnerne Schüsseln, 2 grosse kupferne Kessel, und einige kleine Schränke, verauctioniret werden sollen. Liebhaber werden ersucht, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst geneigt einzufinden. Rostock, den 7ten May, 1787.

Die Schäferey zu Bröbberow, im Amte Schwaan, fällt Martini d. J. aus der Pacht. Liebhaber dazu können sich auf dem Hofe daselbst, bey der Frau Pächterin Siverten melden, und die Bedingungen erfahren.

Eine Frauensstuhlstelle in der Marien Kirche, in dem Gange bey der Taufe, in dem Stuhl sub Num. 48. der dritte Stand, ist zu vermiethen. Wer Belieben dazu findet, kann sich bey dem Reifschläger Schröder, melden.

Da für den Schwederschen in der Bußstraße belegenen Garten und Wohnbude, nur 336 Rthlr. N. Zwdr. gebothen sind; so wird zum Versuch eines Ueberboths, ein Termin auf den 12ten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, einfinden, woselbst der reine Zuschlag ganz gewiß erfolgen soll. Rostock, den 5ten May, 1787.

Die Holländerey von 50 Kühen, und 400 Schaafen, fällt zu Mechelsdorff Amts Buckow, Martini an. cur. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe daselbst melden, und Handlung pflegen. Mechelsdorff, den 6ten May, 1787.

Die Erneuerung der 3ten Klaße der 43sten Lübecker, und 3ten Klaße der 91sten Hamburger Lotterie, müssen diesen Mittwoch, als den 9ten May, umgetauschet seyn. Die Ziehung geschiehet am Montage, hiezu kann mit Kaufloosen aufwarten, sowohl in ganzen, halben, als auch Viertel Loosen. Zur 4ten Klaße der Herzogl. Meckl. Schwerinschen 41sten Lotterie, müssen die Loose vor den 17ten dieses erneuert seyn; auch hiezu habe noch Kaufloose abzustehen. Rostock, den 7ten May, 1787.

Dietze,
Herzogl. Meckl. Lotterie-Inspector.

Da in dem, am 1sten dieses Monaths, über die Schoofische, grade über den Waysen-Hof belegene Wohnbude, abgehaltenen Verkaufs-Termin, nur 202 Rthl. N. Zweyd. geboten dieser Both aber nicht für hinlänglich gehalten worden; so werden Kaufliebhabere ersuchet, sich am 11ten May in dem Hause des Gärtners Peter Jenßen einzufinden, und in Grundlage der Conditiones ihren Both abzugeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0480
DFG

Beylage
zum 37. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 7ten May, 1787.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe, des Jasper Oertzschen, auf dem Bußebahr belegenen Hauses, der 8te kommenden Monats May, pro secundum Termino anberahmet worden; so haben Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, des Nachmittages um 2 Uhr, auf der Gerichts-Stube einzufinden, Bot- und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach, des Zuschlages zu gewärtigen. Publicatum Iussu Iudicii, Rostock, den 30sten April 1787.

Auf Ansuchen des hiesigen Beckers, Adolph Kaiser, welcher das am Markte, zwischen dem Chirurgo Schmeisser, und dem Schuster Schröder, stehende Haus, cum Pertinentiis, von dem Weißgärber Caspar Fischer, käuflich für 200 Rthlr. N. Zwdr. erstanden hat; werden alle diejenigen, welche an das gedachte Fischersche Haus, irgend einige Ansprache zu haben glauben, hiedurch peremtorie, ac sub poena praeclusionis et perpetui silentii vorgeladen, am nächstkünftigen 22sten Junii, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Forderungen specifice, und ohne alle reservation anzugeben, und Rechtsgenüglich darzuthun, auch eventualiter, und daferne die genannte Summe, derer 200 Rthlr. zur Bezahlung aller Schulden, nicht hinreichen würde, sofort, und in eodem Termino den Versuch eines unter einander zu treffenden gütlichen Vergleichs zu gewärtigen. Gnoyen, den 19ten April, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Es sollen die Grundstücke des hiesigen Beckermeisters, Peter Janssens, bestehend in einem Wohnhause, darinnen 3 heitzbahre Zimmer, nebst dem Back-Ofen, Stallraum zu Kühen und Pferden, nebst einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, welche 18 Scheffel Saat-Land, besonders guten Wiesewachs und Torf-Kavel enthält, von Gerichtswegen Meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich des Endes, am 21sten May d. J., Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause fleißig einfinden. Sültz, den 28sten April, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Sämtlichen sich in Termino Liquidationis gemeldet habenden Gläubigern, des hiesigen Bürgers und Amts-Schustermeisters Ziemer, welche allenfalls wegen des von ihrem Schuldner zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0481
DFG

verkaufenden, in der Mühlenstraße belegenen, und in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse, aufgenommenen Hauses, das jus idem offerendi zu exerciren gemeinet sind; wird hiemittelst eröfnet, daß sie sich den 18ten May dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichts-Stube gestellen, auch diese ihre Constitutionsmäßige Befugniß alsdann rechtlicher Art nach wahrnehmen können, im widrigen aber damit weiterhin nicht gehöret werden sollen. Signatum Schwaan, den 24sten April, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Zum 2ten Subhastations-Termin, des von dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann Brockmann, hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Straße belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, ist der 18te May dieses Jahres, hiemittelst angesetzt. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hieselbst gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, in Grundlegung der regulirten Bedingungen Bot- und Ueberbot zu Protocoll geben, und das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 24sten April, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Purificato in Proclamat. de 17ten Febr. e. a. comminato praejudicio, werden nunmehro Alle und Jede, welche an den, dem vormaligen Bürger und Schneidermeister Stolle, angehörigen, vor dem Letschower Thore, bey der Kälber-Wiese, zwischen Pogge- und Johann Zachow, belegenen Garten, Ansprüche machen zu können vermeinen, und sich in Termino den 30sten v. M. nicht gemeldet haben, mit ihren etwanigen Forderungen gänzlich praecludiret, als weshalb ihnen hiemittelst ein ewiges Stillschweigen auferleget wird. Von Rechts Wegen. Publicatum Schwaan, den 2ten May, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Purificato in Proclamat. de 1sten Febr. e. a. comminato praejudicio, werden nunmehro Alle und Jede etwanige Gläubigere, der verstorbenen Eheleute Freytag, welche sich weder vorher, noch in Termino Liquidationis, den 30sten v. M. mit ihren Ansprüchen und Forderungen gemeldet haben, von der Schuld-Masse hiedurch gänzlich abgewiesen, als weshalb ihnen ein ewiges Stillschweigen hiemittelst auferlegt wird. Von Rechts Wegen. Publicatum Schwaan, den 2ten May, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Wann in dem Termino Michaelis dieses jetztlaufenden 1787sten Jahres die respect. Mieth- und Pachtjahre der mehresten dem hiesigen Waysenhause zuständigen Aecker, Gärten und Grashöfe zu Ende gehen, und von da an hinwiederum auf andere 6 Jahre an hiesige Bürger vermiethet werden sollen; so werden Mieths- und Pacht-Liebhabere ersuchet, am 8ten May d. J. des Vormittags um 9 Uhr zu solchem Zweck in meinem Hause einzufinden, Both und Ueberboth zu thun, und zu gewärtigen, das obgedachte Grundstücke sodann den Meistbietenden, unter den vorzulegenden Be-

dingungen auf 6 Jahre miethweise überlassen werden sollen. Rostock, den 21sten April, 1787.

David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wayfenhauses.

Da zur Zeit zu meinem Hause sich noch kein annehmlicher Käufer gefunden, und ich mich entschlossen, nunmehro dasselbe aus der Hand zu verkaufen; so ersuche ich die Herren Kaufliebhaber, daß sie die sehr vortheilhaften Kaufbedingungen bey mir nachzusehen Belieben wollen. Rostock, den 28sten April, 1787.

J. H. Dolich, Advocat.

Es werden beym Herrn Doctor Schröder, die letzten Termine angesetzt, Morgens um 11 Uhr, 1) zu einer an der Petrinschen Schanze gränzenden Wiese, auf den 8ten May; 2) zu einer Stuhlstelle in Marien-Kirche, sub Num. 107. B. St. 2. wie auch zu einer andern, welche sub Num. 63. B. der 3te Platz ist, und zu einer Begräbniß daselbst, sub Num. 313, welche 3 Leichen breit, und 3 Leichen tief ist, auf den 8ten May; 3) zu einem in Nicolai Kirche, sub Num. 54, belegenen Gitterstuhl, von 4 Plätzen, und einen andern Stuhl, zu 3 Plätzen, sub Num. 50. Wie auch zu einer daselbst, sub Num. 41, belegenen vierten, und sub Num. 105. befindlichen 1sten Stuhlstelle, auf den 9ten May. Der reine Zuschlag eines jeden dieser Stücke, wird zugleich versichert.

Da für das Angermannsche, zwischen dem Wockrenter- und Schnickmanns-Thor belegene Haus, nur 350 Mthlr. N. Zwdr. gebothen sind; so wird zum Versuch eines Ueberboths, ein nochmaliger Termin, auf den 10ten May d. J. angesetzet, und der reine Zuschlag versichert. Kaufliebhaber Belieben sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, einzufinden. Rostock, den 28sten April, 1787.

Die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg, hinterlassene, auf dem Begienenberge hieselbst, zwischen dem Schuster Andres, und der zweiten Oldenburgschen Wohnung, belegene Wohnbude, soll am 7ten May d. J., öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden. Es befinden sich in derselben 4 heitzbahre Zimmer, 2 Kammern, und 2 Küchen, Keller und Hofraum, auch auf demselben 2 Ställe, eine Boden-Winde, und hinten am Hause ein Korn-Speicher, welcher 16 Lasten Getraide tragen kann. Diese Wohnung kann täglich in Augenschein genommen werden, und Kaufliebhabere werden ersuchet, sich am obbenannten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, in der Behausung des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack, in der Pümperstraße, einzufinden, Bot- und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den in Termino vorzulegenden Bedingungen, die Wohnbude käuflich werde überlassen werden.

Zum anderweitigen Verkaufe, der, von der verstorbenen Wittwe Wolffen, nachgelassene, zwischen dem Lager- und Wockrenter Thor, belegene Wohnbude, ist der 11te May d. J. Morgens 11 Uhr angesetzet; alsdenn sich Liebhabere zum Bot- und Ueberboth, in des Träger-Aeltesten, Herrn Frantz Mahnken Hause

in der Eselforter-Straße, geneigtigst einfinden wollen, auch daselbst, sowohl, als auch bey dem Kornmesser Herrn Rickmann, weitere Nachricht darüber erhalten können.

Die Vormündere der Kinder des verstorbenen Böttichers Völckner, sind gewilliget, das ihren Pupillen angeerbte, in der Wockrenter-Straße, zwischen dem Garten des Kaufmanns Herrn Kienappel-Beckmann, und dem Hause des Segelnähers Herrn Decker, belegene Wohnhaus, cum Pertinentiis, an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Haus ist massiv, hat eine geräumige Diele, vorne Gassenwärts eine Stube, hienächst eine helle Küche, und unten in dem gleichfalls massive Hinter-Gebäude, einen geräumigen Saal, worinn eine Kammer, und dabey noch eine Kammer. Unter dem Hause ist ein guter Balcken-Keller, und hinter dem Hause ein guter gepflasteter Hof-Platz. In der 2ten Etage ist auf dem Hinter-Gebäude eine gute Stube und Kammer, und über dem Hause sind 3 gute brauchbahre Hausböden, sammt einer brauchbahren Winde. Hinter dem Hause ist ein ziemlich großer Pack-Raum, und über denselben eine Stube, und verschiedene Kammern und Böden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Böttichers Herrn Clausens, in der Langenstraße einzufinden, da dann nach Befinden, dem Meist- und Bestbietenden, genanntes Völcknersche Haus, zugeschlagen werden soll. Hiebey dienet zur Nachricht, daß dieses zu verkaufende Haus, täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 4ten May, 1787.

Da die Kaufleute, Herren Hermann Peter Käselau Söhne, aus Lübeck, mit ihren schon seit langer Zeit bekannten vollständigen Waaren-Lager, diesen Pfingstmarkt ihr Logis verändern, und anstat sonsten bey der Madame Mann, in der Wasserstraße, diesen Pfingstmarkt aber bey des seel. Herrn Rathsverwandten Lange, Frau Wittwe, in der nehmlichen Straße, ins 3te Haus weiter herunter, ihr Logis wieder nehmen werden; so machen sie solches allen und jeden, besonders aber ihren Handlungs-Freunden hiedurch bekannt, und bitten um einen eben so fleißigen Zuspruch, als in ihren vorigen Logis. Rostock, den 4ten May, 1787.

Die Schäferey von 300 Schaafen, nebst 35 bis 40 Kühe, welche der Schäfer zugleich mit in Pacht bekömmt, zu Glashagen, im Amte Dobberan, fällt auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhaber können sich also bey dem Herrn Pensionair Lübke, melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Die Schäferey zu Bresen, im Amte Gnoyen von 800 bis 900 Schaafen, soll nebst der dortigen Holländerey von 50 bis 60 Holländer-Kühen, auf bevorstehenden Martini aufs neue verpachtet werden. Pacht-Liebhabere werden ersucht, sich bey dem Hrn. Doctor Burgmann in Rostock zu melden, welcher wegen der Bedingungen nähere Nachricht geben wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0484
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
38. Stück.

Rostock, den 11. May.

Petersburg, vom 20 April.

Was die Errichtung der Volksschulen im Rußischen Reiche betrift, so ist aus allen den 25 Gouvernements, in welchen man am letztverwichenen 22sten September neue Schulen eröffnet hat, die Nachricht eingegangen, daß sie alle insgesammt gedeihenden Fortgang haben. Auch hat die Kayserl. Schul-Commißion vor einigen Tagen den von ihr entworfenen Plan zur Errichtung neuer Universitäten an Ihro Kayserl. Majestät zur allergnädigsten Approbation nach Kiow übersandt. Diese Universitäten sollen errichtet werden in Pleskow, Tschernichow und Pensa.

Riga, vom 14 April.

Da unsere Handelsstadt durch die bisherigen neuen Einrichtungen ihre Privilegien ganz verlohren hat, so haben verschiedene reiche und angesehnliche Kaufleute die Erlaubniß gesucht, wegzuziehen. Einigen ists abgeschlagen, andern mit 30 Procent Abzugsgeldern bewilligt worden. Einige Capitalisten haben sich in Liefland und Curland Güter gekauft, und die Handlungsgeschäfte aufgegeben. Die Magistratspersonen, welche, da der Magistrat durch die neue Stadteinrichtung vieles von seinem Ansehn verlohr, abgedankt haben, sind auf andere Art versorgt und angestellt worden.

Stockholm, vom 24 April.

Dem Vernehmen nach werden sich Ihro Königl. Hoheit,

die Prinzessinn Sophia Albertina, welche seit 1767 Coadjutorinn des Stifts Quedlinburg gewesen, in Begleitung Ihres ganzen Hofstaats, nach gedachten Stifte begeben, um daselbst als Aebtißinn, nach erfolgten Absterben der Prinzessinn Amalia von Preußen, installirt zu werden.

Der Englische Minister an unserm Hofe wird nächstens aus London zurück erwartet, um den zwischen uns und England auf dem Tapet befindlichen Commerz-Tractat zu vollenden.

Copenhagen, vom 5 May.

Am 17ten vorigen Monats ist bey Horsens wieder ein ungewöhnlich starker Frost eingefallen, welcher viele Besorgnisse für die Feld- und Garten-Früchte verursacht, und mit kaltem Wind und Frost beständig, bis zum 26sten angehalten; am welchem Tage sich aber ein südlicher Wind, mit einem warmen Regen, eingestellt, und die Hofnung des Land-Mannes von neuen belebt hat.

Aus Pohlen, vom 28 März.

Die Suite der Kayserin auf ihrer Reise nach Kaniew wird aus 700 kleinen Schiffen bestehen. Man sagt, die Pforte werde eine Ambassade nach Cherson schicken, die Kayserin von Rußland daselbst zu complimentiren.

Wien, vom 28 April.

Die Besorgnisse eines Krieges mit der Pforte verschwinden nach und nach, indessen ist bey unsern Truppen in Ungarn und an der Grenze alles in Bereitschaft Es haben sich verschiedene junge Kaufleute von hier nach Cherson begeben, um dort Handlungs-Specnlationen zu machen. Der Kayser soll bey seiner Durchreise durch Brünn eine Untersuchung von großer Wichtigkeit anbefohlen haben, deren Gegenstand aber noch unbekannt ist.

Schreiben aus Wien, vom 28 April.

Den 18ten dieses, des Nachmittags um 3 Uhr, ist der Kayser in Lemberg eingetroffen. Bald nachher begab sich der Monarch zu dem Gouverneur, Grafen von Brigido, welcher krank ist. Des Abends fand sich der Kayser bey der Gesellschaft des commandirenden Generals, Prinzen von Sachsen-Coburg, ein. Den 19ten beehrten Se. Majestät das Casino, wo mehrere vom Adel versammelt waren, mit ihrer Gegenwart. Am 20sten früh gieng der Monarch nach Zamose ab, um die in der Gegend dieser Stadt neuangelegten Colonien in Augenschein zu nehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0486
DFG

Der Hofrath von Born hat eine neue Verbesserung seines Amalgamationsprocesses vorgenommen, wodurch die ganze Operation viel einfacher und weniger kostbar wird.

Es kommen wiederum eine Menge Colonisten hieher, welche sich in Ungarn und Gallizien ansiedlen wollen. Die meisten kommen sonst auf der Donau; dieser Tagen aber gingen 3 Wagen, mit 4 Pferden jeder bespannt, allhier durch, welche aus dem Fuldaischen auswanderten, um sich in dem Temeswarer Bannat anzusiedeln. Diese Leute sollen ein Vermögen von 30000 Gulden mitgebracht haben. Nach ihrer Aussage wollen die Einwohner von 6 Dörfern ihre dortige Heimath verlassen, und ihnen nachfolgen. Man hat also noch starke Transporte zu gewarten, wenn diese Aussage gegründet ist.

Der aus Brüssel hieher gebrachte Verpflegs-Liquidations-Rechnungsführer, Schmelovsky, hat sich so standhaft ausgewiesen, daß er schon wiederum auf freyen Fuß gesetzt ist, und eine gute Anstellung zu hoffen hat.

Aus Oesterreich, vom 28 April.

Es ist viel Geld von den beträchtlichsten Wechsel-Comtoirs in den Kayserl. Königl. Staaten nach Cherson geschafft worden. Das Friesische Comtoir allein hat dort für den Kayser 40000 Ducaten anzuschaffen, obgleich der Monarch eine mit neugeschlagenen Kayser-Ducaten angefüllte Reise-Casse mitgenommen hat.

Am Tage vor seiner Abreise in Wien ließ der Kayser seine Begleiter Mann für Mann einzeln zu sich ins Cabinet kommen, und man will bemerkt haben, daß jeder gerührt herauskam, aber keiner ließ sich von dem was merken, was der Monarch mit ihm gesprochen hatte.

Unlängst kam ein getaufter Jude in Wien in den Controlorgang, und perorirte dem Monarchen von seinen Verdiensten vor, die er sich dadurch um die Katholische Religion erworben, daß er sie nicht nur selbst angenommen, sondern auch seine Geschwistere dazu bewogen habe, weswegen er um eine Pension bat. Joseph der Zweyte nahm ihn bey der Hand, und sagte: Sie haben so edel und groß gehandelt, daß Ich nicht im Stande bin, sie zu belohnen, das muß ihr Herz selbst thun.

Frankfurt, vom 1 May.

Der neue Fürst Bischof von Regenspurg wird erst in einigen Wochen seinen Einzug in Regenspurg halten, nach-

dem für eine Erkenntlichkeit von 30000 Gulden seine Bestätigung von Rom erfolgt seyn wird.

Das Hochstift Speyer verlangt die Vestung Philippsburg, welche Sache auf dem Reichstage zur Rede kommen wird.

Zu Rom ist den 4ten April Franz Gavard von Würzburg gestorben. Man will ihn zum Heiligen erklären, weil nach seinem Tode bey der Ausfezung seines Körpers große Wunder geschehen, und die Römer erwarten nun, ob der Ruf seiner Heiligkeit nicht bald Deutsches Geld zur Einrichtung seines Heiligsprechungsprocesses nach Rom bringen werde.

Prag, vom 1 May.

Die Algamirungs-Methode des Herrn von Born ist nun auch in den Bergwerken von Joachimsthal eingeführt, wo man jährlich 1000 Klafter Holz ersparen wird.

Berlin, vom 5 May.

Vor kurzem gab hier eine junge Israelitin, Demoiselle Sina aus Breslau, mit großem Beyfall Concert. Einige der geschicktesten Virtuosen aus des Königs Kapelle accompagnirten ihren herrlichen Gesang.

Aus dem Brandenburgischen, vom 5 May.

Se. Majestät haben die Special-Revüe über die Kavallerie und Infanterie auf heute über 8 Tage vestgesetzt.

Da Se. Majestät für nöthig gefunden haben, die Zimmerleute von den Regimentern wegzunehmen, damit sie bey der Artillerie hinfort exerciren sollen, so haben die Chefs der Grenadier-Compagnien bereits die Gewehre, Aexten und übrigen Mondirungsstücke der Zimmerleute abliefern müssen.

Aus dem Hannöverischen, vom 5 May.

Nachrichten aus Bückeburg melden, daß man daselbst den 2ten Junius der Bezahlung der Kosten von Heßischer Seite entgegen sehe.

München, vom 30 April.

Neulich erschien hier eine Schrift, unter dem Titel: "Bulle des heiligen Vaters, Pius *VI.* an seinen hochgeliebten Sohn, Carl Theodor, Churfürsten von der Pfalz, wegen Aufhebung der Mönche," die jetzt von der Regierung für erdichtet und für ein Pasquill erklärt worden.

Aus Italien, vom 21 April.

Die Königin von Neapolis hat 16 armen Knaben zu Caserta mit der vom Erbprinzen genommenen Blatterma-

terie die Blattern einimpfen, und jedem 50 Ducaten geben lassen.

Madrid, vom 16 April.

Seit dem mit der Pforte geschlossenen Frieden wird unsere Handlung thätiger. Zu Triest sind 3 unserer Schiffe mit Spanischen Produkten angekommen, und nächstens werden noch mehrere dahin abgehen.

Der Dey von Algier beschuldigt unter andern den Grafen von Expilli, er habe statt der Diamanten, die der König ihm zum Geschenk geschickt, schlechte Steine untergeschoben. In dem Briefe, den der Dey an den König geschrieben, sagt er, er würde dem Grafen den Kopf haben abschlagen lassen, wenn ihn nicht die Achtung für Se. Majestät zurückgehalten hätte.

Paris, vom 27 April.

Nach einer zweyten bekanntgemachten Liste macht die Summe der Beyträge zur Erbauung der 4 neuen Hospitäler bereits 2 Millionen und 7321 Livres aus. Herr de la Borde, ehemaliger Hofbanquier, hat 100000 Livres, die Administration der Lotterie 20000 die Wechselagenten 24000 ꝛc. beygetragen.

Ein vornehmer Herr, den einer seiner Freunde fragte, warum die Herrn von Calonne und Necker exilirt worden, antwortete ihm: Um Einnahme und Ausgabe zu balanciren. Der Cardinal von Rohan soll nunmehr wieder die Freyheit erhalten haben, nach Paris zu kommen.

Paris, vom 30 April.

Man erzählt, der neue General-Controlleur, Herr von Fourqueux, habe neulich seine Tabatiere in dem Cabinet des Monarchen vergessen. Der König habe gefragt, wem dieses Kleinod gehöre, und als man ihm gesagt, es gehöre dem General-Controlleur, habe er geantwortet: Das ist gut! Das ist das erstemal, daß mir einer meiner General-Controlleurs etwas zurückgelassen hat.

Auf Vorbitte des Erzbischofs von Paris soll man der bekannten Gräfinn la Motte ein Zimmer und eine Aufwärterinn bewilligt haben.

Da die Büreaux der Notablen die Listen der Einnahme und Ausgabe nicht dataillirt genug gefunden haben, so haben sie gebeten, ihnen genauere Listen zustellen zu lassen. Es ist ihnen aber geantwortet worden, sie

könnten ihre Commissarien nach der General-Controlle schicken, um dort genauere Einsicht zu erhalten. Nun sind die Commissarien täglich mit dieser Arbeit beschäfftigt, und sie haben bereits gefunden, daß das Deficit noch größer sey, als es der Herr von Calonne angegeben. Es sind nämlich 137 Millionen. Es kann aber seyn, daß sich die Commissarien verrechnet haben.

Der König hat den Notablen auch Nachricht von den Einschrenkungen geben lassen, welche er vornehmen will. Beym Kriegs- und Seedepartement sollen 8 Millionen, beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten 1 Million, beym Baudepartement 3 Millionen, beym Jagdwesen 1 Million, und beym Hofstaat 2 Millionen erspart werden. Dieses macht zusammen 15 Millionen. Ueberhaupt sind die Ersparungen jetzt schon auf 28 Millionen gebracht, und die Notablen suchen noch mehr Gegenstände ausfindig zu machen, wobey Ersparungen a gebracht werden können, besonders bey der Einhebung der Abgaben, und sie glauben, die jährlichen Ersparungen könnten auf 80 Millionen gebracht werden. Uebrigens glaubt man, daß die Versammlungen der Notablen noch vor den 15ten May auseinander gehen werde.

London, vom 1 May.

Der Ambassadeur der Provinzen der vereinigten Niederlande hat unlängst unsern Königl. Ministern ein anderweites Promemoria überreicht, welches die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten zwischen dem Prinzen-Erbstatthalter, und den Generalstaaten zum Gegenstande gehabt hat.

Schreiben aus dem Haag, vom 1 May.

Gestern sollte ein Dieb den Staupbesen haben. Alles war in Bereitschaft, das Schaffot errichtet, der Scharfrichter bey der Hand ꝛc. als plötzlich die Sache ausgestellt ward. Die Familie des Delinquenten, welche zu Amsterdam wohnt, hatte sich an den Herrn Erbstatthalter gewandt, und dieser schickte einen Expressen an den Justizhof von Holland, mit dem Ersuchen, die Execution noch aufzuschieben, welches auch bewilligt ward. Dergleichen Aufschub ist bey uns ohne Beyspiel, obgleich schon öfter wirklicher Pardon ertheilt worden.

Haag, vom 5 May.

Mit vieler Verwunderung vernimmt man, daß die bekannten Ordres im Collegio Ihrer Hochmögenden von fünf Provinzen, gegen das vorige Declaratorium von Hol-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0490
DFG

land, und die Uebernehmung von Zeeland, genehmiget worden sind, und, was noch mehr ist, daß selbst Over-Yssel dazu gestimmt hat. An den Herrn General von Nyssel haben Ihre Edlen-Großmögenden ein Anschreiben erlassen, sich auf das Genaueste zu erkundigen, ob, und welche Officiers, die auf der Repartition von Holland stehen, der Resolution ihres gesetzmäßigen Souverains und Bezahlsherren, der Staaten von Holland und West-friesland, vom 8ten November 1786, zuwider, dem Staatsrathe den Inhalt der Ordres bekannt gemacht hätte, welche ihnen von Ihren Edlen-Großmögenden ertheilt worden wären, um dieselben, vor der Hand, dieses Ungehorsams wegen, vom Dienste zu dispensiren.

Die obenerwehnten Ordres bestehen darinn, daß der Staatsrath am 28sten vorigen Monats den Obersten und commandirenden Officiers der verschiedenen Regimenter im Dienste dieses Staats die schriftliche Anerinnerung zugesandt hat, daß sie sich auf das Sorgfältigste in Acht nehmen sollen, ohne Zustimmung des Territorial-Souverains, mit ihrer unterhabenden Mannschaft auf das Gebiete einer der Provinzen zu marschiren; und keine Ordre, ohne Unterschied, die Folge zu leisten, welche das Gegentheil enthalten würde.

Es wird auch allhier das Gerüchte verbreitet, daß an einem Tage 17 Couriers von Nimwegen, mit dem Befehle an alle in dieser Provinz liegenden Regimenter abgefertiget worden ist, sich marschfertig zu halten; und die Bauern müssen mit mit ihren Pferden in Bereitschaft seyn, ohne daß man weiß, wohin sie bestimmt sind.

Nachrichten.

Bey dem Buchbinder, Hrn. Lütkemann, sind noch gebundene Staats-Calender auf das 1787ste Jahr zu haben. Auch ist bey denselben: Vollständige Acten-Stücke der berüchtigten Inquisitin Wächtlern in Hamburg, nebst Fiskalischer Anklage vor 18 ßl. auch ihre ausführliche Lebens-Beschreibung, nebst aller Zeugen Verhör, vor 12 ßl. zu haben.

Das Prediger-Wittwen-Haus zu Vilz, nahe bey Teßin gelegen, soll diesen Johannis wieder vermiethet werden. Dieses Haus ist für eine kleine Familie sehr zu empfehlen. Liebhabere können sich auf der Pfarre zu Vilz forderfamst melden.

Es ist in diesen Tagen ein einjähriges schwarzbraunes Hengst-Füllen zu Pannekow, ohnweit Gnoyen, von der Weyde ent-

loffen, und aller angestellten Nachsuchung nicht wieder aufzufinden gewesen. Sollte sich solches irgendwo angefunden haben, und angehalten worden seyn; so wird derjenige, welcher solches aufbehalten, oder davon Nachricht zu geben weiß, dienstfreundlich ersuchet, es auf dem Hofe zu Pannekow gütigst zu melden, und gegen Erstattung des Weyde-Geldes oder eines anpassenden Douceurs dahin wieder abfolgen zu lassen. Pannekow, den 9ten May, 1787.

Den 21sten dieses, Morgens 10 Uhr, lade ich die Liebhaber zu meines in der Schnickmannsstraße belegenes, ganz maßives Haus, welches noch neulich ist besichtiget, und sehr gut befunden worden, zu einem Ueberboth ergebenst ein, und zwar nur auf einem einzigen Termin, dergestalt, daß der Meistbietende sogleich den Zuschlag erhält, wenn nur der Both, die mir schon gemachte Offerte übertrift. Da aber das Haus und die Bude füglich zwey große Häuser abgeben, ohne daß eins dem andern das geringste benimmt, so werde ich mir einen doppelten Both ausbitten; 1) auf das Ganze, und 2) auf der Bude, nebst Hinter-Gebäude, welche wegen des auflaufenden vielen Wassers, Kellern und Boden, zum Branntweinbrennen und Mülzen, vorzüglich zu nutzen sind.

Weidner.

Mit Schiffer Joh. Jürs und Albrecht habe von Bergen recht schönen fetten Hering erhalten, welcher aus meinen Lager bey ganzen, halben und viertel Tonnen zu haben ist; und wem mit guten 2 und 4schürigen Saat-Gersten, auch Habern gedienet, der kann solchen und andere Waare mehr bey mir erhalten.

Joh. Joach. Bähr.

Ich bin Willens, meine Zimmer in der zwoten Etage auf kommenden Johannis wieder zu vermiethen. Wem damit gedienet, beliebe sich bey mir zu melden. Rostock, den 11ten May, 1787.

Magister Wendelborn.

So jemand eine zum bevorstehenden Pfingstmarkt brauchbare Stube zu miethen Lust hat, der melde sich bey

Mahncke,
Bürgermeister-Diener.

Für Herren von Adel sind goldene Epaulets reich mit Cantilgen, für Herzogl. Mecklenb. Militair goldene und silberne Achselbänder, Portepees und Huth-Cordons, für Herren Oberförstern goldene Epaulets um die billigsten Preise zu haben, bey dem Knopfmacher Banier in Rostock.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch zu haben: Ditmars Anleitung von Vormundschaft und Curatelen, a 8 ßl. und das Supplement zum Spaldingschen Repertorium, a 12 ßl.

Es wird in einer Gewürz-Handlung ein Lehr-Bursche von gesetzten Jahren, eines guten Herkommens und muntern Wesens verlanget. Diese Zeitungs-Expedition giebt deshalb nähere Nachricht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0492
DFG

Beylage
zum 38. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 11ten May, 1787.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Wann der Kammer-Junker Julius Diederich von der Lühe, zu Mechelstorff, Uns unterthänigst angezeiget, wie er dem Oberhauptmann von Oertz, in Vollmacht Unserer Herzoglichen Kammer, a) die auf dem Alten Gartzer Felde liegende, nach Mechelstorff gehörige Coßaten-Stelle, und b) das Krug-Gehöfte mit dem gebührenden Acker, Garten, Gebäuden, Rechten, auch Gerechtigkeiten, so wie er, und seine Vorgänger solche bisher besessen, und genutzet, verkauft habe, mit devotester Bitte um Erkennung öffentlicher Ladungen: So ist diesem Gesuche in Gnaden deferirt. Wir citiren daher alle und jede, welche an gedachte Grundstücke, ex quocunque capite vel causa Ansprache machen zu können glauben, hiemit gnädigst, am 11ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern Verordneten Directore, Vice-Directore, und Räthen, persönlich, oder per Procuratores satis legitimatos, zu erscheinen, ihre etwanige praetensa anzugeben und zu bescheinigen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets präcludiret und abgewiesen werden. Datum Rostock, den 3ten May, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock zur Richtigstellung der Schuld-Sache des vormahligen hiesigen Bürgers Jaspar Oerz Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 14ten kommenden Monats Junius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben, und namentlich auch an dessen auf der Buße-Burg allhier gelegene Wohn-Bude, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, imgleichen diejenigen welche Pfänder von ihm besitzen, hiemit dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unaus-

bleiblich einfinden, und ihre Zuständniße gehörig angeben und beglaubigen, auch ihre in Händen habende Pfänder specifice anzeigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Debit-Masse, und namentlich der obgedachten Wohn-Bude, gänzlich abgewiesen, die Pfand-Inhabere aber ihres Pfand-Rechts verlustig geachtet, werden sollen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 1sten May. 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannischen Erben allhier gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern des Herrn Doctoris Krauel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1000 Rthl. Neue Zweydritel offeriret sind, der 26ste huius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schröder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da dann dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten May 1787.

Wann für das, dem Schiffer Stephan Susemihl, gehörige, und am Strande allhier liegende Gallias-Schiff, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, in dem am 30sten v. M. abgehaltenen gerichtlichen Verkaufs-Termine, 652 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als nicht ein mehreres in dem des Endzwecks auf den 25sten hujus hiemit anberahmten letztmahligen Termino gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben diejenigen, so mehr zu bieten, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese unter dem vorigen Nachtheile, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder respective Gleich-Bietenden, in dessen Ermangelung aber dem vorigen Licitanten, für die obgedachte 652 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schiffs-Inventario, bey dem Herrn Doctore Schröder, zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige 100 Rthlr. Bodmerey-Gelder, in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Es fällt auf Ostern 1788 die Bergsche Koppel vor dem Steinthor, sub Num. 15, die der Fuhrmann Edler in Pacht gehabt; so wie eben alsdann, der vor dem Steinthor sub Num. 13

belegene, bisher an Johann Christoph Meier, vermiethet gewesene Garten aus der Pacht, und sollen diese Grundstücke am 19ten May, Morgens um 10 Uhr, an den Meistbietenden wieder verpachtet werden; Pachtliebhabere haben sich also alsdann, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Camerae. Rostock, den 21sten Aprill, 1787.

Wann der hiesige Bürger und Abschreiber, Johann Wilhelm Gerdes, in bekanntlich dürftigen Umständen ohnlängst verstorben; so haben diejenigen, welche an seine hinterlassene geringfügige Habseligkeiten einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, und geltend zu machen gewilliget sind, solche binnen 6 Wochen a dato, sub poena praeclusi, ad Acta anzuzeigen und zu beglaubigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten April 1787.

Auf besonderem Commissorio der Höchstpreislichen Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock, werden hiemit alle, welche an der zu Biendorff verstorbenen Prediger Wittwe Krausen, Ansprüche haben, peremtorie geladen, sich damit bey Strafe der Ausschließung, am 18ten May d. J., auf hiesiger Amts-Stube zu melden, und weitere Verfügung zu gewärtigen. Neu-Buckow, den 16ten März, 1787.

Herzogl. Mecklenburgisches Amt.

Es sollen die Grundstücke des hiesigen Beckermeisters, Peter Janssens, bestehend in einem Wohnhause, darinnen 3 heitzbahre Zimmer, nebst dem Back-Ofen, Stallraum zu Kühen und Pferden, nebst einer vollen Erbs-Gerechtigkeit, welche 18 Scheffel Saat-Land, besonders guten Wiesewachs und Torf-Kavel enthält, von Gerichtswegen Meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich des Endes, am 21sten May d. J., Morgens um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause fleißig einfinden. Sültz, den 28sten April, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Wir Verordnete zum Geistlichen Consistorio der Stadt Stralsund, fügen dem ehemaligen Arbeiter bey dem Salzwerke zu Sültz, im Herzogthum Mecklenburg, Franz Stephan Peters, hiedurch zu wissen, welchergestalt deine Ehefrau, Anne Margarethe Delohr, bey Uns angezeigt, wie du sie bereits vor 19 Jahren, um eine dir an deinen Geburtsorte Magdeburg, zugefallene Erbschaft einzufordern, verlassen, und seit aller dieser Zeit weder zurückgekommen, noch ihr die geringste Nachricht von deinem Aufenthalt gegeben habest, vielmehr sie auf angestellte Erkundigung erfahren, und durch ein Obrigkeitliches Attestatum dargethan, daß du nach erhobener Erbschaft von Magdeburg wieder weggegangen, und dein fernerer Aufenthalt nicht zu erfragen gewesen, weshalb genannte deine Ehefrau, nachdem sie sich seit einiger Zeit von Sültz wegbegeben, und sich hieselbst aufgehalten, auch ihre beständige Wohnung allhie zu nehmen gesonnen ist, dich, im Fall du noch einige Ansprache an ihre Person machen zu können vermeinen solltest, bey Uns als ihrem gegenwärtigen Foro, provociret, und eventualiter um die Ehescheidung gebeten hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0495
DFG

Wann nun zuförderst publica Proclamata erkannt worden: So citiren, heischen und laden Wir dich, Franz Stephan Peters, hiemit zum ersten, andern und dritten Mahl, mithin peremtorie, dich in einer Zeit von dreyen Monaten, welche Wir dir zum ersten, zweyten und dritten Termin bestimmen, entweder in Person, oder durch einen genugsahm Bevollmächtigten, bey Uns zu melden, deine etwanige Ansprüche gebührend auszutragen und auszuführen, und rechtlicher Verabscheidung zu gewärtigen, mit der Verwarnung, daß wenn du diesem nicht nachkommen, sondern ungehorsahmer Weise ausbleiben solltest, gleichwol sofort und ohne weitere Citation in Contumaciam erfolgen werde, was sich zu Recht gebühret. Stralsund, den 21sten April, 1787.

Verordnete zum Geistlichen Consistorio hieselbst.

In Sachen des Herrn Actoris Communis Eckertscher Gläubigere, Provocanten und Liquidanten, an einem, entgegen und wieder alle diejenigen, welche ex factis Creditorum an die verkauften Eckertschen sämmtlichen Grundstücke, aus irgend einigem Grunde Forderungen und Ansprache haben, oder zu haben vermeinen, Provocaten und Liquidaten, am andern Theile, in puncto professionis solcher Forderungen und Ansprüche, giebt der zur Regulirung dieser Schuld-Sache, gnädigst verordneter Herzoglicher Commissarius, auf das abgehaltene Liquidations-Protocoll, und nachdem die erlassenen öffentlichen Verkündigungen der ergangenen Proclamatum gehörig dociret worden, zum Bescheide:

Daß purificato comminato praejudicio Alle und Jede, welche sich in Termino weder münd- noch schriftlich gemeldet haben, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Forderungen und Ansprüchen an die Verkauften Eckertschen Grundstücke, auf immer praecludiret, und abgewiesen seyn sollen. Uebrigens kann das abgehaltene Liquidations-Protocoll allen, welchen daran gelegen ist, für die Gebühr abschriftlich mitgetheilet werden.

V. R. W.

Publicatum Schwaan, den 3ten May, 1787.

Carl Wilhelm Henrich Crell, Adv.
als gnädigst verordneter Herzoglicher
Commissarius.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am Montage, als den 14ten dieses, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, verschiedene Sachen, als: ein fast neues schwarz dammasten, ein schwarz geblühmet, und ein blau seidenes Frauens-Kleid; imgleichen ein schwarz Lacken Mannes Rock und Weste, auch ein gutes drellen Tisch- und flechsen Bettlacken, 32 Stück silberne Knöpffe, einige zinnerne Schüsseln, 2 grosse kupferne Kessel, und einige kleine Schränke, verauctioniret werden sollen. Liebhaber werden ersucht, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst geneigt einzufinden. Rostock, den 7ten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0496
DFG

Es sollen am 11ten Junii und nachfolgenden Tagen, auf dem adelichen Hofe zu Grossen Lusewitz, ohnweit Rostock, folgende Sachen gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln an den Meistbietenden verkauft und verauctioniret werden, als: Ochsen, Kühe, Starken, Stiere, Kälber, Pferde, worunter ein Gespann von 6 dunkelen Füchsen, Füllen, Wägen, Geschirre, Sielenzeug, Instrumenta rustica, Leute-Betten, Bettstellen mit ohne Gardinen, Tische, Stühle, Sophas, Bänke, Schränke, Bureaux, Kessels, Grapens, Dauhnen, Hölzernesszeug, Hühner, Kuhnen, Enten, und andere Sachen mehr. Um fleißigen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Das Guth Kleinen Gischow, zwey Meilen von Bützow belegen, so wie auch die zu dem Haupt-Guthe Behrenshagen, gehörige Wind-Mühle, soll am 22sten May d. J. in dem Hause des Herrn Hofraths Rönnberg, zu Güstrow, öffentlich verpachtet werden. Liebhaber sowohl zu dem Pachtstück, als der Mühle, wollen sich Morgens um 10 Uhr einfinden, und bey Annehmlichkeit des Boths, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen sind bey dem Notario Dachow, gegen Bezahlung der Copialien, in Abschrift zu erhalten; und werden die Pacht-Liebhabere sowohl zur Gischow, als zur Mühle, sich mit einer gleich beym Zuschlage zu bezahlenden Conventional-Pön von 150 Rthlr. für Klein Gischow, und 50 Rthlr für die Mühle versehen.

Da in dem, am 1sten dieses Monaths, über die Schooffsche, grade über den Waysen-Hof belegene Wohnbude, abgehaltenen Verkaufs-Termin, nur 202 Rthl. N. Zweyd. geboten, dieser Both aber nicht für hinlänglich gehalten worden; so werden Kaufliebhabere ersuchet, sich am 11ten May in dem Hause des Gärtners Peter Jentzen einzufinden, und in Grundlage der Conditiones ihren Both abzugeben.

Da für den Schwederschen in der Bußstraße belegenen Garten und Wohnbude, nur 336 Rthlr. N. Zwdr. gebothen sind; so wird zum Versuch eines Ueberboths, ein Termin auf den 12ten d. M. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder, einfinden, woselbst der reine Zuschlag ganz gewiß erfolgen soll. Rostock, den 5ten May, 1787.

Die Vormündere der Kinder des verstorbenen Böttichers Völckner, sind gewilliget, das ihren Pupillen angeerbte, in der Wockrenter-Straße, zwischen dem Garten des Kaufmanns Herrn Kienappel-Beckmann, und dem Hause des Segelnähers Herrn Decker, belegene Wohnhaus, cum Pertinentiis, an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Haus ist massiv, hat eine geräumige Diele, vorne Gassenwärts eine Stube, hienächst eine helle Küche, und unten in dem gleichfalls massive Hinter-Gebäude, einen geräumigen Saal, worinn eine Kammer, und dabey noch eine Kammer. Unter dem Hause ist ein guter Balcken-Keller, und hinter dem Hause ein guter gepflasteter Hof-Platz. In der 2ten Etage ist auf dem Hinter-Gebäude eine gute Stube und Kammer, und über dem Hause sind 3 gute

brauchbahre Hausböden, sammt einer brauchbahren Winde. Hinter dem Hause ist ein ziemlich großer Pack-Raum, und über denselben eine Stube, und verschiedene Kammern und Böden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Böttichers Herrn Clausens, in der Langenstraße einzufinden, da dann nach Befinden, dem Meist- und Bestbietenden, genanntes Völcknersche Haus, zugeschlagen werden soll. Hiebey dienet zur Nachricht, daß dieses zu verkaufende Haus, täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 4ten May, 1787.

Ich bin gewilliget, meine beyden auf der Altstadt, oben den Küter-Brock belegene Häuser zu verkaufen, und habe deswegen den 22sten dieses Monats dazu angesetzet. Kaufliebhabere werden dahero ersucht, bey dem Herrn Doctor Fanter, welcher auf Verlangen einem jeden die Verkaufs-Bedingungen vorzeigen wird, des Nachmittags um 2 Uhr, sich einzufinden. In dem Hause worinnen ich wohne, sind unten 2 Stuben, eine Kammer, Küche und gewölbter Keller, oben 2 Stuben, 2 Kammern, und 1 guter Hausboden, auf dem Hofe ist ein Pferdestall, und ein großer Hof- und Garten-Platz. In dem andern Hause, welches mein Sohn bewohnet, sind unten 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und ein Balcken-Keller, oben ein Saal und guter Haus-Boden, auf dem Hofe ist ein zu einigen Pferden eingerichteter Stall, und ein mit tragbahren Obst-Bäumen besetzter großer Garten.

David Sugel,
Aeltester der Knochenhauer.

Wann für die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg hinterlassene, auf dem hiesigen Begienenberge zwischem dem Schuster Andres und einer andern Oldenburgschen Wohnung belegene Wohnbude in dem am 7ten hujus vorgewesenen Verkaufs-Termin nicht hinlänglich geboten worden; so wird zum Versuch eines höheren Boths hiedurch der 2te Termin auf den 21sten dieses Monats angesetzet, und werden Kaufliebhabere ersuchet, sich am gedachten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zwecke in des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack Behausung, in der Pümperstrasse, geneigtest einzufinden, und nach abgegebenen Both und Ueberboth zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen der Zuschlag geschehen werde. Rostock, den 10ten May, 1787.

Da für die dem Riemer Herrn Pilatus, zuständige, in der Buchbinderstraße be egene Bude, noch nicht hinlänglich geboten ist; so soll ein anderweitiger Versuch zum Aufboth derselben, auf den 24sten d. M. gemacht werden, daher Kaufliebhabere ersucht werden, sich genannten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow, sich einzufinden, wobey zugleich bekannt gemacht wird, daß bey irgend annehmlichen Both, der Zuschlag sicher erfolgen werde. Rostock, den 1sten May, 1787.

Alle diejenigen, welche von dem seit 1 Jahr 3 Monath von hier sich weggegebenen Strumpfmacher Weydemann Pfänder in

Händen haben, werden ersuchet, die Anzeige davon bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks, als gerichtlich constituirten Curator, zu machen, um unter gerichtlicher Zustimmung Liquidation deshalb zuzulegen. Rostock, den 9ten May, 1787.

Mit Schiffer Pieter Cornelisz habe wiederum von Bourdeaux eine Parthie von den gewöhnlichen Französischen Pflaumen, wie auch noch eine bessere Sorte, Gaillac genannt, nebst Catr. Pflaumen, extra feine Martinique et Domingo Coffeé, und Französisches Schreibpapier empfangen. Von allen verkaufe zu den billigsten Preisen.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Ich habe in diesen Tagen mit Schiffer Jürß, und Albrecht, neuen fetten Berger Hering erhalten; und ist solcher aus meinem Lager für billigste Preise zu haben, bey dem

Kaufmann Bähr,
wohnhaft in der Kuhstraße.

Bey mir Endesbenannten, sind ganz frische Citronen, Appelsina und Pommerantzen, für billigste Preise zu haben.

J. F. Gerdes,
beim Lazareth-Thor wohnend.

Da die Kaufleute, Herren Hermann Peter Käselau Söhne, aus Lübeck, mit ihren schon seit langer Zeit bekannten vollständigen Waaren-Lager, diesen Pfingstmarkt ihr Logis verändern, und anstat sonsten bey der Madame Mann, in der Wasserstraße, diesen Pfingstmarkt aber bey des seel. Herrn Rathsverwandten Lange, Frau Wittwe, in der nehmlichen Straße, ins 3te Haus weiter herunter, ihr Logis wieder nehmen werden; so machen sie solches allen und jeden, besonders aber ihren Handlungs-Freunden hiedurch bekannt, und bitten um einen eben so fleißigen Zuspruch, als in ihren vorigen Logis. Rostock, den 4ten May, 1787.

Johann Gustav Freytag, aus Lübeck, wird diesen bevorstehenden Pfingstmarkt, nicht mehr bey seinen alten Wirth, Herr Kagel, sondern bey dem Herrn Hans Jürges, in der Mönchenstraße, mit seinen bekannten Krahm ausstehen, machet dieses hiedurch ergebenst bekannt, und ersuchet um einen gütigen Besuch.

Die Schäferey von 300 Schafen, zu Friederichshoff, zu dem Guthe Bobbin gehörig, nahe bey Gnoyen, soll auf bevorstehenden Martini dieses Jahres verpachtet werden. Zur Nachricht dienet, daß dem Schäfer 45 Kühe mit in Pacht gethan werden. Pacht-Liebhaber können sich forderfamst auf dem Hofe zu Bobbin melden und Handlung pflegen.

Da die Schäferey zu Cambs, im Amte Schwaan, zukünftigen Martini aus der Pacht fällt; so wird hiemit Pachtliebhabern dieses bekannt gemacht, und können sich forderfamst auf dem Hofe daselbst melden. Cambs, den 30sten April, 1787.

von Warnien.

Die Schäferey von 300 Schaafen, nebst 35 bis 40 Kühe, welche der Schäfer zugleich mit in Pacht bekömmt, zu Glashagen, im Amte Dobberan, fällt auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhaber können sich also bey dem Herrn Pensionair Lübke, melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Die bekannt genug gewordene Beschwerde so vieler auswärtiger Herren und Dames, daß es hier in Güstrow an hinlänglichen Logis fehlet, hat mich zu dem Entschluß gebracht, dazu das von der Frau Amts-Hauptmännin Mester angekaufte, in der Glevinschen nach dem Markte führende Straße belegene Haus, worinn viele, größtentheils tapecirte, auch ausgemahlte Zimmer sind, und wobey Stall-Raum für mehr als 30 Pferde ist, einrichten zu lassen.

Die Herren und Dames, welche vom 1sten May dieses Jahres an, Ihr Logis bey mir zu nehmen die Güte haben werden, können sich darauf verlassen, daß ich für alle Bequemlichkeiten, Reinlichkeit, Aufwartung, gutes Essen und gute Weine, auch dafür sorgen werde, daß allemal, wenn es die Jahrs-Zeit zuläßt, Citronen, Pommeranzen, geräuchert Hamburger Rind-Fleisch, Elb-Lachs, Neun-Augen, Auster und Kastanien bey mir für billige Bezahlung zu erhalten seyn.

Alles was an Delicatessen in Hamburg zu haben ist, werde auf jedesmaliges Verlangen, mit der von hier wöchentlich 4 mal eintreffenden Post kommen lassen, auch in jeglichen Jahre von Michaelis bis Ostern, auf den in diesem Hause befindlichen, neu erbaueten Saale Assemblée halten, und den dazu bestimmten Tag und Zeit öffentlich anzeigen.

J. Müller.

Da ich die Wohnbude des Schulhalters Lüders käuflich erstanden habe; so ersuche ich alle und jede, welche daran, mit Ausbescheidung des Capitals des hiesigen Waysenhauses, von 50 Rthlr. N. Zweydr., eine Ansprache haben, sich gütigst bey mir binnen 3 Wochen zu melden, und können bey Ausbezahlung des Kauf-Pretii, baare Befriedigung erhalten. Rostock, den 7ten May, 1787. Wittwe Schooffen.

Jacob Moses Schlesinger, aus Hamburg, stehet kommenden Pfingstmarkt bey der Madame Wendt, am Ende der Möncken-strasse und Vogelsang, der Waage gegenüber; er recommandirt sich bestens seinen geehrten Freunden und Gönnern mit sein gewöhnlich gut assortirtes Waaren-Lager.

Die auf den 14ten dieses, auf dem Hofe zu Gorow angesetzte Auction, kann wegen Behinderung ihren Fortgang nicht haben, welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Gorow, den 7ten May, 1787.

Es wird auf instehenden Johannis ein Bedienter allhier verlangt, der die Aufwartung verstehet, und Frisiren kann. Er hat sich dagegen ein gutes Gehalt zu versprechen, und kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0500
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
39. Stück.

Rostock, den 14. May.

Warschau, vom 2 May.

Die Reise-Flotte der Kayserin von Rußland ist eben so prächtig, als geschmackvoll eingerichtet. Die Kayserl. Galeere ist sehr groß. Es sind 7 Zimmer in selbiger, ein Schlafzimmer, Wohnzimmer, Boudoir, Speisesaal für 40 Couverts, Compagniesaal, Vorzimmer, alles aufs prächtigste meublirt. Der Fürst Potemkin hat auch eine besondere grosse und kostbare Galeere, der Graf von Czernischef ebenfalls, und für die 3 fremde Gesandte, welche die Kayserin begleiten, ist auch eine besondere Galeere bestimmt. Die Galeere der Hof-Damen hat in der Mitte einen Gang oder Gallerie, wo zur linken und rechten Seite Zimmer oder eine Art von Zellen sind. Die Kayserl. Küche befindet sich auf 2 Galeeren, deren Communication mit den übrigen Galeeren sehr erleichtert ist. Die Monarchin führt einige Züge Pferde mit, welche sich auf 2 Galeeren befinden. Die Zahl aller Galeeren beträgt 22, und sie sind zur Erleichterung der Ruderer mit Masten und Segeln versehen. Das Ameublement und die Einrichtung allein kostet 200000 Rubeln.

Aus Pohlen, vom 2 May.

Ihre Majestät, die Kayserin von Rußland, werden den 8ten dieses zu Kaniew erwartet, und daselbst bis zum 11ten bleiben, alsdann aber Dero Reise nach Cherson weiter fortsetzen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0501
DFG

Einige Briefe melden, daß während dem Aufenthalt der Rußischen Monarchin zu Kiow, die dasige Policey auf alle Fremden jedes Standes ein aufmerksames Auge gehabt; Privatpersonen haben in ihren Briefen, in Ansehung von Staatsangelegenheiten, eine grosse Behutsamkeit beobachten müssen, und Standespersonen haben, wenn sie Stafetten wegschicken wollten, eine besondere Erlaubniß dazu suchen müssen.

Lemberg, vom 25 April.

Nach einer authentischen Liste sind im vorigen Jahr in Gallizien 122525 gebohren, 92257 gestorben, und 25910 Paar sind getraut worden. Hievon gehören für Lemberg 1507 Gebohrne, 1056 Gestorbene und 353 Paar Getraute.

Wien, vom 2 May.

Se. Majestät, der Kayser, hat durch ein Hofdecret vom 11ten April d. J. beschlossen, daß denjenigen pensionirten Beamten, welchen während ihres Pensionsstandes eine anderweite landesfürstliche oder städtische Bedienung zu Theil wird, zwar für die Zeit, da sie ihr neues Amt bekleiden, die Pension zum Aerario eingezogen, diese aber ihnen in jenem Falle wieder zu Theil werden soll, wenn sie auch nach dieser neuen Dienstleistung abermals dienstunfähig werden, und sie in Ansehen dieses neuen Amts entweder gar keine, oder um eine geringere Pension, als sie ehemals genossen, zu erwarten haben würden.

Wien, vom 3 May.

Dem Vernehmen nach wird der Kayser ein paar Tage eher zu Cherson eintreffen, als die Kayserinn von Rußland. Der Monarch wird seinen Weg durch einen Theil der Türkischen West-Nogay, nahe Oczakow vorbey, nehmen. Man sagt, die Pforte reclamire den geflüchteten Hospodar der Moldau, Maurocordato, von Rußland, der sich jetzt zu Kremenschuk befindet, wo er der Kayserin bey Ihrer Durch-Reise die Aufwartung machen will.

Das alte Gerücht, als wenn die Pforte dem Kayser einen Theil der Moldau und der Wallachey abtreten werde, erneuert sich wieder, aber mit eben so wenig Wahrscheinlichkeit, als das erste mal. Auch sagt man, der Kayser werde auf seiner Reise auch die Buckowina besuchen. Nach einem Schreiben aus Gallizien sind die Edel-Leute daselbst, welche sich auf den Stationen, wo die Pferde gewechselt wurden, in großer Menge einfanden, von dem Kayser mit äusserster Gnade behandelt worden. Um dem

Monarchen ihre Ehrfurcht zu bezeugen, und seine Reise zu fördern, brachten sie ihre besten Pferde mit, von welchen aber der Monarch nur in denen Gegenden einige vor seinen Wagen spanen ließ, wo keine Posten waren. Es ist bekannt, daß unlängst der Garten des Capuziner-Klosters in Wien in 5 Abtheilungen zur Aufbauung neuer Häuser an die Meistbietenden verkauft wurde. Es ist ferner aus den im Jahr 1783 erschienenen actenmäßigen Beyträgen zur Geschichte der Capuziner in Oesterreich bekannt, daß daselbst bey einer vorgenommenen Visitation 2 Patres und 3 Fratres in unterirrdischen Kerkern gefunden wurden, von denen Frater Nemesian 53 Jahre — sage drey und funfzig Jahre — eingesperrt war. Nun hat ein Kaufmann, welcher einen dieser Plätze erstanden hat, und bereits im Bauen begriffen ist, zwischen zwo Senk-Gruben ein enges Behältniß entdeckt, worin sich ein mit Ketten belastetes Gerippe eines eingemauerten Mönchs-Opfers befand. Der Käufer hat Kopf und Kette aufgehoben, und will letztere unter dem neuen Haus-Thor zum Andenken der Mönchs-Wuth aufbewahren.

Leipzig, vom 5 May.

Der König von Preußen hat auf geschehenes Ansuchen die Resolution ertheilt, daß alle von der jetzigen Leipziger Jubilatemesse durch die Königl. Staaten nach Pohlen und Rußland durchzuführende Waaren für diesmal ohne Visitation der Collis, Kasten und Packete mit 3 Thaler für den Centner vernommen, und auf den ersten Zollstätten beym Eintritt in die Königl. Staaten verwogen werden sollen.

Auf der jetzigen Leipziger Jubilatemesse sind einem Juwelir von Hamburg verschiedene Parthien Rosetten und Brillanten gestohlen worden, und hat das Comtoir der Herren Frege und Comp. auf Entdeckung dieses Diebstahls eine Belohnung von 1000 Thaler ausgesetzt. Ein anderer beträchtlicher Meßdiebstahl an Uhren ist zu Leipzig im Gasthofe zum grünen Schilde geschehen, auf dessen Entdeckung ebenfalls 1000 Thaler versprochen sind.

Berlin, vom 8 May.

Die unter dem Incognito einer Baronesse von Neuenstein hier eingetroffene verwitwete Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, ist bey Hofe vorgestellt worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 7 May.

An baarem Gelde hat die verstorbene Prinzeßin Amalia, in einem Zimmer ihres Palais in der Wilhelmstraße, in

6 eisernen Kisten, eine Million Thaler und ein Zehnthalerstück hinterlassen. Ihr ganzer Nachlaß beträgt ungefähr fünftehalb Millionen. Ihr von dem Präsidenten von Goldbeck aufgenommenes Testament war beym Kammergericht deponirt.

Der wegen Aufhebung der Vorschußkassen bey den Justizkassen gegebene Befehl, wird erst bey dem Kammergericht ausgeführt, und wenn dort der Versuch gut ausfällt, auch bey den übrigen Justizcollegien. Ueberhaupt sollen der Justiz noch andere Veränderungen bevorstehen, so wie auch von einer Veränderung bey der Judenschaft gesprochen wird.

Aus dem Brandenburgischen, vom 8 May.

Nach einer Königl. Verordnung sollen künftig in Schlesien, außer den Bergleuten, auch die Tuchmacher und Bleicher von der Werbung ausgenommen seyn.

Maltha, vom 31 März.

Der Ritter Emo ist mit 4 Venetianischen Linienschiffen, 2 Fregatten und eine Schebecke, von hier nach Corfu gesegelt; der Contre-Admiral Condulmer aber befindet sich mit dem übrigen Theil der Venetianischen Flotte auf der Höhe von Tunis. Den 28sten dieses sind ein Maltheserisches Linienschiff und 2 Fregatten gegen die Barbarischen Seeräuber von hier unter Seegel gegangen.

Aus Italien, vom 24 April.

Gestern haben sich die Erzbischöfe und Bischöfe von Toscana zum erstenmal zu Florenz versammelt. Die 2te Versammlung wird den 25sten dieses gehalten, worin man über die Punkte rathschlagen wird, welche auf dem bevorstehenden National-Synod vestgesetzt werden sollen.

Man dürfte fast sagen, daß der Krieg zwischen Spanien und Algier wieder seinen Anfang genommen hat, indem sowohl aus den Häven des gedachten Königreichs viele ausgerüstete Kriegsschiffe wieder auslaufen sollen, als auch die Algierischen Raubschiffe bereits von neuem ausgelaufen sind, und im Mittelländischen Meere kreuzen, auch selbiges so unsicher machen, daß die Päbstlichen und Genuesischen Schiffe es nicht mehr wagen, von einem Haven zum andern zu fahren.

Paris, vom 4 May

Von der Weltumseglungs-Escadre des Grafen von Peyrouse hat man die unangenehme Nachricht, daß 15 Personen von des Grafen Schif, an der Küste von Californien, mit einem Canoe verunglückt und ertrunken sind.

Ein Schreiben aus Versailles: Es ist noch alles in der Ungewißheit und Verwirrung. Die Notablen wollen nichts entscheiden, ohne die Ursachen und Wirkungen des Deficit zu wissen, welches einige sogar auf 180 Millionen jährlich berechnen wollen. Während daß ein Theil der Hofleute sich deshalb vielen Spott über die Notablen erlaubt, sind die wahren Freunde ihres Königs und Vaterlandes darüber entzückt, daß die 6 Bureaux der Notablen übereinstimmend die genaue Besichtigung der öffentlichen Wunde verlangen, um sie sicher und gut heilen zu können.

London, vom 4 May.

Die Entschliessung, die Lage der Angelegenheiten des Prinzen von Wallis heute im Unterhause in Berathschlagung zu bringen, hat die ernsthaftesten Berathschlagungen zwischen den Königl. Ministern veranlasset. Der Erfolg davon ist gewesen, dieser Erörterung zuvorzukommen. Bereits am 2ten dieses, des Abends, hat sich der Herr Dundas zu dem Prinzen begeben, um von Sr. Königl Hoheit zu vernehmen, welche die Bedingungen seyn möchten, die zur Grundlage einer Aussöhnung zwischen ihm und dem Könige, seinem Herrn Vater, dienen könnten; imgleichen die Mittel zu hören, welche man anwenden und gebrauchen könnte, um die Angelegenheiten des gedachten Prinzen in Ordnung zu bringen. Nachdem der Herr Pitt, auf dessen Anhalten dieser Schritt geschehen war, dem Könige hievon seinen Bericht abgestattet hatte; so hat er von Sr. Königl. Majestät einige Verhaltungsbefehle erhalten, welchen zufolge der gedachte Minister gestern mit dem vermuthlichen Erben der Krone eine Unterredung gehabt hat. An demselben Tage, und nach dieser Unterredung, haben die Königl. Minister, in Gegenwart Sr. Majestät, des Königs, eine Conferenz gehabt, deren Resultat Sr. Königl. Hoheit, dem gedachten Prinzen, mitgetheilt worden ist. Man versichert, daß, durch diesen freundschaftlichen Weg, die Angelegenheiten eine so günstige Wendung genommen haben, daß sie, ohne die Dazwischenkunft des Parlements, werden beygelegt werden.

Brüssel, vom 2 May.

Unter verschiedenen dieser Tage hier bekannt gemachten Verordnungen, ist diejenige vorzüglich merkwürdig, in welcher befohlen wird, daß die Schiffe der Unterthanen aller Kayserl. Staaten, welche zur See fahren, keine andere, als die Oesterreichische Flagge, führen sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0505
DFG

Nachrichten.

Wann in dem, zum gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Kindern gehörigen Hauses auf den 26sten hujus bereits anberahmten Termino der eben denselben zuständige Jacobitische Kirchenstuhl von 4 Ständen zum Aufbot kommen, und dem Meistbietenden dem Befinden nach zugeschlagen werden soll; so wird solches hiedurch annoch öffentlich bekannt gemacht. Justiz Senatus. Rostock, den 12ten May, 1787.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute, Montag, als den 14ten dieses, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, verschiedene Sachen, als: ein fast neues schwarz dammastenes, ein schwarz geblühmet, und ein blau seidenes Frauens-Kleid; imgleichen ein schwarz Lacken Mannes Rock und Weste, auch ein gutes drellen Tisch- und flechsen Bettlacken, 32 Stück silberne Knöpffe, einige zinnerne Schüsseln, 2 grosse kupferne Kessel, und einige kleine Schränke, verauctioniret werden sollen. Liebhaber werden ersucht, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst geneigt einzufinden. Rostock, den 7ten May, 1787.

Es sollen am 11ten Junii und nachfolgenden Tagen, auf dem adelichen Hofe zu Grossen Lusewitz, ohnweit Rostock, folgende Sachen gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln an den Meistbietenden verkauft und verauctioniret werden, als: Ochsen, Kühe, Starken, Stiere, Kälber, Pferde, worunter ein Gespann von 6 dunkelen Füchsen, Füllen, Wägen, Geschirre, Sielenzeug, Instrumenta rustica, Leute-Betten, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Tische, Stühle, Sophas, Bänke, Schränke, Bureaux, Kessels, Grapens, Dauhnen, Hölzeches zeug, Hühner, Kuhnen, Enten, und andere Sachen mehr. Um fleißigen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Am 18ten dieses, als am Tage nach Himmelfahrt, sollen in dem Müller-Hause zu Sildenow, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkaufet werden: 1 Weber-Stuhl und sonstiges Weber-Geräth, einige Kupferne und Meßingsche Kessel, Leinen, Betten, Tische, Stühle, und sonstiges Hausgerath. Kaufliebhabere werden ersucht, sich Morgens um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Noch ist bey mir bester rother Klever-Saamen, und weiße Zucker-Bohnen, in ganz billigen Preis zu haben.

Grädener.

Die Vormündere der Kinder des verstorbenen Böttichers Völckner, sind gewilliget, das ihren Pupillen angeerbte, in der Wockrenter-Straße, zwischen dem Garten des Kaufmanns Herrn Kienappel-Beckmann, und dem Hause des Segelnähers Herrn Decker, belegene Wohnhaus, cum Pertinentiis, an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Haus ist maßiv, hat eine geräumige Diele, vorne Gassenwärts eine Stube, hienächst eine helle Küche, und unter in dem gleichfalls maßive Hinter-Gebäude, einen geräumigen Saal, worinn eine Kammer, und dabey noch eine Kammer. Unter dem Hause ist ein guter Bal-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0506
DFG

cken-Keller, und hinter dem Hause ein guter gepflasteter Hof-Platz. In der 2ten Etage ist auf dem Hinter-Gebäude eine gute Stube und Kammer, und über dem Hause sind 3 gute brauchbare Hausböden, sammt einer brauchbaren Winde. Hinter dem Hause ist ein ziemlich großer Pack-Raum, und über denselben eine Stube, und verschiedene Kammern und Böden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Böttichers Herrn Clausens, in der Langenstraße einzufinden, da dann nach Befinden, dem Meist- und Bestbietenden, genanntes Völcknersche Haus, zugeschlagen werden soll. Hiebey dienet zur Nachricht, daß dieses zu verkaufende Haus, täglich in Augenschein genommen werden kann. Rostock, den 4ten May, 1787.

Alle diejenigen, welche von dem seit 1 Jahr 3 Monath von hier sich wegbegebenen Strumpfmacher Weydemann Pfänder in Händen haben, werden ersuchet, die Anzeige davon bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks, als gerichtlich constituirten Curator, zu machen, um unter gerichtlicher Zustimmung Liquidation deshalb zuzulegen. Rostock, den 9ten May, 1787.

Mit Schiffer Pieter Cornelisz habe wiederum von Bourdeaux eine Parthie von den gewöhnlichen Französischen Pflaumen, wie auch noch eine bessere Sorte, Gaillac genannt, nebst Catr. Pflaumen, extra feine Martinique et Domingo Coffee, und Französisches Schreibpapier empfangen. Von allen verkaufe zu den billigsten Preisen.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Da die Kaufleute, Herren Hermann Peter Käselau Söhne, aus Lübeck, mit ihren schon seit langer Zeit bekannten vollständigen Waaren-Lager, diesen Pfingstmarkt ihr Logis verändern, und anstat sonsten bey der Madame Mann, in der Wasserstraße, diesen Pfingstmarkt aber bey des seel. Herrn Rathsverwandten Lange, Frau Wittwe, in der nehmlichen Straße, ins 3te Haus weiter herunter, ihr Logis wieder nehmen werden; so machen sie solches allen und jeden, besonders aber ihren Handlungs-Freunden hiedurch bekannt, und bitten um einen eben so fleißigen Zuspruch, als in ihren vorigen Logis. Rostock, den 4ten May, 1787.

Der Herr Joh. Wilh. Rettich, in Lübeck, zeiget hiedurch ergebenst an, wie er eine Ladung aufrichtig neuen Carol. Reiß directe aus America erhalten. Er verspricht nicht nur die beste Waare, sondern auch den Reiß so billig als möglich zu stellen, und bittet, die ihm beliebigst davon zu machenden Ordres, mit erster Post abgehen zu lassen.

Die Schäferey von 300 Schaafen, nebst 35 bis 40 Kühe, welche der Schäfer zugleich mit in Pacht bekömmt, zu Glashagen, im Amte Dobberan, fällt auf bevorstehenden Martini a. c. aus der Pacht. Pachtliebhaber können sich also bey dem Herrn Pensionair Lübke, melden, und haben die billigsten Conditiones zu gewärtigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0507
DFG

Die Holländerey von 50 Kühen und 300 Schaafen fällt zu Wendorf, nach Grossen Potrems gehörig, Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhaber können sich auf dem Hofe zu Grossen Potrems melden, Conditiones nachsehen und Handlung pflegen. Grossen Potrems, den 13ten May, 1787.

Es ist in diesen Tagen ein einjähriges schwarzbraunes Hengst-Füllen zu Pannekow, ohnweit Gnoyen, von der Weyde entlossen, und aller angestellten Nachsuchung nicht wieder aufzufinden gewesen. Sollte sich solches irgendwo angefunden haben, und angehalten worden seyn; so wird derjenige, welcher solches aufbehalten, oder davon Nachricht zu geben weiß, dienstfreundlich ersuchet, es auf dem Hofe zu Pannekow gütigst zu melden, und gegen Erstattung des Weyde-Geldes oder eines anpassenden Douceurs dahin wieder abfolgen zu lassen. Pannekow, den 9ten May, 1787.

Die Schäferey zu Bresen, im Amte Gnoyen von 800 bis 900 Schaafen, soll nebst der dortigen Holländerey von 50 bis 60 Holländer-Kühen, auf bevorstehenden Martini aufs neue verpachtet werden. Pacht-Liebhabere werden ersucht, sich bey dem Hrn. Doctor Burgmann in Rostock zu melden, welcher wegen der Bedingungen nähere Nachricht geben wird.

Da die Schäferey von 500 Stück Schaafen, auf der nach Schulenberg, Amts Ribnitz gehörigen Kneßer Meyerey, fällt Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können die dasige Gelegenheit in Augenschein nehmen, sich bey dem Herrn Inspector Volckmann zu Schulenberg, oder auch in Rostock, bey dem Herrn von der Lühe alsdann melden, und Handlung pflegen.

Imgleichen wird Michaelis a. c. auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Ausgäberin erfordert. Diejenige, welche diesen Dienst antreten will, und mit gute Attestaten versehen ist, kann sich bey der Frau Majorin von der Lühe zu Fahrenhaupt, oder auch bey dem Herrn von der Lühe in Rostock anfinden, und wegen ihres Gehalts ꝛc. ꝛc. die Erklärung gewärtigen. Rostock, den 12ten May, 1787.

Da ich noch mit eine Parthey weiße Wachs- Stamm- und Tafel-Lichter von allen Sorten versehen, so habe solches hiedurch ergebenst anzeigen und versichern wollen, daß ich mir des Preises wegen billig finden lassen werde, und dieses um so viel mehr, da ich meinen Vorrath aufzuräumen gedenke

Paul Lentz,
wohnhaft auf Jacobi Kirchhof.

Da in diesen Tagen eine blau emaillirte goldene Dames Uhr, mit vielen echten Perlen besetzt, nebst einer daran befindlichen goldenen Kette, woran zugleich 2 goldene Barloctis befindlich, verlohren gegangen ist; so hat derjenige, welche selbige gefunden, und solche an dem Kaufmann, Herrn Altvater abliefert, ein Douceur von 2 Louisd'or zu erwarten. Rostock, den 10ten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0508
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
40. Stück.

Rostock, den 18. May.

Türkische Grenze, vom 1 May.

Der Seraskier, Pacha von Zwornick, war mit 8000 Mann gegen die Grenzen von Albanien angerückt, aber ein Corps der Arnauten des bekanten Pacha Mahmud schlug ihn mit Verlust zurück. Auch die Montenegriner sind in Bewegung, und wollen mit Mahmud gegen die Pforte gemeinschaftliche Sache machen.

Im Jahr 1687 forderten die Chans der Tartarn in der Krimm von Rußland noch Tribut, und Peter der Grosse schickte den Generallieutenant Gallizin mit 30000 Mann dahin ab, um durch Anlegung einer neuen Stadt in dortiger Gegend den Tartarn die ferneren Einfälle zu verwehren. Im Jahr 1787 kömt die unsterbliche Catharina nach der Krimm, diese acquirirte Halbinsel in Augenschein zu nehmen, und sich Ihren neuen Unterthanen zu zeigen!

Bucharest, vom 8 April.

Den 4ten dieses kam der Rußische Major Sergius von Constantinopel zurück, und setzte hierauf seine Reise nach Cherson fort. Dieser Officier hatte der Pforte die förmliche Bekanntmachung der Reise der Kayserinn nach Tauriën überbracht, und es bestätigt sich nunmehr, daß allekriegerische Zurüstungen der Türken bloß aus Vorsicht geschehen, und nichts feindliches zur Absicht gehabt haben.

Petersburg, vom 27 April.

Am 24sten dieses ist die Newa vom Eise befreyet worden, nachdem sie 168 Tage mit demselben bedeckt gewesen war.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0509
DFG

Wien, vom 5 May.

Unter den zum Schiff-Ziehen neulich nach Ungarn abgeschickten Arrestanten befanden sich einige, die schon zum zweytenmal diese Strafe erdulden mußten, und ihren Cameraden den Muth zusprachen, daß es mit dem Schiff-Ziehen in Ungarn lange nicht so arg sey, als man wohl glaube. Diesmal befanden sich bey dem Transsport 4 Edelleute.

Schreiben aus Wien, vom 5 May.

Unsere Grenz-Truppen sind nun alle mit Kanonen und Munition versehen. In allen Provinzen sind Vorraths-Häuser von Proviant und Waffen. Die Befehle des Kayſers können augenblicklich ausgeführt werden, und seine Ordre kommt oft, wenn man es am wenigsten vermuthet.

Prag, vom 6 May.

Nach einer eingegangenen allerhöchsten Verordnung ist es den Wehemüttern und Accoucheurs unter 1000 Ducaten Strafe verbothen, ein jüdisch gebohrnes Kind zu taufen.

Aus Oesterreich, vom 6 May.

Kurz vor der Abreise des Kayſers nach Lemberg trug sich in Wien Folgendes zu: Der Monarch spatzierte auf der Bastey, und sahe an einem daselbst befindlichen Brunnen ein Mädchen, die eben Wasser geschöpft hatte, und tief seufzte, ehe sie das Schaft aufnahm. Der Kayſer blieb stehen, und fragte, ob das Ding schwer sey? — Allerdings, erwiederte das Mädchen, welche den Kayſer verkannte, wenn man einmal etwas anders gewöhnt war. — So, unterbrach der Monarch, wer ist sie denn? — Mein Vater war in Kayſerl. Diensten, und meine Mutter, die noch 4 kleine Kinder hat, hat nur 100 Gulden Pension. — Weiß sie was, erwiederte der Monarch, geh sie zum Kayſer, er wird sie schon versorgen. — Gott bewahre, antwortete das Mädchen, der giebt nichts her. Er nimmt eher, als er giebt! — Auf mein Wort, versetzte der Monarch, geh sie zum Kayſer. Er nimmt nur denen, die's nicht brauchen, und giebt es jenen, die's verdienen.

Manheim, vom 3 May.

Daß der Magnetismus durch eine geheime Gesellschaft verbreitet werde, die sich Reserve ausstellen läßt, überall wirbt, und die gemachten Recruten mit gewissen Form-

litäten initiirt, ist völlig gegründet. Es haben sich einige meiner hiesigen Freunde, auch verschiedene in Maynz, Frankfurt am Mayn und Carlsruhe initiiren lassen, weil dieses das Mittel ist, die Sache in der Nähe zu sehen. Die Gesellschaft nennt sich eine *Societe harmonique*, und ihr Hauptsitz ist, so viel ich bis jetzt weiß, zu Straßburg. Vor kurzem kam Doctor Pichler von da hieher, magnetisirte eine alte Frau und ein junges Fräulein 14 Tage lang, nahm 22 neue Mitglieder auf, lauter Personen von Stande und Ansehen, die ihm für die Initiation jede 2 Carolinen (also 44 Carol.) bezahlten, und von hier reisete er weiter nach Maynz und Frankfurt, wo das magnetische Geheimniß schon in vollem Gang seyn soll.

Der Domprediger, Herr Nicolai in Bremen, wurde wegen seiner über den sogenannten thierischen Magnetismus gehaltenen Predigt, von den Anhängern dieser neuen Heilart mit Pasquillen und Verunglimpfungen verfolgt, und besonders der Intoleranz beschuldigt. Dieser Vorwurf war ihm so empfindlich, daß er sich in einer Predigt über Apost. Geschichte Cap. 15. V. 12. vertheidigt hat.

Frankfurt, vom 8 May.

Es heißt, der Landgraf von Hessen-Cassel solle an die verwittwete Gräfinn zu Bückeburg beträchtliche Geldsummen *pro Indemnisatione*, und an Paderborn, wegen des ohne Requisition genommenen Durchzuges, gleichfalls bezahlen. Aus Bückeburg meldet man noch, daß einige der Räthe, denen daselbst die Fenster eingeworfen worden, wol für gut finden werden, sich von dort zu entfernen.

Berlin, vom 12 May.

Da der Seidenbau seit einigen Jahren durch ungünstige Witterung sehr zurückgekommen ist, so hat der König für dieses Jahr statt der auf jedes Pfund selbst gewonnener reiner Seide bisher ausgesetzt gewesenen Prämie von 6 Groschen, eine dergleichen von 12 Groschen für jedes Pfund bewilligt. Derjenige Particulier, der seit 6 Jahren die Seydenpreise vertheilt, wird auch dieses Jahr wieder an 20 Personen, welche den Seidenbau zum erstenmal treiben, und 5 Pfund Seide gewinnen, jedem einen Preis von einem Friedrichsd'or und der auf den Seidenbau geschlagenen Medaille; und einem, der zum erstenmal 50 Pfund reine Seide gewinnt, 10 Friedrichsd'or; zwey Personen, welche zeigen können, daß sie 1000 gute Maulberbäume in

eine Allee versetzt, jedem 2 Friedrichsd'or austheilen, wozu diejenigen, welche sich durch gute Zeugnisse legitimiren können, bey dem geheimen Secretair Löper sich melden können. Man hofft, daß die Liebhaber des Seidenbaues ihre Bemühungen dieses Jahr verdoppeln werden, da die Witterung sich anjetzt gut anläßt, und Se. Königl. Majestät ihre Preise von 6 zu 12 Gr. pro Pfund gesetzt. Diejenigen, welche mit dem Abhaspeln der Seide nicht Bescheid wissen, können ihre Cocons wieder für die gewöhnlichen guten Preise zu dem Seiden-Inspector Löffler in der Realschule bringen, wobey sie besser als bey dem eigenen Abhaspeln gehen werden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 12 May.

Der berühmte und allgemein beliebte Prediger, Herr Zöllner in Berlin, welcher Nachricht erhalten, er werde auf den engern Wahl-Auffatz zur Stelle eines auswärtigen Haupt-Pastors kommen, hat von dem Könige, ausser seinem Gehalt, eine jährliche Zulage von 500 Thalern, mit der Versicherung erhalten, daß ihm die erste vacant werdende Probst-Stelle zu Theil werden soll, und wird nun in Berlin bleiben.

Altona, vom 15 May.

Nach einem Briefe, welcher kurz vor Abgang der Post im Haag geschrieben worden, ist es den Truppen der Staaten von Utrecht, ohngeachtet des kleinen Siegs, den die Utrechter Bürger über sie erhalten haben, dennoch gelungen, einen Cordon um die Stadt Utrecht zu ziehen, auch glaubt man, daß sie die Bürger bald wieder aus dem Posten op de Vaart vertreiben werden. Die Soldaten sind von den Bürgern überfallen worden, indem ein Theil derselben sich schon ausgekleidet und schlafen gelegt hatte. Mancher Soldat hat deshalb ohne Strümpfe und ohne Hut gefochten, und dieses ist die Ursach, daß die Bürger verschiedenes Gepäcke erbeutet haben.

Italien, vom 28 April.

Von Toulon soll ein Schiff mit Französischen Officiers und Artillerie nach Constantinopel abgegangen seyn.

Man spricht zwar von einer neuen Convention zwischen Frankreich und der Pforte, nach welchem letzte den Französischen Schiffen erlaubt, in alle Türkische Häven einzulaufen, und zu handeln, dagegen Frankreich die Pforte im nöthigen Falle mit allen Kriegsnothwendigkei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0512
DFG

ten, ic. versehen würde; aber die neuesten Briefe von Constantinopel melden nichts von dieser Convention.

Schreiben aus Paris, vom 7 May.

Der erste Parlements-Präsident, die Präsidenten a Mortier und der Generalprocurator des Parlements, welche zu den Notablen gehören, befinden sich heute in Paris, um ein Edict im Parlement zu registriren, wodurch eine Anleihe auf Leibrenten von 60 Millionen, zu 8 Procent auf 2 Köpfe, 9 Procent auf einen Kopf, der noch nicht 40 Jahr alt ist, 10 Procent von 40 bis 69 Jahren, und 11 Procent für alle folgende Jahre, eröffnet werden soll. Stirbt die constituirte Person in dem Laufe des Jahres, so können die Erben einen andern Kopf dazu wählen. Herr von Brienne hat erklärt, daß weder die Bankiers noch Notarien, noch andere Personen, Soumißionen für ansehnliche Partheyen machen sollen, die hernach hoch verkauft werden, sondern daß man die Scheine dem Publico im Königlichen Schatz liefern würde. Einige sagen, die Anleihe werde 84 Millionen betragen.

Ein Matrose zu Toulon, der auf Angabe seines Lieutenants gezüchtigt ward, rächte sich an selbigem dadurch, daß er ihn umfaßte, und vom Schiff mit ihm ins Wasser sprang, worinn beyde umkamen. Der Matrose hatte vorher in jede seiner Taschen eine eiserne Kugel gesteckt.

London, vom 8 May.

Das Unterhaus ist am 4ten dieses sehr zahlreich gewesen, weil alle Glieder desselben erwartet hatten, daß die Sache des Prinzen von Wallis aufs Tapet würde gebracht werden. Weil aber der Herr Pitt dem Hause zu vernehmen gegeben hat, daß, wahrscheinlicher Weise, zwischen Sr. Königl. Hoheit, dem gedachten Prinzen, und seines Herrn Vaters Majestät, eine Aussöhnung zu Stande gebracht werden würde; so hat man alle weitere Berathschlagung über diese Angelegenheit für unnöthig gehalten.

Da, zufolge des, mit Frankreich geschlossenen Handlungs-Tractates, am übermorgenden Donnerstage alle Häven des Königreiches geöfnet werden sollen; so wird der Königl. Französische Ambassadeur diesen Tag durch ein, an demselben, in seinem Hotel zu gebendes grosses Festin, feyern, zu welchem der Prinz von Wallis, der Herzog von Cumberland und seine Frau Gemahlin, der vornehmste Adel, und die Königl. Staats- imgleichen die fremden Minister eingeladen worden sind.

Bey Ihren Hochmögenden, den Herren Generalstaaten, ist, der Erklärung von Holland ungeachtet, zu beschliessen für gut befunden worden, daß der brave General, van Ryssel, peinlich angeklagt werden soll. Obgleich nun diese criminelle Action dem gedachten würdigen Kriegsmanne, da er in die Protection Ihrer Edlen-Großmögenden genommen ist, wenig schaden kann; so sieht man doch, was die andern Provinzen sich auf dem souveränen Gebiete von Holland herausnehmen. Die Holländische Nation muß nun gedoppelt zusehen; und es ist nicht zu zweifeln, daß die Staaten von Oberyssel ihre Unzufriedenheit über das Betragen ihrer Deputirten bey der Generalität in diesem Stücke unverzüglich werden zu erkennen geben.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 12 May.

Die Auftritte in unserer unglücklichen Republik werden täglich ärger und betrübter, und nun ist es am 9ten dieses in der Provinz Utrecht gar zu einem förmlichen Scharmützel zwischen dem Militair der Staaten und 300 ausgerückten Utrechter Bürgern gekommen, wovon folgendes die vornehmsten Umstände: Am 8ten setzte das Regiment Efferen, welches die Staaten von Utrecht zu Ziehung eines Cordons gegen die Holländische Seite beordert haben, sich wirklich im Marsch. In der Stadt Utrecht entstand darüber ein entsetzlicher Lärm, die neuen Rathsherren versammleten sich, und als am 9ten 100 Mann des Regiments von Efferen 2 Stunden von Utrecht auf der Vaart (einer Stadt-Herrschaft am Flusse Leck ankamen), liessen die neuen Rathsherren die Bürger von Utrecht fragen, wer von ihnen freywillig gegen die Soldaten auf der Vaart ausrücken wolle? Es fanden sich 300 (nach andern bis 600 Bürger und Auxiliarbrüder) welche mit 3 Kanonen Abends um 6 Uhr aus Utrecht zogen. Auf dem halben Wege nach der Vaart, zu Julphaas, stießen diese bewaffnete Bürger auf 60 Soldaten, welche aber nach der Vaart zurück wichen, woselbst es zu einem Gefecht zwischen den Bürgern und Soldaten kam, wodurch 3 Bürger-Officier getödtet, und viele verwundet wurden. Von den Soldaten ist nur 1 Mann getödtet und einer verwundet worden, und sie haben sich zurück gezogen, und ihre Posten den Bürgern überlassen müssen. Man kann sich leicht vorstellen, welch ein erstaunendes Aufsehn dieser Ausfall Utrechtscher Bürger auf einen Mi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0514
DFG

litair-Posten, und das dabey angerichtete Blutvergießen erregen.

Amsterdam, vom 8 May.

Gestern, Vormittag, zogen 9 Bürgercompagnien mit fliegenden Fahnen und Trommelschlage zu unserm Rathhause. Zwo Compagnien standen in demselben, die übrigen standen vor demselben. Tausende von Menschen waren sonst noch gegenwärtig. Ungefähr um halb 10 Uhr wurde die Commißion des Kriegsraths, und die 15 Herren Constituirten auf eine solenne Weise von einem Detaschement Grenadiers aus unserer väterländischen Societät ins Rathhaus geführt. Die Rathswahl wurde vollzogen. Folgende 9 Herren sind erwählt worden: Die Herren Farret, Nobel, Ort, de Roth, Wevering, Rutgers, du Quesne, Asschenberg, Gol. Nachdem diese Herren in den Eid genommen waren, erschienen sie mit den Colonels, den übrigen Oberofficiern und den Constituirten, und machten einen solennen Zug durch die Gallerien des Rathhauses, giengen herab, wurden also die Front der Compagnien vorbey geführt, erhielten die militairschen Honneurs, traten in ihre Carossen, und fuhren alsdann wieder die Front vorbey, welche sie salutirte. Alles geschah unter Musick der Compagnien. Darnach giengen die 15 Constituirten, jeder Compagnie durch den Colonel Bafierd die Namen der erwählten Räthe mitzutheilen. Nachher machten alle Compagnien einen Paradezug durch verschiedene Strassen, bey dem Hause des Bürgermeisters Hooft vorbey.

Nachrichten.

Ich habe bereits von den neuen fetten Berger Heering im Laager, imgleichen neuen ungelöschten Gothländischen Kalk, auch von das sehr dünnes Englisches Rollen-Bley, und mehrere Waaren; versichere die niedrigsten Preise. Rostock, den 16ten May, 1787. Joh. Wilh. Roggenbau.

Mit meinem Schiffe habe von Gothland frischen ungelöschten Kalk erhalten, wie auch 7ellige führne Bretter. Wem damit gedienet, beliebe sich bey mir, oder an meinem Schiff, so vor dem Wockrenter Thor liegt, zu melden. Ich versichere die billigsten Preise. Peter Fried. Kohl.

In der Schmiede zu Ziesendorff, eine Meile von Rostock, sollen am 1ten Junii d. J., Morgens um 10 Uhr, in öffentlicher Auction verkauft werden; 20 Kühe, allerhand Art Nutz-Holz,

verschiedene Mobilien und Instrumenta rustica. Käufer werden ersucht, sich geneigt einzufinden, und können die 20 Kühe auch aus der Hand verkauft werden.

Ich bin gewilliget mein in der Lager-Straße belegenes neu gebautes Haus auf bevorstehenden Johannis zu vermiethen. Es befinden sich darin alle mögliche Bequemlichkeiten. Auch stehen bey mir verschiedene von Mahagony-Holz verfertigte Mobilien-Stücke zum Verkaufe fertig. Liebhabere können es täglich bey mir in Aug enschein nehmen.

C. J. Sasse,
Tischler-Meister.

Endes benannter, der binnen kurzer Zeit in Rostock eintreffen wird, empfiehlt sich dem geehrten Publico hiemittelst, und zeiget an, daß er auf eine ganz neue Art, nemlich auf Glaß, sowol in Lebens-Grösse, wie in Brust-Stück, als auch en Miniateur, auch wenn es verlangt wird, auf marmorirten Grund silhouettire. Diese Art ist von der sonst gewöhnlichen ganz und gar unterschieden, auch wegen ihrer Dauer und Proprität vorzüglich schätzbar. Zugleich verspreche ich denen etwanigen Liebhabern die prompteste und reelste Bedienung. Mein Logie ist bey dem Perruquenmacher Detering auf der Fischbank.

Willmann,
Silhouetteur aus Berlin.

Es stehet Herrschaften diesen bevorstehenden Pfingst-Markt ein schöner großer Saal mit Schlaf-Zimmer, am großen neuen Markt, bey dem Goldschmidt Fried. Mich. Mahncke, zum Logie zu diensten. Rostock, den 18ten May 1787.

Die Kaufleute Lohsack und Becker aus Berlin, empfehlen sich ihren geehrten Freunden und Kunden in bevorstehenden Pfingst-Markt mit nachstehenden Waaren: Als mit allen Sorten Carcassen-Dräte, Flohr, Marly, seiden Tücher, ledern Handschuh, schwarze und weiße Stroh- und Bast-Hüte, Schwanboy-Röcke, Welschleinen und Tücher, alle Sorten baumwollene Tücher und dito Schürtzen-Zeuger, weisse Berliner und gestreifte Flonelle, alle Sorten Fischbein und verschiedene Waaren mehr. Ihr Logie ist in des Hrn. Lohrentz Behausung auf dem Schilde, wo sie einen Jeden aufs beßte bedienen werden.

Es lässet der Schlächter Barteld Krumbügel und die Frau Barendorffen einen recht fetten Ochsen von 6 bis 7 Jahr schlachten, welcher über ein Jahr in Rostock ist gemästet worden, welchen Liebhaber auf dem Schlacht-Hause besehen können. Sie bitten um einen fleissigen Zuspruch in ihren Scharren, und sind beyde im großen Scharren anzutreffen.

Die Schlächter-Meister, Ahrens der älteste und Ahrens der jüngste, lassen heute ein recht fettes junges Stier schlachten, welches allenfals auf dem Schlacht-Hause besehen werden kann. Sie erbitten sich einen zahlreichen Besuch hiezu am Sonnabend in ihren Scharren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0516
DFG

Beylage
zum 40. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 18ten May, 1787.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Bitten des Otto Friederich von Buchwald, alle diejenigen, so an das von ihm verkaufte, im Amte Ribnitz belegene Lehn-Guth Detmanstorff, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache machen zu können vermeynen, Kraft dieses gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 12ten Junii a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu profitiren, und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Rostock, den 3ten Februar, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Fügen männiglichen zu wissen, wie Uns der Land-Rath von Hövell unterthänigst zu vernehmen gegeben, daß er seine Güter Tangrim und Baebelitz, cum Pertinentiis, verkauft habe, mit devoteſter Bitte, um Erkennung öffentlicher Proclamatum. Wann nun diesem Gesuch deferiret: So citiren Wir alle diejenigen, welche an obbenannte Güter, ex Jure crediti, hypothecae, vel alia quacunqe causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena precluſi ac perpetui silentii, am 25sten September, a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unsern Verordneten Directore Vice-Directore und Räthen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen; die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Rostock, den 10ten May, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0517
DFG

Wann in dem Pfingstenmarkt der letzten Jahre die grosse Mönchen-Strasse, von der Wage bis zu dem Mönchen-Strand-Thor, der Gestalt mit Boutiquen überhäuft befunden worden, daß deren Passage fast ganz gehemmet, und denn durch diese Strassen-Sperrung und Beengerung, bey einem nach Gottes Schickung entstehenden unverhoften Feuer, sowohl für hiesige Einwohner, als für die fast in allen Häusern der gedachten Straße ausstehende fremde Kaufleute, so wie selbst für die Eigenthümere der in der Mönchen-Straße aufgeschlagenen Krahm-Buden, die gröste Gefahr erwächset; so findet E. E. Rath Sich veranlasset, zur möglichsten Abwendung dergleichen beförglicher Folgen, hierinn für die Zukunft eine Aenderung zu verordnen und feste zu setzen. Des Endzwecks soll denn zwar das Ausstehen in kleinen Buden und mit Tischen in der grossen Mönchen-Strasse während des Pfingsten-Markts bis auf weiteres Befinden, zwischen den Häusern und dem Rinnstein annoch unverwehret, dagegen aber alle Verrückung über den Rinnstein gänzlich und in der Maaße verboten seyn, daß die Mitte oder das Beit der Gasse bis an den Rinnstein beyder Seiten völlig frey und unbesetzt bleibe. Denjenigen Boutiquen aber welche nach Maßgabe dieser Obrigkeitlichen Vorschrift in der beregten Straße keinen Platz gewinnen mögen, sollen dagegen auf dem neuen Markte und am Strande angemessene Plätze angewiesen werden, des Behufs dann deren Eigenthümere sich, resp. bey dem Löbl. Wein-Amt und Gewett, zu melden haben, als welchen Departements hiedurch committiret wird, ihnen solche für ein zu erlegendes billiges jährliches Miets-Geld anweisen zu lassen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 26ten März, 1787.

J. C. T. Stever, Protonotar.

Wann für das, dem Schiffer Stephan Susemihl, gehörige, und am Strande allhier liegende Gallias-Schiff, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, in dem am 30sten v. M. abgehaltenen gerichtlichen Verkaufs-Termine, 652 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als nicht ein mehreres in dem des Endzwecks auf den 25sten hujus hiemit anberahmten letztmahligen Termino gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben diejenigen, so mehr zu bieten, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese unter dem vorigen Nachtheile, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder respective Gleich-Bietenden, in dessen Ermangelung aber dem vorigen Licitanten, für die obgedachte 652 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schiffs-Inventario, bey dem Herrn Doctore Schröder, zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige 100 Rthlr. Bodmerey-Gelder, in dem Schiffe

stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Wann zur Notulirung der Acten, in der Debit-Sache des Kaufmanns Christoph Pfuhl, Behufs einer ab Extraneis einzuholenden Erstigkeits-Urthel, der 11te kommenden Monaths Junius, pro Termino anberahmet worden; so haben gesammte Interessentes, sich sodann Nachmittags 2 Uhr, in loco Registraturae des Endzwecks sub praejudicio zu sistiren, und ihre etwanige Exceptiones contra Academias ad Protocollum abzugeben, auch, im Falle sie noch etwas beyzubringen nöthig finden dürften, solches 8 Tage vorher sub poena praeclusi zu beschaffen. Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe, des der Wittwe und den Kindern, des verstorbenen Messer-Schmidts Sasse, gehörigen, auf der Fischbanck allhier, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkier, und des Karrenfahrers Bauch, gelegenen Hauses, wofür bereits 535 Rthlr. N. Zweydrittel gebothen sind, der 24ste kommenden Monats May, pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both- und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlag zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 25sten April, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, zur Richtigstellung der Verlassenschaft des unverehelicht ohnlängst verstorbenen vieljährigen hiesigen Bedienten, Jochim Friedrich Kröger, die Edictal-Citation seiner gesammten Erben und etwanigen Gläubiger erkannt, und Terminus ad profitendum et Liquidandum auf den 25sten kommenden Monats Junius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an dieselbe, entweder aus einem Erbgangs- oder sonstigem Rechte, irgend einige Ansprache haben, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, entweder in Person, oder durch sattsam Bevollmächtigte, unausbleiblich einfinden, und ihre Erbrechte, so wie auch sonstige Zuständnisse, gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Praetensis nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Verlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten May 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Gärtners Jochim Hinrich Giese, wegen dessen herm Petri Thore allhier zwischen der Schanze, dem Höpfnerschen Garten und der Warnow, gelegener Wiese, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 26ste kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget

halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wiese gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten May 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffs-Zimmer-Gesellen Warnke gehörigen, in der Fischer-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Jacob Bohn, und des Haus-Zimmer-Gesellen Bodack, gelegenen Hauses, der 11te kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe den Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten May 1787.

Es fällt auf Ostern 1788 die Bergsche Koppel vor dem Steinthor, sub Num. 15, die der Fuhrmann Edler in Pacht gehabt; so wie eben alsdann, der vor dem Steinthor sub Num. 131 belegene, bisher an Johann Christoph Meier, vermiethet gewesene Garten aus der Pacht, und sollen diese Grundstücke am 19ten May, Morgens um 10 Uhr, an den Meistbietenden wieder verpachtet werden; Pachtliebhabere haben sich alsdann, auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Iussu Camerae. Rostock, den 21sten Aprill, 1787.

Wann der Pensionarius, Carl Ludewig Mancke, zu Retschow, durch öfteres Viehsterben, Miswachs und andere mehrere Unglücksfälle in seinem Vermögens-Umständen, so sehr in Rückfall gekommen, daß er seine in ihn dringende vielen Gläubigere, nicht mehr nach Willen zu befriedigen vermag, mithin unterm 17ten dieses sich nothgedrungen, beym hiesigem Herzogl. Amts-Gerichte, ad Cessionem bonorum schriftlich erkläret hat; so ist Terminus Convocationis Creditorum auf den 15ten des Monaths Junii a. c. anberaumet worden; und werden alle diejenigen, welche an den gedachten Pensionair, Carl Ludewig Mancken, aus irgend einem Grunde oder Ursache Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch ein für allemahl, auch sub poena praecluſi et perpetui ſilentii, öffentlich geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube, sich in Person oder durch genugsahme Bevollmächtigte einzufinden, ihre etwanigen Forderungen nicht in solle, sondern ſpecifice, auch gehörig bescheinigt zu profitiren, und peracta Liquidatione, sofort der Publication des Praecluſiv-Abschiedes, nebst weiterer rechtlichen Erkenntniſſen zu gewärtigen. Doberan, den 21sten Aprill, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieſelbſt.

Auf Ansuchen des hiesigen Beckers, Adolph Kaiser, welcher das am Markte, zwischen dem Chirurgo Schmeisser, und dem Schuster Schröder, stehende Haus, cum Pertinentiis, von dem Weißgärber Caspar Fischer, käuflich für 200 Rthlr. N. Zwdr. erstanden hat; werden alle diejenigen, welche an das gedachte Fischersche Haus, irgend einige Ansprache zu haben glauben, hiedurch peremtorie, ac sub poena praeclusionis et perpetui silentii vorgeladen, am nächstkünftigen 22sten Junii, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Forderungen specifice, und ohne alle reservation anzugeben, und Rechtsgenüglich darzuthun, auch eventualiter, und daferne die genannte Summe, derer 200 Rthlr. zur Bezahlung aller Schulden, nicht hinreichen würde, sofort, und in eodem Termino den Versuch eines unter einander zu treffenden gütlichen Vergleichs zu gewärtigen. Gnoyen, den 19ten April, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Da die von Almosen gelebte Wittwe, Margaretha Elisabeth Grühnbergen, welche so viel man erkundigen können, eine Schwester im Armen-Hause zu Rostock, und einen Schwester-Sohn, Nahmens Völcker, daselbst hinterlassen haben soll, hieselbst ohne Leibes-Erben verstorben, und deren geringfügiger Nachlaß, unter Siegel genommen worden ist; so werden alle diejenigen, welche daran entweder aus einem Erbrecht, oder aus irgend einem andern Grunde eine Ansprache haben, zu liquidirung derselben, auf den 6ten Junii d. J., bey Strafe der Ausschließung, und nicht weiter gehöret zu werden, hiedurch ein für allemahl vorgeladen. Neu-Buckow, den 31sten März, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst, als zum Waysen-Gericht Verordnete.

Alle diejenigen, welche von dem seit 1 Jahr 3 Monath von hier sich wegbegebenen Strumpfmacher Weydemann Pfänder in Händen haben, werden ersuchet, die Anzeige davon bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks, als gerichtlich constituirten Curator, zu machen, um unter gerichtlicher Zustimmung Liquidation deshalb zuzulegen. Rostock, den 9ten May, 1787.

Am 18ten dieses, als am Tage nach Himmelfahrt, sollen in dem Müller-Hause zu Sildenow, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkaufet werden: 1 Weber-Stuhl und sonstiges Weber-Geräth, einige Kupferne und Meßingsche Kessel, Leinen, Betten, Tische, Stühle, und onstiges Hausgerath. Kaufliebhabere werden ersucht, sich Morgens um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Am 30sten dieses Monaths, als am Mittewochen nach Pfingsten, und folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Wopckendorff, 3 Meilen von Rostock belegen, gegen baare Bezahlung, in N. Zwd. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Füllen, Ochsen, Kühe, Stiere, Schweine, auch 2. gute Hollsteinsche Stühl-Wagens, Sielen-Zeug, Wagen- und andere Instrumenta Rustica, auch was sonsten noch vorfällt. Kaufliebhabere werden ersucht sich Morgens um 10 Uhr, daselbst zahlreich einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0521
DFG

Auf dem Hofe zu Taugrim, sollen den 11ten Junii d. J., 20 Stück Hack-Ochsen, 8 Zug-Pferde, Wagens-, Pflüge, Eggen, Hackens, und eine Eiserne Egge, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Zweydrittel verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, am gedachten Tage, um 9 Uhr Morgens, sich daselbst einzustellen.

Das Guth Kleinen Gischow, zwey Meilen von Bützow belegen, so wie auch die zu dem Haupt-Guthe Behrenshagen, gehörige Wind-Mühle, soll am 22sten May d. J. in dem Hause des Herrn Hofraths Rönnberg, zu Güstrow, öffentlich verpachtet werden. Liebhaber sowohl zu dem Pachtstück, als der Mühle, wollen sich Morgens um 10 Uhr einfinden, und bey Annehmlichkeit des Voths, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen sind bey dem Notario Dachow, gegen Bezahlung der Copialien, in Abschrift zu erhalten; und werden die Pacht-Liebhabere sowohl zur Gischow, als zur Mühle, sich mit einer gleich beym Zuschlage zu bezahlenden Conventional-Pön von 150 Rthlr. fur Klein Gischow, und 50 Rthlr für die Mühle versehen.

Mit Schiffer Pieter Cornelisz habe wiederum von Bourdeaux eine Parthie von den gewöhnlichen Französischen Pflaumen, wie auch noch eine bessere Sorte, Garllac genannt, nebst Catr. Pflaumen, extra feine Martinique et Domingo Coffee's, und Französisches Schreibpapier empfangen. Von allen verkaufe zu den billigsten Preisen. Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Mit Schiffer Johann Andreas Steinhagen habe in diesen Tagen ein ahnsehnliches Sortiment Eisen zu Hause erhalten. Auch sind bey mir alle Sorten Petersburger Hampfen, doppelt gehechelte Hampf-Heede und delicater Schwedischer und Berger Heering in billigsten Preisen zu haben. Rostock, den 16ten May, 1787. Christian Andreas Hill.

Mit dem Schiffer Siöberg von Wisby habe eine Ladung ungelöschten Kalk erhalten, wovon in dieser und der andern Woche am Strande aus dem Schiff und nachhero aus meinen Lager für ganz billigen Preiß verkaufe. Auch habe noch neuen Berger Heering vorräthig. Simon Wiegert.

Da die Kaufleute, Herren Hermann Peter Käselau Söhne, aus Lübeck, mit ihren schon seit langer Zeit bekannten vollständigen Waaren-Lager, diesen Pfingstmarkt ihr Logis verändern, und anstat sonsten bey der Madame Mann, in der Wasserstraße, diesen Pfingstmarkt aber bey des seel. Herrn Rathsverwandten Lange, Frau Wittwe, in der nehmlichen Straße, ins 3te Haus weiter herunter, ihr Logis wieder nehmen werden; so machen sie solches allen und jeden, besonders aber ihren Handlungs-Freunden hiedurch bekannt, und bitten um einen eben so fleißigen Zuspruch, als in ihren vorigen Logis. Rostock, den 4ten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0522
DFG

Der Herr Joh. Wilh. Rettich, in Lübeck, zeiget hiedurch ergebenst an, wie er eine Ladung aufrichtig neuen Carol. Reiß directe aus America erhalten. Er verspricht nicht nur die beste Waare, sondern auch den Preis so billig als möglich zu stellen, und bittet, die ihm beliebigst davon zu machenden Ordres, mit erster Post abgehen zu lassen.

Jacob Moses Schlesinger, aus Hamburg, stehet kommenden Pfingstmarkt bey der Madame Wendt, am Ende der Mönckenstrasse und Vogelsang, der Waage gegenüber; er recommandirt sich bestens seinen geehrten Freunden und Gönnern mit sein gewöhnlich gut assortirtes Waaren-Lager.

Johann Gustav Freytag, aus Lübeck, wird diesen bevorstehenden Pfingstmarkt, nicht mehr bey seinen alten Wirth, Herrn Kagel, sondern bey dem Herrn Hans Jürges, in der Mönchenstraße, mit seinen bekannten Krahm ausstehen, machet dieses hiedurch ergebenst bekannt, und ersuchet um einen gütigen Besuch.

Ich bin gewilliget, meine beyden auf der Altstadt, oben den Küter-Brock belegene Häuser zu verkaufen, und habe deswegen den 22sten dieses Monats dazu angesetzet. Kaufliebhabere werden dahero ersucht, bey dem Herrn Doctor Fanter, welcher auf Verlangen einem jeden die Verkaufs-Bedingungen vorzeigen wird, des Nachmittags um 2 Uhr, sich einzufinden. In dem Hause worinnen ich wohne, sind unten 2 Stuben, eine Kammer, Küche und gewölbter Keller, oben 2 Stuben, 2 Kammern, und 1 guter Hausboden, auf dem Hofe ist ein Pferdestall, und ein großer Hof- und Garten-Platz. In dem andern Hause, welches mein Sohn bewohnet, sind unten 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und ein Balcken-Keller, oben ein Saal und guter Haus-Boden, auf dem Hofe ist ein zu einigen Pferden eingerichteter Stall, und ein mit tragbahren Obst-Bäumen besetzter großer Garten.

David Sugel,
Aeltester der Knochenhauer.

Wann für die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg hinterlassene, auf dem hiesigen Begienenberge zwischem dem Schuster Andres und einer andern Oldenburgschen Wohnung belegene Wohnbude in dem am 7ten hujus vorgewesenen Verkaufs-Termin nicht hinlänglich geboten worden; so wird zum Versuch eines höheren Boths hiedurch der 2te Termin auf den 21sten dieses Monats angesetzet, und werden Kaufliebhabere ersuchet, sich am gedachten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zwecke in des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack Behausung, in der Pümperstrasse, geneigtest einzufinden, und nach abgegebenen Both und Ueberboth zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen der Zuschlag geschehen werde. Rostock, den 10ten May, 1787.

Da für die dem Riemer Herrn Pilatus, zuständige, in der Buchbinderstraße be egene Bude, noch nicht hinlänglich geboten ist; so soll ein anderwettiger Versuch zum Aufboth derselben, auf den 24sten d. M. gemacht werden, daher Kaufliebhabere er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0523
DFG

sucht werden, sich genannten Tages, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow, sich einzufinden, wobey zugleich bekannt gemacht wird, daß bey irgend annehmlichen Both, der Zuschlag sicher erfolgen werde. Rostock, den 1sten May, 1787.

Da ich die Wohnbude des Schulhalters Lüders käuflich erstanden habe; so ersuche ich alle und jede, welche daran, mit Ausbescheidung des Capitals des hiesigen Waysenhauses, von 50 Rthlr. N. Zweydr., eine Ansprache haben, sich gütigst bey mir binnen 3 Wochen zu melden, und können bey Ausbezahlung des Kauf-Pretii, baare Befriedigung erhalten. Rostock, den 7ten May, 1787. Wittwe Schooffen.

Das Prediger-Wittwen-Haus zu Vilz, nahe bey Tessin gelegen, soll diesen Johannis wieder vermiethet werden. Dieses Haus ist für eine kleine Familie sehr zu empfehlen. Liebhabere können sich auf der Pfarre zu Vilz forderſamst melden.

So jemand eine zum bevorstehenden Pfingstmarkt brauchbare Stube zu miethen Lust hat, der melde sich bey
Mahncke, Bürgermeister-Diener.

Die Holländerey von 50 Kühen, und 400 Schaafen, fällt zu Mechelsstorff Amts Buckow, Martini an. cur. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe daselbst melden, und Handlung pflegen. Mechelsstorff, den 6ten May, 1787.

Da die Schäferey zu Cambs, im Amte Schwaan, zukünftigen Martini aus der Pacht fällt; so wird hiemit Pachtliebhabern dieses bekannt gemacht, und können sich forderſamst auf dem Hofe daselbst melden. Cambs, den 30sten April, 1787.
von Warnien.

Die Schäferey von 300 Schafen, zu Friederichshoff, zu dem Guthe Bobbin gehörig, nahe bey Gnoyen, soll auf bevorstehenden Martini dieses Jahres verpachtet werden. Zur Nachricht dienet, daß dem Schäfer 45 Kühe mit in Pacht gethan werden. Pacht-Liebhaber können sich forderſamst auf dem Hofe zu Bobbin melden und Handlung pflegen.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch zu haben: Ditmars Anleitung von Vormundschaft und Curatelen, a 8 ßl. und das Supplement zum Spaldingschen Repertorium, a 12 ßl.

In einem logablen großen Hause am Hopfenmarkt hieselbst, sind verschiedene Zimmer diesen bevorstehenden Pfingst-Markt für Herrschaften zu vermiethen. Die Zeitungs-Expedition giebt hievon nähere Nachricht.

Die beyden Schlächter, Heincke und Bohl, zu Gnoyen, werden zum bevorstehenden Pfingst-Feste einen jungen Ochsen, der von ganz besonderer Fettigkeit und Güte ist, schlachten. Es ist seines Gleichen gewiß in vielen Jahren hier nicht geschlachtet worden; um so mehr wird es denen Liebhabern von recht gutem Rindfleische hiedurch bekannt gemacht, und um deren geneigten Zuspruch, in ihren respect. Häusern, ergebenst gebeten. Gnoyen, den 13ten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0524
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

41. Stück.

Rostock, den 21. May.

Tanger, vom 8 April.

Von Larrache sind 2 Mohrische Fregatten von 20 und 12 Kanonen in See gegangen. Eine dritte, die zu Gibraltar auf Englische Kosten, und eine vierte, die zu Carthagena ausgebessert worden, wird ihnen nächstens folgen. Zwey andere Mohrische Fregatten werden zu Cadix und eine zu Lissabon ausgebessert. Dies ist eine sehr gute Art, eine Marine wohlfeil zu unterhalten. Sonst pflegen die Corsaren des Kayfers erst in der Mitte des Junius in See zu gehen, daher man bey den jetzigen Umständen nicht ohne Sorgen wegen dieser frühen Absendung ist. Es war ein Gerücht, der Prinz Hassan sey von seinem Bruder, dem Prinzen Omar, zu Tafilet erschossen. Jetzt weiß man, daß selbiger an den Wunden gestorben, die er durch das Springen eines Gewehrs erhalten, welches er im betrunkenen Muthe zweymal geladen hatte. Der Kayser hat nun in Zeit von 3 Jahren 3 Söhne durch den Tod verlohren.

Türkische Grenze, vom 1 May.

Zu Cherson ist ein gewisser Ogluf Emir, nebst noch einem andern vornehmen Türkischen Officier, eingetroffen, welche von der Pforte abgesandt worden, um daselbst alles zu beobachten, was während der Anwesenheit der Russischen Monarchinn vorgehen wird. Ungeachtet sie incognito seyn wollen, so kennt man doch ihren wahren Character, und läßt sie ruhig wohnen.

Das Gerücht dauert fort, daß auch die Franzosen die freye Schiffahrt auf dem schwarzen Meere erhalten haben. Wenigstens sind verschiedene Französische Fahrzeuge mit Kriegsmunition vom Canal nach Oczakow gesegelt. Es heißt aber, daß diese Fahrzeuge nur deshalb genommen worden, weil keine andere dazu in Bereitschaft gewesen. Die Gesandten des Wiener und Petersburger Hofes, welche von Constantinopel nach Cherson gereiset sind, haben nur wenige Personen in ihrem Gefolge. Ihre meisten Hausbediente sind zu Pera geblieben.

Aus Pohlen, vom 9 May.

Nach Briefen aus Danzig hat man daselbst von der Negociation der Deputirten gedachter Stadt, die sich noch in Berlin befinden, nichts weiter vernommen, als daß ein Courier von Berlin nach Kiow gesandt worden, dessen Zurückkunft erwartet wird.

Die Absendung des Pohlnischen Getraides nach Danzig hat nunmehr den Anfang genommen. Ein großer Theil desselben wird auch zu Elbing erwartet.

Zu Cracau wird das Schloß zum Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt. Man hat daselbst einige Kanonen und Kugel, auch eine mit Eisen beschlagene Kiste in der Erde gefunden.

Nach Briefen aus Cherson ist daselbst wegen der Ankunft der Rußischen Monarchinn und des Römischen Kayſers alles in Bewegung. Kein Tag vergeht, da nicht Rußische Regimenter einrücken, theils die Garnison zu verstärken, theils einen Observations-Cordon gegen das nahe Oczakow zu ziehen, woselbst die Türken sich ungemein bevestigen, auch täglich Truppen- und Munitionsverstärkungen aus Constantinopel erhalten. Von einem nahen Kriege mit der Pforte wissen wir nichts. Alle Zurüstungen von beyden Seiten geschehen nur des Wohlstandes und der Klugheit wegen, auch ist das schwarze Meer bis jetzt rein von allen Türkischen Kriegsschiffen, wenigstens von solchen, die in zusammengezogenen Geschwadern zur Observation dienen könnten. Die hiesige Bevölkerung besteht, ohne die Garnison, jetzt höchstens in 25000 Seelen, und das ist sehr viel für eine Schöpfung von so wenigen Jahren.

Es ist auch eine Deputation Kirgischer Tartarn von 10 Personen, einen Sultan an ihrer Spitze habend, zu Kiow angekommen. Sie waren alle mit neuen rothen

mit Silber besetzten Kaftans bekleidet. Ihr Sultan hatte eine goldstoffene Weste an. Bey der Audienz schienen sie etwas bestürzt, aber die Monarchinn empfing sie so gnädig, daß sie bald Muth faßten. Sie wollen einen neuen Unterwerfungs-Act machen. Ein großer Theil der Hofequipage ist von Kiow zu Lande nach Cherson abgegangen.

Petersburg, vom 1 May.

Im vorigen Jahr sind hier 6137 Kinder gebohren, 7738 Personen gestorben und 1508 Paar getraut worden.

Stockholm, vom 8. May.

Da die hochlöblichen Reichsstände auf dem letzten Reichstage die Entschliessung genommen haben, daß, zum Gedächtnisse der Fortschritte in den Kenntnissen des Christenthums und der Wissenschaften, welche Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, an dem, am 7ten Junii 1786. angestellten Examine, in den Tag geleget hat, und zur Bezeigung der, von den hochlöblichen Reichsständen, hiedurch empfundenen lebhaften unterthänigen Freude, Dankbarkeit und Hoffnung, eine Gedächtniß-Münze geprägt werden soll, und diese nunmehro fertig geworden ist; so haben in der vorigen Woche die Herrn Bevollmächtigten der Banco die Gnade gehabt, Sr. Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Südermannland, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Gemahlin dieses Prinzen, Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Ostgothland, und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeßin, jeder dieser allerund höchsten Personen der Königl. Familie, von wegen der hochlöblichen Reichs-Stände, einen Abdruck in Golde von der gedachten Medaille, in Unterthänigkeit zu überliefern.

Copenhagen, vom 12 May.

Zufolge einer Königl. Resolution vom 15ten des vorigen Monats mögen Stäbe und andere ähnliche unverarbeitete Waaren von Eichenholz, gleichwie jede andere Eichensorten, frey vom Zolle, zu Dännemark und Norwegen einpaßiren.

Aus einem Schreiben von der Insel St. Kitts, vom 20 März.

Alle hier angelangte Schiffe haben volle Ladung erhalten, denn wir hatten nie eine gesegnetere Zuckerernbte, als die vorige, und wir haben noch so viel übrig, daß wir

noch eine so starke Kauffartheyflotte mit Zucker befrachten können. Aus verschiedenen Französischen Inseln, besonders Martinique und Guadaloupe, geben traurige Nachrichten von Orkanen ein, und auf andere Inseln haben böse Krankheiten viele Neger weggeraft.

Wien, vom 7 May.

Sobald die Witterung sich etwas mildert, wird der Erzherzog Franz seine Reisen nach Mähren, Böhmen, über Oberösterreich zurück, antreten, in Böhmen bey seinem Regimente in etwas verweilen, und auch daselbst die neuen Vestungen, Pleß und Theresienstadt, unter Leitung und Begleitung des Generals, Grafen von Pellegrini, in Augenschein nehmen.

Seine Brüder, die 4 jüngern Erzherzoge von Toscana, werden bereits in 8 Wochen hier erwartet. Noch von Lemberg aus hat Se. Majestät das Nöthige wegen ihrer Wohnung in der Kayserl. Burg angeordnet, mit der Eintheilung, das jeder Prinz ein Appartement von acht Wohnzimmern erhält.

Wien, vom 9 May.

Nach dem Hofberichte sind Se Majestät, der Kayser, am 30sten April von Lemberg gegen Tarnopel aufgebrochen, um auch die östlichen und südlichen Theile Galliziens zu besuchen.

Schreiben aus Wien, vom 9 May.

Aus Lemberg hat man Nachricht erhalten, daß ein Rußischer Courier von Türkischen Räubern aufgehalten, und im Gefecht ermordet worden. Da ihm nicht sein baares Geld allein, sondern auch seine Depeschen, die er nach Lemberg überbringen sollte, abgenommen wurden, so veranlaßt dieser Vorfall allerley Muthmaßungen.

Es haben sich in gegenwärtigem Wiener Jahr-Markt eine sehr beträchtliche Anzahl fremder Fabrikanten eingefunden, welche sich sämmtlich in den Kayserl. Königl. Erbländen etabliren wollen. Die meisten sind Band-Fabrikanten aus der Schweiz, welche durch das Verbot der Einfuhr fremder Waaren sehr viel gelitten haben, und deren Fabriken in ihrem Vaterlande, aus Mangel an Absatz, nicht länger bestehen konnten. In dem hiesigen Accouchir-Hause ist ein 12jähriges Mädchen, deren Entbindung man täglich entgegen siehet.

Aus Oesterreich, vom 7 May.

In einer nicht weit von Wien gelegenen Stadt waren

3 maskirte Spitzbuben des Nachts bey einen Becker gekommen, hatten ihn, so wie seine Frau, ermordet, ihre abgeschnittene Köpfe auf einen Tisch gelegt, alles Geld, das sie fanden, geraubt, und sich fortgemacht. Ein kleines Mädgen, welches sich in der Stube verkrochen hatte, zeigte am folgenden Tage der Obrigkeit an, daß es unter den maskirten Mördern den Nachbarn, den Barbier, erkannt hätte. Dieser wurde in Verhaft genommen, so wie auch seine zween Mitschuldigen, die er, nach eingestandener Mordthat, gleichfalls entdeckte.

Aus Oesterreich, vom 9 May.

Es war eines Hof-Kutschers Tochter, welche die neulich gedachte Unterredung mit dem Kayser auf der Bastey gehabt hat. Sie ward am folgenden Tage mit ihrer Mutter nach Hofe gerufen. Letztere erhielt eine monatliche Pension von 6 Gulden, und erstere die Erinnerung, künftig von ihrem Landes-Vater mit mehr Ehrerbietung zu reden.

Berlin, vom 15 April.

Die hiesige Böhmische Colonie feyerte vorgestern, den 13ten dieses, ihr funfzigjähriges Jubiläum.

Nach einem in den Büschingschen wöchentlichen Nachrichten befindlichen Verzeichniß hat der Werth der Waaren welche 1786 mit Rußischen Schiffen durch den Canal von Constantinopel nach Rußischen Häven gegangen sind, 942797 Türkische Piaster betragen. Im Jahr 1785 war der Betrag 806331 Piaster.

Aus dem Brandenburgischen, vom 15 May.

Unter den fremden Officiers, welche der Revüe beywohnen, befindet sich auch der Prinz von Reuß, Oberster in Kayserl. Diensten, und ein Bruder des zu Berlin residirenden Kayserl. Gesandten. Dieser Herr ist der erste Oesterreichische Officier, der seit langer Zeit bey der Manoeuvres der Preußischen Truppen gegenwärtig gewesen.

Cölln, vom 10 May.

Zu Aachen ist wiederum ein Aufstand, weshalb der alte Rath einen Courier nach Bonn gesandt hat, um Hülfstruppen zu verlangen, die, dem Vernehmen nach, auch schon bewilligt sind, und aus 330 Mann Cavallerie von der Garnison von Düsseldorf und Jülich bestehen sollen. Die Kreis Directorial-Minister werden sich auch nach Aachen begeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0529
DFG

Cleve, vom 12 May.

Aus Nymwegen wird gemeldet, daß auf Requisition der Staaten von Utrecht die Geldrischen Truppen nach der Provinz Utrecht im Marsch sind, um diese Provinz gegen alle Ueberrumpelung zu decken, wegen welcher man in Rücksicht auf die dem General von Nyssel gegebenen Ordres nicht ohne Grund besorgt ist. Auch vernimmt man, daß die von den Utrechter Bürgern angegriffenen Truppen des Grafen von Efferen nur 120 Mann stark gewesen, welche sich bey diesem Ueberfall brav gewehret haben.

London, vom 8 May.

Einige der Amerikanischen Insurgenten haben vor einiger Zeit von neuem Streifereien in den Staat von Connecticut gemacht, sind aber vom General Clinton bald abgewiesen worden. Man hoffte, daß diese anfänglich gefährlich scheinende Rebellion nunmehr völlig gedämpft sey. Einige Rebellen-Anführer wollten durch Montreal nach Canada gehen; allein, der dortige Britische Commandant hielt sie an, und wollte sie nicht weiter reisen lassen, bis er erst ihrentwegen vom Lord Dorchester nähere Verhaltungsbefehle eingeholet. Wie dieselben ausgefallen, weiß man nicht.

London, vom 11 May.

Die Aussöhnung zwischen dem Könige und dem Prinzen von Wallis ist noch nicht zu Stande gebracht, sondern es werden darüber noch Unterhandlungen gepflogen. Der Prinz macht die Bedingungen, daß seine Schulden bezahlt werden sollen; daß man ihn in den Stand setzen, den Bau seines Pallastes, Carletonhouse, zu beendigen; und daß sein jährliches Einkommen dergestalt vermehrt werden solle, daß er künftig keine Schulden mehr zu machen nöthig haben möge. Und der König verlangt, daß der Prinz alle Schulden, ohne Ausnahme, und die Art, wie sie gemacht worden sind, angeben, und sich verpflichten soll, künftig keine mehrern zu machen. — Was aber die Zulage anbelangt; so will der König sich hiezu nicht verstehen, so lange der Prinz unvermählt bleibet. — Indessen hat der Prinz dem Herrn Pitt ein Verzeichniß seiner Schulden zugeschickt, um es dem Könige zur Einsicht vorzulegen.

Haag, vom 15 May.

Am abgewichenen Sonnabend, ist bey Ihren Hochmögenden ein Schreiben von dem Prinzen Erbstatthalter

eingegangen, durch welches Se. Hochfürstliche Durchlaucht ihnen meldet, daß Höchstderselbe, auf Ersuchen der Stände von Utrecht, an das Regiment des Erbprinzen und an 2 Escadrons des Regiments van Tuil die Patente gegeben habe, nach der gedachten Provinz zu marschiren, um zu verhindern, daß die Freycorps keinen Einfall in dieselbe thun mögen.

Es ist heute Vormittag auf dem Wege von St. Marien-Kirche bis in der Steinstrasse ein Kopf von einer mit einigen Steinen eingefaßten Beber-Nadel verlohren worden. Wer selbigen gefunden, wird ersucht, solchen gegen ein Douceur von 1 Rthlr. 16 ßl. bey der hiesigen Zeitungs-Expedition einzureichen.

Da ich gewilliget bin, meine Wohnbude, worunter ein Wohnkeller, zwischen dem Schneider Linck und der Wittwe Schinckesche in der Lager-Straße belegen, aus freyer Hand zu verkaufen; so werden Liebhaber ersucht, sich am Mittwochen, als den 23sten dieses Monaths May, Nachmittags 2 Uhr bey mir, in meiner Behausung einzufinden, da dann, wann der Both annehmlich, der Zuschlag geschiehet.

Johann Woack.

Sollte jemand an die unterm 9ten May in des Herrn Doct. Schröders Hause verkauften, und in der St. Nicolai-Kirche belegenen Stuhlstellen, als nämlich an den Stuhl sub Nr. 50. von 3 Stellen, imgleichen an die in Nr. 105. belegene erste Stelle, wie auch an die in Nr. 41. belegene vierte Stelle, eine Ansprache zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von vier Wochen, a Dato an, bey dem administrirenden Vorsteher, Herrn Johann Friedr. Giertz, zu melden, indem nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gut gethan werden kann.

Da für das Völcknersche Haus in der Wockrenter-Strasse nicht hinlänglich gebothen worden; so wird ein anderweitiger Termin auf den 29sten May zum meistbiethenden Verkauf, des Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Clausen in der Langen-Strasse hiedurch angesetzet.

Die Ehefrau des Feuerböters Schröder, Anna Maria, geborne Lauen, aus Wahrstorff gebürtig, ist neulich mit Tode abgegangen, und hat beym Herzoglichen Kastellan, Herrn Nagel hieselbst, ein Testament niedergelegt; es werden daher alle diejenigen, so eine Intereſſe hieran zu haben vermeinen, auf den 26sten Junii citiret, sich sodann beym Herrn Kastellan, des Morgens um 10 Uhr, einzufinden, und die Publication zu gewärtigen. Rostock, den 19ten May, 1787.

Da ich gewilliget bin, meines in der Wasser-Strasse zwischen dem Herrn Altmann, und den Herrn Witt belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen; so haben Kaufliebhabere sich gütigst bey mir zu melden und Handlung zu pflegen. Es ist in vollkommenen baulichen Stande, und sind in denselben 7 heitzbare Zimmer, wovon eines tapezirt, 3 Kammern, 3 Haußbodens, nebst einer Rauch-Kammer, einen geräumigen

Stall mit 2 Böden, und guten Hof-Raum, wie auch 2 Keller unterm Hause, welche ganz trocken und gut sind, und wegen seiner guten Lage halber empfiehlt es sich denen Kaufliebhabern bestens. Rostock, den 18. May, 1787.

Samuel Hinrich Kagel.

Am 30sten d. M., Morgens um 10 Uhr, soll bey dem Herrn Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, die in der Grapengiesserstrasse belegene, vom Arbeitsmann Burow jetzt bewohnte Völknersche Wohnbude am Meistbiethenden verkauft werden; sie kann täglich in Augenschein genommen werden, und die Bedingungen sind bey Ersterem zu erfragen. Rostock, den 19ten May, 1787.

Es ist der Holländer Vogt zu Wulfshagen gewilliget, seine zu Ribnitz befindliche Grundstücke, bestehend in ein zur Mülzerey und Brennerey geschicktes Haus, und nöthige Ställe, mit dem dazu gehörigen 2 Garrens, und 1 Koppel, auch 65 Morgen-Acker, und ein Wort Landes, dem Meistbietenden entweder einzeln oder getrennt, je nachdem sich Liebhaber anfinden, öffentlich zu verkaufen; und den Käufern zu überlassen, ob sie den gegenwärtigen Pächter dieser Grundstücke seine Contracts-Jahre auswohnen, oder das bestimmte Abzugs-Geld geben wollen. Er hat zu dem Ende den 26sten May, zu diesen öffentlichen Aufboth bestimmt, und werden Kaufliebhabere ersucht, sich am bestimmten Tage, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe, zu Wulfshagen einzufinden, und nach den sodann zu eröfneuden Bedingungen, Both- und Gegenboth zu thun, da sodann nach irgends annehmlich herauskommenden Kaufpretio, der Zuschlag zu gewärtigen ist. Vorläufig dienet zur Nachricht, daß ein Theil des Kaufpretii noch eine Zeitlang zinsbar in den Grundstücken stehen bleiben kann, und nur ein Theil des Kaufpretii theils beym Zuschlag, und theils bey der Ablieferung verlangt wird

---

Bey mir Endesbenannten, sind zu haben, in niedrigsten Preise: Gewirkte Strümpfe, von allerley Sorten, auch mit doppelten Hacken-Stücken, imgleichen solche Westen und Beinkleider, Handschue und Mützen. Ich ersuche dem geehrtesten Publico um fleißigen Zuspruch.

Strumpfwirker Geiseler,
wohnhaft bey der Wittwe des verstorbenen Bürgermeister-Dieners Kasten, in der kleinen Möncher-Strasse.

Die beyden Schlächter, Heincke und Bohl, zu Gnoyen, werden zum bevorstehenden Pfingst-Feste einen jungen Ochsen, der von ganz besonderer Fettigkeit und Güte ist, schlachten. Es ist seines Gleichen gewiß in vielen Jahren hier nicht geschlachtet worden; um so mehr wird es denen Liebhabern von recht gutem Rindfleische hiedurch bekannt gemacht, und um deren geneigten Zuspruch, in ihren respect. Häusern, ergebenst gebeten. Gnoyen, den 13ten May, 1787.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 41. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 21sten May, 1787.

Nachrichten.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannischen Erben allhier gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern des Herrn Doctoris Krauel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1000 Rthl. Neue Zweydritel offeriret sind, der 26ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schröder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da dann dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten May 1787.

Wann in dem, zum gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Kindern gehörigen Hauses auf den 26sten hujus bereits anberahmten Termino der eben denselben zuständige Jacobitische Kirchenstuhl von 4 Ständen zum Aufbot kommen, und dem Meistbietenden dem Befinden nach zugeschlagen werden soll; so wird solches hiedurch annoch öffentlich bekannt gemacht. Jussu Senatus. Rostock, den 12ten May, 1787.

Wann für das, dem Schiffer Stephan Susemihl, gehörige, und am Strande allhier liegende Gallias-Schiff, Margaretha genannt, cum Pertinentiis, in dem am 30sten v. M. abgehaltenen gerichtlichen Verkaufs-Termine, 652 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und dasselbe dafür in so ferne, als nicht ein mehreres in dem des Endzwecks auf den 25sten hujus hiemit anberahmten letztmahligen Termino gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden ist; so haben diejenigen, so mehr zu bieten, imgleichen die Bodmeristen, welche von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese unter dem vorigen Nachtheile, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe, nebst den Inventarienmäßigen Zubehörungen, dem Meist- oder

respective Gleich-Bietenden, in dessen Ermangelung aber dem vorigen Licitanten, für die obgedachte 652 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß das Schiff selbst, nebst den Geräthschaften, nach gefallen in Augenschein genommen, und die Kaufbedingungen mit dem Schiffs-Inventario, bey dem Herrn Doctore Schröder, zuvor eingesehen werden können, auch ein sicherer Käufer zu erwarten habe, daß einige 100 Rthlr. Bodmerey-Gelder, in dem Schiffe stehen bleiben. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Als der hiesige Leibeigener Guthes-Unterthan, Jochim Werner Häseler, aus Furcht vor der Strafe wegen der an dem Staathalter Schultz begangenen Frevelthat, wahrscheinlich auch wegen gemachter Schulden, da er der Guthes-Herrschaft über 6 Rthlr. Vorschüsse restiret, in der Nacht vom 22sten auf den 23sten März d. J. eyd- und pflichtvergessen desertiret, seine Frau ihm auch darauf mit ihren 3 Kindern in der vorigen Nacht heimlich nachgefolget ist, wo sie alle ihre Habseligkeiten, bis auf einer Kuhe und einigen unbedeutenden Klappereyen nach, mit fortgenommen; so werden diese beyde Häselers Eheleute hiedurch edictaliter citiret, daß sie sich am 19ten des nächstkommenden Monaths Junii, des Morgens um 9 Uhr, hieselbst für dem delegirten adelichen Gerichte sistiren, von ihrer Entweichung Rede und Antwort geben, und Bescheides gewärtigen; mit der Verwarnung, sie erscheinen alsdann, oder erscheinen nicht, daß dennoch in contumaciam wider sie nach Rechten verfahren werden solle. Zugleich werden auch dieser entwichenen Häselers Eheleuten ihre Gläubiger, und wer an sie, deren nachgelassene Kuhe und unbedeutenden Habseligkeiten, irgend eine Ansprache hat, an eben dem Tage, des Vormittags, sub poena praeclusi et perpetui silentii, ad liquidandum et justificandum aufgefordert. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gerichte zu Woltow, Amtes Guoyen, den 4ten May, 1787.

In fidem
Jacob David Rathsack,
Nobilis Judicii constitut. Actuar.

Am 18ten Junius dieses Jahres, wird seyn der Montag nach dem 2ten Sonntage Trinitatis, und folgenden Tagen, sollen in dem Hochfürstl. Valais hieselbst öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkaufet werden, verschiedene Pretiosa, als: Uhren, goldene Dosen, Etuis ꝛc. ferner verschiedenes silbernes und silbervergoldetes Geräthe, als Theemaschinen, Theekessel, Theetöpfe, Casoletten u. dgl. ferner einige sehr vollständige Thee- Caffee- und Chocolade-Servicen von Dresdner, Berliner, Copenhagener und anderu Porcellain; ferner verschiedenes Hausgeräthe, z. E. dammastene Tafel- und andere Stühle, Mahagony- und andere Tische, Bureaux, Spiegel, Spiegelschränke, einige Bettstellen und Betten, auch Küchengeräthe; sodann ein Paar Bagage-Wagen, oder Caleschen, und eine Kutsche. Liebhaber können die besondern Verzeichnisse über diese Sachen bey dem Hof-Inspector Ohrt, auf dem Valais hieselbst, vorher inspiciren. Eutin, den 18ten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0534
DFG

Am 30sten dieses Monaths, als am Mittewochen nach Pfingsten, und folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Wopckendorff, 3 Meilen von Rostock belegen, gegen baare Bezahlung, in N. Zwd. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Füllen, Ochsen, Kühe, Stiere, Schweine, auch 2. gute Hollsteinsche Stühl-Wagens, Sielen-Zeug, Wagen- und andere Instrumenta Rustica, auch was sonsten noch vorfällt. Kaufliebhabere werden ersucht sich Morgens um 10 Uhr, daselbst zahlreich einzufinden.

Wann für die von dem verstorbenen Altschuster Oldenburg hinterlassene, auf dem hiesigen Begienenberge zwischem dem Schuster Andres und einer andern Oldenburgschen Wohnung belegene Wohnbude in dem am 7ten hujus vorgewesenen Verkaufs-Termin nicht hinlänglich geboten worden; so wird zum Versuch eines höheren Boths hiedurch der 2te Termin auf den 21sten dieses Monats angesetzet, und werden Kaufliebhabere ersuchet, sich am gedachten Tage, des Vormittags um 11 Uhr, zu gedachtem Zwecke in des Mahlers Herrn Georg Jacob Haack Behausung, in der Pümperstrasse, geneigtest einzufinden, und nach abgegebenen Both und Ueberboth zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen der Zuschlag geschehen werde. Rostock, den 10ten May, 1787.

Mit dem Schiffer Siöberg von Wisby habe eine Ladung ungelöschten Kalk erhalten, wovon in dieser und der andern Woche am Strande aus dem Schiff und nachhero aus meinen Laager für ganz billigen Preiß verkaufe. Auch habe noch neuen Berger Heering vorräthig.

Simon Wiegert.

Da ich noch mit eine Parthey weiße Wachs- Stamm- und Tafel-Lichter von allen Sorten versehen, so habe solches hiedurch ergebenst anzeigen und versichern wollen, daß ich mir des Preises wegen billig finden lassen werde, und dieses um so viel mehr, da ich meinen Vorrath aufzuräumen gedenke.

Paul Lentz,
wohnhaft auf Jacobi Kirchhof.

Die Kaufleute Lohsack und Becker aus Berlin, empfehlen sich ihren geehrten Freunden und Kunden in bevorstehenden Pfingst-Markt mit nachstehenden Waaren: Als mit allen Sorten Carcassen-Dräte, Flohr, Marly, seiden Tücher, ledern Handschuh, schwarze und weiße Stroh- und Bast-Hüte, Schwanboy-Röcke, Welschleinen und Tücher, alle Sorten baumwollene Tücher und dito Schürtzen-Zeuger, weisse Berliner und gestreifte Flonelle, alle Sorten Fischbein und verschiedene Waaren mehr. Ihr Logie ist in des Hrn. Lohrentz Behausung auf dem Schilde, wo sie einen Jeden aufs beßte bedienen werden.

Marcus Levin Lazarus & Comp. aus Hamburg, recommendiren sich hiemit einem geehrten Publico, versprechen einem jeden sowohl hiesigen Ortes, als bey Ordinirung einiger Waaren von ihrem Hause, mit allen Artickeln zu den besten und reellesten Preisen auf das prompteste zu bedienen. Auch besorgen dieselben Speditiones und Commissiones aller Arten. Vorzüglich ist bey ihnen zu haben: Schwarze und blaue Englische Velvretten und Manchester; Sattinets in allen Farben; Tam-

miß, schwarze und couleurte; Engl. schwarze Hosenzeuger, Florentien genannt; weisse gestreifte Engl. Cordet d'Amity, zu Dames-Kleider und Manns-Westen; feine Engl. Hamann zu Dames-Kleider und Chemisen; gestreifte Nessel-Tücher zu Fenster-Gardienen; feine Engl. und Französische weisse und couleurte glatte und gestreifte seidene Strümpfe; weisse und couleurte halbseidene Zeuge zu Dames-Kleider, Manns-Westen und Meubel; Tafel-Gedecke mit 12, 18 & 24 Servierten; abgepaßte Engl. baumwollene und halbseidene Westen; brodirte Manchetten; Greiffenberger Lein und Holländische Bleiche, von 12 bis 40 Rthlr. die Webe; Battisten; Schlesisch Lein in halbe Schocken zu allen Preisen; 5 & 6 viertel breite Meubel-Leinen in allen Farben, von verschiedener Bonität; Franz- Schürzen- Matrosen- und Kleider-Lein; Steiflein von allen Sorten; weisse Lein-Tücher mit rothen und blauen Kanten, von 2 bis 10 Rthlr. das Dutzend; bunte Lein-Tücher von allen Sorten; blaue und rothe Careaur-Tücher, grosse und kleine; feine und ordinaire Schweitzer Katun-Tücher in schönen Desseins; seidene Tücher, schwarze und couleurte, von 6 bis 25 Rthlr.; schwarze und weisse Tafte, 5, 6 und 7viertel; beschädigte Atlas und Taften zu billigen Preisen; fertige Schwaanen-Boy-Röcke und Schwaanen-Boy; reiche Drap d'or und Drapd'argent; Englische plattirte Schnallen und Messer mit und ohne Kordenz; feine und ordinaire Piquees; feine baumwollene Manns- und Dames-Strümpfe, 2 und 3 Drat; baumwollne Mützen, gepflüßte, als auch glatte Französische weiß und rothe und ganz weisse; feine und ordinaire Futter-Parchent; baumwollen Garn; Bett-Drellen, blau und roth, 8 viertel & 10 viertel breit; Englische Stiefel-Scheften und Sohlen; Floren; wollene schwarze und couleurte Englische Strümpfe; goldene und silberne Uhren, Granaten, Rubinen, nebst verschiedene Galanterie-Waaren; alle Sorten Indigo. Logirt in der Mönchenstrasse bey dem Schiffer, Hrn. Jürges.

Es stehet Herrschaften diesen bevorstehenden Pfingst-Markt ein schöner großer Saal mit Schlaf-Zimmer, am großen neuen Markt, bey dem Goldschmidt Fried. Mich. Mahncke, zum Logie zu diensten. Rostock, den 18ten May 1787.

In einem logablen großen Hause am Hopfenmarkt hieselbst, sind verschiedene Zimmer diesen bevorstehenden Pfingst-Markt für Herrschaften zu vermiethen. Die Zeitungs-Expedition giebt hievon nähere Nachricht.

Die Ziehungs-Liste der 3ten Klasse, der 43sten Lübecker-Lotterie, ist zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die Gewinne, worunter das größeste von 3000 Mark befindlich, können in Termino erhoben werden; auch habe noch Kauflose zur letzten Klasse in ganzen, halben und viertel Loosen abzustehen. Auch sind die Ziehungs-Listen der dritten Klasse der 91sten Hamburger zu Diensten, und die darin gefallene Gewinne und Freyloose, können erhoben werden; hierzu kann auch mit ganzen halben und viertel Kauflosen aufwarten. Zu der heute gezogenwerdenden 4ten Klasse, der 41sten Schwerinschen Lotterie, sind auch Kaufloose, sowohl in ganzen halben und Viertels zu haben.

Rostock, den 21 May, 1787. Dietze.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0536
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

42. Stück.

Rostock, den 25. May.

Constantinopel, vom 24 April.

Der Sieg der Türkischen Armee in Egypten über die Rebellen am 26sten Februar, hat sich völlig bestätigt. Das ganze Lager ist erbeutet, und drey Beys der Rebellen wurden auf dem Schlacht-Felde todt gefunden. Wohin Ibrahim Bey gekommen, weiß man nicht; Murad Bey ist mit 60 der Seinigen nach den Gebirgen von Aethiopien geflohen. Der Pacha von Scutari, Mahmud, ist nun von der Pforte feyerlich zum Rebellen erklärt, und jedem die Gewalt gegeben worden, ihn zu ermorden. Verschiedene Pachas haben auch Befehl erhalten, mit ihren Truppen gegen ihn zu ziehen; aber diese Pachas scheinen hiezu wenig Lust zu haben, und Pacha Mahmud sitzt ganz ruhig zu Scutari mit einer zahlreichen Armee, die mit allen Bedürfnissen reichlich versehen ist.

Cherson, vom 8 April.

Der Zusammenfluß der schon jetzt aus allen Theilen Europens, und sogar aus Asien hier befindlichen Personen, ist unbeschreiblich, so daß man keine Zimmer mehr unter monatlichen 1000 Rubeln erhalten kann. Jene also, die diesen Aufwand nicht machen können, lassen sich aus Brettern Baracken bauen, die schon ganze Strassen formiren, und den Vorstädten von Cherson das Ansehen eines Indiaschen Dorfes geben. Der Kayser nimmt bey seinem Generalconsul, Herrn von Rosarowitz, das Absteigquartier, der sein ganzes blos aus 7 Zimmern bestehendes Haus hergiebt.

und selbst mittlerweile wo anders wohnen muß. Neulich hat derselbe die zwote Anweisung von 100000 Ducaten erhalten. Daß die Pforte übrigens feyerlich erklärt habe, sich der Reise der Rußischen Monarchinn nach der Krimm auf keine Weise widersetzen zu wollen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen.

Mietau, vom 8 May.

Den 1sten dieses trafen Se. Durchl. der Herzog, mit Dero ältesten Prinzessin zu Wulzau, und den 3ten nebst Dero Gemahlin hier zu Mietau ein, wo Sie bey der unweit der neuen Brücke errichteten Ehrenpforte feyerlich empfangen wurden. Abends war die Stadt erleuchtet.

Schreiben aus Warschau, vom 12 May.

Am 3ten dieses sind Ihro Rußisch Kayserl. Majestät von Kiow abgereiset, und am 5ten hat die Entrevüe mit dem Könige von Pohlen zu Kaniew Statt haben sollen. Ihro Rußisch Kayserl. Majestät befanden sich bey dem vollkommensten Wohlseyn, und haben allen Einwohnern von Kiow die Merkmaale Ihrer Kayserl. Gnade und Wohlthätigkeit hinterlassen.

Der Kayser hat am 6ten von Lemberg abreisen, und den 13ten oder 14ten in Cherson eintreffen wollen.

Der Rußische Ambassadeur, Herr Graf von Stackelberg, wird hier von Kaniew zurück erwartet. Der König wird noch eine Reise durch die Provinzen machen, und die Anstalten zu Krakau zu seinem Empfang werden fortgesetzt.

Wien, vom 9 May.

Hier wird jetzt ein Kupferstich verkauft, welcher den Congreß von Ems vorstellt. Man sieht auf der ersten Hälfte desselben die drey Churfürsten von Maynz, Trier und Cölln, und den Erzbischof von Salzburg an einem Tische sitzen, und sich auf die Concilien von Basel und Costanz berufen. Die abzuschaffende Mißbräuche liegen in zerrissenen Zetteln zerstreut auf dem Boden des Zimmers. Ueber den vier Erzbischöfen hängt das Bildniß des Kaysers, als Schutz und Schirmvogts der Kirche. Auf der andern Hälfte des Kupferstiches ist der Päbstl. Nuntius im Begriff, aus dem Wagen zu steigen wird aber von zwey Geistlichen abgehalten. Ein anderer Päbstl. Nuntius schleicht sachte in einem andern Wagen, um abzureisen.

Wien, vom 12 May.

Einige von Kiow hier angekommene Fremde bestätigen die dortige Theurung. Die Kost für einen Bedienten kostet einen Rubel. Der Kayserl., Französische und Englische Gesandte, haben freye Tafel vom Hofe. Sie erhalten täglich 6 Schüsseln und 14 Flaschen Getränke, worunter 2 Flaschen Französische Weine, einige Flaschen Englisch Bier, und das übrige Rußische Getränke sind.

Dem Kayser werden von der Hof-Bank 2 Millionen nachgeschickt; am 16ten ist bereits eine Million in Ducaten in zween Transporten, und von 60 Dragonern bedeckt, abgeschickt worden.

Der junge Prinz von Ligne, welcher nach Cherson reisen wollte, ist hier wieder angekommen, weil daselbst wegen der grossen Menge Fremden fast nicht mehr unterzukommen ist.

Das Gerücht, als wenn ein von Kiow kommender Courier von einem Türkischen Räuber geplündert worden, hat sich nicht bestätigt. Es herrscht auf dem Wege nach Kiow, und von da nach Cherson, die größte Sicherheit für Reisende.

Man erwartet eine Verordnung, kraft welcher alle diejenige Testamente oder Codicille, welche auf dem Todbette gemacht werden, für ungültig erklärt werden. Es sollen nämlich in Zukunft alle Testamente und Codicille bey gesunden Tagen, wo noch reife Ueberlegung Statt findet, gemacht werden.

Berlin, vom 17 May.

Vorgestern ließ der Herr General-Lieutenant von Möllendorf die sämmtliche hier in Besatzung stehende Infanterie und Cavallerie, nebst einer Anzahl Kanonen und den dazu gehörigen Artilleristen, aus dem Hallischen Thor in zwey Treffen mit Avantgarde und Seitenpatrouillen defiliren und in der Gegend von Tempelhof ein großes Manoeuvre machen, wobey alle jetzt hier befindlichen Fremden, imgleichen die Generalität, Staabs- und andere Herren Officiers der hier zur Revüe eingerückten auswärtigen Regimentern zugegen waren.

Gestern früh rückten die hier eingetroffenen fremden Regimenter unter dem Befehl ihres Inspecteurs, Herrn General-Lieutenants von Pfuhl, auf den diesjährigen Revüeplatz heraus, um in Gegenwart des Herzogs Frie-

drich von Braunschweig und des Herrn Gouverneurs von Möllendorf verschiedene Kriegsübungen zu machen.

Berlin, vom 19 May.

Se. Majestät, der König, hat eine Verordnung abgegeben, wodurch die Königlichen Münzstäten berechtigt werden, Ducaten nach den vorgeschriebenen Münzfuß auszuprägen; und worinn den Königlichen Cassenbeoienten vorgeschrieben wird, wie sie diese Ducaten in den Landesherrlichen Cassen annehmen sollen. Das Gepräge dieser Ducaten soll nach dem, auf der gegenwärtigen Verordnung befindlichen Abdruck, folgendergestalt beschaffen seyn, daß auf dem Avers eingekröntes, mit einer Guirlande behangenes Schild, welches dem Preußischen Waapen Adler darstellt, und die Umschrift hat: FRID. GUILIEMUS BORUSS. REX auf dem Revers aber ein auf der Spitze stehendes Quadrat mit vier Kronen auf den Ecken, die durch einen äussern Kranz von Palmblättern und einen innern von Perlen verbunden sind, und mit der Inschrift: *I* DUCAT* nebst Jahrzahl und Zeichen der Münzstätte, ausgedruckt ist. Ueberdem sollen diese Ducaten einen Rand bekommen.

Cadix, vom 20 April.

Vorgestern ist von hier eine, aus 9 Fregatten und andern Fahrzeugen bestehende Escadre, unter dem Befehle des General-Lieutenants, Herrn Juan de Langara, ausgelaufen. Ein jedes Departement hat hiezu 3 Fregatten, mit verhältnißmäßiger Anzahl kleinerer Fahrzeuge liefern müssen. Man hat auf diese Schiffe, dem Befehle des Königes zufolge, so viele Officiers und Seesoldaten eingeschiffet, als möglich gewesen ist; weil die Absicht dieser Ausrüstung dahin gehet, die jungen Officiers und Seeleute in der Seekriegskunst und Regierung der Schiffe zu üben, und mit denselben bekannt zu machen. — Obgleich der Rang dieser ausgerüsteten Schiffe genugsam zu erkennen giebt, daß dieses würklich der eigentliche Endzweck des Auslaufens der gedachten Escadre sey; so wird sie doch auch zugleich die Spanische Macht im Mittelländischen Meere im Respect halten, besonders wenn sie sich mit der Evolutions-Escadre vereiniget, welche, gegen dieselbe Zeit, von Toulon auslaufen wird.

Schreiben aus Cadix, vom 24 April.

Die Portugiesische Escadre kreuzt nunmehr gegen die Algierischen Seeräuber, nachdem die Königinn Nachricht

erhalten, daß der Dey mit ihrem Abgesandten von keinen Frieden sprechen will.

Madrid, vom 26 April.

Der Graf d' Expilli ist von seiner fruchtlosen Sendung nach Algier zu Aranjuez wieder angekommmen. Er ist zwar von den Staatsministern gut genung empfangen worden; demungeachtet aber sind die Beschwerden des Dey, welcher ihn gerade zu, in Ansehung der ihm anvertraut gewesenen Geschenke für die Algierische Regierung, der Untreue beschuldiget, im Publico nicht ohne Würkung geblieben; und es wird von dieser Sache bey uns nicht günstiger, als in der Barbarey, gesprochen. Indessen scheint es doch nicht, daß der gedachte Herr d' Expilly die Bestrafung zu befürchten hat, welche der Dey, zu seiner Zufriedenstellung, verlanget.

Versailles, vom 9 May.

Herr Miller, ein Englischer Officier, hat dem Könige einen Plan eines dreyfachen Schiffes (vaisseau triple) vorgelegt, wovon sein Vater Erfinder ist, so wie den Plan eines Rades, welches macht, daß dieses Fahrzeug bey der größten Windstille, stündlich 3 bis 4 Meilen zurücklegt.

Paris, vom 14 May.

Spanien will einen neuen nützlichen Handelszweg eröfnen. Den wilden Ochsen, Pferden ꝛc., die bisher in Mexico und Peru erlegt wurden, zogen die Jäger bloß die Häute ab, und liessen das übrige liegen. Nun hat man den Jägern jener entlegenen Länder Anweisung und Instrumente gegeben, auch das Talg der erlegten Thiere zu nehmen, und es an die nächsten Spanischen Comtoirs zu bringen, woselbst es ihnen bezahlt, den geschicktesten unter ihnen auch noch Prämien an Brandtwein und andern Kleinigkeiten gereicht werden sollen. Dieses Talg soll nach Europa geführt werden, nur besorgt man, es dürfte zum Gebrauch nicht so gut als das Rußische seyn.

Schreiben aus Paris, vom 24 May.

Man will versichern, daß man nun mit Ernst an die Aufhebung verschiedener reicher Klöster denke, wodurch die Einkünfte des Staats, ohne neue Auflagen zu machen, ansehnlich vermehrt werden könnten.

London, vom 11 May.

Heute nehmen unsere neuen Zoll-Einrichtungen nach der letzten Parlementsacte ihren Anfang, so wie die Wir-

kungen des Französischen Handlungs-Tractats. Französische sowol als Englische mit Französischen Waaren angekommene Schiffe, die schon auf der Themse gewartet, lassen ihre Waaren heute zum erstenmal unter erniedrigten Zöllen ans Land bringen.

Cleve, vom 16 May.

Da nunmehr die Staaten von Holland ihre Truppen wirklich aufs Gebiet von Utrecht rücken lassen; so haben auch die Staaten von Utrecht mehrere Truppen zum Anrücken beordert, worunter auch das schöne Cavallerie-Regiment des Generals van der Hoop befindlich ist, der die Utrechter Truppen en Chef commandirt, und ein sehr erfahrner Kriegsmann ist, den auch der verstorbene König von Preußen ungemein schätzte. Man wird nun sehen, ob die Truppen der Provinz Holland und die der Provinzen Utrecht und Geldern wirklich feindselig gegen einander agiren werden.

Aus einem andern Schreiben aus dem Haag, vom 12 May.

Die Generalstaaten und der Staatsrath sind heute außerordentlich versammelt, und beym Abgang der Post noch nicht aus einander gegangen. Die Berathschlagung betrifft den General-Major von Rossel, der den Holländischen Cordon commandirt, von welchem Cordon wirklich, nach eben eingegangenen Berichten, schon verschiedene Mannschaft nach Utrecht und nach dortiger Nachbarschaft marschirt ist. Man muthmaßet traurige Folgen aus diesen Bewegungen, wenn die Holländischen Truppen mit denen von Utrecht und Geldern handgemein werden sollten. Was die Einwohner derer Gegenden, wo diese Auftritte erfolgen werden, dabey leiden dürften, kann man sich leicht vorstellen. Die Sachen müssen nun zu Ende, oder es folgt eine gänzliche Revolution.

So eben versichert man, daß ein Commandant eines Holländischen Bataillons, auf Ordre der Staaten von Holland, marschiren wollen, daß sich aber das ganze Bataillon geweigert habe, den Marsch anzutreten.

Schreiben aus dem Haag, vom 15 May.

Obgleich die General-Staaten den Staaten von Holland eine Ermahnung zugesandt, die Stellen der suspendirten Officiers von dem zu Woerden liegenden Regimente Pallardy noch nicht wieder zu besetzen, so haben gedachte Staaten diese Stellen dennoch gestern wieder besetzt, und

7 neue Capitains, 2 Seconde-Capitains, 12 Lieutenants, 14 Fähndrichs und 1 Adjutanten bey diesem Regimente ernannt. Sie sind von Officiers von niederm Range, Cadetten, Unter-Officiers ꝛc. von dem gedachtem Regimente, und auch von anderen Regimentern genommen, und heute sollen sie den Staaten von Holland den Eid ablegen. Unter den dimittirten Officiers befinden sich verschiedene würdige Männer, die in dem Dienste der Republik grau geworden sind. Die General-Staaten haben indessen den dimittirten Officiers Protection und Schadloshaltung versprochen. Sollten die dimittirten Officiers Dienste bey den Truppen der übrigen 6 Provinzen nehmen, welches ihnen nicht schwer fallen dürfte, so könnten dadurch leicht unangenehme Folgen entstehen.

Haag, vom 19 May.

Zufolge einer, vorgestern, auf der Parade ausgegebenen Ordre haben am gestrigen Morgen, um 9 Uhr, die Regimenter, Garde zu Pferde und zu Fuß, auf der Ebene rangirt stehen müssen, um Ihren Edlen-Mögenden, den Herrn committirten Räthen, den Garnisons-Eyd der Treue abzustatten. Desselben Nachmittags, um 5 Uhr, ist solches auch von der Escadron Garde du Corps, und von dem Bataillon Schweizergarde geschehen. Das Regiment Fußgarde ist zu diesem Ende in der neuen Montur unter dem Gewehr erschienen.

Das Regiment Dragonergarde ist von Ihren Edlen-Großmögenden aus zween Ursachen ausser Sold gesetzt worden, erstlich weil es ohne Patente der Provinz Holland nicht marschiren darf; und zweytens, weil es sich in keine Bürgerzwistigkeiten mischen muß, gleichwol aber, und dieser Ordre zuwider, einige Compagnien dieses Regiments nach Amersfors marschirt sind.

Nachrichten.

Schiffer Steinhagen, ist von Stockholm hier angekommen, liegt mit seinen Schiff am Strande, beym Krahn, hat noch eine kleine Parthey Braunroth, und Theer, welches zum billigen Preise verkaufet wird.

Da die Holländerey zu Oestenhäven unvermuthet diesen Johanni Pachtlos ist; so können Pacht-Liebhaber dazu sich bey den Pensionair zu Fiensdorff, Amts-Toitenwinkel, einfinden und die Conditiones einsehen.

Es empfiehlet sich mit Ihren völlig completirten Eisen-Waaren-Laager, bestehend in Sensen, Schneide-Messer, Sagen,

Nebinger und Eisen-Drath, alle mögliche Sorten feine und ordin. Messer, Scheeren, Schnallen, Spiegeln in allen Sorten und Größe sowohl, als noch vielfältige dazu gehörende feine Engl. Sohlinger, Schmalkaldener, Nürnberger und sonstige quinquallerie Waaren, verspricht die billigsten und Courantesten Preise.

seel. Johann Bernhard Mann Wittwe,
wohnend am Markte, an der Wasserstraßen-Ecke.

Aus meinem Schiff, so am Strande für den Wockrenter Thor lieget, habe ich noch frischen Gottländischen Kalk zu verkaufen. Wem damit gedienet, beliebe sich forderlamst bey mir zu melden.

Peter Friederich Kohl

Den 7ten Junii, als am Donnerstage, ist Ball auf hiesigem Kayser-Saal, der Anfang ist Abends 9 Uhr, und das Billet kostet 24 ßl.

Weidner.

Sollte jemand mit Lübeckschе Dachsteine gedient seyn, der beliebe sich auf das Forderlamste zu melden, bey

Johann Friedrich Prieß.

Gegen billige Miethe sind diesen Pfingst-Markt über Bretter, Balkunen und Latten zu Buden und Rigolen bey mir zu haben; auch können Wagen bey mir in trockenen Remisen stehen.

W. Prehn,
in der Wockrenter-Straße.

Es sollen am 2ten Junii auf hiesige Gerichts-Stube allerhand Sachen versteigert werden, die zu einem Eisen-Kram gehören, als: allerhand Arten von Spiegeln, Wageschaalen, Bohrern, Messern, Gabeln, Coffee-Mühlen, Flöten, Zirkeln, Dintenfässern, Brett- und andere Sägen, Violinen, Nürnberger Spielzeuge, gelben und weissen Pinnen, Näh-Laden, Spick-Nadeln, Stock-Knöpfe, Peitschen, Bürsten, Striegeln, Kratzen, Schaben. Scheeren, und was dergleichen mehr. Um einen zahlreichen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Der Schlachtermeister, Bartel Crumbiegel und die Wittwe Barendorffen, lassen heute einen recht fetten jungen Ochsen schlachten, so den vorigen an Güte noch weit übertreffen wird. Sie erbitten sich am Sonnabend einen zahlreichen Zuspruch in ihrer beyder bekannten Scharren.

Zu dem bevorstehenden Pfingstmarkt habe ich noch ein Gewölbe, welches mit Rejohlen und Tischen versehen ist, zu vermiethen. Liebhabere können sich deshalb bey mir Endesbenannten melden, und das Nähere erfahren.

Schneider Kluth,
wohnhaft auf dem Schilde.

Der Schlächter-Aelteste Hinrich Ahrens und Johann Ahrends, lassen heute einen rechten schönen 6jährigen fetten Ochsen schlachten, welcher in vielen Jahren von solcher Güte nicht geschlachtet ist. Sie bitten um einen fleißigen Zuspruch am heil. Abend, in ihre bekannte Scharren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0544
DFG

Beylage
zum 42. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 25sten May, 1787.

Nachrichten.

Wann in dem Pfingstenmarkt der letzten Jahre die grosse Mönchen-Strasse, von der Wage bis zu dem Mönchen-Strand-Thor, der Gestalt mit Boutiquen überhäuft befunden worden, daß deren Passage fast ganz gehemmet, und denn durch diese Strassen-Sperrung und Beengerung, bey einem nach Gottes Schickung entstehenden unverhofften Feuer, sowohl für hiesige Einwohner, als für die fast in allen Häusern der gedachten Straße ausstehende fremde Kaufleute, so wie selbst für die Eigenthümere der in der Mönchen-Straße aufgeschlagenen Krahm-Buden, die gröste Gefahr erwächset; so findet E. E. Rath Sich veranlasset, zur möglichsten Abwendung dergleichen besorglicher Folgen, hierinn für die Zukunft eine Aenderung zu verordnen und feste zu setzen. Des Endzwecks soll denn zwar das Ausstehen in kleinen Buden und mit Tischen in der grossen Mönchen-Strasse während des Pfingsten-Markts bis auf weiteres Befinden, zwischen den Häusern und dem Rinnstein annoch unverwehret, dagegen aber alle Verrückung über den Rinnstein gänzlich und in der Maaße verboten seyn, daß die Mitte oder das Bett der Gasse bis an den Rinnstein beyder Seiten völlig frey und unbesetzt bleibe. Denjenigen Boutiquen aber welche nach Maßgabe dieser Obrigkeitlichen Vorschrift in der beregten Straße keinen Platz gewinnen mögen, sollen dagegen auf dem neuen Markte und am Strande angemeßene Plätze angewiesen werden, des Behufs dann deren Eigenthümere sich, resp. bey dem Löbl. Wein-Amt und Gewett, zu melden haben, als welchen Departements hiedurch committiret wird, ihnen solche für ein zu erlegendes billiges jährliches Miets-Geld anweisen zu lassen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 26ten März, 1787.

J. C. T. Stever, Protonotar.

Wann von Uns Bügermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Gärtners und Gastwirths Christian Rhoel nachgelassener Kinder Vormünderen, zum Zweck der Richtigstellung der Verlassenschaft desselben, ein Publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te Julius dieses Jahres pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an das gesammte Rhoelsche Vermögen, und die darunter begriffene Grundstücke, als

1) das vor dem Stein-Thore hieselbst gelegene Haus, die Altona genannt, nebst den dabey befindlichen Gärten und übrigen Zubehörungen, und
2) den im Ottern-Gange, bey der Nieder-Bleiche, zwischen der Bleicher-Wiese, und den Kämmerey-Gärten, liegenden Garten, nebst dem Rohr-Teiche,

aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von dem gesammten Rhoelschen Vermögen, und namentlich auch den vorgedachten Grundstücken, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21. May, 1787.

Wann für die den Erben des Kornmessers Wulff, nachgelassener Wittwe, gebohrner Hadeler, gehörige, in der Strand-Straße vom Lager- zum Wockrenter Thore, zwischen den Häusern des Schusters Berens, und des Schiffszimmermanns Mestermann, gelegene Wohnbude, 182 Rthlr. N. Zwdr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage, der 15te kommenden Monats Junius, pro Termino anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meist-Bietenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachte 182 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten May, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Herrn Hauptmanns von Mecklenburg auf Bolbebuck, in Vormundschaft des wayland Herrn Jägermeisters von Mecklenburg auf Gülzow hinterlassene Kinder, wegen deren am Mönchen-Thore allhier gelegenen und mit der daran gränzenden Wohnbude aus der Hand verkauften Speichers, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 30ste kommenden Monats Junius, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche ex jure crediti, hypothecae, oder irgend einem sonstigen Grunde, einige Ansprache daran machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0546
DFG

werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18. May, 1787.

Wann für die den Schoofschen Erben gehörige, dem hiesigen Waisen-Hofe gegen über gelegene Wohn-Bude, 202 Rthlr. N. Zwdr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage der 16te kommenden Monats Junius anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meistbietenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachte 202 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten May, 1787.

In Sachen der Wittwe des verstorbenen hiesigen Apothekers Daniel Seitz, gebohrnen Feldten, und ihres miederjährigen Sohnes Matthias Henrich Seitz, als Erben ihres gedachten respective Ehemannes und Vaters, wird, im Betreff der Verlassenschaft desselben, auf das, in dem heutigen Termino abgehaltene Protocollum liquidationis hiedurch zu Recht erkannt:

Daß, purificato in proclamatibus de 6. Mart. h. a. comminato praejudicio, alle diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen an die bemeldete Verlassenschaft bisher weder schriftlich, noch mündlich gemeldet haben, noch sonst ad acta bekannt sind, damit auf immer abgewiesen seyn sollen. V. R. W.

Publicatum et affixum zu Gnoyen, den 15ten Maji, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Nachdem im heutigen Termin der Praeclusiv-Bescheid wieder diejenigen Creditores des Einliegers Jürgen Stellmann zu Körkwitz, welche der peremtorischen Ladung vom 25sten Januar d. J. entgegen ihre Forderungen so wenig in dem Liquidations-Termin vom 29sten März d. J. als bis jetzt ad Acta angegeben haben erkannt, auch des gemeinsamen Schuldeners Effecten gerichtlich inventiret, auch sonst das Nöthige verfüget worden: so haben wir ex officio den 11ten Junius d. J. zu dem Zweck berahmet, daß sowohl den Stellmannschen Gläubigern die Beschaffenheit dieser Debit-Masse bekannt, als auch zugleich der Versuch gemacht werde, ob durch gütliche Vereinbahrung ein geldspildernder Concurs-Proceß abgewandt werden könne; und citiren daher kraft dieses alle diejenigen, welche ein Interesse an dieser Debit-Sache haben, daß sie gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr vor uns in der Rathsstube erscheinen, die Vorlegung der bisher hierin verhandelten Acten gewärtigen, und auf die von Magistrats wegen in Vorschlag zu bringenden Vergleichs-Bedingungen ihre reine Erklärungen abgeben, und zwar alles unter dem Nachtheil, daß Abwesende für solche gehalten werden sollen, die die Beschlüsse der Anwesenden stillschweigend genehmigen, und daß bey verfehlter Güte concursmäßig weiter verfahren werde. Datum Ribnitz, den 14ten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0547
DFG

Dem Schulzen Rossow, im Demminschen Hospital-Dorf Sieden Brünssow, ist in der Nacht vom 16ten auf den 17ten dieses Monaths, eine hellbraune Stute, 6 Jahr alt, so 15 bis 16 Hand hoch, auf der linken Seite mit S. B. frisch gebrandt ist, und 2 weisse Hinterfüsse bis an die Fetel hat, von der Weide diebischer Weise entwandt worden. Wo also diese so kennbar gemachte Stute betroffen werden sollte, daselbst wird jeden Orts Obrigkeit, und auch jeder Privat-Mann dienstlich ersuchet, solche, nebst dem Besitzer, ohne Umstände anzuhalten, und uns davon Nachricht anhero, gegen Erstattung der Kosten, zur ferneren Vorkehrung zukommen zu lassen. Demmin, den 20sten May, 1787. Bürgermeister und Rath.

Alle diejenigen, welche an das in der Langen-Straße hieselbst, zwischen den Häusern des Herrn Advocati Jargow und der Wittwe Krempien belegene, von den Schlüterschen Erben zu Tessin an den hiesigen Schlächter-Meister Albrecht verkauften Hauses cum pertinentiis, ex capite hypothecae vel alia quacunque causa Ansprache zu haben vermeynen, werden ad liquidandum auf den 18ten Julii Morgen 10 Uhr, sub poena Praeclusi et perpetui silentii von Gerichts wegen hiedurch citiret und vorgeladen. Nachrichtlich wird noch angezeiget, daß wegen der etwa noch zu berichtenden öffentlichen Abgaben vom erwähnten Hause fals noch einige rückständig seyn solten, es keiner Vorbehaltung im Termino liquidationis bedürfe, maßen solche bis zum Termino Michaelis, a. c. als zur Zeit der Ablieferung von den Schlüterschen Erben übernommen worden. Bützow, den 15ten May, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es werden diejenigen, welche an den von der Hofstelle in Kockendorff entwichenen Bauren Nebensstorff, einige Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena praeclusi et perpetui silentii vorgeladen, am 26sten Junii a. c. Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Gubckow, ihre etwanige Forderungen anzugeben und zu beglaubigen, wobey jedoch unverhalten bleibet, daß die hinterbliebene Hofwehr, besonders die Einsaat und das Brodt-Korn, mangelhaft und unvollständig gewesen, wovon zur Erspahrung der Kosten, einjeder sich durch Ein- und Nachsicht des aufgenommenen Inventarii, bey dem unterschriebenen Actuario Judicii überzeugen kann. Decretum im Patrimonial-Gericht zu Gubckow, den 13ten März, 1787.

in fidem
Friederich Wilhelm Bergfeldt,
Actuar. Iud. jurat. mpp.

Alle diejenigen, welche an dem, von der Hof-Stelle in Russow gesetzten Bauern Friederich Voth, eine Ansprache zu haben vermeinen, sie rühre her aus welchem Grunde sie wolle, werden hiedurch sub poena praeclusi et perpetui silentii citiret, daß sie sich den 18ten Junii a. c. Morgens um Neun Uhr, auf dem Hofe hieselbst einfinden, und ihre habende Forderungen münd- oder schriftlich liquidiren, und gehörig bescheinigen sollen. Und damit sich keiner unnöthige Kosten machen möge; so wird hiedurch zugleich bekannt gemacht, wie es sich bey der Inventur gesun-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0548
DFG

den, daß der abgesetzte Friederich Both kaum so viel gehabt habe, als zur Berichtigung desjenigen Inventarii erforderlich gewesen, welches ihm der Zeit übergeben ist, als ihm die Hofstelle mit der Hofwehr anvertrauet worden, und sich ein jeder hievon, durch die Ein- und Nachsicht desselben, die nähere Ueberzeugung verschaffen kann. Decretum im adelichen Patrimonial-Gericht zu Roggow, den 23sten März, 1787.

FRIEDER. LVD. DRESEN,
Actuar. jud. jurat. mpp.

Sollte jemand an die unterm 9ten May in des Herrn Doct. Schröders Hause verkauften, und in der St. Nicolai-Kirche belegenen Stuhlstellen, als nämlich an den Stuhl sub Nr. 30. von 3 Stellen, ingleichen an die in Nr. 105. belegene erste Stelle, wie auch an die in Nr. 41. belegene vierte Stelle, eine Ansprache zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von vier Wochen, a Dato an, bey dem administrirenden Vorsteher, Herrn Johann Friedr. Giertz, zu melden, indem nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gut gethan werden kann.

Da ich die Wohnbude des Schulhalters Lüders käuflich erstanden habe; so ersuche ich alle und jede, welche daran, mit Ausbescheidung des Capitals des hiesigen Waysenhauses, von 50 Rthlr. N. Zweydr., eine Ansprache haben, sich gütigst bey mir binnen 3 Wochen zu melden, und können bey Ausbezahlung des Kauf-Pretii, baare Befriedigung erhalten. Rostock, den 7ten May, 1787. Wittwe Schooffen.

Am 30sten d. M., Morgens um 10 Uhr, soll bey dem Herrn Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, die in der Grapengiesserstrasse belegene, vom Arbeitsmann Burow jetzt bewohnte Völckersche Wohnbude am Meistbiethenden verkauft werden; sie kann täglich in Augenschein genommen werden, und die Bedingungen sind bey Ersterem zu erfragen. Rostock, den 19ten May, 1787.

Am 30sten dieses Monaths, als am Mittewochen nach Pfingsten, und folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Woyckendorff, 3 Meilen von Rostock belegen, gegen baare Bezahlung, in N. Zwd. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Füllen, Ochsen, Kühe, Stiere, Schweine, auch 2. gute Hollsteinsche Stuhl-Wagens, Sielen-Zeug, Wagen- und andere Instrumenta Rustica, auch was sonsten noch vorfällt. Kaufliebhabere werden ersucht sich Morgens um 10 Uhr, daselbst zahlreich einzufinden.

In der Schmiede zu Ziesendorff, eine Meile von Rostock, sollen am 11ten Junii d. J., Morgens um 10 Uhr, in öffentlicher Auction verkauft werden: 20 Kühe, allerhand Art Nutz-Holtz, verschiedene Mobilien und Instrumenta rustica. Käufer werden ersucht, sich geneigt einzufinden, und können die 20 Kühe auch aus der Hand verkauft werden.

Die auf den 14ten May dieses Jahrs auf dem Hofe zu Gorow angesetzt gewesene Auction, wodurch praetiosa, Gold und Silber, seidene und andere Frauenzimmer Kleidung, Frauenzimmer Putz, eine beträchtliche Quantität Lein und Drell in

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0549
DFG

Bolzen und zugeschnitten, Garn weiß und in sonstigen Farben, eigengemachte coulenrte Zeuge, ein Gutschwagen, Kugel-Büchsen und andere Gewehre, fournirte und sonstige Mobilien und Sachen, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln meistbietend verkauft werden sollen, welche aber wegen eingetretener Behinderung damahls ihren Fortgang nicht haben können, wird nunmehro unfehlbar am 11ten Junii d. J. und folgenden Tagen auf dem gedachten Hofe zu Gorow abgehalten werden, und sollen außer den vorhin gedachten Sachen,, zugleich noch 10 Stück Stiere mit verkauft werden. Gorow, den 15ten May, 1787.

Am 18ten Junius dieses Jahres, wird seyn der Montag nach dem 2ten Sonntage Trinitatis, und folgenden Tagen, sollen in dem Hochfürstl. Palais hieselbst öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkaufet werden, verschiedene Pretiosa, als: Uhren, goldene Dosen, Etuis ꝛc. ferner verschiedenes silbernes und silbervergoldetes Geräthe, als Theemaschinen, Theekessel, Theetöpfe, Casoletten u. dgl. ferner einige sehr vollständige Thee- Caffee- und Chocolade-Services von Dresdner, Berliner, Copenhagener und andern Porcellain; ferner verschiedenes Hausgeräthe, z. E. damaskene Tafel- und andere Stühle, Mahagony- und andere Tische, Bureaux, Spiegel, Spiegelschränke, eine Bettstellen und Betten, auch Kuchengeräthe; sodann ein Paar Bagage-Wagen, oder Caleschen, und eine Kutsche. Liebhaber können die besondern Verzeichnisse über diese Sachen bey dem Hof-Inspector Ohrt, auf dem Palais hieselbst, vorher inspiciren. Gutin, den 18ten May, 1787.

Da für das Völckuersche Haus in der Wockrenter-Strasse nicht hinlänglich gebothen worden; so wird ein anderweitiger Termin auf den 29sten May zum meistbiethenden Verkauf, des Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Clausen in der Langen-Strasse hiedurch angesetzet.

Da ich gewilliget bin, meines in der Wasser-Strasse zwischen dem Herrn Altmann, und den Herrn Witt belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen; so haben Kaufliebhabere sich gütigst bey mir zu melden und Handlung zu pflegen. Es ist in vollkommenen baulichen Stande, und sind in denselben 7 heitzbare Zimmer, wovon eines tapezirt. 3 Kammern, 3 Haußbodens, nebst einer Rauch-Kammer, einen geräumigen Stall mit 2 Böden, und guten Hof-Raum, wie auch 2 Keller unterm Hause, welche ganz trocken und gut sind, und wegen seiner guten Lage halber empfiehlt es sich denen Kaufliebhabern bestens. Rostock, den 18. May, 1787.

Samuel Hinrich Kagel.

Da ich gesonnen bin, mein Haus in der Alt-Schmiede Straße zu verkaufen; so empfiehlet sich dieses Haus mit allen möglichen Commoden, und wohl ausgebauten Zimmern, benebst ein großer Hofraum, 2 große Ställe, worüber ein schöner Korn-Boden gehet, ein hübscher Garten, eine gute Auffarth, einen großen Thorweg, über welchen eine gute Wohnung befindlich. Wer Lust und Belieben hat dieses Haus zu kaufen, der Belie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0550
DFG

be sich gütigst bey mir zu melden. Dies Haus kann auch täglich in Augenschein genommen werden.

T. C. U. Völckow.

Mit Capitain Georg Watson, habe directe eine Parthey neuen Caroliner Reiß, Zucker, Coffee und verschiedene andere Waaren, so wie neulich von Bourdeaux eine Parthey Weine und Coffee erhalten; imgleichen neuen fetten Berger- und Schwedischen Heering, Schwedischen wie auch Holländischen Trahn, Copenhagner Siroy, Schwedischen Allaun, Eiserne Platen, Lübschen Amidom & Puder, neue Rosinen & Corinten, feine Holländische Perdelgraupen, alle Sorten Hagel und Bley. Von diesen sowohl, als andern schon bekannten Waaren, verspreche ich in diesem bevorstehenden Pfingstmarckt die Preisen so billig als möglich zu stellen. Rostock, den 25sten May, 1737.

Chr. Wilh. Levenhagen.

Jacob Moses Schlesinger, aus Hamburg, stehet kommenden Pfingstmarkt bey der Madame Wendt, am Ende der Mönckenstrasse und Vogelsang, der Waage gegenüber; er recommandirt sich bestens seinen geehrten Freunden und Gönnern mit sein gewöhnlich gut assortirtes Waaren-Lager.

Jacob Samuel Hahn & Compagnie, aus Hamburg, welche bishero bey dem Schiffer Herrn Jurges logirt haben, logiren nun bey den Herrn Dock, Sprenger, an der Ecke von der Möncher-Straße mit folgenden Waaren: Als, alle mögliche Sorten glatte und faconirte Taffte, Attlasse, Grosdetours, Ras de St. Maur- Futter-Taffent, und viele andere seidne Estorff zu Manns- und Dames-Kleider eine große Parthey $\frac{5}{4}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{7}{4}$ & $\frac{8}{4}$tel breite schwarze Taffte; alle erdenkliche Sorten moderne Französische und Englische Flöhre, wie auch Tücher und Schürzen; Krepp- & Milch-Flöhre; Papillons, Marlys Casses, Hamans; alle Sorten Tondersche & Brabander Spitzen, und Points; glatte gestreifte brochirte & brodirte Netrel-Tücher; Battisten, Kammer-Tücher & Marly-Kammer-Tücher; Lipon; Greiffenberger- Holländische- & Bielefelder-Leinen; Piqués; seidene Bänder; Danische & Englische lederne Handschuh; diverse Blonden- & Mignonetten-Schieren; gewebte Spitzen; Entoilage brodirte Spitzen & Points; Manns-Manchetten und diverse andre Artikle; werden sich ihren geneigten Gönnern sowol durch Güte der Waaren und ansehnlichen Wahl jeden Artikels, und reelle Bedienung, solchergestalt empfehlen, um Beyfall zu verdienen.

Marcus Levin Lazarus & Comp. aus Hamburg, recommendiren sich hiemit einem geehrten Publico, versprechen einem jeden sowohl hiesigen Ortes, als bey Ordinirung einiger Waaren von ihrem Hause, mit allen Artickeln zu den besten und reellesten Preisen auf das prompteste zu bedienen. Auch besorgen dieselben Speditiones und Commissiones aller Arten. Vorzüglich ist bey ihnen zu haben: Schwarze und blaue Englische Welvretten und Manchester; Sattinets in allen Farben; Tammiß, schwarze und couleurte; Engl. schwarze Hosenzeuger, Florentien genannt; weisse gestreifte Engl. Corder d'Amity, zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0551
DFG

Dames-Kleider und Manns-Westen; feine Engl. Hamann zu Dames-Kleider und Chemisen; gestreifte Nessel-Tücher zu Fenster-Gardienen; feine Engl. und Französische weisse und couleurte glatte und gestreifte seidene Strümpfe; weisse und couleurte halbseidene Zeuge zu Dames-Kleider, Manns-Westen und Meubel; Tafel-Gedecke mit 12, 18 & 24 Servierten; abgepaßte Engl. baumwollene und halbseidene Westen; brodirte Manchetten; Greiffenberger Lein und Holländische Bleiche, von 12 bis 40 Rthlr. die Wehe; Battisten; Schlesisch Lein in halbe Schocken zu allen Preisen; 5 & 6 viertel breite Meubel-Leinen in allen Farben, von verschiedener Bonität; Franz-Schürzen-Matrosen- und Kleider-Lein; Steiflein von allen Sorten; weisse Lein-Tücher mit rothen und blauen Kanten, von 2 bis 10 Rthlr. das Dutzend; bunte Lein-Tücher von allen Sorten; blaue und rothe Careaux-Tücher, grosse und kleine; feine und ordinaire Schweitzer Katun-Tücher in schönen Desseins; seidene Tücher, schwarze und couleurte, von 6 bis 25 Rthlr.; schwarze und weisse Tafte, 5. 6 und 7viertel; beschädigte Atlas und Tasten zu billigen Preisen; fertige Schwaanen-Boy-Röcke und Schwaanen-Boy; reiche Drap d'or und Drapd'argent; Englische plattirte Schnallen und Messer mit und ohne Kordenz; feine und ordinaire Piquees; feine baumwollene Manns- und Dames-Strümpfe, 2 und 3 Drat; baumwollne Mützen, gepflüßte, als auch glatte Französische weiß und rothe und ganz weisse; feine und ordinaire Futter-Parchent; baumwollen Garn; Bett-Drellen, blau und roth, 8 viertel & 10 viertel breit; Englische Stiefel-Schefften und Sohlen; Floren; wollene schwarze und couleurte Englische Strümpfe; goldene und silberne Uhren, Granaten, Rubinen, nebst verschiedene Galanterie-Waaren; alle Sorten Indigo. Logirt in der Mönchenstrasse bey dem Schiffer, Hrn. Jürges.

Ich, der Silhouetteur Willmann, aus Berlin, der auf eine ganz neue Art, nemlich auf Glaß, sowol in Lebensgröße wie in Bruststück, als auch en Miniatur, auch wenn es verlangt wird, auf marmorirten Grund Silhouettire. Diese Art ist von der sonst gewöhnlichen wegen ihrer Dauer und sonstigen Schönheit sehr unterschieden, und verspreche ich die promteste Bedienung, und einen civilen Preiß. Sollten die hiesigen resp. Liebhaber Genüge finden, Proben davon zu sehen, so bin ich zu erfragen bey dem Peruquier Herrn Detering.

P. S. Mein hiesiger Aufenthalt ist nur die Marckt-Zeit über.

Willmann, Silhouetteur aus Berlin.

Die Holländerey von 50 Kühen und 300 Schaafen fällt zu Wendorf, nach Grossen Potrems gehörig, Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhaber können sich auf dem Hofe zu Grossen Potrems melden, Conditiones nachsehen und Handlung pflegen. Grossen Potrems, den 13ten May, 1787.

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle gesucht, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, sondern auch gutes Pfannen Dach verfertigen kann. Derselbe so hiezu Belieben findet und Fähigkeiten hat, der kann sich alhier bey den Zieglermeister Herr Mohrmann melden. Rostock, den 25. May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0552
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
43. Stück.

Rostock, den 28. May.

Algier, vom 20 April.

Es sind bereits 19 Corsaren von hier in See gegangen, und 7 sind im Begriff, auszulaufen. Sie haben Ordre von dem Dey alle Schiffe, die ihnen begegnen, zu visitiren, und die verdächtigen anzuhalten. Für einen Frieden mit Portugal verlangt der Dey zuerst eine Summe von 1 Million Cruſaden, und nachher einen jährlichen Tribut. Sollte der Stolz dieser Seeräuber nicht endlich die christlichen Seemächte vereinigen, sich ihrer Länder zu bemächtigen, um ihren Kauffahrern Sicherheit auf dem Meere zu verschaffen? Die Kosten dieser Unternehmung würden ihnen reichlich ersetzt werden, da bloß die Eroberung der Schatzkammer des hiesigen Deys eine Summe von 90 bis 100 Millionen Piaſter verschaffen würden.

Aus Pohlen, vom 16 May.

Man sagt, daß der von Seiten der Pforte nach Cherſon abgesandte Ogluf Emir, nebst dem andern vornehmen Türkischen Staatsbedienten, gleich nach der Ankunft der Rußischen Kayserinn und des Römischen Kayſers daselbst einen öffentlichen Character annehmen werden. Ob nun zu Cherſon mit selbigen Unterhandlungen wegen Abtretung gewisser Districten von der Moldau, Wallachey, ꝛc. Statt haben sollen, wie einige versichern, das wird die Zeit lehren. Sollten Rußland und Oesterreich mit der Pforte Vergleiche abschließen, so werden auch

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0553
DFG

Neapolis und Venedig, in Rücksicht auf die Handlung, Antheil daran haben.

Die Entrevûe der Kayserinn von Rußland mit dem Könige von Pohlen hat am 6ten dieses zu Kaniew Statt gehabt.

Lemberg, vom 2 May.

Der Kayser giebt hier schon von 6 Uhr früh einem jeden freyen Zutritt, und schenkte dieser Tagen einem Bauer, der 600 Obstbäume mit dem besten Erfolge gepflanzt hat, eine goldene Medaille, an einem prächtigen rothen Bande, um sie gleich einem Orden, zu tragen, deshalb er sie ihm auch mit eignen Händen umhieng.

Wien, vom 16 May.

Der Hofbericht von der fernern Reise des Kayserś lautet folgendermaßen: Den 3ten dieses kam der Kayser von der in die angrenzende Kreise unternommenen Reise in Lemberg zurück. Den 6ten, früh gegen 5 Uhr, traten Se. Majestät Ihre Reise nach Cherson an. Der Marschroute nach konnte der Monarch in 6 oder 7 Tagen daselbst eintreffen, und noch vor Ende dieses Monats wird Sr. Majestät Rückkehr in den Kayserl. Königl. Staaten erwartet.

Dieser Tage kam von Brüssel eine eigene Staffette hier an, die von der dortigen Kayserl. Königl. Statthalterschaft abgeschickt war. Das Ueberbrachte muß von äußerster Wichtigkeit gewesen seyn, weil sogleich ein ander Courier an Se. Majestät, den Kayser, abgefertigt wurde.

Lasselaye soll in einer verdeckten Chaise nach der Vestung Koffstein gebracht worden seyn.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 16 May.

Der Kayser hat vorgestern, als den 14ten dieses, zu Cherson eintreffen wollen, und gestern, als am 15ten, wird die Rußische Monarchin daselbst ihren Einzug gehalten haben. Beyde Majestäten werden sich höchsten 6 bis 8 Tage dort aufhalten. Der Kayser hat am 7ten zu Brody geschlafen, und am 8ten die Reise durch Podolien fortsetzen wollen. Von Brody bis Cherson ist der Weg für den Kayser in 7 Stationen (jede von 7 bis 8 Relais) eingetheilt, und auf diesen Stationen sind so viele Gemächlichkeiten für ihn veranstaltet, als die Lage der dasigen Gegend es möglich gemacht hat. Für die Sicherheit der Rußischen Monarchin auf der Wasser-Reise ist ausserordentlich gesorgt. Verschiedene andere Fahrzeuge müssen

ihrem Schiffe in verhältnißmäßiger Entfernung voraus fahren, und wenn es sich ereignen sollte, daß Stellen kämen, wo die Fahrt nur irgend gefährlich wäre, so sind solche Maaßregeln getroffen, daß die Kayserin ans Land steigen, und mit eignen Kutschen und Pferden, die sie auf einer Galeere bey sich führt, die Reise zu Lande fortsetzen kann.

Aus Schwaben, vom 16 May

Am 11ten dieses kam der Herzog von Würtemberg mit seiner Gemahlinn auf die Vestung Asperg. Die Herzogin ließ den gefangenen Schubart sogleich zu sich rufen, und sprach zu ihm: Sie sind frey! danken Sie's nächst Gott dem König von Preussen und dem guten Herzen des Herzogs. Mit dieser Freyheits-Verkündigung erhielt Schubart noch die frohe Nachricht, daß ihn der Herzog zum Director seines Theaters und der Hofmusik ernannt habe. Am 3ten träumte einen Cavalier zu Stuttgardt, er sey vom Pferde gefallen, und habe den Fuß gebrochen. Weit entfernt von Vorurtheilen, ritt er an diesem Tage, wie sonst, spatzieren. Durch einen Zufall ward das Pferd scheu, fiel, und der Cavalier brach den Fuß.

Altona, vom 21 May.

Nach einem glaubwürdigen Privatbriefe, welcher mit der letzten Holländischen Post eingegangen, ist zu Amsterdam eine Oranje-Societät, unter dem Titel: Für die alte Constitution, eröfnet worden, welche einen so erstaunenden Zulauf hat, daß vom 8ten bis 13ten May 20000 Personen dabey eingeschrieben wurden. Merkwürdig ist es, daß sich unter den Eingeschriebenen 6000 Bürger befinden, die sich zugleich verbindlich gemacht haben, im erforderlichen Fall die Waffen gegen die Patrioten zu ergreiffen.

Niederelbe, vom 24 May.

Die Nachrichten, welche man von dem Fange der Schiffe, die von Hamburg, Altona und Glückstadt nach Grönland auf dem Robben- und Wallfisch-Fang gegangen sind, erhalten hat, lauten günstig, und es ist zu wünschen, daß auch der Fang der Schiffe der übrigen Nationen gesegnet gewesen seyn mag!

Cöln, vom 17 May.

Der Preußische Directorialgesandte, Herr von Dohm, ist gestern von hier nach Aachen abgegangen, woselbst neue Unruhen ausgebrochen, und die Partheysucht zwischen

dem alten und neuen Rath zu einer solchen Erbitterung gestiegen sind, daß wirklich Pfälzische Truppen aus Düsseldorf und Jülich dahin aufbrechen sollen. Nach einem Decret aus Wetzlar, sollen die vorseyenden Bürgermeister, Werkmeister, Zünften und Rathswahlen für diesmal ausgesetzt bleiben. Indessen sollen eben diese Wahlen die größte Veranlassung zu den neuen Unruhen seyn, welche jedoch nicht verhindern, daß nicht zahlreicher Zusammenfluß von Fremden zu Aachen seyn sollte.

Rom, vom 5 May.

Als Herr Caleppi mit der Vollmacht zum Vergleichsgeschäfft zwischen dem Römischen und Neapolitanischen Hofe nach Neapolis reisete, sagte der Pabst zum Cardinal von Bernis: "Er habe bey dieser Gelegenheit alles gethan, was er nur immer thun können, und er hoffe, der Neapolitanische Hof werde nicht mehr verlangen."

Man sagt, die Erz- und Bischöfe würden auf dem National-Synod in Toscana günstigere Meynungen für den heil. Stuhl hegen, als man geglaubt hätte.

Verschiedene Deutsche Bischöfe sollen sich weigern, sich mit den 3 geistlichen Churfürsten und dem Erzbischof von Salzburg zu vereinigen, wozu die neuliche Reise des Nuncius von München vieles beygetragen haben soll.

Aus Italien, von 8 May.

Die Algierischen Seeräuber schwärmen jetzt stark in dem Mittelländischen Meere herum, und haben neulich sogar ein Englisches nach Livorno bestimmtes Schiff visitirt.

Aus Spanien wird gemeldet, daß die neuesten Briefe aus Mexico die Nachricht gebracht haben, es wären daselbst wieder 2 reiche Silberbergewerke entdeckt worden. Aus dem ersten Klumpen Erz hat man 144 Unzen reines Silber gezogen.

Aachen, vom 16 May.

In diesem Augenblicke sind hieselbst 300 Mann Chur-Pfälzischer Truppen eingerückt.

Bonn, vom 16 May.

Hier darf jetzt niemand mehr in der Stadt begraben werden, und es wird ein neuer Begräbnißort vor der Stadt angelegt. Alle Grabsteine werden von den Kirchhöfen weggenommen, und den Eigenthümern verabfolget.

Paris, vom 18 May.

Das neue Anleihen auf Leibrenten hat grossen Zulauf, und am 12ten dieses hatte der Königliche Schatz schon

22 Millionen eingenommen, welches man dem grossen Zutrauen verdankt, das die Notablen dem Publicum verursachen, indem der König in dem Edict wegen des Anleihens selbst erklärt hat: Daß er die Bemerkungen der Notablen benutzen würde. Uebrigens glaubt man, daß diejenigen, welche das jährliche Deficit auf 140 Millionen schätzen, am richtigsten gerechnet haben.

London, vom 15 May.

Die Aussöhnung zwischen Sr. Majestät, dem Könige, und Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Wallis, ist endlich zu Stande gebracht worden.

Woerden, vom 14 May.

Heute ist ein Detaschement von 100 Mann Hülfstruppen, worunter sich auch Studenten aus Leiden befinden, hier durch nach Oudewater marschirt, wo das Regiment Stuart und 1 Bataillon von Grenier aufrührisch sind.

Leiden, vom 19 May.

Da sich hier verschiedene Jünglinge von den Studenten zu den Hülfstruppen gesellen, die nach Utrecht marschiren, so hat unser akademischer Senat öffentlich anschlagen lassen, daß es vernünftiger sey, wenn sie zu Hause blieben, und ihr Studiren fortsetzten.

Arnheim, vom 16 May.

Der Baron von Schimmelpenning, Commandant des Regiments von Welderen, sollte gestern mit dem 1sten Bataillon und einigen Kanonen nach der Provinz Utrecht marschiren; er gieng aber zuerst nach Nymwegen, und stellte dem Herrn Erbstatthalter vor, ob er von diesem Marsch nicht dispensirt werden könne, und als Se. Durchl. dieses verneinet, verlangte er seinen Abschied, der ihm endlich von dem Prinzen, wiewohl ungern, bewilligt ward.

Utrecht, vom 20 May.

Unsre Bürgerschaft ist noch immer voll Muth; und wünschet nichts eifriger, als unsere Unterdrücker anzugreifen, ehe sie sich so vestgesetzt haben, daß sie hernach schwer zu vertreiben seyn dürften. — Am abgewichenen Freytage hat eine Parthey feindlicher Dragoner das, vor einem Wirthshause gestandene Pferd eines Fouriers des Corps von Salm, im Angesicht der Wache, und unter der Bereichung des Geschützes der Gildbrücke weggenommen. Wegen der letzten, von dem General von Rissel erhaltenen Ordre, daß man nicht anders, als defensive zu Werke gehen solle, ist dieselbe nicht verfolgt worden, welches sonst

sehr leicht hätte geschehen können. Man hat aber einen Courier mit diesem Vorgange nach dem Haag geschicket.

Zirikzee, vom 16 May.

Der allerwärts berüchtigte Aufruhrstifter und Plünder zu Goes, Hendrik de Meyer, alias de Orang Baillinw, ist in der abgewichenen Nacht, da er mit einem Schiffe, um Holz zu verkaufen, an die hiesige Sadt gekommen ist, durch die gute Wachsamkeit unserer, mit recht gerühmten Regierung, entdeckt, ergriffen und gegeisselt worden, weil er, wie man sagt, dem ausdrücklichen Verbote unsere Regierung zuwider das Oranienband auf dem Stadtgebiethe getragen hat. Unsere wahren Patrioten leben nun in der Hoffnung, daß bey dieser Gelegenheit der Ursprung des grossen Aufruhres zu Goes entdecket, und auf das Deutlichste ans Licht gebracht werden soll.

Amsterdam, vom 19 May.

Aus Woerden vernimt man, daß die Anzahl der Soldaten, die zu den Ordres J. E. G. M. zurückgekehrt sind, bereits gegen 200 beträgt, und daß die zuletzt Wiedergekehrten aussagen, sie wären insonderheit durch einen ihrer Officiers verleitet worden.

Schreiben aus dem Haag, vom 19 May

Die Staaten von Utrecht haben sich bey den Staaten von Holland über die Salmschen Husaren beschwert, daß sie sich offensiv betragen, und das Territorium der Provinz Utrecht verletzt haben. Die Staaten von Holland haben hierauf dem General von Nyssel geschrieben, dieses genau zu untersuchen, und nöthigen Falls zu corrigiren.

Es sollen schon Zweydrittel von dem Regimente Pallardi wieder Dienste thun.

Die Staaten von Holland haben das Regiment Dragonergarde außer Sold gesetzt, damit es nicht ohne ihre Marschordre marschiren, und an den bürgerlichen Streitigkeiten Antheil nehmen möge. Dem ohngeachtet sind schon einige Compagnien dieses Regiments nach Amersfort marschirt.

In Amsterdam fangen viele an, einzusehen, daß es besser gewesen seyn möchte, wenn die Sachen auf dem alten Fuß geblieben wären. In einigen andern Städten sieht man dieses nun auch ein, und man glaube, in einigen Wochen Veränderungen zu erleben, die wichtig seyn dürften.

Notification.

Unter Hochfürstlicher Freiheit, und wegen Bequemlichkeit meiner Handlung auf hiesigem Lande, habe ich meine Tobacks-Fabrique von Lübeck auf hiesigen Handels-Platze gänzlich verleget. Ich empfehle mich also einer hiesigen Herrschaft, jeden resp. Commercirenden, einem geehrten Publico, und den aus benachbarten Städten, Flecken und Ländereien sehr ergebenst; ich werde nicht allein einem jeden in diesen Pfingstmarkt, sondern auch ausserdem täglich mit gesunden guten Rauchtoback, als Knaster in Rollen, auch geschnitten und eingeschlagen, besten feinen Portorico, echten Virginischen Toback, mit Englischen und Holländischen Schnitt, verschiedene Sorten St. omers, Rappee d' Hollandae, d' Hannovre, feinen Toncois ꝛc. zu stets billige und angemessene Lübecker und Hamburger Preise liefern, an Kenntniß, Erfahrenheit, und das hinlängliche, was dazu benöthiget ist, ist meine Fabrique versehen. Wie lieb würde es mir seyn, meine wünsche mit zahlreichen Patriotischen Zuspruch erfüllet zu sehen. Bestreben werde ich mich, als ein redlicher Mann, einem jeden aufrichtig zu behandeln. Mein Waaren-Lager befindet sich in des Herrn Senior Kägelers Hause im Vogelsang, auf der Ecke der Marien Kirche, welches ich gemiethet. Rostock, den 26sten May, 1787.

Meyenn.

Wann die bey Marggrafen-Heide befindliche Heerings-Rüse, nunmehro aus der Pacht gefallen, und zur wiederverpachtung ein Terminus auf den 16ten bevorstehenden Monaths Junii, anberahmet worden: so werden Liebhabere hiedurch vorgeladen, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, zu erscheinen, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solche überlassen werden soll. Iussu Iud. Gev. Rostock, den 26ten May, 1787.

Da ich wegen viele gehabte, und noch habende Bestellungen, diesen Pfingstmarkt meine am Strande sonst stehende Boutique, mit vorräthigen Spiegeln extra nicht beziehen kan, so zeige ich einen hoch- und geneigten Publicum hiedurch ergebenst an, das ferner, wie gewöhnlich, alle Sorten von vergoldeter, und von Mahagony Holz, ausgelegte Spiegel extra, und Spiegel-Tische, mit verschiedene Sorten Marmor-Blätter, bey mir zu haben sind. Ausserdem recommandire ich mich, mit Verfertigung aller möglichen Bildhauer-Arbeit, sowohl von Stein als Holz; ich verspreche eine reelle Bedienung und billige Preise. Rostock, den 27sten May, 1787.

C. Wolkersdorf, Bildhauer

Ulrich Timm, aus Lübeck, ist hieselbst angekommen, und hat alle mögliche Sorten Damens- und Manns-Handschuhe zum Verkauf mitgebracht. Logirt bey dem Herrn Jürges, in der Möncherstrasse.

Dem geehrtesten Publico zeige ich Endesbenannter hiedurch an, daß ich nachstehendes verfertigen kann, als: gewirkte Strümpfe, von allerley Sorten Farben, auch mit doppelten Hacken-Stücken,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0559
DFG

imgleichen auch solche Westen und Beinkleider, Handschue und Mützen, und ersuche um einen fleißigen Zuspruch

Strumpfwirker Geiseler,
wohnhaft bey der Wittwe des verstorbenen Bürgermeister-Dieners Kasten, in der kleinen Möncher-Strasse.

Da die Schäferey von 500 Stück Schaafen, auf der nach Schulenberg, Amts Ribnitz gehörigen Knetzer Meyerey, fällt Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können die dasige Gelegenheit in Augenschein nehmen, sich bey dem Herrn Inspector Volckmann zu Schulenberg, oder auch in Rostock, bey dem Herrn von der Lühe alsdann melden, und Handlung pflegen.

Imgleichen wird Michaelis a. c. auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Ausgäberin erfordert. Diejenige, welche diesen Dienst antreten will, und mit gute Attestaten versehen ist, kann sich bey der Frau Majorin von der Lühe zu Fahrenhaupt, oder auch bey dem Herrn von der Lühe in Rostock anfinden, und wegen ihres Gehalts ꝛc. ꝛc. die Erklärung gewärtigen. Rostock, den 12ten May, 1787.

Die Holländerey von 50 Kühen und 300 Schaafen fällt zu Wendorf, nach Grossen Potrems gehörig, Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhaber können sich auf dem Hofe zu Grossen Potrems melden, Conditiones nachsehen und Handlung pflegen. Grossen Potrems, den 13ten May, 1787.

Bey einer Herrschaft allhier wird ein junger Bursche von etwa 14 oder 15 Jahren, der allenfalls etwas im Schreiben geübt ist, als Bedienter verlangt, der den Dienst entweder sogleich, oder längstens auf Johannis d. J. antreten kann. Nähere Nachricht dieserhalben ist zu erfahren bey

J. B. Riedel.

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle gesucht, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, sondern auch gutes Pfannen Dach verfertigen kann. Derselbe so hiezu Belieben findet und Fähigkeiten hat, der kann sich alhier bey den Zieglermeister Herr Mohrmann melden. Rostock, den 25. May, 1787.

Zwey Zimmer gassenwärts, unten im Hause, sind in diesem Pfingstmarkt zu vermiethen, entweder zu einem Waaren-Lager, oder auch am Herrn zum Logieren, bey

J. G. Eßmann.
gerade über der Stadt-Waage wohnhaft.

In einem logablen großen Hause am Hopfenmarkt hieselbst, sind verschiedene Zimmer diesen bevorstehenden Pfingst-Markt für Herrschaften zu vermiethen. Die Zeitungs-Expedition giebt hievon nähere Nachricht.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch zu haben: Ditmars Anleitung von Vormundschaft und Curatelen, a 18 ßl. und das Supplement zum Spaldingschen Repertorium, a 12 ßl.

Beylage
zum 43. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 28sten May, 1787.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 11 May.

Die Rußische Monarchin hat die Pohlnischen Grossen, welche ihr zu Kiow die Aufwartung gemacht, sehr ausgezeichnet. Sie soll öfters mit ihnen Piquet, und zwar die Parthie um 1000 Rubel, gespielt haben, wobey sie, wenn sie gewonnen, den Gewinnst nicht angenommen, wenn sie aber verlohren, jede Parthie bezahlt hat. Ueberhaupt rechnet man, daß die Rußische Monarchin in ihren Pohlnischen Staaten in einem Monath 1 Million Rubel ausgegeben hat.

Von Kiow aus hat die Rußische Monarchin den Grafen Potocki auf seinem schönen Landguthe Dolczin, in der Ukraine, mit einem Besuch beehrt. Die Güther des Grafen Potocki in der Ukraine erstrecken sich 30 Deutsche Meilen in die Länge, und 20 in die Breite, und seine Einkünfte werden auf 15 Millionen Pohlnische Gulden geschätzt. Im vorigen Jahre kam ein Französischer Kaufmann nach Dolczin, der für 3 Millionen Pohlnischer Gulden Waaren der Gräfin überbrachte. Die 24 neue metallene Kanonen, welche Graf Potocky der Republick Pohlen auf letztern Reichstag zum Geschenk versprochen hat, sind nun zu Warschau angekommen, und führen die Aufschrift: Civis obtulit patriae (dem Vaterlande von einem Bürger geschenkt.)

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 19 May.

Während, daß die Staaten von Geldern und Utrecht mit der Holländischen Stimmenmehrheit über die itzige Lage der Angelegenheiten die bittersten Briefe wechseln, auch die Geschäftigkeit in allen Staatenversammlungen und bey den Generalstaaten sehr groß ist, dauert der einmal angefangene kleine Krieg leider fort, und ist wieder Nachricht von drey Scharmützeln eingegangen, welche

dieser Tagen vorgefallen. Der blutigste war zu Nieuwkerk, an der Geldrischen Gränze, zwischen einem Theil des Bataillons von Onderwater, und mehr als 200 bewafneten Bürgern. Die Bürger wollten den Soldaten auf der Landstrasse nicht ausweichen, die Soldaten verstanden aber keinen Scherz, gaben 2 mal Feuer, und die Bürger liefen von allen Seiten, liessen für ihren Muthwillen aber 21 Todte, und 39 Verwundete im Stich.

Der zweyte Scharmützel ist bey Oudewater zwischen einem Saldaten-Detaschement und einer Bande Auxiliaren, vorgefallen, und haben ebenfalls verschiedene Bürger, worunter auch einige Haager, das Leben dabey eingebüßt. Der dritte ist zwischen Militair und Militair, und zwar zwischen den Salmschen Husaren und Thuilschen Dragonern, vorgefallen. Die Patriotischen Blätter enthalten übertriebene Beschreibungen von dem Löwenmuthe, den die Salmschen Husaren dabey gezeigt, sie verschweigen aber, daß die Dragoner ebenfalls ihre Schuldigkeit gethan, daß 8 Husaren dabey auf dem Platz geblieben, und verschiedene verwundet worden. Diese Nachricht ist positiv. Der Cornet Hartsink, ein Sohn des Admirals, hat sich als ein junger Held dabey gezeigt, sich gegen 3 Husaren tapfer vertheidigt, und einen derselben niedergesäbelt. Zwey verwundete Dragoner, sind als Gefangene nach Utrecht gebracht worden.

Nachrichten.

Wann von dem vorj ährigen Torf, noch einige Tausend auf dem hiesigen Zeughause aufbewahret liegen; So können etwanige Kaufliebhabere, sich desfals bey den Walldiener Koch melden, und gegen baare Bezahlung vor 2 Rthlr. 4 ßl. N. Zweydr. für das Tausend, dessen so fortige Ablieferung gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten May, 1787.

G. A. Danckwarth,
Ampl. Senatus Secr.

Da in dem gestrigen Termino Licitationis auf das Wohnhaus des Schusters Reinhardt hieselbst, noch nicht annehmlich genug gebothen worden; So ist zum Versuch, ob mehr dafür zu erhalten stehen wird, ein 2ter Termin hiezu auf den 1sten Juny a. c. anberaumet worden. Doberan, den 23sten May 1787. Herzogl. Amtsgericht hieselbst.

Auf dem Pachthofe zu Retschow, hiesigen Amts, sollen am 18ten Juny a. c. Pferde, Ochsen, Kühe, Stiere, Starken, Schweine, Instrumenta Rustica, Haus- und Küchen-Geräth, auch Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. öffentlich verkauft werden. Kaufliebhabere werden al-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0562
DFG

so ersucht, an diesem Tage, Vormittags um 9 Uhr, sich daselbst Zahlreich einzufinden. Amt Doberan, den 23sten May, 1787.

Als der hiesige Leibeigener Guthes-Unterthan, Jochim Werner Häseler, aus Furcht vor der Strafe wegen der an dem Staathalter Schultz begangenen Frevelthat, wahrscheinlich auch wegen gemachter Schulden, da er der Guthes-Herrschaft über 6 Rthlr. Vorschüsse restiret, in der Nacht vom 22sten auf den 23sten März d. J. eyd- und pflichtvergessen desertiret, seine Frau ihm auch darauf mit ihren 5 Kindern in der vorigen Nacht heimlich nachgefolget ist, wo sie alle ihre Habseligkeiten, bis auf einer Kuhe und einigen unbedeutenden Klappereyen nach, mit fortgenommen; so werden diese beyde Häselers Eheleute hiedurch edictaliter citiret, daß sie sich am 19ten des nächstkommenden Monaths Junii, des Morgens um 9 Uhr, hieselbst für dem delegirten adelichen Gerichte sistiren, von ihrer Entweichung Rede und Antwort geben, und Bescheides gewärtigen; mit der Verwarnung, sie erscheinen alsdann, oder erscheinen nicht, daß dennoch in contumaciam wider sie nach Rechten verfahren werden solle. Zugleich werden auch dieser entwichenen Häselers Eheleuten ihre Gläubiger, und wer an sie, deren nachgelassene Kuhe und unbedeutenden Habseligkeiten, irgend eine Ansprache hat, an eben dem Tage, des Vormittags, sub poena praeclusi et perpetui silentii, ad liquidandum et justificandum aufgefordert. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gerichte zu Woltow, Amtes Gnoyen, den 4ten May, 1787.

In fidem
Jacob David Rathsack,
Nobilis Judicii constitut. Actuar.

Die auf den 2ten Junii auf der hiesigen Gerichtsstube zu haltende, und in der letztern Zeitung verkündigte Auction, von allen solchen Sachen, die zu einem vollständigen Eisenkrame gehören, wird schon den 31sten dieses Monaths, des Morgens um 9 Uhr vor sich gehen, und Nachmittags um 2 Uhr damit continuiret werden. Es kommen darinn vor: Allerhand Arten von Spiegeln, Wageschaalen, Bohrern, Messern, Gabeln, Koffe-Mühlen, Flöten, Zirckeln, Dintenfässern, Brett- und Hand-Sägen, Violinen, Nürnberger Spielzeug, gelben und weissen Pinnen, Näheladen, Spicknadeln, Stockknöpfe, Peitschen, Bürsten, Striegeln, Kratzen, Schaben, Scheeren, Mörsern, Schustermessern, Pistolen, Puffers, Knöpfe, Messinger Drath in Rollen und Bünden, Spornen, Reißzeuger, Federmessern, Flittern, Steigbügel, Halfter-Ketten, chirurgische Sprützen, Zahnbrecher, Schneppers, Taschen-Tafeln, Würffel, Ziehlinger, Feilen, Maspeln, Spangen für Menschen und zu Pferde-Geschirren, Elffenbeinerne Lotteriespiele, Kram-Kisten, Kram-Tonnen und was dergleichen mehr ist. Um einen zahlreichen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

J. G. Ziegler.

Am 30sten d. M., Morgens um 10 Uhr, soll bey dem Herrn Doctor Crumbiegel an Marien-Kirchhof, die in der Grapengiesserstrasse belegene, vom Arbeitsmann Burow jetzt bewohnte Völcnersche Wohnbude am Meistbiethenden verkauft werden;

sie kann täglich in Augenschein genommen werden, und die Bedingungen sind bey Ersterem zu erfragen. Rostock, den 19ten May, 1787.

Die auf den 14ten May dieses Jahrs auf dem Hofe zu Gorow angesetzt gewesene Auction, wodurch praetiosa, Gold und Silber, seidene und andere Frauenzimmer Kleidung, Frauenzimmer Putz, eine beträchtliche Quantität Lein und Drell in Bolzen und zugeschnitten, Garn weiß und in sonstigen Farben, eigengemachte couleurte Zeuge, ein Gutschwagen, Kugel-Büchsen und andere Gewehre, fournirte und sonstige Mobilien und Sachen, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln meistbietend verkauft werden sollen, welche aber wegen eingetretener Behinderung damahls ihren Fortgang nicht haben können, wird nunmehro unfehlbar am 11ten Junii d. J. und folgenden Tagen auf dem gedachten Hofe zu Gorow abgehalten werden, und sollen außer den vorhin gedachten Sachen, zugleich noch 10 Stück Stiere mit verkauft werden. Gorow, den 15ten May, 1787.

Da für das Völckner'sche Haus in der Wockrenter-Straße nicht hinlänglich gebothen worden; so wird ein anderweitiger Termin auf den 29sten May zum meistbiethenden Verkauf, des Nachmittags um 2 Uhr, bey dem Herrn Clausen in der Langen-Straße hiedurch angesetzet.

Am Sonnabend nach Pfingsten, als am 2ten Junii, soll auf dem Hofe zu Eschen-Dudendorf, ohnweit Sülz, eine Auction über folgende Inventarien-Stücke gehalten werden: bestehend in 40 Zug Ochsen, 30 Kühe, und 30 Haupt Jung-Vieh, Schweine, Instrumenta Rustica, und zwey bedeckte Wagen mit Plüsch ausgeschlagen. Kaufliebhabere werden ersucht sich am bestimmten Tage, Morgens um 8 Uhr hieselbst einzufinden. Ohne baare Bezahlung in N. Zweydr. kan nichts verabfolget werden. Eschen-Dudendorf, den 24sten May, 1787.

Am 11ten Junii a. c. Nachmittags um zwey Uhr, sollen auf dem hiesigen Convictorio allerhand Pratiosa und Silberzeug, bestehend aus goldenen und silbernen Medaillen, goldenen Hembds-Knöpfen und Armbändern, Caffee- und Milch-Kannen, Thee-Töpfe, Präsentir-Teller, Becher mit und ohne Deckel, so inwendig verguldet, Potagen- Speise- und Thee-Löffel, Zucker-Zange, Thee-Zucker- und Streu-Dosen, Sempf-Kanne mit Löffel, Saltz-Fäßer, Leuchter, Schuh-Schnallen, imgleichen seidene, wollene und Cattune Frauens, auch seidene und wollene Manns-Kleidungen gegen baare Bezahlung in N. Zweydritteln versteigert werden. Um einen zahlreichen Zuspruch wird gebeten. Rostock, den 26sten May, 1787.

Sollte jemand an die unterm 9ten May in des Herrn Doct. Schröders Hause verkauften, und in der St. Nicolai-Kirche belegenen Stuhlstellen, als nämlich an den Stuhl sub Nr. 50. von 3 Stellen, imgleichen an die in Nr. 105. belegene erste Stelle, wie auch an die in Nr. 41. belegene vierte Stelle, eine Ansprache zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von vier Wochen, a Dato an, bey dem administrirenden Vorsteher, Herrn Johann

Friedr. Glertz, zu melden, indem nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gut gethan werden kann.

Mit Capitain Georg Watson, habe directe eine Parthey neuen Caroliner Reiß, Zucker, Coffee und verschiedene andere Waaren, so wie neulich von Bourdeaux eine Parthey Weine und Coffee erhalten; imgleichen neuen fetten Berger- und Schwedischen Heering, Schwedischen wie auch Holländischen Trahn, Copenhagner Sirop, Schwedischen Allaun, Eiserne Platen, Lübschen Amidom & Puder, neue Rosinen & Corinten, feine Holländische Perdelgraupen, alle Sorten Hagel und Bley. Von diesen sowohl, als andern schon bekannten Waaren, verspreche ich in diesem bevorstehenden Pfingstmarckt die Preise so billig als möglich zu stellen. Rostock, den 25sten May, 1787.

Chr. Wilh. Levenhagen.

Die in meiner Fabrique verfertigte Seife, so nach dem Zeugniß der Kenner von besserer Güte als die Lübsche, und da ich jetzt den Preis so herunter gesetzt, daß sie weit wohlfeiler als jene ist, so mache dieses hiemit bekannt, und empfehle mich damit und meinen sonst führenden Waaren, einem jeden aufs ergebenste. Rostock, den 26ten May, 1787.

J. H. Garlieb.

In diesen Tagen habe ganz frischen Pyrmonter Brunnen in grossen und kleinen Bouteillen wie auch Selzer bitter und Fachinger-Wasser erhalten. Den Eger-Brunnen erwarte nächstens.

seel. E. F. Wendten Wittwe.

Es empfiehlet sich mit Ihren völlig complerirten Eisen-Waaren-Laager, bestehend in Sensen, Schneide-Messer, Sagen, Meßinger und Eisen-Drath, alle mögliche Sorten feine und ordin. Messer, Scheeren, Schnallen, Spiegeln in allen Sorten und Größe sowohl, als noch vielfältige dazu gehörende feine Engl. Sohlinger, Schmalkaldener, Nürnberger und sonstige quinquallerie Waaren, verspricht die billigsten und Courantesten Preise.

seel. Johann Bernhard Mann Wittwe,
wohnend am Markte, an der Wasserstrassen-Ecke.

Gegen billige Miethe sind diesen Pfingst-Markt über Bretter, Balkunen und Latten zu Buden und Rigolen bey mir zu haben; auch können Wagen bey mir in trockenen Remisen stehen.

W. Prehn,
in der Wockrenter-Straße.

Es empfiehlet sich mit ihrem jetzt ganz completen Rudolstädter Porcellain, bestehend in couleurten Coffee-Servicen, purpurnen Tassen, blau und weissen Coffeekannen, Milchkannen, Theetöpfen, Thee- und Zuckerdosen, Spülkummen, Tassen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln von verschiedener Grösse, Chocolade-Tassen, Nacht-Lampen, blau und weissen Punschkummen von verschiedener Größe, Augenbäder, Puppen von verschiedener Art und Grösse, blau und weisse Pot de Chambre und mehrere Sachen. Verspricht die billigsten und niedrigsten Preise.

Seel. Vincent Brömse Wittwe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0565
DFG

Extra feine und mittel Sorte Coffee, wie auch Französische Pflaumen, so kürzlich von Bourdeaux erhalten, nebst allerfeinste, mittel und ordinaire Sorten Hamburger Zucker, verkaufe während das Pfingstmarkt zu vorzüglichst niedrigen Preisen. Auch habe noch etwas Vorrath vom besten scharfen Eßig-Sprit.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Ich Unterschriebener recommendire mich mit allen möglichsten Gattungen von Körben, sowohl kleine als grosse, feine und grobe, nämlich: Arm-Körbe von allen möglichen Gattungen, auch feine Arm-Körbe mit Ringen, feine große Kopfzeug-Körbe mit Ringen, feine Deck-Körbe, mittel und ordinaire, auch Messer- Theetassen- und Gläser-Körbe, Ovale wie auch Runde, und sonst dergleichen mehr gute Arbeit. Kaufliebhaber ersuche gehorsamst um fleißigen Zuspruch, bey mir in meinem Hause sich einzufinden. Meine Wohnung ist in der Langen-Straße, und verspreche gute Arbeit auch billigste Preisen.

Johann Christian Granz.

Schiffer Steinhagen, ist von Stockholm hier angekommen, liegt mit seinen Schiff am Strande, beym Krahn, hat noch eine kleine Parthey Braunroth, und Theer, welches zum billigen Preise verkaufet wird.

David Levin Cohen, aus Hamburg, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er hier zum Rostocker Pfingstmarkt angekommen, um Juweelen und Perlen zu kaufen, und bezahlt dafür die möglichsten Preise. Diejenigen, welche gesonnen sind dergleichen zu verkaufen, bitter er, ihre Addreße in seinem Logis zu schicken, weil er in Erfahrung gebracht, daß viele sich seines Nahmens fälschlich bedienet haben. Er logiret bey dem Litzenbruder Helms, in der Möncher-Straße.

Da ich wegen meiner schwächlichen Gesundheit diesen Rostocker Pfingstmarkt nicht besuchen kann; so ermangele ich nicht, es allen meinen Freunden und Gönnern hiedurch anzuzeigen, und zugleich dabey meine Addresse gehorsamst zu empfehlen.

Gerhard Isaac Heinen,
in der Kleinen-Becker-Straße in Hamburg.

Levin Jacob Schlesinger aus Hamburg, recommandiret sich mit folgende Waaren: Diverse schwarze 5 und 6 Viertel breite Taffte; couleurte dito; Englische seidene Westen und Beinkleiderzeuge, von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. die Elle, ohne Appretur; schwarz seidene Zeuger zu Schuhe; diverse Englische und Französische Westen, und schwarze Atlasse zu Beinkleider = = Westen-Zeuger; diverse Gilets, mit und ohne Gold gestickte; gestrickte und gehackte Westen; seidene Strümpfe, schwarze, weisse, graue und facionirte; Geldbeutel; diverse schwarze und weisse Flohre, Flohrschürzen und Tücher; seidene Tücher; Elastische Huthbänder mit Schnallen für Herren und Damens; Englische Stiefelschefften mit Sohlen und Absätze; Englisch Haartuch zu Stühlen und Sopha-Ueberzügen, in verschiedenen Mustern. Goldene und silberne Uhren; goldene, silberne, stählerne Uhrketten und Bänder, Petschafte, Uhrschlüssel, Berloques, Praeten-

sons, Braeselets, Ohrgehänge und dergleichen; silberne und plattirte Mannes- und Dames-Schnallen, plattirte Leuchter, Salzfässer, Messer und Gabel, mit und ohne Besteck, hölzerne Mahagony Messer und Gabel, stählerne Lichtscheeren, Brieftaschen mit und ohne Instrumente, Reise Brieftaschen mit Ratzier- und Schreibzeug, kupferne Theemaschinen, Theekessels mit Spiritus-Lampen, diverse kupferne laquirte Theebretter von 12 bis 32 Zoll, welche auch zu Tische gebraucht werden; spanische Röhre mit und ohne Beschlag; Reit- und Fahr-Peitschen, Degen, Sattels, nebst allen Zubehör. Huthnadeln für Dames, Hemdenadeln für Herren und Dames. = = = = Logirt bey Herrn Schünmann in der Mönchenstraße.

Marcus Levin Lazarus & Comp. aus Hamburg, recommendiren sich hiemit einem geehrten Publico, versprechen einem jeden sowohl hiesigen Ortes, als bey Ordinirung einiger Waaren von ihrem Hause, mit allen Artickeln zu den besten und reellesten Preisen auf das prompteste zu bedienen. Auch besorgen dieselben Speditiones und Commissiones aller Arten. Vorzüglich ist bey ihnen zu haben: Schwarze und blaue Englische Velvretten und Manchester; Sattinets in allen Farben; Tammiß, schwarze und couleurte; Engl. schwarze Hosenzeuger, Florentien genannt; weisse gestreifte Engl. Cordet d'Amity, zu Dames-Kleider und Manns-Westen; feine Engl. Hamann zu Dames-Kleider und Chemisen; gestreifte Nessel-Tücher zu Fenster-Gardienen; feine Engl. und Französische weisse und couleurte glatte und gestreifte seidene Strümpfe; weisse und couleurte halbseidene Zeuge zu Dames-Kleider, Manns-Westen und Meubel; Tafel-Gedecke mit 12, 18 & 24 Servietten; abgepaßte Engl. baumwollene und halbseidene Westen; brodirte Manchetten; Greifenberger Lein und Holländische Bleiche, von 12 bis 40 Rthlr. die Webe; Battisten; Schlesisch Lein in halbe Schocken zu allen Preisen; 5 & 6 viertel breite Meubel-Leinen in allen Farben, von verschiedener Bonität; Franz- Schürzen- Matrosen- und Kleider-Lein; Steislein von allen Sorten; weisse Lein-Tücher mit rothen und blauen Kanten, von 2 bis 10 Rthlr. das Dutzend; bunte Lein-Tücher von allen Sorten; blaue und rothe Careaux-Tücher, grosse und kleine; feine und ordinaire Schweitzer Katun-Tücher in schönen Desseins; seidene Tücher, schwarze und couleurte, von 6 bis 25 Rthlr.; schwarze und weisse Tafte, 5, 6 und 7viertel; beschädigte Atlas und Tafte zu billigen Preisen; fertige Schwaanen-Boy-Röcke und Schwaanen-Boy; reiche Drap d'or und Drap d'argent; Englische plattirte Schnallen und Messer mit und ohne Kordeuz; feine und ordinaire Piquees; feine baumwollene Manns- und Dames-Strümpfe, 2 und 3 Drat; baumwollne Mützen, gepflüßte, als auch glatte Französische weiß und rothe und ganz weisse; feine und ordinaire Futter-Parchent; baumwollen Garn; Bett-Drellen, blau und roth, 8 viertel & 10 viertel breit; Englische Stiefel-Schefften und Sohlen; Floren; wollene schwarze und couleurte Englische Strümpfe; goldene und silberne Uhren, Granaten, Rubinen, nebst verschiedene Galanterie-Waaren; alle Sorten Indigo. Logirt in der Mönchenstrasse bey dem Schiffer, Hrn. Jürges.

Franz Jacob Duckner aus Hamburg, ist allhier angekommen, und hat zu verkaufen, neue grosse Masiner-Citronen, Lissabonsche Appelsina, schöne grosse Orangien, grosse Schmirnische Feigen, neue Topf-Rosinen, ächte Franz- und Nanett-Aepfeln, grosse Mandeln, Spansche Weintrauben, schöne grosse Cathrin-Pflaumen. Logiret in der Möncherstrasse bey dem Hrn. Drever, und stehet aus am Strande bey der Allee; verspricht die besten und civilesten Preise.

Johann Diederich Krüger aus Lübeck, ist allhier angekommen, und hat zu verkaufen folgende Waaren: Neue Lissabonsche Citronen, Appelsina und Orangien, Masiner Citronen, Spanische Zwiebeln und Schmirnsche Feigen. Logiret bey dem Hrn. Schilling in der Strandstrasse. Stehet aus unter dem Möncher-Thor.

Hermann Peter Käselau Söhne von Lübeck, die dieses Jahr ihr Logis verändert haben, bleiben aber in der nämlichen Strasse, nur 2 ins 3te Haus weiter herunter, stehen diesen Rostocker Pfingsten-Markt in des seel. Herrn Rathsverwandten Lange Frau Witwe Haus, in der Wasserstrasse, mit ihrem seit vielen Jahren bekannten Waarenlager aus.

In der Nacht, vom 16ten auf den 17ten huj. hat ein schwarzer siebenjähriger Wallach mit einem kleinen Stern vorm Kopf, etwas gedrungen und gut bey Leibe, aber noch nicht völlig abgehart, von der Baumweide zu Lissow, sich nach Rossewitz gehörig, verlaufen; derselbe geht hinten etwas weit, besonders mit dem rechten Fusse, und beym Zuge hat er die Haare in den Seiten verlohren. Wer hievon Nachricht zu geben weiß, beliebe sich auf dem Hofe hieselbst zu Rossewitz zu melden, und kann derselbe sich einer billigen Belohnung versichert halten. Rossewitz, den 21ten May, 1787.

Es hat sich vor ohngefehr 14 Tagen, auf dem Hofe Buschmühlen ein 3 mahl verringtes hellbraunes Stuttfüllen von 3 Jahren ohne Abzeichen angefunden. Der sich genug legitimirende Eigenthümer kann solches gegen Erlegung des Futtergeldes und der Kosten, binnen 14 Tagen wieder abholen lassen. Buschmühlen, den 24ten May 1787.

Die Ziehungs-Liste der 4ten Klaße der 41sten Schwerinschen Lotterie, ist zur kurzen Durchsicht zu Diensten; die darin gefallene Gewinne, worunter abermahl das gröste von 3000 Mk. aus dieser Lotterie meiner Collectur zu Theil geworden, können in Termino erhoben werden. Zu der letzten Klaße kann ich mit ganzen, halben und viertel Kaufloosen aufwarten. Wie auch zu der heute über 8 Tage gezogen werdenden letzten Klaße der 91sten Hamburger, mit ganzen, halben und viertel Kauf-Looſe, gegen billige Condition dienen kann. Auch zur Lübecker 4ten Klaße habe noch Kaufooſe abzustehen. Auch sind bey mir verschiedene Sorten Rauchtoback zu haben, in Portorico, Holländischen vollen Knaster, Schifs- und Mohren-Toback, in billige Preise. Rostock, den 28sten May, 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0568
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

44. Stück.

Rostock, den 1. Junii.

Algier, vom 26 April.

Die Pest wüthet bey uns noch immer heftig fort; und es sind durch dieselbe, seit dem neuen Jahre, bis heute, in allen 6147 Personen, und darunter 240 Christen weggerafft worden.

Türkische Grenze, vom 9 May.

Zu Semlin ist am 3ten dieses ein großes mit Sensen beladenes Schiff für Rechnung eines Rußischen Kaufmanns angekommen, und hat seinen Weg nach Cherson genommen. Die Türkischen Silbermünzen sind gegen die Kayserl. 17 Procent gefallen.

Zu Cherson ist eine eigene Policey-Direction aufgestellt worden, um Ruhe und gute Ordnung, während des grossen Zusammenflusses von Menschen aus allen Nationen, zu handhaben, und diese hat bereits eine aus 62 Artikeln bestehende Verordnung bekannt machen lassen, nach welcher sich jeder zu richten hat. Ohne Paß wird niemand eingelassen, und jeder Fremde muß seinen Namen, Stand, Character, und die Nummer seines Wohn-Orts angeben.

Aus Pohlen, vom 19 May.

Eingelaufene Briefe bringen die Nachricht, daß der König von Pohlen den 11ten dieses eine andere Entrevûe mit dem Römischen Kayser in Korson gehabt, und daß sich beyde Monarchen über zwey Stunden unterhalten haben, und auf die zufriedendste Art auseinander gereiset sind.

Aus Lemberg wird noch gemeldet, daß der Kayser bey

seiner dortigen Anwesenheit am 27sten April der Communion und der Predigt der dortigen Evangelischen, in Begleitung des Fürsten Adam Czartoriski beygewohnt hat. Auch hat der Kayser bey seiner Anwesenheit zu Lemberg fast täglich 100 Dukaten unter die Armen vertheilt. Man schmeichelt sich auch, der Monarch werde künftig Lemberg jedes Jahr mit seiner Gegenwart beehren.

Wien, vom 16 May.

Von der Rußischen Seemacht auf dem schwarzen Meere hat man itzt einen so glaubwürdigen als respectablen Etat erhalten, indem sich bloß zu Cherson 4000, zu Sebastapolis aber 6000 wohl montirte Matrosen in Kasernen befinden. Die Flotte auf dem Schwarzen Meere selbst besteht aus 3 Schiffen von 74, 2 von 66, 3 von 50, 12 von 40, 5 von 36, 4 von 26 Kanonen, und einigen kleineren, zusammen aus 40 Schiffen und 1566 Kanonen. Ueberdies liegen an dem Flusse Cuban grosse Waldungen zum Schifbau, und an Hanf und Eisen hat man daselbst Ueberfluß.

Es machen hierbey aber Personen, welche der dasigen Gegenden kundig, die Bemerkung, daß bey den auf dem Schwarzen Meere öftern Stürmen, die Türken den Vortheil haben, daß meistens Nordwestwinde daselbst herrschen, die ihnen zum Wiedereinlaufen in den Canal, oder in den Haven von Sinope, in Natolien, sehr günstig sind; dahingegen, die bey diesen herrschenden Nordwestwinden ausgelaufenen Rußischen Schiffe gerade an die Asiatische Küste treiben, wo sie folglich in Gefahr sind, den Türken in die Hände zu fallen.

Wien, vom 17 May.

Man will hier, aus welcher Quelle aber wissen wir nicht, erfahren haben, daß der Großherr bey der Nähe von Costantinopel und Cherson Se. Majestät, den Kayser, zu einem Besuch in Constantinopel auf das Feyerlichste und Freundschaftlichste eingeladen habe, unter Verbürgung der Ehre, die Regenten sich selbst und ihrem Staate schuldig sind, daß der geheiligten Person Sr. Majestät, des Kaysers, auch nicht die allergeringste Unbequemlichkeit daraus zuwachsen solle. Man zweifelt aber, daß ein so sonderbarer Antrag jemals geschehen sey, und noch weniger, daß der Großherr eine Sicherheit verbürget habe, worüber er für seine eigene Person nicht stehen kann. — Einem ander vielleicht wahrscheinlichern Gerüchte nach

wik die Pforte, vermittelst einer förmlichen Ambassade nach Cherson, gegen alle von der Kayserin von Rußland gemachte neue Anforderungen auf das Feyerlichste Protestiren, die Kayserin aber sich dadurch nicht abhalten lassen, bey gegenwärtiger Nähe ihrer Armee diejenigen Provinzen in Besitz zu nehmen, die sie bisher von der Pforte in friedfertigen Unterhandlungen anverlangte.

Wien, vom 19 May.

Briefen aus Lemberg zufolge sind Se. Majestät, der Kayser, noch am Tage ihrer Abreise aus dieser Stadt, nämlich den 6ten dieses, zu Brody eingetroffen, wo Se. Majestät den 7ten über verblieben, und dann am 8ten die weitere Reise nach Cherson fortsetzten.

Der ganze Reisetrain des Kaysers besteht aus 14 meistentheils 6spännigen Reisekutschen, und das Gefolge ist noch durch einige vornehme Reisende vergrößert worden. Bey der Rückkunft dürfte der Monarch den Großherzog von Toscana mit einer Prinzeßinn und den 4 jüngern Prinzen bereits vorfinden. Ob alsdann eine Vermählung zwischen dieser Prinzeßinn und dem Sächsischen Prinzen Anton vor sich gehen werde, wie abermals ein Gerücht sagt, muß die Zeit lehren.

Durch eine Kayserl. Königl. Verordnung ist nun auch dem Adel der Bukowina eine gleichförmige Gestalt mit dem Galizischen gegeben worden. Die Titel: Bojar Masil, ꝛc. hören künftig auf, und der sämmtliche Adel wird in den Herren und Ritterstand eingetheilt.

Der hiesige Venetianische Botschafter, Ritter Dolfini, erhielte am 12ten einen Courier aus Venedig, worauf er sich zu dem Fürsten Staatskanzler verfügte, und ihm die ministerielle Eröffnung gemacht haben soll, daß die Pforte dem Bailo der Republik in Constantinopel erklärt habe, wie sie gesinnet sey, zur Bezwingung des Rebellischen Bassa von Scutari eine Flotte mit Landungstruppen nach dem Adriatischen Meere zu schicken, von welcher sie um so mehr hofften, daß sie bey unvorgesehenen Unglücksfällen allen Beystand von Seiten der Unterthanen der Republik zu gewarten habe, als letzteren selbsten daran liegen müsse, von diesem Rebellen keinen Schaden mehr zu befürchten haben. Man kann leicht denken, was die Idee von Erscheinung einer Türkischen Flotte auf dem Adriatischen Meere für einen Eindruck bey dem Senate gemacht habe! Vielleicht äußern sich aber doch noch Umstände, wel-

che die Pforte verhindern, diesen ihren Vorsatz in Erfüllung übergehen zu lassen.

Aus Siebenbürgen wird geschrieben, daß daselbst die sogenannten Thore geöffnet, und auch Felsen mit großen Kosten zersprengt worden, damit ganze Armeen, wenn es die Umstände erfordern, bequem in die Moldau und Wallachey eindringen können.

Die Aufhebung der Klöster in den Kayserl. Königl. Erblanden sollen nach einem sehr mäßigen Anschlag schon mehr als 200 Millionen Gulden eingebracht haben, und noch ist es nicht geendigt, weil noch viele Klöster bestehen.

Die Gährung in den Niederländischen Provinzen scheint sich nach den Berichten aus Brüssel noch nicht zu setzen. Man hat diese Unruhen für so bedenklich gehalten, daß deswegen ein besonderer Courier nach Cherson abgeschickt wurde, um dem Monarchen die Nachricht davon zu überbringen. Nach der Höchstselbst entworffenen Marschroute wird der Monarch den 28sten Junii wiederum in der Hauptstadt eintreffen, wenn nicht die eben gemeldeten Umstände die Ankunft Sr. Majestät beschleunigen. Die Nachricht, daß der Kayser die Kayserinn von Rußland von Cherson über Moscau nach Petersburg begleiten werde, bedarf noch Bestätigung. Der Monarch hat mehreren Beamten in Galizien, besonders denen auf dem Lande, ansehnliche Gehaltsvermehrungen bewilligt.

Frankfurt, vom 22 May.

Die Protestanten in Maynz haben Erlaubniß erhalten, ihren Gottesdienst in einem Bethause abzuwarten.

Berlin, vom 24 May.

Gestern wurde die Generalrevüe mit einem großen Manoeuver beschlossen. Es wurde nämlich die Hasenheide, so von dem Regiment Kowalsky und dem Husarenregiment von Eben besetzt war, attaquirt. Die Attaque aus der Mitte, mit einer Rechtsdrehung formirt, der retranchirte Feind dadurch glücklich geworfen, und der Posten vom Mühlenberg bis an die Ricksdorfer Allee in zweyen Treffen behauptet.

Heute früh sind sämmtliche auswärtige Regimenter, nebst ihren Herrn Chefs wieder nach ihren Standquartieren marschirt.

Der Kayserl. Königl. Oberster, Prinz Reuß, ist von hier nach Leipzig abgangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0572
DFG

Es ist ein Reglement, die Bezahlung der Zettel, Quittungen, und anderer Drucksachen, auch der Plomben und Blete betreffend, bekannt gemacht worden.

Bückeburg, vom 21 May.

Das feyerliche Leichenbegängniß unsers verstorbenen Herrn Grafen ist auf den 31sten dieses vestgesetzt; und man wird Sr. Excellenz ein Monument errichten.

Wegen der gehabten Einquartierung haben die hiesigen Bürger ihre Rechnungen eingeben müssen; und sie haben für jeden Mann täglich 6 Groschen, und für die Versäumniß ihrer Arbeit täglich 12 Groschen berechnet.

London, vom 15 May.

Der Prinz von Wallis hat ein eigenhändiges Schreiben vom Könige erhalten, in welchem Se. Majestät demselben, auf eine sehr gnädige Art, gemeldet hat, daß seine Schulden bezahlt; und daß ihm eine mäßige Summe zur Vollendung der Aenderungen an Carletonhouse sollte bewilliget werden, wovon dem Monarchen der Anschlag vorgelegt werden soll. Aber eine Zulage zu seinen Einkünften hat Se. Königl. Hoheit nicht erhalten; sondern der Prinz muß seinen Hofstaat auf den alten Fuß wieder annehmen. Auf diese Art ist die Aussöhnung geschehen.

Zu Hoxton, in der Grafschaft Suffolk, hat sich am Montage ein merkwürdiges Beyspiel der göttlichen Gerechtigkeit zugetragen. Am vorhergegangenen Sonnabend hat ein dortiger Einwohner den teuflischen Vorsatz gefaßt, seine Frau und Kinder zu vergiften. Zu diesem Ende hat er eine Hammelkeule gekauft, und dieselbe über und über mit einer grossen Menge Arsenicum eingerieben. Hierauf hat er selbige zu Hause getragen, und zu seiner Frau gesagt, sie sollte dieselbe am Sonntage zurechte machen, und, weil er nicht glaubte, zu Hause zu kommen, sie, mit den Kindern, verzehren, ohne auf ihn zu warten. Die Frau hatte auch die Hammelkeule zubereitet; aber, wie sie fertig war, und der Mann nicht zu Hause kam, nicht davon gegessen, sondern dieselbe aufgehoben, um sie mit ihm zu essen, und für sich und ihre Kinder ein anderes Gerichte gemacht. Da er auch des Abends nicht zu Hause kam; so blieb die Hammelkeule unangeschnitten liegen. Am Montage aber kam er zu Hause, und brachte einige Plattfische mit, um keinen Verdacht auf sich zu laden, da er seine Familie für vergiftet hielt. Wie er

seine Frau ansichtig ward; so fragte er sie, mit einiger Bewegung: ob sie, und die Kinder, sich wohl befänden? und wie sie hierauf antwortete: recht sehr wohl; so fragte er weiter: ob sie die Hamelkeule gegessen hätten? Die Frau erwiederte: sie wäre zurecht gemacht gewesen. Weil er aber nicht zu Hause gekommen wäre; so hätte sie für sich und die Kinder ein anderes Mittags-Essen gemacht, und die Keule nicht angerührt. Auf diese Antwort schien er sehr betreten, und befahl seine Frau auf eine stolze Weise, daß sie ihm einige Platt-Fische zubereiten sollte, welches sie auch that, worauf er sich an den Tisch setzte, und sie verzehrte. Unmittelbar nachher fragte er die Frau, in großer Verwirrung, womit sie die Fische zubereitet habe? Und wie sie ihm hierauf antwortete: Mit dem Fette der am Sonntage zurechte gemachten Hammel-Keule; rief er: So bin ich ein Mann des Todes; worauf er seine abscheuliche Absicht bekannte, und, nach zween Stunden, unter vielen Zuckungen, seinen Geist aufgab.

London, vom 18 May.

Die aus Indien angekommenen Nachrichten sind grade nicht die günstigsten wegen der Aussichten, welche sie in dortige bevorstehende Vorfälle eröffnen. Tippo Saib und die Maratten sind noch immer in schwerem Kriege verwickelt, in welchem der erstere gemeiniglich den Kürzern ziehet. Der Nizan hat sich mit seiner ansehnlichen Macht mit den Maratten verbunden, und man glaubte, daß sie die völlige Oberhand über den Tippo endlich erhalten würden. Diese sehr anwachsende Gewalt der Maratten und des Nizan wird sowohl in Indien, als auch hier im Ostindischen Hause, mit scheelen Augen angesehen. Man lernt das Kriegshandwerk in Indien zu sehr, als daß wir uns künftig leichte Dinge versprechen könnten, wenn es wieder zum Kriege dorten kommen sollte.

Notification.

Da ich meine Tobacks-Fabrique von Lübeck auf hiesigen Handels-Platze gänzlich verleget; so empfehle ich mich der hiesigen Herrschaft, jedem respct. Commercirenden, einem geehrten Publico, und den benachbarten Städten, Flecken und Ländereyen sehr ergebenst. Ich werde nicht allein einem jeden in diesen Pfingstmarkt, sondern auch ausserdem täglich mit gesunden guten Rauchtoback, als Knaster in Rollen, auch geschnitten und eingeschlagen, besten feinen Portorico, echten Virginischen Toback, mit Englischen und Holländischen Schnitt beladen; und auch

verschiedene Sorten St. omers, Rappés d'Hollande, d'Hannovre, fein Toncois ꝛc. zu stets billigen und angemessenen Lübecker und Hamburger Preisen liefern. Mit allem was dazu benöthiget, ist meine Fabrique versehen. Wie lieb würde es mir seyn, meine Wünsche in Bezug auf zahlreichen patriotischen Zuspruch, erfüllet zu sehen. Bestreben werde ich mich, als ein redlicher Mann, einen jeden aufrichtig zu behandeln. Mein Waaren-Lager befindet sich in des Herrn Senior Kägelers Hause im Vogelsang, auf der Ecke der Marien Kirche, welches ich gemiethet. Rostock, den 26sten May, 1787.

Meyenn.

Am 11ten und 12ten Junii, soll hieselbst auf dem Hofe Buschmühlen verkauft werden: ein vorzüglich gutes Inventarium, bestehend in Holländer Kühen, Ochsen, Pferden, Jung-Vieh, Instrumentis rusticis aller Art und einer noch fast neuen Chaise mit Thüren. Liebhabere werden ersucht sich benannten Tages, Morgens um 8 Uhr, zahlreich hieselbst einzufinden.

C. L. Steinmann.

Alle diejenigen, welche an das ehemalige Ruthsche Haus eine gegründete Ansprache zu machen berechtiget sind, können sich a dato 3 Wochen bey mir Endes benannten melden, da sie dann ihre Befriedigung von mir erhalten können; nach dieser Zeit aber wird der Kauf-Schilling ausbezahlt, und haben weiter keine Bezahlung zu gewärtigen. Rostock, den 30sten May 1787.

Schuster Johann Heinrich Behrens,
wohnhaft auf dem Schilde.

Gutes trockenes eichen Bauholtz und 2zöllige Planken, Balkunen, Latten, Schwöpen-Latten, trockene tannene Bretter und 2zöllige Planken, finsches Bork, Schauffeln, Molgen ꝛc Hollsteinsche Klinckers, das tausend zu 13 Mark, Wein- und Bier-Gläser, Brandwein-Pröbers, Hollsteinsches Speck, weissen und braunen Essig und Sprit, gutes trockenes Maltz, Chocolade, Provence-Oel, Straßburger Rappee, Spohn-Bettstellen, neue fertige Bett-Bühren, 8tägige Wand-Schlag-Uhren mit laquirten Gehäusen, wie auch eine ganz neue leichte moderne Chaise, ist im billigsten Preise zu haben bey

W. Prehn.

Mit Schiffer Johann Schütt habe eine Ladung besten Waitzen erhalten, davon jetzt aus dem Schiffe, nächstdem von meinem Boden zum möglichst billigen Preise zu haben ist.

Joh. Hinr. Grube.

Den 7ten Junii, Abends 9 Uhr, ist Ball auf hiesigen Kayser Saal. Mein Haus, welches vor jetzo noch unverkauft geblieben, empfehle ich entweder ganz, oder zum Theil zur Miethe; sowohl Herrschaften, als sonstige Particuliers, werden darinnen alle Bequemlichkeiten finden.

Weidner.

Bernhard Linde, aus Braunschweig, welcher einige Zeit vor des Herrn Secretair Brömsen Hause ausgestanden, hat diesen Pfingstmarkt seinen Stand verändert, und stehet aus in der Bude in der Mönchenstrasse, vor des Hrn. Altschwagers Hause, und handelt mit allen Gattungen Spanischen Röhren, auch beschlage-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0575
DFG

ne naturell Röhre mit goldenen, semidor, vergoldeten Elfenbein und knöchernen Knöpfen, Bondies, Dames Röhre und Stockbänder. Bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Extra feine Castor- mittel und feine Filtz-Hüthe, in den neuesten Façons, nach Englischer Art, für Herren, Dames und Kinder, in den billigsten Preisen, sind gegenwärtigen Pfingstmarkt zu haben bey Joh. Gottl. Frey, aus Stralsund. Logiret bey dem Hrn. Riebow, in der Mönchenstrasse.

Die Wittwe Samuel Michael aus Stavenhagen, macht hiedurch gehorsamst bekannt; daß sie die Kunst verstehe, zerbrochenes Porcellain, Emaillie, Merschaum, Agat, Bernstein, Crystall und anderen dergleichen Sachen, auf das Sauberste und Daurhafteste, zusammen zu kitten, so, daß man es wie neu sogleich wieder gebrauchen kann. Ferner, Figuren von Alleshaster, Marmor oder Gips so wieder zusammen zu setzen, daß sie an den beschädigten Ort, so leicht nicht wieder zerbrechen; auch Frisier-Spiegel auszubessern. Ferner erbietet sie sich, aus seidenen und wollenen Zeugen und Damis, es sey von welcher Farbe es wolle, alle Arten von Flecken, auf das sauberste, und ohne daß die Farbe verschießt, auszumachen: Auch kann sie die saubersten und kostbarsten Damens-Fächern vollkommen reparriren. Sie hat hierauf an verschiedenen Orten schon vielen Beyfall gefunden, und ist dieserhalb mit allen erforderlichen Zeugnißen versehen. Sie logirt bey dem Mieths-Gutscher Wohlert, beym Post-Hause. Erbittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigste und promteste Bedienung. Rostock, den 30ten May, 1787.

Da die Holländerey zu Oestenhäven unvermuthet diesen Johanni Pachtlos ist; so können Pacht-Liebhaber dazu sich bey den Pensionair zu Fiensdorff, Amts-Toitenwinkel, einfinden und die Conditiones einsehen.

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle gesucht, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, sondern auch gutes Pfannen Dach verfertigen kann. Derselbe so hiezu Belieben findet und Fähigkeiten hat, der kann sich alhier bey den Zieglermeister Herr Mohrmann melden. Rostock, den 25. May, 1787.

Zu der letzten Klasse der 91sten Hamburger Lotterie, welche künftige Woche gezogen wird, habe noch einige Kaufloose in Ganzen, Halben und Viertel, bis zum Sonntag abzustehen, gegen billige Conditiones. Die Verneuerung der Loose zur letzten Klasse der 43sten Lübecker Lotterie, wie auch zur letzten Klasse der 41sten Schwerinschen, muß die Lübecker vor den 7ten Junii, und die Schwerinsche vor den 14ten Junii, bey Verlust des Looses geschehen seyn.

Auch ist bey mir recht guter Rauch-Toback, verschiedene Sorten Portorico, auch guten Holländischen in Beutels, vollen Knaster, und Schiffs- und Mohren-Toback, für billigen Preiß zu haben; wie auch recht guter Arrack. Rostock, den 1sten Junii 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterie-Inspector.

Beylage
zum 44. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 1ten Junii, 1787.

Nachrichten.

Wann zum dritten und letztmahligen gerichtlichen Verkaufe des der Wittwe und den Kindern des verstorbenen Messerschmids Sasse gehörigen, auf der Fischbank allhier, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkley und des Karrenfahrers Bauch, gelegenen Hauses, wofür bereits 537 Rthlr. N. Zweydrittel geboten sind, der 22ste kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Both und Gegen-Both ad Protocollum abzugeben, da dann daßelbe dem Ueber- und Meist-Bietenden, in dessen Ermangelung aber für die obdachte 537 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Justu Senatus. Rostock, den 25sten May 1787.

Wann die bey Marggrafen-Heide befindliche Heerings-Nüsse, nunmehro aus der Pacht gefallen, und zur wiederverpachtung ein Terminus auf den 16ten bevorstehenden Monaths Junii, anberahmet worden: so werden Liebhabere hiedurch vorgeladen, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, zu erscheinen, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solche überlassen werden soll. Iussu Iud. Gev. Rostock, den 26ten May, 1787.

Wann am heutigen Raths-Tag der Präclussiv-Bescheid wider die Gulowschen Creditores und Erben publiciret worden, welche auf die gemeinkündig gemachte Ladung vom 18ten Dec. v. J. so wenig in Termino de 29. Jan. a. c. als bis hieher respective sich legitimiret, und ihre Forderungen liquidiret haben; so ist der 20sten Junii d. J. pro Termino licitationis zum Verkauf des Gulowschen Viehes und Fahrnisses, als Pferde, Ochsen, Kühe, Acker-Geräth, worunter ein grosser beschlagener Wagen, Kleidungs-Stücke, Betten, Hausrath, und was weiter vorkommt, berahmet. Licitantes wollen sich also am gedachten Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, im Stadt-Dorfe Körckvitz auf der Hofstelle, die Gulow in Pacht hat, zahlreich einzufinden, da dann den Höchstbietenden das Erstandene, gegen sofortige Bezahlung in Neuen Zwevdritteln zugeschlagen werden soll. Datum Ribnitz, den 24sten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0577
DFG

Es ist dem hiesigen Gerichts-Diener heute unter der Predigt, ein in diesen Tagen in Verhaft gezogener Kerl, welcher dem Müller zu Bartelshagen am hellen Tage 3 Laacken Lein von der Bleiche gestohlen, und wahrscheinlich noch mehrere Diebereyen begangen hat, aus dem Gefängniß sammt den Fesseln entsprungen. Er nennet sich Schmidt, ist mitteler Statur, mager von Gesicht, hat dunkelbraune Haare, ist etwa 40 Jahr alt, und trägt einen zerrißenen blauen Rock, solches Camisohl, einen alten Huth und Stiefeln. Alle Obrigkeiten werden resp. gehorsamst und ergebenst ersuchet, falls dieser Kerl sich in ihrem Gerichtsbezirk betreten laßen sollte, denselben zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten, auch Ausstellung der gewöhnlichen Reversalen dem hiesigen Amte auszuliefern. Hirschburg, den 27sten May, 1787.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzsches Amts-Gericht.

Zur Publication des von des Schneiders Schaurich zu Sieden-Gübkow unlängst verstorbenen Ehefrau, Sophia Magdalena, gebohrnen Bohlen, bey hiesigem Gericht niedergelegten Testaments, ist der 26ste Junii dies. Jahrs anberahmet; und haben deren intestatische Erben, auch wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht zu gestellen, und die Eröffnung und Verlesung vorgedachten letzten Willens zu gewärtigen. Gübckow, den 29sten May 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Am Sonnabend nach Pfingsten, als am 2ten Junii, soll auf dem Hofe zu Eschen-Dudendorf, ohnweit Sülz, eine Auction über folgende Inventarien-Stücke gehalten werden: bestehend in 40 Zug Ochsen, 50 Kühe, und 30 Haupt Jung-Vieh, Schweine, Instrumenta Rustica, und zwey bedeckte Wagen mit Plüsch ausgeschlagen. Kaufliebhabere werden ersucht sich am bestimmten Tage, Morgens um 8 Uhr hieselbst einzufinden. Ohne baare Bezahlung in N. Zweydr. kan nichts verabfolget werden. Eschen-Dudendorf, den 24sten May, 1787.

Am 11ten Junii a. c. Nachmittags um zwey Uhr, sollen auf dem hiesigen Convictorio allerhand Pratiosa und Silberzeug, bestehend aus goldenen und silbernen Medaillen, goldenen Hembds-Knöpfen und Armbändern, Caffee- und Milch-Kannen, Thee-Töpfe, Präsentir-Teller, Becher mit und ohne Deckel, so inwendig vergoldet, Potagen- Speise- und Thee-Löffel, Zucker-Zange, Thee- Zucker- und Streu-Dosen, Sempf-Kanne mit Löffel, Saltz-Fässer, Leuchter, Schuh-Schnallen, imgleichen seidene, wollene und Cattune Frauens, auch seidene und wollene Manns-Kleidungen gegen baare Bezahlung in N. Zweydritteln versteigert werden. Um einen zahlreichen Zuspruch wird gebeten. Rostock, den 26sten May, 1787.

Mit Capitain Georg Watson, habe directe eine Parthey neuen Caroliner Reiß, Zucker, Coffee und verschiedene andere Waaren, so wie neulich von Bourdeaux eine Parthey Weine und Coffee erhalten; imgleichen neuen fetten Berger- und Schwedischen Heering, Schwedischen wie auch Holländischen Trahn,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0578
DFG

Copenhagner Skroy, Schwedischen Allaun, Eiserne Platen, Lübschen Amidom & Puder, neue Rosinen & Corinten, feine Holländische Perdelgraupen, alle Sorten Hagel und Bley. Von diesen sowohl, als andern schon bekannten Waaren, verspreche ich in diesem bevorstehenden Pfingstmarckt die Preise so billig als möglich zu stellen. Rostock, den 25sten May, 1787.

Chr. Wilh. Levenhagen.

Es empfiehlet sich mit Ihren völlig completirten Eisen-Waaren-Laager, bestehend in Sensen, Schneide-Messer, Sagen, Meßinger und Eisen-Drath, alle mögliche Sorten feine und ordin. Messer, Scheeren, Schnallen, Spiegeln in allen Sorten und Größe sowohl, als noch vielfältige dazu gehörende feine Engl. Sohlinger, Schmalkaldener, Nürnberger und sonstige quinquallerie Waaren, verspricht die billigsten und Courantesten Preise.

seel. Johann Bernhard Mann Wittwe,
wohnend am Markte, an der Wasserstrassen-Ecke.

Es empfiehlet sich mit ihrem jetzt ganz completen Rudolstädter Porcellain, bestehend in couleurten Coffee-Servicen, purpurnen Tassen, blau und weissen Coffeekannen, Milchkannen, Theetöpfen, Thee- und Zuckerdosen, Spülkummen, Tassen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln von verschiedener Grösse, Chocolade-Tassen, Nacht-Lampen, blau und weisse Punschkummen von verschiedener Größe, Augenbäher, Puppen von verschiedener Art und Grösse, blau und weisse Pot de Chambre und mehrere Sachen. Verspricht die billigsten und niedrigsten Preise.

Seel. Vincent Brömse Witwe.

Extra feine und mittel Sorte Coffee, wie auch Französische Pflaumen, so kürzlich von Bourdeaux erhalten, nebst allerfeinste, mittel und ordinaire Sorten Hamburger Zucker, verkaufe während das Pfingstmarkt zu vorzüglichst niedrigen Preisen. Auch habe noch etwas Vorrath vom besten scharfen Eßig-Spriet.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Schöne Süßmilchs-Eydammer- und Leidener-Käse, wie auch von der besten Gattung Engl. Hopfen, und Petersburger Licht, sind im billigsten Preise zu haben bey H. F. Unlandt.

In diesen Tagen habe von folgenden Sorten aufrichtig frische Mineral-Wasser erhalten, als: Pirmonter, in großen und kleinen Bouteillen, Seltzer, Fachinger, Wißbader, wie auch Seidschützer Bitter-Brunnen. Rostock, den 1sten Junii, 1787.

Joh. Fried. Prieß.

Da ich mich neulich habe allhier zu wohnen gesetzt; so recommandire ich Unterschriebener mich mit allerley Sorten Stuhlmacher-Arbeit: Als Antike, Frausche und Englische Stühle, wie auch Ottermann, Duschös, Canapees und Sophas, und was sonst eigentlich zum Stuhlmachen gehört.

Johann Hinrich Cordes,
wohnhaft in der Breiten-Straße bey
dem Schuhmacher Hrn. Nüchter.

Da ich meine hier angelegte Tobacks-Fabrique bereits in völligen Stande sehe, auch schon mit einigen Sorten Toback versehen bin; so habe ich nicht verfehlen wollen, solches dem geehrten Publico sowohl, als auch allen in kleinen Städten handelnden Kaufleuten hiemit anzuzeigen, um mich die Ehre Ihres Zuspruchs auszubitten. Ich versichere dahingegen einem jeden, sowohl in Ansehung der Waare, als auch des Preises, reelle Bedienung.

Carl Riesenberg,
wohnhaft unten in der Lager-Strasse, in des seel. Kaufmanns Hrn. Flindten Hause.

Da ich mich entschlossen habe, meine ganze Wirthschaft, (weil ich Alters- und Schwächlichkeits-halber solche nicht mehr vorstehen und fortsetzen kann); so habe ich Endes benannter denen etwanigen Kauf-Liebhabern dieses hiedurch bekannt machen wollen. Meine Grund-Stücke bestehen in folgenden:

1) Mein Wohn-Haus in der Langen-Strasse belegen, mit Auf-Fahrt, Remiese und Stallungen; imgleichen hat
2) dieses Haus auch eine Brennerey mit Blase u. s. w.
3) Eine belegene Scheure zur Aufbewahrung des Getraydes; auch können
4) Verschiedene Zug-Pferde, beschlagene Wägen, und was sonst noch zum Acker-Bau gehört, dem Käufer mit überlassen werden.

Kauf-Liebhaber wollen sich also des förderfamsten bey mir melden, alles in Augenschein nehmen, und mit mir Handlung pflegen; da dann, wann nur irgend ein annehmlicher Both geschiehet, dem etwanigen Käufer solches sogleich zuschlagen werde. Zur Nachricht dienet, daß der Käufer so vielen Acker, als er hiebey verlanget, zur billigen Miete erhalten kann. Rostock, den 30sten May 1787.

Giehran,
wohnhaft in der Langen-Strasse.

Zu dieser Rostocker Pfingst-Meße habe ein grosses Lager von alle Sorten Spiegeln, auch vorzüglich grosse von einem Glase, und zusammengesetzte Trimons, benebst Tische mit ächte Marmor-Blätter, Lampetten, Brunchen en Perle, sowol in Gold als auch in weis und Gold, aus meiner bekannten Fabrique anhero gebracht; auch habe schöne Kupfer-Stiche von Nyland und andern großen Meistern, wahre Originale, wozu die Einfassung ganz Zingel en Perle, sogleich fertig zu haben; dem Geschmack, die Güte der Vergoldung, und Uebriges, wird der Augenschein Mehres überzeugen. Ferner habe eine Partey Englische und andere Arten Meublen von Mahagony, Brasilot, silber-färbigen und andern schönen Holtz, mit Bronze verziehrt: Als Birons-Schrenke, Schreib-Birons mit Roullos, Schreib-Tische mit Spring-Federn, Complett-Toilets, Spring-Arbeits-Veränderung, Coffee-Wasch-Nacht-Tische-Piece, nebst mehren Sachen; recommandire mich aufs Beste, und versichere sehr billige Preise. Meine Boutique ist am Strande, und logiere bey seel. Johann Jenssen Frau Wittwe.

Johannes Joach. Klinckmann,
wirklicher Königl. Schwed. privilegirter Fabriquer aus Stralsund.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0580
DFG

Dem hochgeehrten Publico wird hiedurch angezeigt, daß allhier der Spiegel Fabrikant Böse, aus Lübeck, angekommen ist, und führet alle Sorten, von kleinen und großen modernen Spiegeln bey sich. Er logieret bey den Herrn Töpcke in der Lagerstraße, stehet aus in der Allee beym Möncher Thor; und bittet gehorsamst um fleißigen Zuspruch.

Christian Gottlieb Bach, von Buchholtz in Sachsen, besuchet dieses Markt abermal, führet alle Sorten schwarze und weisse Spitzen, Frangen, Scheuille-Lessure und Bänder; bittet um gütigen Zuspruch, versichert die billigsten Preise, und logieret in des Hrn. Beesen Hause in der Mönch-Straße.

Johann Carl Bertelsmann von Bielefeld, besuchet dieses Markt zum ersten mal, handelt mit Holländer- Wahrendorfer und Bielefelder gebleichte und ungebleichte feine Leinewand, wie auch klare und klargestreifte, und weisse gewürfelte Leinen zu Gardienen; bittet um geneigten Zuspruch, verspricht die billigsten Preise, und stehet aus in des Hrn. Beesen Hause in der Mönchstraße.

Der Kaufmann, August Herrlich, von Berlin, empfiehlet sich diesen Pfingstmarkt mit seinen bishero geführten Galanterie- und Mode-Waaren, und zeiget seinen resp. Kunden an, daß seine Wohnung in der Frau Secretairin Brömsen Hause, in der Möncher-Straße sey.

Die Kaufleute Chaudoir & Michel von Berlin, haben die Ehre einem geehrten Publico bekannt zu machen, wie sie wiederum mit einem vollständigen Sortiment aller Gattungen Galanterie- und Mode-Waaren allhier angekommen sind; bestehend, in Dormeuisen, grand Bonnets, Demy-Bonnet, Tonquen, pomporirten Damens Hüthen, garnirten Flohrthüchern, Roben Ermel, neumodischen Blumen, allen Gattungen Flöhren, als brochirt, brodirt, gestreift und glatten Flohren, Flohrschützen und Flohrtüchern, neumodischen Bändern, seidene Tücher, seidenen und halbseidenen Strümpfen und Handschuhen, Papillons, feine Tabatieren, Braselets, Medaillons, feinen Fächern, Berloquen, Steinschnallen, plattirten Schnallen, Stöcken, Stock- und Uhr-Bändern, Etuis, Sonnen-Schirmen, brodirten Westen, Manns-Kleidern, Manchetten, Damens- und Manns-Filz-Hüten fein und ordinairen Pigues, schwarze und weisse Tafften, wie auch ein vollständiges Sortiment Englisches Reitzeug und Sattel, wie auch verschiedene andere brauchbare Articel mehr, zu den billigsten Preisen. Haben ihr Waaren-Lager in der Möncherstraße, in der Wittwe Brömsen ihrem Hause. Versprechen sich eines geneigten Zuspruchs, um so mehr, da der Zweck ihrer Bemühungen ist, durch reelle und billige Bedienung, das allgemeine Wohlwollen eines respectiven Publici zu erlangen.

Jacob Moses Schlesinger, aus Hamburg, stehet kommenden Pfingstmarkt bey der Madame Wendt, am Ende der Mönkenstrasse und Vogelsang, der Waage gegenüber; er recommandirt sich bestens seinen geehrten Freunden und Gönnern mit sein gewöhnlich gut assortirtes Waaren-Lager.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0581
DFG

Es empfiehlet sich Madame Marschallen aus Hamburg mit nachstehenden Waaren: Als eingemachte Marmeladen, Knack-Mandeln, Topf-Rossienen, Chatharienen-Pflaumen, Brunnellen, Capers, Anchovis, Provantz-Oehl in Gläsern, Französische Aepfel, Aepfelsina, Pomerantzen, Citronen, große Schmirnsche Feigen, weisse Bohnen, Spanische Nüsse, große Französische Wall-Nüsse, grünen Schweitzer- und weissen Parmesan-Käse. Sie ersuchet in dieser Pfingst-Messe um fleissigen Zuspruch, und logiret allhier bey dem Hrn. Schade in der Mönchen-Straße.

Jacob Samuel Hahn & Compagnie, aus Hamburg, welche bishero bey dem Schiffer Herrn Jurges logirt haben, logiren nun bey den Herrn Dock, Sprenger, an der Ecke von der Mönchen-Straße mit folgenden Waaren: Als, alle mögliche Sorten glatte und facouirte Taffte, Attlasse, Grosdetours, Ras de St. Maur-Futter-Taffent, und viele andere seidne Estorff zu Manns- und Dames-Kleider eine große Parthey $\frac{5}{4}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{7}{4}$ & $\frac{8}{4}$tel breite schwarze Taffte; alle erdenkliche Sorten moderne Französische und Englische Flöhre, wie auch Tücher und Schürzen; Krepy- & Milch-Flöhre; Papillons, Marlys Casses, Hamans; alle Sorten Tondersche & Brabander Spitzen, und Points; glatte gestreifte brochirte & brodirte Netrel-Tücher; Battisten, Kammer-Tücher & Marly-Kammer-Tücher; Linon; Greiffenberger- Holländische- & Bielefelder-Leinen; Piques; seidene Bänder; Dänische & Englische lederne Handschuh; diverse Blonden- & Mignonetten-Schieren; gewebte Spitzen; Entoilage brodirte Spitzen & Points-Manns-Manchetten; werden sich ihren geneigten Gönnern sowol durch Güte der Waaren und ansehnlichen Wahl jeden Artikels, und reelle Bedienung, solchergestalt empfehlen, um Beyfall zu verdienen.

David Levin Cohen, aus Hamburg, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er hier zum Rostocker Pfingstmarkt angekommen, um Juwelen und Perlen zu kaufen, und bezahlt dafür die möglichsten Preise. Diejenigen, welche gesonnen sind dergleichen zu verkaufen, bittet er, ihre Addreße in seinem Logis zu schicken, weil er in Erfahrung gebracht, daß viele sich seines Nahmens fälschlich bedienet haben. Er logiret bey dem Litzenbruder Helms, in der Mönchen-Straße.

Da ich wegen meiner schwächlichen Gesundheit diesen Rostocker Pfingstmarkt nicht besuchen kann; so ermangele ich nicht, es allen meinen Freunden und Gönnern hiedurch anzuzeigen, und zugleich dabey meine Addresse gehorsamst zu empfehlen.

Gerhard Isaac Heinen,
in der Kleinen-Becker-Strasse in Hamburg.

Levin Jacob Schlesinger aus Hamburg, recommandiret sich mit folgende Waaren: Diverse schwarze 5 und 6 Viertel breite Taffte; couleurte dito; Englische seidene Westen und Beinkleiderzeuge, von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. die Elle, ohne Appretur; schwarz seidene Zeuger zu Schuhe; diverse Englische und Französische Westen, und schwarze Atlasse zu Beinkleider- & Westen-Zeuger; diverse Gilets, mit und ohne Gold gestickte; gestrickte

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0582
DFG

und gehackte Westen; seidene Strümpfe, schwarze, weisse, graue und facionirte; Geldbeutel; diverse schwarze und weisse Flohre, Flohrschürzen und Tücher; seidene Tücher; Elastische Huthbänder mit Schnallen für Herren und Damens; Englische Stiefelschesten mit Sohlen und Absätze; Englisch Haartuch zu Stühlen und Sopha-Ueberzügen, in verschiedenen Mustern. Goldene und silberne Uhren; goldene, silberne, stählerne Uhrketten und Bänder, Petschafte, Uhrschlüssel, Berloques, Praetensions, Braeselets, Ohrgehänge und dergleichen; silberne und plattirte Mannes- und Dames-Schnallen, plattirte Leuchter, Salzfässer, Messer und Gäbel, mit und ohne Besteck, hölzerne Mahagony Messer und Gabel, stählerne Lichtscheeren, Brieftaschen mit und ohne Instrumente, Reise Brieftaschen mit Papier- und Schreibzeug, kupferne Theemaschinen, Theekessels mit Spiritus-Lampen, diverse kupferne laquirte Theebretter von 12 bis 32 Zoll, welche auch zu Tische gebraucht werden; spanische Röhre mit und ohne Beschlag; Reit- und Fahr-Peitschen, Degen, Sattels, nebst allen Zubehör. Huthnadeln für Dames, Hemdenadeln für Herren und Dames. = = = = Logirt bey Herrn Schünmann in der Mönchersträße.

J. W. Voigt, aus Hamburg, recommendiret sich mit ein neues Sortement Zitzen und Cattunen, feine zitzen Schlaf-Decken, Engl. schwarze Velverrets, gestreiften Quinkort, gestreiften Cordöröa, Sattinets; schwarze und couleurte Tamis; Engl. feine schwarze wollene Hosen-Zeuger; feine und ordinaire Futter-Parchen; Engl. feine Parchen-Mützen; feine und ordinaire baumwollene Mützen; feine und ordinaire baumwollene Manns- und Damens-Strümpfe, floret-seidene Manns- und Damens-Handschuhe; Engl. wollene Manns-Strümpfe, effene Cammeloten, Flonell und Flonell-Boje, feine 5 viertel breite weisse Lacken; feine Bergopzom und Düffel. Alle obenerwähnte Waaren zu die allerbilligsten Preise und die allerrelleste Bedienung. Stehet aus in der 4ten Bude am Strande nach der Stadt-Seite, und logiret bey der Frau Secretairin Brömsen in der Mönchersträsse.

Carl Eduard Heinitz, von Lübeck, empfiehlt sich demjenigen, die ihn bisher mit ihrer Kundschaft beehrt haben, und jedem, der von seinen Französischen und englischen Quinquallerie und Bijouterie Waaren, an Tafel- und Taschen-Uhren, Uhr-Ketten, Barloquen, Ringen, Dosen, Schnallen, Etuis, Fechern, Ohringen, Brust-Stücken, Armschlößern, Degen, Röhren, und dergleichen eine gute Auswahl zu finden wünscht, bestens, und versichert dem, der ihn mit Zuspruch beehren wird, die aufrichtigste Bedienung, und möglichst billigsten Preise. Steht aus am Strande.

Johann Bäth ist allhier zum Rostocker Pfingstmark angekommen, und verkaufet Englische Nacht-Lampen, die 24 Stunden brennen, ohne Berührung, daß man dabey recht gut lesen und schreiben kann. Logiret auf dem Begienenberg, bey der Jungfer Seemann, im goldenen Adler.

Joachim Valentin Ramelow recommandiret sich in diesen Pfingstmarkt mit ganz neuen Soren silberne Schnallen, von allen

ley Gattungen und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, auch sonsten vielerley Silberzeug, auch goldne Ringe und Ohrgehänge; auch kaufe Gold, Silber, Juvelen, Perlen, und verspreche reelle Bedienung. Ersuche allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publico, mich mit ihren Zuspruch zu beehren. Logire bey dem Becker, Herrn Krüger, in der Hartenstrasse.

Der Herzogl. Mecklenb. Schwerinsche Hof- und privilegirter Land-Operateur und Zahn-Künstler Assur, empfiehlet sich einem hohen und geneigten Publicum, mit folgende hinlänglich bekannte Medicamente und gute Mitteln, als:

1) Zahn-Pulver, das die Zähne reiniget, und die Glassur nicht angreifet;
2) Zahn-Tinctüre, für dem Schaarbock und bluten der Zähne;
3) Mittel für Zahn-Schmerzen, es seyn Flüße oder Nerven-Schmertz;
4) Ein Wasser zum Ausbruch der Zähne für Kinder, lindert den Schmertz, und bringet die Zähne hervor;
5) Ein Mund-Wasser, für Stinkenden-Othem, oder üblen Geruch;
6) Salbe, für Würmer im Leibe, sowohl für junge als alte;
7) Fluß- und räucher Pulver, welches Mutter-Plagen, Rück-Schmerzen, Reißen in alle Glieder, viele Linderung und Hülfe verschaft;
8) Unterschiedenes Augen-Wasser, und Mitteln;
9) Mittel für Harthörigkeit, oder Sausen der Ohren;
10) Die Englische Heilsalbe, welche vor Schnitt, Brand, Frost, böse Brüste der Frauen, auch couriert sie alte und neue Schäden;
11) Wasch-Wasser für Herrn und Dames; es machet eine zarte Haut, und verbläset alle Sonnen und Leeber-Flecken;
12) Mittel zur Verstärkung der Haare;
13) Englische Bruch-Bänder, als auch verschiedene Bruch-Bänder und Salben, welches dem Bruch heilet, so er nicht gar zu alt ist.

Logieret hieselbst bey den Herrn Tribsees, an der Marien-Kirche.

In der Nacht, vom 16ten auf den 17ten huj. hat ein schwarzer siebenjähriger Wallach mit einem kleinen Stern vorm Kopf, etwas gedrungen und gut bey Leibe, aber noch nicht völlig abgehart, von der Baumweide zu Lissow, nach Rossewitz gehörig, verlaufen; derselbe geht hinten etwas weit, besonders mit dem rechten Fusse, und beym Zuge hat er die Haare in den Seiten verlohren. Wer hievon Nachricht zu geben weiß, beliebe sich auf dem Hofe hieselbst zu Rossewitz zu melden, und kann derselbe sich einer billigen Belohnung versichert halten. Rossewitz, den 21ten May, 1787.

Es hat sich vor ohngefehr 14 Tagen, auf dem Hofe Buschmühlen ein 3 mahl verringtes hellbraunes Stuttfüllen von 3 Jahren ohne Abzeichen angefunden. Der sich genug legitimirende Eigenthümer kann solches gegen Erlegung des Futtergeldes und der Kosten, binnen 14 Tagen wieder abholen lassen. Buschmühlen, den 24ten May 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0584
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
45. Stück.

Rostock, den 4. Junii.

Türkische Grenze, vom 13 May.

Ein Corps Türkischer Truppen von 4000 Mann hat neulich bey Ismail gelandet, und ein gleich starkes Corps ist an der Mündung der Donau angekommen. Diese Truppen sind bestimmt, die Besatzungen in Bessarabien und den Vestungen an der Donau zu verstärken.

Jüngst rückten 8000 Mann von der Armee des bekannten Pacha von Scutari, Mahmud, bis Nessa vor. Man war wegen der Kayserl. Königl. Couriers, die diesen Weg paßiren, besorgt, und der Pacha in Belgrad gerieth ebenfalls in große Bewegung; aber die Truppen haben bereits ihren Rückmarsch wieder angetreten.

Schreiben aus Warschau, vom 23 May.

Se. Excellenz, der Rußisch-Kayserl. Ambassadeur, Graf von Stackelberg, ist seit vier Tage von seiner Kiowschen Reise wieder hier. Man sieht der Ankunft verschiedener noch abwesenden Herrschaften entgegen, und nach und nach dürfte Warschau wieder lebhafter werden.

Von der Entrevüe unsers Monarchen mit des Römischen Kaysers Majestät ist noch zu melden, daß sie den 11ten dieses in Korsun ohne Zeugen gewesen ist.

Wien, vom 23 May.

Auf geschehene Anzeige von einem abermals vorgekommenen schrecklichen Falle, daß ein todtvermeynter Jude zu frühzeitig begraben, und dadurch eigentlich getödtet worden ist, haben Se. Majestät unter dem 10ten April die

bey den Juden bisher gewöhnliche frühe Beerdigung in den gesammten Kayserl. Königl. Erblanden unter einer, den Vermögensumständen des Uebertreters angemessenen Geldstrafe, verboten und verordnet, daß bey dieser Gemeine eben so wenig, als es bey den übrigen Unterthanen geschieht, ein Verstorbener vor Verlauf von zweymal 24 Stunden begraben werden soll, es wäre denn, daß eine ansteckende Krankheit dessen Tod veranlaßt hätte.

Endlich gestehen es die Politiker, daß Rußland keine Ansprüche auf Bessarabien machen werde, dagegen, glauben sie, müsse die Pforte dem Kayser einige Districte in der Moldau und Wallachay abtreten, auch werde ihr zugestanden werden, sich die Cubanschen Tartarn, und sogar die Lesghier zu unterwerfen, ꝛc.

Wien, vom 24 May.

Zwischen Oedenburg und der Gräfl. Szecsentschen Herrschaft Zinkendorf, hat ein Bauer am 11ten dieses im Graben bey 15 Pfund des reinsten Silbers in antiken Münzen entdeckt, welche dem Königl. Dreyßigst-Amt übergeben wurden.

Aus den Oesterreichischen Niederlanden, vom 27 May.

Es heißt, daß 200 Mann unserer Truppen, mit 4 Feldstücken, nach Spaa geschickt werden sollen.

Frankfurt, vom 26 May.

Cagliostro hält sich jetzt bey seinem Freunde Sarrasin in Basel auf. Er hat daselbst auch schon eine Loge errichtet, die in einem geheimnißvollen Geschmack glänzend aussieht.

Berlin, vom 29 May.

Zur Vermeidung der, zum Schaden der Landes-Fabriken und National-Industrie, bisher sehr eingerissenen heimlichen Einführung der, entweder ganz verbotenen, oder doch hoch impostirten Waaren, hat seine Majestät der König, ein, aus 38 § bestehendes Straf-Edict abgegeben, und bekannt machen lassen.

Brandenburg, vom 25 Aprill.

Heute früh gieng unser vielgeliebter König durch diese Stadt zu Revûe bey Magdeburg. Beym Rathhause verweilete der Monarch einige Augenblicke, und hier war eine schöne Ehrenpforte errichtet, wo eine Deputation der Bürgerschaft ihm ein Gedicht überreichte. Vor dem Thor war der König von dem Magistrat und

der Geistlichkeit empfangen worden. Der Einzug in die Stadt war sehr feyerlich.

Neapolis, vom 8 May.

Da die Gewässer unsers Königreichs durch die Barbarischen Raubschiffe so sehr beunruhiget werden; so ist der Befehl ertheilt worden, ein Kriegsschiff, zwo Fregatten, zwo Brigantinen und vier Zebecken auszurüsten, um, zur Sicherheit unserer Handlung und Schiffahrt, gegen die gedachten Seeräuber zu kreuzen.

Venedig, vom 16 May.

Nachdem man hier durch eine Depesche aus Constantinopel erfahren, daß die Pforte Anstalt treffe, eine Flotte mit Landungs-Truppen nach dem Adriatischen Meere zu schicken; so ist der Senat beschäfftigt, Maaßregeln zu treffen, um auf alle unvermuthete Fälle in Bereitschaft zu seyn.

London, vom 22 May.

Da die Aussöhnung zwischen dem Könige und Prinzen von Wallis nun völlig zu Stande gebracht ist, so wird der Prinz übermorgen zum erstenmal wieder bey der Cour de St. James erscheinen, und wahrscheinlich eine grosse Begleitung von Parlementsgliedern bey sich haben.

Gestern wurde Warren Hastings, auf des Anklägers Edmund Burke Vorschlag im Unterhause, unter Arrest des Parlements-Beamten, Gentleman Uscher of the Black Rod, gesetzt. Sobald das Oberhaus hierzu seine Zustimmung gegeben, mußte Warren Hastings vor den Schranken des Oberhauses erscheinen. Er kam, und kniete nieder. Die Lords liessen ihn aber sogleich aufstehn. Die Klagepuncte wurden ihm vorgelesen, und er darauf gefragt, ob er etwas besonders zu sagen habe? Er bat, um Abschrift der Klagepuncte, um einen gehörigen Termin zu Beantwortung derselben; ferner, daß ihm vergönnet werden möge, Caution zu machen, und seine eigene Advocaten zu ernennen.

Er mußte abtreten, und man bewilligte ihm einen Monat zur Aufsetzung seiner Vertheidigung, und seine Caution wurde überhaupt auf 40000 Pfund gesetzt, welche von den Herren Summer und Sullivan auch geleistet wurde. Hastings wurde darauf wieder herein gerufen, dankte für die grosse Güte des Hauses, und nannte seine 3 Advocaten, Dallas, Plomer und Law. Nachts nach 12 Uhr war diese Sitzung im Oberhause geendigt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0587
DFG

London, vom 25 May.

Da der König am abgewichenen Montage, des Abends, dem Prinzen von Wallis hat wissen lassen, daß Seine Königl. Majestät ihn zu sprechen verlangte; so hat sich Se. Königl. Hoheit sofort nach dem Pallaste der Königin verfüget, woselbst diese beyden hohen Personen eine mehr als dreystündige Unterredung gehabt haben. Der Prinz ist von seiner Königlichen Frau Mutter, von den Prinzessinnen, seinen Schwestern, zum Könige eingeführt worden, welches ein rührender Auftritt gewesen ist. Im Unterhause ist gestern die Bothschaft des Königes in Ansehung des Prinzen von Wallis, in Erwägung genommen, und einstimmig beschlossen worden, dem Monarchen eine Addresse zu überreichen, welcher beygefügt werden soll: Den König zu ersuchen, daß Se. Majestät aus den Einkünften der Civil-Liste 161000 Pf. Sterling zur Bezahlung der Schulden des Prinzen; und 20000 Pf. zur Vollendung des Baues an seinem Pallaste, vorschiessen möchte; mit der Versicherung, daß das getreue Unterhaus diese Summen an Se. Majestät wieder erstatten wolle. Zufolge dieses Vorstehenden hat sich der mehrgedachte Prinz von Wallis gestern, zu der Zeit, da im Pallaste zu St. James Apartement gewesen ist, mit seinem Gefolge, in dreyen Kutschen, und, wie es zuvor gewöhnlich gewesen ist, unter der Bedeckung einiger Garden, aus seinem Pallaste, Carletonhouse, nach Hofe begeben. Da der Herzog und die Herzogin von Cumberland den gedachten Prinzen haben oft vorbeyfahren gesehen; so sind sie Se. Königl. Hoheit sofort in ihrer Staats-Kutsche nachgefolget, und ebenfals von einigen Garden escortirt worden. Wie der Prinz bey Hofe angelangt ist, welcher an diesem Tage ungemein glänzend war, hat das dort häufig versammlete Volk ein großes Jauchzen gemacht, und des Abends sind die mehresten Häuser in der Gegend des Schlosses erleuchtet gewesen.

Aus einem Schreiben aus Havre de Grace, vom 18 May.

Am 12ten dieses haben wir hiesigen Lutheraner die Freude gehabt, daß unser, von Seiner Majestät, dem Könige, zugestandener Prediger, Herr Bartels, bey einer zahlreichen Versammlung, wobey auch der Herr Seidler aus Paris, und verschiedene hier liegende Schwedische und andere Lutherische Schiffer gegenwärtig gewesen sind, in un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0588
DFG

ferer Kirche eingeführt worden ist. Diese feyerliche Handlung ist von dem Herrn Gambs geschehen, welcher zuerst vor dem Altar getreten ist, und in einer rührenden Rede die uns von Gott erzeigte Wohlthat, daß wir nunmehr unsern Gottes-Dienst ungestöhrt und ohne Furcht halten können, und die uns von Sr. Kgl. Majestät, Ludwig *XVI.* durch die Gewährung unserer Bitte, widerfahrne Gnade, gerühmt, und für den Monarchen und seine Minister allen möglichen Seegen vom Himmel erbeten hat. Eben dieses ist hiernächst auch von unserm Prediger, Herrn Bartels, gleichfalls in den rührendsten Ausdrücken geschehen. — Nach Endigung dieser Rede des Herrn Bartels, vor dem Altar, hat der Herr Gambs wieder eine Rede von der Kanzel, über die Worte aus Ebräer am 13., gehalten: "Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen ꝛc." — Am gestrigen Himmelfahrtstage hat der Herr Bartels seine erste Predigt, mit vielen Beyfalle, abgelegt.

Cleve, vom 26 May.

Nachrichten aus Holland bestätigen es, daß die dortigen constitutionswidrigen Veränderungen keinesweges den Beyfall der mehresten Stimmen des Volks haben. Man zählt in Amsterdam, nach Abzug der Juden, der Weiber, Kinder und Alten, 72000 stimmgebende Bürger. Von diesen haben 44000 für die alte, und nur 16000 für die neue Constitution gezeichnet; 12000 sind neutral.

Mecheln, vom 23 May.

Man will hier durchaus, daß die Französischen Truppen sich nächstens in den Marsch setzen werden, um die Einigkeit in Holland wieder herzustellen.

Haag, vom 24 May.

Die Bürger-Auxiliar-Korps ziehen nun wieder Schaarweise nach Utrecht, und es heißt, die Holländische Stimmenmehrheit habe denselben sogar Sold zugestanden. Gestern brachen wieder 60 solcher bewafneten Patrioten von hier nach Utrecht auf.

Zu Amsterdam ist bis gestern Abend noch alles ruhig gewesen, aber man erwartet dort täglich wichtige Auftritte. Die dasige neue Prinzliche Societät ist bereits über vierzigtausend Personen stark, und folglich stärker als die Patrioten. Die Nachricht, daß der von Amsterdam nach Hannover gehende Postwagen von Auxiliarbürgern geplündert worden, ist ungegründet.

Haag, vom 25 May.

Das Regiment von Sulyard, ist in völligen Aufruhr, und von den Officiers haben nur 2 den Ordes der Staaten von Holland Gehorsam leisten wollen, haben aber die Flucht nehmen müssen. Es ward deshalb vorgeschlagen, dem Generamajor Grenier zu Getrudenberg zu schreiben, er möchte durch Hülfe der bewafneten Bürgercorps die Soldaten wieder zu ihrer Pflicht bringen, welcher Vorschlag auch bewilligt ward, obgleich die Ritterschaft keine bewafnete Bürger dazu gebraucht wissen wolle.

Vorgestern ist wirklich die Anstellung der Officiers bey dem 2ten Bataillon von Stuard geschehen, und am Dienstage sollen auch die neuen Officiers beym 3ten Bataillon von Grenier angestellt werden.

Die sämmtlichen Officiers der Salmschen Legion haben in verschiedenen Holländischen Zeitungen bekannt machen lassen, daß sie demjenigen 590 Ducaten bezahlen wollen, der beweisen kan, daß in dem Scharmüzel mit der Reuterey von Thuyl ein einziger Officier, Unterofficier, oder gemeiner Husar gefangen oder getödtet oder dergestalt verwundet worden, daß er keinen Dienst mehr thun können ꝛc. ꝛc.

Haag, vom 26 May.

Die nach Brod gehende Kunst benutzt jede Gelegenheit, jede Lage der Sachen, jede Stimmung der Gemüther. Ein hier angelangter Künstler läßt am Donnerstage, den 31sten, in dem Garten des alten Hofes einen aröstatischen Exercierbruder, auf einen völlig ausgerüsteten Kriegspferde reitend in die Höhe steigen. Der Mann besitzt die Geschicklichkeit, daß er das Pferd und den Reuter mit der brennbaren Luft in wenig Minuten anfüllt, folglich keines Ballons bedarf, der die Maschinen heben mußte, die dem ohngeachtet stets in ihrer ferticalen Richtung bleiben. Daß er kein Windbeutel sey, hat er vorgestern in der hiesigen Französischen Commödie gezeigt wo er eine reizende Nympfe von 8 Fuß, in ferticaler Richtung, majestätisch über das ganze Partarre, längst den Logen hin und her fliegen ließ.

Haag, vom 29 May.

Die Sentenz des Kriegsgerichtes der Leibgarde zu Fuß Ihrer Edlen-Großmögenden, durch welche dasselbe den gewesenen Fähndrich, van der Hoop, als infam caßirt, und auf ewig aus Holland und Westfriesland verwiesen hat,

ist Ihren Edlen-Großmögenden zur Confirmation überreichet, und von Höchstdemselben genehmiget und bestätiget worden.

Amsterdam, vom 26 May.

Nach dem neuesten Briefen von London hat Herr Pitt das Verdienst, eine völlige Aussöhnung zwischen Sr. Großbritannischen Majestät und dem Prinzen von Wallis zuwege gebracht zu haben, und der Prinz hat nächstens wieder im Staate bey Hof erscheinen wollen. Nach eben diesen Briefen schmeichelt man sich noch immer, den König von Schweden, und noch einige andere Prinzen im August in London zu sehen.

Aus Canton in China wird gemeldet, daß daselbst 5 Holländische Ostindische Schiffe, 2 Dänische, 1 Französisches, 46 Englische, 6 Portugisische Fregatten und 16 kleinere Fahrzeuge, 5 Amerikanische, 2 Spanische, und 1 Schwedisches angekommen sind.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Catastr die Presse verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat einjeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. nächstens von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Sollte jemand an die, unterm 9ten May, in des Herrn Doctor Schröders Behausung verkaufte, und in der St. Marien-Kirche belegene Stuhlstellen sub No. 63. B. der 3te Stand und No. 107. B. der 2te Stand eine gegründete Ansprache oder Foderung zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von acht Wochen a dato bey dem administrirenden Vorsteher besagter Kirche, dem Kaufmann Herrn Joch. Carl Petersßen zu melden, weil nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gut gethan wird.

Da in dem ersten Verkaufs-Termin der Völknerschen Wohnbude in der Grapengiesserstrasse beym Herrn Doct. Crumbiegel an Marien Kirchhof nicht annehmlich gebothen; so wird hiedurch der 2te auf den 11ten d. M., Morgens um 11 Uhr, bey demselben, bey welchem auch die Kaufbedingungen zu inspiciren sind, anberahmet. Rostock, den 2ten Junii, 1787.

Wir haben eine Ladung Stein-Kohlen, Bley, Silberglet, Englisch Glas erhalten, und ist in dieser Woche am Strande davon zum billigen Preiß zu haben.

Sel. M. C. Wackerows Erben.

Bey dem Hrn. Pölchow, am Hopfen-Markt, sind folgende Waaren für billige Preise zu bekommen: Als extra feine Levant-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0591
DFG

sche- Martiniquer- und Dominger-Caffee, feiner Pecco- auch grüner Thee, wie auch Thee-Boy, schöne Chocolade, extra feiner Knaster in Rollen und geschnitten, imgleichen verschiedene Gattungen von den besten Holländischen und Virginschen Rauch-Toback; lange Kayser- und Königs-Pfeifen; allerley Gattungen von den paille-farbigen Englischen ganzen und halben Tafel-Servicen, imgleichen ganz weisse Schüssel und Terrine; schwarze Caffee- Thee- und Milch-Kannen, von verschiedener Grösse; feine und ordinaire blau und weisse Holländische Schüsseln, Schaalen und Teller; verschiedene Sorten von bunten und blauen Blumen- und Potpourrie-Töpfen; blau und weisse auch bunte Holländische Kliuker, wie auch laquirte Holländische Tische und Nacht-Stühle; einige Holländische Schlag-Uhren mit Weckern, von meßingscher massiver Arbeit; große Holländische Körbe zum Einpacken; auch erwarte ich stündlich recht fetten Elb-Lachs und fetten Holländischen Süß-Milchs-Käse, und allerhand sonstige Waaren, womit ich handle.

Wer mit guter Gelegenheit den 7ten oder 8ten dieses von hier nach Berlin, oder noch weiter, bis Leipzig, zu reisen wünscht, kann hievon beym Hrn. Rübow, in der Möncher-Strasse nähere Nachricht haben.

Ein Mädchen von guter Herkunft, welche vorstehenden Johannis ausser Diensten kommt, wünschet sodann eine Condition als Kammer-Jungfer oder Stuben-Mädchen auf dem Lande zu erhalten. Selbige ist zu erfragen in dem Hause des Schuster Kelterer bey der Jacobi-Kirche.

Bey dem Stampf-Müller Giesler vor dem Kröpliner-Thor, stehet eine gute Karjohle zum Verkauf. Sie hänget in Riemen, und es befindet sich dabey das völlige Geschirr: Als Sattel, Zaum, lederne Linie; alles mit Messinger Beschlag.

Jochim Diederich Krüger aus Lubeck, machet dem geehrtesten Publicum wissend, das er zum erstenmahl alhier ist, logieret bey dem Herrn Schilling in der Strand-Straße. Er handelt mit folgenden Wahren, als: neue Lissabonische Citronen und Appelsina und Oranien, Masinsche Citronen, und Schmirsche Feigen, und Spanische Zwiebeln. Diese benannten Waaren sind alle zu den besten Preisen in Großen und Kleinen, bey ihn zu bekommen. Stehet aus unterm Möncher-Thor.

Eine Demoiselle von honetter Herkunft suchet Condition bey einer Herrschaft zur Information der Kinder, in der Gottes-Furcht sowol, als in Hand-Arbeit, auf dem Lande oder in der Stadt, auch in der Stadt in der Haushaltung. Sie ist mit guten Zeugnissen versehen, und bey dem Hrn. Lautensack bey der Graupenmühl zu erfragen.

Bey J. P. Bornemann, wohnhaft bey der Marien-Kirche, ist im billigsten Preise zu haben: ächt und unächt blau und weiß Dresdner porcelaine Coffee- und Thee-Service, auch einzelne Stücke, paille und schwarz Engl. Steinzeug, guten Choquelade, allerley eingemachte Früchte, verschiedene Sorten Rauchtoback.

Hiebey zwey Beylagen.

Beylage
zum 45. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 4ten Junii, 1787.

Nachrichten.

Wann von dem vorjährigen Torf, noch einige Tausend auf dem hiesigen Zeughause aufbewahret liegen; So können etwanige Kaufliebhabere sich desfals bey den Walldiener Koch melden, und gegen baare Bezahlung vor 2 Rthlr. 4ßl. N. Zwendr. für das Tausend, dessen so fortige Ablieferung gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten May, 1787.

G. A. DANCKWARTH,
Ampl. Senatus Secr.

Wann zur Rotulirung der Acten, in der Debit-Sache des Kaufmanns Christoph Pfuhl, Behufs einer ab Extraneis einzuholenden Erstigkeits-Urthel, der 11te kommenden Monaths Junius, pro Termino anberahmet worden; so haben gesammte Interessentes, sich sodann Nachmittags 2 Uhr, in loco Registraturae des Endzwecks sub praejudicio zu sistiren, und ihre etwanige Exceptiones contra Academias ad Protocollum abzugeben, auch, im Falle sie noch etwas beyzubringen nöthig finden dürften, solches 8 Tage vorher sub poena praecluſi zu beschaffen. Jussu Senatus. Rostock, den 2ten May, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffs-Zimmer-Gesellen Warnke gehörigen, in der Fischer-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Jacob Bohn, und des Haus-Zimmer-Gesellen Bodack, gelegenen Hauses, der 11te kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe den Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten May 1787.

Wann am heutigen Raths-Tag der Präclusiv-Bescheid wider die Gulowschen Creditores und Erben publiciret worden, welche auf die gemeinkündig gemachte Ladung vom 18ten Dec. v. J. so wenig in Termino de 29. Jan. a. c. als bis hieher respective sich legitimiret, und ihre Forderungen liquidiret haben; so ist der 20sten Junii d. J. pro Termino licitationis zum Verkauf des Gulowschen Viehes und Fahrnisses, als Pferde, Ochsen, Kühe,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0593
DFG

Acker-Geräth, worunter ein grosser beschlagener Wagen, Kleidungs-Stücke, Betten, Hausrath, und was weiter vorkommt, berahmet. Licitantes wollen sich also am gedachten Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, im Stadt-Dorfe Körckvitz auf der Hofstelle, die Gulow in Pacht hat, zahlreich einzufinden, da dann den Höchstbietenden das Erstandene, gegen sofortige Bezahlung in Neuen Zwevdritteln zugeschlagen werden soll. Datum Ribnitz, den 24sten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es ist dem hiesigen Gerichts-Diener heute unter der Predigt, ein in diesen Tagen in Verhaft gezogener Kerl, welcher dem Müller zu Bartelshagen am hellen Tage 3 Laacken Lein von der Bleiche gestohlen, und wahrscheinlich noch mehrere Diebereyen begangen hat, aus dem Gefängniß sammt den Fesseln entsprungen. Er nennet sich Schmidt, ist mitteler Statur, mager von Gesicht, hat dunkelbraune Haare, ist etwa 40 Jahr alt, und trägt einen zerrißenen blauen Rock, solches Camisohl, einen alten Huth und Stiefeln. Alle Obrigkeiten werden resp. gehorsamst und ergebenst ersuchet, falls dieser Kerl sich in ihrem Gerichtsbezirk betreten lassen sollte, denselben zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten, auch Ausstellung der gewöhnlichen Reversalen dem hiesigen Amte auszuliefern. Hirschburg, den 27sten May, 1787.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzsches Amts-Gericht.

Wann der Pensionarius, Carl Ludewig Mancke, zu Retschow, durch öfteres Viehsterben, Miswachs und andere mehrere Unglücksfälle in seinem Vermögens-Umständen, so sehr in Rückfall gekommen, daß er seine in ihn dringende vielen Gläubigere, nicht mehr nach Willen zu befriedigen vermag, mithin unterm 17ten dieses sich nothgedrungen, beym hiesigem Herzogl. Amts-Gerichte, ad Cessionem bonorum schriftlich erkläret hat; so ist Terminus Convocationis Creditorum auf den 15ten des Monaths Junii a. c. anberaumet worden; und werden alle diejenigen, welche an den gedachten Pensionair, Carl Ludewig Mancken, aus irgend einem Grunde oder Ursache Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch ein für allemahl, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, öffentlich geladen, am ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube, sich in Person oder durch genugsahme Bevollmächtigte einzufinden, ihre etwanigen Forderungen nicht in solle, sondern specifice, auch gehörig bescheinigt zu profitiren, und per acta Liquidatione, sofort der Publication des Praecluſiv-Abschiedes, nebst weiterer rechtlichen Erkenntnissen zu gewärtigen. Doberan, den 21sten April, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Als der hiesige Leibeigener Guthes-Unterthan, Jochim Werner Häseler, aus Furcht vor der Strafe wegen der an dem Staatshalter Schultz begangenen Frevelthat, wahrscheinlich auch wegen gemachter Schulden, da er der Guthes-Herrschaft über 6 Rthlr. Vorschüsse restiret, in der Nacht vom 22sten auf den 23sten März d. J. eyd- und pflichtvergessen desertiret, seine Frau ihm auch darauf mit ihren 5 Kindern in der vorigen Nacht heimlich nach-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0594
DFG

gefolget ist, wo sie alle ihre Habseligkeiten, bis auf einer Kuhe und einigen unbedeutenden Klappereyen nach, mit fortgenommen; so werden diese beyde Häselers Eheleute hiedurch edictaliter citiret, daß sie sich am 19ten des nächstkommenden Monaths Junii, des Morgens um 9 Uhr, hieselbst für dem delegirten adelichen Gerichte sistiren, von ihrer Entweichung Rede und Antwort geben, und Bescheides gewärtigen; mit der Verwarnung, sie erscheinen alsdann, oder erscheinen nicht, daß dennoch in contumaciam wider sie nach Rechten verfahren werden solle. Zugleich werden auch dieser entwichenen Häselers Eheleuten ihre Gläubiger, und wer an sie, deren nachgelassene Kuhe und unbedeutenden Habseligkeiten, irgend eine Ansprache hat, an eben dem Tage, des Vormittags, sub poena praeclusi et perpetui silentii, ad liquidandum et justificandum aufgefordert. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gerichte zu Woltow, Amtes Gnoyen, den 4ten May, 1787.

In fidem

Jacob David Rathsack,
Nobilis Judicii constitut. Actuar.

Am 11ten Junii a. c. Nachmittags um zwey Uhr, sollen auf dem hiesigen Convictorio allerhand Pratiosa und Silberzeug, bestehend aus goldenen und silbernen Medaillen, goldenen Hembds-Knöpfen und Armbändern, Caffee- und Milch-Kannen, Thee-Töpfe, Präsentir-Teller, Becher mit und ohne Deckel, so inwendig verguldet, Potagen- Speise- und Thee-Löffel, Zucker-Zange, Thee- Zucker- und Streu-Dosen, Semyf-Kanne mit Löffel, Saltz-Fässer, Leuchter, Schuh-Schnallen, imgleichen seidene, wollene und Cattune Frauens, auch seidene und wollene Manns-Kleidungen gegen baare Bezahlung in N. Zweydritteln versteigert werden. Um einen zahlreichen Zuspruch wird gebeten. Rostock, den 26sten May, 1787.

Auf dem Hofe zu Tangrim, sollen den 11ten Junii d. J., 20 Stück Hack-Ochsen, 8 Zug-Pferde, Wagens, Pflüge, Eggen, Hackens, und eine Eiserne Egge, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Zweydrittel verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, am gedachten Tage, um 9 Uhr Morgens, sich daselbst einzustellen.

Es sollen am 11ten Junii und nachfolgenden Tagen, auf dem adelichen Hofe zu Grossen Lusewitz, ohnweit Rostock, folgende Sachen gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln an den Meistbietenden verkauft und veraucioniret werden, als: Ochsen, Kühe, Starken, Stiere, Kälber, Pferde, worunter ein Gespann von 6 dunkelen Füchsen, Füllen, Wägen, Geschirre, Sielenzeug, Instrumenta rustica, Leute-Betten, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Tische, Stühle, Sophas, Bänke, Schränke, Bureaux, Kessels, Grapens, Dauhnen, Hölzerneszeug, Hühner, Kuhnen, Enten, und andere Sachen mehr. Um fleißigen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Es soll Mittwochs, den 13ten und des folgenden Tages, im künftigen Monath Junii, auf dem Adelichen Hofe Kleinen-Gischow, nach Behrenshagen, Amts Buckow gehörig, durch

öffentliche Auction, gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydritteln, ein eigenthümliches und vollständiges Hof-Inventarium des Pächters Hrn. Passow, bestehende in recht guten Zug-Pferden, worunter sich ein junger 4jähriger 18 Hand hoher Hengst, von Aepfelschimmlichter Farbe, vorzüglich ausgezeichnet; Zug-Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälber, Schweine, Feder-Vieh, Instrumentis rusticis, und was sonsten noch vorkommen dürfte, meistbietend verkauft werden: Kauf-Liebhabere werden dahero ersuchet, besagten Tages, nemlich den 13ten Junii a. c., Morgens um 9 Uhr, sich hieselbst einzufinden. Kleinen-Gischow, den 25sten May, 1787.

Auf dem Hofe zu Oeftenhäven, eine kleine Meile von Rostock, soll am 22sten Junii, Morgens 9 Uhr, durch öffentliche Auction versteigert werden: Als 1 goldener Ring, 1 kupferner Tonnen- und 2 halbe kupferne Tonnen-Kessels, auch verschiedene kleinere dito; Zinn, Messing und Eisen-Geschirr; Stühle, Bettstellen, Betten, Garn, Federn, und allerhand Haus-Geräth; ein Schreib-Schrank von Birnbaum-Holtz; imgleichen allerhand Holländer-Geräth, worunter Butter-Faß und Bütten; ein beschlagener Wagen, ein vollständiger weiter Wagen; Haaken und Schlitten; 2 Pferde, 14 Holländer-Kühe, 2 Starken und 6 Schweine. Kaufliebhaber werden ersuchet, am obgedachten Tage sich zahlreich einzufinden.

Die auf den 14ten May dieses Jahrs auf dem Hofe zu Gorow angesetzt gewesene Auction, wodurch praetiosa, Gold und Silber, seidene und andere Frauenzimmer Kleidung, Frauenzimmer Putz, eine beträchtliche Quantität Lein und Drell in Bolzen und zugeschnitten, Garn weiß und in sonstigen Farben, eigengemachte couleurte Zeuge, ein Gutschwagen, Kugel-Büchsen und andere Gewehre, fournirte und sonstige Mobilien und Sachen, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln meistbietend verkauft werden sollen, welche aber wegen eingetretener Behinderung damahls ihren Fortgang nicht haben können, wird nunmehro unfehlbar am 11ten Junii d. J. und folgenden Tagen auf dem gedachten Hofe zu Gorow abgehalten werden, und sollen außer den vorhin gedachten Sachen, zugleich noch 10 Stück Stiere mit verkauft werden. Gorow, den 15ten May, 1787.

Auf dem Pachthofe zu Retschow, hiesigen Amts, sollen am 18ten Juny a. c. Pferde, Ochsen, Kühe, Stiere, Starken, Schweine, Instrumenta Rustica, Haus- und Küchen-Geräth, auch Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. öffentlich verkauft werden. Kaufliebhabere werden also ersucht, an diesem Tage, Vormittags um 9 Uhr, sich daselbst Zahlreich einzufinden. Amt Doberan, den 23sten May, 1787.

Am 11ten und 12ten Junii, soll hieselbst auf dem Hofe Buschmühlen verkauft werden: ein vorzüglich gutes Inventarium, bestehend in Holländer Kühen, Ochsen, Pferden, Jung-Vieh, Instrumentis rusticis aller Art und einer noch fast neuen Chaise mit Thüren. Liebhabere werden ersucht sich benannten Tages, Morgens um 8 Uhr, zahlreich hieselbst einzufinden.

C. L. Steinmann.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0596
DFG

Mit Capitain Georg Watson, habe directe eine Parthey neuen Caroliner Reiß, Zucker, Coffee und verschiedene andere Waaren, so wie neulich von Bourdeaux eine Parthey Weine und Coffee erhalten; imgleichen neuen fetten Berger- und Schwedischen Heering, Schwedischen wie auch Holländischen Trahn, Copenhagner Siroy, Schwedischen Allaun, Eiserne Platen, Lübschen Amidom & Puder, neue Rosinen & Corinten, feine Holländische Perdelgraupen, alle Sorten Hagel und Bley. Von diesen sowohl, als andern schon bekannten Waaren, verspreche ich in diesem bevorstehenden Pfingstmarckt die Preise so billig als möglich zu stellen. Rostock, den 23sten May, 1787.

Chr. Wilh. Levenhagen.

Es empfiehlet sich mit ihrem jetzt ganz completen Rudolstädter Porcellain, bestehend in couleurten Coffee-Services, purpurnen Tassen, blau und weissen Coffeekannen, Milchkannen, Theetöpfen, Thee- und Zuckerdosen, Spülkummen, Tassen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln von verschiedener Grösse, Chocolade-Tassen, Nacht-Lampen, blau und weisse Punschkummen von verschiedener Grösse, Augenbäder, Puppen von verschiedener Art und Grösse, blau und weisse Pot de Chambre und mehrere Sachen. Verspricht die billigsten und niedrigsten Preise.

Seel. Vincent Brömse Witwe.

Extra feine und mittel Sorte Coffee, wie auch Französische Pflaumen, so kürzlich von Bourdeaux erhalten, nebst allerfeinste, mittel und ordininaire Sorten Hamburger Zucker, verkaufe während das Pfingstmarkt zu vorzüglichst niedrigen Preisen. Auch habe noch etwas Vorrath vom besten scharfen Eßig-Spriet.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Schöne Süßmilchs-, Eydammer- und Leidener-Käse, wie auch von der beßten Gattung Engl. Hopfen, und Petersburger Licht, sind im billigsten Preise zu haben bey H. F. Unlandt.

In diesen Tagen habe ganz frischen Pyrmonter Brunnen in grossen und kleinen Bouteillen wie auch Selzer bitter und Fachinger-Wasser erhalten. Den Eger-Brunnen erwarte nächstens.

seel. E. F. Wendten Wittwe.

In diesen Tagen habe von folgenden Sorten aufrichtig frische Mineral-Wasser erhalten, als: Pirmonter, in großen und kleinen Bouteillen, Seltzer, Fachinger, Wißbader, wie auch Seidschützer Bitter-Brunnen. Rostock, den 1sten Junii, 1787.

Joh. Fried. Prieß.

Da ich wegen viele gehabte, und noch habende Bestellungen, diesen Pfingstmarkt meine am Strande sonst stehende Boutique, mit vorräthigen Spiegeln extra nicht beziehen kan, so zeige ich einen hoch- und geneigten Publicum hiedurch ergebenst an, das ferner, wie gewöhnlich, alle Sorten von vergoldeter, und von Mahagony Holz, ausgelegte Spiegel extra, und Spiegel-Tische, mit verschiedene Sorten Marmor-Blätter, bey mir zu haben sind. Ausserdem recommandire ich mich, mit Verfertigung aller möglichen Bildhauer-Arbeit, sowohl von Stein

als Holz; ich verspreche eine reelle Bedienung und billige Preise. Rostock, den 27sten May, 1787.

C. Woltersdorf, Bildhauer

Da ich mich neulich habe allhier zu wohnen gesetzt; so recommandire ich Unterschriebener mich mit allerley Sorten Stuhlmacher-Arbeit: Als Antike, Fransche und Englische Stühle, wie auch Ottermann, Duschös, Canapees und Sophas, und was sonst eigentlich zum Stuhlmachen gehört.

Johann Hinrich Cordes,
wohnhaft in der Breiten-Straße bey dem Schuhmacher Hrn. Nüchter.

Zu dieser Rostocker Pfingst-Messe habe ein grosses Lager von alle Sorten Spiegeln, auch vorzüglich grosse von einem Glase, und zusammengesetzte Trimons, benebst Tische mit ächte Marmor-Blätter, Lampetten, Brunchen en Perle, sowol in Gold als auch in weis und Gold, aus meiner bekannten Fabrique anhero gebracht; auch habe schöne Kupfer-Stiche von Ryland und andern grossen Meistern, wahre Originale, wozu die Einfassung ganz Zingel en Perle, sogleich fertig zu haben; dem Geschmack, die Güte der Vergoldung, und Uebriges, wird der Augenschein Mehres überzeugen. Ferner habe eine Partey Englische und andere Arten Meublen von Mahagony, Brasilot, silber-färbigen und andern schönen Holz, mit Bronze verziehrt: Als Birons-Schrenke, Schreib-Birons mit Roullos, Schreib-Tische mit Spring-Federn, Complett-Toilets, Spring-Arbeits-Veränderung, Coffee-Wasch-Nacht-Tische-Piece, nebst mehren Sachen; recommandire mich aufs Beste, und versichere sehr billige Preise. Meine Boutique ist am Strande, und logiere bey seel. Johann Jenssen Frau Wittwe.

Johannes Joach. Klinckmann,
wirklicher Königl. Schwed. privilegirter Fabriquer aus Stralsund.

Dem hochgeehrten Publico wird hiedurch angezeigt, daß allhier der Spiegel Fabrikant Böse, aus Lübeck, angekommen ist, und führet alle Sorten, von kleinen und grossen modernen Spiegeln bey sich. Er logieret bey den Herrn Töpcke in der Lagerstraße, stehet aus in der Allee beym Mönchen Thor; und bittet gehorsamst um fleißigen Zuspruch.

Johann Carl Bertelsmann von Bielefeld, besuchet dieses Markt zum ersten mal, handelt mit Holländer- Wahrendorfer und Bielefelder gebleichte und ungebleichte feine Leinewand, wie auch klare und klargestreifte, und weisse gewürfelte Leinen zu Gardienen; bittet um geneigten Zuspruch, verspricht die billigsten Preise, und stehet aus in des Hrn. Beesen Hause in der Mönchstraße.

Die Kaufleute Chaudoir & Michel von Berlin, haben die Ehre einem geehrten Publico bekannt zu machen, wie sie wiederum mit einem vollständigen Sortiment aller Gattungen Galanterie- und Mode-Waaren allhier angekommen sind; bestehend, in Dormeuisen, grand Bonnets, Demy-Bonnet, Tonquen, pomporirten Damens Hüthen, garnirten Flohrthüchern, Roben Ermel, neumodischen Blumen, allen Gattungen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0598
DFG

Flöhren, als brochirt, brodirt, gestreift und glatten Flohren-Flohrschützen und Flohrtüchern, neumodischen Bändern, seidene Tücher, seidenen und halbseidenen Strümpfen und Handschuhen, Papillons, feine Tabatieren, Braselets, Medaillons, feinen Fächern, Verloquen, Steinschnallen, plattirten Schnallen, Stöcken, Stock- und Uhr-Bändern, Etuis, Sonnen-Schirmen, brodirten Westen, Manns-Kleidern, Manchetten, Damens- und Manns-Filz-Hüten fein und ordinairen Pigues, schwarze und weisse Tafften, wie auch ein vollständiges Sortiment Englisches Reitzeug und Sattel, wie auch verschiedene andere brauchbare Artickel mehr, zu den billigsten Preisen. Haben ihr Waaren-Lager in der Möncherstraße, in der Wittwe Brömsen ihrem Hause. Versprechen sich eines geneigten Zuspruchs, um so mehr, da der Zweck ihrer Bemühungen ist, durch reelle und billige Bedienung, das allgemeine Wohlwollen eines respectiven Publici zu erlangen.

Der Kaufmann, August Herrlich, von Berlin, empfiehlet sich diesen Pfingstmarkt mit seinen bishero geführten Galanterie- und Mode-Waaren, und zeiget seinen resp. Kunden an, daß seine Wohnung in der Frau Secretairin Brömsen Hause, in der Möncher-Straße sey.

Joachim Valentin Ramelow recommandiret sich in diesen Pfingstmarkt mit ganz neuen Sorten silberne Schnallen, von allerley Gattungen und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, auch sonsten vielerley Silberzeug, auch goldne Ringe und Ohrgehänge; auch kaufe Gold, Silber, Juvelen, Perlen, und verspreche reelle Bedienung. Ersuche allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publico, mich mit ihren Zuspruch zu beehren. Logire bey dem Becker, Herrn Krüger, in der Hartenstrasse.

Es empfiehlet sich Madame Marschallen aus Hamburg mit nachstehenden Waaren: Als eingemachte Marmeladen, Knack-Mandeln, Topf-Rosenen, Chatharienen-Pflaumen, Brunnellen, Capers, Anchovis, Provantz-Oehl in Gläsern, Französische Aepfel, Aepfelsing, Poumerantzen, Citronen, große Schmirnsche Feigen, weisse Bohnen, Spanische Nüsse, große Französische Wall-Nüsse, grünen Schweitzer- und weissen Parmesans-Käse. Sie ersuchet in dieser Pfingst-Messe um fleissigen Zuspruch, und logiret allhier bey dem Hrn. Schade in der Möncher-Straße.

Jacob Samuel Hahn & Compagnie, aus Hamburg, welche bishero bey dem Schiffer Herrn Jurges logirt haben, logiren nun bey den Herrn Dock. Sprenger, an der Ecke von der Möncher-Straße mit folgenden Waaren: Als, alle mögliche Sorten glatte und faconirte Tafte, Atlasse, Grosdetours, Rade St. Maur-Futter-Taffent, und viele andere seidne Estoff zu Manns- und Dames-Kleider eine große Parthey $\frac{5}{4}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{7}{4}$ & $\frac{8}{4}$tel breite schwarze Taffte; alle erdenkliche Sorten moderne Französische und Englische Flöhre, wie auch Tücher und Schürzen; Krepp- & Milch-Flöhre; Papillons, Marlys Casses, Hamans; alle Sorten Tondersche & Brabander Spitzen, und Points; glatte gestreifte brochirte & brodirte Nessel-Tücher;

Battisten, Kammet-Tücher & Marly-Kammer-Tücher; Linon; Greiffenberger- Holländische- & Bielefelder-Leinen; Piques; seidene Bänder: Dänische & Englische lederne Handschuh; diverse Blonden- & Mignonetten-Schleyer; gewebte Spitzen; Entoilage brodirte Spitzen & Points-Manns-Manchetten; werden sich ihren geneigten Gönnern sowol durch Güte der Waaren und ansehnlichen Wahl jeden Artikels, und reelle Bedienung, solchergestalt empfehlen, um Beyfall zu verdienen.

Da ich wegen meiner schwächlichen Gesundheit diesen Rostocker Pfingstmarkt nicht besuchen kann; so ermangele ich nicht, es allen meinen Freunden und Gönnern hiedurch anzuzeigen, und zugleich dabey meine Addresse gehorsamst zu empfehlen.

Gerhard Isaac Heinen,
in der Kleinen-Becker-Strasse in Hamburg.

Levin Jacob Schlesinger aus Hamburg, recommandiret sich mit folgende Waaren: Diverse schwarze 5 und 6 Viertel breite Tafte; couleurte dito; Englische seidene Westen und Beinkleiderzeuge, von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. die Elle, ohne Appretur; schwarz seidene Zeuger zu Schuhe; diverse Englische und Französische Westen, und schwarze Atlasse zu Beinkleider- & Westen-Zeuger; diverse Gilets, mit und ohne Gold gestickte; gestrickte und gehackte Westen; seidene Strümpfe, schwarze, weisse, graue und facionirte; Geldbeutel; diverse schwarze und weisse Flohre, Flohrschürzen und Tücher; seidene Tücher; Elastische Huthbänder mit Schnallen für Herren und Damens; Englische Stiefelschesten mit Sohlen und Absätze; Englisch Haartuch zu Stühlen und Sopha-Ueberzügen, in verschiedenen Mustern. Goldene und silberne Uhren; goldene, silberne, stählerne Uhrketten und Bänder, Petschafte, Uhrschlüssel, Berloques, Praetensions, Braeselets, Ohrgehänge und dergleichen; silberne und plattirte Mannes- und Dames-Schnallen, plattirte Leuchter, Salzfässer, Messer und Gabel, mit und ohne Besteck, hölzerne Mahagony Messer und Gabel, stählerne Lichtscheeren, Brieftaschen mit und ohne Instrumente, Reise Brieftaschen mit Rasier- und Schreibzeug, kupferne Theemaschinen, Theekessels mit Spiritus-Lampen, diverse kupferne laquirte Theebretter von 12 bis 32 Zoll, welche auch zu Tische gebraucht werden; spanische Röhre mit und ohne Beschlag; Reit- und Fahr-Peitschen, Degen, Sattels, nebst allen Zubehör. Huthnadeln für Dames, Hemdenadeln für Herren und Dames. - - - - Logirt bey Herrn Schünmann in der Mönchenstraße.

Carl Eduard Heinitz, von Lübeck, empfiehlt sich demjenigen, die ihn bisher mit ihrer Kundschaft beehrt haben, und jedem, der von seinen Französischen und englischen Quinquallerie und Bijouterie Waaren, an Tafel- und Taschen-Uhren, Uhrketten, Barloquen, Ringen, Dosen, Schnallen, Etuis, Fechern, Ohringen, Brust-Stücken, Armschlössern, Degen, Röhren, und dergleichen eine gute Auswahl zu finden wünscht, bestens, und versichert dem, der ihn mit Zuspruch beehren wird, die aufrichtigste Bedienung, und möglichst billigsten Preise. Steht aus am Strande.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0600
DFG

Zwote Beylage
zum 45. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 4ten Junii, 1787.

Niederelbe, vom 28 May.

Die Schulanstalten in ganz Rußland machen große und merkwürdige Fortschritte. In einem Schreiben des Herren Grafen von Anhalt an den Ober-Consistorialrath Büsching heißt es, daß allein zu Smolensk 629 Schüler im Seminario, 510 Schüler in der Garnisonschule, und 167 in der Normalschule, und also zusammen 1306 befindlich sind.

Schreiben aus Paris, vom 21 May.

Die Notablen haben noch gestern und heute ihre Versammlungen fortgesetzt; vermuthlich werden selbige übermorgen oder am Donnerstage aufhören, da denn der König eine Rede halten, und den Notablen für ihren Eifer für das Beste des Landes danken wird. Das neue Finanz-Conseil wird nun jährlich eine genaue Liste der Einnahme und Ausgabe bekannt machen, auch anzeigen, wozu das Geld angewandt worden. Die neuen jährlichen Impossten, um das Deficit verschwinden zu machen, werden etwa 50 Millionen ausmachen. Die Stempel- und Länderey-Taxen werden das meiste beytragen. Uebrigens machen die Ersparungen des Königs durch Reformen und Bonificationen jährlich 40 Millionen aus.

Cleve, vom 23 May.

So eben geht hier Nachricht ein, daß in einem Scharmützel bey Utrecht 1 Officier und 7 Salmsche Husaren geblieben; der Graf von Witzenstein, Verwandter des Rheingrafen von Salm, aber gefährlich verwundet worden.

Eben diese Nachrichten melden, daß der von Amsterdam nach Hannover gehende Postwagen von den Insurgenten geplündert, und daß vom Minister darüber schon Beschwerden eingebracht worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0601
DFG

Nachrichten.

Die Ehefrau des Feuerböters Schröder, Anna Maria, geborne Lauen, aus Wahrstorff gebürtig, ist neulich mit Tode abgegangen, und hat beym Herzoglichen Kastellan, Herrn Nagel hieselbst, ein Testament niedergelegt; es werden daher alle diejenigen, so eine Interesse hieran zu haben vermeinen, auf den 26sten Junii citiret, sich sodann beym Herrn Kastellan, des Morgens um 10 Uhr, einzufinden, und die Publication zu gewärtigen. Rostock, den 19ten May, 1787.

---

4 silberne gravirte Leuchter, 4 silberne Licht-Scheeren und 1 silberner Teller, werden am 11ten Junii gleichfals im Convictorio verkäuffert werden. Rostock, den 2ten Junii 1787.

Zu Spriehusen, einer Pertinenz von Buschmühlen, im Amte Neu-Buckow, fällt auf Martini dieses Jahrs die Schäferey von 400 Schaafen aus der Pacht. Wer hiezu Lust hat, kann sich deshalb bey dem Herrn Baron von Seid auf Spriehusen, oder bey dem Hrn. Doctor Burchard in Rostock melden. Auch dienet zur Nachricht: Daß dabey 30 Kühe in die Pacht gegeben werden können.

Zum Verkauf meiner beyden Häuser habe ich einen abermaligen Termin auf den 12ten Junii dies. Jahrs anberahmet; es können also die Kaufliebhabere des Nachmittags um 2 Uhr bey dem Herrn Doctor Fanter sich melden, und nach gemachten annehmlichen Both des Zuschlages gewärtigen.

Suger,
ältester der Knochen-Hauer.

Mit Schiffer Jonas Rysberg von Calmar, habe eine Ladung von unterschiedener Länge und Breite Bretter, imgleichen dünnen Theer, weisse drey viertel-ellige polierte Fliesen und große Treppen, auch Setz-Steine, erhalten, wovon in diesen Tagen am Strande bey der Wockrenter-Brücke, nachdem aber aus meinen Lager zu haben. Da ich diese Waaren, besonders die Bretter, zu einen sehr guten Preis eingekauft; so bin im Stande, selbige zu einen weit wohlfeilern Preis, als die sonstigen courenten Preise seyn, zu geben.

Friederich Glave,
wohnend oben der Lager-Strasse.

Bey dem Küster Vöge, auf Jacobi Kirchhof wohnend, sind zu haben: verschiedene Sorten Wachs-Lichter, als weisse und gelbe Altar- und Tafel-Lichter, im billigsten Preise.

Da ich mich entschlossen habe, meine ganze Wirthschaft, (weil ich Alters- und Schwächlichkeits-halber solche nicht mehr vorstehen und fortsetzen kann) zu verkaufen; so habe ich Endesbenannter denen etwanigen Kaufliebhabern dieses hiedurch bekannt machen wollen. Meine Grund-Stücke bestehen in folgenden:

1) Mein Wohn-Haus in der Langen-Strasse belegen, mit Auf-Fahrt, Remise und Stallungen; imgleichen hat
2) dieses Haus auch eine Brennerey mit Blase u. s. w.
3) Eine belegene Scheure zur Aufbewahrung des Getraydes; auch können

4) Verschiedene Zug-Pferde, beschlagene Wägen, und was sonst noch zum Acker-Bau gehört, dem Käufer mit überlassen werden.

Kauf-Liebhaber wollen sich also des förderſamſten bey mir melden, alles in Augenſchein nehmen, und mit mir Handlung pflegen; da dann, wann nur irgend ein annehmlicher Both geſchiehet, dem etwanigen Käufer ſolches ſogleich zuſchlagen werde. Zur Nachricht dienet, daß der Käufer ſo vielen Acker, als er hiebey verlanget, zur billigen Miete erhalten kann. Roſtock, den 30ſten May 1787.

Gichran,
wohnhaft in der Langen-Straſſe.

David Levin Cohen, aus Hamburg, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er hier zum Roſtocker Pfingſtmarkt angekommen, um Juwelen und Perlen zu kaufen, und bezahlt dafür die möglichſten Preiſe. Diejenigen, welche geſonnen ſind dergleichen zu verkaufen, bittet er, ihre Addreße in ſeinem Logis zu ſchicken, weil er in Erfahrung gebracht, daß viele ſich ſeines Nahmens fälſchlich bedienet haben. Er logiret bey dem Litzenbruder Helms, in der Möncher-Straße.

J. W. Voigt, aus Hamburg, recommendiret ſich mit ein neues Sortement Zitzen und Cattunen, feine zitzen Schlaf-Decken, Engl. ſchwarze Velverrets, geſtreiften Quinkort, geſtreiften Cordöröa, Sattinets; ſchwarze und couleurte Tamis; Engl. feine ſchwarze wollene Hoſen-Zeuger; feine und ordinaire Futter-Parchen; Engl. feine Parchen-Mützen; feine und ordinaire baumwollene Mützen; feine und ordinaire baumwollene Manns- und Damens-Strümpfe, floret-ſeidene Manns- und Damens-Handſchuhe; Engl. wollene Manns-Strümpfe, effene Cammeloten, Flonell und Flonell-Boje, feine 5 viertel breite weiſſe Lacken; feine Bergoyzom und Düffel. Alle obenerwähnte Waaren zu die allerbilligſten Preiſe und die allerreelleſte Bedienung. Stehet aus in der 4ten Bude am Strande nach der Stadt-Seite, und logiret bey der Frau Secretairin Brömſen in der Möncherſtraſſe.

Da ich von meinen Arbeitern aus der Fabrique ganz was ſchönes von extra feinen glatten Caſtor-Hüthen, von auſſerordentlicher Feine und Leichtigkeit, in den neueſten Façons erhalten, ohnehin aber noch ziemlich mit ordinairen- mittel- und feinen Hüten ſortirt bin: ſo habe ſolches hohen Herrſchaften und meinen Freunden beſtens empfehlen wollen. Logiere in der Möncher-Straſſe bey Hrn. Riedow.

Joh. Gottlieb Frey,
Königl. Schwed. privilegirt. Huth-Fabrikant
aus Stralſund.

Von der Fabrique des Johann Heinrich Stobwaſſers ſind allhier an Laquirten Waaren von Papiermaſche mit den beßten Feuerlack laquirt zu haben: Coffee-Tiſche von aller Gröſſe, mit Landſchaften, auch mit Figuren, mit Blumen und mit Frucht gemahlt, nebſt Geſtelle dazu; Coffee-Bretter und Preſentier-Teller von allen Sorten; Thee- Schnupftobacks- und Quadrille-Käſtgen von allen Sorten; Touiletten, Rauch- und Schnupftobacks-Doſen von allen Sorten; Becher, Nacht-Lampen, kleine

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0603
DFG

Teller zu Boutellien und Gläser; Licht-Rosen, Consol-Tische, Spiel-Tische; Wachsstocks-Büchsen, Pfeifen-Köpfe; auch verschiedene andere Waaren, welche nicht alle benannt werden können. Steht aus am Strande.

Der Herzogl. Mecklenb. Schwerinsche Hof- und privilegirter Land-Operateur und Zahn-Künstler Assur, empfiehlet sich einem hohen und geneigten Publicum, mit folgende hinlänglich bekannte Medicamente und gute Mitteln, als:

1) Zahn-Pulver, das die Zähne reiniget, und die Glassur nicht angreifet;
2) Zahn-Tincture, für dem Schaarbock und bluten der Zähne;
3) Mittel für Zahn-Schmerzen, es seyn Flüße oder Nerven-Schmertz;
4) Ein Wasser zum Ausbruch der Zähne für Kinder, lindert den Schmertz, und bringet die Zähne hervor;
5) Ein Mund-Wasser, für Stinkenden-Othem, oder üblen Geruch;
6) Salbe, für Würmer im Leibe, sowohl für junge als alte;
7) Fluß- und räucher Pulver, welches Mutter-Plagen, Rück-Schmerzen, Reißen in alle Glieder, viele Linderung und Hülfe verschaft;
8) Unterschiedenes Augen-Wasser, und Mitteln;
9) Mittel für Harthörigkeit, oder Sausen der Ohren;
10) Die Englische Heilsalbe, welche vor Schnitt, Brand, Frost, böse Brüste der Frauen, auch couriert sie alte und neue Schäden;
11) Wasch-Wasser für Herrn und Dames; es machet eine zarte Haut, und verbläset alle Sonnen und Leeber-Flecken;
12) Mittel zur Verstärkung der Haare;
13) Englische Bruch-Bänder, als auch verschiedene Bruch-Bänder und Salben, welches dem Bruch heilet, so er nicht gar zu alt ist.

Logieret hieselbst bey den Herrn Tribsees, an der Marien-Kirche.

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle verlanget, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, insonderheit aber gute Dach-Pfannen verfertigen kann. Sollte jemand hiezu Belieben finden und Fähigkeit besitzen, auch allenfals die Stelle eines Meisters vorstehen kann, derselbe wolle sich förderſamst allhier bey dem administrirenden Vorsteher der St. Marien-Kirche, dem Kaufmann Hrn. Petersſen melden. Rostock, den 4ten Junii 1787.

Die Holländerey von 50 Kühen, und 400 Schaafen, fällt zu Mechelsstorff Amts Buckow, Martini an. cur. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe daselbst melden, und Handlung pflegen. Mechelsstorff, den 6ten May, 1787.

Es hat sich vor ohngefehr 14 Tagen, auf dem Hofe Buschmühlen ein 3 mahl verringtes hellbraunes Stuttfüllen von 3 Jahren ohne Abzeichen angefunden. Der sich genug legitimirende Eigenthümer kann solches gegen Erlegung des Futtergeldes und der Kosten, binnen 14 Tagen wieder abholen lassen. Buschmühlen, den 24ten May 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0604
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
46. Stück.

Rostock, den 8. Junii.

Cairo, vom 20 März.

Der Capitain Pacha hat nun die Rebellen völlig aus Egypten vertrieben, und wird 3 Pachas, einen zu Girge, den andern hier zu Cairo, und den 3ten zu Alexandria anstellen, welche verhüten sollen, daß die übrigen Beys nicht wieder rebelliren.

Aus Pohlen, vom 26 May.

Aus Cherson wird gemeldet, daß der vergangene Winter in der dortigen Gegend so hart und anhaltend gewesen, daß sich kein Mensch eines ähnlichen daselbst zu erinnern weiß. Sonst ist daselbst alles ruhig, und man fürchtet keinen Krieg mit der Pforte. Es werden allda viele Schiffe beladen, die übers schwarze Meer nach Constantinopel, und nach dem Mittelländischen Meere bestimmt sind.

Schreiben aus Wien, vom 26 May.

Die hiesigen Piaristen in der Ungargasse ist nun ihre Aufhebung durch eine Hof-Resolution bekannt gemacht worden. In ihrer Kirche wird nun keine Messe mehr gelesen, und ihre Schule ist bereits mit weltlichen Lehrern besetzt.

Man sagt, der Monarch habe von dem Grafen von Erdödy für 100000 Gulden Brennholz gekauft, welches hieher gebracht werden soll, damit immer ein genugsamer Vorrath dieses unentbehrlichen Bedürfnisses in der Hauptstadt vorhanden sey. Mehrere Fabriken in der hiesigen Gegend fangen an, statt des Holzes sich der Stein-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0605
DFG

kohlen zu bedienen, welche aus Oberösterreich und Tyrol auf dem Wasser hieher gebracht werden.

Aus Oesterreich, vom 23 May.

Das General-Gouvernement der Niederlande hat, dem Vernehmen nach, von dem Fürsten von Kaunitz die Provisorische Erlaubniß erhalten, die Stände von Brabant zu versichern, wie man gewiß zu hoffen Ursache habe daß Se. Majestät, der Kayser, ihren Freyheiten und ihrer Staatsverfassung keinesweges zu nahe treten würden, sondern nur den Misbräuchen der Administration zu steuern verlangten. Man spricht daher schon von einer Reise, die der Monarch nach seiner Zurückkunft von Cherson nach Brüssel zu unternehmen gedenke, um die wahre Grenzlinie zwischen seiner Souveranität und den Rechten der Stände zu ziehen.

Frankfurt, vom 29 May.

In dem Genfer Dorfe Satygni stürzte eine Bauerinn in einen tiefen Brunnen. Ein Jüngling sah es, stieg sogleich hinab, und war so glücklich, die Sterbende zu retten. Die Republik Genf belohnte ihn öffentlich. Nach dem Gottesdienst erhielt er vom Prediger einen silbernen Becher mit dem Stadtwapen und einer Inschrift geziert, nebst 5 Louisd'or.

In Lemberg hatte sich ein Militairofficier durch seine schlechte Aufführung die mit Infamie verbundene Cassation, und die Verurtheilung zum öffentlichen Gassenkehren zugezogen. Dieser Exofficier hatte eine sehr schöne Frau, die man für die Maitresse eines gewissen Generals hielt. Das Urtheil war einige Tage vor der Ankunft des Kaysers gesprochen worden; allein die Vollziehung desselben wurde aufgeschoben, um dieser Frau Zeit zu lassen, sich dem Monarchen zu Füßen zu werfen, und um Gnade für ihren Mann zu flehen. Die an seinem Schicksal Theilnehmenden zählten unfehlbar auf einen glücklichen Erfolg. Aber der Monarch sagte, nach erhaltener Nachricht vom Aufschub zur Schönen: Man hat also geglaubt, daß Sie einen starken Eindruck auf mich machen würden, als die Liebe zur Gerechtigkeit? Sogleich ertheilte er den Befehl, ihren Mann zum Straßenkehren zu führen. Der General, gegen welchen mehrere Klagen eingebracht wurden, verlohr seine Stelle.

Dresden, vom 30 May.

Se. Churfürstl. Durchl. haben befohlen, daß ein jeder

der von nun an ein Haus baut, dasselbe mit einem Wetterableiter versehen soll.

Berlin, vom 2 Junii.

In dem so eben herausgekommenen 6ten Stück der Berlinischen Monatsschrift ist unter andern eine Abhandlung über den freyen Gold- und Silberhandel enthalten, worinn die Einwendungen widerlegt werden, die man gegen das neuliche Königl. Edict gemacht hat; ferner eine Nachricht über das vom Herrn Doctor Semler nach Berlin gesandte Luftgold, vom Herrn Klaproth, und eine andere, die Deforganisation und das Manupuliren in Frankreich und Deutschland betreffend, von dem launichten Thomas Akatholikus enthalten. In Frankreich sind schon mehrere Secten über das Deforganisiren und den Somnambulismus entstanden, die einander auch förmlich verfolgen.

Ein anderes aus Berlin, vom 2 Junii.

Dem Vernehmen nach wird die bisher auf dem Fürstenhause gewesene Charten- und Stempel-Kammer in das vormalige Toback-Administrationshaus auf dem Molkenmarkt verlegt werden, und soll dieses gegen den 20sten dieses geschehen seyn. Es heißt, daß des Königs Majestät das Fürstenhaus in seine alte Würde wieder herstellen, und solches zur Bewohnung von Fürstl. Personen einrichten lassen wollen, und da dieses schleunig geschehen soll, so vermuthet man, daß die Hessen-Darmstädtschen Prinzen, deren Anherokunft mit nächsten geschehen wird, darinn logiren werden.

Aus Italien, vom 19 May.

Der als Professor der Philosophie an der Universität Bologna angestellte Herr Philipp Figaro, von Genua, hat vor kurzen in Gegenwart unsers Herrn Erzbischofs und vieler Gelehrten seine erste Lection gehalten. Sein Programm enthielt einen Beweis, daß die Philosophie für die menschliche Gesellschaft nothwendig, und für die Religion nützlich sey. Im zweyten Theile erwies er, daß die gesunde Philosophie die Auto da Fe's, und eine Menge anderer Grausamkeiten, welche man in den Zeiten der Barbarey unter dem Vorwande der Religion ausgeübt hatte, verbannet hätte. Dergleichen freymüthige Urtheile waren bis jetzt auf dieser orthodoxen Universität ganz unbekannt, und dennoch hört man noch nicht, daß dieser brave Lehrer

verketzert worden. Es muß also die Vernunft auch hier ihren Thron aufzuschlagen beginnen.

Schreiben aus Paris, vom 28 May.

Am Freytag, Vormittags um 11 Uhr, begab sich der König mit seiner bey dieser Gelegenheit gewöhnlichen Begleitung zur Versammlung der Notablen, und entließ selbige mit einer kurzen Anrede, worin er den Notablen für ihren bewiesenen Eifer dankte. Hierauf redete der Siegelbewahrer, welcher im Namen des Königs versicherte, daß Se. Majestät jederzeit Ihre eingegangenen Verbindungen erfüllen würden. Man ist im Publiko sehr zufrieden, daß diese Versammlung der Notablen gehalten worden, und es werden von selbiger die besten Folgen für das Reich erwartet Vorzüglich hofft man von den Provinzial-Versammlungen großen Nutzen für das Volk. Diese Versammlungen werden die Aufhebung aller General-Einnehmer, Schatz-Meister und der übrigen Finanz-Bediente nach sich ziehen, welche bisher zum Einheben der Impositen gebraucht worden, und sich mit dem Schweiße und dem Blute der Unterthanen gemästet hatten; sie werden die Einhebung der Impositen einfacher und ihre Repartition billiger machen. In kurzem erwartet man nun auch ein Edict, wodurch den Protestanten ein Etat civil zugesichert wird. Die Notablen haben hierüber dem Könige verschiedene Memoiren eingegeben. Der vortrefliche Bischof von Langre, Herr de la Luzerne, hat nicht nur vorgeschlagen, ihnen den Etat civil zu bewilligen, sondern auch, sie ins Reich zurück zu rufen, und ihnen alle Rechte der übrigen Bürger, ja selbst die öffentliche Ausübung der Religion zuzustehen.

Aachen, vom 23 May.

Heute wurden die Herren von Oliva und von Broe zu Bürgermeistern erwählt, bey welcher Gelegenheit die hier befindlichen Churpfälzischen Truppen alle Strassen, die zum Rathhause führten, besetzt hatten, und keinen zuliessen, als der zum Rath gehörte.

Amsterdam, vom 29 May.

Die Häupter der Prinzlichen Parthey lassen jetzt eine Bittschrift drucken, die aus 9 Artikeln besteht, in welchen die gesetzwidrigen Schritte zur Vollendung des sogenannten Herstellungswerks angezeigt, und um deren Abschaffung und Zernichtung Vorstellungen gethan werden.

Es werden 40000 Exemplare gedruckt, welche durch die ganze Provinz verbreitet werden sollen.

Haag, vom 2 Junii.

Am 30sten vorigen Monats ist bey Ihren Edlen-Großmögenden ein Schreiben von dem Prinzen-Erbstatthalter eingegangen, welchem eine gedruckte Erklärung beygefügt gewesen ist. Diese hat folgenden Anfang: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Prinz von Oranien und Nassau, Erbstatthalter, General-Capitain und Admiral der vereinigten Niederlande ꝛc. und der Inhalt ist: daß Se. Hochfürstl. Durchlaucht, aus seiner bekannten Neigung zur Gelindigkeit, bisher alle, von einer Cabale einiger wenigen Glieder und Minister der Regierung, welche einen Entwurf einer neuen Regierung durchtreiben wollten, unternommene Schmälerungen seiner gesetzmäßigen und angebohrnen Erbrechte, mit stiller Gelassenheit und Verachtung hätte hingehen lassen, und dabey, nach dem Beyspiele früherer Zeiten, erwartet habe, daß sich eine günstigere Wendung der Angelegenheiten, zu seinem Vortheile, hervorthun würde, daß diese Erwartung auch noch vor kurzer Zeit durch den Erfolg bestätiget zu werden, geschienen habe, daß aber, seitdem man in Holland, sowohl durch abgezwungene Beschlüsse, mittelst abgepreßter oder gedungener Unterzeichnungen einiger Einwohner, als auch durch die Absetzung gesetzmäßiger Regenten, sich der Mehrheit der Stimmen in der Staats-Versammlung versichert, und hiernächst, durch das Bringen der gemietheten oder verirrten Banden der bewaffneten Gesellschafften, und selbst der Truppen, auf das Gebiete von Uetrecht, die Union geschändet habe, Se. Durchlaucht sich nicht überwinden könne, länger zu schweigen; sondern daß der Prinz sich vielmehr bereitwillig zu erklären verbunden fände, sowol mit den Herren Staaten von Gelderland und Utrecht, als auch mit den Herren Staaten der übrigen Gegenden, nebst den Gliedern und Städten derselben, durch alles dasjenige Vermögen, Ansehen und Einfluß, welche, als mit seiner hohen Würde verbunden zu seyn, angesehen werden können, auf das Geschwindeste und Nachdrücklichste, sich gemeinschaftlich dahin zu bestreben, alle diese Brüche der Union zu heilen; alle gesetzwidrige Gewalt aufzuheben, und derselben Einhalt zu thun; und die Eintracht, die Ruhe und das Vertrauen, sowohl zwischen den Provinzen unter einander,

als auch zwischen den Herren Staaten, Regierungen und Einwohnern einer jeden derselben, wieder herzustellen. Dieses so sehr bedenkliche Schreiben, nebst der Erklärung, ist von allen Gliedern der Versammlung Ihrer Edlen- Groß- Mögenden ad referendum genommen worden. Man vernimmt, daß ein großer Theil gedruckter Exemplarien der gedachten Erklärung von einem Domestiken Sr. Hochfürstl. Durchlaucht aus Nimwegen hieher gebracht; und daß einem jeden, der die bewußte Bittschrift unterschrieben hat, ein Exemplar umsonst zugestellt worden ist. Man besorgt, daß, bey der Ueberreichung der erwehnten Bittschrift, Ausschweifungen von Seiten der Anhänger des Prinzen, möchten begangen werden; und man hat alle Maaßregeln genommen, um dieses zu verhüten.

Notification.

Da ich meine Tobacks-Fabrique von Lübeck auf hiesigen Handels-Platze gänzlich verleget; so empfehle ich mich der hiesigen Herrschaft, jedem respect. Commercirenden, einem geehrten Publico, und den benachbarten Städten, Flecken und Ländereyen sehr ergebenst. Ich werde nicht allein einem jeden in diesen Pfingstmarkt, sonden auch ausserdem täglich mit gesunden guten Rauchtoback, als Knaster in Rollen, auch geschnitten und eingeschlagen, besten feinen Portorico, echten Virginischen Toback, mit Englischen und Holländischen Schnitt beladen; und auch verschiedene Sorten St. omers, Rappee d'Hollande, d'Hannovre, fein Toncois ꝛc. zu stets billigen und angemessenen Lübecker und Hamburger Preisen liefern. Mit allem was dazu benöthiget, ist meine Fabrique versehen. Wie lieb würde es mir seyn, meine Wünsche in Bezug auf zahlreichen patriotischen Zuspruch, erfüllet zu sehen. Bestreben werde ich mich, als ein redlicher Mann, einen jeden aufrichtig zu behandeln. Mein Waaren-Lager befindet sich in des Herrn Senior Kägelers Hause im Vogelsang, auf der Ecke der Marien Kirche, welches ich gemiethet. Rostock, den 26sten May, 1787.

Mevenn.

Zum dritten Subhastations-Termin des von dem hieselbst verstorbenen Bürgers und Viertelsmann Brockmann hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Strasse belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, ist Terminus auf den 22sten d. M. Junius angesetzt. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichtsstube einfinden, in Grundlegung der regulirten Bedingungen Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 5ten Junius, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0610
DFG

Zum gerichtlichen Subhastations-Termin des von den hieselbst verstorbenen Eheleuten Karsten hinterlassenen, und in der Brückenthorschen Vorstadt belegenen Gehöfts, nebst dem dabey befindlichen Garten und Ställen, ist der 22ste dieses Monaths berahmet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, in Gemäsheit der zum Grunde gelegten Bedingungen Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Den 20sten dieses Monaths, des Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem hieselbst in der Vorstadt belegenen Hause der verstorbenen Eheleute Karsten verschiedene Meublen, auch Pferde, Rindvieh und Instrumenta rustica, öffentlich meistbiethend verkauft werden. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es hat die auf den 24sten m. pr. angesetzt gewesene Auction der Seitzschen Apothecker-Waaren, Gefässe ꝛc. um deswillen nicht vor sich gehen können, weil sich zu wenige Käufer eingefunden haben. Wann nun der gesamte Vorrath, nebst dem Corpore chymico, den Repositoriis, dem Receptir-Tisch und der übrigen vorhandenen Zubehör, dem Apothecker, Herrn Brun zu Güstrow, für 40 Rthlr. N. Zweydr., jedoch unter der Bedingung, daß zuvor ein endlicher Versuch zum öffentlichen Ueberboth gemacht werde, zu überlassen ist; so können die Liebhaber sich zu solchem Zweck am nächstbevorstehenden 28sten Junii, des Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause einfinden, vorhero aber zu jeder Zeit sowohl das Verzeichniß einsehen, als die Sachen in Augenschein nehmen, und sich desfalls bey dem Stadt-Secretario melden, auch in dem genannten Termino den reinen Zuschlag gewärtigen. Gnoyen, den 31sten May, 1787.

Verordnetes Wayfen-Gericht.

Am 11ten Junii a. c. Nachmittags um zwey Uhr, sollen auf dem hiesigen Convictorio allerhand Prätiosa und Silberzeug, bestehend aus goldenen und silbernen Medaillen, goldenen Hembds-Knöpfen und Armbändern, Caffee- und Milch-Kannen, Thee-Töpfe, Präsentir-Teller, Becher mit und ohne Deckel, so inwendig verguldet, Potagen-Speise- und Thee-Löffel, Zucker-Zange, Thee-Zucker- und Streu-Dosen, Sempf-Kanne mit Löffel, Salz-Fässer, Leuchter, Schuh-Schnallen, imgleichen seidene, wollene und Cattune Frauens, auch seidene und wollene Manns-Kleidungen gegen baare Bezahlung in N. Zweydritteln versteigert werden. Um einen zahlreichen Zuspruch wird gebeten. Rostock, den 26sten May, 1787.

Ich bin Willens, meine Zimmer in der zwoten Etage auf kommenden Johannis wieder zu vermiethen. Wem damit gedienet, beliebe sich bey mir zu melden. Rostock, den 11ten May, 1787.

Magister Wendelborn.

Ich bin gewilligt, mein nicht weit vom Strande zwischen des Schiffer Maacken, und des Bürgers Tesdorf, belegenes

Haus, aus der Hand zu verkaufen. Liebhabere können sich zu aller Zeit bey mir melden, und selbiges in Augenschein nehmen. Dieses Haus ist von Grund aus massiv gebauet, hat bequeme Zimmer, einen trockenen Keller, und drey Haus-Böden, welche mit solchen Balcken versehen sind, daß sie das schwereste Korn tragen können, auf den letzten Boden ist auch eine gut eingerichtete neue Winde. Rostock, den 6ten Junii, 1787.

Fürs,
Schiffs-Zimmer-Gesell.

Auf dem Hofe zu Roggow sollen am 25sten Junii d. J. Ochsen, Kühe, Stiere, Farken, auch Kälber und Schweine, imgleichen Instrumenta rustica und einiges Hausgeräth, in einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in N. Zweydr. meistbiethend verkauft werden.

Sollte jemand an den von mir meistbiethend erstandenen Gitterstuhl von 4 Plätzen, sub N. 54. in der St. Nicolai-Kirche belegen, welchen bisher dem Herrn J. J. Crumbiegel eigenthümlich zugehöret, wider Erwarten noch Ansprache haben; so ersuche, mir selbige innerhalb Vier Wochen, von Dato an gerechnet, bekannt zu machen, weil ich sonst dem Herrn Doctor Crumbiegel das Pretium der 93 Rthlr. ausbezahlen, und für nichts weiter haften werde. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Johann Friederich Meyer.

Schiffer Wichmann sein Schif wird den 16ten dieses Monaths von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Berger braunen Thran, schönen neuen Hering, Nordische Bockfelle, Rennthierhorn, verschiedene Sorten Stockfisch, weisses und braunes Malz, neuen Engelländischen Hopfen, Eßig, Steinpech und mehrere andere Waaren, sind zum möglichst niedrigsten Preise bey mir zu haben.

Joach. Gottl. Erdmann.

Bey dem Kaufmann, Herrn Eberhard hieselbst, sind nunmehro alle in hiesigen Gegenden gebräuchliche Gattungen frische Brunnenwässer wieder im möglichst billigen Preise zu haben, als: Pyrmonter, Selzer, Wisbader, Seidschützer, Fachinger, Wildunger, Biliner, Eger, Spaaer und Schwalbacher, so wie auch ächtes Seidschützer Bittersalz, viele Gattungen Schreibpapiere, so theils zu Briefen beschnitten und zur Trauer der Rand beschwärzt, alle Sorten Siegellack, gezogene Schreibposen, Brief- und Kirchen-Obblaten, verschiedene Medicinen, das ächte Pompadourische Zahnpulver, Engl. Hofpflaster, viele Sorten feine und ordinaire Tobacken, alle Arten Gips, Mehlkalk, Eßig, Steinpech, veritabel Engl. Sempf oder Muster, so gemahlen in gläsernen Flaschen ist, und mehr dergleichen.

Dem geehrten Publico wird hiemit angezeigt, daß der hiesige privilegirte Tanzmeister, Herr Meerwald, wieder angekommen, und gleich nach dem Pfingstmarkt seinen Unterricht wieder anfangen wird. Er logirt bey dem Kaufmann, Herrn Schmidt, an der Waage. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0612
DFG

Beylage
zum 46. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 8ten Junii, 1787.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam des Bothsmanns Michael Matz, hinterlassener Kinder, wegen deren in der Fischerstraße hieselbst, zwischen den Wohnungen des Maurer-Gesellen Puffpaff, und des Fischers Bohn, gelegenen, und gerichtlich verkauften Wohn-Bude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 13te Junius d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohn-Bude, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten April, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock zur Richtigstellung der Schuld-Sache des vormahligen hiesigen Bürgers Jaspar Oerz Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 14ten kommenden Monats Junius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben, und namentlich auch an dessen auf der Buße-Burg allhier gelegene Wohn-Bude, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, imgleichen diejenigen, welche Pfänder von ihm besitzen, hiemit dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständniße gehörig angeben und beglaubigen, auch ihre in Händen habende Pfänder specifice anzeigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Debit-Masse, und namentlich der obgedachten Wohn-Bude, gänzlich abgewiesen, die Pfand-Inhabere aber ihres Pfand-Rechts verlustig geachtet werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 1sten May, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0613
DFG

Wann für die den Schoofschen Erben gehörige, dem hiesigen Waisen-Hofe gegen über gelegene Wohn-Bude, 202 Rthlr. N. Zwdr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage der 16te kommenden Monats Junius anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meistbietenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachte 202 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten May, 1787.

Wann für die den Erben des Kornmessers Wulff, nachgelassener Wittwe, gebohrner Hadeler, gehörige, in der Strand-Straße vom Lager- zum Wockrenter Thore, zwischen den Häusern des Schusters Berens, und des Schiffszimmermanns Mestermann, gelegene Wohnbude, 182 Rthlr. N. Zwdr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage, der 15te kommenden Monats Junius, pro Termino anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot, ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meist-Bietenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachte 182 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten May, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben der Wittwe Schweder, im Betreffe deren in der Bau-Straße allhier, zwischen den Wohnungen des Hauszimmermanns Aschor, und des Bothsmanns Danckwarth, gelegener Wohnbude, nebst dem dabey befindlichen Garten, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 12te Julius d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden mit Ausbescheidung der friedliebenden Compagnie, wegen eines darinn radicirten Capitals von 100 Rthlr. alt Gold, Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30. May, 1787.

Wann für die den Kindern des verstorbenen Altschusters Oldenburg gehörige, auf dem Beginenberge allhier, zwischen ihrer andern Wohnung und dem Hause des Schusters Andrees,

gelegenen Wohn-Bude, in einem außergerichtlich abgehaltenen Licitations-Termine 300 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und nunmehro zum Ueberboth und reinen Zuschlage der 27ste kommenden Monaths Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both, ad Protocollum abzugeben, da dann sothane Wohnbude dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber für die obgedachte 300 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten May, 1787.

Wann nach Abhaltung einiger außergerichtlicher Licitations-Termine zum nunmehrigen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel-Beckmann, und des Segelmachers Decken, gelegenen Völknerschen Hauses, der 29ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, ihren Both und Ueberboth ad Protocollum abzugeben, und dem befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Junius, 1787.

Wann die bey Marggrafen-Heide befindliche Heerings-Rüse, nunmehro aus der Pacht gefallen, und zur wiederverpachtung ein Terminus auf den 16ten bevorstehenden Monaths Junii, anberahmet worden: so werden Liebhabere hiedurch vorgeladen, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, zu erscheinen, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solche überlassen werden soll. Iussu Ind. Gev. Rostock, den 26ten May, 1787.

Es ist ohnlängst der Mühlen-Meister Jochim Christian Lentz, auf der unweit der Stadt belegenen, so genannten Kayen-Mühle, ohne Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben verstorben; hat aber bey dem hiesigen Hospital-Meister ein Testament eingereicht, zu dessen Eröfnung und Verlesung der 23ste d. M. anberahmt ist. Diesemnach werden Alle und Jede, welche bey diesem Sterbfall interessiren, vorgeladen, daß sie am vorbemeldtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der hiesigen Mesterey, des Hospitals zum Heil. Geist erscheinen, und die Eröfnung und Verlesung des von dem Müller Lentz nachgelassenen Testaments, beywohnen. Decretum im Hospital-Gericht zum Heil. Geist zu Rostock, den 4ten Junii, 1787.

Tarnow,
Hospital-Meister.

Purificato nunc præjudicio in Proclamate de 19. Febr. h. a. comminato, sind alle diejenigen, die sich in Termino liquidationis und nachhin mit ihren Ansprüchen an das von der verstorbenen Frau Bürgermeisterin Herzog, dem Kaufmann, Herrn

Schlie in Gnoyen, cedirte Haus c. p. nicht gemeldet haben, nunmehro präcludiret. V. R. W. Publicatum Teßin, den 30sten April, 1787.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht.

Zur Publication des von der neulichst verstorbenen Witwe Manzelmännin, gebohrnen Havemännin, in der Raths-Registratur niedergelegten letzten Willens ꝛc. haben wir den 25sten Junii d. J. pro Termino berahmet, und haben Interessentes sich sodann, Vormittags 10 Uhr, hieselbst auf dem Rathhause sub Praejudicio einzufinden, und sowohl der Eröfnung des Testaments, als des von der Verstorbenen mit dem Chirurgo, Hrn. Roß, hieselbst geschlossenen, dem Testamente appendicirten Kauf-Contracts zu gewärtigen. Datum Teßin, den 26sten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Creditores des abgemeyerten Schulzen Bey zu Brünckendorf, werden zum Zweck der Beendigung dieser Debit-Sache auf den 21sten dieses Monaths vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht zu erscheinen vorgeladen, unter dem Nachtheil, daß Abwesende für Gegenwärtige gehalten, und auch im Ausbleibungs-Fall des einen oder des andern in der Sache rechtlich beschieden werden soll. Hirschburg, den 5ten Junii, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Sämtliche Gläubiger der zum hiesigen Guthe gehörigen Sieben Bauern in Stierow, werden am 26sten d. M. bey Strafe des ewigen Stillschweigens geladen, ihre Forderungen vor hiesigem Gerichte anzuzeigen; wobey noch gemeldet wird, von heute an, ohne Vorwissen der Guthsherrschaft, bey Strafe des Verlustes, diesen Sieben Bauern keine neue Vorschüsse zu machen. Dalwitz, den 4ten Junii, 1787.

Gräfl. Patrimonial-Gericht.

Zur Publication des von des Schneiders Schaurich zu Sieden-Gübkow unlängst verstorbenen Ehefrau, Sophia Magdalena, gebohrnen Bohlen, bey hiesigem Gericht niedergelegten Testaments, ist der 26ste Junii dies. Jahrs anberahmet; und haben deren intestatische Erben, auch wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem Patrimonial-Gericht zu gestellen, und die Eröffnung und Verlesung vorgedachten letzten Willens zu gewärtigen. Gubckow, den 29sten May 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche an das ehemalige Ruthsche Haus eine gegründete Ansprache zu machen berechtiget sind, können sich a dato 3 Wochen bey mir Endes benannten melden, da sie dann ihre Befriedigung von mir erhalten können; nach dieser Zeit aber wird der Kauf-Schilling ausbezahlt, und haben weiter keine Bezahlung zu gewärtigen. Rostock, den 30sten May 1787.

Schuster Johann Heinrich Behrens,
wohnhaft auf dem Schilde.

Am 11ten und 12ten Junii, soll hieselbst auf dem Hofe Buschmühlen verkauft werden: ein vorzüglich gutes Inventarium,

bestehend in Holländer Kühen, Ochsen, Pferden, Jung-Vieh, Instrumentis rusticis aller Art und einer noch fast neuen Chaise mit Thüren. Liebhabere werden ersucht sich benannten Tages, Morgens um 8 Uhr, zahlreich hieselbst einzufinden.

C. L. Steinmann.

Am 18ten Junii d. J., soll auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Behrenshagen, eine Meile von Bützow belegen, Pferde, Zug-Ochsen, Holländer-Kühe, Stiere, Starcken, Kälber, und Instrumenta rustica, Leute-Betten, und Bettstellen, allerley Art, öffentlich Meistbietend gegen baare Bezahlung in N. Zwdr. verkauft werden; und wollen Kaufliebhabere sich daselbst, Morgens gegen 10 Uhr einfinden.

Den 20sten Junii d. J. als am Mittwochen vor Johanni, sollen auf dem Hofe zu Gohrsdorff, im Amte Toitenwinckel, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zwdr. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Ochsen, Kühe, Starcken, Schweine, einige Bauwagens, eine 4 sitzige Kalesche, einige Siehlen, Instrumenta rustica, allerhand Nutz-Holtz, Eisen-Zeug, Tischen, lederne Stühle, Bäncken, Volcks-Betten, Bett-Stellen, einen Eichen Backel-Trog, Milch-Bütten, einen Fleisch-Wiem, eine große Rolle, 2 große Küwens, einen eingemauerten Tonnen-Kessel. Kaufliebhabere werden sich zahlreich einzufinden belieben. Gohrdorff, den 6ten Junii, 1787.

Auf dem Hofe zu Oeftenhäven, eine kleine Meile von Rostock, soll am 22sten Junii, Morgens 9 Uhr, durch öffentliche Auction versteigert werden: Als 1 goldener Ring, 1 kupferner Tonnen- und 2 halbe kupferne Tonnen-Kessels, auch verschiedene kleinere dito; Zinn, Messing und Eisen-Geschirr; Stühle, Bettstellen, Betten, Garn, Federn, und allerhand Haus-Geräth; ein Schreib-Schrank von Birnbaum-Holtz; imgleichen allerhand Holländer-Geräth, worunter Butter-Faß und Bütten; ein beschlagener Wagen, ein vollständiger weiter Wagen; Haaken und Schlitten; 2 Pferde, 14 Holländer-Kühe, 2 Starken und 6 Schweine. Kaufliebhaber werden ersuchet, am obgedachten Tage sich zahlreich einzufinden.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Catastr die Preße verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat einjeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. täglich von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Es empfiehlet sich mit ihrem jetzt ganz completen Rudolstädter Porcellain, bestehend in couleurten Coffee-Servicen, purpurnen Tassen, blau und weissen Coffeekannen, Milchkannen, Theetöpfen, Thee- und Zuckerdosen, Spülkummen, Tassen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln von verschiedener Grösse, Chocolade-Tassen, Nacht-Lampen, blau und weisse Punschkummen von verschiedener

Größe, Augenbäder, Puppen von verschiedener Art und Grösse, blau und weisse Pot de Chambre und mehrere Sachen. Verspricht die billigsten und niedrigsten Preise.

Seel. Vincent Brömse Witwe.

Schöne Süßmilchs-Eydammer- und Leidener-Käse, wie auch von der besten Gattung Engl. Hopfen, und Petersburger Licht, sind im billigsten Preise zu haben bey H. F. Unlandt.

Mit Schiffer Jonas Rosberg von Calmar, habe eine Ladung von unterschiedener Länge und Breite Bretter, imgleichen dünnen Theer, weisse dreyviertel-ellige polierte Fliesen und große Treppen, auch Setz-Steine, erhalten, wovon in diesen Tagen am Strande bey der Wockrenter-Brücke, nachdem aber aus meinen Lager zu haben. Da ich diese Waaren, besonders die Bretter, zu einen sehr guten Preis eingekauft; so bin im Stande, selbige zu einen weit wohlfeilern Preis, als die sonstigen courenten Preise seyn, zu geben.

Friederich Glave,
wohnend oben der Lager-Strasse.

Gutes trockenes eichen Bauholz und 2zöllige Planken, Balkunen, Latten, Schwöp-Latten, trockene tannene Bretter und 3zöllige Planken, finsches Bork, Schauffeln, Molgen, Backeltröge ꝛc. Hollsteinsche Klinkers, das Tausend zu 4 Rthlr. 16 ßl. Wein- und Bier-Gläser, Brandtwein-Pröbers, Speck, weissen und braunen Eßig und Spriet, gutes trockenes Maltz, Chocolade, Provence-Oel, Straßburger Nappee, Spohn-Bettstellen, dünnen Theer, neue fertige Betts-Bühren, 8tägige Wand-Schlag-Uhren mit rothen, weissen, grünen und schwarzen laquirten Gehäusen, wie auch eine ganz neue leichte moderne Chaise, ist im billigsten Preise zu haben bey

W. Prehn.

Bey dem Hrn. Pölchow, am Hopfen-Markt, sind folgende Waaren für billige Preise zu bekommen: Als extra feine Levantsche- Martiniquer- und Dominger-Caffee, feiner Pecco- auch grüner Thee, wie auch Thee-Boy, schöne Chocolade, extra feiner Knaster in Rollen und geschnitten, imgleichen verschiedene Gattungen von den besten Holländischen und Virginschen Rauch-Toback; lange Kayser- und Königs-Pfeifen; allerley Gattungen von den paille-farbigen Englischen ganzen und halben Tafel-Servicen, imgleichen ganz weisse Schüssel und Terrine; schwarze Caffee- Thee- und Milch-Kannen, von verschiedener Grösse; feine und ordinaire blau und weisse Holländische Schüsseln, Schaalen und Teller; verschiedene Sorten von bunten und blauen Blumen- und Potpourrie-Töpfen; blau und weisse auch bunte Holländische Klinker, wie auch laquirte Holländische Tische und Nacht-Stühle; einige Holländische Schlag-Uhren mit Weckern, von meßingscher massiver Arbeit; große Holländische Körbe zum Einpacken; auch erwarte ich stündlich recht fetten Elb-Lachs und fetten Holländischen Süß-Milchs-Käse, und allerhand sonstige Waaren, womit ich handle.

Da ich mich neulich habe allhier zu wohnen gesetzt; so recommandire ich Unterschriebener mich mit allerley Sorten Stuhl-

macher-Arbeit: Als Antike, Fransche und Englische Stühle, wie auch Ottermann, Duschös, Canapees und Sophas, und was sonst eigentlich zum Stuhlmachen gehört.

Johann Hinrich Cordes,
wohnhaft in der Breiten-Straße bey
dem Schuhmacher Hrn. Nüchter.

Bey dem Stampf-Müller Giesler vor dem Kröpliner-Thor, stehet eine gute Karjohle zum Verkauf. Sie hänget in Riemen, und es befindet sich dabey das völlige Geschirr: Als Sattel, Zaum, lederne Linie; alles mit Messinger Beschlag.

Jacob Moses Schlesinger, aus Hamburg, stehet kommenden Pfingstmarkt bey der Madame Wendt, am Ende der Möncken-strasse und Vogelsang, der Waage gegenüber: er recommandirt sich bestens seinen geehrten Freunden und Gönnern mit sein gewöhnlich gut assortirtes Waaren-Lager.

David Levin Cohen, aus Hamburg, macht dem geehrten Publico bekannt, daß er hier zum Rostocker Pfingstmarkt angekommen, um Juwelen und Perlen zu kaufen, und bezahlt dafür die möglichsten Preise. Diejenigen, welche gesonnen sind dergleichen zu verkaufen, bittet er, ihre Addreße in seinem Logis zu schicken, weil er in Erfahrung gebracht, daß viele sich seines Nahmens fälschlich bedienet haben. Er logiret bey dem Litzenbruder Helms, in der Möncher-Straße.

Da ich wegen meiner schwächlichen Gesundheit diesen Rostocker Pfingstmarkt nicht besuchen kann; so ermangele ich nicht, es allen meinen Freunden und Gönnern hiedurch anzuzeigen, und zugleich dabey meine Addresse gehorsamst zu empfehlen.

Gerhard Isaac Heinen,
in der Kleinen-Becker-Straße in Hamburg.

Jacob Samuel Hahn & Compagnie, aus Hamburg, welche bishero bey dem Schiffer Herrn Jürges logirt haben, logiren nun bey den Herrn Doct. Sprenger, an der Ecke von der Möncher-Straße mit folgenden Waaren: Als, alle mögliche Sorten glatte und faconirte Taffte, Atlasse, Grosdetours, Ras de St. Maur-Futter-Taffent, und viele andere seidne Estoff zu Manns- und Dames-Kleider eine große Parthey $\frac{5}{4}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{7}{4}$ & $\frac{8}{4}$tel breite schwarze Taffte; alle erdenkliche Sorten moderne Französische und Englische Flöhre, wie auch Tücher und Schürzen; Krepp- & Milch-Flöhre; Papillons, Marlys Casses, Hamans; alle Sorten Tondersche & Brabander Spitzen, und Points; glatte gestreifte brochirte & brodirte Nessel-Tücher; Battisten, Kammer-Tücher & Mariy-Kammer-Tücher; Linon; Greiffenberger- Holländische- & Bielefelder-Leinen; Piques; seidene Bänder; Dänische & Englische lederne Handschuh; diverse Blonden- & Mignonetten-Schieren; gewebte Spitzen; Entoilage brodirte Spitzen & Points-Manns-Manchetten; werden sich ihren geneigten Gönnern sowol durch Gute der Waaren und ansehnlichen Wahl jeden Artikels, und reelle Bedienung, solchergestalt empfehlen, um Beyfall zu verdienen.

Da in dem ersten Verkaufs-Termin der Völknerschen Wohnbude in der Grapengiesserstrasse beym Herrn Doct. Crumbiegel an Marien Kirchhof nicht annehmlich gebothen; so wird hiedurch der 2te auf den 11ten d. M., Morgens um 11 Uhr, bey demselben, bey welchem auch die Kaufbedingungen zu inspiciren sind, anberahmet. Rostock, den 2ten Junii, 1787.

Es ist jemand gewilliget, sein in der Kirchenstrasse hieselbst belegenes, zur Handlung sowohl, als zur Gastwirthschaft sehr gut aptirtes, durch kostbahre Reparaturen auf viele Jahre im guten Stande gesetztes, in der städtschen Brandcasse recipirtes Haus cum Pertinentiis, mit dem dabey gehörigen Erbe, als 5 Scheffel Ackers, Wiesen, jährlichen Busch und Sträuche, Kirchenstände und Begräbnisse, imgleichen das zur Schmiede-Profession nöthige gesamte Handwerkszeug; ferner vor dem Weitendorfer-Thor an einem Flusse liegendes, zum Brauen und Brennen sehr wohl eingerichtetes, fast ganz neues Haus, mit dessen guten Obst-Garten hinterm Hause, Kirchenständen und Begräbnissen, am 2ten Julii d. J. zu verkaufen. Ladet zu dem Ende Kaufliebhaber bey dem Herrn Senator Poertner an dem Tage, Vormittags 10 Uhr, ein, und versichert, daß er nach den ihm vereitelt gewordenen Aussichten gegenwärtig sowohl im Verkauf des einen, als des andern Hauses, sich sehr billig finden lassen; auch falls einem Käufer damit gedienet, bey dem Hause in der Kirchenstrasse noch mehr Ackerwerk zum Verkauf Preis geben werde. Teßin, den 1sten Junii, 1787.

Die Schäfereyen zu Behrenshagen, und Pustohl, von 8 bis 900 Schafen, können annoch Verpachtet werden. Wer Neigung zu selbigen hat, wird ersucht, sich dieserhalb bey dem Pensionair Herrn Knebusch, zu Gerdshagen zu melden.

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle verlanget, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, insonderheit aber gute Dach-Pfannen verfertigen kann. Sollte jemand hiezu Belieben finden und Fähigkeit besitzen, auch allenfals die Stelle eines Meisters vorstehen kann, derselbe wolle sich förderlichst allhier bey dem administrirenden Vorsteher der St. Marien-Kirche, dem Kaufmann Hrn. Peterssen melden. Rostock, den 4ten Junii 1787.

Ich gedenke mit Gottes Hülfe mit meinen Schiffe mit erstem guten Winde von hier nach Stralsund zu segeln. Sollten Kaufleute hier seyn, die Frachtguth dahin haben wollen; so bitte, daß sie so gütig seyn wollen, sich bey Johann Schmidt am Lager-Thor zu melden. In der Fracht werde ich mich billig zeigen. Rostock, den 6ten Junii, 1787.

H. Sähn, von Fehmern.

Wer sich zu einem gefundenen Pfeifen-Geschirr als rechtmäßiger Eigenthümer zu legitimiren vermag, der wolle sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, welche nähere Nachricht davon geben wird. Rostock, den 5ten Junii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0620
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
47. Stück.

Rostock, den 11. Junii.

Rostock, vom 9 Junii.

Am abgewichnen Dienstag, Abends um 10 Uhr, war über hiesige Stadt ein heftiges Gewitter. Ein Wetter-Strahl, von einen betäubenden prasselnden Schlag unmittelbar begleitet, fuhr in der südwester Seite des obern Thurm-Dachs der Marien-Kirche, zerbrach den Drath der von unten auf die Viertel-Uhr bewegt, nahm hierauf seinen Lauf unterwärts, wo die Glocken hängen, zersplitterte in seinen Durchgang die starken Ständer, zerschmetterte daselbst ein paar große eichene Balken und das Eisen an zween Glocken-Stühlen, kräuselte sich auf den Boden wo die Glocken hängen, und zündete solchen an. Zum Glück bemerkten es die Thurm-Wächter, welche die Flammen gleich löschten, und also einen weitern Brand erstickten.

Smirna, vom 17 April.

Vor einigen Tagen hatten die Sclavonier hier wieder großen Lärm mit den Türken. Einer derselben wollte die Türkische Religion annehmen. Seine Cameraden wollten dieses nicht haben, und verlangten, daß der Venetianische Consul ihnen diesen Renegaten ausliefern sollte, welches er doch nicht thun konnte. Einige Tage nachher giengen sie in die Gärten vor der Stadt, geriethen daselbst mit einer Wache in Streit, wobey 2 Türken von der Wache und 9 Sclavonier erschossen wurden. Der Venetianische Consul beklagt sich, daß er diese Leute gar

nicht in Zaum halten kann, und er hat deshalb an den Bailo in Constantinopel geschrieben.

Türkische Grenze, vom 20 May.

Am 3ten dieses haben abermals 4000 Mann Türkischer Truppen bey Ismail gelandet, und 18 Transport-Schiffe mit Truppen sind dahin noch unterwegens, so daß die Besatzungen an der Donau und Bessarabien sehr verstärkt werden.

Der Großherr ist mit der Administration des Großveziers sehr zufrieden, und hat ihm neulich sein mit Edelsteinen reich besetztes Messer, welches er im Gürtel trägt, mit den Worten geschenkt, er solle es als ein Zeichen seiner Zufriedenheit annehmen, und es einst gegen die Feinde der Pforte gebrauchen.

Pohlnische Grenze, vom 30 May.

Nach Briefen aus Petersburg haben die Herren Grafen von Ostermann Excellenz und der Herr von Markoff aus Kiow die Geschenke empfangen, welche Se. Allerchristlichste Majestät bey Gelegenheit des zwischen Rußland und Frankreich geschlossenen Commerz-Tractats den Rußisch-Kayserl. Ministern übersandt haben. Jeder hat eine mit dem Königl. Bildniß gezierte und reich mit Brillanten besetzte Dose nebst 4000 Ducaten erhalten. Der Königl. Französische Minister, Graf von Segur, hat zu Kiow von Ihro Kayserl. Majestät ebenfalls eine prächtige Dose mit dem Portrait der Monarchinn und 4000 Ducaten zum Geschenk empfangen.

Wien, vom 30 May.

Nach unserm Hofbericht sind Se. Majestät, der Kayser, den 8ten dieses von Brody abgereiset, und am 14ten, Nachmittags um 5 Uhr, glüklich zu Cherson angekommen.

Ein Exjesuit will, wie man erzählt, die protestantische Religion annehmen, will aber zugleich seine Pension beybehalten, und sich dem vorgeschriebenen 6wöchentlichen Unterricht nicht unterziehen.

Bey Gelegenheit der Entweihung der hiesigen Dorotheerkirche fand sichs, daß 2 sogenannte heilige Leiber, die daselbst in gläsernen Kästen aufbewahrt wurden, und weiter transportirt werden sollten, pures Holz waren, einem dritten aber ein hölzerner Kopf angesetzt war. Alle waren mit der Authentie von Rom versehen. So wurde auch unlängst die Entdeckung gemacht, daß ein Geist-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0622
DFG

licher in der Gegend von Wienerisch Neustadt sich vor 5 Jahren von einem Wiener Bildhauer zween Marienköpfe, einen freundlichen und einen verdrießlichen, habe machen lassen, die er der Figur der Maria wechselsweise aufsetzte, je nachdem er es den Zeiten und Umständen angemessen fand.

Hier bey uns und im ganzen Oesterreichischen, machen die jetzigen Holländischen Verwirrungen großes Aufsehn. Das Publicum ist gänzlich für den Prinzen Erbstatthalter gestimmt. Aber der Kayserl. Hof wird sich auf keine Weise in jene Verwirrungen mengen, bloß für die Ruhe der Niederländischen Grenze sorgen, und die Vermittelung den Höfen von Versailles und Berlin überlassen.

Aus Oesterreich, vom 30 May.

Die Oesterreichischen Unterthanen machen fortdauernde Fortschritte und Versuche, den Handel nach der Türkey zu beleben und zu erweitern. Erst am 21sten May wurde in Wien wieder bekannt gemacht: "Daß das Handelhaus, Festetis und Compagnie, zu Bucharest, eine Speditionshandlung unter der Firma: Bohner und Compagnie, zu Gallaz, für Constantinopel, die Krimm, Cherson, ꝛc. neuerdings etablirt habe, welche sich der besondern Aufmunterung des Wiener und Petersburger Hofes, auch der Pforte zu erfreuen haben solle." — Der Ort Gallaz liegt nur 20 Seemeilen vom Einflusse der Donau in das schwarze Meer, und die Schiffahrt kann vom April bis im October von Oesterreichischen, Rußischen, Türkischen und Griechischen Schiffen sehr bequem und sicher betrieben werden. Die Schiffe werden zu Gallaz, wo es an Baumaterialien nicht fehlt, von Oesterreichischen Schiffszimmerleuten erbaut. Der Endzweck dieses schönen Instituts ist der geschwinde und sichere Waarentransport, sowol die Donau hinunter nach Constantinopel, Cherson und der ganzen Krimm, als auch die Donau herauf über Jassy nach Pohlen, ꝛc. Bey Preßburg fährt man schon mit einer Schwere von 90 Centnern die Donau herauf. Der Einfache Mechanismus, der dazu angewendet wird, besteht aus einem Trieb- und Kammrade, dessen Achse der Breite nach über das Schiff reicht, woran 4 Schaufeln, in Gestalt der Flügel einer Windmühle, durch Bewegung des Treibrades den Abgang der Ruder ersetzen.

Fraukfurt, vom 2 Junii.

Der Erzbischof von Salzburg soll bey dem Kayser gegen

den neuen Bischof von Regenspurg Klage erhoben haben, weil sich dieser wegen seiner Confirmation an den Päbstl. Nuntius zu München, und nicht an den Metropolitan gewandt hat.

München, vom 30 May.

Laut Churfürstl. Verordnung vom 11ten dieses sollen in Zukunft nur die Handelsleute und Gewerbeführer wechselfähig seyn, und also auf jede andere Wechselbriefe künftig nicht mehr geklagt werden können, weil das bloß zur Beförderung des Handels und des dazu nöthigen Credits eingeführte Wechselrecht von jungen leichtsinnigen Verschwendern nur zum Schuldenmachen, und von Wucherey nur zu Tribuna ihres schändlichen Gewerbes gemißbraucht worden.

Brünn, vom 25 May.

Die hiesige Zeitung meldet folgende Nachricht von einem zu Hraubisch gewesenen Gewitter: Man hatte daselbst am 10ten May schon ein starkes Gewitter überstanden, und glaubte, Abends um 5 Uhr, daß alles vorüber sey, als plötzlich einer der fürchterlichsten Donnerschläge ausbrach. Der Wetterstrahl stürzte mit erstaunender Heftigkeit auf den Thurm der Kirche des dasigen Generalseminars, traf den stark vergoldeten Stern an der obersten Thurmspitze, so daß er eine Ecke desselben theils vierfach zusammen bog, theils schmelzte, und die andere Ecke ganz hinweg schlug. Er beschädigte darauf das Uhrwerk und die Kupferdecke des Thurms beträchtlich, richtete in der Kirche um den Hochaltar und in der Sacristey gräßliche Verwüstungen an, hob in dem ersten Stockwerke des schönen Generalseminars an mehrern Orten Quadersteine aus dem Boden, und zerschmetterte sie, riß aus der Mauer hölzerne mit eisernen Klammern bevestigte Gemählde mehr als eine Spanne weit heraus, zerriß in einer Küche den ganzen sogenannten Mantel über dem Feuerheerd, und richtete in der schönen Bibliotheck des aufgehobenen Prämonstratenserstifts fast unglaubliche Verheerungen an Fenstern und Bücherkästen an, die hinter seidenen Vorhängen aufgestellten Bücher aber blieben unbeschädigt. Kurz, man zählte bey 60 Verwüstungen, wobey jedoch kein Mensch beschädigt, und nur einige betäubt wurden. Kurzsichtige haben hierbey ein besonderes Schicksal erkennen wollen, weil gerade an diesem Tage das über dem dasigen Hauptthore befindliche Prämonstratenser Wapen herabgenommen, und dafür der Kayserl. Adler angeheftet

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0624
DFG

worden, mit der Inschrift: Instructioni Cleri, Religionis firmamento vovit, Iosephus II. Augustus MDCCLXXXV.

Mayland, vom 22 May.

Man befürchtet, daß die neu eingeführte Rekruten-Aushebung hin und wieder einige Unzufriedenheit nach sich ziehen möchte, weil die Oesterreichischen Capitains selbige mit bewaffneter Hand ins Werk richten, und zum Theil bemittelte Leute wegnehmen.

Neapolis, vom 15 May.

Morgen geht das Linienschiff, der heil. Joachim, mit der Fregatte Dorathea nach Algier unter Segel, und bringt die Ranzionsgelder für die bereits in Livorno angelangten Sclaven dahin. Unser Commissarius, Don J. Thomas, wird am Bord des heil. Joachims von da zurückkommen. Nächstens werden noch 3 Fregatten und einige Brigantinen gegen die Seeräuber von hier auslaufen.

Rom, vom 19 May.

Aus Deutschland soll der heil. Stuhl von einigen Bischöfen die Versicherung erhalten haben, daß sie bereit seyn, die Rechte desselben gegen die Neuerungen der Erz-Bischöfe zu unterstützen.

London, vom 29 May.

In der Hofzeitung vom 26sten dieses, ist, aus Carleton-house, vom 23sten, der neuernannte Hofstaat des Prinzen von Wallis enthalten.

Se. Königl. Hoheit, der gedachte Prinz, ist am Sonnabend schleunig von einem Entzündungs-Fieber befallen worden, an welchem er sich am gestrigen Morgen so übel befunden hat, daß seine Aerzte sehr unruhig geworden sind; des Abends, um 8 Uhr, hat er sich aber besser befunden. — Ihre Majestäten haben gestern den Lord Aylesbury nach Charleronhouse geschickt, um sich nach dem Befinden des Prinzen zu erkundigen. — Se. Königl. Hoheit hat sich diese Krankheit, wie man glaubt, auf einen Ball zugezogen, wo er sich erhitzt, und einen kalten Trunk gethan hat. Vielleicht haben auch die in der vorigen Woche gehabten Gemüths Bewegungen seiner Gesundheit geschadet.

Am künftigen Mittewochen wird sich der König ins Oberhaus begeben, um die Parlementssitzungen zu endigen. Wenn der Prinz von Wallis alsdann genungsam hergestellt ist; so wird er Se. Majestät, in seinem Staats-Habite, in

das gedachte Haus begleiten, welches auch der Herzog von Cumberland thun wird.

London, vom 1 Junii.

Seit dem 10ten May, da die Befolgung des Commerztractats mit Frankreich ihren Anfang genommen, herrscht im Zollhause eine grosse Thätigkeit. Gleich am ersten Tage wurden für 80000 Pfund Sterling Franzbrantewein verzollt, und vorige Woche betrug der Zoll auf diesen einzigen Artikel schon 250000 Pfund. Englische Quinqualerie-Waaren sind in erstaunender Menge nach Frankreich ausgeführt worden, und auch sehr viele Englische Bücher, ein Artikel, an den man im Commerztractat kaum gedacht hat.

Dordrecht, vom 28 May.

Heute wurde in dem Alt-Rathe dieser Stadt auf das dritte Ersuchen, welches in der Bittschrift der Provinzial-Versammlung gewaffneter Corps gethan worden, mit einer großen Mehrheit beschlossen, den Prinzen als Statthalter und General Capitain, mit Zurückbehaltung seines Tractaments, zu suspendiren, wie auch den General von der Hoop zu cassiren.

Herve, vom 3 Junii.

Es ist eine Stafette von Brüssel an den Raths-Pensionair unsers Staats durch die hiesige Stadt gegangen. Einem Gerüchte zufolge soll bey unsern General-Gouverneurs um die Abschaffung verschiedener Glieder der Regierung angesucht worden seyn, welche dem Volke verdächtig sind. Man fügt hinzu, daß diese Herren ihre Ankläger bey dem Rath von Brabant belangen wollen. Der Herr van der Welde, einer der Secretairs des Rathes des Gouvernements, ist ebenfalls durch die hiesige Stadt gegangen, um in aller Eile nach Wien zu reisen.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 3 Junii.

Am gestrigen Morgen war man allgemein der Meynung, daß 2 oder 3 der Aufrührer würden gehenkt werden; gegen den Mittag aber vernahm man, daß die Justitz nicht vor 5 Uhr geschehen würde. Hierauf kamen zwischen 3 und 4 Uhr, verschiedene Bürger-Compagnien auf den Damm, und stellten sich vor das Rathhaus und die Waage, und längs derselben, in einer doppelten Reihe, von dem einen Gebäude nach dem andern, zwischen welchen dann auch, gegen halb 6 Uhr, der Verurtheilte, vom Schout und sei-

nen Dienern, in Begleitung zweyer Prediger, nach der Waage geführt wurde. Hierauf folgten die Herren des Gerichts, während welcher Zeit, und nachdem der Prediger das Gebet verrichtet hatte, alle Tambours der gesammten Compagnien einen Wirbel schlugen, worauf der Verurtheilte an einen Balken aus einem Fenster der Waage aufgehenkt wurde. Nachdem derselbe todt war, kehrten die Herren nach dem Rathhause zurück. Von dort wurde hiernächst die Leiche einer derjenigen, die auf Kattenburg todt geschossen worden sind, auf einem Brette nach dem Damrak geschleppt, um, zugleich mit dem Gehenkten, in der Koepschnit nach dem Galgenfelde geführt zu werden. Ein anderer der gebliebenen Kattenburger ist mit dem einen Bein am Galgen aufgehenkt worden. Einige Mitschuldige an dem Aufruhr hat man vorgestern gefoltert; und sie werden, wie man glaubt, ebenfalls bald ihr Urtheil bekommen. Inzwischen hofft man, daß dem Uebel hiedurch Einhalt in seinem weitern Fortgange geschehen werde.

Alles ist solchergestalt geschwind und stille abgelaufen. Hinter dem Rathhause sind auch 40 Herren postirt gewesen, welche sich angeboten haben, zur Erhaltung der Ruhe, des Nachts zu patrouilliren. Sie sind, nach Endigung der Justitz, ebenfalls auf den Damm gekommen, haben die Bürgermeister und Schöpfen bis an ihre Kutschen begleitet, und sind, mit den Bürgern, abmarschiret.

Am gestrigen Mittage sind von der hiesigen Genossenschaft 40 Mann, mit zwoen Kanonen, nach Ouderkerk marschirt, woselbst auch einige andere Bürgercorps angekommen seyn sollen. Die wahre Ursache hievon weiß man nicht; man glaubt aber, daß es deswegen geschehen sey, weil man den Truppen des zu Nieuwersluis liegenden Cordons nicht trauen kann.

Haag, vom 2 Junii.

In dem Schreiben, welches der Erbstatthalter zugleich mit der schon gemeldeten merkwürdigen Declaration, an die Staaten von Holland erlassen hat, erklärt er unter andern: Daß er sich verpflichtet zu seyn glaube, durch eine öffentliche Declaration sich ausser alle Schuld zu setzen; daß er bereit sey, in diesem bedenklichen Zeitpunct alles beyzutragen zur Herstellung der Ruhe und der Eintracht, und um das Band der Union ungetrennt zu erhalten. Daß er sich über eine aus einigen wenigen Staatsgliedern und Ministern bestehende Cabale, die sich

zum Untergange der Republik mit einander vereinigt hätten, besonders beklagen müsse. Daß er bereit sey, wieder nach Holland zu kommen, wofern die Suspendirung seiner Generalcapitainschaft aufgehoben, und das Commando der Haager Garnison ihm wieder gegeben würde.

Haag, vom 5 Junii.

Man vernimmt allhier auch, daß der ausserordentliche Envoye unserer Republik am Hofe zu Berlin, der Herr A. W. van Reede, an Ihre Hochmögenden, die Herren Generalstaaten geschrieben hat: Daß der König von Preussen seinem Gesandten am Königl. Französischen Hofe den Befehl zugesandt habe, Sr. Allerchristlichsten Majestät den Vorschlag zu thun, um die Mißhelligkeiten in unserem Staate gemeinschaftlich zu vermitteln. Der Königl. Großbrittannische ausserordentliche Envoye, Ritter Harris, ist ganz unerwartet aus England hieher zurück gekommen, und am 2ten dieses mit einigen Herren der Regierung in Conferenz gewesen. Der Innhalt seiner mitgebrachten Depeschen soll sehr wichtig seyn.

Recht gut schäumender Schlüsselblum-Wein ist zu haben bey Lesser.

Ich habe eine Parthey alte Mauersteine, sowohl ganze als halbe, auch Brückensteine, zu verkaufen. Sollte jemanden damit gedienet seyn, der beliebe sich bey mir zu melden.

Gerhard Mittelmann, Glaser, wohnhaft auf dem Schilde.

Von dem Bürger und Arbeitsmann, Johann Joachim Waack, habe ich dessen in der Laage-Strasse zwischen meiner und der Schinckelschen Wohnung belegene Wohnbude aus der Hand gekauft. Alle und jede, welche hieran eine gegründete Ansprache zu haben vermeynen, werden ersuchet, sich solcherwegen bey mir a Dato binnen 4 Wochen zu melden, und ihre Foderungen liquid zu machen, weil ich mich nachhin zu nichts weiter verpflichtet halte, und den Kaufschilling auszahlen werde. Rostock, den 9ten Junii, 1787. Jochim Friederich Linck.

Auf diesen Michaelis wird ein unverheyratheter Bedienter gesucht, der bereits gedienet hat, mit gutem Abschiede versehen und ohne Hauptfehler ist, auch keinen Toback raucht. Er wird in allem gut gehalten; muß aber einen Garten ohne grosse Hecken in Ordnung halten. Seine übrigen Geschäfte, und was er bekomt, kann er bey Meyer in Wismar, in der Mecklenburger-Strasse, erfahren, erst schrift- nachher persönlich.

Bey einer Herrschaft in Rostock wird auf Michaelis d. J. ein Bedienter von gesetzten Jahren verlangt, welcher die Aufwartung versteht, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beybringen kann. Allenfalls kan er auch gleich Zuziehen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0628
DFG

Beylage
zum 47. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 11ten Junii, 1787.

Altona, vom 5 Junii.

Nach dem neuesten Berichten aus Amsterdam, war die Ruhe dort äusserlich ziemlich hergestellt, allein man rechnet daß bey dem unerhörten Tumult über 30 Personen getödtet, und über 80 verwundet worden. Die Anzahl der von den Patrioten geplünderten Häuser, ist übereinstimmend 25. Die Juden haben sich bey dem Lärm sehr rechtschaffen betragen, indem sie das Haus des Onderschout Papegai, welches eben von den Patrioten angegriffen werden sollte, gerettet haben. Ueber 30 Juden hatten im Hause Posto gefaßt, und über 200 vertheidigten es auf der Strasse gegen die Patrioten, wobey 1 Jude getödtet, und 3 verwundet worden. Auch in der Stadt Briel ist ein Scharmützel zwischen den Prinzlichgesinnten und Patrioten gewesen, und in Utrecht sind die bewafneten Bürger und die Salmsche Legion mit einander uneins geworden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 2 Junii.

Das Feuer, so hier bisher unter der Asche glimmte, ist wirklich ausgebrochen, und die unglücklichen Auftritte, die in einer Stadt, deren Einwohner in 2 Partheyen getheilt sind, unvermeidlich werden, haben leider statt gehabt. Ich melde Ihnen hier den wahren Verlauf des Unglücks, ohne dem elenden einseitigen Gewäsch der Patriotischen Libellisten nachzuschreiben, die freche Unverschämtheit genug haben, diesen Lärm noch einen Orange-Aufruhr zu nennen, da es doch ein Patriotischer Pöbel gewesen, der 24 bis 25 Häuser geplündert hat.

Am Dienstage, den 29sten, Abends, waren in dem Wirthshause Lands Welvaaren, auf der Reguliersgragt, gegen 200 Prinzlichgesinnte Einwohner versamlet, und lag daselbst die Addresse zur Unterzeichnung, daß der Erbstatthalter in den Genuß alles dessen, so er im Jahr 1766 gehabt,

wieder eingesetzt, und alles, was seitdem zu seinem Nachtheil geschehen, vernichtet werden möge. Vor dem Wirthshause selbst war der Patriotische Pöbel in Menge versamlet, machte grossen Lärm und Unfug, und warf einen jungen Bürger, der als ein eifriger Prinzen-Freund bekannt ist, ins Wasser. Dieser war aber ein guter Schwimmer, und rettete sich glücklich nach der Lands-Wohlfahrt.

Abends um 9 Uhr wurde der Lärm immer grösser, und die Lands-Wohlfahrt von den Patrioten förmlich gestürmt. Die Prinzlichgesinnten Gäste thaten einen Ausfall mit Knütteln, Säbeln, Messern ꝛc. und wurden viele verwundet, allein sie mußten endlich der Menge des Patriotischen Pöbels weichen, flohen von allen Seiten, und die Patrioten nahmen von der Lands-Wohlfahrt Besitz, schlugen alles in Stücken, liessen Wein und Bier aus den Fässern laufen, und schlepten 10 Personen, die sie noch im Hause fanden, worunter eine Weibsperson, als Gefangene mit sich fort.

Dieser Sieg war dem Patriotischen Pöbel das Signal zu den unerhörtesten Excessen. Das Haus des Spitzenhändlers Arends, wo die Addresse für den Erbstatthalter ebenfalls zur Unterzeichnung lag, wurde auf eine schreckliche Art verwüstet; eben so gieng es dem Hause des Buchhändlers Arends, wo die Prinzliche Haager Zeitung ausgegeben wird. Hier wurde alles in Stücken geschlagen, und die Häuser der würdigen Bürgermeister Rendorp und Beels hatten das nämliche traurige Schicksal der Plünderung und Ruinirung. Das Haus des Bürgermeisters Dedel sollte auch angegriffen werden, es wurde aber glücklich von Bürgern gerettet.

Bey dem Ausbruch dieses Lärms wurde man auch bald auf Kattenburg, wo so viele Prinzlichgesinnte wohnten, unruhig. Diese fielen aus Rache einige Häuser der dasigen Patrioten an, und zogen die Brücke auf, wodurch sie die Communication mit dem übrigen Theil der Stadt verhinderten. Der Lärm dauerte die ganze Nacht. Verschiedene Bürger-Compagnien zogen auf, um die Ruhe auf Kattenburg herzustellen, konnten aber wegen aufgezogener Brücke nicht hinüber. Am 30sten, Morgens um 8 Uhr, fiengen die Bürger an, mit Kanonen auf die Kattenburger Brücke zu schiessen, und die Kattenburger antworteten ebenfalls mit Kanonen, mußten aber am Ende weichen, die Brücke wurde heruntergelassen, und die Bürgercompagnien rückten über die Brücke, bemächtigten sich des Wirthshauses, het onvollmaakte Schip, und trieben die Kattenburger vor

sich her, von denen sie 11 gefangen nahmen. Bey dieser Kanonade ist ein Patriotischer Kanonier getödtet, und verschiedene Kattenburger getödtet und verwundet worden.

Nachmittags, am 30sten, fiengen die Patrioten wieder an zu plündern, und verwüsteten die Häuser verschiedener Prinzlichgesinnten Buchhändler und Wirthe. In der Nacht vom 30sten zum 31sten wollten die Patrioten wieder plündern, man hatte auch in 3 oder 4 Häusern schon angefangen, allein die Bürger-Compagnien verhinderten es, und seitdem wird Tag und Nacht stark patrouillirt, und die Ruhe ist seitdem äusserlich ziemlich wieder hergestellt.

Nachrichten.

Wann zum dritten und letztmahligen gerichtlichen Verkaufe des der Wittwe und den Kindern des verstorbenen Messerschmids Saase gehörigen, auf der Fischbank allhier, zwischen den Häusern der unbegebenen Barkley und des Karrenfahrers Bauch, gelegenen Hauses, wofür bereits 537 Rthlr. N. Zweydrittel geboten sind, der 22ste kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Both und Gegen-Both ad Protocollum abzugeben, da dann daßelbe dem Ueber- und Meist-Bietenden, in dessen Ermangelung aber für die obdachte 537 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 25sten May 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Erben gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern des Herrn Doctoris Kranel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1026 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen des in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. befindlichen Kirchen-Stuhls von 4 Ständen, wofür 71 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 28ste kommenden Monaths Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schroeder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann die obgedachten beyden Grundstücke den Meistbiethenden, dem Befinden nach, sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten May, 1787.

Wann die bey Marggrafen-Heide befindliche Heerings-Nüse, nunmehro aus der Pacht gefallen, und zur wiederverpachtung ein Terminus auf den 16ten bevorstehenden Monaths Junii, anberahmet worden: so werden Liebhabere hiedurch vorge-

laden, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, zu erscheinen, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solche überlassen werden soll. Iussu Iud. Gev. Rostock, den 26ten May, 1787.

Purificato in Proclamat. de 14. Febr. c. a. comminato Praejudicio, werden nunmehro alle und jede, welche sich in Termino, den 18ten vorigen Monaths, mit ihren etwanigen Ansprüchen und Forderungen an dem hieselbst verstorbenen Bürger und Viertelsmann Johann Hinrich Brockmann nicht gemeldet haben, präcludiret, als weshalb ihnen hiemittelst ein ewiges Stillschweigen auferleget wird, und kann übrigens das in Termino abgehaltene Protocoll allen denen, welchen daran gelegen ist, für die Gebühr auf Verlangen in Abschrift ertheilet werden. V. R. W. Publicatum Schwaan, den 5ten Junius, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Alle und jede, welche an dem Nachlaß der hieselbst verstorbenen Eheleute Karsten aus irgend einem Grunde, er rühre her, woher er wolle, Ansprüche machen zu können vermeynen, werden hiemittelst dahin peremtorie veradladet, daß sie sich den 23sten Julius dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche an obbemeldete Eheleute Karsten und deren Vermögen, bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens specifice angeben, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Purificato nunc praejudicio in Proclamate de 19. Febr. h. a. comminato, sind alle diejenigen, die sich in Termino liquidationis und nachhin mit ihren Ansprüchen an das von der verstorbenen Frau Bürgermeisterin Herzog. dem Kaufmann, Herrn Schlie in Guoyen, cedirte Haus c. p. nicht gemeldet haben, nunmehro präcludiret. V. R. W. Publicatum Teßin, den 30sten April, 1787.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht.

Creditores des abgemeyerten Schulzen Beu zu Brünckendorf, werden zum Zweck der Beendigung dieser Debit-Sache auf den 21sten dieses Monaths vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht zu erscheinen vorgeladen, unter dem Nachtheil, daß Abwesende für Gegenwärtige gehalten, und auch im Ausbleibungs-Fall des einen oder des andern in der Sache rechtlich beschieden werden soll. Hirschburg, den 5ten Junii, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Es hat die auf den 24sten m. pr. angesetzt gewesene Auction der Seitzschen Apothecker-Waaren, Gefässe ꝛc. um deswillen nicht vor sich gehen können, weil sich zu wenige Käufer eingefunden haben. Wann nun der gesamte Vorrath, nebst dem Corpore chymico, den Repositoriis, dem Receptir-Tisch und der übrigen vorhandenen Zubehör, dem Apothecker, Herrn Brun zu Güstrow, für 40 Rthlr. N. Zweydr., jedoch unter der Bedingung, daß

zuvor ein endlicher Versuch zum öffentlichen Ueberboth gemacht werde, zu überlassen ist; so können die Liebhaber sich zu solchem Zweck am nächstbevorstehenden 28sten Junii, des Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause einfinden, vorhero aber zu jeder Zeit sowohl das Verzeichniß einsehen, als die Sachen in Augenschein nehmen, und sich desfalls bey dem Stadt-Secretario melden, auch in dem genannten Termino den reinen Zuschlag gewärtigen. Gnoyen, den 31sten May, 1787.

Verordnetes Wayfen-Gericht.

Sollte jemand an die, unterm 9ten May, in des Herrn Doctor Schröders Behausung verkaufte, und in der St. Marien-Kirche belegene Stuhlstellen sub No. 63. B. der 3te Stand und No. 107. B. der 2te Stand eine gegründete Ansprache oder Forderung zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von acht Wochen a dato bey dem administrirenden Vorsteher besagter Kirche, dem Kaufmann Herrn Joch. Carl Petersen zu melden, weil nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gut gethan wird.

In Johannis Kirche, neben der Kanzel, ist ein Begräbniß von 2 Leichen breit zu verkaufen. Liebhabere können sich bey dem Herrn Petersen, auf Brandshof. melden.

Zum Verkauf meiner beyden Häuser habe ich einen abermaligen Termin auf den 12ten Junii dies. Jahrs anberahmet; es können also die Kaufliebhabere des Nachmittags um 2 Uhr bey dem Herrn Doctor Fanter sich melden, und nach gemachten annehmlichen Both des Zuschlages gewärtigen.

Sugel,
ältester der Knochen-Hauer.

Da ich gesonnen bin, mein Haus in der Alt-Schmiede Straße zu verkaufen; so empfiehlet sich dieses Haus mit allen möglichen Commoden, und wohl ausgebauten Zimmern, benebst ein großer Hofraum, 2 große Ställe, worüber ein schöner Korn-Boden gehet, ein hübscher Garten, eine gute Auffarth, einen großen Thorweg, über welchen eine gute Wohnung befindlich. Wer Lust und Belieben hat dieses Haus zu kaufen, der Beliebe sich gütigst bey mir zu melden. Dies Haus kann auch täglich in Augenschein genommen werden.

T. C. U. Bölckow.

Das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, nachgelassene, allhier im Vogelsang belegene Haus, soll am 25sten dieses, Vormittags 10 Uhr, unter den sodann grundleglich zu machenden Bedingungen, welche auch vorher bey dem Herrn Secretair Schlömer einzusehen sind, meistbiethend verkaufet werden. Kaufliebhabere wollen sich alsdann in gedachtem Hause, welches sich wegen seiner guten Lage und Einrichtung von selbsten empfiehlet, auch täglich in Augenschein genommen werden kann, geneigtest einfinden. Rostock, den 9ten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Es soll am 3ten des bevorstehenden Monaths Junii, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann allhier, dessen Mobiliar-Nachlaß verauctioniret

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0633
DFG

werden. Dieser bestehet ausser einigem Silber-Zeuge, worunter besonders ein gutes Krug-Lid und ein Paar Tümlers befindlich sind, in Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten, Manns-Kleidern, allerhand Hausgeräth, als Stühlen, Schränken, Coffre, Tischen, Spiegeln, Chatoullen u. s. w. und wird um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst gebeten. Rostock, den 9ten Junii, 1787. J. G. Ziegler.

---

4 silberne gravirte Leuchter, 1 silberne Licht-Scheere und 1 silberner Teller, werden am 11ten Junii gleichfals im Convictorio veräussert werden. Rostock, den 2ten Junii 1787.

Es soll Mittwochs, den 13ten und des folgenden Tages, im künftigen Monath Junii, auf dem Adelichen Hofe Kleinen-Gischow, nach Behrenshagen, Amts Buckow gehörig, durch öffentliche Auction, gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydrittel, ein eigenthümliches und vollständiges Hof-Inventarium des Pächters Hrn. Passow, bestehende in recht guten Zug-Pferden, worunter sich ein junger 4jähriger 18 Hand hoher Hengst, von Aepfelschimmlichter Farbe, vorzüglich ausgezeichnet; Zug-Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälber, Schweine, Feder-Vieh, Instrumentis rusticis, und was sonsten noch vorkommen dürfte, meistbietend verkauft werden: Kauf-Liebhabere werden dahero ersuchet, besagten Tages, nemlich den 13ten Junii a. c., Morgens um 9 Uhr, sich hieselbst einzufinden. Kleinen-Gischow, den 25sten May, 1787.

Am 16ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, sollen im Kruge zu Lühburg 20 bis 24 Stück milchende Kühe Stückweise meistbiethend verkauft werden. Kaufliebhabere belieben sich am genannten Tage daselbst einzufinden.

Auf dem Pachthofe zu Retschow, hiesigen Amts, sollen am 18ten Juny a. c. Pferde, Ochsen, Kühe, Stiere, Starken, Schweine, Instrumenta Rustica, Haus- und Küchen-Geräth, auch Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. öffentlich verkauft werden. Kaufliebhabere werden also ersucht, an diesem Tage, Vormittags um 9 Uhr, sich daselbst Zahlreich einzufinden. Amt Doberan, den 23sten May, 1787.

Am 20sten Junii, als am zwoten hiesigen Markt-Tage, will ich in meinem Hause hieselbst folgende Sachen, entweder in Stücken, oder nach jedes Belieben in kleineren Partheyen verkaufen, als Roll-Grosdetur, Taften, Stoffen zu Mützen, feinen und ordinairen Manschester, Taborets, Tamjes, Seiden- und Wollen-Dammast, halb Seiden-Zeuge, Bielefelder-Cattun- und Glanz-Lein, Drapd'dor, Türkische, gestreifte und andere Flonelle, Rasch, Land-Serge, Ettamin, feine Kattune, diverse Sorten Calmank, Englische und Sächsische Kamlotte, Baumwollen-Zeug, ächte goldene und silberne Spitzen, auch schwarze Spitzen, Strümpfe, Mützen ꝛc. Liebhabere werden ersuchet, Morgens 9 Uhr sich gewogenst einzufinden, und gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. den Zuschlag gewärtigen. Teßin, den 6ten Junii, 1787. Joh. Hinr. Chr. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0634
DFG

Mit Genehmigung der Grundherrschaft habe ich mein hiesiges Pachtstück cedirt, und den 21sten d. M. zum Verkauf meines ganzen, aus jungen Vieh bestehenden Inventarii, als Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen und Kälbern, Hausgeräth, Betten, Zinn, Meßing, Kupfer, und was ich aus meiner künftigen Wirthschaft entbehren kann, vestgesetzt, und können sich Kaufliebhaber sodann, des Morgens um 9 Uhr, bey mir auf dem Hofe hieselbst einfinden. Neuhof, bey Teßin, den 1sten Junii, 1787.

C. Hoeck, Pächter hieselbst.

Auf dem Hofe zu Oestenhäven, eine kleine Meile von Rostock, soll am 22sten Junii, Morgens 9 Uhr, durch öffentliche Auction versteigert werden: Als 1 goldener Ring, 1 kupferner Tonnen- und 2 halbe kupferne Tonnen-Kessels, auch verschiedene kleinere dito; Zinn, Messing und Eisen-Geschirr; Stühle, Bettstellen, Betten, Garn, Federn, und allerhand Haus-Geräth; ein Schreib-Schrank von Birnbaum-Holtz; imgleichen allerhand Holländer-Geräth, worunter Butter-Faß und Bütten; ein beschlagener Wagen, ein vollständiger weiter Wagen; Haaken und Schlitten; 2 Pferde, 14 Holländer-Kühe, 2 Starken und 6 Schweine. Kaufliebhaber werden ersuchet, am obgedachten Tage sich zahlreich einzufinden.

Bey dem Stampf-Müller Giesler vor dem Kröpliner-Thor, stehet eine gute Karjohle zum Verkauf. Sie hänget in Riemen, und es befindet sich dabey das völlige Geschirr: Als Sattel, Zaum, lederne Linie; alles mit Messinger Beschlag.

Auf Martini dieses Jahres fällt zu Neddersdorf, ohnweit Sültz, die dasige Schäferey von 500 Schaafen und die Holländerey von 30 Kühen aus der Pacht. Es kann also derjenige, welcher beyde zusammen genommen zu pachten Lust hat, sich aufs forderfamiste daselbst auf dem Hofe melden, und die Bedingungen erfahren.

Da die Schäferey von 500 Stück Schaafen, auf der nach Schulenberg, Amts Ribnitz gehörigen Knetzer Meyerey, fällt Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können die dasige Gelegenheit in Augenschein nehmen, sich bey dem Herrn Inspector Volckmann zu Schulenberg, oder auch in Rostock, bey dem Herrn von der Lühe alsdann melden, und Handlung pflegen.

Imgleichen wird Michaelis a. c. auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Ausgäberin erfordert. Diejenige, welche diesen Dienst antreten will, und mit gute Attestaten versehen ist, kann sich bey der Frau Majorin von der Lühe zu Fahrenhaupt, oder auch bey dem Herrn von der Lühe in Rostock anfinden, und wegen ihres Gehalts ꝛc. ꝛc. die Erklärung gewärtigen. Rostock, den 12ten May, 1787.

Ein alt erfahrner Jäger, welcher zugleich die Gärtner-Kunst verstehet, und sehr erfahren ist, von Holz Anlagen und Bäume zu versetzen, suchet auf Michaelis, oder wenn es auch noch eher ist, bey einer Herrschaft Dienste. Er kann gute Zeugnisse aufweisen. Er ist zu erfragen bey dem Kunstgärtner Hädge hieselbst. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0635
DFG

Es wird ein guter und tüchtiger Ziegler-Geselle verlanget, der nicht allein gute Ziegel-Arbeit, insonderheit aber gute Dach-Pfannen verfertigen kann. Sollte jemand hiezu Belieben finden und Fähigkeit besitzen, auch allenfals die Stelle eines Meisters vorstehen kann, derselbe wolle sich förderlichst allhier bey dem administrirenden Vorsteher der St. Marien-Kirche, dem Kaufmann Hrn. Petersen melden. Rostock, den 4ten Junii 1787.

Schiffer Wichmann sein Schif wird den 16ten dieses Monaths von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Cataster die Preße verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat einjeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. täglich von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Der Herr Conrektor Fröbing in Hannover, der Verfasser des Calenders furs Volk, will, auf besonderes Verlangen der Menschen-Kenner, zum Gebrauch der Haus-Väter und Schul-Lehrer, ein Buch unter dem Titul: Die Bürger-Schule, herausgeben. Es soll alles enthalten, was der künftige Bürger wissen muß: Als Natur-Geschichte, Natur-Lehre, Lehre von den Welt-Körpern, Geographie, Landes-Beschreibung; Religion, sowol die natürliche als geoffenbahrte; und letztere sowol die Glaubens- als Sitten-Lehre; die Lehre vom Menschen, als Geschöpf, als Bewohner der Erde, als Bürger; dabey von der Staats-Verfaßung überhaupt, so wie von bürgerlichen Verbindungen, in Ansehung der Mannigfaltigkeit der Stände und der Bedürfnisse, wohin auch das Schönschreiben gerechnet wird, mit einer Kupfer-Platte; kleine Gesundheits-Regeln ꝛc. vorkommen, und mit Schul-Liedern und Gebeten beschlossen wird. Es wird zwey mäßige Octav-Bände, jeder von 30 Bogen stark seyn, und jeder Band für den Subscriptions-Preis von 20 Ggr. überlassen werden. Der hiesige Prediger an Jacobi, Herr Doct. Detharding, ist ersucht worden, Subscription zu sammlen, wozu diese Woche noch bestimmet ist.

Die Schäfereyen zu Behrenshagen, und Pustohl, von 8 bis 900 Schafen, können annoch Verpachtet werden. Wer Neigung zu selbigen hat, wird ersucht, sich dieserhalb bey dem Pensionair Herrn Knebusch, zu Gerdshagen zu melden.

Bey hiesiger Zeitungs-Expedition, ist noch zu haben: Ditmars Anleitung von Vormundschaft und Curatelen, a 8 ßl. und das Supplement zum Spaldingschen Repertorium, a 12 ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0636
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
48. Stück.

Rostock, den 15. Junii.

Aus Pohlen, vom 3 Junii.

Man sieht jetzt den Brief, welchen Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät aus Kiow an des Königs von Pohlen Majestät, nach dessen Ankunft in Kaniew, vorausgeschickt haben. Er lautet also:

Mein lieber Herr Bruder!

Mein geheimer Rath, der Graf Schuwalow, wird bey seiner Ankunft in Kaniew die Ehre haben, Ihro Majestät diese Zeilen zu überreichen; zugleich hat er den Auftrag, Ihnen das Vergnügen über die Nachricht von Ihrer glücklichen Ankunft an den Ufern des Dniesters zu bezeugen, und Sie an den verabredeten Ort unserer Zusammenkunft zu begleiten. Unterdessen bitte ich Ihro Majestät, von der aufrichtigen Freundschaft, Hochschätzung und vollkommenen Achtung versichert zu seyn, mit der ich unaufhörlich seyn werde, Ihro Majestät

Meines Hr[illegible] Bruders,

Kiow, den 15ten März.

getreue Schwester, Nichte und Nachbarin, Catharina.

Bey der Zusammenkunft der Rußischen Kayserin und des Königs von Pohlen hat die Monarchin versprochen, allen Schaden zu vergüten, welcher durch den Einmarsch und Aufenthalt der Rußischen Truppen in der Ukraine verursacht worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0637
DFG

Die Einwohner der Moldau sind mit ihrem neuen Fürsten Ypsilanti sehr zufrieden, der sich durch Huld und Wohlthätigkeit auszeichnet.

Elbingen, vom 5 Junii.

Die Handlung in unserer Gegend nimmt zeither sehr stark zu. Der Zufluß von fremden Schiffen und Pohlnischen Gefässen auf unserm Flusse war und ist noch so stark, daß sie fast bis an den Haven sich erstrecken. Letztere bringen eine Menge Getreide herbey zum auswärtigen Handel.

Wien, vom 2 Junii.

Se. Majestät, der Kayser, werden den 16ten dieses zu Schemnitz und Kremnitz, und den 20sten hier in Wien erwartet, weil der Monarch den 24sten in dem Pettauer Lager seyn will.

Der Abt Schiemeck sucht in einer so eben von ihm herausgegebenen Geschichte von Bosnien historisch-diplomatisch zu beweisen, daß die Türken das ganze Ufer der Unna sammt der Vestung Wihatsch auf die unrechtmäßige Art besitzen. Bey den jetzigen Zeitläuften macht diese Schrift viel Aufsehen.

Der verstorbene Arzt, Herr Professor Stoll, hat ein Vermögen von 300000 Gulden nachgelassen.

Man sieht hier seit einigen Tagen ungewöhnlich starke Recrutentransporte hin und her paßiren, und will sogar wissen, daß binnen 14 Tagen 50000 ausgehoben werden sollen.

Für die Prinzeßinn Elisabeth von Würtemberg läßt der Kayser auf dem Holländischen Dache des Naturalien- und Medaillenkabinets einen Wintergarten, nach Art der Eremitage in Petersburg, anlegen, welcher in der strengsten Jahrszeit, wie ein Treibhaus mit Glasfenstern umgeben wird.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 2 Junii.

Man verbreitet das wichtige Gerücht, der Fürst-Staatskanzler habe dem Holländischen Gesandten, Baron von Haaften, die Erklärung gethan: "Der Kayser sey der Holländischen Unruhen eben so überdrüßig, als sie ihm unangenehm wären, indem der in Holland herrschende Geist der Subordinationswidrigkeit und Empörung einen nachtheiligen Einfluß auf die Oesterreichischen Niederlande habe, und Er hoffe demnach, Ihro Hochmögende würden auf schleunige Mittel denken, den Unruhen ein Ende zu machen."

Die Erzherzogin Christine hat, wie man versichert, ehe sie den Brabantern alles zugestanden, noch erst ein Ba-

taillon von Murray nach Brüssel ziehen wollen, aber der souveraine Rath von Brabant gab dieses nicht zu, und erklärte: Er sey für die persönliche Sicherheit der Erzherzogin und Ihres Gemahls Bürge.

Schreiben aus Wien, vom 3 Junii.

Ein Battaillon von dem Regiment, Carl Toscana, so hier in Garnison liegt, hat Ordre, sich bereit zu halten, nach Gallizien zu marschiren. Man will die dortigen Grenzen wider die Einfälle der Türkischen und undisciplinirten Miliz verwahren. Vielleicht wird auch dieses Battaillon nebst andere Truppen dazu gebraucht, einige Bezirke von der Moldau und Wallachey in Besitz zu nehmen, deren Abtretung wir hoffen, als eine Frucht von der Reise des Monarchen nach Cherson. Man hat nun Nachricht, daß des Kayfers Majestät 5 Tage eher, als die Rußische Kayserin, zu Cherson angekommen sind. Von der Größe des hiesigen Militairspitals kann man sich ohngefehr einen Begriff machen, wenn man hört, daß das Ausweißen, welches neulich vorgenommen, allein 1000 Gulden gekostet hat.

Frankfurt, vom 5 Junii.

Alle Bischöfe, welche zum Salzburgischen Sprengel gehören, sind der Emser Punktation beygetreten; die von Speyer, Würzburg, Hildesheim und andere aber sind noch sehr entgegen, und man redet von Gegenverbindungen. Auf einem National-Concilium, wo auch die Stimmen der mediaten Bischöfe mitgezählt werden, dürfte die Mehrheit wider den Pabst seyn.

Aus Schlesien, vom 5 May.

Anstatt des bisherigen Imposts von 30 Procent, welchen die Schlesischen Buchhändler von den aus dem Oesterreichischen eingehenden Büchern entrichten mußten, sollen inskünftige nicht mehr als 1 Rthlr. 12 gr. Procent, sowol bey der Ein- als Ausfuhr gezahlt werden. Der bisherige Impost (2 Procent) von allen Rußischen Waaren, die von keinem gebohrnen Rußischen Unterthanen oder von keinem in Rußland etablirten Preußischen Handlungs-Hause committirt worden, ist von Sr. Majestät aufgehoben worden. Das Schlesische Verkehr auf der diesjährigen Reminiscere-Messe zu Frankfurt an der Oder, betrug 119236 Rthlr. (14056 Rthlr. mehr als im Jahr 1785.) Schlesische Tücher wurden im Lande 1415 Stück für 28656 Rthlr., auffer Landes 2348 Stück für 36012 Rthlr. ver-

kauft. Das Stück feine Goldberger Tücher gilt 24 Thaler; für baumwollene Waaren wurde 3256 Rthlr., für rohe und gahre Leder 2530 Rthlr., für Farbe-Waaren 900 Rthlr., und für Krahm-Waaren 982 Rthlr. gelöset. Der Absatz an Leinwand, Schleyer ꝛc., belief sich auf 46848 Rthlr.; das Ausland trug dazu 21507 Rthlr. bey.

Berlin, vom 9 Junii.

Da die Gesellen und Lehrbursche von verschiedenen Gewerken sich hier seit einiger Zeit angewöhnet, Trupweise auf den Strassen zu versammlen, und dadurch zu mehrerern Auflauf Anlaß zu geben, so hat die Policey denselben aufs schärfste anbefohlen, bey ihren etwanigen Freystunden nicht Scharenweise sich auf den Strassen zu versamlen, und hier und da stehen zu bleiben, sondern, gleich andern Einwohnern der Stadt, ihren Weg fortzusetzen.

Altona, vom 11 Junii.

Nach einem Privatschreiben aus dem Haag, reißt zu Utrecht unter den bewafneten Auxiliarbürgern stark die Desertion ein, und ein solcher am 4ten dieses im Haag angelangter Auxiliar-Deserteur hat ausgesagt: Kurz vorher, ehe er weggelaufen sey, habe die ganze Genoodschap von Schonnhoven zu Utrecht das Gewehr gestreckt, weil die neuen Rathsherren die sämtlichen Auxiliar-Korps, sie mögen her seyn, wo sie wollen, zusammen schmelzen, und ordentliche Bataillons aus denselben formiren wollen.

Man weiß nun die Ursach, wodurch die Juden zu Amsterdam bewogen worden, an dem dasigen Tumult thätigen Antheil zu nehmen. Der Prinzlichgesinnte Unterschout-Papegay befürchtete mit Recht alles für sein Haus, und verfiel auf die List, die Juden in den Gang zu bringen. Er lief zu vielen in die Häuser, und sagte ihnen: Die Katholiken würden ihre Kirche plündern. In dem Augenblick liefen die Juden zu Hunderten nach ihrer Synagoge, um sie zu schützen, und standen dem Hrn. Papegay auch einen ansehnlichen Succurs zu.

Paris, vom 1 Junii.

Nunmehr ist der Bankerott des Abts Despagnac bekant. Er beträgt 2 Millionen, ob er gleich 1 Million und 800000 Livers mit dem Actienhandel verdient hatte.

Paris, vom 4 Junii.

Am 11ten dieses wird das Parlement die Königl. Edicte registriren, welche als Resultate der Versamlung der Notablen erscheinen werden. Einige behaupten, es würden an

diesem Tage 50 Notablen dem Parlement beygefügt werden, welches alsdenn Cour royale genannt werden sollte.

Bey Hofe nehmen die Reformen bereits ihren Anfang. Der Erzbischof von Toulouse hat den Notablen erklärt, daß, wenn diese Reformen zu Ende des Jahrs nicht auf 40 Millionen gebracht wären, er seine Stelle niederlegen wolle.

Die Geistlichkeit, welche nun der Abgabe von Ländereyen unterworfen ist, wird jährlich 16 Millionen bezahlen. Zur Bezahlung ihrer Schulden muß die niedere Geistlichkeit jährlich 7 Millionen an Decimen beytragen. Die Einkünfte der Geistlichkeit überhaupt werden auf 110 Millionen geschätzt.

London, vom 1 Junii.

Am Mittewochen ist vor dem Gerichte der Königl. Bank der Prozeß der Gräfin Strathmore gegen Herrn Bowes, ihren bisherigen Gemahl, und andere, als seine Gehülfen, wegen gewaltsamer Entführung, zum Besten der Gräfin entschieden. Was die Strafe dieser Leute seyn werde, ist von den Richtern noch nicht bestimt, wird aber nächstens geschehen.

Herr Hastings mußte am Montage, wie Herr Burke die übrigen Artikel der Anklage im Oberhause übergab, auf eben die Art sich wieder stellen, als wir neulich meldeten. Er knieete nieder, und der Kanzler hieß ihn hernach aufstehen. Die neuen Artikel wurden ihm vorgelesen, und er gefragt: was er dagegen zu sagen habe? Er bath sich eine Abschrift derselben aus, welches bewilliget ward.

London, vom 5 Junii.

Zwey wohlgekleidete Spitzbuben, welche dem Herzog von Beaufort in einem der Schloßgänge eben seinen reichbesetzten Georg vom Ordensbande abschneiden wollten, wurde, einer von dem Herzog selbst, der andere von des Herzogs Bediente arretirt, und der Wache übergeben. Auch Lord Georg Gordon stand gestern im Schloßhofe von St. James bey den Kutschen der Gesandten, und fieng dort Händel an, wurde aber von den wachthabenden Soldaten derb abgewiesen.

Am Sonnabend wurde ein Ostindier, Namens Sadi, der seinem Herrn, Stephan Sullivan, Esquire, seit 2 Jahren an verschiedenen Sachen und Effecten über 2000 Guineen gestohlen, mit seinen Diebshehlern, denen er alle diese Sachen zugebracht, gerichtlich confrontirt, und es fand sich, daß die Hehler dem Diebe in dieser Zeit von 2

Jahren, da er ihnen immer zugeschleppt hatte, kaum 8 Guineen baar Geld gegeben haben.

Der bekannte Lunardi machte am Donnerstage einen wiederholten Versuch auf der Themse, mit einer von ihm erfundenen Maschine, zur Rettung ins Wasser gefallener Personen. Die Maschine hat die Gestalt eines Canoe, ist aber sehr klein, und kann mit äusserster Geschwindigkeit angelegt, oder angezogen werden. Mit dieser Maschine sprang Lunardi bey Battersea Bridge in die Themse, und bewegte sich mit grosser Behendigket auf dem Wasser fort, wobey unzählige Böte mit Zuschauern ihm folgten. Zu Chiswick stieg er unter grossem Freudengeschrey wieder aus dem Wasser. Seine Maschine hat vor der Korckjacke grosse Vorzüge.

Cleve, vom 6 Junii.

Man will zuverläßig versichern, daß einige benachbarte Mächte der Republik Holland mit Ernst darauf bedacht sind, den unglücklichen Zwistigkeiten derselben ein Ende zu machen.

Bommel, vom 6 Junii.

Ein Courier hat die Nachricht hieher gebracht, daß 17 Mann von jeder Compagnie ausmarschiren sollen. Aus Nimwegen sind 48 Schweitzer hier angekommen, und man hat 5 Kanonen vom Wall vors Rathhaus gebracht. Am folgenden Tage ist das gedachte Detaschement zum Theil nach Nimwegen, und zum Theil nach Arnheim abmarschirt. Es heißt, daß aus Herzogenbusch mehr Schweitzer und Constables hieher kommen sollen. An unsern Thoren werden Barrieren gemacht.

Brüssel, vom 1 Junii.

Jetzt herrscht hier eine allgemeine Freude über die Erklärung Ihro Königl. Hoheiten, unserer General-Gouverneurs, wodurch den Ständen die von ihnen verlangten drey Puncte, nämlich: 1) die Aufhebung aller der *joyeuse Entrée* entgegen laufenden Dispositionen; 2) die Versicherung, daß der Kayser die Erklärung Ihro Königl. Hoheiten bestätigen werde; 3) die Entfernung der verdächtigen Personen, bewilligt worden. Es werden also alle Justiztribunäle wieder auf den alten Fuß gesetzt; die Bischöfe brauchen zur Bekanntmachung ihres Mandements keine Erlaubniß; die Universität Löwen erhält ihre Privilegien wieder; die Brüderschaften, Proeßionen, &c. werden, wie ehedem, fortdauren; die Eheverordnung

wird aufgehoben werden, und die Klöster werden ihre Existenz wieder erhalten.

Gestern wurden Ihro Königl. Hoheit von den Gilden nach der Comödie geführt. Ihr Wagen ward von 600 jungen Brabantern, die mit Bändern geziert waren, gezogen. Vorne giengen eine Menge Musikanten, und die ganze Stadt war bey dieser Ceremonie gegenwärtig. Des Abends war ganz Brüssel illuminirt, es ward mit Glocken geläutet, und die Kanonen ließen sich durch die ganze Nacht hören. Heute wird das Schauspiel gratis gegeben.

Haag, vom 9 Junii.

Die Deputirten der Stadt Amsterdam haben bey den Staaten von Holland und Westfriesland, im Namen, und auf ausdrücklichen Befehl ihrer Herren Principalen, eine Proposition gethan, in welcher sie sich sehr über das Betragen des Statthalters, und über seine neuliche Erklärung, oder Manifest, als wenn er ein souverainer Fürst wäre, ꝛc. beschweren, und darauf anklagen, daß eine, aus nicht mehr, als fünf Personen bestehende Commißion, mit Zuziehung zweener committirten Räthe, und eines Secretairs, ernannt werden, und derselben die vollkommeneste Macht gegeben werden solle, alles auszuführen, um den Anfällen wider Holland entgegen zu gehen, und die Machinationen zu vereiteln, welche von den verblendeten Anhängern des Hauses Oranien gemacht werden könnten, dazu alle diejenigen Personen zu gebrauchen, als sie nöthig finden würden, geschickte Officiers zu belohnen, und hiezu Gebrauch von den Geldern des Landes zu machen; auch endlich diejenigen Corps der Freywilligen aus den Schützen- und andern Compagnien der Städte und des platten Landes von Holland in die Dienste zu nehmen, als sich hiezu und zur Vertheidigung des lieben Vaterlandes und ihrer Bundesgenossen wollen gebrauchen lassen, selbige in und bey dem Cordon zu halten, mit der personellen Commißion zu correspondiren, mit derselben, so viel möglich, gemeinschaftlich zu agiren, und von ihren Verrichtungen keine Eröffnung zu thun; mit der hinzugesetzten Erklärung: daß ihre Herren Principalen für alle diejenigen Nachtheile nicht verantwortlich seyn wollten, welche aus der Verwerfung dieser Proposition entstehen möchten.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 9 Junii.

Die Nachricht von der plötzlichen Ankunft des Prinzen zu Amersford, erregt hier um so mehr grosses Aufsehn, da man zugleich erfahren hat, daß noch einige Regimenter aus Geldern, 2 Regimenter aus Mastricht, auch Artilleristen und Geschütz nach Utrecht unter Weges sind.

Das ganze Regiment Byland im Holländischen Cordon, weigert sich, den Befehlen der Staaten von Holland zu gehorchen, man sagt aber, General Ryssel habe das Regiment mit Auxiliarbürgern und Militair überrumpelt. Der Oberst desselben, van der Duin, den die Staaten von Holland suspendirt hatten, und der das Commando auf Befehl der Generalstaaten wieder angenommen hatte, wird nun von den Staaten von Holland criminell behandelt.

Nachschrift. Die Ankunft des Erbstatthalters in der Provinz Utrecht, wird von den erheblichsten Folgen seyn, und man versichert, er habe schon gestern Abend das Aufruhr-Nest, Wyk by Duurstede, durch Staaten-Truppen occupiren, und die grünen Bürger-Jäger *pro pace et bello* entwafnen lassen.

Nachrichten.

Da die mehresten, dem hiesigen Lazareth-Armen-Hause zuständigen Aecker, Gärten und Gras-Höfe, auf Johannis und Michaelis dieses Jahres aus der Pacht fallen, und am 22sten dieses an hiesige Bürgere auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden sollen; so werden Pacht-Liebhabere hiedurch ersuchet, sich am gedachten Tage, des Morgens um 9 Uhr, bey mir einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben; da dann denen Meistbiethenden die Pachtung überlassen werden wird. Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Joach. Hinr. Schröder,
p. t. administr. Lazareth-Vorsteher.

In Johannis Kirche, neben der Kanzel, ist ein Begräbniß von 2 Leichen breit zu verkaufen. Liebhabere können sich bey dem Herrn Petersen, auf Brandshof, melden.

Schiffer Wichmann sein Schif wird den 16ten dieses Monaths von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Es sind allhie zwey Schiffe aus Finnland mit Balkunen, Bretter, Latten, Schauffeln ꝛc., und allen Sorten von Band-Zeug, angekommmen. Wie nun der Verkauf des Band-Zeuges allererst mit dem Anfange der künftigen Woche geschehen wird, und nicht läger als acht Tage Band-Zeug verkauft wird, so wird solches sowohl Einheimischen als Auswärtigen, hiemit bekannt gemacht. Latten, Bretter, Balkunen ꝛc., sind schon in dieser Woche aus diesen Schiffen zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0644
DFG

Beylage
zum 48. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 15ten Junii, 1787.

AVERTISSEMENT.

Das Buch: Friedrich von der Trenck merkwürdige Lebens-Beschreibung, welches Unterzeichnetem, dem gewesenen Kaiserlichen Reichs-Hofrath Grafen Friedrich von Graevenitz, erst in abgewichener Woche zu Gesicht gekommen, hat im Ganzen das Gepräge aller des Verfassers Schriften. Nie aber hat derselbe mehr im pasquillanten Ton sich beeifert, auf rechtschaffene Leute Verleumdungen, Laster und Verbrechen zu wälzen, als hier, und im 2ten Buch namentlich gegen Unterzeichneten a pag. 265-277. Er hat dabey, so sehr auch an sich das Factum seiner Processe unter einander geworfen und verwirret worden, seine Bezüchtigungen durch einen Anstrich von Wahrheit und Notorietaet, so ganz glaubwürdig und untrüglich darzustellen gewust, daß es kein Wunder ist, wenn das Publicum dadurch hingerissen wird; diesen, wie seinen übrigen Unwahrheiten, vollen Glauben beylegt; und Unterzeichneten als einen Abschaum der menschlichen Gesellschaft ansieht. Dem Höchsten sey Dank! daß Unterzeichneter nicht nur vor Gott und seinem Gewissen entschuldigt und beruhigt ist; sondern daß auch Acta und seine Relationes insgesammt in der Kaiserlichen Reichs-Registratur befindlich sind, die, eben so wie alle Glieder eines hohen Reichs-Hofraths, welche Augen- und Ohrenzeugen seiner Handlungen und Referate gewesen, das Zeugniß ablegen können und werden: daß der Verfasser jener merkwürdigen Lebens-Beschreibung sich die gröbsten Calumnien und Unwahrheiten erlaubt hat. Bis das höchste Reichs-Gericht diese ehrenrührige Calumnien aufzudecken geruhet, wird ein erleuchteres Publicum immittelst aus dem nachgedruckten vidimirten Extract Hand-Schreibens des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Baron von Hagen Excellenz d. d. Wien 10. April 1784, welches Unterzeichneter einem jeden in Originali vorzulegen bereit ist, auf den Bestand der gesammten Calumnien einen richtigen Schluß zu ziehen, im Stande gesetzt, und sich die volle Ueberzeugung geben können, daß, wie auch Calumniant es p. 276. treuherzig eingestehet, alle seine Bezüchtigungen aus einer Gallsüchtigen Feder geflossen, und Folgen seiner Rachgier und Feindschaft sind; daß er seine in pleno, Acten conform, referirte Processe verlohren hat; dem Unterzeichneten aber nichts zur Last hiebey fällt, als das Unglück, in des von der Trenck Causis zum Referenten aufgestellet gewesen zu seyn. Aus dem Mecklenburgischen, den 9ten May 787.

Friedrich Graf von GRAEVENITZ.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0645
DFG

Extract aus einem Schreiben des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Freyherrn von Hagen Excellenz d. d. Wien den 10ten April 1784.

Hochgebohrner Reichsgraf!

Ich bin Deroselben zwey Antworten auf Dero an mich erlassene Schreiben schuldig. Das erste betrift das angesuchte Dimissions-Decret —. Da nun heute die Gelegenheit gehabt, über beide Gegenstände Ihro Kaiserliche Majestät meine allerunterthänigste Vorträge zu machen, so entstehe nicht, Deroselben alsofort die allerhöchste Entschliessung kund zu machen.

Was das Dimissions-Decret betrift, so war die Antwort: daß dieses nicht gewöhnlich. Laquaien und dergleichen kleineren Bedienten gebe man Abschiede, aber nicht denen Kaiserlichen Räthen, besonders bey dem ersten Dicasterio, wie der Reichs-Hofrath ist.

An Dero Reichs-Hofräthliche Dienste, nach dem von mir allerhöchst Denenselben erstatteten Zeugniß, mache er keine Ausstellung, und die ertheilte Dimission habe die Reichs-Hofräthliche Handlungen nicht zum Gegenstand; wie ich auch immer bereit, Deroselben vor der ganzen Welt das Zeugniß zu geben: daß Deroselben ein geschickter Rath und sehr fleißiger Arbeiter gewesen.

Im Betreff —. Uebrigens verbleibe mit steter Hochachtung

Ew. Hochgebohrnen

gehorsamst ergebenster Diener
J. H. Freyherr von HAGEN.

In fidem Concordantiae cum originali subscripsit

Coll. et vid.
Wesselsdorff,
d. 7. Maji 1787.

(L. S.)

J. V. Cowalsky,
Judex civitat. Tessin. et Not. caes. publ. juratus.

Nachrichten.

Wann der Herr Doctor Medicinä, August Friederich Kosegarten, ohnlängst hieselbst verstorben, und dessen nachgelassene Frau Wittwe, sich hinwiederum nach ihrer Heimath zu Göttingen begeben, nachdem sie vorher gegen den gerichtlich angeordneten Curatorem hereditatis jacentis, für sich und ihre Kinder, unter dem Beystande der ihnen zugeordneten Curatorum aetatis et litis, sich der Erbschaft begeben hat, und hierauf der ganze Nachlaß zur gerichtlichen Inventur gebracht ist; so werden Alle und Jede, welche an dem Nachlaß des vorbemeldeten verstorbenen Herrn Doctors Kosegarten, aus Erbschaftsrecht, oder wegen Schuldforderungen, oder aus welchem Grunde es sonst wolle, irgend eine Ansprache zu haben vermeynen, unter dem Nachtheil der Praeclusion, und eines ewigen Stillschweigens vorgeladen, daß sie am 30sten Junii, Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Concilio erscheinen, und ihre Ansprache specifice angeben, und bescheinigen. Damit es auch ei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0646
DFG

ner neuen Convocation zur weiteren Regulirung dieses Nachlasses nicht bedürfe: so wird allen Interessanten die Einsicht der bis dahin verhandelten Acten, noch ante Terminum praesente Secretario Academiae gestattet, damit danächst in Termino selbst das weitere zur Finalisirung der Sache, ohne ferneren Kosten-Aufwand eingeleitet werden könne, zu welchem Ende Liquidantes sich ebenfalls mit aller Nothdurft gefaßt zu halten, und die Abwesenden zu gewärtigen haben, daß sie an demjenigen werden gebunden seyn, was das Gericht mit den Anwesenden beschließen wird. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 21sten April, 1787.

Johann Christian Koppe, Dr.
Acad. Secretarius.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, zur Richtigstellung der Verlassenschaft des unverehelicht ohnlängst verstorbenen vieljährigen hiesigen Bedienten, Jochim Friedrich Kröger, die Edictal-Citation seiner gesammten Erben und etwanigen Gläubiger erkannt, und Terminus ad profitendum et Liquidandum auf den 25sten kommenden Monats Junius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an dieselbe, entweder aus einem Erbgangs- oder sonstigem Rechte, irgend einige Ansprache haben, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, entweder in Person, oder durch sattsam Bevollmächtigte, unausbleiblich einfinden, und ihre Erbrechte, so wie auch sonstige Zuständnisse, gebührend angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Praetensis nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Verlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten May 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Gärtners Jochim Hinrich Giese, wegen dessen beym Petri Thore allhier zwischen der Schanze, dem Höpfner'schen Garten und der Warnow, gelegener Wiese, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 26ste kommenden Monats Junius pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wiese gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten May 1787.

Wann in der Debit-Sache des Schiffers Stephan Susemiel, Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 25sten kommenden Monats Julius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben und dessen Vermögen, aus ir-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0647
DFG

gend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, imgleichen diejenigen, welche Pfänder von ihm in Händen haben, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, die Pfand-Innhaber aber ihres Pfand-Rechts verlustig erkläret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus Rostock, den 12. Jun. 1787.

Wann die bey Marggrafen-Heide befindliche Heerings-Rüse, nunmehro aus der Pacht gefallen, und zur wiederverpachtung ein Terminus auf den 16ten bevorstehenden Monaths Junii, anberahmet worden: so werden Liebhabere hiedurch vorgeladen, bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewetts-Stube, zu erscheinen, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solche überlassen werden soll. Jussu Jud. Gev. Rostock, den 26ten May, 1787.

Es ist ohnlängst der Mühlen-Meister Jochim Christian Lentz, auf der unweit der Stadt belegenen, so genannten Kayen-Mühle, ohne Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben verstorben; hat aber bey dem hiesigen Hospital-Meister ein Testament eingereicht, zu dessen Eröfnung und Verlesung der 23ste d. M. anberahmt ist. Diesemnach werden Alle und Jede, welche bey diesem Sterbfall interessiren, vorgeladen, daß sie am vorbemeldtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der hiesigen Mesterey, des Hospitals zum Heil. Geist erscheinen, und die Eröfnung und Verlesung des von dem Müller Lentz nachgelassenen Testaments, beywohnen. Decretum im Hospital-Gericht zum Heil. Geist zu Rostock, den 4ten Junii, 1787.

Tarnow,
Hospital-Meister.

Creditores des abgemeyerten Schulzen Beu zu Brünckendorf, werden zum Zweck der Beendigung dieser Debit-Sache auf den 21sten dieses Monaths vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht zu erscheinen vorgeladen, unter dem Nachtheil, daß Abwesende für Gegenwärtige gehalten, und auch im Ausbleibungs-Fall des einen oder des andern in der Sache rechtlich beschieden werden soll. Hirschburg, den 5ten Junii, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Sämtliche Gläubiger der zum hiesigen Guthe gehörigen Sieben Bauern in Stierow, werden am 26sten d. M. bey Strafe des ewigen Stillschweigens geladen, ihre Forderungen vor hiesigem Gerichte anzuzeigen; wobey noch gemeldet wird, von heute an, ohne Vorwissen der Guthsherrschaft, bey Strafe des Verlustes, diesen Sieben Bauern keine neue Vorschüsse zu machen. Dalwitz, den 4ten Junii, 1787.

Gräfl. Patrimonial-Gericht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0648
DFG

Zur Publication des von der neulichst verstorbenen Witwe Manzelmännin, gebohrnen Havemännin, in der Raths-Registratur niedergelegten letzten Willens ꝛc. haben wir den 23sten Junii d. J. pro Termino berahmet, und haben Interessentes sich sodann, Vormittags 10 Uhr, hieselbst auf dem Rathhause sub Praejudicio einzufinden, und sowohl der Eröfnung des Testaments, als des von der Verstorbenen mit dem Chirurgo, Hrn. Roß, hieselbst geschlossenen, dem Testamente appendicirten Kauf-Contracts zu gewärtigen. Datum Teßin, den 26sten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zum dritten Subhastations-Termin des von dem hieselbst verstorbenen Bürgers und Viertelsmann Brockmann hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Straße belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, ist Terminus auf den 22sten d. M. Junius angesetzt. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichtsstube einfinden, in Grundlegung der regulirten Bedingungen Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 3ten Junius, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Zum gerichtlichen Subhastations-Termin des von den hieselbst verstorbenen Eheleuten Karsten hinterlassenen, und in der Brückenthorschen Vorstadt belegenen Gehöfts, nebst dem dabey befindlichen Garten und Ställen, ist der 22ste dieses Monaths berahmet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, in Gemäsheit der zum Grunde gelegten Bedingungen Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Den 20sten dieses Monaths, des Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem hieselbst in der Vorstadt belegenen Hause der verstorbenen Eheleute Karsten verschiedene Meublen, auch Pferde, Rindvieh und Instrumenta rustica, öffentlich meistbiethend verkauft werden. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zur Subhastation des von Jürgen Stellmann vor einigen Jahren neuerbaueten, und von diesem seinen Creditoribus abgetretenen Katens, im hiesigen Stadt-Dorfe Köerkvitz, in welchem 2 Stuben, 4 Kammern, auch Stallung, haben Wir den 2ten Jul. d. J. vestgesetzet. Käufer werden hiedurch öffentlich geladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, in hiesiger Raths-Stube erscheinen, die Kauf-Bedingungen vernehmen, unter solchen ihren Both und Ueberboth abgeben, und erwarten, daß dem annemlichst Bietenden der Katen zugeschlagen werde. Datum Ribnitz, den 11ten Jun. 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0649
DFG

Sollte jemand an den von mir meistbiethend erstandenen Gitterstuhl von 4 Plätzen, sub N. 54. in der St. Nicolai-Kirche belegen, welchen bisher dem Herrn J. J. Crumbiegel eigenthümlich zugehöret, wider Erwarten noch Ansprache haben; so ersuche, mir selbige innerhalb Vier Wochen, von Dato an gerechnet, bekannt zu machen, weil ich sonst dem Herrn Doctor Crumbiegel das Pretium der 93 Rthlr. auszubezahlen, und für nichts weiter haften werde. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Johann Friederich Meyer.

Alle diejenigen, welche an das ehemalige Ruthsche Haus eine gegründete Ansprache zu machen berechtiget sind, können sich a dato 3 Wochen bey mir Endes benannten melden, da sie dann ihre Befriedigung von mir erhalten können; nach dieser Zeit aber wird der Kauf-Schilling ausbezahlt, und haben weiter keine Bezahlung zu gewärtigen. Rostock, den 30sten May 1787.

Schuster Johann Heinrich Behrens,
wohnhaft auf dem Schilde.

Ich bin gewilligt, mein nicht weit vom Strande zwischen des Schiffer Maacken, und des Bürgers Tessdorf, belegenes Haus, aus der Hand zu verkaufen. Liebhabere können sich zu aller Zeit bey mir melden, und selbiges in Augenschein nehmen. Dieses Haus ist von Grund aus massiv gebauet, hat bequeme Zimmer, einen trockenen Keller, und drey Haus-Böden, welche mit solchen Balcken versehen sind, daß sie das schwereste Korn tragen können, auf den letzten Boden ist auch eine gut eingerichtete neue Winde. Rostock, den 6ten Junii, 1787.

J ü r s,
Schiffs-Zimmer-Gesell.

Es ist jemand gewilliget, sein in der Kirchenstrasse hieselbst belegenes, zur Handlung sowohl, als zur Gastwirthschaft sehr gut aptirtes, durch kostbahre Reparaturen auf viele Jahre im guten Stande gesetztes, in der städtischen Brandcasse recipirtes Haus cum Pertinentiis, mit dem dabey gehörigen Erbe, als 5 Scheffel Ackers, Wiesen, jährlichen Busch und Sträuche, Kirchenstände und Begräbnisse, imgleichen das zur Schmiede-Profession nöthige gesamte Handwerkszeug; ferner vor dem Weitendorfer-Thor an einem Flusse liegendes, zum Brauen und Brennen sehr wohl eingerichtetes, fast ganz neues Haus, mit dessen guten Obst-Garten hinterm Hause, Kirchenständen und Begräbnissen, am 2ten Julii d. J. zu verkaufen. Ladet zu dem Ende Kaufliebhaber bey dem Herrn Senator Poertner an dem Tage, Vormittags 10 Uhr, ein, und versichert, daß er nach den ihm vereitelt gewordenen Aussichten gegenwärtig sowohl im Verkauf des einen, als des andern Hauses, sich sehr billig finden lassen; auch falls einem Käufer damit gedienet, bey dem Hause in der Kirchenstrasse noch mehr Acerwerk zum Verkauf Preis geben werde. Teßin, den 1sten Junii, 1787.

Da die von dem Riemer, Hrn. Pilatus, bereits dreymal zum Aufboth gebrachte, an der Buchbinder-Strasse belegene Wohn-Bude, noch unverkauft geblieben, und dafür nicht mehr als 390 Rthlr. N. Zweydrittel geboten ist, so ladet er Kauf-Liebhabere

hiemittels ein, daß sie sich am 30sten dieses Monaths, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Hrn. Doct. Tarnow einfinden wollen. Zugleich versichert er, daß bey irgend annehmlichen Both der Zuschlag sogleich erfolgen werde. Rostock, den 11ten Junius 1787.

Am 16ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, sollen im Kruge zu Lühburg 20 bis 24 Stück milchende Kühe Stückweise meistbiethend verkauft werden. Kaufliebhabere belieben sich am genannten Tage daselbst einzufinden.

Am 18ten Junii d. J., soll auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Behrenshagen, eine Meile von Bützow belegen, Pferde, Zug-Ochsen, Holländer-Kühe, Stiere, Starcken, Kälber, und Instrumenta rustica, Leute-Betten, und Bettstellen, allerley Art, öffentlich Meistbietend gegen baare Bezahlung in N. Zwdr. verkauft werden; und wollen Kaufliebhabere sich daselbst, Morgens gegen 10 Uhr einfinden.

Am 20sten Junii, als am zweyten hiesigen Markt-Tage, will ich in meinem Hause hieselbst folgende Sachen, entweder in Stücken, oder nach jedes Belieben in kleineren Partheyen verkaufen, als Roll-Grosdetur, Taften, Stoffen zu Mützen, feinen und ordinairen Manschester, Tabbrets, Tamies, Seiden- und Wollen-Dammast, halb Seiden-Zeuge, Bielefelder-Cattun- und Glanz-Lein, Drapd'or, Türkische, gestreifte und andere Flonelle, Rasch, Land-Serge, Etamin, feine Kattune, diverse Sorten Calmank, Englische und Sächsische Kamlotte, Baumwollen-Zeug, ächte goldene und silberne Spitzen, auch schwarze Spitzen, Strümpfe, Mützen ꝛc. Liebhabere werden ersuchet, Morgens 9 Uhr sich gewogenst einzufinden, und gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. den Zuschlag gewärtigen. Teßin, den 6ten Junii, 1787. Joh. Hinr. Chr. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Den 20sten Junii d. J. als am Mittwochen vor Johanni, sollen auf dem Hofe zu Gohrsdorff, im Amte Toitenwinckel, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zwdr. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Ochsen, Kühe, Starcken, Schweine, einige Bauwagens, eine 4 sitzige Kalesche, einige Siehlen, Instrumenta rustica, allerhand Nutz-Holtz, Eisen-Zeug, Tischen, lederne Stuhle, Bänken, Volcks-Betten, Bett-Stellen, einen Eichen Backel-Trog, Milch-Bütten, einen Fleisch-Wiem, eine große Rolle, 2 große Küwens, einen eingemauerten Tonnen-Kessel. Kaufliebhabere werden sich zahlreich einzufinden belieben. Gohrdorff, den 6ten Junii, 1787.

Mit Genehmigung der Grundherrschaft habe ich mein hiesiges Pachtstück cedirt, und den 21sten d. M. zum Verkauf meines ganzen, aus jungen Vieh bestehenden Inventarii, als Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen und Kälbern, Hausgeräth, Betten, Zinn, Meßing, Kupfer, und was ich aus meiner künftigen Wirthschaft entbehren kann, vestgesetzt, und können sich Kaufliebhaber sodann,

des Morgens um 9 Uhr, bey mir auf dem Hofe hieselbst einfinden. Neuhof, bey Teßin, den 1sten Junii, 1787.

C. Hoeck, Pächter hieselbst.

Auf dem Hofe zu Roggow sollen am 23sten Junii d. J. Ochsen, Kühe, Stiere, Starken, auch Kälber und Schweine, imgleichen Instrumenta rustica und einiges Hausgeräth, in einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in N. Zweydr. meistbiethend verkauft werden.

Es sollen am 23sten Junii dies. Jahrs, des Morgens um 9 Uhr, auf dem adlichen Hofe Großen-Lüsewitz, ohnweit Rostock, nachfolgende Sachen: Als 6 wohleingefahrne dunkle Füchse, auch 6spännige Kutsch-Geschirre, mit und ohne meßingne Beschläge; Fliegen-Decken; Bettstellen mit und ohne Guardienen; Spiegel, Tische, Schränke, Bureaux, Sophas, Stühle mit und ohne Spring-Federn; eiserne Grapens und Brat-Pfannen; Speck, Grütze, Malz, imgleichen eine Birutsche; eine große Sempf-Mühle; Wolle, auch zwey ziemlich große metallne Kanonen mit Laveten, gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydritel meistbietend verkaufet werden, weshalb um fleißigen Zuspruch gebeten wird. Großen-Lüsewitz, den 12ten Junii 1787.

Auf Martini dieses Jahres fällt zu Neddersdorf, ohnweit Süz, die dasige Schäferey von 700 Schaafen und die Holländerey von 30 Kühen aus der Pacht. Es kann also derjenige, welcher beyde zusammen genommen zu pachten Lust hat, sich aufs fordersamste daselbst auf dem Hofe melden, und die Bedingungen erfahren.

Ein alt erfahrner Jäger, welcher zugleich die Gärtner-Kunst verstehet, und sehr erfahren ist, von Holz Anlagen und Bäume zu versetzen, suchet auf Michaelis, oder wenn es auch noch eher ist, bey einer Herrschaft Dienste. Er kann gute Zeugnisse aufweisen. Er ist zu erfragen bey dem Kunstgärtner Hädge hieselbst. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Auf diesen Michaelis wird ein unverheyratheter Bedienter gesucht, der bereits gedienet hat, mit gutem Abschiede versehen und ohne Hauptfehler ist, auch keinen Toback raucht. Er wird in allem gut gehalten; muß aber einen Garten ohne grosse Hecken in Ordnung halten. Seine übrigen Geschäfte, und was er bekomt, kann er bey Meyer in Wismar, in der Mecklenburger-Strasse, erfahren, erst schrift- nachher persönlich.

Dem Bürger und Gast-Wirth Samuel Schoof hieselbst, ist in der Nacht vom Mittwochen auf dem Donnerstag voriger Woche ein Pferd von hiesiger Städt-Weide, entweder vertritten, oder gestohlen, welches eine braune Stute, von 12 Jahren ist, und kein sonstiges Abzeichen hat, von mittler Größe. Sollte dieses Pferd irgendwo angetroffen und angehalten, oder noch angehalten werden; so bittet der Eigenthümer angelegentlich, ihm davon hochgeneigt zu benachrichtigen, und erbietet sich zur Erstattung der Kosten gegen des Pferdes Verabfolgung. Ribnitz, den 11ten Junii 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0652
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
49. Stück.

Rostock, den 18. Junii.

Tanger, vom 3 May.

Die Portugiesische Eskadre unter dem Admiral Mello, gegen die Algierer, versieht sich zuweilen in den Marroccanischen Häven mit frischen Lebensmitteln.

Constantinopel; vom 15 May.

Einige vom Großadmiral abgefertigte Tartaren haben die Nachricht von einer neuen und Hauptniederlage der Rebellen in Egypten mitgebracht. Murad und Ibrahim Bey haben alle ihre Schätze und Gepäcke verloren, und sich in die Gebürge zwischen dem Nyl und dem rothen Meere flüchten müssen, aus welchen noch nie ein Flüchtling wieder herausgekommen ist, weil sie dort entweder verhungern, oder von den Arabern ermordet werden. Der alte Großadmiral wird mit seinen grossen Schätzen täglich hier erwartet.

Petersburg, vom 29 May.

Am 11ten dieses sind Ihro Majestät, die Kayserinn, mit der Flottille bey der Stadt Kremenschuck gelandet, nachdem selbige einige mal wegen des heftigen contrairen Sturmwindes unter wegens die Anker werfen müssen. Eine unbeschreibliche Menge Volks empfieng die Landes-Mutter. Von der Geistlichkeit ward Sie unter Anstimmung des Kirchen-Gesanges nach der Ehren-Pforte begleitet, von da Sie Sich nach dem Hause des General-Gouverneurs begaben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0653
DFG

Aus Pohlen, vom 5 Junii.

Die Monarchinn wird zuverläßig das Petri- und Pauli-Fest den 29sten Junii in Moscau feyern, und gegen den 11ten Julii wieder in Petersburg eintreffen. Zur Feyer des gedachten Festes werden sich auch die Großfürsten, Alexander und Constantinn, von Petersburg nach Moscau begeben.

Wien, vom 6 Junii.

Zu Korfun, unfern Kaniew, ließ sich der König von Pohlen bey dem daselbst nach Cherson vorüberreisenden Kayser melden. Ich bin nicht als Kayser hier, erwiederte Joseph der Zweyte, und kann folglich von dem König von Pohlen keinen Besuch annehmen; wenn aber der Graf Poniatowsky den Grafen von Falkenstein besuchen will, wird es mir ein Vergnügen seyn. Der Graf Poniatowsky erschien, und die beyden erhabenen Grafen schieden erst nach einer fünfviertelstündigen Unterredung aufs zufriedendste von einander. Ein von Lemberg in Wien angekommener Courier, hat die frohe Nachricht dahin gebracht, daß der Monarch daselbst auf der Rückreise von Cherson im besten Wohlseyn eingetroffen sey. Wegen der Oesterreichischen Niederländischen Angelegenheiten, ist die allgemeine Erwartung aufs höchste gespannt, und man ist sehr begierig zu sehen, ob der Kayser die dortige Verfassung beym alten lassen, oder die neuen Einrichtungen mit Gewalt durchsetzen werde. Gewiß ist es, daß die Niederländischen Stände angesucht haben, den in der Legisfeldischen Sache mit verflochtenen Lieferanten von Hondt, an dem Ort seiner Vergehung zu strafen.

Es bestätigt sich, daß der unglückliche Lassolaye in Geheim auf zeitlebens nach der Vestung Kufstein abgeführt worden, weil man aus politischen Ursachen für besser gehalten, an einem Staats-Verbrecher seiner Art keine öffentliche Strafe zu vollziehen.

Schreiben aus Wien, vom 7 Junii.

Wir erwarten gegenwärtig mit Sehnsucht einen Courier von des Kayserś Majestät, der wahrscheinlich den 25sten oder 26sten May von Cherson abgegangen seyn muß, und den 10ten oder 12ten dieses in unserer Hauptstadt ankommen kann. Was die Zwistigkeiten betrifft, welche zwischen der Pforte und den Kayser-Höfen obwalten, so hat es allen Anschein, daß sie entweder schon ausgeglichen sind, oder es doch nächstens werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0654
DFG

Erlangen, vom 8 Junii.

Die hiesige Zeitung meldet unter andern folgendes aus dem Preußischen:

In Berlin hat sich das Gerücht verbreitet, daß der König nach Wesel und Cleve gehen, und daselbst eine Zusammenkunft mit dem Erbstatthalter der vereinigten Niederlande und Sr. Durchl. Gemahlin haben werde.

Hamburg, vom 14 Junii.

Die neuesten Italienischen Briefe sind vom 29sten May, und bringen weiter von dort vorgefallenen Erdbeben keine Nachricht, als die wir unter der Rubrik: Aus Italien, so eben geliefert haben. In Prag aber hat man den 7ten dieses einen Brief aus Neapolis vom 15ten May erhalten, welcher folgendes Inhalts ist:

Der 6te May (eben der Tag, an welchem man in Prag eine Röthe am Himmel sah) war für die Stadt Meßina ein fürchterlicher Tag, da durch ein daselbst wüthendes Erdbeben die neuerbaute Vestur * gänzlich versunken ist. Noch schrecklicher war dieses Unglück eine Tagereise weit von Neapolis, wo das Erdbeben so stark war, daß die Leute nicht einmal auf dem freyen Felde sicher zu seyn glaubten, sondern nach dem Gebirge flüchteten. Am 13ten May wüthete es auch nahe bey Neapolis, so daß die Einwohner in der Nacht nach der Stadt flüchteten, und feurige Steine aus den Wolken herabfallen haben sehen wollen, (vermuthlich sind es entzündete Ausdünstungen gewesen.) Auch in Neapolis sah der Himmel so roth aus, daß man glaubte, die Stadt stünde in Feuer. Man kann die Angst und Verwirrung des Volks nicht genug beschreiben. Es lief mit blossen Füssen, zerrauften Haaren, und fürchterlichem Geschrey in unsere Kirchen. Der Vesuv wirft seit 2 Monathen keine Lave aus. Ergießt sich diese mit einmal; so ist unsere Stadt verlohren. Man muß billig die Bestätigung dieser Nachricht abwarten, da in glaubwürdigen Briefen von Neapolis, vom 22sten May, (die also 7 Tage neuer sind, als das angeführte Schreiben) von diesem Erdbeben weiter nichts stehet, als folgendes: In der Nacht vom 13ten verspürte man in dieser Stadt einen kleinen Stoß von Erdbeben, welches, wie man glaubt, mit demjenigen in Verbindung gestanden, das in eben derselben Nacht in Meßina Statt gehabt hat. (Nach der Prager Nachricht wäre aber das Erdbeben zu Meßina schon den 6ten May vorgefallen.)

Aus Italien, vom 29 May.

In der Nacht vom 13ten ward zu Neapolis ein schwaches Erdbeben verspürt, welches in derselben Nacht auch zu Meßina bemerkt worden. Die Equipage einiger Kauffahrer, die von Salerno am 24sten zu Livorno angekommen, erzählt, daß in Puglia ein fürchterliches Erdbeben verspürt worden sey, wodurch alle umliegende Gegenden in das äußerste Schrecken versetzt worden.

Ein Theil der Venetianischen Flotte befindet sich unter dem Commando des Ritter Emo zu Corfu; ein anderer Theil, welchen der Admiral Condulmero commandirt, kreuzet an den Küsten von Tunis.

London, vom 5 Junii.

Nach unsern Zeitungen betragen die Mittel zur Aufbringung der Subsidien für dieses Jahr 12 Millionen 431855 Pf. Sterl. 15 Schill. $4\frac{1}{2}$ P. Die nöthigen Subsidien betragen 11 Millionen 889599 Pf. 17 Sch. $5\frac{7}{8}$ P. Also ist Ueberschuß 542255 Pf. 17 Sch. $10\frac{3}{8}$ P.

Leiden, vom 5 Junii.

Gestern ist von dem hiesigen Stadtrathe wirklich beschlossen worden, den Statthalter und General-Admiral von diesen seinen Aemtern zu suspendiren, desgleichen von allen Tractamenten, die zu diesen Posten, zur General Capitainschaft und zu allen seinen Colonel- und Capitain-Posten gehörten. Ferner ist resolvirt worden, nichts mehr bey der Generalität beyzutragen zu irgend einer Militairausgabe, wie auch nichts mehr von Zuschußgeldern an solche Provinzen verabfolgen zu lassen, welche es mit Geldern und Utrecht halten.

Brüssel, vom 7 Junii.

Die Stände von Brabant haben dem Kayser die gewöhnlichen Subsidien noch nicht bewilligt, werden sie aber sogleich bewilligen, wenn der Monarch die neuliche Declaration Ihro Königl. Hoheiten, nach welcher alles auf den alten Fuß wieder hergestellt worden soll, ratificirt haben wird. Die Stände haben deshalb anbefohlen, daß bis dahin keine Impostten auf die Consumtion von Wein, Bier und Mehl mehr eingehoben werden sollen.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 9 Junii.

Heute sind 5 von den neulich arretirten Hausplünderern ausgepeitscht worden, wovon einer zugleich das

Brandmark erhalten hat. Von den noch in Verhaft befindlichen Tumultuanten dürften noch wohl ein Paar mit dem Galgen bestraft werden. So leicht wird nun keine Plünderey hier wieder zu besorgen seyn, indem das Urtheil schon gefaßt ist, daß jeder, der auf der That ergriffen wird, ohne Verhör und Proceß auf der Stelle gehenkt werden soll.

Haag, vom 11 Junii.

Der Königl. Französische Ambassadeur bey unserer Republick, Se. Excellenz, der Marquis von Verac, hat am 8ten dieses die Abschrift eines Briefes erhalten, welchen sein Monarch an den König von Preussen gesandt hat. Von den Inhalte dieses Briefes kann man mit Gewißheit sagen, daß er allen braven Vaterländern einen Muth, und zugleich eine Achtung gegen den würdigen Ludwig einflössen muß, indem Se. allerchristlichste Majestät die Angelegenheit der Patrioten dergestalt in den Schutz genommen, und dem Könige von Preussen in solchen Ausdrücken geschrieben hat, daß die Feder eines unserer besten und geschicktesten Freyheits-Liebhaber dazu keine bessere Beweise hätten an den Tag legen können.

Man hat die Nachricht erhalten, daß das erste Regiment, Oranien-Nassau, am 5ten dieses, auf ein erhaltenes Patent, von Maßrich nach Grave ausmarschirt ist; und daß sich am 7ten das zweyte Battillon des zweyten Regiments, Oranien-Nassau, ebenfalls von Maßrich nach Herzogenbusch in den Marsch gesetzt hat.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 12 Junii.

Die am vorigen Postage gemeldete Nachricht von der Ankunft des Erbstatthalters zu Amersford, hat sich völlig bestätigt. Se. Durchl. war am 8ten, Morgens nach 7 Uhr, mit einer kleinen Suite von Nymwegen aufgebrochen, hatte die Tour über Wageningen, Eede, Lunteren und Barnevelt genommen, und traf am nämlichen Abend um 5 Uhr, unter eine Escorte Thuylscher Dragoner, zu Amersford ein, wo er bereits verschiedenen Versamlungen der Herren Staaten von Utrecht beygewohnt, auch die bey gedachter Stadt gelagerten Regimenter in Augenschein genommen hat.

Es bestätigt sich auch, daß 2 Regimenter von Maßricht ausmarschirt sind, nämlich die beyden Regimenter Oranien-Nassau, deren ersteres seitdem zu Grave, das zweyte zu Herzogenbusch einmarschirt sind.

Folgender Umstand kann die in der Provinz Utrecht bestehenden Verwirrungen aufs Höchste bringen. Es ist bekannt, daß nach der Constitution der Provinz Utrecht eine allgemeine Staaten-Versammlung dort von niemand anders beschrieben, und zusammengerufen werden kann, als durch die Herren Deputirten der Staaten von Utrecht selbst. Nun haben aber die itztregierenden Bürgermeister von Utrecht (die von den zu Amersford versammleten Staaten nicht für rechtmäßig anerkannt werden) für gut befunden, eigenmächtig eine solche allgemeine Staatenversammlung auf gestern, als den 11ten dieses, nach der Stadt Utrecht zusammen zu berufen, wozu sie sämmtliche, auch die zu Amersford versammlete Staatenglieder, durch besondere Briefe eingeladen, auch einigen derselben freyen Zutritt und Abzug in und aus der Stadt versprochen haben, andern aber nicht. Vier oder fünf Staatenglieder sollen niedrig genug denken, um sich zu dieser Versammlung begeben zu haben, wenigstens sind 4 derselben vorgestern in der Stadt Utrecht gewesen. Der Hauptendzweck der Bürgermeister bey dieser unrechtmäßigen Versammlung soll gewesen seyn: Alle diejenigen Staatenglieder, welche nicht erscheinen, ihrer Stellen in der Staatenversammlung für verlustig zu erklären. Ist dieses gestern geschehn, so ist die Verwirrung aufs höchste gebracht.

Nachrichten.

Mit höchster Herzoglicher Genehmigung, sollen die von alters her, in der Stadt Dömitz gehaltenen, und nur durch mancherley Umstände einige Zeit her, eingegangene jährlichen 4 Jahrmärkte, wieder hergestellet werden. Es wird demnach hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß von nun an, diese Jahrmärkte zu Dömitz wiederum ihren Fortgang haben, und an folgenden Tagen jährlich, werden gehalten werden, als nämlich:

1) am Mitwochen vor Palmarum,
2) am Mitwochen vor Johannis,
3) am Mitwochen nach Bartholomäi.
4) den Tag vor Gallen. Jedesmal wird auch zugleich Vieh- und Pferde-Markt seyn.

Der zwischen dem Stein- und Kröpliner-Thor, sub Num. 173. belegene Garten, den der Kaufmann Glave sen. annoch bis Weihnachten 1787 in Miethe hat, soll den 30sten dieses Monaths an dem Meistbierthenden wiederum verpachtet werden; deshalb sich Pacht-Liebhabere sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerä. Rostock, den 12ten Junii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0658
DFG

Wann das Rostocksche Stadt-Guth Oberhagen, zum Guthe Röversbagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgelegen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes, wiederum Verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach denn vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversbagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen, und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Die Ehefrau des Feuerböters Schröder, Anna Maria, geborne Lauen, aus Wahrstorff gebürtig, ist neulich mit Tode abgegangen, und hat beym Herzoglichen Kastellan, Herrn Nagel hieselbst, ein Testament niedergelegt; es werden daher alle diejenigen, so eine Interesse hieran zu haben vermeinen, auf den 26sten Junii citiret, sich sodann beym Herrn Kastellan, des Morgens um 10 Uhr, einzufinden, und die Publication zu gewärtigen. Rostock, den 19ten May, 1787.

Sollte jemand an den von mir meistbiethend erstandenen Gitterstuhl von 4 Plätzen, sub N. 54. in der St. Nicolai-Kirche belegen, welchen bisher dem Herrn J. J. Crumbiegel eigenthümlich zugehöret, wider Erwarten noch Ansprache haben; so ersuche, mir selbige innerhalb Vier Wochen, von Dato an gerechnet, bekannt zu machen, weil ich sonst dem Herrn Doctor Crumbiegel das Pretium der 93 Rthlr. ausbezahlen, und für nichts weiter haften werde. Rostock, den 7ten Junii, 1787.

Johann Friederich Meyer.

Da die mehresten, dem hiesigen Lazareth-Armen-Hause zuständigen Aecker, Gärten und Gras-Höfe, auf Johannis und Michaelis dieses Jahres aus der Pacht fallen, und am 22sten dieses an hiesige Bürgere auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden sollen; so werden Pacht-Liebhabere hiedurch ersuchet, sich am gedachten Tage, des Morgens um 9 Uhr, bey mir einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben; da dann denen Meistbiethenden die Pachtung überlassen werden wird. Rostock, den 14ten Junii, 1787. Joach. Hinr. Schröder,

p. t. adminiſtr. Lazareth-Vorsteher

Den 20sten Junii d. J. als am Mittwochen vor Johanni, sollen auf dem Hofe zu Gohrsdorff, im Amte Toitenwinckel, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zwdr. an den Meistbietenden verkauft werden: Pferde, Ochsen, Kühe, Starcken, Schweine, einige Bauwagens, eine 4 sitzige Kalesche, einige Sielen, Instrumenta rustica, allerhand Nutz-

Holtz, Eisen-Zeug, Tischen, lederne Stühle, Bäncken, Volcks-Betten, Bett-Stellen, einen Eichen Backel-Trog, Milch-Bütten, einen Fleisch-Wiem, eine große Rolle, 2 große Küwens, einen eingemauerten Tonnen-Kessel. Kaufliebhabere werden sich zahlreich einzufinden belieben. Gohrdorff, den 6ten Junii, 1787.

Der dritte und letzte Verkaufs-Termin der in der Grapengießer Strasse belegene Wohn-Bude wird bey dem Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Bedingungen einzusehen sind, auf den 25sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, angesetzet, da alsdann der Zuschlag auch so fort geschehen soll. Rostock, den 15ten Junii, 1787.

Bey dem Herrn Pölchow, am Hopfenmarkt, ist angekommen: Frischer, recht fetter geräucherter Elb-Lachs, wie auch recht fetter Holländischer Süß-Milch-Käse, große und kleine, ferner extra feine Martinique und Domingo Coffee-Bohnen, auch verschiedene Gattungen besten Holländischen Rauch-Toback, allerhand Sorten von englischen und holländischen Porcellain, laquirte Tische und Nachtstühle, lange Kayser- und Königspfeifken, blaue und weiße, auch rothe, wie auch ganz weisse Klinker und was dergleichen noch mehr. Alles für billigen Preis.

Schöne Petersburger Flachs-Heede, in ganzen Bünden, Schifpf- oder bey Liespf. zu 24 ßl., imgleichen Hempf und Hempf-Heede, wie auch neuer diesjähriger Berger-Heering, Dorsch, Leber-Trahn, Grönländischer weißer Wallfisch- und klarer Seehunds-Trahn, ist nebst anderen Waaren im billigsten Preise zu haben, bey Johann Friederich Meyer, am Mühlen-Thor wohnhaft.

Der Herr Advocat Dolich ist gewilliget, sein in der so genannten Königs-Straße hieselbst belegenes, und in den hiebevorigen Zeitungen genau beschriebenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen; Es kann dieses Haus täglich in Augenschein genommen werden, und sind die Kaufbedingungen bey den Herrn Procuratore Babst junior in der Kosfelder-Straße zu erfahren.

Das hieselbst am Markt belegene Haus des weyl. Herrn Senatoris Rathsack, soll vermiethet oder bey annehmlichen Käufern verkaufet werden. Es befindet sich darin ein grosser gewölbter Keller, unten 3 heitzbare Zimmern mit Kammern und geräumiger Küche, gleichfalls oben 3 heitzbare Zimmern und Kammern, auch noch überdem großer Boden-Hoff- und Stalls-Raum. Das Haus empfiehlt sich vorzüglich wegen seiner schönen Lage zum Handel und Logiren. Die Miethes- oder Kauf-Bedingungen sind hieselbst bey dem Herr Jahn, und in Rostock bey dem Herrn Doctor Crumbiegel zu erfragen, bey welchen auch wegen einiger anderweitig schon in diesen Blättern beschriebenen Rathsäckschen Aecker hieselbst Handlung getroffen werden kann. Das Haus stehet zur stündlichen Ablieferung bereit. Neu-Buckow, den 11ten Junii, 1787.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 49. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 18ten Junii, 1787.

AVERTISSEMENT.

Das Buch: Friedrich von der Trenck merkwürdige Lebens-Beschreibung, welches Unterzeichnetem, dem gewesenen Kaiserlichen Reichs-Hofrath Grafen Friedrich von Graevenitz, erst in abgewichener Woche zu Gesicht gekommen, hat im Ganzen das Gepräge aller des Verfassers Schriften. Nie aber hat derselbe mehr im pasquillanten Ton sich beeifert, auf rechtschaffene Leute Verleumdungen, Laster und Verbrechen zu wälzen, als hier, und im 2ten Buch namentlich gegen Unterzeichneten a pag. 265-277. Er hat dabey, so sehr auch an sich das Factum seiner Processe unter einander geworfen und verwirret worden, seine Bezüchtigungen durch einen Anstrich von Wahrheit und Notorietaet, so ganz glaubwürdig und untrüglich darzustellen gewust, daß es kein Wunder ist, wenn das Publicum dadurch hingerissen wird; diesen, wie seinen übrigen Unwahrheiten, vollen Glauben beylegt; und Unterzeichneten als einen Abschaum der menschlichen Gesellschaft ansieht. Dem Höchsten sey Dank! daß Unzerzeichneter nicht nur vor Gott und seinem Gewissen entschuldigt und beruhigt ist; sondern daß auch Acta und seine Relationes insgesammt in der Kaiserlichen Reichs-Regiftratur befindlich sind, die, eben so wie alle Glieder eines hohen Reichs-Hofraths, welche Augen- und Ohrenzeugen seiner Handlungen und Referate gewesen, das Zeugniß ablegen können und werden: daß der Verfasser jener merkwürdigen Lebens-Beschreibung sich die gröbsten Calumnien und Unwahrheiten erlaubt hat. Bis das höchste Reichs-Gericht diese ehrenrührige Calumnien aufzudecken geruhet, wird ein erleuchtetes Publicum immittelst aus dem nachgedruckten vidimirten Extract Hand-Schreibens des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Baron von Hagen Excellenz d. d. Wien 10. April 1784, welches Unterzeichneter einem jeden in Originali vorzulegen bereit ist, auf den Bestand der gesammten Calumnien einen richtigen Schluß zu ziehen, im Stande gesetzt, und sich die volle Ueberzeugung geben können, daß, wie auch Calumniant es p. 276. treuherzig eingestehet, alle seine Bezüchtigungen aus einer Gallsüchtigen Feder geflossen, und Folgen seiner Rachgier und Feindschaft sind; daß er seine in pleno, Acten conform, referirte Processe verlohren hat; dem Unterzeichneten aber nichts zur Last hiebey fällt, als das Unglück, in des von der Trenck Causis zum Referenten aufgestellet gewesen zu seyn. Aus dem Mecklenburgischen, den 9ten May 787.

Friedrich Graf von Graevenitz.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0661
DFG

Extract aus einem Schreiben des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Freyherrn von Hagen Excellenz d. d. Wien den 10ten April 1784.

Hochgebohrner Reichsgraf!

Ich bin Deroselben zwey Antworten auf Dero an mich erlassene Schreiben schuldig. Das erste betrift das angesuchte Dimissions-Decret —. Da nun heute die Gelegenheit gehabt, über beide Gegenstände Ihro Kaiserliche Majestät meine allerunterthänigste Vorträge zu machen, so entstehe nicht, Deroselben alsofort die allerhöchste Entschliessung kund zu machen.

Was das Dimissions-Decret betrift, so war die Antwort: daß dieses nicht gewöhnlich. Laquaien und dergleichen kleineren Bedienten gebe man Abschiede, aber nicht denen Kaiserlichen Räthen, besonders bey dem ersten Dicasterio, wie der Reichs-Hofrath ist.

An Dero Reichs-Hofräthliche Dienste, nach dem von mir allerhöchst Denenselben erstatteten Zeugniß, mache er keine Ausstellung, und die ertheilte Dimission habe die Reichs-Hofräthliche Handlungen nicht zum Gegenstand; wie ich auch immer bereit, Deroselben vor der ganzen Welt das Zeugniß zu geben: daß Deroselben ein geschickter Rath und sehr fleißiger Arbeiter gewesen.

Im Betreff —. Uebrigens verbleibe mit steter Hochachtung

Ew. Hochgebohrnen

gehorsamst ergebenster Diener

J. H. Freyherr von HAGEN.

In fidem Concordantiae cum originali subscripsit

Coll. et vid. Wesselsdorff, d. 7. Maji 1787. (L. S.)

J. V. COWALSKY, Judex civitat. Tessin. et Not. caes. publ. juratus.

Nachrichten.

Sollte jemand an die, unterm 9ten May, in des Herrn Doctor Schröders Behausung verkaufte, und in der St. Marien-Kirche belegene Stuhlstellen sub No. 63. B. der 3te Stand und No. 107. B. der 2te Stand eine gegründete Ansprache oder Foderung zu machen haben, der beliebe sich in Zeit von acht Wochen a dato bey dem administrirenden Vorsteher besagter Kirche, dem Kaufmann Herrn Joch. Carl Petersen zu melden, weil nach verflossener Zeit nichts mehr darauf gur gethan wird.

Von dem Bürger und Arbeitsmann, Johann Jochim Waack, habe ich dessen in der Laage-Strasse zwischen meiner und der Schinckelschen Wohnung belegene Wohnbude aus der Hand gekauft. Alle und jede, welche hieran eine gegründete Ansprache zu haben vermeynen, werden ersuchet, sich solcherwegen bey mir a Dato binnen 4 Wochen zu melden, und ihre Foderungen liquid zu machen, weil ich mich nachhin zu nichts weiter verpflichtet halte, und den Kaufschilling auszahlen werde. Rostock, den 9ten Junii, 1787.

Jochim Friederich Linck.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0662
DFG

Am 22ten und 23ten dieses, soll zu Warenzien, Amts Dargun, eine Auction von Pferden, Ochsen, Kühen, Bollen, jusen Vieh, Schweinen, Feder-Vieh, instrumentis rusticis, Mobilien und Hausgeräth gehalten werden. Die Bezahlung geschieht in N. Zweydrittel oder den Louisd'or zu 4 Rthlr. 30 ßl. und wird um zahlreichen Zuspruch gebethen.

Auf dem Hofe zu Oeftenhäven, eine kleine Meile von Rostock, soll am 22sten Junii, Morgens 9 Uhr, durch öffentliche Auction versteigert werden: Als 1 goldener Ring, 1 kupferner Tonnen- und 2 halbe kupferne Tonnen-Kessels, auch verschiedene kleinere dito; Zinn, Messing und Eisen-Geschirr; Stühle, Bettstellen, Betten, Garn, Federn, und allerhand Haus-Geräth; ein Schreib-Schrank von Birnbaum-Holtz; imgleichen allerhand Holländer-Geräth, worunter Butter-Faß und Bütten; ein beschlagener Wagen, ein vollständiger weiter Wagen; Haaken und Schlitten; 2 Pferde, 14 Holländer-Kühe, 2 Starken und 6 Schweine. Kaufliebhaber werden ersuchet, am obgedachten Tage sich zahlreich einzufinden.

Es sollen am 25sten Junii dies. Jahrs, des Morgens um 9 Uhr, auf dem adlichen Hofe Großen-Lüsewitz, ohnweit Rostock, nachfolgende Sachen: Als 6 wohleingefahrne dunkle Füchse, auch 6spännige Kutsch-Geschirre, mit und ohne meßingne Beschläge; Fliegen-Decken; Bettstellen mit und ohne Guardienen; Spiegel, Tische, Schränke, Bureaur, Sophas, Stühle mit und ohne Spring-Federn; eiserne Grapens und Brat-Pfannen; Speck, Grütze, Maltz, imgleichen eine Birutsche; eine große Sempf-Mühle; Wolle, auch zwey ziemlich große metallne Kanonen mit Lavetten, gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydritel meistbietend verkaufet werden, weshalb um fleißigen Zuspruch gebeten wird. Großen-Lüsewitz, den 12ten Junii 1787.

Am 2ten Julii sollen zu Großen Nieköhr, nahe am Gnoien belegen, in der Mühle daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden, 10 Stück Pferde, 4 Ochsen, 20 Kühe, 8 Schweine, ferner Instrumenta Rustica, Betten, Leinen, Zinn, Kupfer, Meßing, und allerhand Hausgeräth. Liebhaber werden ersuchet, gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, zahlreich sich einzufinden, und den Zuschlag in N. Zweydrittel zugewärtigen. Großen Nieköhr, den 12 Junii, 1787.

Es soll am 3ten des bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann allhier, dessen Mobiliar-Nachlaß verauctioniret werden. Dieser bestehet ausser einigem Silber-Zeuge, worunter besonders ein gutes Krug-Lid und ein Paar Tümlers befindlich sind, in Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten, Manns-Kleidern, allerhand Hausgeräth, als Stühlen, Schränken, Coffre, Tischen, Spiegeln, Chatoullen u. s. w. und wird um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst gebeten. Rostock, den 9ten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, nachgelassene, allhier im Vogelsang belegene Haus, soll am 25sten dieses, Vormittags 10 Uhr, unter den sodann gründlich zu

machenden Bedingungen, welche auch vorher bey dem Herrn Secretair Schlömer einzusehen sind, meistbiethend verkaufet werden. Kaufliebhabere wollen sich alsdann in gedachtem Hause, welches sich wegen seiner guten Lage und Einrichtung von selbsten empfiehlet, auch täglich in Augenschein genommen werden kann, geneigtest einfinden. Rostock, den 9ten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Obgleich zu meinen beyden Häuser sich unterschiedliche Liebhabere gefunden, welche mir annehmliche Offerten gethan, so habe ich doch zum Ueberboth den 23sten d. Monaths angesetzet. Käufere wollen sich zu dem Ende bey dem Herrn Doctor Fauter des Nachmittags um 2 Uhr einfinden. Der Zuschlag soll alsdann sogleich geschehen.

David Sugel,
Aeltester der Knochenhauer.

Des Herrn Freyherrn von Langermann auf Bollewick und Spitzkuhn Erbherrn, Versuch über die Verbeßerung des Nahrungsstandes in Mecklenburg ist bey mir zu haben. Das Exemplar kostet 42 ßl. N. Zweydrittel.

C. A. H. Wolff, Landes-Secretaire.

Von dem in vorigen May, a. p. directe von Pyrmont erhaltenen Brunnen Wasser, habe noch etwas Vorrath, so auch dieß Jahr von Kennern probiret, und extra schön befunden, empfehle mich denen resp. Brunnen Freunden ergebenst, unter der Versicherung die äußersten Preise von mir erwarten zu können. Rostock, den 16 Junii, 1787.

H. A. Wetzell.

Mit Schiffer Johann Jochim Bartels, habe dieser Tagen von Amsterdam extra schöne große Stolkse Käse, wie auch frisches Seltzer Wasser erhalten, und verkaufe selbiges im billigen Preise. Rostock, den 16 Junii, 1787.

Joh. Fried. Prieß.

Auf Martini dieses Jahres fällt zu Reddersdorf, ohnweit Sültz, die dasige Schäferey von 500 Schaafen und die Holländerey von 30 Kühen aus der Pacht. Es kann also derjenige, welcher beyde zusammen genommen zu pachten Lust hat, sich aufs forderſamste daselbst auf dem Hofe melden, und die Bedingungen erfahren.

Da meine Geschäffte es noch nicht erlauben, Rostock zu verlaßen, so mache ich zugleich dem hiesigen hochgeschätzten Publico es noch einmal bekannt, das mein hiesiger Aufenthalt noch höchsten 14 Tage seyn wird; er empfiehlt sich daher denen resp. Liebhabern noch einmahl beßtens. Mein Logie ist auf der Fischbank, bey dem Peruquier, Herrn Detering.

Willmann, Sillhouetteur.

Dem Haußmann Johann Jeß, in Mönckhagen, ist in der Nacht vom 15ten auf den 16ten Junii ein pechschwarzer Wallach, gänzlich ohne Abzeichen von der Weide entkommen, entweder verloffen oder gestohlen worden. Wer davon Nachricht geben kann, wird ersuchet, solche oberwähnten Johann Jeß, in Mönckhagen, anzuzeigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0664
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
50. Stück.

Rostock, den 22. Junii.

Constantinopel, vom 24 März.

Unsere Flotte ist endlich in See gegangen. Sie besteht aus 18 bis 20 Segeln, und ist auf 6 Wochen mit Provision versehen. Man hatte geglaubt, der Capitain Pacha würde noch früh genug aus Egypten zurückgekommen seyn, um das Commando über diese Flotte zu nehmen; allein er ist noch nicht in den Dardanellen erschienen.

Bisher hatte die Pforte noch immer geglaubt, die Kayserinn von Rußland würde in Kiow bleiben, und nicht nach Cherson kommen; aber nunmehr ist sie von der Reise der Kayserinn und des Kaysers dahin zuverläßig versichert, und sie kann von ihrem Erstaunen darüber noch nicht zurückkommen.

Schreiben aus Warschau, vom 9 Junii.

Man sagt hier, der Kayser habe den König zu Corfun versichert, er habe in Rücksicht auf Pohlen nicht die geringste Vergrößerungs-Absicht, und er verlange, so lange er lebe, keinen Baum von den Ländern der Republik.

Wie Brillant, so theuer soll es gegenwärtig in Cherson seyn, und die Entrevüe der beyden Kayl. Majestäten ist für die nächsten Pohlnischen Gegenden eine Gelegenheit, ihren Consumtions-Vorrath allerley Art aufs vortheilhafteste nicht nur zu versilbern, sondern wol gar zu vergulden. Die Unterthanen der Rußischen Länder, wodurch die Monarchinn gereiset ist, ziehen von dieser Reise, welche überhaupt 16 bis 17 Millionen Rubel kostet, den

größten Vortheil; und diese große Summe gereicht also in der That zum Besten des Landes. Die Türken halten sich an der Grenze, wo sie etwa 60000 Mann stark sind, ganz ruhig. In der Krimm und der benachbarten Gegend sind etwa 80000 Mann Rußische Truppen. Auf dem schwarzen Meere befinden sich einige Türkische Lienienschiffe.

Wien, vom 9 Junii.

Den letzten Nachrichten aus Cherson zufolge, sind Se. Majestät, der Kayser, nachdem Allerhöchst-Dieselben den 14ten May unter dem Namen des Grafen von Falkenstein in Cherson angekommen waren, der Kayserinn von Rußland, da die Ankunft derselben durch widrige Winde verspätet worden, den 16ten bis Koidack entgegen gereiset, wo der Monarch den 17ten eintraf. Die Kayserin hatte indessen bereits am 12ten den Grafen Romanzow, ältesten Sohn des Feldmarschalls, und den 14ten den Ober-Kammer-Herrn, Grafen Schuwalow, nach Cherson vorausgeschickt, um den Hrn. Grafen Falkenstein zu seiner Ankunft Glück zu wünschen. Als Ihro Rußisch Kayserl. Majestät aber am 18ten die Annäherung des Hrn. Grafen erfuhren, verließen Sie die Schiffe, um Ihn in Dero Wagen eiligst einzuholen. Beyde höchste Reisende begegneten sich denselben Tag einige 30 Werste über Koidack, stiegen ab, empfingen sich aufs freundschaftlichste, und fuhren sodann in dem Wagen der Kayserin, begleitet von der Gräfin Branitzka, und dem Kayf. Königl. Bothschafter, Grafen von Kobenzl, nach Koidack, wo Sie den folgenden Tag verblieben. Am 20sten wurde die Reise nach Cherson fortgesetzt, und dieser Ort den 23sten erreicht. Der beyderseitige Aufenhalt in Cherson sollte, laut den nämlichen Nachrichten, bis den 27sten dauern. Die Kayserin gedachte alsdenn einige Tage mit Besichtigung der Krimmschen Halbinsel zuzubringen, auf welcher Reise auch der Hr. Graf von Falkenstein die Monarchin begleiten wird.

Versailles, vom 9 Junii.

Ein Königl. Preußischer Officier ist unlängst als Courier mit Depeschen von seinem Monarchen hieselbst angelanget, die sich, wie man hört, auf die Unruhen in Holland bezogen haben.

Paris, vom 9 Junii.

Am 15ten dieses, in dem Zeitraume von 10 Uhr des Vormittags, bis um 2 Uhr des Nachmittags, ist die

Gräfin de la Motte aus ihrem Behältnisse ihrer Gefangenschaft entwischen. So sagen wenigstens die Kerkermeister und die Schwestern der Salpetriere. Wenn man aber den Ort selbst besiehet; so ist kein Zweifel übrig, das man diese Gefangene abgeholt habe, um sie an einen andern anständigern Ort zu bringen, und dadurch das Verlangen vieler Personen, vom höchsten Rang, ins Werk zu richten, welche um eine Veränderung des Aufenthalts dieser Unglücklichen angesucht haben.

Schreiben aus Paris, vom 11 Junii.

Die Herren Tourton und Ravel haben ein Memoire a consulter über das Arret der Commißion herausgegeben, welches sie zur völligen Bezahlung der verfälschten Wechsel verdammt. Nach der angehängten Consultation müßte das gedachte Arret, als entgegen laufend den Ordonanzen und sehr schädlich für das Wechselgeschäfft, caßirt werden.

Vor 20 Jahren erschien hier schon ein Werk, in welchen die Errichtung einer einzigen Auflage vorgeschlagen war. Jetzt wird dieses Project erneuert. Das Werk wird gedruckt, und hat den Titel: Le Voeu du Roi. (der Wunsch des Königs) Der Verfasser meynt, man würde unter 24 Millionen finden, die einen Impost von 40 Sous, als dem kleinsten, bis zu 750 Livres, als dem größten bezahlen könnten. Er berechnet das Product davon auf 700 Millionen, ꝛc.

London, vom 8 Junii.

Der Rath von Utrecht hat sich unlängst beygehen lassen, einen von unserm Königlichen Hofe an unsern Gesandten im Haag, den Ritter Harris, abgefertigten Courier, anhalten, und demselben zween Briefe an den Herzog von York abnehmen zu lassen, welches unser Königlicher Hof sehr übel aufgenommen hat. Indessen hat doch der gedachte Courier die übrigen noch bey sich gehabten geheimen Briefe, an den Ritter York selbst, dergestalt verborgen und versteckt gehabt, daß sie nicht gefunden worden, und also dem gedachten Uetrechter Rathe nicht in die Hände gefallen sind.

Aus America hat man die Nachricht erhalten, daß jetzt der erste Schritt geschehen ist, um das Vertrauen und die Freundschaft zwischen diesem Lande und England wieder herzustellen, indem der Congreß im abgewichenen Aprilmonate die einzelnen Staaten, durch eine Entschliessung, zur Wiederrufung aller derjenigen Acten er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0667
DFG

mahnet hat, welche dem, zwischen den vereinigten Staaten und dem Könige von Großbrittannien geschlossen Friedenstractate zuwider sind, und wohin besonders die Bezahlung der Schulden an die Brittischen Unterthanen mit gehören. Man meldet dabey zugleich, daß dieses nicht nur von der allgemeinen Versammlung der Staaten von Neu-York bereits geschehen; sondern daß auch von diesen Staaten eine Acte zur Bezahlung der Schulden des gedachten Staats gemacht worden sey. Und zwar sollen, dieser Acte zufolge, diejenigen Schulden, welche vor dem Julimonate 1776 gemacht worden sind, in einem Zeitraume von 3 Jahren, jedoch, vom Januar 1777 an, bis zum Maymonate 1786, ohne Interessen, bezahlt werden. Hiedurch werden die Americaner sich, nach und nach, ihrer Schulden entlediget sehen, und zugleich den Grund zu einem längstgewünschten Handlungsvertrage mit England legen.

Ostende, vom 12 Junii.

Briefe aus London melden, der Hof habe am 5ten dieses wichtige Berichte von seinem Gesandten in dem Haag erhalten. Die Crisis der innern Angelegenheiten dieser Republik ist so hoch gestiegen, daß unmöglich einem völlige Umsturze dieses unglücklicher Weise vereinigten Freystaats wird vorgebeugt werden können, wenn nicht einige benachbarte Mächte sich in Spiel mischen, und als Friedensstifter darstellen. Preußischer Seits soll, wie es heißt, den Generalstaaten von neuem erklärt werden, daß Se. Majestät, der König, die ungeziemende und schimpfliche Behandlung des Prinzen Statthalters keinesweges gleichgültig mehr ansehen könnten; mithin es hohe Zeit sey, billigen Vergleichsvorschlägen Gehör zu geben, um den unglücklichen Zwangmitteln vorzukommen, die man widrigenfalls würde anwenden müssen, den Prinzen in seine vorige Rechte und angeerbte Vorzüge wieder einzusetzen. Man vermuthet, der Ritter Harris werde den Auftrag erhalten, sich erster Tage in dem nämlichen Tone bey den Generalstaaten hören zu lassen. Nach eben diesen Nachrichten sollen zu Portsmuth einige Kriegsschiffe ausgerüstet werden, um die Seeleute zu exercieren, die aber die Englischen Caffeehauspoltiker gegen die unruhigen Holländischen Patrioten wollen bestimmt wissen.

Aachen, vom 10 Junii.

Gestern Abend ließ die hiesige Kreis-Directorial-Com-

mißion durch ein Commando Churfälzischer Truppen unter öffentlichen Trommelschlage bekannt machen: Daß kein einziger Bürger noch Einwohner der Stadt sich länger als über 3 Tage von hier entfernen dürfe; auf längern Ausbleibungsfall aber müsse ein jeder vorher mit Abgebung seines Namens vorläufig die Erlaubniß dazu bey dem Herrn Kreissecretair von Lemmen nachsuchen. Da dem Vorgeben nach besondere und ganzdringende Ursache zu dieser Publication Anlaß gegeben haben, so ist jeder den eigentlichen Gestand dieser Sache zu vernehmen, sehr begierig.

Rotterdam, vom 16 Junii.

Aus Uetrecht wird gemeldet, daß die Conferenzen der Herren Deputirten aus Oberyssel und Gröningen fruchtlos abgelaufen sind, und die Herren bereits ihren Abschied genommen haben; daß daselbst am Mittewochen, des Abends, ein Bataillon des Regiments, van Pallardy, eingerückt; und von dem Grafen von Boetselaar, im Namen der Staaten von Uetrecht, in den Provinzial-Eyd genommen worden ist; daß die Holländische Besatzung des Regiments, Stuart, in der Nacht zwischen den 12ten und 13ten dieses, aus der Wierickerschanz ausmarschirt ist, und sich nach dem Gelderschen Grund und Boden begeben hat; und daß die Brücken über die Vecht, sowohl zu Maarssen, auch zu Breuckelen und Zuilen, abgebrochen sind, um dadurch das Patrouilliren des zu Zeist liegenden Militaire, zu verhindern.

Haag vom 12 Junii.

Der Oberste von Pabst hat den Staaten von Holland geschrieben, daß er vom General-Major van Ryssel Ordre erhalten, zu Muiden 300 Amsterdammer Bürger einzunehmen, und ein daselbst in Garnison befindliches Bataillon zu entwaffnen. Er habe das erstere gethan, bäte aber um seinen Abschied als Commandant, da er sich bis jetzt noch außer Stand befinde, über Bürger zu commandiren.

Die Staaten von Geldern und Utrecht haben beschlossen, den in ihren Provinzen befindlichen Truppen wöchentlich eine Vermehrung des Soldes von 12 Stübern zuzulegen, welche Zulage schon den 4ten dieses angefangen hat.

Haag, vom 16 Junii

Aus Amersfort wird gemeldet, daß der Prinz von Oranien am abgewichenen Sonnabend, des Abends, daselbst angekommen; und, bey seiner Ankunft, mit 63 Canonenschüssen begrüsset worden ist; daß Se. Hochfürstl. Durch-

laucht mit den daselbst versammelten Staaten eine Berathschlagung gehalten; und hiernächst seine Wohnung in dem Hause des Herrn van Cohen genommen hat.

Die dortigen Staatsglieder haben an die Generalstaaten geschrieben, sie hoften, daß Ihre Hochmögenden, und eine jede Provinz, ihre Versamlung als den einzigen rechtmässigen Souverain der Provinz Uetrecht anerkennen; und daß Ihre Hochmögenden daher den Staatsrath authorisiren würden, an alle Commendanten der Militz zu schreiben, daß dieselben keinen andern Souverain der gedachten Provinz Uetrecht, als einzig und allein die, zu Amersfort versammelten Staaten derselben, anerkennen; und also auch ihre Befehle innerhalb des Gebietes von Uetrecht respectiren sollten.

AVERTISSEMENT.

Das Buch: Friedrich von der Trenck merkwürdige Lebens-Beschreibung, welches Unterzeichnetem, dem gewesenen Kaiserlichen Reichs-Hofrath Grafen Friedrich von Graevenitz, erst in abgewichener Woche zu Gesicht gekommen, hat im Ganzen das Gepräge aller des Verfassers Schriften. Nie aber hat derselbe mehr im pasquillanten Ton sich beeifert, auf rechtschaffene Leute Verleumdungen, Laster und Verbrechen zu wälzen, als hier, und im 2ten Buch namentlich gegen Unterzeichneten a pag. 265-277. Er hat dabey, so sehr auch an sich das Factum seiner Processe unter einander geworfen und verwirret worden, seine Bezüchtigungen durch einen Anstrich von Wahrheit und Notorietaet, so ganz glaubwürdig und untrüglich darzustellen gewust, daß es kein Wunder ist, wenn das Publicum dadurch hingerissen wird; diesen, wie seinen übrigen Unwahrheiten, vollen Glauben beylegt; und Unterzeichneten als einen Abschaum der menschlichen Gesellschaft ansieht. Dem Höchsten sey Dank! daß Unterzeichneter nicht nur vor Gott und seinem Gewissen entschuldigt und beruhigt ist; sondern daß auch Acta und seine Relationes insgesammt in der Kaiserlichen Reichs-Registratur befindlich sind, die, eben so wie alle Glieder eines hohen Reichs-Hofraths, welche Augen- und Ohrenzeugen seiner Handlungen und Referate gewesen, das Zeugniß ablegen können und werden: daß der Verfasser jener merkwürdigen Lebens-Beschreibung sich die gröbsten Calumnien und Unwahrheiten erlaubt hat. Bis das höchste Reichs-Gericht diese ehrenrührige Calumnien aufzudecken geruhet, wird ein erleuchtetes Publicum immittelst aus dem nachgedruckten vidimirten Extract Hand-Schreibens des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Baron von Hagen Excellenz d. d. Wien 10. April 1784, welches Unterzeichneter einem jeden in Originali vorzulegen bereit ist, auf den Bestand der gesammten Calumnien einen richtigen Schluß zu ziehen, im Stande gesetzt, und sich die volle Ueberzeugung geben können, daß, wie auch Calumniant es p. 276. treuherzig eingestehet, alle seine Bezüchtigungen aus einer Gallsüchtigen Feder geflossen, und Folgen seiner Rachgier und Feindschaft sind; daß er seine in pleno, Acten conform.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0670
DFG

referirte Processe verlohren hat; dem Unterzeichneten aber nichts zur Last hiebey fällt, als das Unglück, in des von der Trenck Causis zum Referenten aufgestellet gewesen zu seyn. Aus dem Mecklenburgischen, den 9ten May 787.

Friedrich Graf von GRAEVENITZ.

Extract aus einem Schreiben des Herrn Reichs-Hofraths-Präsidenten Freyherrn von Hagen Excellenz d. d. Wien den 10ten April 1784.

Hochgebohrner Reichsgraf!

Ich bin Deroselben zwey Antworten auf Dero an mich erlassene Schreiben schuldig. Das erste betrift das angesuchte Dimissions-Decret —. Da nun heute die Gelegenheit gehabt, über beide Gegenstände Ihro Kaiserliche Majestät meine allerunterthänigste Vorträge zu machen, so entstehe nicht, Deroselben alsofort die allerhöchste Entschliessung kund zu machen.

Was das Dimissions-Decret betrift, so war die Antwort: daß dieses nicht gewöhnlich. Laquaien und dergleichen kleineren Bedienten gebe man Abschiede, aber nicht denen Kaiserlichen Räthen, besonders bey dem ersten Dicasterio, wie der Reichs-Hofrath ist.

An Dero Reichs-Hofräthliche Dienste, nach dem von mir allerhöchst Denenselben erstatteten Zeugniß, mache er keine Ausstellung, und die ertheilte Dimission habe die Reichs-Hofräthliche Handlungen nicht zum Gegenstand; wie ich auch immer bereit, Deroselben vor der ganzen Welt das Zeugniß zu geben: daß Deroselben ein geschickter Rath und sehr fleißiger Arbeiter gewesen.

Im Betreff —. Uebrigens verbleibe mit steter Hochachtung

Ew. Hochgebohrnen

gehorsamst ergebenster Diener

J. H. Freyherr von HAGEN.

In fidem Concordantiae cum originali subscripsit

Coll. et vid. Wesselsdorff, d. 7. Maji 1787. (L. S.)

J. V. COWALSKY, Judex civitat. Tessin. et Not. caes. publ. juratus.

Wann E. E. Rath auch für dies Jahr wegen Ankaufs einer beträchtlichen Quantität Torf, die behufige Vorkehre getroffen; so wird solches hiedurch zu dem Entzwecke gemeinkündig gemacht, daß ein jeder, der mit diesem Torf versehen zu seyn wünschet, sich binnen 3 Wochen, in den Vormittags-Stunden, beym Raths Secretair, gegen Vorausbezahlung von 2 Rthlr. 4 ßl. Neue Zweydrittel für das Tausend, zur Abholung eines Scheins melden kann, wogegen die bald möglichste freye Ablieferung der praenumerirten Anzahl erfolgen wird. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 18 Junii, 1787.

G. A. DANCKWARTH, Ampl. Senat. Secr.

Wann der Herr Pastor Saniter hieselbst, mittelst Vorstellung vom 15ten dieses Monats uns angezeiget, daß vor einigen Tagen in seiner vorm Rostocker-Thor, am Koerkvitzer Wege belegenen Koppel eine beträchtliche Anzahl junger im besten Wachsthum gewesener Weiden, und zwar hauptsächlich die neben den

Garten-Zäunen der Bürger Rotermann und Langhinrichs, gestanden, und größtentheils diesen Frühjahr zum zweyten mal gekröpfet sind, boshafter und heimlicher Weise ruiniret, und abgehauen worden, und er aus eigenen Mitteln 10 bis 20 Rth. Neue Zweydrittel demjenigen ausgelobet habe, der den Thäter mit Gewißheit angeben wird, mit Bitte, daß wir dieses Factum gemeinkündig machen möchten: so haben wir dessen Gesuch um so mehr deferiret, als es dem Publico daran gelegen ist, daß dieser Frevel untersucht, und dessen Urheber zur verdienten Strafe gezogen werde; dahero wir jedermann hiedurch auffordern, denjenigen, der gedachte Weiden so schändlich ruiniret hat, bey uns nahmkündig zu machen, welchen dagegen gedachte Belohnung ausgezahlet, und dessen Nahmen auf Verlangen verschwiegen werden soll. Datum Ribnitz, den 18. Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Bey wir sind frische neue Petersburger Talglichter, diverse Sorten, wie auch besonders schöne weiße Wachswichter, 6 und 8 auf 1 Pfund, in billigen Preisen zu erhalten.

Joh. Bernh. Prieß.

Bey dem Schiffer, Johann Gustav Jenßen, in der Möncher-Straße, ist gute Petersburger Hirse-Grütze zu haben.

In Spriehusen, einer Pertinenz von Buschmühlen, im Amte Neu-Buckow, fällt auf Martini dieses Jahrs die Schäferey von 400 Schaafen aus der Pacht. Wer hiezu Lust hat, kann sich deshalb bey dem Herrn Baron von Seld auf Spriehusen, oder bey dem Herrn Doctor Burchard, in Rostock, melden. Auch dienet zur Nachricht: Daß dabey 30 Kühe in die Pacht gegeben werden können.

Es will jemand eine vortheilhafte Pachtung, welche noch auf 18 Jahre dauret, künftigen Johannis 1788. abstehen, wobey auch das Vieh- und Feld-Inventarium, wenn es verlanget wird, bleiben kann. Wem damit sodann gedienet, kann bey dieser Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten.

Es ist in diesen Tagen ein Looß in der Herzogl. Meckl. Schwerinschen Lotterie, No. 6360. fünften und letzten Claße, verlohren worden. Wer solches gefunden, wird ersucht, selbiges bey mir abzugeben, weil der etwa darauf fallende Gewinn an niemand, als den rechten Eigener, welcher mir bekannt ist, ausbezahlt wird. Rostock, den 21sten Junii, 1787.

Ohlsen, Collecteur, auf dem Begienenberg.

Die Ziehungs-Listen der 91sten Hamburger und 43sten Lübecker Lotterie sind zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin viele und theils artige gefallene Gewinne können in Termino erhoben werden. Auch können wiederum Einsätze gemacht werden zu der 92st. Hamburger und 44sten Lübecker Lotterie für die bekannten Preise a Looß 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl. Zu der Herzogl. Meckl. Schwerinschen 42sten Lotterie sind auch wiederum Einsätze zu machen, auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. Die vortrefliche Einrichtung ist aus dem Plann näher zu sehen, welcher gratis abgefordert werden kann.

Dietze, Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0672
DFG

Beylage
zum 50. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 22ten Junii, 1787.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben auf unterthänigstes Bitten des Hauptmanns Baron von Seld zu Buschmühlen, um Erkennung öffentlicher Proclamatum zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Justitz-Kanzley niederzulegenden Hypothecken-Buchs, den 23sten Octob. a. c. pro Termino liquidationis berahmet. Citiren daher alle und jede, welche an Supplicantis Gütern, Buschmühlen, Rackow, Drieschow, Spriehusen, Steinbrinck und Tesmannsdorff, mit dem Antheil in Horst, ex quocunque capite, vel causa einige Ansprüche haben, oder etwas fordern zu können vermeynen, gnädigst an solchem Tage, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsame Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre praetensa zu profitiren, und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zugewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets praecludirt, und abgewiesen werden. Nur diejenigen Creditores sollen der Liquidation, fals sie solche nicht auf eigene Kosten beschaffen wollen, überhoben seyn, denen Extrahenten einen gehörigen Posten-Zettel vorzeigen wird, worin sie mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet stehen, auch darf der Land-Kosten, Ehrn-Prediger und Küster, wegen rückständiger und respective laufender praestandorum, sich nicht melden. Wornach sich einjeder zu richten. Datum Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Mit höchster Herzoglicher Genehmigung, sollen die von alters her, in der Stadt Dömitz gehaltenen, und nur durch mancherley Umstände einige Zeit her, eingegangene jährlichen 4 Jahrmärkte, wieder hergestellet werden. Es wird demnach hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß von nun an, diese Jahrmärkte zu Dömitz wiederum ihren Fortgang haben, und an folgenden Tagen jährlich, werden gehalten werden, als nämlich:

1) am Mitwochen vor Palmarum,
2) am Mitwochen vor Johannis.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0673
DFG

3) am Mittwochen nach Bartholomäi.
4) den Tag vor Gallen. Jedesmal wird auch zugleich Vieh- und Pferde-Markt seyn.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Herrn Hauptmanns von Mecklenburg auf Boldebuck, in Vormundschaft des wayland Herrn Jägermeisters von Mecklenburg auf Gülzow hinterlassene Kinder, wegen deren am Mönchen-Thore allhier gelegenen und mit der daran gränzenden Wohnbude aus der Hand verkauften Speichers, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 30ste kommenden Monats Junius, pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche ex jure crediti, hypothecae, oder irgend einem sonstigen Grunde, einige Ansprache daran machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18. May, 1787.

Wann für die den Kindern des verstorbenen Altschusters Oldenburg gehörige, auf dem Beginenberge allhier, zwischen ihrer andern Wohnung und dem Hause des Schusters Andrees, gelegenen Wohn-Bude, in einem außergerichtlich abgehaltenen Licitations-Termine 300 Rthlr. N. Zwdr. offeriret, und nunmehro zum Ueberboth und reinen Zuschlage der 27ste kommenden Monaths Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both, ad Protocollum abzugeben, da dann sothane Wohnbude dem Ueber- und Meistbietenden, in dessen Ermangelung aber für die obgedachte 300 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten May, 1787.

Wann nach Abhaltung einiger außergerichtlicher Licitations-Termine zum nunmehrigen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel-Beckmann, und des Segelmachers Decken, gelegenen Völknerschen Hauses, der 29ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, ihren Both und Ueberboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Junius, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0674
DFG

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Erben gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern der Herrn Doctoris Krauel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1026 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen des in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. befindlichen Kirchen-Stuhls von 4 Ständen, wofür 71 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 28ste kommenden Monaths Junius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schroeder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann die obgedachten beyden Grundstücke den Meistbiethenden, dem Befinden nach, sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten May, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffs-Zimmer-Gesellen Warncke gehörigen, in der Fischer-Straße allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Jacob Bohn und des Haus-Zimmer-Gesellen Bodack, gelegenen Hauses der 11te kommenden Monats Julius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Der zwischen dem Stein- und Kröppliner-Thor, sub Num. 173. belegene Garten, den der Kaufmann Glave sen. annoch bis Weihnachten 1787 in Miethe hat, soll den 30sten dieses Monaths an dem Meistbiethenden wiederum verpachtet werden; deshalb sich Pacht-Liebhabere sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 12ten Junii, 1787.

Wann das Rostocksche Stadt-Guth Oberhagen, zum Guthe Röversdagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgelegen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes, wiederum verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0675
DFG

und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Es ist ohnlängst der Mühlen-Meister Jochim Christian Lentz, auf der unweit der Stadt belegenen, so genannten Kayen-Mühle, ohne Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben verstorben; hat aber bey dem hiesigen Hospital-Meister ein Testament eingereicht, zu dessen Eröfnung und Verlesung der 23ste d. M. anberahmt ist. Diesemnach werden Alle und Jede, welche bey diesem Sterbfall interessiren, vorgeladen, daß sie am vorbemeldtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der hiesigen Mesterey, des Hospitals zum Heil. Geist erscheinen, und die Eröfnung und Verlesung des von dem Müller Lentz nachgelassenen Testaments, beywohnen. Decretum im Hospital-Gericht zum Heil. Geist zu Rostock, den 4ten Junii, 1787.

Tarnow,
Hospital-Meister.

Zur Publication des von der neulichst verstorbenen Witwe Manzelmännin, gebohrnen Havemännin, in der Raths-Registratur niedergelegten letzten Willens ꝛc. haben wir den 23sten Junii d. J. pro Termino berahmet, und haben Interessentes sich sodann, Vormittags 10 Uhr, hieselbst auf dem Rathhause sub Praejudicio einzufinden, und sowohl der Eröfnung des Testaments, als des von der Verstorbenen mit dem Chirurgo, Hrn. Roß, hieselbst geschlossenen, dem Testamente appendierten Kauf-Contracts zu gewärtigen. Datum Teßin, den 26sten May, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zur Subhastation des von Jürgen Stellmann vor einigen Jahren neuerbaueten, und von diesem seinen Creditoribus abgetretenen Katens, im hiesigen Stadt-Dorfe Körkviz, in welchem 2 Stuben, 4 Kammern, auch Stallung, haben Wir den 2ten Jul. d. J. vestgesetzet. Käufer werden hiedurch öffentlich geladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, in hiesiger Raths-Stube erscheinen, die Kauf-Bedingungen vernehmen, unter solchen ihren Both und Ueberboth abgeben, und erwarten, daß dem annemlichst Bietenden der Katen zugeschlagen werde. Datum Ribnitz, den 11ten Jun. 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wann der vormalige hiesige Bürger, und jetziger Holländer zu Wulffshagen, Christian Peter Vogt uns angezeiget, wasgestalt er seine hieselbst belegenen Immobilia, bestehend in einem Hause, Hof, Ställen und zween Gärten in der Stadt, zwo Scheunen vor dem Thor an der Trift, einer Koppel und 65 Morgen Acker, samt den zu dem Hause gehörenden Stadt-Beneficiis, an dem Herrn Senatorem Behmer hieselbst verkauft, und dabey erfahren habe, daß übelgesinnte Leute den Herrn Käufer wegen des sofort berichtigten Kauf-pretii besorgt machen, und von ihm, dem Verkäufer, nachtheilige Gerüchte verbreiten wollen; deshalb er sowohl zur Beruhigung des Herrn Käufers, als auch zur Rettung seines eigenen Credits und guten Nahmens um ein öffentliches Proclama gehorsamst nachgesuchet hat: so haben wir deßen Gesuch deferiret, und zu diesem

Endzweck den 30sten Julii, d. J. pro Termino praeclusivo bestimmt; diesem zufolge werden alle, und jede, welche an den vorbemeldeten vormaligen Vogtschen Grundstücken irgend eine Ansprache, es sey aus welchem Grunde es wolle, zu haben vermeynen, vorgeladen, daß sie am vorbemeldetem Tage, Vormittags um 10 Uhr, vor hiesiger Rathsstube erscheinen, und ihre Ansprüche zum Protocoll angeben, und behörig rechtfertigen, in Entstehung deßen aber gewärtigen sollen, daß sie praecludirt werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Datum Nibnitz, den 15ten Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Auf geziemendes Ansuchen der Gebrüder Rossow, sollen folgende auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene Acker, als nämlich,

1) 2 Scheffel Saat-Ackers, auf dem Tippenberg, zwischen Joh. Kruse, und Dove:
2) 2 dito bey den Krävelsbergen, zwischen Reichentrog, und Joh. Mich. Brockmann:
3) 2 dito in der Scheefen Helle, zwischen Pfarr-Acker, und Radow, und
4) 1 dito bey der Grauen-Wiese, zwischen Joh. Mich. Brockmann, und Wittwe Meyern, belegen,

den 4ten Julii, dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhabere können sich demnach zur bestimmten Zeit auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst einfinden, Both- und Ueberboth in Gemäsheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Suaan, den 16ten Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Sämtliche Gläubiger der zum hiesigen Guthe gehörigen Sieben Bauern in Stierow, werden am 26sten d. M. bey Strafe des ewigen Stillschweigens geladen, ihre Forderungen vor hiesigem Gerichte anzuzeigen; wobey noch gemeldet wird, von heute an, ohne Vorwissen der Guthsherrschaft, bey Strafe des Verlustes, diesen Sieben Bauern keine neue Vorschüsse zu machen. Dalwitz, den 4ten Junii, 1787.

Gräfl. Patrimonial-Gericht.

Da die mehresten, dem hiesigen Lazareth-Armen-Hause zustandigen Aecker, Gärten und Gras-Höfe, auf Johannis und Michaelis dieses Jahres aus der Pacht fallen, und am 22sten dieses an hiesige Bürgere auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden sollen; so werden Pacht-Liebhabere hiedurch ersuchet, sich am gedachten Tage, des Morgens um 9 Uhr, bey mir einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben; da dann denen Meistbiethenden die Pachtung überlassen werden wird. Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Joach. Hinr. Schröder,
p. t. administr. Lazareth-Vorsteher.

Es sollen am 25sten Junii dies. Jahrs, des Morgens um 9 Uhr, auf dem adlichen Hofe Großen-Lüsewitz, ohnweit Rostock, nachfolgende Sachen: Als 6 wohleingefahrne dunkle Füchse, auch 6spännige Kutsch-Geschirre, mit und ohne meßingne Beschläge;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0677
DFG

Fliegen-Decken; Bettstellen mit und ohne Guardienen; Spiegel, Tische, Schränke, Bureaux, Sophas, Stühle mit und ohne Spring-Federn; eiserne Grapens und Brat-Pfannen; Speck, Grütze, Maltz, imgleichen eine Birutsche; eine große Sempf-Mühle; Wolle, auch zwey ziemlich große metallne Kanonen mit Lavetten, gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydritel meistbietend verkaufet werden, weshalb um fleißigen Zuspruch gebeten wird. Großen-Lüsewitz, den 12ten Junii 1787.

Auf dem Hofe zu Roggow sollen am 25sten Junii d. J. Ochsen, Kühe, Stiere, Starken, auch Kälber und Schweine, imgleichen Instrumenta rustica und einiges Hausgeräth, in einer öffentlichen Auction gegen gleich baare Bezahlung in N. Zweydr. meistbiethend verkauft werden.

Am 2ten Julii sollen zu Großen Nieköhr, nahe am Gnoien belegen, in der Mühle daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden, 10 Stück Pferde, 4 Ochsen, 20 Kühe, 8 Schweine, ferner Instrumenta Rustica, Betten, Leinen, Zinn, Kupfer, Meßing, und allerhand Hausgeräth. Liebhaber werden ersuchet, gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, zahlreich sich einzufinden, und den Zuschlag in N. Zweydrittel zugewärtigen. Großen Nieköhr, den 12 Junii, 1787.

Schöne Petersburger Flachs-Heede, in ganzen Bünden, Schifpf. oder bey Liespf. zu 24 ßl., imgleichen Hempf und Hempf-Heede, wie auch neuer diesjähriger Berger-Heering, Dorsch, Leber-Trahn, Grönländischer weißer Wallfisch- und klarer Seehunds-Trahn, ist nebst anderen Waaren im billigsten Preise zu haben, bey

Johann Friederich Meyer,
am Mühlen-Thor wohnhaft.

Von dem in vorigen May, a. p. directe von Pyrmont erhaltenen Brunnen Wasser, habe noch etwas Vorrath, so auch dieß Jahr von Kennern probiret, und extra schön befunden, empfehle mich denen resp. Brunnen Freunden ergebenst, unter der Versicherung die äußersten Preise von mir erwarten zu können. Rostock, den 16 Junii, 1787.

H. A. Wetzell.

Des Herrn Freyherrn von Langermann auf Bollewick und Spitzkuhn Erbherrn, Versuch über die Verbeßerung des Nahrungsstandes in Mecklenburg ist bey mir zu haben. Das Exemplar kostet 42 ßl. N. Zweydrittel.

C. A. H. Wolff, Landes-Secretaire.

Bey dem Herrn Pölchow, am Hopfenmarkt, ist angekommen: Frischer, recht fetter geräucherter Elb-Lachs, wie auch recht fetter Holländischer Süß-Milch-Käse, große und kleine, ferner extra feine Martinique und Domingo Coffee-Bohnen, auch verschiedene Gattungen besten Holländischen Rauch-Toback, allerhand Sorten von englischen und holländischen Porcellain, laquirte Tische und Nachtstühle, lange Kayser- und Königspfeifen, blaue und weiße, auch rothe, wie auch ganz weisse Klinker und was dergleichen noch mehr. Alles für billigen Preis.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0678
DFG

Der dritte und letzte Verkaufs-Termin der in der Grapengießer Strasse belegene Wohn-Bude wird bey dem Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Bedingungen einzusehen sind, auf den 25sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, angesetzet, da alsdann der Zuschlag auch so fort geschehen soll. Rostock, den 15ten Junii, 1787.

Obgleich zu meinen beyden Häuser sich unterschiedliche Liebhabere gefunden, welche mir annehmliche Offerten gethan, so habe ich doch zum Ueberboth den 23sten d. Monaths angesetzet. Käufere wollen sich zu dem Ende bey dem Herrn Doctor Fanter des Nachmittags um 2 Uhr einfinden. Der Zuschlag soll alsdann sogleich geschehen.

David Sugel,
Aeltester der Knochenhauer.

Da ich mich entschlossen habe, meine ganze Wirthschaft, (weil ich Alters- und Schwächlichkeits-halber solche nicht mehr vorstehen und fortsetzen kann) zu verkaufen; so habe ich Endesbenannter denen etwanigen Kaufliebhabern dieses hiedurch bekannt machen wollen. Meine Grund-Stücke bestehen in folgenden:

1) Mein Wohn-Haus in der Langen-Strasse belegen, mit Auf-Fahrt, Remise und Stallungen; imgleichen hat
2) dieses Haus auch eine Brennerey mit Blase u. s. w.
3) Eine belegene Scheure zur Aufbewahrung des Getraydes; auch können
4) Verschiedene Zug-Pferde, beschlagene Wägen, und was sonst noch zum Acker-Bau gehört, dem Käufer mit überlassen werden.

Kauf-Liebhaber wollen sich also des förderlamsten bey mir melden, alles in Augenschein nehmen, und mit mir Handlung pflegen; da dann, wann nur irgend ein annehmlicher Both geschiehet, dem etwanigen Käufer solches sogleich zuschlagen werde. Zur Nachricht dienet, daß der Käufer so vielen Acker, als er hiebey verlanget, zur billigen Miethe erhalten kann.

Sollte sich aber zu Obigen allen kein annehmlicher Käufer anfinden, dem ich sonst ein ansehnliches Kauf-Pretium darin zinsbar lassen könnte; so will ich solches eventualiter vermiethen, und können die etwanigen Mieth-Liebhaber binnen einer Zeit von 14 Tagen sich bey mir einfinden, und die Bedingungen erfahren. Rostock, den 20sten Junii, 1787.

Giehran,
wohnhaft in der Langen-Strasse.

Ich bin gewilligt, mein nicht weit vom Strande zwischen des Schiffer Maacken, und des Bürgers Tesdorf, belegenes Haus, aus der Hand zu verkaufen. Liebhabere können sich zu aller Zeit bey mir melden, und selbiges in Augenschein nehmen. Dieses Haus ist von Grund aus maßiv gebauet, hat bequeme Zimmer, einen trockenen Keller, und drey Haus-Böden, welche mit solchen Balcken versehen sind, daß sie das schwereste Korn tragen können, auf den letzten Boden ist auch eine gut eingerichtete neue Winde. Rostock, den 6ten Junii, 1787.

Jürs,
Schiffs-Zimmer-Gesell.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0679
DFG

Es ist jemand gewilliget, sein in der Kirchenstrasse hieselbst belegenes, zur Handlung sowohl, als zur Gastwirthschaft sehr gut aptirtes, durch kostbahre Reparaturen auf viele Jahre im guten Stande gesetztes, in der städtschen Brandcasse recipirtes Haus cum Pertinentiis, mit dem dabey gehörigen Erbe, als 5 Scheffel Ackers, Wiesen, jährlichen Busch und Sträuche, Kirchenstände und Begräbnisse, imgleichen das zur Schmiede-Profession nöthige gesamte Handwerkszeug; ferner vor dem Weitendorfer-Thor an einem Flusse liegendes, zum Brauen und Brennen sehr wohl eingerichtetes, fast ganz neues Haus, mit dessen guten Obst-Garten hinterm Hause, Kirchenständen und Begräbnissen, am 21en Julii d. J. zu verkaufen. Ladet zu dem Ende Kaufliebhaber bey dem Herrn Senator Poertner an dem Tage, Vormittags 10 Uhr, ein, und versichert, daß er nach den ihm vereitelt gewordenen Aussichten gegenwärtig sowohl im Verkauf des einen, als des andern Hauses, sich sehr billig finden lassen; auch falls einem Käufer damit gedienet, bey dem Hause in der Kirchenstrasse noch mehr Ackerwerk zum Verkauf Preis geben werde. Teßin, den 1sten Junii, 1787.

Da die von dem Niemer, Hrn. Pilatus, bereits dreymal zum Aufboth gebrachte, an der Buchbinder-Straße belegene Wohn-Bude, noch unverkauft geblieben, und dafür nicht mehr als 390 Rthlr. N. Zweydrittel geboten ist, so ladet er Kauf-Liebhabere hiemittels ein, daß sie sich am 30sten dieses Monaths, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Hrn. Doct. Tarnow einfinden wollen. Zugleich versichert er, daß bey irgend annehmlichen Both der Zuschlag sogleich erfolgen werde. Rostock, den 11ten Junius 1787.

Zu Dummerstorff, ohnweit Rostock, wird auf Maytag 1788 ein Holländer verlangt. Die Liebhaber dazu können sich zwischen hier und Martini auf dem Hofe daselbst melden, und die Bedingungen erfahren.

Zu Dummerstorff, ohnweit Rostock, ist ein 6jähriger dunkel Fuchs-Wallach, mit einen Stern vor dem Kopf, ist 5 Fuß 11 Zoll hoch, aus der Hand zu verkaufen. Er ist ohne Fehler und kann zum Reiten sowohl, als im Zuge gebraucht werden.

Dem Haußmann Johann Jeß, in Mönckhagen, ist in der Nacht vom 15ten auf den 16ten Junii ein pechschwarzer Wallach, gänzlich ohne Abzeichen von der Weide entkommen, entweder verloffen oder gestohlen worden. Wer davon Nachricht geben kann, wird ersuchet, solches oberwähnten Johann Jeß, in Mönckhagen, anzuzeigen.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Catasier die Preße verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat einjeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. täglich von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0680
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
51. Stück.

Rostock, den 25. Junii.

Schreiben aus Warschau, vom 13 Junii.

Der berühmte Astronom, ehemaliger Jesuit, Mitglied der ersten Europäischen Academien, und gegenwärtiger Rector der Wildauschen Universität, Herr von Poczdut, ist als Mitglied der neuen Taurischen Academie gewählt worden. Der Gelehrte hat hierauf in einem Schreiben an den Fürsten Potemkin für die ihm hiedurch erwiesene Ehre gedankt, und versichert daß, obwol er schon die Bürde eines hohen Alters trage, er dennoch zu erleben hoffe, daß der Schutz, womit die unsterbliche Catharina die Wissenschaften zu beehren geruhet, Taurien, den vornehmen ehemaligen Sitz der Griechischen Musen, dahin bringen werde, der Nachwelt neue Denkmäler der Gelehrsamkeit zu hinterlassen.

Schreiben aus Wien, vom 13 Junii.

Zwey von Cherson hier angelangte Couriers (worunter ein Französischer) haben die Nachricht überbracht, daß der Kayser und die Rußische Monarchin am 28sten May wirklich in das Innere der Crimm aufgebrochen sind. Der Kayser ist dazu auf eine so dringende Art von der Kayserin eingeladen worden, daß er es nicht hat abschlagen können. Er ist zu Cherson so beschäftig gewesen, die Kayserin zu begleiten und zu unterhalten, daß ihm fast keine Zeit für seine eigene Geschäfte übrig blieb, und sind folglich nur wenig Unterschriften über die nothwendigsten Gegenstände mit den letzten 3 Couriers hier angelangt. Zu den ge-

heimen Unterredungen, die der Kayser mit der Kayserin zu Cherson gehalten hat, sind einigemal der Fürst Potemkin, und einmal die Herren von Bulgakof und Herbert gerufen worden. Uebrigens hat der Kayser zu Cherson fast immer seine grüne Regiments-Uniform getragen, worinn er fast durchaus für einen Rußischen Officier angesehn wurde. Den grossen Cordon, unweit Cherson, hat er ganz allein, in Begleitung eines Rußis. Officiers, in Augenschein genommen.

Der Französische Gesandte, Graf Segur, ist auf alles, was zu Cherson vorgieng, sehr aufmerksam gewesen, und hat vom 23sten bis 28sten May 3 Couriers nach Paris, und einen Expressen über das schwarze Meer nach Constantinopel abgefertigt.

Ulm, vom 13 Junii.

Der Kayserl. Hof dringt darauf, daß die Schwäbischen Reichsstädte die Reichsversamlung mit Bevollmächtigten aus ihren eigenen Mitteln beschicken sollen, und hat der Kayserl. Kreisgesandte, Baron Lehrbach, deshalb kürzlich an die Städte Augsburg und Ulm folgendes erlassen: "Es müsse bey dem Kayserl. Schluß das unabänderliche Verbleiben haben, vermöge dessen die vornehmern Reichsstädte eigene Räthe von Haus aus zum Reichstag bestellen, nicht aber fast alle Reichsstädtische Stimmführung einigen wenigen Regensburgischen Magistratsgliedern überlassen werden solle, indem dieß der Natur der Sache, und der von Kayserl. Majestät geschehenen Berufung der Reichsstädte gemäß, auch ihrer Reichsständischen Freyheit nicht nur nicht zuwider, sondern vielmehr zu deren Ansehn und Ausübung ihrer Gerechtsame verträglich sey. Doch sey man allerhöchsten Orts nicht entgegen, wenn von diesen Reichsstädten einige unter sich eine Abwechselung einführen wollen, von ihren Mitgliedern einige Personen nach Regensburg abzuschicken, wodurch eine der andern den alleinigen Kostenertrag erleichtern könne. Doch solle immer der Grundsatz bleiben, von Haus ihre Mitglieder abzuschicken, und daß von denselben nicht wieder einer allein, sondern mehrere in schicklicher Eintheilung nach Regenburg abgesandt würden.

Aus Oesterreich, vom 13 Junii.

Ein Cavalier aus dem Gefolge des Kayserś schreibt, daß Cherson für eine Stadt die erst seit 8 Jahre gebauet ist, ziemlich schön sey. Sie ist in Quartiere vertheilt, und hat verschiedene sehr gute Gebäude, unter andern das Commandantenhaus und die Hauptkirche. Als die

Kayserinn mit dem Kayser ankam, gieng der Zug gleich nach der Hauptkirche, wo unter Lösung der Kanonen von der Vestung das Te Deum gesungen ward. Den 28sten haben beyde Monarchen einige Oerter in der Krimm besehen, und alsdenn von Cherson die Rückreise antreten wollen.

Berlin, vom 19 Junii.

Zur Beobachtung der am 15ten dieses eingefallenen Sonnenfinsterniß hatte Herr Bode auf der Königlichen Sternwarte die bestmöglichsten Anstalten vorgekehrt. Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, dessen Brüder, Prinz Ludwig und Heinrich, beehrten nebst des Herrn Grafen von Herzberg Excellenz und vielen andern Standespersonen die Beobachtungszimmer mit Ihrer Gegenwart. Der Anfang der Finsterniß konnte wegen kurz vorher vorgetretener Wolken nicht bemerkt werden. Das Ende derselben aber zeigte sich, obgleich bey einer dunstigen Luft, um 6 Uhr 43 Minuten, 23 Secunden wahrer Zeit, und traf, so wie auch die um die Mitte der Finsterniß, bey heitere Luft gemessene größte Verdunkelung, sehr gut mit der Rechnung überein. Die Hitze war groß, und das Reaumürsche Thermometer stieg um 5 Uhr im Schatten auf $21\frac{3}{4}$ Grad.

Aus dem Bückeburgischen, vom 16 Junii.

Ist die Verbindung eines alten Reichsgrafen mit einer Dame von altem Adel als standesmäßig anzusehen? Diese Frage wird jetzt aus Gelegenheit des Lippe-Bückeburgischen Erbschaftsstreits unter den Gelehrten aufs neue rege, und man vermuthet, wenn die Sache ernstlich zur Sprache komme, daß sich auf beyden Seiten genugsame Gründe vorbringen lassen. Cassel sagt, die Baronesse von Frisenhausen, von welcher der Graf von Bückeburg abstammt, sey nicht stiftsmäßig; und die Theorie der Publicisten, so wie die Praxis der Reichsgerichte, sey der Standesmäßigkeit einer solchen Abkunft größtentheils entgegen. Bückeburg aber sagt, die Stiftsmäßigkeit entscheide nicht in Successions-Fällen; und Theorie der Publicisten, so wie Praxis der Reichsgerichte, sprächen eben sowohl auch für Bückeburg, beyde aber gälten jetzt nimmer, da der vom Reich gebilligte Frieden von Teschen in der Sache entschieden habe. Von Seiten Cassels wird nächstens eine Deduction aus Selchows Feder erscheinen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0683
DFG

Frankfurt, vom 16 Junii.

Der Kayserl. Hof dringt darauf, daß die Schwäbischen Reichsstädte die Reichsversammlungen mit Bevollmächtigten aus ihren eigenen Mitteln beschicken sollen.

Paris, vom 15 Junii.

Eine junge 18jährige Kaufmanns-Frau zu Marseille, deren Gesichts-Farbe, Hände und Arme, wegen erstaunender weisse, von jedermann bewundert wurden, wurde kürzlich schwanger, und man fand für gut, ihr eine Ader zu öfnen. Es kam aber kein Blut, sondern eine milchartige Feuchtigkeit floß in Menge aus der Ader. Der Chirurgus ließ diese ungewöhnliche Materie 8 Tage stehen, da sie sich in 2 Theile absonderte. Der eine war wie geronnene Milch, der andere wie trübes Wasser. Das Wasser wurde den dritten Tag etwas gelblich, und den achten schwarz wie Tinte, welche Farbe auch die geronnene Milch annahm.

Rom, den 2 Junii.

Da die Anmerkungen des Pabstes über den ihm vom Neapolitanischen Hofe übergebenen Vergleichsplan dem Könige von Neapolis gar nicht gefallen haben; so will letzterer von keinem Vergleiche mehr hören.

Seitdem der Pabst erfahren, daß das Eheverlöbniß zwischen der Pupille Lepri und dem Prinzen Altieri geschlossen sey, zweifelt er an einer günstigen Entscheidung des Processes.

Es geht hier ein Gerücht, der Großherzog von Florenz habe den Bischof von Pistoja in Schutz genommen, obgleich die gegenwärtig zu Florenz versammlete Geistlichkeit seinen Grundsätzen entgegen sey.

Aus Italien, vom 5. Junii.

Da die Algierer auf alle Neapolitanische Kauffahrer, des geschlossenen 3monatlichen Waffenstillstandes ohngeachtet, Jagd machen: So wird der Neapolitanische Hof, außer den schon ausgeschickten 2 Fregatten und 2 Corvetten, noch mehrere Kriegsfahrzeuge in See gehen lassen, um gegen diese Corsaren zu kreuzen. Die Flotte der Maltheserischen Galeeren, welche sich jetzt auch in See befindet, ist neulich zu Lissabon angekommen, von da sie wieder gegen die Algierer ausgelaufen ist.

London, vom 12 Junii.

Die beyden vornehmsten Africanischen Raubstaaten in der Barbarey sind unter sich selbst uneinig geworden. Der Kayser von Marocco macht alle mögliche Anstalten, um

Algier anzugreifen. Zu Larrache und Tetuan liegen 8 bis 10 ansehnliche Marocanische Kriegsschiffe zum Auslaufen fertig, welche Befehl haben, die Algierischen Raubschiffe anzugreifen, wo sie dieselben antreffen. Diese Nachrichten sind aus Gibraltar geschrieben, und der Wunsch hinzugesetzt, daß die Europäischen Staaten, denen diese Seeräuber so lästig werden, diese Gelegenheit benutzen mögen, sie mehr und mehr unter einander aufzubringen, damit sie sich selbst einander aufreiben.

Amsterdam, vom 16 Junii.

Eine Commißion der Constituirten unserer Bürgerschaft hat sich mit einer Bittschrift an den Rath gewandt, zu erlauben, daß einige 100 Mann unserer Schützengesellschaft der Stadt Utrecht zu Hülfe marschiren möchten. Der Rath bewilligte dieses Ansuchen nicht, beschloß aber, das hiesige Defensionswesen zu bevollmächtigen, so schleunig als möglich 6 bis 700 Man anzuwerben, nur nicht von wachtthuenden Bürgern, dazu die nöthigen Ober- und Unterofficiers zu ernennen, und wenn die Stadt Utrecht diese Mannschaft nicht bezahlen könne, selbige aus der Amsterdammer Stadtcasse zu bezahlen.

Nun wird also bald die Werbe-Trommel gerührt werden. Man ist besorgt, daß Utrecht in Gefahr sey, weil der Holländische Cordon durch den Abmarsch so vieler Truppen sehr geschwächt, die Zahl der Truppen aber, die den Staaten von Amersfort zu Dienste sind, sehr vermehrt worden.

Utrecht, vom 16 Junii.

Die Auxiliaten von Drenth sind wieder nach Hause gegangen, um ihre im Elend schmachtenden Familien zu unterstützen.

Unsere Stadt befindet sich jetzt in der traurigsten Lage, und wir werden von unsern sogenannten Beschützern auf eine schreckliche Art tyrannisirt.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 19 Junii.

Um allen falschen Gerüchten vorzubeugen, melde Ihnen den wahren Vorgang in der Versammlung der General-Staaten vom 16ten. Der neue Utrechter Rathsherr Averhould, der erst am 2ten August 1786 durch die Bayonets der Utrecht Bürger auf der Neude zum Rathsherrn ernannt worden, vergaß sich so sehr, daß er den alten ehrwürdigen 80jährigen Greis, den Herrn Greffier Fagel, mit unanständigen Worten anredete, und dieses brachte den Baron Se-

rooskerken, Schwiegersohn des alten Fagel, so auf, daß er in der Versammlung der Generalstaaten den Degen zog und ihm dem Averhould wahrscheinlich durch den Leib gerannt haben würde, wäre er nicht abgehalten worden. Der Rathspensionair van Bleiswyk erschrack hierüber so sehr, daß er die Versammlung verließ. Vorgestern Morgen, bey dem Duel im Bosch, hat Averhould einen Stich in der Brust erhalten, worauf beyde auseinander gebracht worden sind.

Dieses Lerms wegen war vorgestern, am Sonntage, keine Versammlung der Generalstaaten, die gestrige aber war desto merkwürdiger. Bekanntlich hatte man zwar am 14ten vorläufig die 3 Deputirten von Neu-Uetrecht, Herren von Amerongen, Averhould und Linschoten zugelassen, allein gestern Morgen erfuhr man, daß schon wieder 4 Deputirten von diesen neuen unrechtmäßigen Uetrechter Staaten angekommen wären, nemlich die 3 neuen Rathsherren Ridder, Pronkert, Dam, und der Bürgermeister Ossenberg von Wyck by Duurstede. Diese 4 wollten auch würklich, in der Versammlung der Generalstaaten Sitz nehmen, allein Ihro Hochmögenden liessen ihnen sagen: Sie würden nicht eingelassen, und sollten sich weiter gar nicht bemühen. Als Sie hiebey noch Anstand nahmen, wurde Ihnen die Saalthüre vor der Nase zugemacht. Die 3 ersteren Deputirten, nemlich Amerongen, Averhould und Linschoten, werden indessen noch zugelassen, dürfen aber nicht reden, und haben folglich keine Stimme.

Aus einem andern Bericht aus dem Haag, vom 19 Junii.

Die Holländische Stimmen-Mehrheit hat aus ihrem Cordon die für sie sehr unangenehme Nachricht erhalten, daß die Regimenter Waldeck und Salm Mariniers, auch die Kanoniers, welche bisher zu Gorinchem Garnison gehalten haben, zusammen 1600 Mann stark, von Gorinchem ausmarschirt sind, und sich nach Geldern begeben haben. Auch das ganze Regiment Suljard ist von Gertruydenberg aufgebrochen, und hat sich nach Herzogenbusch gezogen, um nicht gegen seinen Generalitäts-Eid zu handeln. Durch diese eine Desertion verliert die Holländische Stimmen-Mehrheit 3 Regimenter auf einmal.

Wann das Rostocksche Stadt-Guth Overhagen, zum Guthe Averhagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgele-

gen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes, wiederum Verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Növershagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen, und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Auf geziemendes Ansuchen der Gebrüder Kossow, sollen folgende auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene Acker, als nämlich,

1) 2 Scheffel Saat-Ackers, auf dem Tippenberg, zwischen Joh. Kruse, und Dove:
2) 2 dito bey den Krävelsbergen, zwischen Reichentrog, und Joh. Mich. Brockmann:
3) 2 dito in der Scheefen Helle, zwischen Pfarr-Acker, und Radow, und
4) 1 dito bey der Grauen-Wiese, zwischen Joh. Mich. Brockmann, und Wittwe Meyern, belegen,

den 4ten Julii, dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhabere können sich demnach zur bestimmten Zeit auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst einfinden, Both- und Ueberboth in Gemäsheit der grundleglich vestgesetzten Bedingungen zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Güstrow, den 16ten Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Der dritte und letzte Verkaufs-Termin der in der Grapengießer Strasse belegene Wohn-Bude wird bey dem Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Bedingungen einzusehen sind, auf den 23sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, angesetzet, da alsdann der Zuschlag auch so fort geschehen soll. Rostock. den 13ten Junii, 1787.

Dem Haußmann Johann Jeß, in Mönckhagen, ist in der Nacht vom 13ten auf den 16ten Junii ein pechschwarzer Wallach, gänzlich ohne Abzeichen von der Weide entkommen, entweder verloffen oder gestohlen worden. Wer davon Nachricht geben kann, wird ersuchet, solches oberwähnten Johann Jeß, in Mönckhagen, anzuzeigen.

Von dem Bürger und Arbeitsmann, Johann Jochim Waack, habe ich dessen in der Laage-Strasse zwischen meiner und der Schinckelschen Wohnung belegene Wohnbude aus der Hand gekauft. Alle und jede, welche hieran eine gegründete Ansprache zu haben vermeynen, werden ersuchet, sich solcherwegen bey mir a Dato binnen 4 Wochen zu melden, und ihre Foderungen liquid

zu machen, weil ich mich nachhin zu nichts weiter verpflichtet halte, und den Kaufschilling auszahlen werde. Rostock, den 9ten Junii, 1787. Jochim Friederich Linck.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zweiten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Miethe-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, nachgelassene, allhier im Vogelsang belegene Haus, soll am 25sten dieses, Vormittags 10 Uhr, unter den sodann grundleglich zu machenden Bedingungen, welche auch vorher bey dem Herrn Secretair Schlömer einzusehen sind, meistbiethend verkaufet werden. Kaufliebhabere wollen sich alsdann in gedachtem Hause, welches sich wegen seiner guten Lage und Einrichtung von selbsten empfiehlet, auch täglich in Augenschein genommen werden kann, geneigtest einfinden. Rostock, den 9ten Junii, 1787.
J. G. Ziegler.

Zu Dierckow steht eine viersitzige Kutsche zum Verkauf. Nähere Nachricht hievon giebt die Zeitungs-Expedition.

Es sind bey dem Schuster, Hrn. Behrns, auf dem Schilde, 2 Stuben und 2 Säle, Gassenwärts, zu vermiethen. Es können selbige sogleich bezogen werden.

Am bevorstehenden Mittewochen, als den 27sten Junii Nachmittags um 2 Uhr, sollen in des Hospitalmeisters Herrn Bock, in der Kröpliner-Straße, verschiedene Mobilien und Hausgeräth verauctioniret werden, besonders sind hierunter befindlich: 1 schönes eichenes Schreibschatoul, ein beschlagener eichener Koffer, silberne Speise- und Theelöffel, Bettstelle mit Gardinen, Betten, Lein, Frauens- und Manns-Kleider, Damastene Stühle, ein großer Spiegel mit einen braunen Rahm, Tische und sonstiges Hausgeräth.

Es soll am 3ten des bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann allhier, dessen Mobiliar-Nachlaß verauctioniret werden. Dieser bestehet ausser einigem Silber-Zeuge, worunter besonders ein gutes Krug-Lid und ein Paar Tümlers befindlich sind, in Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten, Manns-Kleidern, allerhand Hausgeräth, als Stühlen, Schränken, Coffre, Tischen, Spiegeln, Chatoullen u. s. w. und wird um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst gebeten. Rostock, den 9ten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0688
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
52. Stück.

Rostock, den 29. Junii.

Stockholm, vom 15 Junii.

Der König, welcher bey Gelegenheit seiner neulichen Reise nach Upsale den Schleusenbau in Augenschein genommen, ist darüber so zufrieden gewesen, daß er zur Vervollkommung dieses nützlichen Werks 40000 Reichsthaler in Schwedischer Münze angewiesen hat. Es sind schon 12 Schleusen fertig, und 6 sollen noch gemacht werden.

Warschau, vom 16 Junii.

Die Gewitter richten in diesem Jahr in unsern Gegenden viel Schaden an. Noch gestern lief hier die Nachricht ein, daß die Gräfin Poviel, eine Gemahlin des Castellans von Sendomir, während dem Gottesdienst von einem Schlage betäubet, und kurz darauf verschieden sey, nachdem eben derselbe Schlag gegen dreyßig Leute getödtet hatte. Uebrigens läßt es sich bey diesem Wetter zu einem sehr fruchtbaren Jahre an; alles steht im ganzen Lande, wie wir vernehmen, im schönsten Wachsthum.

Aus Pohlen, vom 17 Junii.

Nach Briefen aus Petersburg ist daselbst eine sehr scharfe Ukase gegen das Duelliren herausgekommen. Derjenige, welcher selbiger entgegen handelt, soll ohne Ansehen von Rang und Person, mit Gefängniß in Siberien bestraft werden. Von der Absicht der nach Ostindien zu schickenden kleinen Rußischen Eskadre, weiß man nun so viel, daß selbige vorzüglich dazu bestimmt ist, um bessere Kennt-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0689
DFG

nisse von den Küsten von Japan und China zu erhalten, auch noch Entdeckungen an den Küsten von Kamschatka zu machen.

Lemberg, vom 12 Junii.

Es scheint, als wenn einige vornehme Personen den Kayser auf seiner Rück-Reise nach Gallizien begleiten werden, indem die Posten in diesem Lande überall, wo Se. Majestät durchreisen werden, mit 80 Pferden versehen seyn müssen, statt der 36, die der Monarch braucht, wenn er mit seinem Gefolge reiset. Se. Kayserl. Majestät haben zu Kinburn von der Kayserin von Rußland Abschied nehmen, und von da über Cherson die Rück-Reise antreten wollen. Während dem Aufenthalt der höchsten Herrschaften in Cherson, ward eine kleine Lust-Reise nach dem Gestade des schwarzen Meeres vorgenommen, wo ein Linienschiff und einige Fregatten vom Stapel gelassen wurden.

Wien, vom 16 Junii.

Der authentische Hofbericht in unserer heutigen Zeitung von Cherson lautet folgendermaßen: Se. Majestät, der Kayser, haben am 28sten May von Cherson in Gesellschaft Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät eine Reise durch die Krimm angetreten, woher beyde Majestäten nach 12 Tagen zurück erwartet wurden. Unmittelbar darauf sollte von dem Kayser die Rückreise nach Lemberg, und von der Kayserin nach Moscau angetreten werden. Die Monarchin hat den Kayserl. Königl. Couriers von der Ungarischen und Gallizischen adelichen Leibwache, wie auch den beyden Kayserl. Königl. Secretairs und dem Herrn von Brambilla, von Sr. Majestät, des Kaysers, Gefolge, prächtige Geschenke mit Brillanten-Ringen und Tabatieren gemacht; eben so sind von dem Kayser kostbare Geschenke unter den Hofstaat der Kayserin vertheilt worden.

Von unsern Niederländischen Angelegenheiten ist es hier noch stille; indessen wollen einige versichern, der Monarch werde keine gewaltsame Maaßregeln brauchen, sondern habe bereits die vorläufigen Verordnungen der Durchl. Generalgouverneurs zu Brüssel gebilligt.

Man sagt, der Preußische Minister habe vor kurzem innerhalb 24 Stunden 3 Couriers von Berlin erhalten, deren Depeschen die Holländischen Angelegenheiten betroffen haben sollen.

In dem ehemaligen Capuzinerkloster auf dem Neumarkte hat man wieder einen unterirdischen Kerker mit Fuß- und

Armeisen und einen Todtenschädel entdeckt. Dieses von einer Menge Volks gesehene Schauspiel hat mehr Eindruck auf selbiges gemacht, als viele wider das Mönchswesen verfaßte Schriften.

Man lieset hier folgendes Gespräch, welches Se. Majestät, der Kayser, mit dem Professor Klein, der fast ein Jahr hier gewesen, gehalten hat:

K. Joseph. Womit beschäftigen Sie sich jetzt hauptsächlich?

Pr. Klein. Mit Herausgabe des Werks: Leben und Bildnisse der grossen Deutschen. Ich unternahm das Werk, um etwas beyzutragen, daß der Geist der alten deutschen Biederkeit und Tapferkeit unter der Nation wieder erweckt werde.

K. Joseph. Da haben Sie viel zu thun.

Pr. Klein. Bessere Köpfe, als ich, thun nur, was sie können.

K. Joseph. Unsere französirten jungen Herren werden nicht viel Geschmack daran finden.

Pr. Klein. Und just sind die Franzosirten die Classe, von denen das Glück des Werks abhängt.

K. Joseph. Schade wars der deutschen Litteratur und Sprache, daß der König von Pr. nicht viel daraus machte.

Pr. Klein. Deutschland hat seine Hofnung auf Ew. Majestät gesetzt, daß alles ersetzt werde.

K. Joseph. Ich sprach den König einst hierüber: Die deutsche Sprache, sagte er, ist nicht cultivirt, nur zu den gemeinsten Ausdrücken brauchbar, und die Deutschen haben auch noch nichts besonders geleistet. Ew. Majestät, erwiederte ich, haben doch als Deutscher 12 Schlachten gewonnen.

Neulich flog der Papagey der Madame Hyam auf die Strasse, und ward von einem Kutscher übergefahren. Sie fiel darüber in eine fast stundenlange Ohnmacht; aber der Vogel war auch so künstlich abgerichtet, daß sie denselben der Prinzeßin von Würtemberg nicht um angebotene 200 Ducaten geben wollte.

Zürich, vom 12 Junii.

Noch im vorigen Monat war hier die Witterung rauh, und die Gebirge in der Nachbarschaft wurden fast täglich mit neuem Schnee bedeckt. Schon der verstorbene Haller bemerkte, daß die Gegenden in der Nachbarschaft der Alpen von Jahr zu Jahr kälter werden. Die Weinberge bey

Luzern müßte man wegen der unsicheren Witterung verlassen. Es ist unwidersprechlich, daß sich Schnee und Eis in den Schweizerischen Gebirgen immer vermehren. In den Acten der Kanzeleyen werden ausdrücklich kleine Dörfer und gangbare Straßen genannt, die nun von Schnee so bedeckt sind, daß man keine Spur findet, wo man ihr ehemaliges Daseyn vermuthen könnte.

Frankfurt am Mayn, vom 19 Junii.

Am 15ten dieses ist das Straf-Urtheil an 2 Vater-Mördern von Gommersheim bey Altorf, in der Pfalz, dahin vollzogen worden, daß zuerst dem ältesten; hernach dem jüngsten Bruder, die rechte Hand abgehauen, hierauf beyde gerädert, ihre Körper auf das Rad geflochten, und die abgehauenen Köpfe, so wie die Hände, besonders aufgespießt worden.

Berlin, vom 23 Junii.

Am vergangenen Donnerstag, den 21sten dieses, Mittags, stürzte sich der geheime Kriegsrath Huber beym Accisewesen aus den Fenster seiner Wohnung unter den Linden 3 Stock herunter und blieb gleich todt. Der Mann war tief in Melancholie versunken, und hatte sich schon 14 Tage zuvor in den Spreestrom gestürzt, woraus er noch glücklich gerettet worden. Die guten Intervalle ließen bey sich so etwas schreckliches nicht vermuthen. Er wird überall sehr bedauert.

Lüneburg, vom 20 Junii.

Folgende Anecdote verdient mit angeführt zu werden: Ein alter Reuter vom ersten Leibregimente hatte im siebenjährigen Kriege eine von den Franzosen bereits eroberte Standarte durch einen kühnen Streich ganz allein wieder erobert. Der brave Kerl schlug damals eine Belohnung an Gelde, die der Herzog Ferdinand ihm anbot, aus, weigerte sich, Unter-Officier zu werden, weil er, wie er sagte, ein braver Gemeiner zu seyn glaubte, und ein schlechter Unter-Officier zu werden befürchtete. Um ihn doch zu belohnen, ward sein Name in die gerettete Standarte gestickt. Der Herzog von York ließ sich von diesem braven Greise die Geschichte selbst erzehlen, und gab ihm ein ansehnliches Geschenk.

Aus Italien, vom 9 Junii.

Als im vorigen Monat ein Landmann bey Gaeta seinen Acker bearbeitete, sank der Boden unter ihn ein, und er fiel in eine Höhle, in welcher er drey Zimmer fand,

davon das eine mit metallenen Kanonen, das zweyte mit Mörsern und Bomben, und das dritte mit Flinten und Pistolen angefüllt war. Der König hat diese Sachen zu sich genommen, und dem Bauer eine monatliche Pension auf Lebenszeit gegeben.

Paris, vom 18 Junii.

Die Deputirten verschiedener Handlungsstädte haben dem General-Controlleur ein Memoire übergeben, worinn sie um die Aufhebung der neuen Ostindischen Compagnie, die der Handlung so schädlich wäre, in starken Ausdrücken anhalten.

In der vorigen Woche sind hier verschiedene Couriers aus Holland, auch einer aus Berlin, angekommen. Der Königl. Preußische Minister, Herr von Golz, hat über den Inhalt der durch den letztern mitgebrachten Depeschen, eine lange Conferenz mit dem Grafen von Montmorin gehabt. Man glaubt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von Montmorin, arbeite an einer Mediation zwischen den Staaten von Holland und dem Erbstatthalter. Zu Versailles ist man für die Patrioten; dagegen sind der Kayser, der König von Preußen und von England für den Erbstatthalter, die selbigen in die Ihm 1747 bewilligten Rechte wieder eingesetzt wissen wollen.

Londen, vom 19 Junii.

Unser Königlicher Hof hat gestern Depeschen von seinen Ministern zu Brüssel und im Haag erhalten, welche sofort an Se. Majestät, den König, nach Windsor geschickt worden sind, und sich, wie man vernimmt, auf die Holländischen Uneinigkeiten, und auf die Mittel bezogen haben, dieselben beyzulegen. Es wird von einem, dieses Gegenstandes wegen, zwischen den Höfen von Versailles, Londen, Berlin und Copenhagen, in Paris zu haltenden Congresse, gesprochen. Unsere Escadre von 6 Linienschiffen und 2 Fregatten, welche in die See gehen soll, ist hiezu deswegen noch nicht in Bereitschaft, weil es an der zu derselben erforderlichen Matrosen-Anzahl fehlet.

Mecheln, vom 18 Junii

In der Nacht vom 15ten auf dem 16ten ist ein großer Tumult zu Antwerpen entstanden, der am 16ten des Abends noch nicht gestillt gewesen. Die Staaten von Brabant zu Brüssel haben auf erhaltene Nachricht davon, sogleich den Herzog von Aremberg, den Bischof von Antwerpen, den Abt von St. Bernard, und den Baron von Colles dahin

abgesandt, und man wird die nähern Umstände davon bald erfahren.

Cleve, vom 20 Junii.

Es bestätigt sich, daß der Königl. Französische Hof den Staaten von Holland angerathen habe, sich mit dem Erbstatthalter zu vergleichen, mit dem Zusatze, er habe eine Allianz mit der Union gemacht, und werde sich in die Angelegenheit einer einzigen Provinz nicht mischen. Uebrigens wollen einige noch immer versichern, daß die Provinz Holland wirklich den Plan habe, sich von der Union zu trennen, und sich dadurch die wichtigsten Besitzungen der Republik in den übrigen Welttheilen, und also alle Zweige ihrer Handlung zuzueignen.

Leiden, vom 23 Junii

Die Hoffnung, welche man von der neulichen Veränderung des Systems, in der Versammlung der Generalstaaten, gefaßt hatte, ist ohne Folgen geblieben. Die Verweigerung des Staatsraths, die damals genommenen Entschliessungen Ihrer Hochmögenden zur Ausführung zu bringen, scheint keinen andern Endzweck gehabt zu haben, als der Parthie des Staathalters die Zeit zu geben, um von Amersfort ausserordentliche Deputirte kommen zu lassen, und, durch ihre Gegenwart, die Stimmen, zu seinem Vortheile, wieder umzustossen, welche die Deputirten der Provinz gegeben hatten. In der Folge ist man sogar so weit gegangen, den Deputirten der Staaten dieser Provinz, welche ihre Versammlungen in der Stadt Uetrecht halten, den Zutritt in die Versammlungen Ihrer Hochmögenden zu versagen.

Amsterdam, vom 22 Junii.

Am vorgestrigen Morgen sind von hier wieder 300 freywillige Bürger nach Muiden ausmarschirt, um die, seit 14 Tagen daselbst auf Posto gestandete Mannschaft, von gleicher Anzahl, abzulösen, welche dann auch, desselben Abends, mit allen militairischen Ehren, wieder hieselbst eingerückt ist.

Haag, vom 22 Junii.

Die Staaten von Holland und Westfriesland haben für diejenigen Soldaten, welche zu Oudewater in Besatzung gelegen, und dieselbe, unter der Anführung des Verräthers, Henry Balneavis, Oberst-Lieutenants unter dem Regimente des General-Majors, Stuart, verlassen haben, durch die Couranten unsers Landes, einen völligen

Pardon anbieten lassen, worinn sie vor dem 1sten des künftigen Julii-Monats, oder, auf das späteste, an diesem Tage, nach Oudewater zurückkehren.

Bey Ihren Hochmögenden, den Herren Generalstaaten, ist ein Schreiben des Generals, van der Dussen, eingegangen, durch welches er denselben gemeldet hat, die Bürger von Herzogenbusch hätten das, nach dieser Stadt im Anmarsche begriffen gewesene Regiment, van Suljard, dergestalt zerstreut und verjaget, daß er noch nicht wissen könne, wohin die Mannschaft desselben sich gewandt habe.

Die zu Uetrecht versammelten Staaten von Uetrecht haben die Staaten von Holland und Westfriesland ersucht, daß man die Briefe und andere Stücke, an die Staaten von Uetrecht, an sie addreßiren; und keine Rücksicht auf die zu Amersfort versammesten sogenannten Staaten von Uetrecht nehmen möchte.

Haag, vom 23 Junii.

Zur Freude aller Freunde der alten Constitution, ist das Project, der Patriotischen Parthey durch die Stimme der neuen unrechtmäßigen Utrechter Staaten die Stimmenmehrheit in der Versammlung der Generalstaaten zu verschaffen, nun völlig zu Wasser geworden. Die beyden Deputirten der Provinz Friesland, van Kuffeler und Haarsma, welche sich hatten gewinnen oder bestechen lassen, für die Zulassung der 3 Deputirten von Neuntrecht zu stimmen, (ohne welches Manöver die Zulassung nie geschehen wäre) haben von den Staaten von Friesland den Befehl erhalten, künftig mit ihren Stimmen bloß dem System der Provinz Geldern zu folgen, und sich mit den Deputirten der neuen Utrechter Staaten gar nicht einzulassen.

Seitdem haben die Staaten von Friesland das Betragen ihrer beyden Deputirten, Kuffeler und Haarsma, schon völlig gemißbilligt, auch bereits 2 andere Deputirte, die Herren van Bigot und van Haaren, hierher geschickt, und von der rechtmäßigen Staatenversammlung zu Amersford sind ebenfalls neue Deputirte hier angelangt, so daß die Stimmenmehrheit der Generalstaaten nun wieder zu Gunsten der alten Constitution ist, und alle Resolutionen der Generalstaaten, besonders die vom 1sten und 10ten dieses, in ihrer völligen Kraft bleiben.

Wann E. E. Rath uns zu Vormündern der 3 minorennen Söhne des verstorbenen Mühlen-Schreibers Johann Willig

bestätiget, und wir auch unter gesetzmäßiger Wohlthat die Erbschaft angetreten, und ein Inventarium errichten lassen; so ersuchen wir alle und jede, welche an den geringfügigen Nachlaß des gedachten Vaters unserer Pupillen eine gegründete Ansprache haben, sich binnen 4 Wochen bey uns zu melden, damit wir uns von dem Vermögens-Umstand überzeugen, und die nöthigen Maaßreguln nehmen können. Rostock, den 26sten Junii, 1787.

Joh. Andr. Goldenbagen. Christian Wulff.

Es sollen am 6ten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, die in dem Hause des verstorbenen Tischler-Meisters Hesse vorgefundene eichene Planken, tannene Bretter, nicht völlig beendigte Tischler-Arbeiten, auch sonstiges Nutz-Holz, öffentlich an dem Meistbiethenden verauctioniret werden. Kaufliebhabere belieben sich alsdann gütigst einzufinden.

So jemand mit gutes Heu, besonders für Pferde, gedienet, kann sich gütigst bey mir melden und Handlung pflegen.

J. H. C. Hilgendorff, auf der Fischbank.

Die Holländerey und Schäferey zu Bäblitz und Neu-Tangrim sollen auf Martini verpachtet werden. Liebhabere haben sich bey dem Herrn von Kahlden zu Fienstorf zu melden.

Des seel. Herrn Joh. Christ. Frentz Wittwe hieselbst ist gewilliget, das ihr zugehörige und bis jetzt noch von ihr bewohnte, in der Blutstrasse an der Ecke des Ziegenmarktes belegene, zu dem von ihr bisher darin geführten Weinhandel und zur Weinschenke sehr gut aptirte und allenthalben im baulichen Stande befindliches Wohnhaus zu verkaufen. Kaufliebhabere belieben sich am 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, zum Bot und Ueberbot bey dem Kaufmann, Herrn Joach. Hinrich Schröder, am neuen Markte wohnhaft, einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlages zu versichern. Der Keller dieses Hauses ist so geräumig und von dem seel. Hrn. Frentz so bequem eingerichtet, daß ein ansehnliches Weinlager in denselben hinlänglich Platz hat. Unten im Hause befinden sich 3 helle und bequeme Wohnzimmer, wovon die Größeste mit einem Alcoven versehen ist, und allenfalls zu einem Comtoir dienen kann. In dem ersten Stockwerk ist Gassenwärts ein grosser Saal und noch verschiedene Zimmer; im 2ten Stockwerk befinden sich gleichfalls verschiedene heitzbare Wohn-Zimmer. Endlich hat dieses Haus, welches täglich in Augenschein genommen werden kan, noch etwas Hoff- und Boden-Raum. Die Kauf-Bedingungen sind bey der Madame Frentz und dem Herrn Schröder zu haben. Rostock, den 28sten Junii, 1787.

Da die Ziehung der 5ten und letzten Classe der Schwerinschen Lotterie geendiget; so stehen die Ziehungs-Bogen zur beliebigen Durchsicht zu Diensten. Zu der neuen 42sten Lotterie können täglich beliebige Einsätze gemacht werden. Ein ganzes Looß kostet 1 Mark 4 ßl. und ein halbes 10 ßl. Rostock, den 28. Jun. 1787.

S. H. Kagel.

Da das Quartal verflossen; so werden die Herren Zeitungs-Interessenten ergebenst ersucht, ihre Gebühr dafür zu entrichten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0696
DFG

Beylage
zum 52. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Wann der Kammer-Junker Julius Diederich von der Lühe, zu Mechelstorff, Uns unterthänigst angezeiget, wie er dem Oberhauptmann von Oertz, in Vollmacht Unserer Herzoglichen Kammer, a) die auf dem Alten Gartzer Felde liegende, nach Mechelstorff gehörige Cossaten-Stelle, und b) das Krug-Gehöfte mit dem gebührenden Acker, Garten, Gebäuden, Rechten, auch Gerechtigkeiten, so wie er, und seine Vorgänger solche bisher besessen, und genutzet, verkauft habe, mit devotester Bitte um Erkennung öffentlicher Ladungen: So ist diesem Gesuche in Gnaden deferirt. Wir citiren daher alle und jede, welche an gedachte Grundstücke, ex quocunque capite vel causa Ansprache machen zu können glauben, hiemit gnädigst, am 11ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern Verordneten Directore, Vice-Directore, und Räthen, persönlich, oder per Procuratores satis legitimatos, zu erscheinen, ihre etwanige praetensa anzugeben und zu bescheinigen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets präcludiret und abgewiesen werden. Datum Rostock, den 2ten May, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Fügen männiglichen zu wissen, wie Uns der Land-Rath von Hövell unterthänigst zu vernehmen gegeben, daß er seine Güter Tangrim und Baebelitz, cum Pertinentiis, verkauft habe, mit devotester Bitte, um Erkennung öffentlicher Proclamatum. Wann nun diesem Gesuch deferiret: So citiren Wir alle diejenigen, welche an obbenannte Güter, ex Jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnä-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0697
DFG

digst, auch sub poena precluſi ac perpetui ſilentii, am 25ſten September, a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geſchehener Meldung bey Unſern Verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder perſönlich, oder durch genugſam Bevollmächtigte zu erſcheinen; die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, demnächſt aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Roſtock, den 10ten May, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.
Herzogl. Meckl. zur Juſtiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Mit höchſter Herzoglicher Genehmigung, ſollen die von alters her, in der Stadt Dömitz gehaltenen, und nur durch mancherley Umſtände einige Zeit her, eingegangene jährlichen 4 Jahrmärkte, wieder hergeſtellet werden. Es wird demnach hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß von nun an, dieſe Jahrmärkte zu Dömitz wiederum ihren Fortgang haben, und an folgenden Tagen jährlich, werden gehalten werden, als nämlich:

1) am Mitwochen vor Palmarum,
2) am Mitwochen vor Johannis.
3) am Mitwochen nach Bartholomäi.
4) den Tag vor Gallen. Jedesmal wird auch zugleich Vieh- und Pferde-Markt ſeyn.

Wann E. E. Rath auch für dies Jahr wegen Ankaufs einer beträchtlichen Quantität Torf, die behufige Vorkehre getroffen; ſo wird ſolches hiedurch zu dem Entzwecke gemeinkündig gemacht, daß ein jeder, der mit dieſem Torf verſehen zu ſeyn wünſchet, ſich binnen 3 Wochen, in den Vormittags-Stunden, beym Raths Secretair, gegen Vorausbezahlung von 2 Rthlr. 4 ßl. Neue Zweydrittel für das Tauſend, zur Abholung eines Scheins melden kann, wogegen die bald möglichſte freye Ablieferung der praenumeritten Anzahl erfolgen wird. Publicatum Iuſſu Senatus. Roſtock, den 18 Junii, 1787.

G. A. Danckwarth, Ampl. Senat. Secr.

Wann von Uns Bürgermeiſteren und Rath der Stadt Roſtock, ad Inſtantiam des Gärtners und Gaſtwirths Chriſtian Rhoel nachgelaſſener Kinder Vormünderen, zum Zweck der Richtigſtellung der Verlaſſenſchaft deſſelben, ein Publicum Proclama praecluſivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te Julius dieſes Jahres pro Termino anberahmet worden; ſo werden Alle und Jede, welche an das geſammte Rhoelſche Vermögen, und die darunter begriffene Grundſtücke, als

1) das vor dem Stein-Thore hieſelbſt gelegene Haus, die Altona genannt, nebſt den dabey befindlichen Gärten und übrigen Zubehörungen, und
2) den im Ottern-Gange, bey der Nieder-Bleiche, zwiſchen der Bleicher-Wieſe, und den Kämmerey-Gärten, liegenden Garten, nebſt dem Rohr-Teiche,

aus irgend einigem Grunde eine Anſprache machen zu können ſich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß ſie ſich ſodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0698
DFG

allhier, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von dem gesamten Rhoelschen Vermögen, und namentlich auch den vorgedachten Grundstücken, gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21. May, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben der Wittwe Schweder, im Betreffe deren in der Bau-Straße allhier, zwischen den Wohnungen des Hauszimmermanns Aschor, und des Bothsmanns Danckwarth, gelegener Wohnbude, nebst dem dabey befindlichen Garten, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 12te Julius d. J., pro Termino anberahmet worden; so werden mit Ausbescheidung der friedliebenden Compagnie, wegen eines darinn radicirten Capitals von 100 Rthlr. alt Gold, Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30. May, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben des verstorbenen Kornmessers Wulff nachgelassener Witwe, gebohrner Juliana Hadeler, wegen deren gerichtlich verkaufter, in der Strand-Strasse vom Lager- zum Wocrenter-Thore allhier, zwischen den Häusern des Schusters Berens und des Schiffs-Zimmer-Gesellen Mestermann, gelegener Wohn-Bude, so wie auch der gesamten Nachlassenschaft halber, ein publicum Proclama præclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te August d. J. pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesamten Nachlassenschaft, und namentlich von der obgedachten Wohn-Bude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten Junii, 1787.

Der zwischen dem Stein- und Kröppliner-Thor, sub Num. 173. belegene Garten, den der Kaufmann Glave sen. annoch bis Weihnachten 1787 in Miethe hat, soll den 30sten dieses Mo-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0699
DFG

raths an dem Meistbiethenden wiederum verpachtet werden: deshalb sich Pacht-Liebhabere sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerä. Rostock, den 12ten Junii, 1787.

Wann das Rostocksche Stadt-Guth Oberhagen, zum Guthe Röversdagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgelegen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes, wiederum Verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen, und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Alle diejenigen, welche an das in der Langen-Straße hieselbst, zwischen den Häusern des Herrn Advocati Jargow und der Wittwe Krempien belegene, von den Schlüterschen Erben zu Teßin an den hiesigen Schlächter-Meister Albrecht verkauften Hauses cum pertinentiis, ex capite hypothecae vel alia quacunque causa Ansprache zu haben vermeynen, werden ad liquidandum auf den 18ten Julii Morgen 10 Uhr, sub poena Praeclusi et perpetui silentii von Gerichts wegen hiedurch citiret und vorgeladen. Nachrichtlich wird noch angezeiget, daß wegen der etwa noch zu berichtenden öffentlichen Abgaben vom erwähnten Hause, fals noch einige rückständig seyn solten, es keiner Vorbehaltung im Termino liquidationis bedürfe, maßen solche bis zum Termino Michaelis, a. c. als zur Zeit der Ablieferung von den Schlüterschen Erben übernommen worden. Bützow, den 15ten May, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Wann der Herr Pastor Sanitter hieselbst, mittelst Vorstellung vom 15ten dieses Monats uns angezeiget, daß vor einigen Tagen in seiner vorm Rostocker-Thor, am Koerkoitzer Wege belegenen Koppel eine beträchtliche Anzahl junger im besten Wachsthum gewesener Weiden, und zwar hauptsächlich die neben den Garten-Zäunen der Bürger Rotermann und Langhinrichs, gestanden, und größtentheils diesen Frühjahr zum zweyten mal gekröpfet sind, boshafter und heimlicher Weise ruiniret, und abgehauen worden, und er aus eigenen Mitteln 10 bis 20 Rth. Neue Zweydrittel demjenigen ausgelobet habe, der den Thäter mit Gewißheit angeben wird, mit Bitte, daß wir dieses Factum gemeinkündig machen möchten: so haben wir dessen Gesuch um so mehr deferiret, als es dem Publico daran gelegen ist, daß dieser Frevel untersucht, und dessen Urheber zur verdienten Strafe gezogen werde; dahero wir jedermann hiedurch auffor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0700
DFG

dern, denjenigen, der gedachte Weiden so schändlich ruiniret hat, bey uns nahmkündig zu machen, welchen dagegen gedachte Belohnung ausgezahlet, und dessen Nahmen auf Verlangen verschwiegen werden soll. Datum Nibnitz, den 18. Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle und jede, welche an dem Nachlaß der hieselbst verstorbenen Eheleute Karsten aus irgend einem Grunde, er rühre her, woher er wolle, Ansprüche machen zu können vermeynen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 23sten Julius dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche an obbemeldete Eheleute Karsten und deren Vermögen, bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens specifice angeben, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle und jede, welche an dem hiesigen Bürger und Bäckermeister J. H. Brockmann und dessen Vermögen, Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden auf des Provocanten geziemendes Ansuchen hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 30sten August dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 23sten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle und jede, welche an die auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene, und den Gebrüderen Kossow angehörigen Aecker, Ansprüche machen zu können vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden hiemittelst peremtorie dahin verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 16ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle, welche an den Nachlaß des ohne Leibes-Erben auf dem Hofe Altenhof verstorbenen Wirthschafts-Schreiber, Johann Sasse, ein Erbschaftsrecht oder sonstige begründete Ansprache zu haben vermeynen, werden hiemit vorgeladen, solches in Termino den 17ten Julii d. J., Vormittags um 9 Uhr, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, sub poena praeclusi, beweislich darzuthun. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß an diesem

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0701
DFG

Tage, gleich nach Mittage, solcher Nachlaß, worunter sich eine junge braune Stute mit befindet, öffentlich am Meistbiethenden auf dem Hofe Altenhof wird verkaufet werden. Doberan, den 23sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

In diesen Tagen habe von den neuen grossen getrockneten Schullen erhalten; auch sind bey mir ganze und halbe Tonnen ungelöschten Gothländischen Kalk in niedrigsten Preisen zu haben. Rostock, den 27sten Junii, 1787.

Joh. W. Roggenbau.

Am 2ten Julii sollen zu Großen Nieköhr, nahe am Gnoien belegen, in der Mühle daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden, 10 Stück Pferde, 4 Ochsen, 20 Kühe, 8 Schweine, ferner Instrumenta Rustica, Betten, Leinen, Zinn, Kupfer, Meßing, und allerhand Hausgeräth. Liebhaber werden ersuchet, gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, zahlreich sich einzufinden, und den Zuschlag in N. Zweydrittel zugewärtigen. Großen Nieköhr, den 12 Junii, 1787.

Das hieselbst am Markt belegene Haus des weyl. Herrn Senatoris Rathsack, soll vermiethet oder bey annehmlichen Käufern verkaufet werden. Es befindet sich darin ein grosser gewölbter Keller, unten 3 heitzbare Zimmern mit Kammern und geräumiger Küche, gleichfalls oben 3 heitzbare Zimmern und Kammern, auch noch überdem großer Boden- Hoff- und Stall-Raum. Das Haus empfiehlt sich vorzüglich wegen seiner schönen Lage zum Handel und Logiren. Die Mieths- oder Kauf-Bedingungen sind hieselbst bey dem Herr Jahn, und in Rostock bey dem Herrn Doctor Crumbiegel zu erfragen, bey welchen auch wegen einiger anderweitig schon in diesen Blättern beschriehenen Rathsäckschen Aecker hieselbst Handlung getroffen werden kann. Das Haus stehet zur stündlichen Ablieferung bereit. Neu-Buckow, den 11ten Junii, 1787.

Der Herr Advocat Dolich ist gewilliget, sein in der so genannten Königs-Straße hieselbst belegenes, und in den hiebevorigen Zeitungen genau beschriebenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen; Es kann dieses Haus täglich in Augenschein genommen werden, und sind die Kaufbedingungen bey den Herrn Procuratore Babst junior in der Kosfelder-Straße zu erfahren.

Da für das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, hinterlassene, und im Vogelsang allhier belegene Wohnhaus im ersten Termin nicht annehmlich, und nur 400 Rthlr. N. Zweydr. gebothen worden; so ist zum Ueberboth der 7te Julius anberahmet. Kaufliebhabere wollen sich alsdann, Vormittags um 10 Uhr, im gedachten Hause, welches jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann, und woselbst auch die zum Grunde gelegten Bedingungen zu ersehen sind, geneigt einfinden. Rostock, den 27sten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Da in den von mir angesetzt gewesenen Verkaufs-Terminen, mir für mein Haus nicht annehmlich gebothen worden; und ich

solches aus der Hand zu verkaufen gewilliget bin; so ersuche ich Kaufliebhabere, sich bey mir zu melden, das Haus in Augenschein zu nehmen, die Kauf-Conditionen nachzusehen, und Handlung zu pflegen. Es können auch einige hundert Reichsthaler vor der Hand zinsbar stehen bleiben. Auch ist ein grosser meßingscher Mörser käuflich bey mir zu erstehen.

Jochim Ulrich Wolff.

Die in der Adebarsstrasse belegene, zur Zeit vom Pantoffelmacher Völschow bewohnte Grünhoffsche Wohnbude, soll am 9ten Julii, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Behrmann, in der Wasserstrasse, am Meistbiethenden verkauft werden; bey selbigem sind die Bedingungen einzusehen; auch kann die Bude täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Da wegen eingetretener Behinderung der auf den 30sten dieses Monaths angesetzt gewesene Terminus zum Verkauf der dem Herrn Pilatus zugehörigen, an der Buchbinder-Strasse belegenen Wohnbude, hiedurch abgekündiget wird; so wird solcher zugleich anderweitig auf den 6ten künftigen Monaths Julii festgesetzt, und können Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Doctor Tarnow einfinden. Rostock, den den 26sten Junii, 1787.

Die annoch hier befindliche zwey Schiffer aus Finnland haben noch einen ziemlichen Vorrath von 6 und 7elligten Brettern, dicken Planken, Balkunen, auch 10 und 12elligten Latten, welche sie um so mehr um einen wohlfeilen Preiß zu verkaufen versprechen, als sie gerne nach Verlauf von acht Tagen wieder von hier abreisen wollen. Sie ersuchen also um einen fleißigen Zuspruch.

Auf Michaelis d. J. fällt mein in der Eselfoter-Strasse belegene Speicher aus der Miethe. Wer solchen von der Zeit an zu miethen Lust hat, beliebe sich deshalb bey mir am 23sten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, und darüber Handlung zu pflegen. Rostock, den 24sten Junii, 1787.

Peter, Freyherr von Forstner.

Da das Wohnhaus zu Quitzenow, nebst dem dabey befindlichen Garten und Ställen, auch Weide- und Futter-Freyheit für 4 bis 6 Kühen und 2 bis 4 Pferden, (excl. des nöthigen Habers für die Pferde) imgleichen nothwendige Feurung beym Wohnhause, unvermuthet aus der Pacht gefallen; so stehet es Pachtliebhabern frey, diese ganz reparirte Wohnung in Augenschein zu nehmen, und über das Pacht-Quantum selbst sich mit dem Herrn Pensionair Wesenberg zu Wasdow zu vereinbahren; und dienet noch zur Nachricht, daß das Haus sofort bezogen werden kann.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0703
DFG

Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Mieths-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Zu Spriehusen, einer Pertinenz von Buschmühlen, im Amte Neu-Buckow, fällt auf Martini dieses Jahrs die Schäferey von 400 Schaafen aus der Pacht. Wer hiezu Lust hat, kann sich deshalb bey dem Herrn Baron von Seld auf Spriehusen, oder bey dem Herrn Doctor Burchard, in Rostock, melden. Auch dienet zur Nachricht: Daß dabey 30 Kühe in die Pacht gegeben werden können.

Zu Dummerstorff, ohnweit Rostock, wird auf Maytag 1788 ein Holländer verlangt. Die Liebhaber dazu können sich zwischen hier und Martini auf dem Hofe daselbst melden, und die Bedingungen erfahren.

Zu Dummerstorff, ohnweit Rostock, ist ein 6jähriger dunkel Fuchs-Wallach, mit einen Stern vor dem Kopf, ist 5 Fuß 11 Zoll hoch, aus der Hand zu verkaufen. Er ist ohne Fehler und kann zum Reiten sowohl, als im Zuge gebraucht werden.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Cataster die Preße verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat einjeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. täglich von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Es will jemand eine vortheilhafte Pachtung, welche noch auf 18 Jahre dauret, künftigen Johannis 1788. abstehen, wobey auch das Vieh- und Feld-Inventarium, wenn es verlanget wird, bleiben kann. Wem damit sodann gedienet, kann bey dieser Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten.

Die sämtlichen Ziehungs-Listen der 5ten Classe der 41sten Schwerinschen Lotterie sind zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin sehr vielen und theils sehr artigen Gewinne, worunter auch von 1000 Mark meiner Haupt-Collectur zu Theil geworden, können nach verflossenem Termin erhoben werden. Auch können wiederum beliebige Einsätze zu der Herzogl. Meckl. Schwerinschen 42sten Lotterie, auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. gemacht werden. Zu der 92sten Hamburger und 44sten Lübecker Lotterie können tägliche Einsätze auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel zu 9 ßl. geschehen. Plane sind gratis zu haben. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Dietze,

Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0704
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
53. Stück.

Rostock, den 2. Julii.

Türkische Grenze, vom 14 Junii.

Die Türkischen Truppen fangen an, sich zu bewegen, und unweit Choczim zusammen zu ziehen. Man versichert, sie hätten eine förmliche Artillerie, welche mit ausländischen Officiers besetzt sey.

Schreiben aus Warschau, vom 20 Junii.

Man sieht täglich eine Menge Fahr-Zeuge, die von Danzig und Elbing die Weichsel herauf, theils leer, theils wenig beladen, zurück kehren. Der größte Theil der Inhaber beklagt, sein Getraide an gedachte Oerter geführt zu haben, weil sie es daselbst fast im niedrigern Preise, als selbst in Pohlen, verkaufen müssen, und wenigstens die Transport-Kosten dabey eingebüßt haben.

Aus Pohlen, vom 20 Junii.

Aus Petersburg vernimmt man, daß von da noch ein Regiment Infanterie nach Kiow marschirt sey. Man rechnet die in und in der Nachbarschaft von Kiow stehenden Truppen auf 80000 Mann. Auch sollen noch einige Regimenter nach Taurien marschiren. Zu Lemberg ist ein Courier von Cherson mit der Nachricht angekommen, den Strassenbau einzustellen. Einige wollen Krieg daraus prophezeihen.

Wien, vom 19 Junii.

Von dem Erfolge der Unterhandlungen in Cherson, und ob Bessarabien an Rußland, und einige Districte der Moldau und Wallachey an Oesterreich abgetreten werden, wird man in kurzer Zeit das nähere erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0705
DFG

Der Churbraunschweigische Gesandte, Herr von Wenkstern, wird hier täglich erwartet.

Die folgende neue Schrift: "Entwurf eines geistlichen Staatsrechts für das katholische Deutschland, ganz den heutigen Umständen angemessen," macht grosses Aufsehen. Sie ist dem Kayser, dem Pabste, (der in der Vorrede sehr mitgenommen wird) den Landesfürsten und Bischöfen, Päbstl. Nuntien und Jesuiten, besonders allen öffentlichen Lehrern und Schülern des Kirchenrechts gewidmet.

Nach Ofen ist ein Befehl gesandt worden, wodurch alle mit Processionen anzustellende Wallfahrten verboten werden.

Aus Oesterreich, vom 20 Junii.

In den Kayserl. Königl. Staaten kömmt die Spinnerey immer mehr im Gange, und Böhmen zeichnet sich diesfalls besonders aus, so daß man gegenwärtig im Bunzlauer Kreise 26209 Leinspinner und 3581 Leinweber zählt. Nach den Leinwebern sind die Tuchmacher am zahlreichsten unter allen Fabrikanten; denn es arbeiten deren 1860 auf 787 Stühlen.

In Böhmen hat man im Kaurzimer Kreise ein neues Silberbergwerk entdeckt.

Prag, vom 21 Junii.

Ein geschickter Chymikus hat ein Mittel erfunden, Zimmer zu heizen, und den in Feuer arbeitenden Künstlern und Handwerkern Schmelzfeuer zu verschaffen, ohne Kohlen oder Holz dazu nöthig zu haben.

Aus Böhmen, vom 23 Junii.

Die Reformirten Superintendenten haben unlängst von einem Kayserl. Königl. Ungarischen Consilio ein Mißiv erhalten, laut dessen sie Bericht erstatten sollen: 1) Ob sie ein Consistorium in Ungarn irgendwo haben? 2) Wo nicht, ob sie nicht eins zu haben wünschen, und wo? aus welchem Fond? — Binnen 14 Tagen sollte die Antwort einlaufen. Es ist merkwürdig, daß dieses Mißiv unmittelbar vom Consilio an die Superintendenten ergangen, und nicht vermittelst des Comitats, wie sonst gewöhnlich ist.

Erlangen, vom 22 Junii.

Hier verbreitet sich ein Gerücht, daß nächstens einige Kayserl. Königl. Regimenter durch Franken nach den Oesterreichischen Niederlanden marschiren würden.

Aus Schwaben, vom 22 Junii.

Bereits vor 24 Jahren ist ein Theil des, nicht weit von dem Dorfe, Rathshausen, gelegenen sogenannten

Heuberges, eingestürzt, hat grosse Strecken Waldungen und Felder begraben, und das, durch das ebengedachte Dorf laufende kleine Flüßgen, Schlichen, stark angeschwellet. Am 14ten vorigen Monats hat der erwehnte Berg wieder angefangen, sich zu spalten. Es sind grosse Felsenstücke von demselben herabgestürzt, und haben eine Feldstrecke von vielen hundert Morgen Landes bedeckt. Die Erde ist, in Zeit von einer Stunde, um 20 Zoll ausgewichen.

Berlin, vom 16 Junii.

Des Königs Majestät haben an Dero Etatsminister, Freyherrn von Werder Excellenz, folgende Cabinets-Ordre zu erlassen geruhet:

Mein lieber geheimer Staatsminister von Werder!

Da Ich bey jetziger Berechnung Meiner Ueberschüsse von den Staats-Einkünften gefunden habe, daß Ich im Stande bin, Meinen guten Unterthanen abermalige Erleichterung zu verschaffen; so befehle Ich Euch hiemit, in dem Accise-Tarif die neue Auflage auf das Rockenmehl gänzlich aufzuheben, und ist Mein Wille, daß in dem Laufe des Jahres Ihr die Accise- und Zollgefälle fleißig balanciren, und Mir jedesmal von dem Ertrag derselben berichten sollet, indem Ich nicht abgeneigt bin, nach Maaßgebung dieser Balance die Abgaben in Meinem Lande, so viel nur die Staatsbedürfnisse irgend erlauben wollen, noch mehr herabzusetzen, weil Mir der Wohlstand des Volks sehr am Herzen liegt. Ich habe von Euer Rechtschaffenheit, Geschicklichkeit und Diensteifer zu viel Proben, als daß Ich nicht vollkommen gewiß seyn sollte, daß Ihr nach Eurem besten Vermögen, diese Meine landesväterliche Absichten zu erreichen, Euch werdet angelegen seyn lassen; Ihr könnet diesen Meinen Befehl öffentlich bekannt machen, und bin Euer wohlaffectionirter König. Charlottenburg, den 24sten Junii, 1787.

Friedrich Wilhelm.

Der König hat den Transito-Impost, der bisher von den auf fremde Rechnung transitirenden Rußischen Producten auf der Oder und Elbe mit resp. 5 und 8 Procent an die Königl. Bank hat entrichtet werden müssen, für den Oder-Cours auf 2, und für den Elb-Cours auf 3 Procent herunter zu setzen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 26 Junii.

Der König hat den Soldaten Weibern des Regiments, Natalis, welches aus Schlesien nach Burg, bey Mag-

deburg, verlegt worden ist, Spinnräder, Haspeln, ꝛc. anschaffen, und, zu ihrer Einrichtung, 500 Rthlr. Geld unter sie vertheilen lassen.

Niederelbe, vom 28 Junii.

Ein Schreiben aus Rotterdam sagt: Die innern Unruhen dieser Provinz berauben uns des Zutrauens der Fremden, daß beynahe alle unsere Handelsangelegenheiten stocken. Wir sind so weit zurückgekommen, daß unser ganzer Handel sicher um die Hälfte geringer ist, als vorhin, und wahrscheinlich kommen wir immer mehr zurück, weil unsere Unruhen täglich verwickelter werden. Die Schiffahrt ist daher unbeträglich, und die Schiffe liegen müßig, diejenigen ausgenommen, welche zu den regulirten Reisen nach den Französischen Häfen bestimmt sind. Dieses gilt auch von unserm Colonienhandel.

Venedig, vom 12 Junii.

Auch der Bey von Tripolis hat zwischen uns und Tunis den Frieden vermitteln wollen, und die Republik hat sich wirklich erboten, 50000 Zechinen zu bezahlen; aber der Bey von Tunis hat dieses Anerbieten nicht angenommen.

Cleve, vom 23 Junii.

Ein Amsterdammer Becker, der sich beym Freycorps enrolliren lassen, und zu Minden in Garnison lag, war beym Exerciren so ungeschickt, daß er dem Commendanten durch einen Flintenschuß beyde Beine lähmte. Man hat Kriegsverhör über ihn gehalten, und er ist für ungeschickt erklärt worden, dem Vaterlande zu dienen. Man hat ihn nach Hause geschickt, um wieder Brod zu backen.

Rotterdam, vom 26 Junii.

Aus Amersfort wird gemeldet, daß Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin von Oranien, am abgewichenen Freytage daselbst ankommen ist; und man sagt, daß diese Reise durch ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät, des Königs von Preussen, veranlasset worden sey, welches Ihrer Königl. Hoheit von dem Postmeister zu Wesel, als Courier, überbracht worden ist.

Man hat auch die Nachricht erhalten, daß die Reuterey von Hessen-Philippsthal, welche im Goolylande gelegen hat, nach Amersfort marschirt ist, bis auf 70 Mann, welche am abgewichenen Sonnabend zu Woerden eingerückt sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0708
DFG

Schreiben aus Brüssel, vom 21 Junii.

Den Aufrührern in Antwerpen, die zur Classe des niedrigsten Pöbels gehört haben, ist ihre Frechheit übel bekommen. Man hat 122 derselben in Arrest genommen, einem der vornehmsten bereits aufgehenkt, und verschiedene mit Staupbesem und Brandmark bestraft. Nun ist die Ruhe daselbst wieder hergestellt. Auch zu Cortryk, Doornick, Mecheln, Tirlemont und Viloorden, sind einige aufrührerische Bewegungen gewesen, und man hat die Häuser einiger Monopolisten in Butter, und einiger derer, welche Bedienungen bey der neuen Einrichtung angenommen hatten, geplündert. Unterdessen hat der hiesige Magistrat eine Publikation bekannt machen lassen, um hier allen aufrührerischen Bewegungen zuvor zu kommen. Die Bürger-Wachen sind verstärkt, und es sind auch sonst noch die nöthigen Maaß-Regeln genommen worden.

Schreiben aus dem Haag, vom 23 Junii.

Mitten in den Verwirrungen, worin sich unsere unglückliche Republik befindet, fängt man hier an, von einer Mediation zu reden. Gestern hat wirklich eine Conferenz zwischen einigen Gliedern der Staaten von Holland und einigen des Staats-Raths Statt gehabt. Sie waren in dem Hause des Schatzmeisters der Provinz, Herrn Biedom, und unter andern waren der Graf von Welderen und der Baron Heckeren tot Khell dabey gegenwärtig. Man versichert, der Plan zu einem Vergleiche wäre würklich angenommen, aber etwas zuverläßiges kann man davon noch nicht sagen.

Gestern kam der Französische Ambassadeur, Marquis von Verac, aus Amsterdam zurück, und hatte sogleich mit einigen Gliedern der Regierung eine Conferenz.

Der berüchtigte Mylord Gordon ist aus London zu Amsterdam angekommen.

Haag, vom 26 Junii.

Da Frankreich von allen Europäischen Mächten die einzige, mit unserer Republik Verbundene ist; so scheint diese Macht auch die einzige zu seyn, deren geheime Verbindungen mit unsern Provinzen, und das Interesse welches sie, dieser Alianz wegen, an der Erhaltung derselben hat, dieselbe zur Einmischung in unsere bürgerliche Streitigkeiten befuget. Es hat auch das Ansehen, daß Preussen ebenfalls eine Auskunft wünschet; und die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit, der Frau Erbstatthal-

terin, bey Ihrem Durchlauchtigsten Herrn Gemahl, zu Amersfort, wird als ein gutes Vorbedeutungs-Zeichen angesehen. Wenn die Vorstellungen, welche die wahren Freunde des Statthalterlichen Hauses demselben, noch in diesem Augenblicke geben können, auch dieses letztemal ohne Würkung bleiben; so wird unfehlbar von zweyen Dingen eines geschehen: entweder dieses Haus wird zu Grunde gerichtet, und seiner erblichen Würden, wenigstens in unserer Provinz (Holland) beraubt werden; oder Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Prinz von Oranien, wird sich durch die Waffen den Weg zur willkührlichen Gewalt bahnen, über ein stets freygewesenes Volk herrschen, welches sich einer solchen Regierung nicht gerne unterwerfen wird.

Wann das Rostockſche Stadt-Guth Oberhagen, zum Guthe Röversdagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgelegen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes, wiederum Verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen, und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Zur Publication des von dem zu Conow verstorbenen Schmidt Helmuth Friederich Schultz und dessen Ehefrau, Anna Margaretha, gebohrnen Lantow, errichteten, und beym hiesigen Amts-Gerichte übergebenen Testaments, ist Terminus auf den 24sten Julii d. J. anberahmet. Es werden dahero alle diejenigen, welche ein Interesse dabey zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, sich am gedachten Tage, des Morgens gegen 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube gehörig einzufinden. Doberan, den 25sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche von dem verstorbenen Hauswirth, Hans Harms zu Lichtenhagen, aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben, werden ad profitendum et liquidandum auf den 24sten Julii d. J. beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, des Vormittags gegen 10 Uhr, sub poena praeclusi et perpetui silentii zu erscheinen, hiemit vorgeladen. Doberan, den 26. Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0710
DFG

Es soll auf bevorstehenden Dienstag, als den 3ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause des verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, im Vogelsang allhier, dessen Mobiliar-Nachlaß verauctioniret werden. Dieser bestehet ausser einigem Silber-Zeuge, worunter ein gutes Krug-Lid und ein Paar Tümlers befindlich sind, in Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten, Manns-Kleidern, allerhand Hausgeräth, als Stühlen, Schränken, Coffre, Tischen, Spiegeln, Chatoullen ꝛc. Auch wird ausser diesem mit vorkommen: 6 Stück neue silberne Speise-Löffel, 1 silberne Taschen-Uhr, einige recht gute Spitzen, 1 Lacken oder 24 Ellen heeden Sack-Leinen, 17 Ellen flächsen Leinen, 20 Pfund heeden Garn, 1 broschirt taften Kleid und Mock, 1 blau barcenellen Kleid. Um geneigten zahlreichen Zuspruch wird ergebenst gebeten. Rostock, den 1sten Julii, 1787.

J. G. Ziegler.

Da gewisse Umstände es verursachten, daß der reine Zuschlag am 20sten Junii über die nachbenannte Zeuge nicht geschehen können, die damalige Hinderniße jetzo aber gehoben, und nunmehro am 16ten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause den Bestbiethenden zugeschlagen werden sollen: Englische und Sächsische Kamlotten, ganz blauen und bunten Kattun, Strich- und Land-Serge, gestreiften Kalmank, gestreifte und schwarze, auch weisse Flonelle, gestreift baumwollen Zeug, bunte Taborets, Schlesisches Glanz- und Kattun-Lein, Golgas, Etremin, Wollendammast und Haartuch, Tamies, Bielefelder klar und dichtes Lein, Drapd'am, schwere und leichte halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Rolltaft, ächt karmosinrothen Dammast und mehrere Seidenzeuger, seidene Tücher, baumwollene Handschuhe, feinen und mittel Manschester, eine ganze Parthey Bänder, auch ächtes Gold und Silber. Liebhaber werden ersuchet, sich zahlreich zur bestimten Zeit einzufinden. Teßin, den 26sten Junii, 1787.

J. H. C. Wolf, Herzogl. Steuer-Wächter.

Es sollen am 6ten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, die in dem Hause des verstorbenen Tischler-Meisters Hesse vorgefundene eichene Planken, tannene Bretter, nicht völlig beendigte Tischler-Arbeiten, auch sonstiges Nutz-Holz, öffentlich an dem Meistbiethenden verauctioniret werden. Kaufliebhabere belieben sich alsdann gütigst einzufinden.

Den 12ten Julius, Morgens um 9 Uhr, soll zu Stierow, an Dglwitz gehörig, auf einem der Bauer-Höfe, Pferde und Ochsen, Kühe, Stiere und Stärken, Schweine, Gänse und Hühner, Kessel, Betten und allerley Instrumenta rustica, als Wagen, Hacken, Pflüge ꝛc. meistbiethend gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Liebhabere geneigen, am bestimten Tage sich zahlreich einzufinden.

Da für das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, hinterlassene, und im Vogelsang allhier belegene Wohnhaus im ersten Termin nicht annehmlich, und nur 400 Rthlr. N. Zweydr. gebothen worden; so ist zum Ueberboth der 7te Julius anberahmet. Kaufliebhabere wollen sich alsdann, Vormittags um 10 Uhr, im gedachten Hause, welches jeder Zeit in

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0711
DFG

Augenschein genommen werden kann, und woselbst auch die zum Grunde gelegten Bedingungen zu ersehen sind, geneigt einfinden. Rostock, den 27sten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Die in der Adebarsstrasse belegene, zur Zeit vom Pantoffelmacher Völschow bewohnte Grünhoffsche Wohnbude, soll am 9ten Julii, Morgens um 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Behrmann, in der Wasserstrasse, am Meistbietenden verkauft werden; bey selbigem sind die Bedingungen einzusehen; auch kann die Bude täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Da ich das Haus auf dem Fischer-Bruck, so dem Fischer Martin Bock sonst gehörig, aus der Hand gekaufet; so ersuche ich alle diejenigen, welche daran eine Forderung und Ansprache haben, solches bey mir binnen einer Zeit von 4 Wochen anzuzeigen, weil ich alsdann den Kaufschilling ausbezahlen werde, und vor nichts weiter hafte. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Jochim Friederich Jahn, Brettsager,
wohnhaft auf dem Fischer-Bruck.

Da nunmehro die sämtlichen Ziehungs-Listen, sowohl von der 41sten Schweriner, als auch von der 43sten Lübecker Lotterie bey mir eingegangen; so stehen solche zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die darin gefallene, theils ansehnliche Gewinne, worunter auch 400 Mark unter meiner Haupt-Collectur befindlich, in Termino erhoben werden. Zur 42sten Schweriner und 44sten Lübecker Lotterie können auch täglich beliebige Einsätze gemacht werden, auf ganze Loose zu der Schweriner 20 ßl., halbe zu 10 ßl. und viertel zu 5 ßl.; von der Lübecker Lotterie das ganze Looß zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl. Plane davon können ohnentgeldlich bey mir abgelanget werden. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt.

Von letzter Classe 41ster Schweriner Lotterie stehen meinen Herren Interessenten sowohl Ziehungs- als Gewinn-Liste nun vollständig zur gefälligen Einsicht bey mir zu Diensten. Die diesmal recht vielen in meiner Haupt-Collectur gefallenen Gewinne, worunter auch das Grösseste von 15000 Mark, können täglich nach Gefallen, sowohl bey mir selbst, als bey meinen verschiedenen Herren Neben-Collecteurs, da, wo die Einsätze gemacht seyn, abgefordert werden. Sowohl ich selbst, als meine Neben-Collecteurs, geben zur 42sten Lotterie neue Loose wieder aus, das ganze für 20 ßl., das halbe für 10 ßl., das viertel für 5 ßl. Der umsonst abzufordernde Plan hat in seiner Einrichtung gewiß viel Gutes für denen Herren Interessenten, und um die Hofnung mehr zu begründen, daß die aus 42ster Lotterie wieder gewonnen werdende 15000 Mark auch durch meine Hände gehen mögen; bitte um fleißiger Loosenabholung. Wem noch mit einer Neben-Collectur gegen ganz annehmliche Bedingungen von mir gedienet seyn möchte, wolle sich forderſamst bey mir melden. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Jac. Fried. Eberhard.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0712
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
54. Stück.

Rostock, den 6. Julii.

Philadelphia, vom 2 May.

Hier herrscht unter den verschiedenen Partheyen noch große Verwirrung, die eben so groß ist, als die, welche vor einigen Jahren in England waren. Einige sind für eine Königliche Regierung, andere für eine Republikanische, andere für einen Protektor, andere für einen Statthalter, noch andere für eine Volks-Regierung in jeder Provinz, und allein für ein Oberhaus in dieser Stadt, wohin jede Provinz ihre Repräsentanten senden soll. Kurz, die Verwirrung scheint kein Ende zu nehmen.

Constantinopel, vom 7 Junii.

Die Rüstungen zur See dauern hier mit einem so grossen Eifer fort, als wenn die Pforte Willens wäre, einen großen Streich auszuführen. Schon am 12ten des vorigen Monaths segelte seine Division der Escadre, welche nach dem schwarzen Meer bestimmt ist, aus dem Haven von Constantinopel. Sie bestand aus 6 Linienschiffen, 6 Fregatten, 6 Bombardiergallioten, 5 Galeeren und aus vielen andern bewaffneten Fahrzeugen und Schiffen, die man Hyrondelles nennt. Zusammen macht diese Division 33 Segel aus. Das Commando über selbige ist dem Capitain des Admiralsschiffs, Hassan Bey, aufgetragen, der ein sehr kundiger Seemann ist. Außer diesen Schiffen liegen noch 19 bewaffnete Fahrzeuge von 15, 20 und 25 Kanonen segelfertig, um die noch häufig

aus Asien ankommenden Truppen nach den Gegenden der schwarzen See zu transportiren.

Man will hier Nachricht von einem Gefechte haben, welches zwischen dem Pacha von Scutari, Mahmud, und den Truppen vorgefallen ist, die von der Pforte gegen selbigen gesandt worden. Der Pacha soll 20000 Mann verlohren haben, welche Zahl wohl sehr vergrößert ist.

Ein hier angekommener Rußischer Cabinets-Courier hat die Nachricht gebracht, daß die Kayserinn von Rußland und der Kayser täglich in Cherson erwartet worden.

Die Rußischen und Oesterreichischen Schiffe, welche die nach dem Tractat bestimmte gehörige Größe haben, gehen ungehindert von hier nach dem schwarzen Meere. Wenn sie aber zu groß befunden werden, wird ihnen diese Fahrt nicht erlaubt.

Warschau, vom 23 Junii.

Danziger Nachrichten melden, daß die Handlung dort sehr abnehme, daß der Rußisch-Kayserl. Hof noch keine Antwort auf die letzte Vorstellung der Stadt gegeben habe, und daß die Deputirten derselben in Berlin noch keine weitere Fortschritte in ihrer Negociation gemacht haben.

Wien, vom 23 Junii.

Vergangenen Dienstag ist der in die Legisfeldische Proceßsache mit verwickelte, und aus den Niederlanden gefänglich hieher gebrachte Negociant Dehont, mit einem Courier nach Brüssel abgeschickt worden. Es ist also hiemit dem Verlangen der Niederländischen Stände willfahrt worden, jedoch haben sie sich besonders verpflichtet, denselben nach ihren vaterländischen Gesetzen, in so weit er schuldig befunden würde, zu bestrafen.

Frankfurt, vom 28 Junii.

In einigen öffentlichen Blättern wird gemeldet, daß bey dem Einzuge der Rußischen Kayserinn in Cherson, nach dem Thor gegen den Orient zu, eine herrliche Ehrenpforte errichtet gewesen, die mit folgender vielbedeutenden Inschrift in Griechischer Sprache versehen war: Monarchinn! diese Pforte ist zwar nicht von Marmor aus Paros, sie zeigt Dir aber den Weg dahin. Auf der ganzen Reiseroute der Kayserinn ist es verboten gewesen, der Monarchinn, wenn sie es nicht selbst forderte, Bittschriften einzureichen; auch haben die Fremden in

Eherson, in Ansehung ihrer Correspondenz, sehr behutsam seyn müssen.

Berlin, vom 30 Junii.

Unser Landesvater hat sich der Armen in der Hauptstadt, deren Er gleich beym Antritt Seiner Regierung so mildthätig gedachte, von neuem erinnert, und zu ihrer besseren Unterstützung 8000 Thaler aßignirt, deren nähere Anwendung aus nachstehendem so rührend abgefaßten Handschreiben Sr. Majestät zu ersehen ist.

An den Präsidenten von der Hagen.

Würdiger, vester, lieber Getreuer! Man hat mir Euren Plan angerühmt, den Ihr zur Verbesserung der Armenanstalten in Berlin gemacht habt, und welcher ausserordentlich gut eingerichtet seyn soll. Ein solches patriotisches Unternehmen kann mir nun nicht anders als sehr angenehm seyn, und mein Wille ist daher, daß Ihr Euch, weil der Minister von Zedlitz abwesend ist, mit den übrigen Mitgliedern des Armendirectorii unverzüglich zusammenthut, diesen Plan mit ihnen durchgehet, und wenn solcher von dem Collegio gut gefunden wird, mir solchen zur Approbation ohne Zeitverlust einreichen sollet. Zur Unterstützung der Ausführung Eurer Bemühungen habe ich alljährlich 8000 Thaler auf die Hofstaatscasse aßignirt, von welcher Summe Ihr 500 Thaler alle Jahr an die Hausvoigtey zur Anschaffung mehrern Brennholzes und Bettdecken für die Gefangenen, und noch andere 500 Thaler zur Vermehrung des Gehalts des alten Secretairs Schartow bey dem Armenwesen abgeben, die übrigen 7000 Thaler mit zu den Fonds der Armencasse schlagen sollet, um Euern obgedachten Plan desto besser executiren zu können. So sehr ich das menschliche Elend zu erleichtern suche, so sehr schätze ich alle diejenigen, welche mir bey meinen landesväterlichen Absichten hierin hülfreiche Hand leisten, und bin stets Euer gnädiger König

Charlottenburg,
den 24sten Junii, 1787. Friedrich Wilhelm.

Ferner haben Se. Majestät gleichfalls auf Dero Hofstaats-Casse jährlich die Summe von fünftausend und fünfhundert Thaler angewiesen, vermittelst welcher die Gehalte sämtlicher hiesiger Deutschen Prediger, sowohl der Reformirten, als der Lutherischen, verbessert werden sollen.

Schreiben aus Brest, vom 18 Junii.

Vorgestern kam ein außerordentlicher Courier aus Ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0715
DFG

sailles mit dem Befehl hier an, daß 12 Linienschiffe fertig gehalten werden sollten, um selbige auf die erste Ordre auszurüsten. Die Zeitung, daß man in England eine Flotte ausrüste, soll Gelegenheit zu diesem Befehl gegeben haben.

Schreiben aus Paris, vom 25 Junii.

Dem Vernehmen nach hat unser Hof wirklich das Ansuchen der Generalstaaten, ihre innerlichen Streitigkeiten zu vermitteln, angenommen, und man muß nun sehen, ob diese Mediation von Erfolg seyn werde. Sollte sie es nicht seyn, so wäre es möglich, daß die Holländischen Streitigkeiten einen allgemeineren Krieg veranlassen könnten.

Der Herzog von Liancourt ist vorgestern nach Holland gereiset. Einige glauben, er werde daselbst die Vergleichsunterhandlungen zur Widerherstellung der Ruhe in der Republik anfangen, zu welchem Ende er auch den Abt de Lisle mitgenommen hätte.

Das Gerücht, als wenn 12000 Mann unserer Truppen in die Oesterreichischen Niederlande rücken würden, um die dortigen unruhigen Köpfe zum Gehorsam zu bringen, wird von den meisten hier für ungegründet gehalten.

Cleve, vom 27 Junii.

Man hat Nachricht, daß die Armee der Generalstaaten, welche bey Amersfort versammelt ist, noch in dieser Woche zu einer wichtigen Unternehmung gebraucht werden dürfte, welche, je nachdem der Erfolg seyn wird, die Lage der Angelegenheiten der Republik völlig umändern könnte.

Gestern sind 800 Mann Preußische Truppen zu Goch, einer 3 Stunden von hier gelegenen Stadt, angekommen, um daselbst Quartier zu nehmen.

Bommel, vom 18 Junii.

In einer hiesigen Zeitung wird versichert, daß die Staaten von Geldern allen Bundes-Genossen erklärt haben, wie unterdrückend jetzt das Betragen der Provinz Holland gegen die Bundesgenossen überhaupt sey, und daß sie Willens wären, vermöge ihrer der Union schuldigen Verpflichtung, selbige gegen die Gewaltthätigkeiten der Provinz Holland zu beschützen. Sie wollen vorher aber die Staaten von Holland noch zuletzt ermahnen, von ihren gewaltsamen Maaß-Regeln abzustehen, damit sie nicht genöthigt würden, mit den übrigen Bundes-Genossen solche Schritte

zu thun, als zur Hemmung der Gewaltthätigkeiten der Provinz Holland nöthig seyn würden.

Woerden, vom 20 Junii.

Die von den Staaten von Holland ernannte Kriegscommißion hat hier, als in dem bequemsten Orte des Cordons, ihre Residenz aufgeschlagen. Ihre erste Handlung der ihr ertheilten völligen Gewalt bestand darin, daß sie den treugebliebenen Officiers der Holländischen Truppen des Cordons, und denen, welche sich zur Vertheidigung der Stadt Utrecht, in der Provinz Utrecht aufhalten, eine Entschädigung für manchen gehabten Verlust bewilligt hat, nämlich mit einmal ein ganzes jährliches Tractement, ausser ihren gewöhnlichen Sold; und den Gemeinen die 12 Stüber wöchentliche Zulage, die sie schon erhalten, nicht gerechnet, noch 10 Stüber wöchentliche Zulage. Dieses soll so lange dauern, als der Cordon dauern wird. Ferner hat diese Commißion allen commandirenden Officiers in den Städten und Vestungen der Provinz Holland anbefohlen, genaue Acht auf solche Personen zu geben, welche die Truppen zum Ungehorsam gegen die Befehle der Staaten von Holland, oder zur Desertion verleiten wollen; selbige alsdenn zu arretiren, und dem General von Ryssel davon Nachricht zu geben. Diejenigen, welche gegründete Entdeckungen dieser Art machen werden, sollen Belohnungen erhalten.

Amsterdam, vom 26 Junii.

Endlich kömmt man auch hier auf friedlichere Gedanken. Die Conßituirten unserer Bürgerschaft haben den Stadtrath förmlich ersucht: Den Deputirten der Stadt Amsterdam bey der Versammlung der Generalstaaten den Auftrag zu geben, daß sie Ihro Hochmögenden den Vortrag thun, zur Ausgleichung der gegenwärtigen Streitigkeiten zwischen Provinzen und Provinzen die Mediation Sr. Allerchristlichsten Majestät, als des Bundes Genossen der Republik, im Namen des Staats anzuverlangen, damit der sonst unvermeidlichen Trennung der Union vorgebauet werde, und die Provinz Holland, im Fall diese Proposition verworfen würde, wegen der Folgen eines alsdenn unvermeidlichen Bürgerkriegs, außer Verantwortung sey.

Aus einem Schreiben aus Utrecht, vom 28 Junii, des Abends gegen 9 Uhr.

In aller Eile melde ich Ihnen die gewisse Nachricht,

daß die Gemahlin des Prinzen-Erbstatthalters diesen Mittag, mit ihren beyden Prinzen, nebst dem bekannten Ritter Bentink, zwischen Schoonhoven und Oudewater, von dem Detaschement von Gouda, unter dem Commando von de Lange von Wyngaarden, arrestirt worden ist. Man hatte die vorläufige Nachricht erhalten, daß eine vornehme Person dort durchkommen würde, und daher dasselbe Detaschement auf diesem Wege postirt, welchen dieselbe nehmen mußte. Die Besatzung von Woerden ist würklich ausgerückt, um die Arrestirte dahin zu bringen.

Haag, vom 29 Junii.

Am gestrigen Abend hat sich hieselbst das Gerüchte verbreitet, daß die Frau Prinzeßinn von Oranien zu Haasbrecht erwartet würde, und daß dort alles auf den Beinen sey. — Allhier, im Haag, hat man bemerket, daß seit einigen Tagen auf dem Oraniensaal mehrere Zubereitungen, als sonst, gemacht worden sind. Der Hofschlachter des Prinzen hat die Befehle gehabt, gestern Fleisch in Bereitschaft zu halten; und noch ein anderer Schlachter hat ihm helfen sollen. — Die Oranien-Gesellschaften sind versammelt gewesen; und man hat die Freude auf den Gesichtern dieser Parthey lesen können.

Ueberdem hat man die gewisse Nachricht gehabt, daß der junge Herr Bentink, sonst auch Ritter genannt, an einem kleinen Orte, oberhalb Haasdregt, funfzehn Pferde, nemlich: 2 Gespanne von sechs, eines von zwey, und ein Reitpferd, besprochen hatte. Was von Allem diesen die reine Wahrheit sey; kann man nur noch vermuthen. — Diesen Morgen, um 4 Uhr, lief alles nach dem Hause in Bosch; um 7 Uhr war Parade; es wurde der ganzen Besatzung die Ordre gegeben, auf den ersten Wink Ihrer Edlen-Großmögenden bereit zu seyn, die Wachen sind verstärket worden; und seit dem gestrigen Abend bis heute, zum Abgange dieses, ist unaufhörlich patrouillirt worden.

Die eine Nachricht heißt jetzt, daß die Frau Prinzeßinn, mit dem Erbprinzen, zu Haasdregt, durch die Commißion zum Defensionswesen, arrestirt worden ist, weil sie die Absicht gehabt hat, hieher, nach dem Haag, zu kommen. Sie ist nach Leerdam travsporttirt; und auf allen Post-Stationen ist die Ordre gestellt worden, daß sie nicht hieher kommen kann. — Es soll, wie man hieselbst zugleich versichert, entdeckt worden seyn, daß, wenn durch ihre Ankunft allhier alles in der Stadt im Gange und im Auf-

ruhre begriffen gewesen wäre, der Prinz sich, mit 3000 Mann auserlesener Mannschaft, den Weg hieher, nach dem Haag, gebahnt haben würde. — Da aber dieses entdeckt worden ist; so sind wir dieser Gefahr entgangen. — Alles ist hier noch auf den Beinen: und die Versammlung von Holland ist auf das Neue angesagt worden, und soll sich am heutigen Nachmittage, um halb 1 Uhr, wieder versammeln.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 30 Junii.

Die Arretirung der Prinzeßin von Oranien auf einer Reise, die sie ohne die geringste militairische Bedeckung, und ohne alles bedenkliche Gefolge, bloß mit 2 Kutschen machte, ist eine Begebenheit, die hier bey allen Wohlgesinnten und wahren Freunden der Republik und alten Constitution, einen lebhaften Unwillen erregt hat. Die ganze Nacht vom 28sten zum 29sten war der Weg von hier zum Bosch, wo man die Prinzeßin erwartete, mit Menschen angefüllt; tausende drängten sich dahin, um diese von dem grössesten Theil der Nation verehrte und angebetete Fürstin zu sehen; aber statt ihrer kam die Nachricht, daß ein Korps Auxiliar-Bürger, unter Bedeckung eines Detaschements Dragoner, die Insolenz gehabt, die Prinzeßin zu arretiren. Gleich nach Ankunft dieser Nachricht versammleten sich gestern Morgen die committirten Staatenräthe, und die Staaten von Holland und Generalstaaten sind Vormittags und Abends versammlet gewesen. Viele Couriers wurden abgeschickt.

Ausser diesem Attentat haben die Staaten-Defensions-Commissarien zu Woerden sich sogar See-Räuberey erlaubt, und am 24sten und 25sten dieses auf der Suider-See durch einen mit 300 Mann besetzten 2mastigen Kutter, auf der Höhe der Mündung des Ems-Flusses, der bey Amersford vorbey fleißt, 2 Schiffe, eines mit Haber und eines mit Heu, weggenommen, blos unter dem Vorwand, als könnte es zur Fourage für die Amersforter Truppen gebraucht werden. Die rechtmäßigen Staaten von Utrecht haben deshalb den Generalstaaten erklärt: Solche Priesen, ohne Kaper-Briefe von dem General-Admiral, wären wahre See-Räubereyen, und sie müßten die Generalstaaten auf das ernstlichste bitten, den General-Admiral einige bewafnete Schiffe nach der Süder-See beordern zu lassen, um dort die Sicherheit herzustellen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0719
DFG

Die gewaltsamen Auftritte werden immer häufiger, und die Aussichten in der Zukunft betrübter. Gestern Abend erhielt man Nachricht, daß ein Corps Auxiliarbürger in die Stadt Gorinchem gerückt sey, und den dasigen Prinzlichen Magistrat, vermittelst der Bajonetts, abgesetzt habe. Hierdurch wird die gegenwärtige Stimmenmehrheit der Staaten von Holland wieder um eine Stimme reicher.

Altona, vom 3 Julii.

In einer Nachschrift eines wenige Stunden vor Abgang der Post geschriebenen Briefes aus dem Haag, welcher den allgemeinen Unwillen und Abscheu, der im Haag gegen die Arretirung der Prinzeßin von Oranien herrschte, auf das lebhafteste geschildert, wird noch gemeldet: Daß die Stimmenmehrheit der Staaten von Holland am 29sten. Nachmittags, beschlossen habe, das Betragen der Defensions-Commissarien, in Arretirung der Prinzeßin, gut zu heissen. Die General-Staaten haben darauf noch am nämlichen Abend eine Mißive an die Staaten von Holland mit der Ermahnung erlassen: Diese Resolution des Gutheissens wieder einzuziehn, weil voraus zu sehen sey, daß die Sache zu grosses Aufsehn in Europa machen werde.

Uebrigens war die Prinzeßin, nach den neuesten Gerüchten, die man am 30sten Junii im Haag hatte, damals noch zu Leerdam unter Arrest; ein anderes Gerücht sagte, sie habe von dort schon die Zurückreise nach Amersfort angetreten gehabt.

Wann E. E. Rath uns zu Vormündern der 3 minorennen Söhne des verstorbenen Mühlen-Schreibers Johann Willig bestätiget, und wir auch unter gesetzmäßiger Wohlthat die Erbschaft angetreten, und ein Inventarium errichten lassen; so ersuchen wir alle und jede, welche an den geringfügigen Nachlaß des gedachten Vaters unserer Pupillen eine gegründete Ansprache haben, sich binnen 4 Wochen bey uns zu melden, damit wir uns von dem Vermögens-Umstand überzeugen, und die nöthigen Maaßreguln nehmen können. Rostock, den 26sten Junii, 1787.

Joh. Andr. Goldenbagen. Christian Wulff.

Neuen Druntheimer und Berger Heering, Dorsch, Stockfisch, klaren braunen Leber-Trahn, Nordische Bock-Felle, gutes Malz, neuen Engelländischen Hopfen, Steinpech, und mehrere andere Waaren, sind zum möglichst niedrigsten Preiß bey mir zu haben. Rostock, den 5ten Julii, 1787.

Erdmann.

Recht scharfen Essig-Spriet und sehr gut getrocknetes Malz, wie auch eine besonders gute Art von Schnupftoback, ist zu haben bey Johann Jacob Lange, in der Laagestrasse.

Beylage
zum 54. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 6ten Julii, 1787.

Nachrichten.

Wann E. E. Rath auch für dies Jahr wegen Ankaufs einer beträchtlichen Quantität Torf, die beyfuße Vorkehre getroffen; so wird solches hiedurch zu dem Endzwecke gemeinkündig gemacht, daß ein jeder, der mit diesem Torf versehen zu seyn wünschet, sich binnen 3 Wochen, in den Vormittags-Stunden, beym Raths Secretair, gegen Vorausbezahlung von 2 Rthlr. 4 ßl. Neue Zweydrittel für das Tausend, zur Abholung eines Scheins melden kann, wogegen die bald möglichste freye Ablieferung der praenumerirten Anzahl erfolgen wird. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 18 Junii, 1787.

G. A. Danckwarth, Ampl. Senat. Secr.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock des Accise-Einnehmers Johann Dieterich Voß nachgelassene Witwe, gebohrne Magdalena Sparmann, cum Curatore, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, daß sie samt ihren Kindern das auf der Fischbank hieselbst an der Ecke gegen die Grube gelegene, und durch Erbrecht auf sie gekommene, vormals Hahlbeckesche Haus, mit dem dazu gehörigen an der Grube liegenden kleinen Speicher, aus der Hand verkaufet, und dabey um die Erlassung öffentlicher präclusivischer Proclamatum ad Liquidandum gebeten; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich in dem hiezu auf den 11ten August dieses Jahres anberahmten Termino, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffs-Zimmer-Gesellen Warncke gehörigen, in der Fischer-Straße allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Jacob Bohn und des Haus-Zimmer-Gesellen Bodack, gelegenen Hauses der 11te kommenden Monats Julius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmit-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0721
DFG

tags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Wann zum letztmahligen gerichtlichen Verkaufe der dem vormahligen hiesigen Bürger Jaspar Oerz gehörigen, auf der Busse-Burg allhier, zwischen den Wohnungen des Kreppmachers Mahn und des Maurer-Gesellen Bauer, gelegenen Wohnbude, der 28ste kommenden Monaths Julius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben; da denn sothane Bude dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten Junii, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Strasse allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel-Beckmann und des Segelmachers Decken, gelegenen Voelknerschen Hauses, der 30ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Wann zum letztmahligen gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Erben gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern des Herrn Doctoris Krauel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1026 Rthlr. N. Zweydr. gebothen, imgleichen des in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. befindlichen Kirchen-Stuhls von 4 Ständen, wofür 72 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, welche mehr als die obgedachte Quanta zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schröder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da denn die obgedachten beyden Grundstücke dem Meistbiethenden sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Wann das Rostocksche Stadt-Guth Oberhagen, zum Guthe Möversbagen gehörig, und eine Meile von der Stadt abgelegen, in Termino Johannis künftigen Jahres, aus der Pacht fällt, und anderweitig an einem Pächter Bürgerlichen Standes,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0722
DFG

wiederum Verpachtet werden soll; so werden Pachtliebhabere hiedurch vorgeladen, am 7ten bevorstehenden Monaths Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sich des Endes auf hiesiger Schreiberey in der Gewetts-Stube einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbietenden, bis auf Genehmigung E. E. Raths, und der Ehrliebenden Bürgerschaft, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praes. Gew. Hr. Senator Stange, und dem administrirenden Heyde-Verweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Rövershagen, 8 Tage vor dem Termin, nachzusehen, und das Guth selbst kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 16ten Junii, 1787.

Es ist in dem am 21sten May d. J. anberahmt gewesenen Termino Subhastation's für die Grundstücke des hiesigen Bäckermeisters Janssen nicht hinlänglich gebothen worden. Wie nun vorkommenden Umständen nach das Wohnhaus nebst dem Backofen und Stallraum für sich, die Erbs-Gerechtigkeit aber besonders verkauft werden soll; so ist dazu ein anderweitiger Terminus auf den 18ten Julii d. J. anberahmt, weshalben dann Kaufliebhaber ersucht werden, sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden. Das Haus empfiehlt sich wegen seiner guten Lage besonders, und hat 3 heitzbare Zimmer, und die Erbs-Gerechtigkeit ist eine der besten in der Stadt. Sültz, den 30sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Da für des verstorbenen Tischler Havemanns Wohnbude in dem jüngst anberahmt gewesenen zwoten Verkaufs-Termin nicht hinlänglich gebothen worden; so ist der 3te Termin auf den 19ten Julii anberahmt, als an welchem Tage sich Kaufliebhabere des Morgens um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause des Zwecks einfinden wollen, da sie dann gewiß des Zuschlages gewärtig seyn können. Sültz, den 20sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Da die Frau Bürgermeisterin Wichard ihren Wohnort verändert hat, und bey hiesigem Gerichte geziemend gebeten, ihr Wohnhaus, samt Hofraum und Garten hieselbst, meistbiethend zu verkaufen; so ist hiezu Terminus auf den 20sten Julii d. J. anberahmt. Kaufliebhaber wollen sich dazu geneigt einfinden, und gewärtigen, daß, wenn irgend annehmlich gebothen wird, der Zuschlag sofort geschehen werde. Das Haus empfiehlt sich sowohl wegen seiner innern Bequemlichkeit, als der angenehmen Laage halber, kann auch alsbald bezogen werden. Die Kaufs-Bedingungen sind hieselbst bey dem Herrn Steuer-Pächter Lichtenberg einzusehen, der auch das Haus auf Verlangen zeigen wird. Marlow, den 28sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Alle, welche an den Nachlaß des ohne Leibes-Erben auf dem Hofe Altenhof verstorbenen Wirthschafts-Schreiber, Johann Sasse, ein Erbschaftsrecht oder sonstige begründete Ansprache zu haben vermeynen, werden hiemit vorgeladen, solches in Termino

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0723
DFG

den 17ten Julii d. J., Vormittags um 9 Uhr, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, sub poena praeclusi, beweislich darzuthun. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß an diesem Tage, gleich nach Mittage, solcher Nachlaß, worunter sich eine junge braune Stute mit befindet, öffentlich am Meistbiethenden auf dem Hofe Altenhof wird verkaufet werden. Doberan, den 23sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann der vormalige hiesige Bürger, und jetziger Holländer zu Wulffshagen, Christian Peter Vogt uns angezeiget, wasgestalt er seine hieselbst belegenen Immobilia, bestehend in einem Hause, Hof, Ställen und zween Gärten in der Stadt, zwo Scheunen vor dem Thor an der Trift, einer Koppel und 65 Morgen Acker, samt den zu dem Hause gehörenden Stadt-Beneficiis, an dem Herrn Senatorem Behmer hieselbst verkauft, und dabey erfahren habe, daß übelgesinnte Leute den Herrn Käufer wegen des sofort berichtigten Kauf-pretii besorgt machen, und von ihm, dem Verkäufer, nachtheilige Gerüchte verbreiten wollen; deshalb er sowohl zur Beruhigung des Herrn Käufers, als auch zur Rettung seines eigenen Credits und guten Nahmens um ein öffentliches Proclama gehorsamst nachgesuchet hat: so haben wir deßen Gesuch deferiret, und zu diesem Endzweck den 30sten Julii, d. J. pro Termino praeclusivo bestimmt; diesem zufolge werden alle, und jede, welche an den vorbemeldeten vormaligen Vogtschen Grundstücken irgend eine Ansprache, es sey aus welchem Grunde es wolle, zu haben vermeynen, vorgeladen, daß sie am vorbemeldetem Tage, Vormittags um 10 Uhr, vor hiesiger Rathsstube erscheinen, und ihre Ansprüche zum Protocoll angeben, und behörig rechtfertigen, in Entstehung deßen aber gewärtigen sollen, daß sie praecludirt werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Datum Ribnitz, den 15ten Junii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da im 3ten Subhastations-Termin des von dem hieselbst verstorbenen Bürgers und Viertelmanns Brockmann hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Strasse belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, 132 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, auch der Zuschlag in diem erfolget ist, hingegen Creditoribus das jus idem offerendi frey gelassen worden; so wird, falls einige derselben sich dieses Rechts bedienen wollen, der 23ste Julius d. J. pro Termino hiemittelst berahmet, und können sich alsdann selbige, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, Both und Ueberboth, nach Anleitung der Bedingungen, zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 30sten Junius, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Die beyden, zur Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Apothekers Daniel Seitz, gehörigen Häuser, nämlich nicht nur das grössere, am Markte belegene Eck-Haus, wobey ein, vor wenigen Jahren gewölbter grosser Keller, und ein kleiner mit Obst-

Bäumen besetzter Garten, auch Thorweg und Ställe, befindlich sind, sondern auch das, dahinter in der Neben-Strasse stehende kleinere Haus, sollen nunmehro, da die beiden vorigen Termini fruchtloß gewesen, entweder zusammen, oder besonders, je nachdem die Liebhaber es begehren werden, auf den höchsten Both, und unter Voraussetzung, daß der reine Zuschlag sofort geschehe, am nächstkünftigen 30. Julii, des Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause verkauft, und die etwanigen Bedingungen in selbigem Termino verlesen werden; übrigens aber den Kauf-Liebhabern nicht verwehret seyn, in solcher Zwischen-Zeit mit den Seitzschen Erben auffergerichtlich einen Handel wegen des einen oder andern Hauses zu schliessen. Gnoyen, den 14ten Junii, 1787.

Verordnetes Waisen-Gericht.

In Convocations- und Liquidations-Sachen des entwichenen Bauren Rebenstorf aus Kockendorf, giebt das Gubckower Patrimonial-Gericht, nach abgehaltenem Liquidations-Termin, zu Recht diesen Bescheid:

Daß alle noch latitirende Gläubiger, welche sich bis jetzt nicht gemeldet haben, mit ihrer weiteren Ansprache gänzlich abgewiesen seyn, und nicht weiter gehöret werden sollen.

V. R. W.

Gubckow, den 4ten Julii, 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Allersdorff verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schultz, wegen Schuld, eine rechtliche Ansprache zu haben glauben, werden hiedurch sub poena Praeclusi et perpetui silentii vorgeladen, daß sie am 25. September a. c. Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Fahrenhaurt anfinden, ihre Forderungen entweder schrift- oder mündlich ad acta profitiren, und demächst dem Befinden nach weiteren Bescheides gewärtigen sollen. Fahrenhaurt, den 25. Junii, 1787.

Frieder. Lud. Dresen,
Actuarius Iud. Iurat. mpp.

Das Pfandrecht an die in Schwedisch-Pommern, und zwar im Amte Franzburg, eine halbe Meile von Barth, und zwey und eine halbe Meile von Stralsund, belegene Pfandgüther Zipke, Flemendorf und dem Bauerdorfe Rubitz, soll durch den Weg der Licitation entweder verkauft, oder auf verschiedene Jahre verpachtet werden. Liebhaber, welche diese Güther zu allen Zeiten besehen können, werden dahero ersucht, sich am 6ten August, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Zipke einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben, da denn demächst demjenigen unter den Licitanten, welchen man für den annehmlichsten halten wird, der Zuschlag ertheilet werden soll. Die Bedingungen zum Verkauf sowohl, als zur Pachtung, können täglich auf dem Hofe zu Zipke, bey dem Herrn Secretaire Schultze in Barth, und bey dem Herrn Hofrath Nettelbladt in Stralsund, durchgesehen werden.

Am Mittwoch, als den 11ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll in dem Hause der verwitt-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0725
DFG

weten Frau Secretairin Brömse allhier, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: 2 Juwelene Ringe, wovon der eine etwas groß ist, 1 Juwelen Krönchen, 13 andere Juwelene Stücke, 14 Nadeln, 2 gelbe Ringe und 2 unechte Stücke; 2 Guarnituren silberne mit Steinen ausgelegte Schnallen, und 1 Tisch-Schlag-Uhr. Imgleichen allerhand Manns- und Frauens-Kleidung, Leinen, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, auch etwas Silber. Desgleichen verschiedenes Hausgeräth und Mobilien, als: Schränke, Tische, Stühle, Coffres und was sonst vorfällt. Um einen geneigten zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten Julius, 1787.

J. G. Ziegler.

Es sollen am 6ten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, die in dem Hause des verstorbenen Tischler-Meisters Hesse vorgefundene eichene Planken, tannene Bretter, nicht völlig beendigte Tischler-Arbeiten, auch sonstiges Nutz-Holz, öffentlich an dem Meistbiethenden verauctioniret werden. Kaufliebhabere belieben sich alsdann gütigst einzufinden.

Da gewisse Umstände es verursachten, daß der reine Zuschlag am 20sten Junii über die nachbenannte Zeuge nicht geschehen können, die damalige Hindernisse jetzo aber gehoben, und nunmehro am 16ten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause den Bestbiethenden zugeschlagen werden sollen: Englische und Sächsische Kamlotten, ganz blauen und bunten Kattun, Strich- und Land-Serge, gestreiften Kalmank, gestreifte und schwarze, auch weisse Flonelle, gestreift baumwollen Zeug, bunte Taborets, Schlesisches Glanz- und Kattun-Lein, Golgas, Ettemin, Wollendammast und Haartuch, Tamies, Bielefelder klar und dichtes Lein, Drapd'am, schwere und leichte halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Rolltaft, ächt karmosinrothen Dammast und mehrere Seidenzeuger, seidene Tücher, baumwollene Handschuhe, feinen und mittel Manschester, eine ganze Parthey Bänder, auch ächtes Gold und Silber. Liebhaber werden ersuchet, sich zahlreich zur bestimten Zeit einzufinden. Teßin, den 26sten Junii, 1787.

J. H. C. Wolf, Herzogl. Steuer-Pächter.

Da für das von dem verstorbenen Schneider-Aeltesten, Herrn Mann, hinterlassene, und im Vogelsang allhier belegene Wohnhaus im ersten Termin nicht annehmlich, und nur 400 Rthlr. N. Zweydr. gebothen worden; so ist zum Ueberboth der 7te Julius anberahmet. Kaufliebhabere wollen sich alsdann, Vormittags um 10 Uhr, im gedachten Hause, welches jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann, und woselbst auch die zum Grunde gelegten Bedingungen zu ersehen sind, geneigt einfinden. Rostock, den 27sten Junii, 1787.

J. G. Ziegler.

Der Herr Advocat Dolich ist gewilliget, sein in der so genannten Königs-Straße hieselbst belegenes, und in den hiebevorigen Zeitungen genau beschriebenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen; Es kann dieses Haus täglich in Augenschein genommen werden, und sind die Kaufbedingungen bey den Herrn Procuratore Babst junior in der Kosfelder-Straße zu erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0726
DFG

Da ich eines von meinen beyden Häusern, entweder das von mir bewohnte oben der Fischbanck gelegene, oder daß fast neu erbauete am Hopfenmarkt stehende Haus, diesen Michaelis zu vermiethen gedenke; so mache solches hiedurch bekannt, und zeige zugleich an, daß beyde Häuser viele Gelegenheiten, und ganz bequeme Einrichtungen haben. Wovon man sich durch den Augenschein am besten überzeugen kann.

Mühlenbruch,
Maths = Chirurgus.

In der Badstüber-Querstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Nebenstube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Miethsliebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Da das Wohnhaus zu Quitzenow, nebst dem dabey befindlichen Garten und Ställen, auch Weide- und Futter-Freyheit für 4 bis 6 Kühen und 2 bis 4 Pferden, (excl. des nöthigen Habers für die Pferde) imgleichen nothwendige Feurung beym Wohnhause, unvermuthet aus der Pacht gefallen; so stehet es Pachtliebhabern frey, diese ganz reparirte Wohnung in Augenschein zu nehmen, und über das Pacht-Quantum selbst sich mit dem Herrn Pensionair Wesenberg zu Wasdow zu vereinbahren; und dienet noch zur Nachricht, daß das Haus sofort bezogen werden kann.

Mit Schiffer Jenssen, habe von Petersburg 3 diverse Sorten neue frische Talg = Lichter, wie auch schöne weiße Wachs-Lichter erhalten; von Königsberger grüne Seife in Viertel und Achtels, Parchimsche Pflaumen und schöne Schminckbohnen habe noch einen kleinen Vorrath, welches alles für billige Preise erlasse.

Joh. Bernhard Prieß.

Bey dem Kaufmann Herrn Eberhard, ist noch immer in billigsten Preisen zu bekommen: Alle hier gebräuchliche Sorten frische Brunnenwäßer, als 1) Pyrmonter, 2) Selzer, 3) Spaaer, 4) Seidschützer oder Bitter, 5) Eger, 6) Wisbader 7) Wildunger, 8) Schmalbacher, 9) Biliner, und 10) Fachinger, echtes Bittersalz, das Loth für 1 ßl. aufs beste, gezogene holländische Schreibposen, zu 25 auch 100 Stück im Gebundt, das 25 Stück Bändgen für 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18 auch 20 ßl. nach Verhältniß ihrer Güte, so wie auch von gezogenen Posen geschnittene Schreibfedern in 100 auch 25 Stück Gebünde, auf vieler Begehren von nun ab an auch bey Kleinigkeiten für 1 ßl. Schreibfedern die von gezogenen Posen geschnitten sind. Ferner roth und schwarz extra fein und Mittelfein Siegellack, beschnitten holl. und viele andere Sorten Papiere. Gips in allen Sorten, folglich auch völlig präparirten für Poppenmacher, Formmacher, zu Gesimse und Stukkaturarbeit, der nur blos

mit Wasser angemacht wird, so ist er zum Gebrauch fertig. Mehlkalk, trockne Englische Kreide, Strelitzscher Pech, Englisches Hofpflaster für 8 ßl. die ganze, 4 ßl. die halbe Rolle. Das echte Pompadourische Zahnpulver. Doctor Nerneſt Tropfen zur Erreichung eines langen Lebens. Wunderbalsam, Augenbalsam, des Gräfin Salisburi vortrefliches Waschwasser, das berühmte Ailhaudsche Universalpulver, Rostocker Essigspriet und ordinairen Essig, Engl. Senpf oder Muster. Viele Sorten Engl. und Holl. Toback, worunter auch recht feiner Portorico für 8 ßl. das Pfund, und eine noch feinere Sorte für 10 ßl. Verschiedene Arten Rappee, Toncobohnen, Curacaische Cacaobohnen, und mehr dergleichen.

Da für das an der Wollenweberstraße belegene, schon öfterer in diesen Blättern beschriebene Eckhaus, des Herrn J. J. Crumbiegel, noch nicht hinlänglich gebothen ist, so werden Kaufliebhaber ersucht, sich deshalb beym Herrn Doctor Crumbiegel, bey welchem auch die Bedingungen zu erfahren sind, zumelden, auch das Haus zu einer jeden beliebigen Zeit zu besehen. Rostock, den 3ten Julii, 1787.

Wem mit einer Quantität guten Bucksbaum gegen der Umlege-Zeit gedienet ist, der kann ihn vorhero in Augenschein nehmen bey Bremer.

Auf Michaelis d. J. fällt mein in der Eselfoter-Straße belegene Speicher aus der Miethe. Wer solchen von der Zeit an zu miethen Lust hat, beliebe sich deshalb bey mir am 23sten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, und darüber Handlung zu pflegen. Rostock, den 24sten Junii, 1787.

Peter, Freyherr von Forstner.

Es sind bey dem Schuster, Hrn. Behrns, auf dem Schilde, 2 Stuben und 2 Säle, Gassenwärts, zu vermiethen. Es können selbige sogleich bezogen werden.

In einem am Hopfenmarkt gelegenen Hause ist auf instehenden Michaelis ein bequemes Logis für einzelne Personen zu vermiethen; weshalb diese Zeitungs-Expedition weitere Nachweisung geben wird.

Es will jemand eine vortheilhafte Pachtung, welche noch auf 18 Jahre dauret, künftigen Johannis 1788. abstehen, wobey auch das Vieh- und Feld-Inventarium, wenn es verlanget wird, bleiben kann. Wem damit sodann gedienet, kann bey dieser Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten.

Da nunmehro das von dem Herrn Advocat Jargow gefertigte allgemeine Mecklenb. Landes-Cataster die Presse verlassen; so wird solches dem Publico angezeiget, und hat ein jeder, der darauf subscribiret, sein Exemplar auf fein Schreib-Papier gegen Abgabe von 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydr. täglich von uns zu erwarten, für welchem Preise auch noch einige Exemplare zur Zeit allhier zu haben sind. Nachhero kann es nicht unter 2 Rthlr. gelassen werden. Rostock, den 3ten Junii, 1787.

Seel. Hof-Buchdrucker Adlers Erben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0728
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
55. Stück.

Rostock, den 9. Julii.

Semlin, vom 10 Junii.

Zu Olah-Brettyo, in Siebenbürgen, ließ der Hr. von Bißkupich kürzlich durch seinen Verwalter ein Mastschwein kaufen. Als der Verwalter seinen Hrn. 10 Gulden dafür berechnete, und dieser den Preis zu hoch fand, rief der Verwalter: Der Teufel soll mich auf der Stelle holen, wenn ich nicht 10 Gulden dafür gegeben habe. Er stand in der Küche, an der Stubenthür seines Herrn, bey diesem Schwur, und in dem Augenblick stürzte mit dem fürchterlichsten Gerassel von Ketten eine Figur aus dem Schornstein auf den Heerd. Alle Anwesende fuhren vor Angst zusammen, besonders der Verwalter, der seinem Herrn mit dem Geschrey: Nur 8 Gulden, Herr! O Himmel, nur 8 Gulden! zu Füssen fiel. Man erholte sich bald wieder. Der vermeynte Teufel war ein mit Eisen belegter Arrestant, der die vorige Nacht aus dem benachbarten Gefängniß entwischt war, und sich unvermerkt in das Haus und in den Schornstein geflüchtet hatte.

Aus Pohlen, vom 27 Junii.

Der Ex-Tartar-Chan, Sahin Gueray, hat sich am 1sten zu Foeßan, einer Grenzstadt zwischen der Moldau und der Wallachey, mit einer Begleitung von 500 Türken befunden, die den Auftrag haben, ihn mit Güte oder Gewalt nach Adrianopel zu bringen.

Schreiben aus Warschau, vom 27 Junii.

Vorgestern kam der Prinz von Nassau-Siegen hier an

welcher die Rußische Kayserin auf ihrer Reise nach Taurien begleitet hat. Er hatte die Monarchin am 11ten dieses zu Krementschuck in dem Augenblick verlassen, da Höchst-Dieselbe Ihre Rückreise nach Moscau fortsetzte.

Lemberg, vom 21 Junii.

Gestern traf der erste Küchen-Wagen des Kaysers hier ein, und heute oder morgen wird der Monarch selbst erwartet.

Schreiben aus Wien, vom 27 May.

Se. Majestät, der Kayser, sind von der in der Krimm gemachten Reise bereits den 15ten dieses wieder in Cherson zurückgekommen, nun aber werden Höchstdieselben schon wieder zu Lemberg sich befinden, und auf ihrer Heimreise die Bergstädte zu Chemnitz und Kremnitz in Ungarn besuchen.

Man sagt, es werde noch dieses Jahr in Pohlen ein außerordentlicher Reichstag gehalten werden, als eine Folge der Unterredung zwischen der Kayserinn von Rußland und dem Könige von Pohlen.

Jetzt heißt es, daß die Pforte wirklich eine Strecke Landes, zur Berichtigung der Grenze, an das Haus Oesterreich abtreten werde.

Nach einem gedruckten Verzeichniß ist die Kayserl. Königl. Armee 363000 Mann stark, und mit 200 Generals besetzt.

Berlin, vom 2 Julii.

Um den Einwohnern des Staats die Betreibung ihrer Rechtssachen möglichst zu erleichtern, und die Proceßkosten, welche bisher schon weit niedriger, als in andern Europäischen Staaten nach Verhältniß der Gegenstände bestimt gewesen, noch mehr herunter zu setzen, haben Se. Königl. Majestät den Salarien-Cassen der Justiz-Collegien einen ansehnlichen neuen Fond zu bewilligen, und bey dieser Gelegenheit sowohl Höchstdero Großkanzler, als andern im Justizfach arbeitenden Personen, thätige Beweise Königl. Gnade und Zufriedenheit wiederfahren zu lassen geruhet.

Die hiesigen sechs Stadt-Chirurgi, welche bisher in Fällen der gerichtlichen Wundarzeneykunst unentgeldlich haben dienen müssen, bekommen jetzt jeder ein Gehalt von 100 Thalern, wofür sie unter Direction des Stadtphysici die öffentlichen liederlichen Weibsbilder unentgeldlich zu visitiren, bey armen Leuten Besichtigungen umsonst zu verrichten, und bey Unglücksfällen schleunige Hülfe zu leisten, auch bey eintretendem Viehsterben die nöthigen Untersuchungen zu nehmen verbunden sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0730
DFG

Berlin, vom 3 Julii.

Wie man vernimt, so werden des Kronprinzen Königl. Hoheit morgen Vormittag in der hiesigen Dom-Kirche Ihr Glaubensbekenntniß ablegen, und eingeseguet werden, und auf künftigen Sonntag werden Höchstdieselben mit des Königs Majestät in gedachter Kirche das heil. Abendmahl empfangen.

Se. Königl. Hoheit werden nunmehr ihren Aufenthalt für beständig in Berlin haben. Se. Majestät, der König, werden diesen vielgeliebten Prinzen nächstens in das Ober-Kriegscolleginm einführen, und selbigem für beständig beywohnen lassen; auch werden höchstgedachte Se. Königl. Hoheit zum öftern des wirklichen Cabinets-Ministers, Herrn Grafen von Herzberg Excellenz, besuchen, und einen Unterricht in dem Staats-Rechte und der Politik des Königl. Brandenburgischen Hauses anhören.

Nächstens werden Se. Majestät ein grosses Festin veranstalten lassen, woran das ganze Königl. Haus Theil nehmen, und das 12 Tage dauern soll. Hernach werden Se. Majestät sich wieder nach Potsdam begeben, und daselbst bis zur Schlesischen Revüe verbleiben.

Niederelbe, vom 2 Julii.

Das vorigen Donnerstag aus Franken gemeldete Gerücht, von einem Marsch Kayserl. Regimenter nach den Niederlanden, wird bereits dahin erweitert, daß ein Kayserl. Schreiben den Durchmarsch einer Armee von 30000 Mann betreffend, an den Fränkischen Kreis ergangen sey. Nachrichten aus Wien, von glaubwürdiger Hand, widersprechen diesem Gerücht, und wollen wissen, der Kayser habe sich mit folgenden Worten ausgelassen: Meine Absichten sind gut, weil Ich einsehe, daß diese oder jene Veränderung heilsam seyn würde. Wenn die Stände von Brabant aber anderer Meynung sind, und ihre bisherige Verfassung bloß aus der Ursach für besser halten, weil sie alt ist, so will Ich sie nicht zwingen, vernünftig zu werden. Nach einem Schreiben aus Brüssel, haben die Stände von Flandern eine Berechnung vorgelegt, durch welche sie beweisen, daß sie vom 1sten November 1755 bis 1sten October 1786, an ihren Souverain 74 Millionen 581484 Gulden bezahlt haben, ohne die Bürgschaft für 2 Millionen zu rechnen, die sie übernommen hätten. Sie glauben, dadurch einen Beweis ihrer Ergebenheit gegen ihren Souverain gegeben zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0731
DFG

London, vom 26 Junii.

Ein junger Herr aus einer alten und reichen Familie in Northumberland, die sich Beaufront nennt, setzte sich in den Kopf, daß er zu einer Herzoglichen Würde berechtigt sey. Er kam nach London, miethete sich ein Haus, stattete Besuche ab, unterschrieb sich in Briefen und sonst allemal unter dem Namen eines Herzogs von Hexham, welchen er auch, nach hiesiger Gewohnheit, auf seine Hausthüre setzen ließ. Endlich schrieb er einen Brief an den König, und verlangte, daß derselbe seinen Titel bestätigen möchte, und befehlen, daß er bey dem Wapenamt registrirt würde. Dieses und einige wunderliche Briefe, welche er an die vornehmste Dame im Reiche schrieb, hat veranlaßt, daß ihn seine Verwandten in ein Tollhaus haben einsperren müssen.

Cleve, vom 28 Junii.

Eine sehr interessante Nachricht, und welche bey uns die stärkste Hoffnung erzeuget, die Unruhen in Holland baldigst geendigt zu sehen, ist diese, daß Ihre Königl. Hoheit, die Prinzeßin von Oranien, den, dem alle Durchlauchtigsten Blute, aus welchem sie abstammet, so würdigen Entschluß gefaßt hat, sich, in Begleitung einer einzigen Ehrendame, und eines Kammerherrn, nach dem Haag zu begeben. Wir wünschen, daß dieser großmüthige Schritt die Feinde der Ruhe des Vaterlandes bestürzt machen; und die braven Bürgern mit Muth, Einigkeit und der nöthigen Uebereinstimmung beseelen möge, um die Ruhe und das gute Vernehmen zwischen den verschiedenen Ständen des Staats wieder herzustellen!

Vom 30sten, des Vormittags um 11 Uhr.

In diesem Augenblicke vernehmen wir die widrige Nachricht, daß die Ungeheuer sich unterstanden haben, die Prinzeßinn von Oranien, zu Schonhoven, mit Umständen, zu arretiren, welche uns für die Folgen zittern lassen. Sie haben derselben die Person ihres Gefolges weggenommen, und lassen Sie, mit blossen Seitengewehre, in Ihrem Zimmer bewachen. Edle und empfindende Seelen! welches Gefühl bewegt euch in diesem Augenblicke!

Cleve, vom 30 Junii.

Die neuesten Gerüchte aus Holland sagen, daß die Generalstaaten mit dem Erbstaathalter Willens wären, den Unruhen ein Ende zu machen, und zu dem Ende Utrecht zu bloquiren, mit den übrigen Truppen aber nach dem

Haag zu marschiren, daselbst den Chef des Staats wieder in seine Rechte einzusetzen, und die übrigen Streitigkeiten unter den Provinzen beyzulegen. Zu Nymwegen, Doesburg, Zütphen, Helvoetsluis, und an einigen andern Orten soll die Revolution zum Besten der alten Constitution schon angefangen haben. Lord Gordon soll zu Woerden mitten unter den Patrioten sitzen.

Utrecht, vom 1 Julii.

Am gestrigen Abend hat man aus Gelderland die allerübelsten Nachrichten erhalten. Zu Arnheim, Doesburg, Zutphen, Lochem, und an andern Orten, hat man die Bürger durch das Militaire entwaffnet. Man ist mit der größten Gewalt in die Häuser eingedrungen, hat auf dieselben, und in selbigen, geschossen, alles zu Grunde gerichtet, und, wie man sagt, einige Personen jämmerlich ermordet. Es ist eine Escadron Reuter abgeschickt worden, um den Baron van der Capellen aufzuheben, man sagt aber, daß derselbe glücklich durch die Flucht entkommen ist. Die Bürger sind aus ihren Häusern und Städten entflohen; und einige derselben sind, dem Vernehmen nach, bereits gestern, des Abends hieselbst angekommen.

Brüssel, vom 28 Junii.

Die Bürger in den meisten Städten, und auch die Land-Leute, üben sich jetzt fleißig in den Waffen. Eine ansehnliche Parthey Freywilliger, mit einigen der reichsten Eingesessenen an ihrer Spitze, exerciren täglich Compagnienweise, und haben bereits eine Mondirung angenommen, die aus schwarzen Röcken mit rothen und gelben Unterkleidern besteht, welches die Farben des Wapens von Braband sind. Die Bürgerschaft will das sogenannte Fourier-Geld, welches zum Logis und zu andern Artikeln für die Soldaten dient, nicht eher bezahlen, bis der Entschluß Sr. Majestät, des Kaysers, über die jetzigen hiesigen Angelegenheiten bekannt seyn wird. Die Stände der Provinz haben 4 Commissarien ernannt, um mit den Kayserl. Königl. Commissarien die Religions-Casse nachzusehen, und zu überlegen, wozu selbige gebraucht werden soll. Bey der Versammlung der Stände von Hennegau hat der Pensionair derselben vom Balkon des Rath-Hauses abgekündigt, daß gedachte Provinz mit Braband in allem übereinstimme. Der Adel von Gent hat Ihro Königl. Hoheiten eine Danksagung überreicht, die in sehr

kräftigen und äusserst starken Ausdrücken abgefaßt ist. Der Anfang heißt so: Wenn das Schauspiel eines großen Mannes, der mit dem Unglücke kämpft, eines Gottes würdig ist, was wollen wir von dem Schauspiel einer muthigen und standhaften Nation sagen, welche bloß mit den Waffen der Gerechtigkeit und der Vernunft triumphirt? Dieses erhabene Schauspiel war uns vorbehalten. Wir haben es heute, und Ihrer Tugend, Durchlauchtigste, verdanken wir es. Wir leben glücklich, weil wir mit Ihnen leben, ꝛc. ꝛc. Der Kauffmann de Hondt ist von Wien zurückgekommen, worüber sich die hiesigen Einwohner sehr gefreuet haben. Zugleich haben Ihro Königl. Hoheiten ein Schreiben von dem Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz, aus Wien vom 18ten dieses erhalten, dessen Inhalt Sie sogleich bekannt gemacht haben, und welches eine allgemeine Freude alhier verbreitet hat.

Haag, vom 30 Junii.

Nun ist die Republik dahin gekommen, daß sie der Mediation ihrer Nachbaren nicht mehr entbehren kann. Gröningen hat die Rechtmäßigkeit der neuen Utrechter Deputirten zugestanden, und folglich wollen nun Holland, Overyssel und Gröningen die neuen Utrechter Staaten anerkennen, und Geldern, Friesland und Seeland wollen sie nicht anerkennen. Da sind also die Generalstaaten in 2 gleiche Theile getheilt, und können nichts zu Stande bringen. Gestern sollen die Truppen der Amersforter Staaten einen Angriff auf Utrecht haben machen wollen, der aber von den Salmschen Soldaten abgeschlagen worden, wobey 30 Todte und 20 Verwundete von den Gelderschen Truppen angegeben werden. Diese Nachricht wird von einigen noch in Zweifel gezogen, ob sie gleich auf einem besondern Blatt gedruckt herum getragen wird. Die Truppen der Amersforten Staaten sind bey Zeist 2500 Mann stark, zu Amersfort stehen 3 bis 4000 Mann, der Rest befindet sich zu Loo, Nymwegen und Amerongen.

Man erwartet täglich Nachricht, daß auch die übrigen Provinzen den Mediationsplan, den Amsterdam vorgeschlagen hat, annehmen werden. Ob auch Geldern und die Staaten von Amersfort solches thun werden, das wird die Zeit lehren.

Die Patrioten lassen die Soldaten der Amersforter-Staaten jetzt nicht nur Schaarnweise desertiren, sondern auch an Epidemischen Krankheiten sterben, Mangel an Brod

und Wasser haben, ꝛc. ꝛc. sie glauben auch, Seeland fange nun an zu wanken.

Es sind wieder 22 Bittschriften den Staaten von Holland übergeben worden, die alle dahin gehen, daß der Erbstatthalter wieder in seine Rechte eingesetzt, und die alte Constitution beybehalten werde.

Haag, vom 3 Julii.

Von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, dem Prinzen Erbstatthalter, ist nachstehendes aus Amersfort, unter dem 29sten vorigen Monats erlassenes Schreiben an die Generalstaaten eingegangen.

"Hochmögende Herren!

In diesem Augenblicke wird Uns, mit Gewißheit, berichtet, daß Ihre Königl. Hoheit, Unsere theureste Gemahlin, auf Ihrer Reise, von Nimwegen nach dem Haag, unweit und in der Gegend von Schoonhoven, durch eine Parthey bewaffneter Bürger und Soldaten, aufgehalten, und hiernächst in die gedachte Stadt zurückgebracht worden ist, woselbst Höchstdieselbe, im Namen der Herren Committirten der Staaten von Holland, aufgehalten und bewahrt wird. Wir haben nicht nöthig, Ihren Hochmögenden vorzustellen, wie sehr Wir, über eine so gewaltsame That gegen eine Durchlauchtigste Person, welche mit Uns so theuer verbunden ist, betroffen, und, auf die gerechte Weise, empfindlich sind. Ihre Hochmögenden werden von Selbst leichte begreifen, daß Wir bey einer solchen, Uns, und Unserm Hause, und der Person einer Königlichen Prinzeßin, widerfahrne Beschimpfung, (Flectrissure) nicht gleichgültig seyn können; und Wir erwarten daher mit dem vollkommensten Vertrauen, daß Ihre Hochmögenden solche Maaßregeln nehmen werden, daß Ihre Königl. Hoheit, so schleunig, als möglich ist, Ihres Aufenthaltes entlassen, und in die Freyheit gesetzt werde.

Wir erwarten auch, daß Ihre Hochmögenden, Welche bey dem Ansehen und der Ehre Unserer Person, Unserer theuresten Gemahlin, und Unserer Kinder, ebenfalls nicht gleichgültig seyn können, von Selbst mitwirken werden, daß der, der Person Unserer Gemahlin angethane Schandfleck, auf das Schleunigste wieder gut gemacht werde; so, wie Wir ebenfalls nicht erwarten können, daß die Königl. Häuser, mit welchen Unsere Gemahlin und Wir

so nahe verwandt sind, in Ansehung eines so gewaltsamen Verfahrens, gleichgültig seyn werden. Womit Wir ꝛc.

(Unterzeichnet:)

Wilhelm, Prinz von Oranien."

Nachrichten.

Von den in der vorigen und auch jetzigen Beylage dieser Zeitung angezeigten Juwelen, welche in der am 11ten Julii in der verwittweten Frau Secretairin Brömsen Hause angekündigten Auction mit vorkommen sollen, wird der Verkauf vor der Hand, aus gewissen Ursachen, noch ausgesetzt werden. Dagegen aber mit zum Aufboth kommen: Eine grosse Pendul-Wand-Uhr, welche in einem ganzen Monath nicht aufgezogen werden darf, mit einem Aufsatz; ferner noch eine Wand-Uhre, welche die Stunde schlägt und 8 Tage gehet; auch eine hölzerne Spiel-Uhr, und ein roth gebeiztes Schreib-Chatoull.

J. G. Ziegler.

Ich bin gewilliget, mein Haus, auf der Fischbank belegen, welches der schwarze Bär genannt, aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 4 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, gute helle Küche und Keller, grosser Hofplatz, 4 Ställe, nebst Auf- und Abfahrt. Wer dazu Genugen hat, kann sich bey mir melden und Handlung pflegen.

F. C. Pustau.

Schiffer Peter Giertz, der von hier mit Stabholz nach Bourdeaux gegangen, ist den 18ten Junii daselbst angekommen. Sollte er dorten nur irgend Fracht auf hier finden, so wird er gewiß auf hier kommen. Es werden dahero die Herren Commercirende, welche daran gelegen, ersucht, ihre Ordres bald möglichst nach dorten zu senden.

Ich mache dem geehrten Publico hiedurch bekannt, daß ich gesonnen bin, mich von hier nach meiner Heymath zu begeben. Bitte also jedermann, der rechtmäßig von mir etwas zu fodern, sich bey mir den 12ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, zu melden, um ihre baare Bezahlung in Empfang zu nehmen.

David Fischer,
wohnhaft in der Blutstrasse.

Die noch unabgefoderten Gewinne können in Empfang genommen werden. Zu der 42sten Schwerinschen, 44sten Lübecker und 92sten Hamburger Lotterie können täglich beliebige Einsätze gemacht werden. Zu der Schwerinschen kostet das Looß 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel 5 ßl. Zur Hamburger und Lübecker, wovon sich vorigen Posttag von Lübeck erst die Loose erhalten habe, kostet das Looß 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl. Die Plane zeigen ein Näheres, daß durch Glück Gewinne zu haben sind von 12000, 15000 bis zu 20000 Mark. Plane gebe gratis aus. Rostock, den 9ten Julii, 1787.

Dietze,
Herzogl. Lotterie-Inspector.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 55. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, dem 9ten Julii, 1787.

Nachrichten.

Es ist in dem am 21sten May d. J. anberahmt gewesenen Termino Subhastationis für die Grundstücke des hiesigen Bäckermeisters Janssen nicht hinlänglich gebothen worden. Wie nun vorkommenden Umständen nach das Wohnhaus, nebst dem Backofen und Stallraum für sich, die Erbs-Gerechtigkeit aber besonders verkauft werden soll; so ist dazu ein anderweitiger Terminus auf den 18ten Julii d. J. anberahmt, weshalben dann Kaufliebhaber ersucht werden, sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden. Das Haus empfiehlt sich wegen seiner guten Lage besonders, und hat 3 heitzbare Zimmer, und die Erbs-Gerechtigkeit ist eine der besten in der Stadt. Sültz, den 30sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Da für des verstorbenen Tischler Havemanns Wohnbude in dem jüngst anberahmt gewesenen zwoten Verkaufs-Termin nicht hinlänglich gebothen worden; so ist der 3te Termin auf den 19ten Julii anberahmt, als an welchem Tage sich Kaufliebhabere des Morgens um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause des Zwecks einfinden wollen, da sie dann gewiß des Zuschlages gewärtig seyn können. Sültz, den 20sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Da die Frau Bürgermeisterin Wichard ihren Wohnort verändert hat, und bey hiesigem Gerichte geziemend gebeten, ihr Wohnhaus, samt Hofraum und Garten hieselbst, meistbiethend zu verkaufen; so ist hiezu Terminus auf den 20sten Julii d. J. anberahmt. Kaufliebhaber wollen sich dazu geneigt einfinden, und gewärtigen, daß, wenn irgend annehmlich gebothen wird, der Zuschlag sofort geschehen werde. Das Haus empfiehlt sich sowohl wegen seiner innern Bequemlichkeit, als der angenehmen Laage halber, kann auch alsbald bezogen werden. Die Kaufs-Bedingungen sind hieselbst bey dem Herrn Steuer-Pächter Lichtenberg einzusehen, der auch das Haus auf Verlangen zeigen wird. Marlow, den 28sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Alle, welche an den Nachlaß des ohne Leibes-Erben auf dem Hofe Altenhof verstorbenen Wirthschafts-Schreiber, Johann

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0737
DFG

Gasse, ein Erbschaftsrecht oder sonstige begründete Ansprache zu haben vermeynen, werden hiemit vorgeladen, solches in Termino den 17ten Julii d. J., Vormittags um 9 Uhr, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, sub poena praeclusi, beweislich darzuthun. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß an diesem Tage, gleich nach Mittage, solcher Nachlaß, worunter sich eine junge braune Stute mit befindet, öffentlich am Meistbiethenden auf dem Hofe Altenhof wird verkaufet werden. Doberan, den 23sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Zur Publication des von dem zu Conow verstorbenen Schmidt Helmuth Friederich Schultz und dessen Ehefrau, Anna Margaretha, gebohrnen Lantow, errichteten, und beym hiesigen Amts-Gerichte übergebenen Testaments, ist Terminus auf den 24sten Julii d. J. anberahmet. Es werden dahero alle diejenigen, welche ein Interesse dabey zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, sich am gedachten Tage, des Morgens gegen 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube gehörig einzufinden. Doberan, den 25sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche von dem verstorbenen Hauswirth, Hans Harms zu Lichtenhagen, aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben, werden ad profitendum et liquidandum auf den 24sten Julii d. J. beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, des Vormittags gegen 10 Uhr, sub poena praeclusi et perpetui silentii zu erscheinen, hiemit vorgeladen. Doberan, den 26. Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Gesammte Interessenten beym Debitwesen des vormahligen Pensionarii Mahncke, zu Retschow, werden

1) Zum Zweck der Abgabe ihrer etwa gegen die bishero über die Retschowsche Pachtung geführte Administrations-Rechnung zu machenden Erinnerungen, des Endzwecks ihnen Inspectio Actorum praesente Actuario gestattet seyn soll, imgleichen zur Erklärung,
2) ob sie dem Debitore communi den Manifestations-Eyd nachzulassen geneigt oder nicht, und endlich
3) zur etwanigen Erstigkeits-Deduction, auf den 24sten kommenden Monaths August, Morgens um 9 Uhr, peremtorie, mithin eo sub Praejudicio, respective nicht weiter gehört, auch durchgängig für einwilligend angenommen zu werden, auf dem hiesigen Amtshause vorgeladen.

Decretum Doberan, den 2ten Julii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle und jede, welche an dem Nachlaß der hieselbst verstorbenen Eheleute Karsten aus irgend einem Grunde, er rühre her, woher er wolle, Ansprüche machen zu können vermeynen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 23sten Julius dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen gewöhnlichen Raths- und Gerichts-Stube entweder

persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche an obbemeldete Eheleute Karsten und deren Vermögen, bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens specifice angeben, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 6ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da im 3ten Subhastations-Termin des von dem hieselbst verstorbenen Bürgers und Viertelmanns Brockmann hinterlassenen, in der sogenannten Letschower-Strasse belegenen, auch in der Städtischen Brand-Assecurations-Casse recipirten Hauses, nebst einem hinter demselben belegenen guten Garten, 132 Rthlr. N. Zuwodr. gebothen sind, auch der Zuschlag in diem erfolget ist, hingegen Creditoribus das jus idem offerendi frey gelassen worden; so wird, falls einige derselben sich dieses Rechts bedienen wollen, der 23ste Julius d. J. pro Termino hiemittelst berahmet, und können sich alsdann selbige, des Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Raths- und Gerichts-Stube einfinden, Both und Ueberboth, nach Anleitung der Bedingungen, zu Protocoll geben, und danächst das Weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 30sten Junius, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath.

Die beyden, zur Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Apotheckers Daniel Seitz, gehörigen Häuser, nämlich nicht nur das grössere, am Markte belegene Eck-Haus, wobey ein, vor wenigen Jahren gewölbter grosser Keller, und ein kleiner mit Obst-Bäumen besetzter Garten, auch Thorweg und Ställe, befindlich sind, sondern auch das, dahinter in der Neben-Strasse stehende kleinere Haus, sollen nunmehro, da die beiden vorigen Termini fruchtloß gewesen, entweder zusammen, oder besonders, je nachdem die Liebhaber es begehren werden, auf den höchsten Both, und unter Voraussetzung, daß der reine Zuschlag sofort geschehe, am nächstkünftigen 30. Julii, des Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause verkauft, und die etwanigen Bedingungen in selbigem Termino verlesen werden; übrigens aber den Kauf-Liebhabern nicht verwehret seyn, in solcher Zwischen-Zeit mit den Seitzschen Erben aussergerichtlich einen Handel wegen des einen oder andern Hauses zu schliessen. Gnoyen, den 14ten Junii, 1787.

Verordnetes Waisen-Gericht.

Das Pfandrecht an die in Schwedisch-Pommern, und zwar im Amte Franzburg, eine halbe Meile von Barth, und zwey und eine halbe Meile von Stralsund, belegene Pfandgüther Zipke, Ftemendorf und dem Bauerdorfe Rubitz, soll durch den Weg der Licitation entweder verkauft, oder auf verschiedene Jahre verpachtet werden. Liebhaber, welche diese Güther zu allen Zeiten besehen können, werden dahero ersucht, sich am 6ten August, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Zipke einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben, da denn danächst demjenigen unter den Licitanten, welchen man für den

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0739
DFG

annehmlichsten halten wird, der Zuschlag ertheilet werden soll. Die Bedingungen zum Verkauf sowohl, als zur Pachtung, können täglich auf dem Hofe zu Zipke, bey dem Herrn Secretaire Schultze in Barth, und bey dem Herrn Hofrath Nettelbladt in Stralsund, durchgesehen werden.

Am Mittwoch, als den 11ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömse allhier, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: 2 Juwelene Ringe, wovon der eine etwas groß ist, 1 Juwelen Krönchen, 13 andere Juwelene Stücke, 14 Nadeln, 2 gelbe Ringe und 2 unechte Stücke; 2 Guarnituren silberne mit Steinen ausgelegte Schnallen, und 1 Tisch-Schlag-Uhr. Imgleichen allerhand Manns- und Frauens-Kleidung, Leinen, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, auch etwas Silber. Desgleichen verschiedenes Hausgeräth und Mobilien, als: Schränke, Tische, Stühle, Coffres und was sonst vorfällt. Um einen geneigten zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten Julius, 1787.

J. G. Ziegler.

Da gewisse Umstände es verursachten, daß der reine Zuschlag am 20sten Junii über die nachbenannte Zeuge nicht geschehen können, die damalige Hindernisse jetzo aber gehoben, und nunmehro am 16ten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause den Bestbiethenden zugeschlagen werden sollen: Englische und Sächsische Kamlotten, ganz blauen und bunten Kattun, Strich- und Land-Serge, gestreiften Kalmank, gestreifte und schwarze, auch weisse Flonelle, gestreift baumwollen Zeug, bunte Taborets, Schlesisches Glanz- und Kattun-Lein, Golgas, Etteminn, Wollendammast und Haartuch, Tamies, Bielefelder klar und dichtes Lein, Drapd'am, schwere und leichte halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Rolltaft, ächt karmosinrothen Dammast und mehrere Seidenzeuger, seidene Tücher, baumwollene Handschuhe, feinen und mittel Mauschester, eine ganze Parthey Bänder, auch ächtes Gold und Silber. Liebhaber werden ersuchet, sich zahlreich zur bestimten Zeit einzufinden. Teßin, den 26sten Junii, 1787.

J. H. C. Wolf, Herzogl. Steuer-Pächter.

Da ich das Haus auf dem Fischer-Bruck, so dem Fischer Martin Bock sonst gehörig, aus der Hand gekaufet; so ersuche ich alle diejenigen, welche daran eine Forderung und Ansprache haben, solches bey mir binnen einer Zeit von 4 Wochen anzuzeigen, weil ich alsdann den Kaufschilling ausbezahlen werde, und vor nichts weiter hafte. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Jochim Friederich Jahn, Brettsager, wohnhaft auf dem Fischer-Bruck.

Die Holländerey und Schäferey zu Wäblitz und Neu-Tangrim sollen auf Martini verpachtet werden. Liebhabere haben sich bey dem Herrn von Kahlden zu Fienstorf zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0740
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

56. Stück.

Rostock, den 13. Julii.

Wien, vom 30 Junii.

Nach unserer heutigen Hofzeitung werden Se. Majestät, der Kayser, übermorgen von Dero Reise nach Cherson über Lemberg in dieser Residenz zurück erwartet.

Der ehemalige Hofrath Zetto ist im Zuchthaus-Hospital gestorben.

Frankfurt, vom 2 Julii.

In einigen öffentlichen Blättern lieset man folgendes: Die Entwürfe der verbundenen Mächte sind zur Zufriedenheit beyder Theile zu Cherson für die Zukunft berichtiget worden. Rußland ist, wie man sagt, mit seinen gegenwärtigen Besitzungen zufrieden, und hat sich aller Ansprüche auf die abendländische Gegenden begeben. Sollten künftige Ereignisse den Kayserl. Hof von dieser Seite auf Erweiterung seiner Staaten zu denken vorfallen, so verbindet sich Rußland, ihm diesfalls nicht die mindesten Hindernisse in den Weg zu legen. Im Fall, daß der Niester beyden Reichen zur Grenze dienen sollte, so theilten die hohen Verbundenen die Schiffahrt auf diesem Strom unter sich. Dieses sollen die Präliminarien eines Tractats seyn, den beyde Mächte unter sich geschlossen haben, und wodurch gegenwärtig die allgemeine Ruhe Europens neue Bürgschaft erhält.

Berlin, vom 7 Julii.

Dem Waysenhause in Züllichau, welches nicht nur arme Kinder von niedrigem Stande, sondern auch verwayste

Kinder des Mittelstandes frey verpflegt, und jene für allerley bürgerliche Gewerbe, diese, wenn sie Talente haben, selbst für die Wissenschaften erzieht, und welches jetzt unter der Direction des mit Ruhm auch als Pädagoge bekannten Herrn Consistorialrath und Professor Steinbarts stehet, dessen Großvater (Bürger und Nadler in Züllichau) diese Anstalt gestiftet hat, haben Se. Königl. Majestät zur Bezahlung seiner im siebenjährigen Kriege durch die damaligen Verheerungen der Neumarck und andere Unglücksfälle veranlaßten Schulden die Summe von 22000 Thalern geschenkt, und auf Dero Hofstaats-Casse angewiesen.

Die Summe von 5500 Thalern, welche Se. Majestät letzt gedachtermaßen zur Verbesserung der Gehalte sämmtlicher hiesigen Deutschen Prediger, sowol der reformirten, als der lutherischen, jährlich aßignirt haben, ist nach dem ausdrücklichen Inhalt der desfalls ergangenen Königl. Cabinetsordre zufolge, unter die 50 Herren Prediger hiesiger Deutschen Kirchen ganz gleichförmig, nämlich so vertheilt worden, daß jeder derselben, der jüngste Diaconus wie der erste Prediger, 110 Thaler jährliche Zulage erhält.

Auch haben Se. Majestät den bey der vormaligen General-Tobacksadministration gestandenen Director, Herrn Fröhlich, zum ersten Churmärkischen Accise- und Zolldirector zu ernennen, und ihm den Character als geheimer Kriegsrath beyzulegen geruhet.

Niederelbe, vom 10 Julii.

In dem Hochgräfl. Schimmelmannschen Garten zu Wandsbeck, blühet itzo wieder eine Aloe von ungemeiner Grösse. Der Stamm ist fünf und zwanzig Fuß hoch, und hat drey und dreyßig Arme, und über 3000 Blüthen. Wir haben seit zehn Jahren verschiedene blühende Aloes um Hamburg, und besonders in Wandsbeck gehabt, aber keine ist zu dieser Vollkommenheit gelangt, da diese so ausserordentlich schön geschossen, daß vielleicht in manchen nachfolgenden Jahren nicht so ein seltenes Gewächse in dieser Gegend blühen wird, daher dieses Kennern und Liebhabern solcher Seltenheiten desto angenehmer seyn muß.

Rom, vom 20 Junii.

Die hiesige Justiz ist sehr sonderbar. Ungeachtet der berühmte Lepricsche Proceß durch ein Definitiv-Urtheil zum Beßten der Pupille Lepri entschieden war, soll doch selbiger im November noch einmal vorgenommen werden

und man glaubt, gegen die Zeit einige Richter zu entfernen, die gegen den Pabst votirt haben.

Schreiben aus Brest, vom 27 Junii.

Es werden jetzt hier mit der größten Thätigkeit auf Befehl des Hofes 12 Linienschiffe ausgerüstet, worunter sich das neu erbauete Schiffe, die zwey Brüder, von 80 Kanonen, befindet. Die übrigen sind von 64 und 74 Kanonen.

Schreiben aus l'Orient, vom 27 Junii.

Auf Befehl des Hofes werden hier in aller Eile die 3 Linienschiffe, Boreas, le Fougueux und le Audacieux ausgerüstet.

Es sind hier 2 Schiffe angekommen, eins aus Ostindien und das andere aus Isle de France. Eins dieser Schiffe soll Papiere mitgebracht haben, welche man bey dem bekannten Pohlen Beniowski gefunden hat, der zu Madagascar, wo er sich zum König machen wollte, umgebracht ward. Die Papiere sollen eine wichtige Correspondenz enthalten, die er mit den Engländern geführt hat.

Paris, vom 3 Julii.

Es ist nun ganz unbezweifelt sicher, daß sich zu Givet, an der Maas, 29 Französische Meilen von Namur, ein Korps Französischer Truppen von 12000 Mann zusammen zieht, und von dem Grafen von Rochambeau commandirt wird. Ausser den 16 Linienschiffen, die zu Brest ausgerüstet werden, liegen daselbst noch 28 Linienschiffe, welche ebenfalls in solchen Stand gesetzt werden, daß sie zur Noth augenblicklich in Dienst gestellt werden können. Auch werden zu Toulon 6, und zu Rochefort 3 Linienschiffe ausgerüstet.

Schreiben aus Paris, vom 3 Julii.

Das Ediet, wodurch die Frohndienste in eine Bezahlung an Geld verwandelt werden, ist vom Parlement registrirt, und schon gedruckt. Ein hiesiger Bildhauer hat ein Mittel erfunden, das Eisen in Steinen ohne Bley vest zu machen. Man nimt nämlich geschmolzenen Schwefel, gießt selbigen in die Oeffnung, und bestreuet ihn alsdenn mit Sand oder Asche, damit er auslösche und erkalte. Er hält das Eisen so vest, daß man nach Verlauf einiger Minuten den Stein zerschlagen müßte, um ihn los zu machen. Durch diese Erfindung wird viel erspart, weil der Schwefel Zweydrittel weniger kostet, als das Bley.

London, vom 29 Junii.

Ueber Herrn Bowes, der seiner mit Frau so übel gespielt, ist, so wie über seine Gehülfen bey seinen Barbareyen, das Urtheil gesprochen. Bowes selbst ist zu dreyjährigen Gefängnisse in der Kinchsbench, und zu einer Geldstrafe von 100 Pf. Sterl. verurtheilt. Wenn die drey Jahre verflossen, soll er in Freyheit gesetzt werden, aber doch nicht eher, als bis er 20000 Pf. Sterl. Bürgschaft gestellt, daß er sich auf 14 Jahre lang gehörig gegen seine Frau, die Gräfin Strathmore, betragen wolle; 10000 Pf. von dieser Caution muß er selbst, und zween andere jeder 5000 Pf. stellen. Lucas, der eine Gehülfe, ist zu einer Geldstrafe von 50 Pf. und dreyjähriger Gefangenschaft in Newgate verdammt. Prevok, der andere, zu einem jahrlangen Gefängnisse in Newgate. Peacock, der dritte, zu einer Geldstrafe von 100 Pf. und zweyjährigen Gefängnisse in Newgate. Burn, der vierte, zu einer Geldstrafe von 50 Pf. und sechsmonatlichem Gefängnisse in Newgate.

Der bekannte Lunardi ist am Mittewochen in einer Maschine, die er verfertigt hat, zur Zeit der Ebbe, welches für sehr gefährlich gehalten wird, durch die Themse bey der Londonbrücke durchgegangen. Tausende von Zuschauern schrieen ihm Beyfall zu. Die Erfindung ist von Wichtigkeit.

Arnheim, vom 30 Junii.

Hier ist jetzt alles in Aufruhr. Gestern war der Plan dazu gemacht, und heute ist er ausgeführt worden, wozu man viel Geld unter die Soldaten vertheilt hat. Diese und die Officiers giengen gestern schon mit Orange-Cocarden und Medaillen, auf welchem sich das Brust-Bild des Erbstatthalters befand. Sie bemächtigten sich der Orange-Fahne, schimpften auf die Patrioten, schlugen die Fenster ein, warfen die Betten ꝛc. auf die Straße ꝛc., während daß das Glocken-Spiel das bekannte Lied: Wilhelmus, ꝛc. spielte. Die Soldaten schossen in die Häuser, und die Bürger schossen aus ihren Häusern, wodurch auf beyden Seiten einige verwundet und getödtet worden. Aber die große Sache hatte man noch nicht erreicht. Die Soldaten schlugen Lärm mit den Trommeln, die sich hierauf auf dem Markte versammelten. An allen Häusern sahe man Orange-Bänder. Um 6 Uhr glaubte man, die Bürgerey werde sich bewaffnen; aber statt dessen sahe man einen Bothen mit einen Stadt-Wagen. Wir mußten alle

unsere Gewehre, Fahnen, Scherpen, Ringkragen ꝛc., übergeben. Alles ward auf den Wagen geladen, und nach dem Rath-Hause gebracht. Unsere Bürgerey ist also völlig entwaffnet. Der Lärm dauert heute noch fort. Die Soldaten haben sich der Kanonen auf St. Walburgen bemeistert. Der Himmel weiß, was noch ferner geschehen wird.

Nymwegen, vom 4 Julii.

Der Empfang der Prinzeßin von Oranien, bey ihrer hiesigen Zurückkunft, nach der unglücklichen Reise, die sie nach der Provinz Holland unternommen hatte, ist einer der schmeichelhaftesten gewesen. Der grösseste Theil der Einwohner und die Officiers der Garnison, sämmtlich mit Orange-Cocarden geschmückt, giengen der Prinzeßin entgegen, und die Luft ertönte von dem Geschrey: Es lebe die Prinzeßin, es lebe Oranien, Sie sey willkommen! So wurde sie von Tausenden nach dem Herzogl. Schlosse geführt, von dessen Thurm die Orange-Flagge wehete.

Leiden, vom 6 Julii.

Man vernimt aus dem Haag, daß Ihre Königl. Hoheit, die Prinzeßin von Oranien, aus Nimwegen, vom Neuen, ein Schreiben an die Generalstaaten, und auch eines an die Staaten von Holland erlassen, und sich darüber beschwert hat, daß Ihre Edlen-Großmögenden das Betragen Ihrer Herren Commissarien genehmiget, welche Ihre Königl. Hoheit ersucht haben, Ihre Reise nach dem Haag, vor der Hand, nicht weiter fortzusetzen. Aus Geldern, Oberyssel und Zeeland, sind unangenehme Nachrichten eingegangen.

Amsterdam, vom 6 Julii.

So eben erhält man hieselbst den gewissen Bericht, daß in dieser Nach, um halb 2 Uhr, 1000 Mann Truppen vor Wyck zu Duurstede erschienen sind, und diese Stadt in Besitz genommen haben. Man hat die Auxiliarien abmarschiren lassen; jedoch zween, nemlich de Nys und van der Kemp, nach Amersfort geführet.

Haag, vom 3 Junii.

Als man Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßinn von Oranien, bey Haestrecht anhielt, bestand Ihr Gefolge bloß aus dem Grafen von Randwyck, dem General-Adjutanten Bentink, und der Fräulein von Wassenaar. Sie hat also keines der Fürstlichen Kinder bey sich gehabt. Ihro Königl. Hoheiten haben es übrigens für gut befunden, am Sonnabend Morgen Schoonhaven wieder zu verlassen, und sich nach Nymwegen zurück zu begeben,

wo auch Dero Gemahl, der Durchlauchtigste Erbstatthalter, von Amersfort angekommen ist. Vielleicht hätte die Prinzeßinn auch noch lange warten können, ehe die Resolution der Staaten von Holland, betreffend Ihre Reise nach dem Haag, an Höchstdieselbe eingelaufen wäre. Denn diese sind hierüber selbst uneinig. Die Generalstagten dringen darauf, daß man der Prinzeßinn Freyheit gebe, nach dem Haag zu kommen. Die Ritterschaft bezeugt, daß ihr nichts erfreulicher seyn werde, als höchstgedachte Prinzeßinn in dem Haag zu sehen, und daß sie alles dazu beytragen werde, damit dieses geschehe.

Ein anderes Haag, vom 3. Junii.

Nun haben die Staaten von Holland den hier in Garnison befindlichen Cavallerieofficiers von Hessen-Philippsthal, von Byland und von Hessen-Cassel die verlangte Gratification zugelegt. Die Garde zu Pferde erhält jetzt wöchentlich 53 Stüber, die Soldaten von der Fuß- und Schweizergarde 42 Stüber, und noch wöchentlich 10 Stüber wie im Cordon, so daß jeder Reuter nun wöchentlich einen Ducaton, und jeder Soldat einen Seeländischen Reichsthaler erhält.

Man ist hier in banger Erwartung, was der Vorfall mit der Prinzeßinn von Oranien vor Folgen haben werde. Der Preußische und Englische Gesandte haben Couriers mit der Nachricht an ihre Höfe abgesandt.

Haag, vom 7 Julii.

Die Ritterschaft hat, ihrer Gewohnheit zufolge, nicht allein gegen die Entschliessung der Staaten von Holland und Westfriesland, vom 3ten dieses, wegen der Gesellschaft der Kriegskunst (Genootschap van Wapenhandel) dieser Stadt protestiret; sondern sie hat auch sogar eine Anzeichnung in die Notuln von Holland einrücken lassen, die auf weiter nichts eingerichtet zu seyn scheint, als das in der hiesigen Stadt in Besatzung liegende Militaire zur Widerspenstigkeit aufzuhetzen.

Die Staaten von Amersfort haben Ihren Hochmögenden, den Herren Generalstaaten, durch ein Sendschreiben erklärt, daß sie den Vorfall mit Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Oranien, als ein Attentat gegen Ihre höchste Person, und als einen Einbruch gegen die Freyheit der Einwohner betrachten, und daß sie daher wollen, daß Holland überredet werden solle, diesen Schritt, auf das Eiligste wieder gut zu machen. Sie haben noch hinzugesetzt, daß

ste, da, ihrem Bedünken nach, ein grosser auswärtiger Hof hiedurch auf das Höchste beleidiget sey, die Folgen hievon für die Rechnung von Holland liessen.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Geben auf unterthänigstes Bitten des Amtmanns Oldenburg zu Reddentin, und Rathsverwandten Hille allhier, männiglichen zu vernehmen, daß Supplicantes dem Friederich Heinrich Thomas Hill, wegen seiner Blödsinnigkeit, als Curatores zugeordnet worden, mithin selbiger ohne deren ausdrücklichen Einwilligung nicht befugt sey, verbindliche Handlungen vorzunehmen, am wenigsten aber Gelder aufzuborgen, und Schulden zu contrahiren. Es wird daher einjeder gewarnet, sich mit ihm einseitig einzulassen, weil solches von keiner Kraft und Gültigkeit seyn wird. Datum Rostock, den 3ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Befehlen auf unterthänigstes Bitten des Doctoris Michelmann hieselbst, qua Actoris communis von der Lühe-Buschmühler Creditorum, gesamten Interessenten dieses Debit-Wesens, sowohl denjenigen, welche an Capitalien und Zinsen bereits abgefunden, als auch solchen, welche leer ausgegangen sind, Kraft dieses, gnädigst, ihre annoch habende vermeyntliche Rechte binnen 3 Wochen, exclusis feriis, nahmhaft zu machen, und auszuführen, sub eo Praejudicio finali, daß a) diejenigen, so sich nicht melden, als solche angesehen werden sollen, welche entweder zufrieden gestellet sind, oder etwas zu begehren, kein weiteres Recht haben, und b) der Casse-Vorrath der verwitweten von der Heyde, die mit ihrem Capital von 2000 Rthlr. Gold sub Numeris 72. & 73. in sententiam prioritatis classificiret stehet, ausbezahlet werden solle. Datum Rostock, den 5ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Des Herrn Mag. Schröder Evangelisches Mecklenburg, oder Mecklenburgische Kirchengeschichte seit der Reformation von 1518 bis 1742. enthält solche wichtige Nachrichten und Urkunden, daß dessen Besitz von jedem, welchen Geschichte überhaupt und auch besonders die Mecklenburgischen Familien, Kirchen, Universität, Klöster und andere Stiftungen interessiren, sehr gewünschet wird. Wenn sich bald eine hinreichende Anzahl auf dieses Werk das Alphabet zu 32 Bl. N. Zweydr. subscribiret; so werde ich gleich nach Michaelis den Anfang mit der Ablieferung machen. Wer

sich auf mehrere Exemplare bey mir unterzeichnet, erhält das fünfte frey. Rostock, den 8ten Julii, 1787.

C. H. Lange, Landes-Archivar.

Sollte jemand hier, oder in hiesiger Gegend, recht weissen gesunden Hafer abzustehen haben, und davon die Lieferung allhier spätestens den 17ten dieses Monaths beschaffen können, der beliebe sich forderlamst zu melden bey

Johann Friederich Meyer,
wohnhaft am Mühlenthor.

Mit Schiffer Maack habe in diesen Tagen eine Ladung frischen Gothländschen Kalk erhalten; welcher in dieser Woche am Strande aus dem Schiffe in ganz billige Preise verkauft wird.

Joh. Friedr. Prieß.

Schiffer Peter Giertz, der von hier mit Stabholz nach Bourdeaux gegangen, ist den 18ten Junii daselbst angekommen. Sollte er dorten nur irgend Fracht auf hier finden, so wird er gewiß auf hier kommen. Es werden dahero die Herren Commercirende, welche daran gelegen, ersucht, ihre Ordres bald möglichst nach dorten zu senden.

Ungerne habe ich vernommen, daß der Candid. Theol. F. Gardelin, Sohn des verstorbenen Predigers Gardelin zu Cramon, bey Schwerin, bey seinem Aufenthalte zu Rostock in allen Gesellschaften mich nicht allein als seinen Vormund angegeben, sondern sich sogar erdreistet, mich als seinen Schuldner von 1500 Rthlr. auszurufen. Beydes, sowohl daß ich sein Vormund, als auch sein Schuldner sey, ist die gröbste Unwahrheit, und von ihm, vielleicht um andere Leute desto besser hintergehen zu können, erdacht. Ich warne also einen jeden, obbenannten Gardelin auf diese seine Angabe nichts zu borgen, weil von mir nicht die mindeste Bezahlung erwartet werden darf. Zierstorf, den 9ten Julii, 1787.

Hennings.

Es wird heute Nachmittag, als den 13ten Julii, in der jetzt sehr gut eingerichteten und in den besten Umständen sich befindenden Rostocker St. Georgs-Todten-Beliebung auf dem Schießhofe-Saal Gilde gehalten. Sie zahlen bey Sterbfällen 16 Rthlr. auf eine alte Leiche, Kindes-Leiche aber vor jetzt nur 4 Rthlr., weilen die Verhöhhung hierin, wills Gott! zukünftiges Jahr geschehen kann. Der Einkauf dieser wohleingerichteten guten Beliebung ist 1 Rthlr. D. C. Sollte jemand Belieben finden, in dieser Stiftung mitaufgenommen zu werden, der beliebe sich gütigst heute Nachmittag, wie erwehnt, auf dem hiesigen Schießhofe-Saal einzufinden.

Christian Matthias Baade,
Stamm-Aeltester der Rostocker St. Georgs- und Stadt-Todten-Beliebung.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0748
DFG

Beylage
zum 56. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 13ten Julii, 1787.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen dir, dem Pensionario David Wichmann, vormahlen zu Bollhagen, hiedurch unverhalten seyn, wie Uns deine Ehefrau, Friederica Margaretha Magdalena, gebohrnen Hagemeistern, demüthigst angezeiget, daß du sie seit Frühjahr 1783, ohne einige dir dazu gegebene Ursache, böslich und heimlich verlassen, sie auch aller angestellten Nachfrage ungeachtet, den Ort deines Aufenthalts nicht ausfündig machen können, und Uns daher submissest gebeten, Wir geruheten gnädigst, dich edictaliter zu citiren. Wann Wir nun diesem Gesuch in Gnaden Statt gegeben haben, so laden Wir dich, den Pensionarium David Wichmann, zum ersten- andern- und drittenmahl, mithin peremtorie, ernstlich, und wollen, daß du am 13ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, auf Unserer hiesigen Justitz-Kanzley, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, in Person unausbleiblich erscheinest, deiner böslichen Verlassung halben Rede und Antwort geben, auch darauf weitere legale Verordnung, im Fall deines Aussenbleibens aber, unfehlbar gewärtigen sollest, daß die Ehe zwischen dir und jetziger Supplicantin aufgehoben, auch, was sich sonst zu Recht gebühret, wieder dich erkannt werde. Wornach du dich zu richten. Datum Rostock, den 6ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Auf geschehene Convocation der Gläubiger des Herrn Doctoris Medicinae August Friederich Rosegarten, erkennet Rector und Concilium hiesiger Academie nach abgehaltenen Liquidations-Termin hiemit für Recht:

Nachdem die hiesigen und auswärtigen Zeitungen producirt worden, worin das unterm 21sten April erkannt gewesene Proclama inserirt ist, so wird das darin angedrohete Praejudicium dahin purificiret, daß diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen nicht gemeldet, von dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Doctoris Rosegarten gänzlich abgewiesen und präclubirt seyn sollen. So bald auch die Erklärung

über die in Vorschlag gekommenen Vergleichspuncte binnen der bestimmten Frist wird eingegangen seyn, soll weitere Verfügung ergehen, immittelst aber allen Interessenten die Abschrift des Protocolls gestattet, dieser Bescheid selbst aber den hiesigen Zeitungen und der Schwerinschen Intelligenz eingerückt werden.

Publicatum Rostock, den 7ten Julii, 1787.

Dr. J. C. Koppe, Acad. Secretar.

Wann in der Debit-Sache des Schiffers Stephan Susemiel, Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 25sten kommenden Monats Julius anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an denselben und dessen Vermögen, aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, imgleichen diejenigen, welche Pfänder von ihm in Händen haben, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesammten Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, die Pfand-Innhaber aber ihres Pfand-Rechts verlustig erkläret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12. Jun. 1787.

Da die schadhafte Brücke zu Keßin am 16ten dieses Monaths aufgenommen werden wird, und mit deren Bau wohl 14 Tage verstreichen dürften; so wird solches den Reisenden zur Nachricht hiemit gemeinkundig gemacht, damit selbige während dieser Zeit ihren Weg entweder über Schwaan oder Petschow nehmen können. Jussu Cameræ. Rostock, den 9ten Julii, 1787.

Zum 2ten Verkaufs-Termin des in dem Stadtdorfe Körkwitz stehenden, von dem Einwohner Jürgen Stellmann daselbst seinen Gläubigern abgetretenen Katens, haben wir, da in dem heutigen Termin sich dazu kein annehmlicher Käufer angefunden, den 23sten d. M. berahmet. Wir laden hiedurch öffentlich Käufer ein, daß sie gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Rathsstube sich versamlen, und nach Verlesung der Kaufbedingungen biethen, überbiethen, und auf den möglichst annehmlichen Both den Zuschlag gewärtigen. Datum Ribnitz, den 21ten Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es ist in dem am 21sten May d. J. anberahmt gewesenen Termino Subhastationis für die Grundstücke des hiesigen Bäckermeisters Janssen nicht hinlänglich gebothen worden. Wie nun vorkommenden Umständen nach das Wohnhaus, nebst dem Backofen und Stallraum für sich, die Erbs-Gerechtigkeit aber besonders verkauft werden soll; so ist dazu ein anderweitiger Terminus auf den 18ten Julii d. J. anberahmt, weshalben dann Kaufliebhaber ersucht werden, sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden. Das Haus empfiehlt sich wegen seiner guten Lage besonders, und hat 3 heitzbare Zimmer,

und die Erbs-Gerechtigkeit ist eine der besten in der Stadt.
Sültz, den 30sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht.

Da für des verstorbenen Tischler Havemanns Wohnbude in dem jüngst anberahmt gewesenen zwoten Verkaufs-Termin nicht hinlänglich gebothen worden; so ist der 3te Termin auf den 19ten Julii anberahmt, als an welchem Tage sich Kaufliebhabere des Morgens um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause des Zwecks einfinden wollen, da sie dann gewiß des Zuschlages gewärtig seyn können. Sültz, den 20sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Da die Frau Bürgermeisterin Wichard ihren Wohnort verändert hat, und beym hiesigem Gerichte geziemend gebeten, ihr Wohnhaus, samt Hofraum und Garten hieselbst, meistbiethend zu verkaufen; so ist hiezu Terminus auf den 20sten Julii d. J. anberahmt. Kaufliebhaber wollen sich dazu geneigt einfinden, und gewärtigen, daß, wenn irgend annehmlich gebothen wird, der Zuschlag sofort geschehen werde. Das Haus empfiehlt sich sowohl wegen seiner innern Bequemlichkeit, als der angenehmen Laage halber, kann auch alsbald bezogen werden. Die Kaufs-Bedingungen sind hieselbst bey dem Herrn Steuer-Pächter Lichtenberg einzusehen, der auch das Haus auf Verlangen zeigen wird. Marlow, den 28sten Junii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Wann E. E. Rath uns zu Vormündern der 3 minorennen Söhne des verstorbenen Mühlen-Schreibers Johann Willig bestätiget, und wir auch unter gesetzmäßiger Wohlthat die Erbschaft angetreten, und ein Inventarium errichten lassen; so ersuchen wir alle und jede, welche an den geringfügigen Nachlaß des gedachten Vaters unserer Pupillen eine gegründete Ansprache haben, sich binnen 4 Wochen bey uns zu melden, damit wir uns von dem Vermögens-Umstand überzeugen, und die nöthigen Maaßreguln nehmen können. Rostock, den 26sten Junii, 1787.

Joh. Andr. Goldenbagen. Christian Wulff.

Des seel. Herrn Joh. Christ. Frentz Wittwe hieselbst ist gewilliget, das ihr zugehörige und bis jetzt noch von ihr bewohnte, in der Blutstrasse an der Ecke des Ziegenmarktes belegene, zu dem von ihr bisher darin geführten Weinhandel und zur Weinschenke sehr gut aptirte und allenthalben im baulichen Stande befindliches Wohnhaus zu verkaufen. Kaufliebhabere belieben sich am 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, zum Bot und Ueberbot bey dem Kaufmann, Herrn Joach. Hinrich Schröder, am neuen Markte wohnhaft, einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlages zu versichern. Der Keller dieses Hauses ist so geräumig und von dem seel. Hrn. Frentz so bequem eingerichtet, daß ein ansehnliches Weinlager in demselben hinlänglich Platz hat. Unten im Hause befinden sich 3 helle und bequeme Wohnzimmer, wovon die Größeste mit einem Alcoven versehen ist, und allenfalls zu einem Comtoir dienen kann. In dem ersten Stockwerk ist Gassenwärts ein grosser Saal und noch verschiedene Zimmer; im 2ten Stockwerk befinden sich

gleichfalls verschiedene heitzbare Wohnzimmer. Endlich hat dieses Haus, welches täglich in Augenschein genommen werden kan, noch etwas Hoff- und Boden-Raum. Die Kauf-Bedingungen sind bey der Madame Frentz und dem Herrn Schröder zu haben. Rostock, den 28sten Junii, 1787.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Mieths-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Auf Michaelis d. J. fällt mein in der Eselfoter-Strasse belegene Speicher aus der Miethe. Wer solchen von der Zeit an zu miethen Lust hat, beliebe sich deshalb bey mir am 23sten Julii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, und darüber Handlung zu pflegen. Rostock, den 24sten Junii, 1787.
Peter, Freyherr von Forstner.

Recht scharfen Eßig-Spriet und sehr gut getrocknetes Malz, wie auch eine besonders gute Art von Schnupftoback, ist zu haben bey Johann Jacob Lange, in der Laagestrasse.

Die Holländerey und Schäferey zu Bäblitz und Neu-Tangrim sollen auf Martini verpachtet werden. Liebhabere haben sich bey dem Herrn von Kahlden zu Fienstorf zu melden.

Zu Brodthagen soll die Holländerey von 35 Kühen und die Schäferey von 300 Schaafen, von nächstkommenden Martini an zusammen verpachtet werden. Die Liebhaber können sich deshalb auf dem Hofe zu Großen-Vollhagen forderſamst melden.

Schiffer Joh. Peter Jenssen gedenket gegen den 17ten Julii mit seinem Schiffe von hier nach Petersburg segelfertig zu seyn. Wenn Passagier mit zu reisen gedenken; so können sie sich bey demselben melden. Rostock, den 10ten Julii, 1787.

Ein ganz neues eichenes Kleider-Schrank mit 2 Thüren und Nußbaum-Füllung, nach der allerneuesten Mode, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Von einer adelichen Herrschaft auf dem Lande wird eine Ausgeberin, welche der Wirthschaft vollenkommen vorstehen und gut kochen, auch Atteste ihres Wohlverhaltens beybringen kann, auf Michaelis a. c. in Dienste gesuchet. Die Person, die diese Eigenschaften hat, kann sich bey der hiesigen Zeitungs-Expedition melden, und daselbst das Weitere in Erfahrung bringen. Rostock, den 11ten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0752
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

57. Stück.

Rostock, den 16. Julii.

Constantinopel, vom 12 Junii.

Der Oesterreichische und Rußische Gesandte, Herr von Herbert und Herr von Bulgakow, sind aus Cherson hier wieder zurückgekommen, und seitdem bemerkt man, daß die Kriegsrüstungen der Pforte etwas nachlassen. Es ist auch bereits die Aushebung der Rekruten eingestellt worden.

Wien, vom 4 Julii.

Des Kaysers Majestät waren am 27sten Junii von Lemberg abgereiset, und kamen schon am 30sten in allerhöchsten Wohlseyn hier an. Sie haben Ihre Wohnung im Augarten bezogen.

Des Kaysers Majestät sollen während Ihrer Reise in Taurien auch den ehemaligen Tartar-Chan gesprochen haben. Der Chan hat bey diesem Besuch dem Kayser alle seine Merkwürdigkeiten vorgezeigt, und ist hierauf ersucht worden, auch sein Frauenzimmer sehen zu lassen, wozu er sich anfangs nicht geneigt finden lassen wollte, weil es gegen ihre Sitten und Gebräuche streite; doch hat er sich endlich entschlossen, 4 von seinem Frauenzimmer dem Monarchen vorzuführen, welche ihrem hohen Gaste zu Ehren tanzen müssen. Der Kayser soll der dabey vorkommenden Gebärden wegen aus vollem Herzen gelacht haben.

Im Monath May hat sich der Heuberg bey Redshausen, der 1200 Fuß hoch ist, gespalten. Die Bäume wurden aus der Erde gehoben, und stürzten mit Felsen und Erdstücken übereinander.

Aus einem Bericht aus Wien, vom 4 Julii.

Am 30sten Junii, des Nachmittags um 6 Uhr, kamen des Kayſers Majeſtät, zur Freude aller Einwohner Wiens, aus Cherſon hier zurück. Der Monarch zeigte ſich dem zahlreichen Publicum in der Gegend des Augartens in einer kurzen Promenade. Gleich nach 6 Uhr hatte die Prinzeßin Eliſabeth die Ehre, von Sr. Majeſtät mit einem Beſuch überraſcht zu werden. Man ſagt, daß Höchſtdieſelben eine junge Circaſſerin von 10 Jahren für gedachte Prinzeßin mitgebracht habe, welche unter ihrer Leitung erzogen werden ſoll.

Ein aus Berlin angekommener Courier ſoll Depeſchen mitgebracht haben, welche die Holländiſchen Angelegenheiten betreffen.

Wien, vom 5 Julii.

Nunmehr iſt das allgemeine Geſpräch von dem ſchönen Circaßiſchen Mädchen, welches der Monarch in der Tartarey um den Preis von 50 Ducaten gekauft, und hieher mitgebracht hat. Sie würde wohl die Eiferſucht der Wiener Damen rege machen, wenn ſie einige Jahre älter wäre, denn ſie hat erſt 10 Jahre.

Es iſt gewiß, daß der Monarch mit dem Betragen, welches ſowohl der Fürſt Kauniz als das Niederländiſche Generalgouvernement während der bedenklichen Lage angenommen haben, vollkommen zufrieden iſt. An die Stelle des Grafen von Belgiojoſo ſoll der Hof- und Staats-Vicekanzler, Graf von Kobenzl, nach Brüſſel gehen.

Die Vermählung des Prinzen Antons von Sachſen mit der älteſten Prinzeßinn Thereſe von Toſcana iſt nunmehr geſchloſſen. Es werden hier koſtbare Kleider für dieſe Prinzeßinn verfertigt, welche auf dieſe Vermählung beſtimmt ſind. Der Monarch hat, wie man ſagt, den Antrag gemacht, dieſes Beylager zu Prag zu halten, allein der Dresdner Hof hat dagegen eingewendet, daß nach der Sächſiſchen Familien Etiquette das Beylager da, wo ſich der Prinz befinde, gehalten werden müſſe.

Man verſichert, daß der Wiener Hof die Unruhen in Holland nicht mit gleichgültigen Augen anſehen, ſondern ſich der Sache des Erbſtatthalters annehmen werde. Es ſind kürzlich 3 Couriers an die Höfe von Petersburg, Verſailles u. Berlin von hier aus abgeſchickt worden. Man ſieht alſo in kurzem wichtigen Neuigkeiten entgegen; und je mehr man an dem guten Erfolg einer gütlichen Beylegung zweifelt, deſto mehr befürchtet man einen allgemeinen Krieg.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0754
DFG

Der 8 sitzige Wagen, dessen sich die Rußische Kayserinn auf ihrer Reise bediente, hat den besondern Beyfall unsers Monarchen erhalten, so daß sich Se. Majestät einen ähnlichen machen lassen wollten. Sobald die Kayserinn dieses erfuhr wurde durch eine eigene Estafette ein solcher Wagen in Petersburg bestellt, welchen Catharina unserm Joseph als ein Präsent nach Wien überschicken wird.

Maynz, vom 3 Julii.

Die Kayserin von Rußland hat an den Herrn Coadjutor folgenden Brief geschrieben: Herr Coadjutor! Alle zum Besten des Verdienstes vereinigte Stimmen beweisen, daß das Kapitel, welches Sie gewählt hat, aus sehr würdigen Glieder besteht. Ihre Erhebung macht ihm Ehre. Der Antheil, den Ich daran nehme, stimmt mit Meiner Hochachtung überein, die Sie Sich schon längst erworben haben. Kiow, den 12ten April 1787.

Catharina.

Durlach, vom 1 Julii.

Unser Durchlauchtigster Marggraf hat zur Verbesserung der Schulen einen öffentlichen Fond niedergelegt; die Stadt Baaden wird verschönert, es wird auch ein neues Gesetz-Buch für das Land eingeführt werden, und eine neue Kleider-Ordnung zur Beschränkung des Luxus, kömmt auch in Gang. Das Regierungs-Departement trägt seine Uniform von feinem Englischen braunen Tuch mit Stahl-Knöpfen.

Berlin, vom 10 Julii.

Unterm 6ten dieses hat der König dem Großkanzler, vermittelst Cabinets-Ordre, den Vertheilungs-Plan zu dem neuen Fond für die Justitz von 35000 Thaler, vollzogen zurück geschickt. Der König erklärt darin, daß er dieses Geld mit Vergnügen gebe, damit immer mehr an endlicher Vervollkommung der Justitz-Pflege gearbeitet werden könne: Sonderlich, heißt es darin, mache Ich Euch auf die so sehr überhand genommenen Bauern-Processe aufmerksam. Diese sind eine Pest für das Land, der Guths-Besitzer wird dadurch gemeiniglich ohne Noth fatiguirt, der Bauer aber an den Bettelstab gebracht. Solchem Unwesen will Ich mit Klugheit gesteuert wissen, denn Ich habe zu meinem Adel das gegründete Vertrauen, daß er meine Unterthanen nicht drücken wird; und die meisten Bauern-Processe entstehen daher, daß gewinnsüchtige Leute die Bauern gegen ihre Grund-Herrschaft aufwiegeln.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0755
DFG

Solche schädliche Menschen aber müssen aufgesucht, und ohne Umstände auf die Vestung gebracht werden.

Niederelbe, vom 13 Julii.

Particulier-Briefe aus Brabant sprechen von bedenklichen Vorkehrungen, welche die dasigen Stände auf die Zukunft machen sollen. Man sagt sogar, die Stände von Brabant hätten den übrigen Provinzen der Oesterreichischen Niederlande eine Unions-Verbindung vorgeschlagen, und die Stände von Namur sollen bey ihrer letzten Versammlung schon auf dem Punct gewesen seyn, dieser Verbindung beyzutreten. Auch bemerkt man unter den Einwohnern der Stadt Namur eine grosse Gährung, deshalb zur Nachtzeit stark patrouillirt würde.

Neapolis, vom 19 Junii.

Die Lava des Vesuvs fließt jetzt ganz ruhig, und viele Fremde sehen dieses Schauspiel auf dem Berge selbst. Wir erwarten im ganzen Reich eine sehr reiche Erndte, auch viel Wein und Oel.

Aus Italien, vom 26 Junii.

Der Abt Tata, welcher mit einigen Engländern den Gipfel des Vesuvs in Augenschein genommen, ist mit einmal vor ihren Augen verschwunden, und in den Abgrund herabgestürzt.

Paris, vom 6 Julii.

Man will wissen, die Patriotische Parthey in Holland habe dieser Tagen durch den Gesandten Lestevenon von Berckenrode, bey dem Staatsminister, Grafen von Montmorin, um die Darzwischenkunft und um den Schutz Ludwigs des Sechszehnten, gegen die Antipatriotische Parthey anhalten lassen. Man muß nun sehen, welche Parthey der Französische Hof bey diesen schwierigen Umständen nehmen werde.

London, vom 6 Julii.

Es wird von guter Hand versichert, daß das Französische Ministerium zwey Privat-Memorien, nemlich eines an den Englischen, und das andere an den Berlinischen Hof, abgefertiget hat, welche beyde von nachfolgenden gleichlautenden Inhalte sind: Daß es bey den gegenwärtigen Unruhen in Holland der erste und bestimmte Entschluß des gedachten Königl. Französischen Ministeriums sey, sich damit gar nicht zu befassen, den Fall ausgenommen, wenn Frankreich allein, oder gemeinschaftlich mit andern Mächten, um eine Vermittelung ersucht werden sollte; daß aber das erwehnte Ministerium in dem Falle,

wenn irgend eine Europäische Macht die Waffen, es sey für, oder wider die Republik Holland, ergreifen möchte, sich nicht weiter an diese Erklärung gebunden halten: sondern sich so zu handeln befugt erachten würde, wie es, dem Befinden nach, nöthig seyn könnte.

Cleve, vom 7 Julii.

Wir vernehmen in diesem Augenblicke, daß man zu Amsterdam den Entschluß genommen, und öffentlich bekannt gemacht hat, den Prinzen, die Prinzeßinn, und alle Personen ihrer Familie, auf immer aus der Provinz Holland zu verbannen. — Der Vorschlag soll, ohne Verschub, in die Versammlung der Provinz gebracht werden; und man zweifelt nicht, daß es den — Despoten gelingen werde, denselben durchzusetzen.

Leiden, vom 10 Julii.

Man vernimmt aus dem Haag, daß die Generalstaaten, nachdem das letzte Schreiben der Frau Prinzeßin von Oranien an die Staaten von Holland und Westfrießland in die Versammlung Ihrer Hochmögenden gebracht worden ist, mit den Stimmen von fünf Provinzen, eine Entschließung des Inhalts genommen haben: Sie hätten das gerechte und veste Vertrauen, daß die Herren Staaten von Holland sich dem bereits in dreyen Briefen nach ein ander geschehenen Anhalten, und dem Verlangen Ihrer Königl. Hoheit selbst, welches Sie in dem vorerwehnten Schreiben gethan habe, gehörig gemäß bezeigen würden, um allem, dieses Gegenstandes wegen, zu befürchtendem Unglücke, noch in Zeiten zuvorzukommen. Man kann aber dieses Unglück nicht einsehen.

Amsterdam, vom 7 Julii.

Man sagt, daß die hiesigen Patrioten ihren Deputirten bey der Versammlung in dem Haag den Auftrag geben wollen, den abscheulichen Vorschlag zu thun, daß der Erbstatthalter,, seine Gemahlin und alle Personen ihrer Familie aus der Provinz Holland verbannt werden.

Haag, vom 10 Julii.

Die Ritterschaft hat sich, in Ansehung der Hieherkunft Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Oranien, erkläret; und auf das Allerstärkste um dieselbe angehalten. Die Städte Amsterdam und Gornichem haben sich über diesen Gegenstand ebenfalls erkläret; allein, ihre Meynung ist der Erklärung der Ritter zuwiderlaufend. Denn die gedachten Städte haben, und zwar mit Recht, eingesehen,

daß die Hieherkunft der Frau Prinzeßin überhaupt nicht verstattet werden könne.

Der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, ist am 7ten dieses nach Nymwegen abgereiset.

Aus Wyk vernimmt man, daß die Militz, gegen ihr gegebenes Wort, niemand zu beleidigen, die dortige Stadt in Contribution gesetzt hat, um alle in dieselbe eingerückte Mannschaft sechs Wochen zum voraus zu bezahlen, und überdem noch an einen jeden Mann zween Ducaten zu geben. — Den Major, de Nys, hat dieses Militaire gefangen genommen; und die Genoodschap, welcher sie bewilliget hatte, mit fliegender Fahne und klingendem Spiele, auszumarschiren, hat sie genöthiget, wieder in die Stadt zurückzukehren. Einem Jünglinge von 14 Jahren, vom Auxiliarcorps, ist der Kopf abgehauen worden.

Die Besatzung zu Uetrecht hat in der Nacht vom 7ten zum 8ten einen Ausfall gethan, um die Vorposten der Armee des Prinzen-Erbstatthalters zurückzutreiben. Sie hat auch diese Unternehmung, mit Verlust eines Corporals, ohne einen einzigen weitern Verwundeten, glücklich ins Werk gerichtet, und ist hierauf, mit ihrer Beute, welche in 2 Pistolen, Säbeln und andern Kleinigkeiten bestanden hat, wieder in die Stadt zurückgekehret. Von den Feinden sind viele geblieben und verwundet worden; weil die Unsrigen wie die Pfähle gestanden haben, welches ihnen zum grossen Ruhme gereichet.

Nachrichten.

Zum 2ten Verkaufs-Termin des in dem Stadtdorfe Körkvitz stehenden, von dem Einwohner Jürgen Stellmann daselbst seinen Gläubigern abgetretenen Katens, haben wir, da in dem heutigen Termin sich dazu kein annehmlicher Käufer angefunden, den 23sten d. M. berahmet. Wir laden hiedurch öffentlich Käufer ein, daß sie gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Rathsstube sich versamlen, und nach Verlesung der Kaufbedingungen bieten, überbieten, und auf den möglichst annehmlichen Both den Zuschlag gewärtigen. Datum Nibnitz, den 2ten Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zur Publication des von dem zu Conow verstorbenen Schmidt Helmuth Friederich Schultz und dessen Ehefrau, Anna Margaretha, gebohrnen Lantow, errichteten, und beym hiesigen Amts-Gerichte übergebenen Testaments, ist Terminus auf den 24sten Julii d. J. anberahmet. Es werden dahero alle diejenigen, welche ein Interesse dabey zu haben vermeynen, hiemit vorgela-

den, sich am gedachten Tage, des Morgens gegen 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichtsstube gehörig einzufinden. Doberan, den 23sten Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche von dem verstorbenen Hauswirth, Hans Harms zu Lichtenhagen, aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben, werden ad profitendum et liquidandum auf den 24sten Julii d. J. beym hiesigen Herzogl. Amts-Gerichte, des Vormittags gegen 10 Uhr, sub poena praeclusi et perpetui silentii zu erscheinen, hiemit vorgeladen. Doberan, den 26. Junii, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Umständen nach ist der Verkaufs-Termin von dem Wohnhause, Hofraum und Garten der Bürgermeisterin Wichard in Marlow, bis den 24sten dieses Monaths Julii ausgesetzet, da sich dann Liebhaber geneigtst einfinden wollen. Marlow, den 10ten Julii, 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Das Pfandrecht an die in Schwedisch-Pommern, und zwar im Amte Franzburg, eine halbe Meile von Barth, und zwey und eine halbe Meile von Stralsund, belegene Pfandgüther Zipke, Flemendorf und dem Bauerdorfe Rubitz, soll durch den Weg der Licitation entweder verkauft, oder auf verschiedene Jahre verpachtet werden. Liebhaber, welche diese Güther zu allen Zeiten besehen können, werden dahero ersucht, sich am 6ten August, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Zipke einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben, da denn danächst demjenigen unter den Licitanten, welchen man für den annehmlichsten halten wird, der Zuschlag ertheilet werden soll. Die Bedingungen zum Verkauf sowohl, als zur Pachtung, können täglich auf dem Hofe zu Zipke, bey dem Herrn Secretaire Schultze in Barth, und bey dem Herrn Hofrath Nettelbladt in Stralsund, durchgesehen werden.

Am 17ten Julii dieses Jahrs und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem ehemaligen Hause des verstorbenen Kaufmanns Trotsche, am Schloß-Platze zu Güstrow, Gold und Silber, Poreelain und Fayance, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, allerhand Glas, Lack und Papier, wie auch gutes Lein und Betten, bunte und weisse Gardinen, Manns-Kleider, imgleichen verschiedene Mobilien und Hausgeräth, als Spiegel, Lampetten, Brettspiele, ausgelegte und ordinaire Spiel- und sonstige Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Budentisch, Kisten und Kasten, Borten, Waschküven, und anderes hölzern Zeug, Rappee-Mühle, Brett- und Stösser, eine grosse ganz eiserne Geld-Lade, auch Wage mit Balken und Gewicht in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydrittel verkauft werden.

Am Montage, als den 23sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgendes Tages, soll in des verstorbenen Kuchenbecker Flittners Behausung, in der Pümperstrasse, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: Einige silberne Löffel, Schnallen, ein Meerschaumener Pfeifen-Kopf mit Silber beschlagen, und eine tombachne Uhr. Imgleichen einiges Kupfer, Messing,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0759
DFG

Zinn und Leinenzeug; auch verschiedene Manns-Kleidungen, allerhand Hausgeräthe und etwas geräuchertes Speck. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 15ten Julii, 1787. J. G. Ziegler.

Am 26sten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Advocati Dolich, an den Meistbiethenden verkaufet werden: Kupfer- und Meßing, etwas Zinn, eisern und blechern auch Porcellain Zeug, moderne Spiegel, mit vergoldeten und emolirten Rahmen, Schränke, Tische mit Wachs-Tuch und Klinkers, Stühle mit und ohne Polster, verschiedene repositoria von welchen das eine, einwendig zugleich mit einen Schreib-Pult so verschloßen werden kann, versehen; Ferner einige Garten-Puppen, Gemählde und Kupfer-Stich und was sonsten noch vorfällt. Es wird um einen zahlreichen Zuspruch gebeten.

Wann in dem bereits abgehaltenenen ersten Verkaufstermin der in der Adebarsstrasse, nahe beym alten Markt belegen, jetzt vom Altschuster Völschow bewohnten Grünhoffschen Wohnbude noch nicht hinlänglich gebothen worden; so wird zum abermaligen Auf- und Ueberboth der 23ste Julii vestgesetzet. Es haben sich daher Kaufliebhabere am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, beym Herrn Doctor Behrmann, in der Wasserstrasse einzufinden, und können selbige nach Befinden des reinen Zuschlages gewärtig seyn.

Da ich das Haus auf dem Fischer-Bruck, so dem Fischer Martin Bock sonst gehörig, aus der Hand gekaufet; so ersuche ich alle diejenigen, welche daran eine Forderung und Ansprache haben, solches bey mir binnen einer Zeit von 4 Wochen anzuzeigen, weil ich alsdann den Kaufschilling ausbezahlen werde, und vor nichts weiter hafte. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Jochim Friederich Jahn, Brettsager, wohnhaft auf dem Fischer-Bruck.

Ich bin gewilliget, meinen vor dem Stein-Thor hieselbst im ersten Gange zwischen Köppen und Rehfeld belegenen Garten-Hof aus der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben deshalb mit mir Handlung zu pflegen. Rostock, den 13ten Julii, 1787.

Jacob Schnäckel.

Es ist bey dem Schneider-Meister Schlüter, auf dem Vogelsang und Koßfelderstrassen-Ecke wohnhaft, auf Michaelis ein sehr bequemes Wohnzimmer, Gassenwärts, mit oder ohne Mobilien zu vermiethen. Sollte jemand hiemit gedienet seyn, kann sich gütigst bey ihm melden, und Handlung pflegen.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Es ist ein nach neuerm Geschmack gebauetes Gartenhaus, welches leicht abgenommen und von einem Orte zum andern gebracht werden kann, zu verkaufen. Kauflustige können nähere Nachricht bey dieser Zeitungs-Expedition erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0760
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

58. Stück.

Rostock, den 20. Julii.

Stockholm, vom 6 Julii.

Kurz vor Ankunft des Königs in Finnland ist daselbst, zum großen Vergnügen der Einwohner, bekannt gemacht worden, daß gegen eine kleine Abgabe an die Krone das Branntweinbrennen wieder erlaubt seyn soll. Man sagt, daß auch in Schweden diese Erlaubniß werde bekannt gemacht werden, gegen eine Abgabe von 8 Tonnen für jeden großen Bauernhof, deren 800 in diesem Reiche gefunden werden. Indessen sollen die Branntweinbrennereien in den großen Städten fürs erste noch für Königl. Rechnung bleiben.

Wien, vom 7 Julii.

Den Weg von Lemberg nach Wien hat der Kayser in 73 Stunden gemacht. Ausser den neulich gedachten Geschenken, welche einige Herren aus dem Gefolge des Kaysers von der Rußischen Monarchin erhalten, haben die übrigen von der Kayserl. Suite, als Mund-Koch, Lakayen, und Stall-Bediente, 3000 Ducaten bekommen.

Kaum war der Kayser vor seiner Abreise aus Cherson, die er in 12 und einem halben Tage zurück gelegt hat, angekommen, so expedirte er sogleich 3 Couriers nach Rußland, Frankreich und den Oesterreichischen Niederlanden. Hierauf begab sich der Monarch zu dem Fürsten von Kaunitz in seinem Garten, mit welchem er eine lange Unterredung hielt.

Endlich ist das Hofkriegsräthliche Urtheil in der Pro-

viantsache erschienen, und vom Monarchen diesmal ganz bestätigt worden. In Folge dessen wird Legisfeld kommende Woche förmlich degradirt, und nach Kriegsrechte gehenkt. Ettlinger kömmt auf Lebenslang zum Schiffzuge, und der Amtsrath von Sonnefeld wird seines Adels entsetzt, caßirt, und zum Ersatze von 5000 Gulden verurtheilt.

Der reiche Seiden und sonstige Band-Fabricant aus dem Reich, welchem Se. Majestät, der Kayser, das reiche Carmeliterkloster zu Neustadt überlassen hat, ist nun allda mit 56 Personen angelangt, und hat einen über 100000 Gulden betragenden Waarenvorrath mit sich hieher gebracht, zu dessen Uebernahme von Seiten der hiesigen Mauth-Direction eine Commißion dahin abgesand worden ist, welche diese Waaren zu Vermeidung alles Unterschleifs mit dem Kayserl. Stempel bezeichnet, und sodann dem Fabrikanten wieder zugestellt, der sie nunmehr in den Kayserl. Ländern als einländische Fabrikaturwaaren verkaufen darf.

Prag, vom 8 Julii.

Nach der neuen Vestung Theresienstadt werden nächstens gegen 30000 Centner Artilleriegut zu Wasser transportirt werden.

Nach einem Hofdecret ist die Erwähnung aller Abläße, wobey die Wirkung sich auch auf die Seelen im Fegefeuer erstreckt in Calendern, Directorien, ꝛc. auch in den künftigen Auflagen des Normalcatechismus wegzulassen.

Berlin, vom 14 Julii.

Der König hat der hiesigen für die Deutsche-Reformirten Prediger und Schullehrer gestifteten Casse *Montis Pietatis* 4000 Thaler, und den bey der Französischen Colonie für die Justiz und geistlichen Bediente vorhandenen Casse 8000 Thaler jährlich angewiesen.

Es heißt, daß der Holländische General du Moulin in hiesige Königl. Dienste treten, und das Ingenieur-Corps unter sich haben werde.

Auch vernimmt man, daß Se. Churfürstl. Durchl. von Sachsen mit Dero Gemahlinn nächstens nach Potsdam kommen, und bey des Königs Majestät und dem Königl. Hause einen Besuch abstatten werden.

Lissabon, vom 13 Junii.

Auf Befehl des Hofes müssen alle Kriegs- und Kauffahrtey-Schiffe, welche aus der Mittelländischen See hier ankommen, Quarantaine halten, weil zu Algier die Pest

noch sehr stark wüthet, so daß daselbst vom 1sten bis 24. April 3300 Menschen an der Seuche gestorben sind. Auch einige Algierische Corsaren haben selbige an Bord.

Schreiben aus Paris, vom 9 Julii.

Es sind 24 Bataillons Infanterie und 2 Regimenter Husaren, welche Ordre erhalten haben, sich nach Givet zu begeben, und in den dortigen Gegenden zu cantonniren. Der Fürst Bischof von Lüttich hat diesen Truppen, wenn es nöthig seyn sollte, den Durchmarsch durchs Lüttische bewilligt.

Der bekannte Graf la Motte soll in London gestorben seyn. Wohin seine Frau neulich aus dem Gefängnisse entwischt sey, weiß Niemand.

Aus den Briefen von London, vom 10 Julii.

Gestern kam ein Expresser von Sir James Harris aus dem Haag bey dem Staatssecretair Carmarthen an, dessen Depeschen von so wichtigem Inhalt waren, daß unmittelbar darauf ein Cabinetsrath gehalten wurde, nach dessen Endigung Expressen nach Irland, Holland, Frankreich, Spanien und Rußland abgiengen. An der hiesigen Börse sprach man von einem Französischen und Preußischen Lager, welches an der Holländischen Gränze zusammen gezogen wird. Commodore Leweson Gower ist mit seiner Flotte bis heute noch nicht ausgelaufen. Allein nach Plymouth sind neue Befehle zu schleuniger Ausrüstung von noch 3 Fregatten ergangen.

Rom, vom 27 Junii.

Am 23sten dieses wurde das Königl. Preußische Wapen über der Thür des Hotels des hiesigen Preußischen Residenten, Abts Cronfani, aufgestellt. Diese neue öffentliche Correspondenz zwischen dem Preußischen Monarchen und dem Heil. Vater hat bey dem hiesigen Publicum großes Vergnügen verursacht.

Aus einem Schreiben aus Wesel, vom 10 Julii.

Am 7ten dieses hat der General Gaudi hieselbst einen Courier von Berlin erhalten. Gleich nach der Ankunft desselben haben der Lieutenant von Hamelberg, und der Capitain und Inspections-Adjutant, von Elßman, als Couriers, ersterer nach Paris, und letzterer nach dem Haag abgehen müssen. Ein dritter Courier ist an die Regierung zu Cleve abgefertiget worden, welche hierauf den Bauern befohlen hat, Pferde und Packknechte zu liefern. Um 11 Uhr, bey der Parole, ist den Officiers befohlen worden, ihre Feld-Equipage in Bereitschaft zu setzen, um sofort marschiren zu können. Am 8ten dieses

hat man die Kanonen aus dem Zeughause geholt, und die Lavetten derselben ausgebessert. Heute werden scharfe Patronen gemacht; und an alle Regimenter zu Hamm, Bielefeld, Herford, Minden und Emden sind durch Couriers die Befehle abgefertiget worden, sich marschfertig zu halten. Es werden auch 2 Lagerplätze, einer bey Goch, und einer bey Emmerich, abgesteckt, und man sagt, daß bereits 2 Cavallerie Regimenter auf dem Marsche hieher im Begriffe sind. Es ist hier alles in gewaltiger Bewegung, sowohl wegen das Packens und Laufens, als auch wegen der Menge der Brodt- und Pulverkarren, ꝛc. und in 24 Stunden sind 19 Couriers von hier gegangen. Alle hier liegenden Holländischen Schiffe sind in Beschlag genommen worden, um zur Fortbringung der Ammuniton gebraucht zu werden. Heute ist durch das ganze Land aller Vorrath an Getraide, Heu und Stroh aufgenommen worden.

Brüssel, vom 10 Julii.

Ihro Königl. Hoheiten, unsere Generalgouverneurs, haben den Ständen folgendes bekannt gemacht:

Liebe und Getreue!

Wir geben ihnen hiemit zu erkennen, daß der Hof- und Staats-Kanzler, Fürst von Kaunitz, Uns durch eine Depesche vom 29sten des v. M. bekannt gemacht hat, daß er Sr. Majestät von den verschiedenen Berichten des Generalgouvernements, den vom 18ten mit eingeschlossen, Nachricht gegeben, die sich alle auf die wichtigen Angelegenheiten beziehen, welche jetzt mit den Ständen der Niederländischen Provinzen betrieben werden; daß Se. Majestät nicht für gut befunden, den Gang anzunehmen, welchen der besagte Hof- und Staatskanzler Höchstdenenselben nach den Nachrichten und Negociationen des Gouvernements vorgeschlagen, sondern daß Sie sich durch den zu Lemberg unterm 24sten vorgeschriebenen eben den Zweck zu erhalten versprechen; daß es also die Willensmeynung des Kaysers sey, daß alle Provinzen Deputirte, die sie aus allen Ordnungen der Stände, und besonders aus dem Tiers Etat, zu wählen haben, abschicken; daß diese Deputirte mit allen Klagen und Besorgnissen ihrer respectiven Corps versehen seyn müssen, und daß Se. Majestät mit selbigen sich hierüber in Erklärung einlassen wollen, indem man sich auf diese Art leichter verstehen wird, als wenn man die Sachen schriftlich abhandelte, auch die Deputirten im Stande

se. M. werden, alle Einrichtungen dieses Landes in Augenschein zu nehmen, und zu untersuchen; daß Se. Majestät Willens sind, sich Selbst nach den Niederlanden zu begeben, wenn Sie mit den gedachten Deputirten geredet haben werden, daß indessen alles *in suspenso* bleiben soll. Da auch Se. Majestät das gerechte Vertrauen in Erwägung gezogen, welches Wir Uns bey den Ständen der Niederlande erworben haben; so wollen Höchstdieselben, daß Wir Uns so bald als möglich zu Dero Person nach Wien begeben. Diesen Befehl haben Uns Se. Majestät in einem besondern Handschreiben ertheilt, damit Wir dadurch die Vermittler der Stände bey dem Souverain seyn mögen; und zuletzt verlangen auch Se. Majestät, daß sich Dero bevollmächtigter Minister, der Graf von Belgiojoso, gleichfalls nach Wien begebe. Indem Wir ihnen diese Willensmeynung Sr. Kayserl. Majestät mittheilen, erwarten Wir, daß sie sich für die Uns betreffenden Gegenständen darnach richten werden.

Brüssel, den 8ten Julii, 1787.

Maria. Albert.

Cleve, vom 11 Julii.

Europa, welches mit eben so viel Erstaunen als Unwillen den verwegenen und nie erhörten Schritt erfahren haben wird, den die Staaten von Holland gethan haben, da sie die Prinzeßin von Oranien anhalten ließen, hat nothwendig erwarten müssen, daß der König, ihr Durchlauchtigster Bruder und unser Souverain, ein solches strafbares und frevelhaftes Beginnen nicht ansehen werde, ohne deswegen eine eclatante Satisfaction zu fordern. Um diese unmittelbar und schleunig zu erhalten, haben Se. Majestät Befehl gegeben, sogleich Vierzig Batallions und Dreyßig Eskadrons, auch einen Theil der Ziethenschen (Ebenschen) Husaren und der Dragoner, die zusammen Funfzig bis Sechszigtausend Mann ausmachen, marschiren zu lassen. Die Regierung und die Kriegs- und Finanz-Kammer dieser Stadt sind deshalb ausserordentlich versammelt gewesen, und alles ist für die Passage dieser Truppen, über welche Se. Excellenz, der General von Gaudi, das Commando haben wird, zubereitet worden. Schon gestern haben die Landleute ihre Pferde nach einem gewissen bestimmten Orte bringen müssen, um diejenigen, welche zum Dienst der Artillerie tauglich sind, auszuwählen; auch sind die nöthigen Stück-Knechte schon ange-

nommen. Man ist neugierig, zu sehen, welche Folgen dieser schlimme Zwischen-Fall haben werde, der auf eine so unbesonnene Art von denenjenigen herbey gerufen worden, die seit sechs Jahren mit beweinenswürdigen Fortgang an dem Unglück ihres Vaterlandes und an der Trennung der Union zwischen den confoederirten Provinzen arbeiten.

Amsterdam, vom 14 Julii.

Unvermuthet sind gestern 140 Mann der hiesigen Stadtsoldaten von hier nach Utrecht aufgebrochen, und die Hauptwache und Thore werden itzt von den Bürgern besetzt, weil die übrigen am Uithoorn liegen. Ausserdem sind 600 Schutter marschfertig, und werden noch täglich Leute angenommen.

Haag, vom 14 Julii.

Der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, hat den Generalstaaten, auf Befehl seines Monarchen, nachstehendes Promemoria übergeben:

Hochmögende Herren!

Die Klugheit Ihrer Hochmögenden hat das Entsetzen und den empfindlichsten Schmerzen voraus gesehen, mit welchen Se. Preußische Majestät, auf die erhaltene Nachricht, hat betroffen werden müssen, daß die entworfene Reise Seiner Durchlauchtigsten Frau Schwester nach dem Haag, welche aus den heilsamsten Absichten unternommen worden war, unweit Schonhopen, durch bewafnete Personen verhindert worden ist.

Der König ist von der klugen Denkungsart, welche, in Beziehung auf diese unerwartete und gewaltige That, in der Versamlung Ihrer Hochmögenden die Oberhand gehabt hat, so, wie auch von den darauf genommenen Entschliessungen unterrichtet; und kann nicht anders, als selbigen Seinen Beyfall ertheilen.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Preußischen Majestät hat der Unterzeichnete Ihren Edlen Großmögenden, den Staaten von Holland, ein Promemoria übergeben, von welchem eine Abschrift hier beygelegt ist, und durch welches er auf eine eclatante Genugthuung, und auf die Bestrafung der Urheber der ausgeübten Beleidigungen, gedrungen hat.

Ihre Hochmögenden werden hieran, ohne Zweifel, mit demjenigen verdoppelten Eifer mit arbeiten, welchen der Unterzeichnete das Glück gehabt hat, bey mehr, als einer Gelegenheit, zu finden, um die bisher, zwischen beyden

Staaten, obgewaltete Freundschaft und das gute Vernehmen, ferner zu erhalten.

(War unterzeichnet:) de Thulemeyer.

Die, in diesem Promemoria erwehnte Abschrift des andern Promemoria an die Staaten von Holland, lautet folgendermaßen:

Edle, Großmögende Herren!

Nicht ohne die höchste Empfindlichkeit hat der König das, unweit Schonhoven, gegen die Person Sr. Durchl Frau Schwester, verübte Attentat, vernehmen können, welche, in der besten Absicht, nach dem Haag hat reisen wollen.

Nachdem Ihre Königl. Hoheit auf Ihrem Wege aufgehalten worden war, hat Sie Ihren Wagen von Wachten umringt gesehen; und man hat sogar bewaffnete Leute in Ihr Zimmer gestellt.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Preußischen Majestät hat der unterzeichnete ausserordentliche Envoye die Ehre, sich an Ihre Edlen Großmögenden zu wenden, und, dieser Beleidigung wegen, auf das Allerstärkste, um eine schleunige und eclatante Genugthuung, und um die Bestrafung derjenigen anzuhalten, welche selbige ausgeübt haben.

Er wird eilen, den König, Seinen Herrn, von dem Eindrucke zu unterrichten, welche die Vorstellungen Seines Ministers auf die souveraine Versamlung von Holland machen wird; und Se. Königl. Majestät wird aus dem Erfolg der Berathschlagungen Ihrer Edlen-Großmögenden, dieses Gegenstandes wegen, von dem Werthe urtheilen, welchen Dieselben auf Seine Freundschaft und Gutwilligkeit setzen. Haag, den 10ten Julii, 1787.

(War unterzeichnet:) de Thulemeyer.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch der Graf von Görz von wegen des Königs von Preussen, mit einem ministeriellen Auftrage Sr. Majestät, nach Versailles gehen, und um die Vermittelung dieses Hofes, in der Sache des Statthalters ansuchen.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 14 Julii.

Der Preußische Gesandte hat, nachdem er am 10ten dieses die beyden Memoires übergeben, wieder einen Courier nach Berlin abgeschickt. Man ist äusserst neugierig, was für eine Antwort die Staaten von Holland dem Preußischen Monarchen geben werden. Indessen erfährt man ganz unerwartet, daß die Staaten von Holland, welche gestern, den 13ten, aus einander gegangen sind, künftige Woche gar

keine Versammlung halten wollen. Dieses macht grosses Aufsehen und Verwunderung

Die Satisfaction, welche der Königl. Preußische Hof verlangt, besteht, dem Vernehmen nach, in folgenden 4 Puncten: 1) Eine persönliche Abbitte bey Sr. Preußischen Majestät. 2) Eine persönliche Abbitte bey der Prinzeßin von Oranien, wegen des ihr angethanen Hohns und Schimpfs. 3) Herstellung des Erbstatthalters in allen seinen Prärogativen. 4) Antwort binnen dreymal 24 Stunden.

Da mir die Jagd auf dem Bartelsdorfer, Bentwischer und Nickthaler Feldern pachtweise zustehet, auch nach dem Befehl E. E. Raths die verbothene Zeit gehalten werden muß; so finde ich doch, daß einige Jagd-Liebhabere sich erdreisten, auf meine gepachteten Felder und in den Wegen des Abends und des Morgens vermuthlich nach Haasen sich einstellen; so will ich hiedurch denenselben gewarnet haben, sich auf vorerwehntem Fall nicht betreffen zu lassen, woferne sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollen. Bartelsdorf, den 17ten Julii, 1787.

Keding.

In Marlow ist ein neu und bequem eingerichtetes Wohnhaus zu vermiethen, das am Markt an der schönsten Gegend belegen; es hat unten drey heitzbare Zimmer und Kammern, auch eine helle Küche, nebst zwo gewölbte Keller; oben einen Saal mit einer Kammer, und auch noch eine sehr gute Stube; hiernächst viele Bodenräume, und über dem Thorwege eine Luck zur Winde; auf dem Hofplatz ist ein langer Stall, zu allen Arten Vieh abgetheilet; hiernächst ein grosser Baum- und Küchengarten, darin viele vortrefliche Obstbäume; hiezu auch ein halbes Erbe Heuwerbung. Diese Wohnung ist zu aller Art Betrieb sehr gut eingerichtet, und kann nach Gefallen bezogen werden; wovon Liebhaber sich einen billigen Preiß zu versprechen haben, wenn sich zu melden belieben bey dem Hrn. Rathsverwandten Borchward, in Marlow.

Ich bin gewilliget, meine Wohnbude in der Kistmacherstrasse, zwischen dem Hause des Herrn Advocat Stein und dem Prediger-Witwen-Hause zu St. Marien belegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich also bey mir melden und Handlung pflegen. Auch habe ich ein grosses Kleiderschrank mit 2 Thüren abzustehen, wem damit gedienet ist, der kann solches in Augenschein nehmen.

J. J. Krüger, Schneider hieselbst.

Zu der sehr vortheilhaft eingerichteten 42sten Schweriner Lotterie, 1sten Classe, können täglich beliebige Einsätze bey mir gemacht werden, das ganze Looß zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel 5 ßl.; wie auch zur 44sten Lübecker Lotterie, 1sten Classe, das ganze zu 36 ßl., halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl.; imgleichen zur 92sten Hamburger nach diesem Verhältniß. Plane sind davon bey mir ohnentgeldlich abzulangen. Rostock, den 20sten Julii, 1787.

Andreas Krahnstöver.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0768
DFG

Beylage
zum 58. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 20ten Julii, 1787.

Stockholm, vom 29 Junii.

Seit der Eröfnung der Schiffahrt sind schon über 300 Schiffe an unserer Stadt gekommen. Wir haben in dem vergangenen Frühjahr eine günstige Witterung gehabt, die uns eine gesegnete Erndte verspricht.

Warschau, vom 30 Junii.

Nach Briefen aus Petersburg haben Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät einen Brief an den Herrn von Jerapkin, Gouverneur von Moskau, aus Krementschuck geschrieben, worin sie der daselbst angetroffenen leichten Reuterey Erwähnung thun, die so vortreflich ist, daß sie kaum ihres Gleichen hat. Diese ist von dem Fürsten Potemkin errichtet worden, mit dessen Einrichtungen in der Krimm überhaupt die Kayserin ungemein zufrieden gewesen ist, so sehr auch einige das Gegentheil haben verbreiten wollen. Der Rußische Admiral, Graf von Czernischeff, der die Flotte der Kayserin commandirt hat, ist wegen schwächlicher Gesundheitsumstände nach dem Carlsbad abgegangen.

Neapolis, vom 19 Junii.

Man hat aus Maltha mit einem Ragusischen Schiffe dahin gebrachte Nachricht erhalten, daß der Capitain-Bassa in dem letzten, mit den rebellischen Beys gehabten Gefechte, gänzlich geschlagen, gefangen, und geköpft worden sey.

Unsere, von dem Königl. Commissario, Herrn Thomas, ausgelöseten, in Algierischer Gefangenschaft befindlich gewesenen Landsleute, sind hier angekommen; und der König, welcher eben auf seiner Flotte befindlich war, hat die Ausschiffung derselben mit angesehen.

Haag, vom 7 Julii.

Die Truppen des Prinzen, welche Wyck eingenommen haben, sind nun Meister von einer der vornehmsten Schutzwehre der Stadt Utrecht. Die alte Regierung ist zu Wyck wieder etablirt, und die Bürger sind entwafnet. Man

glaubt nun, daß die Freycorps Erlaubniß erhalten werden, sich in ein Corps d'Armee zu formiren, und die Patrioten rechnen dieses Corps alsdenn 20 bis 25000 Mann stark. Mit diesen soll sich der Rheingraf von Salm mit seiner Legion vereinigen, alsdenn mit einer zahlreichen Artillerie auf Zeist und Amersfort losgehen, die Staaten von da wegjagen, und Geldern erobern. Die Generalversamlung der Freycorps hat auch schon erklärt, daß dies ihr Plan sey, um Holland zu retten. Aber so eben hört man, daß der Prinz nunmehr auf Utrecht losgehen will; also möchte ein Strich durch den Plan der Freycorps gezogen werden.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Geben auf unterthänigstes Bitten des Amtmanns Oldenburg zu Reddentin, und Rathsverwandten Hille allhier, männiglichen zu vernehmen, daß Supplicantes dem Friederich Heinrich Thomas Hill, wegen seiner Blödsinnigkeit, als Curatores zugeordnet worden, mithin selbiger ohne deren ausdrücklichen Einwilligung nicht befugt sey, verbindliche Handlungen vorzunehmen, am wenigsten aber Gelder aufzuborgen, und Schulden zu contrahiren. Es wird daher einjeder gewarnet, sich mit ihm einseitig einzulassen, weil solches von keiner Kraft und Gültigkeit seyn wird. Datum Rostock, den 3ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Befehlen auf unterthänigstes Bitten des Doctoris Richelmann hieselbst, qua Actoris communis von der Lühe-Buschmühler Creditorum, gesamten Interessenten dieses Debit-Wesens, sowohl denjenigen, welche an Capitalien und Zinsen bereits abgefunden, als auch solchen, welche leer ausgegangen sind, Kraft dieses, gnädigst, ihre annoch habende vermeyntliche Rechte binnen 3 Wochen, exclusis feriis, nahmhaft zu machen, und auszuführen, sub eo Praejudicio finali, daß a) diejenigen, so sich nicht melden, als solche angesehen werden sollen, welche entweder zufrieden gestellet sind, oder etwas zu begehren, kein weiteres Recht haben, und b) der Casse-Vorrath der verwitweten von der Herde, die mit ihrem Capital von 2000 Rthlr. Gold sub Numeris 72. & 73. in sententiam prioritatis classificiret stehet, ausbezahlet werden solle. Datum Rostock, den 5ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0770
DFG

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam der Erben des verstorbenen Kornmessers Wulff nachgelassener Witwe, gebohrner Juliana Hadeler, wegen deren gerichtlich verkaufter, in der Strand-Strasse vom Lager- zum Wockrenter-Thore allhier, zwischen den Häusern des Schusters Berens und des Schifs-Zimmer-Gesellen Mestermann, gelegener Wohn-Bude, so wie auch der gesamten Nachlassenschaft halber, ein publicum Proclama præclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 3te August d. J. pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und bealaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesamten Nachlassenschaft, und namentlich von der obgedachten Wohn-Bude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten Junii, 1787.

Wann zum letztmahligen gerichtlichen Verkaufe der dem vormahligen hiesigen Bürger Jaspar Oerz gehörigen, auf der Busse-Burg allhier, zwischen den Wohnungen des Kreppmachers Mahn und des Maurer-Gesellen Bauer, gelegenen Wohnbude, der 28ste kommenden Monaths Julius pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben; da denn sothane Bude dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten Junii, 1787.

Wann zum anderweitigen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Strasse allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel-Beckmann und des Segelmachers Decken, gelegenen Voelknerschen Hauses, der 30ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Wann zum letztmahligen gerichtlichen Verkaufe des den Wundemannschen Erben gehörigen, am Hopfenmarkte allhier, zwischen den Häusern des Herrn Doctoris Krauel und des Nadlers Angermann, gelegenen Hauses, wofür bereits 1026 Rthlr. N. Zweydr. gebothen, imgleichen des in der St. Jacobi Kirche sub N. 46. befindlichen Kirchen-Stuhls von 4 Ständen, wofür 72 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, welche mehr als

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0771
DFG

die obgedachte Quante zu geben gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor bey den Curatoribus der minorennen Interessenten, Kaufleuten Otto und Schröder, eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da denn die obgedachten beyden Grundstücke dem Meistbiethenden sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 2ten Julii, 1787.

Wann für das, den Erben des verstorbenen Schneider-Aeltesten Johann Gottlieb Mann gehörige, im Vogelsange allhier gelegene Wohnhaus 410 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen für deren in der St. Marien Kirche allhier, in Nr. 74. der dritte Stand von oben, befindliche Frauensstuhlstelle 32 Rthlr. N. Zweydr. gebothen, und nunmehro zum Ueberboth und reinen Zuschlage der 8te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben alle diejenigen, welche mehr zu biethen gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, die auch vorher bey dem Herrn Commißions-Secretair Schlömer eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann diese Immobilia dem Ueber- und Meistbiethenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachten Oblata sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten Julii, 1787.

Alle und jede, welche an dem hiesigen Bürger und Bäckermeister J. H. Brockmann und dessen Vermögen, Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden auf des Provocanten geziemendes Ansuchen hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 30sten August dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 23sten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle und jede, welche an die auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene, und den Gebrüderen Kossow angehörigen Aecker, Ansprüche machen zu können vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden hiemittelst peremtorie dahin verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0772
DFG

das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 16ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wann die von dem hiesigen Bauren contrahirte Schulden, bereits zu Verschiedenheiten Gelegenheit gegeben haben, so hat man von Gerichtswegen beschlossen, allen Credit der sämmtlichen hiesigen Bauren, bis Trinitatis 1789, gänzlich aufzuheben. Es wird demnach einjeder gewarnet, den hiesigen Bauren von jetzt an, bis Trinitatis 1789, es sey auch, unter welchem Vorwande es wolle, durch baare Geld-Anleihen, bey Ueberlassung von Sachen, oder sonst irgend einigen Credit zu geben, widrigen Falls ein solcher es sich selbst beyzumessen haben wird, daß er damit gänzlich abgewiesen, auch überall keine Rücksicht darauf genommen werde, zu welchem Behuf, solche Schulden (es sey auch zum Besten der Hofwehre, oder der Hufe,) verwandt seyn mögen; Auch werden alle diejenigen, die bis jetzt von den hiesigen Bauren etwas zu fordern, und nicht bereits in den hiebevorigen Terminen sich gemeldet haben, hiedurch geladen, ihre Forderungen den 17ten September, d. J. Vormittags um 9 Uhr vor hiesigem Gericht zu liquidiren, bey Strafe, damit gänzlich abgewiesen zu werden. Jürgensdorff, den 30sten Junii, 1787.

Verordnetes Gericht hieselbst.

Demnach die dem Herrn Obrist-Lieutenant von Walsleben auf Waltow, desertirte Leibeigener Gutes-Unterthanen Jochim Werner Heseler, und dessen Ehefrau, ohnerachtet derer hieselbst seit den 4ten May, d. J. affigirt gestandenen- und sowohl in den Schwerinschen Intelligentz-Blättern, als Rostocker Zeitungen zu Dreyenmahlen inserirt gewesen Edictalium, in der, auf den 19ten des abgewichenen Junii-Monaths anberahmten Tagefart nicht erschienen, sondern ungehorsamlich ausgeblieben sind, auch von dem Orte ihres Aufenthalts keine Nachricht gegeben haben; so sind von dem Adelichen delegirten Patrimonial-Gerichte, in dem abgehaltenen rechtlichen Erkenntniß, diese Haselers Eheleute meineidige und strafbahre Deserteurs dergestalt erkläret, daß im Fall ihres künftigen Wiederertappung, dem Herrn Obrist-Lieutenant von Walsleben, und dem Guthe Waltow, die gehörige Vindication seiner Unterthanen, gegen sie und ihrer heimlich mitgenommenen 5. Kindern, sammt der, durch die Desertion verwürkten Bestrafung, so wohl ein für allemahl vorbehalten bleiben, als auch über die besondere Behandung des von dem Jochim Werner Heseler an den Staathalter Schultz verübten Frevels, cognita causa Gesetzmäßig zu des letztern Genugthuung erkannt werden soll. In Absicht derer sich in Termino gemeldet habenden Creditorum derer Entloffenen, hat sich kein Einziger zu einiger Erhebung aus dem zurückgelassenen Parcelen, Hoffnung zu machen, in Maaßen die Kuhe nebst allen übrigen schlechten Klappereyen, zwar lege Auctiones zu 15. Rthlr. 47 ßl. 6 Pfennig N. Zweydr. versilbert worden, aber nicht einmahl so viel daraus gekommen ist, als zur Abbürdung der instivicirten Herrschaftlichen baren Vorschüssen, nebst aufgelaufenen Kosten, erforderlich gewesen. Wes

wegen, einem jedem Creditori, zu seiner vollenkommesten Ueberzeugung, die Einsicht der Acten, bey mir Subscripto, an meinem Wohnorte zu Tessin frey stehet. Welches alles denn ich auf speciales Requisition des Löbl. delegirten Patrimonial-Gericht, hiedurch in vim Publicationis des Erkänntnißes, öffentlich bekannt zu machen nicht unterlasse. Waltow, im Amte Gnoyen, den 13ten Julii, 1787.

IACOB DAVID RATHSACK,
Nobilis judicii constitus Actuarius.

Alle diejenigen, welche an den von Weitendorf, bey Sternberg, heimlich entwichenen, und auf per requisitoriales geschehene Ladung sich nicht gestellten Inspector Mecklenburg, etwanige Ansprache haben, werden sub Praejudicio perpetui silentii vorgeladen, den 17ten des Monaths Septembers auf dem hiesigen Hofe vor dem daselbst delegirten adelichen Gericht, Morgens um 9 Uhr, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche gehörig zu liquidiren. Zugleich wird aber Eingangs gedachter entwichener Inspector Mecklenburg abermals vorgeladen, um nicht nur von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, sondern auch über die etwanigen Forderungen seiner Gläubiger sich gehörig zu erklären, widrigenfalls letztere für richtig angenommen, sein zurückgelassenes lahmes Pferd und übrige wenige Sachen versilbert, Creditores daraus, nach Abzug der Gerichts- und anderen Kosten, so weit es hinreicht, befriediget, auch übrigens gegen denselben weiter, wie Rechtens, verfahren werden soll. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gericht zu Weitendorf, den 9ten Julii, 1787.

Am 27sten Julii 1787. als am ersten Freytage nach den 7ten Sonntage post Trinitatis, soll in dem Adelichen von Zastrowschen Bauerdorfe Thaddin, die volle Hofwehr von Zwey Hufen, an den Meistbiethenden gegen bare Bezahlung verkauft werden; und belieben Kauflustige sich Morgens 8 Uhr bey dem Schultzen Remer in Boddin anzufinden. Doelitz, den 15ten Julii, 1787.

Adeliches von Zastrowsches-Gericht.

Das Pfandrecht an die in Schwedisch-Pommern, und zwar im Amte Franzburg, eine halbe Meile von Barth, und zwey und eine halbe Meile von Stralsund, belegene Pfandgüther Zipke, Flemendorf und dem Bauerdorfe Rubitz, soll durch den Weg der Licitation entweder verkauft, oder auf verschiedene Jahre verpachtet werden. Liebhaber, welche diese Güther zu allen Zeiten besehen können, werden dahero ersucht, sich am 6ten August, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Zipke einzufinden, und ihren Both ad Protocollum abzugeben, da denn dasjenige unter den Licitanten, welchen man für den annehmlichsten halten wird, der Zuschlag ertheilet werden soll. Die Bedingungen zum Verkauf sowohl, als zur Pachtung, können täglich auf dem Hofe zu Zipke, bey dem Herrn Secretaire Schultze in Barth, und bey dem Herrn Hofrath Nettelbladt in Stralsund, durchgesehen werden.

Am Montage, als den 23sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgendes Tages, soll in des verstorbenen Kuchenbecker Flitt-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0774
DFG

uers Behausung, in der Pümperstrasse, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: Einige silberne Löffel, Schnallen, ein Meerschaumener Pfeifen-Kopf mit Silber beschlagen, und eine tombachne Uhr. Imgleichen einiges Kupfer, Messing, Zinn und Leinenzeug; auch verschiedene Manns-Kleidungen, allerhand Hausgeräthe und etwas geräuchertes Speck. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 15ten Julii, 1787. J. G. Ziegler.

Am 26sten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Advocati Dolich, an den Meistbiethenden verkaufet werden: Kupfer- und Meßing, etwas Zinn, eisern und blechern auch Porcellain-Zeug, moderne Spiegel, mit vergoldeten und emaillirten Rahmen, Schränke, Tische mit Wachs-Tuch und Klinkers, Stühle mit und ohne Polster, verschiedene Repositoria, von welchen das eine, einwendig zugleich mit einen Schreib-Pult so verschloßen werden kann, versehen; Ferner einige Garten-Puppen, Gemählde und Kupfer-Stiche und was sonsten noch vorfällt. Es wird um einen zahlreichen Zuspruch gebeten.

Wann in dem bereits abgehaltenenen ersten Verkaufstermin der in der Adebarsstrasse, nahe beym alten Markt belegen, jetzt vom Altschuster Völschow bewohnten Grünhoffschen Wohnhude noch nicht hinlänglich gebothen worden; so wird zum abermaligen Auf- und Ueberboth der 23ste Julii vestgesetzet. Es haben sich daher Kaufliebhabere am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, beym Herrn Doctor Behrmann, in der Wasserstrasse einzufinden, und können se bige nach Befinden des reinen Zuschlages gewärtig seyn.

Das in der Schnickmannsstrasse, zwischen Herrn Beckmann und Herrn Kippe, belegene Wohnhaus, soll verkauft werden. Selbiges empfiehlt sich wegen seiner vortheilhaften Lage und bequemen Einrichtung. Denn so hat es beym Eingang zwey Wohnzimmer, und in dem Hintergebäude ein grosses tapezirtes Zimmer mit einen Alcowen, eine geräumige Diele, helle Küche mit einen kupfernen Bräu-Kessel und Speisekammer; in der zweyten Etage einen Saal und Neben-Zimmer nach der Gassen, und in dem Hintergebäude ein Zimmer, nebst zween Kammern. Ausser zwo Vorraths-Kammern ist auf den einen Haus-Boden, die alle im guten Stande, und mit einer Winde versehen sind, eine Rauch-Kammer. Das ganze Haus ist Kellerhohl, und ein Keller gewölbet; der Hofplatz sehr geräumig, und auf demselben ein Stall und Kammer. Dies Haus ist in der hiesigen Brand-Casse versichert, und hat die Darren-Gerechtigkeit. Die Kaufbedingungen sind bey dem Herrn Doctor Fanter nachzusehen, mit welchen auch gehandelt und geschlossen wird.

Des seel. Herrn Joh. Christ. Frentz Wittwe hieselbst ist gewilliget, das ihr zugehörige und bis jetzt noch von ihr bewohnte, in der Blutstrasse an der Ecke des Ziegenmarktes belegene, zu dem von ihr bisher darin geführten Weinhandel und zur Weinschenke sehr gut aptirte und allenthalben im baulichen Stande befindliches Wohnhaus zu verkaufen. Kaufliebhabere beli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0775
DFG

ben sich am 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, zum Bot und Ueberbot bey dem Kaufmann, Herrn Joach. Hinrich Schröder, am neuen Markte wohnhaft, einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlages zu versichern. Der Keller dieses Hauses ist so geräumig und von dem seel. Hrn. Frentz so bequem eingerichtet, daß ein ansehnliches Weinlager in demselben hinlänglich Platz hat. Unten im Hause befinden sich 3 helle und bequeme Wohnzimmer, wovon die Größeste mit einem Alcoven versehen ist, und allenfalls zu einem Comtoir dienen kann. In dem ersten Stockwerk ist Gassenwärts ein grosser Saal und noch verschiedene Zimmer; im 2ten Stockwerk befinden sich gleichfalls verschiedene heitzbare Wohnzimmer. Endlich hat dieses Haus, welches täglich in Augenschein genommen werden kan, noch etwas Hoff- und Boden-Raum. Die Kauf-Bedingungen sind bey der Madame Frentz und dem Herrn Schröder zu haben. Rostock, den 28sten Junii, 1787.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine K.mmer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Mieths-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Djercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Haselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir vordersamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787.

Joh. Fried. Schalburg,
Kaufman hieselbst.

Zu Brodthagen soll die Holländerey von 35 Kühen und die Schäferey von 300 Schaafen, von nächstkommenden Martini an zusammen verpachtet werden. Die Liebhaber können sich deshalb auf dem Hofe zu Großen-Vollhagen forderſamst melden.

Es ist bey dem Schneider-Meister Schlüter, auf dem Vogelsang und Koßfelderstrassen-Ecke wohnhaft, auf Michaelis ein sehr bequemes Wohnzimmer, Gassenwärts, mit oder ohne Mobilien zu vermiethen. Sollte jemand hiemit gedienet seyn, kann sich gütigst bey ihm melden, und Handlung pflegen.

Von einer adelichen Herrschaft auf dem Lande wird eine Ausgeberin, welche der Wirthschaft vollenkommen vorstehen und gut kochen, auch Atteste ihres Wohlverhaltens beybringen kann, auf Michaelis a. c. in Dienste gesuchet. Die Person, die diese Eigenschaften hat, kann sich bey der hiesigen Zeitungs-Expedition melden, und daselbst das Weitere in Erfahrung bringen. Rostock, den 11ten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0776
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

59. Stück.

Rostock, den 23. Julii.

Tunis, vom 31 May.

Unser Bey, sein Bruder und die Prinzen, seine Neffen, sind mit einer furchtbaren Armee, die aus 50000 Mann Cavallerie, einer unzähligen Infanterie von Arabern, aus 8 bis 10000 Türken, Carolis und Spahis, und aus einem großen Train Artillerie besteht, nach den Grenzen von Constantina marschirt. Die Streitigkeiten, welche zwischen dem Dey von Algier auf Anstiften des Beys von Constantina über den einzigen übergebliebenen Prätendenten dieses Reichs entstanden sind, welcher durch List aus Algier geflüchtet, und mit 4 seiner Vertrauten glücklich über die Gebirge in dieser Stadt, zur großen Freude des ganzen Landes, daß durch dieser Begebenheit das Joch von Algier abgeworfen, angelangt ist, hat diesen Marsch veranlaßt. Auch die Armee der Algierer soll schon im Felde stehen, und sich mit der Armee des Beys von Constantina und des Berg-Prinzen Baußis vereinigt haben. Der Himmel bewahre uns vor der Pest, die in Algier und Constantina so schreckliche Verwüstung anrichtet, und verleihe unserm Bey den Sieg. Die fürchterlichen Trauer-Spiele, welche die Algierer 1756 hier spielten, da die ganze Stadt von selbigen geplündert, und aufs scheußlichste gemißhandelt ward, rechtfertigen diesen Wunsch.

Türkische Grenze, vom 1 Junii.

Der Pacha von Scutari, Mahmud, hat seine Armee in 3 Corps getheilt. Jedes ist 20000 Mann stark. Eins

derselben hat mit den Türken scharmuzirt, wobey 700 der letztern auf dem Platz geblieben. Die Türken wurden hierauf aufgebracht, und trieben die Truppen des Mahmuds in eine Vestung zurück, wo sie jetzt belagert werden, und zu deren Entsatz der Bruder des Mahmuds mit seiner ganzen Armee auf dem Marsch ist.

Neu-York, vom 6 Junii.

General Washington ist zu Philadelphia einmüthig zum Präsidenten der Versammlung ernannt worden, welche die Conföderationsacten revidiren soll.

Warschau, vom 9 Julii.

Wir wissen von der Türkischen Grenze, daß Oczakov noch wie ehemals der Gegenstand der Türkischen Wachsamkeit sey, und daß dieser Ort jetzt noch stärker bevestigt wird. Der Anbau der Kriegsschiffe geht indessen von Rußischer und Türkischer Seite fort, und schärft unsere Neubegierde auf die Ankunft.

Wien, vom 7 Julii.

Die Gährung in den Oesterreichischen Niederlanden, und das Trozen der Stände, hat nun endlich jene Folgen, die man gleich anfangs befürchtete, nach sich gezogen. Der gereizte Kayser will seine wohlthätigen Entwürfe durchsetzen, und die Widerspenstigen bestrafen. In der Nacht vom 5 bis 6ten dieses war der gesammte Hof-Kriegs-Rath bis Tages-Anbruch versammelt. Am 6ten ergieng der Befehl zu Einstellung aller Bau-Anstalten; alle Läger wurden abgesagt, und 20 Regimenter, worunter 4 Cavallerie-Regimenter sind, wurden beordert, sogleich aufzubrechen, und nach den Niederlanden zu marschiren. Der Aufbruch geschieht so schleunig, daß schon am 9ten 6 Compagnien Artilleristen aus Wien marschirt seyn werden. Die Zahl der Truppen, welche nach den Niederlanden marschiren, beläuft sich auf 60000 Mann. Die Officiere kaufen allenthalben Pferde für theuer Geld, und der Kayser gab viele aus seinem Marstall dazu her. Der Anführer dieses Heers ist noch nicht bekannt; so viel aber will man wissen, daß sich der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Kaunitz, dabey befinde. Der Feldmarschall Laudon, und andere Generals, werden täglich zum Kayser in den Au-Garten beschieden, weil der Kayser selten in die Stadt kommt, und unaufhörlich mit den Departements-Chefs und Cabinets-Secretairen arbeitet. Ob es wahr ist, daß bis zu Ankunft der Kayserl. Königl. Truppen einstweilen

die an den Niederländischen Grenzen befindlichen, und den Cordon formirenden 20000 Mann Französischer Truppen allda einrücken, und die Ruhe handhaben werden, kann nicht so gewiß bestimmet werden.

Aus einem andern Bericht aus Wien, vom 9 Julii.

Heute früh um 5 Uhr ist in der Artillerie Caserne am Salzgrieß, unter dem Vorstande des Herrn General-Majors Genai und Beystande der übrigen kriegsrechtlichen Mitrichter, über die Arrestanten, Oberst Legisfeld, dann die übrigen Verpflegsbeamte, Leopold Baron von Lassolai, Carl Baron von Lassolai, Etlinger, Sonnenfeld, Polster und Günther, von Herrn Aalen, Auditor des 2ten Artillerie-Regiments, die kriegsrechtliche Sentenz publicirt worden. Vermöge dieser ist Oberste Legisfeld, Etlinger und Sonnenfeld insam cassirt, ersterer zum dreytägigen Bühnestehen und zum 12 jährigen Schiffziehen, der folgende zum dreytägigen Bühnestehen und 2 jährigen Gassenkehren, und der letzte zum einjährigen kleinen Casematten-arrest condemnirt. Die beyden Barons, Leopold und Carl Lassolai, wurden ebenfalls des Adelstandes entsetzt, ersterer zum einjährigen, letzterer zum einmonatlichen großen Casemattenarrest condemnirt; Polster aber und Günther sind des Arrestes entlassen, und auf freyen Fuß gesetzt. An Legisfeld und Etlinger ist auch heute schon mit der Vollziehung des Urtheils der Anfang gemacht, und beyde von 11 bis 12 Uhr am Hohenmarkt, ersterer mit der Tafelschrift: Kayserl. ungetreuer Betrieger des Aerariums, letzterer mit der Tafelschrift: Wegen Veruntreuung und Verrathung der Dienstgeheimnisse, dann Annehmung der Geschenke von Dienstsuchenden, unter einem ungemeinen Zulaufe des Volks nebeneinander auf die Schandbühne gestellt worden.

Der Aufseher der jungen Circasserinn, welche von außerordentlicher Schönheit ist, hat den Befehl, sie in keiner Handlung zu hindern, sondern sie ganz sich selbst zu überlassen. Vor einigen Tagen riß sie aus allen Beeten des Kayserl. Lustgärtchens im Augarten, wo sie wohnt, die dort befindlichen Blumenkräuter heraus, und überhaupt verräth sie in ihren Unternehmungen viel thierisches.

Frankfurt am Mayn, vom 14 Julii.

Der würdige Coadjutor von Maynz und Worms, Hr. von Dahlberg, soll auch zu Fuld, Speyer und Constanz, um Coadjutor gewählt werde.

Im Zeughause zu Wien sind gegenwärtig 4000 von einem Tyroler verfertigte Windbüchsen, deren jede nach einer einzigen Ladung 10 auf einander folgende Schüsse thut.

Leipzig, vom 4 Julii.

Der Churfürst von Maynz hat ein Deutsches allgemein verständliches Gesang- und Gebethbuch, statt des bisher üblichen Lateinischen, dem gemeinen Volk völlig unverständlichen Gesang- und Gebethbuchs, verfertigen lassen. Allein zu Rüdesheim im Rheingau, und den dort benachbarten Orten, haben die Einwohner sich der Einführung desselben vorigen Monat mit Gewalt widersetzt, und den Pfarrer und Schulmeister gezwungen, lateinisch zu singen und zu beten. Der Churfürst hat darauf ein starkes Militair-Commando dahin beordert.

Neapolis, vom 26 Junii.

Der Marquis del Gallo hat von Cherson geschrieben, daß ihm die Kayserinn von Rußland außer dem Geschenk von 3000 Rubeln noch einen brillantenen Ring zum Präsent gemacht habe, der 7000 Rubeln werth ist.

Die Päbstlichen Mißionarien sind aus China verjagt worden, und bereits zu Manilla angekommen. Nur diejenigen, welche der Kayser von China bey Hofe etablirt hatte, sind beybehalten worden.

Nieder-Elbe, vom 18 Julii.

Am 13ten dieses sind Se. Königl. Hoheit, der Kron-Prinz von Dännemark, zu Lübeck gewesen, und haben die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen.

London, vom 13 Julii.

In einem Privatbriefe aus America wird gemeldet, daß man in der Massachusets-Bay einem Aufstande, zum Vortheile einer Monarchischen Regierung entgegen siehet, um sich wieder unter den Gehorsam Großbrittanniens zu begeben.

Brünn, vom 10 Julii.

Man spricht von einer Allianz zwischen 2 großen Mächten in Europa, von welcher man die glücklichsten Folgen für das Wohl der Menschheit erwartet. Unsere hiesige heutige Zeitung äußert sich darüber folgendermaßen: "Wenn es möglich wäre, zwey Mächte auf dem vesten Lande in Europa zu vereinigen, so könnte den Patrioten in Holland ein solcher Strich durch ihre Rechnung gezogen werden, daß sie mit allen ihren Entwürfen und Hoffnungen zu Boden stürzen müßten.

Aber warum sollte es denn endlich nicht möglich seyn? Es sind ja schon andere Verträge und Bündnisse zu Stande gekommen, die man noch weniger vermuthet hatte, oder vermuthen könnte. Wenn diese zwey Mächte, jede in der wichtigen Absicht, um dem Greuel der Verwirrung zu steuern, und dafür heilsame Anstalten und veste Ordnung einzuführen, so daß besonders da, wo das wilde Mönchwesen die Oberhand hat, unter dem Volke ärgerliche Auftritte anzuzetteln sucht, und seine verruchten Anschläge gegen den Landesfürsten zum Theil auch ausgeführt hat, sich vereinigten, wer würde dagegen etwas beginnen? Es ist höchst wahrscheinlich, daß in diesem Falle auch eine dritte Macht jenseit des Meeres, vielleicht unaufgefordert, ungebeten, dieser Vereinigung beytreten würde. Eben so wahrscheinlich ist auch dies: Daß es unter diesen Umständen nicht viel Blutvergiessen kosten würde. Welch ein wichtiger Umstand für die Menschheit und selbst für diejenigen Köpfe, die so sehr zur Empörung geneigt sind! Bloß der Ruf von solcher Vereinigung müßte die beyden Rebellischen Völker zu ihrem eigenen Vortheile wieder in Ordnung und zum Gehorsam bringen. Vielleicht läßt sich kein Krieg mit so wenig Kosten von Blut und Verwüstung denken, als dieser seyn würde. Vielleicht lassen sich auch beyde Absichten nicht anders, oder mit besserm Erfolge erreichen, als auf diese Art. Kurz, unmöglich ist sie nicht diese Verbindung, nachdem man eben diese Mächte schon vor ungefähr 14 Jahren vereinigt sah. Wenigstens ist es ein Wunsch, weil man glaubt, daß dieselbe eben so geschwinde als zuverläßig dem ganzen Aergernisse ein Ende machen könnte.

Antwerpen, vom 12 Julii.

Man darf nicht mehr daran zweifeln, daß sich unsere Angelegenheiten gegenwärtig in einer so bedenklichen Lage befinden, die eine allgemeine Aufmerksamkeit zu erwecken verdienet. Die Stände von Brabant haben vier Commissarien ernannt, um, gemeinschaftlich mit den Kayserl. Commissarien, den Zustand der Religions-Casse zu untersuchen, und den Gebrauch des Geldes zu bestimmen, welches, seit der Reforme der Klöster, in derselben befindlich seyn soll. Sie sehen sich von den Ständen von Hennegau und des Oesterreichischen Geldern lebhaft unterstützet, welche sich durch förmlich ausgefertigte Vollmachten, mit den Ständen von Brabant vereiniget haben. Man schmeichelt sich aber

nicht mehr mit der Hofnung, daß der Kayser diese verschiedenen Schritte genehmigen werde.

Utrecht, vom 12 Julii.

Das gemeine Volk hat am gestrigen Abend wegen der Plünderung, welche den Patrioten zuvor widerfahren ist, Rache ausüben wollen, auch bereits ein Haus zu plündern angefangen; aber die Reuterey hat ihm augenblicklich Einhalt gethan.

Die Herren, de Nys und van der Kemp, sind nach Amersfort gebracht worden, und werden sehr genau bewachet.

Leiden, vom 17 Julii.

Die Staaten von Holland haben, nach vorheriger Berathschlagung über das Promemoria des Herrn Barons von Thulemeyer, am 14ten dieses eine Entschliessung genommen, welche ihrer eigenen Würde eben so sehr, als der Gerechtigkeit eines Schrittes, gemäß ist, welcher keine andere Absicht, als die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, im Schooße ihrer Provinz, in einem Zeitpuncte, gehabt hat, wo diejenigen, die das besondere Vertrauen des Herrn Statthalters genießen, durch die ihm ertheilten nachtheiligen Rathschläge, ihren Entwurf zu erkennen gegeben haben, die Republick, an allen Seiten, in Feuer und Flammen zu setzen. Am Ende dieser Entschliessung, welche noch am selbigen Tage durch einen Courier nach Berlin geschickt worden ist, erklären Ihre Edlen-Großmögenden: "daß Sie von Seiten Sr. Preußischen Majestät diejenige Achtung erwarteten, welche Souverains sich, wechselseitig, unter einander schuldig wären.„ — In der That kann ein Monarch, welcher Seine Regierung bisher bloß durch Seine Liebe zur Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit bezeichnet hat, durch die ersten, ihm gemachten unrichtigen und partheyischen Berichte, getäuscht worden seyn. Allein, Sein Verlangen, Gutes zu thun; Seine Sorgfalt für Seine eigene Ehre, und die Hochachtung der Nachkommenschaft sind sichere Bürgen, daß derselbe keine unterdrückenden und gewaltsamen Absichten begünstigen werde. Zwar sind, nach der am 7ten dieses erfolgten Ankunft eines Couriers bey dem General Gaudi zu Wesel, durch das ganze Clevische Land solche Befehle ertheilet worden, welche die Ankunft von Truppen und alle nöthigen Anstalten zu erkennen geben, um eine Armee zusammen zu ziehen; natürlicher Weise aber hat der Hof von Berlin sich eines

Gegengewichts gegen Frankreich bedienen zu müssen geglaubt, welche Macht bey Givet Truppen versammelt hat.

Haag, vom 17 Julii.

Die Herren Staaten von Holland und Westfriesland sind in diesen Tagen verschiedentlich wieder versammelt gewesen, und haben auch heute ihre Berathschlagungen fortgesetzet.

Bey Ihren Edlen-Großmögenden ist von der persönlichen Besoigne ein Schreiben an den König von Preussen, zur Beantwortung des, von dem Herrn von Thulemeyer übergebenen Promemoria, exhibirt, und, ohne weitere Berathschlagung darüber, genehmiget worden. In demselben sind, unter andern, die Ursachen enthalten, aus welchen Ihre Edlen-Großmögenden es, in gegenwärtigen Umständen, für sehr unschicklich, und von fürchterlichen Voraussichten und Folgen geurtheilt haben, wenn Ihre Königl. Hoheit sich so unerwartet in dieser Provinz gezeigt hätte. Dieses Schreiben ist bereits am 14ten dieses, des Abends, dem Preußischen Minister zur Hand gestellt; und eine Abschrift davon ist an den Königl. Französischen Hof geschickt worden.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Geben auf unterthänigstes Bitten des Amtmanns Oldenburg zu Neddentin, und Rathsverwandten Hille allhier, männiglichen zu vernehmen, daß Supplicantes dem Friederich Heinrich Thomas Hill, wegen seiner Blödsinnigkeit, als Curatores zugeordnet worden, mithin selbiger ohne deren ausdrücklichen Einwilligung nicht befugt sey, verbindliche Handlungen vorzunehmen, am wenigsten aber Gelder aufzuborgen, und Schulden zu contrahiren. Es wird daher einjeder gewarnet, sich mit ihm einseitig einzulassen, weil solches von keiner Kraft und Gültigkeit seyn wird. Datum Rostock, den 3ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Befehlen auf unterthänigstes Bitten des Doctoris Richelmann hieselbst, qua Actoris communis von der Lühe-Buschmühler Creditorum, gesamten Interessenten dieses Debit-Wesens, sowohl denjenigen, welche an Capitalien und Zinsen bereits abgefunden, als auch solchen, welche leer ausgegangen sind, Kraft dieses, gnädigst, ihre annoch habende vermeintliche Rechte binnen

3 Wochen, exclusis feriis, nahmhaft zu machen, und auszuführen, sub eo Praejudicio finali, daß a) diejenigen, so sich nicht melden, als solche angesehen werden sollen, welche entweder zufrieden gestellet sind, oder etwas zu begehren, kein weiteres Recht haben, und b) der Casse-Vorrath der verwitweten von der Heyde, die mit ihrem Capital von 2000 Rthlr. Gold sub Numeris 72. & 73. in sententiam prioritatis classificiret stehet, ausbezahlet werden solle, Datum Rostock, den 5ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Da wir nicht mehreren Hasselburger Saat-Rocken kommen lassen, als bey uns bestellt wird; so werden diejenigen, welche von uns dergleichen verlangen werden, ersucht, innerhalb 14 Tagen ihre Bestellung deshalb an uns einzusenden.

Seel. M. C. Wackerows Erben.

Es ist bey dem Schneider-Meister Schlüter, auf dem Vogelsang und Koßfelderstrassen-Ecke wohnhaft, auf Michaelis ein sehr bequemes Wohnzimmer, Gassenwärts, mit oder ohne Mobilien zu vermiethen. Sollte jemand hiemit gedienet seyn, kann sich gütigst bey ihm melden, und Handlung pflegen.

Dem Publico wird hiedurch angezeiget, daß die hieselbst angekommenen Englischen Bereiter, Herr und Madame Price, gebohrne Masson & Compagnie, heute den 23sten Julii, Nachmittags um 6 Uhr, am Strande, zwischen den Fischer- und den Grapengießer-Thor, zum erstenmahl ihre edle Reitkunst zeigen werden. Sie erbitten sich also einen zahlreichen Zuspruch. Der erste Platz kostet 16 ßl., der 2te 8 ßl., und der 3te 4 ßl.

Ich bin gewilliget, meine Wohnbude, nahe am Blauenthurm belegen, aus der Hand zu verkaufen; Es befindet sich darinnen eine Stube, große Kammer, nebst einen Stall auch Hofplatz und einen kleinen Garten. Liebhaber können sich bey mir melden und Handlung pflegen. Es kann auf Verlangen etwas Geld darinnen bestehen bleiben.

Friederich Wilhelm Schröder.

Da vor dem Schnäkelschen Garten vor dem Steinthor, bereits 175 Rthlr. N. Zweydr. gebothen, auch der Both so weit angenommen, wenn nicht etwa binnen hier und Donnerstag, ein mehreres dafür gebothen wird. Diejenigen also, welche diesen Both übersteigen wollen, werden ersucht, sich forderſamſt bey ihm zu melden. Rostock, den 22sten Julii, 1787.

Zu den herannahenden Herzogl. Mecklenb. Schwerinschen 42sten Lotterie, und 92sten Hamburger, und 44sten Lübecker Lotterie, können täglich beliebige Einsätze gemacht werden, zu der Schweriner, das Loos zu 20 ßl. halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl., zur Hamburger und Lübecker Lotterie, kostet das ganze Loos 36 ßl. halbe 18 ßl. und viertel 9 ßl. Auch kann noch mit einige Generalitaets-Original-Loose aufwarten, zu 7 Rthlr. Courant das Stück. Rostock, den 23sten Julii, 1787.

Dietze, Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0784
DFG

Beylage
zum 59. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 23ten Julii, 1787.

Helsingör, vom 10 Julii.

Als am 6ten dieses des Mittags der Wind nach Süden lief, giengen auf einmal alle auf hiesiger Rehde liegende Schiffe verschiedener Nationen, über 200 an der Zahl, nach der Nordsee unter Segel, wohin ihnen den 7ten auch die einige Zeit auf hiesiger Rehde gelegene 3 Holländische Kriegesschiffe folgten. Den 8ten und 9ten kamen bey Südwestlichem Winde 169 Schiffe an.

Wien, vom 5. Julii.

Wie man vernimmt, wird der Abrede dreyer Monarchen gemäß, in ganz kurzer Zeit ein allgemeiner Reichstag in Pohlen bestehen, worin der Thronfolge entschieden werden wird. Die Thron-Candidaten sollen einer der jüngern Rußischen Großfürsten, der Prinz Anton von Sachsen und der Fürst Joseph von Poniatowsky, Neffe des regierenden Königs, seyn.

Vor kurzem sahen wir hier einen der seltsamsten Auftritte. Die Liebhaberin eines herrschaftlichen Laufers lief im Lauferskleide, in der grossen Prater-Allee, mit ihrem Amanten Wette, und kam mit ihm zu gleicher Zeit am ausgesteckten Ziele an. Der Preis dafür war die Hand ihres Liebhabers, der sie nur unter dieser Bedingung heyrathen wolte, und die Herrschaft gab diesem Laufer paar 50 Ducaten zur Aussteuer.

Cöln, vom 12. Julii.

Die Bänder- und Kokarden-Wuth raset nun in den Provinzen der Oesterreichischen Niederlande eben so stark, als in den Provinzen Hollands, und diejenigen, welche von der Holländischen Seite eine ansteckende Seuche ahndeten, haben leider richtig geurtheilt. So wie man nur einen Fuß über die Gränz-Orte der Oesterreichischen Niederlande setzt, so erblickt man schon die Hüte der Zollbeamten und aller Bauren mit halbrothen und halbgelben Ma-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0785
DFG

schen geziert. Allenthalben, in allen Städten und Dörfern, ist Musick. Wer nach Brüssel kömmt, geht oder fährt, muß mit einer gelbrothen Kokarde oder solchem Federbusch versehn seyn, sonst wird er nicht eingelassen, er wäre dann ein Engländer. Viele tragen Uhrbänder von obiger Farbe, oder solche Schleiffen an den Knopflöchern. Selbst der Adel, alle dessen Bedienten, und selbst jene des Englischen Gesandten, tragen solche Kokarden. Kinder, die kaum stehen, und Alte, die kaum mehr eine Hand empor heben können, tragen rothe und gelbe Bänder auf ihren wackelnden Köpfen. Die Soldaten stecken noch oben drein kleine Palmzweige auf. Einem Reisenden, der kürzlich durch die kleine Stadt Lerse im Hennegau gieng, sagte sein dasiger Wirth: "Das ganze Land lebe für die Freyheit und wolle sein Blut dafür aufopfern; die Soldaten, die ohnehin Nationaltruppen wären, machten mit dem Lande gemeine Sache, und ganz Brabant, wie die Herren Stände das Volk versichert hätten, enthalte 400000 Waffen tragender Männer." — Der Wirth mag immer die Sache in seinem patriotischen Eifer übertrieben haben, allein diese Reden hört man doch gemeiniglich unter dem Volke.

Paris, vom 9 Julii.

Der Herr Dauphin, welchem der Gang und die Gesichtszüge eines gewissen Grenadiers von der Französischen Garde misfielen, sagte zu ihm: Fort mit dir, und hob schon den Fuß gegen ihn in die Höhe. Die Schildwache, so auf der Terrasse des Schlosses spatzieren gieng, entfernte sich aus Ehrfurcht. In dem Augenblick kam der Befehl, den jungen Prinzen mit einem kleinen Gewehr und eine Patrontasche zu versehen, um die Schildwache öffentlich vor jedermann abzulösen. Das um den armen beleidigten Soldaten versammlete Publicum sahe mit Vergnügen, daß man demjenigen Gesinnungen der Menschenliebe einflößte, der einst der Wohlthäter und Vater des Volks werden soll.

London, vom 10 Julii.

Ein wahnsinniger Apothecker, Nomens Elliot, lief am Sonntag Mittag, zwischen 1 und 2 Uhr, in der Prinzen-Strasse mit 2 geladenen Pistolen, dicht auf die Miß Boydell loß, welche von dem Buchhändler Nicoll geführt wurde, und feuerte 2 Pistolen auf sie ab, wodurch die Miß glücklicherweise nur eine Contusion in der Schulter erhielt, und ihr Kleid in Brand gerieth. Der Buchhändler packte den Apotheker sogleich bey der Kehle, und brachte ihn zum

Arrest. In dem gestrigen Verhöre hat es sich gezeigt, daß der Apotheker, noch ein junger Mensch, wegen verschmähter Liebe, den gottlosen Anfall gethan. Mit 2 andern geladenen Pistolen, die man noch in seiner Tasche fand, hat er sich selbst das Leben nehmen wollen. Miß Boydell ist die Nichte des hiesigen Aldermann.

Das Schiff der Ostindischen Gesellschaft, Ranger, welches eben von China angekommen ist, war in Gefahr, durch Verrätherey nach einem Americanischen Haven gebracht zu werden. Es hatte 26000 Silberthaler am Bord, und sieben unter den Matrosen hatten Lust, sich derselbigen zu bemächtigen. Sie machten daher unter sich eine Verschwörung, daß sie den Capitain und die Officiers über Bord werfen, sich der Waffenkammer zu bemächtigen, und die unter den Matrosen, welche sich hernach ihren Absichten wiedersetzen würden, erschießen wollten. Sie suchten noch einen achten auf ihrer Seite zu ziehen, der aber, wie er alles erfahren, die Sache dem Capitain verrieth, der sogleich der Verschwornen sich bemächtigte, sie in Fesseln legen ließ, und in solchem Zustande mit sich nach China nahm, von da her er sie zurückgebracht, und hier dem Gerichte übergeben hat.

Brüssel, vom 10 Julii.

Die Stände von Brabant haben sich vom Neuen an Ihre Königl. Hoheiten gewändt; und wollen alles, ohne Verzug, wieder auf den alten Fuß haben; besonders aber wollen sie die aufgehobenen Klöster wieder hergestellt wissen, ꝛc. Ihre Königl Hoheiten haben Ihnen wieder eine sehr gütige Antwort gegeben, und sie ermahnet, die Kayserl. Final-Resolution abzuwarten, auch ihnen zugleich die allergnädigste Willensmeynung dahin eröffnet, daß die Landsstände aller Ordnungen, besonders der Bürgerstand, ihre Deputirten erwählen, dieselben nach Wien schicken, und ihnen alle ihre Beschwerden und Besorgnisse auftragen sollen; daß Se. Majestät mit denselben in eine mündliche erklärung hineingehen; und daß der Monarch, wenn der diese Deputirten gesprochen habe, selbst nach den Niederlanden kommen wolle; daß indessen alles in Suspenso bleiben solle; und daß Se. Majestät, in Ansehung des Vertrauens, welches sich Ihre Königl. Hoheiten bey den Ständen erworben, dieselben, durch ein eigenhändiges Schreiben, ebenfalls nach Wien berufen hätte, um als Mediateurs der Stände gegen den Souverain zu agiren,

und daß auch der Kayserl. Königl. Bevollmächtigte Minister, Graf von Belgiojoso, ebenfalls den Befehl erhalten habe, sich nach Wien zu begeben, ꝛc.

Utrecht, vom 12 Julii.

In der vorgestrigen Nacht hatten wir wieder einen gewaltigen blinden Lärm, da man von dem Dohm eine Bewegung im Zeister Lager bemerken wollte. Die Glocken wurden geläutet, die Hörner geblasen, es geschahen Signalschüsse, und alles lief unter Gewehr. Die ganze Nacht hindurch wurden Patrouillen und Piquets ausgeschickt, und am Morgen fand man, daß die Herren auf dem Dohm nicht recht gesehen hatten.

Amsterdam, vom 10 Julii.

Verschiedenen hiesigen Bürgercompagnien, welche sich gestern Mittag in den Kirchen versammlet hatten, wurde bekannt gemacht, daß auf Befehl des Magistrats und Bürger-Kriegsraths 10 Mann Freywillige aus jeder der 60 Compagnien, folglich aufs neue 600 Mann, nach Utrecht marschiren sollen. Jeder dieser Freywilligen erhält wöchentlich 6 Gulden 10 Stuiver, und ist er beweibt, noch überdies für die Frau 3 Gulden, so daß ein beweibter Auxiliarbürger beynahe 2 Ducaten wöchentlich erhält. Dieses ansehnliche Gebot hat zur Folge gehabt, daß sich aus manchen Compagnien 22 und mehr bedürftige Bürger zum Marsch nach Utrecht gemeldet haben, und man im Nothfall wohl 2000 solcher Volontairs ausmarschiren lassen könnte, ohne die innerliche Stärke der Stadt zu schwächen, weil die Wachtfreyen und Contribuenten, von der Patriotischen Parthey von jeder der 60 Compagnien, nun im Menge exerciren, daß wohl noch 10000 Mann Exercirbürger in hiesiger Stadt übrig bleiben.

Ein Detaschement bewafneter Patrioten aus Nordholland, welches am 7ten dieses hier durchgieng, bestand, nach Versicherung der Patriotischen Blätter, aus erstaunlich schönen starken Leuten, welche größtentheils sehr bemittelt, ja einige derselben Capitalisten von mehr als 100000 Gulden seyn sollen.

Als etwas in seiner Art sehr Seltenes, bemerken Kaufleute, daß kürzlich ein Schif mit Gerste von Rotterdam nach Riga gegangen ist.

Amsterdam, vom 14 Julii.

Lord Georg Gordon, der seit 3 Wochen, in dem hiesigen Jüdischen Wirthshause, Moses aufm Berge, logirte,

erhielte am 10ten dieses von den hiesigen Bürgermeistern 2 Briefe, einen in Holländischer, den andern in Französischer Sprache, mit dem Befehl: Die Stadt Amsterdam in 24, und deren Jurisdiction in 2 mal 24 Stunden zu verlassen. Vorgestern, früh Morgens, ist er drauf von hier abgereiset. Wohin, weiß man nicht.

Haag, vom 14 Julii.

Die Staaten-Commissarien zu Woerden haben wieder einen neuen Gewaltstreich ausgeübt, indem sie das Prinzliche Städtchen Leerdamm durch einige Banden Auxiliarbürger besetzen, die Orange-Flagge von dem dasigen Thurm abnehmen und den Bürgermeister de Knyf und Schöpen de Man, mit Orange-Cocarden auf den Hüten, als Arrestanten wegführen lassen. Als der Bericht von dieser Gewaltthätigkeit in der Versammlung von Holland ankam, verlangte die Ritterschaft, die Commissarien solten sich in Zeit von 24 Stunden erklären: Auf wessen Autorität sie dieses gethan.

Das Preußische Lager wird sich, dem Vernehmen nach, von Zevenaar bis nach der Seite von Gennep erstrecken, und in einer geringen Entfernung von der Geldrischen Gränze ziehen sich bereits 6000 Mann Preussen zusammen. Die Staaten von Geldern haben den Einwohnern ihrer Provinz die Ankunft Preußis. Truppen bereits bekannt gemacht, auch erklärt, daß sie dieselben nur freundlich empfangen, und kein Leid von ihnen befürchten solten.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden ad instantiam des Hauptmanns, Barons von Seld, auf Buschmühlen, alle diejenigen, welche an den von ihm nunmehro dem Major von Bülow, zu Vogelsang, verkauften vormahligen Buschmühler Antheil in Kleinen-Strömkendorff Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 27sten November dieses Jahres, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Es haben jedoch sich der Liquidation, falls solche nicht auf eigene Kosten geschehen soll, zu enthalten, a) diejenigen Creditores, welchen, zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Herzogl. Justiz-Kanzley niederzulegenden Hypothequen-Buchs, ein Posten-Zettel, worin

ße mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet sind, vorgezeiget worden, maassen Supplicant diese Pöste auf seine übrige Güther als richtig anerkannt, und solche, nach Ablauf des auf den 23sten October d. J. angesetzten Termini, dem Hypothequen-Buch einverleibt werden sollen; b) der Land-Kasten bloß wegen der bis zum Termino Trinitatis a. c. fällig gewesenen repartirten Landes-Anlagen, falls selbige berichtiget seyn sollten, weil die nicht repartirten, oder verkündigten Landes-Anlagen und Schulden von dem Käufer übernommen worden, mithin bey Kleinen-Strömkendorf verblieben. Datum Rostock, den 14ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Wann der Advocat und Stadt-Richter Suhrlandt, zu Ribnitz, sich ad cessionem bonorum offeriret, mit unterthänigster Bitte, um öffentliche Vorladung gesamter seiner Creditorum: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche an obbenannten Debitorem communem, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praecluſi ac perpetui ſilentii, am 28sten November a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Praetenſa gehörig anzugeben, und zu verificiren. demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Uebrigens bleibt unverhalten, daß von hieraus Constitutionsmäßig die Versiegelung verhänget, auch die particulaire Processe ſiſtiret worden. Datum Rostock, den 16ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Der zum Verkauf der beyden, zur Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Apotheckers Seitz, gehörigen Häuser, auf den 30sten d. M. angesetzte Termin, wird hiedurch bis zum nächstkünftigen 31sten August ausgesetzet, und das desfallsige Notificatorium vom 14 v. M. alles Inhalts, mithin auch in Ansehung des, den Käufern zugesicherten so fortigen reinen Zuschlags, wiederholet, übrigens aber annoch zu wissen gefüget, daß in dem Fall eines separaten oder ausſergerichtlichen Verkaufs dieser Häuser, der Thorweg nebst einem Stalle und etwas Hofraum, von dem größeren abgenommen, und zu dem kleineren gelegt werden könne. Guoyen, den 19ten Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Gesammte Interessenten beym Debitwesen des vormahligen Pensionarii Mahncke, zu Retschow, werden

1) Zum Zweck der Abgabe ihrer etwa gegen die bishero über die Retschowsche Pachtung geführte Administrations-Rechnung zu machenden Erinnerungen, des Endzwecks ihnen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0790
DFG

Inspectio Actorum praesente Actuario gestattet seyn soll, imgleichen zur Erklärung,

2) ob sie dem Debitore communi den Manifestations-Eyd nachzulassen geneigt oder nicht, und endlich

3) zur etwanigen Erstigkeits-Deduction, auf den 24sten kommenden Monaths August, Morgens um 9 Uhr, peremtorie, mithin eo sub Praejudicio, respective nicht weiter gehört, auch durchgängig für einwilligend angenommen zu werden, auf dem hiesigen Amtshause vorgeladen.

Decretum Doberan, den 2ten Julii, 1787.

Herzogl. Amts Gericht hieselbst.

Am 27sten Julii 1787. als am ersten Freytage nach den 7ten Sonntage post Trinitatis, soll in dem Adelichen von Zastrowschen Bauerdorfe Boddin, die volle Hofwehr von Zwey Hufen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; und belieben Kauflustige sich Morgens 8 Uhr bey dem Schultzen Riemer in Boddin anzufinden. Doelitz, den 15ten Julii, 1787.

Adeliches von Zastrowsches-Gericht.

Am Montage, als den 23sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgendes Tages, soll in des verstorbenen Kuchenbecker Flittners Behausung, in der Pümperstrasse, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: Einige silberne Löffel, Schnallen, ein Meerschaumener Pfeifen-Kopf mit Silber beschlagen, und eine tombachne Uhr. Imgleichen einiges Kupfer, Messing, Zinn und Leinenzeug; auch verschiedene Manns-Kleidungen, allerhand Hausgeräthe und etwas geräuchertes Speck. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 15ten Julii, 1787. J. G. Ziegler.

Am 26sten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Advocati Dolich, an den Meistbiethenden verkauft werden: Kupfer- und Meßing, etwas Zinn, eisern und blechern auch Porcellain Zeug, moderne Spiegel, mit verguldeten und emaillirten Rahmen, Schränke, Tische mit Wachs-Tuch und Klinkers, Stühle mit und ohne Polster, verschiedene Repositoria, von welchen das eine, einwendig zugleich mit einen Schreib-Pult, so verschloßen werden kann, versehen; Ferner einige Garten-Puppen, Gemählde und Kupfer-Stiche und was sonsten noch vorfällt. Es wird um einen zahlreichen Zuspruch gebeten.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Hasselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir, vorderfamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787.

Joh. Fried. Schalburg,
Kaufman hieselbst.

In Marlow ist ein neu und bequem eingerichtetes Wohnhaus zu vermiethen, das am Markt an der schönsten Gegend belegen; es hat unten drey heitzbare Zimmer und Kammern, auch eine helle Küche, nebst zwo gewölbte Keller; oben einen Saal mit einer Kammer, und auch noch eine sehr gute Stube; hiernächst

viele Bodenräume, und über dem Thorwege eine Luck zur Winde; auf dem Hofplatz ist ein langer Stall, zu allen Arten Vieh abgetheilet; hiernächst ein grosser Baum- und Küchengarten, darin viele vortrefliche Obstbäume; hiezu auch ein halbes Erbe Heuwerbung. Diese Wohnung ist zu aller Art Betrieb sehr gut eingerichtet, und kann nach Gefallen bezogen werden; wovon Liebhaber sich einen billigen Preiß zu versprechen haben, wenn sie sich zu melden belieben bey dem Hrn. Rathsverwandten Borchward, in Marlow.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Ein Mädgen, welche im Putzmachen geübt, auch gut Nähen und sonstige Handarbeit verrichten kann, wünschet auf Michaelis d. J. in dieser Eigenschaft einen Dienst als Kammer-Jungfer zu haben; Nähere Nachricht giebet der Pantoffelmacher Böckow hieselbst.

Bey einer Hochadelichen Herrschaft, wird ein Bedienter gesucht, der gute Zeugniße aufweisen kann, und in der Aufwartung geübet ist. Nachricht hievon ist bey dem Notario Herrn Wellmitz, im Zeitungs-Expeditions-Hause zu erfahren.

Eine Englische Erfindung zum allgemeinen Nutzen.

J. Marwell von London, hat die Ehre, dem Adel und Publicum hieselbst zu benachrichtigen, daß er eine kleine verbesserte Druckerey verfertiget, mit welcher ein jeder seinen Namen, Stand oder was ihm sonst gefällig ist, auf Leinen, auf Nesseltuch, Taft, Papier, Bücher, Visit-Karten, auf eine zierliche bequeme und geschwinde Weise drucken kann; der Abdruck wird, wenn es vollkommen getroffen ist, so wohl in waschen als bleichen die Probe halten und so beständig als der Lein selbst bleiben. Der Nutzen dieser kleinen Druckerey, welche sowohl zur Nutzbarkeit als Vergnügen für Frauenzimmer und Herrn erfunden worden, ist allgemein erkannt. Die große Aufmunterung welche ihm von denen vornehmsten Personen in London, Amsterdam, Hamburg wie auch in verschiedenen andern ansehnlichen Städten Deutschlands widerfahren, ist ein überzeugender Beweiß des allgemeinen Beifalls; kurz diese verbesserte Druckerey, bedarf keiner andern Empfehlung als nur durch Erfahrung bekannt zu sein, um dies allgemein zu billigen und sich ihrer in diesem Lande eben so zu bedienen, als es schon lange in England geschehen ist; Eine vollständige Anzahl Druck-Instrumenti, kann man für wenige Kosten haben, wobey gedruckte Anweisungen des Gebrauchs befindlich sind. Die Buchstaben, welche den Nahmen einer Persohn ausmachen und in einem wohlgemachten meßingenen Compositorium eingesetzt werden, kosten nebst einer Bouteille Composition ꝛc. Einen Reichsthaler, falls der Name lang ist, eine Kleinigkeit mehr. J. Marwell wird mit Vergnügen in einem Augenblick, denen Damen und Herrn die Art zeigen sich dieser Druckerey zu bedienen.

Seine Adresse ist bey den Kaufmann, Herrn C. L. Schmidt, bey der Waage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0792
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
60. Stück.

Rostock, den 27. Julii.

Carthagena, vom 20 Junii.

Die Pest, welche in diesem Jahre zu Algier und in den dortigen Gegenden schon funfzig tausend Menschen weggeraft hat, ist nun auch in dem Lager zu Mascara ausgebrochen. Im Marocanischen macht man gegen selbige gar keine Anstalten, und der Kayser hat den dortigen Consuls schreiben lassen, daß man aus dem Beyspiele der Algierer wohl sehe, daß alle menschliche Vorsorge gegen die Pest umsonst wäre, und daß man nichts dagegen thun könne, wenn Gott die Menschen strafen wolle. Es sey besser, an der Pest zu sterben, als durch Hunger umzukommen. Auf dem Briefe hatte der Kayser mit eigener Hand geschrieben: Was Gott will, das wird geschehen.

Diesen Augenblick bringt ein neuer Expresser die Bestätigung von der Niederlage der Türkischen Armee, und daß die Rebellen, wenn sie Cairo belagern sollten, dort leichtes Spiel haben würden, weil die Einwohner sehr gegen den Großadmiral aufgebracht sind, der nun seine Abreise nach Constantinopel wohl aufschieben wird. Egypten ist verwüstet, die Felder liegen ungebaut, und die Dörfer sind geplündert.

Stockholm, vom 13 Julii.

Die Verordnung, daß jeder grosse Bauernhof die Freyheit haben soll, auf dem platten Lande, gegen eine Abgabe von nur einer Tonne Rocken, Branntewein zu brennen, ist nun bekannt gemacht worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0793
DFG

Wien, vom 14 Julii.

Es ist nun kein Geheimniß mehr, daß die Geistlichkeit an der Spitze der Mißvergnügten stehe, und daß besonders ein noch immer zu Lüttich sich aufhaltender vornehmer Geistlicher in den Niederlanden grossen Einfluß in die Gährung habe.

Bey dem hiesigen Hofe soll die Anzeige geschehen seyn, daß der Preußische Monarch seinen Truppen Befehl gegeben habe, in Holland einzurücken, wenn die Staaten von Holland wegen der verhinderten Reise der Prinzeßin von Oranien nicht hinlängliche Satisfaction geben.

Prag, vom 17 Julii.

Heute früh sind bereits 2 Compagnien von dem hiesigen ersten Feldartillerieregiment abmarschirt. Sie gehen nach Linz, und von da nach den Oesterreichischen Niederlanden, wenn keine Abänderung entsteht.

Berlin, vom 21 Julii.

Durch Cabinetsordre vom 12ten dieses ist das Zucker-Fabrications-Monopolium der Splitgerberschen Handlung aufgehoben, und jedermann freygegeben worden, Zucker-Raffinerien anzulegen, weshalb man sich bey dem General-Fabriken und Commerzial-, wie auch Accise und Zoll-Departements des General-Directorii zu melden hat.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 Julii.

Der Freyherr von Trenk hat sein confiscirt gewesenes Gut Groß-Schaarlack in Preussen, für sich und seine Erben zurück erhalten. Das verbreitet gewesene Gerücht von seinem Duell war ganz ungegründet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 21 Julii.

Daß der Krieg wieder die Staaten von Holland von des Königs Majestät beschlossen und erklärt worden sey, daran ist gar kein Zweifel mehr. Alle Zurüstungen, die in Berlin und in den Provinzen nach Holland zu geschehen, bestätigen es. Alles ist auch in Berlin in Bewegung und Beschäfftigung. Das Ober-Kriegs-Collegium arbeitet jetzt Tag und Nacht, und hat sich zu verschiedenenmalen mit dem General-Directorio zusammen gethan. Die Ordres an die Beurlaubten von der Artillerie sind bereits abgegangen, und diese müssen den 1sten August bey ihren Regimentern seyn. Das von Lottumsche Dragoner-Regiment in Schwedt, das erste Bataillon Bellingscher jetzt Golzenscher Husaren, und das erste Bataillon Ebenscher Husaren haben Ordre, sich marschfertig zu halten, und den 1sten August

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0794
DFG

aufzubrechen. Die beyden Cüraßier-Regimenter in Salzwedel und Aschersleben, das Infanterie-Regiment von Knobelsdorff in Stendal und 2 Grenadier-Bataillons in Halle haben gleichfalls Befehl, auf die letzte Ordre aufzubrechen. Hiezu kommen noch die Westphälischen Regimenter, 1 in Minden, 1 in Bilefeld, 1 in Hamm, 3 in Wesel und die beyden Freybataillons in Ostfriesland und Geldern. In der Mitte des August ist die ganze Armee in Bewegung. Man spricht auch von Hülfstruppen von Sachsen, Hannover und Cassel. Wer diese Armee en Chef commandiren wird, ist noch nicht bekannt.

Die Stellmacher und Schmiede arbeiten mit Eifer an Proviant-Munitions und andern Wagen. In dem Zeughause zu Berlin wird Tag und Nacht an Patronen gearbeitet, und morgen geht der geheime Rath von Flesch nach Westphalen ab, um die nöthigen Magazine anzuordnen. Nächstens wird ein großer Transport Geld zur Verpflegung der Regimenter dorthin abgehen.

Neapolis, vom 2 Junii.

Als kürzlich die Schiffe mit den Neapolitanern hier ankamen, die der König aus der Algirischen Sclaverey losgekauft hat, belustigte der König sich eben, mit einer kleinen Schifsflotte auf dem Meer: Laßt mich, sagte er plötzlich, diesen Leuten entgegen fahren. Der Anblick meiner geretteten Mitmenschen, und ihre Freude darüber, ist besser, und mir wehrter, als jede andere Belustigung.

Aus Italien, vom 7 Julii.

Der Pabst hat den 1sten und 2ten dieses solche starke Brustbeklemmungen mit Ohnmachten gehabt, daß man wegen des Lebens Sr. Heiligkeit besorgt ist.

Da der Bischof von Pistoja wegen seiner Grundsätze von dem Volke seines Kirchsprengels sehr gehaßt wird, so hat ihn der Großherzog zum Oberaufseher über die Güter der aufgehobenen Klöster mit einem Gehalt von 3000 Scudi ernannt.

Paris, vom 16 Julii.

Briefe aus Brest melden, daß es mit der Ausrüstung der 12 Linienschiffe (mehr werden daselbst nicht zugerüstet) jetzt daselbst nicht mehr so eilig gehe, als anfangs, und daß man glaube, sie dürften vielleicht gar nicht in See gehen. Zu Toulon wird gar kein Schiff zugerüstet.

Cagliostro hat hier nun seinen Proceß gegen den Gouverneur der Bastille, betreffend die ihm angeblich entwand-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0795
DFG

ten Effecten und Diamanten, verlohren, und ist zu allen Kosten verurtheilt worden.

Man weiß nunmehr, daß der ehemalige General-Controlleur, Herr von Calonne, nach London geflüchtet ist. Vor seiner Entfernung hat er sein Gut Hanonville, alle Meublen ꝛc. an Madame d'Harvelay verkauft.

London, vom 17 Julii.

Es wird allgemein gesagt, daß am abgewichenen Donnerstage zwischen unserm und dem Königl. Preußischen Hofe ein Of- und Defensiv-Allianz-Tractat geschlossen, und hieselbst unterzeichnet worden ist; und man glaubt daher, daß die Holländischen Angelegenheiten ihrer Entwickelung sehr nahe sind. Dieser Tractat ist in grosser Eile an den Hof zu Berlin abgefertigt worden. Der Cabinets-Courier, welcher denselben überbringt, hat die Ordre mitbekommen, daß er zu Harwich einen eigenen Kutter, oder ein anderes Schiff, erhalten solle, wenn es sich fügen möchte, daß kein Packet-Boot daselbst läge, welche, des Westwindes wegen, zu Helvoetsluis zurück gehalten werden könnten. Inzwischen vernimmt man doch zugleich auch, daß die vorgedachten beyden Höfe, gemeinschaftlich mit Sr. Allerchristl. Majestät, ernstlich darauf bedacht sind, die in der Republik Holland obwaltenden Mißhelligkeiten, wenn es möglich seyn kann, auf eine gütliche Art beyzulegen.

Cölln, vom 19 Julii.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß daselbst einige tausend Bürger die Stadtthore in Besitz genommen, als die Nachricht bekannt worden, daß Ihro Königl. Hoheiten, die Erzherzoginn und der Herzog, nach Wien reisen würden. Beyde Königl. Hoheiten hätten hierauf versichert, sie würden nicht eher abreisen, bis der Courier wieder von Wien zurück wäre. Es ist ein bloßes Gerücht, daß die Stände zu der Kayserl. Bestätigung ihrer Gerechtsame die Garantie von Frankreich, England und Holland verlangen.

Lippstadt, vom 12 Julii.

Nachdem der Königl. Preußische Hof bey den Kränkungen, welche dem Durchl. Hause Oranien von den Holländischen Patrioten zugefügt worden sind, eine Langmuth bewiesen hat, die von dem ganzen Europa nicht verkannt werden kann; so scheint sich nun der Zeit-Punkt zu nähern, da man die unerhörten Beschimpfungen ahnden wird,

welche durch die Art, wie man die erhabene Schwester unsers Monarchen behandelte, den höchsten Gipfel erreichten. Wir können aus der zuverläßigsten Quelle melden, daß Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und General-Inspector Gaudi, folgende Ordre an den General von Budberg in Hamm erlassen habe: Da Se. Königl. Majestät die der Prinzeßin von Orannien, Königl Hoheit, am 28sten Junii in Holland wiederfahrne Begegnung nicht gleichgültig ansehen, sondern, wenn keine eclatante Satisfaction erfolgt, solche zu rächen entschlossen sind; so befehlen Allerhöchstdieselben, daß die Westphälischen Regimenter sich sofort in marschfertigen Stand setzen sollen, so daß sie auf die erste Ordre die Beurloubten einziehen und aufbrechen können, nachdem ihnen vorher die Pferde und Knechte werden geliefert seyn. Auf expressen Befehl hat der General von Budberg dieses hiesiger Gegend bekannt machen sollen. Wir hören bereits, daß die zu Soest in Besatzung stehenden Königl. Grenadier-Bataillons sich marschfertig machen, und daß Anstalten getroffen werden, die Pack- und Artillerie-Pferde auszuheben. Die Hannöverischen und Braunschweigischen Truppen haben gleiche Befehle erhalten; und Privat-Briefe aus Cassel sagen, daß der Englische General Faucit daselbst eingetroffen sey, um Heßische Truppen in Englischen Sold zu nehmen.

Brüssel, vom 12 Julii.

Der Fürst von Kaunitz hat den Ständen von Brabant eine Depesche des Kayfers vom 3ten dieses übersand, worin Se. Majestät erklärt: "Meine Absicht ist nie gewesen, die Constitution meiner Niederländischen Provinzen umzustossen. Ich habe bloß den größten Vortheil meiner treuen Unterthanen bewirken wollen, ohne die Korps der Nation ihrer alten Rechte, Privilegien und Freyheiten zu berauben. Alle meine Schritte müssen euch von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen, wenn Ihr noch fähig seyd, ihnen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Weit entfernt also, einen Widerstand, vielweniger einen so kühnen, voraus zu sehn, mußte ich erwarten, daß die Stände mit Eifer und Dankbarkeit sich auf die neuen Einrichtungen einlassen würden, und ich will wohl, als ein guter Vater und als ein Mensch, der mit Schwachheiten Mitleiden zu haben, und viel zu verzeihen weiß, das Geschehene und Gewagte bloßen

Mißverständnissen und falschen Auslegungen meiner Gesinnungen zu schreiben, die von eigennützigen Personen gegeben und verbreitet worden. Ich will auch, daß die Ausführung aller neuen Befehle in Suspenso bleibe, bis die Erzherzogin und der Herzog sich mit den Deputirten der Stände nach Wien begeben, und mir mündlich ihre Beschwerden vorgetragen haben. Sollte aber wider alles Erwarten, dieser letzte Schritt Meiner Güte gegen euch so weit verkannt werden, daß Ihr Euch weigertet, zu kommen, und mir Eure Klagen, Besorgnisse, Zweifel vorzutragen, oder daß Ihr Eure schimpfliche Ausgelassenheiten und unverantwortliche Schritte fortsetzt, so werdet Ihr alsdenn alle die unglückliche daraus entstehende Folgen, die Gott verhüten wolle, Euch selbst zuzuschreiben haben.

Diese merkwürdige Depesche war ausser vom Kayser, auch von dem Herrn von Lederer unterzeichnet, und die Addresse ist an die Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten, Edlen und Städte des Herzogthums Brabant gerichtet.

Unterm 9ten dieses hat der dritte Stand an die Stände von Brabant eine Remonstranz eingegeben, worinn er erklärt: Die ganze Nation sehe mit Erstaunen, daß Ungeheuer ihre Wuth so weit getrieben, um ihren rechtmäßigen Monarchen gegen seine getreueste Unterthanen einzunehmen, und ihn zu überreden, als hätten seine getreueste Unterthanen vergessen, daß er der würdige Abkömmling seiner erhabenen Mutter, Maria Theresia. gesegneten Andenkens, sey. Das Volk sey billig genug, um zu erwägen, daß sein rechtmäßiger Fürst auf seiner Reise eine Depesche habe ergehen lassen können, ohne sie mit der ihm angebohrnen Gerechtigkeit und Billigkeit abzuwägen, es schmeichle sich aber, der Kayser werde, wenn er bey seiner Ankunft in Wien die Rapports des Fürsten von Kaunitz genau erwäge, von dem ihm eingeflößten Argwohn zurückkommen.

Hiernächst erklärt der dritte Stand, im Namen des Volks: Man werde sich weder an dem Königl. Schatz, noch an den Gliedern oder Papieren der Regierung, noch an den Zeughäusern, Munitionen und Pulvermagazinen vergreifen. Das Volk werde dieses Versprechen mit seinem Blut und Leben zu erfüllen suchen. Man beschwere aber auch die Stände, den General-Commandanten keine Bewegung mit den Truppen machen zu lassen, weil

diese blosse Bewegung eine Explosion von unvermeidlichen traurigen Folgen verursachen würde. Der General-Commandant solle sich nur erklären, was für Vorsichtsmaaßregeln er verlange. Der Bürgerstand, unter Befehl der Stände, solle sie ausführen. „

Cleve, vom 17 Julii.

Die Frechheit der Holländischen Periodisten, wie sie sich über die verlangte Satisfaction in Betreff der Prinzessinn von Oranien auslassen, geht täglich weiter; sie dürfte aber auf den bestimmten Entschluß Sr. Preußischen Majestät und auf die sehr ernsten Zubereitungen, die diesem zufolge gemacht werden, so wie diejenigen, welche eine solche Frechheit gut heißen können, bald den verdienten Lohn bekommen. Wir wissen von guter Hand, daß in diesem Augenblick der in dem Haag befindliche Preußische Envoye extraordinaire den Staaten von Holland eine zweyte Note übergeben sollen, welche die wahren Gesinnungen des Königs enthält, und worinn es heißt: "Daß der König, sein Herr, zum zweyten und letztenmal eine schleunige und eclatante Satisfaction, so wie die gerechte Bestrafung der Urheber des Ihro Königlichen Hoheit, der Prinzessinn von Oranien, angethanen Schimpfes verlange, und daß Se. Majestät, im Weigerungsfall, sich selbige Selbst werde zu verschaffen wissen, ꝛc.„

Cleve, vom 18 Julii.

Man weiß nun, daß das Verbrechen, welches vor einigen Monaten im Haag dadurch begangen worden, daß man auf einer Fahne mit einem Holländischen Löwen einen Galgen gemahlt hatte, und dessentwegen gegen den unglücklichen Fähndrich van der Hoop eine entehrende Sentenz ergieng, durch einen Bedienten begangen worden, der mit 20 Dukaten zu dieser Schandthat erkauft war, um den jungen van der Hoop als einen eifrigen Freund der alten Constitution unglücklich zu machen.

Rotterdam, vom 21 Julii.

Auf die erhaltene Nachricht, daß in den beyden Dörfern von Beyerland ein heftiger Aufruhr entstanden sey, und daselbst stark geplündert werde, imgleichen, daß man von Dordrecht aus bereits ein Schützen-Detaschement dahin geschickt, welches die Plünderer angegriffen, und einige derselben gefangen genommen, und verschiedene todt geschossen habe, ist am Sonntage ein Detaschement der hiesigen Stadt-Bürger-Miliz von 40 Mann, unter

dem Commando eines Lieutenants, dahin gesandt worden. Einer dieser Militairen des gedachten Detaschements, welches am Montage, des Morgens um 6 Uhr, daselbst angekommen ist, hat unter dem 19ten dieses Folgendes hieher geschrieben: Hier sieht es überall verzweifelt aus; und es ist noch alles unruhig. Eine halbe Stunde vor unserer Ankunft hieselbst ist noch ein junger Schütze auf seinem Posten todt geschossen worden. Gegen 30 Häuser hat man gänzlich ausgeplündert. Wir haben 15 Gefangene gemacht, welche durch 14 Grenadiers, mit geladenen Gewehren, nach Dordrecht geschickt worden sind. Von dort haben sie diesen Morgen einen Galgen mitgebracht, welcher sofort im Lande aufgerichtet worden ist, und an welchen man die Todtgeschossenen aufrühret mit dem einem Beine aufgehenkt hat. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 42 Mann.

Haag, vom 21 Julii.

Ausser den Staaten von Friesland, haben nun auch die von Seeland feyerlich erkläret: Daß sie keine andere Staaten von Utrecht für rechtmäßig erkennen, als die zu Amersfort sitzen, und daß folglich je eher je lieber Anstalten mamen müsse, die Deputirten der angeblichen neuen Staaten von Utrecht, ganz aus Ihro Hochmögenden Versamlung zu entfernen.

Zu Utrecht wird es je länger je ärger. Die neuen Rathsherren haben daselbst 2 Staaten-Comtoirs, worin über 300000 Gulden vorräthig waren, ganz ausgeleert, die Einnehmer arritirt, und andere Einnehmer nach Patriotischem Geschmack angestellt. Am 16ten sind daselbst 4 Häuser Prinzlichgesinnter Einwohner geplündert, und in mehreren die Fenstern eingeschlagen. Den dasigen Kirchenrath aber hat man gezwungen, alle Beamte beym Armenwesen, die keine Patrioten sind, abzudanken, und dafür Patrioten zu wählen. Die Stadt Utrecht ist mit allerley fremden Auxiliarbürgern vollgepfropft, welche daselbst Tag und Nacht viele Ausgelassenheiten begehen.

Da mir wiederum der Auftrag von einigen Herren Land-Leuten geworden, ihnen Hasselburger Saat-Rocken kommen zu lassen; so habe nicht verfehlen wollen, es öffentlich bekannt zu machen, damit, wann noch ein und ander ist, dem hiemit gedienet, und mir seinen Auftrag machen will; so bitte ergebenst, höchstens binnen 14 Tage mir das Quantum anzuzeigen, damit ich meine Maaßregel darnach nehmen könne, indem ich wenig mehr kommen lasse, als bestellt. Rostock, den 27sten Julii, 1787.

J. C. Grädener.

Beylage
zum 60. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 27sten Julii, 1787.

Nachrichten.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock des Accise-Einnehmers Johann Dieterich Voß nachgelassene Witwe, gebohrne Magdalena Sparmann, cum Curatore, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, daß sie samt ihren Kindern das auf der Fischbank hieselbst an der Ecke gegen die Grube gelegene, und durch Erbrecht auf sie gekommene, vormals Hahlbeckſche Haus, mit dem dazu gehörigen an der Grube liegenden kleinen Speicher, aus der Hand verkaufet, und dabey um die Erlassung öffentlicher präclusivischer Proclamatum ad Liquidandum gebeten; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich in dem hiezu auf den 11ten August dieses Jahres anberahmten Termino, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten beyden Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 29sten Junii, 1787.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffszimmer-Gesellen Warncke gehörigen, in der Fischer-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Bohn, und des Hauszimmer-Gesellen Bodack, belegenen Hauses, der 14te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Julii, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmann Joachim Ulrich Wolff zugehörigen, in der Alt-Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht, belegenen Wohnhauses, der 16te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0801
DFG

Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß unten in dem Hause nach vorne ein wohnbares Zimmer, auch eine helle Küche; in der zweyten Etage 2 Stuben und 2 Kammern; nach hinten zu eine grosse Stube und Kammer, und darüber ein grosser Saal; bequemlicher Bodenraum, grosser Hofplatz mit Obstbäumen, ein Waschhaus, Thorweg und Stall, worinnen 12 Pferde placiret werden können, auch ein trockner Keller befindlich ist, und kann solches nach Gefallen in Augenschein genommen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Julii, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe der dem Walk-Müller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Straße alhier, zwischen der Wohnung des Holzsetzers Jenssen, und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach, belegenen, von dem Schneider Burmeister bisher bewohnten Wohnbude, der 17te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Julii, 1787.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quitung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Jussu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787.

W. G. Detloffe,
Judicii Secretar.

Da seit mehrern Jahren verschiedene hiesige Amts-Unterthanen zu Knechten, Dirns und Jungens, ausserhalb Amts ohne Consens in den Städten und auf dem Lande dienen; so werden diese, so wie auch die gleichfalls theils ohne Erlaubniß weggezogenen Amtsunterthänigen beweibten Katenleuten in den adelichen, Kloster- und Stadt-Güthern, hiedurch aufgefordert, sich auf kommenden Michaelis dieses Jahrs als gehorsame Unterthanen wiederum einzufinden, und sich wegen der Wiederbege-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0802
DFG

bung ins hiesige Amt, oder nach Umständen weitern Verbleibens an ihrem Orte 14 Tage vor Michaelis beym Amte zu melden, da sonst im Ausbleibungs-Fall wider sie als ungehorsame und untreue Unterthanen verfahren und auf ihre Kosten die Auslieferung bey der Behörde nachgesuchet werden soll. Auch werden alle und jede, bey welchen hiesige Amts-Unterthanen in Dienste stehen, ersuchet, selbige bey Ermangelung des erforderlichen Consens auf Michaelis a. c. zu entlassen, und zur Zurückkehr ins hiesige Amt anzuweisen, widrigenfalls man selbige, rechtlicher Art nach, auf deren Kosten reclamiren wird. Hirschburg, den 18ten Julii, 1787.

Herzogl. Meckl. Amt Ribnitz hieselbst.

Wann in den beyden Verkaufs-Terminen sich keine Licitanten angefunden, die den Stellmannschen Katen in Korkwitz erstehen wollen, so wird hiemit zum dritten und letzten Licitations-Termin der 10te Sept. d. J. angesetzt. Dahero wir auf solchen nicht nur die Käufer zum Both und Ueberboth, sondern auch die Stellmannschen Gläubiger zu dem Ende, daß, wenn wiederum keine Licitanten sich aufgeben sollten, bemerkter Katen für einen zu behandelnden Preiß der Stadt überlassen, und diese geringfügige Debit-Sache zur Endschaft befördert werde, und zwar letztere unter dem Nachtheil citiren, daß Ausbleibende an die Beschlüße der sodann anwesenden Interessenten gebunden seyn sollen. Datum Ribnitz, den 23. Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Am 27sten Julii 1787. als am ersten Freytage nach den 7ten Sonntage post Trinitatis, soll in dem Adelichen von Zastrowschen Bauerdorfe Boddin, die volle Hofwehr von Zwey Hufen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; und belieben Kauflustige sich Morgens 8 Uhr bey dem Schultzen Remer in Boddin anzufinden. Doelitz, den 15ten Julii, 1787.

Adeliches von Zastrowsches-Gericht.

Am 6ten August, Nachmittags um 2 Uhr, sollen zu Bützow in dem Hause des Herrn Oberhauptmanns von Oertzen öffentlich verkaufet werden: eine zweysitzige Kutsche, ein Flügel, ein Clavier, auch allerhand Hausgerath und Mobilien.

Am 8ten August, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinem Hause folgende Sachen gegen baare Bezahlung in N. Zwevdr. meistbiethend verkaufen: 9 Stück silberne Eß- und 3 Thee-Löffel, eine silberne Zucker-Schaale, ein silbern Etui, etwas flechsen und klein beeden drellen Tischzeug, flechsen und beeden Bettlacken, flechsen Küssenbühren und Handtücher, recht gute Betten und Zinnen-Zeug, einen eichen Tragekasten mit meßingschen Beschlag, auch eine gute Gutsche, Englischen und Sächsischen Kamlott, blauen Cattun, schwarzen Land-Serge, schwarz gestreiften und bunt gestreiften Kalmank, Berliner gestreifte und schwarze Flonelle, Taborets, schwere und ordinaire halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Roll-Taft, ächt karmoßenrothen und blümeranten Dammast, schwarz seiden Drojett, baumwollen Handschuhe, allerhand Sorten Bänder, Hamburger Zwirn, ächte goldene und silberne Spitzen ꝛc. Liebhaber wer-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0803
DFG

den ersucht, gedachtem Tag und Stunde geneigtest zahlreich sich einzufinden. Teßin, den 18ten Julii, 1787.

F. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Hasselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir vordersamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787.

Joh. Fried. Schalburg,
Kaufmann hieselbst.

In Marlow ist ein neu und bequem eingerichtetes Wohnhaus zu vermiethen, das am Markt an der schönsten Gegend belegen; es hat unten drey heitzbare Zimmer und Kammern, auch eine helle Küche, nebst zwo gewölbte Keller; oben einen Saal mit einer Kammer, und auch noch eine sehr gute Stube; hiernächst viele Bodenräume, und über dem Thorwege eine Luck zur Winde; auf dem Hofplatz ist ein langer Stall, zu allen Arten Vieh abgetheilet; hiernächst ein grosser Baum- und Küchengarten, darin viele vortrefliche Obstbäume; hiezu auch ein halbes Erbe Heuwerbung. Diese Wohnung ist zu aller Art Betrieb sehr gut eingerichtet, und kann nach Gefallen bezogen werden; wovon Liebhaber sich einen billigen Preiß zu versprechen haben, wenn sie sich zu melden belieben bey dem Hrn. Rathsverwandten Borchward, in Marlow.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Nebenstube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Mieths-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Ich bin gewilliget, meine Wohnbude, nahe am Blauenthurm belegen, aus der Hand zu verkaufen. Es befindet sich darinnen eine Stube, große Kammer, nebst einen Stall, auch Hofplatz und einen kleinen Garten. Liebhaber können sich bey mir melden und Handlung pflegen. Es kann auf Verlangen etwas Geld darinnen bestehen bleiben.

Friederich Wilhelm Schröder.

Von einer adelichen Herrschaft auf dem Lande wird eine Ausgeberin, welche der Wirthschaft vollenkommen vorstehen und gut kochen, auch Atteste ihres Wohlverhaltens beybringen kann, auf Michaelis a. c. in Dienste gesuchet. Die Person, die diese Eigenschaften hat, kann sich bey der hiesigen Zeitungs-Expedition melden, und daselbst das Weitere in Erfahrung bringen. Rostock, den 11ten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0804
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
61. Stück.

Rostock, den 30. Julii.

Copenhagen, vom 21 Julii.

Der zwischen den hiesigen Studirenden und einigen Officiers entstandene Lärm hat dadurch, daß erstere einen Anhang von dem gemeinen Manne bekommen, von Tage zu Tage so sehr zugenommen, daß um weiteren Vorfällen vorzubeugen, am Donnerstag alle Wachen verdoppelt, und mit scharfen Patronen versehen wurden, des Abends die Garnison in Waffen war, zwo Compagnien Husaren hereingerufen, und die Kanonen vor der Hauptwache geladen wurden, auch die Bürger mit Gewehr, so wie ein Theil der Guarde zu Pferde patrouilliren mußten.

Warschau, vom 18 Julii.

Die neuesten Briefe, die wir aus Constantinopel haben, versichern, daß Schahin Gueray nicht, wie man in öffentlichen Blättern gelesen hat, zum Tode, sondern wegen eines gegen die Ordre des Divans geäußerten spröden Betragens zu einem zeitigen Verhaft verurtheilt worden. Man hat diesen Fürsten jedoch ohne sein sonst gewöhnliches großes Gefolge gesehen, und versichert, die Pforte habe ihm einen angemessenen Gehalt ausgesetzt.

Wien, vom 18 Julii.

Am Sonntag vor 8 Tagen hat der am hiesigen Hof neuernannte Hannöversche Gesandte, Herr von Wenkstern, bey Sr. Majestät die Antritts-Audienz gehabt. Die nach den Niederlanden marschirenden Officiers, haben die gewöhnliche Gratis-Monat-Gage erhalten. Auch

hat das hiesige Fuhr-Wesen Ordre bekommen, sich in marschfertiger Bereitschaft zu halten. Die Kayserl. Pack- und Reit-Pferde müssen ebenfals stündlich zur Abreise fertig stehen. Das hier in Garnison stehende Bataillon von Pellegrini, Infanterie, ist den 16ten aufgebrochen, um sich mit dem in St. Pölten liegenden Stabe zu vereinigen. Am 12ten wurde hier am hellen Tage ein Geistlicher in Verhaft gebracht, der in der Schotten-Kirche eine silberne Lampe gestohlen hatte. Man fand, nebst einer mit Brillanten besetzten Uhr, 20 Dietriche bey ihm. Er ist ein Petriner gekleideter Benedictiner aus Fulda, der seit geraumer Zeit das Haupt einer großen Spitzbuben-Bande war.

Schreiben aus Wien, vom 18 Julii.

Man erwarte die letzte Erklärung der Niederländischen Stände alle Augenblicke, und je nachdem die ausfällt, werden auch die weitern Maaßregeln genommen werden. Indessen werden zum Aufbruch unserer Regimenter nach den Niederlanden alle Anstalten getroffen, und es ist vorläufig der 23ste dieses zum Abmarsch bestimmt. Zu Simmering bey Wien werden zu dem großen Vorrath von Munition noch 70000 scharfe Patronen durch 200 Kanoniers und Bombardiers täglich verfertigt. Das Commando über die nach den Niederlanden beorderte Artillerie ist dem Obersten von Rosti aufgetragen. Bey dieser sowol, als bey den andern Regimentern, hat der Monarch verschiedene Officiers-Beförderungen vorgenommen. Aus dem hiesigen Zeug-Hause werden 180 Stück Kanonen mitgenommen, ohne den Train von Artillerie zu rechnen, der aus Böhmen, Mähren und Steyermark abgeht. Man versichert nun, daß der Kayserl. Königl. Hof die Unruhen in Holland nicht länger gleichgültig betrachte, sondern die Sache des Erbstatthalters, einverstanden mit dem Berliner Hofe, thätig zu unterstützen entschlossen sey. Der ehemalige Garde-Oberst-Lieutenant von Szekely, dessen sich unsere Leser vielleicht noch aus seiner vorjährigen Proceß-Geschichte erinnern, hat ein Pulver erfunden, das nicht nur als Präservativ für die Pest dienen, sondern auch alle damit angesteckte sicher curiren soll. Er ist deswegen mit Erlaubniß des Hofes nach Constantinopel abgereiset, und hofft dort die Früchte seiner chemischen Erfindungen einzuerndten.

Frankfurt, vom 21 Julii.

Nachrichten aus Regenspurg melden, daß die Kayserl.

Königl nach den Niederlanden bestimmten Truppen, unter dem Befehl des Generals Emmerich Esterhazy am 28sten aufbrechen sollen. Das Heer wird aus 35000 Mann bestehen, überall campiren, und mit geladenem Gewehr marschiren. Am Churfürstl. Maynzischen Hofe sind die Requisitorialien wegen des Durchmarsches des Benderschen Regiments bereits am 12ten übergeben worden, mit der Aeusserung, daß wegen des Durchmarsches mehrerer Regimenter, erst nach der Ankunft eines Couriers aus den Niederlanden das Gewisse zu bestimmen wäre. Das Regiment Bender ist nach Luxemburg bestimmt, wo nur ein einziges Niederländisches National-Regiment liegt. Dieses Regiment ist schon im Marsche.

Schon am 10ten wollte der Cardinal Erzbischof von Melchen sich nach dem Niederlanden auf den Weg machen. Dieser schleunige Aufbruch erregte Aufmerksamkeit. Indessen hält man sich versichert, daß der Herr Cardinal zur Besänftigung der Niederländer alles beytragen werde. Man nennt einige Große, die an der Spitze des Mißvergnügten stehen sollen

Der Kaufmann de Hond soll nach seiner Ankunft in Brüssel in Fesseln gelegt worden seyn, und nach Niederländischen Gesetzen gerichtet werden.

Aus dem Braunschweigischen, vom 24 Julii.

Heute sind Preußische Husaren durch Braunschweig nach der Holländischen Grenze marschirt, denen 50 Reitpferde aus dem Herzogl. Stall folgen.

Cöln, vom 22 Julii.

Vorgestern Abend um 11 Uhr, sind Ihro Königl. Hoheit, die Erzherzoginn Christine mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Sachsen-Teschen, aus Brüssel hier angelangt, und im Heil. Geist abgestiegen, woselbst der Churfürst von Cöln gestern Morgen um 3 Uhr eintraf, und um 9 Uhr mit Ihren Königl. Hoheiten nach Bonn abreisete, von dort sie ihren Weg nach Wien fortsetzen werden.

Gestern Morgen traf auch der Kayserl. Minister in den Oesterreichis. Niederlanden, Graf Belgiojoso, hier ein, und setzte in größter Eile seine Reise nach Wien fort.

Beym Schwäbischen Kreyse hat der Kayser wirklich schon um den Durchmarsch von 15000 Mann angehalten. Man weiß aber nicht, ob bey itzigen Umständen, da die Niederl. Stände die verlangten Deputirten nach Wien schicken, und die Erzherzogin-Gouvernantin bereits dahin

unter Wegs ist, in Ansehung des Marsches nicht Aenderungen getroffen werden dürften.

Cleve, vom 21 Julii.

Die Antwort der Staaten von Holland auf das Memoire des Königl. Preußischen Gesandten in dem Haag ist hier mit einen Expressen angekommen. Gestern Abend ist diese Antwort noch nicht zu Nymwegen bekannt gewesen. Die Stadt Harlem hat sie vorgeschlagen, und der Entwurf dazu laulet, wie folget:

1) Daß man zu viel Ehrfurcht für Se. Preußische Majestät habe, um zu erlauben, daß in diesem Lande ein Attentat gegen Dero Durchlauchtigste Schwester begangen werde. 2) Daß man hoffe, Se. Preußische Majestät werde das Betragen des Souverains dieser Provinz nicht für ein Attentat gegen Dero Frau Schwester halten. 3) Daß man hoffe, Se. Majestät werden Ihro Königl. Hoheit nicht ansehen, als wenn Selbige über den Souverain erhaben wäre.

Betreffend den Vorgang.

1) Das Geheimniß der Reise. Sie hätten gewünscht, daß Ihro Königl Hoheit dem Souverain vorher Nachricht gegeben hätten, um derselben die Schwierigkeiten vorzustellen, die Sie antreffen würde. 2) Das Betragen des Prinzen. Daß er mit seiner ganzen Familie das Territorium verlassen habe, und daß sein Name zum Signal von Revolle und Zerstöhrung diene.

Betreffend den Zweck der Prinzeßinn.

Sie wollen wohl glauben, daß Ihro Königl. Hoheit in Negociationen treten wollen; aber das könne in dieser Provinz nicht Statt finden.

Den Beschluß macht eine Erzählung der Reise, und was dabey vorgefallen. Der Pensionair von Harlem hat diesen Entwurf in Ordnung gebracht.

Die Staaten von Frießland haben den Staaten von Holland einen sehr ernstlichen Brief über den Arrest der Prinzeßinn von Oranien geschrieben.

In Delft haben die Patrioten eine ähnliche Scene als in Amsterdam eröffnen, und ihren Magistrat absetzen wollen, der sich aber ein Detaschement Cavallerie von den Staaten von Holland ausgebeten hat, welches ihm auch bewilligt worden, obgleich der Pensionair von Gyzelaar glaubte, es sey nicht nöthig.

Der Preußische Gesandte in dem Haag hat noch kein

zweytes Memorie übergeben, hat aber schon zu verschiedenen Gliedern der Regierung mündlich davon geredet.

Mecheln, vom 17 Julii.

Mit dem lebhaftesten Vergnügen vernehmen wir, daß unser Erlauchter Erzbischof, welcher nur die Zurückkunft des Kayfers zu Wien erwartet hat, in 2 oder 3 Tagen hieselbst wieder eintreffen werde.

Es hat sich hier das Gerüchte verbreitet, daß die Provinz Zeeland sich von der Union abgerissen, und unter Englischen Schutz begeben habe — Es werden sonst noch viele gewagte Dinge von einer Theilung der Republik Holland verbreitet.

Aus dieser Republik selbst meldet man, aus dem Berichte eines Reisenden, daß eines der zu Breda in Besatzung liegenden Regimenter auf einmal die Oraugen-Concarde an ihre Hüthe gemacht habe; daß die Orangen-Flagge auch von dem grossen Thurm wehe; und daß hierauf viele Patrioten von dort weg, und nach Rotterdam gegangen wären. — Solchergestalt erklärte sich die Generalität für den Prinzen; und die Provinz würde bald ihrer eigenen Macht überlassen seyn.

Antwerpen, vom 19 Julii.

Ihre Königl. Hoheiten, unsere General-Gouverneurs, sind diesen Morgen von ihrem Schlosse, zu Laeken, abgereiset, um sich nach Wien zu begeben. Zuvor haben Sie, am gestrigen Nachmittage, einer Deputation der Stände eine Audienz gegeben, welche den Auftrag hatte, Ihren Königl. Hoheiten zu eröffnen, daß die allgemeinen Stände der Oesterreichischen Niederlande einstimmig beschlossen hätten, Deputirte nach Wien zu schicken.

Rotterdam, vom 21 Julii.

Man hat hier eine wichtige Entdeckung gemacht. An ein gewisses Haus waren einige Packete mit gedruckten Schriften, welche Aufruhr erweckenden Briefe enthielten, und deren mehr als 30000 Exemplaria waren, von andern Orten her addreßirt, in der Absicht, sie durch ganz Holland auszustreuen. Jedoch durch die Wachsamkeit unsers Oberpolicevrichters ist dieser gefährliche Plan entdeckt, und die Papiere sind in Beschlag genommen worden. Einige verdächtige Personen haben sich durch die Flucht gerettet, und zween sind erhascht worden.

Amsterdam, vom 21 Julii.

Aus allen Orten dieser Provinz laufen Nachrichten ein,

daß von Tage zu Tage nicht nur die besondern Waffencorps, sondern auch die ordinairen Bürger-Regimenter in den Städten, sich mehr und mehr in den Stand setzen, ihre Städte zu beschützen, und auch noch in großen Detaschements ausmarschiren zu können. Den 19ten, als hier ungefähr 700 Mann von unserer Bürgerschaft nach Utrecht ausmarschirt waren, zog kaum eine Stunde hernach wieder ein anderes starkes Detaschement aus Sardam (einem der berühmtesten Dörfer von Nord-Holland) durch diese Stadt nach Utrecht. Man sagt, daß wohl bis 500 Nord-Holländer in den nächsten Dörfern bereit stünden, sogleich nach Utrecht oder nach dem Cordon zu ziehen.

Uetrecht, vom 22 Julii.

Unser Rath hat gestern beschlossen, daß, wenn die Feinde sich unter der Erreichung der Canonen sehen lassen, auf sie gefeuert; daß, wenn die Stadt würklich angegriffen würde keine Capitulation angenommen werden; daß man diejenigen, welche sich aus der Stadt begeben, um mit dem Feinde, ohne Vorwissen des Raths, einige Unterhandlungen zu pflegen, als Feinde ansehen und behandeln; und daß die Stadt von dem Rathe, ohne Zustimmung der Bürgerschaft und des Defensionswesens, nicht übergeben werden solle.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 24 Julii.

Da die Herren Generalstaaten die Deputirten von den sogenannten neuen oder vielmehr unrechtmäßigen Staaten von Utrecht, die in der Stadt Utrecht versammlet sind, nicht mehr in ihrer Versammlung dulden wollen, so hat die Holländische Stimmenmehrheit am Sonnabend beschlossen, durch ihre Deputirte zur Generalität erklären zu lassen: Holland erkenne diese neue Utrechter Deputirten nicht nur für rechtmäßig, sondern wolle sie auch als solche beschützen und erhalten; und wenn man sie aus der Versammlung der Generalstaaten drängen wolle, so würde Holland kräftige Maaßregeln dagegen nehmen, und die Amersforder Deputirten nicht mehr auf das Holländische Gebiet lassen.

Gegen die Resolution der Generalstaaten, um die Patriotischen Seeräuber auf der Suidersee in den Grund zu bohren, hat Holland ebenfalls starke Maaßregeln genommen.

London, vom 17 Julii.

Die Nachrichten, welche man von den Kriegszurüstun-

gen in Frankreich vernimmt, dauern noch immer fort. Werbungen geschehen in allen Provinzen des Reichs mit grossem Eifer; die Truppen sind, wie es heißt, überall in Bewegung; bey Valenciennes und Dünkirchten formiren sich Läger. In verschiedenen Häven werden Kriegsschiffe mit aller Eilfertigkeit ausgerüstet, und es sollen an die 29 Linienschiffen schon in völliger Bereitschaft seyn.

Am 6ten August, Nachmittags um 2 Uhr, sollen zu Bützow in dem Hause des Herrn Oberhauptmanns von Oertzen öffentlich verkaufet werden: eine zweyssitzige Kutsche, ein Flügel, ein Clavier, auch allerhand Hausgerath und Mobilien.

Am 8ten August, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinem Hause folgende Sachen gegen baare Bezahlung in N. Zwendr. meistbiethend verkaufen: 9 Stück silberne Eß- und 5 Thee-Löffel, eine silberne Zucker-Schaale, ein silbern Etui, etwas flechsen und klein heeden drellen Tischzeug, flechsen und heeden Bettlacken, flechsen Küssenbühren und Handtücher, recht gute Betten und Zinnen-Zeug, einen eichen Tragekasten mit meßingschen Beschlag, auch eine gute Gutsche, Englischen und Sächsischen Kamlott, blauen Cattun, schwarzen Land-Serge, schwarz gestreiften und bunt gestreiften Kalmank, Berliner gestreifte und schwarze Flonelle, Taborets, schwere und ordinaire halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Roll-Taft, ächt karmosenrothen und blümerauten Dammast, schwarz seiden Drojett, baumwollen Handschuhe, allerhand Sorten Bänder, Hamburger Zwirn, ächte goldene und silberne Spitzen ꝛc. Liebhaber werden ersucht, gedachtem Tag und Stunde geneigtest zahlreich sich e nzufinden. Teßin, den 18ten Julii, 1787.

J. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Hasselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir vorderfamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787.

Joh. Fried. Schalburg,
Kaufmann hieselbst.

Die zwischen dem Badstüber- und Grapengießer-Thor, an der Strand-Mauer zwischen dem Zimmerhofe und dem Schifszimmer-Mann Niemann, belegene, denen Kindern des verstorbenen Schif-Zimmer-Manns Jochim Seyer zuständige Wohnbude, soll mit Obrigkeitlichen Consens verkauft werden. Es befindet sich in derselben unten eine geräumige Stube, Diele, helle Küche, eine Kammer, darunter ein Keller, ein Hofraum, ein Stall; in der ersten Etage ein heitzbahres Zimmer, eine Kammer, ein geräumiger Vorboden, dann noch ein Hausboden. Liebhabere können solches täglich in Augenschein nehmen, und sich wegen der Bedingungen und Behandlung, bey dem Vormunde, Schiffer Seyer, in der Schnickmanns-Straße melden. Auch ist eine Zimmerstoße daselbst zu erstehen. Rostock, den 28. Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0811
DFG

Die Erben oder etwanigen Gläubiger des Vieh-Arztes Gerhardt, welcher dem Vernehmen nach keinen gewissen Wohnort gehabt, und jetzt bey einem, dem hiesigen Holländer Holtz, gemachten Besuch verstorben ist; werden bey Strafe der Ausschliessung vor dem Adelichen Gerichte allhier, auf den 5ten September d. J. Vormittags 10 Uhr, zur Legitimation und Liquidation, zu erscheinen geladen. Zugleich soll sodann auch dessen geringer Nachlaß, welcher bloß in den angehabten Kleidern, nebst einem Pferde bestehet, und nicht einmahl zu dem Begräbniß und sonstigen Kosten hinreichen wird (Daferne die allenfalsige Erben diese Erbschafts-Stücke nicht etwa annehmen, und die Schulden bezahlen wollen) Meistbietend verkaufet werden. Decretum im Adelichen Großen-Potremser-Gerichte, den 23. Julii, 1787.

Zum Verkauf des am Alten-Markt belegenen Bruhnschen Hauses, wird ein anderweitiger Termin auf den 15ten August d. J. angesetzet. Kaufliebhaber werden ersucht, sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, woselbst nach Befinden der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Da in Parchim verschiedene Gegenden am fließenden Wasser zu Lohgärbereyen geschickt sind, auch in diesen Gegenden ledige Häuser sich befinden, die vermiethet, auch verkauft werden können; so wird solches Liebhabern bekannt gemacht, welche sich darüber bey dem Herrn Raths-Verwandten Voß, daselbst erkundigen können.

Zu der nahe bevorstehende Ziehung der 92sten Hamburger-Lotterie, wovon die erste Klaße heute über 14 Tage gezogen wird, können noch beliebige Einsätze a Looß 36 ßl. halbe 18, und Viertel zu 9 ßl. gemacht werden.

Täglich können noch beliebige Einsätze zu der 42sten Schwerinschen, und 44sten Lübecker-Lotterie geschehen, davon die Ziehung auch herannaher, für die bekannten Preise.

Auch sind noch einige Generalitäts-Original-Looße zu 7 Rthlr. Courant zu haben. Rostock, den 30sten Julii, 1787.

Dieße,
Herzogl. Lotterey-Inspector.

Preußische zäheschene Molgen, allerhand Finsches-Zeug, als Molgen, Schaufeln, Backeltröge, Schnicken, runde Schüßeln, große runde Schachteln ꝛc. Diverse Sorten recht guten Rauchtoback, von 4 bis zu 16 Rthlr, die 50 Pfunde, Extra feinen Barinas Knaster, echten St. Omer in Bley, nebst andere Sorten guten Rappe in Bley und loß, große Kayser- und Königs-Pfeifen, feine l'Hombreé- und weiße Visiten- oder Addreß-Charten, Arrac, feine Provenze-Oehl und Cappers in Gläsern, Schwedische Schleifsteine, große neue trockne Schollen, und andere Waaren mehr, sind im billigsten Preisen zu haben, bey

Chr. Joach. Kagel.

Bey dem Grütz-Müller Lerow, wohnhaft in der Langenstraße, ist frische verfertigte Habern- Buchwaitzen- auch Gersten Grütze von allen Sorten, feine und grobe, vor billigen Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0812
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
62. Stück.

Rostock, den 3. August.

Türkische Gränze, vom 10 Julii.

Der Divan soll sich erboten haben, einen Theil von Bessarabien abzutreten, der für den ehemaligen Tartar-Chan bestimt seyn soll. Dieser hat sich in Türkischen Schutz begeben, und man sagt, er werde eine Tochter des Großsultans heyrathen. Der Pöbel in Constantinopel soll über den Großvezier sehr aufgebracht seyn.

Der Fürst Constantin Maruzi, der dem Fürst Gika in dem Gouvernement der Moldau succedirt hatte, ist exilirt worden. Man sagt, er habe unehrerbietig vom Großvezier gesprochen.

Wien, vom 16 Julii.

Am 9ten dieses wurde der ehemalige Reichhofraths-Referendar, Baron Lassolaye, nach der Vestung Mungatsch, in Ungarn, abgeführt; sein Bruder Leopold muß noch ein Jahr Arrest halten, und wird alsdann des Landes verwiesen. Lassolaye, der Referendar, half den Plan in der Legisfeldischen Betrügereyen mit entwerfen, und das Aerarium wurde um die Summe von 157858 Gulden, 20 Kreuzer betrogen. Hiervon erhielt Legisfeld im Ganzen 68935 Gulden 7 Kreuzer, und zwar 44339 Gulden 12 Kreuzer von Leopold Lassolaye, dann 24595 Gulden 55 Kreuzer von de Hondt, Etlinger erhielt 5000 Gulden, Sonnenfeld 6000 Gulden, Polster einen Ring, eine goldene Dose und Rheinwein, der Referendar Lassolaye 5000 Gulden.

Wien, vom 21 Julii.

Man hat zwar Hoffnung, daß die Sachen in den Nie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0813
DFG

derlanden nicht aufs äusserste kommen dürften, da sich die Stände entschlossen haben, Deputirte an Se. Kayserl. Majestät zu schicken, auch Ihro Königl. Hoheiten, die General-Gouverneurs, bereits von Brüssel nach dieser Hauptstadt unterwegens sind; indessen haben die nach den Niederlanden bestimmten Truppen Ordre, bis an die Reichs-Grenzen zu marschiren, und daselbst nähere Befehle abzuwarten, das Regiment Bender ausgenommen, welches seinen Marsch nach Luxemburg fortsetzt. Ein aus Versailles angekommener Courier soll dem Hofe genugthuende Depeschen über die Angelegenheiten der Oesterreichischen und der vereinigten Niederlande mitgebracht haben. Im Bannat hat man die Todes-Strafe für die Räuber-Anführer wieder einführen müssen. Der Wallache ist zu roh, als daß Schiff-Ziehen ꝛc., Eindruck auf ihn machen sollte. Aber der Kayser hat bereits 80000 Gulden zu Errichtung eines Seminariums für junge Wallachische Geistliche angewiesen, die ihre rauhen Landes-Leute gesitteter machen sollen.

Vergangenen Sonntag haben die Kayserl. Königl. Truppen, welche nach den Niederlanden beordert, und von ihren Stand-Quartieren bereits aufgebrochen waren, auf einmal Befehl erhalten, da, wo sie sich auf dem Wege befinden, Halt zu machen, und zu campiren.

Der Kayser soll an den König von Preußen geschrieben haben, er wolle ihn in seinem Kriege wider die Staaten von Holland nicht stöhren. Er selbst sey im Begriff, ein Corps Truppen gegen seine Niederländer marschiren zu lassen.

Berlin, vom 28 Julii.

Man will für gewiß sagen, der regierende Herzog von Braunschweig werde das Commando über die in Westphalen zusammen gezogene Armee führen. Die Kriegs-zurüstungen gehen eifrigst fort. Auf allen Strassen sieht man Proviant- und Rustwagen, und täglich kommen Stück- und Packknechte hier an.

Livorno, vom 7 Julii.

Vor einigen Tagen haben wir hieselbst ein schreckliches Ungewitter, mit Blitz, Donner, Sturmwind, und einem ausserordentlichen grossen Hagel, gehabt, welches anderthalb Stunden angehalten, und allein an Fenstern einen Schaden von 4000 Scudi verursachet hat.

Unsere Kaufleute haben die Nachricht aus Corsica, daß

Frankreich den Haven zu S. Fiorenzo zu einem Freyhaven erklären, und denjenigen, die sich dort niederlassen, grosse Freyheiten bewilligen wolle.

Den Berichten aus Egypten zufolge dürfte der Capitain-Pacha mit wenigem Ruhme nach Constantinopel zurückkehren.

Venedig, vom 13 Julii.

Der Senat hat die Nachricht erhalten, daß der Consul unserer Republik, Herr Gergoglione, mit der Regierung zu Tunis einen Waffenstillstand auf drey Monate, nemlich vom 15ten Junii, bis zum 15ten September, geschlossen hat, zu dessen Unterzeichnung der vorgedachte Consul von Sr. Excellenz, dem Ritter Emo, bevollmächtiget war. Während dieses Waffenstillstandes soll an den Bedingungen eines würklichen Friedensschlusses gearbeitet werden.

Paris, vom 23 Julii.

Von unserer Observations-Armee bey Givet spricht man jetzt gar wenig; eben so wenig von der Eskadre, die von Brest auslaufen soll, wozu aber die Officiers noch nicht ernannt worden. Sie wird wie es heißt, nach den Holländischen Küsten segeln, wohin auch die Englische von Portsmouth abgehen wird, bloß um zu observiren.

London, vom 19 Julii.

Gestern ward das Verhör des D Elliot, der nach der Miß Boydel, wie wir letzthin meldeten, mit zwo Pistolen geschossen, vor dem Criminalgerichte in der Old-Bailay gehalten. Da die Geschwornen, so wie fast jedermann, überzeugt zu seyn schienen, daß die Pistolen nicht mit Kugeln geladen gewesen, so thaten sie den Ausspruch, daß sie ihn des Abfeurens der Pistolen, aber ohne Kugeln, schuldig befänden. Der Richter sagte, sie müßten ihm nach dem Gesetz überhaupt entweder für schuldig, oder unschuldig erklären; worauf sie sogleich das letztere thaten, welches von der Menge der Zuschauer mit Händeklatschen bewillkommt ward. Der Richter schien damit nicht zufrieden zu seyn, und sagte, er werde den Gefangenen wegen eines beleidigenden Angriffs, den er gethan, zum Verhör bringen.

Aus den Briefen von London, vom 24 Julii.

Die Admiralität hat für die in Commission gesetzten Linienschiffe und Fregatten eine Bestellung von 20000 Betten gemacht, welche so geschwind als möglich herbeygeschaft werden sollen. Ein Gentleman, welcher am 8ten dieses noch zu Brest war, und gestern hier angelangt ist, versichert, daß man da-

selbst mit Ausrüstung der befohlnen 17 Linienschiffe bis auf weitere Ordre inne gehalten habe. Es ist auch die Nachricht, als sey schon eine Flotte von Brest ausgelaufen, ungegründet.

Am Freytage erhielt die Regierung eine Depesche vom Gouverneur Philipps, von Teneriffe vom 5ten Junii datirt. Er meldet: Daß die ganze nach Botany-Bay bestimte Colonie, welche am 10ten May England verließ, am 31sten May glücklich zu Teneriffe angelangt sey; daß die Delinquenten bey guter Gesundheit, ruhig und in ihrem Schicksal ergeben wären, und daß der Spanische Gouverneur, Marquis von Brancinforte, ihm und seiner ganzen Flotte alle mögliche Hülfe gewähre. Diese Nachricht ist ächt.

Niederelbe, vom 30 Julii.

Nachrichten aus Braunschweig vom 24sten dieses melden noch folgendes: Am vorigen Sonntage paßirte ein Zug Preußischer Kanonen, aus Magdeburg kommend, diese Stadt, die nach Wesel bestimt waren. An eben diesem Tage ist ein Regiment Husaren, nebst einigen Compagnien Artilleristen, in aller Stille nicht weit von hier durchgegangen. Gestern sind auch bereits die Reitpferde unsers Durchl. Herzogs nach Wesel abgegangen. Er selbst wird in einigen Tagen nachfolgen, um, wie man vernimt, das Commando über die dortige Armee zu übernehmen.

Zwey Bataillons von dem in Halle befindlichen Regiment haben ebenfalls Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

Cleve, vom 25 Julii.

Vorgestern brachte ein ausserordentlicher Courier der hiesigen Kriegs- Domainen- und Finanzkammer einen von dem Könige selbst unterzeichneten Befehl, alles für die Ankunft eines Corps Truppen in dieser Gegend in Bereitschaft zu setzen. Der geheime Finanzrath, Herr Flesch, den der König zum General-Proviant-Commissarius ernannt hat, muß in diesem Augenblick schon in Wesel angekommen seyn. Die Magdeburgischen Truppen sind mit ihrer Artillerie schon auf dem Marsch, und die Regimenter, welche sich versammeln, haben Ordre, sich den 30sten dieses marschfertig zu halten.

Einige wollen hier glauben, daß die Holländische Nation dem doppelten Unglück, eines bürgerlichen und eines fremden Krieges, dadurch zuvorkommen werde, daß sie die strafbaren Urheber so viel Unglücks werde arretiren, und nach den Gesetzen bestrafen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0816
DFG

Aus Utrecht wird gemeldet, daß man daselbst den 23sten oder 24sten einen Ausfall auf das prinzliche Lager zu Zeist habe wagen wollen.

Brüssel, vom 19 Julii.

Noch ehe die Generalgouverneurs von hier nach Wien reiseten, schrieben Sie an die Stände von Brabant den folgenden Brief: Ehrwürdige, ꝛc. Wir haben Ihre Vorstellung vom 16ten untersucht, worinnen Sie Ihre Unruhe bezeigten, daß selbst, nachdem die Stände Deputirte an den Kayser ernannt haben, das Volk auf bloß gewöhnliche militairische Vorbereitungen Excesse machen, und selbige mit beunruhigenden und strengen Vorbereitungen verwechseln möchte, und welche Excessen bey den gegenwärtigen Umständen doppelt unangenehm seyn würden. Sie ersuchen Uns auch deshalb, die Gemüther des Volks zu beruhigen, um diesen Excessen zuvor zu kommen. Hierauf haben Wir Ihnen durch gegenwärtiges bekannt machen wollen, daß von dem Augenblicke an, da die Stände der Provinzen Deputirte an den Thron ernannt haben, alle seit einigen Monaten geherrschte Unruhen als geendigt und abgethan angesehen werden, und Wir sind mit Ihnen versichert, daß Ruhe und Heiterkeit bald wieder hervorkommen werden. Indessen tragen Wir kein Bedenken, um das Volk zu beruhigen, und erklären, daß keine Abänderungen der Garnison der Truppen und beunruhigende militairische Vorbereitungen gemacht werden sollen, als worüber Wir mit dem General-Commandanten die nöthige Verabredung getroffen haben.

Was die Bewegungen der Kayserl. Truppen in Deutschland anbetrifft, so versichern Wir Sie, daß bloß verschiedene Regimenter Ordre erhalten haben, sich an den Grenzen der Deutschen Provinzen zu versammeln, ohne weiter zu gehen, und daß das zu Freyburg liegende Regiment Bender Ordre erhalten, sich fertig zu machen. Aber diese Bewegungen dürfen Sie gar nicht beunruhigen, da Wir versichert sind, daß die Treue aller Ordnungen der Stände, und jedes Gliedes ins besondere, und der Nation überhaupt, gegen Se. Kayserl. Majestät selbige ohne Gegenstand machen werde, so wie es schon verschiedenen Gliedern der 3 Ordnungen der Stände bekannt ist, denen Wir die Uns hierüber zugekommenen Nachrichten mitgetheilt haben. Was den Schatz, das Gouvernement, die Magazine und Munitionen zu Mecheln ꝛc. betrifft, so glau-

ben Wir mit Ihnen, daß, da die Ruhe bald wieder hergestellt seyn wird, ein Tumult, der diese Etablissements treffen könnte, wenig wahrscheinlich sey, und daß im Fall eines Tumults es hinlänglich seyn werde, daß die Bürgerschaft ihn anfangs zu stillen suche; sollte dieses nicht glükken, so müßte die Civil-Obrigkeit sich mit dem Militaire vereinigen ꝛc. ꝛc. Brüssel, den 18ten Julii 1787.

Maria und Albert.

Haag, vom 26 Julii.

Nachdem der Königl. Preußische ausserordenliche Envoyé, Baron von Thulemeyer, am 20sten dieses einen Courier von seinem Hofe erhalten hatte, hat derselbe am folgenden Morgen mit dem Präsidenten der Generalstaaten, und mit dem Rathpensionair, von Bleiswyck, conferiret, und hierauf am selbigen Tage den gedachten Courier nach Berlin zurück abgefertiget. Ohne in das Geheimniß der Unterhandlungen einzudringen, glaubt man gleichwol vermuthen zu können, daß der Hof von Berlin sich vom Neuen auf eine Art geäussert habe, um seine friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen gegen unsere Republik zu beweisen, welche derselbe nicht zu Grunde gerichtet, sondern Ruhe und Glück in derselben hergestellt zu sehen wünschet. Hiedurch ist zugleich die Hoffnung der Englischen Parthey vereitelt, so, daß dieselbe sich weiter nicht schmeicheln darf, eine Macht in unsere einheimischen Angelegenheiten hinein zu ziehen, die uns bereits einen Krieg gemacht hat, welches der erste Ursprung alles unsers Unglückes ist. Am abgewichenen Freytag ist ein Englischer Courier durch die hiesige Stadt nach Berlin gegangen.

Man hat hier die Nachricht, daß der Churfürst von der Pfalz an den Folgen eines Schlages verstorben seyn soll.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 28 Julii.

Zu Utrecht hat man am 23sten dieses den Enthusiasmus aufs höchste getrieben, indem die versammleten Bürgerofficiers beschlossen haben: "Daß man von keiner Uebergabe oder Capitulirung der Stadt eher hören wolle, ehe und bevor nicht alles so verheeret und niedergeschossen sey, daß dem Feinde nur Steinhaufen übrig blieben, daß man die Stadt folglich bis auf den letzten Augenblick vertheidigen, und im Nothfall, wenn ja keine Rettung übrig bliebe, lieber dieselbe an 4 Ecken in den Brand stecken, als sich den Staaten von Amersford ergeben wolle." — Diese Barbarische

und den itzigen Zeiten gar nicht angemessene Resolution, würde für die gute Stadt Utrecht Entsetzen erregen, wenn die Erfahrung nicht genugsam gezeigt hätte, daß diejenigen, die sich am ungebehrdigsten stellen, bey dem entscheidenden Zeitpunct am zahmsten sind.

Man spricht von einer sehr edlen Antwort, welche der Erbprinz von Oranien kürzlich dem Grafen von Bentink bey Gelegenheit der Arretirung seiner Königl. Mutter gegeben hat. Der Graf sagte dem Erbprinzen mit Enthusiasmus: Ew. Durchl. Herr Vater muß es mit Ihnen, wie Hamilcar mit seinem Sohn Hannibal machen, und Sie zu den Füssen der Altäre schwören lassen, diesen Verwegenen nie zu verzeihen. Hierauf hat der 17-jährige Prinz mit so vieler Kaltblütigkeit als Entschlossenheit geantwortet: Herr Graf, Ich glaube mir schmeicheln zu können, daß ich nie das unterlassen werde, was Ich meinen Durchl. Eltern schuldig bin; ich fühle auch, daß ich diese neue Beleidigung nie vergessen werde. Wenn man aber Genugthuung dafür giebt, so bin ich ein zu guter Holländer, als daß ich nicht vergeben und vergessen sollte.

Zur anderweitigen Verpachtung der Johannis 1788 aus der Pacht fallenden Korn-Böden über dem Schwanschen-Thor, und der vor dem Stein-Thor sub Num 385. belegenen so genannten Knocheuhauer-Wiese, ist der 18te August anberahmet; daher Pacht-Liebhaber sich sodann, Morgens um 10 Uhr, auf der Cämmerey einzufinden haben. Justa Camerae. Rostock, den 31sten Julii, 1787.

Des seel. Schiffer Tiht Holzen Wittwe allhier, ist gewilliget, ihre beyden Gärten vor dem Petri-Thor, wovon der eine am Stangenlande bis an die Bartelsdorfer Wiese, und der andre an dem Otter-Stiege belegen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich also den 18ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause der oberwehnten Frau Wittwe, in der Mönchenstrasse einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlags zu gewärtigen. Rostock, den 2ten Aug., 1787. J. G. Ziegler.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten dieses, sind hieselbst 2 Guths-Unterthanen, die Gebrüdere Müller, heimlich entwichen. Der älteste Ernst Ludewig, ist 18 Jahr alt, von länglichtem Gesicht, mit Blatter-Narben, und Sommer-Flecken, blonden Haaren, und blauen Augen, und hat zur Zeit seiner Entweichung einen dunkelbraunen Rock mit weissen Knöpfen, ein Reit-Kamisohl von gleicher Farben, mit weissen Multum gefuttert, schwarze lederne Beinkleider, Schuhe, und einen runden Huth mit grünen Bande getragen. Der jüngste Christian Jacob, ist 15 Jahr alt, von längl ichtem schieren Gesicht, blonden Haaren, und blauen Augen, hat bey der Entweichung einen Leinen Kittel und Beinkleider, und Stiefeln angehabt. Beide sind beynahe von gleicher größe. Es werden deswegen

allet Orts-Obrigkeiten ergebenst ersucht, diese entloffene Unterthanen, Gebrüdere Müller, wo sie sich unter ihrer Jurisdiction betreten lassen sollten, anzuhalten, und gegen Erstattung der gehabten Unkosten anhero abzuliefern. Zugleich werden diese Gebrüdere Müller vorgeladen, a Dato binnen 6 Wochen vor dem hiesigen Adlichen Gerichte zu erscheinen, und von ihrer boshaften Entweichung Rede und Antwort zu geben, unter dem Nachtheil, daß sonst gegen sie weiter, wie Rechtens, verfahren werden solle. Guthendorff, bey Nibnitz, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den 27sten Julii, 1787.

Schiffer Wichmann sein Schiff, wird den 10ten d. M. von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemand mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey demselben zu melden. Rostock, den 2ten August, 1787.

Schiffer Joh. Christ. Dohndorff, ist den 24sten Julii zu Amsterdam angelanget, und gedenket auf hier zu kommen. Die Herren Kaufleute, so Güter auf hier haben wollen, Belieben Ihre Ordres bald möglichst nach dort zu ertheilen.

Es ist die Löbl. Drechsler Todten-Beliebung gewilliget, am 6ten August d. J. ihre Gilde zu halten. Diejenigen die Belieben haben, sich dieser Gesellschaft einzuverleiben, geneigen sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schieß-Hause gütigst einzufinden. Das Einkaufs-Geld ist 16 ßl., jedoch muß der neue Einkäufer nicht über 50 Jahr alt seyn.

Bey dem Kaufmann Herrn Eberhard, ist noch immer in billigsten Preisen zu bekommen: Alle hier gebräuchliche Sorten frische Brunnenwäßer, als 1) Pyrmonter, 2) Selzer, 3) Spaaer, 4) Seidschützer oder Bitter, 5) Eger, 6) Wisbader, 7) Wildnnger, 8) Schmalbacher, 9) Biliner, und 10) Fachinger, echtes Bittersalz, das Loth für 1 ßl. aufs beste, gezogene holländische Schreibposen, zu 25 auch 100 Stück im Gebundt, das 25 Stück Bündchen für 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18 auch 20 ßl. nach Verhältniß ihrer Güte, so wie auch von gezogenen Posen geschnittene Schreibfedern in 100 auch 25 Stück Gebünde, auf vieler Begehren von nun ab an auch bey Kleinigkeiten für 1 ßl. Schreibfedern die von gezogenen Posen geschnitten sind. Ferner roth und schwarz extra fein und Mittelfein Siegellack, beschnitten holl. und viele andere Sorten Papiere. Gips in allen Sorten, folglich auch völlig präparirten für Poppenmacher, Formmacher, zu Gesimse und Stukkaturarbeit, der nur blos mit Wasser angemacht wird, so ist er zum Gebrauch fertig. Mehlkalk, trockne Englische Kreide, Strelitzscher Pech, Englisches Hofpflaster für 8 ßl. die ganze, 4 ßl. die halbe Rolle. Das echte Pompadourische Zahnpulver. Doctor Nerneſt Tropfen zur Erreichung eines langen Lebens. Wunderbalsam, Augenbalsam, des Gräfin Salisburi vortreffliches Waschwasser, das berühmte Ailhaudsche Universalpulver, Rostocker Eßigspriet, und ordinairen Eßig, Englischen Sempf oder Muster. Viele Sorten Englischen und Holländischen Toback, worunter auch recht feiner Portorico für 8 ßl. das Pfund, und eine noch feinere Sorte für 10 ßl. Verschiedene Arten Rappe, Toncobohnen, Curacaische Cacaobohnen, und mehr dergleichen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0820
DFG

Beylage
zum 62. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 3ten August, 1787.

Civitavecchia, vom 6 Julii.

Die Neapolitanische Yinke, welche die berühmte Statüe des Hercules aus dem Farnesischen Pallaste nach Neapolis zu übringen hatte, ist in den Gewässern von Ponza von zweyen Algierischen Corsaren angegriffen worden. Wie aber diese im Begriffe waren, sich der gedachte Yinke zu bemächtigen, sind zwo Neapolitanische Galeotten darüber zugekommen, welche den einen der erwehnten Corsaren in den Grund gebohrt, und den andern verfolgt haben, der ihnen aber durch die Flucht entkommen ist.

Neapolis, vom 6 Julii.

Se. Majestat, der König, hat in diesen Tagen auf der Fregatte, die heil. Dorothea, und in Begleitung verschiedener Schaluppen und Corvetten, eine Lustfahrt in die See gemacht, um die vielen Schiffe in den Augenschein zu nehmen, welche um diese Jahrszeit auf den Corallenfang ausgehen. Seitdem hat man die Nachricht erhalten, daß die Barbarischen Raubfahrzeuge den Versuch gewagt haben, einige dieser Corallenschiffe wegzunehmen, welches ihnen aber nicht gelungen ist.

Man hat den Bösewicht entdeckt, welcher aus dem Herculanischen Museo zu Portici viele Alterthumsstücke gestohlen hat. Auf sein Geständniß, daß er verschiedene derselben an hier anwesende Fremde verkauft habe, ist der Befehl ertheilt worden, denjenigen, auf welchen der Verdacht fällt, dergleichen gekauft zu haben, die gewöhnlichen Pässe nicht zu ertheilen, wenn sie sich aus dem Königreiche begeben wollen.

Nachrichten.

Wann für das, den Erben des verstorbenen Schneider-Aeltesten Johann Gottlieb Mann gehörige, im Vogelsange allhier gelegene Wohnhaus 410 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen für deren in der St. Marien Kirche allhier, in Nr. 74. der dritte Stand von

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0821
DFG

oben, befindliche Frauensstuhlstelle 32 Rthlr. N. Zweydr. gebothen, und nunmehro zum Ueberboth und reinen Zuschlage der 8te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben alle diejenigen, welche mehr zu biethen gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gewerks, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, die auch vorher bey dem Herrn Commißions-Secretair Schlömer eingesehen werden können, anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann diese Immobilia dem Ueber- und Meistbiethenden, in Entstehung dessen aber für die obgedachten Oblata sofort pure zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 10ten Julii, 1787.

Nach nunmehro beschafter Regulirung der Schuld-Sache, des hiesigen Bürgers und Amts-Schuster-Meister Ziemer, geben Bürgermeister, Gericht und Rath zum Bescheide:

Daß, die in Termino Convocationis Creditorum, den 22sten Julius vorigen Jahres, 173 Rthlr. 32 ßl. 6 Pf. liquidiret sind, hingegen das Vermögen des gemeinsamen Schuldners, nur in einem für 65 Rthlr. N. Zweydrittel Subhastations lege verkauften Hause bestanden, danächst, dessen Ehefrau gebohrne Jörges, ihre wenigstens 59 Rthlr. betragende Illata erwiesen hat, auch selbige als die erste Gläubigerin allen andern vorgehet, nach Abzug der auf die ganze Debit-Masse annoch haftenden, zu 10 Rthlr. 44 ßl. M. V. bestimmten, und zuförderst zu berichtigenden Gerichts-Kosten, für sämmtliche übrige Creditores zur Vertheilung nichts übrig bleibe.

So wie nun schließlichst allen, welchen daran gelegen ist, auf Verlangen Acta vorgeleget werden können; so soll auch in Beyhalt der Grundvestgesetzten Bedingungen plus Licitanti die versprochenen Bestätigungs-Acte, wegen des gerichtlich erstandenen Hauses, fordersamstens ertheilet werden.

Von Rechts Wegen.

Publicatum Schwaan, den 9ten Julii, 1787.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Purificato in Proclamat. de 6ten Junii e. a. comminato praejudicio werden nunmehro alle jede, welche sich in Termino den 23sten dieses mit ihren etwanigen Ansprüchen und Forderungen nicht gemeldet haben, von dem Nachlaß der hieselbst verstorbenen Eheleute Karsten, gänzlich abgewiesen, und präcludiret.

Uebrigens kann allen Interessenten Abschrift des in Termino abgehaltenen Protocolls auf Verlangen mitgetheilet werden.

Von Rechts Wegen.

Publicatum Schwaan, den 24sten Julii, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Alle und Jede, welche an die hieselbst verstorbenen Eheleute Schumacher, Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, machen zu können vermeinen, werden hiemittelst

dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst gestellen, ihre Forderungen alsdann specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen gewärtigen sollen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen von dem Nachlaß obgenannter Eheleute Schumacher, auf immer abgewiesen, und ihnen solcherhalben ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Signatum Schwaan, den 24sten Julius 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Zum gerichtlichen Verkauf des den verstorbenen Eheleuten Schumacher angehörigen, und in der sogenannten Berg-Straße belegenen Hauses ist Terminus auf den 1sten Sept. dieses Jahres beraumet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der zu reguli-renden Bedingungen, Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 24sten Julius, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Mittelst Purificirung des in Proclamate de 14ten März d: J. angedroheten praejudicii, werden alle an dem auf hiesigem Stadtfelde belegenen Gotthards-Acker, Ansprache machen könnende, damit aber in Termino 25sten passati nicht hervorgetretene nunmehro praecludirt. V. R. W. Publicatum Tessin, den 7ten Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Purificato praejudicio in Citationibus comminato, sind alle, an die 7 Bauren in Stirow, Ansprache habende, und damit im vorgewesenen Liquidations-Termin den 26sten pass. nicht hervorgetretene zu praecludiren. Publicatum Dalwitz, im Reichsgräflichen Gerichte, den 14ten Julii, 1787.

Am 6ten August, Nachmittags um 2 Uhr, sollen zu Bützow in dem Hause des Herrn Oberhauptmanns von Oertzen öffentlich verkaufet werden: eine zweysitzige Kutsche, ein Flügel, ein Clavier, auch allerhand Hausgerath und Mobilien.

Am 8ten August, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinem Hause folgende Sachen gegen baare Bezahlung in N. Zwendr. meistbiethend verkaufen: 9 Stück silberne Eß- und 5 Thee-Löffel, eine silberne Zucker-Schaale, ein silbern Etui, etwas flechsen und klein beeden drellen Tischzeug, flechsen und beeden Bettlacken, flechsen Küssenbühren und Handtücher, recht gute Betten und Zinnen-Zeug, einen eichen Tragekasten mit meßingschen Beschlag, auch eine gute Gutsche, Englischen und Sächsischen Kamlott, blauen Cattun, schwarzen Land-Serge, schwarz gestreiften und bunt gestreiften Kalmank, Berliner gestreifte und schwarze Flouelle, Taborets, schwere und ordinaire halbseiden Zeuge, schwarzen Grosd'tour und Roll-Taft, ächt karmosienrothen und blümeranten Dammast, schwarz seiden Drojett, baumwollen Handschuhe, allerhand Sorten Bänder, Hamburger Zwirn, ächte goldene und silberne Spitzen ꝛc. Liebhaber wer-

den ersucht, gedachtem Tag und Stunde geneigtest zahlreich sich einzufinden. Teßin, den 18ten Julii, 1787.

J. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Zum Verkauf des am Alten-Markt belegenen Bruhnschen Hauses, wird ein anderweitiger Termin auf den 15ten August d. J. angesetzet. Kaufliebhaber werden ersucht, sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, woselbst nach Befinden der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Da die Ziehung der 42sten Schwerinschen Lotterie, 1sten Classe, nahe bevorstehet, so können noch täglich beliebige Einsätze gemacht werden. Ein ganzes Looß kostet 20 ßl. und ein halbes 10 ßl. Rostock, den 1sten Aug. 1787.

S. H. Kagel.

Ich bin gewilliget, mein an der Ecke der Wend-Thor-Straße belegenes Haus zu verkaufen. Dieses Haus liegt an der besten Gegend der Stadt, hat unten zwey gute Stuben und Kammern, guten Keller, Hofraum, Stall, und ist fest in Mauren. Kauf-Liebhabere können sich bey mir melden, und werde ich bey irgend annehmlichen Both, sogleich einen Handel schließen. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Wittwe Schooffen.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Miethe-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Das in der Schnickmannsstrasse, zwischen Herrn Beckmann und Herrn Kippe, belegene Wohnhaus, soll verkauft werden. Selbiges empfiehlt sich wegen seiner vortheilhaften Lage und bequemen Einrichtung. Denn so hat es beym Eingang zwey Wohnzimmer, und in dem Hintergebäude ein grosses tapezirtes Zimmer mit einen Alcowen, eine geräumige Diele, helle Küche mit einen kupfernen Brau-Kessel und Speisekammer; in der zweyten Etage einen Saal und Neben-Zimmer nach der Gassen, und in dem Hintergebäude ein Zimmer, nebst zween Kammern. Ausser zwo Vorraths-Kammern ist auf den einen Haus-Boden, die alle im guten Stande, und mit einer Winde versehen sind, eine Rauch-Kammer. Das ganze Haus ist Kellerhohl, und ein Keller gewölbet; der Hofplatz sehr geräumig, und auf demselben ein Stall und Kammer. Dies Haus ist in der hiesigen Brand-Casse versichert, und hat die Darren-Gerechtigkeit. Die Kaufbedingungen sind bey dem Herrn Doctor Fanter nachzusehen, mit welchen auch gehandelt und geschlossen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0824
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
63. Stück.

Rostock, den 6. August.

Türkische Grenze, vom 13 Julii.

Der Pacha von Scutari, Mahmud, erhält aus Albanien große Verstärkung, welche die Vestung entsetzen will, worinn er von den Türken belagert wird. Nächstens wird man erfahren, ob die Seemacht, welche die Pforte gegen ihn abgeschickt, große Progressen gemacht hat, und ob die Venetianer dabey ruhig bleiben werden.

Es bestätigt sich immer mehr und mehr, daß die nun geendigte Zusammenkunft der beyden Souverainen zu Cherson dem Frieden zwischen selbigen und der Pforte noch mehr Dauer geben werde. Der Römisch Kayserl. Internuntius soll mit einem Auftrag versehen seyn, mit dem Divan noch alle übrige Differenzen auszugleichen. Es scheint indessen nicht, daß die Pforte etwas von ihren Besitzungen ferner abtreten werde; vielmehr will man bestätigen, daß der Prinz Heraklius mit den Georgiern sich wieder abhängig von der Pforte erklärt, und zu dem Ende einige Personen von Ansehen als Geissel übersandt habe.

Der gewesene Chan der Tartarn, von welchem man gesagt hatte, er werde bald der Schwiegersohn des Großsultans werden, wird jetzt, wie man versichern will, von einem Türkischen Commissarius nach Rhodus gebracht, wo er in ein Kasteel eingesperrt werden soll.

Wien, vom 25 Julii.

Es heißt, daß der Herzog Albert von Sachsen-Teschen und die Erzherzogin Christina die General-Gouverneurs

Stelle in den Niederlanden nicht ferner beybehalten wollen. Der Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Bender, Commandant zu Luxemburg, hat durch sein standhaftes gutes Benehmen, wodurch er die Ruhe in dem ihm anvertrauten Platze erhielt, den allerhöchsten Beyfall des Monarchen vollkommen erhalten, so daß er ein besonderes Belobungs-Decret darüber bekam. Die Bürgerschaft sowol als das Militair mußten nochmals den Eid der Treue in seine Hände ablegen.

Wien, vom 26 Julii.

Die zum Marsch beorderten Regimenter sollen längstens bis den 3ten und 8ten August aufbrechen.

In Brabant soll die Stimme der wenigen aufgeklärten von dem grossen Haufen der Empörer und Fanatiker noch immer überschrieen werden Man vergleicht die Brabanter hier mit Leuten, die, nachdem sie viele Jahre lang im Finstern sassen, itzt von dem auf einmal aufgehenden Lichte an ihren schwachen Augen geblendet werden. Besonders auffallend ist es, daß die Stände die neuen Reformen bis itzt noch mit keinen einzigen Vernunftschlusse bestritten haben, und sich bloß mit dem Satz helfen wollen: Weil alles dieses bisher nicht war, so soll es noch ferner beym Alten bleiben. Der Kayser hat von der Russischen Monarchin einen 8-sitzigen Reisewagen zum Geschenk erhalten, welche Art Fuhrwerk hier zu Lande noch ganz unbekant ist,

Frankfurt, vom 28 Julii.

Bloß das unverarbeitete Gold und die Diamanten, die in der Amsterdammer Bank zur Bürgschaft liegen, sollen 300 Millionen Gulden betragen. Der Schatz liegt in unterirdische Gewölbern im Rathhause.

Aus Franken, vom 27 Julii.

Die zum Marsch nach den Niederlanden beorderten Regimenter, sagen Wiener Briefe, sind zum Theil schon gemustert worden, und nur die Regulirung des Proviantwesens, besonders durch das Reich, ist Ursache, daß nicht schon mehrere, als die Regimenter Thurn, Bender, Neugebauer, und der erste Artillerie-Train, wozu 2 Compagnien vom ersten Artillerie-Regiment von Prag stießen, auf dem Marsch wirklich begriffen sind. Man hat zwar Ursache zu glauben, daß die Niederländischen Stände gelindere Saiten aufziehen werden; aber vielleicht wäre es zu spät, wenn die Truppen schon auf dem Wege be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0826
DFG

griffen sind. Und wenn auch noch eine gütliche Aussöhnung Statt finden sollte; so dürfte doch die Gährung in den vereinigten Niederlanden es nöthig machen, daß die Kayserl. Königl. Regimenter ihren Marsch fortsetzen Zum Gefolge des Kaysers auf der Reise nach Bonn sind 4 Ungarische und eben so viele Gallizische Nobelgardisten für die Couriers-Dienste, nebst 2 Rittmeistern, bestimmt. Es sollen bereits 24 Pack- und Reit-Pferde vorausgegangen seyn. Am 21sten dieses hat der Monarch verschiedene zu dem marschfertigen Corps gehörige Generale zu sich rufen lassen. In allen Militair-Departements herrscht die äusserste Thätigkeit; Tag und Nacht werden aus den großen Militair-Verpflegungs-Magazinen Schiffe auf der Donau befrachtet.

Berlin, vom 31 Julii.

Die diesjährige Revüe-Reise Sr. Majestät nach Schlesien ist, wie man vernimmt, auf den 14ten August vestgesetzt, und werden Allerhöchst-Dieselben den 22sten bis 24sten die Revüe bey Neiße, und den 29sten bis 31sten August bey Breslau halten, den 1sten September aber wieder in Berlin seyn. Die Proviant- und Munitions-Wagen sind heute alle hier eingeschifft, und gehen zu Wasser bis nach Magdeburg ab. Die Fourier-Schützen von dem Lottumschen Dragoner-Regiment sind bereits hier angekommen, und wird das Regiment selbst heute oder Morgen allhier eintreffen. In Zeit von etlichen Tagen bricht das ganze Corps hier auf, und tritt seinen Marsch nach Holland an. Das Schweizersche Frey-Regiment ist aus dem Magdeburgischen gleichfalls schon dahin aufgebrochen, und des Herrn Herzogs von Braunschweig Hochfürstl. Durchl. befinden sich schon in Wesel.

Rom, vom 14 Julii.

Die Prinzeßinn Gemahlinn des Prinzen von Jaci, eines der vornehmsten Kriegsbedienten in dem Königreich der beyden Sicilien, eine Dame von vielem Verstand, welche der Exminister de la Sambucca in die Parthie gegen die Königinn und den Ritter Acton zu ziehen wußte, war deswegen zu Neapolis in einer Art von Gefangenschaft. Diese Dame suchte neulich bey Hofe nach, sich wegen ihrer Gesundheitsumständen nach Sarvento begeben zu dürfen, welches ihr auch zugestanden worden. Der dasige Gouverneur erhielt Befehl, ein wachsames Auge auf sie zu haben; allein, ganz unvermuthet schiffte

sie sich auf ein kleines Fahrzeug, welches nach Civitavechia segelte, ein. Auf Befehl des Hofes, dem der Gouverneur sogleich Nachricht davon ertheilte, wurden ihr 2 Gallioten nachgeschickt, welche das Fahrzeug noch unterwegs einholten. Als nun die Dame sahe, daß sie eine Gefangene war, warf sie ein bey sich habendes Packet Briefschaften und ein Kistchen in die See. Man sagt, sie hätte sich zu Civitavechia nach Spanien einschiffen wollen.

Aus Italien, vom 17 Julii.

Das Nationalconcilium, welches der Großherzog von Toscana in seinen Staaten halten lassen will, wird den 1sten October eröffnet werden.

Der Pabst läßt jetzt im Kirchenstaate die abscheulichen Gefängnisse verbessern, welches sehr menschlich und christlich ist.

Madrid, vom 7 Julii.

Aus Marocco ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß alle unsere Streitsachen mit dem Kayser von Marocco beygelegt sind, und die Corsaren desselben unsere Flagge respectiren werden.

Unser Friede mit Algier ist sehr ungewiß. Die Escadre des Don Juan de Langara, welche an der Algierischen Küste kreuzte, hat dem Dey große Unruhe verursacht, und unser dortiger Charge d'Affaires hat mit seinem Kopf dafür stehen müssen, daß unser Hof selbige zurückziehen wolle. Auch ist selbige schon wirklich zurückberufen worden Der Portugiesische Negociateur, Herr von Landreset, ist daselbst nicht glücklich gewesen. Er hat Algier verlassen, und es kreuzt jetzt eine Portugiesische Flotte gegen die Algierer.

Paris, vom 27 Julii.

Die Wendung, welche die Holländischen Angelegenheiten nehmen werden, ist immer noch ein Räthsel, und diejenigen, welche schon mit Zuversicht von einem hier zu haltenden desfalsigen Congreß sprechen, übereilen sich sehr. Zwar sind die Seerüstungen zu Brest itzt nur auf 6 Linienschiffe eingeschränkt, und man schließt daher, daß England sich auf eine für unsern Hof beruhigende Art erklärt habe; allein hiermit sind noch lange nicht alle Schwierigkeiten gehoben.

Der Weltumsegler, Graf von Peyrouse, hat zu seiner Reise von Monterey nach Macao 113 Tage gebraucht.

und nicht einen Kranken auf diesem gefährlichem Wege gehabt. Zu Ende des abgewichenen Monats Januar hat er die Chinesischen Küsten wieder verlassen, und nach Neuholland gehen wollen. Er rechnet zu Ende des Januars 1788 wieder in Europa zu zurück zu seyn. (*Gazette de France.*)

London, vom 27 Julii.

Die Holländer haben uns den Lord Georg Gordon mit Protest nach England zurück geschickt, und er ist bereits wieder hier angelangt. Es heißt sogar, er sey durch Holländisch-Militair bis auf das Packetboot zu Hellevoetsluis escortirt worden.

Der unglückliche Apotheker Elliot ist am Sonntage im Gefängniß von Newgate gestorben, und zwar verhungert, weil er schlechterdings keine Speise zu sich nehmen wollte. Er hinterläßt in den öffentlichen Fonds ein Vermögen von 300 Pf. jährlicher Einkünfte, und seine Schwester ist Erbin.

Cleve, vom 28 Julii.

Der Erbstatthalter ist den 25sten dieses zu Nymwegen angekommen, und hat gestern nach Amersfort zurückgehen wollen.

Die Vorbereitungen zur Ankunft eines Corps Preußischer Truppen werden hier mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt, so sehr die sogenannten Patrioten in Holland auch das Gegentheil auszustreuen suchen, denen die Preußischen Husaren, wie der *Courier du Bas-Rhin* sagt, wohl den Staar stechen werden, der jetzt ihre Augen bedeckt.

Brüssel, vom 19 Julii.

Heute um 9 Uhr versammelten sich alle Volontairs, sowohl Dragoner als Fußvolk; erstere in Reihen zu 4 Mann hoch, mit Trompeten und Paucken; das Fußvolk aber in Reihen zu 8 Mann hoch, mit Türkischer und anderer Musik. Sie zogen durch die Stadt auf den grossen Platz des Stadthauses, wo sie die Stände von hier und die auswärtigen empfiengen. Nach vollendeter Rathsversammlung kamen alle Herren Stände auf den Platz, und giengen durch die ganze Fronte mit herablassender Höflichkeit, und von allen Seiten her tönte es: Es leben die Brabanter! Abends um 6 Uhr war wieder eine Zusammenkunft der Stände, in welcher sie beschlossen, Deputirte nach Wien zu schicken. Die Aussichten werden indessen immer schlimmer. Frankreich läßt an der Gränze von Brabant seine Truppen in

Bewegung setzen; hier rüstet sich alles bis auf die Geistlichkeit, die in ihren Klöstern ganz offen Manoeuvres macht, und die Bauern kommen zu Hunderten, den Ständen ihre Dienste fürs Vaterland anzubieten; das Land ist volkreich und vermöglich. Die Antwerper allein biethen Millionen an. Bey diesen Anstalten liegt alles Gewerbe und der Handel darnieder; und schon dies ist Ruin für viele Familien. Von den Dragonern sind schon über 600, und vom Fußvolk über 3000 Mann gekleidet und bewaffnet. Noch bis jetzt herrscht hier und in den benachbarten Städten Ordnung. Die Zeit wirds lehren, was aus Brabant wird, wenn der gereizte Kayser nicht nachsichtsvoll seyn sollte.

Aus Brabant, vom 23 Julii.

Durch eine Kayserl. Declaration vom 19ten ist die den Zollbedienten ertheilte Vollmacht, auf diejenigen zu schiessen, die nicht sogleich stille stehen, wenn ihnen, Halt! zugerufen wird, wieder zurück genommen, und als nicht ertheilt anzusehen verordnet worden.

Uetrecht, vom 29 Julii.

Am Donnerstage sind von hier zwey Detaschementer ausgerückt, um die cantonnirende Militz zu Soestdyck, welche aus dem Regimente Hessen-Darmstadt bestehet, zu überfallen. Man kam um 12 Uhr daselbst an, und hob den ersten Posten auf. Aber der zweyte gab Feuer, und obgleich er übermächtigt wurde; so wurde doch alles in Bewegung gebracht. Der Feind postirte sich hierauf hinter das eiserne Heck, und die Pallisaden, und hiernächst sehr vortheilhaft hinter eine Mauer vor dem Jagdhause des Prinzen zu Soestdyck, und es wurde von beyden Seiten heftig auf einander gefeuert. Da man nun die Absicht nicht erreichen konnte, die Dunckelheit der Nacht unter unsern Leuten einige Verwirrung anrichtete, und zu befürchten war, daß der Feind aus dem Lager möchte verstärkt werden; so beschloß man, sich zu reteriren. Ein Officier und ein Sergeant von Pallardy sind geblieben; und der Capitain de Heide, vom Amsterdammer Regiment, und der Rittmeister Rycks, von den Husaren ist verwundet. In allem werden 30 Mann vermisset, die sich grösstentheils in der Dunkelheit verirret haben, und nach und nach zurückkommen. Zu Amersfort sollen 27 theils verwundete, theils gesunde Kriegsgefangene eingebracht worden seyn. Unser Detaschement hat auch einige Gefangene und 3 Pferde mit gebracht. Dieses Mißlingen hat unsern Muth nicht niedergeschlagen. Die

Canonen stehen auf der Batterie bey den Linien. Diesen Morgen sind hier 8; und des Nachmittages noch 18 Deserteurs von Oranje, Gelderland und Suljard eingekommen, und nach Woerden abgegangen, um wieder Dienste bey Holland zu nehmen.

Nachrichten.

Alle diejenigen, welche an den von Weitendorf, bey Sternberg, heimlich entwichenen, und auf per requisitoriales geschehene Ladung sich nicht gestellten Inspector Mecklenburg, etwanige Ansprache haben, werden sub Praejudicio perpetui silentii vorgeladen, den 17ten des Monaths Septembers auf dem hiesigen Hofe vor dem daselbst delegirten adelichen Gericht, Morgens um 9 Uhr, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche gehörig zu liquidiren. Zugleich wird aber Eingangs gedachter entwichener Inspector Mecklenburg abermals vorgeladen, um nicht nur von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, sondern auch über die etwanigen Forderungen seiner Gläubiger sich gehörig zu erklären, widrigenfalls letztere für richtig angenommen, sein zurückgelassenes lahmes Pferd und übrige wenige Sachen versilbert, Creditores daraus, nach Abzug der Gerichts- und anderen Kosten, so weit es hinreicht, befriediget, auch übrigens gegen denselben weiter, wie Rechtens, verfahren werden soll. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gericht zu Weitendorf, den 9ten Julii, 1787.

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für 60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Da die hiesige Windmühle auf bevorstehenden Ostern 1788. aus der Pacht fällt, so werden Pachtliebhaber ersucht, sich deshalb hieselbst auf dem Hofe zu melden. Guthendorff, im Amte Ribnitz, den 24sten Julii, 1787.

Ich bin gewilliget, mein an der Ecke der Wend-Thor-Straße belegenes Haus zu verkaufen. Dieses Haus liegt an der besten Gegend der Stadt, hat unten zwey gute Stuben und Kammern, guten Keller, Hofraum, Stall, und ist fest in Mauren. Kauf-Liebhabere können sich bey mir melden, und werde ich bey irgend annehmlichen Both, sogleich einen Handel schließen. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Wittwe Schooffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0831
DFG

Schiffer Wichmann sein Schiff, wird den 10ten d. M. von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemand mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey demselben zu melden. Rostock, den 2ten August, 1787.

Es ist die Löbl. Drechsler Todten-Beliebung gewilliget, am 6ten August d. J. ihre Gilde zu halten. Diejenigen die Belieben haben, sich dieser Gesellschaft einzuverleiben, geneigen sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schieß-Hause gütigst einzufinden. Das Einkaufs-Geld ist 16 ßl., jedoch muß der neue Einkäufer nicht über 50 Jahr alt seyn.

Ich habe des Zimmer-Gesellen Unlandt seine, in der Grapengiesserstrasse belegene Bude gekauft; sollte jemand an derselben eine Ansprache haben, der beliebe sich binnen drey Wochen, a dato an, bey mir zu melden, indem ich nach verflossener Zeit keine Bezahlung weiter leisten werde. Rostock, den 1sten Aug. 1787. Höpner,
wohnhaft bey dem Wenden-Thor.

Der 3te oder 4te Stand in dem, in der St. Marien Kirche sub Num. 65. gerade über der Kanzel belegenen Stuhl, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Miethsliebhabere belieben sich nur zu melden bey
seel. Johann Bernhard Mann Wittwe.

Bey Friederich Christian Krumhaar, in Altona, sind fast alle Sorten geschnittene Tobacke zu haben, als feine Knaster à 37 ßl. mittler 22 ßl., ordin. Knaster à 16 ßl., Portorico 10 ßl., roth Siegel 9 ein halber ßl., Petum 7 ßl., gelber Toback 7 ßl., brauner 6 ßl., ordin. 4 ßl. per Pfund. Schnupf-Toback St. Omer 14 ßl., St. Vincent 10 ßl. Bey Parthien und contanter Bezahlung wird ein annehmlicher Rabat gegeben.

Zur 42sten Schweriner Lotterie, 1sten Claße, so nahe bevorstehet, und sehr vortheilhaft eingerichtet ist, können täglich beliebige Einsätze bey mir gemacht werden, das ganze Loos zu 20 ßl., das halbe 10, und viertel 5 ßl.; wie auch zur 44sten Lübecker, 1sten Claße, das ganze Loos 36 ßl., halbe 18, und viertel 9 ßl.; imgleichen zur 92sten Hamburger, 1sten Claße, nach diesem Verhältniß. Plane davon sind ohneurlich bey mir abzulangen. Auch ist recht schöner Gardelebner Hopffen für billigen Preis bey mir zu bekommen. Rostock, den 6ten Aug. 1787.
Andreas Krahnstöver, wohnhaft am Hopffenmarkt.

Sollte jemand einen großen Eisern-Ofen, der intweder ganz neu, oder auch schon gebraucht ist, abzustehen haben, der beliebe sich forderſamſt bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0832
DFG

Beylage
zum 63. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 6ten August, 1787.

Constantinopel, vom 26 Julii.

Der Pacha von Scutari, Mahmud, ist wirklich geschlagen, und befindet sich jetzt in einer von den Türken belagerten Vestung. Die Köpfe von 9 seiner Favoriten zieren jetzt das Thor des Serails.

Wien, vom 21 Julii.

Der Wachsamkeit der Policey ungeachtet, geschehen hier noch häufige Mordthaten, und erst am 17ten fand man unter ausgeschüttetem Auskehrigt einen Menschenkoft und zerstückte Glieder eines menschlichen Körpers.

Das Sporntragen ist hier ordentlich zu Wuth geworden. Jeder Geck, der in seinem Leben kein Pferd bestiegen hat, und vielleicht keines besteigen wird, Friseurs, Schneidergesellen und Ladendiener, gürten am Sonntage die breiten silbernen Sporne an die Stiefeln, und stellen sich damit zur Schau aus.

Manheim, vom 24 Julii.

In den Nächten vom 13ten und 14ten dieses hatten wir abermals sichtbare Nordscheine, und war an beyden Tagen die Magnetnadel sehr unruhig, hatte grosse Veränderungen ihrer Fehlweisung, und am Sonnabend fiel ein ausserordentlicher Platzregen, der fast eine halbe Stunde anhielt. Die hiesige Sternwarte hat von dem Platzregen folgende Berechnung gemacht: Die Regenwolke legte in 13 Secunden einen Weg von 770 Fuß von Westen gegen Osten zurück. Sie schien auch von Süden gegen Norden eine Ausdehnung von ungefähr 4 Meilen zu enthalten, und es regnete in 36 Minuten 10 Duodezlinien-Wasser. Dieses vorausgesetzt, wurden in unser Gegend zu gleicher Zeit über 12000 Millionen Quadratfuß Erdreich beregnet und der Dunstkreis entlud sich bey dieser Gelegenheit von mehr als 583 Millionen 333⅓ tausend Centner Wasser, und es fiel dessen in 36 Minuten mehr, als gewöhnlich in so viel Tagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0833
DFG

Schreiben aus Paris, vom 20 Julii.

Aus Madrid wird unterm 6ten dieses gemeldet, daß nach Briefen aus Valencia und Aragonien daselbst eine so reiche Seiden-Erndte gewesen, dergleichen man in vielen Jahren nicht erlebt hätte. Auch würde aus Andalusien und Altecastilien berichtet, daß die Korn-Erndte daselbst ungemein ergiebig ausgefallen sey. Diese beyde Nachrichten sind für unser Commercium desto interressanter gewesen, die erste, weil die Seiden-Erndte in Frankreich dieses Jahr gänglich verdorben, und die zweyte, weil nun unsere Kaufleute Speculation auf Korn-Auffuhr machen können, die jetzt frey ist.

Man spricht noch immer von einem hier in Paris zu haltenden Congreß, wozu schon 8 gekrönte Häupter und alle Republiken in Europa ihre Zustimmung gegeben hätten.

London, vom 22 Julii.

Zu Leith hat jemand eine Maschine zum Untertauchen in der See erfunden, von der man sich große Vortheile verspricht. Es ist an der Glocke darinn sich der Taucher befindet, eine Art von Luftpumpe angebracht, welche durch jeden Zug dem, der unter dem Wasser ist, so viel Luft verschaft, daß er eine Minute lang davon leben kann. Man hat am Bord einer Fregatte Versuche angestellt, die sehr gut abgelaufen.

Cölln, vom 22 Julii.

Die Deputirten von Brüssel nach Wien werden nächstens erwartet. Sie sollen ausdrückliche Verhaltungsbefehle haben, keinen Schritt breit von ihren einmal in Verfechtung genommenen Rechten abzuweichen. Bekanntlich gehöret dahin das Verlangen der Stände, daß der Kayser alles auf dem alten Fuß lasse, seine neue Verordnungen, betreffend die neuen Tribunäle, wieder zurücknehme, die Klöster, Brüderschaften, ꝛc. beybehalte, die aufgehobenen Klöster wieder herstelle, ꝛc.

Schreiben aus dem Haag, vom 24 Julii.

Endlich fangen nun auch die Patrioten an, zu glauben, daß es mit dem Marsch der Preußischen Truppen Ernst sey. Man will schon einige in der Nachbarschaft von Coeverden gesehen haben; auch weiß man, daß verschiedene Regimenter im Magdeburgischen, Halberstädtischen, ꝛc. marschfertig sind. Ja, man will so gar behaupten, daß auch der Kayser mit Preußen gemeinschaftlich agiren werde, um die Ruhe in der Republik wieder herzustellen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0834
DFG

So viel ist gewiß, daß der Preußische Gesandte den Staaten von Holland ein zweytes Memoire übergeben lassen, worinn der König auf die verlangte Satisfaction noch ferner andringt. Auch soll der Monarch sich geäussert haben, er werde sich, wenn diese Satisfaction gegeben, auch der Erbstatthalter in seine Würden wieder hergestellt seyn, nicht ungeneigt finder lassen, zur Vermittelung der Streitigkeiten das seinige beyzutragen. Es heißt auch, England habe der Krone Frankreich zu erkennen gegeben, daß es sich der Sache der Prinzeßin von Oranien ernstlich annehmen werde, und Frankreich werde sich in diese Sache gar nicht mischen, weil sie mit den übrigen Streitigkeiten in der Republick in keiner eigentlichen Verbindung stehe. Man ist übrigens begierig, zu vernehmen, was die Staaten von Holland heute über das zweyte Preußische Memoire für einen Entschluß nehmen werden. Ein Preußischer Feldjäger befindet sich schon hier, um diesen Entschluß aufs schleinigste nach Berlin zu bringen.

Die Staaten von Friesland haben an den Prinzen und an die Prinzeßinn sehr verbindliche Briefe geschrieben, worinnen sie ihre herzliche Theilnehmung an dem Vorfall, welchen Ihro Königl. Hoheit erlebet haben, zu erkennen geben. Sie sagen unter andern darin, "daß sie sehen, daß die gute Ordnung, Ruhe und Sicherheit an einigen Orten der Republik, leider! so sehr aufgehoben, daß die Gemahlinn des Erbstatthalters der 7 Provinzen innerhalb derselben mit gewaffneter Hand verhindert werde, diejenige Freyheit zu genießen, die jeder einzelnen Person mit Recht zukomme."

Haag, vom 28 Julii.

Die neuen Rathsherren zu Utrecht haben bekannt machen lassen: Daß diejenigen Utrechter Bürger und Einwohner, welche überwiesen werden, daß sie mit den Feinden correspondiren, und ihnen schriftlich, oder durch Raketen, Luftbälle, Lichtausstecken ꝛc. von dem Zustande der Sachen in der Stadt Nachricht geben, ohne weitern Proceß aufgeknüpft werden sollen. Den Angebern ist eine Prämie von 1000 silbernen Ducatons versprochen.

Lord Georg Gordon, welcher sich vor einigen Wochen von Amsterdam hat entfernen müssen, soll sich seitdem hier ganz eingezogen bey einem Juden, Namens Moses aufhalten.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quittung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Justu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787.

W. G. Detloffe,
Judicii Secretar.

Da seit mehrern Jahren verschiedene hiesige Amts-Unterthanen an Knechten, Dirns und Jungens, ausserhalb Amts ohne Consens in den Städten und auf dem Lande dienen; so werden diese, so wie auch die gleichfalls theils ohne Erlaubniß weggezogenen Amtsunterthänigen beweibten Katenleuten in den adelichen, Kloster- und Stadt-Güthern, hiedurch aufgefordert, sich auf kommenden Michaelis dieses Jahrs als gehorsame Unterthanen wiederum einzufinden, und sich wegen der Wiederbegebung ins hiesige Amt, oder nach Umständen weitern Verbleibens an ihrem Orte 14 Tage vor Michaelis beym Amte zu melden, da sonst im Ausbleibungs-Fall wider sie als ungehorsame und untreue Unterthanen verfahren und auf ihre Kosten die Auslieferung bey der Behörde nachgesuchet werden soll. Auch werden alle und jede, bey welchen hiesige Amts-Unterthanen in Dienste stehen, ersuchet, selbige bey Ermangelung des erforderlichen Consens auf Michaelis a. c. zu entlassen, und zur Zurückkehr ins hiesige Amt anzuweisen, widrigenfalls man selbige, rechtlicher Art nach, auf deren Kosten reclamiren wird. Hirschburg, den 18ten Julii, 1787.

Herzogl. Meckl. Amt Ribnitz hieselbst.

Da mir wiederum der Auftrag von einigen Herren Land-Leuten geworden, ihnen Hasselburger Saat-Rocken kommen zu lassen; so habe nicht verfehlen wollen, es öffentlich bekannt zu machen, damit, wann noch ein und ander ist, dem hiemit gedienet, und mir seinen Auftrag machen will; so bitte ergebenst, höchstens binnen 14 Tage mir das Quantum anzuzeigen, damit ich meine Maaßregel darnach nehmen könne, indem ich wenig mehr kommen lasse, als bestellt. Rostock, den 27sten Julii, 1787.

J. C. Grädener.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Hasselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir vorderfamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787. Joh. Fr. Schalburg, Kaufmann hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0836
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
64. Stück.

Rostock, den 10. August.

Schreiben aus Warschau, vom 28 Julii.

Sonntag, den 23sten, hatten wir die Freude, unsern allergnädigsten König nach einer Abwesenheit von fünf Monaten bey höchstem Wohlbefinden wiederzusehen. Se. Majestät trafen hier unter einer zahlreichen Begleitung vieler Herrschaften, die Allerhöchstdenenselben entgegen gegangen waren, zwischen der in Zünften unter ihren Fahnen in zwey Reihen getheilten hiesigen Bürgerschaft, unterm Donner der Kanonen, um 10 Uhr Vormittags im Schloß ein, und wurden von den daselbst versammelten Ministern und Senatoren bewillkommt.

Zu Anfange dieses Monats ereignete sich in dieser Residenzstadt ein Mangel an verschiedenen Lebensmitteln, besonders aber an Fleisch und Brod, welches unter den hiesigen Einwohnern großes Mißvergnügen verursachte. Zum Glück aber trafen Se. Excellenz, der Großmarschall von Litthauen, Graf Gurowski, hier ein, welcher schon wegen seiner Thätigkeit und bey allen Gelegenheiten besorgten rühmlichen Anstalten bekannt ist. Er fand auch diesesmal Mittel, dem Uebel, abzuhelfen, und das Publicum zu befriedigen. Er befahl, öffentlich zu publiciren, daß ein jeder ohne Ausnahme, Fleisch, Brod und alle Victualien ohne die geringste Abgabe in die Stadt einzuführen und zu verkaufen Erlaubniß haben sollte. Jedoch ohne die Privilegien der Bäcker und Fleischer zu cassiren. Hierdurch ward die Stadt wieder hinlänglich mit Lebensmittel versehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0837
DFG

Schreiben aus Wien, vom 27 Julii.

Man lieset hier folgendes Schreiben, welches der Französischen Minister, Graf von Montmorin, an die Stände von Brabant erlassen haben soll:

"Messieurs,

Der König, mein Herr, mißbilligt ihre meineidige Schritte gegen ihren rechtmäßigen Erbsouverain. Es stünde ihm nicht zu, sich in die Regierungsanstalten fremder Bundesverwandten einzumischen, er halte keine Soldaten, um offenbare Ungerechtigkeiten zu unterstützen, und giebt Ihnen hiemit zu vernehmen, daß Er Ihr diesfälliges Original-Anfechtungsschreiben nebst gegenwärtiger Antwort seinem Bundesverwandten, dem Kayser, ihrem Landesherrn, zugeschickt, und zugleich 30000 Mann angetragen habe, die nach seiner Disposition und auf seinen Wink auszumarschiren bereit sind.

Montmorin."

Wien, vom 28 Julii.

Den allerhöchsten Befehlen gemäß sind die Durchl. Generalgouverneurs der Oesterreichischen Niederlande am 26sten dieses wohbehalten in dieser Residenz eingetroffen, wo Sie in der Hofburg in dem sogenannten Amalischen Hofe bereitete Wohnung bezogen haben.

Den 24sten sind die nach den Niederlanden bestimmten zwey Compagnien Artilleristen, nebst einem Zuge schweren Geschützes von hier abmarschirt, um nach den Niederlanden zu gehen. Das Regiment Toscana wird nächstens nachfolgen. Die eben dahin bestimmten Ungarischen Regimenter sind auch schon auf dem Marsche, und werden zum Theil noch heute hier eintreffen.

Der Kayser wird erst die Deputirten aus den Niederlanden, 42 an der Zahl, abwarten, ehe er nach Bonn reiset.

Zum Marsch der Truppen nach den Niederlanden werden 30000 Pferde erfordert.

Für die Sache des Kayserś in den Niederlanden ist hier eine sehr gründlich geschriebene Abhandlung unter folgendem Titel erschienen: Ueber die dermaligen Gährungen in den Oesterreichischen Niederlanden.

Frankfurt, vom 31 Julii.

Bey den Gebrüdern Bethmann wird zu einer Geldanleihe für Se. Kayserl. Königl. Majestät Subscription angenommen. Die Interessen sind jährlich 4 Procent, und das

Capital wird nach 8 Jahren in vier auf einander folgenden Jahren wieder abbezahlt. Die Haupt-Obligationssumme wird in Obligationen zu 1000 Gulden vertheilt.

Man spricht noch immer von einer Allianz zweyer der vornehmsten Deutschen Höfe.

Berlin, vom 2 August.

Am Montag Vormittag lieferten die 5 Escadrons des Leibregiments Ebenscher Husaren ihre Paucken im hiesigen Zeughause ab, und heute früh um 3 Uhr ist der Ausmarsch dieser 5 Escadrons wirklich erfolgt.

Gestern traf der König aus Potsdam zu Charlottenburg ein.

Berlin, vom 4 August.

Zur Westphälischen Armee sind noch abgegangen, am 30sten Julii, 7 Kähne mit Proviantwagen, am 2ten August 30 zwölfpfündige Kanonnen, und 40 zwölfpfündige Granatenwagen. Gestern, die Königl. Generalfeldkriegscasse, bestehend aus 3 Geldwagen; ein dergleichen ist auch bereits im vorigen Monat dahin abgegangen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 4 August.

Man sagt, der Oberste von Pfau, von der Königlichen Suite, sey nach Westphalen abgeschickt worden, die beyden Freybataillons in Ostfrießland und Geldern zusammen zu ziehen, das Commando darüber zu führen, und damit in das Holländische Gebiet einzudringen, Läger anzustechen, und was sich ihm widersetzt, nach Kriegsmanier zu behandeln. Wie man sagt, so soll der Einmarsch unserer Truppen in das Holländische bey Herzogenbusch geschehen, und auf der rechten Seite wird der Erbstatthalter mit seinen Truppen vordringen.

Der Herzog Friedrich von Braunschweig wird auch mit zu Felde gehen, ob auch der Kronprinz, das wird die Zeit lehren.

Aus der Grafschaft Mark, vom 31 Julii.

Die Preußische Armee, welche der regierende Herzog von Braunschweig nach Holland führen wird, dürfte wenigstens 40000 Mann ausmachen. Die Westphälischen Regimenter formiren bey Wesel ein Corps von 18000 Mann unter dem General von Gaudi. Die übrige Infanterie und Cavallerie, die nach Holland bestimmt ist, wird ebenfalls bald eintreffen. Von Magdeburg ist ein Artillerietrain unterwegens.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0839
DFG

Niederelbe, vom 6 August.

Oeffentliche Blätter melden, der Churfürst von Pfalz-Bayern sey im Begriffe, dem Fürstenbunde beyzutreten, wozu der Päbstl. Nuntius Zoglio sehr viel beygetragen haben soll.

Schreiben aus Paris, vom 30 Julii.

Vorgestern ward zu Versailles ein Saatsrath gehalten, nach dessen Endigung ein Courier nach Brest, und ein anderer nach Givet abgefertigt ward. Der erste bringt, wie man sagt, den Befehl nach Brest, noch 10 Schiffe auszurüsten; auch ist bereits das nöthige Geld zu dieser Ausrüstung dahin abgesandt worden, und der zweyte Courier ist mit Befehlen für die bey Givet cantonnirenden Truppen versehen, welche sich näher zusammenziehen sollen.

London, vom 31 Julii.

Auf der Börse behauptet man, es sey nicht bloß die Verwandschaft der Königl. Familie mit dem Prinzen Erbstatthalter, welche das Königl. Cabinet bewege, das Intresse des Hauses Oranien in Holland aufrecht zu erhalten, sondern man wolle auch den sehr vortheilhaften Handel, den England bisher mit Holland geführt, und der sonst wahrscheinlich in Französische Hände fallen würde, nicht gern verlieren. Wie wichtig dieser Englische Handel mit Holland sey, kann man daraus abnehmen, daß im Jahr 1780 die Ausfuhr Englands nach Holland, sehr mäßig berechnet, 2 Millionen 26722 Pfund Sterling, die Einfuhr aus Holland nach England aber nur 400273 Pf. betrug, so daß die Brittische Nation einen jährlichen Ueberfluß von 1 Million 606449 Pfund Sterl. hatte.

Cölln, vom 2 August.

Man fährt fort, zu versichern, daß Oesterreich und Preussen zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Wiederherstellung der Ordnung in den beyden Niederlanden nach einem gemeinschaftlichen Plan arbeiten. Der Kayser hat öftere geheime Unterredungen mit dem Preußischen Gesandten zu Wien, und noch andere Umstände scheinen das freundschaftliche Vernehmen beyder Höfe außer Zweifel zu setzen.

Nach dem neuesten Verzeichniß besteht jetzt die Königliche Preußische Kriegsmacht aus 255204 Mann Infanterie und 39548 Cavallerie, zusammen also aus 194752 Mann.

Cleve, vom 1 August

Nach Briefen aus Berlin werden die Anstalten zum

Marsch der Truppen nach Westphalen aufs lebhafteste beschleunigt. Vorgestern sind die in diesen Gegenden befindlichen Beurlaubten zu ihren Regimentern abgegangen. An eben diesem Tage ward hier und in allen Städten des Herzogthums und der Grafschaften, Mörs und Mark, unter Trompetenschall bekannt gemacht, daß jeder Wagner und Schmidt, der sich nach Wesel begeben will, daselbst vortheilhaft beym Dienst der Artillerie gebraucht werden solle. Man vernimmt auch noch von Wesel, daß daselbst vorläufig 10 bis 12 Millionen Thaler angekommen sind, so daß man nicht nöthig haben wird, Ducaten von den Patrioten zu leihen, um ihnen die Visite zu machen.

Mit Entsetzen lieset man die neuen schändlichen Artikel in den Patriotischen Holländischen Couranten, deren eine sogar darauf anträgt: Daß der Tyrann, Wilhelm V. auf immer aller seiner Würden entsetzt werde; daß Er und die Seinigen für Verräther des Vaterlandes erklärt, seine Güter confiscirt, und aus deren Einkünften und seinen Gehalten Land und Volk wegen des durch Ihn verursachten Schadens entschädiget werden sollen; ferner, daß Er für Vogelfrey erklärt, den Händen des Souverains überliefert, und nach Verdienst behandelt werden solle; daß man auch seiner Gemahlin und Kinder die Betretung des Gebiets von Holland verbieten müsse, ꝛc.

Schreiben aus Brüssel, vom 28 Julii.

Die Deputirte der Stände von Brabant haben gestern Morgen um 6 Uhr ihre Reise von hier nach Wien angetreten. Eine auserlesene Abtheilung der seit kurzem hier errichteten freywilligen Dragoner, begleitete dieselben bis nach Löwen, wo sie um halb 9 Uhr eintrafen, und die dasigen Freywilligen in schönster Parade unterm Gewehre fanden. Nach eingenommenen Frühstücke beym Herrn Grafen von Limmingen, der in Löwen wohnt, und ebenfals mitdeputirt worden ist, haben sie gegen 11 Uhr unter Begleitung freywilliger Dragoner von Löwen ihre Reise über Tirlemont, wo die Freywilligen dieser Stadt ihnen das Geleit bis auf die Grenze gaben, weiter fortgesetzt. Die Stände von Geldern schicken keine Deputirte nach Wien, sondern die Deputirten von Brabant haben den Auftrag, die Stelle derselben bey Sr. Kayserl. Königl. Majestät zu vertreten. Die Deputirten von West-Flandern sind gestern Mittag zu Löwen eingetroffen. In der am 18ten dieses gehaltenen Versammlung der Niederländischen

Stände ist einhellig beschlossen worden, den nach Wien abzuschickenden Deputirten aufs allerschärfste einzubinden, sich in nichts einzulassen, noch das mindeste zu verhandeln, was sich auf die Verfassung des Staats oder die Privilegien der Provinzen beziehe; und dieselben sollten vor ihrer Abreise, so wie es im Jahr 1715 geschehen, den nämlichen, oder, wenns möglich wäre, gar noch einen kräftigern Eid*) ablegen, daß sie bey allen zur Sprache kommenden Gegenständen und Vorfallenheiten die größte Vorsicht gebrauchen wollten.

*) Dieser Eid befindet sich in dem Verzeichnisse der Staats-Beschlüsse der dreyen Stände von Brabant und ihrer Deputirten, vom 30sten December 1715, und ist folgenden Inhalts: Ich verspreche und schwöre, daß ich bey der mir aufgetragenen Commißion und Deputatschaft an den Wiener Hof zu Sr. Kayserl. Königl. Majestät, das gemeine Beßte und die Wohlfahrt dieser Provinz Brabant, mit aller Sorge, und mit möglichstem Eifer, einzig beherzigen, und während der ganzen Zeit dieser Deputatschaft und Commißion nichts nachsuchen, um nichts anhalten, nichts fodern noch verlangen will, was nach einem Privat-Interesse schmecket, es sey für mich, meine Familie oder meine Freunde, aus was für einer Ursache, und unter was für einem Vorwande es immer seyn möge. so wahr mir Gott hilft, u. s. w.

Schreiben aus Brüssel, vom 29 Julii.

Die Unterzeichnungen für die bürgerlichen Freycorps haben hier guten Fortgang, und fangen würklich an, sehr beträchtlich zu werden. Die Stände von Brabant wollen sich dem äusserlichen Schein nach derselben zwar nicht öffentlich annehmen; allein, unter der Hand haben sie doch bereits 16000 Gulden für Brüssel, 8000 Gulden für Antwerpen, und eben so viel für Löwen bewilligt, welches schon eine Summe von 32000 Gulden ausmacht. Dem Vernehmen nach wird aber in kurzem ein Befehl von Wien erfolgen, dem zufolge diese Waffen-Gesellschaften wieder aufgehoben, und die Patriotischen Cocarden, die das Frauenzimmer schon sogar auf der Brust trägt, völlig abgelegt werden müssen. In der That wäre es auch Zeit, diesem Uebel, das täglich ansteckender wird, und in der Folge die ganze Geblüts-Masse unsers Staats-Körpers verderben könnte, sobald als nur möglich ist, vorzubeugen; denn die Zahl der bewaffneten Freywilligen in unsern Nie-

derlanden ist wirklich schon auf beynahe 40000 Mann angewachsen.

Uetrecht, vom 2 August.

Wegen der Affaire bey Soestdyck sieht man nunmehr den Bericht, welchen der Oberst-Lieutenant Erpel, vom Regimente Hessen-Darmstadt, hievon an seine Principalen erstattet; und in welchem er seinen Verlust an Todten auf 4 bis 5, und die Zahl der Verwundeten auf 16 angegeben; unter welchen letztern er selbst eine leichte Wunde, und der Major Seyffert einen Schuß in den Arm bekommen hat. Seiner Angabe nach ist er nur neunzig Mann stark gewesen. Unser Verlust hat in 4 Todten, welche auch einige Zeit zur Schau gelegen haben, und in 30 Gefangenen, bestanden. Die Verwundeten hievon, welche sich zu Amersfort befinden, werden daselbst sehr gut behandelt und verpflegt; und die Gesunden werden nach einem sicheren Bewahrungs-Orte kommen.

Rotterdam, vom 4 August.

Aus Uetrecht hat man die Nachricht, daß die Deputirten der daselbst versammelten Staaten, durch eine öffentliche Bekanntmachung, allen dort ankommenden Reutern, Dragonern, Soldaten, und andern Militairen, sowohl Unterofficiers, als Gemeinen, ausser dem zu erhaltenden Handgelde, noch eine besondere Belohnung von sechs Ducaten versprochen haben.

Haag, vom 4 August.

Nicht nur der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye bey unserer Republik, der Herr Baron von Thulemeyer, hat dem Staatsminister der Provinz Holland in einer mit demselben gehabten Conferenz zu erkennen gegeben, daß Se. Majestät, der König, sein Herr, mit der Antwort der Herren Staaten der gedachten Provinz nicht zufrieden sey, und noch immer auf eine hinlängliche Genugthuung dringe; sondern es wird solches auch durch ein am Dienstage in der Versamlung Ihrer Edlen-Großmögenden eingegangenes Schreiben des Gesandten unserer Republik am Königl. Preußischen Hofe, Herrn van Reede, bestätiget. Gleichwohl entsehen sich unsere patriotischen Blätter nicht, öffentlich zu schreiben, es sey eine Unmöglichkeit, daß der König von Preussen könne Truppen gegen die Provinz Holland marschiren lassen, und bekleiden diese Behauptung mit dem sonderbaren Complimente: Es sey ehrfurchtswidrig, dieses von einem Nachfolger Friedrichs des Grossen zu denken.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten dieses sind hieselbst zwischen den Soldaten einer Compagnie des Regimentes Pabst, und den Hessen-Casselschen Dragonern ernsthafte Händel vorgefallen, wobey verschiedene verwundet; und zween derselben arretiret, und zum Profoßen geschickt worden sind.

Schreiben aus dem Haag, vom 4 August.

Der Rheingraf von Salm läßt zu Utrecht die Werbtrommel schlagen, und errichtet daselbst ein neues Regiment für die Staaten von Holland. Die neuen unrechtmäßigen Staaten von Utrecht haben bey diesen Umständen den ganz sonderbaren Schritt gethan, an den Erbstatthalter zu schreiben: Er solle das Militair auseinander gehen lassen, und da der Erbstatthalter für gut befunden hat, ihnen hierauf nichts zu antworten, so glaubt man Patriotischer Seits, die Staaten werden ernsthafte Maaßregeln nehmen, man weiß aber nicht, worin sie bestehen sollen.

Nachrichten.

Im hiesigen Post-Comtoir ist alle Sonntage ein Wochenblatt, worinn die Geschichte des Hrn. Barons von der Trenck Stückweise erzählet wird, für 1 ßl. zu haben. Wem solches zu halten gefällig, beliebe es dem hiesigen Post-Amte baldmöglichst anzuzeigen. Rostock, den 9ten Aug. 1787.

Da in Parchim verschiedene Gegenden am fließenden Wasser zu Lohgärbereyen geschickt sind, auch in diesen Gegenden ledige Häuser sich befinden, die vermiethet, auch verkauft werden können; so wird solches Liebhabern bekannt gemacht, welche sich darüber bey dem Herrn Raths-Verwandten Voß, daselbst erkundigen können.

Zu der am Montag gezogenwerdenden 92sten Hamburger Lotterie ersten Klasse, kann noch mit einigen ganzen Loosen zu 36, halben zu 18 und viertel zu 9 ßl. aufwarten; Selbst beliebige Devisen, zu der 42sten Schwerinschen Lotterie, können nur bis den 11ten dieses angenommen werden, sonst sind noch Einsätze zu machen, auf ganze Loose zu 20, halbe zu 10, und viertel zu 5 ßl.; wie auch Einsätze geschehen können zu der 44sten Lübecker Lotterie, auf ganze Loose zu 36 ßl. halbe und viertel nach dessen Verhältniß. Auch sind noch Generalitaets-Original-Loose zu 7 Rthlr. D. C. zu Diensten. Guter Arrack, verschiedene Sorten Toback die 50 Pf. zu 5 bis 28 Rthlr.; auch einzelne Pfunden, sowohl Holländischen, als auch hiesigen, auch Portorico, sind zu haben bey Chr. Gottl. Dietze.

Beylage
zum 64. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 10ten August, 1787.

Aus dem Heßischen Amt Brandenstein, vom 22 Julii.

Zu Weisenbach, einem Freyherrlichen von Düngischen Dorfe, gieng ein Vater mit seinem bey ihm wohnenden verheyratheten Sohn, wegen Haushaltungs-Streitigkeiten, nach Zeitlos vor das Amt. Der Spruch fiel nicht nach dem Wunsch des Alten aus; er gieng vor seinem Sohn nach Hause, ergriff ein Beil, und hieb seiner Schwieger-Tochter, gegen welche er ohnehin mit Bosheit eingenommen war, zweymal in die Brust und den Hals, daß sie einige Minuten darauf starb. Der alte Bösewicht sitzt zu Zeitlos im Gefängniß, und erwartet sein Urtheil.

Salzburg, vom 18 Julii.

Den 24sten des vorigen Monats starb hier der Wechsler und Spediteur, Herr Hafner, Edler von Inbachshausen, ein junger unverehligter Mann. Beym Gottesdienst für seine Seele wurden den Armen und Dürftigen, von welchen jeder einen Gulden erhielt, 13740 Gulden ausgetheilt. Der Mann seiner verstorbenen Schwester, Herr Trient, ist sein Universal Erbe, und dieser hat bloß für *legata pia* über 300000, und für *legata profana* gegen 400000 Gulden zu entrichten.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Hauptmann von Plessen auf Greven, als Vormund der minderjährigen Söhne, des verstorbenen Oberhauptmanns von Plessen, wail. auf Hertzberg, und der Advocat Ditmar hieselbst, als interemistischer Litis Curator Derselben, auch in Auftrag der Majorennen unverehel. Caroline Philippine So-

phie von Plessen, zu Sternberg, unterthänigst gebeten, Wir geruheten zum Zweck der Richtigstellung des von dem genannten defuncto hinterlassenen Vermögen, öffentliche praeclusivische Ladungen zu erkennen. Wann nun diesem petito peferiret worden: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche ex quocunque capite, vel causa, an die Verlassenschaft erwehnten Ober-Hauptmanns, in specie aber an dessen, in hiesigen Landen belegenen Gütern, Hertzberg und Lentschow, cum Pertinentiis, gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, gnädigst, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii, am 28sten August a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellaria, nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanige praetensa nicht in solle, sondern specifice, auch gehörig bescheinigen, zu profitiren, und das Weitere zu gewärtigen. Es haben aber diejenigen Creditores, deren Forderungen in dem noch ante Terminum bekannt werdenden Posten-Zettel richtig aufgeführet stehen, sich der liquidation es sey denn auf ihre alleinige Kosten zu enthalten. Datum Rostock, den 19ten März, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen dir, dem Pensionario David Wichmann, vormahlen zu Vollhagen, hiedurch unverhalten seyn, wie Uns deine Ehefrau, Friederica Margaretha Magdalena, gebohrnen Hagemeistern, demüthigst angezeiget, daß du sie seit Frühjahr 1783, ohne einige dir dazu gegebene Ursache, böslich und heimlich verlassen, sie auch aller angestellten Nachfrage ungeachtet, den Ort deines Aufenthalts nicht ausfündig machen können, und Uns daher submissest gebeten, Wir geruheten gnädigst, dich edictaliter zu citiren. Wann Wir nun diesem Gesuch in Gnaden Statt gegeben haben, so laden Wir dich, den Pensionarium David Wichmann, zum ersten-andern- und drittenmahl, mithin peremtorie, ernstlich, und wollen, daß du am 13ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, auf Unserer hiesigen Justitz-Kanzley, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, in Person unausbleiblich erscheinest, deiner böslichen Verlassung halben Rede und Antwort geben, auch darauf weitere legale Verordnung, im Fall deines Aussenbleibens aber, unfehlbar gewärtigen sollest, daß die Ehe zwischen dir und jetziger Supplicantin aufgehoben, auch, was sich sonst zu Recht gebühret, wieder dich erkannt werde. Wornach du dich zu richten. Datum Rostock, den 6ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0846
DFG

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe des dem Schifszimmer-Gesellen Warncke gehörigen, in der Fischer-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Fischers Bohn, und des Hauszimmer-Gesellen Bodack, belegenen Hauses, der 14te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Commissarien, einzufinden, Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Julii, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmann Joachim Ulrich Wolff zugehörigen, in der Alt-Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht, belegenen Wohnhauses, der 16te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß unten in dem Hause nach vorne ein wohnbares Zimmer, auch eine helle Küche; in der zweyten Etage 2 Stuben und 2 Kammern; nach hinten zu eine grosse Stube und Kammer, und darüber ein grosser Saal; bequemlicher Bodenraum, grosser Hofplatz mit Obstbäumen, ein Waschhaus, Thorweg und Stall, worinnen 12 Pferde placiret werden können, auch ein trockner Keller befindlich ist, und kann solches nach Gefallen in Augenschein genommen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Julii, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe der dem Walk-Müller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Straße allhier, zwischen der Wohnung des Holzsetzers Jenssen, und dem Siecher des Kaufmanns Eschenbach, belegenen, von dem Schneider Burmeister bisher bewohnten Wohnbude, der 17te kommenden Monaths August pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Julii, 1787.

Wann zum dritten und letztmaligen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmann Kienappel-Beckmann und des Segelmachers Decken, gelegenen Völcknerschen Hauses, wofür bereits 300 Rthlr. geboten sind, der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0847
DFG

als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe dem Miesbietenden dem Befinden nach sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Aug. 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Riemers Johann Friederich Pilatus, wegen dessen in der Buchbinder Strasse allhier, zwischen dem Hause des Pfeiffenlegers Schmidt und dem Thorwege des Mietgutschers Töppel, gelegener Wohnbude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 18te kommenden Monats September pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Aug. 1787.

Zur anderweitigen Verpachtung der Johannis 1788 aus der Pacht fallenden Korn-Böden über dem Schwanschen-Thor, und der vor dem Stein-Thor sub Num. 385. belegenen so genannten Knochenhauer-Wiese, ist der 18te August anberahmet; daher Pacht-Liebhaber sich sodann, Morgens um 10 Uhr, auf der Cämmerey einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock. den 31sten Julii, 1787.

Gesammte Interessenten beym Debitwesen des vormahligen Pensionarii Mahncke, zu Retschow, werden

1) Zum Zweck der Abgabe ihrer etwa gegen die bishero über die Retschowsche Pachtung geführte Administrations-Rechnung zu machenden Erinnerungen, des Endzwecks ihnen Inspectio Actorum praesente Actuario gestattet seyn soll, imgleichen zur Erklärung,
2) ob sie dem Debitore communi den Manifestations-Eyd nachzulassen geneigt oder nicht, und endlich
3) zur etwanigen Erstigkeits-Deduction, auf den 24sten kommenden Monaths August, Morgens um 9 Uhr, peremtorie, mithin eo sub Praejudicio, respective nicht weiter gehört, auch durchgängig für einwilligend angenommen zu werden, auf dem hiesigen Amtshause vorgeladen.

Decretum Doberan, den 2ten Julii, 1787.

Herzogl. Amts Gericht hieselbst.

Der zum Verkauf der beyden, zur Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Apotheckers Seitz, gehörigen Häuser, auf den 30sten d. M. angesetzte Termin, wird hiedurch bis zum nächstkünftigen 31sten August ausgesetzet, und das desfallsige Notificatorium vom 14 v. M. alles Inhalts, mithin auch in Ansehung des, den Käufern zugesicherten so fortigen reinen Zuschlags,

wiederholet, übrigens aber annoch zu wissen gefüget, daß in dem Fall eines separaten oder ausser gerichtlichen Verkaufs dieser Häuser, der Thorweg nebst einem Stalle und etwas Hofraum, von dem größeren abgenommen, und zu dem kleineren gelegt werden könne. Gnoyen, den 19ten Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Alle und Jede, welche an die hieselbst verstorbenen Eheleute Schumacher, Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, machen zu können vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst gesellen, ihre Forderungen alsdann specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen gewärtigen sollen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen von dem Nachlaß obgenannter Eheleute Schumacher, auf immer abgewiesen, und ihnen solcherhalben ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Signatum Schwaan, den 24sten Julius, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Zum gerichtlichen Verkauf des den verstorbenen Eheleuten Schumacher angehörigen, und in der sogenannten Berg-Straße belegenen Hauses ist Terminus auf den 1sten Sept. dieses Jahres beraumet. Kaufliebhabere können sich demnach gedachten Tages, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst einfinden, in Gemäßheit der zu reguli-renden Bedingungen, Both und Ueberboth zu Protocoll geben, und danächst das weitere gewärtigen. Signatum Schwaan, den 24sten Julius, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Wann die von dem hiesigen Bauren contrahirte Schulden, bereits zu Verschiedenheiten Gelegenheit gegeben haben, so hat man von Gerichtswegen beschlossen, allen Credit der sämmtlichen hiesigen Bauren, bis Trinitatis 1789, gänzlich aufzuheben. Es wird demnach einjeder gewarnet, den hiesigen Bauren von jetzt an, bis Trinitatis 1789, es sey auch, unter welchem Vorwande es wolle, durch baare Geld-Anleihen, bey Ueberlassung von Sachen, oder sonst irgend einigen Credit zu geben, widrigen Falls ein solcher es sich selbst beyzumessen haben wird, daß er damit gänzlich abgewiesen, auch überall keine Rücksicht darauf genommen werde, zu welchem Behuf, solche Schulden (es sey auch zum Besten der Hofwehre, oder der Hufe,) verwandt seyn mögen; Auch werden alle diejenigen, die bis jetzt von den hiesigen Bauren etwas zu fordern, und nicht bereits in den hiebevorigen Terminen sich gemeldet haben, hiedurch geladen, ihre Forderungen den 17ten September, d. J. Vormittags um 9 Uhr vor hiesigem Gericht zu liquidiren, bey Strafe, damit gänzlich abgewiesen zu werden. Jürgensdorff, den 30sten Junii, 1787.

Verordnetes Gericht hieselbst.

Wann gleich in der Debit-Sache des verstorbenen Müllers Tesch, zu Kösterbeck, im letzten Termino die versuchte gütliche Vereinbahrung durch den Wiederspruch einiger Creditoren nicht

zu erreichen gewesen: so findet man doch so wohl wegen der geringfügigen Concurs-Massa, als auch in anderer Hinsicht für nothwendig, einen abermahligen Termin zum Versuch endlicher Auskunft, in Entstehung dessen aber zur erforderlichen Priori-taets-Deduction ad Protocollum auf den 30sten dieses Monaths anzuberamen; und es werden daher sämtliche Creditores vorgeladen sich benannten Tages, Morgens um 10 Uhr, persöhnlich oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte sub praejudicio consensus, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gericht zu gestellen. Decretum Hirschburg, den 4ten Aug. 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Als der hiesige Bürger und Kaufmann Schnäckel uns zu erkennen gegeben, wie er bey vollen Vermögen sich des Credits und baarer Zahlungs-Mittel beraubet und necessitiret fünde, um denen vexationen seiner andringenden Creditoren auszuweichen, ad demonstrandum statum bonorum öffentliche convocatoria auszubringen, auch dem deshalb geschehenen Ansuchen Raum gegeben, und hinsichtlich Terminus Liquidationis auf den 31sten August a. c. angesetzet worden; so citiren, heischen und laden wir alle und jede, welche an gedachten Schnäckel ex capite crediti, hypothecae, pignoris seu ex quocunqe alio titulo Ansprache zu haben glauben, hiemit edictaliter und also zum ersten, andern und dritten mahl, daß sie sich obbenannten Tages des Morgens 9 Uhr entweder in Persohn oder durch genugsahme Gevollmächtigte in curia einfinden, ihre Forderungen liquidiren und verificiren, hienächst aber auf des Debitoris etwanigen Antrag, ihre Erklärung abgeben und Bescheides gewärtigen, sub commination, daß die Ausbleibenden das ihnen dadurch zuwachsende Praejuditium sich selbst beyzulegen haben, und für praecludirt gehalten werden. Barth, den 3ten Julius, 1787.

SENATUS.

Wann zum Verkaufe, des dem Schiffer Steffen Susemihl, zuständig gewesenen, zwischen dem Wokrenter und Lager-Thor belegenen mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, imgleichen des 4ten Standes, eine in der St. Marien-Kirche sub Nr. 49 befindlichen Kirchen-Stuhls, Terminus auf den 20. dieses Monats anberahmet worden; so werden etwanige Kaufliebhabere ersucht, sich sodann Morgens 11 Uhr, in der Behausung des Herrn Advocat Danckwarth, als gemeinsamen kreditorischen Anwaldes, zur Abgabe ihres Bots- und Ueber-Bots gereigst einzufinden. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß die Kauf-Bedingungen bey gedachten Herrn Advocat Danckwarth können vorher eingesehen, und dem Befinden nach einige 100 Rthlr. zinsbar im Hause stehen bleiben. Rostock, den 8ten August, 1787.

Der von Sr. Königl. Majestät in Preußen allergnädigst privilegirter und von einem Löblichen Collegio Medico et Sanitatis examinirte Augen-Arzt und Operateur, C. L. Seiffert, aus Schlesien, ist allhier in Rostock angekommen, und logiret im Ballhause, No. 4. Wer seines Raths benöthiget ist in allen Augen-

Krankheiten, und andern Manual-Operationen des menschlichen Körpers, beliebe sich in der Zeit bey ihn zu melden, da er dann einem jeden, nach Standes Gebühr dienen wird. Auch ist bey ihn zu bekommen: ein approbirtes Augen-Medicament, zur Stärkung der Augen, um alle blöde, dunkle und trübe Augen zu conserviren. Das Loth kostet nebst den Gebrauch-Zettul 16 ßl.

Des seel. Herrn Joh. Christ. Frentz Wittwe hieselbst ist gewilliget, das ihr zugehörige und bis jetzt noch von ihr bewohnte, in der Blutstrasse an der Ecke des Ziegenmarktes belegene, zu dem von ihr bisher darin geführten Weinhandel und zur Weinschenke sehr gut aptirte und allenthalben im baulichen Stande befindliches Wohnhaus zu verkaufen. Kaufliebhabere belieben sich am 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, zum Bot und Ueberbot bey dem Kaufmann, Herrn Joach. Hinrich Schröder, am neuen Markte wohnhaft, einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlages zu versichern. Der Keller dieses Hauses ist so geräumig und von dem seel. Hrn. Frentz so bequem eingerichtet, daß ein ansehnliches Weinlager in demselben hinlänglich Platz hat. Unten im Hause befinden sich 3 helle und bequeme Wohnzimmer, wovon die Größeste mit einem Alcoven versehen ist, und allenfalls zu einem Comtoir dienen kann. In dem ersten Stockwerk ist Gassenwärts ein grosser Saal und noch verschiedene Zimmer; im 2ten Stockwerk befinden sich gleichfalls verschiedene heitzbare Wohnzimmer. Endlich hat dieses Haus, welches täglich in Augenschein genommen werden kan, noch etwas Hoff- und Boden-Raum. Die Kauf-Bedingungen sind bey der Madame Frentz und dem Herrn Schröder zu haben. Rostock, den 28sten Junii, 1787.

Zum Verkauf des am Alten-Markt belegenen Bruhnschen Hauses, wird ein anderweitiger Termin auf den 15ten August d. J. angesetzet. Kaufliebhaber werden ersucht, sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einzufinden, woselbst nach Befinden der Zuschlag erfolgen soll. Das Haus kann täglich besehen werden. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Wenn Herren und Freunden mit feinen und ordinairen Wiegen, grossen und kleinen Bettstellen sowohl, als auch Schlaf-Körben von allen Gattungen, zu kaufen oder zu miethen belieben tragen, wollen sie sich gütigst bey die Korbmacher Wittwe Jägern, wohnhaft in der Möncher-Strasse, melden. Sie erbietet die allerbilligsten Preise.

Ich erwarte so bald möglich, eine Parthey aufrichtigen Hasselburger Saat-Rocken, und zeige solches hiedurch diejenigen zur Nachricht an, welche davon verlangen, mit der Bitte, mir vordersamst Dero Ordres zukommen zu lassen, damit ich zu rechter Zeit, darnach den Einkauf bestimmen kann. Rostock, den 15. Julii, 1787. Joh. Fr. Schalburg, Kaufmann hieselbst.

Da die hiesige Windmühle auf bevorstehenden Ostern 1788 aus der Pacht fällt, so werden Pachtliebhaber ersucht, sich deshalb hieselbst auf dem Hofe zu melden. Guthendorff, im Amte Ribnitz, den 24sten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0851
DFG

Die zwischen dem Badstüber- und Grapengießer-Thor, an der Strand-Mauer zwischen dem Zimmerhofe und dem Schifszimmer-Mann Niemann, belegene, denen Kindern des verstorbenen Schif-Zimmer-Manns Jochim Seyer zuständige Wohnbude, soll mit Obrigkeitlichen Consens verkauft werden. Es befindet sich in derselben unten eine geräumige Stube, Diele, helle Küche, eine Kammer, darunter ein Keller, ein Hofraum, ein Stall; in der ersten Etage ein heitzbahres Zimmer, eine Kammer, ein geräumiger Vorboden, dann noch ein Hausboden. Liebhabere können solches täglich in Augenschein nehmen, und sich wegen der Bedingungen und Behandlung, bey dem Vormunde, Schiffer Seyer, in der Schnickmanns-Straße melden. Auch ist eine Zimmerfloße daselbst zu erstehen. Rostock, den 28. Julii, 1787.

Des seel. Schiffer Tiht Holzen Wittwe allhier, ist gewilliget, ihre beyden Gärten vor dem Petri-Thor, wovon der eine am Stangenlande bis an die Bartelsdorfer Wiese, und der andre an dem Otter-Stiege belegen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich also den 18ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause der oberwehnten Frau Wittwe, in der Mönchenstrasse einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlags zu gewärtigen. Rostock, den 2ten Aug., 1787. J. G. Ziegler.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Nebenstube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Mieths-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Ich bin gewilliget, mein an der Ecke der Wend-Thor-Straße belegenes Haus zu verkaufen. Dieses Haus liegt an der besten Gegend der Stadt, hat unten zwey gute Stuben und Kammern, guten Keller, Hofraum, Stall, und ist fest in Mauren. Kauf-Liebhabere können sich bey mir melden, und werde ich bey irgend annehmlichen Both, sogleich einen Handel schließen. Rostock, den 28sten Julii, 1787.

Wittwe Schooffen.

Bey Friederich Christian Krumhaar, in Altona, sind fast alle Sorten geschnittene Tobacke zu haben, als feine Knaster à 37 ßl. mittler 22 ßl., ordin. Knaster à 16 ßl., Portorico 10 ßl., roth Siegel 9 ein halber ßl., Petum 7 ßl., gelber Toback 7 ßl., brauner 6 ßl., ordin. 4 ßl. per Pfund. Schnupf-Toback St. Omer 14 ßl., St. Vincent 10 ßl. Bey Parthien und contanter Bezahlung wird ein annehmlicher Rabat gegeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0852
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
65. Stück.

Rostock, den 13. August.

Warschau, vom 1 August.

Das Getraide im ganzen Lande ist in allen Gattungen sehr wohl gerathen, und ist die Erndte, womit man an einigen Orten schon den Anfang gemacht hat, und wozu sich das Wetter gut anläßt, glücklich, so ersetzt sich der Schade der letzten nassen Jahre reichlich. Indessen sind die Preise der verschiedenen Getraide so weit gestiegen, daß man für einen hiesigen Scheffel Haber 10 hiesige Gulden zahlt, da man ihn sonst für 5 Gulden, und bisweilen wohlfeiler gekauft hat. Die Ursache ist der diesjährigen starken Ausfuhr nach Danzig und Elbing zuzuschreiben.

Wien, vom 1 August.

Nach Laybach sind 100000 Ducaten geschickt, um davon die Marschunkosten des Regiments Thurn zu bestreiten.

Hier kommen täglich viele Rekruten an, und es werden viele Pack- und Reitpferde vom Lande geliefert.

Vorläufig sollen zum Unterhalt der Truppen schon 10000 Ochsen aus Ungarn unterwegens seyn, und eben so vielsollen, wie 1745 geschehen, nach den Niederlanden geschafft werden.

Ein Battillon vom Benderschen Regiment, welches am 26sten bereits aus Freyburg aufgebrochen, hat Befehl erhalten, wieder nach Freyburg zurück zu marschiren.

Dieser Tagen kam ein Preußischer Cabinets-Courier

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0853
DFG

hier an, dessen Depeschen ein seitdem abgegangener Kayserl. Königl. Courier, der nach Berlin abgeschickt ward, bereits beantwortet hat. Es soll von Sachen von der größten Wichtigkeit die Rede seyn, die, wenn sie zu Stande kommen sollten, das Glück beyder Staaten dauerhaft begründen würden.

Die Deputirten der Niederländischen Stände werden nächster Tagen allhier erwartet. Die Gährung in den Niederlanden soll nun fast gänzlich gestillet seyn, indem sich der Adel und das Volk mit den Erklärungen ihres Souverains zufrieden giebt. Der Marsch unserer zum Aufbruch beorderten Regimenter wird aber aller guten Nachrichten ungeachtet doch fortgesetzt, weil der Monarch Willens ist, die Garnisonen in den Niederlanden mit Deutschen Truppen zu besetzen. Es heißt auch, daß die Kayserl. Königl. Truppen an den Holländischen Grenzen einen Cordon ziehen werden.

Dieser Tagen hat der Französische Bothschafter allhier einen Courier erhalten, worauf derselbe mit dem Fürsten Staatskanzler eine Unterredung hielt. Wenn dem, was davon gesagt wird, zu trauen ist, so hat der Herr Bothschafter erklärt, daß sein König nicht zugeben könne, daß sich auswärtige Mächte in die Angelegenheiten der vereinigten Provinzen einmischen. Hingegen trägt Frankreich auf einen Congreß an, den die benachbarten und vorzüglich interessirten Mächte mitbeschicken, und auf welchem die gegenseitigen Beschwerden gütlich beygelegt, und die Ruhe wieder hergestellt werden sollen.

Der Altar in der Kayserl. Gruft bey den Capuzinern mußte auf Befehl des Monarchen so gleich weggenommen werden. Es werden allda gar keine Messen mehr gelesen; der ganze Zierath des Altars, der über 80000 Gulden geschätzt wurde, ist weggebracht worden.

Auf allerhöchsten Befehl müssen alle Herrschaftliche Haydücken und Husaren ihr Seitengewehre ablegen.

Da der Kayser das Joch der Leibeigenschaft in allen seinen Staaten bis auf die letzte Spur vertilgen will, so hat Er nun auch die in dem Landesfürstl. Pflegamte Sils, im Imsterkreyse, bestandene Leibeigenschaft gänzlich aufgehoben.

Prag, vom 2 August.

Der Erzherzog Franz befindet sich noch zu Theresienstadt, wo er die Vestungswerke in Augenschein nimmt,

und wohin von hier verschiedene Transportschiffe mit Kanonen und Munition abgegangen sind.

Berlin, vom 7 August.

Gestern ist der General-Chirurgus, Herr Bilquer, mit dem zu dem in Westphalen zusammenrückenden Corps bestimmten Feld-Lazareth, nebst der Feld-Apothec, von hier aufgebrochen, nachdem schon einige Tage früher die General-Feld-Kriegs-Casse und eine Anzahl zum Artillerietrain erforderliche Wagen dahin abgegangen waren.

Aus dem Brandenburgischen, vom 7 August.

Dem Vernehmen nach, hat das Königl. Ministerium, als es dem Römisch-Kayserl. Gesandten zu Berlin, Fürsten Reuß, zur Communication für Se. Kayserl. Majestät, die Eröffnung gethan: Daß der König ein Lager im Clevischen zusammenziehe, um sich die verlangte Satisfaction wegen Beleidigung Seiner Königl. Frau Schwester zu verschaffen; — die Erklärung hinzugefügt: Daß des Königs Absicht hierbey keinesweges auf irgend eine Eroberung gerichtet sey.

Braunschweig, vom 6 August.

Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig, sind schon in der Nacht vom 3ten auf den 4ten abgereiset, und werden Dero Reise nach Wesel beschleunigen, wo Höchstdieselben das Commando über die sich dort zusammen ziehende Armee übernehmen.

Am 4ten paßirte das Knobelsdorfsche Regiment Fallersleben, und am 15ten wird das Ebensche Husaren-Regiment durch Wolfenbüttel gehen.

Niederelbe, vom 8 August.

Durch Nordhausen ist am 26sten des vorigen Monats ein Preußischer Courier durchgegangen, der die Nachricht gebracht hat, daß in kurzem einige tausend Preußen durch die Stadt marschiren würden. Der Courier hat seinen Weg über Osterode, Göttingen und Cassel fortgesetzt.

Aus Italien, vom 24 Julii.

Der Großherzog von Toskana lebt bloß von seinen Oesterreichischen und Spanischen Privateinkünften, und die Toskanischen Einkünfte, welche auf 2 Millionen 400000 Thaler angegeben werden, verwendet er zum Besten des Landes.

Den Römern will der Oesterreichische Militairfuß bey den Päbstl. Truppen nicht gefallen. Man hat auf das neue Exerciren folgendes an der Säule gefunden: *Si papa militat, quis benedicet?* (Wenn der Pabst den Solda-

ten macht, wer soll den Segen sprechen?) Antwort: *Imperator*. — (der Kayser).)

Lissabon, vom 10 Julii.

Die unumgänzliche Nothwendigkeit, die Bevölkerung in der Provinz Alentejo zu begünstigen, wo es schon zu lange Zeit an Menschen gefehlt hat, um das Land zu bauen, hat die Königin zu dem Entschlusse gebracht, daß Ihre Majestät an 900 Familien aus den Azorischen Inseln die Erlaubniß gegeben hat, sich in dieser Provinz niederzulassen. Der General-Policey-Intendant des Königreichs hat die Befehle erhalten, ihnen Wohnungen errichten zu lassen, und sie mit den nöthigen Geräthschaften zu versehen.

London, vom 3 August.

Se. Majestät, der König, hat, dem Vernehmen nach, als Churfürst von Hannover, die Befehle nach der Hauptstadt dieses Churfürstenthums gesandt, alle Besatzungen und vesten Plätze desselben genau nachsehen, und dieselben, wenn, und wo es nöthig ist, ausbessern, und mehr befestigen zu lassen.

Am Montage, in der Nacht, ist, wie man vernimmt, ein Courier im Departement des Marquis von Carmarthen angekommen, welcher von dem Herrn James Harris die Nachricht überbracht hat, daß ein Corps von 30000 Mann Preussen ins Feld gerückt, und in vollem Marsche nach Holland begriffen ist.

Düsseldorf, den 26 Julii.

Die Holländer, welche sonst in diesen Monaten nach Creveld und andern benachbarten Preußischen Orten kamen, um sich zu vermaacken oder zu belustigen, bleiben völlig weg, zu großem Leidwesen der Gastwirthe. Handelsleute aber, die Geschäffte halber Holland bereisen, fahren noch fort, dahin zu gehen, und von diesen hört man die kläglichsten Nachrichten. Es erfordert, sagen sie, alle Klugheit, ohne Unannehmlichkeit wegzukommen. Neutral zu bleiben geht gar nicht an. Auch mag der Fremde sein, woher er will; kommt er nach Nymwegen, Arnheim, ꝛc. und führt kein Oranienband bey sich, so wird er als Patriot angesehen, und eben so behandelt, als es der Gegentheil in Leiden und Amsterdam thut, wenn er ein Kennzeichen von Oranien bey dem Fremden findet.

Die Prinzlichgesinnten treiben ihre Schwärmerey auch sehr weit, alle Häuser, die Stadtthürme, Schiffe, ꝛc. sind mit Orangenband geziert.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0856
DFG

Die Fabriken im Clevischen und andern benachbarten Landen können nicht genug Orange färben lassen; alle aus der Mode gekommene Bänder werden in die beliebte Farbe getaucht, und theurer als die beste Waare nach Holland verkauft. Sammtbande, die so stark in Frankreich und Deutschland als Gürtel getragen werden, wollen die prinzlichgesinnten Damen von Orange-Farbe haben.

Man versichert, es werde gegenwärtig zu Nymwegen ein Memorie in Form eines Manifestes gedruckt, welches der Erbstatthalter als eine Rechtfertigung seines Betragens in der Republik Holland vertheilen, und davon Abschriften an alle Europäische Höfe senden werde.

Duisburg, vom 28 Julii.

Nun fängt es auf einmal an, in unserer Gegend recht kriegerisch zu werden. Heute Morgen erhielten wir von Ruhrort folgende Nachricht; "Der General Gaudi war gestern hier, nahm alle Schiffe auf, und kaufte alle vorräthige Bretter und sonstiges Holzwerk. Am Montage wird eine Brücke am Essenberge geschlagen werden, worüber Mittwochs 4000 Mann Cavallerie und 6000 Mann Infanterie marschiren werden. Da General Gaudi dieses selbst in Person unternommen hat, und die Beurlaubten, Packknechte, ꝛc. nun bey ihren Regimentern angekommen sind, so ist an Ausbruch des Krieges wohl kein Zweifel mehr."

Cleve, vom 4 August.

Man fährt mit den Anstalten zum Empfang der zu Wesel erwarteten Truppen aufs eifrigste fort. Bey Xanten wird eine Schiffbrücke geschlagen, wo die Truppen den Rhein paßiren werden. Aus Berlin wird gemeldet, daß sich die Ebenschen Husaren sehr zum bevorstehenden Feldzuge freyen. Sie wiederholen das: Es lebe Oranien, und es sterben die verdammten Patrioten, fast unaufhörlich, dagegen die Patrioten den Husaren auch nichts nachgeben, und herzhaft rufen: *Laat die blixems maar komen! Zy zullen an de Patrioten denken.*

Leiden, vom 7 August.

Aus Brügge wird gemeldet, daß daselbst drey Häuser geplündert worden sind, daß man 17 Rädelsführer sofort ergriffen hat, und daß an denselben eine sehr schnelle Execution hat vollzogen werden sollen, indem sie sogleich verurtheilt worden sind, am folgenden Tage gehenkt zu wer-

den, daß aber ihre Mitschuldigen in der vorhergegangenen Nacht den Galgen abgebrochen haben.

Haag, vom 7 August.

Es geht hieselbst das Gerüchte, daß der König von Preussen bey dem Churfürsten von Cölln um den Durchmarsch von 10000 Mann Truppen durch das Münstersche angesucht habe.

Man hat die Nachricht erhalten, daß sich einige Mannschaft von verschiedenen Bürgercorps eben ausserhalb Woerden zusammenzieht, um daselbst zu campiren; und daß diese Mannschaft auch sehr geschickt ist, die Grenzorte dieser Provinz zu verstärken.

So wie der Anblick des Ganzen bey uns immer ernsthafter und bedenklicher wird, so werden auch die Auftritte in der Versammlung von Holland immer bitterer. Die Defensions-Commißion, welche die Stimmen-Mehrheit nach Woerden geschickt hat, will das ganze Militair der Provinz Holland per Compagnie mit 10 Mann vermehren, und noch neue Korps nebenbey werben. Als diese Sache in der Versammlung der Staaten vorkam, warf die Ritterschaft die Frage auf: Ob denn die Defensions-Commissarien Macht dazu hätten? Der bekannte Pensionair van Barckel erwiederte darauf mit Bitterkeit: Die Ritterschaft suche alle dem zuwider zu seyn, was zur Vertheidigung der Provinz nöthig sey. Er wurde von dem Grafen von Wassenaer unterbrochen, rief aber: Er wolle sich nicht unterbrechen lassen, und wolle es seinen Committenten sagen, wie unrelmäßig es in der Versammlung von Holland zugehe. Der Graf hat hierauf geantwortet: Er könne thun, was er wolle. Er (der Graf) sey ein Mann, in und ausser der Versammlung.

In der grossen Holländischen Staatenconferenz ist eine Addresse, oder Declaration commissorial gemacht worden, welche den Staaten von den Gliedern der allgemeinen Versamlung der bewafneten Bürgerkorps in der Provinz Holland übergeben worden. In diesem Declaratoir, welches vorher als eine Broschüre zu Amsterdam verkauft worden, erklären die Bürger: Daß sie ihren letzten Blutstropfen zur Dämpfung der aufrührischen Bewegungen wagen wollen, und deshalb ein Observations-Korps formirt haben; daß sie verlangen, daß Wilhelm der Fünfte in allen seinen Chargen suspendirt, und ihm das Gebiet dieser Provinz verbothen werde; daß auch während der Unruhen die Erb-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0858
DFG

statthalterische Familie vorläufig nicht auf das Holländische Gebiet gelassen werden solle. Die Staaten möchten alle nöthige Mittel zur Handhabung der Justitz gegen den Aufruhr in Gang setzen, und daß man nöthigen Falls dazu eine besondere Staaten Commißion ernennen könne. Wenn man aber gegen den Aufruhr nicht wachen wolle, so wollten sie selbst für sich, ihre Weiber und Kinder sorgen, und gegen Aufruhr wachen. Die Staaten möchten noch fernere Maaßregeln zur Vertheidigung dieser Provinz nehmen, indem die Bürger für das Vaterland und die Staaten Gut und Blut aufopfern wollten.

Am Schlusse erklären die Bürger: Sie hoften und erwarteten, die Staaten würden diese nothwendige Resolutionen aufs schleunigste nehmen und ausführen, und wenn die Staaten dieses nicht thäten, so würden die Bürger selbst für ihre Erhaltung sorgen, und nicht eher ruhen, bis sie alles unschuldig vergossene Blut ꝛc. gerächt hätten.

In der Gegend von Woerden ist es wirklich sehr lebhaft, und die verschiedenen Bürgerkorps rücken in das dort abgestochene Lager, welches auch zur Deckung der Holländischen Gränzplätze dienen soll.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am morgenden Tage, wegen der Königschuß-Jagd, kein Holz in der Stadt-Heide angewiesen, und abgefahren werden kann. Rostock, den 13ten August, 1787.

Es ist vor kurzen die Ehefrau des hiesigen Hirten und Einwohners Petersen mit Tode abgegangen, und deren Nachlaß unter Siegel genommen. Wann nun zur Regulirung desselben der 4te Sept. a. c. hiezu anberahmet worden; so werden alle diejenigen, welche hieran eine gegründete Ansprache zu haben glauben, hiedurch vorgeladen, daß sie am ernannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Dummerstorf anfinden, ihre etwanige Ansprüche entweder mündlich oder auch schriftlich ad Protocollum geben, und hienächst weiteren Bescheides gewärtigen sollen. Decretum im Dummerstorffer Patrimonial-Gericht, den 8ten Aug. 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN,
Actuarius Judicii juratus. nmpp.

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für 60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage

ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Wann zum Verkaufe, des dem Schiffer Steffen Susemihl, zuständig gewesenen, zwischen dem Wokrenter und Lager-Thor belegenen mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, imgleichen des 4ten Standes, eine in der St. Marien-Kirche sub Nr. 49 befindlichen Kirchen-Stuhls, Terminus auf den 20. dieses Monats anberahmet worden; so werden etwanige Kaufliebhabere ersucht, sich sodann Morgens 11 Uhr, in der Behausung des Herrn Advocat Danckwarth, als gemeinsamen kreditorischen Anwaldes, zur Abgabe ihres Bots- und Ueber-Bots geneigst einzufinden. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß die Kauf-Bedingungen bey gedachten Herrn Advocat Danckwarth können vorher eingesehen, und dem Befinden nach einige 100 Rthlr. zinsbar im Hause stehen bleiben. Rostock, den 8ten August, 1787.

Wenn Herren und Freunden mit feinen und ordinairen Wiegen, grossen und kleinen Bettstellen sowohl, als auch Schloß-Körben von allen Gattungen, zu kaufen oder zu miethen belieben tragen, wollen sie sich gütigst bey die Korbmacher Wittwe Jägern, wohnhaft in der Möncher-Strasse, melden. Sie erbietet die allerbilligsten Preise.

Zu Oberhoff, zwischen Rostock und Sültz belegen, fällt auf kommenden May-Tag 1788. der dortige Krug, und die dabey befindlichen Kühe aus der Pacht. Wer solchen zu pachten Lust hat, beliebe sich fordersamst auf dem Hofe daselbst zu melden.

Bey dem Schiffer, Hans Bey, an dem Wockrenther-Thore wohnhaft, sind recht gute Lübsche Dachsteine für billigen Preis zu haben.

Der Schulhalter Beatus, hat am Freytage, auf den Beginenberge, eine kleine silberne Schnalle gefunden; wer sich dazu legitimiren und den Nahmen anzeigen kann, hat sich bey demselben zu melden.

In der St. Jacobi Kirche ist ein Manns-Stuhlstelle, so unter dem Holsteinischen Chor belegen, und worauf der Herr Jochim Friederich Meyer gegangen, zu vermiethen, auch kann solcher auf Michaelis dieses Jahrs bezogen werden. Wer Belieben dazu hat, kann sich bey dem Herrn Carl Friedrich Bauer, als Oeconomus, melden.

Der 3te oder 4te Stand in dem, in der St. Marien Kirche sub Num. 65. gerade über der Kanzel belegenen Stuhl, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Miethsliebhabere belieben sich nur zu melden bey

seel. Johann Bernhard Mann Wittwe.

Es ist auf Michaelis dieses Jahrs an einem gelegenen Ort, für eine einzelne Person eine Stube, entweder mit oder ohne Mobilien, zu vermiethen. Liebhaber können sich dieserhalb bey der Zeitungs-Expedition melden.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
66. Stück.

Rostock, den 17. August.

Aus der Türkey, vom 16 Julii.

Es ist zuverläßig, daß der Pacha von Scutari, Mahmud, den Beglerbeg von Rumelien in einem dritten Treffen bey Kossova geschlagen, 80 Zelte, 4 Kanonen und vieles Gepäck erobert, und 800 Mann zu Gefangenen gemacht hat. Es sind über 1000 Mann von der Armee des Beglerbegs auf dem Platz geblieben. Nach der Schlacht beorderte Mahmud 10000 Mann aus Scutari, um sich mit seinen siegreichen Truppen zu vereinigen; aber da selbige kaum ausgezogen waren, entstand Meuterey in der Stadt zum Vortheil der Türken, weshalb die Truppen wieder herein rücken mußten. Die verdächtigen Großen wurden hierauf gefangen gesetzt. Mahmud scheint selbst seinen Truppen nicht recht zu trauen.

Gibraltar, vom 6 Julii.

Der Kayser von Marocco bezeigt sich gegen die Regierung zu Tripolis sehr freundschaftlich. Er hat selbiger einige Schiffe mit Korn und zwanzigtausend Marocanische Ducaten geschenkt. Es waren 5 Schiffe, welche dieses überbrachten, wofür er auch die Fracht mit 12000 Piastern bezahlt hat.

Petersburg, vom 27 Julii.

Den 22sten sind Ihro Majestät, die Kayserin, des Abends gegen 6 Uhr, bey erwünschtem Wohlseyn, zur allgemeinen Freude der getreuen Unterthanen, von Dero nach Taurien gethanen Reise, in Zarskoe-Selo angekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0861
DFG

Stockholm, vom 4 August.

Die vielen Unglücksfälle, die vom Genusse der Speisen aus schlecht verzinnten kupfernen Gefässen zu entstehen pflegen, haben eine Verordnung veranlaßt, wodurch vorzüglich die Mischung des Bleyes unter die Verzinnung auf das schärfste verboten, und nur das reinste Englische Zinn, nebst Salmiac zu nehmen, anbefohlen wird. In dieser Verordnung wird auch die Anweisung gegeben, wie die Verzinnung zu machen, und wie die ächte von der verfälschten zu unterscheiden sey.

Copenhagen, vom 7 August.

Vor Kurzem hat sich in Jütland der sonderbare und traurige Vorfall zugetragen, daß ein Bauer, welchen träumte, daß sein 9jähriger Sohn ihn erstechen wollte, aufgestanden ist, sich angezogen, und den Sohn erschlagen hat. — Er hat den Sohn, erweißlicher maßen, sehr geliebet. — Es ist über diesen Vorfall ein Responsum der Juristen-Facultät verlangt worden.

Schreiben aus Warschau, vom 4 August.

Bey Gelegenheit der Feyer der 25jährigen glorreichen Regierung Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät hat diese Monarchinn Ihren Unterthanen verschiedene wichtige Vortheile durch eine Ukase zugestanden. Zum Exempel, Freyheit für diejenigen, welche Schulden halber zehn Jahre gefangen gesessen; Pardon aller Missethaten, die vor länger als 10 Jahr begangen worden; Verminderung von 1 Procent von den 6, welche von den verkauften Gütern an die Krone bezahlt werden mußten, ꝛc.

Wien, vom 4 August.

Die nach den Niederlanden beorderten Artilleristen haben bereits in Linz das Geschütz übernommen, auch sind die Croaten in vollem Marsch. Für die Niederländischen Deputirten sind Wohnungen in Schönbrunn zu rechte gemacht. Der Monarch wird mit ihnen allda eine Raths-Versammlung halten, wo die Gouvernanntin auch mit beysitzen wird. Der neulich hier angekommene Courier von unserm Gesandten aus Berlin, soll die förmliche Notification von Seiten des Preußischen Hofes mitgebracht haben, daß der König zu Erhaltung der Satisfaction wegen des Vorfalls mit der Prinzeßin von Oranien, ein Corps Truppen an der Grenze von Holland versammle, mit der Versicherung, daß er keine Absicht habe, einige Eroberungen zu machen. Es soll die Vorkehrung getrof-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0862
DFG

fen seyn, daß alle bey den nach den Niederlanden beorderten Regimentern stehende Officiers, welche gebohrne Niederländer sind, zurück bleiben müssen. Sowol Herrschaften als Particuliers sollen zum Transport der Artillerie Pferde hergeben.

Wien vom 5 August.

Da Se. Kayserl. Königl. Majestat immer geneigt ist, den Fleiß in nützlichen Unternehmungen durch alle Arten von Begünstigungen zu belohnen und zu befördern; so hat der Monarch dem Weltpriester, Joseph Rendler, welcher aus den Röhren des Türkischen Waizens ein Zuckermehl zu erzeugen sich anheischig macht, die Erlaubniß ertheilt, eine Zuckermühle zu errichten, und ihm für das Königreich Ungarn und dessen Theile das ausschliessende Vorrecht auf 12 Jahre durch ein Patent verliehen.

Ein Schreiben aus Czertest in Siebenbürgen meldet: Es habe daselbst im Junii-Monat ein Gebirge angefangen, von seiner Stelle zu rücken, oder sich zu schieben, so daß über 100 Häuser Theils hätten abgetragen werden müssen, Theils von selbst eingestürzt wären. Die Länge des Schubes betrage ungefähr 850 Wiener Klafter. Der Anblick sey fürchterlich. Wo vorher eine Ebene gewesen, sey nun ein grosser Hügel aufgethürmt. Die Erde arbeite gleich einem Sauerteige, und man erkenne fast nichts mehr von den Plätzen, wo ein Haus, eine Scheuer, oder ein Garten gestanden habe.

Berlin, vom 9 August.

Am 7ten endigte sich das Königsschießen der hiesigen Hauptschützengilde, und da an diesem Tage das Geburtsfest der Prinzeßinn von Oranien einfiel, so zierte sich die Gilde mit Orangebändern, und feyerte dieses Fest mit vielen Segenswünschen für die Prinzeßinn und ihr ganzes hohes Haus.

Regenspurg, vom 6 August.

Obschon auch von dem Königl. Preußischen Gesandten, Freyherrn von Schwarzenau, in diesen Tagen an die Gesandschaften gelegenheitlich die Aeußerung geschehen ist, daß seines Königs Majestät wegen der seiner Frau Schwester, der Erbstatthalterinn von Holland Königl. Hoheit, bekanntlich angethanen Beschimpfung, und um der von den Staaten von Holland diesfalls verlangten eclatanten Satisfaction ein größeres Gewicht zu geben, in der Mitte laufenden Monats eine Armee bey Wesel zusammenziehen zu lassen, beschlossen hätten; so hoffet man

dennoch, daß es die Generalstaaten nicht zu einem förmlichen Kriegsausbruch kommen lassen, sondern demselben durch die Vermittelung der Krone Frankreich, und durch gebührende Satisfactions-Ertheilung annoch vorzubeugen gedenken werden.

Frankfurt, vom 7 August.

Das Gerücht dauert fort, der Churfürst von Bayern sey dem Fürsten-Bunde beygetreten, und der Graf von Schall wäre deshalb als Gesandter nach Berlin abgereiset. Die Niederländischen Deputirten, welche nach Wien unterwegens sind, sollen sehr niedergeschlagen seyn, weil sie voraus sehen, daß ihre Vollmacht nicht zureichet, den mit Recht erzürnten Monarchen zu versöhnen. Es befindet sich unter diesen Deputirten auch der Graf Vilain der XIV, welcher die Danksagung an die Stände von Flandern mit unterzeichnet hat. Eine der kühnsten Schriften, die in diesem Kampf irre geführter Unterthanen gegen ihren Landes-Fürsten zum Vorschein gekommen.

Vom Maynstrom, vom 1 August.

In der Kirche des Bürgerspitals zu Salzburg sind unlängst einige unnütze Altäre weggebrochen, und die dazu gehörigen Stücke, z. E. Heiligenbilder, Statüen, ꝛc. verauctionirt worden. Unter ander ward ein heiliger Johann von Nepomuck in einem gläsernen Kasten für 24 Gulden Conventionsmünze verkauft.

Cleve, vom 8 August.

Die patriotische Parthey in Holland soll in Zeit von 10 Jahren 60 Millionen Gulden, die gewöhnlichen Kosten ungerechnet, zur Verstärkung ihrer Parthey verwendet haben.

Der Baron Arros, welcher vor einiger Zeit in Aachen arretirt ward, weil man ihn beschuldigte, er habe die Papiere des Herzogs Ludwig von Braunschweig entwenden wollen, ist jetzt in Lüttich Agent der Holländischen Patrioten. Man hat 12 bis 15000 Ducaten bey ihm gesehen, die zu geheimen Commißionen bestimmt waren.

Aus Italien, vom 29 Julii.

Genua ruft die Krone Spanien und Frankreich zu Mittlern wegen ihres Streits mit dem König von Sardinien an, welche noch immer die Schlösser besetzt hält, und solche noch mehr bevestigen läßt. Die Stadt Savona ist von den Genuesern so bevestigt worden, daß sie auch der stärksten Macht lange Widerstand zu thun im Stande ist. An den Grenzen sind die Land- und Bergleute bewaffnet wor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0864
DFG

den, welche vor Eifer brennen, das Wohl der Republik zu vertheidigen. Das Corps der Handelsleute und Künstler hat sich anheischig gemacht, 50000 Mann ins Feld zu stellen. Bisher sind an den Grenzen nur einige geringe Scharmützel vorgefallen.

Cölln, vom 9 August.

Es geht ein Gerücht, daß die Stände von Brabant den im Lande liegenden Truppen geboten hätten, ohne ihre ausdrückliche Ordre oder Einwilligung ihre Garnisonsplätze nicht zu verlassen noch zu verändern. Den Eingebohrnen haben sie bey Todesstrafe verboten, den Truppen ohne ihre Erlaubniß Lebensmittel oder Munition zu geben; sie haben auch eigene Commissarien gesetzt, den Truppen den Sold auszuzahlen.

Unter den in Brüssel erschienenen Aufruhrschriften zeichnet sich eine Comödie: Die Niederländischen Weiber betitelt, aus, worinn sich jeder Stand und jedes Geschlecht bemüht, alle Bande zu zerreißen, die das Volk mit seinem Souverrain vereinigt. Zehnmal wird in dieser Comödie wiederholt: Daß die Niederländischen Weiber vor Zeiten weit tapferer im Streit waren, als ihre Männer. Die Priester spielen in diesem Stück ebenfalls ihre Rollen, und sprechen viel von Rebellion und Niedermetzeln. Ein Abt sagt in seiner Rolle: Der größte Theil unserer Geistlichkeit ist zu einer lebhaften Vertheidigung bereit, alle Bauern werden bewaffnet, und die Priester sind ihre Capitains.

Zu Ostende hat der Capuziner-Guardian, Gottfried von Alost, welchen der Kayser aus dem Lande verbannt hatte, seinen Einzug mit Triumph gehalten, weil die Stände ihn eigenmächtig zurückgerufen haben.

Aus Westphalen, vom 9 August.

Von den Preußischen Regimentern, die aus dem Brandenburgischen und Magdeburgischen auf dem Marsch sind, wird die Infanterie in Goch, Calcar, Udem, Sonsbeck und Buderich, die Cavallerie aber in die Dörfer einquartirt werden, welches vermuthen läßt, daß der König erst den Entschluß der Staaten von Holland abwarten wolle, ehe die Truppen ins Holländische Gebiet rücken. Die Magazine für die Armee werden zu Calcar errichtet.

Cadix, vom 13 Julii.

Wir haben hier Bericht erhalten, daß die Engländer nun förmlich von der Insel Otahiti Besitz genommen ha-

ben, die uns seit 1774 gehört. Man wird nun sehen, was die Folge hievon seyn werde, da diese Besitznehmung die Engländer zu Schieds-Richtern des stillen Meeres und unserer dortigen ganzen Handlung machen kann. Die Algierer sollen deswegen den Frieden mit uns gebrochen haben, weil unser dortige Consul allen Genuesischen Schiffen Erlaubniß ertheilt hat, Spanische Flagge zu führen.

Holländische Grenze, vom 8 August.

Man will von guter Hand wissen, daß die Holländischen Streitigkeiten einer Ausgleichung näher sind, als man geglaubt hat. Sie sollen, wie man zuverläßig behaupten will, durch eine Mediation von Frankreich, England und Preußen ausgeglichen werden; und da die Preußischen Truppen ihren Marsch fortsetzen; auch eine Englische Eskadre von Portsmouth an den Holländischen Küsten erwartet wird, so dürfte diese Ausgleichung vermittelst einer bewaffneten Mediation geschehen. Vermuthlich würde auch denn wohl ein Französisches Truppen-Corps an der Grenze, und die Brester Eskadre an den Küsten erscheinen.

Man ist begierig, zu erfahren, ob die Provinzen Alt-Utrecht, Geldern, Frießland und Seeland die Versammlung der Generalstaaten wirklich aus dem Haag nach Nymwegen verlegen werden, als wohin sie, nebst den übrigen Provinzen, (Holland ausgenommen) von den Staaten von Geldern eingeladen worden. Alsdenn dürften an diesem Orte die Negociationen zur Beylegung der Holländischen Irrungen ihren Anfang nehmen.

Haag, vom 11 August.

Das Promemoria an die Staaten von Holland, welches vom Königl. Preußischen ausserordentlichen Enoyé, Herrn Baron von Thulemeyer, neulich gemeldetermassen, dem Staatsminister dieser Provinz übergeben worden ist, hat im Wesentlichen:

Daß er, auf Befehl, und im Namen des Königs, seines Herrn, nochmals auf das Stärkste, auf das vorige Verlangen der Genugthuung dringen müsse, indem Se. Preußische Majestät die seiner Durchlauchtigsten Frau Schwester wiederfahrne Insultirung, als ihm selbst geschehen, betrachtete; und sich daher von seiner Forderung durch nichts abwendig machen lassen würde, ꝛc. Ueberhaupt ist das ganze Promemoria in sehr starken und kräftigen Ausdrücken abgefasset, und es wird unterandern gesagt: Daß man die Prinzessinn sehr schlecht behandelt

habe; daß es eine neue Beleidigung für dieselbe sey, daß die Staaten von Holland, in ihrer Antwort auf das erste Promemoria, die Reinigkeit der Absicht Ihrer Königl. Hoheit, bey Ihrer Reise nach dem Haag, in Zweifel ziehen wollten; daß ihr der Weg nach dem Haag nicht verwehrt werden müsse; daß die Besorgniß von Bewegungen übertrieben sey, um sich damit zu beschönigen, da man Mittel genug in Händen gehabt habe, um allen zu besorgenden Bewegungen zuvorzukommen; daß selbst die heimliche Art dieser Reise Ihrer Königl. Hoheit eine hinlängliche Bürgschaft für die Absicht dieser Prinzeßin ausmachte, um zusammenlaufen und Bewegungen zu verhüten; und endlich, daß die Stimme Ihrer Hochmögenden das stärkste Siegel auf die Rechtmäßigkeit der Beschwerden des Königs und der Prinzeßin drückte.

Von diesem Promemoria hat der Herr Gesandte zugleich auch eine Abschrift an die Generalstaaten übergeben, welche von einem andern kurzen, aber sehr schmeichelhaften Promemoria, wegen des Betragens Ihrer Hochmögenden in dieser Angelegenheit, und wegen der wiederholten Anmahnungen der Provinz Holland, begleitet gewesen ist.

Harlem, vom 11 August.

Unter der Rubrik aus Amsterdam ist in unserer heutigen Courant folgender Artikel enthalten:

Man hat hieselbst die Nachricht aus dem Haag, daß der Französische Hof dem Berliner erklärt habe, er könne den Anmarsch der Truppen desselben mit keinen guten Augen ansehen, und würde, wenn man diesen Marsch nicht einstellte, alle Verbindungen mit dem gedachten Hofe abbrechen. Und die Nachrichten mit einem spätern Courier, vom 5ten oder 6ten, enthalten, daß der Königlich-Französische Hof den Befehl ertheilet habe, bey Givet ein Lager, und zwar in stärkerer Truppen-Anzahl, als anfänglich, beschlossen war, zusammen zu ziehen; daß der gedachte Hof verlangte daß Preußen seine Truppen zurückrufen sollte; und daß man in diesem Falle auch erbötig wäre, seine Truppen ebenfalls zurück zu halten, und zurück zu commandiren.

Amsterdam, vom 11 August.

Am Dienstag hat der gegenwärtige hiesige Magistrat beschlossen, den Prinzen von Oranien, der in der Provinz Holland bereits als General-Capitain suspendirt ist, auch als Statthalter und General-Admiral, wie auch in seinen übri-

gen Aemtern zu suspendiren, und seine Gehalte zum Bezug der gewafneten Bürgercorps inne zu halten. Ausserdem haben die Städte Rotterdam, Schoonhoven, Alkmaer, Dordrecht, Leiden, Schiedam und Purmerende sich bereits für diese Maaßregel erklärt.

Wann von dem diesjährigen Stadt-Torf, nur noch einige Tausend unverkauft übrig sind; so haben annoch diejenigen, so hiemit zu versehen seyn wünschen, sich längstens binnen 14 Tagen bey Unterzeichneten in den Vormittags-Stunden, zu Abholung eines Zettels, auf die zum voraus zu bezahlende Quantité zu melden, und dagegen die baldigste freye Ablieferung derselben zu gewärtigen. Rostock, den 15. August, 1787.

G. A. Danckwarth,
Raths-Secretair.

Wir haben eine Ladung bestes weißes Salz von Liverpool erhalten, wovon in diesen Tagen am Strande aus den Nachpramen, und nachhero aus unsern Lager in billigsten Preisen zu haben ist. Chr. Fr. Müller und Sohn.

Des seel. Schiffer Tiht Holzen Wittwe allhier, ist gewilliget, ihre beyden Gärten vor dem Petri-Thor, wovon der eine am Stangenlande bis an die Bartelsdorfer Wiese, und der andre an dem Otter-Stiege belegen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich also den 18ten dieses, Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause der oberwehnten Frau Wittwe, in der Möncherstrasse einzufinden, und bey irgend annehmlichen Bot sich des reinen Zuschlags zu gewärtigen. Rostock, den 2ten Aug., 1787. J. G. Ziegler.

Sollte jemanden hier in der Stadt zum bauen, mit einer hieselbst befindlichen Parthey von recht guten, schon behauenem Tannen-Holz, an Rämel und Sparren, etwa gedienet seyn, der kann bey der Zeitungs-Expedition das Weitere erfahren.

Sollte hiesigen Ortes, jemand einen Thorweg oder Wagenremise für zwey Wagens, gegen billige jährliche Miethe, zu überlassen geneigt seyn, der beliebe eine nähere Anzeige davon bey der hiesigen Zeitungs-Expedition zu machen; woselbst auch wegen einer ganz vortreflich eingerichteten, aus der Hand zu verkauffenden Wind-Büchse, Nachricht gegeben wird.

Die Ziehungsliste von der 92sten Hamburger Lotterie, 1sten Classe, ist zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallene Gewinne und Freyloose sind in Termino zu erheben. Die Erneuerung der Loose zur 2ten Classe, muß vor den 20sten dieses geschehen seyn, auch kann hiezu noch mit Kaufloosen aufwarten. Zu der am Montage über 8 Tage ziehenden 42sten Schwerinschen und 44sten Lübecker Lotterien, können noch beliebige Einsätze geschehen. Zur Schwerinschen kostet das Looß 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel 5 ßl.; zur Lübecker das Looß 36 ßl., halbe 18, und viertel 9 ßl. Verschiedene Sorten Toback, sowohl Holländischen, als andere Sortements, auch guter Arrack, ist zu haben bey Dieße.

Beylage
zum 66. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 17ten August, 1787.

Wien, vom 29 Julii.

Es laufen von Brüssel nach wie vor ungünstige Nachrichten ein. Die Stände haben sich genöthigt gefunden, 6 Geistliche in Verhaft zu nehmen, weil sie erklärte Volksaufwiegler waren. Der Generalmajor, Graf von P., zu Luxemburg, ist caßirt worden, weil er gegen Landesfürstliche Befehle ungehorsam gewesen.

Die hier erwartete Deputation der niederländischen Stände soll aus 66 Personen bestehen. Man sagt, die Niederländer hätten sich von dem Souverain die Abhaltung eines allgemeinen Landtages zu friedfertigen Vergleichsunterhandlungen erbeten.

Von der Donau, vom 1 August.

Die Pforte rüstet sich zwar zu Wasser und zu Lande, soll aber doch geneigt seyn, die alten Gränzstreitigkeiten mit Oesterreich zu berichtigen, und die in den Unterhandlungen zu Cherson dem Kayser überlassenen Districte in der Moldau abzutreten.

Cölln, vom 2 August.

Ein Particulier-Brief aus Brüssel vom 28sten Julii meldet: "Man spreche daselbst immer noch von nichts als von Fechten; alle Bauern, Bürger und Edelleute trügen Kokaeden; in allen Städten und Dörfern werde exercirt; alle vom Kayser dahin geschickte Deutsche Unterthanen hätten das Land verlassen; mehr als 20 Kayserl. Edicte wären von den Ständen verworfen; in den Städten zögen nicht mehr das Militair, sondern die Bürger auf die Wache; nach einer gemachten Berechnung könne man, wenn aus jedem Dorfe auch nur 7 Mann genommen würden, ein Lager von 100000 Mann zusammen bringen. Aus England würden 60000 Stück Flinten erwartet, und zu Namur wären 4 Fahrzeuge aus Lüttich mit Schießgewehren angelangt."

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0869
DFG

Cölln, vom 6 August.

Ein Privatschreiben aus Wien meldet folgendes: Man spricht hier von einer Sache, die, wenn sie zu Stande kömt, die halbe Welt in Verwunderung setzen wird; nämlich von einer vorseyenden Allianz zwischen unserm und dem Berliner Hofe, um beyde Monarchen durch Verminderung ihrer Kriegsmacht in den Stand zu setzen, ihre Unterthanen noch glücklicher zu machen. — Der Herzog von A— soll einige Tage incognito zu Paris gewesen seyn, weil er dort aber kein Gehör gefunden, so haben die Niederländischen Stände sich zur Sendung der Deputirten entschlossen. Die Herren Deputirten werden die nach den Niederlanden bestimmten Regimenter dicht vor sich vorbey ziehen sehen, und folglich im Voraus die Schnurbärte erblicken, die sie von der Nützlichkeit der neuen Einrichtungen überzeugen sollen. — Man sagt, Se. Majestät wolle die Kayserl. Familiengruft zumauern lassen, und einst mitten unter seinem Volke ruhen. Der Hirt, sagt der aufgeklärte Monarch, gehört unter seine Schafe, und der Vater unter seine Kinder.

Rom, vom 21 Julii.

Der Pabst ist so weit wieder hergestellet, daß er bereits wieder Audienzen ertheilt, auch den geistlichen Verrichtungen beywohnet; und unter andern, am verwichenen Sonntage, des Morgens, in der Kirche von Sancta Maria in Araceli der P. P. Minor. Observ. das heilige Meßopfer verrichtet; des Nachmittages aber sich, wie sonst gewöhnlich, nach der St. Peters-Kirche begeben hat. Nicht der Geschicklichkeit der Aerzte, sondern einer Frau hat er, wie man sagt, die Befreyung von seinem Rheumatismus zu verdanken, welche ihn vermittelst eines Pflasters von Honig und ungelöschten Kalk geheilt haben soll; sie wird also von Sr. Heiligkeit sowohl wegen seiner Heilung, als auch, daß sie ihr Geheimniß bekannt gemacht hat, eine ansehnliche Belohnung zu erwarten haben.

Schreiben aus dem Haag, vom 4 August.

Einer Gerücht zufolge, soll der regierende Herzog von Braunschweig schon seit vorgestern Abend zu Nymwegen seyn. Ein anderes Gerücht sagt, der Preußische General von Gaudy sey aus Wesel daselbst angelangt, und man erwarte als sicher, daß der Baron von Thulemeyer nächstens hier das *Ultimatum* seines Hofes übergeben werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0870
DFG

Dem Solliciteur-Militair, oder Regimentsquatiermeister der Holländischen Garde zu Pferde, hat man es diese Woche abgeschlagen, ihm auf Anweisung den Sold für den zweyten Prinzen des Erbstatthalters, als Obersten gedachter Garde, zu bezahlen. Man sieht dieses als eine Folge der Resolution der Staaten von Holland an, nach welcher alle Officiers, welche sich ausserhalb der Provinz Holland befinden, keine Gage haben sollen, wenn sie nicht zu ihren Regimentern kommen.

Die unglücklichen Umstände verursachen hier Theurung verschiedener Arten von Lebensmittel. Die Butter kostet das Pfund, ohne Accise, 1 Gulden, und der Caffee, der noch kürzlich 14 Stüber kostete, wird itzt mit 20 bezahlt.

London, vom 3 August.

Die Pferdediebereyen auf den Weiden sind itzt so groß, daß man berechnet, wie in den letzten 2 Jahren bloß in der Grafschaft Montgommery, 163 Pferde gestohlen worden.

Nachrichten.

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Wann der Kammer-Junker Julius Diederich von der Lühe, zu Mechelstorff, Uns unterthänigst angezeiget, wie er dem Oberhauptmann von Oertz, in Vollmacht Unserer Herzoglichen Kammer, a) die auf dem Alten Gartzer Felde liegende, nach Mechelstorff gehörige Cossaten-Stelle, und b) das Krug-Gehöfte mit dem gebührenden Acker, Garten, Gebäuden, Rechten, auch Gerechtigkeiten, so wie er, und seine Vorgänger solche bisher besessen, und genutzet, verkauft habe, mit devotester Bitte um Erkennung öffentlicher Ladungen: So ist diesem Gesuche in Gnaden deferirt. Wir citiren daher alle und jede, welche an gedachte Grundstücke, ex quocunque capite vel causa Ansprache machen zu können glauben, hiemit gnädigst, am 11ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae nach Abends vorher geschehener Meldung, bey Unsern Verordneten Directore, Vice-Directore, und Räthen, persönlich, oder per Procuratores satis legitimatos, zu erscheinen, ihre etwanige praetensa anzugeben und zu bescheinigen, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets präcludiret und abgewiesen werden. Datum Rostock, den 2ten May, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0871
DFG

In Herzoglicher Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Fügen männiglichen zu wissen, wie Uns der Land-Rath von Hövell unterthänigst zu vernehmen gegeben, daß er seine Güter Tangrim und Baebelitz, cum Pertinentiis, verkauft habe, mit devotester Bitte, um Erkennung öffentlicher Proclamatum. Wann nun diesem Gesuch deferiret: So citiren Wir alle diejenigen, welche an obbenannte Güter, ex Jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 25sten September, a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unsern Verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen; die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Datum Rostock, den 10ten May, 1787.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Knochenhauer-Aeltesten David Sugel, wegen dessen oberhalb des Küter-Bruchs allhier, zwischen den Wohnungen der Wittwe Petri und des Schusters Stümer, gelegenen, aus der Hand verkauften, Wohnhauses, ein Publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 22ste kommenden Monats September pro Termino anberahmet worden; so werden, mit Ausbescheidung der hiesigen Kirchen-Oeconomie, und des Hospitals zum Heiligen-Geiste, wegen deren agnoscirten Capitalien von 10 Rthlr. 20 ßl. und respective 100 Mark Sundisch in D. C., welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewerks, als hiezu von Uns verordenten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubtigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen, nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 9ten August, 1787.

Zur anderweitigen Verpachtung der Johannis 1788 aus der Pacht fallenden Korn-Böden über dem Schwanschen-Thor, und der vor dem Stein-Thor sub Num 385. belegenen so genannten Knochenhauer-Wiese, ist der 18te August anberahmet; daher Pacht-Liebhaber sich sodann, Morgens um 10 Uhr, auf der Cämmerey einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 31sten Julii, 1787.

Da seit mehrern Jahren verschiedene hiesige Amts-Unterthanen an Knechten, Dirns und Jungens, ausserhalb Amts ohne Consens in den Städten und auf dem Lande dienen; so werden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0872
DFG

diese, so wie auch die gleichfalls theils ohne Erlaubniß weggezogenen Amtsunterthänigen beweibten Katenleuten in den adelichen, Kloster- und Stadt-Güthern, hiedurch aufgefordert, sich auf kommenden Michaelis dieses Jahrs als gehorsame Unterthanen wiederum einzufinden, und sich wegen der Wiederbegebung ins hiesige Amt, oder nach Umständen weitern Verbleibens an ihrem Orte 14 Tage vor Michaelis beym Amte zu melden, da sonst im Ausbleibungs-Fall wider sie als ungehorsame und untreue Unterthanen verfahren und auf ihre Kosten die Auslieferung bey der Behörde nachgesuchet werden soll. Auch werden alle und jede, bey welchen hiesige Amts-Unterthanen in Dienste stehen, ersuchet, selbige bey Ermangelung des erforderlichen Consens auf Michaelis a. c. zu entlassen, und zur Zurückkehr ins hiesige Amt anzuweisen, widrigenfalls man selbige, rechtlicher Art nach, auf deren Kosten reclamiren wird. Hirschburg, den 18ten Julii, 1787.

Herzogl. Meckl. Amt Ribnitz hieselbst.

Wann gleich in der Debit-Sache des verstorbenen Müllers Tesch, zu Kösterbeck, im letzten Termino die versuchte gütliche Vereinbahrung durch den Wiederspruch einiger Creditoren nicht zu erreichen gewesen; so findet man doch so wohl wegen der geringfügigen Concurs-Massa, als auch in anderer Hinsicht für nothwendig, einen abermahligen Termin zum Versuch endlicher Auskunft, in Entstehung dessen aber zur erforderlichen Prioritaets Deduction ad Protocollum auf den 30sten dieses Monaths anzuberamen; und es werden daher sämtliche Creditores vorgeladen sich benannten Tages, Morgens um 10 Uhr, persöhnlich oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte sub praejudicio consensus, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gericht zu gestellen. Decretum Hirschburg, den 4ten Aug. 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Als der hiesige Burger und Kaufmann Schnäckel uns zu erkennen gegeben, wie er bey vollen Vermögen sich des Credits und baarer Zahlungs-Mittel beraubet und necessitiret fünde, um denen vexationen seiner andringenden Creditoren auszuweichen, ad demonstrandum statum bonorum öffentliche convocatoria auszubringen, auch dem deshalb geschehenen Ansuchen Raum gegeben, und hinsichtlich Terminus Liquidationis auf den 31sten August a. c. angesetzet worden; so citiren, heischen und laden wir alle und jede, welche an gedachten Schnäckel ex capite crediti, hypothecae, pignoris seu ex quocunque alio titulo Ansprache zu haben glauben, hiemit edictaliter und also zum ersten, andern und dritten mahl, daß sie sich obbenannten Tages des Morgens 9 Uhr entweder in Persohn oder durch genugsahme Gevollmächtigte in curia einfinden, ihre Forderungen liquidiren und verificiren, hienächst aber auf des Debitoris etwanigen Antrag, ihre Erklärung abgeben und Bescheides gewärtigen, sub commination, daß die Ausbleibenden das ihnen dadurch zuwachsende Praejuditium sich selbst beyzulegen haben, und für praecludirt gehalten werden. Barth, den 3ten Julius, 1787.

SENATUS.

Alle und Jede, welche an die hieselbst verstorbenen Eheleute Schumacher, Ansprüche, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, machen zu können vermeinen, werden hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst gestellen, ihre Forderungen alsdann specifice angeben, auch rechtsgenüglich erweisen, oder im widrigen gewärtigen sollen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen von dem Nachlaß obgenannter Eheleute Schumacher, auf immer abgewiesen, und ihnen solcherhalben ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Signatum Schwaan, den 24sten Julius, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Allersdorff verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schultz, wegen Schuld, eine rechtliche Ansprache zu haben glauben, werden hiedurch sub poena Praeclusi et perpetui silentii vorgeladen, daß sie am 25. September a. c. Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Fahrenhaupt anfinden, ihre Forderungen entweder schrift- oder mündlich ad acta profitiren, und danächst dem Befinden nach weiteren Bescheides gewärtigen sollen. Fahrenhaupt, den 25. Junii, 1787.

Frieder. Lud. Dresen,
Actuarius Iud. Inrat. mpp.

Alle und jede, welche an dem hiesigen Bürger und Bäckermeister J. H. Brockmann und dessen Vermögen, Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden auf des Provocanten geziemendes Ansuchen hiemittelst dahin peremtorie verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 30sten August dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 23sten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Alle und jede, welche an die auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene, und den Gebrüderen Kossow angehörigen Aecker, Ansprüche machen zu können vermeynen, selbige rühren her, woher sie immerhin wollen, werden hiemittelst peremtorie dahin verabladet, daß sie sich bey Strafe der Ausschliessung und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens den 1sten September dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf der gewöhnlichen Raths-Stube hieselbst, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte gestellen, ihre etwanigen Ansprüche specifice angeben, auch rechtlicher Art nach erweisen, und danächst das Weitere gewärtigen sollen. Signatum Schwaan, den 16ten Junius, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten dieses, sind hieselbst 2 Guths-Unterthanen, die Gebrüdere Müller, heimlich entwichen. Der älteste Ernst Ludewig, ist 18 Jahr alt, von länglich-

tem Gesicht, mit Blatter-Narben, und Sommer-Flecken, blonden Haaren, und blauen Augen, und hat zur Zeit seiner Entweichung einen dunkelbraunen Rock mit weissen Knöpfen, ein Reit-Kamisohl von gleicher Farben, mit weissen Multum gefuttert, schwarze lederne Beinkleider, Schuhe, und einen runden Huth mit grünen Bande getragen. Der jüngste Christian Jacob, ist 15 Jahr alt, von länglichtem schieren Gesicht, blonden Haaren, und blauen Augen, hat bey der Entweichung einen Leinen Kittel und Beinkleider, und Stiefeln angehabt. Beide sind beynahe von gleicher größe. Es werden deswegen aller Orts-Obrigkeiten ergebenst ersucht, diese entloffene Unterthanen, Gebrüdere Müller, wo sie sich unter ihrer Jurisdiction betreten lassen sollten, anzuhalten, und gegen Erstattung der gehabten Unkosten anhero abzuliefern. Zugleich werden diese Gebrüdere Müller vorgeladen, a Dato binnen 6 Wochen vor dem hiesigen Adlichen Gerichte zu erscheinen, und von ihrer boshaften Entweichung Rede und Antwort zu geben, unter dem Nachtheil, daß sonst gegen sie weiter, wie Rechtens, verfahren werden solle. Guthendorff, bey Nibnitz, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den 27sten Julii, 1787.

Die Erben oder etwanigen Gläubiger des Vieh-Arztes Gerhardt, welcher dem Vernehmen nach keinen gewissen Wohnort gehabt, und jetzt bey einem, dem hiesigen Holländer Holtz, gemachten Besuch verstorben ist; werden bey Strafe der Ausschliessung vor dem Adelichen Gerichte allhier, auf den 5ten September d. J. Vormittags 10 Uhr, zur Legitimation und Liquidation, zu erscheinen geladen. Zugleich soll sodann auch dessen geringer Nachlaß, welcher bloß in den angehabten Kleidern, nebst einem Pferde bestehet, und nicht einmahl zu dem Begräbniß und sonstigen Kosten hinreichen wird (Daferne die allenfallsige Erben diese Erbschafts-Stücke nicht etwa annehmen, und die Schulden bezahlen wollen) Meistbietend verkaufet werden. Decretum im Adelichen Großen-Potremser-Gerichte, den 23. Julii, 1787.

Die zwischen dem Badstüber- und Grapengießer-Thor, an der Strand-Mauer zwischen dem Zimmerhofe und dem Schifszimmer-Mann Niemann, belegene, denen Kindern des verstorbenen Schif-Zimmer-Manns Jochim Seyer zuständige Wohnbude, soll mit Obrigkeitlichen Consens verkauft werden. Es befindet sich in derselben unten eine geräumige Stube, Diele, helle Küche, eine Kammer, darunter ein Keller, ein Hofraum, ein Stall; in der ersten Etage ein heitzbahres Zimmer, eine Kammer, ein geräumiger Vorboden, dann noch ein Hausboden. Liebhabere können solches täglich in Augenschein nehmen, und sich wegen der Bedingungen und Behandlung, bey dem Vormunde, Schiffer Seyer, in der Schnickmanns-Straße melden. Auch ist eine Zimmerstoße daselbst zu erstehen. Rostock, den 28. Julii, 1787.

In der Badstüber-Queerstrasse ist ein von Grunde auf neu erbautes Haus zu vermiethen, auch allenfalls zu verkaufen. Es befindet sich unten im Hause eine geräumige Diele, bequeme Stube mit einem Alcoven, helle Küche, kleine Speisekammer, auch eine Kammer, worunter ein kleiner Keller ist; oben in der zwoten Etage ist eine Stube wie unten, nebst einer kleinen Neben-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0875
DFG

Stube, welche beyde durch einer doppelten Thüre in eins gebraucht werden können. Das Haus kann zu jeder Zeit, oder auch auf Michaelis, bezogen werden. Kauf- oder Miethe-Liebhaber belieben sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, und können der billigsten Handlung versichert seyn. Rostock, den 23sten Junii, 1787.

Bey Friederich Christian Krumhaar, in Altona, sind fast alle Sorten geschnittene Tobacke zu haben, als feine Knaster à 37 ßl. mittler 22 ßl., ordin. Knaster à 16 ßl., Portorico 10 ßl., roth Siegel 9 ein halber ßl., Petum 7 ßl., gelber Toback 7 ßl., brauner 6 ßl., ordin. 4 ßl. per Pfund. Schnupf-Toback St. Omer 14 ßl., St. Vincent 10 ßl. Bey Parthien und contanter Bezahlung wird ein annehmlicher Rabat gegeben.

Da in Parchim verschiedene Gegenden am fließenden Wasser zu Lohgärbereyen geschickt sind, auch in diesen Gegenden ledige Häuser sich befinden, die vermiethet, auch verkauft werden können; so wird solches Liebhabern bekannt gemacht, welche sich darüber bey dem Herrn Raths-Verwandten Voß, daselbst erkundigen können.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Wann zum Verkaufe, des dem Schiffer Steffen Susemihl, zuständig gewesenen, zwischen dem Wokrenter und Lager-Thor belegenen mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, imgleichen des 4ten Standes, eine in der St. Marien-Kirche sub Nr. 49 befindlichen Kirchen-Stuhls, Terminus auf den 20. dieses Monats anberahmet worden; so werden etwanige Kaufliebhabere ersucht, sich sodann Morgens 11 Uhr, in der Behausung des Herrn Advocat Danckwarth, als gemeinsamen kreditorischen Anwaldes, zur Abgabe ihres Bots- und Ueber-Bots geneigst einzufinden. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß die Kauf-Bedingungen bey gedachten Herrn Advocat Danckwarth können vorher eingesehen, und dem Befinden nach einige 100 Rthlr. zinsbar im Hause stehen bleiben. Rostock, den 8ten August, 1787.

Wer Lust und Belieben hat, einen Blase-Balken nebst andern Schmiedehandwerks-Geschirr zu kaufen, wolle sich den 27. Aug. des Vormittags 10 Uhr, zu Sülz, bey dem Altermann der Becker, Hrn. Hector, auf der Zimmer-Herberge einfinden, da solches an den Meistbietenden für baare Bezahlung überlassen wird. Sülz, den 11ten August, 1787.

Alle, welche an die 4 Bauern in Dollglaß Ansprache haben, werden sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen, den 28ten August, vor hiesigem adelichen Gerichte, Morgens um 10 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche zum Liquidations-Protocoll zu bringen. Signatum im Patrimonial-Gericht zu Berenshagen, den 11ten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0876
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
67. Stück.

Rostock, den 20. August.

Constantinopel, vom 17 Julii.

Die Stadt Bassora, welche den Türken von den Arabern entrissen worden, dienet nun den Ostindischen Handel der Europäer, der von den Arabern besonders begünstigt wird, zu großer Erleichterung und Bequemlichkeit.

Lemberg, vom 4 August.

Man spricht noch immer davon, daß die Pforte einen Theil der Moldau an Oesterreich abtreten werde. Zu Brody ist am 22sten des vorigen Monats ein so großer Hagel gefallen, daß einige Schlossen 1 Pfund gewogen haben, wodurch auch einige Leute erschlagen worden.

Wien, vom 6 August.

Die aus Constantinopel angelangten Depeschen vom 18ten Julii versichern übereinstimmend, daß die Pforte sich unausgesetzt zu Wasser und zu Lande rüste, und nur den Zeitpunct abwarte, wenn Frankreich die Parthey der Republik Holland gegen den Statthalter, und Oesterreich, Rußland, England und Preussen die Parthey des Statthalters gegen die Republik nehmen würden, um sogleich gegen Rußland den Krieg zu erklären.

Die hiesigen Fleischverkäufer hatten gesucht, durch falsche Vorspiegelungen höhere Verkaufs-Preise zu erringen; die Armuth murrete laut. Der Kayser ließ daher die Sache auf das Sorgfältigste in Ueberlegung nehmen, und da fand sich der Betrug, und es blieb bey alten Preisen, unter dem Frohlocken der Armuth.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0877
DFG

Wien, vom 7 August.

Man spricht hier jetzt von einer Off- und Defensiv-Allianz zwischen Oesterreich, Rußland, England und Preußen, wenigstens werden die Wege von Wien nach Petersburg, Londen und Berlin, nie von Courieren leer. Nach geendigtem Geschäffte mit den Deputirten wird der Kayser in das Lager nach Prag gehen, oder er wird, wenn es der Unstern, der über Europa aufgegangen zu seyn scheint, haben will, seinen vorausgeschickten 60000 Mann nach den Niederlanden folgen; daß er dann auch auf die Republikanischen Niederländer einen drohenden Blick werfen werde, scheinen einige zu voreilig zu behaupten. Der Hof-Kammerfourier, Herr le Noble, hat die Ordre, für die aus Brabant erwarteten Deputirten bequeme und schöne Wohnungen in einer der beßten Vorstädte zu miethen. Der Kayser wird sie noch erwarten, ehe er nach dem Lager in Böhmen, oder nach Bonn, und den Umständen gemäß, zur Niederländischen Armee abgeht. So bald sie angelangt seyn werden, sollen die Conferenzen mit den Ministern angehen, wobey die Durchl. Generalstatthalter, Erzherzogin Christina und Prinz Albert, Herzog von Sachsen-Teschen, stets präsidiren werden, auch Se. Majestät, der Kayser, sich zu Zeiten einfinden wird, und man hoffet den glücklichsten Verein, wenn gleich die Armee ihren Marsch fortsetzt. Die aus Constantinopel angelangten neuesten Depeschen sprechen fortdauernd von den großen Rüstungen der Türken; auch will man das Gerücht haben, die Pohlnische Kron-Armee von 32000 Mann, unter dem Feldherrn, Grafen Branicky, werde in den Stand gesetzt, erforderlichen Falls zur Rußischen Armee stoßen zu können.

Erlangen, vom 10 August.

Nach einem Schreiben aus Brabant ist man daselbst in großer Erwartung in Ansehung des Kayserl. Entschlusses und des Empfangs der Deputirten. In einigen Städten dieser Provinz befürchtet man neue Unruhen, und aus Brügge in Flandern erhalten wir die Nachricht, daß sich daselbst viele junge Leute rüsten, und, wie zu Brüssel, in Uniform kleiden. Sie wollen mit Cokarden auf den Hüthen aufziehen, und des Nachts Wache halten. Kaum merkte man diese ihre Absicht, so versammelte sich ein anderer Haufe, um sich ihnen zu widersetzen. Wir haben nicht nöthig, sagten diese, von jungen Herrchen bewacht zu werden; wir

kennen unsere Pflicht, unserm Kayser zu gehorchen, und unsere Vorgesetzte zu verehren. Da ihre gütliche Vorstellung nichts helfen wollte, so versammelte sich das Volk in größerer Menge, riß ihnen die Cokarden von den Hüthen ab, zerstreute sie, und schrie die ganze Nacht durch: Es lebe Joseph, unser Kayser! Ein Kanonikus, der einer der reichsten Einwohner der Stadt war, mußte das Opfer des triumphirenden Volks werden. Es nahm ihm seine aus 8000 Gulden bestehende Casse, drang in seinen Keller ein, ließ den Wein, den es nicht austrinken konnte, laufen, zerschlug alle seine Geräthschaften, und ruinirte sein ganzes Haus. Die braven Officiers des daselbst liegenden Militairs haben endlich den Haufen zerstreut, und ihn von mehrern Verheerungen abgehalten. Auf dem Stadtplatze wurde ein Schavot und ein Galgen errichtet, aber das Volk riß beydes nieder, und steckte ein Freudenfeuer davon an. Zu Brüssel wurden in der Nacht auf den 1sten dieses dem für die Freyheit so hitzig streitenden Advocaten, Vanternich, den das Volk unlängst mit den Generalgouverneuren gleichsam wie einen Römischen Triumphator aufführte, die Fenster eingeschlagen, obgleich die Dragoner kaum 30 Schritte davon ihre Wache haben. Bald werden wir, setzt dieses Schreiben hinzu, den Holländern ähnlich werden. Viele junge Leute zu Brüssel, welche sich noch in die Freycorps wollten einschreiben lassen, fangen an, den Muth zu verliehren, und ihre Eltern wollen es auch nicht zugeben, und nach und nach legt man die Cokarden ab. In Löwen herrscht eine gänzliche Ruhe unter den Bürgern und Studenten.

Frankfurt, vom 11 August.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten dieses sind 600 Mann Trierscher Truppen, nebst 4 Feldstücken, von Coblenz ausmarschirt. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt.

Das Freundschaftsbündniß zwey hoher Mächte soll wirklich den 28sten Julius unterzeichnet worden seyn.

Es heißt, der Kayser wolle nun beständig eine Armee von 50000 Mann in den Niederlanden halten.

Berlin, vom 14 August.

Heute früh haben des Königs Majestät Dero Reise nach Schlesien angetreten, wohin Allerhöchstdenenselben auch morgen Abend des Herzogs von Sachsen-Weimar Hochfürstl. Durchl. nach Neiße folgen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0879
DFG

Magdeburg, vom 11 August.

Am 6ten dieses trafen 2 Compagnien Fußjäger und auch ein Corps Artilleristen, gestern aber ein Bataillon Ebenscher Husaren, sämmtlich von Berlin kommend, hier ein, die ihren Marsch bereits nach Westphalen fortgesetzt haben.

Aus dem Magdeburgischen, vom 14 August.

Zu dem Feldlazareth sind überhaupt 76 Chirurgen angenommen worden, welche außer freyem Brod monatlich 7 Thaler Gage erhalten. Die Officiers der zum Aufbruch beorderten Infanterie-Regimenter haben entweder ein Pferd in natura oder 45 Thaler dazu, und zur Equipage 30 Thaler erhalten. Alle bey der Westphälischen Armee anzunehmende Stückknechte erhalten Orange-Cokarden an den Hüthen.

Hannover, vom 13 August.

Der Herzog von York hat auf seiner Abreise von hier nach London mit dem regierenden Herzoge von Braunschweig eine Zusammenkunft zu Peine im Hildesheimischen gehabt. Sollte Krieg werden, so wird der Herzog von York, wie einige behaupten, aus London wieder zurückkommen, um die Hannöverische Armee zu commandiren.

Neapolis, von 24 Julii.

In unsern Häven hat man von der Türkischen Flotte keine Nachricht, welche, wie es heißt, gegen den Bassa von Scutari in das Adriatische Meer kommen soll.

Rom, vom 24 Julii.

Man hat bemerkt, das Se. Heiligkeit oft geheime Conferenzen mit dem Cardinal Corandini hält, der sich sodann mit dem Advocaten Bartolucci unterredet. Es soll den berüchtigten Leprischen Proceß betreffen. Die letztere Entscheidung ist noch nicht ausgefertigt; man glaubt daher, daß daran gearbeitet wird, den Spruch wieder umzuwerfen. Es ist aber auch wohl der Mühe werth, daß man bey diesem Proceß auf beyden Seiten alles anwendet, den Sieg davon zu tragen; denn er betrifft eine Million Scudi.

Rom, vom 28 Julii.

Von Neapolis vernimmt man, daß die Prinzeßin von Jaci Campofioritto in einem Kloster sehr genau bewacht werde, und sie schon dreymal gerichtlich darüber vernommen worden, um zu erklären, was in dem in das Meer geworfene Kistchen sich befunden habe. Ihr Secretair

hat die Flucht ergriffen, und hält sich gegenwärtig hier in dem Pallast des Spanischen Ministers auf. Die Nachricht, daß Venedig mit Tunis einen Waffenstillstand geschlossen, ist zuverläßig.

London, vom 10 August.

Vorgestern ist hieselbst ein ausserordlicher Courier aus Paris, mit der Nachricht angekommen, daß der Hof von Versailles nicht abgeneigt sey, gemeinschaftlich mit dem Unsrigen, an allen denjenigen Maaßregeln zu arbeiten, durch welche die baldige Beylegung der Mißhelligkeiten in der Republik der vereinigten Niederlande befördert werden könnte.

Wesel, vom 4 August.

Es war mit einem unbeschreiblichen Jubel, daß die sämmtlichen Beurlaubten der hiesigen Regimenter dieser Tagen hier eintrafen. Der Preuße macht zwar nie ein trübes Gesicht, wenn es in den Krieg geht, aber nie hat man alles so aufgeräumt gesehen, als diesesmal. Man weiß nicht, in wie weit das Gerücht gegründet ist, daß ein Theil der Truppen Mastrich besetzen werde.

Aus einem Schreiben aus Minden, vom 10 August.

Man ist hieselbst voller Erwartung auf den morgenden Tag, an welchem das Infanterie-Regiment, von Knobelsdorf, hier einrücken wird, welchem die beyden Bataillons der zwey leichten Infanterie-Regimenter, Langelair und Ronouard, folgen werden. Da aber noch bis itzt nicht das Mindeste von dem Aufbruche der bereits hier liegenden Mannschaft zu hören ist; so dürfte unsere Stadt so sehr mit Truppen angefüllt werden, daß man genöthigt werden möchte, einen Theil derselben campiren zu lassen. Man vernimmt, daß Schwürigkeiten wegen des Durchmarsches unserer Truppen durch das Münsterische gemacht werden.

Leiden, vom 14 August.

Die jüngsten Briefe aus London sind mit Anführungen der Gesinnungen des Cabinets von St. James angefüllet, um die Sache des Prinzen von Oranien offenbar zu unterstützen. Wenigstens ist so viel wahr, daß der Herr Grenville, ältester Sohn des Marquis von Buckingham, mit einem geheimen Auftrage an den Staathalterlichen Hof gesandt worden ist. Dieses wird aus Nimwegen selbst gemeldet, von woher man schreibt, daß er sich zu eben der Zeit daselbst befunden hat, da der regierende Herzog von Braunschweig aus Cleve, und der Prinz von Oranien aus Amersfort dahin gekommen waren. Nach einer Conferenz,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0881
DFG

welcher die Frau Prinzeßin von Oranien mit beygewohnt hat, ist der erstere nach Cleve zurückgekehret; und der letztere hat sich wieder zu seiner kleinen Armee in der Provinz Utrecht begeben.

Aus Holland, vom 11 August.

Folgendes sollen die Vorschläge zu einem Vergleiche seyn, die der Berliner Hof gemacht, und durch einen Courier nach Versailles geschickt haben soll, um zu einer Grundlage zur Vermittelung zu dienen: 1) Satisfaction an die Prinzeßinn, und Erlaubniß nach Holland zu kommen, wenn es ihr gefällt. 2) Dem Prinzen von Oranien wird das Commando im Haag wieder gegeben, und die Suspension des Generalcapitains aufgehoben. 3) Die Truppen beyder Partheyen sollen die Provinz Utrecht räumen, damit durch eine Commißion der Provinzen ein auf die Provinz Utrecht sich beziehender Vergleich zu Stande gebracht werden könne. 4) Alle bewaffnete Bürgercorps der Republik sollen abgeschafft werden. 5) Die Provinzen, die ein Regierungsreglement haben, worüber Streitigkeiten obwalten, sollen darüber mit dem Statthalter handeln, ohne daß Holland oder eine andere Provinz sich darinnen mischen. 6) Der Ausgelassenheit der Presse soll Einhalt geschehen.

Haag, vom 12 August.

Man versichert, daß die Furcht, als wenn Preußische Truppen im Anmarsche wären, um Holland mit Gewalt zu zwingen, gänzlich ungegründet ist, obgleich die Briefe aus Wesel, Emmerich und andern Orten des Preußischen Gebietes unaufhörlich Nachrichten von den Kriegsanstalten enthalten, die dort gemacht werden. Denn es ist, wie man vernimt, am 6ten dieses zu Berlin ein Courier von dem Hofe von Frankreich angekommen, durch dessen Depeschen Sr. Preußischen Majestät widerrathen worden ist, seine Truppen nach den Niederlanden marschiren, oder sie gegen die Provinz Holland anrücken zu lassen, indem Se. Allerchristl. Majestät in diesem Falle sich verpflichtet sehen würde, Holland mit Nachdrucke zu unterstützen; und daß das Lager der Französischen Truppen zu Givet von dem Anmarsche der Preussen abhängen würde.

Haag, vom 14 August.

Es bestätiget sich, daß Se. Majestät, der König von Frankreich, dem Preußischen Hofe die Erklärung hat thun lassen, daß Se. Allerchristlichste Majestät Sich genöthiget

sehen würde, eine andere Stellung nehmen zu müssen, wenn der Berlinische Hof seine, nach den Gränzen der Niederlande bestimten Truppen, nicht zurückzöge; und daß Se. Allerchristlichste Majestät nicht zugeben würde, daß Holland durch eine auswärtige Macht eingeschränkt oder beunruhiget werden sollte.

Wie man vernimt, so ist das Ausreissen in dem Lager bey Zeist und Bunnick in diesen Tagen sehr stark gewesen; und es sind sehr viele Ausreisser, sowohl von den Regimentern Monster und Efferen, als von Grenier, zu Uetrecht, Jutphaas und an der Vaart angekommen.

Haag, vom 15 August.

Gestern haben hier die Generalstaaten den Entschluß genommen; Daß alle bewafnete Bürgercorps und Genoodschappen in den Generalitäts-Landen aufgehoben seyn sollen.

In ganz Seeland ist der Geburtstag der Prinzeßinn von Oranien auf das feyerlichste begangen worden, und sind alle dasige Städte erleuchtet gewesen.

Ein Officier der Amsterdammer Waardgelder, welcher dieser Tagen mit 5000 Gulden Löhnung von Amsterdam nach Utrecht geschickt wurde, hat sich mit seinem Detaschement verirrt, und ist, statt zu Utrecht, zu Amersford angelangt.

Wann von dem diesjährigen Stadt-Torf, nur noch einige Tausend unverkauft übrig sind; so haben annoch diejenigen, so hiemit zu versehen seyn wünschen, sich längstens binnen 14 Tagen bey Unterzeichneten in den Vormittags-Stunden, zu Abholung eines Zettels, auf die zum voraus zu bezahlende Quantité zu melden, und dagegen die baldigste freye Ablieferung derselben zu gewärtigen. Rostock, den 15. August, 1787.

G. A. Danckwarth,
Raths-Secretair.

Alle, welche an die 4 Bauern in Dollglaß Ansprache haben, werden sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen, den 28ten August, vor hiesigem adelichen Gerichte, Morgens um 10 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche zum Liquidations-Protocoll zu bringen. Signatum im Patrimonial-Gericht zu Berenshagen, den 11ten Julii, 1787.

Es ist vor kurzen die Ehefrau des hiesigen Hirten und Einwohners Petersen mit Tode abgegangen, und deren Nachlaß unter Siegel genommen. Wann nun zur Regulirung desselben der 4te Sept. a. c. hiezu anberahmet worden; so werden alle diejenigen, welche hieran eine gegründete Ansprache zu haben glauben, hiedurch vorgeladen, daß sie am ernannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Dummerstorf anfinden, ihre etwanige Ansprüche entweder mündlich oder auch schriftlich ad

Protocollum geben, und hienächst weiteren Bescheides gewärtigen sollen. Decretum im Dummerstorffer Patrimonial-Gericht, den 8ten Aug. 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN,
Actuarius Judicii juratus. mmpp.

Wir haben eine Ladung bestes weißes Salz von Liverpool erhalten, wovon in diesen Tagen am Strande aus den Nachpramen, und nachhero aus unsern Lager in billigsten Preisen zu haben ist. Chr. Fr. Müller und Sohn.

In der St. Jacobi Kirche ist ein Manns-Stuhlstelle, so unter dem Holsteinischen Chor belegen, und worauf der Herr Jochim Friederich Meyer gegangen, zu vermiethen, auch kann solcher auf Michaelis dieses Jahrs bezogen werden. Wer Belieben dazu hat, kann sich bey dem Herrn Carl Friedrich Bauer, als Oeconomus, melden.

Die Holländerey zu Neuen-Gaartz, Amts Buckow, von 300 Kühen und 200 Schaafen, imgleichen die Holländerey zu Mechelstorf, in ersagtem Amte, von 40 Kühen, fallen Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelstorf melden und Handlung pflegen. Mechelstorf, den 16ten August, 1787.

Wann für das in der Schnickmannsstrasse, zwischen Herrn Kienappel Beckmann und Hrn. Kippen, belegene Haus 1320 Rthl. N. Zweydr. gebothen; so ist der 1ste September d. J. zum Ueberboth angesetzet. Kaufliebhabere werden dahero ersucht, sich zu diesem Zweck bey dem Herrn Doctor Fanter, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden; der Zuschlag soll bey einem annehmlichen Both sogleich geschehen.

Auf bevorstehende Mittewoche, als den 22sten August, des Vormittags um 10 Uhr, soll allhier auf dem Neuen-Hause, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: 5 Stück gedrucktes Petersburger Linnen, à 36 Ellen enthaltend; 4 Pferdedecken, 1 Striegel und 1 Cartetsche. Kaufliebhaber belieben sich alsdenn daselbst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Da in dem auf heute abgehaltenen Verkaufs-Termin meiner beyden vor dem Petri-Thor belegenen Gras-Höfe,

a) für den am Stangenlande = = 310 Rthlr. N. Zwdr.
b) für den am Ottersteige = = 160 = =

in Grundlage der verlesenen Kauf-Conditionen gebothen; so wird ein anderweitiger Terminus zum Ueberboth auf den 1sten September anberahmet, und Kaufliebhabere ersuchet, sich gütigst in meinem Hause, Morgens um 10 Uhr, einzufinden. Sie können versichert seyn, daß alsdann der reine Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 18ten August, 1787.

Witwe Holtzen.

Auf bevorstehenden Michaelis, oder allenfalls gleich, wird eine Demoiselle in einer Wirthschaft hier in der Stadt gesucht. Wer hiezu Neigung hat, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, die weitere Nachricht geben wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0884
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
68. Stück.

Rostock, den 24. August.

Wien, vom 11 August.

Die Niederländischen Deputirten erhalten ihre Wohnung in dem großen Gräflichen Taroccaschen Hause neben dem Augustinerkloster, und können von da, ohne eine Treppe zu steigen, durch den Augustinergang in die Kayserl. Antichambre gehen. Sollten sie, wie man sagt, keine Vollmacht mitbringen, über Punkte, die ihnen vorgelegt werden, zu beschließen, so wird ihr Geschäfft bald geendigt, und ihre Reise ohne Erfolg seyn. Die nach den Niederlanden bestimmten Truppen marschiren alle bis an die Grenze, und machen daselbst Halt, bis auf weitern Befehl.

Die junge Großherzoginn von Toscana, bestimmte Braut des Prinzen Anton von Sachsen, soll einen Brautschatz von einer Million mitbringen.

Bey den in den Niederlanden liegenden Vierseticschen Infanterie Regiment haben auf einmal 7 Oberofficiers, gebohrne Niederländer, quitirt.

Aus Oesterreich, vom 8 August.

Man hat starke Ursache, zu zweifeln, ob die Herren Deputirten sich dem Willen des Monarchen fügen werden; denn daß Se. Majestät den Brabantischen Proceß-Schlendrian beym alten lassen, und von der Aufstellung der Kreis-Hauptleute, oder von den Kirchlichen Verbesserungs-Anstalten abgehen werden, hieran ist nicht zu gedenken, mithin glaubt man, die Stände werden es erst auf den vollen Ernst ankommen lassen, und erst dann sich bequemen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0885
DFG

Breslau, vom 10 August.

Im Monate Junii sind hier überhaupt 122 Schiffe angekommen. Darunter waren 53 von Stettin mit rohem Zucker und sonstigen Kaufmannsgütern, und von Berlin waren 30 mit Kaufmannsgütern, vorzüglich Toback, Coffee und Gewürzen, u. s. w. Abgegangen sind überhaupt 68, deren Ladung in Stabholz, Wachs, Sensen, Eisen, Leinwand, Bley, ꝛc. bestand. — Eine Rußische Caravane aus Ezernikow hat 1200 Bund schwarze Baranken überbracht, und dagegen 1300 Stück Tücher geladen.

In unserer Stadt und den Vorstädten zählt man gegenwärtig überhaupt 3149 Gebäuden, die Kirchen und Klöster, nebst den öffentlichen Anstalten, damit einbegriffen. Auf ein Haus in der Stadt kommen 20, und in den Vorstädten 15 Menschen nach den bisherigen Zählungen.

Corunna, vom 14 Julii.

Die Courierfregatte, la Cantabria, ist gestern mit einer Ladung von 551508 Piastern und 8359 rohen Häuten ꝛc. aus Motevideo im hiesigen Haven angelanget. Vom 30sten vorigen Monats bis zum 6ten dieses sind zu Cadix 10 reich beladene Schiffe aus Amerika angekommen. Die Fregatte, Arrogant, hat eine Millione, 181339 Piaster an Geld; die Fregatte, Brillant, 732427 Piaster, und 1469 Mark verarbeiteres Silber; und die Fregatte, Perle, 221694 Piaster ꝛc. mitgebracht.

Aus der Türkey, vom 29 Julii.

Der Großvezier und sein Anhang scheinen jetzt nicht ungeneigt zu seyn, Krieg anzufangen, um die Kräfte der Pforte zu versuchen; aber die Gegen-Parthey im Divan, welche stärker ist, und besonders die Leute vom Gesetz auf ihrer Seite hat, ist für die Beybehaltung des Friedens. Aus Constantinopel sind kürzlich wieder 13 Fregatten und verschiedene bewaffnete Brigantinen nach dem schwarzen Meer abgegangen; auch sind wieder 5000 Mann Truppen aus Asien angekommen, die nach der Seite des schwarzen Meeres bestimmt sind. Frankreich bemüht sich jetzt, daß die Pforte den Tractat ratificire, welcher vor einiger Zeit, in Betreff der Freyheit der Schiffahrt auf dem rothen Meere, mit dem Bey von Cairo geschlossen worden. Bekanntlich hat die Pforte den Engländern diese Fahrt vor einigen Jahren förmlich verboten.

London, vom 10 August.

Man hat auf einem unserer hiesigen Schiffswerften

einen besondern Schiffbau unternommen, um einen Versuch damit zu machen. Es soll ein Postschiff werden, dessen Untertheil, so weit dasselbe im Wasser geht, einige wenige Stücke ausgenommen, aus lauter Kupferplatten bestehet, ohne Bretter. Die Platten sind ein Achtelzoll dick, werden in einander sorgfältig genietet, und alsdann dicht gelöthet. Sollte der Versuch gelingen, so werden dergleichen Schiffe im Schnellsegeln alle andere übertreffen, und zu den Posten vorzüglich geschickt seyn.

Ueberall ist man im Reiche mit der Erndte beschäfftiget, welche wenn das Wetter so günstig fortfährt, äußerst gesegnet seyn wird. Ueberall wird indessen geklagt, daß so wenig Leute da sind, um auf den Feldern zu arbeiten, welches mit der von einigen vorgegebenen großen Volksmenge in England wenig übereinstimmen. In London sind Faullenzer und Müßiggänger genug die Brod verzehren, aber nicht arbeiten wollen.

London, vom 14 August.

In Ansehung der Unruhen in der Republik der vereinigten Niederlande wird hieselbst immer mehr und mehr versichert, daß der Königl. Französische Hof seine guten Dienste auf die thätigste Weise verwenden werde, um die Ordnung und Ruhe in derselben wieder herzustellen. Es wird hinzugesetzet, daß die übrigen, auf dieselben, einen mehreren oder wenigern Bezug habenden Höfe, als der Londner, Wiener und Berliner, einander ihre Meynungen hierüber mitgetheilet, und öffentlich erklärt hätten, daß ihre Absichten keinesweges dahin giengen, einige Eroberungen zu machen, sondern nur bloß die Ruhe von Europa aufrecht zu erhalten. Dieses verursachet, daß man sich hieselbst noch stets schmeichelt, die Uneinigkeiten in der gedachten Republik in der Güte, und ohne Blutvergiessen, auf eine billige und befriedigende Weise beygelegt zu sehen.

Aus den Briefen von London, vom 14 August.

Man versichert, unser Hof beharre bey seinem dem Französischen Hofe zugeschickten Ultimatum: Daß der Erbstatthalter in seinen 1747 ihm zugestandenen Rechten mit der ganzen Macht Großbrittauniens unterstützt werden solle. Selbst Hr. William Pitt soll sich im Königl. Cabinet zu diesem Schlusse gefügt haben. Preussen soll erklärt haben, es wolle ohne Englands Zuziehung gar nicht über die Holländischen Angelegenheiten unterhandeln. Frankreich soll hierein nicht gewilligt, sondern erklärt ha-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0887
DFG

ben: In dem Augenblick, daß Preußische Truppen nach Holland rückten, würde ein Korps Franzosen, zur Unterstützung der Patriotischen Parthey, commandirt werden. Dieses sind die heutigen Gerüchte, über die wichtige Holländische Angelegenheit. Die Ostindische Compagnie hat eines ihrer Schiffe, Hartwell, Capitain Fiott, verlohrn. Es ist auf seiner Reise nach China, bey der Insel Bona Vista mit seiner kostbaren Ladung, worunter 150000 Pf. Sterling baar, verunglückt. Die Officiers und sämmtliche Mannschaft sind gerettet. Ein Aufruhr der Matrosen ist an dem Unglück schuld. Man rechnet, daß die Ostindische Compagnie im vorigen Jahre eine Million Pf. Sterling nach China und ihren Indischen Besitzungen geschickt hat. Von dieser Million sind 700000 Pf. Sterl. baar Geld, und die übrigen 300000 Pf. in Zeugen gewesen. Von dem Reichthum der Partikuliers in China kann man sich dadurch einen Begriff machen, daß ein einiger Kauffmann zu Canton in einem Jahre an verschiedene Europäische Schiffe für 1 Million und 100000 Pf. Sterl. an Thee und Seide geliefert hat.

Wesel, vom 11 August.

Vorgestern ist der regierende Herzog von Braunschweig hier angekommen. An eben dem Tage ließen Se. Hochfürstl. Durchl. die Chefs der Compagnien zusammenrufen, und sagten ihnen, daß sie den Soldaten dieses Landes einen Monat Urlaub geben könnten; worauf 4 bis 500 Urlaub genommen haben. Indessen haben alle übrige Westphälische Regimenter Marschordre.

Mecheln, vom 12 August.

Wirklich sind seit gestern Nachmittags 4 Bataillons von unsern beyden Nationalregimentern, Clairfait und Virset, aus Flandern hier eingerückt. Von Wien aus will man schon vorläufig Nachricht haben, daß die Absendung unserer Deputirten die besten Folgen nach sich ziehen werden.

Man spricht allgemein davon, die Französischen Truppen würden einen neuen Cordon ziehen. Bestätiget sich dieses, so würde die Provinz Geldern am meisten hievon zu befürchten haben. Da nun Preußen auch seine Krieger von dieser Seite anmarschiren läßt, so würde es vermuthlich in diesen Gegenden am ersten zum Handgemenge kommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0888
DFG

Brüssel, vom 14 August.

Man lieset nunmehr die ächte Antwort, welche die Stände von Brabant an Se. Kayserl. Majestät auf das Schreiben vom 3ten Julii erlassen haben.

Aus Brabant, vom 14 August.

Bey einer grossen Audienz, welche der General-Gouverneur *ad interim*, Graf von Murray, am 7ten dieses den Ständen von Brabant und den Syndicis von Brüssel ertheilte, ließ er denselben, auf ihre wiederholte Vorstellungen, daß das Volk wegen der Truppendislocation beruhigt werden müsse, zuerst in Gegenwart des Vice-Präsidenten von Crumpipen, den Kayserl. Befehl wegen der Dislocation vorlesen, und erklärt darauf: Daß dieselbe gar nicht zur Beeinträchtigung der Grundgesetze des Landes geschähe; daß sie auch nicht heimlich sondern bey hellem Tage geschehen solle; daß die Truppen auch nicht irgend jemandes Schaden oder Unruhe gebraucht werden solten, weil der Kayser ja selbst erklärt habe: Daß gar keine von seinen deutschen Truppen nach diesem Lande herab kommen sollten, wenn man sich bey Gelegenheit dieser Truppenverlegung auf eine beruhigende Art betrüge.

Die Brüsseler Syndici erklären dagegen in ihrer desfalsigen Bittschrift: Das Volk sey weder ungetreu noch widersetzlich gegen den Kayser, es werde nur von übelgesinnten Personen beredet und mißtrauisch gemacht, als geschähe die Dislocation der Truppen, um die vornehmsten Städte Brabants, und besonders die Hauptstadt, einzuschliessen, und hierauf noch eine Armee von 50000 Mann ins Land einrücken zu lassen, deshalb die Regierung auch schon mit verschiedenen Lieferanten wegen der nöthigen Proviant- und Munitions-Artikel Contracte geschlossen. Solche Gerüchte, von übelgesinnten Personen ausgesprengt, setzen Städte und Dörfer in grosser Unruhe. Viele bemittelte Personen würden auf die erste Bewegung der Truppen das Land verlassen, da hingegen, wenn in diesem Lande die Ruhe herrschte, mehrere Holländische Familien sich itzt häuslich hier niederlassen würden.

Cleve, vom 15 August.

Die auf dem Marsche befindlichen Truppen nähern sich unsern Gegenden. Für 700 Mann vom Regimente von Ham sind schon Quatiere angezeichnet. Auch für den regierenden Herzog von Braunschweig, für 6 Generals und 8 Adjutanten sind Quatiere bestellt. Die Antwort

der Staaten von Holland auf das letzt übergebene Preußische Memoire wird es entscheiden, ob die Armee in Holland einrücken, oder im Cantonnement zur Unterstützung der Negociationen Statt haben werde, zu deren Anfang einiger Anschein ist. Indessen haben auf alle Fälle noch einige neue Regimenter Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

Uetrecht, vom 15 August.

In dem Lager zu Zeist hat, wie man hört, gestern aufs Neue eine ansehnliche Verstärkung an Mannschaft zu Pferde und zu Fuß aus Geldern ankommen sollen. Auch sind vorgestern die gemachten Abdämmungen an dem krummen Rhein- und Minstrom vor dieser Stadt geschlossen worden.

Nähern Berichten zufolge ist von der Besatzung zu Bunnick nur etwas über die Hälfte nach dem Lager bey Zeist aufgebrochen; und es sind noch ungefehr 500 Mann daselbst zurückgeblieben.

Die vereinigte Amertsfortische und Gelderische Armee in dieser ganzen Provinz wird auf ungefehr 9000 Mann angegeben.

Schreiben aus dem Haag, vom 10 August.

Noch bis heute haben die Staaten von Holland keine Conclusion gemacht, den Prinzen von Oranien auch von der Würde eines Statthalters und Generaladmirals ihrer Provinz zu suspendiren, obgleich auch der Rath zu Harlem diese Suspension schon gestern beschlossen hat. Einige glauben, daß die Staaten noch deshalb damit zurückhalten, um nicht alle Mittel zu einem Vergleich abzuschneiden; wenigstens haben die Deputirten von Harlem noch keine Ordre, in der Versammlung der Staaten von Holland hiezu ihre Stimme zu geben, da diese Stadt doch sonst eine der ersten ist, die gegen den Statthalter votirt. Andere sagen, die Conclusion sey deshalb noch nicht erfolgt, weil man zuförderst ein Lager der bewaffneten Bürgercorps nahe bey dem Haag erwarte. So viel ist gewiß, daß besagte Corps Anstalten machen, ihr Lager bey Woerden abzubrechen, und es nach einem andern Ort zu verlegen.

Gestern haben die Generalstaaten mit 4 Stimmen gegen 3 beschlossen, daß alle patriotische Exerciercorps in den Generalitätslanden aufgehoben werden, und ihnen künftig alle Exercitien verboten seyn sollen. Man ist begierig, zu vernehmen, wie besagte Corps diese Resolution aufnehmen werden, und wie man sie an dem Exerciren hindern werde, da in den Generalitätslanden jetzt nur wenig Trup-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0890
DFG

pen sind, und zum Exempel das patriotische Corps zu Herzogenbusch aus 1400 Mann besteht.

Haag, vom 17 August.

Zu Utrecht sind denen Soldaten und Bürgern, die in Vertheidigung der Stadt verwundet, oder zu Krüppeln werden, folgende Geld-Douceurs versprochen worden: 1) Für beyde Augen, 2000; für eins, 450 Gulden. 2) Für beyde Arme oder Hände, 1600; für die rechte 600; für die linke, 450 Gulden. 3) Für beyde Beine oder Füsse, 1000; für eins, 600 Gulden.

Die Utrechter haben noch keinen Ausfall wieder gethan, aber die neuen Rathsherren Smissaert und Neß haben Weiber, Kinder und ihre beste Sachen von dort weggeschickt. Der neue Rathsherr Averhould, gegen den der Baron Seeroskerken kürzlich in der Generalstaatenversammlung den Degen zog, hat ganz abgedankt, und hat zu Amsterdam bey der bürgerlichen Artillerie Dienste genommen. Ein vierter neuer Rathsherr Jvoy hat Utrecht verlassen, und seine viele Schulden nicht bezahlt.

Haag, vom 18 August.

Der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, hat am 15ten dieses, in Ansehung der Anführung in seinem vorigen Promemoria, einige Aufklärung gegeben, daß die Prinzeßin zu Schoonhoven von einem Officier mit blossem Seitengewehre bewacht worden; indem Se. Excellenz sagt, daß dieses zu Goeverwel geschehen; und daß diese nicht völlig richtige, oder etwas dunkele Aufgabe dem Mangel seiner genugsamen Kenntniß des Localen zuzuschreiben sey.

Es hat auch die Regierung von Schoonhoven den Staaten von Holland und Westfriesland, durch ein Schreiben die Nachricht ertheilet, daß die vorgedachte Aufgabe des Vorfalls in der dortigen Stadt nicht in allen Stücken der Wahrheit gemäß sey, wobey sie zugleich den wahren Verlauf der Sache, während des Aufenthalts Ihrer Königl. Hoheit daselbst, berichtet, und hinzugefüget, daß, vor dem Abgange Ihrer Königl. Hoheit von dort, der General-Quartiermeister, Bentink, Namens Höchstderselben, den Bürgermeistern der gedachten Stadt, für ihre angewandte gute Fürsorge, gedankt habe.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 25sten September a. c. anberahmte Terminus Liquidationis des zu Allerstorff verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, nicht vor sich gehen kann; so ist derselbe bis auf den 2ten October a. c.

prorogiret worden, und werden alsdann alle diejenigen, welche an deßen geringfügigen Nachlaß, eine Ansprache zu haben glauben, vorgeladen, ersagten Tages, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Fahrenhaupt anzufinden, ihre etwa habende Forderungen entweder münd- oder schriftlich ad Protocollum abzugeben, und weitern Bescheides zu gewärtigen, sub praejudicio: daß die alsdenn sich nicht gemeldet habende, mit ihren Forderungen gänzlich praecludiret werden sollen. Decretum im Fahrenhaupter Patrimonial-Gericht, den 22sten Aug. 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat mppr.

Am 3ten October a. c. sollen auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Kuh, verschiedene Kleidungs-Stücke, Betten und Haus-Geräth, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln versteigert werden. Kaufliebhabere haben alsdann sich auf ersagtem Hofe, Morgens um Neun Uhr anzufinden. Fahrenhaupt, den 22sten August, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN
Actuar. Jud. jurat. mppr.

Ich habe von Liverpool eine Partey englisches gelb und weißes Steinguth erhalten, bestehend in länglichten Schüßeln, ovale und eckigte Saladiers, Terrinen, Fruchtkörbe, Butterdosen, Leuchtern, Plat de Menagé mit Zubehör, runde und länglichte Schüßeln mit Glocken, Punschschaalen, Senf- und Eßig-Kannen, Zucker- und Pfeffer-Streudosen, Salzfäßer, Brühlöffeln, Spülkummen, Theetaßen, Suppen- und flache Teller, glatte und gestreifte Waschbecken, Nachttöpfe und mehrere Sachen. Auch habe noch einen Vorrath von dem bekannten rudolstädter Porcellain, bestehend in coulleurten, auch blau und weißen Caffee- und Milchkannen, Theetöpfen, Zucker- und Thee-Dosen, Spülkummen, Theetaßen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln, Chocoladetaßen, Augenmannen, Puppen, Nachttöffen u. s. w. Versichere die billigsten Preise. Seel. Vincent Brömse Wittwe.

Schiffer Michel Lang denkt in Hamburg innerhalb 14 Tagen segelfertig zu seyn, und durch den Kieler Canahl auf hier zu gehen: auch nachdem er hier gelöscht haben wird, gleich nach Hamburg zurück zu laden. Wer diese sehrvortheilhafte Gelegenheit auf hier, oder von hier auf Hamburg zurück, benutzen, und etwann nähere Nachricht deswegen haben will, geneige sich in Hamburg bey den Mackler Sprinckhorn, hier aber bey dem Mackler Prang darnach zu erkundigen. Rostock, den 23sten Aug. 1787.

Sollte jemand seyn, der 2 bis 600 Rthlr. Neue Zweydrittel gegen hinlängliche Sicherheit unter zu bringen wünschte, der beliebe sich dieserwegen nächstens bey dieser Zeitungs-Expedition zu melden.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist für 8 ßl. zu haben: Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon in 2 Heft für 12 ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0892
DFG

Beylage
zum 68. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 24sten August, 1787.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben auf unterthänigstes Bitten des Hauptmanns Baron von Seld zu Buschmühlen, um Erkennung öffentlicher Proclamatum zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Justitz-Kanzley niederzulegenden Hypothecken-Buchs, den 23sten Octob. a. c. pro Termino liquidationis berahmet. Citiren daher alle und jede, welche an Supplicantis Gütern, Buschmühlen, Rackow, Drieschow, Spriehusen, Steinbrinck und Tesmannsdorff, mit dem Antheil in Horst, ex quocunque capite, vel causa einige Ansprüche haben, oder etwas fordern zu können vermeynen, gnädigst an solchem Tage, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsame Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre praetensa zu profitiren, und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zugewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets praecludirt, und abgewiesen werden. Nur diejenigen Creditores sollen der Liquidation, fals sie solche nicht auf eigene Kosten beschaffen wollen, überhoben seyn, denen Extrahenten einen gehörigen Posten-Zettel vorzeigen wird, worin sie mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet stehen, auch darf der Land-Kosten, Ehrn-Prediger und Küster, wegen rückständiger und respective laufender praestandorum, sich nicht melden. Wornach sich einjeder zu richten. Datum Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Lassen dir, dem Pensionario David Wichmann, vormahlen zu Vollhagen, hiedurch unverhalten seyn, wie Uns deine Ehefrau, Friederica Margaretha Magdalena, gebohrnen Hagemeistern, demüthigst angezeiget, daß du sie seit Frühjahr 1783, ohne einige dir dazu gegebene Ursache, böslich und heimlich verlassen, sie auch aller angestellten Nachfrage ungeachtet, den Ort deines Aufent-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0893
DFG

halts nicht ausfündig machen können, und Uns daher submissest gebeten, Wir geruheten gnädigst, dich edictaliter zu citiren. Wann Wir nun diesem Gesuch in Gnaden Statt gegeben haben, so laden Wir dich, den Pensionarium David Wichmann, zum ersten- andern- und drittenmahl, mithin peremtorie, ernstlich, und wollen, daß du am 13ten September a. c. Morgens um 9 Uhr, auf Unserer hiesigen Justitz-Kanzley, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, in Person unausbleiblich erscheinest, deiner böslichen Verlassung halben Rede und Antwort geben, auch darauf weitere legale Verordnung, im Fall deines Aussenbleibens aber, unfehlbar gewärtigen sollest, daß die Ehe zwischen dir und jetziger Supplicantin aufgehoben, auch, was sich sonst zu Recht gebühret, wieder dich erkannt werde. Wornach du dich zu richten. Datum Rostock, den 6ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann zum dritten und letztmaligen gerichtlichen Verkaufe des in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmann Kienappel-Beckmann und des Segelmachers Decken, gelegenen Völckner'schen Hauses, wofür bereits 300 Rthlr. geboten sind, der 31ste hujus pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Aug. 1787.

Wann von dem diesjährigen Stadt-Torf, nur noch einige Tausend unverkauft übrig sind; so haben annoch diejenigen, so hiemit zu versehen seyn wünschen, sich längstens binnen 14 Tagen bey Unterzeichneten in den Vormittags-Stunden, zu Abholung eines Zettels, auf die zum voraus zu bezahlende Quantité zu melden, und dagegen die baldigste freye Ablieferung derselben zu gewärtigen. Rostock, den 15. August, 1787.

G. A. Danckwarth,
Raths-Secretair.

Wann in den beyden Verkaufs-Terminen sich keine Licitanten angefunden, die den Stellmannschen Katen in Korkwitz erstehen wollen, so wird hiemit zum dritten und letzten Licitations-Termin der 10te Sept. d. J. angesetzt. Dahero wir auf solchen nicht nur die Käufer zum Both und Ueberboth, sondern auch die Stellmannschen Gläubiger zu dem Ende, daß, wenn wiederum keine Licitanten sich angeben sollten, bemerkter Katen für einen zu behandelnden Preiß der Stadt überlassen, und diese geringfügige Debit-Sache zur Endschaft befördert werde, und zwar letztere unter dem Nachtheil citiren, daß Aussenbleibende an die Beschlüße der sodann anwesenden Interessenten gebunden seyn sollen. Datum Ribnitz, den 23. Julii, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0894
DFG

Als der hiesige Bürger und Kaufmann Schnäckel uns zu erkennen gegeben, wie er bey vollen Vermögen sich des Credits und baarer Zahlungs-Mittel beraubet und necessitiret fünde, um denen vexationen seiner andringenden Creditoren auszuweichen, ad demonstrandum statum bonorum öffentliche convocatoria auszubringen, auch dem deshalb geschehenen Ansuchen Raum gegeben, und hinsichtlich Terminus Liquidationis auf den 31sten August a. c. angesetzet worden; so citiren, heischen und laden wir alle und jede, welche an gedachten Schnäckel ex capite crediti, hypothecae, pignoris seu ex quocunque alio titulo Ansprache zu haben glauben, hiemit edictaliter und also zum ersten, andern und dritten mahl, daß sie sich obbenannten Tages des Morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch genugsahme Gevollmächtigte in curia einfinden, ihre Forderungen liquidiren und verificiren, hienächst aber auf des Debitoris etwanigen Antrag, ihre Erklärung abgeben und Bescheides gewärtigen, sub commination, daß die Ausbleibenden das ihnen dadurch zuwachsende Praejuditium sich selbst beyzulegen haben, und für praecludirt gehalten werden. Barth, den 3ten Julius, 1787.

SENATUS.

Wann gleich in der Debit-Sache des verstorbenen Müllers Tesch, zu Kösterbeck, im letzten Termino die versuchte gütliche Vereinbahrung durch den Wiederspruch einiger Creditoren nicht zu erreichen gewesen; so findet man doch so wohl wegen der geringfügigen Concurs-Massa, als auch in anderer Hinsicht für nothwendig, einen abermahligen Termin zum Versuch endlicher Auskunft, in Entstehung dessen aber zur erforderlichen Prioritaets Deduction ad Protocollum auf den 30sten dieses Monaths anzuberamen; und es werden daher sämtliche Creditores vorgeladen sich benannten Tages, Morgens um 10 Uhr, persöhnlich oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte sub praejudicio consemus, beym hiesigen Herzogl. Amts-Gericht zu gestellen. Decretum Hirschburg, den 4ten Aug. 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

In der Nacht vom abgewichenen Sonntag auf den Montag, ist dem Hausmann Jeße zu Benckenhagen, hiesigen Amts, ein großes 2jähriges schwarzes Hengst-Füllen, welches weiter kein Abzeichen als einen kleinen Stern vor den Kopf hat, von der Weyde entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Sollte jemand dieses Pferd zu Händen kommen, oder davon Nachricht erhalten, so ersuchet man solches dem hiesigen Amt anzuzeigen, da man denn bey Auslieferung die etwanigen Kosten zu erstatten nicht ermangeln wird. Hirschburg, den 21sten Aug. 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Alle, welche an den hieselbst verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, und dessen Vermögen Ansprache haben, werden am 17ten des künftigen Monats Sept., Morgens 9 Uhr ad liquidandum, vor hiesiger Herzogl. Amtsstube, sub poena praeclusi, geladen. Und da auch an eben diesem Tage des Defuncti hinterlassenes, in der Hinterstrasse belegenes Wohnhaus zum öffent-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0895
DFG

lichen Verkauf gebracht, und dem plus licitanti, nach Beschaffenheit des Bothes, entweder pure oder per addictionem in diem zugeschlagen werden soll; so wird solches hiedurch gleichfalls bekannt gemacht. Doberan, den 16ten Aug. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Alle, welche an die 4 Bauern in Dollglaß Ansprache haben, werden sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen, den 28ten August, vor hiesigem adelichen Gerichte, Morgens um 10 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche zum Liquidations-Protocoll zu bringen. Signatum im Patrimonial-Gericht zu Berenshagen, den 11ten Julii, 1787.

Zum anderweitigen Verkauf des Susemihlschen Wohnhauses, imgleichen des 4ten Standes einer sub Nr. 49. in der St. Marien Kirche belegenen Stuhlstelle, für welche annoch nicht hinlänglich geboten worden, wird hiedurch ein neuer Terminus auf den 4ten Sept., Morgens 11 Uhr angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann in der Behausung des Herrn Advocati Danckwarth einzufinden geneigen, und können bey einer nur irgend annehmlichen Offerte sich des Zuschlages gewärtiget halten. Rostock, den 24sten Aug. 1787.

Ich habe des Zimmer-Gesellen Nohland seine, in der Grapengiesserstrasse belegene Bude gekauft; sollte jemand an derselben eine Ansprache haben, der beliebe sich binnen drey Wochen, a dato an, bey mir zu melden, indem ich nach verflossener Zeit keine Bezahlung weiter leisten werde. Rostock, den 1sten Aug. 1787.

Höyner,
wohnhaft bey dem Wenden-Thor.

Da die hiesige Windmühle auf bevorstehenden Ostern 1788 aus der Pacht fällt, so werden Pachtliebhaber ersucht, sich deshalb hieselbst auf dem Hofe zu melden. Guthendorff, im Amte Ribnitz, den 24sten Julii, 1787.

Zu Oberhoff, zwischen Rostock und Sültz belegen, fällt auf kommenden May-Tag 1788. der dortige Krug, und die dabey befindlichen Kühe aus der Pacht. Wer solchen zu pachten Lust hat, beliebe sich fordersamst auf dem Hofe daselbst zu melden.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Zu Ziesendorf sind untadeliche Dach- und Mauersteine für billige Preise zu haben. Nähere Nachricht und Anweisung ertheilet der dortige Forst-Auffeher Büttler.

Bey dem Schneider-Meister Burmeister, auf den Begienenberg wohnhaft, ist auf Michaelis ein sehr bequemes Wohnzimmer, Gassenwärts, mit oder ohne Mobilien zu vermiethen. Sollte jemandem hiemit gedienet seyn, kann sich gütigst bey ihn melden und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0896
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

69. Stück.

Rostock, den 27. August.

Wien, vom 15 August.

Nunmehro sind alle Niederländische Deputirte hier eingetroffen, und haben gestern bey dem Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz, ihre Aufwartung gemacht.

Die nach den Niederlanden bestimmten Kayserl. Königl. Truppen setzen ihren Marsch fort. In den Erblanden campiren die Regimenter; sollten sie aber weiter marschiren müßen, so werden sie cantonniren, weil der gemeine Mann durch Abschlagung und Abbrechung der Zelter zu sehr abgemattet werden würde. Die Staab- und Ober-Offiers des Bombardier-Corps sollen künftig zum Unterscheid von den 3 Artillerie-Regimentern auf ihren Hüthen silberne vergoldete Halbbomben, die Unter-Officiers und Gemeinen aber meßingene vergoldete tragen.

Man versichert, die Pforte habe nun wirklich beschlossen, zu Berichtigung der Gränze dem Kayserl. Königl. Hofe beträchtliche Strecken in der Moldau und Wallachey abzutreten.

In kurzem wird den grossen Güternbesitzern in Ungarn und den andern Kayserl. Erblanden, mit ihrem Einverständnisse, das Recht über Leben und Tod in Criminalverbrechen ihrer Unterthanen, abgenommen werden.

Schreiben aus Wien, vom 15 August.

Seitdem die Deputirten der Niederländischen Stände sich in Wien befinden, redet man nicht mehr von einer Reise des Kaysers nach Bonn, sondern von einer nach Mantua. Es heißt nämlich, daß Se. Majestät daselbst

die Prinzeßinn Thereſe von Toſcana aus den Händen ihres Durchl. Vaters empfangen, und hieher führen werden. Der Churfürſtl. Sächſiſche Geſandte an dem hieſigen Hofe, Freyherr von Schönfeld, hat von ſeinem Hofe den Auftrag erhalten, der Prinzeßinn entgegen zu reiſen. Man erwartet Ihre Königl. Hoheit gegen den 20ſten des künftigen Monats in unſerer Hauptſtadt. In den Kayſerl. Luſtſchlöſſern zu Schönbrunn und Laxenburg werden dem allerhöchſten Befehl gemäß die Zubereitungen zu den Feſtins, welche bis dahin gegeben werden ſollen, eifrig betrieben.

Ein Uhrmacher aus England will ſich in den Kayſerl. Königl. Erblanden anſäßig machen. Er hat deswegen die Erlaubniß erhalten, 16000 Stück Uhren zollfrey mit ſich hieher zu bringen. Das Wichtigſte iſt, daß er zum Nutzen des Staats einige hier unbekantene Maſchinen mitbringt.

Aus Pohlen, vom 15 Auguſt.

Man ſagt, daß die großen Güter und Beſitzungen, welche der Fürſt Potemkin ſeit einiger Zeit in Pohlen gekauft hat, und die jetzt in ihrem noch unverbeſſerten Stande ſchon 2 Millionen Pohlniſche Gulden eintragen ſollen, auf dem bald zu haltenden Reichstage zu einem Fürſtenthum erhoben werden ſollen.

Die vor einiger Zeit erwähnte Expedition des Rußiſchen Capitains Mulofski nach Oſtindien hat hauptſächlich zum Zweck, in Oſtindien den Rußiſchen Handel zu befördern, und allenfals Vorbereitungen zu treffen, um die Chineſer gegen Rußland gefälliger zu machen. Bey dieſer Reiſegeſellſchaft wird ein Hiſtoriograph, ein Aſtronom, ein Botaniker, ein Zeichner, jeder mit einem Gehalte von 1000 Rubel, oder im Fall, daß einer in Rußiſchen Dienſten iſt, mit verdoppeltem Gehalte angeſtellt. Beym Antritt der Reiſe empfängt jeder einen verdoppelten Gehalt, ſo auch am Ende der Reiſe, und überdies eine lebenslängliche Penſion. Die Beſorgung aller dieſer Subjecte iſt dem Herrn Collegienrath Pallas, als Hiſtoriograph der Admiralität, aufgetragen worden. Der Herr geheime Rath und Profeſſor Forſter in Wilna hat den Antrag als Hiſtoriograph angenommen.

Würzburg, vom 12 Auguſt.

Geſtern iſt die Kayſerl. Feld-Equipage mit den Kayſ. Reitpferden hier durch nach Bonn paßirt, woraus man

schließen will, daß Se. Kayserl. Majestät bald nachfolgen werden.

Frankfurt, vom 18 August.

Der Toscanische Gesandte zu Rom, Ritter Gianni, hat den 21sten des vorigen Monats den Päbstl. Hof verlassen, ohne Abschied zu nehmen.

Givet, vom 10 August.

Die Herren von Esterhazy und von Laval sind hier, um Anstalten zu einem Lager zu machen. Sie haben ihre Plane nach Versailles gesandt, und man hat sie gebilligt, wenn es nöthig seyn sollte, davon Gebrauch zu machen. Bis jetzt ist hiezu noch kein Anschein. Es kommen täglich Artilleristen an, welche nach der Provinz Holland gehen.

Berlin, vom 12 August.

Seit einigen Tagen sind verschiedene Couriers, theils aus Frankreich, Theils aus Nymwegen, hier angekommen. Der letztere, der Lieutenant von Ammon, setzte seine Reise nach Schlesien zu Sr. Majestät, dem König, fort. So viel man vernimmt, soll er von dem Herzog von Braunschweig abgefertigt worden seyn, dessen Mitbringen aber ist völlig unbekannt. Doch geht die Rede, daß noch wol 20000 Mann nächstens beordert werden dürften, um nach Westphalen zu marschiren.

Aus dem Brandenburgischen, vom 21 August.

Zu Berlin hat sich, seit dem Durchgang des Lieutenants, von Ammon, als Courier vom Herzoge von Braunschweig, an den König, nach Schlesien, das Gerüchte verbreitet, daß noch wohl 20000 Mann Truppen nächstens zum Marsch nach Westphalen beordert werden dürften. Ueberhaupt vernimmt man aus der gedachten Königl. Residenzstadt, daß daselbst seit einigen Tagen viele Couriers aus Frankreich, Nimwegen ꝛc. angekommen sind.

Aus dem Hannöverschen, vom 21 August.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß der König, als Churfürst von Hannover, kein müßiger Zuschauer bey den Holländischen Affairen bleiben wolle. Es heißt, daß 12 Regimenter, theils Cavallerie, theils Infanterie, marschiren sollen, und jede Compagnie wird mit 30 Mann verstärkt. Auch haben viele Soldaten, die sonst Urlaub haben, schon zu ihren Regimentern gehen müssen. Das Korps wird wahrscheinlich bald zusammen gezogen, nur ist der Commandeur en Chef noch nicht bekannt.

Im Heßischen sind die Kriegsrüstungen stark, es werden

Packpferde und Knechte ausgehoben, und die Truppen in marschfertigen Stand gesetzt. Man sagt, Hannover, Braunschweig und Hessen, würden 30000 Mann stellen. Der Preußische Staatsminister von Heinitz, welcher itzt in Cassel ist, geht von dort nach Cleve.

An Verschönerung der Stadt Hannover, wozu der Bischof von Osnabrück viel beygetragen, wird noch immer gearbeitet. Das starke Hagelwetter, welches am 30sten Julii unweit Hannover war, hat sich bis ins Hildesheimsche erstreckt, und in einem District von 4 bis 5 Meilen alle Felder verwüstet. Die Hagelsteine sind 3 Viertel Pfund bis ein ganzes Pfund schwer gewesen, haben Menschen und Vieh beschädigt, und besonders die Stadt Peine und dasige Feldmarken hart betroffen.

Soest, vom 16 August.

Heute früh um 4 Uhr rückten die hier in Garnison stehenden 2 Grenadier-Bataillons, von Butberg und von Marwitz, hier aus, und nahmen ihren Marsch über Unna, Bochum und Essen nach Holland. Eben diesen Morgen marschirte das vorgestern hier eingerückte von Marwitzische Infanterie-Regiment von hier über Ham und Lühnen nach Holland; dagegen rückte um Mittag das Regiment von Woldeck sammt dessen Grenadier-Bataillon wieder bey uns ein. Bey sämmtlichen Truppen hatten die Packknechte und alles, was zum Fuhrwesen gehörte, Schleifen von Orangeband und große Federbüsche auf den Hüthen. Alle waren voller Muth und Freude, und man hörte einmal über das andere rufen *Orange boven! &c.*

Aus Italien, vom 15 August.

Den 31sten des vorigen Monats ist die Königinn von Neapolis von einer Prinzeßinn entbunden worden.

Paris, vom 17 August.

Die Englische Eskadre ist am 2ten dieses ausgelaufen, und man hat gesehen, daß sie ihren Cours westwärts genommen hat. Ohne Zweifel wird sie nach Ouessant zu kreuzen, wie man einig geworden ist. Man weiß alles dieses zu Versailles; aber man ist dieserhalben eben so wenig, als wegen der Bewegungen der Preußischen Trappen, unruhig, welche bey Wesel campiren.

London, vom 16 August.

Ueber die, am Dienstage eingegangenen Depeschen von unsern Königl. Gesandten zu Paris und im Haag, ist

sofort ein Staatsrath gehalten; und noch am selbigen Abend sind die Antworten an dieselben durch Couriers abgefertiget worden. Ueberhaupt ist unser Ministerium sehr mit den Holländischen Angelegenheiten beschäfftiget. Unser Gesandter zu Paris hat öftere Conferenzen mit den andern fremden Gesandten und mit dem Staatsminister des dortigen Hofes, welche sich auf diese Angelegenheiten beziehen. Das Königl. Französische Ministerium soll einen Entwurf zur gütlichen Beylegung derselben gemacht, und solchen unserm, dem Wiener und dem Berliner Hofe mitgetheilt haben. Man wünschet und hoffet, daß derselbe einen guten Fortgang haben, und ein Krieg vermieden werden möge!

London, vom 17 August.

Die aus Frankreich hier angelangte Gräfin von la Motte, will eine authentische Nachricht von ihrer Flucht aus der Pariser Salpetriere bekannt machen.

Mecheln, vom 15 August.

Wegen der Holländischen Angelegenheiten will man jetzt wissen, daß der König von Preussen gemeinschaftlich mit dem Kayser und Könige von Frankreich zu Werke gienge; daß alles zwischen ihnen schon entworfen; und der von dem Französischen Hofe erwartete Plan nichts anders, als ein schon vestgesetzter Einigkeits-Entwurf sey.

Utrecht, vom 18 August.

Die hier residirenden neuen Staaten von Utrecht haben verboten, daß keins der Güter oder Häuser, die dem Staatsgliedern zu Amersfort oder den abgesetzten hiesigen Rathsgliedern gehören, verkauf oder alienirt werden soll.

Amsterdam, vom 18 August.

Heute marschiren wieder 300 bewaffnete Bürger von hier nach Utrecht.

Aus Holland, vom 18 August.

Vor kurzem ging ein Gerücht, es würde sich zu Amsterdam nach und nach ein Regiment formiren, so aus Franzosen bestehen werde, und vorgestern hat der Gouverneur von Herzogenbusch, General von der Dussen, den Generalstaaten gemeldet: Es kämen seit einiger Zeit viele Franzosen unter verschiedener Benennung und in verschiedener Kleidung durch selbige Stadt, die sämmtlich Pässe hätten, und nach Amsterdam giengen. Er habe sie bisher paßiren lassen, bitte aber nun um desfalsige Verhaltungsbefehle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0901
DFG

Die Generalstaaten haben ihm bereits gestern den Befehl zugeschickt, keine mehr paßiren zu lassen, und durch ihren Agenten wollen sie den Französischen Ambassadeur ersuchen lassen, ihnen wegen der vielen Franzosen, die sich nach Amsterdam begeben, und wegen deren Bestimmung Auskunft zu geben.

Von der Holländischen Grenze, vom 21 August.

Man spricht von einem Manifest, welches der Staatsrath nächstens auf Befehl der Generalstaaten, oder vielmehr der 4 Stimmen Seeland, Geldern, Frießland und Amersford, nach der Stadt Utrecht senden, und dadurch die neuen Rathsherren, so wie die ganze Garnison auffordern werde, die Stadt zu übergeben. Das Gerücht ist allgemein, daß, im Fall der Weigerung, alsdenn ein Hauptsturm auf die Stadt Utrecht erfolgen werde, deshalb das Zeyster Lager auch wieder mit 2 Regimentern verstärkt worden ist. Auch haben die Staaten von Geldern alles Geschütz und Munition aus den Generalitätsmagazinen abführen lassen.

Haag, vom 21 August.

Am 18ten dieses hat man hieselbst die Nachricht erhalten, daß das Lager der Auxiliaren, welches sich bey Woerden zusammen gezogen hatte, für gut gefunden hat, von dort aufzubrechen, und den Rhein hinunter zu marschiren. Der Herr Changnion, welcher, von wegen Leiden, mit in der Versammlung der committirten Räthe sitzet, hat des Abends dem Herrn von Starrenburg den Bericht gebracht, daß sie Posto zu Voorschoten gefaßt hätten; mit dem Beyfügen, daß sie, wahrscheinlicher Weise, nach dem Haag kommen würden. Auf diesen Bericht hat der gedachte Herr von Starrenburg sogleich den Entschluß genommen, 10 Mann von jeder Compagnie unter das Gewehr kommen zu lassen, und ein Detaschement mit dem Befehle nach der Hoornbrücke zu schicken, keine bewaffnete Mannschaft paßiren zu lassen, und alle Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Am folgenden Morgen haben sich die committirten Räthe versammelt; und es ist beschlossen worden, die Militz rund um dem Haag campiren, und das Detaschement an der Hoornbrücke stehen zu lassen, jedoch mit der Ordre, daß selbiges die Auxiliaren nur nicht nach der hiesigen Stadt paßiren lassen sollte. Delft hat um Beystand von Militz angehalten; allein, hierin wurden Schwürigkeiten gemacher, und beschlossen, die

Glieder der Versammlung von Holland, welche sich bis morgen adjournirt hatten, auf den gestrigen Mittag, um 2 Uhr, zusammen zu berufen; womit die Booten sofort abgefertiget worden sind. Desselben Nachmittages hat ein grosser Theil der Garde zu Pferde und zu Fuß in der Maliebaan campiret; ein Theil des Regimentes von Byland ist auf dem Haagschen Weg postirt worden; und das Regiment, von Pabst, hat den Posten an der Hoornbrücke besetzet. Auch ist der Laufplatz der Genootschap mit Militairen besetzt worden.

Die, unter diesen Umständen genommenen Maaßregeln, haben verursacht, daß hieselbst alles in die größte Bewegung gerathen ist. Der Magistrat der hiesigen Stadt ist ebenfalls versammelt gewesen; und die Bürger-Capitains haben, wie man vernimmt, verlangt, daß die Schützen ins Gewehr kommen sollten. In der Nacht vom 19ten auf gestern hat eine ganze Schützen-Compagnie, mit scharfen Patronen, die Wache gehalten; und desselben Abends ist der ganzen Schützerey angesagt worden, auf den ersten Lärmen mit scharfen Patronen zu erscheinen.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Röversdhagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebhabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praeside Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Heyde-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdhagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

In der Nacht vom abgewichenen Sonntag auf den Montag, ist dem Hausmann Jeße zu Benckenhagen, hiesigen Amts, ein großes 2jähriges schwarzes Hengst-Füllen, welches weiter kein Abzeichen als einen kleinen Stern vor den Kopf hat, von der Weyde entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Sollte jemand dieses Pferd zu Händen kommen, oder davon Nachricht erhalten, so ersuchet man solches dem hiesigen Amt anzuzeigen, da man denn bey Auslieferung die etwanigen Kosten zu erstatten nicht ermangeln wird. Hirschburg, den 21sten Aug. 1787. Herzogl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0903
DFG

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für 60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Da in dem auf heute abgehaltenen Verkaufs-Termin meiner beyden vor dem Petri-Thor belegenen Gras-Höfe,

a) für den am Stangenlande = = 310 Rthlr. N. Zwdr.
b) für den am Ortersteige = = 160 = = =

in Grundlage der verlesenen Kauf-Conditionen gebothen; so wird ein anderweitiger Terminus zum Ueberboth auf den 1sten September anberahmet, und Kaufliebhabere ersuchet, sich gütigst in meinem Hause, Morgens um 10 Uhr, einzufinden. Sie können versichert seyn, daß alsdann der reine Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 18ten August, 1787.

Witwe Holtzen.

Schiffer Michel Lang denkt in Hamburg innerhalb 14 Tagen segelfertig zu seyn, und durch den Kieler Canahl auf hier zu gehen: auch nachdem er hier gelöscht haben wird, gleich nach Hamburg zurück zu laden. Wer diese sehr vortheilhafte Gelegenheit auf hier, oder von hier auf Hamburg zurück, benutzen, und etwann nähere Nachricht deswegen haben will, geneige sich in Hamburg bey den Mackler Sprinckhorn, hier aber bey dem Mackler Prang darnach zu erkundigen. Rostock, den 23sten Aug. 1787.

Da wegen des neu erbaueten Prediger-Hauses, zu Alten-Carin, das alte ehemalige Wohnhaus dem Meistbietenden verkaufet werden soll; so werden Kaufliebhabere dazu ergebenst eingeladen, sich zur Erstehung desselben am 3ten Sept. h. a. Morgens um 10 Uhr, auf der Pfarre zu Alten-Carin, geneigst einfinden. Es kann dieses Haus vorher, sowie die Bedingungen, unter denen es verkauft werden soll, bey dem Prediger daselbst, Hrn. Past. Crull, täglich in Augenschein genommen werden.

Bey dem Wagenmacher, Herrn Gierahn, stehet ein leichter Jagd-Wagen, zu einem billigen Preise zu kauf.

Zu der heute gezogen werdenden 42sten Herzogl. Meckl. Schwerinschen Lotterie, 1sten Classe, kann noch mit einigen ganzen Loosen zu 20 ßl., halbe 10 und viertel zu 5 ßl.; wie auch zur 44sten Lübecker Lotterie, welche gleichfalls heute gezogen wird, noch mit ganzen Loosen zu 36 ßl., halbe 18 und viertel zu 9 ßl. aufwarten. Die Erneuerung der Loose zur 2ten Classe der 92sten Hamburger Lotterie, muß diesen Mitwoch, als den 29sten, geschehen seyn, wie auch die Freyloose zu dieser Zeit abgefördert seyn müssen. Rostock, den 27sten August, 1787.

Dietze, Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0904
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
70. Stück.

Rostock, den 31. August.

Stockholm, vom 17 August.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin Albertina, werden nun nächstens Ihre Reise nach Quedlinburg antreten, um daselbst als Aebtißin eingeführt zu werden. Der König hat eine schöne Medaille verfertigen lassen, welche sich auf diese Ceremonie bezieht.

Wien, vom 17 August.

Die Reise des Kayfers nach Mantua scheint sich zu bestätigen, und soll nächstens erfolgen.

Der Monarch wird die Prinzeßin von Toscana selbst nach Prag begleiten, weswegen daselbst die glänzendsten Festins zubereitet werden. Man glaubt, daß diese Vermählung auch eine politische Verbindung zwischen beyden Höfen zur Folge haben werde.

Vorgestern machten die bey Simmering campirende Artillerie-Regimenter ein grosses Manoeuvre, welchem der Monarch und die hohe Generalität beywohnte. Als das Regiment Anton Esterhazy vor einigen Tagen an den Linien von Wien vorbeyzog, nahm der Monarch dasselbe in Augenschein, und war sowohl zufrieden, daß er der Mannschaft eine zweytägige Löhnung abreichen ließ.

Der Monarch hat einen Professor der Schule bey St. Anna ohnlängst seines Dienstes entlassen, weil er einem Knaben zweyerley Attestate aus Nebenabsichten ausgestellt hat. Seine Stelle ist durch einen Protestanten besetzt worden. Ehemals lehrten die Jesuiten an dieser Schule.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0905
DFG

In Ansehung der Judenschaft hat Se. Majestät durch ein Hofdecret befohlen, daß ihr zur Erleichterung der Nahrungswege, so wie in Oesterreichischen Erblanden, auch im Königreiche Ungarn die Freyheit gestattet werden soll, auch ohne Bürger- und Meisterrecht, Christliche Gesellen zu halten.

Man vernimmt, daß sich der Baron von Vockel, als Resident des Prinzen von Oranien, und Erbstatthalters der vereinigten Niederlande am Kayserl. Königl. Hofe legitimirt habe; welcher Umstand grosse Aufmerksamkeit erregen muß.

Wien, vom 18 August.

Der Hof soll aus den Niederlanden sehr befriedigende Nachrichten erhalten haben.

Den 13ten dieses rückte das Anton Esterhazische Regiment aus Ungern durch hiesige Vorstädte nach Linz.

Die Equipage der hier angekommenen Niederländischen Deputir sind an den Grenzzöllen nicht visitirt worden. Sie halten die Quatiere vom Hofe bezahlt, und freye Equipage. Am 15ten verfügten sie sich in 11 Carossen in die Kayserl. Königl. Burg zu den Durchlauchten Generalgouverneuren der Niederlande, Erzherzogin Christina und Herzog Albert, von welchen sie in einer kurzen Audienz aufs gnädigste empfangen wurden. Der bevollmächtigte Minister, Graf von Belgiojoso, befand sich gleichfalls gegenwärtig. Einer der Deputirten ist krank geworden. Man glaubt, daß diese Staatsangelegenheiten noch den besten Erfolg haben werde. Mittags gegen 12 Uhr begaben sich die Deputirten zum zweytenmal nach Hofe, und wurden sogleich bey des Kayfers Majestät, nicht im Audienzsaal, sondern in einem Nebenzimmer, eingeführt. Der Monarch empfieng selbige mit zuvorkommender Gnade, so daß sie, nach einer mehr als halbstündigen Unterredung, in welcher der Kayser sie in Betreff der ferneren Unterhandlungen an den Fürsten von Kaunitz gewiesen hatte, innigst gerührt und höchstvergnügt sich zurück begaben. Gleich beym Eintritte bemerkte man, daß der Prälat des Cistercienser Ordens, der das Wort führte, dem Monarchen ein zusammengerolltes Papier überreichte.

Se. Majestät haben aus Brüssel die Nachricht mit Zufriedenheit empfangen, daß die Truppen in den Niederlanden das für sie bestimmte Lager bezogen hätten, ohne daß die geringsten Schwierigkeiten gemacht worden.

Frankfurt, vom 21 August.

Alle Vestungen am Rhein werden in Vertheidigungsstand gesetzt, auch vermehrt der Turiner Hof seine Kriegsmacht. Die Spanische Seemacht soll in Bereitschaft gesetzt werden, 6000 Mann werden nach der Havana gebracht, und die Inseln Minorka und Majorka bekommen Truppen. Ganz Europa ist in Bewegung, und der Winter vor der Thür. Im Elsaß wimmelt es von Französischen Truppen, die sich bereit halten müssen, auf die erste Ordre aufzubrechen.

Magdeburg, vom 21 August.

Vorigen Freytag, den 17ten dieses, (dem Todestage Sr. Majestät, des hochseligen Königs,) wurden die sämmtlichen Kinder des hiesigen großen Armen- und Waysenhauses von einigen Menschenfreunden dieser Stadt mit Reis und Milch, Braten, Kuchen und Wein, ꝛc. auf das beste bewirthet.

Berlin, vom 25 August.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem Clevischen sind den 21sten dieses bereits 7000 Mann Infanterie in Emmerich eingerückt. Die Feldbäckerey, das Lazareth und die Apotheke befinden sich gleichfalls da. Die übrigen noch unterwegens sich befindlichen Truppen sind beordert worden, ihren Marsch zu beschleunigen, des Tages 5 Meilen zu machen, und keinen Rasttag zu halten.

Morgen rückt das erste Bataillon der nach Westphalen bestimmten Golzenschen Husaren wirklich hier ein. In der Königs Vorstadt sind die Quartiere für sie schon bestellt.

Gravenstein, vom 24 August.

Als Beytrag zur Naturgeschichte kann von hieraus gemeldet werden, daß eine Kuh 3 Kälber geboren, wovon 2 Stiere sind, das dritte aber alle Zeichen eines sogenannten Zwitters hat, und man folglich bis itzt noch nicht bestimmen kann, zu welchem Geschlecht es gehört. Noch ist zu bemerken, daß die beyden ersten Kälber jedes 2 Hörner, das dritte aber 3 Hörner hat, und, statt zu blöcken, hell wiehert.

Neapolis, vom 1 August.

Das Kriegsschiff der heil. Joachim, ist aus Algier zurückgekommen, und hat den Brigadier Thomas wieder mitgebracht, welcher als Königl. Commissair dahin gewesen ist, um die Sclaven unserer Landsmannschaft auszulösen, und den Frieden mit der gedachten Regierung zu schliessen. Obgleich er das Letztere, wegen der Untreue

dieser Barbaren nicht hat zu Stande bringen können; so ist der König doch mit seinem Betragen so sehr zufrieden gewesen, daß Se. Majestät ihn zum Gouverneur von Meßina ernannt hat.

Durch die fortdauernden Erdbebenstöße in Calabrien werden die Einwohner dieser Provinz zwar immer in Furcht und Schrecken gesetzt; doch wird durch dieselben, dem Höchsten sey Dank! kein Schade verursacht.

Schreiben aus Paris, vom 20 August.

Am Freytag kamen Ihro Königl. Hoheiten, der Graf von Provenze und der Graf von Artois, ersterer zur Rechnungskammer, und der zweyte zur Steuerkammer, (*Cour des aides*) um das Stempel Edict und das von der Territorial-Subvention registriren zu lassen. In der Rechnungskammer wurden die Edicte, nach gemachter Protestation und einer von dem ersten Präsidenten, Herrn von Nicolai, gehaltenen und in starken Ausdrücken abgefaßten Rede, registrirt. Sobald der Prinz die Versammlung verlassen hatte, wiederholte selbige die Protestation in einem Arrete förmlich, worinn beyde Edicte als unterdrückend für das Eigenthum der Unterthanen, schädlich fürs Commerz und selbst für die Ruhe der Bürger angegeben, und die erzwungene Registration als gesetzwidrig und nichtig erkläret wurden.

Der Herr Graf von Artois ließ die Edicte in der *Cour des aides* registriren. Als er bey der heil. Kapelle ankam, wo ihn die Deputirten der Steuerkammer empfiengen, fieng das in der Gallerie befindliche zahlreiche Volk an zu zischen, zu pfeifen, und sich überhaupt sehr unehrerbietig zu betragen. Die Schweizer-Garde sah sich genöthigt, mit aufgepflanzten Bajonetten den Lärm zu stillen. Der Pöbel floh, und im Gedränge wurden einige 40 verwundet. Als der Herr Graf von Artois die Versammlung wieder verließ, nahm das Gezische von neuem den Anfang. Alle brave Leute der ganzen Nation sind mit diesen Ausschweifungen, der sich nur ein Theil des Pöbels theilhaftig gemacht, äußerst unzufrieden, und unser gütige Monarch soll selbst Thränen vergossen haben, als er die Nachricht von diesem Tumult erhalten hat.

Was die Versammlung der *Cour des aides* selbst betrift, so wurden, wie gewöhnlich, die beyden Edicte registrirt, aber den Tag darauf protestirte dieser Gerichtshof, eben so wie die Rechnungskammer, gegen die Registration, und

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0908
DFG

erklärte sie für null und nichtig, weil beyde Edicte unterdrückend für das Eigenthum der Unterthanen, ꝛc. wären.

Gestern ward zu Versailles über diese Angelegenheiten ein Conseil gehalten. Es heißt auch, der König wolle zu Versailles eine *Cour plenicre* der Prinzen vom Geblüt und der Pairs halten. Die *Lettres de cachet*, um die Glieder der Rechnungskammer und der *Cour des aides* von Paris zu exiliren, sind schon fertig, aber noch nicht ausgegeben.

Madrit, vom 6 August.

Man hat nunmehr Nachricht von dem Erdbeben erhalten, welches am 18ten April des Morgens beynahe in dem ganzen Königreiche Mexico verspürt worden. Die Direction desselben war von Südost, man verspürte es ziemlich stark von St. Luigi di Potoßi bis nach Oaxaca, und von Veracrux bis nach Acapulco und Vagliadoli nicht ohne beträchtlichen Schaden der Einwohner; doch ist die Hauptstadt nicht so hart mitgenommen worden, als die ersteren Nachrichten meldeten, kein Einwohner ist dabey ums Leben gekommen, und kein ansehnliches Gebäude eingestürzt, desto mehrere aber wurden stark beschädigt. Die Erde war ganzer 24 Stunden lang in einer fast beständigen Bewegung. Das Südmeer verlohr an diesem Tage sein Gleichgewicht, zog sich bald in sein Bett zurück, und bald stieg es hoch dem Ufer gleich empor, weswegen die Einwohner von Acapulco befürchteten, es möchte ihnen das nämliche Unglück begegnen, wie der Stadt Calao in dem Königreich Peru, welche 1746 bey ähnlichen Umständen bey einem schnellen Ueberfluß des Meers so zu sagen auf einmal verschwand. Die Stadt Oaxaca hat am meisten gelitten; kein Gebäude ist in derselben mehr brauchbar, alle Klöster, ausgenommen das Dominicanerkloster, welches weniger als die andern gelitten, wurden verlassen. Die Nonnen begaben sich auf das Land, um die Wohnungen der Indianer und Afrikanischen Negers einzunehmen.

Brüssel, vom 20 August.

Zu Gent ist unterm 27sten verflossenen Monats eine Vorstellung an Se. Majestät dem Kayser, im Druck erschienen, wovon folgendes der Anfang ist:

Sire!

" Wenn das Volk in den von Ew. Majestät in Dero letzten Schreiben geäußerten Versicherungen: daß Höchstdieselben unserer Rechte, Verordnungen, Herkommen und Gewohnheiten schützen wollten, nicht wahrzunehmen

geglaubt hätte, man habe Ew. Majestät über die Gesinnungen der Niederländischen Provinzen einen ungerechten Argwohn beygebracht; so darf man gar nicht zweifeln, daß wirklich unter dem Volke die größte Ruhe herrschen würde. Indessen läßt es noch nicht nach, sein Vertrauen und seine Hoffnung auf die Gerechtigkeitsliebe Ew. Majestät zu gründen, und wollte Gott, dieselbe wäre nie durch geheime listige Ränke und unächte Berichte unterbrochen oder hintergangen worden. Sire! wir glauben, jetzt unsere Feinde, oder vielmehr die Beneider Höchstdero Ruhms, vollkommen zu kennen; aber keiner von allen denjenigen auf uns abgeschossenen Pfeilen hat uns empfindlicher getroffen, und keiner (weil man uns zu heimlich zu schaden trachtete, als solches vorher sehen zu können,) so tief verwundet, als der Zweifel den man Ew. Majestät über unserer unwandelbarer Liebe zu Höchstdero geheiligten Person, und über unserer Treue und Redlichkeit beyzubringen Gelegenheit gefunden hat. Wir haben deswegen Sire! sobald man uns hievon benachrichtiget hatte, (und dieses geschah ungefähr am nämlichen Tage, an welchem wir berathschlagten, was wir den Abgeordneten, welche sich vor Dero Thron niederwerfen sollten, auftragen mußten,) keinen Augenblick gezaudert, unsern Bevollmächtigten nach dem Beyspiele der übrigen Niederländischen Provinzen vor allem den Auftrag zu geben, Ew. Majestät unserer und des Niederländischen Volks aufrichtigsten und verstellten Treue zu versichern ꝛc.

Cleve, vom 22 August.

Von der Ankunft des regierenden Herzogs von Braunschweig zu Nymwegen werden noch folgende Umstände gemeldet. Der Erbstatthalter war ihm mit einem Gefolge von Officiern einige Stunden entgegen geritten, und stieg, als er sich dem Herzogl. Wagen näherte, vom Pferde, und dem Herzoge mit entblößtem Haupte entgegen zu gehen. Der Herzog verließ in dem Augenblick eilends die Kutsche, eilte auf den Erbstatthalter zu, und so bewillkommten sich beyde aufs freundschaftlichste unter freyem Himmel. Der Herzog bat darauf den Erbstatthalter dringend, sich mit in seinen Wagen zu setzen, allein dieser stieg wieder zu Pferde, und ritt mit seinem Gefolge vor dem Wagen des Herzogs her, dem, als er sich der Stadt näherte, eine Menge Menschen unter Frohlocken, Freudengeschrey und Händeklatschen entgegen geströmt war. Am Eingange des Schloßhofes stand die Gemahlinn des Erb-

statthalters mit ihren Kindern, und empfieng den Herzog wie eine bedrängte und beleidigte, ihren lange gehofften Erretter. Sie umarmte ihn weinend, und ihre Kinder umfaßten seine Kniee. Als der Herzog am folgenden Tage in Gesellschaft des Erbstatthalters das in dasiger Gegend befindliche Lager besahe, gab er verschiedene Veränderungen dabey an, die auch befolgt wurden.

Haag, vom 21 August.

Es ist außer Zweifel, daß sich die Krone Frankreich aufs äußerste angelegen seyn läßt, durch freundschaftliche Maaßregeln unsere Unruhen zu hemmen, aber das so sehr verwickelte Interesse der verschiedenen Provinzen, und die Partheylichkeit, die sowol bey den Patrioten als Prinzlichgesinnten herrscht, macht diese Vermittelungssache sehr schwer. Indessen haben die Patrioten eine allgemeine Addresse an das Volk circuliren lassen, worinn es eingeladen wird, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung des Vaterlandes alles mögliche beytragen zu helfen; und bey vielen schwärmerischen Gemüthern thut diese Addresse ziemlichen Effect.

Man hört nicht weiter davon, daß die Generalstaaten ihren Sitz nach Nymwegen verlegen wollen. Die Staaten von Holland, Gröningen und Oberyssel, nebst den neuen von Utrecht, würden alsdenn in dem Haag bleiben, und also würde man doppelte Generalstaaten haben; auch haben die Staaten von Holland in diesem Falle gedrohet, die Generalitäts-Casse zurückzubehalten.

Für die Truppen der Provinz Holland ist viele Artillerie aus der Fremde verschrieben; und die bewaffneten Bürger bey Woerden werden nun ihre Lager zwischen Leiden und dem Haag aufschlagen.

Haag, vom 25 August.

Der Königl. Preußische ausserordliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, ist vorgestern mit dem Herrn Rathspensionair, und mit dem Greffier, Fagel, in Conferenz gewesen. Desselben Abends hat der Königl. Französische Ambassadeur, Graf von Verac, einen Courier erhalten.

An dem gedachten Tage haben Ihre Edlen Großmögenden über das zweyte Promemoria und die Nota des Königl. Preußischen Envoye, und über das Schreiben von Schoonhoven, wegen der Anhaltung Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßin, eine Berathschlagung gehalten, und mit einer Mehrheit von 13 Stimmen, beschlossen, an die Commißion zu Woerden zu schreiben, daß dieselbe auf das eilig-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0911
DFG

ste einen umständlichen Bericht von diesem Vorfalle einsenden solle, um, nach demselben, eine nähere Antwort auf das Promemoria des Herrn Baron von Thulemeyer entwerfen zu können.

Da man Amtswegen bey Reparatur der hiesigen Mühlen-Frey-Schleuse vor dem sogenannten Mühlen- oder Rostocker-Thor begriffen ist, und dadurch die Passage von Rostock nach Güstrow über Schwaan, mit schwer beladene Wägen und Frachten, vom künftigen Mittwochen den 5ten September an, auf einige Zeit gehemmet werden dürfte; so wird solches denn hiemit öffentlich und zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, damit man binnen dieser Zeit, von etwa 3 Wochen, mit solchen Fahrzeugen eine andere Strasse, über Hohensprenz, wählen möge. Schwaan, den 27sten August, 1787.

Herzogl. Amt hieselbst.

Ich habe von Liverpool eine Partey englisches gelb und weißes Steinguth erhalten, bestehend in länglichten Schüßeln, ovale und eckigte Saladiers, Terrinen, Fruchtkörbe, Butterdosen, Leuchtern, Plat de Menagé mit Zubehör, runde und länglichte Schüßeln mit Glocken, Punschschaalen, Senf- und Eßig-Kannen, Zucker- und Pfeffer-Streudosen, Salzfäßer, Brühlöffeln, Spülkummen, Theetaßen, Suppen- und flache Teller, glatte und gestreifte Waschbecken, Nachttöpfe und mehrere Sachen. Auch habe noch einen Vorrath von dem bekannten rudolstädter Porcellain, bestehend in coulleurten, auch blau und weißen Caffee- und Milchkannen, Theetöpffen, Zucker- und Thee-Dosen, Spülkummen, Theetaßen mit und ohne Henkel, Unterschüsseln, Chocoladetaßen, Augenwannen, Puppen, Nachttöffen u. s. w. Versichere die billigsten Preise. Seel. Vincent Brömse Wittwe.

Friedrich Schröder, gedenket seine, bey dem blauen Thurm belegene Bude, zum dritten und letzten Mahl aus freyer Hand zu verkaufen. Die Liebhaber dazu können sich deshalb bey ihm melden, und es kann auch etwas vom Kaufpretio darin zinsbar gelassen werden.

Schiffer Friedrich Buck, in der Schnickmannsstrasse wohnend, gedenket den 11ten September von hier auf St. Petersburg segelfertig zu seyn. Sollten Passagiers mitzureisen gedenken, so belieben selbige sich bey ihm zu melden.

Es ist dem Engl. Capitain, so mit seinem Schiff auf unserer Reyde liegt, bey seinem persöhnlichen Hierseyn einer von seinen Matrosen heimlich weggegangen. Weil man nun vermuthet, daß derselbe sich annoch in der Stadt befindet, so wird derjenige, so von seinen Aufenthalt etwa Nachricht zu geben weiß, gebeten, es dem Herrn Johann Ludwig Hoyer allhier anzuzeigen. Zu bemerken ist dabey, daß dieser Matrose nicht das mindeste Deutsch versteht, sondern nichts als Englisch reden kann.

Wittwe Düweln und Wittwe Joch. Tietz, haben gestern einen 6jährigen recht fetten jungen Ochsen schlachten lassen, dessen Güte ausserordentlich ist. Sie erbitten sich am Sonnabend in ihre bekannte Scharren fleißig einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0912
DFG

Beylage
zum 70. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 31sten August, 1787.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Kaufmanns Andreas Jacob Zarpelin, wegen dessen unterhalb des Fleischscharrns hieselbst, zwischen den Häusern der Demoiselles Burgmann und des Karrenfahrers Samkow gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 4te October dieses Jahres pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde einige Ansprache daran machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Wann ad Instantiam des Weinhändlers Johann Christian Frentz nachgelassener Witwe, cum Curatore, zum gerichtlichen Verkaufe deren in der Blutstrasse allhier an der Ecke und neben dem Hause des Kürschners Willoeper gelegenen Hauses, wofür bereits 1200 Rthlr. N. Zweedr. offeriret sind, der 20ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor sowohl bey der Extrahentin, als auch bey deren Curatore, dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, eingesehen werden können, anzuhören, und darauf ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe dem Meistbiethenden in Termino sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe der dem Walkmüller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Strasse allhier, zwischen der Wohnung des Holzsetzers Jenssen und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach gelegenen, und von dem Schneider Burmeister bewohnten Wohn-Bude, wofür

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0913
DFG

bereits 250 Rthlr. gebothen sind, der 21ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmanne Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der alten Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht gelegenen Wohnhauses, der 24ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach forne ein Wohn-Zimmer und eine Kram-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und 1 grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publ. Jussu Senatus, Rostock, den 23sten August, 1787.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Rövershagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebhabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praefide Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Heyde-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Rövershagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

Mit höchster Herzogl. Erlaubniß ist das hiesige Herbst- Kram- und Vieh-Markt auf den 18ten September d. J. vestgesetzt, welches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht wird. Sültz, den 24sten August, 1787. Bürgermeister und Rath.

Alle, welche an den hieselbst verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, und dessen Vermögen Ansprache haben, werden am

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0914
DFG

17ten des künftigen Monats Sept., Morgens 9 Uhr ad liquidandum, vor hiesiger Herzogl. Amtsstube, sub poena praeclusi, geladen. Und da auch an eben diesem Tage des Defuncti hinterlassenes, in der Hinterstrasse belegenes Wohnhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht, und dem plus licitanti, nach Beschaffenheit des Bothes, entweder pure oder per additionem in diem zugeschlagen werden soll; so wird solches hiedurch gleichfalls bekannt gemacht. Dobergn, den 16ten Aug. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

In der Nacht vom abgewichenen Sonntag auf den Montag, ist dem Hausmann Jeße zu Benckenhagen, hiesigen Amts, ein großes 2jähriges schwarzes Hengst-Füllen, welches weiter kein Abzeichen als einen kleinen Stern vor den Kopf hat, von der Weyde entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Sollte jemand dieses Pferd zu Händen kommen, oder davon Nachricht erhalten, so ersuchet man solches dem hiesigen Amt anzuzeigen, da man denn bey Auslieferung die etwanigen Kosten zu erstatten nicht ermangeln wird. Hirschburg, den 21sten Aug. 1787. Herzogl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Die Erben oder etwanigen Gläubiger des Vieh-Arztes Gerhardt, welcher dem Vernehmen nach keinen gewissen Wohnort gehabt, und jetzt bey einem, dem hiesigen Holländer Holtz, gemachten Besuch verstorben ist; werden bey Strafe der Ausschliessung vor dem Adelichen Gerichte allhier, auf den 7ten September. d. J. Vormittags 10 Uhr, zur Legitimation und Liquidation, zu erscheinen geladen. Zugleich soll sodann auch dessen geringer Nachlaß, welcher bloß in den angehabten Kleidern, nebst einem Pferde bestehet, und nicht einmahl zu dem Begräbniß und sonstigen Kosten hinreichen wird (Daferne die allenfallsige Erben diese Erbschafts-Stücke nicht etwa annehmen, und die Schulden bezahlen wollen) Meistbietend verkaufet werden. Decretum im Adelichen Grossen-Potremser-Gerichte, den 23. Julii, 1787.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten dieses, sind hieselbst 2 Guths-Unterthanen, die Gebrüdere Müller, heimlich entwichen. Der älteste Ernst Ludewig, ist 18 Jahr alt, von länglichtem Gesicht, mit Blatter-Narben, und Sommer-Flecken, blonden Haaren, und blauen Augen, und hat zur Zeit seiner Entweichung einen dunkelbraunen Rock mit weissen Knöpfen, ein Reit-Kamisohl von gleicher Farben, mit weissen Multum gefuttert, schwarze lederne Beinkleider, Schuhe, und einen runden Huth mit grünen Bande getragen. Der jüngste Christian Jacob, ist 15 Jahr alt, von länglichtem schieren Gesicht, blonden Haaren, und blauen Augen, hat bey der Entweichung einen Leinen Kittel und Beinkleider, und Stiefeln angehabt. Beide sind beynahe von gleicher grösse. Es werden deswegen aller Orts-Obrigkeiten ergebenst ersucht, diese entloffene Unterthanen, Gebrüdere Müller, wo sie sich unter ihrer Jurisdiction betreten lassen sollten, anzuhalten, und gegen Erstattung der gehabten Unkosten anhero abzuliefern. Zugleich werden diese Gebrüdere Müller vorgeladen, a Dato binnen 6 Wochen vor dem hiesigen Adlichen Gerichte zu erscheinen, und von ihrer boshaften Entweichung Rede und Antwort zu geben, unter dem Nach-

theil, daß sonst gegen sie weiter, wie Rechtens, verfahren werden solle. Guthendorff, bey Nibnitz, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den 27sten Julii, 1787.

Da in dem auf heute abgehaltenen Verkaufs-Termin meiner beyden vor dem Petri-Thor belegenen Gras-Höfe,

a) für den am Stangenlande = = 310 Rthlr. N. Zwdr.
b) für den am Ottersteige = = 160 = = =

in Grundlage der verlesenen Kauf-Conditionen gebothen; so wird ein anderweitiger Terminus zum Ueberboth auf den 1sten September anberahmet, und Kaufliebhabere ersuchet, sich gütigst in meinem Hause, Morgens um 10 Uhr, einzufinden. Sie können versichert seyn, daß alsdann der reine Zuschlag erfolgen solle. Rostock, den 18ten August, 1787. Witwe Holtzen.

Wann für das in der Schiffmannsstrasse, zwischen Herrn Kienappel Beckmann und Hrn. Kippen, belegene Haus 1320 Rthl. N. Zweydr. gebothen; so ist der 1ste September d. J. zum Ueberboth angesetzet. Kaufliebhabere werden dahero ersucht, sich zu diesem Zweck bey dem Herrn Doctor Fanter, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden; der Zuschlag soll bey einem annehmlichen Both sogleich geschehen.

Zum anderweitigen Verkauf des Susemihlschen Wohnhauses, imgleichen des 4ten Standes einer sub Nr. 49. in der St. Marien Kirche belegenen Stuhlstelle, für welche annoch nicht hinlänglich gebothen worden, wird hiedurch ein neuer Terminus auf den 4ten Sept., Morgens 11 Uhr angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann in der Behausung des Herrn Advocati Danckwarth einzufinden geneigen, und können bey einer nur irgend annehmlichen Offerte sich des Zuschlages gewärtiget halten. Rostock, den 24sten Aug. 1787.

Zu Ziesendorf sind untadeliche Dach- und Mauersteine für billige Preise zu haben. Nähere Nachricht und Anweisung ertheilet der dortige Forst-Aufseher Büttler.

Zu Oberhoff, zwischen Rostock und Sültz belegen, fällt auf kommenden May-Tag 1788. der dortige Krug, und die dabey befindlichen Kühe aus der Pacht. Wer solchen zu pachten Lust hat, beliebe sich fordersamst auf dem Hofe daselbst zu melden.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Auf bevorstehenden Michaelis, oder allenfalls gleich, wird eine Demoiselle in einer Wirthschaft hier in der Stadt gesucht. Wer hiezu Neigung hat, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, die weitere Nachricht geben wird.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist für 8 ßl. zu haben: Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon in 2 Heft für 12 ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0916
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
71. Stück.

Rostock, den 3. September.

Alexandria, vom 14 Junii.

Endlich ist der Capitain Pacha des Streitens in Egypten müde geworden, und hat den rebellirenden Beys Frieden unter verschiedenen Bedingungen bewilligt, davon eine der vornehmsten diese ist, daß sich Ibrahim und Murat Bey bis auf weitere Ordre der Pforte in Ober-Egypten aufhalten sollen. Der Capitain Pacha macht sich fertig, das Land zu verlassen, um den Ramanzan in Constantinopel zuzubringen.

Smirna, vom 17 Julii.

Den 1sten dieses giengen 20 junge Männer von der Insel Scio von hier zu Schiffe, um sich der Pest wegen nach Hause zu begeben. Sie machten mit den Schifsleuten 33 Personen aus. Unterwegens wurden sie von Seeräubern aus Zante und Corfu, die von den Venetianern verjagt worden, angegriffen, und theils verwundet, theils getödtet. Sie hatten 10 bis 15000 Piaster bey sich, die eine Beute dieser Bösewichter wurden, welche nachher das Fahrzeug durchbohrten, und es in Grund senkten. In der Vermuthung, daß alle darauf befindliche Personen umgekommen, kamen sie hier an, um den Raub zu theilen. Aber zum Glück hatten sich der Schiffer, ein Matrose und ein junger Grieche durch Schwimmen gerettet, und das ganze Bubenstück bekannt gemacht. Die hiesige Regierung hat schon einige dieser Barbaren arretiren lassen, und erwartet nun über das Schicksal derselben Befehle von Constantinopel.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0917
DFG

Von der Weichsel, vom 22 August.

Man ist nunmehr lebhaft mit der Erndte beschäfftigt, und allem Ansehen nach wird besonders die Gersten- und Habererndte sehr reichlich ausfallen. Von Danzig sind 180 Lasten Rogken, die daselbst zu Mehl gemahlen, auf erhaltene Commißion nach Petersburg gesandt worden. Uebrigens klagen die Danziger noch immer sehr über die Abnahme ihrer Handlung, und sie hoffen, daß nunmehr nach erfolgter Rückkunft Ihro Kayf. Majestät von Rußland ihre bekannte Angelegenheit wieder vorgenommen werden dürfte.

Wien, vom 20 August.

Den 16ten August dieses Jahrs war das allgemeine Krankenhaus 3 Jahre eröffnet. Durch diese Zeit sind darinn 30764 Kranke aufgenommen worden. Verstorben sind 2642, entlassen worden 27002, verbleiben 1137. Unentgeldlich aufgenommene Kranke, waren 249000. In dem Gebährhause sind 3103 Kinder zur Welt gekommen. Endlich wurden bey der Ordination, welche täglich für arme außer dem Universalspital sich befindende Kranke gehalten wird, 116041 Arzneyportionen unentgeldlich abgereicht.

Wien, vom 22 August.

Die Anwesenheit der Niederländischen Deputirten ist hier von kurzer Dauer gewesen, und sie sind bereits gestern wieder abgereiset. Unsere heutige hiesige Zeitung meldet dieses folgendermaßen: Die hier eingetroffenen Deputirten der Niederländischen Stände, nachdem sie ihren Auftrag vollzogen, und am 17ten und 18ten neuerdings bey Sr. Majestät, dem Kayser, und Sonntags um 12 Uhr bey Ihro Königl. Hoheiten, den Durchlauchtigsten Generalgouverneuren, Gehör erhalten haben, fiengen gestern an, die Rückreise anzutreten.

Aus Oesterreich, vom 22 August.

Jeder Deputirter aus den Niederlanden erhält täglich von seiner Provinz 10 Ducaten; und da ihrer 30 an der Zahl sind: so macht dies täglich 300 Ducaten aus. Der Herr Graf von Trautmannsdorf, welcher statt des Grafen von Belgiojoso zum bevollmächtigten Minister in Brüssel ernannt worden, ist den Deputirten in dieser Eigenschaft bereits vorgestellt.

Regenspurg, vom 23 August.

Dem Vernehmen nach sollen höchstgedachte Ihro Chur-

fürstl. Durchl. zu Pfalzbayern beschlossen haben, zu mehrerer Bedeckung ihrer Bergischen Lande bey den gegenwärtigen kriegerischen Aussichten in dasigen Gegenden die dortige Garnison mit 6 bis 8000 Mann zu verstärken, wozu auch einige in hiesigen Gegenden stehende Regimenter gebraucht werden sollen.

Frankfurt, den 25 August.

Ein Transport von 175 Ungarischen Ochsen und 550 Schaafen ist durch Oettingen nach den Niederlanden geführt worden.

Es ist wider Ordre gegeben worden, 10000 Malter Haber für die Preußische Armee aufzukaufen. Am Rhein wird Korn für sie gemahlen, das Mehl wird in Fässer gestampft, und nach Westphalen gebracht. Fische, Butter und Käse werden sie bald in Holland zu ihrem Brode erhalten.

Im Elsaß ziehen sich 60000 Mann Französischer Truppen zusammen; mit der Schifferzunft zu Straßburg sind wegen des Rheintransports Accorde geschlossen.

Herr Winkopp errichtet zu Maynz eine Buchhandlung.

Die neugebohrne Neapolitanische Prinzeßin hat die Namen Henrika Maria Carmela erhalten.

Aus Bayern, vom 23 August.

Von Wien bis Linz, Schärding und Braunau wimmelt es von Kayserl Truppen, die alle Halt gemacht haben.

Hanau, vom 23 August.

Herr Bergsträsser hat am 18ten wieder Proben mit seinen Signalen gemacht, wodurch es bestätigt worden, daß das Signal auf eine Quadratfläche von 288 Stunden wirke. Gesetzt, es cantonnirten nun in jeder Quadratstunde 400 Soldaten, so würden über 100000 Mann binnen einer halben Minute die zu gebende Parole oder sonst eine Ordre erhalten haben. Diesesmal hatte er den Namen Joseph gewählt, welchen man zu Diez, Homburg, ꝛc. nach dem Schlüssel richtig gelesen hat.

Berlin, vom 28 August.

Es scheint, daß die Kriegs-Operationen des Herrn Herzogs von Braunschweig vor der Hand noch nicht angefangen werden dürften, wenn gleich die Armee im Cleviſchen beysammen ist. Man spricht von einem Congreß, der zur gütlichen Beylegung der Unruhen in den vereinigten Provinzen mit nächstem in Paris gehalten werden,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0919
DFG

und wo man sich bemühen soll, die streitenden Partheyen mit einander auszugleichen. Hiesiger Seits des Königl. Hofes wird der Herr von Alvensleben, der bisher als Königl. Gesandter am Churſächsischen Hofe gestanden hat, als ausserordentlich bevollmächtigter Minister dahin gehen, und demselben mit beywohnen, und nach Endigung desselben wird sich zeigen, ob Krieg seyn, oder Friede bleiben wird.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28 August.

Die Prinzeßin von Schweden wird, dem Vernehmen nach, ohne Berlin zu berühren, gerade nach Quedlinburg gehen, um daselbst als Aebtißin eingeführt zu werden.

Es war am 14ten, als der Oesterreichische Gesandte einen Courier von Berlin nach Wien abschickte. Denselben Abend gieng ein noch zu Berlin befindlicher Englischer Courier über den Haag nach London, und den Tag darauf wurden die beyden Couriers, welche der Französische Charge d'Affaires zu Berlin erhalten, von ihm nach Paris zurück expedirt. Den 18ten traf abermals ein Französischer Courier zu Berlin ein.

Paris, vom 24 August.

Hieselbst ist gegenwärtig eine heftige Bewegung unter dem Volke, welche durch die Verweisung des Parlements der hiesigen Stadt, nach Troyes, und durch das Nichtprotocolliren d r bekannten Edicte, veranlasset worden ist. Man will haben, daß die Parlementsglieder zurückberufen; und die Generalstaaten zusammen gefordert werden sollen. Aus Bourdeaux werden Nachrichten mit Ungedult erwartet.

London, vom 24 August.

Man schmeichelt sich hier, daß die Unruhen in Holland keinen Krieg nach sich ziehen werde; und die Aussicht einer nahen Beylegung der Angelegenheiten in dieser Republick verursachen, daß unsere Fonds steigen.

Die ausserordentlich gesegnete Erndte bringt uns schon Wohlfeile in den Getraidepreisen. Der neue Waitzen wurde vorige Woche zu 4 Shelling per Bushel verkauft, und fällt noch immer mehr. Auf dem Britfort-Markt wurden vorige Woche 40000 Stück Schaafe verkauft.

Vorige Woche hat ein Verwandter des vor einigen Jahren verunglückten Spalding, glückliche Versuche mit der Täucher-Maschine gemacht, und ist an einem Tage 3 mal, in Gesellschaft eines jungen Gentleman, den er mitnahm, 7 Faden tief unter Wasser gewesen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0920
DFG

Lüttich, vom 19 August.

Jetzt sagt man, daß wirklich zu Givet die Gezelte und übrige Rüstungen für ein Corps von 15000 Mann Französischer Truppen angekommen, und daß die abwesenden Officiers Ordre erhalten haben, sich bey ihren Regimentern einzufinden.

Dieser Tage kam der ehemalige Päbstl. Nuncius zu Brüssel hier an, und machte dem Fürsten Bischof seine Aufwartung, worauf er sich nach St. Truyen, wo er sich aufhält, zurückbegab.

Cleve, vom 25 August.

Se. Excellenz, der Königl geheime Staatsminister, Freyherr von Heinitz, sind den 22sten hier eingetroffen.

So sehr sich auch die Holländischen Patrioten bemühen, den Leuten weiß zu machen, als wenn die Preußischen Truppen nicht ins Holländische Gebiet einrücken würden; so können wir heute zuverläßig versichern, daß sich das Preußische Corps d'Armee in Marsch setzen werde, sobald es vereinigt seyn wird, es wäre denn, daß die Staaten von Holland während dieser Zwischenzeit ihr Verlangen bezeigt hätten, die Sache freundschaftlich beyzulegen, wozu doch wenig Hoffnung zu sey scheinet.

Uetrecht, vom 25 August.

Gestern ist das, vom Neuen angeworbene dritte Bataillon des, von Holland dimittirten Generals-Majors, Grenier, hieselbst eingerücket. Man vernimmt, daß noch ein viertes Bataillon zu demselben angeworben werden soll, welches nächstens vollzählig seyn wird.

Die hieselbst versammelten Herren Staaten unserer Provinz haben beschlossen, den Prinzen von Oranien, als General-Capitain dieser Provinz, mit Einbehaltung aller, mit dieser Stelle verbundenen Gehalte und Emolumente, auf so lange zu suspendiren, bis er für gut finden wird, ihre Befehle zu respectiren, und ihre Meynungen zu erfüllen; und sie haben Sr. Durchlaucht diesen Entschluß schriftlich bekannt gemachet.

Haag, vom 28 August.

Der Herr Graf von Wassenaer-Twickel hat dieser Versammlung mündlich zu vernehmen gegeben, es wäre bey ihm am vorherigen Abend, zwischen 11 und halb 12 Uhr, ein Schreiben bestellt worden, welches eine gedruckte geheime Entschliessung der Commißion zum Defensionswesen, zu Woerden, und eine Addresse von dem Rheingrafen von

Salm enthalten hätte, worinn vorgestellt würde, daß, da die Preußischen Truppen, bey ihrer Ankunft, gerade in Holland einbrechen sollten, man die Stadt Uetrecht verlassen, und sich nach Holland zurückziehen müsse. Auch hat der Ritter Bentink erklärt, einen solchen Brief mit der Post aus Uetrecht erhalten zu haben. Man hat sie zwar für unächte Stücke gehalten; gleichwol aber selbige in die Hände der Defensions-Commißion gegeben, um darüber zu berichten. Der gedachte Rheingraf von Salm hat zugleich darum angesucht, als General-Capitain von Holland angesetzt zu werden.

In der Nacht zwischen dem Donnerstage und Freytage hat das Bürgerscorps das Oraniencorps zu Overschie entwaffnet.

Obgleich die Schützerey noch alle Nächte, mit dreyen Rotten, die Wache hält, und starke Patrouillen herum schicket; so sind doch noch vor einigen Nächten bey zweyen Patrioten die Fenster eingeschlagen worden.

Der Königlich-Preußische Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, hat, am 25sten dieses, wieder einen Courier aus Berlin erhalten, und Conferenzen mit einigen Herren der Regierung gehabt.

Mit höchster Herzogl. Erlaubniß ist das hiesige Herbst- Kram- und Vieh-Markt auf den 18ten September d. J. vestgesetzt, welches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht wird. Sültz, den 24sten August, 1787. Bürgermeister und Rath.

Es sollen am 17ten künftigen Monaths, als am Montage, ein beschlagener eichener Koffer, ein eichen Speiseschrank, etwas Zinnzeug, einige kupferne und meßingsche Kessel, ein Block-Wagen, wie auch 2 Kühe, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Kauflustige werden sich gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, hieselbst einfinden. Hirschburg, den 28sten August, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Im Verlag der Koppischen Buchhandlung allhier sind folgende neue Bücher gedruckt und zu haben: de Asso y del Rio Abhandlung von den Heuschrecken und ihren Vertilgungs-Mitteln, nebst einem Anhang von biblischen Heuschrecken, von O. G. Tychsen herausgegeben, 8. 6 gr. Hombels Grundlage zu einem christlichen Religionsunterricht für Kinder, die zum ersten Genuß des heil. Abendmahls zubereitet werden, 8. 8 gr. Köppens, die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, 1ster Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr. Oedmanns vermischte Samlungen aus der Naturkunde, zur Erklärung der heil. Schrift, 2tes Stück, 8. 12 gr. Quistorps Beyträge zur Erläuterung verschiedener, mehrentheils unentschiedener, Rechtsmaterien aus der bürgerlichen und peinlichen Rechtsgelahrheit, neu vermehrte Auflage, 8. 1 Rthl. 16 gr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0922
DFG

Ferner sind, nebst vielen andern Büchern, wovon ein Verzeichniß gratis ausgegeben wird, folgende zu haben: Journal von und für Teutschland, vom Freyherrn von Bibra, für das Jahr 1787, 1stes Stück, mit dem Portrait Friedrich Wilhelm II. König in Preussen, 4. Nürnberg. 12 gr. Frau von Buchwald, nach der Schilderung des Herrn von Dalberg, aus dem Französischen, 8. 3 fl. Für Töchter edler Herkunft, eine Geschichte, (vom Verfasser der Sophiens Reisen) 8. Leipzig. 20 gr. Rafs Abriß der allgemeinen Weltgeschichte für die Jugend und ihre Freunden, 2 Th. 8. Göttingen. 1 Rthlr. Völcker von Verbesserung der Landschulen durch gute Lehrer, 8. Magdeb. 3 gr.

Die im Anfange April-Monaths d. J. von mir errichtete Lesebibliothek, woran dem ganzen Publicum Theil zu nehmen frey stehet, habe ich jetzt ansehnlich verstärket und vervollkommet, weshalb denn eine ganze neue Auflage des Catalogs nothwendig geworden. Dieses, und daß das neue Verzeichniß gesamter Bücher mit den demselben angehängten Bedingungen, vom 8ten d. M. an, für 3 fl. bey mir abzulangen, auch das alte von der Zeit an gar nicht mehr zu gebrauchen sey, habe hiedurch bekannt zu machen nicht verfehlen wollen. Rostock, den 2ten September, 1787. J. P. Koeve, d. R. C.

wohnhaft bey dem Kaufmann, Herrn Thyben, in der Langen-Strasse.

Nachdem der Herr Apotheker Schulz, in Ribnitz, seine Apotheck wiederum in einen guten Stand gesetzt, und solches bey einer in diesen Tagen vorgewesenen öffentlichen Visitation derselben dargethan hat; so habe ich dieses, um des gewißermaassen gegründet gewesene Mißtrauen des Publicums aus dem Wege zu räumen, auf Verlangen auch hiedurch öffentlich bekannt machen und bezeugen, nicht weniger auch erbiethen wollen, bey vorkommenden Zweifel gegen die Richtigkeit seiner Taxe, selbige zu revidiren und zu moderiren.

Oerthling, Dr. und Creis-Physikus.

Am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen allhier, einige gebundene Bücher, philosophischen, theologischen, juristischen, medicinischen und chirurgischen Inhalts, verauctioniret werden. Der gedruckte Catalogus davon wird auf den Dienstag fertig, und alsdenn in oberwähntem Hause gratis ausgegeben. Ich bitte um einen geneigten Zuspruch. J. G. Ziegler.

Zum anderweitigen Verkauf des Susemihlschen Wohnhauses, imgleichen des 4ten Standes einer sub Nr. 49. in der St. Marien Kirche belegenen Stuhlstelle, für welche annoch nicht hinlänglich geboten worden, wird hiedurch ein neuer Terminus auf den 4ten Sept., Morgens 11 Uhr angesetzet. Kaufliebhabere wollen sich sodann in der Behausung des Herrn Advocati Danckwarth einzufinden geneigen, und können bey einer nur irgend annehmlichen Offerte sich des Zuschlages gewärtiget halten. Rostock, den 24sten Aug. 1787.

Die Holländerey zu Neuen-Gaartz, Amts Buckow, von 300 Kühen und 300 Schaafen, imgleichen die Holländerey zu Mechel,

storf, in ersagtem Amte, von 40 Kühen, fallen Martini a. c aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelstorf melden und Handlung pflegen. Mechelstorf, den 16ten August, 1787.

Schiffer Michel Lang denkt in Hamburg innerhalb 14 Tagen segelfertig zu seyn, und durch den Kieler Canahl auf hier zu gehen: auch nachdem er hier gelöscht haben wird, gleich nach Hamburg zurück zu laden. Wer diese sehr vortheilhafte Gelegenheit auf hier, oder von hier auf Hamburg zurück, benutzen, und etwann nähere Nachricht deswegen haben will, geneige sich in Hamburg bey den Mackler Sprinckhorn, hier aber bey dem Mackler Prang darnach zu erkundigen. Rostock, den 23sten Aug. 1787.

Schiffer Hinrich Davids, jun. gedenket den 10ten dieses Monaths von hier auf Riga segelfertig zu seyn. Die Herren Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch, wenn Päßagier mitzureisen Lust haben, können sich zu rechter Zeit bey ihm melden.

Es ist in einem Hause, nahe bey der St. Marien-Kirche belegen, ein grosser geräumiger Saal, nebst einem Alcoven, mit oder ohne Mobilien, auf diesen kommenden Michaelis zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Kupferschmidt, Herr Steinhorst, in der Schmiede-Strasse.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet einen Candidaten der Theologie bey einem Knaben von 12 Jahr, welcher denselben die gehörige Wissenschaft, sowohl in der Gottesfurcht, als auch im Schreiben und Rechnen Unterricht geben kann. Nähere Nachricht giebt Herr Lübmann, auf der Fischbank hieselbst.

Man wünschet einen Candidaten des heil. Predigtamts, der Lust und Geschicklichkeit hätte, hier in der Gegend zwischen der Marianischen und Jacobitischen Gemeine eine Bürgerschule anzulegen, in welcher nicht eigentlich Gelehrtes, sondern auf eine populäre Art Naturlehre und Naturgeschichte, Weltkenntniß, Erdbeschreibung, Menschenlehre nach seinem Stande, Verhältniß und Religion, und zwar letztere ausführlicher, als gewöhnlich in niedrigen Schulen, getrieben wird. In dieser Schule würden die Kinder Unterricht erhalten, welche aus den niedrigen Schulen entlassen worden, und ehe sie in die Lehre bey Handwerkern, oder Kaufleuten gegeben werden, oder sich sonsten einer gewissen Lebensart widmen. Die Bildung der Sitten sey hiebey der Haupt-Endzweck. Diese Zeitungs-Expedition giebt hievon Nachricht, bey wem sich der Herr Candidat zu melden hat.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß allhier ein bewundernswürdiger kleiner Zwerg, aus Schönfeld bey Großen gebürtig, 29 Jahr alt, und nur 2 Fuß 6 Zoll hoch, in englischer Matrosenkleidung, bey dem Herrn Hirsack, in der Steinstrasse allhier, von des Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr, zu sehen ist. Sollten Herrschaften verlangen, daß sie denselben in ihren Häusern sehen wollten; so kann auch solches geschehen. Standespersonen zahlen nach Belieben; andere aber nur 1 Groschen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0924
DFG

Beylage
zum 71. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 3ten September, 1787.

Venedig, vom 11 August.

Als der Ritter Emo im vorigen Monat mit 8 Linienschiffen zu Zante ankam, war sein Empfang, nach einem beynahe 3 jährigen Seefeldzuge gegen Tunis, einer der schmeichelhaftesten. Die vornehmsten Einwohner der Stadt empfingen ihn beym Aussteigen aus dem Schif, und überreichten ihm eine ausdrücklich dazu geprägte goldene, 100 Zechinen schwere Medaille, welche auf der einen Seite das Emosche Familien-Wapen, auf der andern aber das Bombardement von Tunis zeigte. In den Strassen, durch welche der Held Emo paßirte, wurde viel Geld und Brod unter die Armen ausgeworfen.

Paris, vom 17 August.

Nach dem nun fertigen Bauanschlage wird die Mauer um die hiesige Hauptstadt 45 bis 50 Millionen kosten und jährlich einen Aufwand von viertehalb Millionen erfordern.

Da das hiesige Parlement in seiner Versamlung vom 13ten dieses bey seinem Entschlüssen vom 5ten und 7ten dieses geblieben, nach welchen es alles, was im *Lit de justice* vorgegangen, für null und nichtig erklärte, ferner die heimliche Austheilung der Edicte für nichtig, und das Edict und die Declaration wegen der Stempel-Auflage für unfähig erklärt hat, die Nation ihrer Rechte zu berauben, und eine den Gesetzen des Reichs zuwiderlaufende Einhebung zu authorisiren, auch diesen neuen Beschluß dem Generalprocurator gegeben, um ihn an die Amtmannschaften und Landvoigtheyen des Gerichtsbezirkes zu senden, so sind in der vorgestrigen Nacht sämmtliche Glieder des Parlements, und gestern die Conseillers honoraires und Requetenmeister, durch Lettres de Cachet nach Troyes, in Champagne, verwiesen worden. Der Königl. Verhaftsbefehl, welcher jedem Parlementsgliede durch ei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0925
DFG

nen Gardeofficier eingehändigt worden, war folgendes Inhalts: "Ich schreibe Ihnen diesen Brief, um Ihnen zu befehlen daß sie sich an diesem Tage aus meiner guten Stadt Paris entfernen, und in Zeit von vier Tagen nach Troyes begeben, um daselbst meine Befehle zu erwarten. Ich verbiete Ihnen vor ihrer Abreise aus Ihrem Hause zu gehn, bey Strafe des Ungehorsams. An bey bitte ich Gott, daß er sie in seinen heiligen Schutz nehme. Versailles, den 15 August, 1787. „

Ludwig. de Breteuil.

Brüssel, vom 20 August.

Am 13ten dieses sind hieselbst 4 Escadrons des Dragoner-Regiments, von Arberg; und am 14ten zwey Bataillons des Regiments, von Ligne, angekommen. Die Dragoner cantonniren in den Gegenden; und die Infanterie campiret eine Viertelmeile von der hiesigen Stadt.

Es geht hier alles in der größten Ordnung zu. Das Lager, welches nahe bey der Stadt ist, zieht alles an sich, und es ist gegenwärtig der Spaziergang nach der Mode. Nur die Cocarden und die Uniformen wollten, in den ersten Tagen, den Soldaten nicht recht gefallen; jetzt aber fangen sie an, sich daran zu gewöhnen, seitdem sie wissen, daß es kein Zeichen des Aufruhrs, sondern ein angenommenes Zeichen der Freude ist, um zugleich die Policey und gute Ordnung zu erhalten.

In Privatbriefen aus Wien wird versichert, daß unsere Deputirten daselbst auf die günstige Art empfangen worden sind; und daß wir bald Berichte zu erhalten erwarten können, welche die Herstellung der Ruhe in unsern Provinzen vollends zu Stande bringen werden. Uebrigens gibt alles zu erkennen, daß sich unsere Angelegenheiten nach und nach zu einer gütlichen Beylegung anlassen.

Haag, vom 25 August.

Am 21sten hat das Patriotische Exercierkorps zu Delft sich des dasigen Haager Thors bemächtigt, die Prinzlichgesinnten Schutter abgelöst, und darauf befohlen, der Magistrat sollte sich versamlen, worauf in der nämlichen Versammlung vier Prinzlichgesinnte Bürgermeister und sieben Schöppen abgesetzt, und an deren Stelle eilf Patrioten angestelt und beeidigt worden. Von diesen neuen unrechtmäßigen Regenten sind am 22. schon einige als Deputirte in der Versamlung der Staaten von Holland erschienen, und haben neben dem Pensionair Sitz genom-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0926
DFG

men, so daß die Stimme der Stadt Delft nun auch für den Erbstatthalter verloren ist.

Nachdem diese gewaltsame Handlung zu Delft unter dem Schutz des Bürgerlagers vor der Stadt, (in die Stadt sind sie nicht gekommen) vollzogen worden, ist das Lager nach Overschie aufgebrochen, und entwafnet die Prinzlichgesinnten Einwohner aller Ortschaften und Dörfer, die es berührt, vernichtet die Prinzliche Societäten, und will auch in den Städten Briel und Gauda die Prinzl. Rathsherren mit Gewalt absetzen, und Patrioten dafür ernennen.

Der Baron von Wassenaer-Stahrenburg, welcher sich als committirter Rath, hier dem Einmarsch des Bürgerkorps standhaft widersetzte, ist diesen Bürgern am 21sten bey Delft, auf einer Reise, in die Hände gefallen. Sie haben ihn, mit einem Grafen Styrum, den er bey sich hatte, arretirt, und hat ihnen versprechen müssen: Künftig Patriotische Parthey zu halten. Er ist wieder hier, und hat bey dem Hofe von Holland eine Klage gegen das Bürgerlager eingegeben. Der Theil der hiesigen Garnison, welcher gegen das Bürgerkorps ausserhalb der Stadt campiren mußte, ist wieder eingerückt, aber die Wachen sind noch verdoppelt, und alle Nächte zieht eine Compagnie ordentlicher Bürger auf.

Schreiben aus dem Haag, vom 25 August.

Die Staaten von Geldern wollen zwar die Französ. Mediation, aber zugleich mit der Preußischen und Englischen annehmen, auch sollen die Staaten von Holland vorher alle ihre ungewöhnliche Resolutionen wegen des Militairs widerrufen. Die Staaten von Amersford haben eine ähnliche Resolution wegen der Mediation genommen.

In der vorgestrigen Versammlung von Holland, da über die Antwort auf das Thulemeyersche Memoire berathschlagt wurde, hat die Ritterschaft sich auf eine sehr edle und pathetische Art ausgedrückt, und ist bey ihren vorigen Advisen über die Arretirung der Prinzeßin standhaft verblieben. Sie hat aufs rührenste bedauert, daß die bewafnete Bürgerschaft so gegen sie aufgebracht sey, daß sie von ihnen das Schicksal der Gebrüder de Witte befürchten müsse, aber mit Horaz sagen wolte: *justum et tenacem etc.*; daß sie ihr Schicksal geduldig ertragen, und auch im äusserstem Fall, wie der Heiland für die Juden

bitten wolle: Herr! vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

Nachrichten.

Da man Amtswegen bey Reparatur der hiesigen Mühlen-Frey-Schleuse vor dem sogenannten Mühlen- oder Rostocker-Thor begriffen ist, und dadurch die Passage von Rostock nach Güstrow über Schwaan, mit schwer beladene Wägen und Frachten, vom künftigen Mittwochen den 5ten September an, auf einige Zeit gehemmet werden dürfte; so wird solches denn hiemit öffentlich und zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, damit man binnen dieser Zeit, von etwa 3 Wochen, mit solchen Fahrzeugen eine andere Strasse, über Hohensprenz, wählen möge. Schwaan, den 27sten August, 1787.

Herzogl. Amt hieselbst.

Wann die von dem hiesigen Bauren contrahirte Schulden, bereits zu Verschiedenheiten Gelegenheit gegeben haben, so hat man von Gerichtswegen beschlossen, allen Credit der sämmtlichen hiesigen Bauren, bis Trinitatis 1789, gänzlich aufzuheben. Es wird demnach einjeder gewarnet, den hiesigen Bauren von jetzt an, bis Trinitatis 1789, es sey auch, unter welchem Vorwande es wolle, durch baare Geld-Anleihen, bey Ueberlassung von Sachen, oder sonst irgend einigen Credit zu geben, widrigen Falls ein solcher es sich selbst beyzumessen haben wird, daß er damit gänzlich abgewiesen, auch überall keine Rücksicht darauf genommen werde, zu welchem Behuf, solche Schulden (es sey auch zum Besten der Hofwehre, oder der Hufe,) verwandt seyn mögen; Auch werden alle diejenigen, die bis jetzt von den hiesigen Bauren etwas zu fordern, und nicht bereits in den hievorigen Terminen sich gemeldet haben, hiedurch geladen, ihre Forderungen den 17ten September, d. J. Vormittags um 9 Uhr vor hiesigem Gericht zu liquidiren, bey Strafe, damit gänzlich abgewiesen zu werden. Jürgensdorff, den 30sten Junii, 1787.

Verordnetes Gericht hieselbst.

Alle diejenigen, welche an den von Weitendorf, bey Sternberg, heimlich entwichenen, und auf per requisitoriales geschehene Ladung sich nicht gestellten Inspector Mecklenburg, etwanige Ansprache haben, werden sub Praejudicio perpetui silentii vorgeladen, den 17ten des Monaths September auf dem hiesigen Hofe vor dem daselbst delegirten adelichen Gericht, Morgens um 9 Uhr, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche gehörig zu liquidiren. Zugleich wird aber Eingangs gedachter entwichener Inspector Mecklenburg abermals vorgeladen, um nicht nur von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, sondern auch über die etwanigen Forderungen seiner Gläubiger sich gehörig zu erklären, widrigenfalls letztere für richtig angenommen, sein zurückgelassenes lahmes Pferd und übrige wenige Sachen versilbert, Creditores daraus, nach Abzug der Gerichts- und anderen Kosten, so weit es hinreicht, befriediget, auch übrigens gegen denselben weiter, wie Rechtens, verfahren werden soll. Decretum im delegirten adelichen Patrimonial-Gericht zu Weitendorf, den 9ten Julii, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0928
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
72. Stück.

Rostock, den 7. September.

Petersburg, vom 17 August.

Wegen der glücklichen Zurückkunft Ihrer Majestät der Kayserin, aus Taurien, ist in allen Kirchen der hiesigen Kayserlichen Residenzstadt eine feyerliche Danksagung gehalten; und wärend derselben sind die Canonen von der Vestung gelöset worden. Des Abends ist die ganze Stadt erleuchtet gewesen.

Wien, vom 25 August.

Es ist gewiß, daß der Kayser die Niederländischen Deputirten auf die gnädigste Weise entlassen hat, mit der Erinnerung, sobald als möglich zurück zu kehren, und mit der Versicherung, daß der ihnen gleich nachfolgende bevollmächtigte Minister, Graf von Trautmannsdorf alles mit den Ständen ausmachen würde. Dies soll nach einem Entwurf geschehen, der die Meister-Hand des Fürsten von Kaunitz verräth, und in welchem die wahre Grenz-Linie zwischen der Macht des Souverains und den Freyheiten der Niederländer gezogen sey.

Die Antwort seiner Majestät, des Kaysers, an die Deputirten der Niederländischen Stände, in der Audienz am 15ten August 1787, ist folgenden Inhalts: Das gerechte Mißvergnügen, welches ich über alle dasjenige empfinde, was seither in meinen Belgischen Provinzen vorgegangen ist, läßt sich unter Auskramung leerer Worte nicht verringern, sondern ich erwarte, daß Thaten folgen, die mir zum Beweise dienen, daß die Empfindungen

der Treue und Zuneigung wirklich so beschaffen sind, wie ihr mir von Seiten derjenigen versichern wollet, in deren Namen ihr hier erscheinet. Ich habe den Fürsten von Kaunitz aufgetragen, euch schriftlich, und als eine Nachricht für die Stände, diejenigen Befehle zuzustellen, die ich an meinen Statthalter abgefertigt habe, und die zuförderst durchaus vollzogen werden müssen, ehe und bevor ich mich in etwas Näheres einzulassen gedenke. Es ist um so nothwendiger, daß diese Befehle ungesäumt und Pünktlich erfüllet werden, weil überhaupt alle Sachen dadurch wieder ihren ordentlichen Gang erhalten, und zu gleicher Zeit die allgemeine Stockung gehoben wird, worin sich Gewerb und Handel befinden. Die Wohlfahrt meiner Unterthanen ist der einzige Gegenstand, der alle meine Schritte leitet. Hievon gebe ich täglich die thätigsten Beweise. Daß ich gar nicht gesinnet bin, eure Landes-Verfassung umzuwerfen, davon seit ihr augenscheinlich überzeuget, wenn ihr nur bedenket, daß in eben diesem Zeitpunkte, wo ihr euch so sehr vergangen, und meinen Zorn verdienet habet, ich ohne Rücksicht auf die Mittel, welche mir meine Macht darbeut, euch vielmehr von neuen die Versicherung gebe, dieselbe beybehalten zu wollen.

Nach einer allerhöchsten Verordnung sollen die Juden vom 1sten Januar 1788 an, in allen Provinzen, ein jeder Hausvater für seine Familien, der Vormund für seine Waisen, und eine jede lebendige Mannsperson einen bestimmten Geschlechtsnamen führen; das weibliche Geschlecht im ledigen Stande den Geschlechtsnamen ihres Vaters — verheyrathet, den Namen ihres Mannes annehmen, jede Einzelne Person aber ohne Ausnahme einen deutschen Vornahmen sich beylegen, 2c.

Quedlinburg, vom 25 August.

Nächstens wird die Königl. Schwedische Prinzeßin, Sophie Albertine, hier erwartet. Schon vor einigen Wochen ist der Befehl hier eingetroffen, daß alles zu ihrem Empfange auf dem Schlosse in Bereitschaft gesetzt werden solle, da Ihro Königl. Hoheit Willens sey, am Ende dieses, oder zum Anfange des künftigen Monats, aus Schweden abzugehen, und über Mecklenburg gerade hieher zu kommen. Ihr Gefolge wird sehr ansehnlich seyn.

Berlin, vom 1 September.

Heute früh gegen 9 Uhr sind Se. Majestät im höchsten Wohlseyn von der Schlesischen Revüereise wiederum hier

eingetroffen, und gleich nach Charlottenburg durchgefahren, wo Allerhöchstdieselben zu Mittage gespeiset haben.

Laut näheren Berichten aus Ruppin sind 600 Häuser in 12 Stunden gänzlich niedergebrannt, und mehr als 700 Familien haben nichts retten können. Unter den eingeäscherten Häusern befinden sich außer den 3 Pfarrkirchen der Stadt, auch die dem Prinzen Ferdinand zuständigen Gebäude und das Rathhaus. Auch ist das Königl. Magazin und eine große Anzahl der Königl. Montirungstücher, die so eben abgeliefert werden sollten, ein Raub der Flamme geworden. Man schätzt den Verlust an Häusern und Effecten vorläufig auf einige Millionen. Bey der Vertheilung einiger Lebensmittel, welche von Reinsberg kamen, war das Gedränge außerordentlich groß.

Se. Excellenz, der General und Gouverneur hiesiger Residenzen, Herr von Möllendorf, haben das sämmtliche Militair eingeladen, zur Linderung des Elends der armen verunglückten Ruppiner etwas von dem Ihrigen beyzutragen, und ihre Beyträge in dem Gouvernementshause bey den Regiments-Quartiermeister Bode abgeben zu lassen.

Schreiben aus Neu-Ruppin, vom 29 August.

Die Noth, das Elend, die Armuth, der Mangel an allem, das Winseln und Schreyen der hiesigen abgebrannten übertrifft alle Vorstellung. Man wendet zwar alles an, um den Bedrängten ihr Elend zu erleichtern; allein, die Noth ist zu groß, und das Unglück zu schrecklich. Nebst mehr als 500 Häusern, auch 32 vollen Scheunen, sind auch beyde Hauptkirchen, das Rathhaus, nebst allen Acten, die Schulgebäude und das Hospital in die Asche gelegt. Die Art und Weise, wodurch diese Feuersbrunst entstanden, ist noch nicht auszumitteln. Die Garnison ist nach Alt-Ruppin marschirt, und hat ihre Montirungsstücke und Feld-Equipage verlohren. Menschen sind nur wenige ums Leben gekommen.

Aus dem Hannöverschen, vom 1 September.

Zu Göttingen wird den 17ten das Jubiläum der dasigen Universität gefeyert. Der König hat 2000 Thaler dazu ausgesetzt, und Ihro Excellenzen, die geheimen Räthe von dem Busche und von Kielmannsegge, werden als Commissarien dahin abgehen.

Cölln, vom 29 August.

Zu Bonn miethet man häufig Logis, und die Kaufleute füllen ihre Magazine mit Waaren an, um brav an die zu erwartenden Fremden verkaufen zu können, denn das tau-

sendzüngige Gerücht will zu Cölln eine Römische Königswahl gehalten wissen.

Das gute Verständniß des Churfürsten von Cölln mit dem Preußischen Hofe wird daraus abgenommen, daß der Churfürst allen Preußischen Truppen bey ihrem Durchmarsch freye Zehrung zu geben befohlen hat.

Paris, vom 26 August.

Man weiß gegenwärtig, daß der Herzog von — — zu Gunsten des Volks mit dem Könige gesprochen, und Sr. Majestät erklärt habe: Daß die Edicte wegen der Stempel- und Territorial-Auflage das Herz und die Liebe der Unterthanen vom Monarchen entfernen, und doch nicht zur Ausführung gebracht werden würden; daß die Unruhe der Nation so groß sey, daß von allen Seiten aufrührische Ausgelassenheiten zu besorgen wären. — Der König soll dem Herzog für diese Erklärung gedankt, und sie sich schriftlich ausgebeten haben, welches Verlangen der Herzog auch sogleich erfüllt hat.

Schreiben aus Paris, vom 27 August.

Das Pariser Parlement befindet sich noch zu Troyes, und hat daselbst am 22sten die Königl. offenen Briefe registrirt, wodurch es nach Troyes verlegt worden. Das Parlement zu Rennes hat Vorstellungen an den König gesandt, und gebeten, daß das Pariser Parlement wieder zurückberufen werden möchte. Verschiedene andere Tribunäle, sowol hier als in den Provinzen, haben ähnliche Vorstellungen gemacht, auch haben die Deputirten der Cour des aides am Sonnabend Audienz bey dem Könige zu Versailles gehabt. Sie sind gnädig aufgenommen worden, und der König hat ihnen geantwortet, daß ihn wichtige Gründe genöthigt hätten, das Pariser Parlement nach Troyes zu transferiren, daß er allein das Recht habe, die allgemeinen Stände (etats generaux) zusammen zu berufen, ꝛc. Man schmeichelt sich, daß bereits ein Plan auf dem Tapet sey, um alle fernere Unruhen mit dem Parlemente sowol hier, als in den Provinzen zu verhüten, und die schon entstandenen beyzulegen. Heute sollte sich die Geistlichkeit versammeln, aber ihre Zusammenkunft ist nun bis zum künftigen May aufgeschoben worden.

Zu Besançon ist ein gefährlicher Aufruhr gewesen, der aber, dem Himmel sey Dank, glücklich und ohne Blutvergießen wieder gestillt ist. Auch hier in Paris ist es ziemlich wieder ruhig. Bisher hatte der König nur von

dem Nachricht gehabt, was bey Gelegenheit der Gegenwart des Herrn Grafen von Artois in der Cour des aides geschehen war. Nun aber hat der Herzog von Orleans dem Könige Nachricht von allen Tumulten gegeben, die in diesen Tagen hier in Paris vorgefallen sind. Unser Lager bey Givet ist mit einigen Bataillons und Escadrons verstärkt worden.

Mantua, vom 18 August.

Der König von Neapel hat bey Galeerenstrafe und Landesverweisung verboten, Voltairschriften in seine Staaten einzuführen, oder zu Lesen.

Aus Westphalen, vom 30 August.

Von Nymwegen wird unterm 26sten gemeldet, daß man daselbst den Ritter Harris seit drey Tagen aus dem Haag erwartet habe, und daß man befürchte, er sey unterwegens von den bewaffneten Bürgern angehalten worden. Die Glieder der Holländischen sogenannten Gesellschaft der gerechten Rache, haben an den Statthalter, an die Glieder der Staaten von Amersfort, und an verschiedene andere, Circulair-Briefe geschrieben, worin sie drohen, daß sie sich an dem Leben der gedachten Personen, und ihrer Frauen und Kinder aufs strengste rächen wollen, wenn die Provinzen Utrecht und Holland angegriffen werden sollten. In einer Nachschrift sagen sie, daß sie auf das Leben der gedachten Personen 6000 Gulden gesetzt haben, und daß sie deshalb mit einem Jäger überein gekommen sind.

Brüssel, vom 25 August.

Am 22sten dieses, des Abends, kam der Courier Streens mit dem Herrn Hardel, welcher den Grafen von Belgiojoso nach Wien begleitet hatte, hier an. Unter andern überbrachte Herr Streens den Ständen von Brabant eine Abschrift von den Gesinnungen, welche Se. Majestät, der Kayser, in Ansehung der Niederlande zu äussern geruhet haben, und welche den nach Wien abgeornet-ten Herrn Deputirten von dem Fürsten von Kaunitz mitgetheilt worden sind. Die Herren Stände haben hierauf sogleich verschiedene Stafetten an die Abwesenden Mitglieder der Versammlung abgeschickt, welche sich des Tages darauf, Mittags zu Sr. Exellenz, dem Herrn Statthalter, verfügten, und daselbst bis nach 2 Uhr versammelt blieben, ohne daß die Befehle, so von Wien angekommen waren, und sich auf die Lage ihrer Angelegen-

heiten beziehen, ihnen mitgetheilet worden sind. Am 23sten des Morgens in aller Frühe, erhielten unsere Truppen hier Befehl, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Die Grenadiers und das Bataillon von Murray, die hier in Casernen liegen, wurden eingeschlossen, um keine Gelegenheit zu haben, in der Stadt herum zu streichen. Jeder Soldat, sowol diejenigen, so in den Casernen, oder diejenigen, die im Lager stehen, als sonst in benachbarte Städte und Dörfer verlegt sind, erhielten jeder 100 Scharfe Patronen.

Aus dem Lager der bewafneten Bürger bey Delft, vom 20 August.

In der sehr dunkeln Nacht vom Donnerstag zum Freytag, rückten hundert Mann Infanterie, 14 Mann Cavallerie und 4 Kanonen, unter Befehl des Rathsherrn Heldewier aus dem Lager, und marschirten mit äusserster Stille, ohne von jemand entdeckt zu werden, nach Overschie, wo sie Morgens um 4 Uhr ankamen, sogleich alle Zugänge zum Ort besetzten, ihr eine Kanone an einem schicklichen Ort aufpflanzten, und 2 bekannte Orange Knaapen arretirten, welche bey der Kanone gebracht wurden. Hierauf geschahe der Befehl, daß kein Mensch sich auf der Strasse zeigen solle, und wurden alle Häuser genau durchsucht, und eine ansehnliche Parthey Gewehre, Spontons, Patrontaschen, Seitengewehren, Orange-Schärpen, scharfe Patronen und die Orange-Fahne weggenommen. Hierauf nahmen die bewafneten Bürger, die während der ganzen Expedition nichts genoßen hatten, eine Erfrischung, und traten um 12 Uhr, Mittags, den Rückmarsch nach dem Lager an, wo sie mit Jauchzen empfangen wurden.

Aus Holland, vom 28 August.

Zu Middelburg in Seeland werden Casernen für ein Corps von 10000 Mann fertig gemacht. Man weiß nicht, für welche Truppen sie eigentlich bestimmt sind. Man glaubt, diese Provinz werde sich öffentlich für England erklären, wenn die Sachen nicht bald eine andere Wendung nehmen sollten. Das allgemeine Geschrey daselbst ist: Es lebe Großbritannien.

Heute hat der Preußische Gesandte, Baron von Thulemeyer den Haag verlassen, und sich nach Nymwegen begeben wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0934
DFG

Leiden, vom 1 September.

Zwischen dem Lager bey Delft und der Oranien Gesellschaft zu Voorburg ist eine Uebereinkunft getroffen worden, alles zu vergeben und zu vergessen, und mit einander in Friede und Freundschaft zu leben, worauf sie sich die Hände gegeben habe. Dieses hat im Lager viele Freude verursachet, welche dadurch noch vermehrt worden ist, daß einige Vlaardingsche Rheder demselben 3 Tonnen Heringe geschenkt haben, welche ausgetheilt worden sind. Das gedachte Lager ist von Delft aufgebrochen.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam des hiesigen Bürgers und Riemers Johann Friederich Pilatus, wegen dessen in der Buchbinder Strasse allhier, zwischen dem Hause des Pfeiffenlegers Schmidt und dem Thorwege des Mietgutschers Töppel, gelegener Wohnbude, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 18te kommenden Monats September pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewerks, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohnbude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Aug. 1787.

Wann ad Instantiam des Weinhändlers Johann Christian Frenz nachgelassener Witwe, cum Curatore, zum gerichtlichen Verkaufe deren in der Blutstrasse allhier an der Ecke und neben dem Hause des Kürschners Willoeyer gelegenen Hauses, wofür bereits 1200 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind, der 20ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor sowohl bey der Extrahentin, als auch bey deren Curatore, dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, eingesehen werden können, anzuhören, und darauf ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe dem Meistbiethenden in Termino sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0935
DFG

man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quitung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Jussu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787.

W. G. Detloffe,
Judicii Secretar.

Da ich einige Drömpt Hasselburger Saat-Rocken mehr verschrieben, wie bestellt; so zeige es hiemit an. Wem hiemit gedient, kann sich forderſamſt bey mir melden. Zugleich berichte, daß ich die Probe davon per Post erhalten, und selbiger sehr schön fällt. In Zeit von 14 Tagen hoffe ich ihn liefern zu können. Rostock, den 6ten Febr. 1787.

Grädener.

Schiffer Andreas Block, auf dem Borgwall wohnhaft, gedenket den 12ten September von hier auf St. Petersburg segelfertig zu seyn. Sollten Passagier mitzureisen gedenken: so belieben selbige sich bey ihm zu melden.

Ich habe in diesen Tagen recht schönen gesalznen lang Dorsch, auch Hering von Bergen erhalten, und bitte um fleißigen Zuspruch.

Joh. Joach. Bähr.

Schiffer Tobias Bey, in der Langenstrasse wohnend, gedenket gegen den 13ten September mit seinem Schiffe von hier auf St. Petersburg segelfertig zu seyn. Sollten Herren Commercirende hieselbst nach dorthin etwas zu Versenden haben, und wenn auch Passagier mitzugehen gedenken; so ersuche ich denenselben, daß sie sich nächstens bey mir melden wollen.

Englisch Bier ist zu billigen Preis zu haben bey

Neeck,
auf dem Schießhause.

Man wünschet einen Candidaten des heil. Predigtamts, der Lust und Geschicklichkeit hätte, hier in der Gegend zwischen der Marianischen und Jacobitischen Gemeine eine Bürgerschule anzulegen, in welcher nicht eigentlich Gelehrtes, sondern auf eine populäre Art Naturlehre und Naturgeschichte, Weltkenntniß, Erdbeschreibung, Menschenlehre nach seinem Stande, Verhältniß und Religion, und zwar letztere ausführlicher, als gewöhnlich in niedrigen Schulen, getrieben wird. In dieser Schule würden die Kinder Unterricht erhalten, welche aus den niedrigen Schulen entlassen worden, und ehe sie in die Lehre bey Handwerkern, oder Kaufleuten gegeben werden, oder sich sonsten einer gewissen Lebensart widmen. Die Bildung der Sitten sey hiebey der Haupt-Endzweck. Diese Zeitungs-Expedition giebt hievon Nachricht, bey wem sich der Herr Candidat zu melden hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0936
DFG

Beylage
zum 72. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 7ten September, 1787.

Nachrichten.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Röversdagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebhabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praeside Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Hende-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

Es sollen am 17ten künftigen Monaths, als am Montage, ein beschlagener eichener Koffer, ein eichen Speiseschrank, etwas Zinnzeug, einige kupferne und meßingsche Kessel, ein Block-Wagen, wie auch 2 Kühe, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Kauflustige werden sich gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, hieselbst einfinden. Hirschburg, den 28sten August, 1787.

Herzogl. Nibnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Alle, welche an den hieselbst verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, und dessen Vermögen Ansprache haben, werden am 17ten des künftigen Monats Sept., Morgens 9 Uhr ad liquidandum, vor hiesiger Herzogl. Amtsstube, sub poena praeclusi, geladen. Und da auch an eben diesem Tage des Defuncti hinterlassenes, in der Hinterstrasse belegenes Wohnhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht, und dem plus licitanti, nach Beschaffenheit des Bothes, entweder pure oder per addictionem in diem zugeschlagen werden soll; so wird solches hiedurch gleichfalls bekannt gemacht. Doberan, den 16ten Aug. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

In der Debit-Sache des vormahligen Pensionarii Mancken zu Netschow, sind Acta pro conclusis angenommen, und die

Verschickung derselben an eine auswärtige Universität beschlossen worden: Sämtliche Manckenschen Gläubigere werden demnach Ad rotolandum Acta, auf den 3ten October d. J. Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube geladen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Da verschiedene der Gläubigere des vormahligen Pensionarii Mahncken zu Retschow, in dem Ladungsmäßig am 24sten passato abgehaltenem Termino, die von ihnen verlangten Erklärungen, weder münd- noch schriftlich abgegeben, auch keine prioritet deduciret haben; so wird das in denen Ladungen vom 8ten Julii a. c. comminirte praejudicium purificiret, und sothanen Gläubigern angefüget, daß sie mit ihren etwanigen Anträgen nun weiter nicht gehöret, sondern durchgängig an denen Entschlüßen derer übrigen Gläubigere, als einwilligend, gehalten bleiben sollen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann die Frau Wittwe Suderow, gebohrne Jeppen, zu Rabenhorst, beym hiesigem Herzogl. Amte ein zwischen ihr und ihrem verstorbenen Ehemann, dem Pensionario Hans Christian Suderow, errichtetes Testament versiegelt einreichen, und um die Publication desselben ersuchen lassen; so ist hiezu Terminus auf den 28sten des laufenden Monaths September anberaumet worden; und wird einem jeden, der hiebey etwa ein Interesse zu haben vermeinet, es frey gelassen, an dem ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichts-Stube sich einzufinden, und der Publication sothanen Testamento gewärtiget zu bleiben. Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann des verstorbenen Schusters Johann Christian Schütten Wittwe, eine gebohrne Schlichen, die nach dem Testamente ihres Mannes ihr zugefallene Erbschaft, nur cum beneficio legis et inventarii antreten zu wollen declariret, so werden alle diejenigen, so an Defuncti allhier an der Steinstraße belegenes Haus, und übrigen Nachlaß, aus irgend einen Rechtsgrunde Ansprache machen können, Kraft dieses, auf den 18ten October d. J. ad liquidandum sub poena praeclusionis citiret. Datum Ribnitz, den 27sten August, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Die Erben und Gläubiger der jüngst hieselbst im ledigen Stande verstorbenen Sophia Gustava Hanitzen, werden hiedurch auf den 8ten October d. J. respective ad legitimandum et liquidandum, und zwar bey Strafe der gänzlichen Ausschließung und Auflegung des ewigen Stillschweigens aufgefordert. Datum Ribnitz, den 27sten August, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Es ist irrig der 18te September zum Tage des hiesigen Herbst-Markts bestimmt, vielmehr soll selbiger auf den 8ten des Monats October gehalten werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Sültz, den 1sten Sept. 1787.

Bürgermeistere und Rath.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0938
DFG

Daß Purificato praejudicio, alle und jede Gläubiger, welche sich der erlassenen Proclamatum zur Folge, in dem heutigen, ad liquidandum anberahmten Termino mit ihren, an vorgedachter vier Hausleuten habenden Forderungen und Ansprüchen, weder mündlich noch schriftlich gemeldet, mit selbigen praecludiret, und auf immer abgewiesen seyn sollen; wobey auf Ansuchen des Pensionarii Herrn Knebusch, als gegenwärtigen Pacht-Inhabers der hiesigen Güther, öffentlich bekannt gemacht, und Jedermann gewarnet wird, vorgedachten vier Hausleuten zu Dollglaß, weder baare Gelder und Waaren, noch irgend eine andere Sache, ohne ausdrücklicher Bewilligung des Herrn Pensionarii Knebusch, zu borgen und anzuleihen, widrigenfalls sie es sich selbst beyzumessen, wenn dafür keine Bezahlung erfolget. Uebrigens soll dieser Abschied durch die Intelligenz und Rostocksche Zeitungs-Blätter bekannt gemacht, und das abgehaltene Liquidations-Protocoll jedem, den daran gelegen, in Anschrift mitgetheilt werden. V. R. W.

Publicatum Behrenshagen, den 28sten Aug. 1787.

Adeliches Gericht hieselbst.

Das Guth Zierzow nach Großen-Kell gehörig, und ohnweit Röbel belegen, fällt Trinitatis 1788 aus der Pacht, und soll am 20sten September dieses Jahres, an einen annehmlich meistbietenden Pächter Bürgerlichen Standes, in des Herrn Bürgermeisters Engel Hause zu Malchow, in Pacht überlassen werden. Pacht-Liebhaber können das Guth besehen, die Pacht-Bedingungen erfahren. Der Herr Bürgermeister Engel zu Malchow, giebt von allen nähere Nachricht. Malchow, den 29. Aug. 1787.

Die nach Großen-Kell gehörige sogenannte Haupt-Mühle, der es nie an Wasser fehlet, wobey außer den Korn-Gängen eine Stampf- auch Walck-Mühle sich befindet, soll am 27sten September dieses Jahres, auf Erb-Pacht, in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Engel zu Malchow verkauft werden. Kauflustige können die Mühle besehen, auch die Bedingungen bey den Herrn Bürgermeister Engel zu Malchow, erfahren. Malchow, den 29sten August, 1787.

Am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen allhier, einige gebundene Bücher, philosophischen, theologischen, juristischen, medicinischen und chirurgischen Inhalts, verauctioniret werden. Der gedruckte Catalogus davon wird in oberwähntem Hause gratis ausgegeben. Ich bitte um einen geneigten Zuspruch.

J. G. Ziegler.

Zu Ziesendorf sind untadeliche Dach- und Mauersteine für billige Preise zu haben. Nähere Nachricht und Anweisung ertheilet der dortige Forst-Aufseher Büttler.

Es ist in einem Hause, nahe bey der St. Marien-Kirche belegen, ein grosser geräumiger Saal, nebst einem Alcoven, mit oder ohne Mobilien, auf diesen kommenden Michaelis zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Kupferschmidt, Herr Steinhorst, in der Schmiede-Strasse.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0939
DFG

Es fällt bey mir diesen September Gassenwärts ein geräumigter heitzbaren Saal mit einen heitzbaren Nebenzimmer aus der Miethe; auch unten eine Stube, alles mit Mobilien. Wer Lust hat dieses zu miethen, der Beliebe sich bey mir zu melden. Es kann auf den 1sten October wieder bezogen werden. Rostock, den 2ten September, 1787. H. C. Nüchtern, wohnhaft in der Langenstraße.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist für 8 ßl. zu haben: Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon in 2 Heft für 12 ßl.

In Ermangelung der frischen Orangen, die man nicht zu allen Jahrszeiten haben kann, ist eine herrliche Essenz erfunden, von dessen Güte und wahren Geschmack man den wohlschmekendsten Bischof bereitet, so daß man mit Ueberzeugung einem Geehrten Publicum dieser Bischofs-Essenz empfehlen kann. Diese Essenz hat nichts anders in sich, als was der präparirte Orange-Bischof mit sich führet. Freunde vom Bischof trinken werden bemerkt haben, daß wenn der Bischof von frischen Orangen gemacht wird, derselbe etwas laulicht warm ist. Um nun diese Wärme von dem Bischof mit gedachter Essenz zu erzeugen, muß man den Wein vorher in warmes Wasser setzen, bis er ganz heiß wird, oder man kann auch den Wein in einen zugedeckten Topf für dem Kochen heiß machen, sodenn in einer Boole thun, und alsdenn diese Essenz zugießen. Zucker nimmt man nach eigenen Belieben, wie man es mehr oder wenig süß möge. Wollzuverstehen, mit Gläser von 1 Loth kann man 2 Bouteillen rothen Wein zu dem wohlschmeckensten Bischof machen. Zur Ehre dieser Essenz muß man noch anführen, daß selbst wo die Orangen häufig wachsen, und frisch zu haben sind, dennoch von dieser Essenz zubereitet, und also selbst dem Gebrauch der frischen Orangen vorgezogen wird.

Diese Essenz als ein Medicament betrachtet, kostet das Glas von 1 Loth, 6 ßl. nemlich doppelte, und ist zugleich eines der vortreflichsten stärkenden Magen-Tropfen in Coliken und bey Erkältungen, zumal, wenn man sich im letzteren Falle, von dieser Essenz einen recht heissen Bischof macht, und davon vor Schlafengehen trincket. Da ich den Verfertiger dieser Essenz genau kenne, so habe ich sein gethanes Bitten nicht wieder stehen können, diese Bischofs-Essenz in Commission zu nehmen, und verspreche alle diejenigen, die diese Essenz verschreiben, und mir mit Porto freyen Aufträgen nebst Einsendung der Gebühren beehren, eine promte Besorgung. Altona, den 28sten August, 1787.

G. F. Schoop,
Zeitungs-Spediteur.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0940
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
73. Stück.

Rostock, den 10. September.

Wien, vom 29 August.

Die nach den Niederlanden bestimmten Kayserl. Königl. Truppen machen Halt, haben aber keinen Befehl zum Rück-Marsch. In den Zeug-Häusern wird Tag und Nacht gearbeitet. Am 25sten dieses sind in Beysenn des Monarchen und der General-Gouverneurs der Niederlande, 30 Ballen Güter versiegelt, und auf Wägen nach den Niederlanden gesandt worden.

Es heißt, daß der Königl. Großbrittannische Gesandte am hiesigen Hofe gleich nach der Ankunft eines Couriers von London sich nach Hofe begeben, und um eine Erklärung gebeten habe, welche Parthey Se. Kayserl. Majestät ergreifen würden, im Fall zwischen England und Preußen auf einer, und Frankreich auf der andern Seite, wegen Holland ein Bruch erfolgen sollte. Die Antwort soll sehr befriedigend ausgefallen seyn, indem sich der Kayser für eine vollkommene Neutralität erklärt habe.

Dresden, vom 1 September.

Man sagt, die Prinzeßin Braut des Prinzen Anton werden den 5ten October hier eintreffen.

Berlin, vom 4 September.

Die Zahl der zu Ruppin abgebranten Häuser beträgt 534. Auch sind alle öffentliche Gebäude, das Rathhaus mit den wichtigen Schriften und Documenten, Kirche, Thurm, die 3 Wohnungen der Geistlichen, und die öffentliche Schule mit 6 Lehrerwohnungen ein Raub der

Flammen geworden. Acht Menschen sind auch verbrannt. Der König ist durch dieses Unglück empfindlich gerührt worden, und hat sich vorläufig schon huldreich über die der Stadt zu leistende landesväterliche Hülfe erklärt. Unser edeldenkende Berliner beeifern sich um die Wette, durch Geld, Kleidungen, Lebensmitteln, ꝛc. den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Es finden sich unter den Geldbeyträgen 100 Stück Fridrichs'dor von einer einzelnen Person. Gestern hatte bloß die Hande und Spenersche Buchhandlung schon 1344 Thaler 18 Gr. 1 Pf. gesammelt. Der Prinz Heinrich schickte der Stadt eine Summe baar Geld und 8 Wagen mit Lebensmitteln zu. Die zweyte Zufuhr an Hülfe dieser Art erfolgte von Seiten der Stadt Zehdenick, und der Herzog von Mecklenburg-Strelitz schickte 3 Wagen mit Lebensmitteln, 3 geschlachtete Ochsen und 100 Ducaten. Später hin kam ähnliche Hülfe aus allen benachbarten Städtchen.

Paris, vom 28 August.

Der Spanische Hof soll bereits erklärt haben, er werde neutral bleiben, wenn zwischen uns und England wegen Holland Krieg entstehen sollte. Ueber die Ursache der Zurückberufung des Marquis von Verac aus dem Haag, hat man hier viele Vermuthungen. Einige glauben, der gedachte Ambassadeur und sein Schwiegersohn, der Marquis de la Coste, hätten die Sache wegen der Suspension des Statthalters so lebhaft getrieben, daß der Preußische Hof darüber Vorstellung bey unserm Ministerio gemacht, und daß dieses vielleicht Gelegenheit zu dem gedachten Rappel gegeben habe.

Aus den Briefen von London, vom 30 August.

Nachdem die letzten geheimen Depeschen des Ritters Harris eine abermalige Versammlung der Cabinets-Minister veranlaßt, so scheinen nun die entscheidenden Schritte unseres Hofes, in Betreff der Holländischen Angelenheiten, nicht länger auszubleiben. Vorgestern hat General Faucit wirklich die Reise nach Deutschland angetreten, um von dem Landgrafen von Hessen-Cassel 15000, und von dem regierenden Herzoge von Braunschweig 10000 Mann Truppen in Sold zu nehmen, die mit der Preußischen Armee gemeinschaftlich gegen die Patrioten in Holland agiren sollen.

London, vom 31 August.

Die Hoffnung, welche man gefaßt hatte, daß die Unei-

nigkeiten in der Republik Holland ohne Blutvergießen würden beygelegt werden, scheinet sich zu vermindern. Indessen ist unser Königl. Cabinett gegenwärtig völlig einig gesinnt, und entschlossen, jeden nöthigen Schritt zu nehmen, und 25 Linienschiffe ausrüsten zu lassen, die sich in steter segelfertiger Bereitschaft halten sollen, in 24 Stunden unter Segel gehen zu können, wenn die Würde und Ehre des Königreichs Großbrittannien solches erfordern sollte. Es sind zu diesem Ende bereits an alle Officiers die nöthigen Befehle ergangen.

Aus Italien, vom 21 August.

Der feuerspeyende Berg Aetna in Sicilien hat den 18ten des vorigen Monaths so sehr gewüthet, daß man sich dergleichen kaum erinnern kann. Das Land ist durch die ausgeworfene Lava auf viele Meilen verdorben worden. Zu gleicher Zeit hat auch der Vesuv wieder Feuer ausgeworfen, wodurch man in der Meynung bestärkt wird, daß beyde Berge in Gemeinschaft stehen.

Zwischen der Familie des Pabstes und der Pupille Lepri ist endlich der Vergleich gemacht worden, daß die erstere dasjenige, was sie von der Lepriſchen Erbschaft schon genossen hat, nicht mehr herausgeben, und noch 6 Jahre lang den Fruchtgenuß des Fideicommisses behält, der jährlich 30000 Römische Thaler beträgt.

Der Bassa von Bosnien soll den Pacha von Scutari, Mahmud, geschlagen, und Scutari selbst erobert haben.

Cleve, vom 1 September.

Da die Holländische Post hier 8 Stunden später als gewöhnlich eintraf, so wußte man anfangs die Ursache dieser Verzögerung nicht. Man erfuhr aber nachher, daß der Postillon von der rebellischen Utrechter Armee angehalten worden, welche sich stellte, als wenn sie das Lager bey Zeist angreifen wollte, und aus einem Thor hinaus, und ins ander wieder hinein marschirte. Diese militairische Procession hat weiter keine Folgen gehabt.

Brüssel, vom 27 August.

Gestern sind alle Officiers des freywilligen Corps, welche zuvor unter den Kayserl. Königl Truppen gedient haben, zu dem Herrn Grafen von Murray gefordert worden, welcher ihnen, nach vorgängiger Vorstellung, daß sie, nach dem, bey ihre Dienstentlassung, geleisteten Eide, nicht weiter dienen könnten, angedeutet hat, die freywillige Uniforme abzulegen, und zwar bey Vermeidung

der Strafe, daß sie sonst nicht allein als verdächtig, sondern auch als Rebellen gegen den Souverain angesehen werden sollten. Sie haben sich auch diesem Befehle sofort gemäß bezeiget. Der Magistrat hat ebenfalls den Befehl erhalten, die Frey-Corps abzudanken, welche er zur Erhaltung der guten Ordnung und Policey angenommen hatte.

Brüssel, vom 28 August,

Obgleich der Kayser in den den Staaten von Brabant mitgetheilten Präliminairpunkten die beyden vornehmsten Stücke bewilligt hat, die sie verlangt hatten, nämlich die Beybehaltung des Raths von Brabant und die Aufhebung der Intendanzen; so scheint man dennoch noch mißvergnügt zu seyn, daß sich der Monarch über verschiedene andere Punkte noch nicht deutlich geäußert hat. Die Stände haben deshalb einen Courier nach Wien geschickt, um Erläuterung einiger Artikel zu holen. Das Volk ist auch mißvergnügt, daß unter die Soldaten scharfe Patronen vertheilt worden sind.

Die Stände von Brabant haben von den Durchlauchtigsten Generalgouverneurs zu Wien folgenden Brief erhalten:

Meine Herren!

"Ihre Deputirten und die der andern Niederländischen Provinzen haben sich heute früh zu Uns begeben, und Uns das Schreiben zugestellt, welches Sie ihnen bey ihrer Abreise an Uns mitgegeben haben. Wir haben auch das vom 8ten dieses erhalten, welches Sie Uns durch den Herrn Mons haben zukommen lassen, worinn die Abschrift der Vorstellung befindlich war, die Sie den 5ten dieses an Se. Kayserl. Majestät addreßirt haben. Wir haben aus derselben mit viel Vergnügen Ihre Gesinnungen gegen Ihren Durchlauchtigsten Souverain gesehen, und Wir zweifeln nicht, daß die Art, wie Sie selbige ausgedrückt haben, Ihm nicht sollte angenehm gewesen seyn, und seine Neigung nicht bestärkt haben sollte, die Er Ihnen zu Gunsten der Aufrechthaltung Ihrer Constitutionen bereits bekannt gemacht hat. Was Uns betrifft, meine Herren! so müssen Uns die neuen Merkmaale, die Sie Uns von Ihrem Vertrauen und Gesinnungen geben, sehr angenehm seyn. Die Unsrigen gegen Sie und die Nation überhaupt sind Ihnen bekannt, und Wir schmeicheln Uns, daß Sie von Unserm guten Willen und von Unserer Neigung, Ihnen bey den gegenwärtigen

Umständen so viel Beweise, als möglich, davon zu geben, sehr überzeugt sind. Wir haben den Herren Deputirten, die hier sind, diese Versicherungen schon wiederholt, und Wir fügen nur das aufrichtige Verlangen hinzu, welches Wir haben, bey allen Gelegenheiten zum Wohl der Niederländischen Provinzen und zu Ihrer eigenen Zufriedenheit das Unsrige beyzutragen. Wir verharren mit der vollkommensten Achtung und Consideration

Meine Herren

Wien, den 15ten August, 1787.

Ihre sehr affectionirten
Maria und Albert.

Der Brief des Fürsten von Kaunitz an gedachte Stände lautet so:

Meine Herren!

Der Brief, welchen Sie mir unterm 26sten Julii zu schicken die Ehre erwiesen, ist mir von den Deputirten der Niederländischen Provinzen zugestellt worden, die ich meinen Gesinnungen gegen die ganze Nation gemäß aufgenommen habe. Ich hoffe, daß Sie durch Beweise von Treue und Weisheit, die ich von Ihrer Seite erwarte, mir Gelegenheit geben werden, mich ferner für Sie bey Sr. Majestät zu interessiren, und in diesem Fall können Sie darauf rechnen. Ich danke Ihnen übrigens für Ihre mir bezeugte ergebene Gesinnungen, und bitte Sie, überzeugt zu seyn, daß ich für Sie alle diejenigen aufrichtigst beybehalte, die ich Ihnen schon seit langer Zeit gewidmet, und mit welcher ich die Ehre habe, aufs vollkommenste zu verharren, ꝛc.

Noch in dieser Woche erwarten wir unsere Deputirten aus Wien zurück.

Haag, vom 1 September.

Den 28sten v. M. hatten 3 Deputirte der Staaten von Amersfort, auf ihr Verlangen, eine kurze Audienz bey dem Französischen Ambassadeur, dem sie sagten, daß die Staaten bereitwillig wären, die Französische Mediation mit der von Preußen und England anzunehmen, unter der Bedingung, daß sie für die wahren Staaten von Utrecht anerkannt würden. So eben erhält der Preußische Gesandte, Herr von Thulemeyer, einen Expressen, dessen mitgebrachte Depeschen aber noch nicht bekannt sind. Auch haben die Staaten von Holland ihre heutige Versammlung verlassen, und sind bis zum Mittewochen auseinander gegangen. Die Deliberationen über die dem Preußischen Minister zu gebende Ant,

wort werden geheim gehalten. Indessen stehen die Preußischen Truppen an den Grenzen, und können sehr bald in die Provinz Holland rücken. Zu Nymwegen sind verschiedene Preußische Officiers gewesen, auch einige zu Leerdam und Goreum (Gröningen.)

Der Prinz von Oranien befindet sich wieder zu Amersfort, und der Angriff der Stadt Uetrecht ist beschlossen. Nachdem sich vorgestern beyde Partheyen canonirt haben, so haben die Uetrechter die Inundation oder Ueberschwemmung ins Werk gestellt, um die feindlichen Truppen von der Belagerung abzuhalten. Indessen kann man der Stadt doch immer auf der einen Seite beykommen.

Haag, vom 4 September.

Man vernimmt, daß der Hof von Berlin bey seiner, dem Französischen Hofe gethanen Erklärung, daß derselbe sich mit den häuslichen Angelegenheiten unserer Republik nicht befassen würde, zugleich gesagt hat, daß der Preußische Monarch deswegen nicht von der Genugthuung abzustehen gemeynt sey, welche er für Seiner Frau Schwester, Königl. Hoheit, verlanget, indem Se. Majestät dasjenige, was dieser Prinzeßinn widerfahren ist, als eine, seiner Krone geschehene Beleidigung betrachtete.

Da man in der, am abgewichenen Sonnabend, über diese wichtige Gelegenheit gehaltene Berathschlagung, nicht zu Stande gekommen ist, so wird dieselbe morgen wieder vorgenommen werden. Bis dahin wird dieserwegen alles äusserst geheim gehalten.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung von Arnheim den Entschluß gefasset, die Preußischen Truppen, wenn sie anrücken sollten, ungehindert in die Provinz Holland einmarschiren zu lassen.

Nachrichten.

Purificato in proclam. de 16 Jun. c. a. comminato praejudicio werden alle, welche an die auf dem hiesigen Stadt-Felde belegene, und dem Gebrüdern Kossow angehörigen Aecker Ansprüche machen zu können vermeinen, und sich in Termino den 1sten dieses nicht gemeldet haben, hiemittelst praecludiret, sie hinfolglich mit ihren etwanigen Praetensis abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget. Uebrigens kann das in Termino abgehaltene Protocoll auf Verlangen in Abschrift mitgetheilet werden.

V. R. W.

Publicatum Snaan, den 4ten September, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Purificato in proclam. de 24 Jul. c. a. comminato praejudicio werden alle, welche an die verstorbenen Eheleute Schumacher Ansprüche machen zu können vermeinen, und sich in Termino, den 1sten dieses nicht gemeldet haben, hiemittelst praecludiret, sie hinfolglich mit ihren etwanigen Praetensis abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget. Uebrigens kann das in Termino abgehaltene Protocoll auf Verlangen in Abschrift communiciret werden.

V. R. W.

Publicatum Suaan, den 4ten September, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Purificato in proclam. de 23 Jun. c. a. comminato praejudicio werden alle, welche an den hiesigen Bürger, und Bäckermeister J. H. Brockmann Ansprüche machen zu können vermeinen, und sich in Termino den 30sten vorigen Monats nicht gemeldet haben, hiemittelst praecludiret, sie hinfolglich mit ihren etwanigen Praetensis abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget. Uebrigens kann das in Termino abgehaltene Protocoll auf Verlangen in Abschrift mitgetheilet werden.

V. R. W.

Publicatum Suaan, den 4ten September, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Montags den 24sten dieses, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen alhier, einiges Silberzeug, imgleichen weisses Flächsen und Heeden Leinen in Boltzen, wie auch verschiedene Kleidungen und allerhand Hausgeräthe, öffentlich verauctioniret werden; Kaufliebhaber belieben sich gütigst einzufinden.

Auch wird an oberwähnten Orte von der am 18ten dieses daselbst zu haltende Bücher-Auction, Morgen noch ein gedruckter Appendix von mehreren guten Büchern gratis zu haben seyn.

J. G. Ziegler.

Das Guth Zierzow nach Groß-Kell gehörig, und ohnweit Möbel belegen fällt Trinitatis 1788 aus der Pacht, und soll am 20sten September dieses Jahres, an einen annehmlich meistbietenden Pächter Bürgerlichen Standes, in des Herrn Bürgermeisters Engel Hause zu Malchow, in Pacht überlassen werden. Pacht-Liebhaber können das Guth besehen, die Pacht-Bedingungen erfahren. Der Herr Bürgermeister Engel zu Malchow, giebt von allen nähere Nachricht. Malchow, den 29. Aug. 1787.

Die nach Groß-Kell gehörige sogenannte Haupt-Mühle, der es nie an Wasser fehlet, wobey ausser den Korn-Gängen eine Stampf- auch Walck-Mühle sich befindet, soll am 27sten September dieses Jahres, auf Erb-Pacht, in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Engel zu Malchow verkauft werden. Kauflustige können die Mühle besehen, auch die Bedingungen bey den Herrn Bürgermeister Engel zu Malchow, erfahren. Malchow, den 29sten August, 1787.

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für

60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Schiffer Tobias Bey, in der Langenstrasse wohnend, gedenket gegen den 13ten September mit seinem Schiffe von hier auf St. Petersburg segelfertig zu seyn. Sollten Herren Commercirende hieselbst nach dorthin etwas zu Versenden haben, und wenn auch Passagier mitzugehen gedenken; so ersuche ich denenselben, daß sie sich nächstens bey mir melden wollen.

Schiffer Hinrich Davids, jun. gedenket den 10ten dieses Monaths von hier auf Riga segelfertig zu seyn. Die Herren Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch, wenn Passagier mitzureisen Lust haben, können sich zu rechter Zeit bey ihm melden.

Eine Herrschaft auf dem Lande suchet einen Candidaten der Theologie bey einem Knaben von 12 Jahr, welcher denselben die gehörige Wissenschaft, sowohl in der Gottesfurcht, als auch im Schreiben und Rechnen Unterricht geben kann. Nähere Nachricht giebt Herr Lühmann, auf der Fischbank hieselbst.

In der Nacht vom 26sten auf den 27sten August, ist von der Weide zu Zelendorff, eine Meile von Lage, eine schwarze Stute, die an der linken Seite am Halse, einen weissen Fleck hat, und etwa 12 Jahr alt ist, entkommen. Da dieses Pferd wahrscheinlich gestohlen ist; wird denjenigen, der davon sichere Anzeige zu machen weiß, eine Belohnung von 5 Rthlr. nebst Verschweigung seines Namens, wenn er es verlanget, versprochen. Die Nachricht davon ist dem Herrn Amtmann Röwer zu Lewckendorff anzuzeigen, der auch das offerirte Geld auszahlen wird.

Da nunmehro die Ziehungs-Liste der 92sten Hamburger Lotterie, 2ten Classe, bey mir eingegangen, so stehet solcher zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die darin gefallene Gewinne, nebst Freyloose in Termino in Empfang genommen werden. Die Erneuerung der 3ten Classe muß vor den 20sten dieses, wie auch zur 42sten Schweriner Lotterie, 2ten Classe, vor den 20sten dieses, und zur 44sten Lübecker, 2ten Classe, vor den 27sten dieses, bey Verlust des daran habenden Antheils beschaffet seyn. Zur 42sten Schweriner Lotterie, 2ten Classe, kann auch noch mit ganzen, halben, und viertel Kaufloosen aufwarten, imgleichen zur 44sten Lübecker 2ten Classe. Rostock, den 10ten September, 1787.

Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt.

Sollte jemand mit einigen schwarzen Kachel-Oefen gedienet seyn, der kann sich dieserhalb bey der Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0948
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
74. Stück.

Rostock, den 14. September.

Semlin, vom 22 August.

In Constantinopel soll der Pöbel einen gewaltigen Aufstand erregt haben.

Warschau, vom 28 August.

Der Reis Effendi soll dem Rußischen Gesandten in Constantinopel abermals in einer Conferenz 9 Beschwerungsartikel von Seiten der Pforte vorgelegt, und dabey erklärt haben, die hohe Pforte wünsche nichts mehr, als den Frieden mit Rußland zu erhalten, ersuche aber zugleich um die Abstellung der gedachten Klagen, ꝛc.

Schreiben aus Warschau, vom 1 September.

Eine der wichtigsten Neuigkeiten, die hier grosses Aufsehen macht, ist, daß der Divan nunmehr förmlich den Krieg wider Rußland declariren, und den Rußischen Gesandten sofort in die sieben Thürme habe bringen lassen, weil der Pöbel den größten Aufstand erregt hat. Was dazu Anlaß gegeben, ist noch nicht eigentlich bekannt, ob man gleich muthmaßen kann, daß die verlohrne Krimm die nächste Ursach davon seyn mag. Und so wird sich also, aller Wahrscheinlichkeit nach, das Ottomannische Reich den Untergang bewirken, der ihm schon so lange vorher geweissagt worden.

Schreiben aus Wien, vom 1 September.

Vorgestern ist ein Courier aus Constantinopel angekommen, dessen Depeschen von der größten Wichtigkeit sind, weil sie nichts geringeres enthielten, als die Nachricht von

der Kriegserklärung der Pforte gegen die Russen. Die Gährung des Volks zu Constantinopel soll endlich so ausgebrochen seyn, daß der bisher so friedliebende Divan nicht mehr länger widerstehen konnte. Der Rußische Minister, Herr von Bulgakow, ist bereits, nach der Gewohnheit der Türken, in die 7 Thürme gebracht worden, welches bekanntlich bey Gelegenheit einer Kriegserklärung in Constantinopel deswegen geschieht, damit der Gesandte gegen alle Beleidigungen des Volks in Sicherheit sey. Diese Nachricht hat sogleich eine geheime Conferenz veranlaßt, nach deren Endigung alsobald 2 Couriers abgefertigt wurden, deren einer nach Petersburg, der andere nach Paris geht. Der Monarch hat dem abgeschickten Gardisten selbst mündlich befohlen, so viel möglich zu eilen. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Kayser nicht den thätigsten Antheil an diesem Kriege nehme. Nach dem zwischen beyden höchsten Kayserhöfen bestehenden Bündnisse steht jede Macht der andern mit 50000 Mann bey; wenn aber der allgemeinen Sage zu trauen wäre, so würde unser Monarch seine ganze Macht mit der Macht Rußlands vereinigen.

Wien, vom 2 September.

Um allen Umschleife und Mißbrauche vorzubeugen, der mit der Kayserl. Königl. Flagge getrieben werden könnte, und dadurch die Vortheile sicher zu stellen, welche dieser Flagge, vermöge der mit auswärtigen Mächten bestehenden Verträge, zum Behufe der Oesterreichischen Schiffahrt, ankleben, hat Se. Majestät für gut befunden, wegen der Ertheilung der Flaggenpatente gewisse Grundsätze vorzuschreiben.

Leipzig, vom 21 August.

Unser berühmte Herr Rath und Professor Adelung, der sich in so vielen mit Ruhm bekannten Schriften als einer unserer größten Sprachforscher ein unvergängliches Denkmaal gestiftet, ist im Begriff, von uns nach Dresden zu gehen, nachdem er von Sr. Churfürstl. Durchl. von Sachsen zum Oberbibliothekar in gedachter Residenz mit dem Charakter eines Churfürstl. Hofraths und einem Gehalt von 1000 Rthlr. ernannt worden. Ein neuer Beweis, wie sehr dieser würdige Fürst die Wissenschaften und die Verdienste eines Gelehrten, wie Adelung ist, zu schätzen und zu belohnen weiß. Bey dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, zugleich zu erwähnen, daß von seiner vortreflichen Schrift über den Deutschen Styl, die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0950
DFG

nur erst vor 2 Jahren herausgekommen, und in so kurzer Zeit vergriffen worden, eine neue und verbesserte Auflage in zweyen Octavbänden zu Berlin im Voßischen Verlage erschienen ist, die der Hofrath dem jetztregierenden Preußischen Monarchen überreichen lassen.

Berlin, vom 6 September.

Unsere menschenfreundliche Berliner haben den unglücklichen Ruppinern 184 Kisten, Tonnen und Fässer mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, ꝛc. die 592 Centner an Gewicht gehalten, auf 17 sechsspännigen Frachtwägen zugesandt. Außerdem hat das Tischlergewerk eine achtspännige Wagenladung neuer Bettstellen und Wiegen für die Abgebrannten geliefert. Auch die Schüler der Cöllnischen Schule haben eine Kiste mit Kleidern für die armen Schulkinder in Ruppin unter sich zusammen gebracht. Die Beyträge an Geld sind sehr ansehnlich. Das Gewerk der hiesigen Huf- und Waffenschmiede hat für das Ruppinische Gewerk 100 Thaler, eine andere Königl. Manufactur auch 100 Thaler, ꝛc. abgeliefert.

Aus den Oesterreichischen Niederlanden, vom 4 September.

Einer der Deputirten von der Provinz Namur meldet in einem Schreiben an den Rathspensionair der Stände gedachter Provinz aus Wien, vom 21sten August, der Graf von Kobenzl habe ihnen versichert, daß Se. Majestät ihm schon befohlen hätten, die Aufhebung der Intendanzen und neuen Gerichtshöfe auszufertigen, so bald er Nachricht erhalten würde, daß dasjenige, was Se. Majestät vorläufig von den Ständen vollzogen wissen wollten, wirklich vollzogen sey; ferner habe der Herr Graf versichert, daß Se. Majestät ebenfalls entschlossen seyn, in der Folge keine Abtey mehr aufzuheben, und es sey gar nicht mehr daran zu zweifeln, die ganze Landesverfassung würde unverbrüchlich und pünctlich beybehalten werden. In einem Nachschreiben meldet er von dem nach den Niederlanden bestimmten Minister, Grafen von Trautmannsdorf, daß Se. Excellenz schwerlich vor dem October in Brüssel eintreffen würden.

Madrid, vom 20 August.

Der Königl. Preußische Minister an unserm Hofe, Herr de Sandoz Rollin, hat dem Königl. Ministerio eben die Mittheilung, wie andern Europäischen Höfen, gethan, nemlich: daß der König, sein Herr, den Entschluß gefasset habe, im Herzogthume Cleve ein Truppencorps zusammen-

zuziehen, um die Genugthuung zu unterstützen, welche er für die, seiner Schwester, der Prinzeßin von Oranien, widerfahrne Beleidigung, verlanget.

Paris, vom 3 September.

Das Parlement von Bourdeaux, welches nach Libourne transferirt worden, hat sich von dem Einnehmer der Königl. Domainen 50000 Livres für die Kosten des Transports bezahlen lassen, welches der Hof sehr ungnädig aufgenommen hat.

Alle Handelsstädte beklagen sich über die Schädlichkeit unsers Handlungs-Tractats mit England, und dringen auf die Aufhebung desselben.

Paris, vom 4 September.

Der, zum Königl. Minister bey den Generalstaten der vereinigten Niderlande ernannte Graf von St. Priest, wird nächstens nach dem Haag abreisen; und man versichert, daß, bey seiner Ankunft daselbst, neue Mittel angewandt werden sollen, um die Zwistigkeiten in den Provinzen gütlich beyzulegen.

London, vom 31 August.

Der Staatssecretair Carmarthen soll mit einer der letzten Depeschen des Sir James Jarris die Nachricht erhalten haben, wie Se. Römisch-Kayserl. Majestät in Betref der Holländis. Angelegenheiten die Erklärung von sich gegeben habe: Er werde sich in die inneren Zänkereyen der Partheyen in Holland nicht mischen, so lange Frankreich neutral bliebe; Er werde auch nie zugeben, daß irgend eine andere Macht, ausser England und Preußen, an den itzigen Irrungen Theil nähme; und daß er beschlossen habe, nöthigen Falls den Erbstatthalter zu unterstützen.

Mecheln, vom 29 August.

Zu Mons und Namur sind einige Unruhen ausgebrochen, und es heißt, daß die beyden Bataillons von Bender, ein Battaillon von Würtemberg und ein Grenadier-Bataillon nach letzterer Stadt aufzubrechen beordert worden seyn, um daselbst die Nothwendigkeit begreiflich zu machen, den Landesherrlichen Befehlen zu gehorchen, und diesen zu folge Cocarden und Uniformen niederzulegen.

Xanten, vom 1 September.

Heute gieng der regierende Herzog von Braunschweig, der von Wesel kam, durch diese Stadt nach Cleve. Den 26sten des vorigen Monats kamen 2 Bataillons von Knobelsdorff hier an.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0952
DFG

Cleve, vom 5 September.

Vorgestern sind 2 Escadrons Ebenscher Husaren bey dieser Stadt angekommen, und gestern sind sie nach den Dörfern am Rhein gegangen, um daselbst bis auf neue Ordre zu cantonniren. Die 3 übrigen Escadrons folgen ihnen unmittelbar.

Brüssel, vom 3 September.

Se. Majestät, der Kayser, haben den Deputirten von Brabant, die wirklich auf ihrer Abreise begriffen waren, eine Stafette nachgeschickt, und dieselben nach Wien zurückkommen lassen. Seitdem sind zwischen Sr. Majestät und diesen Herren noch einige Conferenzen über die Niederländischen Angelegenheiten gehalten worden; und ihre Abreise von Wien ist erst den 25sten August erfolgt. Der letzte Bericht, den sie den Ständen von Brabant eingeschickt haben, ist vom 22sten. Unter andern melden sie, von guter Hand unterrichtet zu seyn, daß die Provinzen ihre Verfassung überhaupt, und namentlich die Gerichtstribunalen beybehalten werden; daß keine Intendanten angestellt werden sollen; daß in kurzem die erledigten Abteyen, besonders diejenigen, die in der Versammlung der Stände Sitz und Stimme haben, wieder besetzt werden sollen; daß in Rücksicht auch verschiedene andere Puncte Se. Majestät gesinnt seyn, zum Besten alles beyzutragen, und sich mit den Ständen hierüber zu benehmen; daß der Plan von den allgemeinen Seminarien auf eine gesetzmäßige Art gemildert, und der Abt Stoeger nicht mehr nach den Niederlanden zurückgeschickt werden solle; daß der einzige und vornehmste Schritt, dessen sich Se. Majestät von der Nation versähen, wohl eine Bewilligung der gewöhnlichen Abgaben und Beyträge seyn dürfte, ꝛc.

Aus Westphalen, vom 6 September.

Nachrichten aus Holland melden, daß man zu Amersfort einen fremden Spion arretirt habe, der Gelegenheit zu dem neulichen Unglück mit dem Pulver in der Kirche gegeben, auch die Absicht gehabt haben soll, ein dortiges Pulvermagazain in Brand zu stecken, und sich einer vornehmen Person zu versichern.

Da man Ursache zu glauben hat, daß die von den Staaten von Holland zu gebende Satisfaction nicht hinlänglich möchte erkannt werden; so dürften die Preußen gegen den 15ten dieses ihren Einmarsch ins Holländische zuverläßig antreten, wozu auch alle Anstalten getroffen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0953
DFG

Leiden, vom 7 September.

Unsere heutige Holländische Courant enthält folgende Nachschrift: Unter dem Abdrucke dieser Courant erhalten wir Privat-Briefe aus dem Haag, worin uns kürzlich gemeldet wird, daß vorgestern in dem Rathe der Stadt Amsterdam beschlossen worden ist, die Prinzeßin von Oranien und Nassau nicht nach dem Haag kommen zu lassen, und daß daher, wie man vernimmt, die Provinz Holland gegen diese Reise in der Versammlung Ihrer Hochmögenden protestirt hat. Die zwote Nachricht, welche, wenn sie sich bestätiget, nicht weniger wichtig ist, enthält, daß die Frisischen Patrioten die Stadt Leuwarden eingenommen haben sollen.

Haag, vom 4 September.

Die Generalstaaten haben wirklich die neulich gedachten Circulairbriefe von der Gesellschaft der gerechten Rache von den Deputirten von Utrecht erhalten, worin die abscheulichen Drohungen an Leib und Leben des Erbstatthalters und anderer vornehmen Personen und deren Kinder enthalten sind, wenn die Provinz Holland und Utrecht angegriffen werden sollten. Ihro Hochmögenden haben diese Blutbriefe an die Staaten von Holland gesandt, mit dem Beyfügen, daß sie nicht zweifelten, gedachte Staaten würden selbige so ansehen, als sie es verdienten, indem sie versichert wären, daß Ihro Edelgroßmögende jederzeit mit Eifer für die Sicherheit der Glieder dieser hohen Staatsversammlung und des Generalitäts-Collegium gesorgt hätten, und auch ferner für diese Sicherheit sorgen würden.

Haag, vom 8 September.

Die Herren Staaten von Holland und Westfriesland sind in diesen Tagen verschiedentlich wieder versammelt gewesen. Der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, hat in seiner letzten Conferenz mit dem Präsidenten der Herren Generalstaaten demselben ein Promemoria an Ihre Hochmögenden, folgenden Einhalte, behändiget:

Hochmögende Herren!

Der unterzeichnete ausserordentliche Envoye Sr. Preussischen Majestät eilet, Ihren Hochmögenden das Vergnügen zu vernehmen zu geben, mit welchem der König, sein Herr, das, von verschiedenen Provinzen geäusserte Verlangen vernommen hat, Gebrauch von den guten Diensten derjenigen Mächte zu machen, welche die Freunde und

Nachbarn der Republik sind, um durch dieselben die innerlichen Unruhen in derselben zu stillen, und den gefährlichen Folgen vorzubeugen, welche aus denselben entstehen könnten. Besonders ist Se. Majestät über das Begehren der Staaten von Gelderland und Uetrecht sehr betroffen gewesen, um zu der Vermittelung der Höfe von Versailles und London die Seinige hinzuzufügen. Der Monarch stimmt hiezu vollkommen bey, und bezeuget gegen Ihre Hochmögenden mit Vergnügen, daß Er die Einladung mit aller Bereitwilligkeit annehmen werde, welche dieserwegen an Se. Majestät gelangen möchte. Der König wird hiezu desto eifriger beytragen, da die Gesinnungen, welche dieser Monarch gegen die Republik heget, durch das Betragen bestärket worden sind, welches Ihre Hochmögenden, in Beziehung auf Ihn, beobachtet haben. Se. Majestät hat mir aufs Neue befohlen, Ihren Hochmögenden die Versicherungen zu ertheilen, daß Er, bey aller Gelegenheit, sich die Ruhe und das Glück dieses Staates wird angelegen seyn lassen; und daß Er eifrigst wünschet, die alte, so unglücklicher Weise, zum Wanken gebrachte Constitution, durch eine freundschaftliche Einrichtung, aufrecht zu erhalten, welche, indem sie das Uebel bis an die Wurzel ausrottet, dem Unglücke zuvor kommt, womit die Republik bedrohet wird, und dadurch derselben die beständige Wohlfahrt zu versichern, welche, nothwendiger Weise, der Gegenstand der Wünsche Seiner Nachbarn und Freunde seyn muß. Haag, den 5 Sept 1787.

(Unterzeichnet:) de Thulemeyer.

Dieses Promemoria ist von den Provinzen, Holland, Friesland, Oberyssel und Gröningen, ad referendum genommen worden. An dem nemlichen Tage, da dieses Promemoria geschrieben ist, hat die Staats-Versammlung der Provinz Holland über die bekannte Angelegenheit der Prinzeßin von Orannien berathschlaget, und die Stadt Amsterdam hat in dieser Versammlung vor erschlaben, zween Herren nach Berlin zu senden, um Sr. Preussischen Majestät selbst genauen Bericht von dem Vorgange abstatten zu lassen.

Aus einem Schreiben von Amsterdam,
vom 4 September.

In dieser grossen Stadt hat sich eine schleunige Revolution zugetragen, welche um so mehr Verwunderung erreget, da man solche gar nicht erwartet hat. Schon am 1sten

September kam das Gerücht von der Ankunft des Königl. Preußischen Obristen, Baron von Grothaus, in dem Haag. Die Erscheinung des Barons machte schon einige Gährung, bis gestern der Oberste selbst in Preußischer Mondirung gegen Mittag in die Stadt kam. Er ward eingeholt von dem Herrn Major von Heyden, einen unserer tapfersten und geschicktesten Officiers. Beyde verfügten sich sogleich zu den Herren constituirten oder Tribunen des bewaffneten Volkes, und um 5 Uhr hatte der Herr Oberste förmliche Audienz bey den Senatoren des Vertheidigungswesens, und jetzt ist die Stadt schon ganz Preußisch gesinnt, und bezeuget nicht allein die höchste Achtung für Se. Preußische Majestät, sondern scheinet dem Preußischen Hause höchst ergeben zu seyn. Diese Veränderung läßt die größten Folgen in dem politischen System von Holland erwarten, weil man glaubt, die Stadt werde sich im Fall eines Krieges sogar für das Preussische Interesse erklären.

Vermischte Nachrichten.

Das am 27sten August zu Augspurg, ꝛc. verspürte Erdbeben hat man um die nämliche Zeit auch in München, in Zürch, Basel ꝛc. auch in Franken an verschiedenen Orten, zu Anspach, Pappenheim, ꝛc. empfunden.

Den ersten September ist der Herzog Franz zu Prag eingetroffen, wo auch ein Theil der Pagage der Prinzeßin Therese von Toscana angekommen ist.

Der Bischof von Osnabrück hat zu Fürstenau den Katholiken freye Religionsübung verstattet. Die Stadt setzt sich dagegen, und der Bischof hat die Sache vor das *Corpus Evangelicorum* gebracht.

Da die Ziehung der Herzogl. Mecklenb. Schwerinschen Lotterie 2ten Classe, nahe bevorstehet, so muß die Appellation vor den 20ten dieses beschaffet seyn, bey Verlust des daran habenden Antheils. Rostock, den 13. September, 1787.

S. H. Kagel.

Es ist in der ersten Wohnung in der Badstüber-Strasse, hinter der Frau Räthin Aepinus Hause belegen, eine Stube mit 2 Kammern in der zwoten Etage zu vermiethen. Liebhabere belieben sich an erwehntem Orte zu melden, und kann selbige entweder sogleich, oder auf Weyhnachten bezogen werden.

Es lassen die beyden Schlachter-Meister, als nemlich der Hof-Schlachter Johann Bock, und Kiesewetter, einen jungen recht fetten Ochsen schlachten, welcher so fett und schön ist, als in langer Zeit nicht geschlachtet worden. Der Ochse ist auf dem Schlachthause in Augenschein zu nehmen, und am Sonnabend verbitten sie sich einen fleißigen Besuch in ihren Scharren.

Beylage
zum 74. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 14ten September, 1787.

Neapolis, vom 14 August.

Mit verschiedenen, aus Dalmatien, hier angekommenen Schiffen, hat man die Nachricht erhalten, daß der Bassa von Bosnien mit den übrigen, von der Pforte, gegen den rebellischen Bassa von Scutari geschickten Bassen, diesen Rebellen geschlagen, Scutari selbst, durch Sturm, erobert, sich aller Effecten desselben, und auch seiner Weiber bemächtiget, und diese gänzlich ausgeplündert, und eine grosse Anzahl von Albanesern niedergemacht habe. In Ansehung der Person des gedachten rebellischen Bassa selbst lauten diese Berichte nicht übereinstimmend. Denn in einem heißt es, daß er geblieben; in dem andern aber, daß er mit der Flucht entkommen sey.

Christiania, vom 25 August.

Unser Holzhandel, so wie der Nießgebrauch unsers Landes, ist dies Jahr überaus gut ausgefallen. Die Heuwindung ist vorbey, und selbige war sehr erwünscht, die Aecker stehen mit dem reichsten Kornwuchs beladen, und unsere Furcht für die Folgen eines übermäßigen Regens in diesem Sommer ist überstanden. Eine Reihe von Jahren wie das gegenwärtige, würde das liebe Norwegen beglücken.

Wien, vom 26 August.

Noch immer erhält sich das Gerüchte eines zuverläßigen Tausches der Niederlande gegen Bayern; auch sagt man, der regierende Herzog von Zweybrücken würde in Kurzem nach Wien überkommen, da alsdann dieser so lang behandelte Entwurf zu mehrerer Reife gedeihen würde.

Dresden, vom 30 August.

Der, seiner sonderbaren Schicksale wegen, durch ganz Europa bekannte Baron von der Trenk ist am 25sten dieses hier angekommen, und hat am folgenden Mittage seine Reise nach Wien fortgesetzet. Jedermann war neu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0957
DFG

gierig, ihn zu sehen; und sein Zimmer war immer mit 4 bis 500 Menschen besetzet.

Bayreuth, vom 30 August.

Unsere heutige Zeitung enthält Nachstehendes:

"Beym Schlusse dieses erhalten wir noch folgendes:

Mastrich, vom 26 August.

Preussen und Frankreich sind über folgende Haupt-Puncte einig geworden:

1. Der Prinz soll wieder das Commando im Haag überkommen, und die Anstellung des Militairs, wie vordem.

2. Die Einsetzung der Regierungen in den Provinzen, wo er sie vorhin gehabt hat.

3. Die Truppen in Holland, Bürger und Militairs, ziehen von beyden Seiten sich zurück.

4. Die Staaten von Holland ersuchen die Prinzeßin, nach dem Haag zu kommen.

Bestätiget sich obige Nachricht: so wäre auf einmal alle Schreckbilder eines allgemeinen Krieges in Europa verschwunden."

Utrecht, vom 1 September.

Vorigen Dienstag Nachmittag ist ein starkes Detaschement aus dem prinzlichen Lager von Zeist nach Bild gekommen. An eben diesem Tage rückten 600 Mann aus dieser Stadt, welche mit Kanonenschüssen von denen aus Zeist empfangen, aber nicht beschädigt wurden. Die Truppen von Zeist haben auf dem Kirchhof zu Bild, und über den Weg eine Batterie aufgeworfen, wodurch alle Passage gehemmt worden, so daß die Wagen, welche von Arnheim nach Utrecht fahren, den Weg über Obyck nehmen müssen. Am Mittewochen zog noch ein Picket Cürassiers und Husaren aus dieser Stadt, auch wurden einige Kanonen hinausgeführt. Des Abends folgte ein starkes Detaschement Infanterie aus den Auxiliairen und verschiedenen Regimentern. Man hörte auch das Schießen zu Bild. Aber in der Nacht um 12 Uhr kam das gedachte Detaschement in die Stadt zurück. Einige Häuser an den Batterien sind durch das Schießen beschädigt worden.

Gestern kam ein feindliches Detaschement mit Kanonen ins Gesicht unserer Batterie. Man feuerte, und das Detaschement gieng zurück.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0958
DFG

Nachrichten.

Zu Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden ad instantiam des Hauptmanns, Barons von Seld, auf Buschmühlen, alle diejenigen, welche an den von ihm nunmehro dem Major von Bülow, zu Vogelsang, verkauften vormahligen Buschmühler Antheil in Kleinen-Strömckendorff Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 27sten November dieses Jahres, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Es haben jedoch sich der Liquidation, falls solche nicht auf eigene Kosten geschehen soll, zu enthalten, a) diejenigen Creditores, welchen, zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Herzogl. Justiz-Kanzley niederzulegenden Hypothequen-Buchs, ein Posten-Zettel, worin sie mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet sind, vorgezeiget worden, maassen Supplicant diese Pöste auf seine übrige Güther als richtig anerkannt, und solche, nach Ablauf des auf den 23sten October d. J. angesetzten Termini, dem Hypothequen-Buch einverleibt werden sollen; b) der Land-Kasten bloß wegen der bis zum Termino Trinitatis a. c. fällig gewesenen repartirten Landes-Anlagen, falls selbige berichtiget seyn sollten, weil die nicht repartirten, oder verkündigten Landes-Anlagen und Schulden von dem Käufer übernommen worden, mithin bey Kleinen-Strömckendorf verblieben. Datum Rostock, den 14ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Zu Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Wann der Advocat und Stadt-Richter Suhrlandt, zu Ribnitz, sich ad cessionem bonorum offeriret, mit unterthänigster Bitte, um öffentliche Vorladung gesamter seiner Creditorum: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche an obbenannten Debitorem communem, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 28sten November a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Praetensa gehörig anzugeben, und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Uebrigens bleibt unverhalten, daß von hieraus Constitutionsmäßig die Versiegelung verhänget, auch die particulaire Processe sistiret worden. Datum Rostock, den 16ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0959
DFG

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des hiesigen Knochenhauer-Aeltesten David Sugel, wegen dessen oberhalb des Küter-Bruchs allhier, zwischen den Wohnungen der Wittwe Petri und des Schusters Stümer, gelegenen, aus der Hand verkauften, Wohnhauses, ein Publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 22ste kommenden Monats September pro Termino anberahmet worden; so werden, mit Ausbescheidung der hiesigen Kirchen-Oeconomie, und des Hospitals zum Heiligen-Geiste, wegen deren agnoscirten Capitalien von 10 Rthlr. 20 ßl. und respective 100 Mark Sundisch in D. C., welche daran aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordenten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen, nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten August, 1787.

Wann ad Instantiam des Weinhändlers Johann Christian Frenz nachgelassener Witwe, cum Curatore, zum gerichtlichen Verkaufe deren in der Blutstrasse allhier an der Ecke und neben dem Hause des Kürschners Willoeper gelegenen Hauses, wofür bereits 1200 Rthlr. N. Zwerdr. offeriret sind, der 20ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen, welche auch zuvor sowohl bey der Extrahentin, als auch bey deren Curatore, dem Kaufmanne und Gewandtschneider Schroeder, eingesehen werden können, anzuhören, und darauf ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, da dann dasselbe dem Meistbiethenden in Termino sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe der dem Waltmüller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Strasse allhier, zwischen der Wohnung des Holzsetzers Jenssen und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach gelegenen, und von dem Schneider Burmeister bewohnten Wohn-Bude, wofür bereits 250 Rthlr. gebothen sind, der 21ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmanne Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der alten Schmiede-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0960
DFG

Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht gelegenen Wohnhauses, der 24ste kommenden Monaths September pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach forne ein Wohn-Zimmer und eine Kram-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und 1 grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 23sten August, 1787.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Röverhagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebhabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praefide Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Heyde-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röverhagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

Es ist irrig der 18te September zum Tage des hiesigen Herbst-Markts bestimmt, vielmehr soll selbiger auf den 8ten des Monats October gehalten werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Sültz, den 1sten Sept. 1787.

Bürgermeistere und Rath.

Da verschiedene der Gläubigere des vormahligen Pensionarii Mahncken zu Retschow, in dem Ladungsmäßig am 24sten passato abgehaltenem Termino, die von ihnen verlangten Erklärungen, weder münd- noch schriftlich abgegeben, auch keine prioritet deduciret haben; so wird das in denen Ladungen vom 8ten Julii a. c. comminirte praejudicium purificiret, und sothanen Gläubigern angefüget, daß sie mit ihren etwanigen Anträgen nun weiter nicht gehöret, sondern durchgängig an denen Entschlüßen derer übrigen Gläubigere, als einwilligend, gehalten bleiben sollen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0961
DFG

Wann die Frau Wittwe Suderow, gebohrne Jeppen, zu Rabenhorst, beym hiesigem Herzogl. Amte ein zwischen ihr und ihrem verstorbenen Ehemann, dem Pensionario Hans Christian Suderow, errichtetes Testament versiegelt einreichen, und um die Publication desselben ersuchen lassen; so ist hiezu Terminus auf den 28sten des laufenden Monaths September anberaumet worden; und wird einem jeden, der hieben etwa ein Interesse zu haben vermeinet, es frey gelassen, an dem ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichts-Stube sich einzufinden, und der Publication sothanen Testamento gewärtiget zu bleiben. Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Es sollen am 17ten künftigen Monaths, als am Montage, ein beschlagener eichener Koffer, ein eichen Speiseschrank, etwas Zinnzeug, einige kupferne und meßingsche Kessel, ein Block-Wagen, wie auch 2 Kühe, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Kauflustige werden sich gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, hieselbst einfinden. Hirschburg, den 28sten August, 1787.

Herzogl. Nibnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 25sten September a. c. anberahmte Terminus Liquidationis des zu Alterstorff verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, nicht vor sich gehen kann; so ist derselbe bis auf den 2ten October a. c. prorogiret worden, und werden alsdann alle diejenigen, welche an deßen geringfügigen Nachlaß, eine Ansprache zu haben glauben, vorgeladen, ersagten Tages, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Fahrenhaupt anzufinden, ihre etwa habende Forderungen entweder münd- oder schriftlich ad Protocollum abzugeben, und weitern Bescheides zu gewärtigen, sub praejudicio: daß die alsdenn sich nicht gemeldet habende, mit ihren Forderungen gänzlich praecludiret werden sollen. Decretum im Fahrenhaupter Patrimonial-Gericht, den 22sten Aug. 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat mppr.

Am 3ten October a. c. sollen auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Kuh, verschiedene Kleidungs-Stücke, Betten und Haus-Geräth, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln versteigert werden. Kaufliebhabere haben alsdann sich auf ersagtem Hofe, Morgens um Neun Uhr anzufinden. Fahrenhaupt, den 22sten August, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN
Actuar. Jud. jurat. mppr.

Diejenigen Erben oder Gläubiger, des allhier verstorbenen Vieh-Arztes Gerhard, welche sich in Termino am 5ten dieses nicht gemeldet haben, werden mittelst Wiederholung desjenigen Nachtheils, so in der Ladung vom 23sten Julii d. J. angedrohet worden, hiedurch ausgeschlossen und abgewiesen. Uebrigens kann das abgehaltene Protocoll einem jeden, dem daran gelegen, abschriftlich mitgetheilet werden. Decretum im Adelichen Großen Potremser Gerichte, den 12ten Sept. 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0962
DFG

Am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen allhier, einige gebundene Bücher, philosophischen, theologischen, juristischen, medicinischen und chirurgischen Inhalts, verauctioniret werden. Der gedruckte Catalogus davon wird in oberwähntem Hause, wie auch noch 2 hinzugekommene gedruckte Appendicis von mehreren guten Büchern, gratis ausgegeben. Ich bitte um einen geneigten Zuspruch. J. G. Ziegler.

Montags den 24sten dieses, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen alhier, einiges Silberzeug, imgleichen weisses Flächsen und Heeden Leinen in Boltzen, wie auch verschiedene Kleidungen und allerhand Hausgeräthe, öffentlich verauctioniret werden. Kaufliebhaber belieben sich gütigst einzufinden. J. G. Ziegler.

Da für das am alten Markte belegene Bruhnsche Wohnhaus noch nicht annehmlich gebothen ist, so wird zum Versuch eines Ueberboths ein Termin auf den 3ten October d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie des Zuschlages versichert seyn können. Das Haus kann täglich besehen werden, und empfiehlt sich nicht nur wegen seiner guten Einrichtung und Bequemlichkeit, als auch besonders wegen der dabey befindlichen Darre-Gerechtigkeit, und eines schönen gewölbten Kellers. Ein sicherer Käufer kann auch einige Hundert Reichsthaler vom Kaufgelde zinsbar im Hause behalten. Rostock, den 12. Sept. 1787.

Das Guth Zierzow nach Großen-Kell gehörig, und ohnweit Röbel belegen, fällt Trinitatis 1788 aus der Pacht, und soll am 20sten September dieses Jahres, an einen annehmlich meistbietenden Pächter Bürgerlichen Standes, in des Herrn Bürgermeisters Engel Hause zu Malchow, in Pacht überlassen werden. Pacht-Liebhaber können das Guth besehen, die Pacht-Bedingungen erfahren. Der Herr Bürgermeister Engel zu Malchow, giebt von allen nähere Nachricht. Malchow, den 29. Aug. 1787.

Die nach Großen-Kell gehörige sogenannte Haupt-Mühle, der es nie an Wasser fehlet, wobey außer den Korn-Gängen eine Stampf- auch Walck-Mühle sich befindet, soll am 27sten September dieses Jahres, auf Erb-Pacht, in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Engel zu Malchow verkauft werden. Kauflustige können die Mühle besehen, auch die Bedingungen bey den Herrn Bürgermeister Engel zu Malchow, erfahren. Malchow, den 29sten August, 1787.

Zu Ziesendorf sind untadeliche Dach- und Mauersteine für billige Preise zu haben. Nähere Nachricht und Anweisung ertheilet der dortige Forst-Aufseher Büttler.

Die Holländerey zu Neuen-Gaartz, Amts Buckow, von 300 Kühen und 200 Schaafen, imgleichen die Holländerey zu Mechelstorf, in ersagtem Amte, von 40 Kühen, fallen Martini a. c. aus der Pacht. Pacht-Liebhabere können sich auf dem Hofe zu Mechelstorf melden und Handlung pflegen. Mechelstorf, den 16ten August, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0963
DFG

Es hat der hiesige Schifszimmer-Gesell Jürß mir seinen halben Antheil an der bishero mit ihm gemeinschaftlich gehabten Jagd käuflich überlassen: Sollte jemand an derselben eine rechtliche Foderung haben; so kann er sich binnen 3 Wochen a dato bey dem Herrn Doctor Fanter melden, und seine Bezahlung entgegen nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Kaufpretium an Jürßen abgeliefert, und ich werde mich zu keiner Bezahlung weiter entschliessen. Rostock, den 11ten Sept. 1787.

Schröder, Schifszimmer-Gesell.

Derjenige, welcher Lust hat Schmiede-Geräthschaft zu kaufen, kann sich von nun an bis drey Wochen nach Michaelis, bey dem Schmidt zu Poggelow, eine halbe Meile von Gnoyen, melden.

Es ist in einem Hause, nahe bey der St. Marien-Kirche belegen, ein grosser geräumiger Saal, nebst einem Alcoven, mit oder ohne Mobilien, auf diesen kommenden Michaelis zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Kupferschmidt, Herr Steinhorst, in der Schmiede-Strasse.

Es wird ein Knabe von angemessenen Jahren in einer Handlung verlanget, welcher vom Mittelstande, aber doch von guten Eltern ist, welche im Stande sind, demselben noch die nöthigen Wissenschaften erlernen zu lassen, welche bey der Handlung unentbehrlich sind. Beym Antritt seines Dienstes ist schreiben und rechnen nothwendig, als welches er bereits erlernet haben muß. Nähere Nachricht ertheilet der confirmirter Mackler Johann Adam Bruhn.

Man wünschet einen Candidaten des heil. Predigtamts, der Lust und Geschicklichkeit hätte, hier in der Gegend zwischen der Marianischen und Jacobitischen Gemeine eine Bürgerschule anzulegen, in welcher nicht eigentlich Gelehrtes, sondern auf eine populäre Art Naturlehre und Naturgeschichte, Weltkenntniß, Erdbeschreibung, Menschenlehre nach seinem Stande, Verhältniß und Religion, und zwar letztere ausführlicher, als gewöhnlich in niedrigen Schulen, getrieben wird. In dieser Schule würden die Kinder Unterricht erhalten, welche aus den niedrigen Schulen entlassen worden, und ehe sie in die Lehre bey Handwerkern, oder Kaufleuten gegeben werden, oder sich sonsten einer gewissen Lebensart widmen. Die Bildung der Sitten sey hiebey der Haupt-Endzweck. Diese Zeitungs-Expedition giebt hievon Nachricht, bey wem sich der Herr Candidat zu melden hat.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist für 8 ßl. zu haben: Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon in 2 Heft für 12 ßl.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
75. Stück.

Rostock, den 17. September.

Rostock, vom 13 September.

Heute Nachmittag trafen hier mit einer Schwedischen Post-Jagd die Königl. Schwedische Prinzeßin Sophia Albertina, gefürstete Aebtißin von Quedlinburg, mit Höchst-Dero Suite ein, und nahmen Dero Quartier bey der Frau Cammerherrin von Pleßen. Abends darauf machte dieser hohe Gast, der Durchl. Herzogin die Visite, und Soupirten daselbst.

Aus der Türkey, vom 10 August.

Der Großvizier läßt seine Zelte und andere Feldequipage in Stand setzen, und man berechnet die unter verschiedenen Pachen an den Gränzen stehende Landmacht, auf 300000 Mann, die in 4 Geschwadern nach dem Schwarzen Meere bestimmte Seemacht aber auf 80 Kriegschiffe.

Der rasche Schritt der Pforte, noch in einer so weit vorgerückten Jahreszeit eine Kriegserklärung zu thun, soll auch durch die Vorstellungen des Ministers einer grossen Macht mit beschleunigt worden seyn. Schon am 6ten August wurden sämmtliche Glieder des Divans, und die Häupter der Gesetzverständigen, durch einen Specialbefehl des Großherrn zusammen berufen, und da soll der größte Theil des Divans sein Gutachten dahin gegeben haben, daß es besser sey, den Krieg gleich zu erklären, und nicht erst den Frühling dazu abzuwarten.

Das Kriegstheater dürfte zuerst in der Gegend von Oczakof eröfnet werden, bey welcher Vestung sich schon über 60000 Janitscharen und Spahis befinden sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0965
DFG

Schreiben aus Wien, vom 5 September.

Die Unterhandlungen wegen der Römischen Königs-Wahl und der Errichtung der neunten Chur sollen nun einem glücklichen Ausgang nahe seyn, so daß nur noch einige Punkte wegen der Wahlcapitulation zu berichtigen sind. Auch heißt es, daß ein Tractat wegen Ausgleichung der Grenzen zwischen dem Kayserl. Königl. und dem Pfalzbayerischen Hofe im Werke, und daß der letztere zu diesem Ende einige Abtretungen mache, welche von den Oesterreichischen Besitzungen in Schwaben wieder vergütet werden. Die Commissarien hiezu sollen von beyden Seiten schon ernannt seyn.

Der Monarch hat dieser Tagen an die hohe Hofstelle den Befehl ergehen lassen, daß den Fleischhackern, wenn sie noch einmal den Aufschlag des Rindfleisches verlangen sollten, ihr Gewerbe abgenommen werde. Einer ähnlichen Verordnung sieht man wegen der Becker entgegen, wenn sie nicht genugsam Brodt backen. Es ist wahr, daß sowol das Mehl als andere Lebensmittel von Tage zu Tage theurer bey uns werden, und es heißt, daß der Monarch seine Magazine eröffnen werde, um einer größeren Theurung vorzubeugen. In Siebenbürgen haben die Leute um Kleyen zum Brod aus den Militairmagazinen gebeten. Der menschenfreundliche Monarch hat hierauf sogleich befohlen, daß ihnen Mehl aus seinen Magazinen gegeben werden soll.

Ein hieselbst in Garnison befindlicher Officier hatte in der Legisfeldschen Auction einen Sofa gekauft, und nach der Hand 30000 Gulden an Obligationen darinn versteckt gefunden, welches er sogleich bey der Behörde anzeigte.

Aus Oesterreich, vom 5 September.

Es war am 29sten des vorigen Monats, als ein von dem Kayserl. Königl. Internuncius in Constantinopel, Freyherrn von Herbert, abgefertigter ausserordentlicher Courier in Wien ankam, der die wichtige und ganz unvermuthete Nachricht überbrachte, daß der Divan am 16ten August, nach einer neunstündigen Sitzung, den Krieg gegen Rußland in einer nachdrücklichen Declaration erkläret habe. Die Pforte verlangte von Rußland: 1) Die Auslieferung des Fürsten von der Moldau. 2) Die Zurückziehung der Truppen aus Georgien. 3) Die Abrufung der Rußischen Consuls aus der Levante, von denen man vorgiebt, daß sie mit den aufrührerischen Beys in

Egypten geheimen Briefwechsel geführt hätten. 4) Die Absetzung des Rußischen Vice-Consuls in der Moldau. 5) Den nämlichen Vortheil einer Zoll-Abgabe von 3 Procent der Türkischen Unterthanen in den Rußischen Ländern, welche sich der Handlung wegen dahin begeben, und welche die Rußischen Unterthanen in den Türkischen Staaten genießen. 6) Die Aufstellung Türkischer Consuls an allen Orten des Rußischen Reichs, wo es die Pforte für gut befindet. 7) Die Durchsuchung der Equipage der Rußischen Kauffarthey-Schiffe. 8) Die Durchsuchung der Ladung selbst. Diese Punkte wurden dem Hrn. von Bulgakow, Rußischen Gesandten in Constantinopel, vor seinen förmlichen Transport nach den 7 Thürmen, in einem besondern Zimmer, zur Unterzeichnung vorgelegt, und ihm nur einige Stunden Bedenk-Zeit gegeben, nach deren Verlauf er declarirte, daß er keine Vollmacht habe die gedachten Punkte zu bewilligen. Er wurde hierauf aus diesem Zimmer nach den 7 Thürmen gebracht. Diese Einsperrung ist gegen den letztern Tractat, vermöge welchem auch solches im Fall eines Krieges nicht mehr geschehen sollte. Indessen ist von dem Kayserl. Königl. Internuncius der übrige noch freye Theil der Rußischen Gesandschaft, sammt dem Archiv, und überhaupt die dasige Rußische Nation, in Schutz genommen worden. Das Gerücht, als wenn Sultan Selim, der Türkische Thronfolger, gestorben sey, bedarf noch Bestätigung.

Man versichert, daß die nach den Niederlanden auf dem Marsch befindlichen Croaten, Ordre zum Rückmarsch erhalten haben, und daß 50000 Mann Kayserl. Königl. Truppen die Grenzen gegen die Türkey besetzen sollen.

Frankfurt am Mayn, vom 8 September.

Zu Landshut in Bayern ist der Erdstoß vom 27 August mit am stärksten empfunden worden. Die Orgelpfeiffen in der Kirche wurden aus ihren Stand-Orten gewälzt; die Feuer-Wächter auf dem Thurm konnten wegen des Hin- und Her-Schwankens nicht blasen, die Kanarienvögel in den Stuben flatterten vor Angst in ihren Käfichen, Hunde und Katzen scharrten mit ihren Pfoten die Erde, und heuleten erbärmlich. Die in einem Glase aufbewahrten Blut-Yael, welche den ganzen 26sten das Wasser in convulsivischen Bewegung durchkreutzten, lagen nach dem Erdbeben wie Todt zusammengerollt im Wasser.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0967
DFG

Aus dem Brandenburgischen, vom 11 September.

In der bekannten Müller Arnoldschen Sache hat das Tribunal nun das Urtheil gefällt; vermöge desselben müssen die Arnoldschen Erben sowohl dem Herrn von Gersdorf, als auch der Gräfin von Schmettau, und den 5 Kammergerichts- und Regierungsräthen allen Schaden ersetzen; so wie die Mühle zum Verkauf gestellt werden soll. Der menschenfreundliche Monarch hat aber in dieser Sache folgenden Cabinetsbefehl an den Großkanzler erlassen:

Mein lieber Baron von Carmer!

Ich habe das von dem Justizdepartement eingeschickte Erkenntniß, welches das Tribunal in Sachen Arnold wider den von Gersdorf gesprochen, aus den darin angeführten Rechtsgründen zwar genehmigt, und es kann den streitenden Theilen eröfnet werden. Da aber der Arnold, wofern seine Mühle verkauft werden sollte, ausser Stand ist, diejenigen 1784 Thaler zu erstatten, deren Ersatz dem von Gersdorf mit 200, der von Schmettau mit 600, und den verunglückten Räthen mit 984 Thaler gebührt; so habe Ich, um diesen zu dem Ihrigen zu verhelfen, und dem aus den Vergangenen erwachsenen Schaden zu vergüten, den Beschluß gefaßt, die ganze Summe der 1784 Thaler anzuweisen. Ihr könnt solche von meinem Kriegsrath und Hofstaats-Rentmeister Buchholz einziehen, und in Ansehung der Vertheilung derselben das weitere nöthige verfügen. Ich bin Euer gnädiger König

Friedrich Wilhelm.

Venedig, vom 29 August.

Mit einem gestern hier angekommenen Dalmatischen Fahrzeuge haben wir folgende Nachrichten erhalten: Am 16ten dieses ist die Ottomannische Eskadre, unter dem Commando des Viceadmirals, Bassa von Negroponte, und welche aus 4 Caravellen oder Kriegsschiffen, und 2 Bombardierfahrzeugen besteht, zu Durazzo angekommen. Man muß glauben, daß er Commandant dieses Orts, welcher ein Neffe des Rebellischen Bassa von Scutari ist, diese Eskadre feindlich empfangen hat. Denn das gedachte Dalmatische Fahrzeug hat, bey seiner Abfahrt von dort, eine große Kanonade gehört. Die Bassen von Bosnien und von Rumelien hatten sich zweyer vortheilhafter Posten bemächtig, welche Scutari beherrschen, daher sich Mahemud für verlohren angesehen hat. Die gedachte Türkische Eskadre ist mit der unsrigen bis nach der

Insel Zante in Gesellschaft gesegelt; und man hält dafür, daß die letztere sich jetzt im Adriatischen Meere befinden werde, um jene zu beobachten.

Emmerich, vom 1 September.

Es wird von Augenzeugen versichert, daß man zu Uetrecht unter der Hand solche Anstalten macht, welche dahin abzielen, diese Stadt zu verlassen. Man will alle Macht zur Vertheidigung der Provinz Holland vereinigen, und, längs von Rotterdam, Harlem und Amsterdam, einen Cordon ziehen, der von Canälen und Schleusen vertheidiget wird.

Brüssel, vom 4 September.

Die letzten Nachrichten von unsern Deputirten, worinn sie melden, daß sie bis zum 25sten August in Wien bleiben müssen, und daß der Monarch in diesen letzten Tagen ihnen vorzüglich gnädig und herablassend begegnet sey, hat hier viel Vergnügen bey den Einwohnern erweckt, und man schmeichelt sich von neuem mit der Hoffnung, daß die Angelegenheiten in Ordnung kommen werden, ohne daß strengere Maaßregeln gebraucht werden dürfen. Nur haben sich die Stände bis jetzt noch nicht entschlossen, die Bezahlung der Subsidien wieder anzufangen; auch haben sie erklärt, daß sie in Betref der öffentlichen Zeichen der Partheylichkeit, der Cocarden, Uniform, es dem Rathe von Brabant und dem Magistrate überlassen müssen, hiegegen die nöthigen Maaßregeln zu treffen.

Brüssel, vom 7 September.

Bald wird man keine Cocarden mehr sehen; und die Anzahl derselben hat bereits beträchtlich abgenommen. Man wird die Uniformen ablegen; die Subsidien bewilligen; und, in weniger als 8 Tagen, mit dem Souverain einig seyn.

Die drey Deputirten von Westflandern sind am 4ten dieses, des Abends, von Wien zurückgekommen.

Aus einem Schreiben aus Minden, vom 10 September.

Es ist gewiß, daß die Königl. Preußischen Regimenter am vorigen Sonnabend vorgerückt sind, und sich nun vermuthlich in Holland befinden. Sie haben 30 scharfe Patronen, auf 10 Tage Fourage und 4 Tage Brod erhalten.

Haag, vom 11 September.

Der Königl. Preußische ausserordentliche Envoye, Herr Baron von Thulemeyer, hat vorgestern einen Courier von seinem Hofe erhalten, und hierauf dem Rathpensionair von

Holland eine Nota übergeben, durch welche er auf folgende vier Punkte, in viermal 24 Stunden, eine befriedigende Antwort verlangt hat: 1) Daß die Frau Prinzeßinn von Oranien, wegen desjenigen, was vorgefallen ist, um Vergebung gebeten; 2) die Antwort auf das erste Preußische Prememoria widerrufen werden; 3) daß man die Personen, welche die Prinzeßinn beleidiget haben, bestrafen, oder dieselben der Discretion Ihrer Königl. Hoheit überlassen; und 4) den Haag, oder einen andern neutralen Ort bestimmen soll, woselbst die Staaten von Holland mit der Prinzeßinn, in Namen des Prinzen-Erbstatthalters, in Unterhandlungen treten will, um die jetzigen Mißhelligkeiten beyzulegen, in welcher Zwischenzeit aber alles in der gegenwärtigen Lage bleiben, und die Staaten von Holland keine weitere Suspension oder Absetzung vornehmen, noch einige andere Maaßregeln nehmen sollen, welche für die Person des Prinzen-Erbstatthalters, General-Capitains und Admirals nachtheilig und beleidigend sind, als wodurch man alle Genugthuung und Zufriedenstellung vereitelu und unmöglich machen, und die Beleidigung vermehren würde. ꝛc.

Nachrichten.

In der Debit-Sache des vormahligen Pensionarii Mancken zu Retschow, sind Acta pro conclusis angenommen, und die Verschickung derselben an eine auswärtige Universität beschlossen worden: Sämtliche Manckenschen Gläubigere werden demnach Ad rotolandum Acta, auf den 7ten October d. J. Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube geladen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Die Erben und Gläubigere des Candidati Gregorius Isenberg, zu Retschow, werden hiedurch resp. ad legitimandum et liquidandum, sub poena praeclusi et perpetui silentii auf den 9ten Octobr. d. J. Vormittags um 10 Uhr, beym hiesigen Amts-Gerichte zu erscheinen vorgeladen. Doberan, den 8. Sept. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann der Herrn Pensionarius Melms zu Wöpckendorf die Conservation der 4 zu Brunsdorff befindlichen Bauern übernommen und sich bedungen hat, daß über dieselben publica Proclamata erlassen werden sollen: so werden alle und jede die eine Forderung an gedachte 4 Bauren, namentlich Maaß, Carl Nagel, Hans Nagel und Kellermann zu haben vermeinen mögten, hiedurch vorgeladen, sich am 10ten October, als den hiezu bestimmten Termino, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Dammersdorff einzufinden, und ihre Forderungen ad Protocollum anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nachhin nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden. Zugleich wird die nochmalige Warnung wiederholet, daß niemand diesen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0970
DFG

Bauren creditire, wenn er sich nicht den Verlust seiner Forderung ausseßen wolle. Decretum im Wöpckendorffer-Gerichte, den 25ten August, 1787. in fidem

Detlof Wilhelm Eckart.
Actuar. Jud. jurat. mppr.

Am 18ten dieses Monaths, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen allhier, einige gebundene Bücher, philosophischen, theologischen, juristischen, medicinischen und chirurgischen Inhalts, verauctioniret werden. Der gedruckte Catalogus davon wird in oberwähntem Hause, wie auch noch 2 hinzugekommene gedruckte Appendices von mehreren guten Büchern, gratis ausgegeben. Ich bitte um einen geneigten Zuspruch. J. G. Ziegler.

Montags den 24sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen alhier, öffentlich verauctionirt werden: einiges Silberzeug, ein grosser und ein mittelmäßiger Juweelen-Ring, nebst andern Juweelen; Imgleichen allerhand Mobilien, worunter ein eichen Schreibe-Chatoull, einige dergleichen Coffers mit Eisen beschlagen, eine grosse Wand-Uhr, Kupfer und Messing, auch sonstiges Hausgeräthe, ferner weisses Flächsen und Heeden Leinen in Boltzen, wie auch Manns- und Frauens-Kleidungen, worunter besonders ein Estoffenes Damens-Kleid, verschiedene schwarze seidne Andriennen, Manschetten, und was sonst zu Dames Putz gehörig. Kaufliebhabere belieben sich gütigst zahlreich einzufinden.

Ausserdem soll mit zum Aufbot kommen, und an den Meistbiethenden verkauft werden: Eine Bude zum Ausstehen auf dem Markte, welche jeder Zeit bey dem Walloiener Koch in Augenschein genommen werden kann; Ferner 5 Confect-Schachteln mit Fächern, wie auch ein Tisch zum Kuchen Verkauf unterm Rathhause. J. G. Ziegler.

Da das in der Schnickmans-Straße, zwischen den Herrn Kienappel Beckmann, und den Herrn Kippen belegene Haus (m. s. das 58ste Stück dieser Zeitung in der Beylage) in dem vorgewesenen Termino noch nicht verkauft; so hat man zum Both, und Ueberboth den 26sten dieses Monats bey den Herrn Doctor Fanter angesetzet. Zur Nachricht dienet, daß kein Termin weiter anberamet, sondern der Zuschlag pure erfolgen werde.

Diejenigen, welche an der in der Grapengiesser-Straße belegenen Völckerschen Wohnbude irgend eine Ansprache zu haben glauben, werden ersucht, sich dieserhalb beym Hrn. Doctor Crumbiegel innerhalb 14 Tage zu melden, weil nachhero das Kaufgeld ausbezahlt, und benannte Bude dem Käufer zu Stadt-Buch geschrieben werden soll. Rostock, den 15ten Sept. 1787.

Hiedurch habe anzeigen wollen, daß ich meinen Hasselburger Saat-Rocken erhalten, damit ein jeder, der Bestellung gemacht, denselben empfangen könne. Auch dienet zur Nachricht, daß ich noch einen kleinen Vorrath übrig habe. Wer also noch Lust hat zu diesen besonders gut fallenden Rocken, der wolle sich forderſamst bey mir melden. Rostock, den 16. Sept. 1787. Grädener.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0971
DFG

Da ich morgen eine Partey Büchen Holz-Kohlen aus meiner Hölzung anhero erhalte, so habe solches denen davon benöthigten hiedurch anzeigen wollen, damit sie ihre Bestellung heute bey mir machen können. Rostock, den 17ten September, 1787.

Simon Wiegert.

Es ist dem Schultzen Mau zu Keßin, in der Nacht vom 9ten auf dem 10ten d. M. ein schwarzer Wallach, der auf dem rechten Auge blind, und dem dortigen Hausmann Hans Lange, eine Schweisfuchs Stute, die einen weißen Strich über der Nase hat, aus der Koppel entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Derjenige, der von diesen Pferden einige Nachricht zu geben weiß, geneige es den benannten Hausleuten gegen ein billiges Douceur anzuzeigen.

Der Handschumacher Berger, welcher bey dem Schuster Stadtländer hieselbst in der Langen-Straße logiret, empfiehlet sich dem geehrten Publico mit seiner verfertigten Arbeit bestens. Rostock, den 13. September, 1787.

Es wird ein Knabe von angemessenen Jahren in einer Handlung verlanget, welcher vom Mittelstande, aber doch von guten Eltern ist, welche im Stande sind, demselben noch die nöthigen Wissenschaften erlernen zu lassen, welche bey der Handlung unentbehrlich sind. Beym Antritt seines Dienstes ist schreiben und rechnen nothwendig, als welches er bereits erlernet haben muß. Nähere Nachricht ertheilet der confirmirter Mackler Johann Adam Bruhn.

Schiffer Hinrich Davids, jun. gedenket den 19ten dieses Monaths von hier auf Riga segelfertig zu seyn. Die Herren Commercirende, welche Güter dahin zu versenden, oder auch, wenn Passagier mitzureisen Lust haben, können sich zu rechter Zeit bey ihm melden.

Da die Ziehung der 42sten Schweriner Lotterie 2ten Classe, wie auch der 92sten Hamburger 3ten Classe nahe bevorstehet, indem sie heute über 8 Tage gezogen wird, so muß die Erneuerung derselben vor den 20sten dieses bey Verlust des daran habenden Antheils beschaffet seyn; imgleichen zur 44sten Lübecker Lotterie 2ten Classe vor den 27sten dieses. Mit ganzen, halben und viertel Kaufloosen, zur 42sten Schweriner Lotterie 2ten Classe kann auch noch aufgarten. Rostock, den 17. Sept. 1787.

Andreas Krahnstöver,

Da sich ein Candidat, des heil. Predigamts, nach der Vorsehung des Höchsten gefunden, der nicht nur Luft, sondern auch alle Geschicklichkeit hat, hier zwischen der Marianischen und Jacobitischen Gemeine eine Bürgerschule anzulegen: So werden diejenigen ergebenst und dienstlich ersucht, die ihre heranwachsende Knaben diesen Unterricht genießen lassen wollen, ihre Nahmen in dieser Zeitungs-Expedition, noch vor Michaelis abzugeben, damit man mit ihnen nähere Verabredung treffen könne.

Eine Demoiselle suchet auf Michaelis eine Condition auf dem Lande, oder in der Stadt, bey Kindern oder in der Wirthschaft. Nähere Nachricht ist bey der Zeitungs-Expedition zu haben.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
76. Stück.

Rostock, den 21. September.

Rostock, vom 17 September.

Gestern frühe, reiseten Ihro Königl. Hoheit, die Aebtißin von Quedlinburg, mit Ihren zahlreichen Gefolge von hier ab, und nahmen Dero Tour über Güstrow.

Semlin, vom 27 August.

Am 24. dieses langte ein Courier, aus Constantinopel kommend, mit Depeschen in Semlin an, die sehr wichtig seyn mußten, weil er mit großer Eilfertigkeit gieng, und nur so viel erzählte, daß die tollen Muselmänner eine Stunde vor seiner Abreise den Rußischen Herrn Gesandten in die 7 Thürme gesperrt hätten. Der dasige Kayserl Königl. Minister hätte zwar nachdrückliche Vorstellungen dagegen gemacht, es wäre aber alles vergeblich, und die Antwort hierauf ziemlich trotzig gewesen.

Aus der Moldau, vom 3 September.

Die Parthey des Großveziers im Divan hat es endlich dahin gebracht, daß der Krieg gegen Rußland erklärt worden. Der Großvezier hat dieses schon lange im Sinne gehabt; er ist ein hochmüthiger Mann, dem es aber an gründlichen Staats-Kenntnissen sehr zu fehlen scheint. Die Glieder seiner Parthey sind eben so stolz als rachsüchtig. Der Großherr selbst ist gleichsam mit Gewalt zu diesem Schritte gezwungen worden, und es ist gewiß, daß viele vernünftige und einsichtsvolle Glieder des Divans gegen die Kriegs-Erklärung gewesen sind. Der Kayserl. Königl. Internuncius zu Constantinopel interessirte sich aufs äusserste, den Frieden beyzubehalten. Schon im An-

fange des vorigen Monats übergab er dem Divan eine Vorstellung, daß Se. Römisch-Kayserliche Majestät unmöglich gleichgültig dabey bleiben würden, im Fall die Pforte sich würklich zu kriegerischen Maaß-Regeln entschliessen sollte. Er erhielt aber zur Antwort, daß die Zwistigkeiten, welche die Pforte mit Rußland habe, in keiner Gemeinschaft mit den Angelegenheiten derselben mit dem Wiener Hofe stünden. Auch dem Französischen Ambassadeur zu Constantinopel, Herrn von Choiseul Gouffier, war die Einschliessung des Rußischen Gesandten in die sieben Thürme so unerwartet, daß er dem Divan ein Memorial in sehr starken Ausdrücken überreichte; aber die Sache blieb ungeändert. Mit dem Herrn von Bulgakow sind noch 7 Personen von seinem Gefolge nach den 7 Thürmen gebracht worden. Die erste Folge dieser Kriegs-Erklärung hat den ehemaligen Chan der Krimm, Shahin Guerai, getroffen, der unter der Beschuldigung, als habe er das Vaterland verrathen, strangulirt worden ist, ob ihm gleich von der Pforte die heiligste Versicherung gegeben war, daß bey seiner Ankunft in den Türkischen Staaten sein Leben in keiner Gefahr seyn solle. Die Russen in der Krimm haben bereits Nachricht von der Kriegs-Erklärung, und man glaubt, der Fürst Potemkin, der sich noch in Pohlen befindet, werde von Petersburg Befehl erhalten, ungesäumt nach der Krimm abzugehen, um dort die nöthigen Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu treffen. Bey Oczakow liegt eine Türkische Flotte vor Anker, und da die Rußische Flotte in der Krimm mit allen Nöthigen zum Auslaufen versehen ist, so dürften sich auf dem schwarzen Meere bald wichtige Auftritte ereignen. Nicht weit von Ismail, an der Donau, dürfte die Türkische Haupt-Armee zu stehen kommen, woselbst ein Lager abgesteckt ist, und wo man den Großvezier nächstens erwartet. Die zur Fahne Mahomeds gehörigen Rüstungen sind bereits aus dem Serail abgegeben worden.

Schreiben aus Warschau, vom 8 Sept.

Bereits den 20sten des vorigen Monats hat der Türkische Commendant von Choczim die Kriegs-Erklärung gegen Rußland durch wiederholte Kanonenschüsse von den dasigen Vestungs-Werken, der Türkischen Gewohnheit gemäß, angekündigt, auch sogleich an unsern Commendanten in Kaminiec, in Podolien, den General von Witt, einen Courier mit der Bekanntmachung des gegen Rußland

angehenden Krieges, und mit dem Zusatz abgeschickt, daß er von seinem Hofe den ausdrücklichen Befehl habe, sich gegen die Pohlen aufs freundschaftlichste zu verhalten, und daher den Rath gebe, Pohlen sollte seine Grenzen wider den Einfall des streifenden losen Gesindels decken, für welche die Pforte, noch deren Officiers, in keine Verantwortung seyn wollen noch werden.

Wien, vom 8 Septemeer.

Man sieht gegenwärtig mit der größten Begierde dem Augenblick entgegen, in welchem der Kayser öffentlich erklären wird, ob er thätigen Antheil an dem Krieg zwischen Rußland und der Pforte nehmen werde. Die allgemeine Meynung ist, daß der Kayser die Sache zu vermitteln trachten werde; andere hingegen versichern, daß es enschieden sey, daß Oesterreich an diesem Krieg zum Vortheil Rußlands thätigen Antheil nehme. In dem bestehenden Off- und Defensiv-Allianz-Tractat, wodurch Rußland der Besitz der Krimm garantirt worden, ist bestimmt, daß, im Fall Rußland von der Pforte wegen dieses Besitzes angegriffen würde, Oesterreich verbunden seyn soll, mit 50000 Mann gegen die Pforte zu agiren. Diesen Vertrag will Joseph, dem Vernehmen nach, so treulich erfüllen, daß außer den bestimmten 50000 Mann Hülfstruppen noch besonders eine Armee von 100000 Mann sich an den Turkischen Grenzen zusammen ziehen wird. Seit dem 3ten sind hier alle auf der Donau befindlichen Schiffe verzeichnet, und mit dem Verbot, sie zu veräußern belegt worden. Aus der Wiener orientalischen Akademie sind einige Zöglinge, welche als Dollmetscher bey der Armee Dienste leisten sollen, ausgewählt worden. Die nach den Niederlanden bestimmt gewesene Artillerie soll Befehl zum Rückmarsch erhalten haben.

Ein anderes Wien, vom 8 September.

Die letzte angekommene Post von Constantinopel mit den Briefen vom 16ten August hat die erfolgte Kriegserklärung der Ottomannischen Pforte an Rußland bestätigt. In dem Divan war eine kleine Parthey, die da anrieth, mit der Kriegserklärung lieber bis auf das Frühjahr zu warten; allein, sie ward überstimmt, oder vielmehr überschrieen, und seitdem sind schon Spahis an alle Bassen in den Europäischen und Asiatischen Provinzen mit dem Befehle abgefertigt worden, alle Griechen zu entwaffnen, und alle rechtschaffene Muselmänner aufzumun-

tern, sich unter die Fahne Mahomeds wieder die Ungläubigen zu versammeln. In der Hauptstadt haben alle Griechen ihr Gewehr, Säbel, Pistolen, ja sogar die Messer abgeben müssen; eine Vorsicht, die sonst nie gleich und mit so viel Schärfe gebraucht ward. Unser Wiener Handel nach der Türkey dürfte dadurch sehr in Stecken gerathen, weil den hiesigen Griechen ohnedem schon um ihre in Constantinopel habenden Waaren und Geldforderungen bange ist.

Prag, vom 10 September.

Der Kayser wird hier täglich erwartet; doch ohne die Prinzeßin Therese von Toscana. Auch sind die Festins, welche hier gehalten werden sollten, wieder abgesagt.

Berlin, vom 15 September.

Se. Majestät, der König, haben zur Wiederaufbauung der Stadt Ruppin eine Summe von 200000 Rthlr. zuerst anweisen lassen, und zugleich 50000 Rthlr. als ein Geschenck unter die Abgebrannten austheilen zu lassen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 15 September.

Bey der Justiz wird nunmehro wirklich eine General-Sportul-Casse errichtet, worauf alle Oberlandes-Justiz-Collegia Ansprüche machen können. Die fixirte Einnahme zur gedachten Casse ist bis jetzt 19615 Rthlr. welche alljährlich auf Trinitatis aus der Hofstaats-Casse erhoben werden. Das Edict, wegen Herunterseßung der Sporteln ist bereits im Druck, und vom König approbirt worden. Der Großkanzler von Carmer hat darüber nachstehende Cabinetsordre erhalten:

Mein lieber Großkanzler von Carmer.

Ich sende euch das Edict wegen der erniedrigten Sportul Taxe, bey den Processen anliegend, vollzogen zurück, und bin damit wie überhaupt mit euren Anordnungen bey der Justiz, vollkommen zufrieden. Sorget nur immer, wie bisher, zur Ehre der Preußischen Justiz, für eine unpartheyische Rechtspflege, und haltet sonderlich die kleinen Gerichtshöfe, desgleichen die Justitiarien auf dem platten Lande, in Ordnung, daß daselbst keine Plackereyen vorgehen.

Ruppin, vom 9 September.

Es ist ein rührendes Schauspiel, zu sehen, wie alle Welt sich beeifert, den verunglückten Einwohnern dieser Stadt beyzuspringen, und sie vor Hunger und Blösse zu

schützen, und, was mehr, als das ist, sie in den Stand zu setzen, ihre Gewerbe wieder anfangen zu können. Unter andern hat der Musketier Holm, vom Prinz Ferdinandschen Regimente, welcher nach Zechlin hin beurlaubt war, einen Beweis seines guten Herzens gegeben, welcher bekannter zu werden verdient. Dieser hört am Montage, des Abends, daß sein Compagnie-Chef, der Oberst-Lieutenant, Herr von Koschitzky, mit abgebrannt sey, und alles verlohren habe, und kann kaum den Morgen erwarten, da er sich mit einem Schinken, einem Wein- und Bierglase und einem Friedrichsd'or auf den Weg nach Alt-Ruppin macht, und solches, unter Vergiessung vieler Thränen, demselben überreicht, mit der Aeusserung, daß es ihm sehr zum Troste gereichen würde, wenn der Herr Oberst-Lieutenant diesen Beweis seiner Dankbarkeit für die liebreiche Begegnung und Fürsorge, die er bisher von ihm genossen hätte, nicht verschmähete. Der Officier konnte sich nicht enthalten, laut auf zu weinen: Deinen Schinken, dein Bier- und Weinglas will ich annehmen, weil ich sie nöthig habe; aber dein Geld kann ich deinen Kindern nicht entziehen. Gehe in Gottes Namen, und glaube an meine unaufhörliche Erkenntlichkeit. Und nur mit vieler Mühe konnte er den redlichen Soldaten bewegen, von seiner zudringlichen Bitte abzustehen, und sein Geld wieder einzustecken.

Altona, vom 18 September.

Mit der heutigen Holländischen Post ist die sichere Nachricht von dem am 13ten dieses erfolgten Einmarsch der Königl. Preußischen Truppen in Geldern eingegangen. Aus der Nachschrift eines glaubwürdigen Privatschreibens aus dem Haag vom 15ten dieses, ersehen wir, daß die Colonne, welche den Einmarsch über Nymwegen gemacht hat, gegen 10000 Mann stark gewesen, und daß der Uebergang über die Waal von früh Morgens bis Nachmittags gedauert habe.

Der Einmarsch der Preußischen Truppen, ist wahrscheinlich dadurch beschleunigt worden, daß die Staaten von Holland am 12ten mit 14 gegen 5 Stimmen beschlossen haben, auf die neue Verbal-Note des Herrn von Thulemeyer vom 9ten September gar nicht zu antworten. Die Deputirten von Amsterdam sollen sogar in gedachter Versammlung erklärt haben: Der Inhalt dieser Verbal-Note sey beleidigend für die Souvereinität der Provinz

Holland, gegen welcher der Berliner Hof durch unrichtige Berichte eingenommen sey, deshalben Deputirte der Staaten von Holland nach Berlin gesendet werden sollten, um Se. Preußische Majestät die wahre Beschaffenheit der Sache mündlich vorzutragen.

Aus Westphalen, vom 13 September.

Noch ist die Preußische Armee nicht in Holland. Aber am 8ten dieses marschirte das Eichmannische Regiment von Wesel nach Emmerich, wo es des Nachmittags eintreffen sollte. Am 9ten sollte das 2te, und am 10ten das letztere Regiment von Wesel aufbrechen. Die Artillerie ist schon jenseits Wesel. Das dasige Magazin sollte in 24 großen Schiffen nach Emmerich und in die dasige Gegend geschickt werden. Einige waren schon abgegangen. Auch ist ein Schiff mit 187 Centner Kugeln und Pulver dahin abgeschickt worden. Alles wartete auf den ersten Wink zum Marsch nach Holland. Man vermuthete aber in Wesel, der Krieg werde bald ein Ende nehmen, weil der König von Frankreich nichts mit der Sache zu thun haben wolle.

Die zu Amersfort versammelten Staaten von Utrecht haben eine Deputation aus ihren Mitteln an den regierenden Herzog von Braunschweig nach Cleve geschickt, wobey sich auch der Graf von Athlone, ein naher Verwandter des Barons von Rheden, Holländischen Gesandten zu Berlin, befindet.

Haag, vom 15 September.

Die Staaten von Holland haben beschlossen, ein Schreiben an den König von Preussen zu erlassen, Höchstdemselben die Verfahrungsart seines Ministers hieselbst vor Augen zu stellen, und zugleich zu berichten, daß Ihre Edlen Großmögenden die verlangten Artikel zu erniedrigend finden, um darauf antworten zu können; mit dem Beyfügen, daß sie geneigt wären, eine Gesandschaft nach Berlin zu schicken, um Sr. Majestät von dem wahren Verlaufe zu unterrichten, und mit dem Monarchen über annehmlichere Bedingungen in Unterhandlung zu treten, wenn sie versichert wären, daß diese Gesandtschaft von Sr Preußischen Majestät würde angenommen werden. Sie schmeicheln sich, diese Gesandtschaft werde dem Könige alle, durch unrichtigen Bericht, veranlaßte vorgefaßte Meynung benehmen, und Se. Majestät alsdann alle Schritte der Provinz Holland völlig

genehmigen. Der Entwurf zu dem vorgedachten Schreiben an den mehrbesagten Monarchen ist auch bereits gemacht und genehmiget, auch, wie man vernimmt, am 13ten dieses, des Abends, durch einen Staatsbothen nach Berlin abgefertiget worden. Am vorgestrigen Abend ist, wie man versichert, ein Courier aus Frankreich mit der Nachricht angekommen, daß, wenn der König von Preußen sich mit der ersten Antwort nicht begnügen würde, sodann Holland mit aller Macht unterstützt werden sollte.

Rotterdam, vom 15 September.

Der Rath der Stadt Delft hat über die Forderungen des Königs von Preussen die Meynung der Constituirten der Bürgerschaft verlanget; und diese ist dahin ausgefallen: „dieselben von der Hand zu weisen, und lieber alles, was theuer ist, aufzuopfern."

Amsterdam, vom 15 September.

Von Dordrecht wird gemeldet, daß ein Anschlag geschmiedet gewesen ist, um das Fort, Loevestyn, durch Verrätherey an die Gelderschen zu übergeben, daß der Befehlshaber des Wachtschiffes dazu erkauft gewesen seyn soll; daß aber sein Lieutenant dieses entdeckt, und ihn mit einer Pistole zu Boden geschossen habe.

Utrecht, vom 13 September.

Auf die eingegangenen Gerüchte, daß die Preußischen Truppen noch heute auf das Gelderschе Gebiete einrücken sollten, sind seit dem gestrigen Abend die gemachten Ueberschwemmungen, rund um diese Stadt, völlig ins Werk gerichtet worden.

London, vom 7 September.

Wenn wir von unserer Seite Kriegsschiffe ausrüsten, und Matrosen werben, so geschiehet es jetzt in keiner andern Absicht, als zu zeigen, daß wir in sorgloser Sicherheit nicht eingeschlummert sind. Unsere Regierung, wenigstens die Minister, welche jetzt am Ruder sind, sehen die Nothwendigkeit des Friedens für den gegenwärtigen Zustand des Reichs zu wohl ein, als daß sie nicht alle Gelegenheit vermeiden, und alle Ursachen, wo möglich aus dem Wege räumen sollten, welche die Ruhe stöhren könnten. Unsere Linienschiffe, welche ausgerüstet werden, haben keine feindliche Angriffe zur Absicht, wie manche dafür halten wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0979
DFG

Nachrichten.

Sollte jemand geneigt seyn, auf Michaelis, 2 oder 300 Rthlr. gegen hinlängliche Sicherheit, zu 5 jährliche Zinsen auszuleihen, der beliebe es bey dieser Zeitungs-Expedition anzuzeigen.

Es ist dem Schultzen Mau zu Keßin, in der Nacht vom 9ten auf dem 10ten d. M. ein schwarzer Wallach, der auf dem rechten Auge blind, und dem dortigen Hausmann Hans Lange, eine Schweisfuchs Stute, die einen weißen Strich über der Nase hat, aus der Koppel entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Derjenige, der von diesen Pferden einige Nachricht zu geben weiß, geneige es den benannten Hausleuten gegen ein billiges Douceur anzuzeigen.

Montags, den 24sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen alhier, öffentlich verauctionirt werden: einiges Silberzeug, als silberne Löffel, auch Thee-Löffel, Zuckerzangs, Knöpfe, Schnallen, eine silberne Schnupftobacks-Dose, inwendig vergoldet, zwey dergleichen Tümler, ein goldener Ring, ein grosser und ein mittelmäßiger Juweelen-Ring, nebst andern Juweelen; Imgleichen allerhand Mobilien, worunter ein eichen Schreibe-Chatoull, einige dergleichen Coffers mit Eisen beschlagen, eine grosse Wand-Uhr, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinenzeug, auch sonstiges Hausgeräthe, worunter ein Canapee mit blauen Tuch beschlagen, ein neuer Flügel, ein grosses stehend Korn-Sieb, verschiedene noch recht gute brauchbare Fenster; ferner, weisses Flächsen und Heeden Leinen in Bolzen, wie auch Manns- und Frauens-Kleidungen, worunter zwey Estoffene Damens-Kleider, eine schwarze gros de tour Andrienne mit Schürze, eine drap des Dames dito mit Rock, Manschetten, Ohrgehänge von Steinen- und Semisd'or, und was sonst zu Dames Putz gehörig. Kaufliebhabere belieben sich gütigst zahlreich einzufinden.

Ausserdem soll mit zum Aufbot kommen, und an den Meistbiethenden verkauft werden: Eine Bude zum Ausstehen auf dem Markte, welche jeder Zeit bey dem Walldiener Koch in Augenschein genommen werden kann; Ferner 5 Confect-Schachteln mit Fächern, wie auch ein Tisch zum Kuchen Verkauf unterm Rathhause.

J. G. Ziegler.

Der Gärtner Krug, wohnhaft vor den Kröpliner-Thor, gedenket sein Haus auf Michaelis zu vermiethen. Dies Haus hat 2 heitzbare Stuben, eine helle Küche, eine Kammer und Keller, auch sind hiebey 2 Ställe befindlich. Miethsliebhabere können sich dieserhalb bey obgedachten Gärtner melden.

Es fällt zu Watmannshagen, Ritterschaftlichen Amts Güstrau die dortige Windmühle, mit der aus 100 Kühen bestehenden, Holländeren, auf instehenden May-Tag aus der Pacht, und können Pachtlustige sich nach Gelegenheit deshalb auf dem dortige Hofe melden. Imgleichen wird den Reisenden hiedurch bekannt gemacht, daß der dortige Krug ganz und gar geleget worden, und also niemand daselbst, weder seine Aufnahme, noch einige Zehrung, ferner zu erwarten habe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0980
DFG

Beylage
zum 76. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 21ten September, 1787.

Nachrichten.

Wann in Concurs-Sachen, des Schiffers Stephan Susemiel, zum gerichtlichen Verkaufe, sowohl dessen in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thore gelegenen, mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, als auch des vierten Frauenzimmer-Standes, in dem, der Kanzel gegen über, sub N. 49., liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, der IIte kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen, wobey zugleich unverhalten bleibt, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Dankwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner Hinrich Klaers, und dessen Ehefrau, Magdalena Maria, gebohrner Baunier, errichteten und hieselbst niedergelegten Testaments, nach nunmehro erfolgten Ableben der letztern, der 12te kommenden Monats October pro Termino anberahmet worden, so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier sub praejudicio einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann für das in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel Beckmann, und dem Hause des Segelmachers Decken, gelegene Völknersche Haus, 520 Rthlr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage, der 5te kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu geben gewilliget sind, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da denn dasselbe dem Ueber- und Meist-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0981
DFG

Bietenden, in dessen Ermangelung aber für obgedachte 520 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann zur Publication, des von der verwittweten Frau Präpositi Lugert, gebohrnen Spalding, errichteten und hieselbst niedergelegten Testaments, nach derselben nunmehro erfolgtem Ableben, der 12te kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier sub praejudicio einzufinden, und die Eröffnung und Vorlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 17ten September, 1787.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Röversdagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle. Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praeside Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Heyde-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röversdagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

Es ist irrig der 18te September zum Tage des hiesigen Herbst-Markts bestimmt, vielmehr soll selbiger auf den 8ten des Monats October gehalten werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Sülz, den 1sten Sept. 1787.

Bürgermeistere und Rath.

Da verschiedene der Gläubigere des vormahligen Pensionarii Mahncken zu Retschow, in dem Ladungsmäßig am 24sten passato abgehaltenem Termino, die von ihnen verlangten Erklärungen, weder mündl- noch schriftlich abgegeben, auch keine prioritet deduciret haben; so wird das in denen Ladungen vom 8ten Julii a. c. comminirte praejudicium purificiret, und sothanen Gläubigern angefüget, daß sie mit ihren etwanigen Anträgen nun weiter nicht gehöret, sondern durchgängig an denen Entschlüßen derer übrigen Gläubigere, als einwilligend, gehalten bleiben sollen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann die Frau Wittwe Suderow, gebohrne Jeppen, zu Rabenhorst, beym hiesigem Herzogl. Amte ein zwischen ihr und ihrem verstorbenen Ehemann, dem Pensionario Hans Christian Suderow, errichtetes Testament versiegelt einreichen, und um die Publication desselben ersuchen lassen; so ist hiezu Terminus

auf den 28sten des laufenden Monaths September anberaumet worden; und wird einem jeden, der hiebey etwa ein Interesse zu haben vermeinet, es frey gelassen, an dem ernannten Tage, Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Gerichts-Stube sich einzufinden, und der Publication sothanen Testamento gewärtiget zu bleiben. Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Da für das am alten Markte belegene Bruhnsche Wohnhaus noch nicht annehmlich gebothen ist, so wird zum Versuch eines Ueberboths ein Termin auf den 3ten October d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie des Zuschlages versichert seyn können. Das Haus kann täglich besehen werden, und empfiehlt sich nicht nur wegen seiner guten Einrichtung und Bequemlichkeit, als auch besonders wegen der dabey befindlichen Darre-Gerechtigkeit, und eines schönen gewölbten Kellers. Ein sicherer Käufer kann auch einige Hundert Reichsthaler vom Kaufgelde zinsbar im Hause behalten. Rostock, den 12. Sept. 1787.

Es hat der hiesige Schifszimmer-Gesell Jürß mir seinen halben Antheil an der bishero mit ihm gemeinschaftlich gehabten Jagd käuflich überlassen; Sollte jemand an derselben eine rechtliche Foderung haben; so kann er sich binnen 3 Wochen a dato bey dem Herrn Doctor Fanter melden, und seine Bezahlung entgegen nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Kaufpretium an Jürßen abgeliefert, und ich werde mich zu keiner Bezahlung weiter entschliessen. Rostock, den 11ten Sept. 1787.

Schröder, Schifszimmer-Gesell.

Derjenige, welcher Lust hat Schmiede-Geräthschaft zu kaufen, kann sich von nun an bis drey Wochen nach Michaelis, bey dem Schmidt zu Poggelow, eine halbe Meile von Gnoien, melden.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für 60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Da sich ein Candidat, des heil. Predigamts, nach der Vorsehung des Höchsten gefunden, der nicht nur Lust, sondern auch alle Geschicklichkeit hat, hier zwischen der Marianischen und Jacobitischen Gemeine eine Bürgerschule anzulegen; So werden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0983
DFG

diejenigen ergebenst und dienstlich ersucht, die ihre heranwachsende Knaben diesen Unterricht genießen lassen wollen, ihre Nahmen in dieser Zeitungs-Expedition, noch vor Michaelis abzugeben, damit man mit ihnen nähere Verabredung treffen könne.

Da das in der Schnickmans-Straße, zwischen den Herrn Kienappel Beckmann, und den Herrn Kippen belegene Haus (m. s. das 38ste Stück dieser Zeitung in der Beylage) in dem vorgewesenen Termino noch nicht verkauft; so hat man zum Both, und Ueberboth den 26sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, bey den Herrn Doctor Fanter angesetzet. Zur Nachricht dienet, daß kein Termin weiter anberamet, sondern der Zuschlag pure erfolgen werde.

Es ist aus meiner Neben-Collectur, ein ganzes Loos, zu der 2ten Classe der 42sten Schwerinschen Lotterie, sub N. 4214 verlohren gegangen. Ersuche ergebenst, so jemand dieses Loos zu Händen kommt, an mich abzugeben, indem der darauf fallende Gewinn, nicht anders bezahlt wird, als an dem bekannten Eigenthümer, worzu die Vorkehre schon getroffen. Zu der am Montage gezogen werdenden 2ten Klasse, der 42sten Schwerinschen, und 3ten Classe, der 92sten Hamburger Lotterien, kann noch mit Kaufloosen aufwarten, im ganzen, halben, und viertel. Die Verneuerung der Loose, zur 2ten Classe, der 44sten Lübecker Lotterie, muß vor dem 27sten geschehen seyn; auch hierzu habe noch Kaufloose. Rostock, den 14ten September, 1787.

C. G. Dietze.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist zu haben:

1) Die göttliche Hoheit Jesu Christi, aus dem leichtesten Gründen erwiesen, für unstudirte Leser, zu Ueberzeugung und Erbauung, von Heinrich Dietrich Paßsch, Conrector zu Uelzen. 1ter Theil 24 ßl. N. Zweydrittel.

2) Noch einige Exemplare vom Oeconomischen-Briefwechsel, nach dem Pränumerations-Preis, als, 1ter Theil 32ßl., 2ter Theil 1 Rthlr., und der 3te Theil, wird zugleich mit 1 Rthlr. 16ßl. N. Zweydrittel pränumerirt. Ferner

3) sind noch einige Exemplare, vom neulichst gedruckten Landes-Cataster vorhanden. 1 Rthlr. 32ßl. N. Zweydrittel.

4) Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon 12 ßl., die 2te Fortsetzung 8 ßl.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses, ist ein schwarzbrauner Wallach hier vom Felde aus dem Tüder entkommen, welcher vemuthlich gestohlen worden. Solcher ist ins 7te Jahr und daran kennbar, daß er am rechten Hinterfuß über den Huf einen weißen Rinck und an einem Ohr etwas weisse Haare hat, sonst aber dick und breit von Knochen. Wem dieses Pferd zu Gesichte kömut, und dem Herrn Bürgermeister Hiller davon Nachricht geben kann, der hat ein gutes Recompens zu gewärtigen. Cröplin, den 15ten Sept. 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0984
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
77. Stück.

Rostock, den 24. September.

Aus der Türkey, vom 3 September.

Nach Briefen aus Constantinopel will der Großvezier den 1. des künftigen Monats mit der Armee aus Constantinopel marschiren. Dieses würde ein ausserordentlicher Fall seyn, da bekanntlich sonst die Türken, wenn sie im Felde sind, um diese Zeit das Feld verlassen, weil sie nie eine Winter-Campagne machen. Der berüchtigte Prophet, Scheik, soll mit seinen unter sich habenden Tartarn auf dem Marsch nach der Krimm seyn, auch soll, wie man versichert, eine Türkische Flotte die Vestung Taman, in der Meerenge von Caffa, bloquiren. Der Russische Consul zu Jassy, der, so wie die übrigen Rußischen Consuls, auf Befehl der Pforte in Verhaft genommen werden sollte, ist glücklich entkommen, und nach Petersburg abgegangen; aber der zu Bucharest ist arretirt worden. Es sind 3 Türkische Fregatten nach dem Archipelagus gesegelt, um einige Maltheser-Corsaren aufzusuchen, welche bereits 3 reichbeladene Türkische Schiffe weggenommen haben.

Warschau, vom 12 September.

Briefe aus Kaminieck melden, daß eine zahlreiche Türkische Armee auf dem Marsch nach der Moldau sey. Nach Oczakow sind 80000 Mann beordert. Der Name des Bassa, der die Haupt-Armee bey Oczakow commandiren wird, ist noch nicht bekannt; vermuthlich wird es der Großvezier selbst seyn. Als die Pforte an Rußland den

Krieg erklärt hatte, ließ sie bey den zu Constantinopel befindlichen fremden Gesandten fragen, ob ihre Höfe an dem Kriege Theil nehmen, oder neutral bleiben würden. Die meisten sollen sich für das letztere erklärt, der Kayserl. K. Internuncius sich aber geäussert haben, daß er nichts mit Gewißheit zusagen könne, bis er nähere Verhaltungs-Befehle bekommen würde.

Aus Syrmien, vom 29 August.

Die beyden neulich gedachten Schiffe des Rußischen Kauffmanns, Fillimanow, die mit Steyerschen Sensen und andern Gütern nach dem schwarzen Meere bestimmt waren, sind, wie man schon voraus sehen konnte, von den Türken geplündert worden.

Constantinopel, vom 16 August.

Als der Rußisch-Kayserl. Gesandte heute früh auf das unerwarteste von seinem Landhause zur Audienz bey der Pforte berufen ward, wurde er mit seinem ganzen Gefolge sehr feyerlich und mit Ceremonien eines Einzugs empfangen. Das Türkische Ministerium war versammelt, und die Unterhandlungen wurden angefangen. Da diese aber fruchtlos abliefen, ward er für einen Feind des Reichs und für einen Kriegsgefangenen erklärt, doch mit der Versicherung, daß ihm kein Leid geschehen, sondern daß er nach seinem Stand und Charakter behandelt werden solle. Hierauf ward er mit den aus seinem Gefolge erwählten Personen mit außerordentlicher Distinction nach dem Castel der 7 Thürme gebracht, der übrige Theil seines Gefolges aber nach dem Gesandtschaftspalais begleitet, mit dem schärfsten Befehl, daß keinem davon das geringste Leides angethan werden sollte. Es ward hierauf eine Soldatenwache, zu ihrer Sicherheit, vors Palais gestellt, worauf das bey solchen Umständen gewöhnliche Embargo auf die hier befindlichen Rußischen Schiffe gelegt ward. Alle hier befindliche Russen sind sogleich von dem Kayserl. Königl. Internuncius unter Römisch-Kayserl. Protection genommen worden.

Stockholm, vom 11 September.

Zu Elfwedal, in der Landschaft Dalecarlien, hat es, in der Nacht vom 16ten vorigen Monats, so stark gefroren, daß dickes Eis auf dem Wasser, und das Feld ganz weiß, wie vom Schnee bedeckt, gewesen ist. Alles Getraide auf den niedrigsten Stellen im Thale, bey dem Flusse, ist gänzlich erfrohren. Dieses ist für die dortigen armen

Einwohner desto empfindlicher, da sie seit verschiedenen Jahren, nur das vorige ausgenommen, immer Miswachs gehabt haben.

Copenhagen, vom 15 September.

Durch eine Stafette ist hieselbst die Nachricht eingegangen, daß die Pforte der Rußischen Kayserin den Krieg erkläret, und den zu Constantinopel residirenden Minister in die 7 Thürme habe einsetzen lassen.

Krojanke, in Westpreussen, vom 9 Sept.

Die hiesige Stadt hatte am 25sten vorigen Monats das Unglück, über die Hälfte im Feuer aufzugehen. Es entstand Nachmittags um 2 Uhr, und binnen 2 Stunden lagen 107 Häuser, 5 Scheuren, 115 Ställe und 5 Speicher in der Asche. Der größte Theil der Einwohner war auf dem Felde, und ehe sie nach der Stadt eilen konnten, war besonders wegen des starken Windes, schon alle Rettung unmöglich.

Wien, vom 9 September.

Von Constantinopel ist seit der bekannten Kriegs-Erklärung nun schon der dritte Courier angekommen. Beym Abgange desselben waren zwar der Kayserl. Königl. Internuntius, Baron von Herbert, und der Bailo von Venedig, noch nicht in die sieben Thürme gebracht worden, hatten aber stündlich mit dem Herrn von Bulgakow einerley Schicksal zu erwarten. Die Pforte dringt auf eine positive Erklärung von Seiten des Kayserl. Königl. Hofes. Und da der Kayser durch freundschaftliche Vermittelung nicht vermögend war, etwas auszurichten; so ist Krieg die Parthie, welche man ergriffen hat, um so mehr, da man zuverläßig weiß, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits den Anfang genommen haben.

Wien, vom 11 September.

Man sagt, daß Rußland nunmehr nach erfolgter Kriegs-Declaration von Seiten der Pforte diejenige Hülfe von den Höfen von Berlin und Copenhagen reclamiren werde, die in den zwischen diesen Höfen subsistirenden Tractaten bestimmt ist; man spricht auch von einem großen Operations-Plan, der zwischen den Höfen von Wien, Petersburg, Warschau, Neapolis und der Republik Venedig zu Stande kommen werde.

Zu der sich an der Türkischen Grenze versammelnden Kayserl. Königl. Armee, welche auf 130000 Mann stark seyn wird, sollen, nebst einer Menge Munition, 800 Kanonen zu Wasser transportirt werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0987
DFG

Wien, vom 12 September.

Aus Grätz erhält man, unterm 8ten dieses, folgenden Bericht: "Die Juden, die man hier zu Lande vor diesem nur dem Namen nach gekannt hatte, indem sie sich gesetzmäßig in Steuermark nicht sehen lassen durften, besuchen nun, seitdem sie unser Monarch auch hier in die Rechte der Menschheit wieder eingesetzt hat, unsere Jahrmärkte sehr fleißig; sie sind diesmal besonders zahlreich und geschäftig, und erhalten von den ihnen vor Kurzem eben so unbekannten Steuermärkern gute Aufnahme und ausnehmende Proben von Menschenliebe. So wurde in voriger Woche ein hier durchreisender, armer erkrankter Jude in das Spital der barmherzigen Brüder aufgenommen, daselbst liebevoll gepflegt, von seiner Krankheit hergestellt, und durch die Mildthätigkeit des hiesigen Armeninstituts noch besonders unterstützt, wieder entlassen."

Schreiben aus Wien, vom 12 September.

Den Invaliden Officiers und Gemeinen, welche noch dienstauglich sind, und Lust bezeigen, Felddienste mitzumachen, ist angedeutet, daß sie sich hiezu melden, und ihre Eingaben machen sollen. Das nämliche ist auch an die Ungarische und Gallizische adeliche Leibgarden ergangen, wovon ersterer sich wirklich 18, und von letzterer 35 Officiers gemeldet haben. Den Ober-Officiers ist der Befehl zugekommen, ihre Pferde nicht zu verkaufen.

Das hier liegende Samuel Giulayische Infanterie-Regiment wird nächstens zu Wasser nach Peterwardein abgehen.

Brünn, vom 11 September.

Bey Gelegenheit der Kriegs-Erklärung der Pforte gegen Rußland, liefert die hiesige Zeitung das Türkische Kriegs-Manifest, welches Mahomet der 4te, dessen Großvezier, Kara Mustapha, der 1683 Wien belagerte, gegen weiland den Kayser Leopold ergehen ließ. Es ist aber so brutal, daß man an der Aechtheit desselben zweifeln möchte.

Aus dem Brandenburgischen, vom 18 Sept.

Gestern ist zu Berlin die Nachricht eingetroffen, daß die Preußen in 2 Colonnen in Holland eingerückt sind. Die eine geht nach Utrecht, und die andere wird sich der Schleusen zu bemeistern suchen, um die Ueberschwemmung zu verhindern.

Dem Schulseminarium, welches der Präsident von Seidlitz in Schlesien errichtet hat, hat der König seinen völligen Beyfall geschenkt, auch 3000 Thaler jährlich zur

Befolgung des Plans desselben angewiesen In dem desfalsigen Cabinetsschreiben an den Präsidenten sagt der König: Ich bin mit Euch vollkommen einerley Meynung, daß die Grundsätze des Christenthums vornehmlich jungen Gemüthern mit Sorgfalt eingeprägt werden müssen, damit sie bey reifern Jahren einen vesten Grund ihres Glaubens haben, und nicht durch die anjetzt leider so sehr überhand genommenen sogenannten Aufklärer irre geführt, und in ihrer Religion wankend gemacht werden. Ich hasse zwar allen Gewissenszwang, und lasse einen jeden bey seiner Ueberzeugung; das aber werde Ich nie leiden, daß man in Meinen Lande die Religion Jesu untergrabe, dem Volk die Bibel verächtlich mache, und das Panier des Unglaubens, des Deismus und Naturalismus öffentlich aufpflanze.

Aus Hollstein, vom 20 September.

Man vernimmt, daß 30 Preußische Schiffe mit Getraide, Mehl und andern Lebensmitteln, aus Pillau, Memel und Königsberg, um den Sund zu vermeiden, aus der Ostsee durch unsern neuen Canal in die Nordsee gehen werden, um ihre Ladungen zur Preußischen Armee zu bringen.

Es sind auch in unserm Herzogthume seit Kurzem einige Königl. Preußische Commissarien angekommen, um Heu und andere Fütterung aufzukaufen, welches für uns, bey dem diesjährigen grossen Ueberflusse, eine angenehme Conjunctur ist.

Brüssel, vom 13 September.

Nun sind die Deputirten aller Niederländischen Provinzen bereits von Wien zurück. Man hat auch schon allenthalben die Cocarden und andere Zeichen der Partheyschaften wieder abgelegt, woraus erhellet, daß man sich ernstlich bestrebt, Sr. Maj. Befehlen zu gehorsamen. Die Gilden haben sich förmlich erklärt, keine Farben zu tragen, als die, welche die Brüderschaften seit langer Zeit angenommen haben.

Florenz, vom 4 September.

Vorgestern wurde bey Hofe und den auswärtigen Ministern die Vermählung Ihrer Königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Theresia, mit dem Prinzen Anton Clemens, von Sachsen, bekannt gemacht, und Nachmittags nahmen die, wegen dieser frohen Begebenheit angeordneten Festivitäten ihren Anfang.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0989
DFG

Haag, vom 14 September.

Den 10ten ließen die Staaten von Holland durch eine Publication bekannt machen, daß sie die Inundationen nicht eher bewerkstelligen würden, als bis fremde Truppen wirklich den Fuß auf das Gebiet von einer der 7 Provinzen gesetzt hätten, und daß, wenn dieses geschähe, den Landleuten der Schade wieder ersetzt werden solle.

Dieser Tage erhielt der Preußische Gesandte einen Courier aus Nymwegen, conferirte hierauf mit dem Französischen Legationssecretair, Herrn Bourgoin, und schickte nachher einen Expressen nach Nymwegen.

Aus Holland, vom 15. September.

Die Generalstaaten haben am 14ten den Preußischen Truppen den Einmarsch in die Länder der Republik förmlich bewilligt. Es waren die Provinzen Geldern, Seeland, Frießland, Alt-Utrecht und selbst Oberyssel, die hiezu stimmten. Oberyssel, welches bisher patriotisch war, hat vermuthlich deshalb seine Einwilligung zu diesem Einmarsch gegeben, damit es nicht von den Preußen in Contribution gesetzt werde.

Gestern ist ein Preußisches Cavallerie-Regiment zu Amersfort angekommen.

Von der Holländischen Gränze, vom 15 Septemb.

Ausser einer nachdrücklichen Erklärung, welche der Erbstatthalter unterm 11ten dieses, wegen des Anmarsches der Preußischen Truppen, und Ermahnung an die Einwohner sich ruhig zu verhalten, erlassen hat, ist am 13ten dieses auch folgendes Manifest verbreitet worden:

"Da seine Majestät, der König von Preussen, sich gezwungen gesehn, Dero Truppen in das Gebiet der Provinz Holland einrücken zu lassen, und sich eine billige Genugthuung für J. K. H., die Prinzeßin von Oranien, wegen der von einer abscheulichen Cabale Ihr zugefügten Beleidigungen, zu verschaffen; einer Cabale, die diese Provinz durch die gewaltsamsten Mittel unterdrückt, und die heiligsten Gesetze, bey welchen das Land glücklich war, mit gewafneter Hand über den Haufen wirft; so ermahnen Sie alle Einwohner auf dem Lande und in den Städten, sich nicht allein ruhig zu halten, sondern sich auch vorläufig, und sobald als möglich, der Schleusen zu bemächtigen, und dem unersetzlichen Unglück vorzubeugen, welches durch die Mittel entstehen würde, deren sich die schädliche Cabale vielleicht möchte bedienen wollen, indem sie das

ganze Land, unter dem Vorwande, es gegen einen nicht existirenden Feind des Staats zu vertheidigen, unter Wasser setzte. Da Se. Majestät einzig und allein Genugthuung von diesen Stöhrern der öffentlichen Ruhe und Glückseeligkeit, deren die Republik vorher genoß, verlangen; so werden Sie nicht erlauben, daß man den ruhigen Einwohnern der Provinz, noch einer ihrer Städte und Wohnungen, die geringste Beleidigung zufüge. Hingegen wird jede Stadt, die sich weigert, den Truppen Sr. Majestät die Thore zu öfnen, und die Einwohner, die mit den Waffen in der Hand angetroffen werden, sich selbst die schlimmen Folgen zuzuschreiben haben, welche dergleichen Betragen nothwendig nach sich ziehen muß.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 15 Sept.

Nach dem Beyspiele der Staaten von Geldern, haben auch gestern die Generalstaaten beschlossen, den Preußischen Truppen den Eintritt in das Gebiet der Republik zu erlauben. Ausser den bekannten 4 Stimmen, haben hierzu auch die Deputirten von Oberyssel gestimmt, wie man glaubt, um dadurch einer feindlichen Behandlung von Seiten der Preußischen Truppen auszuweichen.

Aus der Provinz Frießland, vom 15 Sept.

Die Minorität der Staaten von Frießland, welche zu Franicker residirt, dürfte der Mehrheit der gedachten Staaten zu Leuwarden bald gefährlich werden.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Kaufmanns Andreas Jacob Zaepelin, wegen dessen unterhalb des Fleischscharrns hieselbst, zwischen den Häusern der Demoiselles Burgmann und des Karrenfahrers Samkow gelegenen, aus der Hand verkauften Wohnhauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 4te October dieses Jahres pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde einige Ansprache daran machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Wohnhause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten August, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0991
DFG

Da die vor dem Kröpeliner Thor belegene so genannte Kupfer-Mühle jetzt unvermuthet aus der Pacht fällt, und zu deren anderweitigen Verpachtung der 9te October, Morgens 10 Uhr, anberahmet ist; so haben Pächtere sich alsdann auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten Sept. 1787.

Als von denen auf hiesigen Stadtfelde belegenen Aeckern Johannis 1788., 16 Morgen, so die Bürgere, Wohlert, Schnäckel, Scherff, Breu, Alwardt, Meyer, und Dassow, imgleichen die kleine Wiese, die Nebenstorff in Miethe gehabt, aus der Pacht fallen, und solche den 9ten October wiederum verpachtet werden sollen; so haben Liebhabere sodann Morgens um 11 Uhr, in loco Camerae zu erscheinen. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten September, 1787.

Zum Verkauf des von dem verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, nachgelaßenen hieselbst, in der Hinterstraße belegenem Wohnhauses, c. p. ist ein anderweitiger Terminus auf den 9ten des nächstkommenden Monaths October anberaumet worden. Kaufliebhabere haben sich sodann des Morgens gegen 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichtsstube einzufinden, und zu gewärtigen, daß solches dem Meistbietenden, nach Befinden zugeschlagen werde. Doberan, den 19. September, 1787.
Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Auf hiesigen Herzogl. Post-Amte und bey dieser Zeitungs-Expedition wird ein Catalogus von Theologischen, Juristischen, Historischen, Medicinischen und andern nützlichen Büchern, Musicalien, Land-Karten, Prospekten von Gegenden und Städten, und Kupferstichen, die am 17ten October d. J. in Schwerin verauctioniret werden sollen, ohnentgeltlich ausgegeben, und Commißionen angenommen.

Bey Schiffer Christoph Knaack, beym Wockrenter Thor wohnhaft, sind Lübeckische Schlüssel-Dachsteine von der Petrischen Fabrique in billigste Preise zu haben.

Da sich bis dahin noch kein annehmlicher Pächter zu der Holländerey und Schäferey zu Bäbelitz, im Amte Gnoyen, ohnweit Sültz gelegen, angefunden; so werden etwanige Pachtlustige ersucht, sich zu Fienstorf, bey dem Herrn von Kahlden einzufinden, und annehmliche Conditiones zu gewärtigen, welche der Bäbelitzer Administrator ebenfalls mittheilen kann. Fienstorff, den 23sten Sept. 1787.

Schiffer Wichmann wird den 3ten October mit seinem Schiff von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Bey dem Posementirer Meinecke, zu Schwerin, sind ausser den gewöhnlichen Waaren, von verschiedenen Sorten und Farben verfertigte Waagen-Schnüre und Frangen, auch ganz reiche und gute mittel Sorten goldene Uniformäßige Epoulets, im billigsten Preise zu haben; auch können Liverey-Borten, goldene und silberne Tressen, nebst Frangen, auf Bestellung verfertiget werden.

Beylage
zum 77. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 24ten September, 1787.

Aus der Türkey, vom 23 August.

Eine traurige Schilderung aus Egypten sagt unter andern: Die ganze Macht, welche der Großadmiral nach Egypten brachte, und die aus Sirien noch beträchtlich verstärkt wurde, ist in den verschiedenen Treffen mit den Rebellen fast gänzlich aufgerieben worden. Die elenden Ueberbleibsel dieser Truppen, die noch um Cairo herum stehen, sind, wie man glaubt, entweder schon in die Gewalt der Beys gefallen, oder werden ihnen nächstens zur Beute werden. Eine für die Pforte sehr traurige Folge dieser mißlungenen Expedition ist noch, daß das unmenschliche Betragen des Großadmirals, seine Raubsucht und die Grausamkeiten, die er und seine Untergebenen an allen Classen der Einwohner verübten, und wobey nicht einmal die Franken verschont wurden, die Gemüther gänzlich von der Türkischen Regierung abgewendet haben. Der Haß gegen den Großadmiral und die Pforte ist eben so allgemein als unversöhnlich, deshalb Egypten mit den übrigen Staaten des Großconsuls schwerlich wieder vereinigt werden dürfte. Von den 24 Millionen Piaster, welche der Großadmiral durch Erpressungen in Egypten zusammengebracht hat, soll er den grössesten Theil dem Großsultan übersandt haben.

Nachrichten.

Wann eingetretender Umstände wegen das zum Stadt-Guth Rövershagen, gehörige Guth Oberhagen, so eine Meile von der Stadt abgelegen, im vorigen Termino Licitationis nicht verpachtet, und deshalb ein anderweitiger Terminus auf den 27sten bevorstehenden Monaths September, wiederum anberahmet worden; so werden Pachtliebhabere Bürgerlichen Standes, hiedurch vorgeladen, sich bestimmten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesiger Schreiberey, in der Gewettsstube des Endes einzufinden, und sodann gewärtigen, daß solches dem, nach den vorzulegenden Bedingungen, annehmlich Meistbiethenden, bis auf Genehmigung, überlassen werden solle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0993
DFG

Die Pacht-Conditiones sind vorhero bey dem Praeside Gewettae, Herrn Senatore Stange, und dem administrirenden Heyde-Vorweser, dem Kaufmann Schröder, auch bey dem Forst-Inspector Rödeler, zu Röverhagen, nachzusehen, und das Guth kann täglich in Augenschein genommen werden. Rostock, den 22sten August, 1787.

Da das in der Schnickmans-Straße, zwischen den Herrn Kienappel Beckmann, und den Herrn Kippen belegene Haus (m. s. das 58ste Stück dieser Zeitung in der Beylage) in dem vorgewesenen Termino noch nicht verkauft; so hat man zum Both, und Ueberboth den 26sten dieses Monats, Morgens um 11 Uhr, bey den Herrn Doctor Fanter angesetzet. Zur Nachricht dienet, daß kein Termin weiter anberamet, sondern der Zuschlag pure erfolgen werde.

Diejenigen, welche an der in der Grapengiesser-Straße belegenen Völckerschen Wohnbude irgend eine Ansprache zu haben glauben, werden ersucht, sich dieserhalb beym Hrn. Doctor Crumbiegel innerhalb 14 Tage zu melden, weil nachhero das Kaufgeld ausbezahlt, und benannte Bude dem Käufer zu Stadt-Buch geschrieben werden soll. Rostock, den 15ten Sept. 1787.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 25sten September a. c. anberahmte Terminus Liquidationis des zu Allerstorff verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, nicht vor sich gehen kann; so ist derselbe bis auf den 2ten October a. c. prorogiret worden, und werden alsdann alle diejenigen, welche an dessen geringfügigen Nachlaß, eine Ansprache zu haben glauben, vorgeladen, ersagten Tages, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Fahrenhaupt anzufinden, ihre etwa habende Forderungen entweder mund- oder schriftlich ad Protocollum abzugeben, und weitern Bescheides zu gewärtigen, sub praejudicio: daß die alsdenn sich nicht gemeldet habende, mit ihren Forderungen gänzlich praecludiret werden sollen. Decretum im Fahrenhaupter Patrimonial-Gericht, den 22sten Aug. 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat mppr.

Am 3ten October a. c. sollen auf dem Hofe zu Fahrenhaupt eine Kuh, verschiedene Kleidungs-Stücke, Betten und Haus-Geräth, gegen baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln versteigert werden. Kaufliebhabere haben alsdann sich auf ersagtem Hofe, Morgens um Neun Uhr anzufinden. Fahrenhaupt, den 22sten August, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN
Actuar. Jud. jurat. mppr.

In der Debit-Sache des vormahligen Pensionarii Mancken zu Retschow, sind Acta pro conclusis angenommen, und die Verschickung derselben an eine auswärtige Universität beschlossen worden: Sämtliche Manckenschen Gläubigere werden demnach Ad rotolandum Acta, auf den 3ten October d. J. Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube geladen. Decretum Doberan, den 3ten September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0994
DFG

Die Erben und Gläubigere des Candidati Gregorius Isenberg, zu Retschow, werden hiedurch resp. ad legitimandum et liquidandum, sub poena praeclusi et perpetui silentii auf den 9ten Octobr. d. J. Vormittags um 10 Uhr, beym hiesigen Amts-Gerichte zu erscheinen vorgeladen. Doberan, den 8. Sept. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann des verstorbenen Schusters Johann Christian Schütten Wittwe, eine gebohrne Schliehen, die nach dem Testamente ihres Mannes ihr zugefallene Erbschaft, nur cum beneficio legis et inventarii antreten zu wollen declariret, so werden diejenigen, so an Defuncti allhier an der Steinstraße belegenes Haus, und übrigen Nachlaß, aus irgend einen Rechtsgrunde Ansprache machen können, Kraft dieses, auf den 8ten October d. J. ad liquidandum sub poena praelusionis citiret. Datum Ribnitz, den 27sten August, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Die Erben und Gläubiger der jüngst hieselbst im ledigen Stande verstorbenen Sophia Gustava Hanitzen, werden hiedurch auf den 8ten October d. J. respective ad legitimandum et liquidandum, und zwar bey Strafe der gänzlichen Ausschließung und Auflegung des ewigen Stillschweigens aufgefordert. Datum Ribnitz, den 27sten August, 1787.

Bürgermeister, und Rath hieselbst.

Montags, den 24sten dieses, als heute, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll in dem Hause der verwittweten Frau Secretairin Brömsen allhier, öffentlich verauctionirt werden: einiges Silberzeug, als silberne Löffel, auch Thee-Löffel, Zuckerzangs, Knöpfe, Schnallen, eine silberne Schnupfto backs-Dose, inwendig vergoldet, zwey dergleichen Tümler, ein goldener Ring, ein grosser und ein mittelmäßiger Juweelen-Ring, nebst andern Juweelen; Imgleichen allerhand Mobilien, worunter ein eichen Schreibe-Chatouill, einige dergleichen Coffers mit Eisen beschlagen, eine grosse Wand-Uhr, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinenzeug, auch sonstiges Hausgeräthe, worunter ein Canapee mit blauen Tuch beschlagen, ein neuer Flügel, ein grosses stehend Korn-Sieb, verschiedene noch recht gute brauchbare Fenster; ferner, weisses Flächsen und Heeden Leinen in Boltzen, wie auch Manns- und Frauens-Kleidungen, worunter zwey Estoffene Damens-Kleider, eine schwarze gros de tour Andrienne mit Schürze, eine drap des Dames dito mit Rock, Manschetten, Ohrgehänge von Steinen- und Semisd'or, und was sonst zu Dames Putz gehörig. Kaufliebhabere belieben sich gütigst zahlreich einzufinden.

Ausserdem soll mit zum Aufbot kommen, und an den Meistbiethenden verkauft werden: Eine Bude zum Ausstehen auf dem Markte, welche jeder Zeit bey dem Walldiener Koch in Augenschein genommen werden kann; Ferner 5 Confect-Schachteln mit Fächern, wie auch ein Tisch zum Kuchen Verkauf unterm Rathhause.

J. G. Ziegler.

Man hat die bekannt gemachte neue Bürger-Schule nicht recht verstanden, und theils eine Freyschule, theils eine ordent

liche Leseschule daraus gemacht. Und über beyde soll die Bürgerschule erhaben seyn. Ich wünsche eine eigentliche Real-Schule, die sich selbst bildet, und in der Folge sich selbst erhält, in welcher heranwachsende Knaben zu gute Christen und gute gesittete Menschen gebildet werden, die ihrer folgenden Bestimmung Ehre machen; die darum in der Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Erdkunde, und vorzüglich in der Religion nach der faßlichsten Methode Unterricht erhalten. Um dem jungen Weltbürger einen festen sittlichen Character zu geben, wird man ihm eine seinen Fähigkeiten angemeßene Kenntnis des Menschen als Menschen, als Weltbürger und nach seinem besondern Verhältnis gegen den Staat, so wie nach seinem besondern Bedürfnissen beyzubringen beflossen seyn. Der Lehrer ist da, und sobald zwanzig Knaben bey dieser Zeitungs-Expedition angezeichnet seyn werden, wird diese Bürgerschule eröfnet werden, in welcher weder Latein, noch eigentlich gelehrtes angetroffen wird. Wird in dieser Woche die Zahl zwanzig nicht vollzählig, so wird dies wohlthätige Institut zu den frommen Wünschen gerechnet bleiben. Rostock, den 23. September, 1787.

D. Georg Detharding.

Die im Anfange April Monaths d. J. von mir errichtete Lesebibliotheck, woran dem ganzen Publicum Theil zu nehmen frey stehet, habe ich ansehnlich verstärket und vervollkommet, weshalb eine neue Auflage des Katalogs nothwendig geworden. Dieses und daß das neue Verzeichnis mit den demselben angehängten Bedingungen jetzt täglich für 3 ßl. in meinem Logis abgefordert, auch das alte künftig gar nicht mehr gebrauchet werden könne, habe ich hiedurch bekannt machen wollen. Rostock, den 23. September, 1787.

J. P. Koeve, d. R. K.

wohnhaft bey dem Kaufmann Herrn Thyben in der Langen-Straße.

Ich mache dem geehrten Publico hiedurch bekannt, daß ich diesen Michaelis mein bisheriges Logie verändere, und bey die Schlachter Frau Dürwein auf dem Schilde einziehen werde. Ich recommandire mich also allen denjenigen, welche ihre Jugend sowohl im Französischen, als auch in der Religion, Handarbeit, Strichen und Sticken einen Unterricht geben laßen wollen, und können sich versichert halten, daß ich in unermüdeten Fleis gewiß nichts ermangeln lassen werde; auch können sie zugleich schreiben lernen, welches nothwendig ist beym Französischen; ich gebe Stunden in- und ausserhalb Hause.

L. M. Herzen.

Es ist dem Schultzen Mau zu Keßin, in der Nacht vom 9ten auf dem 10ten d. M. ein schwarzer Wallach, der auf dem rechten Auge blind, und dem dortigen Hausmann Hans Lange, eine Schweisfuchs Stute, die einen weißen Strich über der Nase hat, aus der Koppel entkommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Derjenige, der von diesen Pferden einige Nachricht zu geben weiß, geneige es den benannten Hausleuten gegen ein billiges Douceur anzuzeigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0996
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
78. Stück.

Rostock, den 28. September.

Cherson, vom 3 September.

Nach der Kriegserklärung der Türken gegen Rußland haben sie von Oczakow gegen Kirnburn den Anfang der Feindseligkeiten gemacht, und die Zaporower Cosacken, ein Raubgesindel, hat sich zu den Türken geschlagen. Aber die Rußischen Truppen, welche disseits Kiow gestanden, sind schon in vollem Marsch, und 18 Pulk Cosacken sind nicht mehr weit. Die Rußische Haupt-Armee wird sich auf Balta bis gegen Kaminiec ziehen.

Lemberg, vom 7 September.

In der Wallachey und Moldau wüthen die Türken gegen alles, was nur einen Christlichen Namen führt, selbst der Kayserl. Königl. Consul zu Jassy hat sich von da nach Czernowitz in der Bukowina flüchten müssen. Viele tausend Einwohner, besonders Kaufleute, verlassen die Wallachey und Moldau, und gehen ins Kayserl. Gebiet, dessen Grenze jetzt mit Kayserl. Adlern bepflanzt wird, damit die Türken es kennen mögen.

Wien, vom 15 September.

Da die Pforte von Rußland die Krimm zurückgefordert hat, auch nicht zugeben will, daß sich Rußische bewaffnete Schiffe im schwarzen Meer und im Archipelagus befinden sollen, so war natürlicher Weise der Krieg zwischen beyden Mächten nothwendig. Die von dem Kayserl. Königl. Internuntius, Baron von Herbert, deshalb geforderte Erklärung hat der Kayser kurz dahin be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_0997
DFG

antwortet, daß er genöthigt sey, mit Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen. Man erwartet daher in Wien mit den nächsten Courier die Nachricht, daß auch der Baron von Herbert sich in den 7 Thürmen befinde.

Am 9ten kam ein Courier aus Berlin in Wien an, welchen der Kayser mit einer goldenen Dose und mit 100 Ducaten beschenkte. Sobald in Ungarn der Grenzcordon formirt ist, wird der Kayser den Hauptposten in Semlin selbst besuchen, und die für Rußland bestimmten Hülfstruppen in Essek besichtigen.

Pohlnische Grenze, vom 15 Sept.

Die Türkischen und Tartarischen irregulairen Horden richten bereits an der Grenze große Verheerungen an, ohne einen Unterschied zwischen Rußischen, Kayserl. Königl. und Polnischen Besitzungen zu machen. Es ist kein Zweifel, daß nicht alle drey Mächte schleunige und nachdrückliche Maaßregeln dagegen nehmen werden.

Von der Donau, vom 18 September.

Der Kayser läßt 3 Armeen formiren, eine in Gallizien unter Langlois, eine in Ungarn unter Fabris, und die dritte in Selavonien an der Türkischen Grenze unter d'Alton. Diese letzte wird 84000 Mann stark, und der Feldmarschall Laudon, nach andern Haddick, wird en Chef commandiren. Ueberdies giebt der Kayser noch 30000 Mann den Russen in Sold. Die 3 Armeen werden überhaupt 130000 Mann stark. und erhalten 800 Kanonen. Alle Regimenter werden mit Conscribirten fast verdoppelt, und bey jedem Regiment 15 neue Subaltern-Officier angestelt, wozu sich so viele Noblegardisten gemeldet haben, daß kaum so viel übrig bleiben, als zum Hof- und Courierdienst nöthig sind.

Der Prinz von Nassau-Usingen, und die Grafen von Wurmser und Joseph Kinsky, sind zu Generals der Kavallerie, der Prinz von Ligne, und die Barons von Bärenkopf und Rouveroy aber zu Feldzeugmeisters avancirt.

Nürnberg, vom 12 September.

Diesen Augenblick hat der Kayserl. Königl. Ober-Marschcommissair, Herr von Krauß, durch eine Estafette den Auftrag erhalten, die Unterhandlung über die Regulirung des Marsches der nach den Niederlanden bestimmt gewesenen Regimenter mit den hieselbst versammelten sämmtlichen Marsch-Commissarien des Fränkischen Kreises ganz

abzubrechen, weil die sämmtlichen Regimenter Contre-Ordre erhalten, und für andere Gegenden bestimmt sind.

Braunschweig, vom 21 September.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzeßin, Sophia Albertina, von Schweden, und jetzige Aebtißin von Quedlinburg, ist gestern, mit ihrem aus 13 Wagen bestehenden Gefolge, hieselbst angelangt, und wird in einigen Tagen ihre Reise nach Quedlinburg fortsetzen.

Von der Ober-Elbe, vom 23 September.

Zu Magdeburg liegt, wie man von dorther meldet, eine Menge gefüllter Bomben in Bereitschaft, zu deren Transport, welcher Tag und Nacht fortgehet, auf jeder Station, von Magdeburg bis Minden, 100 und einige 40 Pferde bestellt sind. Da auch noch verschiedene Regimenter die Befehle erhalten haben, sich marschfertig zu halten, wegen Holland allein aber so grosse Anstalten wohl nicht nöthig sind; so sucht man zu errathen, wozu dieselben bestimmt seyn möchten.

Schriben aus Wesel, vom 19 September.

Die Preußische Armee, welche sich nun in Holland befindet, bestehet aus 23 Bataillons Infanterie, einen halben Bataillon Fußjäger, eben so viel Artilleristen, und aus 20 Escadrons Cavallerie, zusammen aus 19000 Mann, wozu noch die Golzischen Husaren kommen werden. Zu Zeist sind 6000 Mann prinzliche Truppen zu selbiger gestoßen. Sie hat sich in 3 Divisionen getheilt. Die erste commandirt der Herzog von Braunschweig, und unter ihm der General von Gaudi; die zweyte der General von Lottum, und die dritte der General von Knobelsdorff. Die Armee hat die meisten Städte in der Provinz Holland schon besetzt, und geht nun auf Amsterdam los. Den 16ten dieses hatte der Herzog von Braunschweig sein Hauptquartier zu Thiel. Die Ueberschwemmungen haben wenig gefruchtet; indeß haben sie doch dem Landmann Schaden gethan, und das Volk in Holland ist besonders darüber aufgebracht, daß Utrecht so schleunig verlassen worden, nachdem man auch in dortiger Gegend durch die Inundation Schaden angerichtet, und mit Befestigung der Stadt, ꝛc. eine ungeheure Summe verschwendet hatte. Die Patrioten haben in Utrecht über 100 Kanonen zurückgelassen, wovon einige vernagelt worden. Das Pulver hat man ins Wasser geworfen.

Die in verschiedenen öffentlichen Blättern befindliche

Declaration welche bey dem Einmarsch der Preußischen Truppen bekannt gemacht worden seyn soll, ist nicht ächt. Die authentische Declaration ist weit ausführlicher, und von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Herzog von Braunschweig, unterzeichnet. Nachdem in selbiger der bereits bekannte Zufall, welchen die Prinzeßinn von Oranien auf Ihrer Reise nach dem Haag erlitten, wieder in Erinnerung gebracht wird, so wird hierauf von den Bemühungen des Königs Nachricht gegeben, die er angewandt hat, von den Staaten von Holland eine gehörige Satisfaction wegen dieses seiner Durchlauchtigsten Schwester erwiesenen Schimpfes, zu erhalten. Seit dem 6ten August (so lautet ferner diese ächte Declaration) erwartet der König vergeblich eine Antwort der Staaten von Holland. Er kann sich auch keine auch nur einigermaßen befriedigende versprechen, wenn man von allen Seiten erfährt, daß die vermeintliche Majorität dieser Staaten sich bloß mit Maaß-Regeln beschäfftigt, unter leerem Vorwand die verlangte Genugthuung zu eludiren, und nun an der Suspension des Staathalters von seinen erblichen Würden arbeitet, und beschäfzigt ist, ihn täglich durch Läster-Schriften zu beschimpfen, die alten Magistrats-Personen durch ungesetzmäßige und unerhörte Gewaltthätigkeiten abzusetzen, und überhaupt alles mögliche zu thun, die Zernichtung und Zerstöhrung des erblichen Statthalterats und des Durchlauchtigsten Hauses von Nassau, welches den ganzen Grund der Holländischen Republik durch sein Blut gelegt hat, herbeyzuführen. Se. Majestät haben also den vesten Entschluß genommen, die Satisfaction, welche Sie durch Vorstellungen nicht erlangen können, Selbst zu nehmen, und Sich zu verschaffen. Sie haben mir aufgetragen, zu diesem Ende mit einem Corps Truppen, worüber Sie mir das Commando anvertrauet, in die Provinz Holland zu rükken. Da diese Truppen durch einige Provinzen gehen müssen, die zur Republik gehören, die aber keinen Antheil an dem beleidigenden Betragen der Staaten von Holland nehmen; so können die Einwohner dieser Provinzen versichert seyn, daß die Truppen des Königs ihnen nicht das geringste Leid zufügen, und bloß den freyen Durchzug durch ihr Territorium nehmen werden. Deshalb werden sie ersucht, sich dem Marsche dieser Truppen nicht zu wiedersetzen, sondern ihnen vielmehr die Bequem-

lichkeiten und allen freundschaftlichen Beystand zu verschaffen, dessen sie nöthig haben dürften. Was die Einwohner der Provinz Holland und der übrigen Provinzen betrift, welche Parthey für die vermeintliche Majorität dieser Provinz nehmen, so versichert man, da man weiß, daß der größte und vernünftigste Theil der Holländischen Nation für das alte patriotische und constitutions-mäßige System, gut denkt, und selbige blos durch Gewalt zur Annahme des Systems einer aufrührerischen Parthey verleitet worden, von Seiten, und im Namen Sr. Majestät, des Königs von Preußen, feyerlich: Daß dieser Schritt keines weges geschehe, die Constitution, die Freyheit und das Wohl der Republik, und derselbigen ausmachenden Provinzen, zu verletzen, sondern einzig und allein, um die dem Könige, und der Frau Prinzeßin von Oraunien, gebührende Satisfaction, zu nehmen, und den persönlichen, Ihnen angethanenen Schimpf, wieder gut zu machen; daß folglich die Truppen des Königs allenthalben diese gute und genaue Manns-Zucht beobachten weroen, welche sie immer ausgezeichnet hat; daß sie denen Landleuten keinen Schaden thun werden, die sich ruhig halten, und sich ihren Marsch nicht wiedersetzen, auch nicht denen Städten, welche ihnen ihre Thore gutwillig öffnen werden; daß man beyden Theilen mit aller Milde und gehöriger Mäßigung begegnen, und nur gegen diejenigen Gewalt gebrauchen werden, welche sich den Truppen Sr. Majestät wiedersetzen, damit man ihren Widerstand und bösen Willen überwinde. Durch alle diese Gründe wiederhole Ich unterzeichneter General-Commendant en Chef des Corps der Truppen Sr. Preußischen Majestät, die zu dieser Operation bestimmt sind, allen Einwohnern der Provinz Holland, und der übrigen Provinzen, diese Versicherungen, und Ich ermahne und ersuche sie auf die stärkste und gehörigste Art, sich dem Marsche und den Operationen der Truppen, die Ich commandire, nicht zu wiedersetzen, sondern ihnen vielmehr einen freyen Eingang und allen guten Willen, Hülfe und Beystand, welchen die Umstände erfordern können, zu bewilligen. Nachdem dieses Manifest bekannt worden, hat der größte Theil der Holländischen Nation die lebhafteste Freude über den Anmarsch der Preussen bezeugt.

Wesel, vom 19 September.

Von der Einnahme der Stadt Uetrecht ist noch zu melden,

daß Se. Hochfürstl. Durchl., der Herzog von Braunschweig, seine Truppen sofort verschiedene Märsche hat machen lassen, um die Aufmerksamkeit der zu belagernden Stadt abwendig zu machen, und daß dieselben hiernächst sich auf einmal, von der Seite von Amsterdam, vor dem gedachten Orte gezeigt haben, welcher sich hierauf sofort ergeben hat. Wahrscheinlicher Weise haben die Uetrechter ihre Thore erst nach Erblickung der ernsthaften Anstalten geöffnet, welche man gemacht hat, um sie zu bombardiren. Die Ebenschen Husaren sind zuerst hinein geritten, und jeder Husar hat ein Pistol in der Hand gehabt. Es hat sich niemand auf der Strasse sehen lassen, um ihnen die Passage zu verwehren.

Utrecht, vom 16 September.

In der abgewichenen Nacht hat die Anarchie, beyspiellose Unordnung und Gesetzlosigkeit, welche hier seit 13 Monaten, nach der gewaltsamen Absetzung des rechtmäßigen Magistrats, unter den neuen unrechtmäßigen Rathsherrn geherrscht hat, ihre Endschaft erreicht, und die stillen und ruhigen Einwohner, welche bisher von einer zahlreichen und beschwerlichen Garnison, so grosses Ungemach erlitten, schöpfen nun wieder freyen Athen. Es war gestern, da man die sichere Nachricht von dem Anmarsch der Preußischen Truppen, und daß sie schon bis Thiel vorgerückt wären, erhielt. Die neuen Rathsherren beobachteten hierauf die unnöthige Formalität, ließen die Französischen Ingenieurs vor sich fordern, und sie fragen, ob man im Stande sey, die Stadt gehörig zu vertheidigen? Die Ingenieurs antworteten, was die Rathsherrn schon lange wußten: Dieses sey unmöglich, und darauf hielten die Rathsherrn Abends am 15ten bis nach Mitternacht ihre letzte Versammlung, in welcher sie mit den Officers der Bürgerschaft, der Auxiliaren und des Militairs, die Räumung der Stadt beschlossen, dabey aber doch jedem Bürger die Freyheit liessen, in der Stadt zurück zu bleiben, oder mit auszuziehen. Nachts um halb 2 Uhr versammelten sich die Legion des Rheingrafen an Husaren, Jägern und Scharfschützen, das Bataillon Pallardy, alles übrige Militair und sämtliche Auxiliar-Korps, welche in 2 Colonnen, die eine nach Woerden, die andere nach dem linken Flügel des Cordons ausmarschirten. Der Abzug der neuen Rathsherrn und Staaten geschahe ebenfalls in der Stille.

So erfreulich dieser Ausmarsch für die gänzlich Prinzlich gesinnte Geistlichkeit und den angesehensten, reichsten und größten Theil der Einwohner war, so traurig war er für die

Patrioten und für die ausmarschirenden Truppen selbst, welche so leicht keine so gute und beqeme Garnison wieder erhalten werden, und diejenigen Patrioten, welche sich bisher soweit vergangen haben, daß sie Strafe besorgen mußten, bedauerten besonders, daß sie wegen der Eilfertigkeit ihre Sachen nicht mit wegschleppen konten.

Heute Morgen gegen 8 Uhr sind die beyden Utrechtgeldrischen Regimenter Erbprinz und Monster hier eingerückt, welche auch ein Detaschement Preußischer Husaren bey sich hatten.

Paris, vom 17 September.

Nach Toulon ist die Ordre gesandt worden, daselbst 8 Linienschiffe auszurüsten. Herr von Souffren wird selbige commandiren. Die Türkischen Angelegenheiten sollen zu dieser Ausrüstung Gelegenheit gegeben haben. Andere sagen, Herr von Souffren werde nach Brest gehen, um von da mit einer Flotte in See zu stechen. So viel ist sicher, daß seit der Ankunft eines Couriers aus Holland verschiedene Officiers Befehle erhalten haben, sich zu ihrem Regimentern zu verfügen

---

Es ist mir in der Nacht vom 20 auf dem 21sten dieses Monaths, ein 5 jähriger Ochse, von Farbe ein rechter Grauschimmel, und von das rechte Ohr ist ihn der Zippel schon in seiner Jugend abgeschnitten, aus der Koppel entkommen; sollte jemand dieses Stück Vieh zu Gesichte kommen, oder sonst Nachricht davon zu geben weiß, der wird ergebenst gebethen, es mir Endesbenannten sogleich zu benachrichtigen. Lüningsdorf, den 23ten September, 1787.

D. Zander,
Pensionair hieselbst.

Auf hiesigen Herzogl. Post-Amte und bey dieser Zeitungs-Expedition wird ein Catalogus von Theologischen, Juristischen, Historischen, Medicinischen und andern nützlichen Büchern, Musicalien, Land-Karten, Prospekten von Gegenden und Städten, und Kupferstichen, die am 17ten October d. J. in Schwerin verauctioniret werden sollen, ohnentgeltlich ausgegeben, und Commißionen angenommen.

Eichen Bauholz, 2 und 4 zöllige eichene Planken, Balkunen von verschiedenen Längen, Latten, Schwöp-Latten, trockene tannene Bretter, und 2 zöllige Planken, finsches Werk, Schauffeln, Molgen, Backeltröge, ꝛc. Hollsteinsche Klinckers, Lubsche Dachsteine, Flachs, Brandwein- und Bier-Pröbers, Spon-Bettstellen, neue fertige Bettsbühren, Tisch-Repetir-Uhren, 8 tägige Wand-Schlag-Uhren, mit laquirten Gehäusen, von verschiedener Farbe, Provence Oel, Hollsteinsches Speck, Chocolade, gutes trockenes Malz, weissen und braunen Eßig- und Eßig-Sprit, auf Holz gemahlte Bilder, Strasburger-Rappee

im Bley, Rauchtoback, runde Schleifsteine ꝛc., sind im billigsten Preise zu haben, bey W. Prehn.

Wann der Grobschmidt Godemann, hieselbst gehorsamst vorgestellet, wie er durch Unglücksfälle dermaaßen in Verfall gerathen sey, daß er seinen in ihm dringenden Gläubigern nicht gerecht werden könne, und dahero das flebile cessionis bonorum beneficium ergreifen müsse; so ist von Gerichtswegen, zur Sicherheit der geringfügigen Concurs-Massae das nöthige sofort verfüget, und werden hiemit gesammte Schmidt Godemannsche Creditores, sub poena praeclusionis citiret, daß sie nicht nur am 14 December, d. J. vor dem hiesigen Patrimonial-Gerichte, ihre Forderungen liquidiren, und ferificiren, sondern auch auf die vom Gerichte, zur Aufgreifung dieser unbeträchtlichen Debit-Sache zu machenden Vorschläge, sich standhaft zum Protocoll erklären, alles unter dem Nachtheil, daß Abwesende, als in die Beschlüße der Anwesenden willigenden geachtet werden sollen. Datum Steinhorst, den 22ten September, 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Es ist den 24ten dieses Monaths, eine silberne Taschen-Uhre, beym Wegfahren von der Hochzeit, in des Schiffers, Herrn Seiers Hause, verlohren gegangen. Diese Uhre hat zwey Gehäuse, mit eine dreyfache silberne Kette, woran 2 silberne Pettschaften, ohne ausgestochenen Nahmen oder Wapen. Wer solche gefunden, oder Nachricht davon zu geben weiß, wird ergebenst ersucht, es dem Eigenthümer desselben, gegen ein gutes Douceur wieder einzuhändigen.

Jacob Heydtmann,
wohnhaft in der Wasser-Strasse.

Bey mir sind jetzt alle Post-Tage frische Englische Austern zu bekommen, wie auch Citronen, Pommeranzen, und Englisches Stein-Zeug, im ganzen und halben Servicen, auch bey Kleinigkeiten, allerhand Porcelain, vor den billigsten Preiß.

Christopher Janßen.
wohnhaft in der Krohn-Strasse.

Sollte jemand ein grosses Waaren-Lager-Raum benöthiget seyn, auch Wagens in einer trockenen Remise einzumiethen Lust haben, der beliebe sich bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Bey mir ist guter Brackser Dorsch für den billigsten Preis zu haben.

Friedrich Bähr,
wohnhaft in der Wockrenther-Straße.

Es sind 2 Morgen Acker, beym Pfeiffen-Teich, zwischen Stöhlken und Gierahn Aecker belegen, aus der Hand zu verkaufen; Liebhabere hiezu, können sich bey den Träger, Caspar Wienke melden, und Handlung pflegen.

Das in der Badstüber-Strasse, zwischen den Träger Maas, und der Wittwe Schützen, belegene, der Catharina Mundten, zugehörige Bude, soll in dem Hause des Schneiders Herrn Gallenbeck, in der Langen-Straße, am 12ten October, Vormittags um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, sich daselbst gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Beylage
zum 78. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 28ten September, 1787.

London, vom 11 September.

Manche Kauffartheyschiffe einiger Mächte haben es längstens ihr Geschäffte seyn lassen, Englische Wolle heimlich wegzuführen, und man hat neulich einige derselben zu Yarmuth angehalten, auf denen Wolle angetroffen ist, und welche daher vermuthlich werden confiscirt werden. Vom Staatssecretariat sind geschärfte Befehle an die Magistrate unserer im Osten und Norden gelegenen Seestädte geschickt, daß sie ein scharfes Auge auf diese Art des Schleichhandels haben sollten.

Zu Glasgow ist neulich ein Aufruhr gewesen, welcher von Webern ist angestiftet worden, die nicht zugeben wollten, daß einige von ihren Profeßionisten wohlfeiler arbeiteten als sie. Der Magistrat verfügte sich zu den versammelten Aufrührern, und stellte ihnen die Folgen ihres Unfugs vor; allein, statt Gehör zu finden, wurden sie mit einem Steinregen bewillkommet, und selbst der Bürgermeister empfing Contusionen am Arm. Die obrigkeitlichen Personen mußten sich also davon machen und nach dem Rathhause zurückkehren, von daraus sie Befehle gaben, daß Soldaten einrücken sollten. Man las den Aufrührern die sogenannte Aufruhracte vor, und ermahnte sie, aus einander zu gehen; allein sie insultirten beydes, Obrigkeit und Soldaten, worauf Befehle gegeben wurden, unter sie zu feuern. Fünf wurden auf der Stelle erschossen und eine noch grössere Anzahl verwundet. Verschiedene sind in Verhaft genommen, allein man hat doch, weil man mehr Unruhe besorget, aus der Nachbarschaft von Glasgow mehrere Truppen anrücken lassen.

Nachrichten.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe, des dem Walkmüllr, Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lagerstresse allhier, zwischen der Wohnung, des Holzsetzers Jenssen, und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach gelegenen, und

von dem Schneider Burmeister bewohnten Wohn-Bude, wofür bereits 250 Rthlr. geboten sind, der 23ste kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden, so haben die Kauflieblabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben, und des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 25sten September, 1787.

Da die vor dem Kröpeliner Thor belegene so genannte Kupfer-Mühle jetzt unvermuthet aus der Pacht fällt, und zu deren anderweitigen Verpachtung der 9te October, Morgens 10 Uhr, anberahmet ist; so haben Pächtere sich alsdann auf der Cämmerey-Stube einzufinden. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten Sept. 1787.

Als von denen auf hiesigen Stadtfelde belegenen Aeckern Johannis 1788., 16 Morgen, so die Bürgere, Wohlert, Schnäckel, Scherff, Breu, Alwardt, Meyer, und Dassow, imgleichen die kleine Wiese, die Nebenstorff in Miethe gehabt, aus der Pacht fallen, und solche den 9ten October wiederum verpachtet werden sollen; so haben Lieitantes sodann Morgens um 11 Uhr, in loco Camerae zu erscheinen. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten September, 1787.

Zum Verkauf des von dem verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, nachgelaßenen hieselbst, in der Hinterstraße belegenem Wohnhauses, c. p. ist ein anderweitiger Terminus auf den 9ten des nächstkommenden Monaths October anberaumet worden. Kauflieblabere haben sich sodann des Morgens gegen 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichtsstube einzufinden, und zu gewärtigen, daß solches dem Meistbietenden, nach Befinden zugeschlagen werde. Doberan, den 19. September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 2ten October a. c. zu Fahrenhaupt, angesetzte Terminus Liquidationis der Schulden, des zu Allersdorf, verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, imgleichen die über seinen Nachlaß, unterm 3ten besagten Monaths, bestimmte Auction, nicht vor sich gehen kann, sondern ersterer bis zum 13ten und letztre bis zum 16ten October, ausgesetzet werden müssen; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht. Fahrenhaupt, den 26ten September, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat. nppr.

Man hat die bekannt gemachte neue Bürger-Schule nicht recht verstanden, und theils eine Freyschule, theils eine ordentliche Leseschule daraus gemacht. Und über beyde soll die Bürgerschule erhaben seyn. Ich wünsche eine eigentliche Real-Schule, die sich selbst bildet, und in der Folge sich selbst erhält, in welcher heranwachsende Knaben, die fertig lesen, und sich im Schreiben ausdrücken können, gegen Erlegung von 2 Reichsthaler alle Vierteljahr, zu guten Christen und gute ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1006
DFG

sittete Menschen gebildet werden, die ihrer folgenden Bestimmung Ehre machen; die darum in der Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Erdkunde, und vorzüglich in der Religion nach der faßlichsten Methode Unterricht erhalten. Um dem jungen Weltbürger einen festen sittlichen Character zu geben, wird man ihm eine seinen Fähigkeiten angemeßene Kenntnis des Menschen als Menschen, als Weltbürger und nach seinem besondern Verhältnis gegen den Staat, so wie nach seinem besondern Bedürftnissen beyzubringen beflißen seyn. Der Lehrer ist da, und sobald zwanzig Knaben bey dieser Zeitungs-Expedition angezeichnet seyn werden, wird diese Bürgerschule eröffnet werden, in welcher weder Latein, noch eigentlich gelehrtes angetroffen wird. Wird in dieser Woche die Zahl zwanzig nicht vollzählig, so wird dies wohlthätige Institut zu den frommen Wünschen gerechnet bleiben. Rostock, den 23. September, 1787.

D. Georg Detharding.

Schiffer Wichmann wird den 3ten October mit seinem Schiff von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Wann der Herrn Pensionarius Melms zu Wöpkendorf die Conservation der 4 zu Brunsdorff befindlichen Bauern übernommen und sich bedungen hat, daß über dieselben publica Proclamata erlassen werden sollen: so werden alle und jede die eine Forderung an gedachte 4 Bauren, namentlich Maaß, Carl Nagel, Hans Nagel und Kellermann zu haben vermeinen mögten, hiedurch vorgeladen, sich am 10ten October, als den hiezu bestimmten Termino, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Dammersdorff einzufinden, und ihre Forderungen ad Protocollum anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nachhin nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden. Zugleich wird die nochmalige Warnung wiederholet, daß niemand diesen Bauren creditire, wenn er sich nicht den Verlust seiner Forderung aussetzen wolle. Decretum im Wöpkendorffer-Gerichte, den 25ten August, 1787. in fidem

Detlof Wilhelm Eckart,
Actuar. Jud. jurat. mppr.

Der nach Bresen gehörige Mecklenburgsche Paß-Krug soll von Trinitatis 1788 an, anderweitig verpachtet werden. Es sind dabey gegen 2 Last Rocken Aussaat, 40 Fuder Heu, Weide für 60 bis 70 Häupter Vieh, 2 Kathen Wohnungen, die dahin dienen, sämtliche Einkünfte des Damm-Zolls aus Pommern nach Mecklenburg, und die Brau- und Brennerey-Gerechtigkeit. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich am 2ten October, Morgens um 10 Uhr, auf dem Adlichen Hofe zu Bresen einzufinden, und ihren Both abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind 14 Tage ante Terminum so wohl zu Bresen, als auch bey dem Herrn Doctor Burgmann zu Rostock, nachzusehen. Bresen, den 4ten August, 1787.

Es hat der hiesige Schifszimmer-Gesell Jürß mir seinen halben Antheil an der bishero mit ihm gemeinschaftlich gehabten

Jagd käuflich überlassen: Sollte jemand an derselben eine rechtliche Foderung haben; so kann er sich binnen 3 Wochen a dato bey dem Herrn Doctor Fanter melden, und seine Bezahlung entgegen nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Kaufpretium an Fürßen abgeliefert, und ich werde mich zu keiner Bezahlung weiter entschliessen. Rostock, den 11ten Sept. 1787.

Schröder, Schifszimmer-Gesell.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Da für das am alten Markte belegene Bruhnsche Wohnhaus noch nicht annehmlich gebothen ist, so wird zum Versuch eines Ueberboths ein Termin auf den 3ten October d. J. angesetzet. Kaufliebhaber wollen sich sodann, Morgens 11 Uhr, bey dem Herrn Doctor Schröder einfinden, woselbst sie des Zuschlages versichert seyn können. Das Haus kann täglich besehen werden, und empfiehlt sich nicht nur wegen seiner guten Einrichtung und Bequemlichkeit, als auch besonders wegen der dabey befindlichen Darre-Gerechtigkeit, und eines schönen gewölbten Kellers. Ein sicherer Käufer kann auch einige Hundert Reichsthaler vom Kauf Gelde zinsbar im Hause behalten. Rostock, den 12. Sept. 1787.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist zu haben:

1) Die göttliche Hoheit Jesu Christi, aus dem leichtesten Gründen erwiesen, für unstudirte Leser, zu Ueberzeugung und Erbauung, von Heinrich Dietrich Patzsch, Conrector zu Uelzen. 1ter Theil 24 ßl. N. Zweydrittel.

2) Noch einige Exemplare vom Oeconomischen-Briefwechsel, nach dem Pränumerations-Preis, als, 1ter Theil 32 ßl., 2ter Theil 1 Rthlr., und der 3te Theil, wird zugleich mit 1 Rthlr. 16 ßl. N. Zweydrittel pränumerirt. Ferner

3) sind noch einige Exemplare, vom neulichst gedruckten Landes-Cataster vorhanden. 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydrittel.

4) Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon 12 ßl., die 2te Fortsetzung 8 ßl.

Da sich bis dahin noch kein annehmlicher Pächter zu der Holländerey und Schäferey zu Bäbelitz, im Amte Gnoyen, ohnweit Sültz gelegen, angefunden; so werden etwanige Pachtlustige ersucht, sich zu Fienstorf, bey dem Herrn von Kahlden einzufinden, und annehmliche Conditiones zu gewärtigen, welche der Bäbelitzer Administrator ebenfalls mittheilen kann. Fienstorff, den 23sten Sept. 1787.

Wann ein wohlerzogener Bursche Lust hat, eine gute Profession zu lernen, so kann er sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und nähere Nachweisung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1008
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
79. Stück.

Rostock, den 1. October.

Wien, vom 18 September.

Daß der Kayser an dem ausgebrochenen Kriege mit den Türken Antheil nimmt, läßt sich aus den eifrigen Kriegsanstalten desselben wahrnehmen. Das Personale vom Feldpostamt ist bereits ausgewählt worden. Die Rekrutenaufhebung ist stärker, als sie jemals war; denn es sollen in den gesammten Erblanden nicht weniger als 180000 Mann ausgehoben werden. Es wird eine Kayserl. Königl. Armee von 150000 Mann in 3 verschiedenen Corps an der Türkischen Grenze auftreten. Am 25sten wird in Wien aus Constantinopel die Antwort auf die Kayserl. Königl. Erklärung erwartet, sodann soll der Krieg gegen die Pforte förmlich erklärt werden.

Berlin, vom 25 September.

Zufolge der neuesten Nachrichten aus dem Haag vom 18ten haben die Staaten von Holland am Abend desselben Tages eine Versamlung gehalten, in welcher die Ritterschaft vorgeschlagen: Daß, um das Vaterland zu retten, man die despotische Commißion von Woerden und die widerrechtliche Suspension des Erbstatthalters aufheben, ihm das Commando von dem Haag wiedergeben, und ihn einladen müsse, nach dem Haag zu kommen, um mit den Staaten die Ordnung und Constitution wieder herzustellen, auch zwey Deputirten an den Herzog von Braunschweig schicken, und ihn ersuchen lassen, daß er sich mit den Königl. Truppen dem Haag, als der Residenz der ganzen

Republik, und damit derselben Ruhe und Sicherheit nicht gestöhrt würde, nicht nähern möge. Dieser Antrag ist ohne Widerspruch aller anwesenden Staaten-Deputirten und bloß mit Stillschweigen von Amsterdam genehmigt worden. Wann nun dieser wahrhafte patriotische Entschluß der Staaten von Holland zur Wirklichkeit gebracht worden, so entstehet dadurch eine grosse und wichtige Revolution, durch welche die Provinz Holland ihre Freyheit wieder erhält, und von dem mehr als despotischen Joch einiger ehrgeizigen Demokraten und Usurpateurs befreyet wird. König Friedrich Wilhelm II. wird alsdenn die Ehre und das Verdienst um den ansehnlichen Freystaat der vereinigten Niederlande haben, daß er demselben durch seine klugen und muthigen Maaßregeln unter der vortreflichen Anführung des Herzogs von Braunschweig die verlohrne Freyheit wieder verschafft, und eine solche Revolution bewirket, wie ehemals Churfürst Friedrich Wilhelm der Große im Jahr 1672 durch eine nicht weniger dreiste Unternehmung die damalige Revolution zum Besten des Hauses Oranien hervorgebracht und befördert, und dadurch die Republik Holland von einem gewissen Untergange gerettet, welcher unschätzbare Dienst aber damals verkannt, und noch schlechter im Nymwegischen Frieden belohnt ward.

Brüssel, vom 17 Sept.

Man versichert, daß die Stände von Brabant die Subsidien bereits für 6 Monat bewilligt haben. Es dürfte also bald alles nach dem Willen des Monarchen zu Stande gebracht seyn.

Der Rath von Brabant hat nunmehr auch die Kayserl. Königl. Erklärung für alle Niederländische Provinzen in Betreff der Policey und Handhabung guter Ordnung bekannt gemacht.

Die hiesigen Handwerksleute sind sehr unruhig, da sie nichts zu arbeiten haben. Die Syndiker haben deshalb den Stadtrath gebeten, doch dafür zu sorgen, daß den Leuten Arbeit verschafft werde, damit kein Aufruhr entstehe.

Utrecht, vom 22 September.

Den 10ten dieses ward in den hiesigen Kirchen ein feyerliches Dank-Fest gehalten, wozu unser nunmehriger alter gesetzmäßiger Stadt-Rath folgende Ausschreibung bekannt gemacht hatte:

Bürgermeister und Rath dieser Stadt, aufs innigste

gerührt von den anbetungswürdigen Wegen der göttlichen Vorsehung, die uns eine unerwartete und höchst glückliche Revolution verliehen, zur Wiederherstellung der gesetzmäßigen Regenten dieser Stadt, in der Ausübung derselben Magistratur und in der Flucht derer, welche die Magistrats-Bestellung auf eine ungesetzmäßige Art an sich gezogen, und mit vieler Gewalt, unter unnöthiger Verschwendung einer großen Summe Geldes, zum Ruin der Provinz ausgeübt hatten; erkennen, daß nicht ihre Weisheit, sondern Gott allein dieses unerwartete Heil bewirkt habe, und also würdig sey, dafür gelobet zu werden. Sie haben deshalb für gut befunden, den 19ten in der Dom- und Jacobi-Kirche eine Bet-Stunde anzuordnen, um Gott mit der Gemeine öffentlich für diese glücklichste Rettung der Stadt, die ohne Blutvergießen geschehen, feyerlich zu danken, ꝛc.

Schreiben aus dem Haag, vom 22 Sept.

Die Preussen haben hier von den Staaten von Holland nunmehr völlige Satisfaction erhalten. Jeder rechtschafene Mann, der Krieg und Blutvergießen scheuet, und den Prinzen liebet, freuet sich der Revolution, welche die göttliche Vorsehung zum Glück dieses seit so langer Zeit zerrütteten unglücklichen Landes so schnell herbeygeführt hat. Den 16ten giengen die Deputirten der Städte Dordrecht, Harlem, Amsterdam, Rotterdam, Gorcum und Alkmaar von hier aus der Staaten-Versammlung der Provinz Holland fort, und begaben sich nach Amsterdam, und den 18ten beschlossen die hier gebliebenen Staaten von Holland einmüthig: 1) Die Resolution zu widerrufen, wodurch Se. Durchl. als General-Capitain suspendirt worden. 2) Se. Durchl. zu nöthigen, wieder in den Haag zu kommen. 3) Sr Durchl. wieder das Commando über die Garnison im Haag aufzutragen. 4) Die Defensions-Committee dieser Provinz zu cassiren, und zugleich den Herren committirten Räthen aufzutragen, daß sie keine fernere Bezahlungen auf Befehl dieser Committee vollziehen. 5) Eine Commißion an den Herrn Herzog von Braunschweig zu senden, welche ihn ersuchen soll, keine Truppen weiter in die Provinz einrücken zu lassen, besonders aber davon den Haag, als Ihro Excl. Großmächtigen Residenz-Platz, zu befreyen. Zur Ausführung dieser Commißion ist aus der Ritterschaft der Hr. von Wassenaar auf Wassenaar, nebst dem Herrn van der

Does, Stadt-Rath zu Gouda, ernannt worden. Diese Herren haben sich bereits zu dem Herzog von Braunschweig begeben.

Am Donnerstag, als den 20sten, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, kamen Se. Durchl. unser geliebter Prinz, nach einer Abwesenheit von 2 Jahren, hier in dem Haag wieder an. Das Wetter war vortrefflich. Die ganze Garnison, und auch die Schützen, standen unter den Waffen. Statt des gewöhnlichen Marsches ward das bekannte alte Holländische Lied gespielt und getrommelt: *Wilhelmus von Nassuwen.* Alles war Freude, alles war mit Orangebändern geziert. Die Orangeflaggen weheten schon seit dem Dienstag von den Thürmen, und weder Soldat noch Bürger geht ohne Orangebänder auf der Straße, selbst Pferde, Wagen, Biertonnen, ꝛc. sind damit ausgeziert. Der Prinz hatte nur ein kleines Gefolge bey sich, nebst einer Begleitung eines Detaschements von der Dragoner- und Leibgarde. Ehe er noch in dem Haag ankam, wurden von verschiedenen Einwohnern die Pferde von seiner Kutsche abgespannt, und sie zogen den Wagen durch die Stadt bis auf den großen Hof vor das Statthalterische Palais. Die Seile, womit der Wagen gezogen ward, hatten Orangefarbe. Der Fürst und das Volk freuten sich gleich stark. Se. Durchl. empfiengen hierauf die Complimente von vielen Personen von Distinction, welches gestern und heute fortdauert. Von Seiten der Staaten von Holland ward er von dem Rathspensionair von Bleiswyck complimentirt. Ab Dienstag Abend hatten die Staaten alle Suspensionen des Prinzen, ꝛc. aufgehoben, und ihn in alle seine Würden wieder hergestellt. Ganz Südholland ist dieser Staatenresolution schon beygetreten, die dem Prinzen durch den Staatsbothen, Abraham Favre, der sein alter Domestik gewesen, zugesandt war. Die Deputirten an den Herzog von Braunschweig wurden auch mit 2 Staatsbothen begleitet. Einige Patriotische Häuser sind geplündert worden. Gegen diese Ausschweifungen haben die Staaten von Holland eine scharfe Publication bekannt machen lassen, in welcher denen, die sich an den Häusern und Gütern anderer vergreifen, Leib- und Lebensstrafe angedrohet wird. Auch der Prinz hat folgende Declaration und Warnung deswegen bekannt machen lassen:

"Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von

Nassau, &c. Wir haben die allgemeine Freudensbezeugungen der Bürger und Einwohner bey Unserer Ankunft in dem Haag mit dem größten Vergnügen wahrgenommen, und können Uns nicht enthalten, darüber Unsere öffentliche Erkenntlichkeit zu bezeugen. Wir müssen aber doch, ohne irgend jemand in seiner Freude zu stöhren, alle und jede ernstlich und freundlich ermahnen, sich künftig still und ordentlich zu betragen, niemanden zu beleidigen, noch weniger sich an Personen oder Häuser zu vergreifen, damit die algemeine Freude über die glückliche Revolution der Angelegenheiten nicht geschwächt werden möge, indem alles dasjenige, was gegen diese Unsere Declaration und Warnung vorgenommen werden dürfte, zu Unserm höchsten Misvergnügen gereichen würde.„

Schreiben aus Rotterdam, vom 22 September.

Vorgestern kam ein Detaschement Preußischer Husaren in dieser Stadt an. Sie hielten vor dem Rathhause, und der Officier brachte seine Ordre zu dem Magistrat. Gleich darauf machte der Rath bekannt, das 200 bis 250 Husaren in kurzem in dieser Stadt ankommen würden, und daß sich jeder ruhig und ordentlich gegen sie betragen solle. Diese Publication ward von einer unzählbaren Menge Menschen mit allgemeinem Jauchzen aufgenommen, die Orangefahne ward auf Befehl der Regierung nach dem Thurm der großen Kirche gebracht, und wehete von selbigem, welches ein abermaliges lautes Freudengeschrey verursachte. Hierauf ward von dem regierenden Bürgermeister eine Rathsversammlung zusammenberufen, in welcher die vor einiger Zeit renovirten prinzlichgesinnten Rathsherren wieder in ihre Stellen eingesetzt, und alle widrige genommene Resolutionen für null und nichtig erklärt wurden, die beyden Deputirten, welche nach Amsterdam gegangen waren, wurden zurückberufen, und es ward ihnen anbefohlen, keiner andern Staatsversammlung, als der in dem Haag, beyzuwohnen, auch wurden 3 Deputirte zur Staatenversammlung nach dem Haag gesandt, mit der Ordre, ja der Resolution vom 18ten, wodurch der Prinz in alle Seine Würden wieder eingesetzt wird, die Beystimmung der Stadt Rotterdam zu geben, und die der Prinzessinn zugedende Satisfaction zu approbiren. Des Abends zwischen 7 und 8 Uhr rückten die Preußischen Husaren, nebst ein Detaschement Infanterie, in die Stadt, und besetzten die Wachen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1013
DFG

Aus einem Schreiben von Amsterdam, vom 22 September.

Der große Kriegsrath der Stadt Amsterdam hat folgendes bekannt machen lassen: "Auf Vorstellung der Bürgermeister und des Raths dieser Stadt hat der große Kriegsrath beschlossen, zur inneren und äußeren Vertheidigung der Stadt sich nach dem Rath und Commando der Herren Officiers, Ritter von Termant Sternbach — Almarus — van Heiden und van Bellonay, zu betragen, weil bey diesen Umständen zur Vertheidigung der Stadt mehr als gewöhnliche militairische Kenntnisse und Einsichten nöthig sind, „ und man in gemeldete Herren ein völliges Vertrauen setzt. Er erwartet also, daß jeder seinem gethanen Eide getreu, in dem Dienste innerhalb und außerhalb dieser Stadt, seinen Officiren folgen, und ihnen stricten Gehorsam leisten werde, indem dieses das einzige Mittel ist, unter dem Segen des allmächtigen Gottes, die so sehr angetastete Freyheit wieder empor zu bringen, die durch das Blut unserer Vorfahren so theuer erkauften Rechte zu beschützen, und zu erhalten, und unser aller Wohlfahrt zu versichern. „ *Actum* Amsterdam, in der Versammlung des edlen mannhaften großen Kriegsraths, den 20sten September, 1787. A. F. Cuperus, Secretair.

In wenig Tagen wird sichs zeigen, ob Amsterdam wirklich den Widerstand leisten werde, wozu es Anstalten getroffen hat. Es ist hier eine starke Parthey, welche für den Prinzen ist, und zur Uebergabe der Stadt räth. Sollten einige Preußische Bomben oder glühende Kugeln hineingeworfen werden; so dürfte das gemeine Volk in dieser großen Stadt nicht so ruhig bleiben, als es bis jetzt noch gewesen ist. —

Die Stadt Rotterdam hat sich zur Uebergabe entschlossen, und eine Deputation an den Prinzen von Oranien gesandt, mit dem Ersuchen, für die Ruhe zu sorgen, daß Niemand an seiner Person oder seinen Gütern Schaden leide. Worauf denn die Stadt mit Prinzlichen und Preußischen Truppen besetzt worden, in welcher nunmehr alles Orangecocarden trägt, und Orange boven ruft. Die Stadt Delft ist diesem Beyspiel ebenfalls gefolgt. Bey Gelegenheit, daß zu Rotterdam ein Bürger vor einigen Tagen durch die Backe geschossen worden, hat der dortige Magistrat eine Belohnung von 1200 Gulden auf den Thäter gesetzt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1014
DFG

Nachrichten.

Zur öffentlichen Licitation, der vor dem Stein-Thor belegenen Nieder-Bleiche, cum pertinentiis, ist der 16te October, Morgens um 10 Uhr anberahmet; daher Licitantes sich alsdenn auf der Cämmerey-Stube, einfinden können. Jussu Camäre. Rostock, den 25ten September, 1787.

Es fallen auf Johannis 1788., 6 ein Viertel Morgen-Acker zwischen dem Butzower und Bistower Weg belegen, die der Nieder-Bleicher Schmidt, bisher inne gehabt, aus der Pacht, deren anderweitiger Licitation sollen Pachtliebhabere sich den 16ten October, Morgens 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 25sten September, 1787.

Der auf den 9ten October, zur Verpachtung der vor dem Kröpliner Thor belegenen, so genannten Kupfer-Mühle, anberahmte Terminus, wird aus bewegenden Ursachen ausgesetzt. Jussu Camerae. Rostock, den 29ten September, 1787.

Schiffer Wichmann wird den 3ten October mit seinem Schiff von hier nach Copenhagen segelfertig seyn. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, der beliebe sich bey ihm zu melden.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 2ten October a. c. zu Fahrenhaupt, angesetzte Terminus Liquidationis der Schulden, des zu Allersdorf, verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, imgleichen die über seinen Nachlaß, unterm 3ten besagten Monaths, bestimmte Auction, nicht vor sich gehen kann, sondern ersterer bis zum 15ten und letztre bis zum 16ten October, ausgesetzet werden müssen; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht. Fahrenhaupt, den 26ten September, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat. nppr.

Es ist dem Hausmann, Jürgen Hinrich Johann zu Horst, an Gersdorff hörend, in der Nacht vom 23sten auf den 24sten d. M. ein hellbrauner 6jähriger Wallach mit 2 weissen Hinter-Füßen, und einen weißen Schnipp auf der Nase, vom Felde gekommen, und vermuthlich gestohlen worden. Es ist dieses Pferd besonders daran zu kennen, weil es am linken Hinter-Fuß eine Horn-Kluft hat. Derjenige der von diesem Pferde einige Nachricht zu geben weiß, geneige es dem Inspector zu Gersdorff, nahe bey Cröpelin gegen ein billiges Douceur anzuzeigen. Gersdorff, den 25ten September, 1787.

Ob wir gleich in Rostock heranwachsende Knaben genug haben, die nicht studiren wollen, sonst aber Fähigkeiten haben: so haben sie doch zu meiner vorgeschlagenen Bürger-Schule aus allen vier Kirchspielen keine zwanzig gefunden; daher ich dies wahrhaftig wohlthätige Institut vor der Hand aufgebe, und das weitere von Gott, der Zeit und der Obrigkeit erwarte. Rostock, den 30ten September, 1787.

D. Georg Dethardiug.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1015
DFG

Guter starker Essig-Sprit, und ordinairen Essig, in ganzen und halben Tonnen, wie auch mittel und ordinairen Huth-Zucker, bey 100 und 50 Pfunden, imgleichen Candis Zucker in Kisten von 55 bis 60 Pfund, sind bey mir im billigen Preise zu haben, und empfehle mich deshalb einem geehrten Publico aufs gehorsamst und ergebenste.

Sollte auch in einer hiesigen Gewürz- oder Material-Handlung, ein Lehrling, von recht sehr guter Herkunft, gesetzten Jahren, und völliger Größe, erfordert und verlanget werden, und der den Dienst sogleich antreten kann, so bin ich im Stande, davon nähere Nachricht zu ertheile, wann man es von mir zu verlangen die Güte haben wird. Rostock, den 30ten September, 1787.

Fried. Wilh. Kippe,
in der Schnickmannstraße wohnend.

Die Ziehungs Liste, der 42sten Schwerinschen Lotterie, 2ten Claße, wie auch die 92ste Hamburger, 3ten Claße, sind zur Durchsicht zu Diensten, und die darinn gefallene Gewinne, sind in Termino zu erheben. Die Erneuerung zur 4ten Claße, der 92sten Hamburger, muß vor den 11ten dieses beschaffet seyn, zur letzten Classe kann noch mit Kaufloosen aufwarten, in ganzen, halben und viertel, gegen billige Conditiones. Auch sind noch Kaufloose zu haben, zu der am Montag gezogen werdenden 2ten Klaße, der 44sten Lübecker-Lotterie, wie auch noch mit Kaufloosen dienen kann zur 3ten Klaße der 42sten Schwerinschen-Lotterie. Rostock, den 30 September, 1787.

C. G. Dietze.

Mit Capitain Corbett Coock, habe von Liverpool eine ansehnliche Ladung, bestes trocknes weißes Salz erhalten, zugleich auch mit Schiffer Toppe von London, eine Parthey besten neuen Carol. Reis, raffirte Zuckern, guten Coffe, Glette et Mönce, und weißes Blech. Auch von Bergen, eine Pathey sehr schönen delicaten Neuen Hering, und weissen klaren Grönl. Wallfisch-Trahn. Es ist auch noch klaare Hampf-Oehl, Sohl & Binn-Sohl-Leder, neue Lichter, auch alle Sorten Hampfen, auch Hampf-Heede, Franz-Brandtewein, Mollen- und Rollen-Bley, auch Engl. Lonne Zinn, guten Holländischen Süßmilchs-Käse, frischer Gothländischer Kalk, ein completes Lager vom besten Schwed. Eisen und eiserne Dach-Platen, auch Brillen- und Dreybrannt Stahl, gute Stein-Kohlen, und mehrere Waaren, in billigsten Preisen bey mir zu haben. Rostock, den 1sten Octob. 1787.

Vincent Siegm. Mann.

Ich habe mit Schiffer Walter und Jürs in diesen Tagen von der besten Gattung neuen Sommer-Hering, auch schönen gesalzenen Lang- und Brachsen-Dorsch und Stockfisch von Bergen erhalten, wovon morgen und übermorgen am Strande, nächstdem aber aus meinen Lager zu haben ist.

Joh. Joach Bähr.

Bey dem Schiffer, Johann Adam Walter, ist heute, Montag, an der langen Brücke, und nach dem aus seinem Hause, neuer Berger Langer- und Brachsen-Dorsch, in ganzen und halben Tonnen für billigen Preis zu haben.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
80. Stück.

Rostock, den 5. October.

Türkische Gränze, vom 10 September.

Nach der Türkischen Kriegserklärung ziehen sich die Türken gegen den Dnieper, und allem Vermuthen nach wird diesesmal der Schauplatz des Krieges die Pohlnische Gränze seyn. Die Russen ziehen sich nach Winnica, einem Städtchen in der Woywodschaft Braclow, und die Pohlnischen Herrschaften, so weiter nach der Gränze zu wohnen, sind bereits geflüchtet. Unter dem 6ten meldet man aus Korsun die Nachricht, daß den 1sten, 2ten und 3ten dieses Monaths die Türken in Gesellschaft der Haydewacken bey Orlick eingefallen, und einige Pferde der Cosacken erbeutet, und einige Leute mitgenommen. Der Fürst Potemkin, welcher sich zu Michaelow, nicht weit von Mirkow, aufgehalten, hat sich nach Kremenzuck begeben, und ziehet alles zusammen.

Die Haupt-Armee der Türken zieht sich gegen Bender; in dieser Gegend stehen die Rußischen Truppen unter dem Commando der Generals Maximow und Kutaczow. Die Türken haben einen Ausfall auf die Donischen Cosacken gethan, sind aber zurückgejagt worden.

In der Woywodschaft Braclaw flüchtete alles; sogar sind dem Woywoden von Rußland zu Humann ein Theil seiner Unterthanen entlaufen, daß kaum einige derselben zurückgeblieben.

Aus Pohlen, vom 19 September.

Die Pforte hat für den Rußischen Gesandten, Herrn

von Bulgakow, in den 7 Thürmen 4 Zimmer aufs prächtigste ausschmücken lassen. Dieser Minister hatte sich an dem Tage, da er nach den 7 Thürmen gebracht ward, geäußert, er möchte gern einen Pavillon auf einer kleinen Anhöhe in dem Bezirke der 7 Thürme haben, von dem er das Serail und einen Theil der Vorstädte sehen könnte. Die Pforte war so artig, in derselben Nacht noch einen Pavillon errichten zu lassen.

Wien, vom 22 September.

Die Kayserl. Königl. Armee wird mit 60000 Mann vermehrt, und Wien allein muß 4000 Recruten stellen.

Die Gränzregimenter haben bereits längs der Türkischen Gränze ein Feldlager bezogen.

Als der Kayser zu Prag ankam, befand sich der Preußische Oberste von der Golz daselbst, mit welchem sich der Monarch lange unterhalten hat.

Im Frühjahr 1788 soll die Vermählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzeßin von Würtemberg vollzogen werden, aber wegen der kriegerischen Zeitläufte ganz in der Stille, bis man die Friedens- und Hochzeitfeste mit einander vereinigen kann.

Zu der Armee nach Ungarn werden 180 Proviant-Bäcker von hier abgeschickt, und von Ofen aus bis nach Peterwardein werden 150000 Centner Mehl transportirt.

Wien, vom 23 September.

Die am 14ten dieses eingelaufenen Nachrichten aus Constantinopel sind noch nicht so entscheidend, als man wohl erwartete. Die Pforte hat beschlossen, zur Rechtfertigung ihres Benehmens, gegen Rußland ein Manifest ergehen zu lassen. Die Voreiligkeit, mit welcher dieselbe den Rußischen Minister gefangen setzen ließ, noch ehe die Zeit verstrichen war, die ihm zur Bewürkung einer bestimmten Antwort seines Hofes verliehen worden war, scheint auf den Bericht gegründet gewesen zu seyn, als ob nach falscher Aussage einiger Türkischen Seefahrer, die Russen mit den Feindseligkeiten auf dem schwarzen Meere den Anfang gemacht hätten. Gedachte Schifsleute waren den 14ten August ans Land gekommen, und am 16ten wurde der Herr von Bulgakow in Verhaft genommen. Was den Kayserl. Königl. Internuntius betrifft, so genoß derselbe bey dem Abgange des Couriers am 26sten vorigen Monats in seinem Palais noch seiner völligen Freyheit; man fürchtet aber, daß solches nicht lange dauern möchte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1018
DFG

Berlin, vom 27 September.

In Verfolg der Nachrichten von den glücklichen Operationen der Königl. Preußischen Truppen in Holland, vernimt man weiter, daß der Capitain von Wintzingerode die Stadt Dordrecht, der Major von Lenz die Stadt Rotterdam, und der Capitain von Brätz die Stadt Harlem mit kleinen Commandos besetzet, und die Freycorps darin entwafnet; daß der Lieutenant Holtzendorf die Vestung Woerden, mit allen darin befindlichen Kanonen, eingenommen; ferner, daß der Herr General-Major von Kalkreuth Niederfluis, 3 Stunden von Amsterdam, jenseit der Schleuse von Minden, erobert, und daselbst 700 Gefangene gemacht; daß ferner der Oberst-Lieutenant von Gocking mit dem Golzischen Husaren-Bataillon von der Seite von Boutheim in die Provinz Oberyssel eingerückt, Deventer eingenommen, und dadurch auch in dieser Provinz eine günstige Revolution zuwege gebracht. Es ist merkwürdig, daß alle diese grosse zum Theil bevestigte Städte durch Preußische Husaren und Cavallerie eingenommen worden. Des Herzogs von Braunschweig Durchl. haben den 21sten dieses ihr Hauptquartier zu Schoonhoven gehabt. Der Prinz Erbstatthalter ist den 20sten September im Haag angekommen, und daselbst mit den grösten Freudensbezeugungen aufgenommen worden.

Berlin, vom 29 September.

Zufolge der weitern zuverläßigen Nachrichten aus dem Haag ist nicht allein der Prinz-Erbstatthalter von den Staaten von Holland dahin zurückberufen und eingeladen, sondern auch mit ganz ausserordentlichen Freudensbezeugungen eingeholt und aufgenommen worden. Die Staaten von Holland haben durch förmliche Resolutiones ihm das Commando von dem Haag wieder gegeben, die Suspension von seiner hohen Charge als General-Capitain, und alle ihm nachtheilige Resolutiones aufgehoben, die bürgerlichen Freycorps caßirt, und ihnen bey Strafe befohlen, die Waffen niederzulegen, auch die Stadt Amsterdam, wohin die patriotischen Pensionairs sich retirirt, aufgefordert, die Stimmenmehrheit beyzutreten. Fast in allen Städten sind die von den Patrioten abgesetzten Magistratspersonen wieder eingesetzt, und also die alte Verfassung gänzlich wieder hergestellt worden.

Madrit, vom 30 August.

Die Pest zu Algier hat seit dem 18ten August aufgehört,

und bis dahin sind vom 1sten Januar 17048 Personen daran gestorben. Jetzt wüthet sie zu Muscara.

Vom 11ten bis 22sten August sind zu Cadix mit verschiedenen Schiffen beynahe anderthalb Millionen Piaster, 3958 Mark verarbeitetes Silber, 30 Castellanos Gold ꝛc. angekommen.

Schreiben aus Paris, vom 24 September.

Gestern Abend erhielt man zu Versailles die Nachricht, daß der Großbritannische Hof die Erklärung gethan, er werde diejenigen Mächte für seine Feinde halten, die sich der Wiederherstellung des Erbstatthalters in seine Rechte wiedersetzen würden. Wie diese Erklärung von unserm Hofe aufgenommen worden, weiß man noch nicht.

Gestern Abend um 10 Uhr kam ein außerordentlicher Courier aus Holland an, der die Nachricht von der durch die Preußischen Truppen bewirkten Revolution zum Besten des Erbstatthalters überbrachte. Es heißt, unsere Truppen bey Givet hätten Marschordre erhalten. So viel ist gewiß, daß der Hof dem Grafen von St. Priest der wegen des Einmarsches der Preußen zu Antwerpen geblieben ist, neue Instructionen zugeschickt hat.

Haag, vom 22 September.

Der Graf Bentink ist zum Commandanten der Policey in dem Haag ernannt worden. Er hat die Mordinstrumente, Stricke und Haacken zum Hängen, die man bey den Patrioten gefunden, aufs Rathhaus gebracht. Auch eine Fahne, die mit einem Todtenkopf und einer Sanduhr bemahlt war.

Der Pensionair Bleiswyck wollte sich auch nach Amsterdam retiriren, aber er muste hier bleiben, weil er sonst ein Opfer des gegen ihn aufgebrachten Volks geworden seyn würde. Als er den Erbstatthalter zu seiner Wiederkunft in dem Haag Glück wünschte, führte ihn dieser ans Fenster, und zeigte ihm die unzählbare Menge des jauchzenden Volks.

Aus einem Schreiben aus dem Haag,
vom 25 September.

Nun ist Land und Stadt wieder aufgelebt, und die Freude vollkommen. Als der Erbstatthalter am Sonntag zum erstenmal auf der Wachtparade erschien, war das Gedränge der Menge von jauchzenden Zuschauern so groß, daß kein Durchkommen war. Aber der gestrige Tag wird uns unvergeßbar bleiben. Um halb 4 Uhr Nachmittags hatten wir das Glück, Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßinn von Oranien, mit den drey Fürstl.

Kindern hier eintreffen zu sehen. Ihre Kutsche ward von einer Menge Personen zu Pferde und zu Fuß, auch von den Gliedern der aufrichtigen vaterländischen Societät begleitet. Vor dem Haag wurden die Pferde von dem Wagen abgespannt, welcher von 2 Reihen Manns- und 2 Reihen Frauenspersonen gezogen ward, welches einen rührenden Anblick gab. Der Weg ward allenthalben mit Blumen, ꝛc. bestreut. Die ganze Garnison und Schütterey waren unter den Waffen, und die Luft erscholl von dem Freudengeschrey der gegenwärtigen Menge. Heute, an welchem Tage zugleich der Geburtstag des Königs von Preußen einfällt, wird die ganze Stadt wieder aufs herrlichste erleuchtet, und man sieht schon Ehrenbogen, Festons, Säulen, Trophäen, ꝛc. mit Lampen behängt.

Die Amsterdammer schmeicheln sich noch immer mit dem Anmarsche der Französischen Truppen; allein, die heutige *Gazette de la Haye* wird ihnen hierüber die nöthige Aufklärung geben können. In selbiger heißt es folgendermaßen: Wir können, zufolge eines Schreibens von dem Baron von Reede, Holländischen Minister zu Berlin, mit Gewißheit sagen, daß der Französische Minister daselbst dem Preußischen Ministerio declarirt habe, daß der König von Frankreich die Maaß-Regeln auf keine Weise mißbillige, welche Se. Preußische Majestät anwenden, indem Sie Dero Truppen marschiren lassen, um sich die Satisfaction wegen der Ihro Königl. Hoheit, Dero Durchlauchtigsten Schwester, angethanen Schimpfes zu verschaffen, weil er selbige als eine Sache ansieht, welche Ihre Ehre zu nahe angeht, und wogegen er nichts einzuwenden habe; daß sich Se. Allerchristlichste Majestät indessen schmeicheln, daß, sobald Se. Preußische Majestät diese verlangte Satisfaction würden erhalten haben, Höchst-Dieselben Dero Truppen wieder zurück ziehen werden. Daß Se. Allerchristl. Majestät sich hierauf und auf die Gesinnungen Sr. Preußischen Majestät verliessen, und ebenfalls die Befehle wieder zurückziehen würden, welche Sie in Betref des Corps gegeben hatten, das sich bey Givet versammeln sollen.

Als der Erb-Staathalter am Sonntage dem Gottes-Dienst beywohnte, hielt Doctor Reguleth eine Predigt über dem 8ten und 9ten Vers des 5ten Psalms: Ich aber will in dein Haus gehen, auf deine große Güte, und an-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1021
DFG

beten gegen deinen heiligen Tempel, in deiner Furcht. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, richte deinen Weg vor mir her. Die Versammlung war sehr zahlreich. Beym Eintritt des Prinzen ward von der Orgel Musik gemacht. Die Dragoner- und 2 Batallions Schweizer-Garden sind hier wieder zur Garnison zurück gekommen. Die Kriegs-Commißion zu Woerden ist nicht nur kaßirt, sondern es ist ihr auch aufgetragen, Rede und Antwort von ihrem bisher beobachteten Betragen abzulegen. Nachdem auch die Staaten alle Frey-Corps und ungesetzmäßige Exercier-Gesellschaften, die ehedem in ihre Protection aufgenommen gewesen, aufgehoben und vernichtigt, so ist nun auf Vorschlag von Rotterdam eine Publication bekannt gemacht, daß nunmehr nach glücklich erfolgter Revolution und Wiederherstellung des Prinzen in seine Würden und Privilegien, sich keiner mehr in der Provinz unterstehen soll, er sey von welchem Rang er wolle, sich gegen die von den Staaten von Holland zur Rettung des Vaterlandes gemachte Resolution zu setzen, sich dem Einmarsche der Preussen entgegen zu stellen, Deiche zu durchstechen, oder andere schädliche sogenannnte Defensions-Mittel anzuwenden, wodurch die Einwohner an Haab und Güter auf die unverantwortlichste Weise ruinirt werden, ꝛc. ꝛc.

Die Commißion, welche die General-Staaten zum Empfang des Erb-Statthalters in dem Haag ernannt hatten, bestand aus folgenden Personen: Den Herren von Welderen, van Wassenaar Spanbroeck, Twent, van Lynden, van Blitterswyck, van Heckeren, Bigot, Heerdt, Tjassens, nebst dem Greffier Fagel. Herr von Welderen führte das Wort, und bezeugte dem Prinzen die besondere Freude der Generalstaaten, ihn wieder gesund und wohl in dem Haag zu sehen, wiederhergestellt in seine Ehren und Würden, mit dem Beyfügen, daß Ihro Hochmögenden nicht zweifelten, der Prinz werde alle Mittel anwenden, die Freyheit, Religion, Constitution, allgemeine Ruhe, und das Interesse der Republick auf Recht zu erhalten, und immer vollkommener zu handhaben, damit die Republick zu ihrem vorigen Glanz wieder kommen möchte, worinn Ihro Hochmögenden den Prinzen aufs kräftigste unterstützen wollten, die zugleich ihm, seiner Gemahlinn und seinem ganzen Hause, dem die Republick so vieles zu danken habe, den göttlichen

Segen anwünschten. Der Prinz war sehr gerührt über diese Aeußerung der Generalstaaten, und dankte für diese Aufmerksamkeit aufs beste, versprach auch, alles möglich zum Besten des Landes beyzutragen.

Der brave Bürgermeister Rendorp von Amsterdam, der von den Patrioten so gemißhandelt worden, befindet sich jetzt hier, und man hofft von seinen Einsichten viel Gutes für die Stadt Amsterdam, wenn die dortigen Patrioten von ihrer Halsstarrigkeit nur etwas nachlassen wollten.

Amsterdam, vom 25 Sept.

Die Bürger dieser Stadt, welche Patrioten sind, sind noch immer des vesten Entschlusses, die Stadt zu vertheidigen. Es werden deshalb auch noch immer solche Maaßregeln genommen, die hiezu eingerichtet sind. Man streut hier auch das Gerücht aus, die auswärtigen Minister in den Haag hätten dringende Vorstellungen gethan, daß keine Truppen gegen Amsterdam vorrücken möchten, weil bey erfolgter Einnahme und den daraus entstehenden Unordnungen und Ausschweifungen unaussprechlicher Schade und Verlust für ganz Europa erfolgen würde. (In dem Haag selbst weiß man von diesen Vorstellungen der fremden Gesandten nichts) Es ist auch keine Deputation von Kaufleuten nach dem Haag abgegangen, um die Generalstaaten und den Erbstatthalter zu ersuchen, sie möchten den Preußen vorstellen, keine Gewalt gegen Amsterdam zu gebrauchen, weil alle Mächte bey der Erhaltung der Stadt interessirt wären. Es soll ihnen zur Antwort gegeben seyn, daß diese Gewalt dadurch könne vermieden werden, wenn man die alte Constitution wieder einführe, zu der Resolution der Staaten von Holland vom 18ten dieses seine Einwilligung gäbe, und die so unrechtmäßigen abgesetzten Rathsherren wieder in ihre Stellen einsetzte.

Aus einem andern Schreiben aus Amsterdam, vom 25 September.

Endlich hat der große Rath gemeinschaftlich mit der Bürgerschaft gestern Abend den Entschluß genommen, eine Deputatio an den Herzog von Braunschweig abzusenden. Sie besteht aus den Herren Abbema, Goll und Gale Gales. Die beyden ersten sind Rathsherren, und der letztere ist von der Bürgerschaft. Heute Nachmittag ist diese Deputation zurückgekommen, und zwar

in Begleitung dreyer Preußischen Officiers. Man weiß noch nicht eigentlich, was vor Vorschläge geschehen sind, man fängt aber an, gute Hoffnung zu haben. Es scheint wahrscheinlich zu scheint, daß man übereingekommen, die Feindseligkeiten vors erste auf 3 Tage aufgeschoben zu haben. Man sagt, der Rheingraf von Salm sey nicht mehr bey seinem Corps: es heißt auch, verschiedene von der Minorität von Friesland, die zu Franecker so viel Lärm verursacht, hätten sich aus dem Staube gemacht.

Neuer Holländischer Hering in achtel Tonnen sind zu haben bey J. H. Garlieb.

Am Montage, als den 13ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in dem Seemannschen Hause auf den Begienenberg alhier, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: allerhand Leinen-Geräthe, Küssen-Bührenzeug, Wollen- Flächsen- und Heeden-Garn; imgleichen verschiedene Wollne und Cattune Frauens-Kleidung, worunter ein schwarz-seidener Dammastner-Mantel mit Rauchwerk, auch Kopfzeuger und Mützen, mit goldenen und silbernen Spitzen; ferner einiges Zinn, worunter etliche steinerne Krüge mit zinnern Deckeln, und allerhand sonstiges Hausgeräth. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten October, 1787. J. G. Ziegler.

Zu Sternberg sind in einem der vorzüglichsten Häuser noch für Herrschaften, während des diesjährigen Landtages, sehr gute Zimmer zu vermieten. Der Herr Bürgermeister Tausch zu Sternberg, und die Adlersche Officin in Rostock, geben nähere Nachricht. Sternberg, den 2ten October, 1787.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist zu haben:

1) Die göttliche Hoheit Jesu Christi, aus dem leichtesten Gründen erwiesen, für unstudirte Leser, zu Ueberzeugung und Erbauung, von Heinrich Dietrich Patzsch, Conrector zu Uelzen. 1ter Theil 24 ßl. N. Zweydrittel.

2) Noch einige Exemplare vom Oeconomischen-Briefwechsel, nach dem Pränumerations-Preis, als, 1ter Theil 32 ßl., 2ter Theil 1 Rthlr., und der 3te Theil, wird zugleich mit 1 Rthlr. 16 ßl. N. Zweydrittel pränumerirt. Ferner

3) sind noch einige Exemplare, vom neulichst gedruckten Landes-Cataster vorhanden. 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydrittel.

4) Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon 12 ßl., die 2te Fortsetzung 8 ßl.

Da das Quartal verflossen; so werden die Herren Zeitungs-Liebhaber ersucht, die Gebühr dafür mit 12 ßl. Dän. Cour. entrichten zu laßen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1024
DFG

Beylage
zum 80. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 5ten October, 1787.

Aus der Türkey, vom 27 August.

Auf morgen ist zu Constantinopel die Aushängung der Blutfahne vestgesetzt gewesen. Ein Tag, den sämtliche dortige Franken sehr fürchten, weil sich kein Christ an demselben unter Lebensgefahr sehen lassen darf, deshalb auch alle Gewölber und Häuser verschlossen sind. Das Kriegsmanifest, welches die Pforte diesesmal hat ergehen, und allen auswärtigen Ministern, so wie den sämtlichen Pachen hat zusenden lassen, soll von dem sonst gewöhnlichen Style in vielen abweichen. Dem Hospodar der Wallachey ist der Befehl zugesandt worden, von allem, was in seiner Nachbarschaft vorgehen würde, dem Divan durch den Pacha von Ismail Bericht zuzusenden. Zu den Forderungen der Pforte an Rußland, gehört, ausser der Wiederabtretung der Crimm, auch der Punct, daß Rußland künftig mit keinem grossen Schiffe mehr auf dem Schwarzen Meere fahren solle.

Der Kayserl. Internuntius, Baron Herbert, hat in seinen nachdrücklichen Vorstellungen an den Divan, einen Aufschub der Thätlichkeiten wenigstens auf ein halbes Jahr gefordert, hauptsächlich wegen des Commerzes, und um den Schaden der Handelsleute zu verhüten. Der Französische Gesandte soll der Pforte erklärt haben: Es sey ihr Untergang, wenn sie den Krieg offensiv fortsetzé, weil sein Hof nicht im Stande sey, die Pforte zu unterstützen, wie sie es nöthig habe.

Altona, vom 28 September.

Die heute eingegangenen Brüsseler Nachrichten sind wieder sehr unruhig und leider blutig. Am 7ten hat das Volk die neue Kayserl. Policey-Verordnung, gegen das Tragen der Cokarden und Uniformen abgerissen, und es wurde ein allgemeiner Aufstand befürchtet. Am 19ten wurde es viel ärger. Alle Volontairs waren auf dem grossen

Platz versammlet, und wurde ihnen in Gegenwart des Magistrats der Befehl vorgelesen, alle Kriegs- und Feldzeichen abzulegen. Sie schrieen alle einhellig: Nein, erschienen am 20sten auch wieder mit ihren Cokarden und Uniformen. Der Graf von Murray ließ die Regimenter Ligne, Murray und die Grenadier unter Gewehr treten, beorderte Patrouillen, und befahl alle Cokarden mit Gewalt abzureissen, und die Uniformen zu arretiren. Die Volontairs griffen zu den Waffen, und der Pöbel riß das Pflaster auf, um die Soldaten mit Steinen zu bekriegen. Der Graf von Murray selbst, wurde auf dem Gemüßmarkt vom Pöbel umringt, verfolgt, beschimpft, ein Dragoner, der ihm retten wollte, wurde gefährlich verwundet, die Stände von Brabant eilten herbey, und baten: Der Graf möge das allgemeine Blutbad verhindern, die gegebenen Befehle einziehen, und die arretirten Volontairs loslassen. Hierzu entschloß der Graf sich auf der Stelle, und die Wuth des Pöbels legte sich. Die Bürger waren so erbittert, daß sie aus den höchsten Fenstern ihrer Häuser die Steine auf das Militair regnen liessen. Von den Soldaten zählt man 3 Todte und 4 gefährlich Verwundete, von den Volontairs, 1 Todten. Am 21sten war die Gährung wieder sehr groß, doch wurde die Stadt durch eine neue angelangte Depesche des Kayserś völlig beruhigt, und in Freude gesetzt, so daß man noch am nämlichen 21sten das *Te Deum* abgesungen hat.

Wien, vom 19 September.

Die Rüstungen gegen die Türken sind hier jetzo sehr geräuschvoll. Viele Wundärzte werden angenommen, viele Donauschiffe für Kayserl. Rechnung gekauft, und in der Stadt und Vorstädten werden junge Leute ausgehoben. Nach Venedig und Neapol hat der Kayser Couriers abgeschickt. Venedig scheint sehr geneigt, die Waffen gegen die Türken zu ergreifen, Neapolis könnte dadurch aber leicht seine Irrungen mit dem Madriter Hofe noch größer werden sehn.

Aus Westphalen, vom 22 September.

Der Herzog von Braunschweig hat den Erzpatrioten, Oberster Capellen, gewesenen Commandanten zu Gorinchen, als einen meineidigen Kriegsgefangenen, nach Wesel transportiren, und auf die Citadelle setzen lassen. Dieser Officier ließ anfänglich, als der Herzog die Stadt durch einen Trompeter auffordern ließ, gegen alle Kriegs-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1026
DFG

manier auf den Trompeter schiessen, auch hernach eine scharfgeladene Kanone abfeuren, deren Kugel auf den linken Flügel des von Marwitzischen Regiments in die Erde schlug. Der Herzog ließ hierauf einige Bomben in die Stadt werfen, die auch gleich an 2 Orten zündeten. Bey dem Anblick des aufsteigenden Rauchs, wollte Cavellen sogleich capituliren, und so edelmüthig er vorher auf den wehrlosen Trompeter hatte schiessen lassen, eben so edelmüthig benahm er sich bey der Capitulation, indem er während der Unterhandlungen, Kraft deren er sich und die Garnison zu Kriegsgefangenen erklärt hatte, mit eben dieser Garnison bundbrüchiger Weise zur Hinterpoort hinaus desitirte, um mit seinen Anhängern auf Kähnen das Weite zu suchen. Dieses so unredliche als ungeschickte Manöver ward durch die Preußischen Fußjäger vereitelt, die ebenfals auf Kähnen den Fliehenden nachsetzten, und sie bald einholten, und zurück brachten. Das Bataillon Langlair und ein Theil der Ebenschen Husaren, rückten darauf in die Stadt, und halfen die 2 brennenden Bürgerhäuser löschen.

Der Rheingraf von Salm hat bey seiner Retirade von Utrecht zwar 62 Stück Kanonen vernageln lassen, aber wegen der Eile die Kriegs- und Mundvorräthe zurücklassen müssen. Die Kriegscasse hätte er vielleicht gern mitgenommen, aber dieses erlaubte der größte Theil der Bürgerschaft nicht, welche, gleich nach seinem Abzuge, eine Deputation an den Herzog von Braunschweig schickte, die ihm die Schlüssel der Stadt überbrachte, und die Stadt der Gnade des Königs empfohl

Die Ebenschen Husaren haben sich einer Fregatte, mit 40 Patrioten und 10 Kanonen beladen bemächtigt. Dieser Fang hat zu vielem Scherz Anlaß gegeben.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Haben auf unterthänigstes Bitten des Hauptmanns Baron von Seld zu Buschmühlen, um Erkennung öffentlicher Proclamatum zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Justitz-Kanzley niederzulegenden Hypothecken-Buchs, den 23sten Octob. a. c. pro Termino liquidationis berahmet. Citiren daher alle und jede, welche an Supplicantis Gütern, Buschmühlen, Rackow, Drieschow, Spriehusen, Steinbrinck und Tesmanns,

dorff, mit dem Antheil in Horst, ex quocunque capite, vel causa einige Ansprüche haben, oder etwas fordern zu können vermeynen, gnädigst an solchem Tage, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persönlich, oder durch genugsame Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre praetensa zu profitiren, und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zugewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, für stets praecludirt, und abgewiesen werden. Nur diejenigen Creditores sollen der Liquidation, fals sie solche nicht auf eigene Kosten beschaffen wollen, überhoben seyn, denen Extrahenten einen gehörigen Posten-Zettel vorzeigen wird, worin sie mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet stehen, auch darf der Land-Kasten, Ehrn-Prediger und Küster, wegen rückständiger und respective laufender praestandorum, sich nicht melden. Wornach sich einjeder zu richten. Datum Rostock, den 14ten Junii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann in Concurs-Sachen, des Schiffers Stephan Susemiel, zum gerichtlichen Verkaufe, sowohl dessen in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thore gelegenen, mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, als auch des vierten Frauenzimmer-Standes, in dem, der Kanzel gegen über, sub N. 49., liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, der IIte kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen, wobey zugleich unverhalten bleibt, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Dankwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner Hinrich Klaers, und dessen Ehefrau, Magdalena Maria, gebohrner Bannier, errichteten und hieselbst niedergelegten Testaments, nach nunmehro erfolgten Ableben der letztern, der 12te kommenden Monats October pro Termino anberahmet worden, so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier sub praejudicio einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann für das in der Wockrenter-Straße allhier, zwischen dem Thorwege des Kaufmanns Kienappel Beckmann, und dem Hause des Segelmachers Decken, gelegene Völknersche Haus, 520 Rthlr. geboten, und nunmehro zum Ueberbot und reinen Zuschlage,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1028
DFG

der 2te kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben diejenigen, welche mehr zu geben gewilliget sind, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, die Kaufbedingungen anzuhören, und ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben; da denn dasselbe dem Ueber- und Meist-Bietenden, in dessen Ermangelung aber für obgedachte 300 Rthlr., sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 14ten September, 1787.

Wann zur Publication, des von der verwittweten Frau Präpositi Lugert, gebohrnen Spalding, errichteten und hieselbst niedergelegten Testaments, nach derselben nunmehro erfolgtem Ableben, der 12te kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier sub praejudicio einzufinden, und die Eröffnung und Vorlesung sothanen letzten Willens zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 17ten September, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock in Concurs-Sachen des hiesigen Bürgers und Schiffers Hinrich Radeloff Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 26sten November dieses Jahres anberahmet worden; so werden dessen gesammte Gläubigere und Pfandinhabere hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich jodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, auch von den in Händen habenden Pfändern eine specifique Anzeige einbringen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, auch die Pfand-Inhabere ihres Pfand-Rechts verlustig erklärt werden sollen.

Zugleich haben die Kaufliebhabere der in der Lager-Strasse hieselbst, zwischen den Wohnungen des Kaufmanns Töppe und des Schiffers Jacob Holtz, gelegenen liquidatischen Wohn-Bude in praefixo ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 25sten Sept. 1787.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmann Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der Alt-Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Hussedel und des Gärbers Engelbrecht gelegenen Wohnhauses der 24ste kommenden Monats October pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht unver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1029
DFG

halten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach forne ein Wohnzimmer und eine Krahm-Bude, ferner eine helle Küche, in der 2ten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und 1 grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Waschhaus und Stall, worinn Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Sept. 1787.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quitung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Jussu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787.

W. G. Detloffe,
Judicii Secretar.

Als von denen auf hiesigen Stadtfelde belegenen Aeckern Johannis 1788., 16 Morgen, so die Bürgere, Wohlert, Schnäckel, Scherff, Brun, Alwardt, Meyer, und Dassow, imgleichen die kleine Wiese, die Nebenstorff in Miethe gehabt, aus der Pacht fallen, und solche den 9ten October wiederum verpachtet werden sollen; so haben Licitantes sodann Morgens um 11 Uhr, in loco Camerae zu erscheinen. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten September, 1787.

Zur öffentlichen Licitation, der vor dem Stein-Thor belegenen Nieder-Bleiche, cum pertinentiis, ist der 16te October, Morgens um 10 Uhr anberahmet; daher Licitantes sich alsdenn auf der Cämmerey-Stube, einzufinden können. Jussu Camäre. Rostock, den 25ten September, 1787.

Es fallen auf Johannis 1788., 6 ein Viertel Morgen-Acker, zwischen dem Butzower und Bistower Weg belegen, die der Nieder-Bleicher Schmidt, bisher inne gehabt, aus der Pacht, deren anderweitiger Licitation sollen Pachtliebhabere sich den 16ten October, Morgens 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 25sten September, 1787.

Die Erben und Gläubigere des Candidati Gregorius Isenberg, zu Retschow, werden hiedurch resp. ad legitimandum et liquidandum, sub poena praeclusi et perpetui silentii auf den 9ten Octobr. d. J. Vormittags um 10 Uhr, beym hiesigen Amts-Gerichte zu erscheinen vorgeladen. Doberan, den 8. Sept. 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1030
DFG

Zum Verkauf des von dem verstorbenen Tischler, Gottlieb Richter, nachgelaßenen hieselbst, in der Hinterstraße belegenem Wohnhauses, c. p. ist ein anderweitiger Terminus auf den 9ten des nächstkommenden Monaths October anberaumet worden. Kaufliebhabere haben sich sodann des Morgens gegen 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichtsstube einzufinden, und zu gewärtigen, daß solches dem Meistbietenden, nach Befinden zugeschlagen werde. Doberan, den 19. September, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

In Folge hohen Auftrages, soll das alte Schulhaus zu Teßin, nachdem ein anderes Haus zur Schulwohnung eingerichtet worden, am 22ten nächstkommenden Monats October, nach dem in Termino vorzulegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft, im Fall aber dafür nicht annehmlich geboten würde, vermiethet werden. Dieses im wohnbahren Stande befindliche Haus ist von 2 Stockwerk, hat unten 2 heitzbare sehr geräumige Zimmer, oben 2 Stuben ohne Oefen und 2 Kammern, imgleichen befindet sich dabey ein Garten von einen halben Scheffel Aussaat Landes, mit guten Obstbäumen versehen, auch ist Stallraum zu 2 Kühen und kleinen Vieh dabey vorhanden. Kauf- und Miethsliebhabere können sich also am benannten Tage, Morgens 10 Uhr, hieselbst einfinden. Das Haus kann vorher in Augenschein genommen werden, wozu der Pastor Schultz, zu Teßin, Anweisung giebet. Hirschburg, den 29. Sept. 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Wann der Herrn Pensionarius Melms zu Wöpckendorf die Conservation der 4 zu Brunsdorff befindlichen Bauern übernommen und sich bedungen hat, daß über dieselben publica Proclamata erlassen werden sollen: so werden alle und jede die eine Forderung an gedachte 4 Bauren, namentlich Maaß, Carl Nagel, Hans Nagel und Kellermann zu haben vermeinen mögten, hiedurch vorgeladen, sich am 10ten October, als den hiezu bestimmten Termino, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Dammersdorff einzufinden, und ihre Forderungen ad Protocollum anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nachhin nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden. Zugleich wird die nochmalige Warnung wiederholet, daß niemand diesen Bauren creditire, wenn er sich nicht den Verlust seiner Forderung aussetzen wolle. Decretum im Wöpckendorffer-Gerichte, den 25ten August, 1787.

in fidem

Detlof Wilhelm Eckart,
Actuar. Jud. jurat. mppr.

Guter starker Essig-Sprit, und ordinairen Essig, in ganzen und halben Tonnen, wie auch mittel und ordinairen Huth-Zucker, bey 100 und 50 Pfunden, imgleichen Candis Zucker in Kisten von 55 bis 60 Pfund, sind bey mir im billigen Preise zu haben, und empfehle mich deshalb einem geehrten Publico aufs gehorsamst und ergebenste.

Sollte auch in einer hiesigen Gewürz- oder Material-Handlung, ein Lehrling, von recht sehr guter Herkunft, gesetzten Jahren, und völliger Größe, erfordert und verlanget werden, und der den Dienst sogleich antreten kann, so bin ich im

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1031
DFG

Stande, davon nähere Nachricht zu ertheile, wann man es von mir zu verlangen die Güte haben wird. Rostock, den 30ten September, 1787.

Fried. Wilh. Kippe,
in der Schnickmannstraße wohnend.

Mit Schiffer Töppe habe von Londen eine Parthey besten neuen Caroliner Reiß, Pfeffer, Nelken-Pfeffer, einzeln Futter- und bestes doppelt X Blech erhalten, von diesen verkaufe, nebst besten haltbaren Malaga Rosinen, in Fässern von 200 und 100 Pfund, neue Petersburger Lichte in allen Gattungen, extra feine Caffeé, allerbesten neuen Berger Sommer-Hering und sonst bekannten Waaren in möglichst billigen Preisen.

Heinrich Bencard,
bey Nicolai Kirche wohnend.

Vier am Nickthaler Steige belegene, dem hiesigen Wayfen-Hause zuständige Gras-Höfe sind diesen Michaelis unvermuthet aus der Miethe gefallen, und sollen am 12ten dieses October Monaths anderweitig auf 6 Jahre wieder vermiethet werden. Liebhabere hiezu werden ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause einzufinden, Bot und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß gedachte Gras-Höfe den Meistbiethenden, unter den vorzulegenden Bedingungen auf 6 Jahre in Miethe sollen übergeben werden. Rostock, den 3ten October, 1787.

David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wayfen-Hauses.

Das in der Badstüber-Straße, zwischen den Träger Maas, und der Wittwe Schützen, belegene, der Catharina Mundten, zugehörige Bude, soll in dem Hause des Schneiders Herrn Gallenbeck, in der Langen-Straße, am 12ten October, Vormittags um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, sich daselbst gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Es fällt zu Watmannshagen, Ritterschaftlichen Amts Güstrau die dortige Windmühle, mit der aus 100 Kühen bestehenden, Holländerey, auf instehenden May-Tag aus der Pacht, und können Pachtlustige sich nach Gelegenheit deshalb auf dem dortige Hofe melden. Imgleichen wird den Reisenden hiedurch bekannt gemacht, daß der dortige Krug ganz und gar geleget worden, und also niemand daselbst, weder seine Aufnahme, noch einige Zehrung, ferner zu erwarten habe.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76 die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Wann ein wohlerzogener Bursche Lust hat, eine gute Profession zu lernen, so kann er sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und nähere Nachweisung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1032
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
81. Stück.

Rostock, den 8. October.

Türkische Grenze, vom 15 September.

Noch ist der Großvezier nicht zur Armee abgegangen. Vermuthlich wird er erst die Rückkunft des Capitain Pacha aus Egypten erwarten, der alsdenn in seiner Abwesenheit als Kaimakan die oberste Regierung übernehmen kann. Zur Vermeidung der Kosten wird der Großvezier nur als Generalißmus ins Feld ziehen.

Die Oesterreichischen Unterthanen sollen an den Türkischen gegen 18 Millionen zu fordern haben. So groß ist der Verkehr nach diesen Ländern gewesen.

Die Rußische Fregatte, Boristhenes, wurde in der Gegend von Kinburn von 9 kleinen und größern Türkischen Schiffen angefallen; sie schlug sich aber so meisterhaft durch, daß 2 Türkische Schiffe zu Grunde gegangen sind. Von Cherson sind 3 Regimenter, nebst einer beträchtlichen Artillerie, nach Kinburn geschickt worden.

Von Oczakow sind 6 Türkische Caravellen ausgelaufen, die vor Cherson erschienen, und Miene machten, die Stadt zu bombardiren, allein, die längs dem Dnieper angelegten Batterien sind so gut besetzt, und die Stadt ist mit einer so starken Besatzung versehen, daß man in Cherson ganz ruhig ist.

Danzig, vom 4 September.

Die Berichte, welche von allen Seiten in Betreff der Erndte eingehen, sind sehr ungünstig in Ansehung der Wintersaaten, besonders des Rockens, der zwar auf dem Felde gut gestanden

hat, aber vielen Orten nichts als Stroh liefert, welches man dem heftigen Frost zuschreibt, den wir vorigen November gehabt haben, und wodurch die Saat in der Erde viel gelitten hat. In Rußland ist fast Mangel, weil schon 2 Ladungen Mehl von hier nach Petersburg geschickt worden sind, welches sonst eine unerhörte Sache ist. Auch zu Elbingen sind verschiedene Partheyen Rocken aufgekauft und nach Rußland verladen worden. Der Preis des Rockens ist hier schon so hoch, daß davon nichts nach Holland geladen werden kann. Der Rocken gilt 320 bis 330, und der Waitzen 430 bis 460 Gulden, in Ducaten zu 12 Gulden. Da Spanien auch Zufuhr aus Norden braucht, so dürfte der Waitzen noch theurer werden.

Wien, vom 22 September.

Das hiesige Artilleriekorps hat seit den 12ten dieses den Befehl sich nach Ungarn marschfertig zu machen. Unter dem grossen Artillerie-Train, den es mitnimt, sind auch 48-Pfünder, folglich Belagerungsstücke, womit es vorläufig gegen Belgrad gemünzt zu seyn scheint. Die Croaten, die schon längst einen Türkenkrieg gewünscht haben, wollen samt und sonders zu Felde ziehn.

Wien, vom 26 September.

Gestern sind Se. Majestät, der Kayser, mit dem Erzherzoge Franz, der Prinzeßinn Theresia, Gemahlin des Prinzen Anton von Sachsen, entgegen gereiset, welche morgen Mittag zu Luxenburg eintreffen werden.

Der Monarch hat den Einwohnern im Königsgrätzer Kreise in Böhmen, wo die Erndte nicht gerathen, 100000 Gulden geschenckt.

Die Kayserl. Königl. Armee, welche sich gegen die Türkische Grenze zieht, wird aus 94 Bataillons und 126 Escadrons, oder aus 160000 Mann bestehen.

Man sagt, der Kayser werde seine Armee gegen die Türken selbst commandiren, und der Großherzog von Florenz werde um diese Zeit hier in Wien eintreffen.

Berlin, vom 2 October.

Zufolge der gestern aus Holland gekommenen Nachrichrichten haben des Herrn Herzogs von Braunschweig Durchl. am 26sten dieses Ihr Hauptquartier zu Lemuyden, einige Meilen von Amsterdam, gehabt. Der Amsterdammer Magistrat hat dahin Deputirte geschickt, um seinen Beytritt zu der von den Staaten von Holland beschlossenen Satisfaction für der Prinzeßinn von Ora-

nien Königl. Hoheit anzutragen, worüber nach dem Haag berichtet worden. In dem Haag sind nunmehr die Deputirten von 17 Städten, die unter den Staaten von Holland Stimme haben, vereinigt, so daß die Städte Amsterdam und Purmerende davon nur noch allein getrennt sind.

Altona, vom 1 October.

Die Strasse von Utrecht bis Amsterdam soll am 16ten September, als am Tage nach der grossen Patrioten-Retirade, von 10000, so voller Flinten, Patrontaschen und Schnapsäcke gelegen haben, daß der Weg gleichsam dadurch verspert worden.

Niederelbe, vom 4 October.

Der Großherzog von Toscana läßt bey der Vermählung seiner Prinzeßinn Tochter 3000 Scudi unter die Stadtarmen in Florenz austheilen, und 130 Mädchen mit Heyrathsgütern beschenken.

Im Würtembergischen ist seit einiger Zeit durch eine Verordnung auch bey den Lutherischen Gemeinen eingeführt worden, Unser Vater, statt Vater unser, zu beten.

Livorno, vom 14 September.

Nach Privatbriefen aus Genua nehmen die Mißhelligkeiten mit Sardinien, zu einer Zeit, da die Republick glaubte, alles gütlich abzumachen, eine Wendung, welche die ernsthaftesten Folgen befürchten lässet.

Madrit, vom 19 September.

Nach der Ankunft eines Couriers aus Paris ist nach allen Häven Befehl geschickt, die daselbst befindlichen Kriegsschiffe zuzurüsten, welche sich nachher mit 12 zu Cadix liegenden Linienschiffen vereinigen sollen. Don M. Langara wird die Flotte commandiren, und mit selbiger vors erste die Station bey Cap St. Vincent nehmen.

London, vom 20 September.

Man versichert, das Königl. Cabinet habe einhellig den Entschluß gefaßt, eine Erklärung an alle Höfe von Europa thun zu lassen, des Inhalts: Der König von Großbritannien halte sich verpflichtet, den Statthalter gegen seine Feinde zu unterstützen, und ihn in seinen Rechten und Privilegien wieder hergestellt zu sehn. Solte deshalb irgend eine Macht Schritte thun, die diesen Gesinnungen zuwider wären, so würde Se. Majestät solche Macht für seinen Feind halten, und ihr unverzüglich den Krieg erklären. Die Con-

riers mit dieser Erklärung sind schon abgegangen, und die Fonds sind bey diesem Gerücht 4 Procent gefallen.

Bey Menschengedenken ist in England die Witterung zur Erndte nicht so günstig, als dieses Jahr. Beständiger Ostwind und 14 Tage lang keinen Thau, so daß die Früchte im vollkommensten Zustande, und mit möglicher gemächlichkeit in die Scheuen gebracht werden konten. Das Getraide ist durchgängig sehr rein, und im Ueberfluß.

London, vom 21 September.

Zu Boston in Amerika soll, den letzten Nachrichten zufolge, ein reichbeladener Amerikanischer Ostindienfahrer angekommen seyn. Er hat China und die Manilla-Inseln berühret. Schon zuvor war in Amerika ein Ueberfluß von Ostindischen und Chinesischen Waaren, ohne Geld, um hier zu kaufen. Man sah sich genöthigt, vieles davon nach Europa zu verschiffen, und desselben so gut als möglich los zu werden. Vermuthlich dürfte die dorten so eben gemeldete angekommene Ladung Asiatischer Luxus-Waaren, größtentheils auch den Weg nach Europa finden.

Schreiben aus London, vom 25 September.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält Königl. Proclamationen und Prämien, um Matrosen und Landsoldaten anzuwerben. Sie enthält ferner die Nachricht, daß die Preußische Armee in Holland eingerückt sey, und sehr glücklichen Fortgang gehabt habe. Sie meldet endlich, daß die Staaten von Holland alle Freycorps abgedankt und aufgehoben haben; daß in der Versammlung derselben beschlossen worden, den Statthalter in alle seine Würden und Aemter wieder einzusetzen, und daß man ihm eine Einladung zugeschickt, nach dem Haag zu kommen, und das Commando der dasigen Garnison zu übernehmen. Von der Kriegskammer ist in den Zeitungen eine Ordre bekannt gemacht, daß alle abwesende Officiers, die, welche auf Werbung liegen, ausgenommen, sich unvorzüglich bey ihren Regimentern einfinden sollen.

Jede Compagnie der Infanterie-Regimenter soll mit 15 Mann vermehrt werden, und jedes Regiment soll ein Zusatz von 2 Compagnien mit gehörigen Officiers erhalten. Eine derselben soll aus 56 Gemeinen, und die andere aus 30 bestehen. Das erstere soll dem Regimente beygefügt

werden, und die andere soll mit ihren Officiers auf Werbung liegen.

Aus einem andern Schreiben aus London, vom 25 September.

Zu Plymouth und Cawes sind 2 Holländische Kriegsschiffe und 4 Fregatten eingelaufen. Man hat sie gefragt, Ob sie prinzlich oder patriotisch wären? als sie sich für prinzlich erklärten, sagte man ihnen, daß sie mit der Englischen Flotte zugleich auslaufen müsten, um, wenn es nöthig seyn sollte, gemeinschaftliche Sache mit einander zu machen.

Cleve, vom 26 September.

In der vorigen Woche paßirte durch diese Stadt der Commandant der Holländischen Stadt Gorcum, Baron van Capellen, welcher unter Escorte eines Officiers, eines Unterofficiers und eines Soldaten, nach Wesel gebracht ward, wo er noch denselben Abend anlangte.

In der vorigen Woche wurden 2 im Lager zu Zeist arretirte Spionen, an Händen und Füssen geschlossen, nach Utrecht gebracht. Man glaubt, der eine sey der Secretair des Rheingrafen von Salm, und der andere der bekannte Varenchan de St. Genies, genannt Antoine.

Als die Preußen bey Schonhofen eine Brücke machten, trafen sie daselbst einen Prediger an, der mit andern Einwohnern beschäftigt war, einen Deich durchzustechen, um die Gegend unter Wasser zu setzen. Man glaubt, die Disposition dieses wackern Mannes zur Arbeit nutzen zu müssen, und er mußte deshalb an der Brücke arbeiten helfen, wo man seinen Eifer von Zeit zu Zeit, durch die bey dergleichen Fällen gewöhnliche Mittel, zu erwecken suchte.

Cleve, vom 29 September.

Der bekannte Holländische Geistliche, welcher seit verschiedenen Jahren die abscheulichsten Calumnien gegen das Haus Oranien auf der Canzel ausgestossen hat, hat sich vergiftet. Er ist am Fuß eines Baumes begraben worden.

Haag, vom 29 September.

Bekanntlich waren von den vorigen (patriotischen) Staaten von Holland viele Prinzlichgesinnte, die sich gegen ihre Placate vergangen, ins Gefängniß gesetzt, oder aus dem Lande verbannet worden, andere hatten selbst, zur Vermeidung von unbilligen Strafen, die Flucht genommen. Nunmehr haben unsere jetzige Staaten von Holland unter

dem 27sten dieses ein Placat bekannt gemacht, wodurch allen und jeden, die durch ihre Ergebenheit für das Haus Oranien gelitten haben, Befreyung aus dem Gefängnisse bewilligt ward, mit dem Beyfügen, daß alle gerichtliche Untersuchungen über ihre vermeintliche Verbrechen ꝛc. sogleich aufhören sollen. Dieses Placat hat hier ein unbeschreibliches Vergnügen verursacht, und man glaubt, daß nun auch der bekannte Friseur, Mourand, der den 17ten März 1786 die Kutsche der Pensionairs, Gyzelaar und Geverts, unter der Statthalterspforte aufhielt, und deswegen geheukt werden sollte, nachher aber Pardon erhielt, aus seiner Verbannung hier bald wieder eintreffen werde, so wie sich auch die bekannten Flüchtlinge, Heß und Bauer, dieser von den Staaten bekannt gemachten Amnestie bald bedienen dürften. Der Fiscal Luiken, welcher gegen Mourand agirte, und der Drost van der Meer, haben bereits die Flucht genommen. Die Fahnen der Fußgarde, und die Ringkragen der Officiers derselben, sind bereits auf den alten Fuß wieder hergestellt, nämlich es werden die alten mit dem Wapen des Prinzen, nicht aber die neuen mit dem Wapen der Staaten gebraucht. Eben dieses ist mit den Paucken bey der Garde zu Pferde vorgenommen. Von 5 gemietheten patriotischen Zeitungen, wovon 3 zu Amsterdam, 1 zu Utrecht, und 1 zu Delft herauskamen, existirt keine mehr, auch die von Woerden, deren Verfasser man den Beelzebub nannte, ist verschwunden.

Durch die angestellte gerichtliche Untersuchung ist noch nichts weiter von Mordinstrumenten entdeckt worden, daher auch der Erbstatthalter bekannt machen lassen, sich dieserhalb aller ungegründeten Fabeln zu enthalten, und wenn wirklich dergleichen Mordinstrumente noch entdeckt werden sollten, solches der Behörde anzuzeigen.

Schreiben aus Amsterdam, vom 29 Sept.

So eben mit dem Abgange der Post kann ich ihnen mit dem größten Vergnügen melden, daß unsere Angelegenheiten mit Preussen beynahe beygelegt sind. Unsere nach dem Hauptquartiere des Herzogs von Braunschweig abgeschickten Deputirte, brachten bey Ihrer Zurückkunft die Nachricht, daß man mit den Feindseligkeiten gegen unsere Aussenposten aufhören wolle, daß aber die Stadt Deputirte an die Prinzeßin von Oranien und an den Statthalter abschicken müsse, um erstere wegen des Aufenthalts ihrer Reise um Verzeihung zu bitten, und den

Prinzen zu versichern, daß die Stadt der Resolution der Staaten von Holland vom 18ten beytrete, und welcher Se. Durchl. in alle Ihre Rechte und Würden wieder eingesetzt werden. Dieses Verlangen des Herzogs ist erfüllt worden. Die Stadt sandte gestern 4 Deputirte ab, nämlich den Bürgermeister Gelvink und die Rathsherrn Temming, Ubbema und Goll, welche sich nach dem Haag begaben, und daselbst ihren Auftrag von Stadt wegen bey Ihro Königl. Hoheit und Sr. Durchl. verrichteten. Die beyden Rathsherren haben sich hierauf nach dem Hauptquartiere des Herzogs von Braunschweig begeben sollen, um ihm Bericht hievon abzustatten. Diesem zufolge wird noch, wie man versichern will, diesen Abend der Erbprinz von Oranien, Sohn des Erbstatthalters, unter einer Escorte Preußischer Garde hier in Amsterdam erwartet. (Das erste Gerücht sagte, die Prinzeßinn von Oranien und der Herzog von Braunschweig würden kommen.) Die Freude aller Freunde unsers guten Prinzen über diese Nachrichten ist unbeschreiblich. Freylich scheint die Krone Frankreich alle diese Maaßregeln nicht zu billigen, und einige befürchten darüber einen allgemeinen Krieg; andere aber glauben, daß die Parthey, welche England jetzt ganz offenbar zu Gunsten des Erbstatthalters ergriffen hat, als dessen Wiedereinsetzung Se. Großbritannische Majestät mit Dero ganzen Land- und Seemacht behaupten wollen, das Schwerdt in der Scheide, und Friede und Ruhe erhalten werde.

Noch muß ich hinzufügen, daß sich der Herzog von Braunschweig mit der innerlichen Verfassung unserer Stadt nicht abgeben werde. Hierüber, und ob der Kriegsrath und die bewaffneten Bürger beybehalten werden, und wie groß oder klein der Einfluß des Volks auf die Staatsangelegenheiten seyn soll, werden die Staaten von Holland das Nähere zu bestimmen suchen.

Den 24sten ward Naarden durch einen Trompeter im Namen der Generalstaaten aufgefordert, und der Commandant, Baron von Matha, hat ihnen die Vestung übergeben, und sich nach Muiden begeben, worauf selbige mit Preußischen Truppen besetzt worden.

Die Patrioten fluchen jetzt abscheulich auf den Rheingrafen von Salm. Er hat, sagen sie, alle ihre Erwartungen betrogen, hat sich auch dadurch besonders ver-

dächtig gemacht, daß er sein Corps verlassen hat, ohne von jemand, selbst nicht von den Officiers seiner Legion, Abschied zu nehmen.

Nachrichten.

Da nunmehro bey dem hiesigen Academischen-Gerichte über den Nachlaß des allhier verstorbenen Herrn Doctoris Medicinae Kosegarten, der Concurs eröfnet worden, so wird den sämmtlichen Gläubigern desselben, diese Verfügung hiedurch bekannt gemacht, und ihnen dabey zugleich aufgegeben, ihre Prioritäts-Ausführungen, falls sie selbige nöthig erachteten, binnen 4 Wochen a die decreti sub poena praeclusi ad Acta zu bringen. Justa Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 5ten October, 1787.

Dr. I. C. KOPPE.
Academ. Secretar.

Wann sich verschiedene Liebhaber zu den uns zugehörigen am Pfeiffen-Teich belegenen beyden Morgen Acker gefunden; so ersuchen wir Kauf-Liebhaber sich am 12ten October, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem, des Trägers Caspar Wiencke, ohnweit der Catharinen Kirche belegenem Hause einzufinden, und ihren Both in Grundlage der Kauf-Conditionen abzugeben, und können nach Befinden des Zuschlags gewärtiget seyn.

Gebrüdere Wiencken.

Von den mit Capitain Cobert Coock, von Liverpool, erhaltene Ladung bestes trockenes Salz, ist am Strande, so wohl aus den Nach-Prahmern, als auch dänechst aus meinem Lager zum billigsten Preise zu haben. Rostock, den 8ten Octob. 1787.

Vincent Siegm. Mann.

Ein recht gutes logables Haus, am Hopfenmarkt belegen, stehet zu vermiethen, allenfalls auch zu verkaufen. Die etwanigen Liebhaber können sich so wohl der Miethe, als Verkaufs wegen, bey hiesiger Zeitungs-Expedition melden und nähere Nachricht einziehen.

Noch kann ich mit einigen ganzen, halben und viertel Kauf-Loosen zu der letzten Classe der 92sten Hamburger Lotterie gegen billige Conditiones aufwarten. Die Ziehung geschiehet heute über acht Tage. Die Ziehungs-Liste der 44sten Lübecker-Lotterie 2ten Classe, ist zur Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallene Gewinne können in Termino erhoben werden, die Erneuerung der Loose zur 3ten Klasse, muß vor den 1ten November geschehen. Zu der 3ten Klasse, der 42sten Schwerinschen-Lotterie, sind auch noch Kaufloose, in ganzen, halben, und vierteln zu haben. Sonst sind auch zu haben, verschiedene Sorten Tobacke, und habe von Holland dieser Tagen, unterschiedliche Gattungen erhalten, wovon ich den Liebhabern gegen sehr guten Preis an die Hand gehen kann. Rostock, den 8ten October, 1787.

Christian Gottlieb Dietze.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1040
DFG

Beylage
zum 81. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 8ten October, 1787.

Schreiben aus Warschau, vom 18 September.

Der Römische Kayser läßt furchtbare Anstalten gegen die Türken machen. Es werden 300 Feldwundärzte angenommen, und es sind 10000 Windbüchsen nach Peterwardein geschickt, die unter die Croaten vertheilt werden sollen. Jede thut, ohne frisch zu laden, 15 Schüsse auf 300 Schritt.

Nach Briefen aus Danzig steigt der Rogken noch daselbst im Preise. Der von der diesjährigen Erndte lohnt nur schlecht; auch wird stark für Rußland aufgekauft.

Der große Rath der Stadt Danzig ist, eben diesen Nachrichten zufolge, versammelt gewesen, und den Deputirten in Berlin sind neue Instructionen zugesandt worden, um mit dem Preußischen Ministerio über die Erklärung der letzten Convention näher zu tractiren.

Brüssel, vom 23 September.

Der Inhalt der folgenden Kayserl. Depesche, welche nun unser Statthalter bekannt machen lassen, hat das ganze Land in die größte Freude gesetzt. Es wird nämlich in selbiger Namens Kayserl. Majestät erklärt: 1) Daß die Landesverfassungen, Grundgesetze, Privilegien, Freyheiten, und endlich die Joyeuse Entree, sowol für den geistlichen als weltlichen Stand, in Gleichheit der Huldigungsacten Sr. Majestät, beybehalten werden, und unverletzt bleiben sollen. 2) Daß die neuen Gerichtshöfe, Jurendanten und deren Commissairs nicht mehr *in suspenso* gehalten, sondern völlig aufgehoben sind und bleiben werden; da die väterliche Güte Sr. Majestät und Dero Gerechtigkeitsliebe ihn bewogen haben, davon nicht allein in Betreff dieser Gegenstände, sondern gar von dem gänzlich abzustehen, was in den zween Diplomen vom 1sten Januar dieses Jahrs in Betreff der Administrationen der Stände der Provinzen und deren Deputation an-

geordnet worden ist. 3) Die Gerichtsstühle, und die höhern sowol als untergeordneten Gerichtsbarkeiten der Städte, so wie des platten Landes, die Ordnung und die eigentliche Gerichtsverfassung, die Stände und deren Deputation, sammt den verschiedenen Verwaltungen der Städte und des platten Landes, sollen in der Zukunft auf dem alten Fuße dergestalt bleiben, daß nicht einmal mehr die Frage von der neuen Einrichtung seyn wird, welche man in verschiedenen Fächern der öffentlichen Verwaltung eingeführt wissen wollte, in dessen Betracht die zween Diplome vom 1sten Januar 1787 völlig aufhören, folglich die Obervoigte und Civilverwalter fernerhin bestehen werden. Und da die Aufrechterhaltung der Stände in ihrer ganzen Verfassung die Abteyen ebenfalls in sich begreift, deren Aebte Glieder der Stände sind, so sollen selbige mit Aebten, der Joyeuse Entree gemäß, und der Landesverfassung versehen werden. 4) In Betreff der Wiederherstellung der Eingriffe in der Joyeuse Entree wird man mit den Ständen also zu Werke gehen, wie selbige es begehrt haben. Dem zufolge erwartet man ihre desfalsigen Vorstellungen, worüber Se. Majestät nach der Billigkeit und Gerechtigkeit, so wie nach den Grundsätzen der Provinz, ihre Entschließung mittheilen werden. Brüssel, den 21sten September, 1787.

(unterzeichnet) **Murray.**

Durch Mecheln ist eine Kutsche mit 6 Pferden paßirt, worinn sich eins der Glieder der ehemaligen Majorität der Staaten von Holland befunden haben soll, um sich nach Frankreich zu retiriren.

Haag, vom 23 September.

Der Herzog von Braunschweig hat die Prinzessinn von Oranien einen vortreflichen Glückwünschungsbrief geschickt. Er hat ihn in eben dem Hause und in eben dem Zimmer geschrieben, worinn Ihro Königl. Hoheit zu Schoonhoven arretirt gehalten worden. Diese Prinzessin ist jetzt der Abgott der Nation, von welcher Sie mit Recht als ihre Befreyerinn angesehen wird. Der Rheingraf von Salm befindet sich zu Newsluis, oberhalb Woerden. Der größte Theil seines Corps hat ihn schon verlassen, und den Generalcapitain seine Dienste angeboten. Zu Amsterdam sollen sich 40000 Mann bewaffnete, zum Besten der alten Constitution, und unter selbigen 10 bis 12000 Juden, befinden. Den 18ten sind die Golzischen Husaren in Deventer eingerückt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1042
DFG

Haag, vom 25 September.

Das Schreiben der Herren Staaten von Holland und Westfriesland, vom 18ten dieses, durch welches sie Sr. Durchlaucht, den Prinzen Erbstatthalter, wieder in seine hohen Würden eingesetzt, und welches Schreiben dieselben am 20sten Ihren Hochmögenden, den Herren Generalstaaten, durch Deputirte, mitgetheilet haben, ist folgenden Einhalts:

Durchlauchtigster Fürst und Herr!

Da wir durch unsere Entschliessung, vom heutigen Tage, für gut gefunden haben, Ihre Hochfürstl. Durchl. in Ihre glänzenden Stelle als General-Capitain dieser Provinz, mit Aufhebung und Vernichtung unserer Suspensions-Entschliessung, und alles desjentgen, was darauf einige Beziehung hat, wieder herzustellen, und besonders Ihrer Hochfürstl. Durchl. das Commando der Besatzung dieses unsers Residenzortes wieder zu ertheilen; so haben wir nicht ermangeln wollen, Ihro Hochfürstl. Durchl. hievon auf das Eiligste zu benachrichtigen, und zugleich zu ersuchen, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. geruhen wollen, Sich, in Erwägung der mißlichen Umstände, in welcher unsere Provinz sich gegenwärtig befindet, nach dem Haag zu begeben, um mit uns Alles anzuwenden, damit die Provinz erhalten; die wankende Constitution hergestellt; und die verheerende Zwietracht gestillet werden möge.

Womit ꝛc.

Zugleich ist beschlossen worden, von der Aufhebung der vorgedachten Suspension allen Chefs der auf der Reparation dieser Provinz stehenden Militaire schriftlich Nachricht zu geben, um Se. Hochfürstl. Durchl. als General-Capitain dieser Provinz zu respectiren, und die Ordres und Patente, welche Höchstderselbe ihnen, von Zeit zu Zeit, ertheilen wird, zu befolgen.

Nachrichten.

Als von denen auf hiesigen Stadtfelde belegenen Aeckern Johannis 1788., 16 Morgen, so die Bürgere, Wohlert, Schnäckel, Scherff, Breu, Alwardt, Meyer, und Dassow, imgleichen die kleine Wiese, die Nebenstorff in Miethe gehabt, aus der Pacht fallen, und solche den 9ten October wiederum verpachtet werden sollen; so haben Licitantes sodann Morgens um 11 Uhr, in loco Camerae zu erscheinen. Jussu Camerae. Rostock, den 22sten September, 1787.

Zur öffentlichen Licitation, der vor dem Stein-Thor belegenen Nieder-Bleiche, cum pertinentiis, ist der 16te October,

Morgens um 10 Uhr anberahmet; daher Licitantes sich alsdenn auf der Cämmerey-Stube, einfinden können. Jussu Camäre. Rostock, den 25ten September, 1787.

Es fallen auf Johannis 1788., 6 ein Viertel Morgen-Acker, zwischen dem Bützower und Bistower Weg belegen, die der Nieder-Bleicher Schmidt, bisher inne gehabt, aus der Pacht, deren anderweitiger Licitation sollen Pachtliebhabere sich den 16ten October, Morgens 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 25sten September, 1787.

In Folge hohen Auftrages, soll das alte Schulhaus zu Teßin, nachdem ein anderes Haus zur Schulwohnung eingerichtet worden, am 22ten nächstkommenden Monats October, nach dem in Termino vorzulegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft, im Fall aber dafür nicht annehmlich geboten würde, vermiethet werden. Dieses im wohnbahren Stande befindliche Haus ist von 2 Stockwerk, hat unten 2 heitzbare sehr geräumige Zimmer, oben 2 Stuben ohne Oefen und 2 Kammern, imgleichen befindet sich dabey ein Garten von einen halben Scheffel Aussaat Landes, mit guten Obstbäumen versehen, auch ist Stallraum zu 2 Kühen und kleinen Vieh dabey vorhanden. Kauf- und Miethsliebhabere können sich also am benannten Tage, Morgens 10 Uhr, thieselbst einfinden. Das Haus kann vorher in Augenschein genommen werden, wozu der Pastor Schultz, zu Teßin, Anweisung giebet. Hirschburg, den 29. Sept. 1787.
Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Vier am Rickthaler Steige belegene, dem hiesigen Wayfen-Hause zuständige Gras-Höfe sind diesen Michaelis unvermuthet aus der Miethe gefallen, und sollen am 12ten dieses October Monaths anderweitig auf 6 Jahre wieder vermiethet werden. Liebhabere hiezu werden ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause einzufinden, Bot und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß gedachte Gras-Höfe den Meistbietenden, unter den vorzulegenden Bedingungen auf 6 Jahre in Miethe sollen übergeben werden. Rostock, den 3ten October, 1787.
David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wayfen-Hauses.

Am Montage, als den 15ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in dem Seemannschen Hause auf den Begienenberg alhier, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: allerhand Leinen-Geräthe, Küssen-Bühren-Zeug, Wollen-Flächsen- und Heeden-Garn; imgleichen verschiedene Wollne und Cattune Frauens-Kleidung, worunter ein schwarz-seidener Dammastner-Mantel mit Rauchwerk, auch Kopfzeuger und Mützen, mit goldenen und silbernen Spitzen; ferner einiges Zinn, worunter etliche steinerne Krüge mit zinnern Deckeln, und allerhand sonstiges Hausgeräth. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten October, 1787.
J. G. Ziegler.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1044
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

82. Stück.

Rostock, den 12. October.

Türkische Grenze, vom 26 Sept.

Die Rußische Armee zieht sich gegen Bender, und die Rußische Fregatte, Dniester, hat 3 Türkische Schiffe zu Kinburn aufgebracht.

Der neue Hospodar der Wallachey ist entflohen, und glücklich im Rußischen Gebiet angekommen. Er hat große Summen mitgenommen, auf die man Türkischer Seite schon Rechnung gemacht hatte. In der Moldau und Wallachey herrscht Mangel an allen Lebensmitteln. Dieser wird den Krieg ungemein schwer machen.

Wien, vom 29 September.

Am Donnerstage, den 27sten dieses, des Nachmittags um 3 Uhr, ist Se. Majestät, mit der Erzherzogin Braut, welcher Allerhöchstderselbe, in Begleitung des Erzherzogs Franz, bis zum letzten Nachtlager in Märzzuschlag entgegen gereiset war, über Neustadt zu Laxenburg eingetroffen. Gleich darauf wurde das Mittagsmahl an zwoen Tafeln zu 38 Gedecken, mit Zuziehung des Churfächsischen Gesandten, eingenommen; dann bey der besonders schönen Witterung mit Spatziergängen, des Abends mit Spiel, und nach 7 Uhr im Theater bey dem Deutschen Schauspiele, der Ueberrest des Tages zugebracht.

Aus Oesterreich, vom 26 September.

Es muß sich bald zeigen, ob unser Hof offensive gegen die Pforte agiren werde; und in diesem Fall schmeicheln wir uns, im November schon Meister von Belgrad zu seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1045
DFG

Man will wissen, daß unser Internuntius bey der Pforte, Herr Baron von Herbert, dem Divan bereits die Antwort des Kayſers auf deſſen Erklärung bekannt gemacht habe. Es heißt, daß ſelbige ohngefähr folgenden Inhalts geweſen ſey: Se. Majeſtät hätten billig erwartet, daß die Ottomanniſche Pforte Dero Erklärung mit mehrerm Anſtande, und mit Rückſicht auf Dero Würde und bisherige gute Nachbarſchaft abgefordert hätte. Se. Majeſtät wollten hierauf erwiedern, daß Sie den raſchen Schritt der Kriegserklärung an Dero Bundesgenoßin, die Kayſerinn aller Reußen, nicht anders, als höchſt mißbilligen könnten, und wollten hiemit der Pforte alle die großen und üblen Folgen zu Gemüthe führen, die unausbleiblich hieraus entſtehen müßten. Es könnte der Pforte nicht unbekannt ſeyn, daß Höchſtdieſelben bey dieſen Umſtänden der Kayſerinn, als Dero Freundin und Alliirten, die tractatenmäßige Hülfe leiſten, und 80000 Mann zur Rußiſchen Armee ſtoßen laſſen müßten. Wenn die Pforte nun dieſes als eine Feindſeligkeit betrachten wolle, ſo ſey man dies Orts ſchon auf alle Fälle gefaßt, und müſſe, wo nöthig, Gewalt mit Gewalt zurück treiben. Wolle aber die Pforte dieſes als keine Feindſeligkeit anſehen, ſo könne, ungeachtet der an Rußland abzugebenden Hülfe, die bisherige Freundſchaft längs den beyderſeitigen Grenzen, erhalten werden, und ſeine Majeſtät würden mit Vergnügen die Rolle eines Vermittlers übernehmen, ꝛc. Der diesfälſige Courier ſoll ſchon am 4ten dieſes von Wien abgegangen ſeyn, und es kömmt alſo jetzt darauf an, wie der Divan dieſe Erklärung anſehen werde.

Berlin, vom 6 October.

Zufolge der geſtrigen Nachrichten aus Holland iſt des Herrn Herzogs von Braunſchweig Durchl., mit der Armee näher an Amſterdam gerückt, und hat ſein Hauptquartier den 1ſten dieſes von Lemuyden nach Kuydelſtreet verlegt, und der Stadt Amſterdam noch einen Tag Zeit gelaſſen, eine Deputation nach dem Haag zu ſchicken, und ſich der entſchiedenen Stimmenmehrheit von der Ritterſchaft und 17 Städten zu unterwerfen. Die für ſo wichtig ausgeſchriene Veſtung Naarden iſt von den Preußiſchen Truppen beſetzt, wie auch der Ort Weſp, von woher die Stadt Amſterdam ihr ſüßes Waſſer zieht. Der Graf Salm iſt aus Holland verſchwunden; der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Graf St. Prieſt,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1046
DFG

ist von Antwerpen nach Paris zurückgereiset; und der Herr von Bourgoyne aus dem Haag nach Hamburg gegangen.

Paris, vom 28 September.

Dieser Tage erhielt der hiesige Kayserl. Königl. Ambassadeur einen Courier aus Wien, der hierauf dem Hofe bekannt machte, daß die zwischen Oesterreich und Rußland subsistirenden Tractaten Se. Kayserl. Majestät veranlaßten, sich mit dem Rußisch-Kayserl. Hofe gegen die Pforte zu vereinigen, da letztere dem ersteren den Krieg erklärt habe. Man weiß noch nicht, was hierauf von unserm Hofe geantwortet worden. Aber so viel ist gewiß, daß sowol wegen der Türkischen Angelegenheiten, als auch wegen der uns von Seiten Englands gemachten Declaration, und wegen der Holländischen Affairen häufige Rathsversammlungen zu Versailles gehalten werden. In einem daselbst am Mittewochen gehaltenen Conseil soll beschlossen worden seyn, dem Großbritannischen Hofe zu erklären, "daß, wenn England sich zu Lande und zur See rüste, wir eben dieses thun würden, und wenn es Krieg verlange, wir diesen führen würden."

Unterm 20sten September ist die Königl. Declaration, wodurch das nach Troyes verlegte Pariser Parlement wieder nach Paris zurückberufen wird, im Druck erschienen.

Schreiben aus Paris, vom 1 October.

Zu Versailles kommen jetzt fast täglich Couriers aus Holland, Wien, ꝛc. an. Gestern traf daselbst auch ein Courier aus Berlin ein, nach dessen Ankunft Conseil gehalten ward. Der Graf Esterhazy, welcher, wie man neulich sagte, mit einer Division Truppen von Givet in Holland einrücken sollte, befindet sich noch in Paris; 19 Regimenter sollen wirklich Marschordre erhalten haben, und 27 andern, nebst 4 Cavallerie- 3 Dragoner- und 1 Husaren-Regimente ist Befehl zugesandt worden sich marschfertig zu machen.

Man versichert auch, unser Hof werde den Europäischen Höfen eine Declaration zustellen lassen, so wie dieses auch der Englische Hof gethan hat. Das Gerücht einer zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossenen Allianz, dauert fort, und einige sagen, daß auch Rußland dieser Allianz beygetreten sey. Uebrigens ist es gewiß, daß sich die Staaten von Holland nunmehr bey unserm Ministerio für alle Truppensendung bedankt haben, mit

dem Beyfügen, daß nun die Eintracht bey ihnen wieder hergestellt, und kein Feind im Lande sey.

Haag, vom 2 October.

Die von Amsterdam hier angekommenen beyden Deputirten befinden sich heute in der Versamlung der Staaten von Holland; und da sie Vollmacht haben, die Puncte zu bewilligen, welche der Preußische Gesandte in seinem letzten Memoire für die Satisfaction der Prinzeßin verlangt hat, so hoft man, daß nunmehr nach den Beytritt der Stadt Amsterdam zu allem, was zu Gunsten Sr. Durchl. des Erbstatthalters, resolvirt worden, die Revolution complet seyn werde. Daß die Amsterdammer Freycorps und die daselbst befindlichen Auxiliarien die Waffen werden ablegen müssen, weiß man jetzt mit Sicherheit. Von dem benachbarten Dorfe Ryswick sind 20 dieser Auxiliarien den Preussen in die Hände, nicht weit von Gouda, gefallen. Sie waren ausdrücklich ausgegangen, um, wie sie sagten, Preußische Köpfe zu holen.

Ein Soldat von der Holländischen Garde schoß gestern seinen Mitsoldaten über den Haufen, weil sie über die alte und neue Constitution nicht gleiche Meynungen hegten.

Auf den Vorschlag der Deputirten von Dordrecht, daß bey den jetzigen glücklichen Umständen die Ursachen weggefallen sind, warum die Staaten unterm 10ten September den Französischen Hof ersucht haben, diese Provinz gegen die anmarschirenden Preussen mit Truppen zu beschützen, ist gut befunden worden, noch heute unsern Ambassadeurs zu Paris durch einen Expressen Nachricht zu geben, daß sie Sr. Allerchristl. Majestät vorstellen, wie die Streitigkeiten zwischen dieser Provinz und dem Herrn Erbstatthalter glücklich beygelegt wären, und selbiger in alle seine Würden wieder hergestellt sey, daß der Prinzeßin von Oranien wegen des Aufenthalts Ihrer Reise Satisfaction gegeben worden, und daß, da jetzt kein Feind mehr hier sey, die gedachte Resolution vom 10ten September verfallen, und ausser Effect gesetzt worden.

Daß Ihro Edelgroßmögenden sich für verpflichtet gehalten, hievon Sr. Allerchristlichsten Majestät aufs schleunigste Nachricht zu geben, in der sichern Hofnung, daß Höchstdieselben an dieser glücklichen Herstellung der Ruhe Antheil nehmen werden.

Daß von dieser Resolution dem Französischen *Charge d'Affaires* Kenntniß gegeben, und ein Extract derselben

den Bürgermeisteren der Städte Amsterdam und Purmerende zugesandt werde, mit der Eröfnung, daß die Staatsversamlung bereits aus 16 gegenwärtigen Gliedern bestehe, und gedachte Regierungen ersucht werden, aufs baldigste Deputirte hieher zu senden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 2 October.

Endlich scheint die Ruhe wieder zu uns zurück kehren zu wollen, wie Sie mit mehreren aus diesem Schreiben ersehen werden. Die Prinzeßin von Oranien war mit der von der hier abgesandten Deputation zu gebenden Satisfaction nicht zu frieden; und das war sehr natürlich. Jeder Vernünftige glaubte, die Stadt würde ihren Beytritt zur Resolution der Staaten, wodurch der Erbstatthalter in alle seine Würden wieder hergestellt wird, gegeben haben. Aber das war nicht so. Und eben deshalb fing auch der Herzog von Braunschweig gestern früh die Feindseligkeiten gegen diese Stadt an. Doch ich muß wieder auf das Vergangene zurückkommen, um meine Erzählung so zusammenhängend als möglich zu machen. Bekanntlich ward von der Stadt zuerst eine Deputation an den Herzog von Braunschweig abgesandt, welche die folgende schriftliche Instruction bey sich hatte: 1) Die Deputirten sollen den Herzog fragen, warum er Amsterdam mit einem feindlichen Anfall bedrohet, da die Stadt sich doch keiner Beleidigung gegen den König bewußt ist. 2) Wenn der Herzog sagt, daß der König für die Prinzeßin Satisfaction verlange, so sollen sie sagen, man hätte wichtige Ursachen gehabt, sich der Reise der Prinzeßin nach dem Haag zu wiedersetzen, und man wäre bereit, hierüber dem Herzoge die nöthigen Erläuterungen zu geben, auch ein Exemplar des Berichtes der (ehemahligen) Kriegs-Commißion zu Woerden. 3) Die Stadt erwarte, der Herzog werde sie nicht feindlich anfallen, da sie sich durch die kleine Inundation schon vielen Schaden gethan habe, auch unfehlbar hieraus Mord und Plünderung in der Stadt erfolgen würde; ja die ganze Stadt und die ganze Provinz Holland würde dadurch ruinirt werden, und der König von Preussen würde wegen der Rhein-Zölle, und überhaupt ganz Europa, wegen der Handlungs-Angelegenheiten, großen Schaden dadurch leiden. 4) Die Stadt glaube, der Herzog werde dem König von Preußen alles dieses vorstellen, damit er seine Truppen wieder zurück ziehe, oder damit wenigstens erst ein Waffenstillstand bewilligt werden möge.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1049
DFG

Die gedachte Deputation bestand aus 2 Mitgliedern aus unserm Rathe, Herrn Hooft von Vreeland und Herrn Temming. Sie haben, so wie die Deputirten an den Herzog von Braunschweig, die Vollmacht, die Punkte zu bewilligen, welche der Preußische Gesandte, Herr von Thulemeyer, in seinem letzten Memoire zur Satisfaction für die Prinzessinn verlangt hat. Es sind nämlich die folgenden: 1) Den Prinzen in alle seine Würden und Rechte wieder herzustellen. 2) Den zu diesem Ende von den Staaten von Holland genommenen Resolutionen beyzutreten. 3) Alles wieder auf den vorigen Fuß herzustellen, also unsere abgesetzten Regenten wieder in ihre Aemter einzusetzen, und die neuangesetzten ihrer Aemter zu entlassen. 4) Die Freycorps zu entwaffnen. So eben kommen unsere Deputirten von dem Herzog von Braunschweig zurück, und bringen freudige Bothschaft. Sie haben die obgedachten Punkte bewilligt, und der Vergleich ist schon unterzeichnet, nach welchem die Preussischen Truppen nicht in Amsterdam einrücken werden. Noch kann man hinzusetzen, daß hier zuverläßige Nachricht eingegangen, die Krone Frankreich habe nun den Entschluß gefaßt, sich in die Holländischen Streitigkeiten nicht ferner zu mischen, sondern die Revolution ihren Gang gehen zu lassen. Und so ist also diese Revolution nun völlig zu Stande, die unserer Republik die verlohrne Ruhe wieder schenkt, Friedrich Wilhelm, den Vielgeliebten, als den Erretter unsers Vaterlandes, mit Ruhm und Ehre bekrönt, und uns die frohe Aussicht zur Wiedererlangung unsers ehemaligen Glücks und Wohlstandes wieder eröffnet. Gott segne dafür diesen theuren Monarchen, und seinen großen menschenfreundlichen General, den regierenden Herzog von Braunschweig, und alle brave Preußische Soldaten, die sich durch ihre beobachtete unvergleichliche Kriegs-Zucht die Ehre und die Achtung aller wohldenkenden Einwohner der Republik erworben haben.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Schiffs-Zimmer-Geselle, Johann Hinrich Jürs, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Massen er dem Schiffs Zimmer-Gesellen Schröder, den halben Antheil der bis dahin mit ihm gemeinschaftlich befahrnen, und gegenwärtig allhier am Stande liegenden, Jagd, zur Hebung solcher Societät, käuflich überlassen habe, ihm aber, der dieser Jagd halber, zwischen ihm und Hans Hagen, auch Christian Dirrenquast zu Born, hiebevor errichteten Original-Kauf-

Contract Abhanden gekommen sey, und Uns dabey um die Erlassung zweckfügiger öffentlicher Proclamatum gehorsamst ersuchet; so werden Alle und Jede, welche entweder an obgedachtes Schiff, aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, oder auch den genannten Original-Kauf-Contract besitzen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich in dem hiezu auf den 7ten Decbr. dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, anberahmten Termino, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse, besonders auch durch Production jenes Original-Kauf-Contracts, gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß letzterer für kraftlos und nichtig, mithin auf immerdar mortificirt, werde erkläret werden, und überhaupt die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Schiffe gänzlich abgewiesen seyn sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten Octbr. 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam des Goldschmiede-Aeltesten Vitus, wegen dessen oberhalb des Fischer Bruchs allhier, zwischen dem Graben der Loh-Mühle und dem Gärber-Gange, gelegener, und nebst dem dabey befindlichen Garten aus der Hand verkaufter, beyder Buden, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 10te kommenden Monats November pro Termino anberahmt worden; so werden alle und jede, welche daran aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurf gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 6ten October, 1787.

Ein Candidat der Theologie, welche seit mehrern Jahren sowohl in adlichen als bürgerlichen Häusern mit vielen Beyfall informiret, ist gewilliget täglich 2 Stunden, nemlich Abends von 5 bis 7, (den Mittwoch und Sonnabend ausgenommen) eine Anweisung im Rechnen und Schreiben zu geben, wobey er zugleich auch eine Anleitung zum Briefschreiben und der damit verbundenen Ortographie zu ertheilen verspricht. Der Anfang damit kann täglich gemacht werden, wenn sich eine Anzahl von 12, oder wenigstens 8 Scholaren anfinden sollte. Diejenigen, welche für ihre Kinder einen so unentbehrlichen als gemeinnützigen Unterricht zu haben wünschen, belieben sich bey dem hiesigen Kaufmann, Herrn Gruben zu melden, welcher nähere Nachricht hievon geben wird.

Von Holland habe in diesen Tagen Holländ. Käse und diverse Sorten Toback erhalten; imgleichen ist bey mir zu haben, ganz

dünnes Engl. Rollen-Bley, bey Quantitäten, auch bey Kleinigkeiten, Berger Thran, neuer Gothländischer Kalk, in ganzen und halben Tonnen, und mehrere Waaren. Die niedrigsten Preise versichere ich. Rostock, den 11ten October, 1787.

J. W. Roggenbau.

In Marlow sind zwo gute wohl eingerichtete Häuser zu verkaufen. Das eine ist neu und in diesem Jahre fertig geworden, stehet an der grossen Heerstrasse, und hat unten 2 heitzbare Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, auch 2 gut gewölte helle Keller; oben noch eine Stube und 2 Kammern, und viel Bodenräume. Das andere Haus ist kleiner und von einer Etage, 4 Jahr alt, hat zwo heitzbare Zimmer, 2 Kammern und 2 Küchen, auch 2 gewölbte Keller, und oben 2 Kammern, nebst gehörigen Bodenraum. Käufere haben sich beliebigst bey dem Bürger und Mauermeister Schmidt, in Marlow, zu melden.

Bereits vor einigen Jahren, hat jemand ein sehr großes Stück beschlagenes eichen Holz in der Landstrasse von Rostock nach Retschow, und zwar auf des letztern Felde abgeworfen. Da sich nun in dieser ziemlichen Zeit und Raum, Niemand als Eigenthümer dazu angegeben, man aber zur bessern Passage des Weges, dieses Holz nicht länger darinnen dulden kann noch will; so wird dem etwanigen Eigner hiemit ein für allemahl eine vierwöchige Frist, zur Abholung desselben, gegen Erstattung der durch dieses Notificatorium verursachten Kosten eingeräumet, jedoch unter dem Nachtheil, daß, wenn solches binnen dieser Zeit nicht geschicht, der öffentliche Verkauf verfüget, und wegen des, nach Abzug der Kosten vielleicht bleibenden Ueberschusses, rechtlich disponiret werden solle. Signatum Neuendorf, den 11ten October, 1787. Adeliches Gericht hieselbst.

Zu der 92sten Hamburger Lotterie, 4ten und letzten Classe, kann noch mit ganzen, halben, und viertel Kaufloosen aufwarten. Die Erneuerung der 42sten Schweriner Lotterie 3ten Classe, muß vor den 18ten dieses, und der 44sten Lübecker 3ten Classe, vor den 1ten November beschaffet seyn, bey Verlust des daran habenden Antheils. Auch sind noch ganze, halbe, und viertel Kaufloose zur 3ten Classe der 42sten Schweriner Lotterie, bey mir zu haben. Rostock, den 12ten October, 1787.

Andreas Krahnstöver, wohnhaft am Hopfenmarkt.

Wer feiste Schweine, auch 3 feiste Ochsen und einige Hammeln zu kaufen gewilliget, kann sich auf dem Hofe zu Grossen-Nienhagen, ritterschaftlichen Amts Buckow, melden.

Ein recht gutes logables Haus, am Hopfenmarkt belegen, stehet zu vermiethen, allenfalls auch zu verkaufen. Die etwanigen Liebhaber können sich so wohl der Miethe, als Verkaufs wegen, bey hiesiger Zeitungs-Expedition melden und nähere Nachricht einziehen.

Ein Frauenzimmer, von gesetzten Jahren, suchet eine Condition auf dem Lande, entweder als Cammer-Jungfer, oder in der Wirthschaft. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Wenn jemand halbe Mauersteine benöthiget ist; so melde sich derselbe baldigst bey dieser Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1052
DFG

Beylage
zum 82. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 12ten October, 1787.

Leipzig, vom 29 September.

Heute Nachmittag, ein Viertel nach 4 Uhr, stieg Blanchard hier auf den Petersschießgraben in gerader Linie in die Höhe. Er stand in seiner Gondel, schwenkte 2 Fahnen, und grüßte die Zuschauer, ließ auch einen Fallschirm mit einem Hunde herunter. Gleich hierauf stieg er zu einer solchen Höhe, daß sein Ballon nur halb so groß schien. Nun ließ er sich wieder etwas herunter, stieg gleich darauf wieder, und nachdem er dies einige mal wiederholt hatte, verlohr er sich in der Gegend von Südwest zu West, so daß man glaubte, er habe die Tour nach Merseburg genommen. Jeder dachte, es sey nun alles vorbey, aber nach beynahe einer halben Stunde wurde er wieder sichtbar, erreichte eine erstaunliche Höhe, und sank bald wieder nieder. Das ganze Schauspiel dauerte über eine Stunde, und unterhielt über 100000 Zuschauer. In der Comedie soll er gekränzt und gekrönt werden.

Altona, von 4 October.

Ein Privatschreiben aus dem Haag macht eine traurige Schilderung von dem Ende, welches die Patriotische Parthey und neuen Staaten von Frießland zu Franecker genommen haben. Der aus Amsterdam ihnen versprochene Hülfe beraubt, fehlet es den Rädelsführern bald an Gelde, und den Auxiliaren bald an Muth, und nach einer langen Versammlung am 21sten September, wurde am 22sten die algemeine Flucht genommen, da denn die Staatenglieder, Prediger und Professoren, die sich strafbar aufgeführt hatten, die Flucht ergriffen. Der Professor Koopman mit seiner Frau flüchteten mit einem von einer Kanone abgespannten Pferde aus der Stadt, die darauf durch einen Theil des Regiments Oranje-Frießland besetzt worden ist.

Utrecht, vom 28 September.

Da durch den bisherigen Durchmarsch Preußischer

Truppen durch hiesige Provinz eine starke Circulation des Preußischen Geldes veranlaßt worden, so haben die Deputirten Herren Staaten den Werth des Preußis. Geldes dahin regulirt, daß 1 Thaler Preußisch zu 36 Stuiver Hollandisch, ein Halbthaler zu 18 Stuiver, 8 Preußische Groschen zu 12 Stuiver, 6 Preußische Groschen zu 9 Stuiver, 2 zu 3 Stuiver, 1 zu 1½ Stuiver, und 6 Preußische Pfenning zu 6 Holländische Deut genommen werden sollen.

Haag, vom 29 September.

Eine Gesellschaft zu Rotterdam hat für das beste Holländische Gedicht, welches auf die Herstellung des Erbstatthalters und auf die Zurückkunft seiner Familie nach dem Haag gemacht wird, eine Prämie von 50 Ducaten gesetzt.

Man vernimt, daß der hiesige Französische Charge d'Affaires den Generalstaaten eine Note über die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten übergeben habe.

Zu Gorinchen ist mit den Preussen zugleich der Geist des Friedens eingezogen. Die Prinzlichgesinnten Einwohner suchen die flüchtigen Patrioten auf und bringen sie durch Zureden wieder nach ihren Häusern zurück, und mehr als 600 von beyden Partheyen haben sich auf dortigen großen Markt die Hand der Liebe und Freundschaft gereicht, auch Vergessenheit alles Vergangenen versprochen. Eben so ist es zu Overschie gegangen.

Nachrichten.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Hrn. Accise-Raths Dankwarth hieselbst, wegen dessen im Vogelsange allhier, zwischen seinem eigenen Braus-Hause und dem Hause des Schusters Schmidt, gelegenen, dem Hrn. Doctori Neuendorff verkauften, Hauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 15te kommenden Monats Novbr. pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an selbiges aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen; unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 3. Octbr. 1787.

Zur öffentlichen Licitation, der vor dem Stein-Thor belegenen Nieder-Bleiche, cum pertinentiis, ist der 16te October,

Morgens um 10 Uhr anberahmet; daher Licitantes sich alsdenn auf der Cämmerey-Stube, einfinden können. Jussu Camerae. Rostock, den 25ten September, 1787.

Es fallen auf Johannis 1788., 6 ein Viertel Morgen-Acker, zwischen dem Butzower und Bistower Weg belegen, die der Nieder-Bleicher Schmidt, bisher inne gehabt, aus der Pacht, deren anderweitiger Licitation werden Pachtliebhabere sich den 16ten October, Morgens 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 25sten September, 1787.

Da bis daher sich so wenige mit dem Abtrag des diesjährigen Schoßes eingefunden, und das Erste Quartal bereits verflossen; so findet man vor nöthig, allen und jeden, welche solches noch nicht berichtiget, hiedurch zu erinnern, daß sie sich binnen 14 Tagen mit ihrer Bezahlung bey der Steuer-Stube einfinden, oder es sich selbst beyzumeßen haben, wann executivische Verwarnung an den Saumseligen ergehet. Rostock, den 12ten Octob. 1787. Steuer-Departement.

In Folge hohen Auftrages, soll das alte Schulhaus zu Teßin, nachdem ein anderes Haus zur Schulwohnung eingerichtet worden, am 22ten nächstkommenden Monats October, nach dem in Termino vorzulegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft, im Fall aber dafür nicht annehmlich geboten würde, vermiethet werden. Dieses im wohnbahren Stande befindliche Haus ist von 2 Stockwerk, hat unten 2 heitzbare sehr geräumige Zimmer, oben 2 Stuben ohne Oefen und 2 Kammern, imgleichen befindet sich dabey ein Garten von einen halben Scheffel Aussaat Landes, mit guten Obstbäumen versehen, auch ist Stallraum zu 2 Kühen und kleinen Vieh dabey vorhanden. Kauf- und Miethsliebhabere können sich also am benannten Tage, Morgens 10 Uhr, hieselbst einfinden. Das Haus kann vorher in Augenschein genommen werden, wozu der Pastor Schultz, zu Teßin, Anweisung giebet. Hirschburg, den 29. Sept. 1787.
Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Wann eingetretener Behinderungen halber, der auf den 2ten October a. c. zu Fahrenhaupt, angesetzte Terminus Liquidationis der Schulden, des zu Allersdorf, verstorbenen Katen-Manns, Adolph Schulz, imgleichen die über seinen Nachlaß, unterm 3ten besagten Monaths, bestimmte Auction, nicht vor sich gehen kann, sondern ersterer bis zum 13ten und letztre bis zum 16ten October, ausgesetzet werden müssen; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch bekannt gemacht. Fahrenhaupt, den 26ten September, 1787.

FRIEDER. LUD. DRESEN.
Actuar. Jud. jurat. nppr.

Wann der Grobschmidt Godemann, hieselbst gehorsamst vorgestellet, wie er durch Unglücksfälle dermaaßen in Verfall gerathen sey, daß er seinen in ihm dringenden Gläubigern nicht gerecht werden könne, und dahero das flebile cessionis bonorum beneficium ergreifen müsse; so ist von Gerichtswegen, zur Sicherheit der geringfügigen Concurs-Massae das nöthige sofort

verfüget, und werden hiemit gesammte Schmidt Godemannsche Creditores, sub poena praeclusionis citiret, daß sie nicht nur am 14 December, d. J. vor dem hiesigen Patrimonial-Gerichte, ihre Forderungen liquidiren, und ferificiren, sondern auch auf die vom Gerichte, zur Aufgreifung dieser unbeträchtlichen Debit-Sache zu machenden Vorschläge, sich standhaft zum Protocoll erklären, alles unter dem Nachtheil, daß Abwesende, als in die Beschlüße der Anwesenden willigenden geachtet werden sollen. Datum Steinhorst, den 22ten September, 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Vier am Rickthaler Steige belegene, dem hiesigen Wayfen-Hause zuständige Gras-Höfe sind diesen Michaelis unvermuthet aus der Miethe gefallen, und sollen am 12ten dieses October Monaths anderweitig auf 6 Jahre wieder vermiethet werden. Liebhabere hiezu werden ersuchet, sich am genannten Tage, des Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause einzufinden, Bot und Ueberbot zu thun, und zu gewärtigen, daß gedachte Gras-Höfe den Meistbiethenden, unter den vorzulegenden Bedingungen auf 6 Jahre in Miethe sollen übergeben werden. Rostock, den 3ten October, 1787.

David Haevernick,
p. t. administrirender Vorsteher des hiesigen Wayfen-Hauses.

Das in der Badstüber-Straße, zwischen den Träger Maas, und der Wittwe Schützen, belegene, der Catharina Mundten, zugehörige Bude, soll in dem Hause des Schneiders Herrn Gallenbeck, in der Langen-Straße, am 12ten October, Vormittags um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Liebhabere werden ersucht, sich daselbst gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Am Montage, als den 15ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in dem Seemannschen Hause auf den Begienenberg alhier, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: allerhand Leinen-Geräthe, Küssen-Bühren-Zeug, Wollen- Flächsen- und Heeden-Garn; imgleichen verschiedene Wollne und Cattune Frauens-Kleidung, worunter ein schwarz-seidener Dammastner-Mantel mit Rauchwerk, auch Kopfzeuger und Mützen, mit goldenen und silbernen Spitzen; ferner einiges Zinn, worunter etliche steinerne Krüge mit zinnern Deckeln, und allerhand sonstiges Hausgeräth. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten October, 1787.

J. G. Ziegler.

Wann sich verschiedene Liebhaber zu den uns zugehörigen am Pfeiffen-Teich belegenen beyden Morgen Acker gefunden; so ersuchen wir Kauf-Liebhaber sich am 12ten October, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem, des Trägers Caspar Wiencke, ohnweit der Catharinen Kirche belegenem Hause einzufinden, und ihren Both in Grundlage der Kauf-Conditionen abzugeben, und können nach Befinden des Zuschlags gewärtiget seyn.

Gebrüdere Wiencken.

Wann ein wohlerzogener Bursche Lust hat, eine gute Profession zu lernen, so kann er sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden, und nähere Nachweisung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1056
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
83. Stück.

Rostock, den 15. October.

Wien, vom 3 October.

Den 13ten dieses geht der Kayser mit dem Erzherzog Franz nach Ungarn, und wird den größten Theil des Winters daselbst zubringen, wohin ihm auch der Kriegs-Rath folgen wird. Auf Belgrad dürfte es zuerst losgehen. Die Türken versammlen 2 Hauptarmeen, eine bey Ozakow und die andere bey Silistria. Jede soll aus 200000 Mann bestehen.

General Genay dirigirt das Proviantwesen, und in sämtlichen Erblanden ist die Ausfuhr alles Schlachtviehes verboten. Ausser der Armee von 181522 Mann an der Türkischen Gränze, wird noch ein Cordon von 50000 Mann zusammen gezogen. Allenthalben sieht man nichts als Reeruten, Fuhrknechte, Transporte, Geschütz, Pulverkarren, und sicher wird Oesterreich in kurzem die größte Macht in Europa auf den Beinen haben. Es heißt auch, die Pohlnischen Krontrupppen sollen zu unserer Armee stossen. Die Wurmserischen Husaren sind aus Böhmen nach Ungarn beordert. Sämtliche hiesige liederliche Weibsbilder sollen in ein Arbeitshaus gesperrt werden, und daselbst, gegen vier Kreuzer Tagelohn, Hemder, Scarpie und Bandagen für die Armee machen.

Die nach Dresden gehende Erzherzoginn Theresia erhält eine Morgengabe von einer halben Million Gulden. Hier sind selbiger 30000 Ducaten zur Vertheilung unter ihrer Suite angewiesen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1057
DFG

Als der Kayser kürzlich der Prinzeßinn Elisabeth scherzend sagte, er müße den Erzherzog Franz in den Türkenkrieg schicken, ward die Prinzeßin sehr betrübt, und da setzte der Monarch, zu ihrer Beruhigung, den 8ten Januar 1788 zu ihrem Vermählungstage vest.

Der Kayser ist mit der Erzherzogin Braut von Laxenburg nach der Hofburg zurückgekommen.

Quedlinburg, vom 30 September.

Am 28sten dieses ist die neue Aebtißinn, Sophie Albertine, Königl. Schwedische Prinzeßinn, mit einem ansehnlichen Gefolge von Herren und Damen im höchsten Wohlseyn hier eingetroffen. Die ganze Bürgerschaft der Stadt war in Uniform gekleidet, und es war zugleich eine Ehrenpforte aufgerichtet.

Aus dem Hannöverschen, vom 8 October.

Die Braunschweigschen Truppen sind nun alle in Englischen Sold genommen worden. Auf den Fall, wenn sie diesen Winter noch nöthig wären, sollen 1500 Mann, und wenn man sie aufs Früh-Jahr braucht, 4000 Mann marschiren.

Niederrhein, vom 4 October.

In einem öffentlichen Blatte wird gemeldet, der Kayser habe der Reichsversammlung zu Regensburg den Antrag thun lassen, daß, da sich Se. Kayserl. Majestät genöthigt sähen, Ihre Truppen, zur Bedeckung Ihrer Staaten, nach der Türkischen Grenze zusammen zu ziehen, die hohen Mitstände des Reichs nöthigen Falls eine Reichsarmee versammlen, und darauf frühzeitig den nöthigen Bedacht nehmen mögten. (Die neuesten Briefe aus Regensburg sagen nichts von diesem Antrage.)

Berlin, vom 9 October.

Zufolge der Nachrichten, welche man aus dem Haag, vom 2ten dieses erhalten, hat des Herrn Herzogs von Braunschweig Durchl., zwar der Stadt Amsterdam in den Tagen vom 1sten und 2ten dieses einen Stillstand verstattet, und sie hat Deputirte nach dem Haag geschickt; da aber die Anträge derselben nicht angenommen werden können, so haben die Königl. Truppen sich der Stadt immer mehr genähert, und unter andern nach einem starken Gefechte den sogenannten Sparren-Damm, zwischen Harlem und Amsterdam erobert. Sonst vernimmt man, daß die sogenannten Patrioten aus den Provinzen Frießland

und Oberyssel vertrieben sind, und auch daselbst die alte Regierungsform wieder hergestellt ist.

Venedig, vom 21 September.

Man will hier Nachricht haben, daß der rebellische Pacha von Scutari von seinen eigenen Leuten ermordet worden; diese wollten die Stadt Scutari von der Plünderung der 3 Türkischen Pachen von Rumelien, Bosnien und Antivari befreyen, und versprachen dagegen, den Rebellen lebendig oder todt zu liefern. Dieser wollte sich mit der Flucht retten, ließ auch viel Gold ausstreuen, um seinen Nachstellern zu entgehn, wurde aber erschossen, und sein Leichnam in das Lager der Pachen geschleppt. Der Bruder des Rebellen, welcher sich darauf mit den Schätzen desselben in die Gebürge flüchtete, soll daselbst ebenfalls ermordet worden seyn. Man erinnert sich hierbey, daß der Rebell voriges Jahr sich bey dem Pabst eine Retirade in dem Kirchenstaat mit 500 der Seinigen ausbedingen wollte, daß der Pabst sie aber nur für 40 Mann zuzustehen geneigt war.

Paris, vom 1 October.

Bey der Zurückkunft der Parlementsglieder von Troyes, waren die zu dem Palais führenden Strassen mit Bauern angefüllt, welche grosse Stäbe mit Bändern und Sträussen umwunden in Händen hatten, wahrscheinlich um die Parlementsglieder zu begrüssen, und ihnen Glück zu wünschen. Da die Anzahl derselben so sehr groß war, so ließ die Policey starke Patrouillen durch die Strassen thun, und die meisten Parlementsglieder sind vom Hofe ersucht worden, sich vorläufig nach ihren Landgütern zu begeben, um dem Freudentaumel und Frohlocken des Volks aus dem Wege zu gehn. Die Kammern werden sich vor Martini nicht versammlen.

London, vom 2 October.

Die Muthmaßungen über Krieg und Frieden, so wie die darüber ausgesprengten Gerüchte, sind so ungewiß und so widersprechend, daß man wahrlich mehr als Oedipp seyn müßte, um diese Räthsel aufzulösen. Ungeachtet alles Eifers, welchen die Regierung zeigt, um Flotten auszurüsten, und die Armee zu vermehren, sind doch die, welche mit den Geheimnissen des Cabinets genauer und näher als andere bekannt zu seyn vorgeben, der Meynung, daß es zum Ausbruch eines neuen Krieges mit Frankreich nicht kommen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1059
DFG

Einige unserer öffentlichen Blätter behaupten, daß Herr Grenville, der nach Paris geschickt war, gestern zu rückgekommen sey, und eine Erklärung des Französischen Hofes über geschehene Anfragen zurückgebracht habe, daß aber die Regierung noch ein Geheimniß daraus mache. Zuverläßiger ist es, daß er noch nicht wieder in London eingetroffen, sondern heute erst erwartet wird. Morgen wird, wie es heißt, eine grosse Versammlung der Cabinetsminister in Gegenwart des Königs gehalten werden, um die zurückgebrachte Antwort in Erwägung zu ziehen.

Man will versichern, daß der Französische Hof dieser Tage ein sehr nachdrückliches Memoire bey dem unsrigen habe einreichen lassen, darinn derselbe seine äußerste Verwunderung über unsere Zurüstungen bezeugt, sich darüber beschweret, und die Nothwendigkeit vorstellt, darinn sich Frankreich befinde, ebenfalls bey solchen Umständen sich zu waffnen. In eben diesem Memoire leugnet das Französische Ministerium die Abschickung von Truppen und Kriegsschiffen nach Ost- oder West-Indien.

Harlem, vom 6 October.

Vorgestern rückte ein Battallion Schweizer-Garde aus dem Haag, 1 Batallion vom Regiment Sachsen-Gotha, 1 Detaschement der Dragoner-Garde, und einige Husaren hier ein, um bey der Hand zu seyn, nach Amsterdam zu marschiren, wenn die dortigen unruhigen Köpfe etwa Lärm und Ausschweifungen anfangen sollten. Hier ist noch alles in Ruhe. Zwar wollten vorgestern einige vom Pöbel bey Gelegenheit der Anwesenheit der Truppen, einige unserer Bürger entwaffnen; da aber der Commandeur hiezu keinen Befehl hat, so ließ der Magistrat eine scharfe Publication gegen diese Friedens-Stöhrer bekannt machen, worauf alles wieder ruhig ward. Unsere Bürger patrouilliren fleißig, und haben schon einige Rädels-Führer arretirt.

Amsterdam, vom 2 October.

Heute früh, um halb fünf Uhr, hat sich die Attaque auf vier Zugängen unserer Stadt, und zwar auf diesen vier Plätzen zugleich angefangen. Von beyden Seiten ist wacker gefochten worden, und itzo, um 11 Uhr, werden die Posten noch vertheidigt.

Der Muth unserer bewafneten Mannschaft wird allezeit, selbst bey unserer Gegenparthey, das höchste Lob verdienen. — Aber der erleuchtete Menschenfreund, wie

unerschrocken er auch sey, muß dieser äusserst traurigen Umstände wegen eine Bürgerschaft bejammern, deren Interesse für die Republik und für alle Commerzstädte des ganzen Europa eben so unbeschreiblich groß ist, als für Amsterdam selbst.

Nachdem die Unterhandlungen wegen unserer Stadt sich bis zum 30sten vorigen Monats verzogen hatten, und man nicht hat einig werden können; so hat der Herzog von Braunschweig am gestrigen Morgen, um halb 5 Uhr, die Vorposten an 5 Orten zugleich angreifen lassen. Die Preussen sind an 4 derselben, von den Bürgern, welche tapfer gefochten haben, mit einem ziemlichen Verluste, zurückgetrieben worden; und man hat eine gute Anzahl ihrer Verwundeten in die hiesige Stadt gebracht. Aber heute haben die Preussen eine Batterie überrumpeln, und es sind zugleich Truppen über das Harlemmer Meer gekommen, welche Posto an einem Orte gefaßt haben, von wo man die Stadt beschießen können. Dieses hat verursachet, daß man, um den Untergang derselben zu verhüten, sich zum Vergleiche bequemt hat, welcher gegen den Abend unter nachstehenden Bedingungen zu Stande gekommen ist: 1) daß keine Truppen in die Stadt rücken sollen; 2) daß man die alte Regierung herstellen; und 3) die Freycorps entwaffnen; 4) daß die Stadt der Princeßin eine ordentliche Genugthuung leisten; und 5) allem demjenigen beytreten soll, was die Staaten von Holland seit dem 17ten September dieses Jahrs beschlossen haben. Solchergestalt ist die Revolution glücklich zu Stande gebracht; und die Stadt, bey den vielen Tausenden hieher geflüchteten, bewaffneten und unbewaffneten Menschen, aus dem allerbetrübten Zustande gerettet; und dem unübersehbarsten Unglücke, Plündern und Blutvergiessen entrissen worden, welches sie einzig und allein der Großmuth Friedrich Wilhelms des Zweyten, zu verdanken hat, der in der Geschichte unserer Republik als Erretter derselben, und der ganzen Nation, aufgezeichnet werden muß.

Amsterdam, vom 6 October.

Die folgende Declaration, welche öffentlich angeschlagen, und den Amsterdammer Zeitungen einverleibt worden, zeigt dieses mit mehrern. Sie lautet folgendermaßen:

Bürgermeister und Räthe der Stadt Amsterdam finden sich verpflichtet, der guten Bürgerschaft zu erkennen zu geben, daß sie allezeit nach ihrem besten Gewissen, und

so viel möglich, zum Nutzen des lieben Vaterlandes überhaupt, und dieser Stadt und Bürgerschaft insbesondere, zu handeln gesucht haben, und daß auch noch bey den gegenwärtigen Umständen das Wohlseyn der Stadt und ihrer Eingesessenen mehr Werth bey ihnen hat, als ihr eigen Leben, oder die Beybehaltung ihrer Ehrenämter und Besitzungen.

Da ihnen die dringende und höchste Noth und die kurze Zeit zur Berathschlagung, die ihnen vergönnet worden, nicht verstattet gehabt, dies ausführlich zur Kenntniß der Bürgerschaft zu bringen, so haben sie sich deshalb, und diese gute Stadt für härteren und gewiß über dem Haupte schwebenden Unheil und Trübsalen zu bewahren, genöthigt gesehen, in die Forderungen der übrigen Staatsglieder von Holland einzuwilligen, mit dem Auftrage an die Herren Deputirten aus dieser Stadt, das Verlangte, wofern es gar nicht anders seyn könnte, einzugehen, selbst auch lieber die Wiederentlassung der angestellten Regenten, als daß Sie es wagen wollten, die Stadt und Bürgerschaft noch ausser den bereits erlittenen und ausgestandenen Unglücksfällen mehreren Schaden erleiden zu lassen, da man, wenn aller dieser Schaden erlitten wäre, dennoch würde gezwungen werden, eben dieselben Forderungen, und vielleicht noch härtere, zuzugestehen. Sie betheuren vor dem allwissenden Gott, und auf ihren Eid, den sie beym Anfange ihrer Bedienungen gethan haben, daß sie nichts anders dabey zum Augenmerk gehabt haben, als die erschrecklichste und unersetzliche Umkehrung dieser Stadt zu verhüten.

Da man alles Uebrige hat zugestehen müssen, so hoffen und trachten sie doch wenigstens das zu erhalten, daß die Ruhe und Sicherheit in dieser volkreichen Stadt ungeschändet und bewahrt bleibe, wobey sie vertrauen, daß die brave Bürgerschaft, welche dazu bis diese Stunde so löbliche Bestrebungen mit unermüdetem Eifer angewendet hat, eben diesen Eifer, eben dies Bestreben ferner zur Beförderung und Beybehaltung der Ruhe in dieser Stadt anwenden werde, damit ein jeder, er sey wer er sey, für aller Gewalt und Ueberlast beschützt bleibe. So geschehen, den 3ten October, 1787.

Mit Kenntniß meiner.

H. N. Haßelaar, Secret.

Vorigen Dienstag fuhr unser Oberst-Lieutenant Wilde zu dem Aussenposten hin, den er bey dem Angrif der Preus-

sen räumen müssen. Er war in bürgerlicher Kleidung daselbst angelangt. Als der Preußische Commandant seinen Namen gelesen, fragte er ihn, ob er ein Bruder des Obersten sey, der diesen Posten vertheidigt hätte. Herr von Wilde sagte, er sey es selbst. Der Commandant sagte ihm hierauf voll Freuden: Sie sind ein braver Mann, und aller Ehren werth ꝛc. Beyde versicherten sich hierauf ihrer Freundschaft, und Herr von Wilde hat gestern den Preussischen Officiren dieses Postens allerley Erfrischungen zugesandt.

Schreiben aus dem Haag, vom 6 October.

Die Amsterdammer Deputirten haben in der Staaten-Versammlung dasjenige bewilligt, was die Prinzeßin von Oranien zu ihrer Satisfaction verlangt hat, und es würde mit Amsterdam alles zu Stande seyn, wenn nicht verschiedene Compagnien der dortigen Bürger ihre Unzufriedenheit an den Tag gelegt hätten, welches denn verursacht hat, daß die Deputirten noch einige Schwierigkeiten machen, die übrigen Resolutionen zu bewilligen, welche die Staaten von Holland in diesen Tagen genommen haben. Indessen dauern die Negociationen fort, und man hat Hoffnung, daß nunmehr alles bald zu Stande kommen werde. Die beyden alten abgesetzten Amsterdammer Bürgermeister, Dedel und Beels, sind bereits, auf Befehl der Staaten von Holland, hier gewesen, um Einrichtungen zu treffen, daß sie ihre Bürgermeister-Stellen wieder erhalten. Von den 9 neuen Amsterdammer patriotischen Raths-Herren, sind 7 so klug gewesen, ihre Dimißion von freyen Stücken zu verlangen, die beyden übrigen aber wollen es darauf ankommen lassen, daß sie förmlich abgesetzt werden. Man versichert noch immer, daß keine Preußen in Amsterdam einrücken werden. Die Bürgerschaft hat auch verlangt, daß keine National-Truppen hinein kommen sollen; aber der Amsterdammer Magistrat und das Commercium scheinen zu wünschen, daß zur Bewahrung der öffentlichen Ruhe Holländische Truppen einrücken, so daß dieser letzte Punkt also noch nicht entschieden ist. Einige Truppen sind indessen schon nach Harlem marschirt, um, wenn es nöthig seyn sollte, nach Amsterdam zu gehen, und die Regimenter, Orange-Frießland, Cavallerie, Orange-Gelderland, Orange-Nassau, und 2 Regimenter aus Grönigen, sollen ebenfalls Ordre haben, sich zum Marsch nach

Amsterdam fertig zu halten. In diesem Falle würde auch ein Gouverneur von Amsterdam ernannt werden müssen. Uebrigens versichert man, daß bereits verschiedene Chefs der Amsterdammer Cabale die Flucht genommen haben.

Der Rheingraf von Salm soll in Bettler-Kleidung aus Holland geflüchtet seyn. Seine Bedienten haben seine Equipage für 5500 Gulden verkauft.

Nachrichten.

Da für die in der Badstüber-Strasse, zwischen dem Träger Maaß und der Witwe Schützen belegene, der Catharina Mundten zugehörige Wohnbude, im abgewichenen Termin noch nicht annehmlich gebothen; so ist zum Versuch eines Ueberboths ein zweyter Terminus auf den 24sten dieses Monaths October angesetzet worden. Kaufliebhaber belieben sich dahero alsdenn, Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause des Schneiders, Herrn Gallenbeck, einzufinden.

J. G. Ziegler.

Da die in der St. Marien Kirche belegene Frauens-Stuhlstelle, sub Nr. 63. B. der 3te Stand, gerade gegen der Kanzel über, unvermuthet aus der Miethe fällt; so können diejenigen, so hiezu Lust haben, ihn auf Weyhnachten, oder auch sogleich, wieder betreten. Nähere Nachricht giebt der Conditor

Joh. Christ. Koch.

Vor etwa 14 Tagen, sind aus der hiesigen Marianischen Orgel, 4 Pfeifen-Mundstücke, diebischer Weise entwandt worden. Damit der Thäter dieser Mauserey zur wohlverdienten gerichtlichen Strafe gezogen werden könne, so verspreche ich denjenigen, der mir solchen mit Sicherheit anzugeben weiß, mittelst Verschweigung seines Nahmens eine Belohnung von 5 Rthlr. N. Zweyd. Rostock, den 13 October, 1787.

Joachim Carl Petersen,
p. t. administrirender Vorsteher
der St. Marien-Kirche.

Eben der Candidat, welcher in der letzten Zeitung, Abends von 5 bis 7 eine Anweisung im Rechnen und Schreiben versprochen, ist jetzt entschlossen, eine öffentliche Information in seinem Hause zu errichten. Die Lectionen, welche er darin zu treiben gedenkt, sind, ausser der Religion, die lateinische und französische Sprache, wie auch Geschichte und Geographie. Wenn unter den Eleven, welche sich etwa zu den obigen Lectionen anfinden mögten, solche wären, die noch eines Unterrichts im Rechnen und Schreiben bedürfen; so erbiethet sich der Candidat auch hierin, so viel die Zeit erlaubt, noch weiter fortzuhelfen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht hievon.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1064
DFG

Beylage
zum 83. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 15ten October, 1787.

Schreiben aus Brüssel, vom 28 September.

Die Träumereyen, der politischen Kannengießer, über die Ursachen der Kriegsrüstungen in England fanden sie bald in Ost- bald in Westindien. Aus dem folgenden wird man die wahre Ursache sehen:

"Nach erfolgter Ankunft eines Couriers aus London überreichte der am hiesigen Hofe bevollmächtigte Großbritannische Minister, Mylord Torrington, gestern dem Grafen von Murray folgende Erklärung:

Mein Herr Graf!

Nachdem die wirkliche Lage der Angelegenheiten in den vereinigten Niederlanden, deren Unruhen seit so langer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit von Europa auf sich gezogen haben, durch neuerdings eingetretene und auf den politischen Zustand dieser Provinzen Bezug habende Umstände noch merklich kritischer geworden ist, und die Krone Frankreich sich erklärt hat, daß sie entschlossen sey, diejenige Parthey in Holland mit gewaffneter Hand zu unterstützen, die sich weigert, Sr. Preußischen Majestät wegen der an der Prinzeßinn von Oranien verübten Mißhandlung, aller gerechten Beschwerden ungeachtet, die verlangte Genugthuung zu verschaffen: So hat mein Hof mir den Auftrag gegeben, das Generalgouvernement in den Oesterreichischen Niederlanden geziemend zu unterrichten, daß Se. Großbritannische Majestät den zwischen Frankreich, und der ganzen Republik geschlossenen Bundesvertrag nicht als einen gerechten und zureichenden Grund ansehen könnten, warum erstere Krone aufgefordert würde, sich einer Parthey, bey einer Sache anzunehmen, die von der Mehrheit der Generalstaaten ausdrücklich gemißbilligt worden ist. Höchstgedachte Se. Großbritannische Majestät haben erklärt, und mehrmalen wiederholet, daß Sie es unmöglich mit Gleichgültigkeit ansehen könnten, wenn sich Frankreich mit gewaff-

neter Hand in diese Angelegenheit einmischen wollte, indem, wenn sie eine solche gewaffnete Theilnehmung übersehen wollten, Folgen darauß zu befürchten stünden, die der Staatsverfassung und Unabhängigkeit dieser Provinzen eben so gefährlich, als dem Interesse und der Sicherheit Sr. Großbritannischen Majestät in verschiedener Hinsicht schädlich wären; Se. Majestät, der König von Großbritannien, fänden sich mithin in die Nothwendigkeit versetzt, sowol zur Ausrüstung einer ansehnlichen Schiffsmacht zur See, als zur Verstärkung der Landmacht die schleunigsten Anstalten zu treffen, um auf jeden Fall bereit zu seyn, allen wiedrigen Ereignissen mit Nachdrucke begegnen zu können. Dagegen bliebe es aber der größte Wunsch Sr. Majestät, daß ihre eigenen Unterthanen sowohl, als ganz Europa, die gesegneten Früchte des Friedens noch ferner genießen, und das Interesse ihrer Staaten sie nicht mit Gewalt nöthigen möchte, ganz entgegengesetzte Gesinnungen anzunehmen. Diesen wohlthätigen Absichten zufolge, und um einem verderblichen Kriege vorzubeugen, hätten Se. Großbritannische Majestät ihrem Gesandten zu Paris von neuem die zweckmäßigsten Verhaltungsbefehle zufertigen lassen, um, im Fall der Französische Hof gleiche Gesinnungen hegen sollte, denselben zu vermögen, daß die in Untersuchung befangenen Punkte, welche den Zustand der Angelegenheiten in der Republik so sehr verschlimmert, und dieselbe in gegenwärtige bedauernswürdige Lage versetzt haben, freundschaftlich, und durch annehmliche Vergleichsmittel abgethan, und geschlichtet werden möchten. Ich habe die Ehre, mit ausgezeichneter Hochachtung zu seyn,

Mein Herr Graf,

Brüssel, den 24sten Sept. 1787.

Ew. Excellenz

gehorsamster

Torrington.

Nachrichten.

Es sind im heutigen Licitations-Termino noch 5 auf hiesigem Stadt-Felde belegene Morgen Acker, weil dafür nicht hinlänglich gebothen worden, unverpachtet geblieben, und sollen selbige am 27sten dieses Monaths anderweitig zur Licitation gebracht werden, daher Licitantes sich am benannten Tage, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 9ten October, 1787.

Als bey dem gänzlichen Abschluß des von Mellenthinschen Concurses sich ergeben, daß für die Erben des verstorbenen

Obrist-Lieutenants von Krackevitz noch ein Rest ihrer ehemahligen Forderung aus diesem Credit-Wesen mit 37 Rthlr. 20 ßl. übrig geblieben, und selbiger bey dem unbekannten Aufenthalt der Liquidanten ad Depositum judiciale aufbewahret worden; so werden hiedurch die Erben des vorbemeldeten Obrist-Lieutenants von Krackevitz vorgeladen, sich innerhalb Sechs Monathen zu Erhebung dieser Gelder bey dem Königl. Hof-Gericht zu melden, und zu gewärtigen, daß, nach geschehener Legitimation, ihnen diese 37 Rthlr. 20 ßl. nach Abzug der jetzigen Kosten sollen verabfolget werden. Datum Greifswald, den 6ten October, 1787.

Königl. Hof-Gericht hieselbst.

Da in dem 2ten Verkaufs-Termin für das von dem hieselbst verstorbenen Tischler Gottlieb Richter nachgelassene Wohnhaus, mit dem Hintergebäude und Garten, nicht mehr wie 240 Rthlr. N. Zweydr. sind gebothen worden; so ist zum Ueberboth ein neuer Terminus auf den 23sten dieses anberahmet worden. Kaufliebhabere können sich dahero des Vormittags um 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichts-Stube einfinden, Ueberboth thun, und sodann den würklichen Zuschlag gewärtigen. Doberan, den 9ten October, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Bereits vor einigen Jahren, hat jemand ein sehr großes Stück beschlagenes eichen Holz in der Landstrasse von Rostock nach Peetschow, und zwar auf des letztern Felde abgeworfen. Da sich nun in dieser ziemlichen Zeit und Raum, Niemand als Eigenthümer dazu angegeben, man aber zur bessern Passage des Weges, dieses Holz nicht länger darinnen dulden kann noch will; so wird dem etwanigen Eigner hiemit ein für allemahl eine vierwöchige Frist, zur Abholung desselben, gegen Erstattung der durch dieses Notificatorium verursachten Kosten eingeräumet, jedoch unter dem Nachtheil, daß, wenn solches binnen dieser Zeit nicht geschicht, der öffentliche Verkauf verfüget, und wegen des, nach Abzug der Kosten vielleicht bleibenden Ueberschusses, rechtlich disponiret werden solle. Signatum Neuendorf, den 11ten October, 1787.

Adeliches Gericht hieselbst.

Am Montage, als den 15ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in dem Seemannschen Hause auf den Begienenberg alhier, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: allerhand Leinen-Geräthe, Küssen-Bühren-Zeug, Wollen- Flächsen- und Heeden-Garn; imgleichen verschiedene Wollne und Cattune Frauens-Kleidung, worunter ein schwarz-seidener Dammastner-Mantel mit Rauchwerk, auch Kopfzeuger und Mützen, mit goldenen und silbernen Spitzen; ferner einiges Zinn, worunter etliche steinerne Krüge mit zinnern Deckeln, und allerhand sonstiges Hausgeräth. Um einen zahlreichen Zuspruch wird alsdenn gebeten. Rostock, den 4ten October, 1787.

J. G. Ziegler.

Am 26sten October, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinen Hause verkaufen: 90 Ellen Kamlott, 38 Ellen diversen Kattun, 18 Ellen Land-Sarge, 135 Ellen Kalmank, 36 Ellen Taborets, 26 Ellen Haartuch, 63 Ellen diverses halb Seiden-Zeug, 70 Ellen

Dammast, Grosd'tour und Taft 71 Stücke, diverse Bänder, 1 ein halb Pfund ächte goldene und silberne Spitzen, 59 Ellen diversen Flonell, etwas blau und weiß gestreiftes Lein, 2 Dosin leinene Tücher, ein eichen Tragekasten mit meßingschen Beschlag, einige silberne Eß- und Thee-Löffel, etwas Bettzeug, etwas Zinnzeug, gutes drellen und anderes Leinzeug, eine brauchbare Gutsche, ein gezogenes schönes Jagd-Rohr, nebst noch mehreren Sachen. Liebhaber ersuche ich, sich zahlreich einzufinden. Teßin, den 21sten September, 1787.

J. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Auffer meinem bekannten Lager von allen Sorten Englisches Leder in zugeschnittenen Zug-Schächten und Sohlen, habe ich noch in diesen Tagen Englisches Sohl-Leder in ganzen Häuten erhalten, welches im billigsten Preise in ganzen und halben Häuten bey mir zu haben ist. Auch kann ich Herrschaften mit weissen Wachs-Lichtern, von 4, 6 und 8 Stück aufs Pfund, das Pfund zu 26 ßl. N. Zweydr. aufwarten. Rostock, den 11ten October, 1787.

P. C. Koeve.

Sollte Liebhabern recht besonders guter Schreibfedern mit ächten Holländischen gestrichenen Pohsen, die sich besonders wegen ihres reinen Strichs und gänzlichen Brauchbarkeit für allen andern auszeichnen, gedient seyn; so sind solche zu nachstehenden billigen Preisen ohngeschnitten resp. zu 40 ßl., 28 ßl. und 20 ßl. das Hundert, bey mir zu haben. Zugleich bin ich auch gewilliget, einige sehr schöne Kanarien-Hähne, die ich Liebhaberen allenfalls 8 Tage zur Probe lasse, abzustehen.

Köpcke, Copist, im Gladen-Ahl wohnend.

Da in dem gestern abgehaltenen Verkaufs-Termin unserer beyden am Pfeifen-Teich belegenen Morgen Aecker nur 228 Rthl. N. Zweydr. gebothen; so haben wir einen anderweitigen Termin auf den 19ten dieses Monaths anberahmet, und ersuchen Kaufliebhabere, sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem, des Trägers Caspar Wiencke, beym Wayen-Hof belegenen Hause, einzufinden, und können des Zuschlags gewärtig seyn.

Gebrüdere Wiencken.

Wer feiste Schweine, auch 3 feiste Ochsen und einige Hammeln zu kaufen gewilliget, kann sich auf dem Hofe zu Grossen-Nienhagen, ritterschaftlichen Amts Buckow, melden.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Ein recht gutes logables Haus, am Hopfenmarkt belegen, stehet zu vermiethen, allenfalls auch zu verkaufen. Die etwanigen Liebhaber können sich so wohl der Miethe, als Verkaufs wegen, bey hiesiger Zeitungs-Expedition melden und nähere Nachricht einziehen.

Ein Frauenzimmer, von gesetzten Jahren, suchet eine Condition auf dem Lande, entweder als Cammer-Jungfer, oder in der Wirthschaft. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1068
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
84. Stück.

Rostock, den 19. October.

Türkische Grenze, vom 1 October.

In der Moldau und Wallachey befinden sich noch keine 30000 Mann Türken; also wird von einer Wintercampagne bey ihnen die Rede wol nicht seyn. Aber von Seiten der Rußen dürfte wol eine folgen. In Rußland hat man 2 berühmte Weißagungen, nach welchen ein christliches Kayserthum im Orient 1788 durch die Rußen wieder hergestellt werden soll. Dies macht den Leuten Muth, sich zu Soldaten anwerben zu lassen.

Tunis, vom 31 August.

Die Venetianischen Angelegenheiten werden hier immer verwirrter. Bekanntlich erhielt der Vice-Consul der Republik einen Waffenstillstand von 3 Monaten. Dieser geht den 15ten September zu Ende; und nun hat der Senat von Venedig dem Consul durch ein Schiff von Venedig geschrieben, daß er diesen Waffenstillstand mißbillige, auch die Summe von 45000 Zechinen nicht bezahlen wolle. Als der Bey dieses erfahren, ließ er sogleich dem Vice-Consul die Dollmetscher abnehmen, und er mußte innerhalb 24 Stunden das Consulat-Haus räumen. Der Waffenstillstand mit Spanien dauert bis zum letzten December, alsdenn verlangt der Bey 1 Million und 400000 Piaster, um den Frieden fortzusetzen.

Petersburg, vom 28 September.

Zur Führung des Türkenkrieges werden drey grosse Armeen formirt. Die eine wird in der Ukraine agiren. Das

Commando derselben hat der im vorigen Türkenkriege so siegreiche Feldmarschall Romanzow übernommen. Er hat der Kayserin geschrieben, und sie versichert, daß er bereit sey, seine letzten Kräfte für die Ehre Ihrer Regierung und für das Beste des Rußischen Vaterlandes aufzuopfern. Die zweyte Armee zieht sich in Taurien zusammen, und steht unter dem Befehl des Fürsten Potemkin. Die dritte komt hier zusammen, wird gegen die Pohlnische Gränze defiliren, und von dem General, Grafen von Anhalt, commandirt werden. Eine Rußische Fregatte hat von Cherson aus unter den Kanonen der Türkischen Vestung Oczakow ein feindliches Fahrzeug weggenommen, und siegreich mit sich nach Cherson gebracht.

Schreiben aus Warschau, vom 3 October.

Der Fürst Potemkin hat den 25sten vorigen Monats von Krementschuk abgehen sollen, nachdem er in dem Lager zwischen Cherson und Elisabeth, wo eine Armee von 120000 Russen stehen soll, die nöthigen Verordnungen wegen der künftigen Kriegsoperationen gemacht hat.

Der Getraide-Preis in der Ukraine steiget von Tag zu Tag. Die Türken sowol als die Rußischen Truppen sind hievon Käufer, und die Ukrainschen Einwohner haben Gelegenheit gehabt, sich deutlich zu erklären, daß ihnen durch keinen Tractat verboten wird, ihre Producten an den Meistbietenden zu verkaufen.

Stockholm, vom 4 October.

In Gothenburg bemerkt man, daß bey dem dortigen Verkauf der Waaren der Ostindischen Compagnie dieses mal wenig Commissionen aus Holland eingegangen sind. Die Erndte ist dieses Jahr in unserm Reich ziemlich gesegnet ausgefallen.

Schreiben aus Wien, vom 4 October.

Man hat Nachricht erhalten, daß eine Türkische Armee bis auf 4 Meilen von Carlburg, einer Kayserl. Königl. Vestung an den Grenzen von Siebenbürgen, vorgerückt sey. Man wird den Feind überall, wo er sich zeigt, standhaft erwarten; aber es ist schwer, einen Cordon zu ziehen, der sich ans Ungarn bis auf 27 Meilen erstreckt, um zu verhindern, daß die Türken nicht etwa durch einen Paß in eine oder die andere Provinz eindringen, und Plünderungen vornehmen.

Ein empfindlicher Umstand für Oesterreich würde ein Bruch mit den Barbarischen Staaten seyn, dem man, so

bald die Pforte mit dem Kayserl. Königl. Hofe bricht, fast mit Gewißheit entgegen sehen darf, und dann ist keine Sicherheit mehr für die Oesterreichische Flagge im Mittelländischen Meere. Es haben sich bereits 3 Kayserl. Officier gemeldet, die an der Grenze Frey-Corps von lauter Türkischen Flüchtlingen aus der Griechischen Nation der Provinzen Bosnien, Servien und der Wallachey errichten wollen, und da man ohnedem nicht wußte, was man mit diesen Leuten anfangen sollte, so wird man vermuthlich den Antrag annehmen.

Wien, vom 6 October.

Die Gemahlin des Kayserl. Königl. Consuls zu Cherson, ist den 1sten mit ihren Kindern in Wien angekommen, in Cherson sollen 22000 Mann Rußischer Truppen liegen. Die in Böhmen, Mähren und Schlesien stehenden Regimenter bleiben alle; ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der Politiker besonders auf sich zieht. Frankreich soll sich alle Mühe geben, Oesterreich für sein Interesse zu gewinnen. Man rechnet bis zum 1sten dieses 1020 Kanonen von verschiedenen Caliber, die von hier nach Ungarn abgeführet worden sind, und gleichwol dauern die Transporte noch immer fort, die schönsten Pferde werden genommen, und durch die Bank mit 65 Gulden bezahlt. Unbeschreiblich ist die Menge von Bauer-Pferden, die täglich zur Besichtigung hergeführt werden; allein, man ist in der Auswahl so vorsichtig, daß kaum von 100 15 für Dienstauglich erkannt werden. Gleichwol sind bis zum 1sten 4143 nach Ungarn abgeführt worden. Unter den verschiedenen Planen, die Sr. Majestät über den Angriff von Belgrad zugekommen sind, heißt es, daß jener des Feldmarschalls Laudon den Vorzug erhalten dürfte. Derselbe weicht von allen übrigen Planen darin ab, daß diese Vestung nicht von der Seite der Sau, sondern gegen Bulgarien dergestalt angegriffen werden solle, daß die Brustwehren von der Sawa bis zur Donau reichen sollen.

Frankfurt, vom 9 October.

Der Rheingraf von Salm ist den 5ten dieses durch diese Stadt nach Maynz gegangen. Bey zwey hiesigen Bankiers sollen 50000 Thaler für ihn liegen.

Cassel, vom 8 October.

Nach verschiedenen Conferenzen unsers Ministerii mit dem General Faucit ist nun wirklich ein Allianz- und Sub-

sidien Tractat zwischen dem Könige von Großbrittannien und dem Landgrafen unterzeichnet worden, nach welchem sich Se. Durchlaucht verbinden, zum Dienste des Königs ein Corps von 12000 Mann auf die erste Ordre marschiren zu lassen. Die hiezu gehörigen Regimenter müssen alles so einrichten, daß sie auf den ersten Wink aufbrechen können. Der General von Schlieffen wird das Corps en Chef, und der General von Wackenitz die Cavallerie commandiren.

Berlin, vom 13 October.

Wir können nunmehro die angenehme Nachricht melden, daß zufolge der Berichte aus dem Hauptquartier des Herrn Herzogs von Braunschweig Durchl. zu Amstelveen, vor den Thoren von Amsterdam, vom 5ten dieses, dieser große Feldherr nunmehro endlich auch die Hartnäckigkeit des bisherigen Magistrats der Stadt Amsterdam überwunden, und denselben zu seiner Schuldigkeit gegen die rechtmäßigen Staaten von Holland gezwungen. Dieses hat aber vorhero durch ein den 1sten dieses bey Amstelveen vorgefallenes sehr blutige, aber dem Heerführer und den Preußischen Truppen desto rühmlicheres Gefecht erstritten werden müssen, indem des Herzogs Durchl. an diesem Tage die Amsterdammer Truppen aus dem mit 10 Schanzen versehenen engen Damm und sehr vesten Posten von Amstelveen vertrieben, und so nahe an die Stadt gerückt, daß Sie dieselbe hätten bombardiren können. Diese Gefahr brachte endlich den Amsterdammer Magistrat dahin, um einen Waffenstillstand, welcher ihm auf 3 Tage bewilligt wurde, zu bitten, und Deputirte an des Herzogs Durchl. zu schicken; Hochdieselbe haben sie an die Staaten von Holland und an des Prinzen von Oranien Durchl. verwiesen, da denn endlich die Stadt Amsterdam sich allen Schlüssen der Staaten von Holland, sowol in Ansehung der Genugthuung für der Prinzessinn Königl. Hoheit, als der völligen Wiedereinsetzung des Prinzen Erbstatthalters, unterworfen, auch die Herstellung des abgesetzten Magistrats und der vorigen bürgerlichen Ordnung versprechen müssen. Se. Königl. Majestät haben also durch diesen so glorreichen als kurzen Feldzug dem ansehnlichen Freystaat der vereinigten Niederlande seinen Ruhestand, und die durch den demokratischen Unsinn in große Gefahr gerathene Freyheit auf eine so großmüthige als uneigennützige Art wieder verschafft. Es ist noch zu bemerken, daß das Bataillon

von Burghagen, welches die große Schleuse von Halbwegen besetzt, ein Schiff mit 10 Kanonen, welches von Amsterdam kam, um diese Schleuse und das Bataillon zu beschießen, erobert hat.

Paris, vom 5 October.

Das Publikum kann noch nicht aufhören, seine Freude über die Zurückberufung des Parlaments zu bezeugen. Es geschehen viele Illuminationen und andere öffentliche Freudens-Bezeugungen. Unter andern lustigen Aufzügen hatte man eine Statüe gemacht, die den vorigen General-Controlleur von Colonne vorstellte, dem man ordentlich den Proceß machte, und nachher verbrannte. Ehe das Parlement die Stadt Troyes verließ, bezahlte es eine Summe, um diejenigen aus dem Gefängnisse zu befreyen, welche sich Schulden halber darin befanden. Es ließ auch 5000 Livres unter die Armen vertheilen.

Paris, vom 9 October.

Den 1sten dieses ist zu Brest ein Courier vom Hofe angekommen, mit der Nachricht, alle daselbst im Haven befindlichen Linienschiffe, 32 an der Zahl, auszurüsten. Man hat bereits 3000 Matrosen ausgehoben, um die 6 Linienschiffe zu bemannen, welche zu Brest schon ausgerüstet sind. Es werden noch mehrere Matrosen ausgehoben. Von Brest ist ein Aviso nach Isle de France abgegangen; noch 3 andere Avisos werden aufs schleunigste zugerüstet, die nach unsern Colonien gehen sollen.

Man versichert hier ganz zuverläßig Rußland und Oesterreich hätten nun den Plan gemacht, die Türken völlig aus Europa zu vertreiben, und Venedig sey diesem Plane beygetreten.

Wesel, vom 9 October.

Es ist wirklich ohne Beyspiel, daß sich bey einer Armee, wie die unter dem Herzog von Braunschweig in Holland anwesende Preußische, so wenig Kranke befinden. Nach einer authentischen Liste befanden sich in dem hiesigen Haupt-Lazareth vom 10ten bis inclusive 30sten September überhaupt 98 innerliche und 101 äußerliche Kranke, wovon in diesen 21 Tagen nur einer gestorben und 83 reconvalescirt sind. Ueberdies sind nur 30 Bleßirte vorhanden. Bey der Artillerie ist kein Bleßirter und kein Kranker. Auch die Husaren haben keine Kranken, sondern nur 3 Bleßirte.

Haag, vom 9 October.

Den 3ten erhielten die Generalstaaten ein Schreiben von ihren Ambassadeurs aus Paris, worinn sie meldeten, daß nunmehr, nachdem England declarirt habe, es müsse sich zu Lande und zu Wasser rüsten, wenn Frankreich Truppen nach den Holländischen Grenzen schicken wolle, und nachdem Anzeige geschehen, daß die Streitigkeiten zwischen den Staaten von Holland und dem Erbstatthalter beygelegt worden, der genommene Entschluß des Französischen Hofes aufgehoben sey, um dadurch zu bewerkstelligen, daß die gute Harmonie zwischen den Höfen von Versailles und London nicht gestöhret werde.

Schreiben aus dem Haag, vom 13 Oct.

Bisher hatte der Herzog von Braunschweig noch keine Convention mit dem Amsterdammer Magistrat unterzeichnen können, weil Se. Durchl. selbigen ungesetzmäßig hielten; nun aber da die alte Regierung in Amsterdam heute zum erstenmal wieder Sitz genommen, wird bald alles zu Stande kommen.

Die Sache wegen der Satisfaction, welche der Prinzessinn förmlich gegeben werden soll, wird heute oder morgen zur Zufriedenheit Ihro Königl. Hoheit beygelegt werden. Alsdenn wird das Plündern, ꝛc. hoffentlich auf immer aufhören.

Amsterdam, vom 9 October.

Unsere Stadt hat nun völlig nachgegeben, und alles bewilligt, was die übrigen Holländischen Städte bewilligt haben. Die neuen Regenten, welche mit bewaffneter Hand von der Bürgerschaft eingesetzt waren, sind wieder abgesetzt, und die alten abgesetzten wieder in ihre Aemter eingesetzt worden. Alle Freycorps sind verabschiedet, und die Auxiliarien werden nach Hause geschickt; unsere Bürgerschaft aber behält ihre Waffen zur Behauptung der Ruhe in der Stadt. Die Preussen bleiben noch vor unserer Stadt, um selbiger zu Hülfe zu kommen, wenn etwa noch Tumult entstehen sollte. Eben zu dem Ende bleiben auch die Holländischen Truppen noch zu Harlem, um in der Nähe zu seyn. Nun hoffen wir, daß die Ruhe in unserer Stadt nicht gestöhrt werden dürfte. Wir sind wahrlich in grosser Gefahr gewesen, da unser Magistrat fast keine Gewalt mehr hatte, die unruhigen Köpfe zu bändigen, die bald die Dämme durchstechen wollten, bald die Stadt an allen Orten in Brand zu setzen droheten. Einer dieser

wüthenden Menschen ist gestern in Arrest genommen worden, und dieses Looß dürfte noch verschiedene andere treffen, wenn sie nicht die Flucht nehmen.

Gestern früh wurden wieder 3 Glieder unsers Raths zu dem Herzog von Braunschweig abgesandt, der sie sehr freundlich aufgenommen, und ihnen die Versicherung gegeben hat, daß keine Preußische Truppen in die Stadt kommen sollen, wenn alles ruhig darin bliebe. Unsere bey der Prinzeßin in dem Haag gewesene Commißion ist von Ihro Königl. Hoheit äusserst freundlich aufgenommen worden, und hat die besten Versicherungen erhalten, daß Sie und Ihr Gemahl auf alle mögliche Weise zur Zufriedenheit der Amsterdammer Bürgerschaft beytragen würden.

Das Gerücht, als wenn sich Französische Truppen unsere Gränzen näherten, findet keinen Glauben, ob es gleich gewiß seyn soll, daß die Generalstaaten Truppen nach den Gränzen defiliren lassen, und daß sie den Rest des Salmschen Corps, wie auch das Sternbachsche in den Sold der Republik genommen haben.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe der dem Bürger Martin Mestermann gehörigen, in der Grapengieser-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen der Tagelöhneren Piper und Witkopp, gelegenen Wohnbude, der 9te kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten October, 1787.

Es sollen Montags, den 22sten October 1787, auf dem adelichen Hofe Alten-Pohrstorf, Amts Neuen-Buckow, verschiedene Frauens-Kleidungsstücke, Coffre, einige alte Stücke Betten ꝛc. aus dem geringfügigen Nachlaß der allhier verstorbenen Anna Dorothea Rebecca Baumann, öffentlich und meistbiethend gegen sofortige Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Alten-Pohrstorf, den 13ten October, 1787.

M. Babst, jud. actuar.

Sollte jemand einige Ansprache an den ohnlängst hieselbst verstorbenen Thurm-Diener bey der St. Jacobi-Kirche, seel. David Friederich Frehse, machen zu können sich berechtiget halten; so beliebe derselbe sich innerhalb 14 Tagen bey der Sterbbude geneigtest zu melden. Rostock, den 18ten October, 1787.

Bey mir sind frische Petersburger Talglichter von unterschiedlicher Grösse, schöne weisse Wachslichter, 6 und 8 auf 1 Pfund, a 26 und 28 ßl., neuer fetter Berger Hering, blanken und braunen Thran, grüne Seife in Viertels und Achtels, gutes Malt,

frischen Hopfen, greiß flechsen und heeden Lein, diverse Sorten Rauchtoback und andre Waaren mehr, in billigen Preisen zu erhalten. Joh. Bernh. Prieß.

Zu Guthendorf, im Amte Ribnitz, ist auf Maytag 1788 die aus 50 bis 60 Kühen bestehende Holländerey, wie auch die Wind-Mühle zu verpachten. Pachtliebhaber können sich auf dem adlichen Hofe melden. Auch ist daselbst sehr guter Saat-Rocken und Futter-Haber zu verkaufen.

Auffer den bekannten Waaren, als Citronen, Pommeranzen, Arrack, Rappee, Maracaibo- und Varinas-Knaster in blechernen Dosen und Rollen, Portorico, auch verschiedene Sorten Holländischen Rauch-Toback, ist noch in Commission bey mir zu haben: fein Engl. Siegellack, a Pfund 32 ßl. bis 2 Rthl. 32 ßl., Junghensches Augenwasser und ächten Französischen Liquer, bey ganzen und halben Bouteillen.

Christ. Krempien,
in der kleinen Möncher-Strasse.

Es ist dem Bauren Tode, zu Redderstorf, in der Nacht vom 1sten auf den 2ten October ein hellbrauner Wallach von 7 Jahren, 14 bis 15 Hand hoch, und der linke Hinter-Fuß etwas weiß ist, von der Weide entkommen, und wahrscheinlich gestohlen. Wem dieses Pferd zu Händen und Gesicht kommen sollte, wird ersucht, selbiges anzuhalten, und dem hiesigen Patrimonial-Gericht, gegen Erstattung des Futters, und sonstigen etwa gehabten Kosten, davon Anzeige zu machen. Redderstorf, den 2ten October, 1787.

Schiffer Johann Kröger gedenket den 29sten October von hier nach Copenhagen zu segeln. Sollte jemanden mit dieser Gelegenheit gedienet seyn, so bittet er, sich bey Zeiten bey ihm zu melden.

Da die Ziehung der Herzogl. Schwerinschen 42sten Lotterie, 3ten Classe, nahe bevorstehet; so muß die Appellation vor den 18ten bey Verlust des daran habenden Antheils beschaffet seyn. Rostock, den 16ten October, 1787.

Samuel Hinrich Kagel.

Zu der am Montag gezogen werdenden 3ten Classe der 42sten Schwerinschen Lotterie kann ich mit einigen ganzen, halben und viertel Kaufloosen aufwarten. Die erste Ziehungs-Liste von der 92sten Hamburger Lotterie, letzten Classe, stehet zur kurzen Durchsicht zu Diensten. Es können neue Einsätze zu der 93sten Hamburger Lotterie gemacht werden. Sonst sind auch zu haben verschiedene Sorten Tobacke, und habe von Holland vorige Woche einen ziemlichen Vorrath in unterschiedenen Gattungen erhalten, wovon ich den Liebhabern gegen sehr guten Preiß an die Hand gehen kann. Rostock, den 19ten October, 1787.

Chr. Gottl. Dietze.

Wenn jemand hier in Rostock ein Haus, oder etwa in einem Hause einige Zimmer, nebst einer separaten Küche, auf Weihnachten, oder etwas früher, zu vermiethen hat; so bittet man, hievon in der hiesigen Zeitungs-Expedition eine Nachricht zu geben, ergebenst aus.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1076
DFG

Beylage
zum 84. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 19ten October, 1787.

Petersburg, vom 21 September.

Rußisch-Kayserliche Declaration.

Die Streitigkeiten, welche die Ruhe und Stille unaufhörlich in Bewegung gesetzt haben, die der 1774 geschlossene Friede von Cainargdi zwischen dem Rußischen Reiche und der Ottomannischen Pforte hätte wieder herstellen sollen, sind noch zu neu und zu bekannt, als daß es nöthig sey, hier wieder ein Gemählde davon zu machen. Es wird genug seyn, zu sagen, daß die Pforte seit der Schliessung dieses Friedens bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt in ihrem ganzen Betragen den offenbarsten schlechten Glauben an den Tag gelegt habe, und welcher auf nichts weniger abzweckte, als die wesentlichsten Stipulationen desselben rückgängig zu machen.

Ueberhäuft durch die Menge der Beweise, welche der Rußisch-Kayserl. Hof von dieser Wahrheit anführen könnte, die er sich für ein umständlicheres Expose vorbehält, welches er ungesäumt bekannt machen wird, begnüget er sich in diesem ersten Augenblick, die neuesten Thatsachen anzuführen, welche endlich eine eben so unvermuthete, als mit dem friedlichen System, welches er bey allen Vorfallenheiten gerne befolgte, wenig übereinkommende Entwickelung herbeygeführt haben. Er schmeichelte sich, daß er selbigem einen unwandelbaren Grund durch die erklärende Convention von Aynaln Cavack, welche 1779 geschlossen worden, durch den Handlungs-Tractat und besonders durch die Transaction angewiesen habe, welche sich auf die Krimmische Halbinsel bezieht, deren Zweck, so wie es von damals an bewiesen worden, gewiß nicht darin bestand, die Gränzen des Reichs weiter hinaus zu setzen, sondern vielmehr den Unordnungen und Räubereyen ein Ende zu machen, welche die Völker beständig ausübten, welche diese Halbinsel bewohnten, indem man sie einer Polizey unterwarf,

welche sie lehrte, die Bande zu respectiren, welche eine Nation mit der andern verbinden, und welche an den Gränzen beyder Staaten die gute Harmonie und gute Nachbarschaft unterhielt; Gegenstände der aufrichtigen Wünsche des Rußischen Hofes, und die man den Bemühungen, welche selbiger angewandt hat, um dazu zu gelangen, wohl schuldig war.

In der That schien auch alles, nachdem man so delicate und so wichtige Schwierigkeiten beygelegt hatte, eine dauerhafte Ruhe zu versprechen. Aber kaum waren die Sachen so auf eine freundschaftliche Art unter der guten Treue der Tractaten und der heiligsten und feyerlichsten Verbindungen zur Ruhe gebracht und beygelegt, als das Türkische Ministerium, welches demjenigen folgte, unter welchem alle bisher genannte Verhandlungen vorgiengen, Dispositionen zeigte, die ihrem Geist und ihrem Inhalte gerade entgegen waren. Es zögerte nicht, übelangebrachte Prätensionen zu erregen, über die Ausfuhr des Salzes, welche durch den Friedenstractat den Einwohnern von Oczakow bewilliget war; es setzte sich der Zulassung der Rußischen Consuls in einigen Oertern seiner Domination entgegen; und, als wenn es empfunden hätte, daß Gegenstände von dieser Natur nicht hinreichend wären, den Friedensbruch hervorzubringen, auf welchen es schon von dieser Zeit an dachte, erlaubte es sich endlich, öffentlich die Einfälle der Lesghier und der Cubanschen Tartarn zu beschützen, welche ihre Unterthanen geblieben waren, indem sie die ersten bewogen, die Staaten des als Vasallen der Kayserin anerkannten Czar Heraclius anzugreifen, und die anderen, in die eigenen Gränzen Rußlands zu dringen, wo sie raubten, plünderten, und alles, was nicht von den in diesen Quartieren liegenden Truppen vertheidigt ward, wegnahmen.

Die Kayserin, treu dem Plane der Mäßigung, welchen Ihre Menschlichkeit und Ihre Liebe zum Frieden gemacht hatte, begnügte sich, bey dem Empfange dieser Nachrichten, Ihren Minister zu Constantinopel vorschreiben zu lassen, bey dem Türkischen Ministerio die Tractaten zu reclamiren, und folglich Satisfaction wegen so rechtmäßiger Beschwerden zu verlangen, wozu man Gelegenheit gegeben hatte; aber alle Reclamationen sind ohne Nutzen gewesen. Man setzte den Klagen einen harten und stolzen Ton entgegen, der sich mit derjenigen Achtung nicht vereinbaren läßt, welche sich die Höfe einander schuldig sind. Die Grundsätze der

Kayserin blieben indessen unwandelbar. Herrin über die Wahl der Mittel, zog Sie noch einmal die der Negociation vor, und that diesem zufolge dem Römischen Kayser, Ihrem Allirten, über die Lage der Angelegenheiten Eröfnung. Sie nahm das Anerbiethen mit Vergnügen an, welches Ihr der König von Frankreich that, seine guten Dienste zur Vermittelung anzuwenden; Sie ließ ihnen die Puncte Ihrer Forderungen vertraulich mittheilen, und alle Beyde erkannten deren Billigkeit und gutes Recht; endlich, um nichts von dem zu versäumen, was zur Erhaltung eines so kostbaren Gutes, als die Ruhe der Ihr anvertrauten Völker ist, dienen konnte, nutzte Sie die Nachbarschaft der Türkischen Staaten, denen Sie Sich während der denkwürdigen Reise, die Sie zurückgelegt hat, näherte, um Ihren bey der Pforte accreditirten Minister zu Sich rufen, um die Ursachen der entstandenen Streitigkeiten desto besser zu untersuchen, und die kräftigsten Maaßregeln zur freundschaftlichen Beylegung derselben zu verabreden. Mit Absichten, die mit diesen Gesinnungen übereinkamen, und mit völligem Vertrauen auf dem Respect, welchen die Türken ihrer Seits für die eingegangenen Verbindungen beobachten würden, hatten Ihro Kayserl. Majestät Ihren Minister nach Constantinopel zurückgesandt. Sobald er angekommen war, ließ ihn das Türkische Ministerium zu einer Conferenz rufen. Hier, anstatt daß die Pforte die Punkte wieder vornehmen sollte, worüber man vor seiner Abreise tractirt hatte, und statt, daß selbige die verlangte Wiederherstellung bewilligen sollte, ließ sie sich eine neue Wendung in den Sinn kommen, indem sie von ihrer Seite Forderungen und Prätensionen vorbrachte, davon die ersten den ausdrücklichen Stipulationen der Tractaten, und die anderen der Würde der Kayserin oder vielmehr dem Interesse Ihres Reichs zuwider waren.

Nachdem das Türkische Ministerium auf diese Weise die Gränzen überschritten, worin sie durch eben diese Stipulationen selbst gehalten worden, so glaubte es, mit einmal die Maske gänzlich abnehmen zu können, und entdeckte das Vorhaben, welches es wahrscheinlicher Weise schon längst gehabt hatte, indem es dem Rußischen Minister deutlich erklärte, daß sich die Pforte bloß allein durch den Tractat von Kainardgi gebunden hielte, und da die übrigen hierauf gefolgten Acten bloß eine Wirkung ihrer Gefälligkeit wäre, so glaubte sie, daß sie selbigen bloß in sofern nachzuleben

brauche, als ihre Bequemlichkeit und ihr eigenes Wohlgefallen solches erforderten. Es unterstand sich überdies noch, dem Minister der Kayserin einen Termin vestzusetzen, innerhalb welchem er ihm eine cathegorische Antwort auf die ihm gemachten Forderungen geben sollte, und dieser Termin war auf den 20sten vorigen Monaths (neuen St.) eingeschränkt. Der gedachte Minister protestirte mit Recht gegen eine so dreiste, so unbillige und dem allgemein anerkannten und allenthalben respectirten Völkerrecht zuwider laufende Behauptung. Er machte mit der gehörigen Würde die Unschicklichkeit sichtbar, einen Termin vestzusetzen, in dem man mit einer respectablen und freundschaftlichen Nation tractirt. Er bewieß sogar die physische Unmöglichkeit, innerhalb einer so kurzen Zeit eine Antwort zu erhalten. Er ward nicht gehört. Man hat sich sogar geweigert, ihn über die Beschwerden zu hören, deren Ersetzung er vorher verlangt hatte. Alles, was er erhalten konnte, war das Versprechen, ihm eine andere Conferenz zu bewilligen, die auch wirklich Statt hatte, aber worin er eben die Behauptungen und eben die Prätensionen wiederholen hörte, ohne etwas anders, als ein unbestimtes Versprechen für den von seiner Seite verlangten Ersatz zu erhalten.

Als die Nachricht von diesen beyden Conferenzen zur Kenntniß der Kayserin kam, so war Sie weit entfernt, Sich dem gerechten Unwillen zu überlassen, welchen alles Vorgegangene in Ihrer Seele hätte erregen müssen; Sie schob einen jeden äussersten Entschluß auf, und hielt sich es für erlaubt, bloß einen Versuch zu sehen, welchen ein Mangel an Delicatesse und Klugheit, der dem Türkischen Ministerio gewöhnlich genug ist, Ihr Da wagen ließ, wo die Folge bewiesen hat, daß eine von langer Zeit her genommene Parthie vorhanden war. In diesen Gedanken wollten Ihro Kayserl. Majestät alle Beweise von Ihrer gegebenen Mäßigung und von Ihrer Entfernung von allen Folgen, die ein solcher Zustand der Sachen muthmaßen ließ, voll machen. Sie wollte bey einigen Forderungen nachgeben, welche die Pforte gemacht hatte, ob sie gleich gar nicht in den Tractaten gegründet waren; auch sollten diesem zufolge dem Marschall, Fürst Potemkin, General-Commandanten Ihrer Truppen an den Gränzen, die Befehle zugefertigt werden, als Sie mit einmal die Nachricht erhielt, daß die Pforte den $\frac{5}{15}$ten des vorigen Monaths, ohne den Ablauf des von ihr selbst gesetzten Termins erwar-

tet zu haben, den Herrn Bulgakof von neuem zu einer Conferenz berufen ließ, und nachdem sie ihm vorgeschlagen, eine Acte zu unterschreiben, welche den Handlungstractat und die Transaction über die Krimmische Halbinsel aufhob, auf seine Weigerung, den Frieden für gebrochen erklärte, ihren Gesandten arretiren, und nach dem Schloß der 7 Thürme bringen ließ, wo er sich, zur Verachtung des Völkerrechts, jetzt als Gefangener befindet.

Ein solches Betragen führt die Betrachtungen mit sich, welche es veranlassen muß. Die Pforte hat den schimpflichen Angriff mit der Treulosigkeit verbinden wollen. Sie läßt nichts übrig, um die entschlossenste Lust an den Tag zu legen, welche sie beständig gehegt hat, einen Frieden zu brechen, der ihr auf eine so großmüthige Weise bewilligt worden. Durch ein so empörendes Betragen gereizt, sieht sich die Kayserin, obwohl ungerne, genöthigt, zu den Waffen zu greifen, als dem einzigen Mittel, welches Ihr übrig bleibt, die mit so viel Blut erworbenen Rechte aufrecht zu erhalten, und Ihre durch die Ihrem Minister bewiesene Gewaltthätigkeit beleidigte Würde zu rächen. Vollkommen unschuldig an allem Elend, womit der sich entzündende Krieg begleitet seyn kann, hat Sie Recht, nicht nur auf den göttlichen Schutz und auf den Beystand Ihrer Freunde, sondern auch auf die Wünsche der ganzen Christenheit für den Triumph einer so gerechten Sache zu rechnen, als diejenige ist, deren Vertheidigung zu übernehmen Sie Sich gezwungen findet.

Petersburg, vom 25 September.

In der abgewichenen Woche ist von dem, die Catharinoslawsche Armee commandirenden Feldmarschall, Fürsten Potemkin Tawritscheskoi, die Nachricht, unterm 28sten August, alten Styls, eingesandt worden, daß, ehe noch der, von der Ottomannischen Pforte, treuloser und schändlicher Weise, angefangene Krieg in der dortigen Gegend bekannt gemacht worden, selbigen die Türkische bey Oczakow liegende Flotte, welche aus drey Linienschiffen, einer Fregatte, einem Bombardierboote, 8 Zebecken, 6 Feluken, 15 Galeeren und mehtern Fahrzeugen besteht, durch würkliche feindselige Handlungen eröfnet hat.

Den 19ten August lichteten die auf der östlichen Seite der Vestung Oczakow liegenden zweymastigen Türkischen Schiffe und das Bombardierboot die Anker, näherten sich der westlichen Seite der Vestung, und formirten eine Linie

im Angesicht der Fregatte, Skoryi, und des Bootes, Biting, welche hier die Ankunft des in Cherson abgelassenen Schiffes, Wladimir, und der Fregatte, Alexander, erwarteten. Die Fregatte, Skoryi, und das Boot, Biting, machten sich zum Angriffe fertig.

Den 21sten, des Nachmittags um 3 Uhr, machte der Feind aus seinen Kanonen und Mörsern ein heftiges Feuer, dem von unserer Seite mit Kattetschen und Brandkugeln geantwortet wurde. Das Feuer dauerte ohne Aufhören bis 6 Uhr, als die Fregatte, Skoryi, welche den Voorsteng verlohren, und an der Takelage Schaden gelitten hatte, die Auker abhieb, um mit vollen Segeln aus der engen Bugt nach dem Liman zu kommen. Ihr folgte das Boot, Biting, und es wurde ihnen von allen feindlichen leichten Schiffen nachgesetzt. Als sie die Vestung Oczakow vorbey segelten, mußten sie ein entsetzliches Feuer von den Batterien aushalten. In dem Liman machten die feindlichen Schiffe aus dem kleinen Gewehr ein starkes Feuer; sie wurden aber durch die Salven aus dem grossen und kleinen Gewehr von unserer Seite so sehr beschädiget, daß sie genöthiget wurden, die Flucht zu ergreifen. Durch ein fast unglaubliches Glück haben wir auf der Fregatte nur drey Mann Todte und einen Bleßirten. Von der Fregatte sind in allem 587 sechs und zwanzig- und dreyßigpfündige Kugeln abgeschossen worden.

Der commandirende Capitain-Lieutenant, Oboljaninew, und der Steuermann, Kusnezow, sind, ihrer bewiesenen Unerschrockenheit und Tapferkeit wegen, von dem Oberbefehlshaber der Armee avancirt; die Fregatte aber und das Boot bald nachher wieder ausgebessert, und zu neuen Unternehmungen wider den Feind in fertigem Stand gesetzt worden.

Nachrichten.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe, des dem Walkmüller, Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Strasse allhier, zwischen der Wohnung, des Holzsetzers Jenssen, und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach gelegenen, und von dem Schneider Burmeister bewohnten Wohn-Bude, wofür bereits 250 Rthlr. geboten sind, der 23ste kommenden Monats October, pro Termino anberahmet worden, so haben die Kauflieblhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Bot ad Protocollum abzugeben, und des Zu-

schlags zu gewärtigen. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 25sten September, 1787.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmann Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der Alt-Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht gelegenen Wohnhauses der 24ste kommenden Monats October pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbietenden dem Befinden nach werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach forne ein Wohnzimmer und eine Krahm-Bude, ferner eine helle Küche, in der 2ten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und 1 grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Waschhaus und Stall, worinn Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 26sten Sept. 1787.

Es sind im heutigen Licitations-Termino noch 5 auf hiesigem Stadt-Felde belegene Morgen Acker, weil dafür nicht hinlänglich gebothen worden, unverpachtet geblieben, und sollen selbige am 27sten dieses Monaths anderweitig zur Licitation gebracht werden, daher Licitantes sich am benannten Tage, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Iussu Camerae. Rostock, den 9ten October, 1787.

Da bis daher sich so wenige mit dem Abtrag des diesjährigen Schoßes eingefunden, und das Erste Quartal bereits verflossen; so findet man vor nöthig, allen und jeden, welche solches noch nicht berichtiget, hiedurch zu erinnern, daß sie sich binnen 14 Tagen mit ihrer Bezahlung bey der Steuer-Stube einfinden, oder es sich selbst beyzumeßen haben, wann executivische Verwarnung an den Saumseligen ergehet. Rostock, den 12ten Octob. 1787. Steuer-Departement.

Da in dem 2ten Verkaufs-Termin für das von dem hieselbst verstorbenen Tischler Gottlieb Richter nachgelassene Wohnhaus, mit dem Hintergebäude und Garten, nicht mehr wie 240 Rthlr. N. Zweydr. sind gebothen worden; so ist zum Ueberboth ein neuer Terminus auf den 23sten dieses anberahmet worden. Kaufliebhabere können sich daheto des Vormittags um 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichts-Stube einfinden, Ueberboth thun, und sodann den würklichen Zuschlag gewärtigen. Doberan, den 9ten October, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Am 26sten October, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinem Hause verkaufen: 90 Ellen Kamlott, 38 Ellen diversen Kattun, 18 Ellen Land-Sarge, 135 Ellen Kalmank, 36 Ellen Taborets, 26 Ellen Haartuch, 63 Ellen diverses halb Seiden-Zeug, 70 Ellen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1083
DFG

Dammast, Grosd'tour und Taft, 71 Stücke diverse Bänder, 1 ein halb Pfund ächte goldene und silberne Spitzen, 59 Ellen diversen Flonell, etwas blau und weiß gestreiftes Lein, 2 Dosin leinene Tücher, ein eichen Tragekasten mit meßingschen Beschlag, einige silberne Eß- und Thee-Löffel, etwas Bettzeug, etwas Zinnzeug, gutes drellen und anderes Leinzeug, eine brauchbare Gutsche, ein gezogenes schönes Jagd-Rohr, nebst noch mehreren Sachen. Liebhaber ersuche ich, sich zahlreich einzufinden. Teßin, den 21sten September, 1787.

J. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Da in dem gestern abgehaltenen Verkaufs-Termin unserer beyden am Pfeifen-Teich belegenen Morgen Aecker nur 228 Rthl. N. Zweydr. gebothen; so haben wir einen anderweitigen Termin auf den 19ten dieses Monaths anberahmet, und ersuchen Kaufliebhabere, sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, in meinem, des Trägers Caspar Wiencke, beym Wayen-Hof belegenen Hause, einzufinden, und können des Zuschlags gewärtig seyn.

Gebrüdere Wiencken.

Es fällt zu Watmannshagen, Ritterschaftlichen Amts Güstrau die dortige Windmühle, mit der aus 100 Kühen bestehenden, Holländerey, auf instehenden May-Tag aus der Pacht, und können Pachtlustige sich nach Gelegenheit deshalb auf dem dortige Hofe melden. Imgleichen wird den Reisenden hiedurch bekannt gemacht, daß der dortige Krug ganz und gar geleget worden, und also niemand daselbst, weder seine Aufnahme, noch einige Zehrung, ferner zu erwarten habe.

In Marlow sind zwo gute wohl eingerichtete Häuser zu verkaufen. Das eine ist neu und in diesem Jahre fertig geworden, stehet an der grossen Heerstrasse, und hat unten 2 heitzbare Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, auch 2 gute gewölte helle Keller; oben noch eine Stube und 2 Kammern, und viel Bodenräumde. Das andere Haus ist kleiner und von einer Etage, 4 Jahr alt, hat zwo heitzbare Zimmer, 2 Kammern und 2 Küchen, auch 2 gewölbte Keller, und oben 2 Kammern, nebst gehörigen Bodenraum. Käufere haben sich beliebigst bey dem Bürger und Mauermeister Schmidt, in Marlow, zu melden.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist zu haben:

1) Die göttliche Hoheit Jesu Christi, aus dem leichtesten Gründen erwiesen, für unstudirte Leser, zu Ueberzeugung und Erbauung, von Heinrich Dietrich Patzsch, Conrector zu Uelzen. 1ter Theil 24 ßl. N. Zweydrittel.

2) Noch einige Exemplare vom Oeconomischen Briefwechsel, nach dem Pränumerations-Preis, als, 1ter Theil 32 ßl., 2ter Theil 1 Rthlr., und der 3te Theil, wird zugleich mit 1 Rthlr. 16 ßl. N. Zweydrittel pränumerirt. Ferner

3) sind noch einige Exemplare, vom neulichst gedruckten Landes-Cataster vorhanden. 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydrittel.

4) Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon 12 ßl., die 2te Fortsetzung 8 ßl.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.
85. Stück.

Rostock, den 22. October.

Aus der Türkey, vom 4 October.

Aus Constantinopel wird unterm 10ten September gemeldet, daß nun die Russen innerhalb 15 Tagen die Stadt verlassen müssen. Anfangs waren ihnen 6 Monate bewilligt worden; da aber die Türkischen Kaufleute in der Krimm und zu Cherson innerhalb 10 Tagen das Land räumen müssen, so hat der Divan die gedachte Zeit auch abgekürzt. Der Kayserl. Königl. Internuntius hat jetzt das Kayserl. Wapen an das Palais des Rußischen Gesandten hängen, und das Rußische wegnehmen lassen. Man glaubt jetzt zu Costantinopel, der Römische Kayser werde keinen unmittelbaren Antheil an dem Kriege der Pforte mit Rußland nehmen; auch wird dem Kayserl. Internuncius daselbst mit großer Achtung begegnet. Neulich verlangte der Rußische Gesandte seinen Arzt zu sich in den 7 Thürmen. Die Pforte erlaubte es, ließ aber den Arzt vorher visitiren, und ihm einige Packete Schriften abnehmen. Seit dieser Zeit hat niemand von dem Gefolge des Gesandten mehr Erlaubniß, zu ihm zu gehen. Den 7ten September wurden drey Rußische Kauffahrer und 1 Packetboot zu Constantinopel aufgebracht.

Die zu Chocsim in Garnison stehenden Arnauten wollen schon wieder nach Hause, weil, wie sie sagen der Winter vor der Thür ist.

Türkische Grenze, vom 3 October.

Einige angesehene Einwohner der Ukraine sollen sich geäussert haben, daß sie aus Vaterlands-Liebe, und zu Vermeidung unangenehmer Folgen von den Türken, besorgt darüber wären, daß Rußische Truppen auf Pohlnischen

Boden stehen, und daß zur Vermeidung des Vorwurfs einer Partheylichkeit, sie gerne vollkommen neutral bleiben, und an den Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte keinen Antheil, es sey mittelbar oder unmittelbar, nehmen mögten.

Haag, vom 13 October.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin von Oranien, haben am Montage, den 8ten dieses, auf die Anfrage der Staaten von Holland: Was für eine Satisfaction Ihro Königl. Hoheit verlange? folgende merkwürdige schriftliche Antwort an deren Commißion erlassen.

Edelmögende Herren!

So sehr ich über alle die Umstände gerührt war, welche das Dringen des Königs meines Bruders, auf die geforderte Satisfaction nothwendig gemacht haben, und die ihren Grund hauptsächlich in den beleidigenden Resolutionen hatten, die von einer kleinen und ganz unrechtmäßigen Stimmenmehrheit der damaligen Staaten von Holland gegen die nachdrücklichsten und bündigsten Gutachten der Ritterschaft und Städte, welche sich der gedachten alles durchsetzenden Stimmenmehrheit wiedersetzten, genommen waren; so sehr bin ich jetzt über die Vorstellung dieser Deputation gerührt, die aus einer Staatenversammlung kömt, welche Constitutionsmäßig hergestellt ist, und aus rechtmäßigen Glieder besteht. Dieser Versammlung kann ich auch zuversichtlich zutrauen, so werde alle die Resolutionen und Verfügungen, mit welchen die vorige unrechtmäßige Stimmenmehrheit das Betragen der Staaten-Commissarien zu Woerden, und überhaupt aller der Urheber und Mitwirker der gewaltsamen Anhaltung meiner Person, genehmigt und gebilligt hat, in dem Grade vernichten, daß ein öffentliches Desaveu des bey diesem Beyspiellosen Attentat Vorgefallenen daraus entstehe.

Weit entfernt, daß das Schicksal obiger schuldiger Urheber und Mitwirker mir gleichgültig seyn sollte, empfinde ich einen wahren Abscheu vor jeder eigentlichen Bestrafung solcher Beleidigungen, die meiner Person zugefügt worden. Meine Neigung für das Wohl eines Landes, welches ich verschiedener Beziehungen wegen als mein Vaterland ansehe, und meine Achtung für eine freye Nation, von welcher ich seit beynahe 20 Jahren viele Merkmaale der Liebe erhalten habe, lassen mich nichts feuriger wünschen, als die wahren Empfindungen meines Herzens durch thätige Beweise mehr aufzudecken, und, so viel die Bil-

ligkeit und des Landes Wohl, so wie die Achtung, die ich meiner Familie und der Nation schuldig bin, das Schicksal der vorgedachten Personen zu lindern.

(Die Fortsetzung folgt.)

Schreiben aus Wien, vom 6 October.

Der Herr General, Graf von Spleny, soll unlängst an den Pacha von Choczim ein Schreiben haben ergehen lassen, daß er seinen Leuten verbieten möchte, die Kayserl. Grenzen zu betreten, widrigenfalls man selbige feindselig behandeln würde. Hierauf soll der Pacha an den Herrn General ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken verfaßtes Schreiben gesandt haben, welches der Herr General Spleny an die Behörde hieher abgeschickt hat.

Wien, vom 10 October.

Heute hat die Prinzeßin Therese von Toscana, in Begleitung Ihres Bruders, des Erzherzogs Franz, Ihre Reise von hier nach Dresden angetreten.

Zu Mohaks ist ein Türkischer Spion arretirt worden, der von Wien bis dahin alle Oerter, Wege ꝛc. in guten Zeichnungen bey sich hatte. Er hat bekannt, daß noch 3 andere ähnliche Kundschafter in Ungarn herumreiseten.

Die Prinzeßin Therese von Florenz hat des Kayserß Brustbild mit Brillanten besetzt von dem Monarchen zum Geschenk erhalten, dessen Werth auf 12000 Ducaten geschätzt wird.

Berlin, vom 16 October.

Nunmehr ist endlich Amsterdam von den Preussen bezwungen. Also hat das eingebildete Carthago unsers Zeitalters, welches über 200000 Menschen enthält, mit vielen Vestungswerken und Wassergraben, so sogar mit zwey Meeren umgeben ist, einem kleinen Corps Preußischer Truppen, unter Anführung eines tapfern und klugen Feldherrn, ihre Thore öfnen müssen, welches Ludewig *XIV.* 1672 mit 100000 Mann nicht bewerkstelligen können; desto mehr aber wird diese grosse und reiche Stadt die uneigennützige Großmuth und Milde des Preußischen Monarchen und seines vortreflichen Heerführers, wie auch die Mäßigung und strenge Ordnung und Mannszucht der Preußischen Truppen erkennen.

Nach so eben eingegangenen Nachrichten hat der Magistrat von Amsterdam den Prinzen von Oranien ersucht, Garnison von den Truppen der Staaten nach Amsterdam zu schicken, welches seit dem Daseyn der Republik noch nie

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1087
DFG

geschehen, und haben diese Truppen den 14ten zu Amsterdam einrücken sollen.

Gestern traf der Herzog Ferdinand von Braunschweig hier ein. Er logirt auf dem Schlosse, und hat Königl. Bedienung.

Vorgestern sind einige Deputirte aus Holland hier angekommen, die ihr Logis in der Stadt Paris genommen haben, von deren Anbringen man aber noch nichts vernommen hat.

Venedig, vom 5 October

Da der Stillstand mit Tunis abgelaufen ist, und der Dey dieser Regierung seine unbilligen Foderungen zu einer Zeit erneuert hat, da man glaubte, daß er selbige vermindert hätte; so ist die, unter dem Vice-Admiral Condulmer stehende Division unserer grossen Escadre, von Maltha nach der Küste von Tunis zurückgesegelt, um die Feindseligkeiten vom Neuen anzufangen.

Madrid, vom 25 September.

Der Türkische Ambassadeur ist nun zu St. Ildephonse angekommen. Durch die Ankunft der reichen Schiffe in Cadix, werden die Actien der Bank von St. Carl wieder steigen. Mit der Qualität der Waaren, welche die Fregatten der Philippinischen Compagnie mitgebracht haben, sind die Kaufleute nicht sonderlich zu frieden.

London, vom 8 October.

Unsere Rüstungen lassen wirklich nach. Es sind eigentlich erst 2 Admirals zum Commando ernannt, haben aber noch keine Instructionen erhalten; auch ist noch kein Befehl ergangen, daß eine Flotte auslaufen soll. Die Ordre zur Anschaffung von Pulver ist zurückgenommen.

London, vom 9 October.

Herr Grenville ist am Sonntag, Abends spät, aus Paris hier eingetroffen. Seine bey der Regierung abgestatteten Berichte scheinen durchaus die Fortdauer des Friedens mit Frankreich zu bestätigen, wenigstens sind die Gesinnungen des Französischen Hofes, wenn man den Versicherungen desselben Glauben beymessen will, völlig friedfertig. Wir glauben auch, daß unsere Meynung, die wir schon neulich geäussert, nunmehro gegründet sey, daß es zum Kriege mit Frankreich nicht kommen werde.

Es soll von unserer Seite durch Herrn Grenville darauf gedrungen worden seyn, daß der Französische Hof der Wiedereinsetzung des Prinzen von Oranien in alle seine statthalterischen Vorrechte beytrete; daß die Französische Besatzung

aus den Holländischen Besitzungen in Ostindien weggezogen werde, und daß die Werke im Haven von Cherburg keinen weitern Fortgang haben. Die ersten beyden Punkte sollen von der Französischen Regierung genehmigt seyn; aber was den letzten betrift so will man sich dazu noch nicht bequemen, unter dem Vorwande, daß die Verbesserungen dieses Havens bloß in Rücksicht auf Handlung, und nicht Kriegsstaat, vorgenommen werden. Von unserer Seite wird dagegen behauptet, daß man die Absicht habe, diesen Haven zur Sicherheit und zur Versammlung Französischer Kriegsschiffe in der engen See des Canals einzurichten.

Lippstadt, vom 12 October.

Die heutige hiesige Zeitung enthält den folgenden Artikel: Durch unsere Stadt ist ein Preußischer Comier nach Paris gegangen. Es heißt, er habe Befehl, wenn Französische Truppen marschirten, sogleich umzukehren, den Hrn. Alvensleben, welcher in den Holländischen Angelegenheiten unterhandeln soll, zur Rückkehr zu veranlassen, und nachher dem Königl. Gesandten zu Versailles Befehl zur Abreise zu bringen. Man verlange ohne Hinterhalt eine veste Erklärung, ob Frankreich die Preußischen Unternehmungen in Holland hindern, oder zur Beförderung der Ruhe mitwirken wolle. Die Königl. Armee unter dem Herzog von Braunschweig hat Befehl erhalten, Holland nicht zu verlassen.

Amsterdam, vom 13 October.

Unsere Bürgerschaft ist noch unter den Waffen, um die Ruhe in der Stadt zu erhalten. Es ist ein Placat angeschlagen, die Preußischen Truppen nicht zu beunruhigen, auch keinen zu molestiren, der Orange boven ruft. Die Orange-Fahne weht von dem Thurm des Rathhauses, von dem Prinzen-Hof und von dem Westindischen Hause.

Wir haben hier einigen Lärm gehabt. Die Juden und viele Einwohner schrien Orange boven. Die Bürger-Patrouillen verboten es, sie wollten nicht gehorchen, und es ward auf sie geschossen. Hierauf bewaffneten sie sich mit Stöcken, Steinen, ꝛc. Die Schlägerey nahm an verschiedenen Orten überhand, und es waren auf beyden Seiten Todte und Verwundete. Auf der Börse war gestern auch etwas Lärm, als der Kaufmann Hope, der eines der größten hiesigen Comtoirs hat, mit einer Orange-Cocarde dahin kam. Die Juden beschützten ihn gegen die Menge, und nahmen ihn in ihre Mitte. Heute ist

alles ruhig. Die Einwohner des Cattenburger Quartiers werden heute Abend alle ihre Häuser illuminiren, Triumphbögen errichten, ꝛc. Es wird auch noch an mehrern Orten illuminirt werden.

Folgendes ist die ächte Capitulation, welche der Herzog deshalb mit den Bürgermeistern geschlossen hat:

1) Die Königl. Preußischen Truppen sollen das Leidner Thor mit einem Detaschement von 150 Mann, 10 Jägern, 4 Husaren und 1 Ordonnanz besetzen, und sollen 2 Kanonen bey dem Thore aufgeführt werden.

2) Zwey Bataillons und die Jäger sollen an dem Overtoom einquartiert werden.

3) Von den Königl. Truppen soll, ohne vorherige Erlaubniß des Magistrats, niemand in die Stadt kommen, damit dadurch keine Gelegenheit zu Erbitterung gegeben werde.

4) Bürgermeister und Rath sollen die nöthigen Maaßregeln nehmen, um die Schleusen am Harlemmer und Muyder Thor sicher zu stellen.

5) Täglich soll man dem Herzog richtige Auskunft geben, in wie weit die Staatenresolutionen, denen Amsterdam beygetreten ist, zur Ausführung gebracht worden sind.

6) Der Herr von Haaren soll, als Commissarius des Herzogs, von allem unterrichtet werden, was zur Entwafnung gehört, damit er dem Herzoge davon genauen Bericht abstatten könne. Gegeben am Overtoom, den 10ten October, 1787.

Carl Wilhelm Ferdinand, Dedel.
Herzog v. Braunschweig. Arnoutz. Bicker.

Amsterdam, vom 14 October.

Das Leidner Thor ist von einem Theil des Regiments von Gaudi besetzt. Der General-Major, Graf von Kalkreuth, steht auch mit einem Korps vor dem Thore von Muyden, und morgen rückt die Holländische Garde ꝛc., zur Garnison hier ein. Alles trägt nun Orange-Bänder, auch unser Magistrat. Ausser dem Hrn. Hope erschienen auch noch 2 andere Kaufleute mit Orange-Cocarden bey der Börse. Es war ein Glück, daß sie alle 3 durch die Wache der bewaffneten Bürger nach Hause begleitet wurden. Der Lärm an der Börse war so groß,

daß diesen Tag gar keine Geschäfte auf selbiger gemacht wurden. Der älteste Bürgermeister, Hooft, hätte beym Wegfahren vom Rathhause bald sein Leben einbüssen müssen, ꝛc.

Haag, vom 13 October.

Schon den 8ten dieses haben die Staaten von Holland eine weitläuftige Resolution über die Herstellung des verfallenen Zustandes des Militairwesens und der Armee genommen. Der Erbstatthalter soll wieder Ordnung unter den Truppen bringen, die Ritterschaft schlägt vor, einige regulaire von Deutschen Fürsten in Sold zu nehmen, während daß die Landestruppen wieder vollzählig gemacht werden, und überhaupt dem Grundsatze nachzuleben: Willst du den Frieden beybehalten, so rüste dich zum Kriege.

Die Generalstaaten haben nunmehr den Advocaten van der Poll angesetzt, gegen den Rheingrafen von Salm als einen Deserteur zu agiren.

Sollte die Ruhe in Amsterdam nicht fortdauern, so werden ausser den Preussen, auch Holländische Truppen in die Stadt rücken. Bereits den 10ten sind ein Detaschement der Dragonergarde, 1 Bataillon Schweizergarde und 2 Grenadier-Compagnien von Sachsen-Gotha von Harlem ausmarschirt, und haben in der Nähe von Amsterdam Posto gefaßt, werden auch, wie man sagt, morgen einrücken. Uebrigens hat der Herzog von Braunschweig der Stadt alle Communication wieder freygegeben, so daß auch die Wasserschiffe wieder nach Wesp gehen.

Heute ist die Garde zu Pferde von hier ausmarschirt, welche ebenfalls nach Amsterdam bestimt ist.

Man sagt, daß 2 bis 3000 Mann Preußischer Truppen den Winter über in unsern Gränzplätzen bleiben, der übrige Theil der Armee aber wieder zurück marschiren werde.

In Amsterdam sind schon einige 1000 Freywillige verabschiedet worden, und der Französische Commandant, Ternant, hat sich von da wegbegeben.

Nachrichten.

Auf hiesigem Stadt-Felde haben sich vor einigen Tagen zweene Ochsen angefunden, wovon der eine ungefähr 14 Jahre alt ist, weißgelbliche Haare und einen krummen Schwanz hat, hingegen der andere ungefähr 6 Jahre alt ist, im rechten Ohre eine runde Schlitze, in der linken Seite einen weissen Stern und grau-

weisse Haare hat. Gegen sichere Attestate und Bezahlung der Kosten, können diese beyde Ochsen dem Eigenthümer sofort abgeliefert werden. Signatum Schwaan, den 17ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Am 23sten October soll zu Greifswald eine Auction von juristischen Büchern gehalten werden. Der Catalogus hievon ist bey der hiesigen Zeitungs-Expedition zu haben.

Dem Bürger Christian Krempien, in Schwaan, ist eine dunkelbraune Stute, so mit dem rechten Auge blind, und an der linken Seite unterm Sattel einen weissen Flecken hat, 7 bis 8 Jahr alt, von der Weide entloffen. Dieses Pferd ist auf dem Rostocker Michaelis-Markt gekauft.

Denen resp. Herrschaften, die durch Abonnement mein Concert befördert haben, mache ich hiedurch in Ergebenheit bekannt, daß selbiges künftigen Mitwoch, als am 24sten d. M., Abends um 5 Uhr, auf hiesigem Börsensaal seinen Anfang nehmen wird. Ausser dem Abonnement zahlt jede Person für den Eingang 16 Schillinge.

Florschütz.

Falls jemand ist, der halbe, oder alte ganze Mauersteine verkaufen will, der wird ersucht, solches bey dieser Zeitungs-Expedition in den nächsten Tagen anzuzeigen.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Die hier angekommene Gebrüdere Lehmanns, gebürtig aus dem Hochgräflichen Castell in Franken, erbieten sich jeden Liebhabern der optischen und astronomischen Wissenschaften, wie auch andern Freunden und Gönnern, mit ihren Waaren zu dienen, und dieselben für billige Preise zu verkaufen. Sie führen bey sich, zusammengesetzte Mikroscope oder Mitroscopia Composita die in das vielfältigste Mahl vergrößern, ferner große Seeröhre (Tubos,) Mittel-Perspective und kleine Handtelescope, Perspective damit man durch ein Brett sehen kann, wo kein Loch darin ist; Maschinen Bilder zu verwandeln und zu vergrössern, Brenn-Spiegel; Laterna magica; allerhand Sorten Augen- und Ferngläsen, Prismen, allerhand optische Gläser, wie auch allerley Conservations-Brillen und andere Augen- und Lesegläser; imgleichen eine Art Brillen, die besonders gut für kurzsichtige Leute sind, wie auch solche Brillen, die zur Stärkung der Augen sehr dienlich. Ihnen ist auch bekannt die Augen der Menschen, und wissen wie ihre Nerven laufen. Noch ist zu bemerken, daß sie auch verschiedene neue künstliche und magnetische Instrumente bey sich führen, wie auch grosse und kleine Camera obscura. Sie Repariren auch alle obenbemeldete Artikeln zu billigen Preisen. Ihr Aufenthalt allhier ist bey dem Drechsler, Herrn Kohsfeldt, auf dem Borgwall.

Hiebey eine Beylage.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1092
DFG

Beylage
zum 85. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 22sten October, 1787.

Wien, vom 12 October.

Mit den Briefen aus Constantinopel vom 10ten des vorigen Monaths erfährt man, daß daselbst 2 Oesterreichische Schiffe mit Getraide aus der Krimm angekommen. Man wollte sie durchaus zwingen, ihre Ladungen in Constantinopel zu verkaufen, und sie hatten es bloß den wiederholten Vorstellungen des Französischen Gesandten, der durchaus wollte, man sollte dem Kayser keine Ursache zum Bruche geben, zu verdanken, daß man sie diesmal noch weiter ins Mittelländische Meer segeln ließ. Unmittelbar darauf aber ward allen auswärtigen Ministern erklärt, daß die hohe Pforte von nun an das schwarze Meer gesperrt halten müßte, und keiner Flagge erlauben könnte, darin zu schiffen. Vermuthlich war es auch eine Wirkung obiger Französischer Vorstellung, daß kurz darauf an die Truppen in der Moldau und Wallachey, wie auch an den Bassa von Belgrad, die schärfsten Befehle ergiengen, dem Kayser ja keine Ursache zu Beschwerden zu geben. Dem Bruder des gewesenen Chans, Sahin Gheray, (der in Mahomeds Paradies durch einen Strick fortgeschaft ist) hat der Großherr einen prächtigen Säbel zugeschickt, und ihn zugleich zum Chan der Krimm ernannt, bloß um die Bessarabischen, Oczakowschen und Krimmischen Tartarn desto eher zur Ergreifung der Waffen aufzumuntern.

Zum Beweise, wie sehr die Zeiten sich geändert haben, bemerkt man itzt, daß ehemals, wenn die Fahne Mahomets ausgesteckt wurde, und ein Türkenkrieg entstand, in der ganzen Christenheit alle Glocken täglich dreymal ertönten, um die Gläubigen zum Gebet gegen den vermeyntlichen Erbfeind zu ermahnen.

Se. Majestät hat wahrgenommen, daß in Böhmen die abgeschaften Kniebeugungen vor dem Monarchen, und den

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1093
DFG

Personen des Erzherzoglichen Hauses noch immer geschehen, und hat daher dieserwegen eine besondere Verordnung durch den Druck bekannt machen lassen.

Leipzig, vom 10 October.

Am Freytag, den 12ten dieses, geschieht in dem hiesigen Schloßhofe die öffentliche Verbrennung aller seit dem Jahr 1774 bis Ende des Jahres 1785 bezahlten und eingelöseten Churfächsischen Landschaftlichen Obligationen, Steuer-Credit-Cassenscheinen, Interessen-Coupons und Quitungen.

Paris, vom 9 October.

Am 4ten ist Herr Grenville von hier nach London zurückgereiset. Man glaubt, er werde selbst in Kurzem wieder hieher zurückkommen, wenigstens erwartet man mit Ungeduld den ersten Courier, der, nach seiner Ankunft in London, an unser Ministerium abgesandt werden, und das Ultimatum überbringen wird. Der Englische Ambassadeur, Herzog von Dorset, ward schon gestern Abend erwartet. Man glaubt noch stark an den Frieden, und die größte Schwürigkeit soll bloß noch diese seyn, zu wissen, wer zuerst mit den Zurüstungen aufhören solle. Dieses liesse sich denn auch wohl leicht arrangiren.

Auf Martinique ist in der Nacht vom Posten zum 21sten Julius ein starkes Erdbeben gewesen, welches in dem Berge Petrus, eine Oefnung von 600 Fuß im Umkreise und von einer unabsehbaren Tiefe gemacht hat.

Aus Westphalen, vom 9 October.

Ein reicher Patriot, der mit seiner ganzen aus 130 Auxiliarien bestehenden Bande von 19 Preußischen Husaren gefangen genommen wurde, soll für seine Person eine Ranzion von 50000 Gulden den Husaren geboten haben, um nur nicht nach Wesel gebracht zu werden.

Wesel, vom 9 October.

Am 5ten dieses wurden die zu und bey Amstelveen zu Kriegsgefangenen gemachten Holländer, gegen 400 an der Zahl, hier eingebracht. Unter denselben befindet sich ein Zuckerbäcker aus Schoonhoven, der bey Arretirung der Prinzeßin mit zu der Wache gehört, und die Prinzeßin durch unanständige Reden insultirt hat. Er ist ein alter häßlicher Kerl, der, seines zänkischen Charakters wegen, in einer frühen Schlägerey schon ein Auge eingebüßt hat. Ein anderer Gefangener, der hier Neugierde erregt hat, ist der Prediger Grön von Printzterer, der bey Durch-

stechung eines Dammes gefangen wurde, und deshalb, da er so gute Disposition zur Handarbeit zeigte, an Schlagung einer Schifbrücke mußte arbeiten helfen. Der Oberst von Capellen hat auf hiesiger Citadelle also nun Gesellschaft von seinen Landsleuten.

Von der Holländischen Gränze, vom 9 October.

Ein Umstand, der die Flucht des Rheingrafen von Salm unter einem noch ungünstigeren Lichte darstellt, ist, daß er verschiedene Tage vor der Räumung Utrechts seine kostbarsten Sachen von dort in Sicherheit gebracht hat. Zu Anfang Septembers soll er an die Pensionairs, seine Freunde, geschrieben, und noch 10000 Mann, um Utrecht gegen die Preussen vertheidigen zu können, verlangt haben. Gyzelaer schrieb, ehe er diesen Brief den andern Pensionairs übergab, zu den 10000 Mann noch die Worte, und einen General, welcher Umstand nur gar zu wahr geworden.

Amsterdam, vom 9 October.

Schon am 6ten, Abends, erhielt man hier die sichere Nachricht, daß alle Differentien zwischen den Staaten von Holland und unserer Stadt völlig abgethan worden. Vorgestern Morgen versamlete sich darauf der Magistrat und die 9 neuen unrechtmäßigen Rathsherren und Bürgermeister, legten ihre Stellen nieder, Nachmittags aber erschienen die abgesetzt gewesenen rechtmäßigen Rathsherren und Bürgermeister wieder in der Versamlung.

Gestern Morgen sind hierauf wieder 3 Glieder unseres Magistrats, als Deputirte, zu dem Herrn Herzog von Braunschweig gefahren, sind sehr gnädig empfangen worden, und erhielten nochmals die stärkste Versicherung: Daß keine Preußische Truppen einrücken sollten.

Nachrichten.

Da bis daher sich so wenige mit dem Abtrag des diesjährigen Schoßes eingefunden, und das Erste Quartal bereits verflossen; so findet man vor nöthig, allen und jeden, welche solches noch nicht berichtiget, hiedurch zu erinnern, daß sie sich binnen 14 Tagen mit ihrer Bezahlung bey der Steuer-Stube einfinden, oder es sich selbst beyzumeßen haben, wann executivische Verwarnung an den Saumseligen ergehet. Rostock, den 12ten Octob. 1787. Steuer-Departement.

Da in dem 2ten Verkaufs-Termin für das von dem hieselbst verstorbenen Tischler Gottlieb Richter nachgelassene Wohnhaus, mit dem Hintergebäude und Garten, nicht mehr wie 240 Rthlr. N. Zweydr. sind gebothen worden; so ist zum Ueberboth ein

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1095
DFG

neuer Terminus auf den 23sten dieses anberahmet worden. Kaufliebhabere können sich dahero des Vormittags um 10 Uhr vor hiesiger Amts-Gerichts-Stube einfinden, Ueberboth thun, und sodann den würklichen Zuschlag gewärtigen. Doberan, den 9ten October, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Da für die in der Badstüber-Strasse, zwischen dem Träger Maaß und der Witwe Schützen belegene, der Catharina Mundten zugehörige Wohnbude, im abgewichenen Termin noch nicht annehmlich gebothen; so ist zum Versuch eines Ueberboths ein zweyter Terminus auf den 24sten dieses Monaths October angesetzet worden. Kaufliebhaber belieben sich dahero alsdenn, Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause des Schneiders, Herrn Gallenbeck, einzufinden.

J. G. Ziegler.

Am 26sten October, Morgens um 9 Uhr, will ich in meinen Hause verkaufen: 90 Ellen Kamlott, 38 Ellen diversen Kattun, 18 Ellen Land-Sarge, 135 Ellen Kalmank, 36 Ellen Taborets, 26 Ellen Haartuch, 63 Ellen diverses halb Seiden-Zeug, 70 Ellen Dammast, Grosd'tour und Taft, 71 Stücke diverse Bänder, 1 ein halb Pfund ächte goldene und silberne Spitzen, 59 Ellen diversen Flonell, etwas blau und weiß gestreiftes Lein, 2 Dosin leinene Tücher, ein eichen Tragekasten, mit meßingschen Beschlag, einige silberne Eß- und Thee-Löffel etwas Bettzeug, etwas Zinnzeug, gutes drellen und anderes Leinzeug, eine brauchbare Gutsche, ein gezogenes schönes Jagd-Rohr, nebst noch mehreren Sachen. Liebhaber ersuche ich, sich zahlreich einzufinden. Teßin, den 21sten September, 1787.

J. H. C. Wolff, Herzogl. Steuer-Pächter.

Es ist dem Bauren Tode, zu Redderstorf, in der Nacht vom 1sten auf den 2ten October ein hellbrauner Wallach von 7 Jahren, 14 bis 15 Hand hoch, und der linke Hinter-Fuß etwas weiß ist, von der Weide entkommen, und wahrscheinlich gestohlen. Wem dieses Pferd zu Händen und Gesicht kommen sollte, wird ersucht, selbiges anzuhalten, und dem hiesigen Patrimonial-Gericht, gegen Erstattung des Futters, und sonstigen etwa gehabten Kosten, davon Anzeige zu machen. Redderstorf, den 2ten October, 1787.

Ausser meinem bekannten Lager von allen Sorten Englisches Leder in zugeschnittenen Zug-Schächten und Sohlen, habe ich noch in diesen Tagen Englisches Sohl-Leder in ganzen Häuten erhalten, welches im billigsten Preise in ganzen und halben Häuten bey mir zu haben ist. Auch kann ich Herrschaften mit weissen Wachs-Lichtern, von 4, 6 und 8 Stück aufs Pfund, das Pfund zu 26 ßl. N. Zweydr. aufwarten. Rostock, den 11ten October, 1787.

P. C. Koeve.

Ein Frauens-Stuhlstand in der St. Marien-Kirche, sub N. 76. die oberste Stelle, nordwärts, fast in der Mitte der Kirche, ist zu vermiethen, und kann sogleich angewiesen werden. Nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1096
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
86. Stück.

Rostock, den 26. October.

Türkische Grenze, vom 4 October.

Die Arnauten, welche längst dem Dnieper gestanden, und Miene gemacht, nach ihren Häusern zurück zu kehren, sind zum fernern Aufenthalt nach Choczim commandirt worden, damit man daselbst ihre Gegenwart gewisser sey. Die Pohlnischen Grenzen sind berits mit Pohlnischen Truppen besetzt, und man hört von keinen Einfällen streifender Partheyen. Indessen drohet der Getraidemangel mit Hunger, da die Russen sich die äußerste Mühe geben, allen Getraidevorrath auszukaufen.

Schreiben aus Wien, vom 10 October.

Es bestätigt sich, daß die Zahl unserer Truppen welche in Gallizien, Ungarn, Siebenbürgen, Bannat von Temeswar, Sclavonien und Croatien den Cordon ausmachen, aus 135360 Mann Infanterie, 27202 Mann Cavalerie, also zusammen 162562 Mann bestehen.

Die Pforte ist so unbillig, daß sie auch diejenigen Güter, welche sich in Rußischen Schiffen befinden, und Englischen, Französischen und Neapolitanischen ꝛc. Unterthanen gehören, wegnehmen und öffentlich verkaufen läßt, obgleich die Minister der vorgedachten Nationen selbige reclamiren lassen.

Man sagt, daß das Don gratuit, welches die Unterthanen dem Kayser zu den Kosten der Krigsrüstungen geben werden, auf 10 von 100 von allen Einkünften die über 2000 Gulden gehen, gesetzt werden durfte, so daß

also diejenigen, welche wenigere Einkünfte haben, frey davon seyn werden.

Wien, vom 13 October.

Dieser Tagen ist nachstehende allerhöchste Verordnung erschienen: Wir Joseph der Zweyte ꝛc. ꝛc. Wir erklären hiemit, daß das stillschweigende gesetzliche Pfand-Recht, welches in einigen der Böhmisch-Oesterreichisch-Deutschen-Erbländer, dem Weibe, auf das Vermögen des Mannes, wegen der Paraphernal-Forderungen, eigen gewesen ist, angefangen vom 1sten November dieses 1787sten Jahres, sowohl für die Zukunft, als auch für die bereits geleisteten Paraphernal-Darleihen, aufgehoben, und ohne Würkung sey. Und gleich wie dem Weibe bevorsteht, bey künftigen Darleihungen an ihren Mann, durch Bewürkung eines besondern Unterpfandes, sich ihrer Sicherheit wegen vorzusehen; so ist, in Rücksicht der bereits geleisteten Paraphernal-Darleihungen, jedem Weibe vorbehalten, von ihrem Manne entweder die Zurückstellung des Gelehnten, oder eine Sicherheits-Stellung desselben zu verlangen. Gegeben ꝛc. den 13ten Sept. 1787.

Der Französische Amboassadeur, Marquis von Noailles, hat häufige Conferenzen mit dem Fürsten Staatskanzler, und man glaubt, daß sie sich auf die Mittel beziehen, wodurch dem wirklichen Ausbruch des Krieges gegen die Türkey könne vorgebeugt werden.

Prag, vom 15 October.

Vorgestern trafen Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessinn Braut, von Toscana in Begleitung Ihres Bruders, des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit, hier ein, und setzten heute früh Dero Reise von hier nach Dresden weiter fort. Zu Außig wird der Graf von Eisiedel die Prinzessinn als Churfürstl. Commissarius empfangen.

Frankfurt, vom 16 October.

Es heißt, der Rheingraf von Salm befände sich jetzt bey seinem Bruder, dem regierenden Grafen von Salm, in dessen Residenzstadt Grumbach. In der hiesigen Kayserl. Reichs-Ober-Postamts-Zeitung lieset man eine Vertheidigung des Rheingrafen in folgenden Worten: Bey dem Betragen des Rheingrafen in Holland kömt alles auf nachstehende Fragen an: 1) Konnte der Rheingraf die Provinz Holland retten? ad 1) Erst beym Einrücken der Preussen gab man ihm das Commando über ungefähr 7000 Mann, worunter 2000 gewafnete Bürger, 1000 unbrauchbare

Rekruten und 2000 rebellische Soldaten waren; mit diesem Häuflein die Provinz Holland gegen 20000 Mann Preussen und die ganze Statthalterische Armee zu decken, war gar nicht möglich. 2) Hätte er Utrecht vertheidigen können und sollen? ad 2) Utrecht war nur auf der Geldrischen Seite bevestigt, und stund auf der Holländischen völlig offen. Die Stadt hatte für keine 3 Tage Lebensmittel. Den 16ten wurde sie geräumt. Den 17ten gieng Gorcum über, und die Preussen waren schon bis an die Vegt vorgerückt. Einen Tag später war der Rückzug abgeschnitten, die Garnison in wenig Tagen gefangen, die Preussen spätstens den 20sten unter den Mauern von Amsterdam, weil alle Plätze an der Vegt unbesetzt blieben, und auf keiner Seite nichts ihren Anmarsch verhindern konnte. 3) Hatte er den bestimten Befehl von der Vertheidigungs-Commißion, Utrecht zu verlassen? ad 3) Ohne allen Zweifel; die untrüglichsten Zeugen, die man aus Rücksicht noch nicht nennen will, welche gegenwärtig waren, und ihre Einwilligung in diese nothgedrungene Maaßregel gaben, werden diese Wahrheit zu seiner Zeit bewähren, übrigens gieng ja die Commißion von Woerden, die Staaten aus dem Haag selbst an eben dem Tag, als Utrecht verlassen wurde, ebenfalls nach Amsterdam; die Herren wußten also gar wohl, wovon die Rede war. 4) Was konnte er zur Vertheidigung Amsterdams beytragen? ad 4) Gewiß nichts. Er durfte sich in Amsterdam nicht einmal blicken lassen. Die Vertheidigungs-Commißion, um sich vor der Wuth des Pöbels zu retten, seine Feinde aller Art, hatten jede Schuld auf ihn geworfen. Die Truppen wurden in kleine Posten so vertheilt, daß ihm nur 500 Mann Cavallerie, die er auf schmalen Dämmen wenig oder gar nicht brauchen konnte, übrig blieben. Die Städte von der Vegt, ja Amsterdam selbst, bekamen ihre besondere Commandanten; die Commißion wurde von den neuen Staaten von Holland caßirt, und verschwand, und nun hatte der Rheingraf, der nur von ihr den Auftrag zum Commando hatte, gar kein Commando mehr. Endlich war die Entschliessung, Amsterdam auf jede Bedingung zu übergehen, heimlich genommen, und alle Vorkehrungen zur Vertheidigung geschahen nur, um den Pöbel zu besänftigen, und ihm Zeit zu lassen, sich abzukühlen. 5) Was blieb dem Rheingrafen bey diesen Umständen übrig? ad 5) Anders nichts, als sich zu retiriren, weil es noch Zeit war, wenig Stun-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1099
DFG

den später waren alle Pässe verrennt, und er ausgeliefert, gefangen, oder vom Pöbel massacrirt, er gieng also weg, und that weise und wohl daran.

Berlin, vom 20 October.

In des Herrn Grafen von Herzberg historischen Memoire des ersten Jahres der Regierung Friedrich Wilhelms II. Königs von Preußen, befindet sich folgende Stelle:

"Die berühmte Deutsche Union, welche in dem letzten Lebensjahre Friedrichs II. geschlossen worden, ist großen Theils das Werk des jetztregierenden Königs. Er hat vom Jahr 1784 an die erste Idee davon gehabt. Unter seinem geheimen Schutz, und durch das Zutrauen, welches die Deutschen Fürsten in seine Grundsätze setzten, habe ich daran gearbeitet, und die Wege zubereitet, bis auf den Augenblick, da die bekannten Umstände den öffentlichen Schluß derselben im Julius 1785 herbeyführten. Seit der Gelangung des Königs zum Thron hat er nichts vergessen, und hat viel gethan, die Bande dieser patriotischen Union stärker und vester zu machen, welche keinen andern Zweck hat, als die Aufrechthaltung der alten und wahren Constitution des Reichs zu sichern, und eine kräftige Harmonie unter allen Gliedern desselben zu unterhalten. Der König hat diesen Zweck vollkommen erreicht, er hat selbst die Zahl der Verbündeten vermehrt."

Rom, vom 29 September.

Der Rußische Admiral, Graf von Czernischeff, befindet sich jetzt in Italien, und wird nächstens zu Neapolis erwartet.

Paris, vom 12 October.

Man will wissen, das Königl. Ministerium habe dem Herrn Greenville auf dessen Anerbieten: Daß England nun die Rüstungen wieder einstellen wolle, weil man die Revolution in Holland als beendigt ansehen könne; — geantwortet: Das Interesse Frankreichs, und die genaue Verbindung, in der es mit Holland stehe, erlaubten nicht, daß man das gezwungene Arrangement, welches die Invasion der Preußischen Truppen in Holland zu Stande gebracht, als Definitiv ansehen könne; daß es auch der Würde des Königs entgegen sey, es dabey beruhigen zu lassen; und das Frankreichs Darzwischenkunft nothwendig sey, um in Holland einen dauerhaften Ruhestand einzurichten.

Es ist nicht zu läugnen, daß der Krieg, wenn er zum Ausbruche kömmt, ein grosses Unglück seyn werde, weil der Zustand unserer Finanzen nie den Frieden nöthiger machte, als gegenwärtig; aber die Ehre des Königs und das Ansehen der Nation sind Gegenstände, welche alles andere überwiegen. Man spricht von einer an der Maas zusammen zu ziehenden Armee von 40000 Mann, unter dem Marschall von Broglio; man spricht auch von einer Anleihe von 80 Millionen, in Form einer Lotterie.

Paris, vom 15 October.

Vorgestern traf der Englische Ambassadeur, Herzog von Dorset, aus London hier ein. An eben diesem Tage begab er sich noch in Begleitung des Herrn Eden nach Versailles, und hatte daselbst mit dem Grafen von Montmorin, Königlichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine lange Conferenz. Von dem Gegenstande derselben hat man noch nichts erfahren, und man glaubt noch immer, Herr Greenville, werde von London wieder hieher kommen.

Der Marquis von Vaudreuil, General-Lieutenant der Marine, hat dem König eine Liste der claßificirten Matrosen übergeben, die er in den verschiedenen Departements der Marine gefunden hat. Die Zahl derselben beträgt sechszig Tausend. Ein jeder dieser Matrosen hat schon 2 Campagnen zur See gemacht.

Gestern ward ein außerordentliches Conseil zu Versailles gehalten.

Die Regimenter, welche Ordre erhalten haben, sich nach Toulon zum Einschiffen zu begeben, müssen den 25. dieses an Ort und Stelle seyn.

Nach den Briefen von Brest vom 10ten dieses dauern die Ausrüstungen daselbst noch immer fort. Es müssen sich allda 3 Regimenter nach Isle de France einschiffen, es mag Krieg werden oder nicht.

London, vom 12 October.

Vor dem höchsten Gerichts-Tribunal zu Philadelphia ist die wichtige und lange streitig gewesene Frage: Wiefern die Britischen Creditoren zu Interessen von ihren Americanischen Schuldnern berechtiget wären? dahin entschieden, daß die Zinsen der Schulden, die vor dem Krieg gemacht worden, von der Zeit vor und nach dem Kriege, aber nicht von den 7 Jahren, da derselbe gedauert, rechtmäßig gefodert werden könne.

Die große Frage, über welche die Meynungen des Publikums getheilt sind, ist: Ob wir Krieg oder Frieden haben werden? In einer Zeitung heißt es, daß der erstere unvermeidlich sey; und die andere versichert, daß der letztere nicht werde unterbrochen werden. Allein, ohne sich an dasjenige zu kehren, was die Zeitungen sagen, und ohne behaupten zu wollen, daß man in die Geheimnisse der Kabinetter der Beherrscher der Welt geguckt habe; so ist es allgemein bekannt, daß die Franzosen eine Besatzung auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, und in den Holländischen Besitzungen in Ostindien haben; und daß der Herr John Macpherson bey seiner Ankunft auf dem gedachten Vorgebürge eine Französische Besatzung vorgefunden, und daß der Befehlshaber derselben ihn höflich ersucht hat, sich wieder an sein Schiff zu begeben, und seine Reise fortzusetzen. Diese That-Sache bedarf keines Commentariums; und die Würkungen und Folgen sind nicht schwer vorauszusehen, nemlich, daß uns, so lange diese Französische Besatzung auf dem Cap ist, im Fall eines Krieges, die Fahrt nach unsern eigenen Besitzungen in Ostindien ausserordentlich erschwert werden kann. Da überdem das besagte Vorgebürge eine Holländische Besitzung ist; so kann man nicht sagen, daß der Prinz von Oranien wieder in alle seine Erbstatthalterlichen Rechte eingesetzt worden sey, so lange die Französische Besatzung nicht von demselben weggenommen worden. Sie ist daselbst in feindlichen Absichten gewesen; es ist also nothwendig, daß sie von dort wieder abziehen muß; und gleiche Beschaffenheit hat es auch mit den Holländischen Besitzungen in Ostindien. Diese wichtige Sache ist eine der hauptsächlichsten Gegenstände der Schickung des Hrn. Grenville nach Paris gewesen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Frankreich das Cap nicht abtreten werde; und in diesem Falle wäre nun freylich wohl der Krieg unvermeidlich.

Vor einigen Tagen schlich sich ein Dieb in eine Schäferey bey Kinghton und stahl einen Hammel, mit dem er auch glücklich entkam. Er trug den gestohlnen Hammel, dem er die Füsse mit einem Strick zusammen gebunden, eine ziemliche Strecke auf dem Rücken, wurde aber endlich müde, und lehnte sich gegen einen Schlagbaum, um seine Last ein wenig auf die Erde zu setzen. In dem Augenblick hatte der Hammel sich losgerissen, das Strick

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1102
DFG

schlung sich dadurch um den Hals des Diebes, der aller seiner Gegenbemühungen ungeachtet, durch das Reissen des Hammels erwürgt wurde. So wurde der gestohlne Hammel der Henker seines eignen Diebes.

Ostende, vom 7 October.

Heute ist eine Menge Schiffe im angesicht unsers Havens vorbeygefahren, welche von Dünkirchen herkamen, und alle nach der Gegend von Holland zusegelten. Eine zahlreiche Menge an Mannschaft befand sich an ihrem Bord, die man von unsern Vestungswerken ganz deutlich für Französische Truppen und Kanoniers erkennen konnte. Eine Menge Fahrzeuge ist sogar in hiesigem Haven von Dünkirchen aus gemiethet worden, um diese Truppen nach ihrer Bestimmung überbringen zu können.

Brüssel, vom 12 October.

Im künftigen Monat wird der Herzog von Sachsen-Teschen mit seiner Gemahlinn aus Wien hier zurück erwartet.

Alle an auswärtigen Höfen in Europa angestellte Minister, Gesandten und Commissaire der Generalstaaten, welche sich zur Patriotenparthey in Holland bekannten, werden von Ihro Hochmögenden jetzt zurückberufen. Diesem zufolge hat der hier anwesende außerordentliche Gesandte und Grenzberichtigungs-Commissair Herr von Lestevenon, bereits seine Abberufungsschreiben bey der Oberstatthalterschaft der Oesterreichschen Niederlanden überreicht.

Aus Westphalen, vom 16 October.

Die schärfste Execution, welche in Holland nöthig gewesen, hat 18 Franzosen betroffen. Diese vertheidigten eine der Aussenschanzen vor Amsterdam und hatten sich bereits ergeben, feuerten aber nochmals auf die Preussen, als diese im Begriff waren, sich der Schanze zu bemächtigen, so daß noch ein doppelter Angriff gemacht werden mußte. Zum Lohn ihrer Verrätherey ließ der Herzog von Braunschweig sie alle 18 aufknüpffen. Es soll nun ausgemacht seyn, daß die Preußischen Truppen auf alle Fälle diesen Winter in Holland bleiben.

Aus Westphalen, vom 18 October.

Zu Wesel sitzen jetzt 800 gefangene Patrioten, Auxiliaren und Franzosen. Die eroberten Kanonen, auf welchen das Oranische Wapen befindlich ist, werden wieder zurückgegeben. Es dürfte sich bald ausweisen, ob die Preussen den Winter über in Holland bleiben werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1103
DFG

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 16 Oct.

Seit gestern und heute sind beynahe 3000 Mann Holländische Truppen hier eingerückt, und werden morgen deren noch mehrere erwartet, weil an Erhaltung der hiesige Ruhe gar zu vieles gelegen ist, und die Bürgerschaft nicht nur entwaffnet werden soll, sondern auch mit den Bürgerofficiern Veränderungen vorgenommen werden sollen.

Der Umstand, daß unsere Stadt itzt mit einer Staaten-Garnison versehen worden, ist seit dem Daseyn der Republick ohne Beyspiel.

Nachrichten.

Purificato in Proclamatibus vom 22sten August 1787 commenato Praejudicio, werden alle diejenigen, welche sich wegen der Schuld des Katen-Manns Adolph Schultz zu Allerstorf, so wenig in Termino den 2ten hujus, als nachhin gemeldet, und ihre etwa habende Forderungen liquidiret und justificiret, hiemit präcludiret und abgewiesen. Decretum im Fahrenhaupter Patrimonial-Gericht, den 22sten October, 1787.

Frieder. Lvd. Dresen,
Actuar. jud. jurat. mpp.

Da für das auf der Alt-Stadt belegene Eckhaus des Herrn J. J. Crumbiegel noch nicht hinlänglich gebothen ist; so werden Kaufliebhaber ersucht, sich dieserhalb beym Herrn Doctor Crumbiegel zu melden, bey welchem die Kauf-Bedingungen auch inspiciret werden können. Zugleich dienet zur Nachricht, daß das Haus sofort bezogen werden kann.

Meine Wohnung ist nun bey dem Rademacher-Aeltesten, Herrn Schmack, und unter dem Beystande Gottes werde in unermüdeten Fleiß fortfahren, der heranwachsenden Jugend zum ersten würdigen Genuß des heil. Abendmahls zu informiren, wie auch täglich in der Religion, Rechnen, Schreiben, Strichen, Lesen und Buchstabieren. Mädgens geben auf die Woche vor Unterricht in der Religion, Schreiben, Lesen und Strichen 2 ßl., Knabens vor Rechnen und Schreiben auch 2 ßl., Lese-Kinder 1 ßl. Zugleich ersuchen wir unsern uns geneigten und werthen Freunden und Gönnern, uns ihre geliebten Kinder anzuvertrauen. Rostock, den 26sten October, 1787.

Von einem Ehrwürdigen Ministerio examinirter
Schulmeister,
Daniel Friedr. Lüders.

Bey dem Verleger dieser Zeitung wird ausgegeben: Verzeichniß einiger Theologischer, Juristischer Philosophischer, Mathematischer, Geographischer und Historischer Bücher, wie auch klaßischer Autoren, so am 20. Novbr. dieses Jahres in des Hrn. Assessors B. N. Weigel Behausung zu Stralsund, Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr verkauft werden sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1104
DFG

Beylage
zum 86. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 26sten October, 1787.

Warschau, vom 6 October.

Man meldet aus Chocsim, daß daselbst wegen Beylegung der Streitigkeiten und zur Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte negociiret werde, zweifelt aber sehr, daß sich der Divan ohne den Vorschlag guter Bedingungen dazu entschliessen mögte, weil das Volk sehr zum Kriege geneigt ist, und nicht sowohl aus Beweggründen der Religion, als vielmehr wegen vermeintlichem Interesse des Vaterlandes, sein Blut aufzuopfern sich erkläret.

Der Uebergang der Griechen aus der Moldau nach den nächsten Pohlnischen Provinzen dauert noch fort. Man äußert sich hiesiger Seits aber, dieses ungerne zu sehen, weil diese Aufnahme den Türken, als Allianten von Pohlen, mißfallen könnte.

Wien, vom 8 October.

Die Pforte prahlt mit 300000 Mann Persischer Hülfs-Truppen, welche sie augenblicklich erwarte. Unstreitig aber ist dies nur eine leere Vorspiegelung, um dem Volke Muth zu machen.

Hingegen sieht sie sehr ängstlich nach dem alten Groß-admiral aus, weil sie dem gegenwärtigen Anführer zur See nicht trauet. Das Schifsvolk murret ohnehin, weil es übel bezahlt wird.

Nürnberg, vom 5 October.

Diesen Morgen sind von hier 40 Beckerbursche nach Eger abmarschirt, welche das hiesige Kayserl. Königl. Werbungs-Commando für die Kayserl. Kriegs-Feldbeckerey in Ungarn angenommen hat.

Hanau, vom 13 October.

Am 10ten dieses, des Morgens, ist Se. Hochf. Durchl., der regierende Herzog von Sachsen-Weimar, hier durch nach der Preußischen Armee in Holland gereiset. Seit am Mittewochen Abend bis gestern Abend hatten wir verschie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1105
DFG

dene ungemein heftige Donnerwetter, die mit heftigen Donnerschlägen, Blitzen und Platzregen vermischt waren, und in den heissesten Sommertägen nicht stärker hätten seyn können.

Zittau, vom 8 October.

Den 6ten dieses, früh um 1 Uhr, ist in der Stadt Böhmisch-Leipa, 4 Meilen von hier, Feuer ausgebrochen, welches in Zeit von 12 Stunden 600 Häuser in die Asche gelegt, und zugleich einen ungeheuren Vorrath an Getraide und Hopfen verzehrt hat. Auch haben gegen 100 Menschen ihr Leben dabey eingebüßt.

Altona, vom 19 October.

Ueber die wieder erfolgte Verschliessung des, vor 2 Jahren von der patriotischen Cabale so gewaltsam eröfneten, Statthalterischen Thores, meldet ein Privatschreiben aus dem Haag noch folgende Particularien: Es ist bekannt, daß das Statthalterische Thor von ganz alten Zeiten her bloß zum Gebrauch des Statthalters von Holland gedient hat, und daß es niemand, wer es auch war, jemals erlaubt gewesen, durch dieses Thor zu reiten oder zu fahren, da hingegen einjeder ganz frey zu Fusse durch die dabey befindliche kleine Pforte gehen kann. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts drang der Französische Ambassadeur d'Avaux darauf, daß er durch dieses Thor fahren wolle. Es wurde ihm abgeschlagen, und da er wiederholt darum anhielt, und dieses Vorrecht zu erlangen suchte, erklärten die Staaten von Holland ihm rund heraus: Sie könnten es nimmermehr, ja seinem Monarchen selbst nicht zugestehn, weil es ausser ihrer Macht sey, dieses Statthalterische Privilegium zu verändern. Dem ohngeachtet wagte Gyzelaer und sein schnöder Anhang vor 2 Jahren es, dieses Thor während der Versamlung der Staaten von Holland öfnen zu lassen, und durchzufahren, bloß um den Prinzen zu kränken, und ihm auch hierin zu nahe zu treten. Gegenwärtig, da alles wieder in die vorige Ordnung hergestellt wird, hat eine Commißion aus der Orange-Societät im goldnen Löwen, den Staaten von Holland eine Vorstellung mit der Bitte überreicht: Daß dieses Thor in Zukunft für niemand, als für den Statthalter, geöfnet werden möge, welches auch sogleich zugestanden worden. Seitdem bleibt das Thor verschlossen, und die Staatenglieder, welche mit Kutschen zur Versamlung fahren, machen den Weg ausserhalb dem Hofe, und fahren durch das auf der andern Seite

befindliche Thor nach dem Binnenhofe. Die kleine Pforte für die Fußgänger aber steht offen.

Meisenheim, vom 1 October.

In der vorgestrigen Nacht ist der bekannte Rheingraf von Salm, eigentlich Joh. Fr. von Grumbach, in Begleitung seines geheimen Secretairs Kappes, der bekanntlich ehemals in Pirmasens eine grosse Rolle spielte, durch hiesige Stadt, wo er die Pferde wechselte, nach Grumbach paßirt, wo heute vor 8 Tagen bereits der Oberstlieutenant der Salmschen Legion, Hackenbracht, so eilend und flüchtig in einem blossen Ueberrock aus Amsterdam angekommen ist, daß er den folgenden Tag bey einem hiesigen Handelsmann neue Kleidung abholen lassen mußte.

In Maynz stieg der Rheingraf kürzlich an einem Gasthofe ab, wo er unerkannt zu seyn glaubte. Als ihn aber, seiner verstellten Kleidung und runden Haare ungeachtet, der Wirth doch erkannte, und ihn als Se. Hochgräfl Gnaden bewillkomte, wandte er sich spornstreichs um, nahm neue Post, und reisete ab.

Diez, vom 7 October.

Der Hofrath, Herr J. A. F. Weitz, von Menge, wird den 14ten dieses allhier wegen der in Holland vorgefallenen Revolution ein Festin geben, wozu er folgende Einladung bekannt gemacht hat:

Ich lade In- und Ausländer, die unsern Fürsten, den Prinzen von Oranien, und die gerechte Sache lieben, auf den 14ten dieses und einige folgende Tage und Nächte höflich ein. — Sie mögen kommen — sehen, und Sie werden sich freuen, wenn ich Ihnen in einem Triumphbogen und einer Illumination meines Hauses, zur Verherrlichung unsers Fürsten, und zur Aeusserung meiner Liebe für Hochdieselben frey und öffentlich aufstelle: 1) Die hohe Geburt und liebevolle Gesinnung Desselben. 2) Die niederträchtige Aufführung seiner Feinde. 3) Die grosse Gedult in seinen Widerwärtigkeiten. 4) Seinen endlichen glorreichen Sieg.

Amsterdam, vom 13 October.

Da die Entwafnung der unrechtmäßig Bewafneten hier die meiste Schwierigkeit zu finden schien, so schrieb der Herzog von Braunschweig schon am 9ten dieses folgenden Brief an die Bürgermeister. Da das Interesse Sr. Preußischen Majestät und die Ehre Seiner Waffen erfordern, daß man der Entwafnung der zu Amsterdam befindlichen Auxiliar-

bürger und Vrykorps versichert sey, so verlange ich, um mich dieser Entwafnung auf eine rechtmäßige Weise zu versichern, von Bürgermeistern und Rath, das Leidner Thor an Preußische Truppen, die sich deshalb Morgen Mittag daselbst zeigen werden, zu übergeben. Ich verspreche, daß niemand in die Stadt kommen soll, daß die strengste Kriegszucht beobachtet werden soll, und daß die Truppen das Thor nicht länger besetzt halten sollen, als bis die Staaten-Resolution wegen der Entwafnungen zur Ausführung gebracht worden. Sie sehen, meine Herren! daß ich nichts fordere, als was die Staaten verlangen, und warum andre Städte, als Dortrecht und Rotterdam, mich selbst ersucht haben.

Am 10ten begab sich hierauf eine Deputation von 2 Bürgermeistern und 2 Räthen zu dem Herzoge, der sich eben ausserhalb dem Leidner Thore befand, nahm mit demselben die nöthigen Verabredungen, und gegen Mittag zogen darauf 150 Mann Preußische Truppen in die Stadt, und besetzten das Leidner Thor. Während des Einmarsches entstand einige Verwirrung unter der daselbst zusammengelaufenen Menge Menschen, sie wurde aber durch die Wachsamkeit der Bürger-Patrouillen gedämpft.

Fortsetzung des abgebrochenen Artikels von Haag, vom 13 October.

(Man sehe das vorige Stück d. Z.)

Und da ich bereits durch die einhelligen Beschlüsse der Staaten, zur Herstellung der erblichen Rechte und Würden meines Gemahls, und zur Beförderung der Ruhe, Eintracht und des Vertrauens in der Provinz, vermittelst einer gänzlichen Vernichtung der eingeführten gefährlichen und widerrechtlichen Neuerungen, wodurch das liebe Vaterland bis zum Rande seines Verderbens gebracht ist, das allgemeine Verlangen des zahlreichsten und besten Theils derselben Nation größtentheils erfüllt sehe, deren wahrhaftige Gefühle seit einiger Zeit durch Gewalt und Unterdrückungen zum Schweigen gebracht waren; und da es ganz wider meine Absicht ist, mich itzt über solche Sachen auszulassen, derentwegen die Justitz, in Betref ihrer Wichtigkeit, eine gerichtliche Untersuchung nach den Landesgesetzen schlechterdings für nothwendig halten mögte; so will ich, zum Beweise, wie ungern ich die Ehre, Güter, oder gar das Leben obgedachter Urheber und Mitwirker angegriffen sehe, mich in Betracht ihrer vielmehr dahin einschränken, daß sie auf immer von meinem Hofe entfernt,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1108
DFG

und von allen Regierungs- und Administrations-Aemtern abgesetzt seyn und bleiben sollen, damit das ganze Publicum, welches in Mir beleidigt ist, völlig beruhigt werde, daß sie in Zukunft keine neue Excesse und Vergehungen gegen das Land und die allgemeine Freyheit und Sicherheit werden verüben können, und daß solches durch die feyerliche Sanction, womit die Herren Staaten diese ganze Sache bekräftigen wollen, eingezeichnet und befestiget werde.

Auf diesem Fuß nehme Ich für Mich selbst mit der durch Ew. Edle Großmögende nun einhellig angebotenen Genugthuung, vollkommenes Genügen. Ich werde auch, sobald das obgedachte völlig zu Stande, und sobald in Amsterdam alles Versprochene zur Richtigkeit ist, Mich bey dem Herrn Herzog von Braunschweig dahin verwenden, daß er alle fernere Unternehmungen gegen die Stadt Amsterdam, und deren Einschliessung einstelle, und den König, Meinen Bruder, sogleich ersuchen, daß er es mit Mir dabey beruhen lassen, und hernach seine Truppen von dem Gebiet dieser Republik zurück ziehen möge.

Auch bezeuge Ich aufs feyerlichste, daß Ich nichts herzlicher wünsche, als die Eintracht, Wohlfahrt und den Glanz dieser ehemals so glücklichen und von Mir stets geliebten Nation, schnell wieder hergestellt und auf vesten Gründen versichert zu sehn. Mein ununterbrochenes eifriges Bestreben soll es seyn, stets nach allen Meinen Kräften dazu mitzuwirken; und Ich werde folglich das vergangene Leid nicht nur zu vergessen trachten, sondern Mich, durch die nähere Darstellung Meiner reinsten Absichten und zärtlichen Sorgfalt für das Glück dieser Republik, und besonders dieser Provinz, selbst glücklich schätzen.

Die nämlichen Gesinnungen werde Ich unveränderlich in Ansehung Meiner Kinder beybehalten, die Ich als Kinder des Vaterlandes aufzuerziehen bemühet gewesen bin, damit sie sich der Achtung, der Liebe und des Vertrauens der Regenten und Einwohner, zum Nutzen und Heil des Landes, würdig machen, und stets würdig bleiben mögen.

Wilhelmina.

Kaum war diese Antwort der Prinzeßin am 8ten in der Versamlung der Staaten verlesen, so gieng eine neue Deputation an Ihro Königl. Hoheit mit der Anfrage ab: Was für Personen Ihro Königl. Hoheit unter den Urhebern und Mitwirkern des gegen Sie begangenen Attentats verstehe? und hierauf nannte die Prinzeßin folgende 17 Per-

sonen: 1 bis 6) die gewesenen 5 Staaten-Commissarien zu Felde, Camerling, Rathsherr von Harlem, Blok, Schöppe von Leyden, de Witt, Schöppe von Amsterdam, Toulon, Rathsherr von Gouda, Forrest, Rathsherr von Alkmaar, mit ihrem Secretair Costerus. 7) Der Rathsherr Lange von Gouda, einer der Vrycorps-Häupter. 8 bis 12) die 5 bekannten Pensionairs, Gyzelaer von Dortrecht, Zeeberg und Kasteele von Harlem, und Beikel und Fischer von Amsterdam. 13) Der Rathsherr Kempenaar von Alkmaar, und 14 bis 17) die 4 Amsterdammer Defensionsherren, van Leyden, Abbema, Hovy de Jonge und Bicker. Die meisten dieser Herren hatten sich bey dem Einmarsch der Preussischen Truppen nach Amsterdam geflüchtet, und sind von dort weiter gegangen, ohne daß man ihren Aufenthalt weiß.

Am 18ten October 1787 starb hieselbst zu Demmin der Kaufmann und Senator, Herr Johann Lobeck, nachdem Er 95 Jahr und 6 Tage gelebet. Seine Nachkommenschaft erstreckte sich auf 9 Söhne und 5 Töchter, 44 Enkel und 41 Ur-Enkel, also überhaupt auf 99 Personen, wovon jedoch schon vor Ihm 36 verstorben. Allen geehrten Anverwandten und Freunden wird dieser Todesfall hiedurch bekannt gemacht, die Condolence aber verbeten von

Seinen nachgelassenen Kindern.

Nachrichten.

Wann in Concurs-Sachen des Schiffers Stephan Susemiel, zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe sowohl dessen in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thore gelegenen, mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, wofür bereits 300 Rthlr. offeriret sind, als auch des vierten Frauenzimmer-Standes in dem der Kanzel gegen über sub N. 49 liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, der 14te kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und bey einem irgend annehmlichen Both des Zuschlags zu gewärtigen; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Danckwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen werden, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten October, 1787.

Wann in Schuld-Sachen des hiesigen Bürgers und Schiffers Hanns Titus Holz, Terminus ad profitendum et liquidandum

Credite auf den 21sten December dieses Jahres anberahmet worden; so werden alle und jede, welche an denselben und dessen Vermögen, namentlich auch an das Antheil des von ihm befahrnen Schiffes, die Frau Sophia Maria genannt, aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesamten Concurs-Masse gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten October, 1787.

Es sind im heutigen Licitations-Termino noch 3 auf hiesigem Stadt-Felde belegene Morgen Acker, weil dafür nicht hinlänglich gebothen worden, unverpachtet geblieben, und sollen selbige am 27sten dieses Monaths anderweitig zur Licitation gebracht werden, daher Licitantes sich am benannten Tage, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Cameræ. Rostock, den 9ten October, 1787.

Zum Verkauf des von dem verstorbenen Schuster Johann Christian Schütten nachgelassenen Hauses, welches hieselbst an der Steinstrasse stehet, und zum halben Erbe catastriret ist, haben wir einen Licitations-Termin auf den 12ten November d. J. vestgesetzt, und laden hiedurch Käufere ein, daß sie in praefixo vor uns in der Raths-Stube erscheinen, die Kauf-Bedingungen vernehmen, und auf den höchsten und annehmlichsten Both den Zuschlag gewärtigen. Datum Nibnitz, den 15ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da im diesjährigen Mecklenburgischen Calender abermals das hiesige Kram- und Vieh-Markt unrichtig auf den Mitwochen vor dem letzten Buß- und Bettag aufgeführet ist; so wird hiedurch aufs neue zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht, daß gedachtes Jahr-Markt für dieses Jahr auf den 5ten December, und in der Folge allemahl am Mitwochen in der Woche nach dem letzten Buß- und Bettage, hiesigen Orts werde gehalten werden. Cröplin, den 15ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Auf hiesigem Stadt-Felde haben sich vor einigen Tagen zweene Ochsen angefunden, wovon der eine ungefähr 14 Jahre alt ist, weißgelbliche Haare und einen krummen Schwanz hat, hingegen der andere ungefähr 6 Jahre alt ist, im rechten Ohre eine runde Schlitze, in der linken Seite einen weissen Stern und grauweisse Haare hat. Gegen sichere Attestate und Bezahlung der Kosten, können diese beyde Ochsen dem Eigenthümer sofort abgeliefert werden. Signatum Schwaan, den 17ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Alle Gläubiger des sich für insolvent erklärten Schäfers Jochim Neckels, werden zur Angabe und Begründung ihrer Forderungen

auf den 27sten November, Morgens 10 Uhr, sub poena praeclusi vorgeladen. Teschow, bey Laage, den 20sten October, 1787.

Delegirtes Patrimonial-Gericht hieselbst.

Sollte jemand einige Ansprache an den ohnlängst hieselbst verstorbenen Thurm-Diener bey der St. Jacobi-Kirche, seel. David Friederich Frehse, machen zu können sich berechtiget halten; so beliebe derselbe sich innerhalb 14 Tagen bey der Sterbhude geneigtest zu melden. Rostock, den 18ten October, 1787.

Den 8ten November sollen zu Gorow, zwischen Rostock und Crövelin, in einer öffentlichen Auction verkauft werden, die dortige Schäferey, so aus 300 Stück Schaafe und Hammel bestehet, wie auch einige Mobilien, Lein und Flachs, und was sonsten vorkömt. Liebhabere werden ersucht, sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, zahlreich einzufinden.

In Marlow sind zwo gute wohl eingerichtete Häuser zu verkaufen. Das eine ist neu und in diesem Jahre fertig geworden, stehet an der grossen Heerstrasse, und hat unten 2 heitzbare Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, auch 2 gute gewölbte helle Keller; oben noch eine Stube und 2 Kammern, und viel Bodenräumde. Das andere Haus ist kleiner und von einer Etage, 4 Jahr alt, hat zwo heitzbare Zimmer, 2 Kammern und 2 Küchen, auch 2 gewölbte Keller, und oben 2 Kammern, nebst gehörigen Bodenraum. Käufere haben sich beliebigst bey dem Bürger und Mauermeister Schmidt, in Marlow, zu melden.

Es fällt zu Watmannshagen, Ritterschaftlichen Amts Güstrau die dortige Windmühle, mit der aus 100 Kühen bestehenden, Holländerey, auf instehenden May-Tag aus der Pacht, und können Pachtlustige sich nach Gelegenheit deshalb auf dem dortige Hofe melden. Imgleichen wird den Reisenden hiedurch bekannt gemacht, daß der dortige Krug ganz und gar geleget worden, und also niemand daselbst, weder seine Aufnahme, noch einige Zehrung, ferner zu erwarten habe.

Es ist dem Bauren Tode, zu Redderstorf, in der Nacht vom 1sten auf den 2ten October ein hellbrauner Wallach von 7 Jahren, 14 bis 15 Hand hoch, und der linke Hinter-Fuß etwas weiß ist, von der Weide entkommen, und wahrscheinlich gestohlen. Wem dieses Pferd zu Händen und Gesicht kommen sollte, wird ersucht, selbiges anzuhalten, und dem hiesigen Patrimonial-Gericht, gegen Erstattung des Futters, und sonstigen etwa gehabten Kosten, davon Anzeige zu machen. Redderstorf, den 2ten October, 1787.

Dem Bürger Christian Krempien, in Schwaan, ist eine dunkel braune Stute, so mit dem rechten Auge blind, und an der linken Seite unterm Sattel einen weissen Flecken hat, 7 bis 8 Jahr alt, von der Weide entloffen. Dieses Pferd ist auf dem Rostocker Michaelis-Markt gekauft.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1112
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
87. Stück.

Rostock, den 29. October.

Türkische Grenze, vom 8 October.

Die Hauptarmee der Türken versammelt sich in der Nachbarschchft von Oczakow. Man glaubte, die Pforte hätte deswegen den Krieg an Rußland so unerwartet erklärt, um diese Gelegenheit zu nutzen, und sogleich mit voller Macht in die Krimm einzubrechen. Aber bis jetzt ist noch alles stille, und der Zeitpunkt der Eroberungen ist nun vorbey, da die Russen nicht nur in der besten Bereitschaft sind, ihren Feind zu empfangen, sondern auch ihm in seinem eigenen Lande einen Besuch abzustatten.

Zu Constantinopel sind 2 Spanische Schiffe angekommen. Wichtige Depeschen haben selbige nicht überbracht, wie einige Nachrichten melden, weil man diese mit Couriers oder mit der Post schickt.

Die Griechen und Armenier in den Türkischen Staaten sollen Befehl erhalten haben, bey Todesstrafe alle ihre Waffen zu verkaufen.

Das meiste, was von dem schrecklichen Morden, Sengen und Brennen der Türken und Tartarn an den Pohlnischen und Rußischen Grenzen verbreitet wird, ist ungegründet. An der Pohlnischen Grenze geht es ganz ruhig zu, und die Russen haben Zeit genug gehabt, sich auf alle Fälle gefaßt zu machen.

Nach den neuesten Briefen aus Constantinopel hatte der Großvizir dem Kayserl. Internuntius, Baron Herbert,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1113
DFG

in einer Privat-Audienz mit hochtrabenden Worten alle die Verdienste hergerechnet, welche die Pforte sich in dem 7jährigen Kriege und in dem bedenklichen Jahre 1740 dadurch um das Haus Oesterreich erworben habe, daß sie nämlich neutral geblieben, Statt ganz Ungarn, wie sie wol gekont hätte, wegzunehmen. Nach dieser Audienz hat die Baronesse Herbert sich nach Italien eingeschifft. Bey der Türkischen Marine und den Fortificationen sind viele Französische Officiers angestellt. Nach eben diesen Briefen ist bey der Rußischen Flotte im Schwarzen Meere durch Sturm und Wetter großer Schaden entstanden, und ein dadurch entmastetes Schiff von 74 Kanonen soll den Türken in die Hände gefallen seyn.

Lemberg, vom 7 October.

Die Türken halten sich an unsern Grenzen ganz ruhig. Die Russen haben bereits einen Cordon von 80000 Mann gezogen. Erst am 16ten dieses hat man bey der Türkischen Armee bey Oczakow Verhaltungs-Befehle von Constantinopel erwartet, ob mit den Feindseligkeiten der Anfang zu machen sey. Der Rußische Cordon wird sich mit den unsrigen vereinigen.

Aus Pohlen, vom 17 October.

Nach verschiedenen Nachrichten soll der Rußische Hof eben nicht abgeneigt seyn, einem allgemeinen Krieg vorzukommen, sich mit der Ottomannischen Pforte, mit Beytretung des Wiener Hofes, unter der Vermittelung von Frankreich und England, in Friedens-Unterhandlungen einzulassen; man soll sich aber zu nichts eher verstehen wollen, bis der Rußisch-Kayserl. Minister zu Constantinopel, welcher unrechtmäßiger Weise und wider den Kaynarducker Tractat in die 7 Thürme gesetzt worden, erst freygelassen, und gehörige Satisfaction geschehen seyn wird. Der Divan zu Constantinopel, der dem Geschrey des Volks ein Genüge thun, und Rußland wider den Willen des Großherrn (der fast schon seines Lebens nicht mehr sicher war) den Krieg ankündigen mußte, soll mehr als zu sehr einsehen, daß er schlecht ablaufen werde, zumal da der Römische Kayser Theil daran nimmt, und man soll also selbst Vorschriften zu einem Frieden machen. Man sagt, daß Rußland von Pohlen die Erlaubniß verlange, ein Magazin im Lande errichten zu können. Diese Sache muß also durch den immerwährenden Rath entschieden werden. Da aber der Rußische Ambassadeur seit einigen

Tagen krank ist, so dürfte diese so wichtige Affaire wol bis zu seiner Genesung verschoben werden.

Philadelphia, vom 4 September.

Unaereimt ist es, daß wir den vierten Julii als den Gedächtnißtag unserer Unabhängigkeit feyern, so lange wir nicht hinlängliche Manufacturen anlegen. Wir sind noch immer ein abhängiges Volk, und was das ärgste ist, so werden wir noch immer von Großbrittannien tarirt nachdem wir so viel Blut und Schätze verschwendet haben, um es nicht zu seyn. Auch vermehrt die Einfuhr unserer Waaren in England, die Einkünfte Großbrittanniens, und hilft dazu, die Zinsen einer Schuld zu bezahlen, die unserer Unterjochung wegen gemacht worden ist.

Wien, vom 16 October.

Der Kayser ist noch nicht nach Ungarn abgegangen. Frankreich bemüht sich sehr, die Pforte zu bewegen, daß sie Rußland zufrieden stelle, und sich zu einigen Aufopferungen verstehe. Von Türkischen Räubereyen und Einfällen an der Grenze wird zwar viel erzählt, das meiste aber besteht aus Fabeln. Ihre Armee bey Oczakow ist noch nicht über 60000 Mann stark, und ihre Artillerie wird vorzüglich von Franzosen bedient. Es ist der Befehl ergangen, für die Vor-Posten eine hinlängliche Menge Ueberziehschuh von Huth-Filz zu verfertigen, woraus man auf eine Winter-Campagne schliessen will, welcher die Türken nicht gewohnt sind.

Die Czardacken (Wachthäuser) welche der Kayser zwischen Semlin und Belgrad auf einer Insel hat erbauen lassen, sind von den Türken in Brand gesteckt worden.

Wien, vom 17 October.

Die Türken sind nur noch 6 Podolische Meilen von den Gränzen der Buckowina entfernt; wie sie denn noch unlängst sich einem Salz-Transporte näherten, und über 200 Wagen mit sich fort nahmen. Dem Regimente Johann Palfy sollen sie auch einigen Schaden zugefügt haben, man kann aber den Ort, wo sich dieser Vorfall ereignet hat, so genau nicht bestimmen.

Fünfhundert Mann von ihnen wagten sich gegen die Pohlnische Vestung Kaminieck; allein, der Commandant ließ Dragoner gegen sie anrücken; 125 Mann blieben auf dem Platze, 150 Mann wurden gefangen, und die übrigen zerstreuet.

Sie sind bey Oczakow nun 60000 Mann stark, und es

geht schon seit einigen Tagen das allgemeine Gerücht, die Russen hätten diese Vestung überrumpelt und weggenommen.

Aus Oesterreich, vom 17 October.

Die Kriegsrüstungen gegen die Türken dauern noch immer mit der größten Lebhaftigkeit fort. Es gehen ohne Unterlaß Truppen, Geschütz, Munition, Zelte ꝛc. nach Ungarn. Bloß zum Feldfuhrwesen werden 48000 Pferde gebraucht. Das Königreich Ungarn stellt 30000 Mann. Ferner stellt es 12000 Ochsen zur Armee, und 2000 Paar Zugochsen, auch zu jedem Paar einen Knecht.

Berlin, vom 23 October.

Zufolge der Nachrichten vom 15ten dieses aus dem Hauptquartier des Herrn Herzogs von Braunschweig zu Overtoom, einer Vorstadt von Amsterdam, haben Se. Durchlaucht sich damals noch dort mit der Armee aufgehalten, um die Ruhe dieser grossen Stadt völlig herzustellen. Zu solchem Ende ist auch der General Dopf mit 2000 Mann Staatischer Truppen den 15ten unter grossem Freudengeschrey des Volks zu Amsterdam eingerückt, welches um so viel nöthiger gewesen, um die Uebelgesinnten im Zaum zu halten, weil die Patrioten bis dahin noch grosse Excesse ausgeübt, und verschiedene Menschen ums Leben gebracht. Der Magistrat zu Amsterdam hat wegen Einrückung dieser Staatischen Garnison eine Notification in der Stadt publiciren lassen.

Altona, vom 26 October.

Ein zuverläßiges Schreiben aus Utrecht meldet ein Beyspiel der strengen Gerechtigkeit. Nach demselben sind die 7 Utrechter Rathsherren, van Eyck, de Ridder, Smissaert, van Senden, van Hasten, Burman und van Dam, welche ihren Eid und Pflicht so sehr aus den Augen gesetzt haben, daß sie am 2ten August 1786, da die 30 übrigen rechtmäßigen Rathsherren auf der Neude abgesetzt wurden, mit den Aufrührern und neuen unrechtmäßigen Rathsherren gemeinschaftliche Sache machten, auf ihre Lebenszeit aus der Provinz und Stadt Utrecht verbannt, und ihre Güther confiscirt worden. Gleiches Schicksal haben der Verfasser und Drucker des Schandblatts: *Post van den Nederrhyn*, gehabt; und der D. Schuurmann, welcher die abscheuliche *Nederlandsche Courant* zu Amsterdam seit einigen Jahren herausgab, und nun unter einem angenommenen Namen auf der Flucht begriffen war, ist zu Rotterdam gefänglich niedergeworfen, und der Justiz in die Hände geliefert worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1116
DFG

Von der am 19ten dieses im Haag erfolgten Hinrichtung des Patriotischen Soldaten von der Holländischen Fußgarde, der seinen Schlafkameraden vor einigen Wochen erschossen hatte, meldet ein Haager Privatschreiben noch folgende Umstände: Der Unglückliche war ein Catholick, aus der Pfalz gebürtig, und hat sich während seinem Gefängnisse sehr hartnäckig und halsstarrig bewiesen, als wenn er gar kein Verbrechen, sondern ein gutes Werk begangen hätte. Am Abend vor seiner Hinrichtung aber wurde er kleinmüthig, und gestand, daß sein Katholischer Beichtvater ihn verführt, und gegen den Prinzen von Oranien und dessen Freunde aufgehetzt habe, indem er ihm gesagt: Er könne nicht selig werden, wenn er es nicht mit den Patrioten und gegen Orange hielte. Auf dem Schaffot, welches auf dem Exercierfelde bey der Malie-Bahn errichtet war, verlohr er ganz seine Fassung, und fiel der Länge nach auf den Boden nieder, war auch nicht wieder zum Stehen, vielweniger zur Besteigung der Leiter zu bringen, deshalb Scharfrichter und Schinderknecht alle ihre Kräfte anspannen mußten, um ihn auf der Leiter zu der Höhe zu bringen, wo der Strang seiner Existenz ein Ende machte.

Neapolis, vom 2 October.

Da sich in Sicilien die Franciscaner zu sehr vermehren, so hat die Regierung befohlen, daß die Zahl derselben nie 1800 übersteigen soll.

Nach der Ankunft eines Couriers aus Wien hat sich hieselbst das Gerüchte verbreitet, daß der Römisch-Kayserl. Hof von den Unsrigen, in Ansehung des Krieges, welcher zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochen ist, eine Erklärung verlangt hat. Man glaubt aber, es werde hierauf geantwortet werden, daß Se. Majestät, der König, neutral bleiben wolle.

Italien, vom 8 October.

Der Venetianische Senat muß doch noch nicht so recht entschlossen seyn, bey dem Kriege zwischen den Türken und Russen neutral zu bleiben; denn er hat den Entschluß gefaßt, dem Procurator Emo, welcher sich mit seiner Escadre zu Corfu befindet, auf das Eilfertigste Kriegsmunition zuzuführen.

Venedig, vom 10 October.

Man vernimt aus Tunis, daß der dortige Dey nicht allein noch immer bey seinen alten Forderungen beharret, sondern daß er auch noch stets neue machet, auch mit un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1117
DFG

ern dortigen Vice-Consul, Herrn Gergoglione, kürzlich Händel angefangen hat, so, daß dieser in Gefahr gewesen ist, in Arrest genommen zu werden, weil man von der Treulosigkeit der Barbaren alles erwarten muß.

Inzwischen hält die Escadre des Vice-Admirals Condulmer die Gewässer von Tunis eingeschlossen, und bedrohet die Küste jeden Augenblick mit einem Angriffe, um den halsstarrigen Dey zur Vernunft zu bringen. Wenn er allein hiezu nicht stark genug ist; so wird Se. Excellenz, der Ritter und Procurator, Angelo Emo, mit seiner ganzen Escadre ebenfalls dahin segeln, um ihn zu unterstützen.

Paris, vom 15 October.

In unserm Cabinet sind dreyerley Meynungen über die bey den itzigen Zeit-Umständen zu ergreifenden Maaßregeln. Der Principal-Minister will keinen Krieg; der Herr von Breteuil will ihn in Verbindung mit dem Kayser, und der Graf von Montmorin behauptet, daß Frankreich ihn allein führen müsse.

Utrecht, vom 20 October.

Die Deputirten unserer Staaten bey der Versamlung der Generalstaaten in dem Haag haben bereits bey Ihro Hochmögenden angetragen, mit England und Preußen eine Triple- Off- und Defensiv-Allianz zu schliessen. Man glaubt, daß dieser Antrag auch in kurzem von Seiten der übrigen Provinzen geschehen, und bald zur Conclusion kommen werde. Da hiedurch die Allianz der Republik mit Frankreich so gut als aufgehoben würde, so stehet zu erwarten, was die letztere Macht für Maaßregeln nehmen werde, falls die vorgeschlagene Triple-Allianz zur Wirklichkeit kommen sollte.

Wann der Grobschmidt Godemann, hieselbst gehorsamst vorgestellet, wie er durch Unglücksfälle dermaaßen in Verfall gerathen sey, daß er seinen in ihm dringenden Gläubigern nicht gerecht werden könne, und dahero das flebile cessionis bonorum beneficium ergreifen müsse; so ist von Gerichtswegen, zur Sicherheit der geringfügigen Concurs-Massae das nöthige sofort verfüget, und werden hiemit gesammte Schmidt Godemannsche Creditores, sub poena praeclusionis citiret, daß sie nicht nur am 14 December, d. J. vor dem hiesigen Patrimonial-Gerichte, ihre Forderungen liquidiren, und ferificiren, sondern auch auf die vom Gerichte, zur Aufgreifung dieser unberächtlichen Debit-Sache zu machenden Vorschläge, sich standhaft zum Protocoll erklären, alles unter dem Nachtheil, daß Abwesende, als in die Beschlüße der Anwesenden willigenden geachtet werden sollen.

Datum Steinhorst, den 22ten September, 1787.

Patrimonial-Gericht hieselbst.

Den 6ten November, als am Dienstag, Nachmittags um 2 Uhr, soll zu Warnemünde das allda unterm 23sten September a. p. auf dem Strande gekommene Schwedische Schif, Ullerica genannt, in öffentlicher Auction an dem Meistbiethenden verkauft werden. Johann Adam Bruhn, beeydigter Mackler.

Nachstehende Häuser und Wohnungen sind zu verkaufen, als:

1) In der ersten Fahne auf dem Begienenberge, an der Pümperstrassen-Ecke, ein Haus mit 5 Stuben, einigen Kammern, geräumigte Diele, grosse Holz-Remise, ziemlicher Hofplatz, nebst 2 besondern Wohnkellern Strassenwärts;
2) In der 4ten Fahne in der Eselpfoterstrasse, ein Haus mit 4 Stuben, Küche und Speise-Kammer;
3) In der 9ten Fahne in der Langenstrasse, an der Wockrenterstrassen-Ecke, ein neuerbautes Haus mit 5 Stuben, einen schönen heitzbaren Saal, einigen Kammern, grossen trockenen Keller, kleinen Holzstall und Hofplatz;
4) In der 9ten Fahne in der Badstüberstrasse, eine Bude mit 3 Stuben, einigen Kammern, trockenen Keller und kleinen Hofplatz;
5) In der 10ten Fahne in der Badstüber-Queerstrasse, oder Ahlstreckerstrasse, ein neuerbautes Haus mit 2 Stuben, 3 Kammern, wovon eine Kammer zur Stube eingerichtet werden kan, nur daß ein Ofen gesetzt wird, nebst Keller und gehörigen Hofplatz;
6) In der 10ten Fahne in der Grapengiesserstrasse, an der Ecke der Lastadie, eine Bude von 2 Stockwerk mit 2 Stuben und Kammern;
7) In der 10ten Fahne in der Grapengiesser-Strandstrasse, 4 Stück gleich egale Buden, jede mit einer Stube und Kammer, allwo die Kammern so eingerichtet, wenn ein Ofen gesetzt wird, daß es auch bequeme Stuben sind;
8) Vor dem Steinthor im 2ten Gange, ein Garten.

Vorbenannte Häuser sind beynahe seit einigen Jahren neu erbauet und im guten Stande. Kaufliebhaber zu einen oder andern werden freundlichst ersuchet, sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, ihnen die Grundstücke zeigen lassen und Handlung pflegen. Rostock, den 26sten October, 1787.

Zu Guthendorf, im Amte Ribnitz, ist auf Maytag 1788 die aus 50 bis 60 Kühen bestehende Holländerey, wie auch die Wind-Mühle zu verpachten. Nachtliebhaber können sich auf dem adlichen Hofe melden. Auch ist daselbst sehr guter Saat-Rocken und Futter-Haber zu verkaufen.

Mit Schiffer Johann Gottl. Weckbold habe von Leverpol eine Ladung bestes trockenes Salz erhalten, wovon am Strande aus den Nachprahmen, nachhin aber aus meinem Hause zu bekommen. Auch habe ich eine ziemliche Parthey beste Calmarsche Oellige Wahlbretter empfangen, wovon die billigsten Preise versichere, so wie auch von meinen andern schon bekannten führenden Waaren, als alle Sorten Weine und Franzbranntweine, Hempfen, Heede, Hempföhl, Licht, Thran, Sohl- und Binn-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1119
DFG

fohl-Leder, Zucker, Coffee, Reiß, Lübschen Amidom, Puder, Großband bunte Seife, Eßig, Pfeifen, Toback, ungelöschten Kalk und verschiedene andere Waaren. Rostock, den 28sten October, 1787. Chr. W. Levenhagen.

Da Schiffer M. Jacob Lang von Hamburg durch den Hollsteinschen Canal hier angekommen, und nachdem er entladen ist, gleich dahin zurückgehen wird, um noch vor Winter eine Ladung von Hamburg anhero zu bringen; so werden diejenigen, welchen mit dieser Schifs-Gelegenheit gedient ist, ersucht, davon dem Mackler, Herrn Prang, die Anzeige zu machen.

Die hier angekommenen Herren Lehmanns, Optici, aus dem Hohen Gräflichen Castell in Franken, erbieten sich einen jeden Liebhaber, wie auch andern Freunden und Gönnern zu optischen Waaren, zu dienen, und versprechen für billige Preise zu verkaufen. Sie führen bey sich allerley optische Instrumente, als zum Beweiß, von allen Sorten zusammengesetzten Microscopen, oder Microscopia composita, die in das vielfältige Mahl vergrößern, ferner große Tubos, mittel Perspective und kleine Hand-Perspective, wie auch Maschinen, Bilder zu verwandeln und zu vergrössern, Laterna magica, gute Brennspiegeln, Prisman, auch allerley magnetische Stücker und Perspective, damit man durch ein Brett sehen kann, wo kein Loch darinnen ist; sie führen auch allerley Conservations-Brillen, und auch Brillen vor Kurzsichtige, die in der Ferne dadurch sehen können, wie auch vor sehr schwache Gesichter, welche die Augen eine Stärkung geben, auch Lesegläser, doppelte und einfache Lonzetten, auch optische und Cammera obscura Gläser bey sich; sie verfertigen auch ganze Cammera obscura. Noch ist zu bemerken, daß die Herren Lehmanns alle obige bemeldete Maschinen, welche unbrauchbar geworden sind, vor billige Preise wieder repariren, und logiren bey dem Drechsler, Hrn. Kosfeld, auf dem Borgwall.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Bey der hiesigen Zeitungs-Expedition ist zu haben:

1) Die göttliche Hoheit Jesu Christi, aus dem leichtesten Gründen erwiesen, für unstudirte Leser, zu Ueberzeugung und Erbauung, von Heinrich Dietrich Paßsch, Conrector zu Uelzen. 1ter Theil 24 ßl. N. Zweydrittel.

2) Noch einige Exemplare vom Oeconomischen-Briefwechsel, nach dem Pränumerations-Preis, als, 1ter Theil 32 ßl., 2ter Theil 1 Rthlr., und der 3te Theil, wird zugleich mit 1 Rthlr. 16 ßl. N. Zweydrittel pränumerirt. Ferner

3) sind noch einige Exemplare, vom neulichst gedruckten Landes-Catastr vorhanden. 1 Rthlr. 32 ßl. N. Zweydrittel.

4) Freyheit und Eigenthum der Bauern in den Domainen, als ein Mittel zu einer großen Verbeßerung des Bauerstandes, des Staates und der Landesherrlichen Revenüen in Mecklenburg, behauptet in Briefen, an das Publicum von B.: Und die erste Fortsetzung hievon 12 ßl., die 2te Fortsetzung 8 ßl.

Beylage
zum 87. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 29sten October, 1787.

Constantinopel, vom 20 September.

Von der zu Rhodus erfolgten Hinrichtung des unglücklichen Shahin Gheray, meldet man noch, daß er, da er alle Mittel, zu entfliehen vereitelt sahe, sich einige Zeit seinen Henkern widersetzt hat, die ihn endlich mit Dolchstichen entleibt haben. Die abgehauenen Köpfe der vornehmsten Officiers des Rebellen von Scutari, sind auf 4 Packpferden hier angelangt.

Petersburg, vom 5 October.

Der ausbrechende Krieg wird hier auch an den höhersteigenden Preisen von Lebensmitteln erkant. Die ganze Rußische Armee wird in 2 Korps getheilt, deren eines von dem Grafen Romanzof, und das andere von dem Fürsten Potemkin commandirt wird. Dem hiesigen Pohlnischen Minister, soll der Herr Vicekanzler, bey Notification des Bruchs der Pforte erklärt haben: Er sollte an seinen Hof schreiben, daß er sich zur Vermeidung übler Folgen in nichts mischen möge.

Ein Courier, welcher die Nachricht überbracht hat, daß bey Oczakof 3 Türkische Fregatten in Grund gebohrt und eine erobert worden, ist von Ihro Kayserl. Majestät mit einer goldnen Uhr beschenckt worden. Man spricht von Ausrüstung einer Flotte von 30 Linienschiffen zu Cronstadt.

Ausser der neulich gelieferten Declaration gegen die Pforte, ist nun auch daß in derselben angekündigte weitläuftigere Manifest erschienen. In demselben wird bis in das Jahr 1768 zurückgegangen, da die Pforte auf eine eben so ungerechte und gewaltsame Weise den Krieg an Rußland erklärte, und Rußland, nachdem es die Moldau, Wallachey, Beßarabien, Bulgarien und verschiedene Inseln des Archipelagus eingenommen, alle diese Eroberungen im Frieden von 1773 wieder zurück gab,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1121
DFG

und sich durch das Schloß Kinburn mit seinem Distriete, den Landstrich zwischen dem Bog und Dnieper, und der Vestung Kerrsch und Jenikale vorbehielt. Hierauf folgte eine kurze Ermahnung der vornehmsten seit dem Frieden von Kainardgi vorgefallenen Begebenheiten bis zur Zurückkunft des Herrn von Bulgakof aus Cherson nach Constantinopel, worauf das Manifest mit folgenden Worten schließt:

Nach seiner Zurückkunft nach Constantinopel fand Unser Minister bey den Türken nicht mehr die geringste Neigung zur friedlichen Beylegung der Sachen. Er ward den 15ten Julii zur Conferenz zum Reis Effendi berufen, welcher Unsern gerechten Forderungen die ungegründetesten Forderungen von Türkischer Seite entgegensetzte, und zwar 1) daß Wir von allen Verbindungen gegen den Kartalinischen Zaren, Unsern Unterthan, abstehen, und Uns in die Grusinischen Händel nicht mischen solten, 2) daß Wir befehlen sollten, ihnen den Moldaischen Hospodar, Maurokordato, auszuliefern, 3) daß der Vice-Consul Selünski aus Jassy zurückberufen werden solte, wozu sie die gänglich ungegründete Verläumdung fügten, als wenn er zu der Fluchs des obgedachten Hospodaren behülflich gewesen, auch dabey Türkische Unterthanen nach Rußland herübergeholfen, 4) daß man zu ihrem Vortheile 39 Salzseen im Kinburnschen Districte, welche Wir jedoch mit allen umliegenden Gegenden, Kraft der Tractate, besitzen, ihnen zurückgeben sollte, 5) daß man in ganz Rußland Türkische Consuln, vors erste aber in der Krimm, annehmen sollte, 6) daß sich die Rußischen Schiffe der strengsten Visitation unterwerfen sollten, damit sie keine Türkische Matrosen haben, auch keinen Caffee, Oel oder Reis, ꝛc. ausführen, in welchem allen ihnen doch im Handlungstractate völlige Freyheit stipulirt worden war, 7) daß ihre Kaufleute bey uns nicht mehr Zoll als drey von Hundert zahlen solten. Zu dem allen fügte er noch den Trotz hinzu, zur Einholung der Antwort erst den 15ten, nachher aber den 20ste August festzusetzen; ein Termin, der gar nicht mit der Entfernung Unserer Hauptstadt von dorten übereinstimmt. Leicht war es Unserm Minister, diese Anforderungen, da selbige nicht unerwartet waren, durch den Inhalt der Tractaten selbst zu widerlegen, denen, aus boshafter Absicht, der Feind in allen seinen Forderungen stracks zuwider handelte. Diese

Forderungen zweckten offenbar zum Bruche des Friedens ab, wie denn auch das Türkische Ministerium öffentlich erklärte, daß es alle, nach der Zeit des Kaynardischen Tractats geschlossene Vertrage für null und nichtig erklärte, und Unserm Minister keine Antwort, und allen Insinuationen, welchen der Römisch-Kayserl. Internuncius und der Französische Minister, der eine wegen Unserer Allianz mit dem Kayser, seinem Herrn, der andere aber wegen des Antheil, welchen der König, sein Herr, gern an der Beylegung der jetzigen Streitigkeiten nahm, verwandten, kein Gehör gab. Um noch die Arglist mit Beleidigungen zu krönen, berief die Pforte zum letztenmale Unsern Minister, und legte ihm neue, und die ungereimtesten Forderungen vor, nämlich, daß man die Krimm wiedergeben, und Unsere feyerliche Tractaten des ewigen Friedens, und alle zufolge desselben zum Vortheil für Unser Reich gemachten Anordnungen vernichten solte, welchem Tractat sie von ihrer Seite entsagte, und da sie eine solche ungereimte Einwilligung dieser Punkte von Unserm Minister nicht erzwingen konnte, so arretirte sie denselben sogleich, und setzte ihn in die sieben Thürme.

Aus Sachsen, vom 16 October.

Die Verfügungen und Bewegungen bey den Churfächsischen Truppen, geschehen, wie man versichert, bloß zu unserer eigenen Sicherheit, weil die Aussichten von allen Seiten sehr kriegerisch sind.

Berlin, vom 20 October.

Seit einigen Tagen zeigt der hiesige geschickte Tischler-Meister, Herr Spindler, eine von vielfarbigem Holz verfertigte Vorstellung, deren Gegenstand er selbst durch ein Avertissement in unserer Zeitung bekannt gemacht hat. Diese Arbeit läßt sich schwerlich von einem saubern Gemählde unterscheiden, und verdient den Beyfall, mit der sie von Ihrer Majestät, der regierenden Königin beehrt worden, da dergleichen saubere Arbeit in unserer Stadt vielleicht noch niemals verfertiget worden ist.

London, vom 12 October.

So viele Ungewißheit auch noch über die eigentliche Antwort herrscht, welche Herr Greenville aus Versailles mitgebracht hat, so ist doch so viel gewiß, daß Frankreich sein Vorhaben, der Patriotischen Parthey in Holland thätige Hülfe zu leisten, schon längst aufgegeben hat, und man macht sich folglich Hofnung: Holland werde,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1123
DFG

sobald die dortigen Gährungen völlig gedämpft sind, durch stärkere Bande mit England verbunden werden, als es je gewesen; welches für England von der grössesten Wichtigkeit ist.

Nach der neuesten Liste, besteht die Brittische Flotte gegenwärtig überhaupt aus 285 Kriegsschiffen, worunter 98 von der Linie, 12 von 50 Kanonen, 91 Fregatten und 46 Schaluppen. Am Montag wurden wieder 800 Ochsen und 1000 Schweine nach Detford getrieben, um dort für die Königl. Flotte geschlachtet und eingepäckelt zu werden.

Von der Holländischen Gränze, vom 16 October.

Ein vom Vorgebürge der guten Hofnung frisch angelangter Officier, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Statthalterische Parthey auch in der dortigen Holländischen Colonie, über die Patriotische die Oberhand behalten hat, und daß die grössere Anzahl der Einwohner sich öffentlich für die Herstellung des Prinzen von Oranien in allen seinen Würden erklärt haben. Nach Aussage dieses Officiers, (welche mit andern glaubwürdigen Nachrichten übereinstimt,) sind auf dem Cap keine Französische Truppen, wol aber befindet sich daselbst das Schweizer-Regiment Meuron, in Französischen Diensten, welches sich der zu Gunsten des Prinzen Erbstatthalters auf dem Cap erfolgten Revolution nicht widersetzt hat.

Nachrichten.

Den 8ten November sollen zu Gorow, zwischen Rostock und Cröpelin, in einer öffentlichen Auction verkauft werden, die dortige Schäferey, so aus 300 Stück Schaafe und Hammel bestehet, wie auch einige Mobilien, Lein und Flachs, und was sonsten vorkömt. Liebhabere werden ersucht, sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, zahlreich einzufinden.

Mit Schiffer Jonas Nyßberg von Schweden, habe eine Ladung verschiedener Sorten Calmarsche Bretter, 6 und 7ellige Planken, weisse 3 viertel ellige polirte Fliesen und eine ansehnliche Quantität recht feinen dünnen Theer erhalten, wovon in diesen Tagen am Strande beym Koßfelder-Thor für billige Preise zu haben. Rostock, den 27sten October, 1787.

Friedr. Glave,
wohnend oben der Laager-Strasse.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schnickmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Person kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1124
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
88. Stück.

Rostock, den 2. November.

Petersburg, vom 12 October.

In diesen Tagen ist von dem Oberbefehlshaber der Tarinoslawschen Armee, dem Herrn General-Feldmarschall, Fürsten Grigor Alexandrowitsch Potemkin Tawritscheskoi, unterm 30sten vorigen Monats die Nachricht eingelaufen, daß den 24sten des gedachten Monats alle Kanonenschiffe von der Oczacowschen Flotte ins Kinsburnische Fahrwasser gekommen sind, und eine heftige Kanonade wider Kinburn unternommen haben, wodurch in der Vestung einige Häuser beschädiget, fünf Mann getödtet, und 10 verwundet worden sind. Aus Kinburn aber hat man ebenmäßig ihnen keinen geringern Verlust an Leuten zuwege gebracht und eine ihrer Fregatten ist sehr beschädiget worden. Während des Bombardements flog eines von ihrer Linienschiffen in die Luft, wovon nicht ein einziger Mann gerettet worden ist.

Den 25sten, ungefehr um Mitternacht, acht Werste von Kinburn, stiegen die Türken, die in kleinen Fahrzeugen angekommen waren, 700 Mann stark, ans Land; sie wurden aber anfänglich von den Cosacken, und nachher von der Infanterie, unter der Anführung des Generals Rek, sogleich zurück getrieben. Bey einem abermaligen Versuche den sie die folgende Nacht thaten, wurden sie ebenfalls zum Weichen genöthiget. Während dieses Vorganges waren von der Escadre 2 tief gehende Fregatten und 4 Galeeren nach Kinburn abgesandt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1125
DFG

Von den letztern wurde die Galeere, Desna, unter dem Commando des Mitschman Lombard, die ein 40pfündiges Einhorn, acht 3pfündige Kanonen und acht 3pfündige Falcones führte, voraus geschickt, und kam selbige den 25sten, um 9 Uhr, in das Oczacowsche Fahrwasser. Kaum wurde der commandirende Officier die Schiffe, welche Kinburn bombardierten, in einiger Entfernung von der Flotte gewahr, als er den Entschluß faßte sogleich gerade auf selbige los zu gehen, um sie zu zerstreuen, oder wenn es angienge, sich ihrer zu bemeistern. Sobald die feindlichen Schiffe dieses Manoeuvre merkten, zogen sie sich nach ihrer Flotte zurück; wurden aber von der Galeere verfolget, die sich ihnen allein entgegen stellte, und nach mancherley Wendungen, sich mit dem linken Flügel der feindlichen Flotte einließ, worinn jene durch das Batterie-Feuer aus Oczacow unterstützt wurde.

Der Commandeur der Galeere hatte die bey sich habenden 120 Grenadiers versteckt, und diese fiengen nicht eher an zu feuern, als bis sie die feindlichen Schiffe erreichen konnten, wodurch sie dem Feinde keinen geringen Schaden zufügten. Nachdem die Galeere sich lange genug mit dem Feinde herumgeschlagen hatte, kam sie mit lautem Freudengeschrey nach Kinburn zurück, wo sie noch jetzo im Angesicht der feindlichen Flotte liegt. Sie hat weder Todte noch Bleßirte; nur allein dem Commandeur ist ein Stück vom Ohr abgeschossen worden.

Aus einem Schreiben von der Türkischen Grenze, vom 12 October.

Es sind sowol nach Chocsim, als auch nach Bender, Frauzösische Officiers gegangen, die seit einiger Zeit Tag und Nacht beschäfftigt sind, die dasigen Vestungswerke in einen bessern Vertheidigungsstande zu setzen.

Der neugewählte Tartar-Chan hat gewagt, Versuche zu Aufwiegelung in der Krimm zu machen. Seine Absichten sind indessen durch die Aufhebung zweyer seiner Werkzeuge verrathen worden, und es ist ihm nur gelungen, wenige Flüchtlinge der Krimm als Kriegsdiener zu bekommen. Dagegen hat der Graf von Woynowich den Türken 6 Schiffe auf dem schwarzen Meere weggenommen, welche mit Wein, Caffee und andern Lebensmitteln nach Oczakow bestimmt waren. Die Türken erschienen hierauf am 25sten des vorigen Monats mit 7 Kriegsschiffen vor Kinburn, bombardirten den Ort, und such-

ten zu landen; aber sie wurden zurückgeschlagen, und eins ihrer Schiffe ward in Grund geschossen. Den Tag darauf wagte sich der Rußische Capitain von Chevalier mit einer Galeere von 12 Kanonen und 80 Mann mitten unter die Türkische Flotte zu Oczakow, beschoß sie 2 Stunden lang, warf glühende Kugeln auf ein Türkisches Linienschiff von 60 Kanonen, welches mit der Equipage von 600 Mann in die Luft flog, und kam, nach diesem ausgeführten höchst kühnen und tapfern Streich, glücklich nach Kinburn zurück.

Der Großvezier soll sich die äußerste Mühe geben, die verschiedenen Mahometanischen Kriegsvölker zu bewegen, noch bey der späten Jahrszeit versammelt, und unter den Waffen zu bleiben, weil er gewarnt worden, daß die Kayserl. Hülfstruppen noch diesen Winter Angriffe machen würden. Subordination und Patriotismus fehlen bey den Türkischen Truppen, und man sucht seinen Zweck von Seiten des Divans jetzt in der Armee durch Geld zu erreichen.

Schreiben aus Warschau, vom 17 October.

Briefe aus dem Kiowschen und Braclowschen melden, daß die Russen sich die äußerste Mühe geben, allen dasigen Getraidevorrath zu bedingen, und an verschiedenen Gegenden daselbst Magazine anzulegen. Man versichert, daß hier gegen Warschau zu Contracte über Getraide geschlossen werden, und muthmaßt aus guten Gründen, daß diese Unternehmung kein anderes Ziel, als die Versorgung der beyden vereinigten Kayserlichen Armeen habe.

Aus Pohlen, vom 20 October.

Der Capitain des Rußischen Kriegs-Schiffes, welches, wie neulich gemeldet, durch Sturm den Türken in die Hände gerieth, ist ein Engländer; den aber der Englische Gesandte zu Constantinopel, Mylord Ainsly, fruchtlos reclamirt hat.

Von der Weichsel, vom 21 October.

Der Preis des Roakens zu Danzig ist noch ziemlich hoch, obgleich keine Ausfuhr nach der Fremde ist. Da nun die Russen, welche gegen die Türken marschiren, ihr Proviant mehrentheils aus Pohlen ziehen, so dürfte in Danzig künftiges Frühjahr wenig Anfuhr von da her zu erwarten seyn. Die Negociation der Stadt Danzig mit dem Preußischen Hofe ist noch auf dem alten Fuß, und die darüber verbreiteten Nachrichten ungegründet.

Wien, vom 20 October.

Aus den fortdauernden Kriegsanstalten scheint zu erhellen, daß man sich wenig von den Negociationen zum Frieden in Constantinopel verspreche. Sollten selbige schleunig wieder abgebrochen werden, so könnte der Kayser das Weihnachtsfest vielleicht in Belgrad feyern.

Das sogenannte fliegende Spital ist so eingerichtet, daß grade in demselben ein Infanterie-Regiment übernachten kann. Es gehen mit demselben Wiener Zimmerleute nach Ungarn ab, um mehr darnach zu bauen.

Bey der Vermählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzeßin von Würtemberg wird der Churfürst von Cölln die Einsegnung verrichten, der zu dem Ende hier erwartet wird.

Man giebt jetzt folgende Liste der Türkischen Kriegsmacht für glaubwürdig an: Die Infanterie besteht aus 207400, die Cavallerie aus 240054 Mann. Zusammen 447454. Hievon gehen von Seesoldaten, Besatzungen in Constantinopel und den vesten Plätzen ab 170000 Mann. Folglich bleiben 277454 Mann im Felde.

Der Erzherzog Franz ist von der zur Begleitung seiner Prinzeßin Schwester nach Böhmen gemachten Reise hier wieder zurückgekommen.

Der Kayser hat dem Hofkriegspräsidenten, Grafen von Haddick, aufgetragen, die Bedeckung der Gränzen aufs möglichste zu beschleunigen, damit die Unterthanen gegen die Grausamkeit der herumirrenden Türkischen Horden gesichert wären.

Nach sichern Nachrichten stehen bey Silistria nicht über 20000 Mann Türken, die nach der Moldau bestimt sind.

Unter den Kanonen, die zur Armee nach der Türkischen Gränze gebracht werden, sind einige von solcher Größe, daß für eine einzige 24 Ochsen erforderlich sind.

Die hiesigen Schlächter werden immer noch mehr eingeschränkt. Nun ist ihnen auch durch ein Hofdecret anbefohlen, bey 6 Pfund Fleisch nicht mehr als $\frac{1}{4}$ und bey 10 Pfund nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Kochen zur Beylage oder Zuwage zu wiegen. Bey einem Centner Fleisch dürften sie nicht mehr als 2 Pfund lose Knochen beylegen.

Dresden, vom 22 October.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin Thereſe von Toscana, Gemahlin des Prinzen Anton, kamen am 17ten zu Pilnitz an, wohin seine Durchl. denenselben entgegen gereiset waren. Den 18ten kamen Ihro Königl. Hoheit,

unter dem Vorritt von einem Feldjäger, ein Post Officianten, 8 blasenden Postillons, 2 Churfürstlichen Bereutern, ein Oberforstmeister und 8 Personen von der Jägerey, und unter Abfeurung der Kanonen, hier in dem Pallais an. Abends geschah die feyerliche Einsegnung in der Hof-Kapelle.

Frankfurt, vom 23 October.

Dem Vernehmen nach hat der Churfürst von Sachsen den Gliedern des Deutschen Fürsten-Bundes erklären lassen, daß die Vermählung seines Bruders mit der Prinzeßin von Toscana keinen Einfluß auf die Verbindlichkeiten haben kann noch soll, die ihm als Glied des Fürsten-Bundes obliegt. Der Rheingraf von Salm ist den 11ten dieses von Meisenheim nach Paris gereiset.

Paris, vom 22 October.

Der hier angekommene Preußische ausserordentliche Gesandte, Herr von Alvensleben, hat bereits beym Könige zu Versailles Audienz gehabt. Es kommen viele Flüchtlinge aus Holland in Frankreich an, die gut aufgenommen, und mit dem nöthigen Gelde versehen werden. Die Officiers erhalten eben den Sold, den sie in Holland empfangen, und unsere Bülletins-Schreiber sagen, daß unter die Holländischen Flüchtlinge in Frankreich schon 4 Millionen ausgetheilt sind. Von Nantes wird gemeldet, daß auf alle daselbst befindliche Kauf-Fahrer ein Beschlag gelegt worden, weil Truppen nach Westindien geschickt werden sollen. Das Memoire des Herrn von Colonne wird nun allenthalben gelesen. Er behauptet, das Deficit sey nicht 54, sondern 113 bis 115 Millionen. Man glaubt indessen, er werde nie wieder Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurück zu kommen.

Schreiben aus Paris, vom 23 October.

Nach Briefen aus Brest vom 17ten dauern die Ausrüstungen der Schiffe daselbst noch immer mit der größten Lebhaftigkeit fort. Man arbeitet Tag und Nacht. Man salzt Fleisch ein, und alle Backöfen werden gebraucht, Schiffs-Zwieback zu Backen. Täglich kommen daselbst Fahrzeuge mit Lebens-Mitteln und Munition an. Alles dieses scheint keinen Frieden zu verkündigen; auch ist das Gerücht wieder allgemein, daß wir Krieg haben werden. Indessen versichern Personen von hohem Range, daß der Friede dauern werde, und daß Frankreich und England bereits überein gekommen wären, die Kriegs-Schiffe wie-

der zu entwaffnen. Gestern kam der ausserordentliche Preußische Gesandte, Herr von Alvensleben, hier an. Man sagt, er habe ausser den Holländischen Angelegenheiten noch Aufträge, die sich auf den Fürsten-Bund bezögen. Neulich befand sich ein Türk in einem Post-Schiffe von Sens mit verschiedenen Passagiers. Es waren junge Leute darunter, die sich über ihn lustig machten, ihn zum Wein-Trinken zwingen wollten, ihm bey seinem Bart zupften, ꝛc. Der Türk rächete sich in der Nacht auf eine grausame Weise. Er tödtete 2 Personen auf der Stelle, verwundete 5 tödlich, und noch 15 andere. Man schoß ihn mit einem Pistol todt, um seine Wuth zu bändigen.

Utrecht, vom 23 October.

Schon vor einiger Zeit ist gemeldet worden, daß man hier einen Spion in Verhaft genommen. Er heißt St. Aubin, und er soll ein Agent des Rheingrafen von Salm gewesen seyn. Man hat bey ihm folgende Instructionen gefunden: 1) Den Prinzen lebendig oder todt nach Utrecht zu liefern; 2) die Pulvermagazine zu Zeist in Brand zu stecken; 3) die Soldaten von den Statthalterischen Truppen auf alle Weise zu debauchiren. Diese Instructionen waren auf ein Stück weiß Papier geschrieben, welches man erst mit einem Liquor, den er bey sich hatte, bestreichen mußte, ehe man sie lesen konnte. Dieser hier jetzt in Fesseln liegende Agent hatte wieder seine Unter-Agenten, wovon jeder ebenfalls seine besondere Instructionen hatte.

Seit dem 11ten dieses, da zu Amsterdam die Orangefarbe freygegeben worden, zählt man daselbst an die 25 Menschen, welche durch die Wuth der Patrioten beynahe meuchelmörderisch massacrit worden sind. Der Herzog von Braunschweig ist einigemal über verschiedene Excesse so ungnädig gewesen, daß man glaubte, er würde alle Augenblicke Preußische Truppen in die Stadt rücken lassen.

Amsterdam, vom 23 October.

Nunmehr patrouillirt die hiesige Garnison, und die Bürger thun gar keine militairische Dienste mehr. Am Sonnabend mußten alle Bürger ihre Gewehre abliefern, auch hat man ihnen die scharfen Patronen abgenommen. Auch zu Harlem ist die Bürgerey entwaffnet, und ihre Gewehre sind aufs Rathhaus gebracht worden.

Als am 18ten dieses die Commißion unsers Magistrats

beym Herzog von Braunschweig war, ward selbiger folgende Note verbale zur Hand gestellt:

„Ich halte es für durchaus nothwendig, daß der gegenwärtige Kriegsrath dissolvirt, die alten Obersten, Capitains und andere Officiers wieder hergestellt, und die Bürgercompagnien wieder aus eben denen Personen zusammengesetzt werden, aus welchen sie vor den Unruhen bestanden, und welche man, unter allerley Vorwand, aus selbigen herausgesetzt hat. So müssen auch diejenigen aus den Bürgercompagnien entlassen werden, welche zu irgend einigen Genoodschaften gehört haben, indem dieses einen der vornehmsten Puncte der Satisfaction ausmacht, und zur Dauer der Ruhe nothwendig ist.“

„Sollte die eine oder die andere Person sich hiedurch beleidigt glauben, so kann sie sich deshalb bey der Behörde melden. Ich muß noch hinzu fügen, daß ich ungesäumt erwarte, daß diese Einrichtungen gemacht und ausgeführt werden, zwischen heute und dem 23sten dieses Monats. Es würde mir sehr unangenehm seyn, wenn ich durch eine längere Verzögerung zu solchen Maaßregeln gezwungen werden sollte, wovon ich Ihnen, meine Herren, schon Proben gegeben habe, daß ich selbige zu vermeiden suche. Im Generalhauptquartier zu Overtoon, den 18ten October, 1787.

Carl,
regierender Herzog von Braunschweig.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Nachrichten.

Wann auf höchsten Herzogl. Befehl der Post-Ritt von Rostock auf Wismar und von da zurück, auf 5 Jahre per minus licitationem anderweit verpachtet werden soll; so wird dazu ein Terminus auf den 13ten November anberahmet, und können sich diejenigen, die gedachten Post-Ritt zu erstehen gewilliget, alsdann Morgens um 10 Uhr, in dem Post-Hause hieselbst einfinden, und nach verlesenen Conditionen ihre Forderungen zu Protocoll abgeben. Rostock, den 31sten October, 1787.

Herzogl. Post-Amt hieselbst.

Mit Ober-Vormundschaftlicher Einwilligung wollen die Vormündere der Röhlen Kinder, die letzteren zustehende Grundstücke, nämlich die vor dem Stein-Thor hieselbst gegen der Reifer-Bahn belegene sogenannte Altona, bestehend in einem wohl aptirten Wohnhause, nebst Stall und dahinter recht und linker Hand befindlichen beyden Gärten, mit den darin befindlichen tragbahren und jungen Bäumen, Kegel-Bahnen, Lust-Häusern, steinernen Tisch-Blättern ꝛc., dann auch einen bey der Nieder-Bleiche im Ottern-Gange, zwischen der Bleicher-Wiese und den Cäm-

merey-Gärten, belegenen Küchen-Garten, mit dem darin befindlichen Rohr-Teiche und einer guten Parthey in und um den Garten stehenden Weiden, öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen, und haben zu solchem Zweck den 15ten November a. c. anberahmet. Kaufliebhabere werden daher ersuchet, gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich auf der vorhin benannten Altona geneigt einzufinden, und ihren Both ad Protocollum unter denen alsdann vorzulegenden Bedingungen abzugeben. Gedachte Grundstücke empfehlen sich besonders wegen ihrer vortheilhaften Lage, und können jederzeit in Augenschein genommen, auch nach erfolgtem gerichtlichen Zuschlage sogleich bezogen werden. Rostock, den 1sten November, 1787.

Preußische zäheschene Molgen, allerhand Finsches Zeug, als Molgen, Schaufeln, Backeltrögen, Schuicken, grosse runde Schachtel, runde Schüssel ꝛc., Essel-Kieyen mit Deckel, diverse Sorten recht guten Rauch-Toback, von 4 bis zu 20 Rthlr. die 50 Pfunde, extra feinen Varinas-Canaster, grosse Kayser- und Königspfeifen bey Kisten und Großweise, ächten St. Omer in Bley, nebst andere Sorten recht guten Naype, feine L'Hombree- und weisse Addreß- oder Visiten-Karten, beste Sorte Arrak, feine Provence-Oehl und Kappers in Gläser, Schwedische Schleifsteine, sind bey mir nebst anderen Waaren in billigsten Preisen zu haben. Auch kann Liebhabern mit guten Koch-Erbsen bey Scheffelweise dienen. Chr. Joach. Kagel.

Ein Candidat biethet seine Dienste an, bey einem Herrn auf dem Lande in Condition zu gehen. Nachricht von demselben giebt Herr Witte, bey dem Mühlenthor.

Der Buchdrucker und Buchhändler, Herr Severin in Weißenfels, eines hiesigen Bürgers Sohn, hat an die Zeitungs-Expedition die Probe eines mit dem Anfang künftigen Jahres sich anhebenden Wochen-Blatts, unter dem Titel:

Wahrheit und wahrscheinliche Dichtung,

zur Vertheilung gesandt, welches mit der heutigen Zeitung ausgegeben wird. Nähere Nachricht giebt das Blatt selbst. Die Pränumeration, quartaliter 10 ßl., wird von uns angenommen.

Adlers Erben.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schnickmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Person kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

Neue Mallagische Pommeranzen und Citronen, wie auch Fraazsche Renetten-Aepfel sind zu haben bey

Christoph Krempien.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1132
DFG

Beylage
zum 88. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 2ten November, 1787.

Constantinopel, vom 27 September.

Der Großherr hat dem Großvezier ein eigenhändiges Schreiben (Hattischerif) zugeschickt, womit er ihm das Commando oder die Armee aufträgt. Es lautet also:

"Ihr, mein oberster Wisir, mein General und unbeschränkter Lieutenant, dessen Treue in die Augen aller Rechtgläubigen schimmert. Da die Länder, welche meine hohen Vorfahren (deren Gräber das höchste Wesen erleuchten möge) besessen haben, durch die Russen, mit Hintansetzung der Verträge, angegriffen worden sind, so ist beschlossen worden, diesen Ungläubigen den Krieg anzukündigen, und ein aus dem Heiligthum der Gesetze erlassene Fetva hat dieser Entscheidung die gesetzmäßige Bestätigung verliehen."

"Um den Pflichten nachzuleben, welche ein heiliger Krieg gegen Ungläubige auferlegt, und um das heilige Gesetz des Fürsten der Propheten (auf welche der reinste und vollkommenste Segen ruhen möge) zu erfüllen, sind meine Kayserl. Befehle in dem gesammten Umfange meiner Staaten bekannt gemacht worden; die Kriegsrüstungen sind heut zu Tage der Hauptgegenstand, der mein hohes Reich beschäftigen muß. Ihr, mein oberster Wisir und mein General und mein unbeschränkter Lieutenant, beseelt von Rechtschaffenheit, Treue und Eifer, die ich von euch erwarte, macht von nun an die nöthigen Verfügungen, um in eigener Person auszuziehen, und beschäftiget euch aufs thätigste mit den Kriegsvorkehrungen. Ich empfehle Euch Einigkeit und Einverständniß mit den Großen meines Reiches und allen Soldaten, meinen Knechten. Gebt die dringensten und strengsten Befehle, daß alle diejenigen, welche in das Lager folgen sollen, sich in die Grenzen ihres Standes einschränken, und den Aufwand in den Zurüstungen, so wie die Verwirrungen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1133
DFG

durch zahlreiche Dienerschaften, dergleichen in den vorigen Kriegen gesehen wurden, sorgfältig vermeiden. Alle Eure Bemühungen müssen einstimmig und allein auf die Zerstöhrung der Moscoviter, (Russen) auf diese treulose Feinde unsers Glaubens, abzielen, und Ihr Große meines Reichs, und ihr Soldaten, meine Knechte, wendet alle Sorgfalt auf die vollkommene und getreue Vollziehung der Kriegsverfügungen, in Befolgung der Befehle und Rathschläge Euers vielgeehrten Generals, meines obersten Wisirs nnd unbeschränkten Lieutenants; Euch aber, mein oberster Wisir, da eure Verfügungen in allen meinem Kayserlichen Willen gemäß sind, überlasse ich gänzlich die Ausführung der Kriegsbereitungen, und räume Euch eine unbeschränkte Gewalt ein. Um Euch zugleich ein ausgezeichnetes Merkmal meiner Gunst zu geben, übersende ich Euch einen mit Diamanten besetzten Säbel; er soll Euch zur Vertilgung unserer Feinde dienen. Ich schicke ihn durch meinen Capedgi Baschi; bey seiner Ankunft sollt ihr den Säbel um Eure ruhmvolle Lenden binden, und gleich auf die Mittel der Vertheidigung und Erhaltung Bedacht nehmen. Ihr sollt eilen, allenthalben Truppen zu senden, wo es nützlich ist, und Ihr werdet, mit einem Worte, für alle nöthigen Anordnungen Sorge tragen. Ich vertraue Euch die Grossen meines Reichs, die Soldaten, meine Knechte, und die Truppen. Es steht nun bey Euch, dieses Zutrauen zu rechtfertigen, und ich empfehle Euch dem Schutze des Allerhöchsten. Ich gebe Euch eine volle und unbeschränkte Macht. Jedermann kennt die durch die Russen geschehene gewaltsame Besitznehmung der Krimm; die ganze Welt ist Zeuge von der Menge ihrer im schwarzen Meere schiffenden Fahrzeuge. Wie können also die Gesinnungen eines jeden Menschen beschaffen seyn, der noch ein Funken Religion im Herzen hat? Möchte das höchste Wesen seine hohe Gunstbezeugungen über Euch, über alle Großen meines Reichs, über die Soldaten, meine Knechte, über alle Truppen und über mich, den schwächsten Diener, ausbreiten! Amen! Möchte der Höchste die Russen, diese treulosen Feinde unsers Glaubens, vernichten! Amen!„

Seitdem werden die Kriegsrüstungen sowol zu Wasser als zu Lande mit noch größerem Eifer betrieben, und man macht unter andern auf die noch übrig gebliebenen zerstreuten Tartarn große Rechnung, welchen man gegen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1134
DFG

wärtig Nationalanführer zuzuschicken Bedacht nimmt. Zu diesem Ende fängt man bereits an, die zwey Chans, Aslan Gheray und Schahbas Gheray, wovon ersterer ein Bruder des unglücklichen Schahin Gheray, und letzterer ein Neffe des berühmten Kerim Gheray ist, mit besonderen Ehrenbezeugungen zu unterscheiden, und unter dem 10ten September gab man dem Publicum von Constantinopel das prächtige Schauspiel der Einsetzung eines Tartarischen Chans in der Person des durch die verschiedenen Prinzen seines Hauses dazu erwählten Schahbas Gheray. Es wurden ihm nämlich alle nach dem Ottomannischen Gebiete sowol in Asien als Europa geflüchteten Tartarischen Horden untergeordnet, und, nachdem er mit einem reichen Kaftan bekleidet, von dem Vezier und allen Departementern der Pforte zur Audienz des Großherrn eingeführt worden ist, trat er mit dem Titel eines Seraskier-Sultans am 21sten September seine Reise nach Bessarabien an.

Ein anderes nicht minder seltenes Schauspiel war am 18ten des nämlichen Monats in Constantinopel zu sehen, da ein Bothschafter des indianischen Sultans, Tippo Saib, welcher, um den Großherrn, als obersten Kalifen der Muhametanischen Religion, im Namen seines Herrn zu Huldigen, dahin gekommen war, seinen öffentlichen Einzug hielt. Bis 150 auf Indianische Art in Uniform gekleidete, jedoch auf Europäisch disciplinirte und bewaffnete Männer eröfneten den Marsch, unter dem Spiele von nicht mehr als zwey Pfeifern. Darauf folgte ein Legist zu Pferde unter seinem Sonnenschirm, sammt mehrern Officiers der Gesandschaft. Endlich kam der Bothschafter selbst mit zwey andern seiner vornehmsten Beamten, die in herrlich gezierten Palanquinen getragen wurden. Der auszeichnende Abstand dieses Zuges mit der gewöhnlichen Begleitung der Pforte, der sonderbaren Sitten und Kleidertrachten mit den Europäischen Märschen gepaart, und die Vermischung von Heiden, Muhametanern und Christen reizten die allgemeine Neugierde.

Ancona, vom 4 October.

Mit einem neulich aus Bosnien hier angekommenen Fahrzeuge haben wir die Bestätigung von dem Tode des Bruders des Bassa von Scutari erhalten, und daß dieser noch mit 300 von seinen getreuesten Anhängern sich

in der Vestung befände. Die Lage des Orts, die Menge von Lebensmitteln und Kriegsmunition, die er bey sich hat, setzen ihn in den Stand, einen langen Widerstand zu thun. Die Armee des Bassa von Bosnien, und jene des von Rumelien, welche zusammen 80000 Mann stark seyn sollen, haben die ganze Gegend eingeschlossen, wo sie auf dem Felde und auf den Dörfern alles verheeren und niedermachen. Die zu Durazzo stationirte Escadre hat 30 Kanonen und einige Mörser ausgeschifft, womit sie die Vestung werden beschiessen wollen. Wird der Bassa nicht von den Seinigen verrathen, und kann er sich eine Zeitlang halten; so machen vielleicht die Russen zu seinem Vortheile eine Diversion in Bosnien, wohin sie stark im Anzuge seyn sollen.

London, vom 20 October.

Am Sonnabend den 13ten Abends, wurde hier ein so ungewöhnlicher starker Nordschein beobachtet, daß der Anblick desselben mit unter die wirklich fürchterlichen war. Die Helle stand einige Stunden lang gerade über die Hauptstadt, und war zuweilen purpurroth, gelb, grünlich, am häufigsten aber dunkelroth. Der auf den Strassen versammlete zahlreiche Pöbel rief: Krieg, Französischer Einfall! und die Spötter sagten: Wenn eben Börsenzeit wäre, so müßten die Stocks fallen. Die Naturforscher bemerken hierbey, daß obige Erscheinungen, vor dem Londner Erdbeben 1749, sehr häufig in England gewesen sind.

Wir hören aus Cadix, daß ein großes en Flute ausgerüstetes Französisches Schiff, von Brest nach Toulon bestimmt, von einem Algierischen Seeräuber sey angegriffen, weggenommen, und nach Algier gebracht worden. Das Gefechte war sehr blutig, und der Capitain der Seeräuber ward gleich bey dem ersten Angriffe durch eine Musquetenkugel erschossen. Nichts destoweniger behielten die Algierer die Oberhand.

Der Americanische Congreß hat Deputirte mit ansehnlichen Geschenken nach Algier geschickt, um, wo möglich, den Frieden daselbst zu erkaufen. Man glaubt indessen, daß der übermüthige Dey seine Forderungen zu hoch spannen, und die Americanischen Gesandten ihre Absicht nicht erreichen werden.

Rotterdam, vom 20 October.

Die neue Feuermaschine, welche nach der verbesserten Construction des Herrn James Watt ausserhalb dieser Stadt auf dem Wege nach Oberschie durch die Directeurs der Batavi-

schen Gesellschaft auf Kosten ihres Stifters aufgerichtet worden, ist gegenwärtig so weit zur Vollkommenheit gediehen, daß sie täglich mit erwünschtem Erfolge und zur Verwunderung aller Menschen arbeitet. In einer Minute thut sie 16 bis 17 Schläge, mit jedem Schlage bringt sie, und zwar bis 7 Fuß hoch, gegen 90 Cubicfuß Wasser, das ist, in einer Minute 1500, in einer Stunde 90000, und in 24 Stunden 2160000 Cubicfuß oder 432000 Tonnen Wasser, so daß wir die größten Vortheile durch diese Maschine für unser Land im Austrocknen der Polders und in andern Austrocknungen nach Ueberströmungen zu erwarten haben. Die Arbeit geschiehet allein durch den Wasserstrom, ohne allen Druck der Atmosphäre, und zwar so sachte, daß die vorbeyfahrenden Reisewagen nicht im geringsten dabey Gefahr laufen.

Amsterdam, vom 20 October.

Von Utrecht wird gemeldet, daß der Graf von Athlone ohngefähr 150 Utrechter Bürger, die von den Preußen zu Kriegsgefangenen gemacht worden, durch seine Vorsprache bey dem Herzoge von Braunschweig in Freyheit gesetzt habe.

Nun fängt man hier im Ernst an, alle Sachen wieder auf den alten Fuß zu setzen, so wie sie vor 1780 gewesen sind. Das Corps der bürgerlichen Cavallerie, welches auf Kosten der Bürger angenommen, und in Dienst gesetzt worden, ist abgedankt. Alle Bürger, welche unter den Genoodschaften gedient haben, sind abgedankt, und überhaupt ist die ganze Bürgerschaft ihrer bisherigen außerordentlichen Dienste, z. E. des Patrouillirens, ꝛc. ꝛc. entlassen worden, da nunmehr die hiesige Garnison alle diese Dienste verrichten wird. Unserm bürgerlichen Kriegsrathe steht eine große Veränderung bevor; kurz, es wird alles auf den alten Fuß gebracht, und ehe dieses nicht völlig bewerkstelligt ist, ehe werden sich auch die Preußen nicht von unserer Stadt zurückziehen. Ob uns unsere Garnison je wieder verlassen werde, das wird die Zeit lehren. Viele wollen daran zweifeln.

Haag, vom 20 October.

Der Erbstatthalter hat durch eine neue Publication vom 15ten dieses alle diejenigen, welche Fenster einschlagen, Häuser plündern, und ähnliche Unordnungen begehen, für Feinde seines Hauses, seiner Selbst, und seiner Gemahlinn erklärt. Man hofft, daß hiedurch allen ferneren Gewaltthätigkeiten werde gesteuert werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1137
DFG

Nachrichten.

Wann zur Publication der in der Pfuhlschen Debit-Sache ab Extraneis eingeholten Erstigkeits-Urthel der 5te kommenden Monaths-November pro Termino anberahmet worden; so haben gesamte Interessentes sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst sub Praejudicio zu sistiren, und deren Eröfnung und Verlesung zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 29sten October, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe der dem Bürger Martin Messtermann gehörigen, in der Grapengiesser-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen der Tagelöhneren Piper und Witkopp, gelegenen Wohnbude, der 9te kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 12ten October, 1787.

Wann für die der Maria Mundt gehörige, in der Badstüber-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Träger-Aeltesten Maaß und der Schützschen Kinder, gelegene Wohnbude, in dem vorgewesenen aussergerichtlichen Licitations-Termine 60 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und nunmehro zum Ueberboth und sofortigen reinen Zuschlage Terminus auf den 23sten kommenden Monaths November anberahmet worden; so haben sowohl diejenigen, welche ein Mehreres zu biethen, als auch Creditores, die von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar letztere sub Praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Both ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meist- oder Gleich-Biethenden, in Entstehung dessen aber für obgedachte 60 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 27sten October, 1787.

Wann zum nochmahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmanne Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der alten Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht, gelegenen Wohnhauses, wofür in den vorgewesenen jüngsten Licitations-Terminen nur allererst 653 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 24ste kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden nach, werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht anverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1138
DFG

im Hinter-Gebäude, nach vorne ein Wohn-Zimmer und eine Kram-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und ein grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 27sten October, 1787.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quittung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Jussu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787.

W. G. Detloffe,
Judicii Secretar.

Zum Verkauf des von dem verstorbenen Schuster Johann Christian Schütten nachgelassenen Hauses, welches hieselbst an der Steinstrasse stehet, und zum halben Erbe cataströret ist, haben wir einen Licitations-Termin auf den 12ten November d. J. vestgesetzt, und laden hiedurch Käufere ein, daß sie in praefixo vor uns in der Raths-Stube erscheinen, die Kauf-Bedingungen vernehmen, und auf den höchsten und annehmlichsten Both den Zuschlag gewärtigen. Datum Ribnitz, den 15ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da im diesjährigen Mecklenburgischen Calender abermals das hiesige Kram- und Vieh-Markt unrichtig auf den Mitwochen vor dem letzten Buß- und Bettag aufgeführet ist; so wird hiedurch aufs neue zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht, daß gedachtes Jahr-Markt für dieses Jahr auf den 5ten December, und in der Folge allemahl am Mitwochen in der Woche nach dem letzten Buß- und Bettage, hiesigen Orts werde gehalten werden. Cröplin, den 15ten October, 1787.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Den 6ten November, als am Dienstag, Nachmittags um 2 Uhr, soll zu Warnemünde das allda unterm 23sten September a. p. auf dem Strande gekommene Schwedische Schif, Ullerica genannt, in öffentlicher Auction an dem Meistbiethenden verkauft werden. Johann Adam Bruhn,
beeydigter Mackler.

Den 8ten November sollen zu Gorow, zwischen Rostock und Cröpelin, in einer öffentlichen Auction verkauft werden, die dortige Schäferey, so aus 300 Stück Schaafe und Hammel be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1139
DFG

stehet, wie auch einige Mobilien, Lein und Flachs, und was sonsten vorkömt. Liebhabere werden ersucht, sich am benannten Tage, Morgens um 9 Uhr, zahlreich einzufinden.

Sollte jemand einige Ansprache an den ohnlängst hieselbst verstorbenen Thurm-Diener bey der St. Jacobi-Kirche, seel. David Friederich Frehse, machen zu können sich berechtiget halten; so beliebe derselbe sich innerhalb 14 Tagen bey der Sterbbude geneigtest zu melden. Rostock, den 18ten October, 1787.

Mit Schiffer Johann Gottl. Weckbold habe von Leverpol eine Ladung bestes trockenes Salz erhalten, wovon am Strande aus den Nachprahmen, nachhin aber aus meinem Hause zu bekommen. Auch habe ich eine ziemliche Parthey beste Calmarsche hellige Wahlbretter empfangen, wovon die billigsten Preise versichere, so wie auch von meinen andern schon bekannten führenden Waaren, als alle Sorten Weine und Franzbranntweine, Hempfen, Heede, Hempföhl, Licht, Thran, Sohl- und Binnsohl-Leder, Zucker, Coffee, Reiß, Lübschen Amidom, Puder, Großhand bunte Seife, Eßig, Pfeifen, Toback, ungelöschten Kalk und verschiedene andere Waaren. Rostock, den 28sten October, 1787. Chr. W. Levenhagen.

Nachstehende Häuser und Wohnungen sind zu verkaufen, als:

1) In der ersten Fahne auf dem Begienenberge, an der Pümperstrassen-Ecke, ein Haus mit 5 Stuben, einigen Kammern, geräumigte Diele, grosse Holz-Remise, ziemlicher Hofplatz, nebst 2 besondern Wohnkellern Strassenwärts;
2) In der 4ten Fahne in der Eselpfoterstrasse, ein Haus mit 4 Stuben, Küche und Speise-Kammer;
3) In der 9ten Fahne in der Langenstrasse, an der Wockrenterstrassen-Ecke, ein neuerbautes Haus mit 5 Stuben, einen schönen heitzbaren Saal, einigen Kammern, grossen trockenen Keller, kleinen Holzstall und Hofplatz;
4) In der 9ten Fahne in der Badstüberstrasse, eine Bude mit 3 Stuben, einigen Kammern, trockenen Keller und kleinen Hofplatz;
5) In der 10ten Fahne in der Badstüber-Queerstrasse, oder Ahlsteckerstrasse, ein neuerbautes Haus mit 2 Stuben, 3 Kammern, wovon eine Kammer zur Stube eingerichtet werden kan, nur daß ein Ofen gesetzt wird, nebst Keller und gehörigen Hofplatz;
6) In der 10ten Fahne in der Grapengiesserstrasse, an der Ecke der Lastadie, eine Bude von 2 Stockwerk mit 2 Stuben und Kammern;
7) In der 10ten Fahne in der Grapengiesser-Strandstrasse, 4 Stück gleich egale Buden, jede mit einer Stube und Kammer, allwo die Kammern so eingerichtet, wenn ein Ofen gesetzt wird, daß es auch bequeme Stuben sind;
8) Vor dem Steinthor im 2ten Gange, ein Garten.

Vorbenannte Häuser sind beynahe seit einigen Jahren neu erbauet und im guten Stande. Kaufliebhaber zu einen oder andern werden freundlichst ersuchet, sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, ihnen die Grundstücke zeigen lassen und Handlung pflegen. Rostock, den 26. Oct. 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1140
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
89. Stück.

Rostock, den 5. November.

Türkische Grenze, vom 10 October.

Es war am 18ten des vorigen Monats, als die letzte Division der Türkischen Flotte von Constantinopel unter Segel gieng. Sie bestand aus 13 Linienschiffen, von welchen 3 an der Mündung des Canals blieben, um selbigen zu decken, die übrigen segelten mit verschiedenen Fregatten und andern bewaffneten Fahrzeugen nach Oczakow. Diese Flotte hat eben so, und noch stärker, durch den Sturm gelitten, durch welchen auch eine Rußische Eskadre von 7 Schiffen und Fregatten zerstreut ward. Diese Eskadre war bestimmt, auf die vorgedachten Türkischen Schiffe Jagd zu machen, und es würde ihr auch gewiß geglückt seyn, ihren Zweck zu erreichen, wäre der Sturm nicht gekommen. Das Rußische Schiff von 74 Kanonen, welches dadurch mastlos ward, und zu Constantinopel angekommen ist, hatte noch 450 Mann Equipage am Bord, unter welchen 20 Frauenspersonen waren, nachdem es 80 Mann in dem schweren Wetter vorher verlohren hatte. Es sind auch 2 Fregatten bey dieser Gelegenheit verunglückt. Uebrigens herrscht jetzt zu Constantinopel Furcht und Niedergeschlagenheit, da sich die Pest auch daselbst zu zeigen anfängt, mit welcher sogar ein Französischer Officier, der zu Pera wohnt, befallen worden.

Des Großsultan hat den neuernannten Chan zum General en Chef der Tartarn ernannt, welche Türkische

Unterthanen sind, und er ist bereits in Bessarabien angekommen.

Am 27sten hat der Herr Internuncius, Baron von Herbert, eine außerordentliche Conferenz mit dem Großvezier gehabt, mit welchem auch der Französische Ambassadeur conferirt hat.

In der Wallachey und Moldau sind kürzlich 16000 Mann Truppen aus Constantinopel angekommen.

Am 19ten September soll der Französische Ambassadeur der Pforte erklärt haben, daß selbige in der gegenwärtigen Lage auf den Beystand Frankreichs keine Rechnung machen könne.

Schreiben aus Warschau, vom 21 October.

Die Abreise des Kayserl. Königl. Internuntius, Baron von Herbert, aus Constantinopel scheint nunmehro entschieden zu seyn, und macht neue Bewegung unter den Theil der Türken, welche davon die Folgen kennen.

Der Graf von Romanzow, General-Feldmarschall der Rußisch-Kayserl. Armee, hat erklärt, daß, wenn Rußische Truppen während dem Türkischen Kriege sich in Pohlen aufhalten sollten, dieses keinesweges zum Schaden der Einwohner der Republik geschehen soll, weil alles baar bezahlt, und gute Mannszucht gehalten werden wird.

Warschau, vom 24 October.

Einige Briefe aus Constantinopel lassen ein Veränderung in dem dortigen Ministerio vermuthen, weil viele Glieder des Divans unzufrieden sind, daß der Großherr dem Großvezier eine unumgeschränkte Gewalt zur Führung des Krieges verliehen habe. Kömmt diese Veränderung zu Stande, so dürfte die Pforte friedlichere Gesinnungen zeigen.

Pohlnische Grenze, vom 24 October.

Die Armee, welche der Fürst Potemkin commandirt, wird aus 120000 Mann bestehen. Außer dieser Armee werden noch 40 bis 50000 Mann nach dem Caucasus und dem Cuban abgesandt werden. Der Fürst befindet sich zu Elisabeth Gorod, und hat eine so vortheilhafte Position genommen, daß er nach Gutbefinden über den Bog gehen, und sich der Vestung Oczakow nähern kann.

Der Feldmarschall, Graf von Romanzow, hat bereits eine Armee von 60000 Mann in Bewegung gesetzt, um sich dem Dniester zu nähern. Er führt einen Train von 60 Stücken schwerer Artillerie bey sich, um

den Schauplatz des Krieges zu öffnen. Zu der Romanzowischen Armee werden, dem Vernehmen nach, 30000 Mann Römisch-Kayserl. Hülfstruppen stoßen, die der General von Clairfait commandiren wird.

Wien, vom 24 October.

Durch ein Hof-Decret ist die Eröfnung geschehen, daß der Kayser bey den jetzigen Umständen, wo in Ungarn eine zahlreiche Armee zu unterhalten sey, die Erzeugung des Branntweins aus Getraide, in den gesamten Ungarischen und Deutschen Erblanden derzeit gänzlich verboten hätte; damit aber die Armee keinen Mangel an Branntwein leide, so sind die Obrigkeiten und Unterthanen aufgemuntert worden, das Branntweinbrennen aus Obst, Weinlager und Trebern möglichst zu befördern.

Das Nordische Stift zu Linz und die Academie zu Kremsmünster sind aufgehoben, deren Vermögen in Stipendien verwandelt werden soll.

Da die letzte Antwort des Türkischen Ministeriums, die dem Kayserl. Königl. Internuntius gegeben worden, noch in einem hohen Ton abgefaßt ist, so scheint nunmehr der Krieg zwischen Oesterreich und der Pforte gewiß zu seyn. Es werden deshalb auch die Zurüstungen verdoppelt, und der Kayser wird vielleicht noch in diesem Monat zur Armee nach Ungarn abgehen. Die Türkische Besatzung zu Belgrad besteht aus 3000 Mann.

In Ungarn soll alle militairische Conscription aufgehoben, und eine ganz freye Werbung eingeführt seyn, worauf der Zulauf der schönsten Leute ganz ausserordentlich gewesen seyn soll.

Die Oesterreichische Kriegsmacht kostet in Friedenszeiten nach einer zum Vorschein gekommenen Rechnung jährlich 21 Millionen 900000 Gulden. Die sämtlichen Einkünfte werden auf 100 Millionen Gulden berechnet. Die Summe des seit dem Regierungsantritt Maria Theresiens ausgeprägten Geldes soll 235 Millionen betragen. Der jährliche Mehlverbrauch in den Kayserl. Königl. Landen ist auf 45 Millionen 625000 Centner berechnet.

Der Rußische Major Fock, welcher die Aufsicht über den Transport des Wagens gehabt hat, den die Kayserin von Rußland unsern Monarchen zum Geschenk gesandt, hat von dem Kayser einen brillantenen Ring, von 400 Ducaten an Werth, erhalten. Der Rußische Fuhrmann für sich

100, und jeder seiner vier Knechte 25 Ducaten. Der Wagen wiegt 60 Centner.

Mitten unter den grossen Geschäften des Krieges vergißt Joseph die innern Angelegenheiten nicht. Er gab erst kürzlich Befehl, mit den Kirchen- Pfarr- und Schulhäuserbau fortzufahren, weil die Religionscasse, aus der die Kosten bestritten werden, mit den andern Staatscassen keine Gemeinschaft habe. Es soll auch eine vestbestimmte Fleisch- Mehl- und Brod-Taxe in der Residenz bekannt gemacht werden, um die Armuth gegen die Bedrückung des Wuchers in Sicherheit zu setzen.

Livorno, vom 12 October.

Der Rußische Consul zu Smirna ist hier angekommen. Er hat von der Pforte die Freyheit erhalten, mit allen seinen Effecten ruhig abzureisen. Der Archipelagus ist voll See-Räuber, die auf alle christliche Schiffe Jagd machen.

London, vom 23 October.

An die Majors aller Städte des Königreiches sind von der Admiralität nunmehro Preßbriefe abgefertiget worden. Solche Maaßregeln hat man bisher nur in den wichtigsten Vorfällen genommen. — Indessen hat sich die Dunkelheit unserer Staatsangelegenheiten, in so ferne sie sich auf Krieg oder Frieden beziehen, noch nicht aufgekläret; doch wird mehr von einem nahe bevorstehenden Kriege, als von der Erhaltung der Dauer des Friedens, gesprochen. — Mit unsern Zurüstungen wird unaufhörlich fortgefahren; und es heißt, daß unsere Regierung eine, aus Hessen, Braunschweigern, Hannoveranern ꝛc. bestehende Armee von 38000 Mann, in ihren Sold nehmen werde. Gegen wen aber, und auf welche Weise diese Armee gebraucht werden soll, davon ist, mit Glaubwürdigkeit noch nichts bekannt.

Aus Holland, vom 27 October.

Von einer Vergütung, die der König von Preußen von uns verlangen soll, wissen wir hier noch nicht, und ob die Forderungen des Churfürsten Friedrich Wilhelm an Holland, und die, so aus einem Testament Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien, herrühren, wieder in Anregung gebracht werden dürften, daß wird die Zeit lehren. Zusammen werden die Forderungen auf 5 Millionen Thaler angegeben. Man weiß jetzt nicht, wo sich der verabschiedete Pensionair von Amsterdam, van Ver-

kel, aufhält; aber der bekannte van Gyzelaar ist zu Amsterdam, und hat daselbst eine große Brauerey gekauft, die ehemals Hr. Rendorp gehabt hat. Die Preussen dürften uns sobald noch nicht verlassen, indem in der Nachbarschaft von Amsterdam an verschiedenen Orten Quartiere für selbige bestellt werden. Es heißt, es werde sich eine Deutsche alliirte Observations-Armee, die aus Hessen, Hannoveranern und Braunschweigern besteht, am Rhein zusammen ziehen.

Haag, vom 27 October.

Nunmehr muß, auf Befehl der Staaten von Holland, in allen Kirchen unserer Provinz, wieder für den Prinzen von Oranien, als Erbstatthalter, und General-Capitain und Admiral, gebetet werden: und es ist dieserwegen in dem Kirchen-Gebete folgende Rang-Ordnung vorgeschrieben worden: 1) Für die Staaten von Holland; 2) für die Staaten der übrigen Provinzen, und für die gesammten Deputirten derselben. 3) für den Prinzen von Oranien; 4) für seine Gemahlin und Kinder; 5) für die committirten Räthe und Justiz-Höfe; 6) für die Magistrats-Personen. In der Versammlung Ihrer Edlen-Großmögenden ist eine Extension gemacht worden, um den Höfen von Versailles, London und Berlin, für ihre angebotene Vermittelung zu danken, indem dieselbe, durch die Beylegung der Mißhelligkeiten, von selbst wegfällt. Unsere Nachrichten aus Paris lauten noch immer sehr kriegerisch; allein hier im Haag ist man der Meynung, das Kriegs-Feuer werde nicht zum Ausbruche kommen, sondern der Königl. Preußische zu Paris angekommene ausserordentliche Gesandte, Hr. von Alvensleben, werde alles gütlich beylegen.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 27 October.

Der regierende Herzog von Braunschweig ist seit vorgestern abermals vergeblich hier erwartet worden. Se. Durchl. wollen die Amsterdammer Vorstadt schlechterdings nicht eher verlassen, bis Sie alle Aufträge des Preußischen Monarchen zur Ausführung gebracht haben. Da indessen in den letzten Tagen alle durch ihn verlangte Puncte erfüllet worden, so wird er morgen mit dem Herzoge von Weymar gewiß hier eintreffen. Die Holländische Garnison bleibt sicher den ganzen Winter in Amsterdam und für 15000 Mann Preussen werden in der Gegend von Woerden, Muyden und Wesp Quartiere eingerichtet, die sie wol den Winter

über nicht verlassen werden. Der Hauptgegenstand der Preußischen Winterquartiere in Holland ist unstreitig die so nöthige Bevestigung der noch immer wankenden innerlichen Ruhe, da man zumal noch immer von gewissen Vorkehrungen im Französischen Flandern spricht, die anzudeuten scheinen, daß Frankreich die Patriotische Parthey noch nicht aufgiebt. Unter andern, sagt man, werde daselbst aus den dort ankommenden Patriotischen Flüchtlingen eine Legion von drittehalb Tausend Mann, unter dem Namen der Belgischen Legion errichtet, die der von den Staaten von Holland verabschiedete General von Ryssel und der Baron von Matha commandiren werden. Letzter war wegen einer Schuld für Pferde arretirt, ist aber glücklich entflohen.

Amsterdam, vom 27 October.

Der Magistrat unserer Stadt hat eine Commißion ernannt, welche nach dem Haag gehen, und den Prinzen und seine Gemahlin complimentiren, auch Ihnen den Bericht von allem demjenigen abstatten soll, was, zufolge der Entschliessung der Staaten von Holland, zur Ausführung der Genugthung Ihrer Königl. Hoheit, geschehen ist Zugleich soll die gedachte Commißion diese Prinzeßin um die Verwendung Ihrer guten Dienste bey des Königes, Ihres Herrn Bruders, Majestät, ersuchen, daß die Königlichen Truppen bald von unsrer Nachbarschaft und aus der Provinz ziehen möchten.

Nachrichten.

Die im ritterschaftlichen Amt Güstrow, ohnweit Teterow, 3 Meilen von Güstrow und 5 Meilen von Rostock belegene Güter Appelhagen und Mieckow, deren Güte des Bodens und übrige vorzügliche Beschaffenheit bekannt ist, sollen von Trinitatis k. J. auf zehn oder mehrere Jahren an einen Pächter bürgerlichen Standes verpachtet werden. Pachtlustige können zu Appelhagen auf dem dortigen Hofe zur Beaugenscheinigung der Güter Nachweisung, und bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock die näheren Nachrichten erhalten.

Auf dem Hofe Appelhagen, ohnweit Teterow, sollen am 4ten Dec. d. J. oder am Tage vor dem Neukahldenschen Jahrmarkt, Morgens um 10 Uhr, in vollwichtigen Golde, folgende Pferde vorzüglich guter Race gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

1.) Ein gelber auf das Frühjahr 3 Jahr alt werdender Hengst, mit schwarzen Mähnen und Extremitäten, zwey und einen halben Zoll Preußis. Maaße hoch;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1146
DFG

2.) Zwo kirschbraune auf das Frühjahr 5jährige Stuten, mit 4 weißen Füßen und Sternen, anderthalb Zoll hoch;
3.) Ein halbbrauner Wallach, zum Frühjahr 4 Jahre alt, zwey Zoll hoch;
4.) Eine hellfuchs Stute, mit 4 weißen Füßen und starker Bleße, zum Frühjahr 4 Jahr alt, einen Zoll hoch.

Mit Schiffer Friedr. Buck habe in diesen Tagen von St. Petersburg erhalten: Licht- und Seifentalg, neue weisse Lichte, Sohl- und Binnsohl-Leder, alle Sorten Hampf und Hampfheede; auch sind bey mir in billigsten Preisen zu bekommen, weisses scharfes Lieverpooler Salz, Eßig und Eßig-Spriet, alle Sorten Stockholmer Eisen, wovon täglich noch eine Ladung entgegensehe, eiserne Platen, Englische Steinkohlen, raff. Molgen- und Rollbley, Schleifsteine von 1 bis 8 Fuß, Brillen und 3 Brandstahl, Englisch Fenster-Glas, Berger Hering, Malz und andere Waaren mehr. Rostock, den 5ten November, 1787.

Christ. Andreas Hill.

Wann sich unter der Verlassenschaft des hieselbst vor einiger Zeit verstorbenen vormahligen Bedienten bey der Fräulein von Vieregge, Nahmens Jochim Krüger, verschiedene Pfänder gefunden, deren Eigenthümere theils bekannt, theils zweifelhaft sind; so werden alle diejenigen, welche bey genannten Jochim Krüger etwas versetzet, hiemit ersucht, sich innerhalb 3 Wochen deshalb unter gehöriger Legitimation bey dem Herrn Canzley-Fiscal und Advocat Dittmar hieselbst, als hiezu von den hinterbliebenen Erben Bevollmächtigten, zu melden, mit ihm Liquidation zuzulegen, und gegen baare Zahlung des Capitals samt rückständigen Zinsen die Auslieferung zu gewärtigen, widrigenfalls sonst nach Ablauf dieser Frist unfehlbar die gerichtliche Aufforderung und danächstiger Verkauf auf Kosten der Verpfändere geschehen wird. Rostock, den 3ten November, 1787.

Der Papiermacher Fäustel zu Mönckhagen, eine Meile von Rostock, ist gewilliget, sein Erb-Pachts-Recht von der gangbaren Papier-Mühle, wobey ein Fischreicher Teich mit einer Rohrwerbung, eine Wiese und zweene grosse Gärten sind, aus freyer Hand zu veräussern. Liebhabere können sich bey ihm melden.

In der am 8ten November angesetzten Auction zu Gorow, komt auch noch zum Aufboth vor: eine 4sitzige halbe Chaise mit gelben Plüß ausgeschlagen.

Folgende feine Weine, nämlich: Malvasier madera, Drymadera, Vino d'Egypto, St. Turmo, Seracusar, Tinto di rotta, Cipre-Wein, Lacrima Christi, Vin de Cap, Ungarschen Wein, rother und weisser Muscat, Lüneburger, Champagner und Burgunder Wein, wie auch alle mögliche Sorten weisse und rothe Franzweine, Franzbrantwein, Wein-Eßig, feiner Arrak und Rheinwein, sind für billige Preise zu haben in Rostock bey

Gottfr. Scherer,
Herzogl. Hof-Keller-Meister.

Da ich bereits mit dem Verkaufe aller Gewürz-Waaren den Anfang gemacht; so empfehle mich dem geehrten Publico nicht

allein hiemit, sondern auch mit nachfolgenden Artikeln, als: feinen und ordinairen Thee-Bou, wie auch Souglo- und Hayfang-Thee, Levantschen Coffee, Chocolade mit und ohne Vernilla, Sago, Nudeln, Manna, Morcheln, Champions, Pistatien, Italienische Anschovis, Cappern und Oliven in Gläser, frische Brunellen und Cathrine-Pflaumen, benebst veritablen Eydammer Käse, am Gewichte 3 bis 4 Pfund das Stück. Versichere einem jeden die reelleste Bedienung und billigsten Preise.

Peter Wordenhoff,
wohnhaft unten in der Mönchenstrasse.

Heute und folgende Tage ist am Mühlendamm 4füßig trockenes Büchen-Holz für baare Bezahlung in N. Zwerdr. zu haben, welches ich hiedurch anzeigen wollen. Rostock, den 7ten November, 1787. Spackowsky.

Zum Verkauf meines grossen und ganz maßiven Hauses setze ich den 15ten November dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, in meinem Hause an, alsdenn es dem Meistbiethenden, wenn der Both irgend annehmlich ist, sogleich zugeschlagen werden soll. Herrschaften können aus dem Zimmer sogleich im Thor ein- und absteigen, weil eine gute Auf- und Abfahrt beym Hause ist. Kaufleute werden hier schöne Gelegenheit finden, Handel zu treiben, Malz-Darren und Brennereyen anzulegen.

Weidner.

Bey dem Stuhlmacher Steinfeld, auf dem Begienenberg, ist auf Weihnachten eine Stube und Kammer, nebst Stall, unten im Hause zu vermiethen, es kann auch gleich bezogen werden. Es sind auch gute dauerhafte Stühle, Sova, Englische Polster- und juchtlederne Stühle für billigen Preiß bey ihm zu haben.

Meyer Abrahamsong, der Arzney- und Wund-Arzney-Kunst Doctor, wie auch Oculist, wohnhaft auf dem Zeughausmarkte, das dritte Haus von der Mühlenstrasse rechter Hand, in Hamburg, läßt hiedurch an das Publicum bekannt machen:

Ich, Andreas Gottfried Leidenfrost, aus Minden, von Profeßion ein Uhrmacher, bin von dem berühmten Oculisten, Herrn Doctor Meyer Abramsong, den 7ten September am Staar operirt worden, und habe nach einer 11jährigen gänzlichen Beraubung meines Gesichts, Gottlob! mein Gesicht so gut wieder erhalten, daß ich den 24sten September die Reise nach meiner Heymath wiederum antreten konnte. Hamburg, den 22sten September, 1787.

Ich, Anna Dorothea Hemelmann, bezeuge hiemit öffentlich, daß mich der Doctor Meyer Abramsong in Hamburg den 13ten August 1787 den weissen Staar an beyden Augen operirt, und mir mein Gesicht wieder verschaft hat. Hamburg, den 27sten August, 1787.

Diese Attestata der von ihm glücklich operirten Personen am Staar, deren er noch weit mehrere beyfügen könnte, mögen dem Publico hinlänglich bestätigen, daß er das leiste, was er sich unternehme, und sich mit der Operation des Staars nicht unglücklich beschäftige.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 89. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 5ten November, 1787.

Aus Oesterreich, vom 17 October.

Die bekannte Erklärung Sr. Majestät, des Kayserl, und die durch die Bassen von Belgrad und Choczim, wie auch durch die Fürsten der Moldau und Wallachey eingegangenen Nachrichten von den diesseitigen außerordentlichen Kriegsrüstungen, haben bey dem Divan eine gewaltige Bestürzung erregt. Man fieng schon an, öffentlich wider die Deutschen zu murren, und der Kayserl. Königl. Internuntius war keine Stunde mehr sicher, in die 7 Thürme geführt zu werden; ja man sprach schon, daß aller Briefwechsel mit den Kayserl. Königl. Erblanden scharf verboten worden, und überhaupt alle Gemeinschaft aufgehoben werden sollte. Bey diesen Umständen ward der mit obiger Erklärung angekommene Courier von dem Herrn Internuncius noch aufgehalten, mit der Weisung an den Französischen Gesandten, selbigen mit der ersten entscheidenden Antwort anher zu schicken, wenn der Herr Baron solchen etwa nicht selbst mehr befördern könne. Die Sachen stehen also auf der äußersten Spitze.

Aus einem Briefe aus Cassel, vom 5 Oct.

Hier sieht es aus, als wenn der Feind schon vor den Thoren stünde. 12000 Mann sind auf 10 Jahre in Englischen Sold genommen, und diese müssen in 6 Wochen marschferig seyn.

Die Werbe-Officiers, so Ordres haben, 40 bis 50 Thaler Handgeld zu geben, sind schon fort; auch soll ein Freycorps errichtet werden, wozu jetzt schon 400 Mann beyeinander sind.

So eben wird gesagt, daß unsere Colonne von 80000 Mann mit einem Artilleriezug von 50 schweren Canonen schon in 3 Wochen aufbrechen solle. — Tag und Nacht wird gearbeitet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1149
DFG

London, vom 19 October.

Vom 20sten bis zum 30sten September wimmelt die See an den Küsten von Dorsetshire so stark von Heringen, daß die Fischer den Wagen voll, zu 3 Centner Ladung gerechnet, für 1 Englischen Schelling verkauften. Zween reiche Pächter der dasigen Gegend kauften in der Eil 72 Centner solcher frischgefangenen Heringe, um ihr Waitzenland damit zu düngen.

Die neuesten Berichte aus Portsmouth lauten sehr kritisch. Das 41ste und 53ste Regiment, welche daselbst einmarschirt sind, sollten schon heute zum auswärtigen Dienst eingeschift werden. Der Formidable von 90 Kanonen und verschiedene andere Schiffe waren aufs neue in Commission gestellt, und wurden zum unverzüglichen Dienst in Stand gesetzt, und seit dem 16ten läßt der nach Ostindien bestimmte Admiral Affleck seine Flagge vom Bedford von 74 Kanonen wehen.

Haag, vom 23 October.

Die am 18ten dieses erfolgte ernsthafte Erklärung des Herzogs von Braunschweig, wegen der verzögerten Entwafnung der Bürger zu Harlem, Leiden und Almaar, die im ferneren Weigerungsfall durch dahin zu sendende Preußische Korps beschleunigt werden sollten, ist von den erwünschtesten Folgen gewesen, und auch aus Nordholland, wohin viele Auxiliaren geflüchtet waren, sind bereits einige tausend Gewehren abgeliefert, so daß man sicher hoffen kan, daß mit Ende dieses Monats die Entwaffnungen in der Provinz Holland vollständig seyn werde.

Die Staaten von Friesland haben in ihrer Provinz eine völlige Vergebung und Vergessenheit wegen der bisherigen aufrührischen Bewegungen und widerrechtlichen Bewaffnungen publicirt, jedoch sind von dieser Begnadigung ausgenommen, die Verwegenen, die sich als Staatenglieder zu Franeker versammelt und aufgeworfen haben, und deren Secretairs; ferner alle die sich als sogenannte Defensionsherrn aufgeworfen und mit Brand und Ueberschwemmung gedroht haben, imgleichen die Commandeurs der bewaffneten Bürger, auch diejenigen, welche sich zu Arretirung und Mishandlung von Personen und Aufhebung von Landscassen haben brauchen lassen. Endlich auch die, welche den unrechtmäßigen Franeker-Staaten Geld vorgeschossen, und die Priester, die ungezwungen für sie gebetet haben.

Fortsetzung von Amsterdam, vom 23 October.
(Man sehe das v. Stück dieser Zeitung.)

Den folgenden Tag, als die Commißion dem Magistrat hievon Berichte abgestattet hatte, ward beschlossen, die Bürgermeister zu ersuchen und zu bevollmächtigen, die Resolution der Staaten von Holland, betreffend die Entlassung und entwaffnung aller Genoodschaften und Freycorps in dieser Stadt, aufs schleunigste zur Ausführung zu bringen, und zu sorgen, daß dem Inhalt der Note des Herrn Herzogs ein Genüge geschehe. Hierauf ward von den Bürgermeistern den Obersten der Bürgerey die folgende Ordre gegeben: "Bürgermeister und Regenten der Stadt Amsterdam befehlen den Obersten der Schütterey dieser Stadt, alle bisher gethane außerordentliche Wachten und Patroullen nachzulassen, und alle scharfe Patronen, welche die contribuanten Bürger gehabt haben, abgeben, und ins Pulvermagazin liefern zu lassen, ferner alle Mannschaften dieser Stadt und ihre Officiers, die Glieder der Genoodschaft zum Nutzen der Schütterey oder anderer Genoodschaften gewesen, zu entwaffnen, und ferner keine Dienste mehr thun zu lassen. Auch sollen die Obersten befehlen, daß die Waffen aller der gedachten Compagnien morgen ins Stadtzeughaus abgeliefert, und davon genaue Listen gemacht werden, und von allen diesen sollen sie den Sonntag Morgen dem präsidirenden Bürgermeister Bericht abstatten. Amsterdam, den 19ten October, 1787.

Huyahens."

Die Obersten schickten hierauf schriftliche Befehle an die Bürgerofficiers, den obengedachten Puncten genau nachzuleben, welche auch selbige bereits ins Werk gerichtet haben.

Indessen haben die Bürgermeister vorgestern von dem Herrn Herzog von Braunschweig noch folgendes Schreiben erhalten:

Meine Herren!

Sie kennen das Gewicht der Entwaffnung desjenigen Theils Ihrer Bürgerschaft, der gegen die Constitution bewaffnet ist, zu Gut, um nicht von dem Belange überzeugt zu seyn, welchen ich an der Ausführung desjenigen nehme, was ich Ihnen in dieser Rücksicht den 18ten bekannt gemacht habe. Ich ersuche Sie, meine Herren, mir die Anzahl der Gewehre aufzugeben, welche Ihnen überli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1151
DFG

fert worden sind, auch ob die Anzahl der scharfen Patronen die man ihnen zugestellt hat, mit der Zahl der Personen übereinkommt, welche damit versehen gewesen. Ich zweifele nicht, daß Sie nicht alle Maßregeln zur Ausführung Ihrer Befehle innerhalb der Zeit genommen haben, worüber wir übereingekommen sind. Sie werden, meine Herren, auch wohl wissen, daß ich die meinigen genommen habe, um diejenigen Befehle auszuführen, welche mir aufgetragen worden. Ich habe die Ehre, mit den achtungsvollsten Gesinnungen zu verharren ꝛc.

Overtoom, Carl,
den 21sten Oct. 1787. Herzog v. Braunschweig.

Man sieht aus allen diesen, wie vorsichtig man hier noch mit den Patrioten umgehen muß, damit ihr gedämpfter Eifer nicht wieder Feuer fasse.

Eine Malthesische Kriegsfregatte hat zu Maltha ein reiches Türkisches Schiff aufgebracht. Es war von Alexandrien nach Constantinopel bestimmt, und hatte unter andern einige schwarze Mädchen und Verschnittene fürs Serail am Bord.

Wann auf höchsten Herzogl. Befehl der Post-Ritt von Rostock auf Wismar und von da zurück, auf 3 Jahre per minus licitationem anderweit verpachtet werden soll; so wird dazu ein Terminus auf den 13ten November anberahmet, und können sich diejenigen, die gedachten Post-Ritt zu ersehen gewilliget, alsdann Morgens um 10 Uhr, in dem Post-Hause hieselbst einfinden, und nach verlesenen Conditionen ihre Forderungen zu Protocoll abgeben. Rostock, den 31sten October, 1787.

Herzogl. Post-Amt hieselbst.

Den 6ten November, als am Dienstag, Nachmittags um 2 Uhr, soll zu Warnemünde das allda unterm 23sten September a. p. auf dem Strande gekommene Schwedische Schif, Ullerka genannt, in öffentlicher Auction an dem Meistbiethenden verkauft werden. Johann Adam Bruhn,
beeydigter Mackler.

Wann sich verschiedene Liebhaber zu meinem vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Obst-Baum und Lust-Garten gemeldet, selbigen käuflich zu erstehen, auch bereits 850 Rthlr. N. Zweydr. dafür gebothen; so habe ich mich entschlossen, solchen öffentlich feil zu bieten. Zu dem Ende können Liebhabere sich am 12ten November Vormittags um 10 Uhr in meinem alhier in der Cröplinschen-Straße belegenen Hause beliebigst einfinden, die Conditiones vernehmen, und nach geschehenen Both und Ueberboth gewärtigen, daß ich solchen unter den grundläglich gemachten Bedingungen sofort den Meistbietenden zuschlagen werde. Rostock, den 4ten November, 1787.

Joh. Heinr. Müller.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1152
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
90. Stück.

Rostock, den 9. November.

Aus Pohlen, vom 27 October.

Bey Bender stehen 25000 Türken. Es ist nicht wahr, daß 300000 Mann derselben zwischen Oczakow und Choczim stehen. Diese würden verhungern müssen. Längs dem Niester hinauf, bis Rankan gegen über, stehen Türkische Corps von 6 bis 8000 Mann. Unter ihren Bassas herrscht große Eifersucht, und einige derselben sind mit dem Großvezier nicht zu frieden. Es ist noch nicht bekannt, wenn dieser zu Oczakow eintreffen wird. Diesen Winter werden die Türken nichts unternehmen. Vielleicht suchen sie den Frieden wieder herzustellen. In Warschau befinden sich, nach einer von dem Marschall, Hrn. von Gurowski, veranstalteten Zählung, 89448 Einwohner, nämlich 46633 Manns- und 42815 Frauens-Personen. Unter dieser Zahl sind 914 Geistliche, 8797 Personen die zum Hofe gehören, und nur 2977 Handwerksleute.

Carthagena, vom 16 September.

Vorgestern schlug der Blitz in ein hiesiges Pulvermagazin. Es war zum Glück mit einem Ableiter versehen, von welchem der Blitz 5 bis 6 Zoll oben abschlug, nachher der Kette folgte, sie an einigen Orten beschädigte, und in den Brunnen gieng, bis zu dessen Grunde der Ableiter geführet war, nachdem er einige Steine losgemacht, und einen ausgehöhlt hatte, aus welchen man viel Rauch herausgehen sehen. Das Magazin hat nicht den geringsten Schaden gelitten,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1153
DFG

und unsere ganze Stadt ist durch diesen Blitzableiter von ihrer Zerstöhrung gerettet worden

Wien, vom 27 October.

Man lieset nunmehr die Antwort, welche der Großvezier dem Herrn Internuntius, Freyherrn von Herbert, (der selbst sehr gut Türkisch spricht, und daher nie einen Dollmetscher nöthig hat,) von Mund zu Munde erklärt hat, der Divan hatte zwar die friedfertigen und freundschaftlichen Gesinnungen des Römischen Kayserś, und dessen Verlangen, die zwischen der hohen Pforte und den Moskowitern entstandenen Zwistigkeiten durch seine Dazwischenkunft beygelegt zu sehen, aus der letztern Ministerial-Note des Herrn Internuntius mit Vergnügen vernommen; allein, es sey der hohen Pforte nicht zu verargen, wenn sie bey dem Umstande, wo der Kayserl. Königl. Hof längs der Gränze eine Armee von mehr als 160000 Mann versammeln läßt, ihr Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit gedachter seiner Erklärung nicht allein nicht bergen könne, sondern auch hiemit feyerlich erklären müsse, daß sie diesen süßen Worten in so lang keinen Glauben beymessen könne, und solche vielmehr für ein bloßes politisches Compliment ansehen müsse, bis der Deutsche Kayser nicht Befehl zum Rückmarsche seiner Armee gegeben haben würde, welches, wenn es nicht bald geschehe, die hohe Pforte in die Nothwendigkeit versetzte, ihm den Krieg zu erklären, indem ihr alles daran liege, gleich jetzt zu wissen, wer ihr Freund, oder Feind sey. Die Antwort der Pforte muß natürlicher Weise von dem hiesigen Hofe für eine förmliche Kriegserklärung angesehen werden, und folglich kann man den Ausbruch des Kriegs von jetzt an für gewiß ansehen, zu dem man auch fortfährt, sich aus allen Kräften zu rüsten. Es dürfte auch nächstens die Kriegsdeclaration von unserm Hof erscheinen. Die Jazyger und Kumanier, eine tapfere Nation in Ungarn, errichtet auf eigene Kosten zwo Divisionen Husaren, deren eine dem Wurmserischen, und die andere dem Grävenschen Regimente zugetheilt wird. Die Officiers werden gleichfalls von der Nation ernannt.

Dieser Tage trafen die würdigen Heerführer Oesterreichs, Lascy und Laudon, bey dem Monarchen unvermuthet zusammen. Se. Majestät fragten letztern: Wie viel Zeit glauben Sie wohl zu brauchen, um mit Belgrad fertig zu werden? Ew. Majestät, erwiederte Laudon, wenn alles an Ort und Stelle ist, was zur Belagerung gehört, so

getrane ich mir, binnen 10 bis 12 Tagen von Belgrad Meister zu seyn. Wohl ein wenig viel gesagt, versetzte der grosse Tactiker Lascy. — Wir müssen ihm aber schon glauben, unterbrach ihn der Monarch, letztern bey der Hand nehmend, denn wir beyde haben noch keine Vestung eingenommen.

Man versichert, der Kayser werde am 10ten November mit der Armee fertig seyn, die Belagerung von Belgrad unternehmen zu können. Um eben diese Zeit denken die Russen in die Moldau einzurücken.

Schreiben aus Wien, vom 27 October.

Nach dem Muster des neulich verfertigten beweglichen Spitals werden noch 5 andere hier gebauet, wozu alle hiesige Zimmermeister Arbeiter geben müssen, und an welchen so eifrig gearbeitet werden muß, daß man alle Zimmerleute, welche sich vergangenen Sonntag um 9 Uhr nicht auf dem Platze einfanden, mit der Wache dahin führte. Auch zu Preßburg und Pest müssen eilgst noch 10 solche Spitäler verfertigt werden; sie sind so geräumig, daß in jedem gegen 800 Kranke besorgt werden können. Der Oberste von Rosti mußte ohne Verzug an die Grenzen abreisen, und hat den Auftrag, in den Vestungen alles nöthige zu veranstalten, ohne eine weitere Anfrage machen zu dürfen. Den 4ten des künftigen Monats muß das Gepäcke und die Reit-Pferde des Kaysers von hier aufbrechen. Vergangenen Montag untersuchte der Monarch selbst seine Ställe, ernannte das Personale, so mit zur Armee geht, und befahl, 160 Reit-Pferde mitzunehmen.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier eine Geschichte, welche viel Aufsehn verursacht. Der Fürstl. Dietrichsteinsche Rath von Sonnenfels, der auch Bestellter des Grafen Philipp von Kinsky ist, erhielt von dem Grafen einen Brief aus Prag, welcher den Auftrag enthielt, so bald als möglich die Summe von 100000 Gulden aufzutreiben, und deswegen demjenigen, der sie darschießen wollte, ein Douceur von 1000 Ducaten abzureichen, das Geld aber alsdann entweder dem Cardinal Migazzi, oder dem Pfarrer bey den Franziscanern, Hrn. Aspekbauer, zu übergeben, welche schon weitere Ordre bekommen würden. Sonnenfels konnte sogleich nicht mehr als 50000 zusammen bringen, zog davon die 1000 Ducaten als versprochenes Douceur ab, und überbrach-

te das Geld dem Cardinal Migazzi. Se. Eminenz übergaben es weiter dem Pfarrer, und dieser, Kraft erhaltener schriftlichen Ordre von den Grafen von Kinsky, gab es einer gewissen verwittweten Hauptmannin von Contraditz, welche das Geld weiter an die Frau Baillou, die Gemahlinn des Hofconcipisten, beförderte. Der Graf von Kinsky erhielt von seinen Geschäftsträger Nachricht von dem Erfolg. Betroffen über dieses Schreiben, reisete der Graf von Kinsky sogleich hieher, und war nicht wenig erstaunt, als ihm sein Agent einen eigenhendigen Brief mit obbemeldeten Auftrag vorzeigte, den der Graf nie geschrieben hatte, und dessen Züge doch so genau mit seiner Handschrift übereinkam. Aehnliche Briefe waren auch bey den andern Personen, und bloß in dem Insiegel war eine Zweydeutigkeit, da alle diese Briefe mit dem alten Gräflichen Wapen, welches mit dem neuen nicht ganz übereinkömmt, gesiegelt sind. Noch ist die Sache nicht erklärt. Der Graf hat aber schon bey der Stelle die Anzeige gemacht, welche alle nöthige Untersuchungen vorkehrt.

Wien, vom 28 October.

Alles, was bisher Garaison-Bataillon hieß, wird gegenwärtig Feld-Bataillon mit genannt. Es sind ganz auserlesene schöne Leute, meistentheils Grenadiers, und ein Mann von 60 Zoll ist oft der kleinste unter ihnen.

Seit dem vergangenen Donnerstage ist die Stadt Wien dergestalt mit Transport-Pferden zu Geschütz und Munition belegt, daß man diese Pferde bis Laxenburg, und bis auf zwo Meilen von der Stadt hat unterbringen müssen.

In der vergangenen Woche wurde ein aus Brünn anhero reisender Kaufmann, von dem man wußte, daß er gegen 15000 Gulden an baarem Gelde bey sich habe, von zweyen Soldaten, kurz vor der Stadt, bey der Tabor-Brücke, angegriffen. Er faßte aber Muth, erlegte den einen Soldaten mit einem Pistolenschuß auf der Stelle, und jagte den andern in die Flucht.

Ein neues Beyspiel, daß der Kayser den Büchernachdruck für seine Erblande noch immer begünstigt. Der Baron Trenk hatte den dritten Theil seiner Lebensbeschreibung in Berlin verlegen lassen, gab aber auch 2 hiesigen Buchhändlern den auftrag, für die Erblande Auflagen davon zu machen, die von der Berliner unabhängig seyn solten. Die beyden Wiener geriethen in Streit, weil

jeder der rechtmäßige Verleger seyn wolte, und sich auf seinen Contract mit Trenk berief.

Die Sache kam vor Gericht, und wurde zugleich angefragt: Ob ein auswärtiges Werk, wenn sich in den Erblanden ein Mit-Verleger meldet, nicht weiter nachgedruckt werden dürfte? Der Kayser entschied: Ein jedes auswärtig gedrucktes Buch könne in seinen Landen nachgedruckt werden, selbst den Fall nicht ausgenommen, wenn ein einländischer Gelehrter seine Arbeit ausser Landes würde verlegen lassen, wie dieses der Fall mit Trenk sey.

Aus dem Brandenburgischen, vom 3 Nov.

Da die Waffen in Holland nun ruhen, so beschäftigt man sich daselbst aufs glücklichste mit Wiederherstellung der alten rechtmäßigen Staatsverfassung. Der Erbstatthalter erhält die ganze Land- und Seemacht wieder unter seine Befehle, und die Besetzung der Bedienungen dabey wird größtentheils von ihm abhängen. Es soll ein Kriegsetat vestgesetzt werden, um die Armee zu besolden. Der Erbstatthalter soll in der Versammlung der Generalstaaten präsidiren und die entscheidende Stimme haben. Die Macht und das Ansehn der Generalstaaten soll in der Republick ein grösseres Gewicht bekommen, und sie sollen nicht mehr bloß Dollmetscher der Provinzialstaaten seyn. Auch sollen die Staaten von Holland künftig nicht mehr zu sagen haben, als die Staaten jeder andern Provinz.

Der Cabinetsminister, Graf von Herzberg, wird, wie es heißt, nach dem Haag gehen, um die Grenzlinien zwischen der Gewalt des Erbstatthalters, der Generalstaaten und Provinzialstaaten genau abzuwiegen, welche Einrichtung nachher den Höfen von Paris und London zur Garantie angetragen werden wird.

Aus Italien, vom 20 October.

Zwischen Genua und dem Turiner Hofe dauern die Streitigkeiten über die von letzterem in Besitz genommenen Dörfer noch fort. Der König von Sardinien will nicht nur die Dörfer behalten, sondern verlangt auch noch einige Millionen zur Befriedigung seiner ferneren Ansprüche.

Die Gemahlinn des Kayserl. Königl. Internuncius zu Constantinopel soll bereits zu Livorno angekommen seyn.

Es geht ein Gerücht, Venedig werde Rußland verschiedene Kriegsschiffe überlassen, die mit Rußischen Truppen bemannt werden sollen.

Vor kurzem sind Päbstl. Belobungsbreven nach Portugal, Spanien und Parma ergangen, worin diesen Höfen der vorzüglichste Päbstl. Segen wegen Fortsetzung des heiligen Inquisitionsgerichts ertheilt wird.

Paris, vom 26 October.

Am Sonntag kam zu Versailles ein ausserordentlicher Courier von Brest mit der Nachricht an, daß 2 Englische Cutter im Gesicht des dortigen Havens kreuzten, und verschiedene Schiffe, die einlaufen wollten, oder herauskamen, anhielten, um zu erfahren, was vorgienge. Zwey Stunden nach der Ankunft dieses Couriers ward ein anderer nach Brest mit dem Befehl gesandt, daß 2 Fregatten auslaufen sollten, um die Englischen Cutter zu entfernen, und zu verhindern, daß sie keine Schiffe mehr anhalten. Zu Brest fährt man mit den Arbeiten noch fort; es fehlt aber jetzt daselbst an Kupferplaten zum Beschlagen der Schiffe.

Am 23sten ward der Preußische außerordentliche Gesandte, Herr Baron von Alvensleben, dem Könige durch den Preußischen bevollmächtigten Minister an unserm Hofe, Herrn Grafen von Golz, vorgestellt. An eben dem Tage hatte er eine lange Conferenz mit dem Grafen von Montmorin, dem er die Gründe des Betragen seines Hofes in den Holländischen Angelegenheiten auf die überzeugendste Art vorgestellt haben soll.

Schreiben aus Paris, vom 29 October.

Es war am Sonnabend Abend, als der Kammerdiener des Herrn Eden, den er nach London geschickt hatte, mit der von dem Großbrittannischen Hofe unterzeichneten Convention zurückkam, daß beyde Nationen ihre Kriegsschiffe wieder entwaffnen wollten. Er brachte zugleich die Nachricht, daß der Londoner Hof bereits Commissarien ernannt habe, die sich nach unsern Häven begeben, und der Entwaffnung unserer Schiffe beywohnen sollen. Auch unser Hof hat bereits Commissarien ernannt, die nach England reisen, und der Entwaffnung der Englischen Schiffe beywohnen werden. Zu dem Ende werden der Herr von Bongainville, Chef d'Eskadre, und der Ritter Bernard von Marigny, Capitain eines Linienschiffes und Major des Brester Havens, unverzüglich nach England abgehen.

Der Graf von Tersan, der eine Zeitlang zu Amsterdam commandirte, ist zu Dünkirchen eingetroffen, wo auch

täglich verschiedene Holländische Familien ankommen, denen unser Gouvernement alle Hülfe wiederfahren läßt.

Cleve, vom 27 October.

Die Husaren von Golz sind heute von ihrer Expedition in Oberyssel zu Emmerich zurückgekommen, und am Dienstag wird ein aus Holland zurückkommendes Infanterie-Regiment hier übernachten.

Brüssel, vom 28 October.

Unser neue bevollmächtigte Kayserl. Königl. Minister in den Niederlanden, Herr Graf von Trautmannsdorff, ist den 25sten dieses mit seiner Gemahlinn und Familie unter einem Ehrengeleite von 30 freywilligen Bürgern hier angelangt.

Haag, vom 30 October.

Die Freude des hiesigen Aufenthalts Sr. Durchlaucht, des regierenden Herzogs von Braunschweig, hat nur 48 Stunden gedauert. Heute, Nachmittag, ist der Herzog wieder nach dem Hauptquartier Overtoom zurückgereiset, woselbst er nur noch einige Tage bleibt, von dort gerade nach Geldern zurückkehrt, bey Arnheim alle die Preußische Truppen, welche Holland wieder verlassen, mustert, und alsdenn nach Braunschweig und Berlin geht.

Bey diesen schnellen Dispositionen machen die Preußischen Truppen in ihren Quartieren hier und da wirklich Anstalten zum Abmarsch, und es werden nicht viel über 3000 in Holland bleiben, welches die Zahl ist, warum die Prinzeßin von Oranien den Preußischen Monarchen bitten wird, sie so lange zu lassen, bis der Erbstatthalter, nach dem Präadvis der Committirten Räthe von Holland, auf den bekannten Vorschlag der Ritterschaft, 5 bis 6000, nach andern 8000 Mann Deutscher Truppen in Sold genommen haben wird. Die noch übrigen Freycorps der Herren Sternbach, Matha, Meyer und Salm hat der Erbstatthalter ebenfalls verabschiedet, und bloß die 8 Compagnien Salmsche Husaren und Jäger sind beybehalten worden. Der Patriotische Oberst Sulpaard de Leefdaal, der den rechten Flügel im Ryssel'schen Cordon commandirte, ist arretirt, und hierher auf die Castelaney gebracht worden.

Nachrichten

Nachdem von uns zum hiesigen Stadt-Procurator und Fiscal der Herr Candidatus juris Martin Haefermann bestellet geworden; so haben wir solches hiedurch öffentlich anzeigen wollen, damit Auswärtige, welche bey uns oder dem hiesigen Königl.

Stadt-Gerichte etwas zu suchen haben, sich solcherhalben an demselben zur Betreibung ihrer Angelegenheiten wenden mögen. Barth, den 2ten November, 1787.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Mit Schiffer Johann Gottl. Weckbold habe von Leverpol eine Ladung bestes trockenes Salz erhalten, wovon am Strande aus den Nachprahmen, nachhin aber aus meinem Hause zu bekommen. Auch habe ich eine ziemliche Parthey beste Calmarsche Gellige Wahlbretter empfangen, wovon die billigsten Preise versichere, so wie auch von meinen andern schon bekannten führenden Waaren, als alle Sorten Weine und Franzbranntweine, Hempsen, Heede, Hempföhl, Licht, Thran, Sohl- und Binnsohl-Leder, Zucker, Coffee, Reiß, Lübschen Amidom, Puder, Großband bunte Seife, Eßig, Pfeifen, Toback, ungelöschten Kalk und verschiedene andere Waaren. Rostock, den 28sten October, 1787. Chr. W. Levenhagen.

Verschiedene Partheyen extra feinen Caffee habe kürzlich von Frankreich erhalten, von welchen, nebst sonst bekannten Waaren, im billigsten Preise verkaufe; auch erwarte täglich eine Parthey neue Franzsche Pflaumen vom diesjährigen Gewächs. Rostock, den 6ten November, 1787.

Heinrich Bencard.

Neue Petersburger Lichter und fette Holländische Käse sind zu haben bey dem Herrn Joh. Wilh. Roggenbau in Rostock.

Eine Demoiselle von guter Herkunft suchet eine Herrschaft auf bevorstehenden Weynachten; sie verstehet allerhand Dames-Putz zu machen, kann frisiren und gut schneidern, und ist auch vermögend, die Wirthschaft vorzustehen. Sollte jemand mit diesem Subject gedienet seyn, der kann sich bey dem Herrn Inspector Wellmitz melden. Rostock, den 9ten November, 1787.

Bey Schiffer Hans Maack, in der Schnickmansstraße, sind zu bekommen: gute Rußische Mauer-Steine, das Tausend zu 5 Rthlr., auch gute Petersburger Licht für wohlfeilen Preiß.

Da die Ziehung der Schwerinschen Lotterie 4ten Claße nahe bevorstehet, so muß die Appellation vor den 15ten beschaffet seyn, bey Verlust des daran habenden Antheils. Rostock, den 8 November, 1787. S. H. Kagel.

Die Ziehungs-Liste der 3ten Claße der 44sten Lübecker Lotterie stehet zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und die darin gefallene Gewinne, worunter 1500 Mark meiner Collectur zu theil geworden, sind in Termino zu erheben; auch kann ich mit Kaufloose zur letzten Claße aufwarten. Die Erneuerung der Loose zur 4ten Claße der 42sten Schwerinschen, müssen vor den 15ten dieses beschaffet seyn, auch hierzu habe noch Kaufloose, in ganzen, halben und vierteln. Zu der 93sten Hamburger Lotterie, können auch tägliche Einsätze gemacht werden, auf ganze Loose zu 36 ßl. grob Courant, halbe und viertel nach diesem Verhältniß. Rostock, den 9ten Nov. 1787. E. G. Dietze.

Herzogl. Lotterie-Inspector.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1160
DFG

Beylage
zum 90. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 9ten November, 1787.

Wien, vom 21 October.

Da der Großvizir dem Baron Herbert auf die Erklärung: Der Kayser werde Rußland mit einer Armee zu Hülfe kommen, die trotzige Antwort gegeben hat: Der Kayser könne thun was er wolle, so heißt es, das Kayserl. Cabinet werde morgen, den 22sten, schon nach Ungarn vorangehn, und der Kayser werde ganz ohnfehlbar nach Peterwardein folgen. Dem Feldmarschall Lascy, welcher sein Alter und schwächliche Gesundheit vorschützte, hat der Kayser geantwortet: Sein Sie unbesorgt, mein lieber Graf, wir nehmen unsere Oefen und gute Wildschuren mit, unser Körper wird also nichts zu leiden haben.

Uebrigens wird man gegen die Türken vorsichtiger als ehemals verfahren, und da sie wol über die Spanischen Reuter wegzusprengen pflegen, so sollen diese nun so hoch gemacht werden, daß ohne augenscheinliche Lebensgefahr nicht darüber wegzuhüpfen seyn wird. Auch die Uhlanen müssen ihre kleine Hellebarden mit den Fähnlein ablegen, weil gegen die Türken wenig damit auszurichten ist.

Aus einem Schreiben des Magistrats von Böhmisch-Leipa, vom 16ten dieses läßt sich der Schade, welchen diese Stadt durch die neulich erwehnte Feuersbrunst erlitten hat, genau bestimmen. Es sind nemlich 385 Bürgerhäuser, 20 Scheuern, beyde Pfarrkirchen und die Nicolai-Kirche, das Kloster Loreto, das Rathaus, die Gemeindehäuser, die Pfarre, die Schule und das Spital ein Raub der Flammen geworden; bis 4000 Menschen sind aller Habseligkeiten beraubt; 46 Verunglückte sind schon begraben, und viele liegen noch unter dem Schutte.

Auch die Stadt Kremnitz, in Ober-Ungarn, welche erst neulich größtentheils durch Brand zu Grunde gegangen ist, wurde von diesem Unglücke am 9ten dieses vom

Neuen heimgesucht. Das Feuer brach in der Papiermühle aus, und verzehrte dieselbe, nebst 5 Häusern. Der Schade bey der Papiermühle allein wird 50000 Gulden angegeben.

Frankfurt am Mayn, vom 27 October.

Die Gebühren für die erfolgte Einwilligung des Pabstes zur Constantischen Coadjutorwahl des Herrn von Dahlberg, sollen 70000 Gulden betragen haben. Die Wahl wird künftigen Monat erfolgen.

In Frankreich hat man das Project, die Miliz im ganzen Königreiche aufzuheben, und dafür eine kleine Personalauflage auf ledige Mannspersonen (Adel und Geistliche ausgenommen) zu legen, mit deren Ertrag 75000 Mann unterhalten werden könnten

Niederelbe, vom 1 November.

Aus Horsens hat man, mit der neuesten Post, die Nachricht, daß der Braunschweigische Prinz Alexius daselbst im 42sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen sey.

Portsmouth, vom 2. October.

Heute früh gab Admiral Affleck ein Zeichen, daß die unter ihm stehende Flotte die Ancker lichten sollte; da sich aber der Wind änderte, so konnte selbige nicht absegeln; sobald er östlich wird, geht die Flotte in See. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 27 October.

Seit gestern erfährt man, daß Se. Preußische Majestät dem zu Berlin residirenden Gesandten der Republik, Baron van Rheeden, habe erklären lassen: Daß Se. Preußische Majestät den Werth, welchen die Generalstaaten auf Dero Freundschaft setzen, aus der Geschwindigkeit abnehmen werden, welche Ihro Hochmögende bey Zustandebringung einer Defensiv Allianz mit Sr. Preußischen und Großbritannischen Majestät zeigen würden. Diese Erklärung, glaubt man, werde ein wichtiger Antrieb seyn, die große Sache der näheren Verbindung mit Preussen und England, so viel möglich zu beschleunigen und zum Schluß zu bringen. In dem Danksagungs-Schreiben, welches die Generalstaaten an den König von Preussen ablassen wollen, werden sie ihm dafür danken: Daß er diese Republik von ihrem Untergange habe retten wollen, indem er sie von einer landverderbenden Cabale erlöset, welche die Einwohner, die ihre Absichten nicht befördern helfen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1162
DFG

wollten, tyrannisch behandelt, und die Constitution umzustossen gesucht habe.

Haag, vom 28 October.

Der Magistrat von Harlem hatte sich bey den Staaten von Holland gemeldet, ob das neue in Harlem gemachte Bürgerreglement, nach welchem unter andern sich die Stadt ihre Bürgermeister und Rathsglieder selbst wählen wollte, nicht fortdauern könnte; allein die Staaten haben ihnen geantwortet, daß, da durch dieses Reglement den Prärogativen des Erbstatthalters Abbruch geschehe, solches als annullirt und aufgehoben angesehen werden müsse.

Die Staaten von Utrecht haben bekannt gemacht, daß die Einwohner der Provinz ihren während der Unruhen erlittenen Schaden innerhalb 2 Monaten aufgeben sollen, damit selbiger so viel als möglich von den Gütern und Effecten derer Personen, die sich unrechtmäßiger Weise als Glieder der Staaten von Utrecht ausgegeben, vergütet werden könne.

Amsterdam, vom 27 October.

Von hiesiger Stadt werden den Preußischen Truppen der Nachbarschaft täglich 15 Ochsen, 25000 Pfund Mehl und 800 Maaß Hafer geliefert.

Bey der Umschmelzung der hiesigen 60 Bürgercompagnien sind bey jeder derselben 40 Mann in Reduction verfallen, und die Zahl von 120 auf 80 herabgesetzt worden. Man sagt auch, sie sollen nur bloß Flinte und Degen, aber keine Patrontasche und Patronen führen. Bey der Entwafnung hat man dem bekannten gewesenen Staatencommissarium zu Felde, de Witt, den Degen mit Gewalt nehmen müssen.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden ad instantiam des Hauptmanns, Barons von Seld, auf Buschmühlen, alle diejenigen, welche an den von ihm nunmehro dem Major von Bülow, zu Vogelsang, verkauften vormahligen Buschmühler Antheil in Kleinen-Strömckendorff Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 27sten November dieses Jahres, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, die Forderungen gehörig zu profitiren und zu verificiren, dem-

nächst aber das Weitere zu gewärtigen. Es haben jedoch sich der Liquidation, falls solche nicht auf eigene Kosten geschehen soll, zu enthalten, a) diejenigen Creditores, welchen, zum Zweck der Errichtung eines bey Unserer hiesigen Herzogl. Justitz-Kanzley niederzulegenden Hypothequen-Buchs, ein Posten-Zettel, worin sie mit Capital und Zinsen richtig aufgeführet sind, vorgezeiget worden, maassen Supplicant diese Pöste auf seine übrige Güther als richtig anerkannt, und solche, nach Ablauf des auf den 23sten October d. J. angesetzten Termini, dem Hypothequen-Buch einverleibt werden sollen; b) der Land-Kasten bloß wegen der bis zum Termino Trinitatis a. c fällig gewesenen repartirten Landes-Anlagen, falls selbige berichtiget seyn sollten, weil die nicht repartirten, oder verkündigten Landes-Anlagen und Schulden von dem Käufer übernommen worden, mithin bey Kleinen-Strömckendorf verblieben. Datum Rostock, den 14ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Wann der Advocat und Stadt-Richter Suhrlandt, zu Ribnitz, sich ad cessionem bonorum offeriret, mit unterthänigster Bitte, um öffentliche Vorladung gesamter seiner Creditorum: So citiren Wir, Kraft dieses, alle diejenigen, welche an obbenannten Debitorem communem, ex jure crediti, hypothecae, vel alia quacunque causa, Ansprache zu haben vermeynen, gnädigst, auch sub poena praeclusi ac perpetui silentii, am 28sten November a. c. Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, entweder persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Praetensa gehörig anzugeben, und zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen. Uebrigens bleibt unverhalten, daß von hieraus Constitutionsmäßig die Versiegelung verhänget, auch die particulaire Processe sistiret worden. Datum Rostock, den 16ten Julii, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, ad Instantiam des Hrn. Accise-Raths Dankwarth hieselbst, wegen dessen im Vogelsange allhier, zwischen seinem eigenen Brau-Hause und dem Hause des Schusters Schmidt, gelegenen, dem Hrn. Doctori Neuendorff verkauften, Hauses, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 15te kommenden Monats Novbr. pro Termino anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an selbiges aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig

angeben und beglaubigen; unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 3. Octbr. 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock ad Instantiam des Goldschmiede-Aeltesten Vitus, wegen dessen oberhalb des Fischer Bruchs allhier, zwischen dem Graben der Loh-Mühle und dem Gärber-Gange, gelegener, und nebst dem dabey befindlichen Garten aus der Hand verkaufter, beyder Buden, ein publicum Proclama praeclusivum ad Liquidandum erkannt, und hiezu der 19te kommenden Monats November pro Termino anberahm worden; so werden alle und jede, welche daran aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurf gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachten Grundstücken gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 6ten October, 1787.

Wann in Concurs-Sachen des Schiffers Stephan Susemiel, zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe sowohl dessen in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thore gelegenen, mit der Darren-Gerechtigkeit versehenen Hauses, wofür bereits 300 Rthlr. offeriret sind, als auch des vierten Frauenzimmer-Standes in dem der Kanzel gegen über sub N. 49. liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, der 14te kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und bey einem irgend annehmlichen Both des Zuschlags zu gewärtigen; wobey zugleich unverhalten bleibet, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Danckwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen werden, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 17ten October, 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, wegen der dem Walkmüller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Straße allhier, zwischen der Wohnung des Holzsetzers Jenssen und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach, gelegenen, von dem Schneider Burmeister bisanhero bewohnten, und unterm 23sten hujus gerichtlich verkauften, Wohnbude, Terminus ad profitendum et liquidendum Credita, auf den 10ten Dec. dieses Jahres anberahmet worden; so werden alle und jede, welche an selbige aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie

vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohn-Bude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus, Rostock, den 27sten October, 1787.

Der auf den 13ten d. M. anberahmte Termin zur Verpachtung der reitenden Post von hier auf Wismar, hat, eintretenden Umständen nach, nicht statt. Rostock, den 7ten Novbr., 1787.
Herzogl. Post-Amt.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

In dem am 5ten v. M. abgehaltenen Protocollo liquidationis ist zwar bestimmet worden, daß dem von Hahn-Kuchelmisser Gerichte die weitere Regulirung der Erbschafts- und Schuld-Sache des allhier verstorbenen Vieh-Arztes Gerhard überlassen werden sollte; allein, da selbiges solches nicht annehmlich gehalten, sondern sich vielmehr zur Ablieferung der daselbst befindlichen Erbschafts-Stücke erbothen hat; so wird, respective den Erben und Gläubigern des gedachten Gerhard hiedurch bekannt gemacht, daß, wenn sie nicht längstens binnen 4 Wochen, über die im von Hahnschen Gerichte befindlichen Sachen unter sich rechtliche Vereinbahrung treffen, und solches ad acta dociren können, sodann der Verkauf jener Sachen verfüget werden und danächst fernere Verordnung ergehen solle. Decretum im adelichen Großen Potremser Gerichte, den 31sten October, 1787.

Alle Gläubiger des sich für insolvent erklärten Schäfers Jochim Nerkels, werden zur Angabe und Begründung ihrer Forderungen auf den 27sten November, Morgens 10 Uhr, sub poena praeclusi vorgeladen. Teschow, bey Laage, den 20sten October, 1787.
Delegirtes Patrimonial-Gericht hieselbst.

Mit Ober-Vormundschaftlicher Einwilligung wollen die Vormündere der Röhlen Kinder, die letzteren zustehende Grundstücke, nämlich die vor dem Stein-Thor hieselbst gegen der Reiser-Bahn belegene sogenannte Altona, bestehend in einem wohl aptirten Wohnhause, nebst Stall und dahinter recht und linker Hand befindlichen beyden Gärten, mit den darin befindlichen tragbahren und jungen Bäumen, Kegel-Bahnen, Lust-Häusern, steinernen Tisch-Blättern ꝛc., dann auch einen bey der Nieder-Bleiche im Ottern-Gange, zwischen der Bleicher-Wiese und den Cämmerey-Gärten, belegenen Küchen-Garten, mit dem darin befindlichen Rohr-Teiche und einer guten Parthey in und um den Garten stehenden Weiden, öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen, und haben zu solchem Zweck den 15ten November a. c. anberahmet. Kaufliebhabere werden daher ersuchet, gedach-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1166
DFG

ten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich auf der vorhin benannten Altona geneigt einzufinden, und ihren Both ad Protocollum unter denen alsdann vorzulegenden Bedingungen abzugeben. Gedachte Grundstücke empfehlen sich besonders wegen ihrer vortheilhaften Lage, und können jederzeit in Augenschein genommen, auch nach erfolgtem gerichtlichen Zuschlage sogleich bezogen werden. Rostock, den 1sten November, 1787.

Wenn sich verschiedene Liebhaber zu meinem vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Obst-Baum und Lust-Garten gemeldet, selbigen käuflich zu erstehen, auch bereits 850 Rthlr. N. Zweydr. dafür gebothen; so habe ich mich entschlossen solchen öffentlich feil zu bieten. Zu dem Ende können Liebhabere sich am 12ten November Vormittags um 10 Uhr in meinem alhier in der Cröplinschen-Straße belegenen Hause beliebigst einfinden, die Conditiones vernehmen, und nach geschehenen Both und Ueberboth gewärtigen, daß ich solchen unter den grundläglich gemachten Bedingungen sofort den Meistbietenden zuschlagen werde. Rostock, den 4ten November, 1787.

Joh. Heinr. Müller.

Der Papiermacher Fäustel zu Mönckhagen, eine Meile von Rostock, ist gewilliget, sein Erb-Pachts-Recht von der gangbaren Papier-Mühle, wobey ein Fischreicher Teich mit einer Rohrwerbung, eine Wiese und zweene grosse Gärten sind, aus freyer Hand zu veräussern. Liebhabere können sich bey ihm melden.

Folgende feine Weine, nämlich: Malvasier madera, Drymadera, Vino d'Egypto, St. Turino, Seracusar, Tinto di rotta, Cipre-Wein, Lacrima Christi, Vin de Cap, Ungarschen Wein, rother und weisser Muscat, Lüneburger, Champagner und Burgunder Wein, wie auch alle mögliche Sorten weisse und rothe Franzweine, Franzbrantwein, Wein-Eßig, feiner Arrak und Rheinwein, sind für billige Preise zu haben in Rostock bey

Gottfr. Scherer,
Herzogl. Hof-Keller-Meister.

Auf dem Hofe Haeschendorf, im Amte Toitenwinkel, ist seit den 25sten October ein braunes 3jähriges Stut-Füllen vermißt, und vermuthlich gestohlen worden. Es ist dies Füllen ganz ohne Abzeichen, nur wird es am Wiederhorste kenntlich, wo es durch einen gehabten Schaden einen kleinen Puden bekommen hat. Ich ersuche einenjeden, dem es zu Gesichte kommen mögte, hiedurch angelegentlichst, solches an sich zu halten, und gegen Erstattung der Kosten mir Nachricht davon zugehen zu lassen.

Verwittwete Briesten.

Nachstehende Häuser und Wohnungen sind zu verkaufen, als:

1) In der ersten Fahne auf dem Vegtenenberge, an der Pümperstrassen-Ecke, ein Haus mit 5 Stuben, einigen Kammern, geräumigte Diele, grosse Holz-Remise, ziemlicher Hofplatz, nebst 2 besondern Wohnkellern Strassenwärts;
2) In der 4ten Fahne in der Eselfoterstrasse, ein Haus mit 4 Stuben, Küche und Speise-Kammer;
3) In der 9ten Fahne in der Langenstrasse, an der Wockrenterstrassen-Ecke, ein neuerbautes Haus mit 5 Stuben, einen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1167
DFG

schönen heitzbaren Saal, einigen Kammern, grossen trockenen Keller, kleinen Holzstall und Hofplatz;

4) In der 9ten Fahne in der Badstüberstrasse, eine Bude mit 3 Stuben, einigen Kammern, trockenen Keller und kleinen Hofplatz;

5) In der 10ten Fahne in der Badstüber-Queerstrasse, oder Ahlsteckerstrasse, ein neuerbautes Haus mit 2 Stuben, 3 Kammern, wovon eine Kammer zur Stube eingerichtet werden kan, nur daß ein Ofen gesetzt wird, nebst Keller und gehörigen Hofplatz;

6) In der 10ten Fahne in der Grapengiesserstrasse, an der Ecke der Lastadie, eine Bude von 2 Stockwerk mit 2 Stuben und Kammern;

7) In der 10ten Fahne in der Grapengiesser-Strandstrasse, 4 Stück gleich egale Buden, jede mit einer Stube und Kammer, allwo die Kammern so eingerichtet, wenn ein Ofen gesetzt wird, daß es auch bequeme Stuben sind;

8) Vor dem Steinthor im 2ten Gange, ein Garten.

Vorbenannte Häuser sind beynahe seit einigen Jahren neu erbauet und im guten Stande. Kaufliebhaber zu einen oder andern werden freundlichst ersuchet, sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, ihnen die Grundstücke zeigen lassen und Handlung pflegen. Rostock, den 26. Oct. 1787.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schnickmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Persohn kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

Meyer Abrahamsong, der Arzney- und Wund-Arzney-Kunst Doctor, wie auch Oculist, wohnhaft auf dem Zeughausmarkte, das dritte Haus von der Mühlenstrasse rechter Hand, in Hamburg, läßt hiedurch an das Publicum bekannt machen:

Ich, Andreas Gottfried Leidenfrost, aus Minden, von Profeßion ein Uhrmacher, bin von dem berühmten Oculisten, Herrn Doctor Meyer Abramsong, den 7ten September am Staar operirt worden, und habe nach einer 11jährigen gänzlichen Beraubung meines Gesichts, Gottlob! mein Gesicht so gut wieder erhalten, daß ich den 24sten September die Reise nach meiner Heymath wiederum antreten konnte. Hamburg, den 22sten September, 1787.

Ich, Anna Dorothea Hemelmann, bezeuge hiemit öffentlich, daß mich der Doctor Meyer Abramsong in Hamburg den 13ten August 1787 den weissen Staar an beyden Augen operirt, und mir mein Gesicht wieder verschaft hat. Hamburg, den 27sten August, 1787.

Diese Attestata, der von ihm glücklich operirten Persohnen am Staar, deren er noch weit mehrere beyfügen könnte, mögen dem Publico hinlänglich bestätigen, daß er das leiste, was er sich unternehme, und sich mit der Operation des Staars nicht unglücklich beschäftige.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
91. Stück.

Rostock, den 12. November.

Aus Pohlen, vom 31 October.

Nach den aus Podolien eingelaufenen Nachrichten sollen sich die Rußischen Truppen in dieser Provinz ansehnlich vermehren. Jetzt ist man besonders beschäfftigt, diesen Truppen hinlängliche Lebensmittel zu verschaffen, daß sie darinn Winterquartiere haben können, ohne den Einwohnern zur Last zu seyn. Man versichert, daß diese Armee aus 60000 regulairen Truppen, und zum wenigsten aus 8 oder 10000 Cosacken bestehen werde. Die Armee bey Oczakow, welche der Fürst Potemkin commandiren wird, soll, wie man sagt, aus 150000 Mann bestehen. Die Rußische Kayserinn hat dem Feldmarschall Romanzow die Erlaubniß gegeben, die Generale sich selbst zu wählen, die sich bey seiner Armee befinden, und unter ihm dienen werden. Dieser General ist schon zu Braclaw. Da ihm nun, so wie auch dem Fürsten Gallizin, die ganze dasige Gegend vollkommen bekannt ist, so kann man hoffen, daß die Rußische Armee sich so verbreiten werde, daß man von dasiger Gegend nichts zu befürchten hat.

Der fürst Potemkin hat alle Zugänge in der Krimm in solchen Stand gesetzt, daß nichts zu befürchten ist. Die Rußische Flotte in der Krimm wird auch in kurzem der Türkischen gleich kommen, ja solche noch gar übertreffen. In Klein-Reußen und in der Ukraine werden eine große Menge Pelze verfertiget, woraus einige eine Winter Campagne vermuthen wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1169
DFG

Die Haupt-Armee der Türken zieht sich gegen Choczim, und zwar kommen täglich kleine Corps an, so daß bey Bender nichts als eine starke Besatzung gelassen worden. Der Dziuroglu, Achmet Bassa, ist mit einigen Tausenden auch auf Choczim zu im Anmarsch. Bey Ismailow sind bereits an 40000 Mann versammelt, und haben eine Brücke bey Faloz geschlagen, um nach ihrem Bestimmungs-Orte zu gehen. Die Anstalten beyder Theile sind ernstlich, und könnte leicht das Kriegs-Theater sich in Pohlen eröffnen.

Schreiben aus Warschau, vom 31 October.

Briefe aus der Ukraine melden, daß ein Commando von 10000 Mann Russen bey Bialocerkiew, in Pohlen, eingerückt ist, und die Niemirowsche Gegend zu seiner Ueberwinterung eingenommen hat. Die Türken fangen an, gegen die Pohlen einen Verdacht zu äussern, da sie wahrgenommen, daß bey Zwaniec, unweit der Vestung Kaminiec, eine Pohlnische Verschanzung errichtet worden.

N. S. In diesem Augenblicke erfährt man, daß ein an den hiesigen Hrn. Ambassadeur gekommener Courier, die Nachricht von einem neuen und sehr blutigen Vorfall zwischen den Russen und Türken überbracht hat. Die Türken sollen bey 5000 an der Zahl, unweit Kinburn gelandet seyn, und die Russen bey der Nacht angegegriffen haben. Die Russen, überfallen, waren Anfangs in einiger Verwirrung; da aber ein Capitain 600 Mann Grenadiers zusammenbrachte, die Türken angriff, und mit dem schärfsten Feuer in die Flucht setzte, so hatte indessen ein anderes Commando Russen sich bey den Türkischen Schiffen dergestalt postirt, daß ihnen die Communication dadurch abgeschnitten wurde, so daß sie fast alle niedergemacht worden. Der General Schuwalow soll am Arm verwundet seyn.

Constantinopel, vom 6 October.

Man hat hier die Nachricht von einer grausamen Rebellion erhalten, welche zu Smirna gewesen ist. Es sind daselbst mehr als 7000 Griechische Schismatiker und 400 Türken todt auf dem Platz geblieben. Man weiß hier den Ursprung dieses Aufstandes noch nicht; allein, die Nachricht ist doch sicher, und die Ursache, warum mehr Griechen getödtet worden sind, ist diese, weil die Türken in ihrer Wuth auf den Strassen herum liefen, und alles, was ihnen begegnete, es mag schuldig, oder unschuldig gewe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1170
DFG

sen seyn, in Stücken zerhieben. Auch in der Wallachey sind, durch Verrätherey der Türken gegen die Schismatischen Griechen, 400 der letztern, aber weit weniger Türken niedergemacht worden. Die allgemeine Meynung der Türken gehet dahin, die Griechen wären den Russen mehr aus Interesse, als aus Religion, ergeben.

Wien, vom 29 October.

Die Buckowine, eine von den Kayserl. Königl. Provinzen, welche den Osmanen am allermeisten ausgesetzt ist, hat der Prinz von Coburg bis nach Zaleszyck auf das sorgfältigste bereiset, die Gränzplätze untersucht, solche fast überall mit Truppen vermehrt, auch unter die Soldaten und Bürger über 15000 Schaufeln zu Schanzarbeiten vertheilen lassen, und 2 sehr geschickte und erfahrne Generals, Sauer und Metzger, zum Unter-Commando bestimt. Auch die sogenannte Prinz-Eugenische Schanze, zwischen Semlin und Belgrad, ist auf Befehl von einigen Kayserl. Königl. Officiers untersucht worden; der darüber abgestattete Bericht lautet sehr vortheilhaft, und sie kann, wie es heißt, in kurzer Zeit wieder hergestellt werden. Schon haben sich die bey Semlin gelegenen Kaufmannsschiffe tiefer ins Land zurückziehen müssen, um nicht bey einer etwanigen Belagerung von Belgrad beschädigt zu werden. Eben diese Vestung soll ganz unglaublich schlecht mit schwerem Geschütz versehen seyn.

Man erwartet bereits den 1sten November die Kayserl. Königl. Kriegserklärung gegen die Türken.

Die wichtige und so viel Aufsehn machende Anweisung auf 100000 Gulden, welche der General, Graf Philipp Kinsky, an einen Bestellten gemacht haben soll, ist nun als ein offenbarer Betrug bekannt geworden.

Frankfurt, vom 3 November.

Der berüchtigte Lord Gordon befindet sich jetzt in der Schweiz zu Biel bey Cagliostro, welcher letztere nun das Metier eines Quacksalbers treibt, sich seine Arzeney bezahlen läßt, und für das Wohl des menschlichen Geschlechts (wie er sich neulich gegen einen Fremden ausgedruckt hat) wie ein Ochs arbeitet.

Livorno, vom 18 October.

Mit einem gestern in 36 Tagen von Alexandrien angekommenen Ragusischen Schif hat man erfahren, daß die kleine Eskadre des Capitain Pacha daselbst noch vor Anker liegt, um ihn selbst zu erwarten. Das Volk in Egypten

wünscht sehr dessen Abfahrt nach Constantinopel; denn, anstatt es von der Tiranney der rebellischen Beys zu befreyen, hat er selbst viele Grausamkeiten verübet, und das Volk dem Zorn und der Rache der rebellischen Beys preis gegeben.

Livorno, vom 19 October.

Im Archipelagus kreuzen gegenwärtig einige Raub-Schiffe mit Mohrischer Flagge. Von demjenigen derselben, welches das Holländische Schiff, die drey Gebrüdere, weggenommen hat, ist vor Kurzem auch ein Venetianisches Fahrzeug bedrohet worden. Aber der Seeräuber hat sich doch nicht unterstanden, dasselbe anzugreifen; und der Venetianer ist im hiesigen Haven angekommen.

Genua, vom 20 October.

Die Krönung unsers neuen Durchl. Dose, Rafaele de Ferrari, ist auf den 24sten des bevorstehenden November-Monats vestgesetzt.

Rom, vom 20 October.

Der Rußisch-Kayserl. General-Agent beym heiligen Stuhle, Herr Santini, hat Sr. Heiligkeit, dem Pabste, die von Seiten der Pforte seinem Kayserlichen Hofe geschehene Kriegserklärung bekannt gemachet, und zu gleicher Zeit hat er darum angesuchet, daß ihm das Getraide-Einkaufen im Kirchenstaate erlaubt, und der Haven von Ancona zum Gebrauche einer Rußischen Escadre eingeräumt werden möchte, wenn man Durazzo oder Dulcigno angreifen sollte. Und wie der heilige Vater ihm hierauf zur Antwort ertheilt hat, daß er, in den gegenwärtigen Umständen, hierüber zuvor die Meynung der Höfe von Versailles und Madrid einziehen müsse; so hat der Herr Santini dagegen erwiedert; daß in vorigen Zeiten die Römischen Päbste, wenn man es mit dem gemeinschaftlichen Feinde zu thun gehabt habe, den kriegführenden Mächten nicht nur in ihren Häven alle Freyheit verstattet, sondern auch selbst ihre Kriegsmacht mit ihnen vereiniget hätten, um die Türken zu bekriegen.

Aus dem Kirchenstaat, vom 17 October.

Der heilige Vater hat Belobungs-Breven an die Königinn von Portugall, den König von Spanien, und den Herzog von Parma erlassen, worinn Ihnen der vorzüglichste Päbstliche Segen wegen Fortsetzung und Einführung des sehr heilsamen und heiligen Inquisitions-Gericht er-

theilet, und fernere Aufmunterung, ohne Rücksicht auf Kosten, zugesprochen wird. Glücklicherweise sind diese Gerichte, in Ansehung des Aufwandes und der Grausamkeit, itzt nicht mehr der Schatten von dem, was sie vor einigen Jahrhunderten waren. Philip II, König von Spanien, welcher im Jahre 1598 gestorben, berechnete selbst in seinem Testament, daß die Ausrottung der Ketzer ihm über 500 Millionen Ducaten gekostet habe. Er führte die Inquisition in den Niederlanden ein, und verursachte dadurch ihren Abfall. Seine Gemahlin, Maria von England, welche 1558 verstarb, hat unter ihrer kurzen Regierung 5 Bischöfe, 21 Geistliche, 8 Edelleute, 84 Künstler, 100 andere Bürger, 23 Eheweiber, 20 Witwen, 9 Jungfern, 2 Knaben und 2 Kinder, der Ketzerey wegen verbrennen lassen.

Paris, vom 30 October.

Es wird durchaus behauptet, daß Se. Majestät, der König, sich, nach seiner eigenen Weisheit, und auf Anrathen seines Conseils, entschlossen habe, die Protestanten wieder in alle diejenigen Rechte, Vorzüge und Freyheiten einzusetzen, welche ihnen durch das Edict von Nantes zugestanden worden waren.

Haag, vom 30 October.

Als am Freytag der Vorschlag der Stadt Schoonhoven in der Versammlung von Holland wieder vorkam, nach welchem der Erbstatthalter qualificirt werden soll, die Regierungen oder Magistrate in den Städten zu verändern, ward dieser Vorschlag von 16 Städten ohne Rückhalt angenommen; bloß Harlem declinirte selbigen; Alkmaar aber nahm ihn mit der Bedingung an, daß diejenigen Städte, welche eine solche Commißion des Erbstatthalters nicht verlangten, damit nicht beschwert werden mögten. Die Deputirten zu Amsterdam haben hierüber noch keine Instruction, und diese 3 Städte, nämlich Amsterdam, Harlem und Alkmaar, sind durch ein nachdrückliches Mißive der Staaten von Holland ermahnet worden, diesen Vorschlag anzunehmen, über welchen längstens künftigen Freytag final concludirt werden soll.

Die Deputirten der Stadt Schoonhoven haben in der Versammlung der Staaten von Holland mündlich und schriftlich die folgenden beyden Vorschläge gethan: 1) Alle genommene Staats Resolutionen, welche während der Zeit der herrschenden Cabale zum Nachtheil der reformirten, und auch des tolerirten oder connivirten Gottes-

dienstes genommen worden, zu revidiren; 2) eine Kirchen-Versammlung von Süd Holland nächstens zu Breda zu halten. Der erste Vorschlag soll untersucht, und der Synodus soll zu Breda 1788 gehalten, und die nähere Zeit dazu bestimmt werden,

Aus Holland, vom 3 November.

Man sagt, der Erbprinz von Oranien dürfte zum Commandanten in Amsterdam ernannt werden.

Dem Vernehmen nach bleibt der General von Kalkreuth den Winter über mit 4000 Mann Preußen unter seinem Commando in Holland. Diese Truppen werden in die Städte so verlegt, daß sie bald wieder zusammen gezogen werden können. Der Herzog von Braunschweig kehrt mit dem übrigen Theil der Armee wieder aus Holland zurück. Keine Regimenter sind hierbey besser gefahren, als die Cavallerie, und besonders die Husaren.

Der Vorschlag, den Preußischen Truppen unter dem Commando Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig, ein Douceur zu geben, ward eigentlich von der Stadt Hoorn in der Versammlung von Holland vorgetragen, mit der Bemerknng: Diese Truppen hätten sich gewiß, während ihrem Aufenthalt in der Republik, der durch unerwartete Umstände von der noch unter der Asche brennenden Faction verlängert worden, wie auch bey ihrem vorstehenden Rückmarsch bey der rauhen und unangenehmen Jahre-Zeit, in der nachtheiligen Nothwendigkeit gefunden, ganz ungewöhnliche, und ihren Sold weit übersteigende Unkosten zu machen, die noch dazu vermehrt werden würden, da noch eine geraume Zeit hingehe, ehe sie ihre ordentliche Garnisonen erreichten.

Die zu Amsterdam entwafneten Patrioten und Auxiliaren haben sich Schaarenweise nach verschiedenen Gegenden verbreitet, und haben es in den abgewichenen Tagen in verschiedenen Dörfern, ja selbst in der Stadt Utrecht unsicher gemacht. Das Räthsel von den übertriebenen Auswanderungen aus Amsterdam klärt sich nun auch auf. Es sind wirklich Pässe zu tausenden daselbst ausgegeben worden, aber nicht an wohlhabende Kaufmanns- oder Bürgerfamilien, sondern an entwafnete Auxiliaren und andere Flüchtlinge solcher Art, deren Abmarsch für die Stadt Amsterdam ein wahrer Gewinn ist. Die Prinzlichgesinnten Juden zu Amsterdam waren bey Erscheinung der Preussen daselbst so entzückt, daß sie die Preußischen Officiers daselbst, ohne Unterschied, Ihro Durchlaucht nennen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1174
DFG

Nachrichten.

Mit Ober-Vormundschaftlicher Einwilligung wollen die Vormündere der Möhlen Kinder, die letzteren zustehende Grundstücke, nämlich die vor dem Stein-Thor hieselbst gegen der Reifer-Bahn belegene sogenannte Altona, bestehend in einem wohl aptirten Wohnhause, nebst Stall und dahinter recht und linker Hand befindlichen beyden Gärten, mit den darin befindlichen tragbahren und jungen Bäumen, Kegel-Bahnen, Lust-Häusern, steinernen Tisch-Blättern ꝛc., dann auch einen bey der Nieder-Bleiche im Ottern-Gange, zwischen der Bleicher-Wiese und den Cämmerey-Gärten, belegenen Küchen-Garten, mit dem darin befindlichen Rohr-Teiche und einer guten Parthey in und um den Garten stehenden Weiden, öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen, und haben zu solchem Zweck den 15ten November a. c. anberahmet. Kaufliebhabere werden daher ersuchet, gedachten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich auf der vorhin benannten Altona geneigt einzufinden, und ihren Both ad Protocollum unter denen alsdann vorzulegenden Bedingungen abzugeben. Gedachte Grundstücke empfehlen sich besonders wegen ihrer vortheilhaften Lage, und können jederzeit in Augenschein genommen, auch nach erfolgtem gerichtlichen Zuschlage sogleich bezogen werden. Rostock, den 1sten November, 1787.

Die im ritterschaftlichen Amt Güstrow, ohnweit Teterow, 3 Meilen von Güstrow und 5 Meilen von Rostock belegene Güter Appelhagen und Mieckow, deren Güte des Bodens und übrige vorzügliche Beschaffenheit bekannt ist, sollen von Trinitatis k. J. auf zehn oder mehrere Jahren an einen Pächter bürgerlichen Standes verpachtet werden. Pachtlustige können zu Appelhagen auf dem dortigen Hofe zur Beaugenscheinigung der Güter Nachweisung, und bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock die näheren Nachrichten erhalten.

Auf dem Hofe Appelhagen, ohnweit Teterow, sollen am 4ten Dec. d. J. oder am Tage vor dem Neukahldenschen Jahrmarkt, Morgens um 10 Uhr, in vollwichtigen Golde, folgende Pferde vorzüglich guter Race gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

1.) Ein gelber auf das Frühjahr 5 Jahr alt werdender Hengst, mit schwarzen Mähnen und Extremitäten, zwey und einen halben Zoll Preußis. Maaße hoch;
2.) Zwo kirschbraune auf das Frühjahr 5jährige Stuten, mit 4 weißen Füßen und Sternen, anderthalb Zoll hoch;
3.) Ein hellbrauner Wallach, zum Frühjahr 4 Jahre alt, zwey Zoll hoch;
4.) Eine hellfuchs Stute, mit 4 weißen Füßen und starker Bleße, zum Frühjahr 4 Jahr alt, einen Zoll hoch.
5.) Zwo hellgelbe und 3 hellbraune Saugfüllen, und
6.) Drey Windhunde.

Mit Schiffer Johann Gottl. Weckbold habe von Leverpol eine Ladung bestes trockenes Salz erhalten, wovon am Strande aus den Nachprahmen, nachhin aber aus meinem Hause zu bekommen. Auch habe ich eine ziemliche Parthey beste Calmarsche hellige Wahlbretter empfangen, wovon die billigsten Preise ver

sichere, so wie auch von meinen andern schon bekannten führenden Waaren, als alle Sorten Weine und Franzbranntweine, Hempfen, Heede, Hempföhl, Licht, Thran, Sohl- und Binnsohl-Leder, Zucker, Coffee, Reiß, Lübschen Amidom, Puder, Großband bunte Seife, Eßig, Pfeifen, Toback, ungelöschten Kalk und verschiedene andere Waaren. Rostock, den 28sten October, 1787.

Chr. W. Levenhagen.

Da ich bereits mit dem Verkaufe aller Gewürz-Waaren den Anfang gemacht; so empfehle mich dem geehrten Publico nicht allein hiemit, sondern auch mit nachfolgenden Artikeln, als: feinen und ordinairen The-Bou, wie auch Souglo- und Hayfang-Thee, Levantschen Coffee, Chocolade mit und ohne Vernilla, Sago, Nudeln, Manna, Morcheln, Champions, Pistatien, Italienische Anschovis, Cappern und Oliven in Gläser, frische Brunellen und Catharin Pflaumen, benebst veritablen Eydammer Käse, am Gewichte 3 bis 4 Pfund das Stück. Versichere einem jeden die reelleste Bedienung und billigsten Preise.

Peter Wordenhoff,
wohnhaft unten in der Mönchenstrasse.

Wann sich verschiedene Liebhaber zu meinem vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Obst-Baum und Lust-Garten gemeldet, selbigen käuflich zu ersiehen, auch bereits 850 Rthlr. N. Zweydr. dafür gebothen; so habe ich mich entschlossen solchen öffentlich feil zu bieten. Zu dem Ende können Liebhabere sich am 12ten November Vormittags um 10 Uhr in meinem alhier in der Cröplinschen-Straße belegenen Hause beliebigst einfinden, die Conditiones vernehmen, und nach geschehenen Both und Ueberboth gewärtigen, daß ich solchen unter den grundläglich gemachten Bedingungen sofort den Meistbietenden zuschlagen werde. Rostock, den 4ten November, 1787.

Joh. Heinr. Müller.

Zum Verkauf meines grossen und ganz maßiven Hauses setze ich den 15ten November dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, in meinem Hause an, alsdenn es dem Meistbiethenden, wenn der Both irgend annehmlich ist, sogleich zugeschlagen werden soll. Herrschaften können aus dem Zimmer sogleich im Thor ein- und absteigen, weil eine gute Auf- und Abfahrt beym Hause ist. Kaufleute werden hier schöne Gelegenheit finden, Handel zu treiben, Malz-Darren und Brennereyen anzulegen.

Weidner.

Das Conzert auf dem Börsensaal wird, eintretender Umstände wegen, nicht künftigen Mitwochen, sondern darauf folgenden Freytag, als den 16ten d. M. gegeben werden. Ich mache solches hiedurch denen Herrschaften, die besondern Antheil an diesem Conzert nehmen, in schuldigster Ergebenheit bekannt.

Florschütz.

Dem Publico wird hiedurch angezeiget, daß der berühmte Hof-Operateur Assur aus Schwerin hieselbst wieder angekommen ist, und empfiehlet sich allen denenjenigen, welchen seiner Hülfe bedürftig. Sein Logis ist bey dem Lichthacken Triebsees, an der Schmiede-Strassen Ecke.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1176
DFG

Beylage
zum 91. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 12ten November, 1787.

Frankfurt, vom 30 October.

Am 23sten paßirten durch Caustadt 48 Oesterreichisch-Niederländische Geldkarren, davon 9 mit 2, und die übrigen jede mit 1 Pferd bespannt waren. Alles Geld ist in Fässern. Dies ist die gewöhnliche Lieferung, die alle 3 Jahre nach Wien geschickt wird. Es kommen noch mehrere Karren nach. Das Gewicht dieser Karren beträgt 115000 Pfund. Ein Commando Soldaten mit einigen Officiers begleitet diesen Transport.

Man versichert jetzt, daß die erste Colonne von 8000 Mann Hessen mit einem Artilleriezuge von 30 schweren Kanonen den 5ten November aufbrechen werde.

Aus dem Brandenburgischen, vom 3 Nov.

Folgende, in dem Munde eines künftigen Völkerbeherrschers vortrefliche Worte, findet man in dem nun gedruckten Glaubensbekenntniß, welches der Kronprinz am 4ten Julii zu Berlin abgelegt hat:

"Unglauben und Aberglauben will ich als die beyden gefährlichen Abwege von der wahren Religion sorgfältig vermeiden. — Da ich aber weiß, daß Religion und Glauben sich nicht befehlen und nicht erzwingen lassen; so will ich darin jederman nach seiner Einsicht und nach seinem Gewissen handeln lassen. Ich darf und will die Irrenden weder hassen noch verfolgen. Ich weiß, daß es unzähliges Unheil in der Welt veranlaßt hat, daß man hat vorschreiben wollen, was die Menschen glauben solten; und ich erkenne allen Gewissenszwang für eine Sache, die sowol der Gerechtigkeit und Klugheit, als auch der Lehre und dem Verhalten Christi gänzlich entgegen ist. Das Geheimnisvolle und Dunkele in der Lehre der Schrift von dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, soll mich in meinem Vertrauen auf die Wahrheit des Evangeliums nicht wankend machen. Um des Schweren und unbegreiflichen willen, kan ich das Verständliche und Trostvolle nicht

fahren lassen; und das hellere Licht der Ewigkeit wird alle Dunkelheiten meiner gegenwärtigen Erkentniß aufhellen. — Ich sehe es für eine grosse Wohlthat der Vorsehung an, daß ich zu einer Zeit und in einem Lande gebohren worden, wo ich die Lehre Christi ihrer Reinigkeit habe kennen gelernt. Ich unterwerfe meinen Verstand und mein Gewissen nicht den trüglichen Aussprüchen der Menschen, sondern allein Gott und seinem Wort; und ich bekenne mich von ganzem Herzen zu der Lehre und der Freyheit der Protestantischen Kirche.„

London, vom 26 October.

Zu Hull wird eine Rußische Eskadre von 6 Linienschiffen und 3 Fregatten erwartet, und es werden Veranstaltungen gemacht, um sie mit den Bedürfnissen, deren sie nöthig haben möchte, zu versorgen.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein Portugiesisches Kriegsschiff am 28sten vorigen Monats eine Algierische Galeere angriff, welche unter die Kanonen der dasigen Vestung Zuflucht nahm, worauf der Portugiese sich zurückzog. Der Algierer gieng nach Mittage wieder in See, und ward von dem Portugiesen, der ihm auflauerte, nach einem hitzigen Gefechte, weggenommen. Der Sieger wollte seine Beute in den Haven von Gibraltar bringen; allein es ward ihm von unserer Seite, weil man Streitigkeiten mit dem Raubstaate zu vermeiden wünschet, angedeutet, in See zu gehen, wozu sich der Portugiese, wiewol ungern, bequemte.

Von Bourdeaux wird gemeldet, daß bey der dortigen Handlung ein plötzlicher Stillstand eingetreten sey, daß die Engländer weder so begierig einkaufen, noch ihre eigenen Waaren anbieten, als zuvor; ja 2 bis 3 Englische Schiffe haben den dortigen Haven in aller Eile verlassen, aus Besorgniß in Beschlag genommen zu werden, obgleich in dem letzten Commerztractat stipulirt ist, daß Kauffahrteyschiffe, auch selbst zur Zeit des Krieges, sicher seyn sollten.

Die Briefe melden auch heute, daß der König von Frankreich mit seiner gewöhnlichen freymüthigen Offenherzigkeit gesagt habe; Wenn wir durchaus Krieg haben sollen und müssen, so wollen wir dabey so ökonomisch als möglich verfahren. Ich will mich mit meiner Familie nach St. Cloud oder nach Rambouillet begeben, und daselbst auf 6 Millionen Livres jährlich leben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1178
DFG

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 30 October.

Die Generalstaaten haben nicht ganz unrecht gehabt, daß sie den entflohenen Rheingrafen in Hamburg und dasiger Gegend gesucht haben. Wenigstens war es nach folgenden sichern Nachrichten, welche Ihro Hochmögende gleich anfänglich von der Desertion dieses Commandeurs en Chef hatten, sehr wahrscheinlich, daß er seinen Cours nach Hamburg genommen hatte. Schon 3 Wochen vor dem Einmarsch der Preussen kam ein Unbekannter, (wahrscheinlich des Rheingrafen Secretair,) nach Catwyk, kaufte daselbst eine Fischer-Pinke, bezahlte den Kaufpreis, und ließ sie dort bis auf nähere Ordre des Eigenthümers liegen. Nachdem der Rheingraf in der Nacht vom 15ten zum 16ten September die Stadt Utrecht geräumt hatte, war der letzte Platz, wo man mit Gewißheit, daß er gewesen, die Stadt Amsterdam, wo er ganz in Geheim mit den von Woerden entflohenen Staatencommissarien eine Conferenz hielt, wie aus deren eigenem Rapport zu ersehen ist. Von dort begab er sich mit seinem Secretair, bloß von einem seiner Husaren begleitet, der ihm an Gestalt und Ansehn sehr gleich, auf den Weg nach Catwyk, legte unterwegs seine Uniform, und was er täglich zu tragen pflegte, ab, ließ den Husaren diese Stücke anlegen, und befahl ihm, sich hier und da mit einem Gefolge von einigen andern Husaren sehen zu lassen, um dadurch seine Flucht besser verschwiegen zu halten, und ihn vor schneller Verfolgung sicher zu stellen. So kam er mit seinem Secretair in Fischerkleidung zu Catwyck an, schifte sich auf seiner Pinke ein, und ist damit, nach aller Wahrscheinlichkeit, nach Hamburg entflohen, von dort aber über Hildesheim nach Grumbach gegangen. Zu Grumbach ist er nur wenige Tage geblieben, und von dort nach Lothringen gereiset, woselbst er sich in der Gegend von Bar ein ansehnliches Landgut erkauft hat, und demselben den Namen: La Folie hollandoise, gegeben haben soll.

In Anleitung dieser Flüchtlinge laß man kürzlich in einer Courant ein satyrisches Verzeichniß von 35 Sachen, die zu Utrecht an den Meistbietenden verkauft werden sollen, wovon hier nur einige Puncte folgen: 1) Eine Acte als Lieutenant-Statthalter, und eine dito als Generalißmus, wie auch ein Packet mit Patenten in Blanco zum Verkauf der Compagnien unter den Truppen eines

Rheingrafen. 2) Eine leere eiserne Kiste, in der man sonsten Staatsgelder aufbewahrt hat. 3) Ein Packet mit Anreden an das Volk, Bürgergesellschaften, Exercierkorps, u. s. w. 4) Eine alte Reutersmondirung, steife Stiefeln, u. s. w. 5) Ein schöner silberner Degen, seit dem Jahre 1747 wenig oder gar nicht gebraucht, deshalb die Klinge mühsam auszuziehen ist. 6) Moliers Tartüffe, nebst einem Tractätchen über die Volksaufwiegler, zusammen gebunden. 7) Ein Patriotisches Augenglas, das aber sehr blind ist. 8) Ein Dutzend schöne Ziegelsteine, dem Sächsis. Porcellain sehr nahe kommend, auf welchen sich verschiedene schöne Mahlereyen befinden, z. B. die Entführung der Helena, die Abdankung der Waardgelder, durch Prinz Moritz u. s. w. 9) Ein Paar Poststiefeln, eine Postillions-Peitsche, einige Plans, um eine Stadt zu defendiren, alles nichts mehr werth. 10) Ein kleines Windmühlchen, womit man bey jedem Winde mahlen kann. 11) Ein sauber gearbeitetes Modell von einer neuen Art eines Galgens. 12) 50 Stück Chinesische Dosen mit fein darauf gemahlten Patrioten, denen aber die Flügel gebrochen sind. 13) 50 Exemplare von den beyden Schauspielen: Das verwirrte Haushalten, und der rasende Roland. *NB.* Alle diese Güter sollen 8 Tage vor dem Verkauf zu sehen seyn. Die Bezahlung geschieht baar, indem die Eigenthümer sich nicht lange mehr hier aufhalten werden.

Da das auf dem halben Wege zwischen Wismar und Rostock, im Amte Neubuckow, belegene Guth Grossen-Nienhagen instehenden Trinitatis einem Pächter bürgerlichen Standes überlassen werden soll; als können Pacht-Liebhabere sich dieserhalb bey dem Herrn Fiscal Ditmar, in Rostock, melden, und daselbst die Conditiones erfahren, auch erwehntes Guth vorher in Augenschein zu nehmen.

Bey dem Schiffer Wichmann, auf dem Borgwall wohnend, ist recht guter Arrak für billigsten Preiß zu haben.

Es soll die vormahlige Schachtische Reifer-Bahn, imgleichen ein Frauens-Stand in der Jacobitischen Kirche, in dem Stuhl Nr. 64. der dritte Stand, entweder aus der Hand vermiethet, oder verkauft werden. Nähere Nachricht giebet diese Zeitungs-Expedition, und können beyde sogleich angetreten werden. Rostock, den 10ten November, 1787.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1180
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
92. Stück.

Rostock, den 16. November.

Schreiben aus Warschau, vom 3 Nov.

Die Nachricht, den blutigen Vorfall bey Kinburn betreffend, ist nunmehro vollkommen bestätigt. Die Türken wurden aus Oczakow gewahr, daß ein heftiger Sturm die Taurische Flotte unter Commando des Contre-Admirals, Graf Woynowicz, in Unordnung gebracht hatte, glaubten von dieser Gelegenheit Vortheile ziehen zu können, und entschlossen sich, Kinburn anzugreifen. Dieses geschah auch wirklich. Sie landeten den 12ten October unweit Kinburn an, und machten ein Gefechte, welches von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr in die Nacht gedauert. Der General en Chef Suwarow hatte sich der Anlandung der Türken gar nicht wiedersetzt, und sie dadurch in die Hoffnung eines zu erhaltenden Sieges gesetzt. Die Türken geriethen indessen zwischen diesem General und dem General Reck, und folglich zwischen zwey Feuer, weil aber ersterer am Arm, und letzterer an der Hand und Brust bleßirt wurde, auch überdem die Nacht einfiel, so wurde diesen Tag dem angefangen Spiel kein Ende gemacht. Tages darauf gieng es auf die umringten Türken förmlich wieder an, und wurde so heftig fortgesetzt, daß nur 3 Mann Türken beym Leben blieben, und gefangen genommen wurden.

Warschau, vom 3 November.

Der neulich gemeldete blutige Vorfall, zwischen den Russen und Türken, bey Kinburn, hat sich nunmehro, mit vielen Umständen, vollkommen bestätiget.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1181
DFG

Constantinopel, vom 15 October.

Die ausserordentlichen Divans in dieser Kayserl. Residenz, pflegen sehr selten, und nur in den wichtigsten Reichs-Angelegenheiten, gehalten zu werden. Seit 5 Wochen sind unter dem eigenen Vorsitz des Großsultans indessen zwey gewesen, und man versichert, der letzte habe die Berathschlagung zum Gegenstande gehabt, ob man dem Hof von Versailles um eine deutliche Erklärung wegen seiner zu nehmenden Parthey förmlich anfragen, oder vorher deutlichere Beweise abwarten solle, daß Frankreich es mit dem declarirten Feinde der Pforte halte. Ein Rußischer Consul von der Azowschen Seite hat es gewagt, durch Umwege nach Constantinopel zu kommen. Seine verstellte Gestalt ist indessen verrathen worden, und man hat sich seiner Person bemächtigt. Die Fortsetzung des Schiffbaues der Russen in der Krimm, wobey eine Menge Arbeiter sehr fleißig und ununterbrochen beschäfftigt sind, beunruhigt die hiesige Regierung gar sehr. Der Großvizier soll seine gesetzmäßige gewöhnliche Vollmacht zum bevorstehenden Kriege vom Divan mit Unterschrift des Sultans und dem geheimen Reichs-Siegel schon ausgefertigt erhalten haben, obgleich man versichert, daß der Kayser dem Feldzuge in eigener Person beywohnen werde.

Siena, vom 12 October.

Am 6ten dieses, des Nachmittags, haben wir hieselbst einen sehr heftigen Erdbebenstoß verspühret, auf welchen verschiedene andere gefolget sind. Bis diesen Augenblick zählen wir 25 derselben, unter welchen der Stoß am gestrigen Abend, um 11 Uhr, der stärkste gewesen ist. Doch haben sie, dem Himmel sey Dank! keinen Schaden gethan.

Man meldet aus Portugal, daß zu Braga, und an mehreren Orten dieses Königreiches, am 17ten August ein heftiges Erdbeben gewesen ist.

Wien, vom 29 October.

Ungeachtet der grossen Zurüstungen zum Kriege, welche noch stets fortgesetzt werden, giebt es hier doch noch Leute, welche für den Frieden wetten. Es ist wahr, daß verschiedene Mächte sich emsig bemühen, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, aber es scheint doch, daß die beyden Kayserhöfe einen vesten Plan verabredet haben, von dessen Ausführung sie nicht abzubringen seyn werden. Man bemerkt, daß ausser dem Rußischen Bothschafter auch vorzüg-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1182
DFG

lich der Französische und Preußische Minister häufige Unterredungen mit dem Fürsten Staatskanzler pflegen, und daß der erste 3 Couriers nach einander nach Paris abgefertigt habe. Die Feld-Equipage des Monarchen wird zu Schönbrunn ausgerüstet, und von dort aus in der zukünftigen Woche zur Ungarischen Armee transportirt. Zum Dienst der Artillerie und des übrigen Militair-Fuhrwesens werden noch beständig Pferde aufgekauft, und aus den Vorstädten Wiens täglich Rekruten ausgehoben. Dieser Tagen ist der Monarch zu dem Hof-Sattler gefahren, und hat daselbst einen Wagen von ganz neuer Erfindung bestellt, welcher in dem Hauptquartier zur Transportirung der Kranken in die Spitäler gebraucht werden soll. Die Einführung der fliegenden Hospitäler ist eine um so grössere Wohlthat für die Ungarische Armee, da in denen Gegenden, wo das Kriegstheater wahrscheinlich aufgeschlagen wird, oft auf 8 bis 10 Stunden weit kein ordentliches Haus oder Dorf anzutreffen ist.

Wien, vom 31 October.

Die christlichen Unterthanen der Türken werden jetzt so gedrückt, daß sie neulich einen Aga eines Orts hinter Belgrad, mit allen seinen Bedienten ermordet haben. Sie suchen auch aus dem Lande zu entkommen. Noch am 16ten des vorigen Monats flüchteten 3 Belgrader Christen mit ihren Familien; aber sie wurden zum Unglück eingeholt, und die Männer wurden gespießt. Der Monarch arbeitet unaufhörlich im Cabinet. Er soll jüngst zum Preußischen Minister bey Ueberreichung eines Packets, worin vermuthlich Friedens-Plane enthalten waren, gesagt haben: Wenns so nicht Friede wird; so brennts in 4 Welttheilen.

Schreiben aus Wien, vom 27 October.

Es bestättiget sich vollkommen, daß die Antwort der Ottomannischen Pforte auf die Kayserl. Königl. Erklärung vom 8ten September, ungefähr in den jüngst angedeuteten Ausdrücken, bestanden sey. Da nun weder die Würde Sr. Majestät, des Kayserr, noch die Sicherheit, die Höchstdieselben Dero Grenzen schuldig sind, noch endlich die mit Rußland bestehenden Tractaten erlauben, die Armee zurückzuziehen; so hat man dieses den 23sten d. M. mittelst eines ausserordentlichen Couriers der Pforte bekannt gemacht, daß man dieses Orts ihrer Kriegserklärung ruhig entgegen sehe, und auf diesen

Fall schon vorbereitet sey. Ueberhaupt bemerkt man seit dem Freytage, daß es nun beginnt, voller Ernst zu werden. Am Sonnabend war der Monarch über 2 Stunden bey dem Feldmarschalle Lascy. Den 23sten ward das Personale des mit zu Felde gehenden Hof-Kriegsrath ernannt, und das Feld-Postamt geht kommende Woche von hier ab; so, daß wenn man künftig an jemand von der Armee schreiben will, man nur unter dem Titel setzen darf, *á l' Armée, en Hongrie.* Am Sonntage ward der ganze Tag mit Einschiffung einer ungeheuren Menge Bretter, Pfosten, Sättel Riemwerk und Zelten zugebracht. Die noch hier befindlichen Generals, Clairfait, Tige, Brunner, Stader, Brechainville und Pallavicini sind zu ihren betreffenden Corps abgegangen, und der Monarch mit dem Feldmarschalle Lascy werden nun nächster Tage folgen, nachdem alle Gallizischen zur Ungarischen Armee bestimmten Cavallerie Regimenter schon seit den 15ten im Pester Comitate eingerückt sind. Bey Peterwardein, und Illock ist alles in Bewegung, und alle Berichte sagen, daß dieserhalb in den angrenzenden Türkischen Provinzen alles in Furcht ist, da wenigstens bis in den May hin, kein großer Succurs von Constantinopel her zu hoffen ist.

Den 23sten ist abermals ein Courier nach Petersburg abgeschickt worden. Der Fürst von Ligne, welcher noch in letzterer Stadt ist, geht zur Rußischen Armee, wogegen ein Rußischer General bey der Ungarischen Armee, nebst vielen Rußischen Volontairs, erwartet wird. Die Zahl der Officiers, die zur Ungarischen Armee zu übertreten begehren, ist außerordentlich. Hierunter befindet sich auch der Herr Hauptman von Stein, Prinz von Isenburg. In Ungern werden zwey Abtheilungen Staabs-Dragoner und ein Corps Pioniers errichtet. Alle Bayerische Schiffer erhalten vom Schiffamte 10 Gulden für jede Klafter, die ihre Schiffe messen.

Mit Preußen hat das bisherige gute Vernehmen noch immer Statt, ist auch gar kein Anschein vorhanden, daß solches wegen des Türkenkriegs gestöhrt werden dürfte.

An Reklamirung einer Reichshülfe, wird hier, da der ganze Krieg das Reich nichts angeht, und bloß Privathülfskrieg des Hauses Oesterreich ist, gar nicht gedacht.

Frankfurt, vom 6 November.

Vorgestern früh gegen 3 Uhr ward hier eine sehr starke

Erderschütterung verspürt, die aber keinen Schaden verursacht hat. Zu Hanau bemerkte man eben dieses Erdbeben, und nach 6 Uhr noch eine zweyte Erderschütterung.

Durch das schnelle Schmelzen des Schnees und Eises in den Tyrolischen Gebirgen sind die Donau und verschiedene andere Flüsse so sehr angeschwellt worden, daß dadurch zu Linz, Wien, München ꝛc. grosse Ueberschwemmungen verursacht worden sind, die grossen Schaden gethan haben.

Das am 4ten hier verspürte Erdbeben ist auch zu Heidelberg bemerkt worden.

Aus Schlesien, vom 6 November.

Das Viehsterben greift in dieser Gegend sehr stark um sich, so, daß es noch zu hunderten umfallen soll. Auch in Nieder-Schlesien zeigen sich schon Spuren davon.

Aus dem Brandenburgischen, vom 10 November.

Der am Dienstage, den 6ten dieses, als Courier aus Paris zurückgekommene Feld-Jäger, Herr Stock, soll sehr angenehme Depeschen mitgebracht haben. Man sagt, daß Frankreich mit Preussen und England dahin übereingekommen sey, sich in die Holländischen Sachen nicht zu mischen, noch weniger desfalls zu den Waffen zu greifen, sondern lasse es völlig dem Könige von Preussen über, die verirrte Republik zu ihrer alten Verfassung wieder zurückzubringen, sie zu verbessern und zu bevestigen, und genehmige Frankreich alles das vollkommen, was bisher in Holland geschehen ist.

Florenz, vom 27 October.

Aus Neapolis wird gemeldet, daß die Rußische Flotte auf ihrer Fahrt nach dem Archipelagus in den Neapolitanischen Häven gut aufgenommen, und mit allem Nöthigen versehen werden solle, zufolge eines zwischen Rußland und Neapolis geschlossenen Vertrages.

Schreiben aus Paris, vom 5 November.

Die Befehle zur Entwaffnung der Kriegsschiffe in unsern Häven sind schon abgesandt. Es werden sich keine Commissarien von Englischer Seite dabey gegenwärtig befinden, weil Se. Großbritannische Majestät erklärt haben, daß Sie sich hierinn auf das bloße Wort des Allerchristlichsten Königs verließen. Es werden also auch keine Commissarien von unserer Seite nach England gehen.

Unsere Bülletinsschreiber sagen jetzt, daß auch Schweden der Allianz beytreten werde, die vielleicht zwischen Rußland, Oesterreich und unserm Hofe zu Stande kommen möchte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1185
DFG

Madrid, vom 16 October.

Den 3ten hatte der Türkische Ambassadeur eine feyerliche Audienz beym Könige, die sehr glänzend und prachtvoll war. Er wird auf 6 Mönat vom Hofe freygehalten, und bekömmt zu dem Ende täglich 120 Piaster.

Aus Holland, vom 1 November.

Die sich noch zu Amsterdam aufhaltenden Erzpatrioten, Pensionair Gyzelaar, Secretair Cosierus, und die Utrechter Anführer, Eyck, de Nidder und Smissaert, haben Befehle erhalten, in Zeit von zweymal 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Man erwartet hier den Englischen General Faucit aus Deutschland. Seine Reise soll den Zweck haben, 10000 Mann Hessen in Holländischen Sold zu überlassen.

Brüssel, vom 2 November.

Von wegen Sr. Kayserl. Majestät ist hier bey der Wittwe von Nettines und Söhne eine Anleihe von 2 Millionen Deutscher Gulden zu 4 Procent eröffnet worden.

Durch ein Placat ist die Ausfuhr der gekämmten und rohen Wolle verboten.

Rotterdam, vom 6 Novber.

Am vorigen Freytag hat uns unsere Preußische Garnison verlassen. Sie bestand aus einem Commando Ebenscher Husaren unter dem Major Lenz, und einem Detaschement von dem Infanterie-Regiment von Langlois unter dem Capitain Holzschur. Unser Magistrat hat jeden Officier aus Erkenntlichkeit für die vortrefliche Disciplin, die sie von den Soldaten beobachten lassen, ein schönes Geschenk zugestellt, auch den Unterofficiers und Gemeinen ein Douceur an Geld gegeben. Dagegen ist denselben Mittag das zweyte Bataillon des Schweitzer-Regiments von Sturles hier eingerückt.

Schreiben aus Amsterdam, vom 6 Nov.

In unserer Stadt kömmt man der Ruhe immer näher, obgleich noch nicht alle patriotische Versuche aufhören. Es haben auch deswegen noch nicht alle Preußen unsere Nachbarschaft verlassen.

Man sagt, der Herzog von Braunschweig verlange, daß alle Geistliche, welche irgend etwas gegen den Prinzen Erbstatthalter unterzeichnet haben, abgesetzt werden sollen.

Die Stadt Harlem hat nunmehr auf den Vorschlag des Prinzen von Oranien den Herrn Jager zu ihrem Pensio-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1186
DFG

nair erwählt. Er war ehedem Pensionair von Schiedam, welche Stadt 2 hatte, und nun nur einen haben wird.

Der neue Rathspensionair von Holland, Herr van den Spiegel, hat jährlich 12000 Gulden Einkünfte von diesem Posten. Auch erhält er ein jährliches Douceur von 4500 Gulden. Zur Hausmiethe 1500 Gulden. Seine Dienstzeit dauert 5 Jahr. Er kann aber immer bleiben, wenn er will. Will er sein Amt niederlegen, so erhält er eine jährliche Leibrente von 8000 Gulden, und da er viele Kinder hat, darunter 7 Töchter sind, so werden diese letzteren, nach seinem Tode, eine jährliche Rente von 3000 Gulden genießen, die bis zur Letztlebenden Statt haben wird. Auch erhält gedachter Herr van de Spiegel noch 6000 Gulden Reisegeld, um von Middelburg nach dem Haag abzugehen. Sonst sind auch noch ansehnliche Accidentien mit seinem Posten verknüpft.

Haag, vom 3 November.

Am 16ten October waren es gerade 200 Jahr, daß Prinz Moritz von Nassau zum ersten Statthalter der Republik Holland, seitdem sie sich von Spanien losgerissen, ernannt wurde. Die Deputirten von Enkhuizen haben, um diese Statthalterische Regierungsform für die Zukunft sicher zu stellen, folgenden Eid, für alle Bürger, Schutter, Beamten u. s. w. in den Städten und auf dem platten Lande unserer Provinz, in der Versamlung von Holland vorgeschlagen: Wir schwören, die Staaten- und Statthalterische Regierung, wie sie zuerst am 16ten October 1587 vestgesetzt, und zuletzt im Jahr 1766 dem Herrn Prinzen von Oranien laut Commißion erblich aufgetragen ist, mit allem unsern Vermögen aufrecht zu halten und handhaben zu helfen, ohne es zu wagen, die vorgeschriebene Constitution mittelbar oder unmittelbar zu untergraben, oder uns dazu auf einige Weise verleiten zu lassen.

Man beschuldigt viele Patrioten, welche itzt in Holland Orange und die Buchstaben W. P. V. O. an den Hüthen tragen, daß sie unter diesen 4 Buchstaben nicht Willem Prins van Orange, sondern Wy Patrioten verdaamen Oranje, verstehen.

Nachrichten.

Wann der hiesige Rathen-Mann, Jochim Winguht, mit Tode abgegangen, und nicht bekannt ist, ob selbiger ausser der unbeerbten Witwe und einem Bruder, Nahmens Jochim Winguht,

welcher 1768 mit einem Officier des Königl. Preußischen Dragoner-Regiments von Schorlemmer als Kutscher weggereiset, und sich, dem Verlaute nach, anjetzo in Berlin aufhalten soll, nicht noch mehrere Erben hinterlassen, auch er nicht vielleicht einige Schulden gehabt, oder dergleichen annoch ausstehen habe; so ist man daher veranlaßt worden, den vorgefundenen Nachlaß unter Siegel und in gerichtlichem Verwahrsahm zu nehmen, und gehörige Proclamation zu veranstalten. Es werden demnach nicht allein diejenigen, so an den Nachlaß des verstorbenen Jochim Winguhts irgend eine gegründete Ansprache haben, solche in den Terminen des 30sten Novembers, 22sten Decembers a. c. und 16ten Januars 1788 gehörig zu profitiren und zu verificiren, sondern auch die, so dem Verstorbenen etwa schuldig seyn dürften, in eben diesen Terminen die Summe, womit sie ihm verhaftet, aufrichtig und sub poena juris anzugeben, desselben Erben aber zum Beweise ihres Erbrechts und ihrer Nächstigkeit hiemit edictaliter citirt, sich in vorgesetzten Terminen, Morgens um 10 Uhr, hieselbst vor dem Königl. Domanial-Gericht einzufinden, unter der Verwarnung, daß wider die latitirenden Debitoren hienächst den Rechten nach verfahren, den Creditoren ulteriori liquidandi via verschlossen, die sich nicht meldenden Erben aber nicht weiter gehört, und in der den 16ten Februar a. k. zu publicirenden Präclusiv-Erkenntniß der gesamte Nachlaß den angebenden und legitimirten Erben werde zugesprochen, und nach Abzug der Schulden und Kosten verabfolgt werden. Datum Wolfshagen, im Schwedischen Pommern, den 10ten Novbr., 1787.

Domanial-Gericht hieselbst.

Am Dienstag, als den 20sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Lagestrasse, in des Schiffer Walters Hause, eine Parthey Brachsen-Dorsch in halben und ganzen Tonnen an den Meistbiethenden verkauft werden, durch den Mackler Bruhn.

Zu der am Montag gezogen werdenden 4ten Classe der 42sten Schweriner Lotterie kann noch mit einigen ganzen, halben und viertel Kauflooſen aufwarten. Auch zur letzten Classe der 44sten Lübecker Lotterie habe noch einige Kauflooſe gegen billige Conditiones abzustehen. Sonst können täglich beliebige Einsätze gemacht werden zu der 93sten Hamburger Lotterie, auf ganze Looſe zu 36 fl., halbe und viertel nach dessen Verhältniß. Rostock, den 16ten November, 1787.

Chr. G. Dietze.

Am Montage und den folgenden Tagen, ist am hiesigen Mühlendamm 4- und 5füßiges gutes trockenes Büchen Klufftholz, für baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln zu haben. Rostock, den 15ten Nov. 1787. Schalburg.

Da ich mein am Hopfenmarkt belegenes Haus aus der Hand verkauft habe; so ersuche ich einenjeden, der daran eine gerechte Ansprache hat, doch die zu Stadt-Buch stehenden Capitalien ausbeschieden, sich binnen 4 Wochen a Dato bey dem Herrn Dausendschön, als Käufer, zu melden, sonst sie sich beyzumessen haben, wenn sie von dem Kauf-Pretio nicht befriediget werden können. Rostock, den 15ten November, 1787.

Benjamin Hinrich Gottspfenning.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1188
DFG

Beylage
zum 92. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 16ten November, 1787.

Copenhagen, vom 3 November.

Zufolge eines Königl. Placats vom 12ten October soll derjenige, welcher eine Sache vor dem höchsten Gericht eincitiret hat, und nicht erscheinet, 80 Loth Silber an die hiesige Kirche unsers Erlösers erlegen, bevor es ihm erlaubet seyn mag, die Sache vors Gericht zu bringen, und wofern er sich nicht innerhalb 3 Wochen mit der Quitung für die Bezahlung beregter 80 Loth Silber meldet, soll er die Sache gänzlich verlohren haben, auch soll es ihm nicht erlaubet seyn, selbige weiter anhängig zu machen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 6 November.

In Niederschlesien und der Grafschaft Glatz werden jährlich durch den Gebrauch der Steinkohlen schon 80000 Klafter Brennholz erspart. Jedes Klafter zu 2 Thaler gerechnet, macht 160000 Thaler und Statt derselben braucht man nur für 90000 Thaler Steinkohlen. Diese geben über 400 Arbeitern, und zusammen wohl 1000 Menschen Unterhalt, und tausende von Berg- und Landbauern leben 7 Monath von der Herumführung der Steinkohlen. Da man sie auch in vielen Schlesischen Fabriken braucht, so rechnet man, daß überhaupt jährlich dadurch 120000 Klafter Holz erspart werden.

Nach einer zum Vorschein gekommenen Liste, sind in dem Kriege von 1756 bis 1763 vor dem Feinde geblieben und an ihren Wunden gestorben 31 Preußische Generale und 161 Stabsofficiere. Diese 192 machen ungefähr den 10ten Theil aller übrigen gebliebenen Officiere aus, ohne was durch Krankheiten und Unglücksfälle aufgerieben worden.

Schreiben aus London, vom 30 October.

Alles war hier noch fast bis zum Abgang der Post Krieg, als die Erscheinung der heutigen Hofzeitung die Scene auf einmal änderte. Sie enthält folgendes:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1189
DFG

Whitehall, den 30 October.

Heute früh traf ein Königl. Bothe im Departement des Staatssecretairs, Marquis von Carmarthen, mit der Declaration und Gegendeclaration ein, (wovon folgendes die Uebersetzungen sind,) die den 27sten dieses zu Versailles respective von dem Herzog von Dorset, Sr. Majestät ausserordentlichen Ambassadeur, und dem Herrn William Eden, Sr. Majestät ausserordentlichen Envoye von Seiten Sr. Majestät, und von Seiten Sr. Allerchristl. Majestät von dem Grafen von Montmorin, Königl. Französischen Minister und Staatssecretair beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten, unterzeichnet u. ausgewechselt worden.

Declaration.

Da die Begebenheiten, welche in der Republik der vereinigten Niederlande vorgefallen, ferner keinen Gegenstand von Untersuchungen, noch weniger von Streit zwischen den beyden Höfen ausmachen können; so sind die Unterzeichneten bevollmächtigt, zu fragen, ob es die Absicht Sr. Allerchristlichsten Majestät sey, die durch den bevollmächtigten Minister Sr. Allerchristl. Majestät am 16ten September gemachte Notification in Ausführung zu bringen, welche, da sie ankündigte, daß in Holland Succurs gegeben werden sollte, die Zurüstungen zur See von Seiten Sr. Majestät verursacht hat, welche Zurüstungen hierauf von beyden Seiten geschehen.

Wenn der Hof von Versailles geneigt ist, sich über diese Sache und über das gegen die Republik zu beobachtende Betragen auf eine Art zu erklären, die dem Verlangen gemäß ist, welches man von beyden Seiten zu erkennen gegeben hat, das gute Vernehmen zwischen den beyden Höfen zu erhalten; und wenn dieses zu gleicher Zeit so zu verstehen ist, daß keine feindliche Absichten gegen irgend eine Gegend, wegen desjenigen, was vorgefallen ist, ausgeführt werden sollen: So wollen Se. Majestät, welche es sich äußerst angelegen seyn lassen, den freundschaftlichen Gesinnungen Sr. Allerchristl. Majestät beyzutreten, mit Höchstdenenselben übereinstimmen, daß die Seerüstungen, und überhaupt alle kriegerische Zubereitungen von beyden Seiten aufhören sollen, und daß die Flotten der beyden Nationen wieder auf den Friedensfuß gesetzt werden, auf welchem sie den 1sten Januar des gegenwärtigen Jahres standen. Versailles, den 27sten October, 1787.

Dorset. W. Eden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1190
DFG

Gegendeclaration.

Da es die Absicht Sr. Majestät nie ist, noch gewesen ist, sich durch den Weg der Waffen in die Holländischen Angelegenheiten zu mischen, indem die dem Londoner Hofe von dem Herrn Barthelemy am 16ten des v. M. gemachte Communication keinen andern Gegenstand gehabt hat, als diesem Hofe eine Absicht anzukündigen, zu welcher die Bewegungsgründe nicht mehr existiren, besonders seit der Zeit, da der König von Preussen seinen Entschluß mitgetheilt hat; so machen Se. Majestät keine Schwierigkeit, zu erklären, daß Sie die obengedachte Declaration nicht zur Ausführung bringen wollen, und daß sie keine feindliche Absichten gegen irgend eine Gegend (*any Quarter*) hegen, die sich auf das beziehet, was in Holland vorgegangen ist. Da also Se. Majestät Verlangen tragen, den Gesinnungen Sr. Großbrittannischen Majestät, in Betreff der Erhaltung der guten Harmonie zwischen den beyden Höfen, beyzutreten; so genehmigen Sie mit Vergnügen mit Sr. Britannischen Majestät, daß die Seerüstungen, und überhaupt alle kriegerische Zurüstungen von beyden Seiten aufhören sollen, und daß die Flotten der beyden Nationen auf den Fuß des Friedens-Etablissements gebracht werden, auf welchem sie den 1sten Januar dieses Jahres gestanden. Versailles, den 27sten October, 1787.

Graf von Montmorin.

Zufolge dieser Declaration und Gegendeclaration, die heute ausgewechselt worden, genehmigen die Unterzeichneten im Namen ihrer respectiven Souverains, daß die Seerüstungen, und überhaupt alle kriegerische Zurüstungen, von beyden Seiten aufhören, und daß die Flotten der beyden Nationen wieder auf den Friedensfuß gesetzt werden, worauf sie den 1sten Januar d. J. standen. Versailles, den 27sten October, 1787.

Dorset.
Eden.

Der Graf von Montmorin.

(So weit die Hofzeitung.)

Unsere vornehmen Kaufleute müssen von dieser Fortdauer des Friedens schon unterrichtet gewesen seyn, indem unsere Stocks heute 3 Procent gestiegen sind.

Nun hat der Ankauf aller Lebensmittel für die Flotte bereits aufgehört.

Zu Hull befinden sich Rußische Agenten, die gesalzenes Fleisch, Zwieback und andere Lebensmittel aufkaufen, um

die Rußische Flotte, welche daselbst erwartet wird, damit zu versehen. Es wird gesagt, gedachte Eskadre werde sich daselbst so kurz als möglich verweilen, um ihren Lauf nach dem Mittelländischen Meere zu beschleunigen. Die Aufnahme derselben in unsern Häven zeigt, wie ungegründet das Vorgeben war, welches man vor einiger Zeit behauptete, daß kein gutes Vernehmen zwischen unserm und dem Rußischen Hofe Statt finde.

Es wird gesagt, die Regierung habe vor, alle Brittischen Gefangenen, die sich zu Algier und sonst bey den Raubstaaten befinden, einzulösen und dagegen die ärgsten unserer hiesigen zum Transportiren verurtheilten Missethäter auszuwechseln. Wenn dergleichen wirklich zu Stande käme, würde es zwo gute Wirkungen haben: Unschuldige würden gegen Schuldige in Freyheit gesetzt, und die Furcht Algierischer Sclaverey würde vielleicht gute Eindrücke auf abgehärtete Bösewichter machen.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 29 October.

Die getroffenen Maaßregeln zur Erhaltung der Fortdauer des Friedens sind am 27sten dieses unterzeichnet worden.

Schreiben aus dem Haag, vom 30 October.

Die Englischen und Französischen Briefe haben die Nachricht gebracht, daß der Friede nunmehr zwischen England und Frankreich von Dauer seyn werde, und daß Se. Allerchristlichste Majestät sich gar nicht mit den Waffen in der Hand in die Holländischen Angelegenheiten mischen, sondern selbige freundschaftlich vermitteln helfen wollen, zu welchem Ende auch der Graf von St. Priest nächstens aus Paris hier erwartet wird.

Man wundert sich sehr in Holland, beständig in den Deutschen Zeitungen zu lesen, daß das Vorgebirge der guten Hofnung und Trinconomale sich noch in Französischen Händen befinden. Nichts ist ungegründeter. Die Legion von Luxemburg ist immer im Solde und Eide der Holländer gewesen. Von dem Augenblick an, da Trinconomale, oder vielmehr Trincomale, von den Engländern den Franzosen übergeben worden, haben es die Holländischen Commissarien von diesen wieder in Empfang genommen. Das Regiment von Murron, welches sich auf dem Vorgebürge befand, ist nach Ceylon abgegangen. Eben diese Schiffe, welche es transportiren, werden die Legion von Luxemburg nach Europa zurückbringen, deren Capitulation zu Ende geht. Das erste Bataillon der Legion von Würtemberg ist schon

abgegangen, um die Luxemburgische zu ersetzen, und das zweyte ist in Seeland angekommen, und wird ebenfalls nächstens unter Segel gehen.

Schreiben aus Amsterdam, vom 3 November.

Durch die Commißion aus unsrer Stadtregierung, welche vergangene Woche mit dem Prinzen-Erbstatthalter, Ihro Königl. Hoheit und Sr. Durchl. dem Herzoge von Braunschweig, im Haag Conferenz gehabt hat, ist folgende Nota unserm Stadrathe übergeben worden:

Nota. Art. 1. Weil weder alle scharfe Patronen noch alle Gewehre zurück in die Hand der Regierung besorgt worden, und weil überdies noch verschiedene Puncte, nach dem Geständniß der Herren Bürgermeister von Amsterdam selbst, zu Stande gebracht werden müssen, so kann die Satisfaction nicht eher für vollständig anerkannt werden, als bis diesem allen Genüge geschehen ist.

Art. 2. Damit aber Ihro Königl. Hoheit und Se. Durchl. der Herzog, dieserhalb wegen der Folgen ganz ruhig seyn, und die Satisfaction für völlig zu Stande gebracht halten können, will Se. Durchl. der Prinz-Erbstatthalter, auf Verlangen der Bürgermeister nicht weigern, einen oder zween Commissarien zu ernennen, die mit Commissarien aus der Regierung alles, was in Ansehung der Satisfaction noch abzuthun ist, völlig in Ordnung bringen werden, nach dem 3ten Punkt des Berichts der Herren Bürgermeister.

Art. 3. Bey derselben Gelegenheit wird auch der Kriegsrath und die Bürger-Compagnienssache von eben denselben beyderseitigen Commissarien wieder hergestellt, und das Reglement Sr. Durchl. des Prinzen Wilhelm *IV.* bevestiget werden können.

Art. 4. Zu dergleichen Einrichtungen wird man desto eher gelangen, wenn die Regierung von Amsterdam mit der Proposition von Schoonhoven übereinstimt.

Hierauf haben die Räthe für gut befunden, den Herren Bürgermeistern Vollmacht zu ertheilen, daß sie um die Commißion, welche in dieser Note erwähnt worden, und zu gemeldeter Absicht gereichen soll, ehestens Ansuchung thun, damit das Werk aufs schleunigste seine Vollständigkeit erlangen könne.

Nach einem Gerücht arbeitet ein gewisser Reichsfürst an dem Beytritt der Schweizer Eidgenossenschaft zum Deutschen Fürstenbunde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1193
DFG

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock in Concurs-Sachen des hiesigen Bürgers und Schiffers Hinrich Radeloff Terminus ad profitendum et liquidandum Credita auf den 26sten November dieses Jahres anberahmet worden; so werden dessen gesammte Gläubigere und Pfandinhabere hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich jodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, auch von den in Händen habenden Pfändern eine specifique Anzeige einbringen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der Concurs-Masse gänzlich abgewiesen, auch die Pfand-Inhabere ihres Pfand-Rechts verlustig erklärt werden sollen.

Zugleich haben die Kaufliebhabere der in der Lager-Strasse hieselbst, zwischen den Wohnungen des Kaufmanns Töppe und des Schiffers Jacob Holtz, gelegenen liquidatischen Wohn-Bude in praefixo ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 25sten Sept. 1787.

Wann für die der Maria Mundt gehörige, in der Badstüber-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen des Träger-Aeltesten Maaß und der Schützschen Kinder, gelegene Wohnbude, in dem vorgewesenen auffergerichtlichen Licitations-Termine 60 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und nunmehro zum Ueberboth und sofortigen reinen Zuschlage Terminus auf den 23sten kommenden Monaths November anberahmet worden; so haben sowohl diejenigen, welche ein Mehreres zu biethen, als auch Creditores, die von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar letztere sub Praejudicio, damit nicht weiter gehöret zu werden, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Both ad Protocollum abzugeben, da dann dieselbe dem Ueber- und Meist- oder Gleich-Biethenden, in Entstehung dessen aber für obgedachte 60 Rthlr. sofort pure zugeschlagen werden soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 27sten October, 1787.

Wann zum nochmahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Kaufmanne Joachim Ulrich Wolff gehörigen, in der alten Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht, gelegenen Wohnhauses, wofür in den vorgewesenen jüngsten Licitations-Terminen nur allererst 653 Rthlr. N. Zweydr. gebothen sind, der 24ste kommenden Monaths November pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und zu gewärtigen, daß dasselbe dem Meistbiethenden, dem Befinden

nach, werde zugeschlagen werden; wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach vorne ein Wohn-Zimmer und eine Kram-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und ein grosser Saal, übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein grosser mit Obst-Bäumen besetzter Hofplatz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden, endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn, und dasselbe nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 27sten October, 1787.

Wann sich unter der Verlassenschaft des hieselbst vor einiger Zeit verstorbenen vormahligen Bedienten bey der Fräulein von Vieregge, Nahmens Jochim Krüger, verschiedene Pfänder gefunden, deren Eigenthümere theils bekannt, theils zweifelhaft sind; so werden alle diejenigen, welche bey genannten Jochim Krüger etwas versetzet, hiemit ersucht, sich innerhalb 3 Wochen deshalb unter gehöriger Legitimation bey dem Herrn Canzley-Fiscal und Advocat Ditmar hieselbst, als hiezu von den hinterbliebenen Erben Bevollmächtigten, zu melden, mit ihm Liquidation zuzulegen, und gegen baare Zahlung des Capitals samt rückständigen Zinsen die Auslieferung zu gewärtigen, widrigenfalls sonst nach Ablauf dieser Frist unfehlbar die gerichtliche Aufforderung und danächstiger Verkauf auf Kosten der Verpfändere geschehen wird. Rostock, den 3ten November, 1787.

Der Papiermacher Fäustel zu Mönkhagen, eine Meile von Rostock, ist gewilliget, sein Erb-Pachts-Recht von der gangbaren Papier-Mühle, wobey ein Fischreicher Teich mit einer Rohrwerbung, eine Wiese und zweene grosse Gärten sind, aus freyer Hand zu veräussern. Liebhabere können sich bey ihm melden.

Folgende feine Weine, nämlich: Malvasier madera, Drymadera, Vino d'Egypto, St. Turino, Seracusar, Tinto di rotta, Cipre-Wein, Lacrima Christi, Vin de Cap, Ungarschen Wein, rother und weisser Muscat, Lüneburger, Champagner und Burgunder Wein, wie auch alle mögliche Sorten weisse und rothe Franzweine, Franzbrantwein, Wein-Eßig, feiner Arrak und Rheinwein, sind für billige Preise zu haben in Rostock bey

Gottfr. Scherer, Herzogl. Hof-Keller-Meister.

Nachstehende Häuser und Wohnungen sind zu verkaufen, als:

1) In der ersten Fahne auf dem Begienenberge, an der Pümperstrassen-Ecke, ein Haus mit 3 Stuben, einigen Kammern, geräumigte Diele, grosse Holz-Remise, ziemlicher Hofplatz, nebst 2 besondern Wohnkellern Strassenwärts;
2) In der 4ten Fahne in der Eselpfoterstrasse, ein Haus mit 4 Stuben, Küche und Speise-Kammer;
3) In der 9ten Fahne in der Langenstrasse, an der Wockrenterstrassen-Ecke, ein neuerbautes Haus mit 5 Stuben, einen schönen heitzbaren Saal, einigen Kammern, grossen trockenen Keller, kleinen Holzstall und Hofplatz;
4) In der 9ten Fahne in der Badstüberstrasse, eine Bude mit 3 Stuben, einigen Kammern, trockenen Keller und kleinen Hofplatz;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1195
DFG

5) In der 10ten Fahne in der Badstüber-Queerstrasse, oder Ahlsteckerstrasse, ein neuerbautes Haus mit 2 Stuben, 3 Kammern, wovon eine Kammer zur Stube eingerichtet werden kan, nur daß ein Ofen gesetzt wird, nebst Keller und gehörigen Hofplatz;

6) In der 10ten Fahne in der Grapengiesserstrasse, an der Ecke der Lastadie, eine Bude von 2 Stockwerk mit 2 Stuben und Kammern;

7) In der 10ten Fahne in der Grapengiesser-Strandstrasse, 4 Stück gleich egale Buden, jede mit einer Stube und Kammer, allwo die Kammern so eingerichtet, wenn ein Ofen gesetzt wird, daß es auch bequeme Stuben sind;

8) Vor dem Steinthor im 2ten Gange, ein Garten.

Vorbenannte Häuser sind beynahe seit einigen Jahren neu erbauet und im guten Stande. Kaufliebhaber zu einen oder andern werden freundlichst ersuchet, sich bey dem Zimmermeister, Herrn Siegmund Diercks, zu melden, ihnen die Grundstücke zeigen lassen und Handlung pflegen. Rostock, den 26. Oct. 1787.

Bey dem Schuster Friedr. Weidmann, in der Langen-Strasse wohnend, ist in der zwoten Etage eine Stube und Kammer zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Liebhaber können sich bey demselben melden.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schnickmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Persohn kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

Meyer Abrahamsong, der Arzney- und Wund-Arzney-Kunst Doctor, wie auch Oculist, wohnhaft auf dem Zeughausmarkte, das dritte Haus von der Mühlenstrasse rechter Hand, in Hamburg, läßt hiedurch an das Publicum bekannt machen:

Ich, Andreas Gottfried Leidenfrost, aus Minden, von Profession ein Uhrmacher, bin von dem berühmten Oculisten, Herrn Doctor Meyer Abramsong, den 7ten September am Staar operirt worden, und habe nach einer 11jährigen gänzlichen Beraubung meines Gesichts, Gottlob! mein Gesicht so gut wieder erhalten, daß ich den 24sten September die Reise nach meiner Heymath wiederum antreten konnte. Hamburg, den 22sten September, 1787.

Ich, Anna Dorothea Hemelmann, bezeuge hiemit öffentlich, daß mich der Doctor Meyer Abramsong in Hamburg den 13ten August 1787 den weissen Staar an beyden Augen operirt, und mir mein Gesicht wieder verschaft hat. Hamburg, den 27sten August, 1787.

Diese Attestata, der von ihm glücklich operirten Persohnen am Staar, deren er noch weit mehrere beyfügen könnte, mögen dem Publico hinlänglich bestätigen, daß er das leiste, was er sich unternehme, und sich mit der Operation des Staars nicht unglücklich beschäftige.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1196
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
93. Stück.

Rostock, den 19. November.

Petersburg, vom 30 October.

Am 26sten dieses ist von dem Oberbefehlshaber der Catharinoslawschen Armee, dem General-Feldmarschall, Fürsten Grigory Alexandrowitsch Potemkin-Tawritscheskoi, aus Elisabeth-Grad die Nachricht unterm 19ten dieses eingekommen, daß der Feind mit einer Anzahl von mehr, als 5000 Mann seiner besten Truppen, einen unerwarteten Angriff auf Kinburn versucht hat, der aber äusserst unglücklich für ihn ausgefallen ist.

Am 11ten näherten sich die feindlichen Schiffe der Vestung Kinburn, machten eine heftige Kanonade, und warfen bis in die späte Nacht Bomben in dieselbe.

Am 12ten October mit dem Anbruche des Tages wiederholten sie die Kanonade, die ungleich stärker war, als die gestrige, so, daß in der Vestung einige Häuser, der Erdwall und die Zelter im Lager dadurch beschädiget, auch einige Soldaten bleßirt wurden.

Um 9 Uhr zeigten sich auf dem Liman, in einer Entfernung von 12 Werften von Kinburn, fünf Schiffe, mit bewafneten, zu dem Feinde übergelaufenen Sapotogern, die sich alle Mühe gaben, ans Land zu kommen, aber mit Verlust zurückgetrieben wurden. Am selbigen Morgen wurde man auf der Erdzunge bey Kinburn eine grosse Menge Türken gewahr, deren Anzahl immer zunahm, da beständig mehrere Schiffe anlandeten. Sie minirten sich mit möglichster Geschwindigkeit, in die Erde, um sich der

Vestung zu nähern. Der General Suworow, welcher eine Werste von derselben stand, entschloß sich, die Türken anzugreifen. Seine erste Linie bestand aus den Orelschen und Schlüsselburgischen Regimentern, und die zwote aus dem Koslowschen und zween Escadrons leichter Reuterey. Drey Donnische Regimenter wurden auf die Flanken commandiret.

Der General-Major Reck führte die erste Linie, und attaquirte, mit vieler Unerschrockenheit den Feind, der nach einer hartnäckigen Vertheidigung sich in seine Verschanzungen zurückzog. Nachdem die zwote Linie geschwinde herbey gekommen war, und auch sogleich zum Treffen kam, schlug der gedachte General-Major Reck die Türken aus ihren zehn Logements. Da er aber in diesem Augenblicke eine gefährliche Wunde am Fuß bekam, und von den unter ihm gestandenen Seconde-Majors, Bulgakow erschossen, Murzel und Mamkin aber verwundet waren, die feindliche Flotte hingegen, die sich dem Ufer genähert hatte, ein beständiges Feuer mit Bomben, Kartetschen und Kugeln machte; so konnten unsere Truppen der immer mehr anwachsenden Macht des Feindes nicht länger widerstehen, sondern sahen sich genöthiget, sich zurückzuziehen. Allein, das tapfere Beyspiel des Generals Suworow, der sich in den vordersten Gliedern befand, ermahnte die sich zurückziehenden wieder; die Fronte wurde aufs neue formirt; das Treffen nahm einen abermaligen Anfang, und der Feind wurde noch einmal aus einigen Logementern vertrieben.

(Der Beschluß künftig.)

Aus Pohlen, vom 7 November.

Die unter dem Commando des Generals von Elmpt bey Eutnow stehende Rußische Avantgarde besteht aus 4 Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimentern. Es wird von selbiger alles mit baarem Gelde bezahlt. Der Scheffel Korn Podolischen Maaß gilt 3 Rthlr. Waizen 3 Rthlr. 8 Gr. Gersten 1 Rthlr. 8 Gr. Haber 20 Gr. ein Schuppen Heu 2 Rthlr. 8 Gr. ein Brod von einigen Pfunden 2 Kr. welches als ein Beweis der großen Fruchtbarkeit dieses Landes angeführt wird.

Die in Jassy befindlichen Türkischen Truppen haben sich zurückgezogen, weil der Ruf gekommen, daß die Römisch-Kayserl. Truppen sich der Moldau näherten. In der Buckowine stehen die Truppen nahe beysammen, die aber bisher nichts feindliches unternommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1198
DFG

Bey Choczim werden die Türken täglich stärker. Der commandirende Türkische Bassa hat allen Befehlshabern seiner Armee aufgegeben, die Polnischen Unterthanen aufs Beste zu behandeln, und keine Unordnungen auf der Polnischen Grenze zu machen.

Aus dem Bannat, vom 26 October.

Vorgestern ist in Belgrad abermals ein Ferman bekannt gemacht worden, des Inhalts, daß die dasigen Türken sorgfältig die bisherige nachbarliche Freundschaft mit den Kayserl. Königl. Unterthanen unterhalten, und durchaus jeden Anlaß zu Klagen vermeiden sollen.

Ein Moldauer Fürst aus dem alten Hause Kantekuzena hat der Pforte angeboten, eine Menge Freywilliger in den Türkischen Staaten aufzubringen, und mit selbigen gegen die Russen zu fechten.

Wien, vom 1 November.

Nach Smirna ist Ordre geschickt, daß sich die daselbst befindlichen Oesterreichischen Schiffe ungesäumt von da wegbegeben sollen. Die Vermählung des Erzherzogs Franz ist nun auf den heil. Dreykönigs-Tag des künftigen Jahrs vestgesetzt.

Schreiben aus Wien, vom 3 November.

Da die späte Jahrs-Zeit keine wichtige Kriegs-Unternehmungen mehr gestattet, so wird an der Beylegung der ausgebrochenen Feindseligkeiten mit desto größerem Eifer gearbeitet, und wir können versichern, daß noch nicht alle Hoffnung dazu verlohren ist. Indessen ist es gewiß, daß die Pforte drey Armeen versammelt, welche den Oesterreichern entgegen gestellt werden, die eine versammelt sich in Bosnien, die zweyte in der Gegend von Belgrad, und die dritte bey Sophia. Die Bosnische soll aus 80000 Mann bestehen. Die Zurüstungen gehen in Wien mit gleicher Lebhaftigkeit fort. Der Staab und die noch hier gewesene 2 Compagnien des 2ten Artillerie-Regiments sind zur Armee aufgebrochen. Es heißt, daß 7 Feld-Post-Aemter bey der gesammten Armee errichtet werden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 3 Nov.

Der Courierwechsel zwischen Wien, Petersburg und Paris ist noch sehr stark, und man muthmaaßt, daß itzt gewisse grosse politische Plane zur Reife kommen, deren Ausführung dem Jahre 1788 vorbehalten bleibt. Venedig, heißt es, will keine gleichgültige Zuschauerin bey dem Tür-

kenkriege abgeben. Diese Republik läßt deshalb die Insel Corfu in Vertheidigungsstand setzen, und verstärkt ihre Seemacht ansehnlich.

Beyreuth, vom 6 November.

Dem Vernehmen nach werden die Hessischen Kriegs-Rüstungen wieder eingestellt, und ist die Aushebung der Recruten und Anlegung des Magazins zu Münden contremandirt worden.

Frankfurt, vom 8 November.

Bey dem Convent des Fränkischen Kreises ist jetzt auch die Abschaffung aller Zahlen-Lotterien ein Gegenstand der Berathschlagung. Das am 4ten hier und in den umliegenden Gegenden bemerkte Erdbeben ist auch zu Darmstadt, Manheim und der ganzen Bergstraße verspürt worden. Es war so heftig, daß die meisten Leute aus dem Schlafe geweckt, und durch das donnernde Geräusch in Schrecken gesetzt wurden. Es machte Häuser zittern, und sprengte die Thüren auf. Zu Gräfenhausen spürte man vom 3ten, Abends um 8 Uhr, bis den 4ten, Morgens um 8 Uhr, 7 Erdstöße. Zu Deckenheim war der Stoß so heftig, daß die Rathhaus-Glocke verschiedene mal anschlug, und die Decke in einer Stube herab fiel. Aus den Pfälzischen Landen am Rhein sind innerhalb den Jahren 1766 bis 1786 über 9000 Menschen ausgewandert, und dennoch hat die Bevölkerung 21099 Menschen Zuwachs erhalten. Die gegenwärtige Menschen-Zahl in diesen Ländern ist 404085.

Hannover, vom 12 November.

Bey der Anwesenheit der Prinzeßinn Friederike von Preußen ist selbige von der Prinzeßinn Abtißinn mit kostbaren Armbändern beschenkt worden. Der Schwedische Gesandte, Herr von Carisien, hat von der Abtißinn eine reich mit Juweelen besetzte goldene Uhr und Kette erhalten.

Stockholm, vom 6 November.

Mit einer angekommene Staffete ist die Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät der König, am 29sten des jüngst abgewichenen Monates, bey höchstem Wohlseyn zu Malmö angekommen ist, und daß Se. Königl. Majestät, an demselbigen Tage, von dort aus, über die See, eine Reise nach Copenhagen angetreten hat, um seinen Anverwandten und Alliirten, den König von Dännemark, zu besuchen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1200
DFG

Paris, vom 5 October.

Eine ansehnliche Gesellschaft von Damen, die am 1sten dieses in der Pauls-Kirche die Meße hörten, wurde durch einen scheinbarlich wüthenden Hund, den einige Spitzbuben unter sie laufen liesen, so erschröckt, daß sie sämtlich in Ohnmacht fielen. In Zeit von 6 Minuten hatten die Spitzbuben die Ohrgehänke, Uhren, Geldbeutel, Spitzen und Peltze der Ohnmächtigen in Besitz genommen, und entkamen damit.

Paris, vom 6 November.

Es scheint jetzt gewiß zu seyn, daß die Tafel des Königes gänzlich werde aufgehoben, und mit der Tafel der Königin vereiniget werden. Auch soll die Tafel der Königlichen Kinder eingehen, und nur eine Tafel für die kleinen Apartements des Königes gehalten werden.

London, vom 6 November.

So groß auch unsere Kriegsrüstungen gewesen sind; so wird gleichwol versichert, daß sich die Kosten derselben auf nicht mehr, als eine Millione über das Gewöhnliche, betragen sollen, und daß die Directeurs der Bank sich erboten haben, der Regierung diesen Betrag vorzuschiessen.

Madrit, vom 22 October.

Das Königreich Spanien, welches größtentheils der drückendsten Dürre unterworfen ist, sieht sich seit einigen Jahren durch eine Revolution der Elemente, mit den schröcklichsten Wasserfluthen heimgesucht. Die Provinzen Andalusien, Catalonien, Arragonien und Gallicien haben in den letzten Jahren abwechselnd durch Wassersnoth sehr gelitten, aber kein Unglück ist so groß, als was die Stadt Sanguessa, in Navarra, vorigen Monath erlitten hat. Von 1500 Gebäuden sind daselbst nur 4 bis 5 stehen geblieben, alles übrige hat der vorbeyfließende Fluß Arragon, der mitten in der Nacht zu einer übermäßigen Höhe austratt, fortgerissen, nachdem er die grosse Stadtmauer eingestürzt hatte. Zwey Drittheile der Einwohner sind ertrunken, die übrigen haben sich in ein hoch und vestgebautes Kloster geflüchtet, wo sie gerettet wurden.

Hier ist vor kurzem der Regent von der Azienda zu Mexico angekommen, der die Tochter des reichen Bergbauers, Marschese de Regla, mit einer Morgengabe von viertehalb Millionen Gulden heirathete. Er selbst ist aus einer der reichsten Familien von Mexico, und sein Vater hinterließ 45 Millionen Gulden, wovon er 12 Millionen dem König vermachte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1201
DFG

Die Deputirten von Hoorn haben in der Versammlung von Holland vorgeschlagen: Daß alle diejenigen Beamten und Obrigkeitlichen Personen des platten Landes, die sich als Officiers, Unterofficiers und Gemeine zu den Patriotischen Exercierkorps bekannt haben, oder zur Vertheidigung der Städte ordentlich soldatisch ausmarschirt sind, und auch die, welche die sogenanten Patriotischen Dankaddressen besorgt, und bey den Rathsherrnabsetzungen mitgewirkt haben, ihrer Aemter und Bedienungen auf immer verlustig seyn sollen. Diejenigen, welche sich nicht als Häupter und Anführer der Patriotischen Societäten betragen haben, sollen ihre Aemter behalten können, aber vorher folgende Erklärung mündlich und schriftlich bekräftigen:

Ich Unterzeichneter erkläre hiermit, daß ich durch unbesonnenen Eifer und irrige Vorspiegelungen mich habe verführen lassen, Versammlungen oder Gesellschaften beyzuwohnen, worin man, ohne dazu berechtigt gewesen zu seyn, sich mit der Verwaltung der Landsangelegenheiten abgeben wollen; daß ich auch, in so fern ich daran einigen Theil genommen, oder durch meine Unterschriften oder auf andere Art mitgewirkt habe, um Bittschriften, sogenante Dankaddressen oder andere Stücke aufzusetzen, worin höhnende und ungeziemende Ausdrücke oder Lästerungen, und unwahre und unrechtmäßige Behauptungen gegen Se. Durchl. Wilhelm V. Erbstatthalter, u. s. w. enthalten, darüber von Herzen Leid empfinde, daß ich darüber Sr. Durchl. Vergebung bitte, und diese Gelegenheit, die mir darzu so huldreich angebothen wird, mit Dank ergreife. Deshalb ich feyerlich verspreche, hinführo in aller Hinsicht Hochgedachter Sr. Durchl. und dem Fürstlichen Hause Oranien und Nassau, die Ehrerbietung und den Gehorsam zu beweisen und zu erzeigen, die jeder gute und getreue Einwohner des Landes einem Fürsten schuldig ist, dem die Herren Staaten von Holland (der einzige Souverain dieser Provinz) die vorgemeldete hohe Würden in gedachter Provinz erblich ertheilt haben, und dessen Durchl. Hause sie zukommen; daß ich von allen vorherigen Zusammenspannungen abstehe, und verspreche niemals wieder, mit wem es auch seyn möge, mitzuwirken, oder auf irgend eine Art zu etwas die Hände zu leihen, was zum Hohn oder Nachtheil vorgedachter Sr. Durchlaucht, oder dessen hohen Hauses, oder der Dem-

selben erblich aufgetragenen Rechte, mittelbar oder unmittelbar abzielen könnte.

Die Professores der Universität Leiden, deren grösserer Theil Patrioten sind, hatten es bisher noch immer verhindert, daß der dasige Akademische Thurm mit keiner Orange-Flagge gezieret wurde, ohngeachtet alle übrige Thürme in Leiden damit prangten. Nachdem sie über 5 Wochen und zwar bis zum 26sten October damit gezaudert hatten, wurde endlich eine Anzahl 60 Prinzlichgesinnter Studenten unwillig darüber, und überreichte dem Akademischen Senat eine Vorstellung, des wesentlichen Inhalts: Daß, in Folge der von jedem wahren Freunde seines Vaterlandes so lange gewünschten Abänderung von Sachen, nach dem Beyspiele der Jahre 1747 und 1766, der Akademische Thurm, gleich denen der übrigen öffentlichen Gebäude in Leiden, mit einer Orange-Flagge geschmückt werden möge. Nach dieser wohlmeynenden Erinnerung war es den Herren Professoren nicht länger möglich, sich mit Anstand über dasjenige unwissend zu stellen, was 1747 und 1766 mit dem Akademischen Thurm geschehen war, sie versammleten sich noch des Abends ausserordentlich, blieben unter heftigen Debatten lange zusammen, und entschlossen sich endlich, einer so ansehnlichen Zahl von 60 Studenten zu gefallen, eine Orange-Flagge von ihrem Thurm wehen zu lassen.

Die im ritterschaftlichen Amt Güstrow, ohnweit Teterow, 3 Meilen von Güstrow und 5 Meilen von Rostock belegene Güter Appelhagen und Mieckow, deren Güte des Bodens und übrige vorzügliche Beschaffenheit bekannt ist, sollen von Trinitatis k. J. auf zehn oder mehrere Jahren an einen Pächter bürgerlichen Standes verpachtet werden. Pachtlustige können zu Appelhagen auf dem dortigen Hofe zur Beaugenscheinigung der Guter Nachweisung, und bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock die näheren Nachrichten erhalten.

Auf dem Hofe Appelhagen, ohnweit Teterow, sollen am 4ten Dec. d. J. oder am Tage vor dem Neukahldenschen Jahrmarkt, Morgens um 10 Uhr, in vollwichtigen Golde, folgende Pferde vorzüglich guter Race gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

1.) Ein gelber auf das Frühjahr 5 Jahr alt werdender Hengst, mit schwarzen Mähnen und Extremitäten, zwey und einen halben Zoll Preußis. Maaße hoch;
2.) Zwo kirschbraune auf das Frühjahr 5jährige Stuten, mit 4 weißen Füßen und Sternen, anderthalb Zoll hoch;
3.) Ein hellbrauner Wallach, zum Frühjahre 4 Jahr alt, zwey Zoll hoch;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1203
DFG

4.) Eine hellfuchs Stute, mit 4 weißen Füßen und starker Bleße, zum Frühjahr 4 Jahr alt, einen Zoll hoch.
5.) Zwo hellgelbe und 3 hellbraune Saugfüllen, und
6.) Drey Windhunde.
7.) Zehn grosse und vierzehn kleine Schweine.

Am Dienstag, als den 20sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Lagestraße, in des Schiffer Walters Hause, eine Parthey Brachsen-Dorsch in halben und ganzen Tonnen an den Meistbiethenden verkauft werden, durch den Mackler Bruhn.

Da in dem heutigen Termino für die, den Röhlen Kindern zuständige, sogenannte Altona, mit den dazu gehörigen im 88sten, 90sten und 91sten Stück dieser Zeitung beschriebenen Grund-Stücken, nicht annehmlich gebothen worden; so wird hiedurch eine anderweite Tagefahrt zum öffentlichen Aufboth solcher Grund-Stücke auf den 27sten dieses Monaths November angesetzet, und wollen Kaufliebhabere geneigen, ernannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf der vor dem hiesigen Stein-Thor belegenen Altona sich einzufinden, und unter den grundleglich gemachten Bedingungen ihren Both abzugeben, selbigen auch so einzurichten, daß die Vormundschaft forderſamſt um den gerichtlichen Zuschlag bitten könne. Wer mehrgedachte Grund-Stücke in Augenschein nehmen will, kann selbige täglich beliebigst zu sehen bekommen, wenn er sich entweder auf der Altona, oder bey dem Schmiede-Aeltesten Scherff und Notario Bergfeldt, als constituirten Vormündern der Röhlen Kinder, meldet. Rostock, den 15ten November, 1787.

Da ich bereits mit dem Verkaufe aller Gewürz-Waaren den Anfang gemacht; so empfehle mich dem geehrten Publico nicht allein hiemit, sondern auch mit nachfolgenden Artikeln, als: feinen und ordinairen The-Bou, wie auch Songlo- und Hayfang-Thee, Levantschen Coffee, Chocolade mit und ohne Vernilla, Sago, Nudeln, Manna, Morcheln, Champions, Pistatien, Italienische Anschovis, Cappers, Oliven und feine Provenz-Oehl in Gläser, frische Brunellen und Catharin Pflaumen, benebst veritablen Edammer Käse, am Gewichte 3 bis 4 Pfund das Stück. Versichere einem jeden die reelleste Bedienung und billigsten Preise.

Peter Wordenhoff,
wohnhaft unten in der Mönchenstrasse.

Friederich Schröder, bey dem blauen Thurm wohnhaft, ist gewilliget, seine daselbst liegende Wohnbude aus der Hand zu verkaufen. Es befindet sich darin eine Stube, eine Kammer, nebst Hof- und Stallraum. Wer dazu Belieben hat, kann sich bey ihm melden und Handlung pflegen.

Einer meiner Sub-Collecteurs vermisset das Looß Nr. 3795. zur Schwerinschen 4ten Classe. Damit nun niemand dies an sich kaufen möge, wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Rostock, den 18ten November, 1787.

C. F. Boldebock.

Frische Engl. Austern, die 100 Stück zu 4 Mark; sind zu haben bey W. Prehn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1204
DFG

Beylage
zum 93. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 19ten November, 1787.

Aus Copenhagen, vom 6 November.

Der Aufenthalt, den Se Majestät, der König von Schweden, in Copenhagen gehabt haben, scheint eine Folge der im vorigen Jahre mit dem Kronprinzen von Dännemark getroffenen Verabredung gewesen zu seyn, dem Dänischen Hofe den Besuch zu erwiedern, den der Kronprinz, bey Gelegenheit des Lagers in Schonen, dem Könige gemacht hatte. Als Derselbe in diesem Jahr, wie gewöhnlich, seine Reise machte, um die ununterbrochen fortgehenden Arbeiten zu Carlscrona, Christianstadt, Landscrona und Malmö in Augenschein zu nehmen, so fanden Se. Majestät bey Dero Ankunft in der letzteren Stadt das Wetter für jetzige Jahrszeit so außerordentlich schön, daß Höchstdieselben sich entschlossen, es zu benutzen, und ohne Anmeldung sich an den Königl. Dänischen Hof zu begeben, welcher diese Aufmerksamkeit von Seiten des Königs sehr lebhaft empfunden, und Se. Majestät mit aller der Freundschaft, welche Höchstdieselben zu genießen vermuthen können, empfangen hat. Die wiederholten Bitten des Kronprinzen von Dännemark haben den König, der sich anfänglich vorgesetzt, das Hotel seines Ministers, des Generals, Baron von Sprengtporten, zu bewohnen, bewogen, die vormals von der verstorbenen Königinn bewohnten Gemächer des Schlosses einzunehmen, und Se. Majestät sind, während der ganzen Zeit, die Höchstdieselben zu Copenhagen zugebracht haben, gleichsam immerfort und unterbrochen von der ganzen Königl. Familie umgeben und vergesellschaftet gewesen. Allemal, wenn sich der König mit dergenannten hohen Familie öffentlich sehen ließ, ist Er zugleich mit Ihr der Gegenstand der lebhaftesten und entzückendsten Freudensbezeugung eines Publikums gewesen, das eben so sehr von dem, seinen Beherrschern und deren höchsten Gast schuldigen

Respect, als von der lebhaft gefühlten Freude durchdrungen war, welche die unter diesen beyden Höfen errichtete, und von beyden Seiten gleich sorgfältig unterhaltene Freundschaft erwecken mußte.

Aus Italien, vom 26 Oktober.

Den 20sten September war in Meßina ein starkes Erdbeben, das aber keine Folgen hinterliesse. Ungeachtet diese Stadt so sehr durch Erdbeben verheeret worden; so hat sie doch gegenwärtig wieder bey 30000 Einwohner.

Haag, vom 3 November.

Da nunmehr Se. Durchl. der Erbstatthalter in alle Rechte und Prärogative wieder eingesetzt sind, welche Ihnen 1747 erblich zuerkannt worden; so wird es den Lesern nicht unangenehm seyn, die Commißion oder Anstellungs-Acte für Se. Durchl. zu lesen, die von den Staaten von Holland 1766 ausgefertigt ward. Sie lautet folgendermaßen:

"Die Staaten von Holland und Westfrießland thun zu wissen, daß Wir in Erwägung der kümmerlichen Lage von Zeit und Sachen, und unter Gottes Segen den Staat dieser Lande desto leichter aus dem bedenklichen und gefährlichen Zustande, worinn er sich befindet, zu retten, wie auch in Rücksicht auf die guten, getreuen, ansehnlichen und angenehmen Dienste, welche aus besonderer Affection durch die vorigen Prinzen von Orange, glorwürdigsten Andenkens, als hinter einander succedirte Statthalter, Gouverneurs, General-Capitains und Admirals gemeldeter Lande, viele Jahre lang in mancherley schweren Zeiten, Gelegenheit und Gefahren, zu Gottes Ehre und zur Befreyung und Wohlfahrt derselben Lande waren erwiesen worden, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm Carl Heinrich Friso, Prinz von Orange und Nassau ꝛc. ꝛc. ꝛc. zum Statthalter, General-Capitain und Admiral über die Miliz zu Wasser und zu Lande von Unserer Provinz mit allen denenjenigen Dignitäten und Würden, wie dieselben hohen Chargen vor diesem von den vorigen Prinzen von Orange, glorwürdigsten Andenkens, sind bekleidet worden, anerkannt, committirt, angestellt und ordinirt, und also laut Unserer Resolution vom 16ten November 1747 dieselben hohen Würden und Chargen hochgemeldeter Sr. Durchlaucht erblich ertheilt haben auf Höchstdesselben männliche und weibliche Descendenten, welche

aus gesetzmäßigem Ehestande entsprossen, auf diejenige Art, wie ausführlicher hierinn ist vestgesetzt worden. — Wir haben daher das veste Zutrauen, daß von dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, Prinzen von Orange und Nassau, Grafen von Catzenellebogen, Vianden, Dietz, ꝛc. ꝛc. ꝛc. in Nachfolge der Beyspiele und Fußstapfen Höchstderoselben Herrn Vaters und der vorigen Prinzen von Oranien, Sr. Durchl. Vorfahren, gemeldetem unserm Lande aus gleicher Affection, wie auch zur Vertheidigung der wahren christlichen Religion, wie sie gegenwärtig mit öffentlicher Autorität in gemeldetem Lande ausgeübt wird, eben so gute Dienste werden erzeigt werden. Wir haben mit genauer Kenntniß der Sachen, und mit Berathschlagung des hohen Raths, den hochgemeldeten Herrn Wilhelm, Prinz von Oranien und Nassau, anerkannt, committirt, angestellt und ordinirt, so wie Wir ihn durch gegenwärtiges anerkennen, committiren, anstellen und ordiniren, als Erbstatthalter, Erbgouverneur, Erbgeneralcapitain, und Admiral gemeldeter Unserer Lande, Holland und Westfriesland, nebst dem Brielle und Voorne, welche gelegen sind und gehören unserm gemeldeten Lande Holland. Wir ertheilen hochgemeldetem Prinzen Wilhelm vollkommene Macht, Autorität und Special-Befehl, den gemeldeten Stand als Erbstatthalter, Erbgouverneur, Erbgeneralcapitain und Admiral von nun an zu haben, zu Exerciren und zu bedienen, darinn vorzustehen, zu befördern, und zu bewahren die Hoheit, Gerechtigkeit, Privilegia und Wohlfahrt Unserer gemeldeten Lande, Glieder, Städte und Eingesessenen darin, wie auch die Ausübung der gemeldeten christlichen Religion, dieselbe beyzubehalten und zu beschirmen vor aller Ueberlast und Drückung, Unordnung, Uneinigkeit, Abbruch und Schaden; ferner in gemeldetem Lande Recht und Gerechtigkeit handhaben und administriren zu lassen, die Justizleistung allen denenjenigen, die darum ansuchen werden, gehörig wiederfahren zu lassen, und zur Execution zu bringen, alles nämlich, was Justizsachen betrifft, mit Gutachten vom Präsident und Justizräthen über Unsere Lande Holland und Westfriesland. Ferner nach erhaltenem Gutachten von gemeldetem Unserm Gerichtshofe Begnadigungs-Briefe zu ertheilen, Erlassungen, Pardon und Vergessenheit, jedoch so, daß diese gemeldeten resp. Briefe, wie sichs gehört, für gültig gehalten werden sollen. Jedoch ist wohl zu

verstehen, daß von qualificirten Todtschlägen und andern groben Verbrechen, welche mit muthwilligem Vorsatz und überlegter Bosheit begangen worden, keine Erlassung oder Pardon ertheilt oder gegeben werden soll. Was die Staats- und Kriegssachen Unsers gemeldeten Landes anbelangt, alles nach Unsrer Genehmhaltung und nach dem Gutachten unserer committirten Räthe, so wie es derselben Instruction mit sich bringt. Die Bürgermeister, Schöppen und Magistrate, wie es sich gehört, und nach dem Inhalte der Privilegien der resp. Städte und Plätze zu verändern, gute Aufsicht, Ordnung und Wache in den Städten und Vestungen daselbst, sowohl zu Wasser als zu Lande, allenthalben, wo und wenn es nöthig ist, halten zu lassen, und übrigens überhaupt und insbesondre alles zu thun, was ein guter und getreuer Erbstatthalter, Erbgouverneur, Erbgeneralcapitain und Admiral Unsers besagten Landes vermag und verbunden ist zu thun, als wozu hochgemeldeter Herr Wilhelm, Prinz von Oranien und Nassau, aufgefodert wird, den gehörigen Eid in Unsre Hände abzulegen.

Wir gebieten und befehlen deshalb dem Präsident und Räthen Unsers gemeldeten Gerichtshofes, und allen andern Justizbeamten und Officianten Unsrer mehrerwähnten Lande Holland und Westfriesland, daß sie den hochgemeldeten Prinz Wilhelm anerkennen und respectiren als den Erbstatthalter, Erbgouverneur, Erbgeneralcapitain und Admiral, demselben alle Hochachtung und Ehrerbietung beweisen, und in allen demjenigen, was die kluge Verwaltung und den Gebrauch des gemeldeten Ehrenstandes angehen mag, und demselben anhängig ist, ihm zu gehorchen, und alle Erläuterung und Beystand zu bewilligen.

Gegeben im Haag unter Unserm großen hier angehängten Siegel, den 27sten Februar des Jahres unsers Herrn und Seligmachers J. C. 1766.

Morgen und den folgenden Tagen, ist am hiesigen Mühlendamm 4- und 5füßiges gutes trockenes Büchen Klufftholz, für baare Bezahlung in Neuen Zweydritteln zu haben. Rostock, den 15ten Nov. 1787. Schalburg.

Bey dem Schiffer Wichmann, auf dem Borgwall wohnend, ist recht guter Arrak für billigsten Preiß zu haben.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
94. Stück.

Rostock, den 23. November.

Wien, vom 9 November.

Von der Abreise des Kayserś nach Ungarn ist nun nicht mehr die Rede. Uebrigens befindet sich der Monarch bey erwünschtem Wohlseyn. In dieser Woche sind 2 Rußische, 1 Englischer und 1 Französischer Courier angekommen. Aber es wird alles mit so tiefem Geheimniß behandelt, daß von dem Inhalt der mitgebrachten Depeschen noch nichts bekannt ist. Die in Ungarn versammelte Armee soll den Befehl erhalten haben, ihre Winterquartiere zu beziehen. Der neuernannte Commandant zu Temeswar, Feldmarschall-Lieutenant von Bechart, muß ungesäumt sich auf seinen Posten verfügen. Auch der Graf von Colloredo, General-Director der Artillerie, wird ehester Tagen nach Ungarn abreisen. Da die gegenwärtige schöne Witterung und das hohe Wasser die Schiffahrt auf der Donau sehr begünstigen, so werden täglich Schiffe mit Kanonen, Munition und allerley Belagerungswerkzeugen beladen, welche zur Armee abfahren. Der General von Magdeburg soll noch eine Reise nach Linz und Passau machen, und daselbst Schiffe zu Brücken u. dgl. so viel als thunlich in Bestallung nehmen. Das Pantonniercorps wird noch mit einer Compagnie vermehrt. Von dem Ingenieurcorps ist eine Anzahl nach Ungarn zur Hauptarmee, und in die Buckowine abgeschickt worden. Man sieht daraus, daß die Kriegsrüstungen beständig fortgesetzt werden, so viele Mühe sich auch

einige Höfe geben, unsern Hof für die Neutralität zu bewegen. Es circuliren hier seit einiger Zeit nicht nur viele falsche 20 und 10 Kreuzerstücke, sondern auch falsche Louisd'or und Souverains. Letztere sind, allem Vermuthen nach, aus der vornehmen Fabrik zu Maynz, von der hier vieles gesprochen wird.

Das Personale der Rußischen Gesandtschaft zu Constantinopel ist bereits zu Schiffe zu Triest angekommen.

Von der Pohlnischen Gränze wird gemeldet, daß sich der Fürst Potemkin etwas unpäßlich befinde, welches ihn gehindert habe, sich an der Spitze der Armee zu stellen.

Wien, vom 11 November.

Nach einem neuen Operations-Plan, wird in die Ungarn zusammengezogene Armee, gleich nach Ankunft aller Generals und des Kayserz zu Peterwardein, in 10 Colonnen aufbrechen, wenn es die Witterung zuläßt. Zu gleicher Zeit sollen die Temesmarer Croedonregimenter gegen Pancsowa vorrücken, und die Tschikisten ihre Schifbrücken über die Sau und Donau schlagen. Bey fernerer günstigen Witterung soll die Armee bey Sucza über die Sau gehn, und die Belagerung von Belgrad anfangen, nach dessen Eroberung die Hauptarmee im Frühjahr bis gegen Widdin vorrücken soll. Da nun die Rußische Armee von der andern Seite in die Maldau einrückt, so können die Türken sich in der Moldau und Wallachey, ohne Gefahr abgeschnitten zu werden, nicht halten. Uebrigens soll nach Maasgabe des Vorrückens der Hauptarmee, auch der Cordon in der Buckowine, im Bannat, in Siebenbürgen und Croatien, in so viele Korps zusammengezogen, vorrücken, und die Moldau, Wallachey, Bosnien, und in Türkische Croatien eindringen.

Bey seiner letzten Anwesenheit zu Theresienstadt, soll der Kayser gesagt haben: Ich stehe in einem Schutzbündnisse mit Rußland, und bin verbunden, wenigstens der Kayserinn 30000 Mann Hülfstruppen zustellen, wenn ich derjenigen Macht, welche meine Allirte angefallen hat, nicht gerade zu den Krieg ankündige, welches ich zu thun Willens bin, will ich doch ausserdem, daß ich Hülfstruppen stellen muß, auch meine Gränzen vertheidigen.

Die neulich gemeldete Arretirung der Frau von Rosenberg geschahe in der Comedie. Sie ist schon abgehört worden und fängt an alles zu bekennen, nachdem man ihr bewies, daß sie, sobald sie die 50000 Gulden erhalten,

eine Schuld von 5000 Gulden bezahlt, und für 7000 Gulden Diamanten gekauft habe. Ihre Ausflucht, sie habe dieses Geld von einer reichen Tante aus Augsburg, die mit dem Vetter von Lissabon viel Aehnlichkeit haben mag, erhalten, wird ihr nichts helfen, weil in Augsburg deshalb Nachfrage geschieht. Wenn sie schuldig ist, wird sie gewiß exemplarisch bestraft werden, und ihr nichts helfen, daß sie in ihrem ledigen Stande ein Kind mit dem Grafen gezeugt hat, welches, nach der bekannten neuen Verordnung, rechtmäßiger Erbe seines Vaters ist.

Aus einem Schreiben aus Pohlen, vom 11 Nov.

Von der unglücklichen Catastrophe der Vestung Kinburn liefert ein Schreiben aus Warschau noch folgendes: Die unangenehme Vermuthung, daß die Türken den vierten Versuch gegen Kinburn wagen würden, ist eingetroffen. Sie kamen mit einer sehr grossen Macht an, und erstiegen nach einer lang anhaltenden Sturme die Vestung. Die Rußische Garnison, samt den beyden commandirenden Generals, sind mit den Degen in der Hand gestorben. Der Türkische Verlust an Menschen übersteigt allen Glauben. Indessen ist durch diese Eroberung Cherson ziemlich im Gedränge. Der Fürst Potemkin hat nicht so geschwinde hinzukommen können, ohngeachtet er alle Anstalten zur Hülfe für diesen Platz gemacht. Es wird den Türken dieses ziemlich grosse Hoffnung machen. Die Rußische Armee ist in starker Bewegung, und könte dieses Jahr noch ein blutiges Treffen vorfallen.

Der Gouverneur von Kaminiek, welcher 300 Türkische Räuber, die aufs Pohlnische Gebiet gestreift hatten, gefangen genommen, ließ sich bey dem Pacha von Choczim schriftlich erkundigen, was er mit diesen Leuten, da die Pforte und Pohlen kein Krieg mit einander hätten, anfangen sollte? Der Pacha soll hierauf geantwortet haben: Der Herr General könne damit machen, was er wolle, denn das gefangene Gesindel wären keine von seinen Soldaten. Und da die Ausfuhr der Pohlnischen Ochsen itzt so stark sey, so würde der Herr General nicht übel thun, wenn er das Gesindel zusammenhauen, und Statt Rindsbraten verzehren liesse.

Aus Oesterreich, vom 10 November.

Der Kayser hat bey der Ungarischen Geistlichkeit die rothen Strümpfe, Gürtel und Huthschlingen ganz abgeschaft, und bloß den Ungarischen Bischöfen, Prälaten und Domherren

den Gebrauch der violetfarbenen Strümpfe, Gürtel und Huthschlingen erlaubt.

Frankfurt am Mayn, vom 13 November.

Man sagt, der Kayser habe dem Pacha von Chalcedon Hülfstruppen geschickt, welcher deshalb muthig gegen die Pforte rebellire, und die Oesterreichische Flagge in allen ihm untergebenen Ortschaften aufgepflanzt habe.

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 November.

Der König hat an den Professor Beguelin, seinem ehemaligen Lehrer, den zärtlichsten Brief geschrieben: "Ich möchte gern, sagt der König darinn, Ihnen so ganz zeigen, wie werth Sie mir sind, und Beweise von dem geben, was ich Ihnen als Schüler versprach. Leider erfüllen letztere sehr selten ihre Versprechungen; die sie dem Lehrer thun. Aber dies sollte nicht seyn. Denn das Amt eines rechtschaffenen Lehrers ist voller Mühe und Verdruß. Ich habe für Sie das Gut Lichtenfelde gekauft. Sie haben dadurch einen Zufluchts-Ort, wenn Ihnen das Städtische nicht mehr behagt"

Das Guth Lichtenfelde kostet dem Könige 25000 Thaler. Außerdem hat der Sohn des Herrn Beguelin die Präbende des verstorbenen Grafen von der Mark vom Könige erhalten.

Paris, vom 11 November.

Dem Vernehmen nach hat der König von Preussen unserm Hofe bekannt machen lassen, daß er sich genöthigt sähe, wegen der noch fortdauernden Unruhen in der Provinz Holland, 4000 Mann in gedachter Provinz zurück zu lassen.

Jetzt sagt man, daß Ordre gegeben worden, die nöthigen Rekruten auszuheben, um unsere Landmacht auf 200000 Mann zu bringen.

Paris, vom 12 November.

Der Principalminister hat den neuen Mauerbau am 8ten dieses besichtigt, und dieses so sehr kostspielige Werk nun ganz einstellen lassen. Bey Erblickung der unterirdischen Behältnisse, zur Einkerkerung der Schleichhändler, soll ihm sein Herz gezittert haben.

London, vom 9 November.

Mit einem eben abgehenden Postschiffe nach unsern Westindischen Inseln hat die Regierung Befehle mitgeschickt, alle fernere Kriegsrüstungen einzustellen zu wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1212
DFG

chen vor einigen Wochen eilfertige Ordres waren abgesandt worden.

Die Ausgerüsteten Kriegsschiffe werden ebenfalls bis auf die gewöhnliche Anzahl in Friedenszeiten abgetackelt, und müssen nach ihren Stationen, wo sie zuvor aufbehalten wurden, zurückgeführt werden.

Die Rede geht, daß Herr Pitt wegen der zur Kriegs-Zurüstung gemachten nunmehr vergeblichen neuen Schulden keine öffentliche Anleihe veranstalten werde, da sich die Bank erboten, gegen mäßige Zinsen die erforderliche Summe herzuschießen. Der Minister hat daher bloß nöthig, auf neue Taxen zu denken, um sie zur Bezahlung der neuen Interessen anzuwenden. Schuh und Stiefel, die schon jetzt theuer genug sind, sollen durch eine darauf gelegte Taxe einen Theil zu dieser erforderlichen Summe beytragen.

Man behauptet heute, daß der hiesige Rußisch-Kayf. Gesandte von seinem Hofe Nachricht erhalten habe, daß Hoffnung zur baldigen Beylegung der ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte vorhanden sey.

Seit 8 Tagen haben wir schwere Stürme ausgestanden und sie dauern noch. Der unter den Schiffen an den Küsten dadurch angerichtete Schade ist beträchtlich, und es laufen täglich unangenehme Nachrichten von Unglücksfällen ein, die sich auf der See ereignet haben.

Ein hiesiger Arzt, D. Kantish, schickte vor einigen Tagen einem seiner Mitbrüder, der ein Mitglied des Londoner Collegii der Aerzte ist, eine Ausforderung zum Duell zu, weil er ihn an der Ehre gehindert, ebenfalls ein Mitglied des gedachten Collegii zu werden. Da D. Reynolds, der herausgefordert wurde, kein Freund vom Aderlaß und Bleypillen ist, so ließ er seinen Antagonisten vor Gericht fordern, wo derselbe hat Bürgschaft stellen müssen, daß er seine Kunst, Leute in die andere Welt zu schicken, nicht an ihm versuchen wolle.

Antwerpen, vom 12 November.

Seit dem 10ten dieses haben sich viele Einwohner aus Herzogenbusch zu uns hinüber geflüchtet, welche die traurigste Schilderung machen von den Verwüstungen, welche am 8ten, des Abends um 7 Uhr, in dieser blühenden Stadt ihren Anfang genommen, und mit größter

Raserey von Einwohnern daselbst wider Einwohner aus blinder Partheysucht sind ausgeübt worden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 13 Nov.

Der Herzog von Braunschweig ist nach dem Haag gereiset, um von dem Statthalterischen Hof Abschied zu nehmen, und hierauf seine Rückreise nach Braunschweig anzutreten. Die Preußischen Truppen, welche in unserer Nachbarschaft stehen, machen sich zum Abmarsch fertig. Ein Corps von 1600 Mann hat den Marsch bereits nach Amersfort angetreten. Ueberhaupt werden 4000 Mann von der Preußischen Armee in Holland bleiben, die der General von Kalkreuth commandiren wird. Man versichert, gedachter Herr General werde den Winter in Amsterdam zubringen, und habe bereits zu dem Ende ein Haus gemiethet. Heute ist ein Soldat von den hier in Garnison befindlichen Schweizern gehenkt worden, weil er gegen seinen Unter-Officier den Degen gezogen.

Die Constituirten der hiesigen Bürgerschaft, 15 an der Zahl, worunter sich einige vornehme Bürger befinden, sind criminaliter vor dem Hoofd-Officier der Stadt citirt worden, um heute früh um 10 Uhr zu erscheinen. Allein, 8 dieser Herren sind schon seit einiger Zeit abwesend, und es sind also nur 7 erschienen. Das Verhör des fünften dauert bis jetzt, da die Post abgehen will, noch fort, die übrigen sind nach Hause zurückgekehrt, mit der Bedingung, wieder zu erscheinen, wenn sie citirt werden. Während dem Verhör standen sie zwischen 2 Unter Hofd-Officiers und 2 Gerichts-Bedienten.

Schreiben aus dem Haag, vom 16 Nov.

In Herzogenbusch ist zu Ende der vorigen Woche ein großer Aufstand gewesen. Man hat die Fenster, sowol der Prinzlich-gesinnten, als der Patriotischen Häuser, eingeschlagen; man hat geplündert, und sich dermaßen geschlagen, daß Todte und Verwundete auf dem Platze geblieben sind. Ein Theil der Garnison hat sich zu den Aufrührern geschlagen. Als diese Nachricht hier ankam, versammelten sich die Generalstaaten, wo auch der Durchlauchtige Erbstatthalter erschien, und gestern ward beschlossen, daß erste Bataillon Holländischer Fuß-Garde nach Herzogenbusch marschiren zu lassen. Man merkt hiebey an, daß sich viele von den geflüchteten Patrioten nach Herzogenbusch und den dortigen Gegenden begeben haben, und daß diese unruhigen Köpfe zu dem Tumult

Anlaß gegeben. Indessen hat das gedachte Bataillon heute früh um 8 Uhr den Marsch angetreten. Auch hier in dem Haag dauern die Unruhen noch fort. Gestern am hellen Tage, und auch in der Nacht, hat man wieder die Fenster verschiedener Häuser zerschlagen, auch einige Personen auf öffentlicher Straße gemißhandelt. Man hat einige der Beleidiger in Verhaft genommen. Gestern Nachmittag kam der regierende Herzog von Braunschweig aus Amsterdam hier an, und ward sogleich von dem Prinzen von Oranien und den beyden jungen Prinzen complimentirt. An verschiedenen Orten unserer Republik glimmt das Feuer des Aufruhrs noch unter der Asche. Der Haß der beyden Partheyen gegen einander ist unbeschreiblich, und man hat die größte Ursache, auf alle Schritte und Bewegungen der Patrioten Acht zu haben. Die abgesetzten Regenten sind über den Verlust ihrer Aemter voll heimlicher Wuth; sie hatten sich bereits für einen Theil der Volksstimme angesehen. Morgen wird der Herzog von Braunschweig seine Rückreise nach Berlin und Braunschweig antreten.

Nachrichten.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe der dem Bürger Martin Mestermann gehörigen, in der Grapengiesserstrasse allhier, zwischen den Wohnungen der Tagelöhneren Piper und Wittkopp, gelegenen Wohnbude, der 14te kommenden Monaths December pro Termino anberahmet worden: so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten November, 1787.

Es wird dem hochgeehrten Publico hiemit bekannt gemacht, daß sich die Herren Lehmanns, Optici, nur noch eine kurze Zeit hier aufhalten werden. Sie wünschen, ihre übrig habenden optischen Waaren zum völligen Verkauf zu bringen. Versprechen dahero einenjeden, die Preise auf das billigste zu stellen. Sie logiren auf dem Borgwall, bey dem Drechsler, Hrn. Koßfeldt.

Da in dem heutigen Termino für die, den Nöhlen Kindern zuständige, sogenannte Altona, mit den dazu gehörigen im 88sten, 90sten und 91sten Stück dieser Zeitung beschriebenen Grund-Stücken, nicht annehmlich gebothen worden; so wird hiedurch eine anderweite Tagefahrt zum öffentlichen Aufboth solcher Grund-Stücke auf den 27sten dieses Monaths November ange-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1215
DFG

setzet, und wollen Kaufliebhabere geneigen, ernannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf der vor dem hiesigen Stein-Thor belegenen Altona sich einzufinden, und unter den grundleglich gemachten Bedingungen ihren Both abzugeben, selbigen auch so einzurichten, daß die Vormundschaft forderſamst um den gerichtlichen Zuschlag bitten könne. Wer mehrgedachte Grund-Stücke in Augenschein nehmen will, kann selbige täglich beliebigst zu sehen bekommen, wenn er sich entweder auf der Altona, oder bey dem Schmiede-Aeltesten Scherff und Notario Bergfeldt, als constituirten Vormündern der Röhlen Kinder, meldet. Rostock, den 15ten November, 1787.

Am 3ten December und folgende Tage soll in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Silberne Löffel, Knöpfe, Schnallen, imgleichen einiges Kupfer, Meßing, Leinenzeug, Betten, und allerhand sonstiges Hausgeräthe. Kaufliebhaber belieben sich alsdenn zahlreich gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Da ich mein am Hopfenmarkt belegenes Haus aus der Hand verkauft habe; so ersuche ich einenjeden, der daran eine gerechte Ansprache hat, doch die zu Stadt-Buch stehenden Capitalien ausbeschieden, sich binnen 4 Wochen a Dato bey dem Herrn Dausendschön, als Käufer, zu melden, sonst sie sich beyzumessen haben, wenn sie von dem Kauf-Pretio nicht befriediget werden können. Rostock, den 15ten November, 1787.

Benjamin Hinrich Gottspfenning.

Für mein grosses maßives Haus, welches wegen seine grosse und kleine Zimmer, die alle fast tapeziret sind, und welches ohne nothwendige Bauten sehr gut kann bewohnet werden, wobey recht gutes auflaufendes Wasser, Auffahrt, Garten und Korn-Speicher, benebst Wasch-Haus, sich befindet, sind nur 1100 Rthlr. gebothen worden; da nun dieser Both noch nicht hinlänglich, so ist dieserwegen von mir auf den 29sten hujus a. c. Nachmittags 3 Uhr, in meinem Hause ein neuer Termin anberahmet worden, mit der Versicherung, daß wenn nur noch irgend annehmlicher gebothen wird, der Zuschlag von mir auf den gemachten Bedingungen erfolgen soll. Rostock, den 21sten November, 1787.

Weidner.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schmiedmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Person kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1216
DFG

Beylage
zum 94. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 23sten November, 1787.

Beschluß des abgebrochenen Artikels von Petersburg, vom 30 October.

(Man sehe das vorige Stück d. Z.)

Während dessen hatte die Galeere, Desna, auf dem linken Flügel der feindlichen Flotte einige Schiffe derselben, ihren Stand zu verlassen, genöthiget, und das Kanonen-Feuer aus der Vestung 2 Kanonier-Schiffe in den Grund gebohrt, imgleichen die Feld-Artillerie, zwo grosse Schebecken, die sich nahe ans Ufer gelegt hatten, deren eine untergieng, und die andere verbrannte.

Da indessen der Feind beständig neue Verstärkungen erhielt, und durch sein heftiges Artillerie-Feuer von der Flotte vielen Schaden anrichtete; so mußten sich unsere Truppen abermals zurückziehen. Der General Suworow bekam durch eine Kartetschenkugel eine leichte Wunde in der linken Seite; die Infanterie retirirte sich in bester Ordnung in die Vestung; und, statt ihrer, rückten auf das Schlachtfeld ein Bataillon von dem Muromschen, zwo Compagnien von dem Schlüsselburgischen, und eine von dem Orelschen Regimentern, nebst einer Brigade leichter Cavallerie. Der General Suworow fieng das Treffen zum drittenmale an; die Infanterie, von der leichten Reuterey und den Cosacken-Regimentern unterstützt, gieng muthig auf den Feind los; die Türken konnten nun schon nicht mehr sich in ihren funfzehn Verschanzungen halten; sie wurden gänzlich aus selbigen, mit ansehnlichem Verluste, geschlagen, und der Rest warf sich ins Wasser, wo sie bis den andern Morgen elendiglich herumtrieben. Der General Suworow wurde noch vor geendigter Bataille mit einer Kugel durch den linken Arm geschossen.

Auf diese Weise wurde ein vollkommener Sieg über den Feind erfochten, die Wahlstadt sowohl, als das dieselbe umfliessende Wasser, waren mit seinen Leichen bedeckt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1217
DFG

Sein Verlust besteht in der ganzen, ans Land gesetzten Macht, ausser ungefähr 500 Mann, die sich durchs Schwimmen gerettet haben.

Von unserer Seite sind geblieben der Seconde-Major Bulgakow, der Seconde-Lieutenant Jurewizky, von Gemeinen 136 Mann, worunter auch die an den Blessuren Gestorbenen zu rechnen; bleßirt sind der General Suworow, der General-Major Reck, der Premier-Major Wilimson, die Seconde-Majors Mankin, Munzel, 14 Ober-Officiers und 250 Gemeine.

Der General Suworow läßt der Tapferkeit unserer Truppen die gebührende Gerechtigkeit widerfahren, vorzüglich rühmt er den General-Major Reck, der die erste Linie bis zu seiner schweren Verwundung muthig angeführt hat. Ausserdem haben sich besonders hervorgethan der Oberst-Lieutenant Fedor Markow, die Seconde-Majors Murzel und Mankin, und viele andere Officiers, (deren Namen diesem Berichte beygefügt sind). Zum Beschluß fügt der Feldmarschall hinzu, daß der General Suworow, ungeachtet seiner bekommenen Blessuren, sich nicht von dem Schlachtfelde entfernt, sondern durch sein tapferes Betragen die gesamten Truppen angefrischet hat.

Am 28sten, als am verwichenen Sonntage, wurde dem Allerhöchsten, dieses verliehenen Sieges wegen, unter Abfeurung der Kanonen, ein öffentliches Dank-Opfer dargebracht, und das Herr Gott, dich loben wir! abgesungen.

Pohlnische Grenze, vom 3 November.

Zur Verstärkung der Rußisch-Kayserl. Armee haben Ihro Kayserl. Majestät befohlen, eine Werbung von 1 von 100 in Dero Reichen anzustellen. Da nun die Zahl der männlichen Seelen in der Rußischen Monarchie über 10 Millionen ausmacht, so wird die durch diese Werbung zu erhalteude Zahl Recruten 100000 Mann betragen, welche bey den Regimentern, die nicht zu Felde sind, die Stelle der geübten Soldaten ersetzen sollen, damit die letzteren zur Armee abgesandt werden können. Die Werbung geht bereits lebhaft von Statten.

Aus Oesterreich, vom 5 November.

In Wien hat sich eine Geschichte ereignet, die mit der berühmten Halsbandgeschichte einige Aehnlichkeit haben soll. Die Baronesse von B. ist wegen fälschlich negociirten 75000 Gulden zu Wien arretirt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1218
DFG

Aus Oesterreich, vom 7 November.

Der seit 10 Tagen beständig anhaltende Regen, und vermuthlich auch die aus Tyrol strömenden Gewässer, haben die Donau so sehr angeschwellt, daß dieser Fluß die nahen Vorstädte zu Wien noch weit mehr, als im vorigen Jahre, überschwemmte, wodurch den Eigenthümern der Häuser, und besonders allen denen, die in den untersten Stockwerken wohnen, ungemeiner Schade verursacht wurde. Wie man berechnet, so sind über 20000 Klafter Holz durch den Strom fortgetrieben worden. Die Müller sind jetzt bey dem grossen Wasser ausser Stand, das nöthige Mehl für so viel Brod zu liefern, als die Bevölkerung der Hauptstadt Wien von ungefähr 280000 Menschen erfordert. Das Schlimmste bey diesen Umständen ist, daß weiter kein Getraide mehr aus Ungarn herauf kömt, weil daselbst viele und grosse Magazine für die Armee errichtet werden. Hiedurch steigt die Theurung aller Eßwaaren überhaupt. Diese ausserordentliche Ergiessung der Donau hat alle militairische Transporte eingestellt, und das Bombardiercorps, welches noch in Wien stand, hat gestern seinen Marsch nach Ungarn zu Lande antreten müssen.

Der Päbstliche Nuncius zu Wien hat den armen Einwohnern daselbst, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, 1000 Gulden geschenkt.

Leipzig, vom 10 November.

Es soll nun auch eine Vermählung des Prinzen Maximilian, zweyter Bruder des Churfürsten, mit der 17jährigen Prinzeßin von Parma, einer der Schönsten in Italien, auf dem Tapet seyn.

Nürnberg, vom 6 November.

Dem Luftschiffer Blanchard wird hier, in Erwartung seines Aufflugs, am 12ten dieses, viele Ehre angethan, und sogar die Scheibenschützen, die ihm mit dem Propheten Elias vergleichen, haben zu Blanchards Ehre eine Scheibe abgeschossen, welche die Aufschrift hatte:

Blanchardus post Eliam secundus,
re ipsa tamen primus,
Quippe qui humano conatu aera superans
fabulosis non eget equis.

(Blanchard ist nach dem Elias der zweyte, in der That aber der erste (Luftschiffer,) weil der, der durch Menschen Kraft die Lüfte durchfährt, keiner Wunder-Rosse bedarf.)

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1219
DFG

Es scheint nunmehr, daß der Ruhestand des mittlern Theils von Europa durch die unten angeführte Vereinigung und Erklärungen dreyer grossen Höfe auf eine Zeitlang versichert, und bestätiget ist, wovon aber die Veranlassung näher entwickelt zu werden verdienet.

Weltbekannt ist es, wie langwierige und vielfältige, aber allezeit fruchtlose Bemühungen des vorigen und jetzigen Königs von Preussen Majestäten angewendet haben, um den verfassungsmäßigen Zustand, des mit Hochdenenselben so nahe verwandten, und mit dem Wohlstande des Freystaats der vereinigten Niederlande so wesentlich verbundenen Hauses Oranien-Nassau durch Unterhandlungen in Holland und anderwärts auf einen nur erträglichen Fuß zu setzen. Der Versuch, welchen der Prinzeßin von Oranien, Königl. Hoheit, im Monat Julii that, um durch eine Reise nach dem Haag einen allen Theilen anständigen Vergleich zu bewürken, fiel auch so widrig aus, daß sie von den damaligen Staaten von Holland auf eine schimpfliche Art zurückgewiesen wurde. Da nun Se Königl. Majestät sich nicht enthalten konnte, für solche, Seiner Frau Schwester angethane Beleidigung, eine Genugthuung zu fordern, solche aber durch keine wiederholte Vorstellung erhalten konnte; so ließ der Monarch, in der Mitte des September-Monats, ein mittelmäßiges Heer, unter der Anführung des regierenden Herzogs von Braunschweig, Durchl., in die Provinz Holland einrücken, und derselben vornehmste Städte besetzen, welches die grosse Revolution hervorbrachte, daß, da der größte Theil der Nation von dem democratischen Joch der sogenannten Patrioten befreyet, und seiner eigenen alten Neignng für das Haus Oranien-Nassau überlassen war, selbige die seit einiger Zeit ganz erniedrigte Erbstatthalterschaft des hochgedachten Hauses auf den ursprünglichen und rechtmäßigen Fuß der Constitutionen von 1747 und 1766 wieder hergestellt hat. Da aber diese Erschütterung der Republik Holland bey benachbarten Höfen eine grosse Theilnehmung verursachte, und daraus ein Krieg zu besorgen war; so ließ der Königl. Großbrittannische Hof allenthalben erklären, daß er sich nicht entbrechen könne, den durch die Preußische Macht wieder hergestellten Zustand der Republik mit allen seinen Kräften zu unterstützen, und veranstaltete zugleich sehr grosse Kriegesrüstungen zur See und zu Lande.

Der Königl. Französische Hof ließ dagegen mit seinen Bundesgenossen gleichfalls grosse Seerüstungen anstellen, so, daß daraus ein gefährlicher und allgemeiner Krieg zu befürchten war. Um solchen vorzubeugen, ließ der Königl. Großbrittannische Hof, nach vorgängiger Befragung und Einwilligung des Königl. Preußischen, im October-Monat, dem Königl. Französischen Hofe den Antrag thun: daß, wenn derselbe an den Holländischen Angelegenheiten weiter keinen Antheil nehmen wollte, die gefährlichen und kostbaren Kriegesrüstungen beyder Höfe eingestellet werden könnten. Da nun der Königl. Französische Hof sich dazu geneigt bezeigte, und des Königs von Preussen Majestät, durch Seine Gesandten zu Paris, dem Grafen von Goltz, und den Freyherrn von Alvensleben, Seine feyerliche Einwilligung dazu hat erklären lassen; so ist zwischen den beyden Königlich-Großbrittannischen Gesandten in Franckreich, dem Herzog von Dorset und Herrn Eden, eines Theils, und dem Königl. Französischen Staatsminister, Grafen von Montmorin, andern Theils, am 27sten October die nachstehende dreyfache Declaration, welche als ein Friedensschluß dreyer dabey eintretender Mächte angesehen werden kann, unterzeichnet und ausgewechselt worden. (Hierauf folgen die schon bekannten Erklärung und Gegenerklärung, welche im 92sten Stück dieser Zeitungen enthalten sind.

Amsterdam, vom 10 November.

Hier in Amsterdam geht es noch ziemlich ruhig zu, aber zu Schiedam, Delft, Leiden, ꝛc. geht das Plündern der Häuser noch immer seinen Gang fort. Selbst in dem Haag hat man am Mittewochen ein Paar zurückgekommene Patrioten sehr übel behandelt. Kein Patriot darf sich daselbst öffentlich auf der Strasse zeigen, aus Furcht, gemißhandelt zu werden, so sehr der Prinz auch alle dergleichen Unordnungen verboten hat.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Da Uns der Hofrath Brandenburg und Doctor Behm hieselbst, communi Mandatario nomine von Gentzkow-Poggelower Creditorum, unterthänigst vorgestellet, wie der Kammer-Rath von Warnstaedt zu Güstrow, als jetziger Besitzer des Guths Poggelow cum Pertinentiis, welcher in die Rechte der von Hahn-

Gensauschen Curatel getreten, zur Hebung aller Streitigkeiten, so diese mit den von Gentzkowschen Gläubigern und ihrem Debitore communi, dem Geheimen Kriegs- auch Domainen-Rath von Gentzkow, bisher unterhalten, ein Aversions-Quantum von Zwanzigtausend Reichsthaler N. Zweyhdr. gebothen, weshalb und wegen verschiedener Processe, so die Masse, nach Verfertigung des Rabatt-Plans vom 26sten April 1780, noch erhalten, einige Abänderungen gedachten Plans, besonders in Ansehung der VI. und VII. Classe, erforderlich, und zu Abkürzung, auch Beendigung dieser Angelegenheit die Abhaltung eines Vorbescheides von den Special-Anwälden der Creditorum zweckdienlich gehalten sey; so ist auf unterthänigstes Bitten ernannter Supplicanten der 15te Januar 1788 pro Termino verfüget. Wir citiren demnach Kraft dieses gnädigst, nicht allein die Erben des Geheimen Kriegs- und Domainen-Raths von Gentzkow, persöhnlich, durch einen von ihnen, der mit hinlänglicher Instruction und Vollmacht der übrigen versehen, fordern auch alle von Gentzkow-Poggelower Creditores, gleichfalls persöhnlich, oder per Procuratorem satis instructum ac legitimatum, zum Versuch der Güte über die Fragen: 1) ob Interessentes das vom Kammer-Rath von Warnstaedt offerirte Aversions-Quantum, unter den vestgesetzten Bedingungen, für acceptable halten? und 2) ob selbige sich die vorgeschlagene Veränderung des Rabatt-Plans gefallen lassen wollen? eventualiter zur rechtlichen Regulirung derselben, ernannten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen, sub Praejudicio, wie Absentes an dem gebunden seyn sollen, was Praesentes in Termino beschliessen werden. Wobey unverhalten bleibt, daß die Inspection des mit dem von Warnstaedt projectirten Vergleichs, und der Bedingungen, unter welchen der vorige Rabatt-Plan abzuändern, täglich bey dem Hofrath Brandenburg und Doctore Behm genommen werden könne, oder daß auch von selbigen die Abschriften zu halten, und das Weitere zu erfahren sey. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß nach eingesehenen diesen Stücken es den Interessenten überlassen bleibe: Ob sie, zur Ersparung der Kosten, wann sie damit zufrieden, nicht lieber ihren Consensum genannten gemeinsamen Anwälden aussergerichtlich mittheilen wollen, die dann nicht entstehen werden, solchen dem Gerichte in Termino, oder noch vorher kund zu thun. Datum Rostock, den 16ten November, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, der hiesige Bürger und Schiffs-Zimmer-Geselle, Johann Hinrich Jürs, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, was Massen er dem Schiffs-Zimmer-Gesellen Schröder, den halben Antheil der bis dahin mit ihm gemeinschaftlich befahrnen, und gegenwärtig allhier am Stande liegenden, Jagd, zur Hebung solcher Societät, käuflich überlassen habe, ihm aber, der dieser Jagd halber, zwischen ihm und Hans Hagen, auch Christian

Durenquast zu Born, hiebevor errichteten Original-Kauf-Contract Abhanden gekommen sey, und Uns dabey um die Erlassung zweckfügiger öffentlicher Proclamatum gehorsamst ersuchet; so werden Alle und Jede, welche entweder an obgedachtes Schiff, aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, oder auch den genannten Original-Kauf-Contract besitzen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich in dem hiezu auf den 5ten Decbr. dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, anberahmten Termino, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des löbl. Gewetts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse, besonders auch durch Production jenes Original-Kauf-Contracts, gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß letzterer für kraftlos und nichtig, mithin auf immerdar mortificirt, werde erkläret werden, und überhaupt die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Schiffe gänzlich abgewiesen seyn sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 3ten Octbr. 1787.

Wann in dem heutigen Venditions-Termin sich kein Käufer zu des Schusters Schütten, hieselbst an der Steinstrasse belegenen Hause von einer Etage, angefunden; so ist ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 17ten December d. J. angesetzt, an welchen, Vormittags um 10 Uhr, vor uns in der Rathsstube zu erscheinen, und auf den höchsten Both den Zuschlag zu erwarten, Licitanten hiedurch eingeladen werden. Datum Ribnitz, den 12ten November, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Zur bequemeren Auseinandersetzung der Erben des verstorbenen Bäckers Michael Schmidt, sollen am 28sten d. M., des Morgens gegen 9 Uhr, in dem Wohnhause der Witwe, 3 Pferde, 2 Ochsen und anderes Rind-Vieh, Schweine, Schaafe, Acker- und Haus-Geräthschaft, Kupfer und Meßing, Schränke und Coffres, eine Zeug-Rolle, Tische und Stühle, Kleider, auch 30 Tannen und etwas geschnittenes Eichen-Holz, gegen sofortige baare Bezahlung, so wie Tages vorher, nämlich am 27sten d. M., des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause 2 im Ziers belegene Heu-Wiesen und 4 Gärten, wovon 2 vor dem Rostocker- und 2 vor dem Mühlen-Thor belegen sind, öffentlich an Meistbiethende verkauft werden, und haben die Liebhaber sofort den reinen Zuschlag zu gewärtigen. Gnoyen, den 17ten November, 1787.

Verordnetes Waysen-Gericht.

In dem am 5ten v. M. abgehaltenen Protocollo liquidationis ist zwar bestimmet worden, daß dem von Hahn-Kuchelmisser Gerichte die weitere Regulirung der Erbschafts- und Schuld Sache des allhier verstorbenen Vieh-Arztes Gerhard überlassen werden sollte; allein, da selbiges solches nicht annehmlich gehalten, sondern sich vielmehr zur Ablieferung der daselbst befindlichen Erbschafts-Stücke erbothen hat; so wird, respective den Erben und Gläubigern des gedachten Gerhard hiedurch bekannt gemacht, daß, wenn sie nicht längstens binnen 4 Wochen, über die im

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1223
DFG

von Hahnschen Gerichte befindlichen Sachen unter sich rechtliche Vereinbahrung treffen, und solches ad acta dociren können, sodann der Verkauf jener Sachen verfüget werden und danächst fernere Verordnung ergehen solle. Decretum im adelichen Großen Potremser Gerichte, den 31sten October, 1787.

Alle Gläubiger des sich für insolvent erklärten Schäfers Jochim Neckels, werden zur Angabe und Begründung ihrer Forderungen auf den 27sten November, Morgens 10 Uhr, sub poena praeclusi vorgeladen. Teschow, bey Laage, den 20sten October, 1787.

Delegirtes Patrimonial-Gericht hieselbst.

Die Erben des verstorbenen Hirten, Jacob Klärs, wollen sich auseinander setzen. Sollte jemand an der in der Baustrasse belegenen Bude, und an den vor dem Cröpliner-Thor am Kupfer-Teich befindlichen Garten, eine Ansprache haben; so kann er, wann selbige richtig befunden worden, binnen 3 Wochen a Dato seine Bezahlung von dem Herrn Doctor Fauter erhalten, wozu aber, nach Ablauf dieser Zeit, keine Hofnung weiter ist. Rostock, den 22sten November, 1787.

In der St. Marien-Kirche, in dem Stuhl sub Nr. 63. B. fällt der dritte Stand auf Weyhnachten d. J. aus der Miethe; welcher alsdann wieder betreten werden kann. Wer selbigen wieder zu miethen gewilliget, beliebe sich zu melden bey dem Herrn Conditor

Joh. Christ. Koch.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß sich der Herzoglich-Mecklenburg-Schwerinsche Hof- und privilegirter Land-Operateur und Zahn-Künstler, Assur, hier befindet, und nur eine kurze Zeit aufhalten wird. Er logirt hieselbst bey dem Hrn. Triebsees, an der Schmiede-Strasse, und hat folgende Medicamente:

1) Zahn-Pulver, das die Zähne sehr sauber macht, und die Glasur nicht angreift.
2) Zahn-Tinctur vor den Schaarbock und Bluten der Zähne.
3) Mittel für Zahnschmerzen, es sey Flüsse oder Nervenschmerz.
4) Kinderwasser, dies wird zum Durchbruch der Zähne gebraucht, lindert den Schmerz und bringt die Zähne leicht hervor.
5) Mund-Wasser für stinkenden Othem oder übeln Geruch des Mundes.
6) Salbe für Würmer im Leibe, sowohl vor junge als alte Leute, und Kinder.
7) Fluß- und Räucher-Pulver, welches Mutter-Plagen, Rückenschmerzen, Reissen in allen Gliedern, viele Linderung und Hülfe verschaft.
8) Unterschiedene Augenmittel und Wasser.
9) Mittel für Harthörigkeit, oder Sausen für den Ohren.
10) Die Englische Heil-Salbe, welche vor Schnitt, Brand, Frost, böse Brüste der Frauen, und neue und alte Schäden curirer.
11) Waschwasser für Herren und Damen, welches eine zarte Haut machet, auch Sonnen- und Leber-Flecken verblaßt.
12) Mittel zur Stärkung der Haare.
13) Englische Bruchbänder, als auch
14) verschiedene Bruchsalben, welche den Bruch heilen, wenn er nicht gar zu alt ist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1224
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
95. Stück.

Rostock, den 26. November.

Türkische Grenze, vom 6 November.

Der Dziur Ogli Bacha ist den 2ten dieses mit 800 Mann Türkischer Infanterie in Choczim eingerückt. Den 4ten ist ihm eine anderer mit 4000 Mann und einigen 40 Cameelen mit reicher Bagage, und einem zahlreichen Hofstaat gefolget. Dieser wurde mit 15 Kanonenschüssen bewillkommet. Man erwartet daselbst noch 5000 Mann. In Jassy und in verschiedenen Gegenden der Wallachey sind neue Besatzungen angekommen.

Aus einem Schreiben aus Cherson, vom 19 October.

Auf die eingegangene Nachricht, daß ein beträchtliches Korps Türkischer Truppen sich an der Mündung der Donau eingeschift habe, um die Besatzung der Vestung Oczakow zu verstärken, stellte der Graf von Woynowich seine von Sebastipolis ausgelaufene Flotte am 9ten dieses in Schlachtordnung, um den Türken die Fahrt nach Oczakow streitig zu machen. Ein heftiger Sturmwind aber, der sich plötzlich erhob, und verschiedene Schiffe entmastete, vereitelte den Plan des Grafen. Seitdem hat die hiesige Admiralität alle vorräthige Masten aufkaufen, und sie zum Dienst der Schiffe einrichten lassen.

Schreiben aus Cherson, vom 27 October.

Der Fürst Potemkin ist vorgestern des Nachts von Krzementschuk hier angekommen, und Tages darauf nach Kinburn abgegangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1225
DFG

Herr Mordwinoff hat, nachdem er von der Lage und Stärke der Türkischen Flotte Nachricht eingezogen hatte, dieselbe angegriffen, ein Schiff in Brand gesteckt, ein anderes, mit Kriegs-Amunition beladen, genommen. Darauf rückte er vor Oczakow, und hat daselbst durch Bomben einen großen Schaden verursacht. Die Türken haben beschlossen, von der Meerseite eine Batterie wider den Angriff der Rußischen Schiffe aufzuwerfen, und deshalb eine Oczakowsche Vorstadt einzureißen. Allein, die Ausführung dieses Plans findet von Seiten der Türken selbst Widerstand.

Lemberg, vom 4 November.

Da es zwischen Oesterreich und der Pforte noch zu keinem förmlich angekündigten Kriege gekommen ist, und da die Türken bisher nicht nur alle Feindseligkeiten vermieden, sondern sich meistens nachbarlich und höflich gegen die Kayserl. Königl. Unterthanen bewiesen haben; so haben Se. Majestät mittelst Handbillets an den commandirenden Prinzen von Coburg die Ordre erlassen, die an der äußersten Grenze ausgestellten Vorposten einzuziehen, weil es des Monarchen Willensmeynung ist, daß Mann und Pferd auf daß sorgfältigste geschonet werde. Indessen werden aber dennoch allerhand Vorbereitungen mit großer Thätigkeit fortgesetzt.

Aus Pohlen, vom 13 November.

Der Fürst Dolgoruky hat den Bog mit 40000 Mann bey Orell paßirt, um nach Oczakow zu marschiren.

Warschau, vom 14 November.

Vor einigen Tagen ist aus Cherson durch einen Courier die Nachricht hier eingeschickt worden, daß man den 5ten dieses daselbst ein anhaltendes Feuer aus dem groben Geschütze gehöret, und den Schall nach schließen können, daß es in der Oczakowschen Gegend seyn müsse.

Peterwardein, vom 3 November.

Die allhier in völliger Bereitschaft stehenden Pontonniers behaupten, sie wollen den Transport aller in unserer Gegend so zahlreich vertheilten Truppen, in Zeit von 6 Stunden über den Fluß bewerkstelligen können.

Aus Ungarn, vom 3 November.

Am 1sten dieses sind in Belgrad einige Türken aus der Residenz eingetroffen. Auch diese bestätigen die bisher schon zum öftern wiederholten Nachrichten von der friedlichen Gesinnung der Pforte in Absicht auf das Haus

Oesterreich, und fügen bey, daß der Kayserl. Königl. Gesandte, wie gewöhnlich, alle Ehre genieße. Es sey aber im Gegentheil gar keine Möglichkeit vorhanden, die Irrung zwischen Rußland und der Pforte ohne Krieg zu vermitteln, weil der aufgebrachte Pöbel, den Sultan, den Großvezier und die übrigen vornehmsten Minister ganz gewiß seiner Rache aufopfern würde, wenn sie von ihren Forderungen, besonders von jener wegen Abtretung der Krimm, abstehen sollten.

Wien, vom 17 November.

Die große Kayserl. Königl. Armee in Ungarn, welche über 160000 Mann stark ist, bezieht nahe an der Türkischen Grenze den Winter-Cordon, um auf jeden Vorfall bereit zu seyn. Die Pforte soll sich erboten haben, den Waffenstillstand mit Oesterreich auf 10 Jahre zu verlängern, auch das Geschäfft der Grenz-Berichtigung zur Zufriedenheit unsers Hofes abzuthun, wenn selbiger bey ihrem Kriege mit Rußland neutral bleiben wolle. Der Kayserl Königl. Internuncius in Constantinopel hat zu seiner Sicherheit eine starke Wache erhalten. Uebrigens rüsten sich die Türken ganz ausserordentlich zur Fortsetzung des Krieges. Auf der Donau sind 3 Schiffe mit Sturmleitern nach Semlin abgegangen. Bey dem Hof-Juwelier Mack wird ein prächtiger Hals-Schmuck verfertigt, welchen der Erzherzog Franz der Prinzeßin Elisabeth zum Geschenke geben wird.

Aus Oesterreich, vom 14 November.

Dieser Tage kam ein außerordentlicher Courier von Petersburg in Wien an, der sehr wichtige Depeschen überbracht haben muß, weil er sich nicht ohne Lebensgefahr von dem Kayserl. Jäger in Langenzersdorf über die damals äußerst angeschwollne Donau setzen ließ. Der Jäger ist dem Vernehmen nach reichlich beschenkt worden.

Der Courierwechsel zwischen Wien und Paris ist jetzt stärker als jemals, ohne daß man noch zur Zeit etwas Zuverläßiges davon angeben kann. Nur so viel sagt man, daß der Krone Frankreich äußerst daran gelegen sey, einen Vergleich zwischen Oesterreich, Rußland und der Pforte, sobald als möglich, zu Stande zu bringen.

Frankfurt, vom 17 November.

Gestern hat der Rath dieser Stadt den beyden hiesigen Reformirten Gemeinen, die sonst in Bockenheim ihre gottesdienstliche Versammlung halten mußten, die Er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1227
DFG

laubniß gegeben, binnen den Stadtmauern 2 Bethäusern zu bauen, ohne die geringste Erschwerung oder lästige Bedingung.

Am 12ten hielt Herr Blanchard seine 28ste gewöhnliche Auffahrt zu Nürnberg. Er fuhr hernach in Begleitung zweyer Damen in die Stadt. Beym Thore spannte das Volk die Pferde ab, und zog den Wagen. Bey der Tafel ward er von den beyden Damen bedient, und in der Comedie ward ihm großer Beyfall zugejauchzet.

Breslau, vom 17 November.

Ein Schreiben aus Pohlen vom 10ten dieses enthält folgendes: Von der Nachricht wegen Eroberung von Kinburn durch die Türken ist noch weiter nichts eingegangen. Ein Paar Posttage werden es entscheiden. Inzwischen ist solche sehr wahrscheinlich, da die Rußische Flotte sehr durch Sturm gelitten hatte, und also Kinburn nicht souteniren konnte. Zweifel ist demnach über diesen wichtigen Vorfall verbreitet, so die Zeit erklären muß. Bis Dato hat der Rußische Gesandte in Warschau noch keine Nachricht darüber. Die Gegend ist zu weit entfernt, um das Wahre zu untersuchen, und hier muß man bloß auf Briefe nachschreiben, wenn nicht etwa der Rußische Gesandte etwas bekannt macht.

Aus dem Brandenburgischen, vom 17 November.

Verschiedene bisher unbekante, oder doch äusserst seltene Manuscript-Aufsätze, welche aus der Feder des Höchstsel. Königs in früheren und späteren Zeitpuncten seiner glorreichen Regierung geflossen sind, treten itzt nach und nach durch den Druck ans Licht. Ein merkwürdiges Stück dieser Art ist die eben im Druck erschienene Weisheitsvolle Anweisung, welche der zu Berlin erzogene itztregierende Herzog von Würtemberg im Jahr 1744. von dem verewigten Monarchen erhielt, da er Berlin verließ, und als ein für volljährig erklärter Prinz nach seinem Herzogthum gieng: Denken Sie nicht, heißt es unter andern darinn, daß das Würtemberger Land für Sie gemacht ist, sondern glauben Sie, daß die Vorsehung Sie in die Welt gesetzt hat, damit Sie die Einwohner desselben glücklich machen sollen. Der Wohlfahrt derselben müssen Sie stets vor Ihren Vergnügungen den Vorzug geben. Eine andere moralische Stelle dieses Aufsatzes sagt: Die Dankbarkeit gegen die Eltern hat keine Gränzen. Man wird getadelt, wenn man sie zu wenig, aber nie, wenn man sie zu viel zeigt.

Venedig, vom 6 November.

Der Bey von Tunis will sich mit der Republik nicht vergleichen; es wird also der Herr Condulmero mit einer kleinen Eskadre in den Gewässern von Tunis zur Sicherheit unserer Kauffahrer kreuzen, und der Ritter Emo wird in der Levante bleiben, um die Rußischen und Türkischen Schiffe zu beobachten.

Paris, vom 9 November.

Vor ungefehr dreyen Tagen ist eine kleine Englische Brigantine, welche mit Schuhen und andern Waaren beladen war, durch Begünstigung des vielen Regens, wodurch sich das Wasser in der Seine zu einer großen Höhe vermehrt hatte, bis an die Königsbrücke, den Thulleries gegen über, gekommen, durch welche seltene Erscheinung, indem dieses wohl das erstemal ist, daß man die Englische Flagge in Paris gesehen hat, eine so ausserordentliche Menschenmenge nach diesem Fahrzeuge gegangen ist, daß dasselbe alle seine Waaren, und kurzer Zeit verkauft, und hierauf seine Abfahrt wieder angetreten hat.

Amsterdam, vom 13 November.

Auf einmal fängt es hieselbst wieder an, ein unruhiges Ansehen zu bekommen; und man ist noch nicht ohne Besorgniß, neue unerwartete Vorfälle zu sehen.

Haag, vom 17 November.

Seitdem der Herr Herzog Ludwig von Braunschweig einen authentischen Bericht von seinem in der Republick der Vereinigten Niederlande beobachteten Betragen, als Feldmarschall, Vormund und Repräsentant des Erbstatthalters, in der Hochdeutschen Sprache hatte verfassen lassen, war es nicht möglich gewesen, eine Holländische Uebersetzung davon zu Stande zu bringen. Das Haus des Buchhändler Arends, zu Amsterdam, in welchem an einer solchen Uebersetzung gedruckt ward, wurde bekanntlich von dem Patriotischen Pöbel einigemal spolirt und zerstört. Gegenwärtig aber ist die Uebersetzung wirklich abgedruckt, und wird öffentlichen Verkauf. Man spricht auch bereits vom einem Vorschlage der nächst in der Versammlung der Generalstaaten, in Betref der dem Durchlauchtigen Greise zu gebenden Satisfaction geschehen soll.

Wann für das dem Schiffer Stephan Susemiel gehörige, in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenzer-Thore allhier gelegene, mit der Darren-Gerechtigkeit versehene Haus,

430 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen für dessen vierten Frauenzimmer-Stand, in dem der Kanzel gegen über sub Nr. 49. liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, 30 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und beyde hiefür in so ferne, als nicht, in dem auf den 4ten kommenden Monaths December hiemit anberahmten Termino, entweder ein Mehreres, oder auch von einem oder andern Creditore ein Gleiches gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden sind; so haben solchemnach diejenigen, welche mehr zu bieten, imgleichen Creditores, die von dem Jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese sub praejudicio nicht weiter damit gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot ad Protocollum abzugeben; da denn gedachte beyde Grundstücke dem Meist- und respective Gleich-Bietenden, in Ermangelung eines solchen aber für die obbemeldete Quanta von 430 und 30 Rthlr. N. Zweydr., sofort pure zugeschlagen werden sollen: wobey zugleich annoch unverhalten gelassen wird, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Danckwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten November, 1787.

Da sich in dem jüngst anberahmt gewesenen Termin kein Kauf- und Mieths-Liebhaber zu dem alten Schulhause in Teßin angefunden, jedoch aber, nachdem sich einige Käufer angegeben; so wird zum Verkauf, oder in Ermangelung eines annehmlichen Boths, zur Vermiethung dieses Hauses abermahl der 10te December d. J. angesetzet. Kaufs- und Mieths-Liebhaber werden sich also am bestimten Tage zu Teßin, in dem Hause des Herrn Zollberechners Peters, Morgens 10 Uhr, einfinden. Hirschburg, den 22sten November, 1787.

Herzogl. Nibnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Da in dem heutigen Termino für die, den Röhlen Kindern zuständige, sogenannte Altona, mit den dazu gehörigen im 88sten, 90sten und 91sten Stück dieser Zeitung beschriebenen Grund-Stücken, nicht annehmlich gebothen worden; so wird hiedurch eine anderweite Tagefahrt zum öffentlichen Aufboth solcher Grund-Stücke auf den 27sten dieses Monaths November angesetzet, und wollen Kaufliebhabere geneigen, ernannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf der vor dem hiesigen Stein-Thor belegenen Altona sich einzufinden, und unter den grundleglich gemachten Bedingungen ihren Both abzugeben, selbigen auch so einzurichten, daß die Vormundschaft forderamst um den gerichtlichen Zuschlag bitten könne. Wer mehrgedachte Grund-Stücke in Augenschein nehmen will, kann selbige täglich beliebigst zu sehen bekommen, wenn er sich entweder auf der Altona, oder bey dem Schmiede-Aeltesten Scherff und Notario Bergfeldt, als constituirten Vormündern der Röhlen Kinder, meldet. Rostock, den 15ten November, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1230
DFG

Am 3ten December und folgende Tage soll in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Silberne Löffel, Knöpfe, Schnallen, imgleichen einiges Kupfer, Meßing, Leinenzeug, Betten, und allerhand sonstiges Hausgeräthe; ferner eine Parthey etwas beschädigte neue Englische papierne Tapeten. Kaufliebhaber belieben sich alsdenn zahlreich gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Am nächstkommenden Sonnabend, als den 1sten December, des Nachmittags um 2 Uhr, soll in des Schiffers Jürß seinem Hause, in der Laagestrasse, eine Parthey Brachsen-Dorsch, bestehend in halben Tonnen, an denen Meistbiethenden verkauft werden, durch den Mackler Bruhn.

Den 4ten December, des Morgens um 9 Uhr, sollen zu Goldenitz, in dem Hause des Webers Moldt daselbst, verschiedene Kleidungsstücke, imgleichen Lein und Betten, wie auch eine trächtige Kuh und sonstiges Hausgeräth, öffentlich und meistbiethend gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Goldenitz, den 24sten November, 1787.

Für mein grosses maßives Haus, welches wegen seine grosse und kleine Zimmer, die alle fast tapezieret sind, und welches ohne nothwendige Bauten sehr gut kann bewohnet werden, wobey recht gutes auflaufendes Wasser, Auffahrt, Garten und Korn-Speicher, benebst Wasch-Haus, sich befindet, sind nur 1100 Rthlr. gebothen worden; da nun dieser Both noch nicht hinlänglich, so ist dieserwegen von mir auf den 29sten hujus a. c. Nachmittags 3 Uhr, in meinem Hause ein neuer Termin anberahmet worden, mit der Versicherung, daß wenn nur noch irgend annehmlicher gebothen wird, der Zuschlag von mir auf den gemachten Bedingungen erfolgen soll. Rostock, den 21sten November, 1787.

Weidner.

Da ich heute von Hamburg eine Parthey extra-schönes Rauch-Fleisch erhalte, so recommandire mich hiemit bestens; imgleichen mit neue Mußcateller, Topf-Rosienen und Knak-Mandeln. Rostock 1787 den 25sten Novbr.

Peter Wordenhoff.

Der Buchhändler Fr. Nicolai, in Berlin, macht durch eine besondere Nachricht bekannt, daß er des Herrn Kammergerichtsrath Kleins Annalen der Gesetzgebung und der Rechtsgelehrsamkeit in den Preußischen Staaten, in Verlag genommen hat. Dieses Werk, worin die Verfassung der verschiedenen Preußischen Gerichtshöfe, die darin entschiedenen merkwürdigen Rechtsfälle, die in der Theorie zwar streitigen, aber durch den Preußischen Gerichtsgebrauch als ungezweifelt angenommenen Rechtssätze, die Entscheidungen der Königl. Gesetzcommißion über bisher zweifelhafte Rechtssätze, nebst wichtigen Actenstücken und Abhandlungen enthalten seyn werden, wird für jeden Preußischen und auswärtigen Rechtsgelehrten, theils zum Unterricht sehr nützlich, theils künftig zum Nachschlagen unentbehrlich seyn. Es erscheint von demselben jährlich Ein Band in gr. 8. Der Erste Band in der Ostermesse 1788. Auf jeden Band wird 19 Gr. Konventionsmünze, oder 20 Gr. Brandenb. Kurrent, Pränu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1231
DFG

meration angenommen. Nachher wird jeder Band etwa 1 Rthl. 4 Gr. kosten. Allhier werden in der Koppenschen Buchhandlung die ausführlichen Nachrichten gratis ausgegeben, und auch Pränumeration auf den Ersten Band angenommen. Auch wird in hiesiger Buchhandlung ein Verzeichniß neuer Bücher von der Leipziger Michaelis-Messe gratis ausgegeben.

Neuen Berger Hering und Dorsch, in ganze, halbe und viertel Tonne, verschiedene Sorten Stock-Fisch, braunen Berger Thran, Hollsteinsche Käse in Partheyen, und bey einzelnen Stücken, besten Engelländischen Hopfen, und mehrere andere Waaren sind bey mir zum möglichst niedrigsten Preis zu haben.

Joach. Gottl. Erdtmann.

Bey dem Herrn Christian Krempien, sind ganz frische Castanien zu haben im billigen Preise.

Zu Guthendorf, im Amte Ribnitz, ist auf Maytag 1788 die aus 50 bis 60 Kühen bestehende Holländerey, wie auch die Wind-Mühle zu verpachten. Pachtliebhaber können sich auf dem adlichen Hofe melden. Auch ist daselbst sehr guter Saat-Rocken und Futter-Haber zu verkaufen.

Wegen des einfallenden Bettags in dieser Woche, wird das Conzert auf dem Börsensaal, statt Freytags am Mittwochen gegeben werden; nachhero aber unverändert auf den Freytag stehen bleiben.

Florschütz.

Es ist dem Bürger Jochim Fentz, in Marlow, ein brauner magerer Wallach, 9 Jahr alt, einen Stern vor dem Kopf, und am Wedderhorst weißliche Haare vom Sattel gedruckt, hat lange Mähnhaare, in denselben eine Maar-Klatte, und einen dicken langen Schweif, vom 18ten auf den 19ten November von der Weide entkommen, vermuthlich gestohlen worden. Es werden also alle diejenigen ersuchet, denen dieses Pferd zu Gesichte kommen sollte, solches anzuhalten, und den obbenannten Bürger Fentz hievon Nachricht zu geben.

Eine Herrschaft in der Stadt suchet für ihre einzige ins dritte Jahr gehende Tochter, auf Ostern eine Französin, die bereits Kinder unterrichtet, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch allenfalls die Wirthschaft zu führen im Stande ist. Nähere Nachricht giebt der Universitäts-Pedell Vorndran zu Bützow, und der Notarius Köler zu Rostock.

Da am 28sten dieses, als am kommenden Mittwochen, ein Blau-Schimmel von 4 Jahren, der ohne Fehler ist, gegen Einsatz von 32 ßl., und ein completes Kutsch-Geschirr, für einen Zusatz von 16 ßl., in des Hrn. Hillgendorffen Hause auf der Fischbank, soll verspielet werden; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und die Hrn. Liebhaber werden ergebenst ersucht, sich des Nachmittags zahlreich einzufinden. Rostock, den 25sten Novbr. 1787.

Die Schlächtermeister, der älteste Ahrens und der junge Ahrens, lassen einen schönen Ochsen schlachten, welcher am Montage und Dienstage auf dem Schlachthause in Augenschein genommen werden kann. Sie erbitten sich einen zahlreichen Besuch.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1232
DFG

Beylage
zum 95. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 26sten November, 1787.

London, vom 2 November.

Americanische Nachrichten.

Der neue Plan der Staatsverfassung der Americanischen Freystaaten, so wie er in der Convention zu Philadelphia, in der General Washington präsidirte, entworfen, und von derselben einmüthig genehmigt worden, ist nun öffentlich bekannt gemacht, und man wird sehen, daß die bisherige Constitution dieser Staaten gänzlich verändert ist. Als eine Vorrede dazu hat der General Washington in seinem Präsidenten Charakter einen Brief der an den Congreß gerichtet, und am 17ten September datirt ist, vorgesetzt. Er ist zu lang für den Raum unserer Blätter, daher wir bloß den Schluß, als das Merkwürdigste, hieher setzen: Die Staatsverfassung, welche wir für jetzt vorlegen, ist das Resultat des Geistes der Freundschaft und des gegenseitigen Nachgebens, den das Sonderbare unserer gegenwärtigen politischen Lage so unumgänglich erforderten. Daß unser Plan die völlige Genehmigung jedes einzelnen Staates sogleich erhalten sollte, ist etwas das wir nicht erwarten; allein, jeder Staat wird ohne Zweifel bedenken, daß, wenn man bloß sein eigenes abgesondertes Interesse hätte vor Augen haben wollen, dergleichen nothwendig unangenehm und nachtheilig für andere seyn müsse. Wir hoffen und glauben, das unser Plan so wenigen Einwendungen, als möglich, unterworfen sey, und wir wünschen herzlich, daß er die dauerhafte Wohlfahrt unsers Vaterlandes befördern, und die Freyheit und das Glück desselben sichern möge. Der Plan besteht aus 7 Artikeln, deren jeder seine Unterabschnitte hat. Wir wollen einen kurzen Auszug des Wesentlichsten hier mittheilen:

Erster Artikel. 1) Die Gesetzgebende Gewalt, welche dieser Plan einräumt, soll dem Congreß einverleibt wer-

den, der aus einem Senate und aus einem Hause von Repräsentanten bestehet. 2) Jeder Staat wählt seine Repräsentanten alle zwey Jahre. Jeder Repräsentant muß wenigstens 25 Jahr alt seyn, 7 Jahr in den vereinigten Staaten gelebt haben, und ein Einwohner in dem Staate seyn, der ihn zum Repräsentanten erwählet. Die Anzahl der Repräsentanten, welche jeder Staat schickt, richtet sich, so wie die unmittelbaren Abgaben, nach der Volksmenge jedes Staates. Zu dem Ende sollen die Einwohner alle 10 Jahr gezählt werden, und 30000 sollen wenigstens einen Repräsentanten schicken. Bis zur Zählung und genauern Bestimmung der Einwohner soll für jetzt vestgesetzt seyn, daß die Staaten folgendermaßen repräsentirt werden: Neuhampshire durch 3, Massachusets 8, Rhode Island und Providence 1, Connection 5, Neu-York 6, Neu-Jersey 4, Pensylvanien 8, Delaware 1, Maryland 6, Virginien 10; Nord-Carolina 6, Süd-Carolina 5, Georgia 3. Das Haus der Repräsentanten erwählt seine Sprecher und andere zum Hause gehörige Bediente. Dieses Haus hat allein das Recht, jemanden Staatsverbrechen wegen anzuklagen. Wenn ein Repräsentant seine Stelle erledigt, läßt der Sprecher Befehl ergehen, einen neuen an seine Staat zu erwählen. 3) Der Senat der vereinigten Staaten besteht aus zween Senatoren, welche jeder Staat auf 6 Jahr lang erwählet. Jeder Senator hat eine einzige Stimme. Dieser Senat soll aus 3 Classen bestehen. Die erste Classe geht nach dem zweyten Jahre, die andere nach dem vierten, und die dritte nach dem sechsten ab, so daß ein Drittel des Senats alle zwey Jahr erwählt wird. Jeder Senator muß wenigstens 30 Jahr alt seyn, 9 Jahr in den Staaten von America gelebt haben, und ein wirklicher Einwohner des Staats seyn, für der erwählt wird. Der Vicepräsident der vereinigten Staaten ist der Präsident im Senate, aber ohne Stimme, ausgenommen wenn die Stimmen auf beyden Seiten gleich sind, damit er den Ausschlag gebe.

(Der Beschluß künftig)

Aus den Briefen von London, vom 9 November.

Von dem nun geendigten Pressen erfährt man noch folgende scherzhafte Anecdote. Ein frischer und gesunder Matrose, der nicht Lust hatte, sich pressen zu lassen, legte ein hölzernes Bein an, und verkaufte Kriegs- und Hel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1234
DFG

den-Lieder auf der Strasse, die er selbst absang. Als er eines Tages eben einen Vers absang, der mit den Worten anfieng We are always ready, (wir sind stets zum Dienst bereit,) packte ein Constabler, der ihn erkante, ihn mit den Worten bey der Kehle: Das ist mir lieb, Freund; du bist eben der Mann, den ich suche, führte ihn in ein Bierhaus, wo er ihm das hölzerne Bein abnahm, ihn dadurch zu einem völlig gesunden Menschen machte, und ihn dem Preß-Officier überlieferte, der dem Recruten mit Freuden seinen ganzen Liedervorrath abkaufte.

Copenhagen, vom 13 November.

Durch die hiesige Zeitung ist ein vollständiger und zuverläßiger Bericht von der Ankunft Sr. Majestät, des Königes von Schweden, hieselbst; von dem Aufenthalt des Monarchen in der hiesigen Stadt, vom 29sten des vorigen, bis zu der Abreise Sr. Majestät, den 8ten dieses Monates, als an welchem Tage Se. Schwedische Majestät, des Morgens, mit Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen, nach eingenommenen Frühstücke auf dem Schlosse, Cronburg, die Ueberfahrt über den Sund angetreten hat, und von allen, während dieser Zeit, und bey den verschiedenen Gelegenheiten, gewesenen Festins und Feyerlichkeiten, bekannt gemacht worden.

Von der Türkischen Grenze, vom 2 November.

Die Türken sollen nicht nur Kinburn nach wiederholten blutigen Angriffen erobert, sondern auch an andern Orten einige Vortheile zu Lande gegen die Russen erhalten haben.

Aus Pohlen, vom 11 November.

Die tapfere Vertheidigung, welche die Rußische Besatzung zu Kinburn gegen die wiederholten Angriffe der Türken bis zum 13ten October zeigte, hatte ein besseres und glückliches Schicksal verdient, als ihr, nach einem Schreiben aus Warschau, zu Theil geworden. Nach demselben haben die Türken, bey einer neuen Attaque, sich wirklich der Vestung Kinburn bemächtigt, und die Stunde dieses ersten Sieges mit Grausamkeiten bezeichnet, indem sie die Rußische Besatzung niedergemetzelt und dem Commandanten sogar die Adern abgeschnitten haben sollen, um die vielen verwundeten und getödteten Muselmänner zu rächen, die sie bey den ersten Angriffen auf Kinburn verlohren haben, zu dessen Eroberung dem Pacha von Oczakow, bey Verlust seines Kopfes, ein bestimter Termin

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1235
DFG

von dem Großvizir gesetzt gewesen seyn soll. Die braven Rußischen Generals von Suwarow und von Reck sollen an ihren Wunden gestorben seyn.

Wien, vom 8 November.

Die hier und in Ungarn anzufertigenden fliegenden Spitäler kommen auf 164000 Gulden zu stehen.

Alle Werber, und einige noch zurückgebliebene Beurlaubte, haben aufs eiligste, und schon mit Ende des vergangenen Monats, zu ihren Regimentern abgehen müssen.

Eine gleiche Sorgfalt beobachten die Türken in Ansehung der Vestung Belgrad; auch haben sie das ganze Ufer der Donau dicht mit Wachen besetzt, um zu beobachten, was bey Semlin vorgeht, und zu verhindern, daß nicht die reichen Griechischen Familien in die Kayserl. Königl. Staaten flüchten.

Wichtiger Ursachen wegen ist die Vermählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzeßin von Würtemberg schon auf den 6ten Januar 1788 angesetzt worden. Der Cardinal Erzbischof dieser Stadt wird die Trauung verrichten. An eben dem Tage soll Ball paré bey Hofe seyn, und am 7ten Redoute für 6000 Personen, zu welchem Behuf der grosse Redoutensaal, nebst der Reitschule bereits so eingerichtet sind, daß sie eine solche Menge Menschen fassen können. Am 8ten hat das Publicum freyen Eintritt in alle Schauspielhäuser. Am 9ten wird auf allen öffentlichen Sälen, und in den übrigen Belustigungsorten, freye Musik gegeben werden. Alle diese Lustbarkeiten werden am 10 Januar mit einer Handlung beschlossen, welche die bekannte Großmuth des erhabenen Brautpaars in einem neuen Lichte darstellen wird; an diesem Tage sollen sich nemlich alle Pfarrer in der Stadt und den Vorstädten mit allen Armen ihres Kirchspiels nach Hofe begeben, damit jedem dieser Dürftigen ein harter Thaler (2 Gulden) ausgetheilt werde.

Göttingen, vom 11 November.

In dem lesenswürdigen Magazin für das Kirchenrecht, ꝛc. welches der Herr Doctor Georg Wilhelm Böhmer hier herausgiebt, befindet sich unter andern der folgende merkwürdige Aufsatz:

Gegenseitige brüderliche Liebe der Protestanten in Göttingen.

Gleich Brüdern, die nach einem aufgehobenen Miß-

verständniß desto wärmere Freundschaft pflegen, leben Lutheraner und Reformirte in meiner Vaterstadt.

Die Namen Reformirte und Lutheraner sind vielen völlig gleichbedeutend.

Eine unbedingte Gnadenwahl zu behaupten fällt keinem hiesigen Reformirten, und ich glaube keinem Reformirten in der Welt, der auch nur die entferntesten Ansprüchen auf Menschenverstand macht, mehr ein.

Die meisten hiesigen Lutheraner haben die alte und ächt lutherische, mit der katolischen sehr nahe verwandte, Abendmahlslehre verlassen, und dagegen die, nach ihrer Meynung, ohne alle Vergleichung vernünftigere von Zwingli und Calvin angenommen. Sehr viele von diesen Personen, unter welchen sich gelehrte der ersten Größe befinden, machen gar kein Geheimniß aus dieser Gesinnung, selbst gegen die Geistlichen ihrer Kirche nicht, bey welchen sie der Ordnung halber das Abendmahl zu geniessen fortfahren, und welche auch nicht das geringe Bedenken tragen, ihnen, dieser erkannten Gesinnung ungeachtet, so gut wie jedem andern dasselbe zu reichen.

Ein Andrer Theil, besonders von der niedrigern Classe der hiesigen Einwohner, nennt sich auch in Rücksicht auf diese Lehre Lutherisch, wenn man aber frägt, was er dann, dieser Meynung zufolge, vom Abendmahl glaube, so ist seine Meynung keine andre, als — die Reformirte.

Eine dritte Classe der hiesigen Einwohner ist zwar mit Herz und Mund dem Glauben ihren Lutherischen Väter und Großväter zugethan, aber zu gleicher Zeit überzeugt, daß verschiedene Abendmahls-Meynungen, wie sie zwischen Lutheranern und Reformirten eintreten, viel zu unwichtig sind, um eine, ihrer Meynung nach, vor Gott und der Wahrheit auf Seiten derer, welche sie geflissendlich begünstigen, nicht zu verantwortende Trennung fortzusetzen.

Lutherische auf der hiesigen Universität studirende Jünglinge predigen mit wahrem Vergnügen in der hiesigen reformirten Kirche, und die zu derselben gehörige Gemeinde macht sich eine Freude daraus, ihnen die Erlaubniß dazu zu ertheilen, trägt ihnen auch wol von freyen Stücken Predigten auf. Man hat auch bereits einige Beyspiele, daß hier studirenden Reformirten die Erlaubniß gegeben wurde, eine Lutherische Gemeinde durch ihren Vor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1237
DFG

trag zu erbauen. Und was das merkwürdigste ist, so stößt sich niemand an diese Sitte, selbst Personen vom niedrigsten Pöbel hörte ich sehr vernünftig darüber urtheilen.

Am neulich gefeyerten halbhundertjährigen Jubiläum den 17ten September d. J. ertheilte die hiesige theologische Facultät dem Prediger bey der hiesigen reformirten Gemeinde, Herrn Professor Kulenkamp, aus eigener Bewegung die theologische Doctorwürde. Wahrscheinlich das erste Beyspiel in seiner Art, werth in den Büchern der Geschichte von der spätesten Nachwelt bewundert zu werden.

Cölln, vom 12 November.

In unsern Churfürstl. Landen werden die Kirchhöfe aus allen Städten des Erzstifts verbannt, aller Luxus, (Fackeln, Leichen-Conducte und Klockenläuten) und alle Begräbnisse in den Kirchen verboten.

Brüssel, vom 10 November.

Vorgestern sind der Herr Kanzler von Brabant, nebst den Räthen van Velde und Bartenstein, wieder in den Rath von Brabant aufgenommen, wo sie den Eid abgelegt haben, dessen sie bey Gelegenheit ihrer anderweitigen Bestallung bey den neuen Tribunälen waren entbunden worden. Diese Aufnahme gehörte zu den Punkten, welche der Kayser ohne Widerrede vollzogen haben wollte. Auch die übrigen Puncte des Monarchen werden nunmehr ohne Widerrede vollzogen, nämlich die Wiederherstellung des allgemeinen Seminariums zu Löwen, und die gänzliche Aufhebung der Brüderschaften, Proceßionen, Kermessen und anderer geistlichen Mißbräuche.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 13 November.

Von den 16 Papieren, die dem Grafen von Athlone, in Betref der heimlich nach Holland geschickten Französischen Artilleristen, in die Hände gefallen sind, sind itzt 2 merkwürdige Stücke bekannt gemacht worden, die hier im Auszuge folgen:

No. I. Schreiben des Kriegsministers, Marschalls v. Segur, an den Ritter von Trevy, Chef der Artillerie-Schule zu Donay, datirt Versailles, vom 20sten Julii, 1787.

Es ist des Königs Wille, mein Herr, daß aus dem Artillerie-Regiment la Fere ein Detaschement von 50 Freywilligen, unter Commando eines Capitains, eines ersten und dritten Lieutenants, und verhältnißmäßiger Unterof-

ficiers, doch so wenig als möglich, ausgezogen werde. Gleich nach dem Empfang dieses Briefes werden Sie mit dem Commandeur des Regiments die dazu erforderlichen Officiers, Unteroffiziers, Kanoniers, Bombardiers und Sappirer auswählen, und mir eine genaue Liste davon schicken. Es ist bestimt, sich nach Givet zu begeben, und zwar Truppweise, 8 bis 9 stark, wovon der erste Trupp zu Anfang des August, und die andern von 2 zu 2 Tagen abgehen müssen. Die Gemeinen behalten bloß ihre Uniformen, doch ohne Flinte, und die Unterofficiers können ihre Säbel mitnehmen. Sie geben einem jeden derselben einen Urlaub auf ein ganzes Jahr mit, den ich auch den Officiers ausfertigen werde, sobald ich deren Namen weiß. Auf dem Wege nach Givet soll jeder der Unterofficiers und Gemeinen täglich 30 Sous erhalten. Der Capitain erhält zu Givet 600, und jeder der Officiers, 500 Livres. Der Capitain und einer der Lieutnants müssen zu Givet seyn, ehe der erste Trupp dort ankömt, um diesen und die folgenden empfangen zu können. Der Capitain adreßirt sich bey seiner Ankunft zu Givet an den Grafen Esterhazy, von dem er seine Instructionen und Befehle wegen der weitern Bestimmung des Detaschements, ꝛc. erhält. Wenn Sie den Inhalt dieses Briefes, (worüber ich Ihnen empfehlen muß, so viel möglich, die größte Geheimhaltung zu beobachten,) befolgt haben, müssen Sie mir Bericht davon abstatten, ꝛc.

Der Marschall von Segur.

No. II. Instruction des Grafen Esterhazy, an den Capitain von la Barriere, d. d. Givet, den 4ten August, 1787.

Der Herr Ritter von la Barriere wird morgen, den 5ten, den dritten Lieutenant, Hrn. Badier, abreisen lassen, damit selbiger sich über Lüttich, Tongeren, und Herzogenbusch nach Gorinchem begebe, woselbst er den Ritter, Capitain de Fresne, oder jemand anders finden wird, den der Französ. Ambassadeur im Haag zum Empfang des Detaschements ernannt haben wird. Herr Badier muß eine Abschrift des für die Artilleristen mit den Staaten von Holland gemachten Engagements und des von ihnen bewilligten Tractements bey sich haben. Er muß bürgerlich gekleidet seyn, und nichts bey sich führen, woraus man vermuthen könte, daß er ein Soldat sey. Er muß spätestens den 10ten August in Gorinchem seyn.

Der Ritter de la Barriere soll den Kanoniers von ihrem Engagement, Tractement und Bestimmung nichts wissen lassen, als bis sie in ihrem ersten Nachquartier sind, woselbst sie dem Hrn. Gillot ihre Röcke, Westen, Beinkleider, Hüte und Uniformen, und die Unterofficiers ihre Säbel abliefern Herr Gillot wird ihnen dafür bürgerlichen Rock, Weste, Beinkleider und Hüte zustellen. Morgens um 2 Uhr soll die erste Division zu Wasser abfahren, und durch einen Wegweiser bis Cinci gebracht werden. Die Unterofficiers und Gemeine müssen den 11ten zu Gorinchem seyn, und erhalten für die 8 tägige Reise 16 Livres. Der Herr de la Barriere und der Herr von Richauß reisen den 14ten beyde in bürgerlicher Kleidung, von Givet ab, und müssen den 21sten August zu Gorinchem seyn, mir auch von ihrer dasigen Ankunft Bericht abstatten. Zu ihrer Reise und zum Ankauf der bürgerlichen Kleidung bewilligt der König dem Capitain 600, den beyden Lieutenants jedem 500 Livres. Ueberdies geht ihr Rang und Tractement, beym Regiment fort, ohngeachtet sie von den Staaten von Holland besoldet werden müssen.

V. Esterhazy.

Die im ritterschaftlichen Amt Güstrow, ohnweit Teterow, 3 Meilen von Güstrow und 5 Meilen von Rostock belegene Güter Appelhagen und Mieckow, deren Güte des Bodens und übrige vorzügliche Beschaffenheit bekannt ist, sollen von Trinitatis k. J. auf zehn oder mehrere Jahren an einen Pächter bürgerlichen Standes verpachtet werden. Pachtlustige können zu Appelhagen auf dem dortigen Hofe zur Beaugenscheinigung der Güter Nachweisung, und bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock die näheren Nachrichten erhalten.

Auf dem Hofe Appelhagen, ohnweit Teterow, sollen am 4ten Dec. d. J. oder am Tage vor dem Neukahldenschen Jahrmarkt, Morgens um 10 Uhr, in vollwichtigen Golde, folgende Pferde vorzüglich guter Race gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

1.) Ein gelber auf das Frühjahr 5 Jahr alt werdender Hengst, mit schwarzen Mähnen und Extremitäten, zwey und einen halben Zoll Preußis. Maaße hoch;
2.) Zwo kirschbraune auf das Frühjahr 5jährige Stuten, mit 4 weißen Füßen und Sternen, anderthalb Zoll hoch;
3.) Ein hellbrauner Wallach, zum Frühjahre 4 Jahr alt, zwey Zoll hoch;
4.) Eine hellfuchs Stute, mit 4 weißen Füßen und starker Bleße, zum Frühjahr 4 Jahr alt, einen Zoll hoch.
5.) Zwo hellgelbe und 3 hellbraune Saugfüllen, und
6.) Drey Windhunde.
7.) Zehn grosse und vierzehn kleine Schweine.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1240
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1787.

96. Stück.

Rostock, den 30. November.

Schreiben eines Reisenden aus der Moldau, vom 1 November.

Ich bin oft in der Moldau gereiset, aber niemals so sicher, als jetzt. Auf dem ganzen Wege ist mir nicht der geringste widrige Zufall begegnet. Bey den hin und wieder ausgestellten Türkischen Picketen von Spahis, die nicht stärker als 10 Mann sind, fragte man mich bloß, wer ich wäre, und wohin ich wollte; und auf die Antwort, daß ich ein Kayserl. Königl. Unterthan sey, und nach Gallizien reise, legte der Spahis der das Picket commandirte, seine Hand auf die Brust neigte sich gegen mich ein wenig, und ließ mir durch den Dollmetsch bedeuten, daß ich meinen Weg ungehindert verfolgen könne. So fand ichs überall, wo ich einen Trupp Türkischer Soldaten traf, bis auf einen von welchem mir mein Paß abgefordert wurde. Letzteres würde aber vermuthlich auch diesesmal nicht geschehen seyn, wenn nicht der Ober-Offizier, welcher ein Commando von ungefähr 50 Mann unter seinem Befehle hatte, ein Deutscher Renegat gewesen wäre. Ich übergab meinen Paß, und er begnügte sich damit, nachdem er selbigen mit vieler Aufmerksamkeit gelesen hatte. Während einem kurzen Gespräch, welches kaum 7 Minuten dauerte, sagte er lächelnd: Bey Ihnen werden immer so viele Anstalten vorgekehrt! Will denn Ihr Kayser, dessen Vasall ich vor 8 Jahren war, sich wirklich wider die Pforte rüsten? Ich kann Ihnen ver-

sichern, daß unser Divan nie an einen Krieg mit Oesterreich dachte, indem dieses ganz wider unsere Staatsabsichten wäre. Viele unserer vornehmen Officiers würden Ihnen das bestätigen, was ich da sage. Denken Sie an mich, wo Sie immer seyn werden: die Pforte giebt dem Deutschen Kayser, was des Kaysers ist. Wir führen bloß mit Rußland Krieg. Uebrigens sieht es in der ganzen Moldau sehr traurig aus. Ich habe fast in allen Ortschaften verlassene und öde Häuser angetroffen. Ich war neugierig, die Ursache zu wissen, und man sagte mir, daß solche Wohnungen theils Muselmännern, theils Griechen zugehörten, und daß jene sich nach Choczim, und diese entweder in die Kayserl. Königl. Buckowine, oder ebenfalls nach besagter Vestung geflüchtet hätten, u. s. w.

Schreiben aus Warschau, vom 17 November.

Unsere letzten Briefe aus Constantinopel melden, daß der Divan oft Sitzungen hält, und über die eingegebenen Vorschläge des Großveziers berathschlaget, welche Verträge mit einigen der Türkischen Regierung nicht unterliegenden Völkern betreffen, zu welchen man Gesandtschaften mit Propositionen abzuschicken beschlossen haben soll.

Der Graf und Pohlnische General-Lieutenant, Mionczynski, welcher kürzlich aus Constantinopel anher gekommen, hat die Nachricht von den starken Kriegsrüstungen der Türken bestätiget. Dieser Herr kennt auch den neugewählten Chan der Krimm, von welchem er versichert, daß ihm das nöthige Kriegsfeuer fehle.

Man sagt, daß die Russen mit einer zahlreichen Armee gegen die bey Oczakow stehenden Türken in Anmarsch sind, und daß sie zu dem Ende die Garnison von Kinburn an sich gezogen haben.

N. S. Gestern Nachmittag ist ein Courier mit der traurigen Nachricht an Se. Majestät, den König, gekommen, daß ein Commando Türken, unweit Kaminiec auf Pohlnischen Boden eingefallen, und viele Massacren gemacht habe.

Aus Pohlen, vom 17 November.

Der Rußische General Tekeli hat eine Invasion gegen die Gebirge des Caucasus gethan, und eine Tartarische Armee unter Commando ihres Chans gänzlich zerstreuet; man rechnet gegen 4000 Todte so die Tartarn verlohren, wo hingegen der Verlust Rußischer Seite sehr unbedeu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1242
DFG

tend angegeben wird. In Jassy sind einige 100 regulaire Truppen, als auch gegen 1000 Freywillige angekommen.

Der Fürst Potemkin ist mit seiner Armee den Türken ziemlich Nahe, und man glaubt, daß die Russen die Eröffnung des Feldzuges mit der Belagerung von Oczakow machen werden.

Wien, vom 17 November.

Den 1sten dieses sind zu Belgrad die Kanonen gelöset worden, weil daselbst die Nachricht angekommen seyn soll, daß die Türken die Insel Taman eingenommen hätten. Uebrigens bestätigt es sich, daß die Russen sich Oczakow nähern, so wie auch eine Rußische Armee gegen die Moldau in Anmarsch ist

Der Kayserl. Königl. Resident in der Moldau, Herr von Spann, ist von seinen Posten abgerufen worden. Ein gleicher Befehl soll an dem Residenten in der Wallachey, Freyherrn von Metzburg, ergehen.

Es ist die Madame Baillon, welche die unlängst gemeldete Geschichte bey Gerichte eingestanden, und angezeit, daß sie von den defraudirten 50000 Gulden (anfangs hieß es 100000 Gulden) ihre Gläubiger mit 15000 Gulden befriedigt, die übrigen 35000 aber in ihrer Wohnung auf dem Boden versteckt hätte, welche sich auch vorgefunden haben, und dem Agenten von Sonnenfels durch die oberste Justizstelle eingehändigt worden. Man sagt, daß der Fürst von Dieterichstein und der Graf Kinsky, die noch abgängigen 15000 Gulden zuschiessen wollen. Indessen will der Kayser die That der Baillon exemplarisch bestraft wissen, weshalb ihr der Proceß gemacht wird.

So oft man die Frau von Baillon wegen der bekannten Affaire vor Gericht zu Rede stellen will, so oft fällt sie in Ohnmacht.

Wien, vom 18 November.

Die Nachrichten von der Türkischen Grenze werden immer wichtiger; ja man meldet für zuverläßig, daß die Russen, bald nach der Action bey Kinburn vom 12ten October, sich gegen Oczacow gezogen hätten, und diese Vestung noch im Spätjahre belagern wollten. Verschiedene Officiers von dem Ingenieur-Corps haben aufs Schleunigste zur grossen Armee nach Ungarn abgehen müssen. Noch immer werden durch Inner-Oesterreich Transports von Geschütz und Munition, unter Bedeckung von Artilleristen, nach Croatien befördert. In allen Pro-

vinzen sind aufs Neue Rekruten-Lieferungen, (Gallizien allein muß 30000 Mann stellen.) und eine beträchtliche Anzahl Stück-Pferde zum Abliefern vom November 1787 bis Anfangs März 1788 ausgeschrieben worden. Was an Truppen, Geschütz und Munition in Peterwardein ankömmt, bleibt nicht ganz daselbst, sondern nur zum Theil; und es gehen von dort aus die fernern Märsche und Transports weiter nach Karlovicz. Nicht nur in der Residenz-Stadt Wien, sondern auch in jeder Haupt-Stadt der Kayserl. Königl. Erblande, wird bey der Vermählung des Erz-Herzogs Franz, mit der Prinzessinn von Würtemberg, eine sehr beträchtliche Geld-Summe unter die Armen vertheilt werden.

Frankfurt, vom 19 November.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses wurde der Kayserl. Postwagen, auf welchem sich 3 Passagiers mit dem Conducteur befanden, zwischen Esselbach und Rhorbrunn, im Spessart, von 10 Spitzbuben angegriffen. Die Passagiers, worunter ein Engländer, der verwundet ward, vertheidigten sich sehr tapfer. Die Husaren sollen bereits einen der Räuber eingebracht haben.

Der Magistrat zu Nürnberg hat dem Herrn Blanchard 6 goldene Medaillen geschenkt. Er will nun zu Regenspurg seine 29ste Luftreise machen.

Die Protestantischen Schweizercantons sollen Willens seyn, dem Deutschen Fürstenbunde beyzutreten.

Zu Göttingen haben die Professoren und andere angesehene Hausväter die Kleidertrauer abgeschaft.

Frankfurt am Mayn, vom 20 November.

Noch fährt die Witterung auch in Bayern fort, so gelinde zu seyn, daß unweit München würklich blühender Waizen, Korn und Haber, die blauen und rothen Blumen, welche unter dem Korn zu wachsen pflegen, so vollkommen, als im hohen Sommer, gefunden werden. Sogar fangen auch einige Maulbeer-Bäume an, frisches Laub zu treiben. Man erinnert sich, daß der vorige Winter schärfer war in den südlichen, als in den nördlichen Ländern, und das darauf folgende Jahr war in jenen Gegenden doch allgemein gesegnet. Sollten also diese Vorgänge einen würklichen Zusammenhang mit der Fruchtbarkeit eines künftigen Jahr-Ganges haben; so hätten wir für die Zukunft die schönste Hoffnung.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1244
DFG

Berlin, vom 24 November.

Dem Vernehmen nach sind des Herrn Herzogs von Braunschweig, Hochfürstl. Durchl., von Dero Reise aus Holland gestern gesund und vergnügt in Potsdam eingetroffen, und morgen werden Se. Majestät mit hochgedachtem Herrn Herzog nach Berlin kommen. Man glaubt, daß Se. Majestät nunmehr sich so lange hier aufhalten werden, bis die bevorstehende Winterlustbarkeiten beendigt sind.

Aus Italien, vom 10 November.

Die Republik Genua soll von den Höfen von Frankreich und Spanien, an die sie sich wegen ihrer Irrungen mit Sardinien wandte, die Antwort erhalten haben: Ein magerer Vergleich sey besser, als ein fetter Proceß.

Der Großherzog von Toscana öffnet alle seine Seehäven, die er aufs neue befestigen läßt, den Russen, und Neapel wird ihnen gar einen eigenen einräumen.

Paris, vom 16 November.

Die heutige Gazette de France meldet von Wien, daß der dortige Französische Ambassadeur, Marquis Noailles häufige Conferenzen mit dem Fürsten Staats-Kanzler habe, um den Folgen des Bruchs zwischen Rußland und der Pforte vorzubeugen.

London, vom 13 November.

Die Kayserinn von Rußland hat von hier 30 Lieutenants von unseren Kriegsschiffen verlangt, um auf den ihrigen zu commandiren.

Ein Einwohner von Hackney, nahe bey London, wollte dieser Tage einen Hund im Flusse Lee ersäufen, fiel aber bey der Operation selbst ins Wasser, und würde gewiß ertrunken seyn, wenn das treue Thier, da er schon gesunken, sich nicht untergetaucht, seinen Mörder herauf geholt, und ihn sicher ans Land gezogen hätte; der Mensch wird sich ja wol bedenken, den Versuch mit dem armen Hunde zu wiederholen.

Lippstadt, vom 19 November.

Ein sicherer Major von B**, der ehemals in Holländischen Diensten gewesen, erhielt von dem Prinzen von Oranien den Auftrag, ein Corps Husaren zu errichten. Er brachte auch 60 Mann zusammen, exercirte sie, aber nicht zum Dienst, sondern zum Rauben, welches so gut von Statten gieng, daß er ungefähr 11 Centner Holländische Prätiosa dem hiesigen Gastwirth, wo er sonst logirt hatte, zusandte. Er wollte den Zeitpunct noch weiter nutzen, wurde aber

ertappt, in Ketten gelegt, und seine Coffres sind durch Staatsbothen nach Utrecht abgeholt worden.

Aus Holland, vom 20 November.

Noch vor der Abreise des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig aus dem Haag wurde demselben angezeigt, daß die Staaten von Holland zum Douceur für die in der Provinz Holland bisher gebrauchten Königl. Preußischen Truppen eine halbe Million Gulden bestimt hätten, deren Vertheilung unter die Officiers und Soldaten sie Sr. Hochfürstl. Durchl. überlassen wollten. In Betreff der 4000 Preussen, welche noch auf einige Zeit in Holland bleiben werden, ist bereits alles eingerichtet, und man rechnet, daß sie der Provinz Holland, ohne Quartier- und Feurungsgeld, täglich 2000 Gulden kosten werden.

Der bekannte Bürgermeister Hoofd in Amsterdam, den die Patrioten immer ihren Vater nannten, ist von da fortgegangen.

Die Prinzeßin von Oranien hat an den Herzog von Braunschweig geschrieben, und eine Vorbitte für die zu Wesel sitzenden gefangenen Patrioten eingelegt, welches Schreiben von Sr. Durchl. auf die freundschaftlichste Art beantwortet worden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 20 November.

Am Sonnabend fieng es hier auch an, etwas unruhig zu werden. Man zerschlug die Fenster von 3 oder 4 Häusern. In der Nacht ward die Bürgerwache beym Muiderthor von den Bylties (Arbeitern auf den Schiffswerften) angegriffen. Da die Wache keine Patronen hatte, so wurden verschiedene von selbiger durch die Arbeiter gefangen genommen. Indessen ist jetzt alles wieder ruhig, und die Bürger sind wieder in Freyheit gesetzt. Sie haben sich nun mit Patronen versehen, die sie in der Tasche haben. Ob solches auf Befehl geschehen sey, weiß man nicht.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir FRIEDERICH FRANZ, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden ad instantiam des Hauptmanns von Warnien, auf Weitendorf und Kaartz, alle diejenigen, welche an den Weitendorfer Antheil in Kaartz, so Supplicant den Doctoribus Stüdemund und Breslach, als Schwieger-Söhne des wailand Pfandträgers Salchow, auf Weselin, verpfändet hat, eine Real-Ansprache ex quocunque capite vel causa, machen zu können vermeynen,

Kraft dieses gnädigst, am 3ten April k. J., Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm Directore, Vice-Directore und Räthen, persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Praetensa zu profitiren, auch gehörig zu verificiren, in Entstehung dessen aber zu gewärtigen, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, auf stets präcludiret und abgewiesen werden. Datum Rostock, den 22sten November, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Mecklenburgsche zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Wann in Untersuchungs-Sachen gegen die Kleiderseilerin Bodack das Verhältniß aller etwanigen Ansprüche an selbige zu wissen nothwendig ist; so haben ausser denen, deren Foderungen bereits beym Löbl. Gewett-Gerichte angezeiget, oder klagbar gemacht worden sind, diejenigen, welche ihr einige Sachen, entweder zum Verseilen oder Versetzen hingegeben, oder auch verkauft haben, und desbalb annoch mit ihr in Verbindung stehen, so wie überhaupt Alle und Jede, welche aus irgend einem sonstigen Grunde eine Ansprache an selbige machen zu können sich berechtiget halten, bey Vermeidung des Nachtheils, damit nicht weiter gehöret zu werden; dannächst aber auch diejenigen, denen sie einige Effecten und Sachen entweder versetzet, oder zur Aufbewahrung zugestellet, oder auch zum Zweck eines darüber noch zu schliessenden Verkaufs zurückgelassen haben dürfte, respective bey Verlust ihres Pfand- oder anderweitigen Rechts, auch sonstiger Ahndung, hievon des förderſamsten und längstens in dem des Endzwecks auf den 13ten kommenden Monaths December, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den zum Gewett-Gerichte Verordneten, eine specifique, und dem Befinden nach zu beglaubigende Anzeige zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten November, 1787.

Wann für das dem Schiffer Stephan Susemiel gehörige, in der Strand-Strasse, zwischen dem Lager- und Wockrenter-Thore allhier gelegene, mit der Darren-Gerechtigkeit versehene Haus, 430 Rthlr. N. Zweydr., imgleichen für dessen vierten Frauenzimmer-Stand, in dem der Kanzel gegen über sub Nr. 49. liegenden St. Marianischen Kirchen-Stuhl, 30 Rthlr. N. Zweydr. offeriret, und beyde hiefür in so ferne, als nicht, in dem auf den 4ten kommenden Monaths December hiemit anberahmten Termino, entweder ein Mehreres, oder auch von einem oder andern Creditore ein Gleiches gebothen werden dürfte, zugeschlagen worden sind; so haben solchemnach diejenigen, welche mehr zu bieten, imgleichen Creditores, die von dem jure idem offerendi Gebrauch zu machen, gewilliget sind, und zwar diese sub praejudicio nicht weiter damit gehöret zu werden, sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herrn des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herrn Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr- auch respective Gleich-Bot ad Protocollum abzugeben; da denn gedachte beyde Grundstücke dem Meist- und respective Gleich-Bietenden, in Ermangelung eines solchen aber für die obbemeldete Quanta

von 430 und 30 Rthlr. N. Zweydr., sofort pure zugeschlagen werden sollen: wobey zugleich annoch unverhalten gelassen wird, daß die Kaufbedingungen bey dem Herrn Advocato Danckwarth, als gemeinsamen Anwalde der Gläubiger, bey dem man sich auch wegen der Besichtigung des Hauses zu melden hat, zuvor eingesehen, und übrigens in letzterm allenfalls einige hundert Rthlr. stehen bleiben können. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten November, 1787.

Am bevorstehenden Dingstag, den 4ten December, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Neuen-Hause durch öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden:

1) eine Parthey in zween Kisten befindliche Conditor-Waaren,
2) 69 Pfund Rauch-Toback,
3) ein Bund Band-Stöcke.

Kaufliebhaber können die Specification der Conditor-Waaren, so wie den Toback und Band-Stöcke, des Dingstags Morgens auf dem Neuen-Hause in Augenschein nehmen.

Am 3ten December und folgende Tage soll in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden: Silberne Löffel, Knöpfe, Schnallen, eine silberne Taschen-Uhr, eine hölzerne Spiel-Uhr, ein Clavier, eine Electrisir-Maschine, eine grosse Reis-Mühle; imgleichen einiges Leinenzeug, worunter 1 Volzen fein flächsen ungebleichter Drell, und Betten, wie auch etwas Kupfer, worunter sich eine Pfanne befindet, Meßing, ein eiserner Schraubestock und allerhand sonstiges Hausgeräthe; ferner eine Parthey etwas beschädigte neue Englische papierne Tapeten und einige Reste neues Lacken, und endlich ein etofner Pelz. Kaufliebhaber belieben sich alsdenn zahlreich gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Ein Capital von Einhundert Reichsthaler in Dänsch Courant ist gegen sichere Hypotheck und Stadt-Buchschrift auf bevorstehenden Weyhnachten zinsbar zu haben bey

J. D. Fabricius.

In der St. Jacobi Kirche, grade über der Kanzel, ist eine Frauensstuhlstelle; von oben der 2te Platz, auf Weihnachten zu vermiethen. Liebhaber hiezu werden ersucht, sich bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Es wird von einer Herrschaft auf dem Lande eine Schwaan-Gans verlanget. Wer solche weiß und zu liefern vermag, beliebe sich bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Zu der am Montag über 8 Tage gezogen werdenden letzten Classe der 44sten Lübecker Lotterie habe noch einige Kauflyose abzustehen. Wie auch zur letzten Classe der 42sten Schwerinschen Lotterie noch mit einigen ganzen, halben und viertel Kauflooßen dienen kann. Sonst können täglich zu der herannahenden 93sten Hamburger Lotterie Einsätze gemacht werden auf ganze, halbe und viertel Loose für die bekannten Preise. Verschiedene Sorten Rauch-Toback und guten Arrak sind auch bey mir zu haben. Rostock, den 30sten November, 1787.

Chr. Gottl. Dietze.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1248
DFG

Beylage
zum 96. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 30sten November, 1787.

Beschluß des Auszugs aus der neuen Americanischen Regierungsform.

(Man sehe das vorige Stück.)

Das Haus des Repräsentanten und der Staat haben mit dem Unter- und Oberhause in der Britischen Constitution die größte Aehnlichkeit, nur sind hin und wieder nöthige und sehr nützliche Verbesserungen gemacht. Es ist auch vestgesetzt, daß, wenn gleich das Haus der Repräsentanten, so wie das Britische Unterhaus, alle Geldsachen des Staats und alle Auflagen, als ihm allein zugehörig, ansehen kann, dasselbe dennoch keine Kopfsteuern und keine directe Taxen auflegen soll; daß in den vereinigten Staaten keine adeliche Titel ertheilt werden sollen, und daß während der Zeit, da jemand ein Amt unter dem Ansehen der vereinigten Staaten bekleidet, derselbe unter keinerley Vorwande Geschenke, Titel, Aemter oder dergleichen von einer fremden Macht, fremden Prinzen oder Königen annehmen soll. Keiner von den einzelnen Staaten soll eigenmächtig ohne Zustimmung des Congresses, Ein- oder Ausfuhrzölle anlegen; mit fremden Mächten für sich in Verbindungen treten, oder Krieg anfangen, Truppen anwerben, oder Schiffe ausrüsten. Der Congreß soll sich wenigstens einmal alle Jahre, und zwar, wenn es nicht anders geordnet wird, am ersten Montage im December, versammlen, um seine Sitzungen zu eröffnen.

Nach dem zweyten Artikel soll die Executionsgewalt im Staate einem Präsidenten anvertrauet werden, der auf eine umständlich beschriebene Art von allen vereinigten Staaten gemeinschaftlich auf 4 Jahre lang erwählet werden soll. Dieser vierjährliche König, der ein gebohrner Americaner, und wenigstens 35 Jahre alt seyn muß, hat einen Vicepräsidenten oder Vicekönig auf eben so lange Zeit unter sich, der auf ähnliche Art erwählet werden

muß. Dem Präsidenten und Vicepräsidenten werden bey dem Antritt ihrer Würden Gehalte bestimmt, die während ihrer Regierung weder vermehrt noch vermindert werden dürfen. Der Präsident legt beym Antritt seiner Stelle einen feyerlichen Eid ab, oder, wenn er ein Quäker wäre, affirmiret er feyerlich, daß er sein Amt nach seinen besten Fähigkeiten verwalten, und die Constitution der vereinigten Staaten beschützen und vertheidigen will. Er ist höchster Befehlshaber der Armeen, Miliz und Flotten; er bestimmt die Befehlshaber und Officiers bey denselben, und die Patente werden von ihm ausgefertiget; er hat mit Zustimmung des Senats, Recht, Bündnisse mit fremden Mächten zu schließen, Gesandte zu schicken und anzunehmen, Richter und Staatsbediente, ꝛc. zu ernennen und zu bestätigen. Indessen kann er sowol, als der Vicepräsident und andere Staatsbediente, abgesetzt werden, wenn er des Hochverraths, Bestechungen, u. s. w. gerichtlich überwiesen wird.

Nach dem dritten Artikel soll die richtende Gewalt einem höchsten Tribunale und solchen niedrigern Gerichtshöfen übergeben werden, welche der Congreß von Zeit zu Zeit zu errichten für nöthig finden wird. Die Richter, sowol bey dem Tribunale, als auch bey den niedrigern Gerichtshöfen, sollen ihre Stellen so lange behalten, als sie sich gut betragen werden. Während dieser Zeit sollen sie Gehalte bekommen, welche unter keinem Vorwande vermindert werden dürfen. Gerichtlich angebrachte Klagen jeder Art sollen durch öffentliche Verhöre vor einer Jury oder Geschwornen entschieden werden; Anklagen wegen Hochverrath allein ausgenommen. Solcher Hochverrath bestehet bloß darin, wenn jemand gegen den Staat Krieg anfängt, oder den Feinden desselben Beystand und Unterstützung leistet. Congreß bestimmt die Strafe des Hochverraths, dessen niemand, als durch die Aussage zweyer Zeugen, oder durch eigenes Geständniß, schuldig erklärt werden kann. Wenn die Strafe in Beraubung der Ehre und Confiscation der Güter des Verräthers bestehet, so erstreckt sich dieselbe bloß auf seine Person, aber nicht auf seine Kinder, Verwandte und Erben.

Nach dem vierten Artikel garantiren die vereinigten Staaten sich einer dem andern ihre Republikanische Regierungsform, und schützen sich gemeinschaftlich gegen auswärtige Feinde und innerliche Friedens-Stöhrer.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1250
DFG

Nach dem fünften Artikel mögen Zweydrittheil des Congresses Verbesserungen in dieser Constitution vorschlagen, und wenn sie von Dreyviertheil genehmigt werden, sollen sie Statt finden.

Nach dem sechsten Artikel sollen alle bisherige Schulden ehrlich bezahlt werden, und alle Senatoren, Repräsentanten des Volks, Richter, obrigkeitliche Personen, &c. sollen diese Constitution beschwören, aber es soll niemand gefragt werden, was seine Religion oder wes Glaubens er sey?

Nach dem siebenten Artikel soll diese Constitution gültig seyn, und eingeführet werden, wenn 9 der vereinigten Staaten dafür stimmen. Alsdenn soll Congreß einen Tag zur Erwählung eines Präsidenten ansetzen, der Befehle giebt, damit das übrige, was diese Constitution anordnet, in Ausübung gebracht werde.

Stockholm, vom 13 November.

Aus Quedlinburg ist, unter dem 22sten vorigen Monats, ein umständlicher Bericht von den Feyerlichkeiten eingegangen, welche bey der Huldigung und Belehnung Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßin Sophia Albertina, als Aebtißin dieses Stiftes, und bey der, am 15ten des gedachten Monates erfolgten Inthronisation derselben, und an den folgenden Tagen, vorgefallen sind, welcher Tag durch die Ankunft Ihrer Königl. Hoheit, der verwittweten Frau Herzogin von Braunschweig noch verherrlichet worden ist.

Kaminiec, vom 4 November.

Seitdem die Türken am 12ten und 13ten des vorige Monats bey ihrem Angriff auf Kinburn bey fünftehalb tausend Mann eingebüßt haben, ist von selbigen noch kein neuer Versuch wider gedachte Vestung gemacht worden, die nunmehr noch in bessern Vertheidigungs-Zustand gesetzt ist, da der Fürst Potemkin selbst da gewesen, und alles aufs Beste angeordnet hat, worauf er wieder nach seinem Hauptquartier zu Elisabethgorod zurückgereiset ist.

Aus Pohlen, vom 10 November.

In Danzig schmeichelt man sich, daß der Preußische Hof den Zoll auf einige von und nach Pohlen gehende Waaren, zur Erleichterung des Danziger Handels ansehnlich vermindern werde.

Wien, vom 11 November.

Für die durch die letzte Ueberschwemmung verunglückten

Unterthanen hat der Kayser vorläufig 100000 Gulden angewiesen, bis der Schaden näher untersucht, und solchen noch thätiger unter die Arme gegriffen werden kann.

Wien, vom 14 November.

Nach den Ministerial-Berichten des Rußischen Ministers verhält sich der Vorfall zwischen den Russen und Türken folgendermaßen: Eine Türkische Armee, die man sicher auf 6000 Mann annehmen kann, setzte auf grossen Fischer-Kähnen unerwartet über den Bog, und griff die Rußischen Linien bey Kinburn mit solcher Gewalt an, daß sie die Russen anfänglich zum Weichen brachte. Allein, diese erholten sich bald wieder, (zwey Regimenter Cosacken thaten Wunder der Tapferkeit) und schlugen endlich die Türken zurück, nachdem sie vorhero die Transport-Kähne verbrannt hatten, um den Türcken den Rückzug zu erschweren. Ausser den vielen Gefangenen büßten zwischen 4 bis 5000 Türken ihr Leben ein. Der Verlust der Russen soll sich auch auf 1500 Mann erstrecken. Die wenigen Türken, welche entfliehen konnten, nahmen den Rückzug auf Oczacow

Aus dem Brandenburgischen, vom 22 November.

Alle Trompeter der gesammten Cavallerie sind nach Potsdam gefordert worden, woselbst sie sich in gewissen Signalen mit der Trompete üben müssen, nach welchen die Cavallerie, in Zukunft, statt des mündlichen Commando, Exercieren und mannoeuvriren soll.

Florenz, vom 6 November.

Mit einem am Sonnabend aus Dresden hieselbst angelangten Courier hat man die Nachricht erhalten, daß Ihre Königl. Hoheit, die Erzherzogin, Maria Theresia, am 17ten dieses, bey dem besten Wohlseyn, daselbst eingetroffen ist.

Aus Franken, vom 15 Nov.

In Nürnberg haben sich die sämmtlichen Patrizischen Familien unter sich vereinigt, die so vielen Aufwand erfordernde Trauerkleidung abzuschaffen.

Vom Maynstrome, vom 17 Nov.

Auch zu Meisenheim, im Herzogthume Zweybrücken, hat man den 4ten dieses, des Morgens um 3 Uhr, fünf starke Stösse einer Erderschütterung verspührt.

Herzogenbusch, vom 13 November.

Der hier gewesene Aufruhr war ausserordentlich, und dauerte vom Donnerstag bis zum Sonnabend. Die

Plünderungen und begangene Grausamkeiten übersteigen allen Glauben. Die Lärm-Trommel gieng ohne Aufhören, und man schoß mit Flinten. Viele Soldaten schwärmten mit blossen Säbeln herum, die stärksten Häuser wurden gänzlich verwüstet, selbst die Häuser des Magistrats blieben nicht verschonet. Alle Häuser, worin man Gold, Silber und andere Sachen vom Werth vermuthete, wurden geplündert. Man raubte und stahl allenthalben. Ueber 1000 Bürger haben alles Ihrige verlohren, und ist ihnen nichts übrig geblieben, indem die Häuser der Ptinzlichgesinnten eben so wenig, wie die Häuser der Patrioten, von der Miliz verschont wurden. Am Freytage, des Morgens, flüchtete alles, was nur konnte. Hundert Wagen mit Gütern wurden aus der Stadt gefahren. Dies dauert bis zum Sonnabend, da ein Courier vom Erbstatthalter ankam, mit der Ordre, alles zur Erhaltung der Bürger anzuwenden. Gleich darauf ritten Cavallerie-Pikets in der Stadt herum, welche jeden, der plünderte, ꝛc. auf der Stelle bestraften, und unter andern 2 Soldaten, die zu plündern fortfuhren, beym Plündern erschossen. Nun ward es endlich ruhiger. Man hat bereits aus einigen Häusern ganze Wagen voll gestohlner Güter abgeholt. Unsere Gefängnisse sind schon mit diesen Dieben und Plünderen, ꝛc. angefüllt.

Haag, vom 17 November.

Der Herzog von Braunschweig ist in der Nacht vom Mittewochen auf den Donnerstag von hier über Utrecht nach Wesel abgereiset.

Die Allianz mit Preussen und Holland ist von den Staaten von Holland noch nicht concludirt worden, obgleich bereits 14 Städte von den 18 ihre Einwilligung dazu gegeben haben. Man wünscht, diese Sache mit einmüthigen Stimmen zu beschliessen. Und ist dieses erst von der Provinz Holland geschehen; so werden die übrigen Provinzen bald nachfolgen.

Der Staatenrath ist jetzt beschäftiget, den Kriegs Etat für das künftige Jahr festzusetzen. Vermuthlich werden fremde Trnppen in den Sold der Republik genommen werden.

Man sagt, daß die Truppen des Staats, welche sonst schwarze Cocarden getragen haben, nunmehr dergleichen von Orangefarbe auf immer tragen werden, zum Beweise, daß sie unter dem Erbstatthalter, als ihrem General-Capitain, dienen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1253
DFG

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Schuld-Sachen des hiesigen Kaufmanns Hinrich Mohnsen, Terminus ad liquidandum et profitendum Credita auf den 23sten Januar kommenden Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an ihn und sein Vermögen aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, oder Pfänder von ihm besitzen, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, auch die Pfänder specifice anzeigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesamten Concurs-Masse abgewiesen, die Pfandinhabere aber ihres Pfandrechts verlustig geachtet werden sollen; wobey jedoch zugleich unverhalten bleibet, daß diejenigen Gläubiger, deren Credita in dem ihnen vorzulegenden Posten-Zettel bereits aufgeführet und beglaubiget worden sind, einer fernern Liquidation in praefixo unvonnöthen haben, und sie diese nicht anders als auf ihre eigene Kosten beschaffen dürfen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 20sten November, 1787.

Wann in Schuld-Sachen des Kaufmanns Hinrich Mohnsen, zum gerichtlichen Verkaufe dessen

1) am Borgwall hieselbst, neben dem Hause des Schiffers Jochim Peter Jenssen Witwe, an der Ecke gegen den Strand, gelegenen Wohn-Hauses,
2) in der Strand-Strasse zwischen dem Koßfelder- und Mönchen-Thore gelegener, und als Speicher benutzter Wohn-Bude, und
3) am Strande allhier, gegen das Mönchen-Thor, liegenden Gallias-Schiffes, St. Andreas genannt, nebst dem dazu gehörigen Inventario,

der 18te kommenden Monaths December pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, welche selbige zuvor nach Gefallen in Augenschein nehmen, und die Specification der Schifs-Geräthschaften bey dem Herrn Advocato Beselin einsehen können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten November, 1787.

Wann für das dem Kaufmann Jochim Ulrich Wulff zuständigen, in der alten Schmiede-Straße allhier, zwischen den Häusern des Gast-Wirths Huswedel, und des Gärbers Engelbrecht, gelegenen Wohnhaus, 951 Rthlr. N. Zweydrittel offeriret, und dasselbe in so ferne, als nicht ein Mehreres in dem auf den 20sten kommenden Monats Decbr. hiemit anberahmten Termino, geboten werden dürfte, dafür zugeschlagen worden ist; so haben

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1254
DFG

diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Hrn. Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann dasselbe dem Meistbietenden, in Ermangelung eines solchen aber, für obgedachtes Quantum, sofort pure zugeschlagen werden soll: Wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gebäude, nach vorne ein Wohn-Zimmer und eine Krahm-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und ein großer Saal; übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein großer mit Obst-Bäumen besetzter Hof-Platz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden; endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn; und selbiges nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26. Novbr. 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffer Radeloff gehörigen, in der Lager-Strasse hieselbst, zwischen den Wohnungen des Kaufmanns Töppe, und des Schiffers Jacob Holz gelegenen, Wohn-Bude, wofür bereits 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind, der 22ste kommenden Monats Decbr. pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Novbr. 1787.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner David Andersen, und dessen Ehe-Frau, gebohrnen Catharina Fischer, errichteten, und hieselbst niedergelegten Testaments, nach nunmehro erfolgten Ableben beyder Ehe-Leute, der 12te kommenden Monats Decbr. pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio, einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung desselben zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten Novbr. 1787.

Da sich in dem jüngst anberahmt gewesenen Termin kein Kauf- und Mieths-Liebhaber zu dem alten Schulhause in Teßin angefunden, jedoch aber, nachdem sich einige Käufer angegeben; so wird zum Verkauf, oder in Ermangelung eines annehmlichen Boths, zur Vermiethung dieses Hauses abermahl der 10te December d. J. angesetzet. Kaufs- und Mieths-Liebhaber werden sich also am bestimten Tage zu Teßin, in dem Hause des Herrn Zollberechners Peters, Morgens 10 Uhr, einfinden. Hirschburg, den 22sten November, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Bey dem Branntweinsbrenner, Herrn Heyden, in der Schnickmannsstrasse, ist eine gute und wohl aptirte Wohnstube mit einer hübschen Alcove zu vermiethen. Eine einzelne Person

kann nach Belieben alle gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen, Spiegel, Tragekasten, Betten, nebst Einheitzen, wie auch, wenn es beliebt wird, Tisch und Kost haben. Es stehet auch diese Wohnung ohne Mobilien Liebhabern zu Diensten.

Am nächstkommenden Sonnabend, als den 1sten December, des Nachmittags um 2 Uhr, soll in des Schiffers Jürß seinem Hause, in der Laagestrasse, eine Parthey Brachsen-Dorsch, bestehend in halben Tonnen, an denen Meistbiethenden verkauft werden, durch den Mackler Bruhn.

Den 4ten December, des Morgens um 9 Uhr, sollen zu Goldenitz, in dem Hause des Webers Moldt daselbst, verschiedene Kleidungsstücke, imgleichen Lein und Betten, wie auch eine trächtige Kuh und sonstiges Hausgeräth, öffentlich und meistbiethend gegen baare Bezahlung in N. Zweyhr. verkauft werden. Goldenitz, den 24sten November, 1787.

Die Erben des verstorbenen Hirten, Jacob Klärs, wollen sich auseinander setzen. Sollte jemand an der in der Baustrasse belegenen Bude, und an den vor dem Crötzliner-Thor am Kupfer-Teich befindlichen Garten, eine Ansprache haben; so kann er, wann selbige richtig befunden worden, binnen 3 Wochen a Dato seine Bezahlung von dem Herrn Doctor Fauter erhalten, wozu aber, nach Ablauf dieser Zeit, keine Hofnung weiter ist. Rostock, den 22sten November, 1787.

Da ich mein am Hopfenmarkt belegenes Haus aus der Hand verkauft habe; so ersuche ich einenjeden, der daran eine gerechte Ansprache hat, doch die zu Stadt-Buch stehenden Capitalien ausbeschieden, sich binnen 4 Wochen a Dato bey dem Herrn Dausendschön, als Käufer, zu melden, sonst sie sich beyzumessen haben, wenn sie von dem Kauf-Pretio nicht befriediget werden können. Rostock, den 15ten November, 1787.

Benjamin Hinrich Gottspfenning.

Es haben sich zwar zum Ankauf der vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Altona, mit den in vorigen Zeitungen bemerkten Grundstücken, einige Liebhabere in dem anberahmt gewesenen zwoten Termin angefunden, aber nicht hinlänglich gebothen. Röhlsche Vormündere machen daher einen dritten Termin auf den 8ten December d. J. zu dem Zweck hiedurch bekannt, daß Kauflustige sich sodann, Nachmittags 2 Uhr, in der oben benannten Altona einfinden, und so annehmlich biethen mögen, damit ein gerichtlicher Terminus zum würklichen Zuschlage ausgebeten werden könne. Rostock, den 28sten November, 1787.

Es ist dem Bürger Jochim Fentz, in Marlow, ein brauner magerer Wallach, 9 Jahr alt, einen Stern vor dem Kopf, und am Wedderhorst weißliche Haare vom Sattel gedruckt, hat lange Mähnhaare, in denselben eine Maar-Klatte, und einen dicken langen Schweif, vom 18ten auf den 19ten November von der Weide entkommen, vermuthlich gestohlen worden. Es werden also alle diejenigen ersuchet, denen dieses Pferd zu Gesichte kommen sollte, solches anzuhalten, und den obbenannten Bürger Fentz hievon Nachricht zu geben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1256
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
97. Stück.

Rostock, den 3. December.

Rostock, vom 1 December.

Ihro Königl. Hoheit, die Aebtißin von Quedlinburg, welche vor einigen Wochen von Schweden aus hier durchpaßirten, haben in voriger Woche den Herren Senatoribus, Doctori **Burgmann** und **Schrepp**, welche mit dem Herrn Gewetts-Secretair **Niemann** zum Empfang von E. E. Rath deputiret waren, in voriger Woche jeden eine goldene Huldigungs-Medaille, von 25 Ducaten schwer, und dem Herrn Secretair **Niemann** eine gleiche, jedoch etwas kleinere, zum Geschenk gesendet. Auf den Avers ist das erhobene Brustbild Ihrer Königl. Hoheit, Seitwärts sehend, in geschmückten Haaren, mit der Umschrift: Sophia Albertina, Princeps Sueciae. Auf den Revers stehen die Worte: De — Sanguine regio — Sueco Holsatico et — Borusso Brandenburgico — Prognata — Quem proximo teruere — Patris Amita — ac Matris Soror — Abbatiae Quedlinburg — Clavum suscepit. MDCCLXXXVII.

Lemberg, vom 12 November.

Die am 4ten dieses zu Choczim angekommenen 5000 Türken werden von einer Mohrischen Prinzeßin commandirt, welche unter dem Donner der Kanonen ihren Einzug in Choczim gehalten hat. Ein in der dortigen Gegend postirter Husaren-Officier schreibt hievon Folgendes: Ein Weib aus dem Mohrenlande, eine Prinzeßin, wie die Türken sagen, hat sich aus jenen entfernten Gegenden bis

nach Choczim gewagt, und ist am 4ten mit einer Anzahl Truppen dort angekommen, um den Untergang der Christen mit betreiben zu helfen. Sie soll aussehen, wie der Engel, den man so abscheulich abmahlt; allein, unsere Husaren erschrecken weder vor einem schwarzen Gesichte, noch vor Köcher und Pfeilen, womit diese Amazonin bewafnet ist. Die 5000 Mann, welche mit ihr gekommen sind, sollen ihr unerschütterliche Treue und Standhaftigkeit in jedem bevorstehenden Kampfe zugeschworen haben. Mahomet, sagen die Türken, hat diese Heldin von oben herabgesandt, um die Wunderthaten vollbringen zu helfen, die das Ottomannische Reich sowohl in Europa, als Asien, noch mehr bevestigen sollen. Wir arme Husaren!

Schreiben aus Kaminiek, vom 13 November.

Briefe aus Cherson melden, daß nach der Action vom 12ten und 13ten vorigen Monats bey Kinburn, und nach dem letzten Bombardement der Vestung Oczakow durch die Russen, die Türkische Flotte nach Constantinopel gegangen sey. Einige Tage darauf haben die Türken beym Ausfluß des Bohnflusses eine Schanze aufgeworfen, und selbige mit Mannschaft und Geschütz besetzt, um dadurch die Communication zwischen Cherson und Kinburn zu verhindern. Den 30sten October entschloß sich der Contre-Admiral der Chersonschen Flotte, Herr von Morduinoff, diese Schanze zu Wasser und zu Lande anzugreifen, und macht seine Anstalten dazu so gut, daß die Türken nach dauernden tapfern Widerstand und Gegenwehr sich endlich ergeben müßten.

Der kürzlich in Choczim angekommene Dzius Oglu-Bassa ist als Seraskier der bey Choczim versammelten Truppen ernannt worden.

In Choczim soll der Befehl seyn, die Russen, die innerhalb Pohlen sich näher als 4 Meilen von der Türkischen und Gallizischen Grenze zeigen sollten, zu verfolgen, jedoch ohne gegen die Pohlen selbst feindlich zu handeln. Die Zeit wird es lehren, wie sich bey diesem Auftritt der Türken die in der Buckowina versammlete Kayserl. Armee verhalten werde.

Semlin, vom 8 November.

Die Türken in Belgrad sind sehr mißtrauisch, und schicken ihre Weiber und Kinder von da nach andern Plätzen in Sicherheit. Ein Rathgeber des dortigen Bassa gab ihm den Türkischen Rath, er möchte zu mehrerer Sicher-

heit der Vestung, die Christen, anstatt ihnen bloß die Gewehre abzunehmen, alle ermorden lassen.

Aus der Moldau, vom 7 November.

Seit einiger Zeit sind 3000 Türken aus verschiedenen Plätzen der Moldau desertiret, und wieder nach Hause gegangen. Jassy hat eine zahlreiche Garnison erhalten. Es stehen bereits 10000 Oesterreicher an unserer Grenze, die aber keine Feindseligkeiten begehen.

Schreiben aus Warschau, vom 21 Novbr.

Die wegen eines Einfalls der Türken in Pohlen neulich gedachte Nachricht, schränkt sich dahin ein, daß die in und bey Chocsim stehende Türkische Reuterey, die Cosacken des Woywoden Potocki für Russen angesehen, und mißverständlich gewagt, den Dniester durchzuschwimmen, und unweit Marianow einen Angriff zu unternehmen. Die Türken sind aber nach wenigem gegenseitigen Verlust von einem nahe stehenden Pohlnischen Grenz-Commando, zu Erkennung ihres Irrthums, und zu Ergreifung der Flucht gebracht worden.

Wien, vom 17 November.

Aller Kriegsvorfälle zwischen den Russen und Türken ungeachtet, ist es dennoch gewiß, daß an einem Vergleich zwischen beyden Mächten gearbeitet wird, der vielleicht während dem Winter zu Stande kommen dürfte.

Wien, vom 21 November.

Noch immer hofft man, der Kayserl. Königl. Hof werde nicht unmittelbar gegen die Türken Krieg führen, weil sonst leicht ein allgemeiner Krieg entstehen könnte. Indessen gehen die Rüstungen noch immer eifrig fort. Es heißt, Graf Lascy werde den 26sten dieses nach Siebenbürgen gehen, und die ganze Tour des Cordons machen. Tausend der geschicktesten Tyroler Scharfschützen sind wirklich nach Ungarn unterwegs. Dieser Tage ist ein mit zwo Millionen Goldmünze beladenes Schiff, unter Escorte von 30 Grenadiers, nach Ungarn abgeschickt worden. Die ganze Armee in Ungarn ist an Mannschaft und Zurüstung in dem beßten Stande; durch sie circulirt in Ungarn eine große Summa Geldes, und der dasige Landmann kann seine Producte aufs Beßte anbringen. Unsere Vestungen in Böhmen werden mit allem Nöthigen reichlich versehen. Es heißt auch, daß die in Böhmen und Mähren befindlichen Truppen, Befehl erhalten, sich auf den Kriegs-Fuß zu setzen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1259
DFG

Aus dem Brandenburgischen, vom 26 Nov.

Die Staaten von Holland sollen sich freywillig erboten haben, für die den Winter über in ihrer Provinz bleibenden Preußischen Truppen, die Summe von 250000 Thaler zu bezahlen. Uebrigens will man mit Zuverläßigkeit wissen, der König werde keine Vergütung der Kriegskosten von Holland fordern.

Rom, vom 7 November.

Zu Neapolis werden in dem dortigen Haven Zurüstungen gemacht, und man sagt, der Hof stehe im Begriff, mit Rußland einen Tractat zu schließen.

Der hiesige Spanische Minister steht mit dem Pabst in Unterhandlungen wegen Einschränkung der Klöster von allen Orden in Spanien. Der Plan soll seyn, in jeder Stadt und Flecken nur ein Kloster von jedem Orden beyzubehalten, alle übrige aber aufheben.

Venedig, vom 13 November.

Der Senat der Republik gab den Rußischen Gesandten auf seine neulich gemeldete Anfrage eigentlich die Antwort: Daß die Rußischen Schiffe von der Venetianischen Regierung mit eben der Achtung aufgenommen werden sollten, mit welcher sie die Kriegsschiffe der übrigen mit ihr in Freundschaft stehenden Mächte aufnehme. Hierauf übergab der gedachte Gesandte dem Senat ein zweytes Memoire, worinn er sagt, Seine Monarchinn verlange von der Regierung eine bestimmte Erklärung zu haben, was sie bey der gegenwärtigen Conjunctur, da sich eine Türkische Eskadre im Adriatischen Meere befinde, für eine Parthey nehmen wolle. Die hierauf ertheilte Antwort des Senats ist noch nicht bekannt, man glaubt aber, sie werde dem von der Republik angenommenen Neutralitätssystem gemäß seyn. Im Arsenal sind schon 3 neue Linienschiffe völlig zu Stande gebracht, und 2 werden ausgebessert.

Aus Italien, vom 13 November.

Man sagt, der Großherzog von Toscana werde in seinen Landen zuerst den Coelibat der Geistlichen abschaffen.

Der Pabst hat aufs neue die beyden Florentiner Zeitungen, und die daselbst gedruckte Fortsetzung der geistlichen Jahrbücher verdammt und verboten. Zu Florenz sind aber auch die Römischen Zeitungen verboten.

Paris, vom 19 November.

Unsere Politiker glauben aus der Entwafnung unserer

Kriegsschiffe zu Toulon schliessen zu können, daß grosse Hofnung zur Beylegung der Streitigkeiten zwischen Rußland und der Pforte vorhanden sey. Man sagt, der Herr von Choiseul Gouffier, unser Ambassadeur zu Constantinopel, arbeite mit äusserster Thätigkeit daran, daß die Pforte von ihrer Zurückforderung der Krimm abstehe, und der Kayserin von Rußland das Gebiet und die Vestung Oczakow zur Schadloshaltung abtrete; alsdenn wolle Frankreich die Besitzungen der Pforte garantiren, wozu sich auch der Kayser, gegen eine jährliche Bezahlung einer gewissen Summe Geldes von Seiten der Pforte, bereits erklärt habe. Ob diese Gerüchte gegründet sind, das wird die Zeit lehren.

Aus dem Haag, vom 24 November.

Nunmehr haben die Generalstaaten dem Erbstatthalter und dem Staatenrath den Auftrag gegeben, alle nöthige Vorkehrungen zu treffen, um 8 bis 10000 Mann regulaire Truppen auf eine gewisse Zeit in den Dienst der Republik zu nehmen, und zu bestimmen, welche Truppen, und auf welchen Fuß sie zu übernehmen sind.

Zu Herzogenbusch ist jetzt alles wieder ruhig, nachdem die unruhigen Truppen ausmarschirt, und das erste Bataillon der Holländischen Fußgarde, und das erste Bataillon des zweyten Regiments Oranien Nassau daselbst eingetroffen sind. Auch ist der Gouverneur daselbst zurückgekommen.

Nachrichten.

Den sämtlichen Gläubigern des hieselbst verstorbenen Herrn Doctors Kosegarten bleibt hiedurch unverhalten, daß zwar die Acten dieses Debitwesens zur Abfassung einer Prioritäts-Urthel für beschlossen angenommen, und deshalb ein Termin zur Rotulirung derselben auf den 8ten Januar des bevorstehenden 1788sten Jahres, Vormittags um 10 Uhr, anberahmet worden. Weil aber die verwitwete Frau Doctorin Kosegarten zu Göttingen anderweitige Vorschläge zur gütlichen Hinlegung dieses Debitwesens anhero gelangen lassen; so soll zugleich in dem vorbestimten Termin der letzte Versuch zur Erreichung eines Vergleichs gemacht werden. Diesem zufolge werden sämtliche Kosegartensche Gläubiger, unter dem Nachtheil, daß Abwesende an den Beschlüssen der Anwesenden gebunden seyn sollen, vorgeladen, daß sie am vorbenannten Tage, entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte, vor dem akademischen Gericht erscheinen, und den Vergleichs-Handlungen beywohnen. Nach fruchtloß versuchter Güte aber können die Acten von ihnen rotuliret werden. Zum voraus soll einemjeden die Einsicht, oder abschriftliche Mittheilung der vorbemeldeten neuen Vergleichs-Vorschläge, bey dem Herrn Doctor C. W. Taddel, als Curatore

des Rosegartschen Nachlasses, gestattet seyn. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 26sten November, 1787.

Dr. J. C. Koppe,
Acad. Secretarius.

Wann, vermöge einer zwischen dem Herrn Doctor Wiencke und dem Curator seiner Ehefrau gerichtlich getroffenen Abrede, das dem ersteren zugehörige, und von ihm bisher bewohnte, in der Poststrasse belegene Haus, an den Meistbiethenden verkauft werden soll, und hiezu der 3te Januar a. f. pro Termino anberahmet worden; so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich an dem benannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in loco Concilii einzufinden, und dem Befinden nach den Zuschlag zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Rostock, den 1sten December, 1787.

Dr. J. C. Koppe,
Acad. Secretarius.

Es fallen auf Michaelis 1788 der vor dem Krövliner-Thor, neben des Klebow Hause, belegene Garten, den letzterer bisher inne gehabt; imgleichen der auf dem Windmühlen-Berge, bey der vormaligen Jahsstischen Windmühle befindliche, bisher von Fürstlz pachtweise besessene Garten, aus der Pacht; und sollen am 22sten Decbr. Morgens 10 Uhr, dem Meistbietenden wiederum verpachtet werden; daher Liebhaber sich sodann auf der Cämmerey-Stube einfinden können. Jussu Camerae, Rostock, den 1sten Decbr. 1787.

Purificato in Proclamatibus vom 20sten October a. c. commisnato Praejudicio, werden alle diejenigen, welche sich, wegen des an seine Gläubiger abgetretenen Vermögens, des Schäfers Jochim Neckels, in Termino liquidationis nicht gemeldet, hiemit präcludiret und abgewiesen. Denen Liquidanten aber, welche ihre Forderungen nicht gehörig bescheiniget haben, gebühret, die rechtlichen Beweise ihrer Angaben, binnen Ordnungs-Frist, sub poena desertae probationis ad acta zu bringen. Decretum im delegirten Teschowschen Patrimonial-Gericht, den 28sten November, 1787.

Joh. Philip Koeve, C. J.
qua Actuar. jud. jurat.

In dem Kruge zu Kossow, bey Laage, sollen am 21sten December, Morgens um 10 Uhr, einige Kühe und Schaafe, wie auch Feder-Vieh, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Teschow, den 1sten Decbr., 1787.

Delegirtes Patrimonial-Gericht hieselbst.

In der auf heute zu haltenden Meubel-Auction in der Frau Secretairin Brömsen Hause, kömmt noch mit vor: 1 Kessel, etwas über eine Tonne haltend, Zinn, 1 Damen-Kleid, 1 stählerner Degen, eine in Riemen hangende gute Cartole u. dgl. Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

J. G. Ziegler.

Neue Französische Pflaumen, Catharin-Pflaumen, neue Malaga Citronen, Carolliner Reiß, neuen Berger Sommer-Hering, Petersburger Licht, Malaga Rosinen in Fässern, neue Rigaer Leinsaat, Rigasches Flachs, Französisches Schreib-Papier, schar-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1262
DFG

fen Eßig, nebst verschiedene Sorten extra feinen Caffee und mehrere Waaren, sind im billigsten Preise zu haben bey

Heinrich Bencard,
wohnhaft bey Nicolai-Kirche.

Da ich abermahl einen Prahm mit gutes Büchen-Holz am Mühlendamm habe; so zeige solches dem geehrten Publico hiemit an. Schaalburg.

Bey mir sind für billigen Preiß zu haben: ganz vortrefliche Mallagasche Wein-Trauben in Töpfen; wie auch eine Kleinigkeit davon in Pfunden veräussere.

Christian Krempien,
in der Klein-Möncher-Straße.

J. C. Adelung, Churf. Sächsis. Hofrath und Oberbibliothekar zu Dresden, Ueber den deutschen Styl, 2 Bände, neue vermehrte und verbesserte Auflage, Octav, Berlin 1787. Dieß Werk über den deutschen Styl, kann als das erste und einzige in seiner Art angesehen werden. Die Lehre vom deutschen Styl erscheint hier in einer vorzüglichern Gestalt, als bisher. Der Verfasser hat sich in dieser Schrift, eben so, wie in seiner Sprach-Lehre, der Methode bedient, alles aus den ersten Begriffen herzuleiten, und im ersten Theile die allgemeine Eigenschaften einer guten Schreib-Art, im zweiten die besondern Arten des Styles, und im dritten die Erfordernisse und Hülfsmittel der guten Schreib-Art abgehandelt. Es verdient also diese vortrefliche Anweisung zum Styl, allen Freunden unserer Mutterspra-che, und besonders den angehenden Stylisten in den Gerichts-Höfen, Kanzeleien und Landes-Collegien, als ein für sie höchst brauchbares und unentbehrliches Werk empfohlen zu werden, weil sie darin die deutlichste und zweckmäßigste Anweisung finden, in ihren Aufsätzen gut deutsch, richtig, rein, und ihrem Gegenstande gemäß sich auszudrücken, die Fehler des gewöhnlichen inkorrekten Kurial-Styls aber zu vermeiden. In der jetzigen neuen vermehrten Auflage hat es sich der Verfasser zur Pflicht gemacht, alle ihm nur möglich gewesene Verbesserungen anzubringen. Die größte Veränderung wird man im zweiten Theile gewahr werden, wo er die besondern Arten des Styles, welche sowohl aus der Würde, als aus der Absicht des Schreibenden folgen, zusammen gezogen; und daher manche Wiederholungen vermieden hat. Diese neue Edition ist in der Koppenschen Buchhandlung zu Rostock für 1 Rthlr. 32 ßl. zu haben.

Auf das vom Herrn Seiler herausgegebene großere biblische Erbauungs-Buch in groß Octav, welches bekanntlich eine Erklärung der heil. Schrift ist, davon der erste Theil des Alten Testaments, und zwey Theile des Neuen Testaments, bereits abgedruckt sind, ist der Subscriptions-Termin noch auf zwey Jahre, und also bis August 1789 verlängert. Die Subscribenten zahlen beym Empfang jeden Theils 10 ggr. Eben dies Werk wird mit größren Buchstaben in Quart gedruckt, davon alle halbe Jahre ein Theil herausgegeben wird, dafür die Subscribenten 14 ggr. bezahlen. Wer Ostern 1788 den ersten Theil erhalten will, wird vor Weihnachten subscribiren müssen. Zum Besten derer, denen das ganze Werk zu kostbar ist, sollen die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1263
DFG

3 Theile des Neuen Testaments, die das Leben Jesu enthalten, in groß Octav, unter dem Titel: Jesu Christi Leben, Leiden und Sterben; ein allgemein christlich Erbauungs-Buch; für 1 Rthlr. 15 ggr., und also jeder Theil für 13 ggr., besonders verkauft werden. Drey Kupfer-Stiche werden den Liebhabern ebenfalls angeboten: Jesus am Oelberg, von Geyser, für 3 ggr.; Jesus der gute Hirte, von Schweighäuser, und der bekannte Jesus im Tempel, nach Piazeta, zusammen für 3 ggr. Auf Verlangen der Hrn. Herausgeber werde ich Subscription annehmen. Auswärtige werden geneigen, mir ihre Briefe Post-Frey zu senden. H. V. Becker, Professor.

Bey dem Buchbinder, Herrn Lütkemann, in der Buchbinder-Strasse, sind zu haben: allerhand Arten Neu-Jahrs-Wünsche auf Atlas, mit illuminirten Kupfern, zu 8, 6 und 4 ßl. das Stück; auch Bogens mit illuminirten Vignetten, der Bogen zu 8 und 6 ßl.; imgleichen auch freundschaftliche Wünsche, Familien-Wünsche, zärtliche Wünsche, scherzhafte Wünsche, vermischte Wünsche, allgemeine Wünsche, Wünsche auf alle Stände, auch Bogens, der Bogen 2 ßl.

Der Stralsunder Schiffer Malchin wird mit seinem Jagd-Schiffe den 4ten dieses von hier nach Stralsund abgehen. Er ersuchet die Herren Kaufleute, welche Güther dahin zu versenden haben, und von dieser guten Gelegenheit profitiren wollen, sich baldigst bey dem Mackler, Herrn Prang, zu melden. Rostock, den 3ten December, 1787.

Wenn ein Knabe von honetten Eltern Lust hat, die Apotekerkunst zu lernen, in einer Apoteke in Mecklenburg, worin viele Geschäfte gemacht werden, der beliebe sich forderfamst bey der hiesigen Zeitungs-Expedition zu melden, allwo das weitere zu erfahren. Rostock, den 3ten Decbr. 1787.

Da die am 4ten dieses (in der Beylage angezeigte,) im Neuenhause gehalten werdende Auction, nicht vor sich gehet; so wird solches hiemit bekannt gemacht.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß die Herren Gebrüdere Perrugia, aus Italien, hieselbst angekommen, und haben vortrefliche Barometer und Thermometer, nach der Regel von Reaumur und Farnheit, bey sich, welche sie auf der Probe zu geben, sich erbiethen, auch alte geschicklich repariren können; imgleichen Microscopia und Telescopia; auch verfertigen sie ganz accurate Bier- Brantwein- und Essig-Pröber, und sonst dergleichen kleine physicalische Instrumente. Ihr Aufenthalt hieselbst wird etwa 14 Tage seyn. Logiren bey dem Herrn Steindam, auf dem Begienenberg.

Jacob Leony, Kammerjäger aus Berlin, hat ein Mittel für die Ratzen und Mäuser, sonder Gift, so daß es keinen Hunden und Katzen Schaden thut, es befreyet ein ganzes Jahr davon; auch für die Maulwürfe und Wanzen hat er ein besonderes Mittel; ferner ein Mittel vor Kopf- und Zahnschmerzen; imgleichen machet er bekannt, daß er 120 Sorten Danziger Liquer bianen 5 Minuten ohne Feuer von Korn-Brandtewein distiliret. Sein Logis ist bey dem Herrn Steindam, auf den Begienenberg.

Beylage
zum 97. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 3ten December, 1787.

Neu-York, vom 6 September.

Vor einigen Tagen ist hier das Schiff, de Hoop, aus China mit 1300 Kisten Thee, 200 Kisten Porcellain und verschiedenen seidenen Stoffen zurückgekommen. Der hiesige Kaufmann Sears hatte selbiges im vorigen Jahr dahin abgesandt. Er gieng selbst mit, und wollte die Holländischen Besitzungen, und besonders Batavia, besuchen, um daselbst Specereyen einzukaufen, und sie hieher zu bringen; aber dieser Specereyhandel hat nicht Statt haben können, ob er gleich wirklich auf dem Vorgebirge der guten Hofnung und zu Batavia angesprochen, und seine Ladung, die er von hier für gedachte Plätze mitgenommen, und die in Theer, Pech, Terpentin ꝛc. bestanden, zu einem sehr hohen Preise verkauft hat. Er hat auch zu Batavia wieder Güter nach China eingenommen, und man versichert überhaupt, daß dieses Schiff eine sehr vortheilhafte Reise gemacht habe. Indessen ist der gedachte Herr Sears in China gestorben und begraben.

Schreiben aus Ottales, in der Buckowine, vom 30 October.

Eben komme ich aus einer Gegend, ungefähr 25 Klafter von der Türkischen Verschanzung entfernt, woselbst 800 Muselmänner sitzen, und, uns anschauend, halbgekochtes Schöpfenfleisch kauen. Meine untergeordneten Husaren haben viel lange Weile, streichen ihre Schnurbärte, sehen oft ihre Säbel an, und blicken dann wieder ach den Türken hinüber. Mit Sehnsucht erwarten wir den Befehl: Marsch! Zieht die Säbel. Jedoch diesen Winter wird wol Ruhe bleiben.

Türkische Gränze, vom 6 November.

Es war am 6ten des vorigen Monaths, als der Großvezier die nöthigen Befehle ertheilte, welche sich auf seine

Abreise zur Armee beziehen, die aber erst gegen das Frühjahr Statt haben wird. Er hat bereits mit den verschiedenen Departements des Ministerii conferirt, und die Glieder ernannt, die ihn zur Armee begleiten sollen.

Die Pforte hatte von dem Venetianischen Ambassadeur eine schriftliche Erklärung verlangt, wie sich die Republik bey den gegenwärtigen Umständen zu verhalten gesonnen sey. Die Antwort des Ambassadeurs ist für den Divan nicht deutlich genug gewesen, und der Gesandte hat sich beym Großvezier damit entschuldigt, daß er erst Nachricht von seinem Principalen haben müsse, ehe er eine deutlichere Antwort geben könne.

Die Pest hat zu Constantinopel gänzlich wieder aufgehört; indessen ist der Französische Officier, der vor einiger Zeit damit befallen wurde, daran gestorben.

Pohlnische Gränze, vom 14 November.

Nachrichten aus Constantinopel melden, daß sich die Pforte noch immer schmeichele, der Kayser werde keinen Antheil an dem Kriege mit Rußland nehmen; obgleich der Kayserl. Königl. Internuntius solche Maaßregeln getroffen, die das Gegentheil anzuzeigen scheinen, indem er nicht nur seine Familie nach Italien gesandt, sondern auch alle seine Pferde verkauft, den größten Theil seiner Domestiken abgeschaft, und die ganze Kanzeley mit allen wichtigen Papieren aus seinem Pallast fortgeschaft und in Sicherheit gebracht hat. So viel scheint zuverläßig zu seyn, daß die Pforte Willens ist, den Kayser nicht anzugreifen, ob sie sich gleich in die gehörige Verfassung setzt, um sich zu vertheidigen, im Fall Se. Kayserl. Majestät den Krieg gegen selbige erklären sollten.

Die zu Anfange des vorigen Monaths aus Constantinopel abmarschirten 16000 Mann sind zu Oczakow angelangt, und seit dieser Zeit sind an dem ersten Orte wieder 20000 Mann aus Asien angekommen, welche ebenfalls zur Armee marschiren werden.

Aus Pohlen, vom 16 November.

Unter gewissen Nachrichten verliert sich die von der Eroberung Kinburns. Es heißt, die Rußische Flotte sey in dem Augenblick nahe gekommen, als die Türken es meist inne gehabt, deshalb sie ihre Eroberung wieder hätten fahren lassen müssen. Die Russen werden wahrscheinlich den Feldzug mit Oczakows Belagerung eröfnen. Uebrigens bestätigt es sich, daß der Herr von Mordwinoff eine Türkische

Fregatte, mit Pulver und Bomben beladen, erobert habe, aber nicht, daß Oczakow schon bombardirt worden sey. Man hat bemerkt, daß die Türken daselbst viele Batterien längs dem Meere angelegt haben, um die Russen zu hindern, mit Schiffen nahe zu kommen.

Wien, vom 16 November.

Der Schwedische Monarch hat, auf Vorstellung seines bisherigen hiesigen Geschäftträgers von Engström, die kostbaren silbernen Kirchengefässe, das Altarblatt und einige Altartücher aus seiner aufgehobenen Gesandtschaftskapelle allhier, der dürftigen Lutherischen Gemeine zu Rimaszombath, in Ungarn, geschenkt.

Wien, vom 17 November.

Das Freykorps, welches der Baron von Trenk gegen die Türken errichten will, soll aus 1200 Mann Cavallerie bestehn, welche an ihren Sätteln doppelte Steigbügel führen sollen, um im Nothfall auch Infanteristen aufzunehmen.

Creußen, unweit Bayreuth, vom 14 November.

Gestern, als am Dienstage, des Abends, ist in der Gegend unserer Stadt ein kleiner Luftballon mit einem Hunde, einer Zeil-Semmel (weiß Brodt) und zweyen Briefen, des folgenden Inhalts, gefunden worden:

Erster Brief.

Dieser Ballon gehört dem Herrn Blanchard; mit einem Hunde in die Luft gestiegen in Nürnberg den 13ten November, um 4 Uhr 30 Minuten des Nachmittags. Man bittet den Finder davon, den Augenblick seiner Niederfahrt bestätigen zu lassen, und solchen dem obgedachten Herrn Blanchard wieder zu bringen nach Nürnberg ins rothe Roß.

Zweyter Brief.

Dieser Hund gehört der Frau Oberstinn, Freyfrau von Redwitz, im rothen Roß zu Nürnberg abzugeben gegen guten Recompens.

Dies letztere Billet lag bey dem Hunde in einem mit Garn überzogenen Körbgen. Der Hund ist ein kleiner Seiden-Budel.

Der Ballon ist am Dienstage, des Abends um 5 Uhr, über das Dorf, Preunersfeld, geflogen, und in den hiesigen Bürgerwald gefallen. (Er hat also die 8 Meile weite Reise innerhalb 30 Minuten zurückgelegt.)

Leipzig, vom 20 November.

Zu Gotha sind die nach der Casimirianischen Kirchenordnung verbotenen Trauungen und Tänze während der Adventzeit erlaubt worden, weil solcher Gebrauch auf den in den dunkeln und abergläubischen Zeiten des Christenthums entstandenen Verordnungen beruhe, und mit der frohen Adventzeit gar nicht übereinstimme, als welches ein Fest der Freude sey, und das Verbot, mehrere Wochen hinter einander nicht zu heyrathen, der Stiftung der Ehe vielmehr Hindernisse in den Weg lege.

Berlin, vom 24 November.

In den hiesigen Zeitungen ist Folgendes bekannt gemacht:

Das hiesige Publicum hat bisher einem beträchtlichen Theil seiner müßigen Gelder bey der Seehandlungs-Societät gegen 3 Procent jährlicher Zinsen niedergelegt. So sehr ich dieses Zutrauen gegen eine meiner Ober-Aufsicht anvertrauter Anstalt mit Dank erkenne, so bereitwillig ich auch bin, dem Publicum die dadurch verabsichtete Vortheile ferner zu verschaffen, so sahe ich mich doch durch die Umstände veranlaßt, in dem bisherigen Obligations-Geschäffte der Seehandlungs-Societät eine kleine Abänderung zu treffen. Es sollen nämlich die der Societät vorgeliehenen Capitalien zwar fernerhin nach dem Zinsfuß verzinset werden, der in den darüber ausgestellten Obligationen versprochen ist, auch soll das Publicum nach wie vor das Recht behalten, seine bey der Seehandlungs-Societät belegte Capitalien täglich ganz oder zum Theil zurückzufordern. Dagegen habe ich die Societät Dato instruiret, für diejenigen Capitalien, welche vom 26sten *hujus* an bey der Societäts Casse beleget werden, nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ Procent Zinsen jährlich zu verschreiben, auch keine Capitalia anders als in Courant anzunehmen. Berlin, den 19ten November, 1787.

Schulenburg.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 24 November.

Einem Herkommen zufolge, durfte in der durch die Feuersbrunst so unglücklich gewordenen Stadt Ruppin kein Jude daselbst in den Ringmauern Nachtlager nehmen. Die Vorsteher der Berliner Judenschaft haben, dieses ihnen feindseligen Herkommens ohngeachtet, der abgebrannten Stadt ein Geschenk von 1209 Thaler geschickt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1268
DFG

Nach einem Italienischen Blatt, hat der Spanische Minister zu Bologna, Graf Zambeccari, die Nachricht aus Constantinopel erhalten, daß sein ältester Sohn, welcher am Bord des in Türkische Hände gefallenen Rußischen Linienschifs diente, zu den harten Arbeiten in den Bädern der Türkischen Hauptstadt verurtheilt worden sey. Diese Nachricht, welche nichts weniger, als ein gemildeteres Betragen der Türken gegen ihre Gefangene anzeigt, wird mit dem Umstande gemeldet, daß der Spanische Gesandte bey der Pforte, Herr von Bouligny, sich vergeblich bemühet habe, die Freystellung des jungen Grafen zu bewürken, indem der Großvizier ihm geantwortet: Er sey im wirklichen Dienst einer Macht, die eine Feindin des Osmannischen Reichs ist, befindlich.

Zu Zara, im Venetianischen Dalmatien, ist ein Französisches Schif aus Smirna mit lauter Griechischen Flüchtlingen angelangt, welche, um die Wuth der Türken zu entfliehn, Haus und Haabe verlassen, und mit Weib und Kind geflüchtet waren. Der Französische Schifspatron hat ausgesagt: Wenn er 100 Schiffe hätte, so wollte er sie alle zu Smirna mit flüchtigen Griechen befrachten, welche bey dem ersten grossen Siege der Russen eine Massacre von den Türken befürchteten.

Antwerpen, vom 21 November.

Am 15ten und 16ten dieses sind hieselbst fünf, mit Personaen und ihren besten Effecten beladene Fahrzeuge, wie auch verschiedene Karren mit kostbaren Sachen, aus Bergen op Zom angekommen. Man erzehlt allhier, daß die ebengenannte Stadt seit dem Montage, den 12ten dieses Monats, der Raub der entsetzlichsten Unruhen ist, welche sogar ein Blutvergiessen zwischen den Soldaten zweyer Holländischer Regimenter veranlasset haben. Die jüngsten Briefe von dorther, vom 18ten dieses, melden, daß die Zwistigkeiten zwischen dem Militaire noch fortdauren; daß dieselben aber gleichwol, bis dahin, keine weitere Folgen für die Einwohner gehabt haben. Man vernimmt, daß viele Tuch-Fabricanten, und die angesehensten Einwohner von Tilbourg, die Fürsichtigkeit gebraucht haben, sich mit ihrem Eigenthume nach verschiedenen Orten der Oesterreichischen Niederlande zu begeben.

Von der Holländischen Gränze, vom 20 November.

In den Dörfern der Meyerey von Herzogenbusch ha-

ben die Patrioten einige hundert Häuser geplündert, und mit den dasigen Truppen starkes Handgemenge gehabt, wobey viele verwundet und getödtet worden. Viele Auxiliaren und Reducirte vom Salmschen Korps haben sich dahin geflüchtet, und eine Bande formirt, deshalb zu wünschen, daß man in Betref dieser gefährlichen Leute vorsichtiger gewesen wäre. In der Stadt Herzogenbusch selbst waren schon am 13ten dieses einige Zimmer des Stadthauses und eine ganze Kirche mit entdecktem geplünderten Gut angefüllt. Der Werth des Raubes und angerichteten Schadens, sagt man, müsse nicht zu Tausenden, sondern zu Millionen berechnet werden. Von den 4000 Häusern der Stadt sollen nur 700 vom Fenstereinwerfen und Plündern frey geblieben seyn. Das Mordgeschrey der Plünderer war: Heute Gut, morgen Blut! Ganze Magazine und Waarenlager wurden zu Grunde gerichtet, und sogar in den Kellern die Boden aus den Fässern geschlagen. Man sahe vornehme Officiers vor den aufgehetzten Soldaten auf den Knien liegen, um ihre Wuth zu besänftigen, aber alles Flehen war umsonst. Auf Gassen und Straßen hat man die schönsten Kostbarkeiten und ganze Kistchen mit Golde und Juwelen angefüllt gefunden, ohne zu wissen, wem dieselben zugehörten.

Haag, vom 20 November.

Der schon gemeldete wichtige Vorschlag zur Satisfaction des Herrn Herzogs Ludwig von Braunschweig, ist am 16ten dieses durch die Deputirten von Hoorn in der Versammlung von Holland geschehn. Sie erklären: "Unter andern in den unglücklichen Zeiten der Verwirrungen und des Zwiespalts seit den letzten Jahren genommenen Staaten Resolutionen, befände sich auch eine vom 18ten August 1784, den gewesenen Feldmarschall, Herzog von Braunschweig betreffend, welche als eine Folge jener Zeiten der Unruhe und Zwiespalt angesehen werden müßten, deshalb der Hohn und Schimpf, welcher dadurch dem Herrn Herzoge, dessen Durchl. Familie und auch selbst dem Herrn Erbstatthalte zugefügt worden, billig ausgelöscht und wieder gut gemacht, auch die Resolution vom 18ten August 1784 eingezogen und ausser Wirkung gestellt werden möge, wobey die Herren Staaten erklären möchten: Sie wären bey der steten Erinnerung, der durch den Herrn Herzog dem Lande in verschiedenen Beziehungen geleisteten Dienste, sehr erfreut, den durch obi-

ge Resolution auf Dero Person und Haus gelegten Blam wieder ausgelöscht und alles weggeräumt zu sehen, was daraus zum Nachtheil Sr. Durchl. hätte abgenommen werden können.„ — Die Deputirten von 10 Städten haben Abschrift dieses Vorschlagt verlangt, wodurch der Abschluß verzögert worden.

Noch in dieser Woche wird, wie man glaubt, die Allianz mit Preussen und England in der Versammlung der Staaten von Holland beschlossen werden.

Es wird gegenwärtig hieselbst eine Bittschrift unterzeichnet, um verschiedene verdächtige Personen vom Hofe und von der Stadt zu entfernen.

In der vorigen Nacht noch sind hieselbst wieder Fenster eingeschlagen worden, welches noch an vielen Orten geschiehet. In der hiesigen Stadt werden gegenwärtig viele Häuser für wohlfeile Preise feil geboten, deren patriotische Bewohner dieselben verlassen wollen.

Noch immer sind die Patrioten im Lande gar nicht ruhig, weil sie noch immer auf auswärtigen Beystand hoffen. Man glaubt indessen, daß die Ruhe unserer Republik durch die, in derselben noch befindlichen Königlich Preußischen Truppen, werde erhalten und in Sicherheit gesetzt werden.

Wann in Untersuchungs-Sachen gegen die Kleiderfellerin Bodack das Verhältniß aller etwanigen Ansprüche an selbige zu wissen nothwendig ist; so haben ausser denen, deren Foderungen bereits beym Löbl. Gewett-Gerichte angezeiget, oder klagbar gemacht worden sind, diejenigen, welche ihr einige Sachen, entweder zum Verfellen oder Versetzen hingegeben, oder auch verkauft haben, und desbalb annoch mit ihr in Verbindung stehen, so wie überhaupt Alle und Jede, welche aus irgend einem sonstigen Grunde eine Ansprache an selbige machen zu können sich berechtiget halten, bey Vermeidung des Nachtheils, damit nicht weiter gehöret zu werden; dannächst aber auch diejenigen, denen sie einige Effecten und Sachen entweder versetzet, oder zur Aufbewahrung zugestellet, oder auch zum Zweck eines darüber noch zu schliessenden Verkaufs zurückgelassen haben dürfte, respective bey Verlust ihres Pfand- oder anderweitigen Rechts, auch sonstiger Ahndung, hievon des förderlichsten und längstens in dem des Endzwecks auf den 13ten kommenden Monaths December, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den zum Gewett-Gerichte Verordneten, eine specifique, und dem Befinden nach zu beglaubigende Anzeige zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten November, 1787.

Als bey dem gänzlichen Abschluß des von Mellenthinschen Concurses sich ergeben, daß für die Erben des verstorbenen Obrist-Lieutenants von Krackevitz noch ein Rest ihrer ehemahligen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1271
DFG

Forderung aus diesem Credit-Wesen mit 37 Rthlr. 20 ßl. übrig geblieben, und selbiger bey dem unbekannten Aufenthalt der Liquidanten ad Depositum judiciale aufbewahret worden; so werden hiedurch die Erben des vorbemeldeten Obrist-Lieutenants von Krackewitz vorgeladen, sich innerhalb Sechs Monathen zu Erhebung dieser Gelder bey dem Königl. Hof-Gericht zu melden, und zu gewärtigen, daß, nach geschehener Legitimation, ihnen diese 37 Rthlr. 20 ßl. nach Abzug der jetzigen Kosten sollen verabfolget werden. Datum Greifswald, den 6ten October, 1787.

Königl. Hof-Gericht hieselbst.

Da sich in dem jüngst anberahmt gewesenen Termin kein Kauf- und Mieths-Liebhaber zu dem alten Schulhause in Teßin angefunden, jedoch aber, nachdem sich einige Käufer angegeben; so wird zum Verkauf, oder in Ermangelung eines annehmlichen Boths, zur Vermiethung dieses Hauses abermahl der 10te December d. J. angesetzet. Kaufs- und Mieths-Liebhaber werden sich also am bestimten Tage zu Teßin, in dem Hause des Herrn Zollberechners Peters, Morgens 10 Uhr, einfinden. Hirschburg, den 22sten November, 1787.

Herzogl. Ribnitzsches Amts-Gericht hieselbst.

Am bevorstehenden Dingstag, den 4ten December, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Neuen-Hause durch öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden:

1) eine Parthey in zween Kisten befindliche Conditor-Waaren,
2) 69 Pfund Rauch-Toback,
3) ein Bund Band-Stöcke.

Kaufliebhaber können die Specification der Conditor-Waaren, so wie den Toback und Band-Stöcke, des Dingstags Morgens auf dem Neuen-Hause in Augenschein nehmen.

Am 3ten December und folgende Tage soll in dem Hause der verwitweten Frau Secretairin Brömsen, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden: Silberne Löffel, Knöpfe, Schnallen, eine silberne Taschen-Uhr, eine hölzerne Spiel-Uhr, ein Clavier, eine Electrisir-Maschine, eine grosse Reis-Mühle; imgleichen einiges Leinenzeug, worunter 1 Bolzen fein flächsen ungebleichter Drell, und Betten, wie auch etwas Kupfer, worunter sich eine Pfanne befindet, Meßing, ein eiserner Schraubestock und allerhand sonstiges Hausgeräthe; ferner eine Parthey etwas beschädigte neue Englische papierne Tapeten und einige Reste neues Lacken, und endlich ein etofner Pelz. Kaufliebhaber belieben sich alsdenn zahlreich gütigst einzufinden.

J. G. Ziegler.

Es haben sich zwar zum Ankauf der vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Altona, mit den in vorigen Zeitungen bemerkten Grundstücken, einige Liebhabere in dem anberahmt gewesenen zwoten Termin angefunden, aber nicht hinlänglich gebothen. Röhlsche Vormündere machen daher einen dritten Termin auf den 8ten December d. J. zu dem Zweck hiedurch bekannt, daß Kauflustige sich sodann, Nachmittags 2 Uhr, in der oben benannten Altona einfinden, und so annehmlich biethen mögen, damit ein gerichtlicher Terminus zum wurklichen Zuschlage ausgebeten werden könne. Rostock, den 28sten November, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1272
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
98. Stück.

Rostock, den 7. December.

Constantinopel, vom 28 October.

Die Zeit der Abreise des Großveziers mit der heiligen Fahne zur Armee ist noch unbestimmt; indessen sind bereits 71 Janitscharen Orbane bestimmt, den Großvezier ins Lager zu begleiten.

Der Großvezier hat ein neues Corps auf dem Fuß derjenigen Mannschaft errichtet, die neulich hier mit dem Gesandten von Tippo Saib angekommen ist. Dieses Corps exercirte den 22sten im Feuern, auch machten die Hauptleute desselben in prächtigen Kleidungen und zu Pferde Manoeuvres mit Lanzenwerfen. Die Bombardiers und Kanoniers machten ebenfalls ihre Uebungen, und der Großherr schickte während der Feyerlichkeit dem Großvezier einen kostbaren Zobelpelz, eine Lanze und ein Panzerhemd, zum Geschenk.

Die Janitscharen sind alle mißvergnügt, daß ihr Sold so gering ist, und so unrichtig ausbezahlt wird. Neulich kamen 500 Mann von der Armee zurück, die wieder nach Asien wollten, da man sie mit Gewalt nicht halten können. Die Pforte mußte eine Summe Geldes unter sie vertheilen, um sie zur Rückkehr zur Armee zu bewegen. Der Verlust, welchen die Türken bey Kinburn erlitten, hat die Besatzung zu Oczakow so kleinmüthig gemacht, daß viele 100 die Flucht genommen, und sich nach Hause begeben haben. Es heißt, der berüchtigte Scheich Mansur sey jetzt als öffentlicher Freybeuter an den Kubanschen Gegenden aufgetreten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1273
DFG

Endlich ist der Capitain Pacha mit seiner Flotte aus Egypten in den Dardanellen angelangt.

Copenhagen, vom 27 November.

Am vorgestrigen Sonntage hat man mit den öffentlichen Fürbitten für die, im künftigen Februar zu erwartende glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit, der Frau Gemahlin des Erbprinzens Friederich, Königl. Hoheit, in den hiesigen Kirchen den Anfang gemacht.

Der, wegen gewisser, ihm zur Last gelegten Malversationen suspendirt gewesene Kanzleyrath und Archivarius der Dänischen Kanzley, Knudsen, ist gestern, von dem hiesigen Königlichen Hof- und Stadtgerichte gänzlich freygesprochen worden.

Aus Pohlen, vom 24 November.

Bey dem neulichen Bombardement von Oczakow sind daselbst 20 Häuser und ein Magazin abgebrannt. Der Fürst Repnin wird täglich bey der Armee in Taurien erwartet.

Wien, vom 24 November.

Verschiedene Einwohner von Zeng und Fiume haben um Kaperbriefe gegen die Türken angehalten, sie sind aber bis aufs Frühjahr zur Geduld verwiesen worden.

Die Kayserl. Armee in Ungarn hat nun ihre Cantonnirungs-Quartiere bezogen, kann sich aber in 3 Tagen an den Ufern der Sawa versammeln. Das Verpflegungsamt hat auf 8000 Centner Reis contrahirt, aber die Lieferung auf eine unbestimmte Zeit hinausgesetzt.

In der Nähe von Belgrad befinden sich 14 Kayserl. Königl. Infanterie- und 8 Cavallerie-Regimenter, welche im Fall eines Bruches mit der Pforte gleich bey der Hand seyn können.

Der Kayser soll einen Plan haben, im künftigen Jahre mit Zuziehung der Reichsstände die Processe bey den Reichsgerichten abzukürzen, und die wichtigsten nicht länger als 2 Jahre dauern zu lassen.

Es heißt, daß Rußische Truppen durch Ungarn nach unsern Seehäven gehen würden, um sich da auf Venetianische und Neapolitanische Schiffe nach dem Archipelagus einzuschiffen, und dadurch die Durchfahrt der Straße von Gibraltar zu vermeiden.

Als der Monarch dem Französischen Bothschafter neulich über die zwischen Frankreich und England geschlossene Convention Glück wünschte, setzte er hinzu:

Ich würde mit den Türken gern eine ähnliche Convention unterzeichnen, wenn die Kayserinn damit verstanden wäre, die ich zuvor befriedigt wünsche, und, was mich betrifft, würde ich mich mit der Pforte schon leichter verstehen.

Wien, vom 23 November.

So viel man aus Constantinopel vernimmt, ist daselbst von einem Vergleiche mit den Russen keinesweges die Rede; vielmehr schreiet der immer erbitterter Pöbel gegen alles, was den Rußischen Namen führt. Auch hat der Divan die gemessensten Befehle zur Fortsetzung der Kriegsanstalten gegeben. Dieser beobachtet gegenwärtig gegen den Französischen Bothschafter nicht geringen Kaltsinn, weil der Französische Hof bey der gegenwärtigen Fehde durchaus keine Parthey ergreifen will, sondern die strengste Neutralität, zur Vermittelung des Friedens, beobachtet.

Berlin, vom 1 December.

Die Ebenschen Husaren sind den 22sten, aus Holland kommend, durch Cleve marschirt, und cantonniren in der Nachbarschaft bis auf weitere Ordre.

Paris, vom 23 und 26 November.

Am abgewichenen Montage, des Morgens um 9 Uhr, hat sich Se. Majestät, der König, in Begleitung seiner beyden Herren Brüder, der Grafen von Provence und Artois, blos unter der Bedeckung seiner gewöhnlichen Garde, ins Parlement erhoben, woselbst die Prinzen von Geblüte, und die Pairs, wie auch die gesammten Kammern, bereits versammelt gewesen sind, welche zusammen 104 Personen ausgemacht haben. Se. Königl. Majestät hat, zur Eröffnung dieser Sitzung, an die Versammlung eine, den Umständen und der Lage angemessene Rede gehalten, und durch dieselbe die Ursache seiner Ankunft, und die Edicte eröffnet, welche der Monarch, nach vernommener Meynung seines Parlementes, registriren lassen wollte, und unter welchen auch das Edict, den Protestanten das Bürger-Recht zu ertheilen, mit befindlich gewesen ist. Unter andern hat der Monarch in dieser Rede gesagt: daß es ihm zur großen Zufriedenheit gereichen würde, wenn er, wie er sich schmeichelte, noch vor dem Jahre 1792, der versammelten Nation ankündigen könnte, daß die Ordnung in dem Finanz-Wesen Sr. Majestät, gänzlich wieder hergestellt sey. Obgleich diese Sitzung von halb 10 Uhr des Morgens,

bis um halb 6 Uhr des Abends gedauert hat; so hat Se. Majestät der König, solche gleichwol nicht unterbrochen, selbst nicht, um einige Erfrischungen zu nehmen, sondern ist beständig auf seinem Throne, in der grössesten Kammer, geblieben, und hat alle gehaltene weitläuftigen, zum Theil nicht gemäßigten, und unehrbietigen Reden und Gut-Achten, ganz ruhig angehöret; hiernächst aber die Sitzung mit den Worten aufgehoben: Ich habe Ihre Meynungen vernommen, und bleibe bey meinen Gesinnungen. Ich befehle, daß meine Edicte registrirt werden.

Der Herzog von Orleans ist der erste gewesen, der diese Sitzung für gesetzwidrig erklärt, und den König gefragt hat: Ob diese Versammlung als ein Lit de Justice, oder als eine Königl. Sitzung angesehen werden solle? mit dem Beyfügen, daß er, im letztern Falle, im Namen der Nation, die Protestation über die Unregelmäßigkeit dieser Versammlung zu den Füssen Sr. Majestät niederlegen müsse. Der König hat ihm hierauf geantwortet, daß er die Versammlung rechtmäßig fände; ist hiernächst aufgestanden, und hat, mit seinen beyden Herren Brüdern, das Parlement verlassen. Der Herzog von Orleans ist dafür vom Könige nach seinem Gute, Villers-Coterets, verwiesen worden, wohin er auch bereits abgegangen ist. Der Rath Fretau, welcher sich ebenfalls im Parlemente die Ungnade des Königs zugezogen hat, und der Abt Sabatier, sind als Staats-Gefangene nach ihren Schlössern gebracht worden.

Man hat angemerkt, daß der König, während dieser Sitzung, gegen 11 Couriers an den Bischof von Toulouse, nach Versailles, abgefertiget, und von diesem, wie es heißt, mit jedem die Antwort erhalten hat, die Sache durchzusetzen. Am 22sten hat das Parlement beschlossen, dem König um die Freyheit des Herzoges von Orleans und der beyden Räthe zu ersuchen, und um die Verkürzung des, auf das Jahr 1791 festgesetzten Termins zur Zusammenberufung der allgemeinen Stände des Reichs zu bitten. Auch ist beschlossen worden, die Herzoginn von Orleans, wegen der Verweisung ihres Herrn Gemahls complimentiren zu lassen.

London, vom 23 November.

Es ist völlig zuverläßig, daß das Parlement sich am nächsten Dienstage wirklich versammlen, und seine Sitzungen wieder eröffnen werde. Die Cabinets-Minister

haben unter sich nicht allein die Rede, welche der König bey dieser Gelegenheit vom Throne halten wird, entworfen, sondern sie ist auch in Gegenwart Sr. Majestät vorgelesen und genehmiget worden. Herr Pitt hat Circular-Briefe an die vornehmsten Parlements-Glieder des Unterhauses von seiner Parthey geschickt, und sie zum Mittagsmahle am Montage in seinem Hause eingelader, von da er mit ihnen nach dem sogenannten Cockpit sich verfügen, und die Rede vom Throne den Parlementsgliedern, die sich daselbst einfinden wollen, vorlesen wird

Brüssel, vom 23 November.

Da am 20sten dieses einige gedungene vom Pöbel den Kanzler von Brabant, als er in der Versammlung der Stände erschien, beschimpft haben; so ist nun ein Kayserl. Befehl erschienen, wodurch alle Beleidigungen gegen in Amt und Würden stehende Personen aufs strengste verboten worden.

Mastricht, vom 25 November.

Vorgestern kamen hier die 2 Bataillons des Regiments von Monster aus Herzogenbusch an, und wurden von den Schweizern bis zum Sergeanten entwafnet. Diejenigen, bey welchen man geplünderte Güter fand, wurden ins Gefängniß, die übrigen in die Casematten gebracht.

Amsterdam, vom 27 November.

Der Preußische General von Kalkreuth hat sein Hauptquartier in der hiesigen Vorstadt Overtoom. Man sagt, er werde 800 Mann Preussen nach Herzogenbusch schicken, um daselbst Ruhe zu halten. Der beym dortigen Aufruhr verursachte Schaden wird auf 4 Millionen Gulden geschätzt.

Haag, vom 27 November.

Nun darf man hoffen, daß endlich in unserm Vaterlande der Partheygeist und persönliche Haß zwischen Bürgern und Bürgern aufhören werde, da der Prinz von Oranien zu dem Ende den Staaten von Holland eine allgemeine Amnestie am 21sten dieses vorgeschlagen hat, welche schon untersucht, und gewiß Statt haben wird. Der Vortrag Sr. Durchl. macht dem Herzen desselben Ehre.

Die Staaten von Utrecht haben ebenfalls ein Generalamnestie in ihrer Provinz bekannt machen lassen, jedoch die Urheber der Unruhen davon ausgenommen.

In Leiden fangen die Pasquillanten wieder an, ihre

Galle gegen die Staaten von Holland und den Erbstatthalterischen Hof in Lästerschriften auszuschütten, weshalb die dortigen Gerichte eine Belohnung von 300 Gulden auf die Entdeckung der Urheber derselben gesetzt haben.

Vorgestern war der Tag, an welchem unser Magistrat jährlich verändert wird. Der Prinz hat diesesmal 3 neue Rathsherren und einen Bürgermeister ernannt, auch ist der Schöppe von Scheveningen, de Witt, der diese Stelle nach seinem Vater schon lange bekleidet hat, in selbiger nicht continuiret worden.

Dem Vernehmen nach wird nächst ein Corps Husaren errichtet werden, wozu man auch noch die übergebliebenen vom Salmschen Corps nehmen wird. Es heißt der Graf von Callenberg, welcher Commandant der Heßischen Brigade gewesen, werde Chef der Husaren werden.

Nachrichten.

Wann in Untersuchungs-Sachen gegen die Kleidersellerin Bodack das Verhältniß aller etwanigen Ansprüche an selbige zu wissen nothwendig ist; so haben ausser denen, deren Foderungen bereits beym Löbl. Gewett-Gerichte angezeiget, oder klagbar gemacht worden sind, diejenigen, welche ihr einige Sachen, entweder zum Verselln oder Versetzen hingegeben, oder auch verkauft haben, und deshalb annoch mit ihr in Verbindung stehen, so wie überhaupt Alle und Jede, welche aus irgend einem sonstigen Grunde eine Ansprache an selbige machen zu können sich berechtiget halten, bey Vermeidung des Nachtheils, damit nicht weiter gehöret zu werden; dannächst aber auch diejenigen, denen sie einige Effecten und Sachen entweder versetzet, oder zur Aufbewahrung zugestellet, oder auch zum Zweck eines darüber noch zu schliessenden Verkaufs zurückgelassen haben dürfte, respective bey Verlust ihres Pfand- oder anderweitigen Rechts, auch sonstiger Ahndung, hievon des förderlichsten und längstens in dem des Endzwecks auf den 13ten kommenden Monaths December, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den zum Gewett-Gerichte Verordneten, anberahmten Termino, eine specifique, und dem Befinden nach zu beglaubigende Anzeige zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten November, 1787.

Es fällt jetzt unvermuthet die vor dem Kröpliner-Thor sub Num. 186. belegene Wiese, die der Kaufmann Hilgendorf bisher inne gehabt, aus der Pacht, und soll auf den 22sten December auf 6 Jahre wiederum dem Meistbiethenden pachtweise überlassen werden; daher Licitantes sich sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 4ten December, 1787.

Es sollen am 11ten dieses allerley Schifsgeräthschaften, Bohlen, Congo-Thee, Holz und Steinkohlen, zu Brunshaupten öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Kauflie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1278
DFG

habere belieben sich am genannten Tage, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Cossaten Claus Hoepner einzufinden. Neubuckow, den 3ten December, 1787.

Herzogl. Meckl. Amt.

Am 12ten d. M. soll eine öffentliche Licitation einer Parthey in den Forsten des Amts Ribnitz aufgeschlagenen 4 und 2füßigen büchen, 4füßigen eichen und ellern Faden-Holzes, gehalten werden. Kaufliebhaber geneigen, am gedachten Tage, des Vormittags 10 Uhr, zu Müritz, in dem Wohnhause des Herrn Pensionarii Schulz, sich einzufinden, und es haben die Meistbiethenden sodann den Zuschlag sub spe rati zu gewärtigen. Gelbensande, den 1sten December, 1787.

F. Ehlers.

Die Versteigerung 1) einer Parthey in zwey Kisten befindlichen Conditor Waaren, 2) 69 Pfund Rauch-Toback, und 3) ein Bund Bandstöcke, welche bereits in diesen Zeitungen bekannt gemacht worden, wird nunmehro morgenden Freytag, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Neuen-Hause allhier, öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung geschehen. Kaufliebhaber können die Specification der Conditor-Waaren vorhero sowohl bey mir, als auch auf dem Neuen-Hause, allwo ebenfalls der Toback und Bandstöcke in Augenschein genommen werden können, zur Durchsicht haben. Rostock, den 6ten Dec., 1787.

J. G. Ziegler.

Verschiedene Sorten extra feinen Caffee, neue Französische Pflaumen, Catr. Pflaumen, Malaga Citronen in Kisten und angebrochen, beste Waare, die 100 Stück 5 Mk. und 25 Stück für 20 ßl., Malaga Rosinen in Fässern von 100 Pfund, Caroliner Reiß, besten neuen Berger Sommer- und Herbst-Hering, neue Petersburger Lichte, neu Rigaisch Kron-Leinsaat, Rigaisch Flachs, Französisch Schreib-Papier, weisses Blech, scharfen Eßig und mehrere Waaren, sind im billigsten Preise zu haben bey

Heinrich Bencard,
wohnhaft bey Nicolai-Kirche.

Frische Mallaga Citronen und Pommeranzen, wie auch recht gute Castanien, sind für den möglichsten Preiß bey mir zu haben.

Hinrich Severin,
wohnhaft am Neuen-Markt.

Demnach der Herr Amtshauptmann Wendt zu Lübtz, sein an der Wollenweber-Gasse Ecke, von den Herrn Erben des sel. Hrn. Candidaten Weiß, erkaufte Haus, an den Bestbiethenden zu veräussern, mir den Auftrag gegeben: so habe ich zu diesem Zweck einen Terminum auf den 22sten dieses Monaths, Nachmittags 2 Uhr, angesetzet, und werden Kaufliebhabere ernanntes Tages, auf den hiesigen Raths-Weinkeller, sich geneigtest einfinden. So wie nun dis, von Hrn. Peters bishero bewohnte Haus, täglich von einen jeden kann besehen, so sind auch die Bedingungen, die diesem Verkauf grundleglich gemacht werden, bey mir zu erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1279
DFG

Dis Haus hat nicht allein eine gute Lage, sondern es kann auch darin eine gute Wirthschaft zum Logiren, und anderer Art Vergnügen, wegen des schönen Gartens dabey, geführt werden. Denn es finden sich in diesem Hause 8 heitzbare geräumige bequeme Zimmer, und gehörige Neben-Zimmer; viele Kammern, große Säale, eine geräumige Diele, schöne Küchen, und gewölbter Keller. Auf dem Hofe, nahe an der Küche, frisches Wasser. Zur Auf- und Ab-Fahrt ein großer Hof, woselbst wohl 16 Wagens stehen können. Ställe und Wagen-Remiese zu 40 Pferde, und ausser diesen noch ein Holtz Stall. Bey diesem Hause ist noch ein Blumen-Lust-Baum- und Küchen-Garten, worinnen das Obst vortrefflich ist; auch verschiedene Lust-Häuser und Promonade-Gänge von großen hagebüchenen Hecken. Rostock, den 5ten Decbr. 1787.

H. M. B. Babst, Sen.
als Gevollmächtigter des Hrn. Amtshauptmanns Wendt zu Lübz.

Es wird von einer Herrschaft auf dem Lande eine Schwaan-Gans verlanget. Wer solche weiß und zu liefern vermag, beliebe sich bey der Zeitungs-Expedition zu melden.

Da die Ziehung der Schwerinschen Lotterie, 5ten und letzten Classe, nahe bevorstehet; so muß die Appellation vor den 13ten dieses bey Verlust des daran habenden Antheils beschaffet seyn. Rostock, den 6ten December, 1787.

S. H. Kagel.

Jacob Leony, Kammerjäger aus Berlin, hat ein Mittel für die Ratzen und Mäuse, sonder Gift, so daß es keinen Hunden und Katzen Schaden thut, es befreyet ein ganzes Jahr davon; auch für die Maulwürfe und Wanzen hat er ein besonderes Mittel; ferner besitzt er die Geschicklichkeit, Leichdornen ohne Schmerzen binnen 24 Minuten auszunehmen, oder durch ein Pflaster binnen 3mahl 24 Stunden; wie auch ein probates Mittel vor Kopfschmerzen und Zahnweh, nebst ein probates Pulver, die Zähne zu reinigen, ohne Beschädigung derselben; imgleichen machet er bekannt, daß er 120 Sorten Danziger Liquers binnen 5 Minuten ohne Feuer von Korn-Brandtewein distiliret. Sein Aufenthalt ist nicht länger hier als bis am Sonntage, und logiret bey dem Herrn Steindam, auf dem Begienenberge.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß die Herren Gebrüdere Pertugia, aus Italien, hieselbst angekommen, und haben vortrefliche Barometer und Thermometer, nach der Regel von Reaumur und Farnheit, bey sich, welche sie auf der Probe zu geben, sich erbiethen, auch alte geschicklich repariren können; imgleichen Microscopia und Telescopia; auch verfertigen sie ganz accurate Bier- Brantwein- und Eßig-Pröber, und sonst dergleichen kleine physicalische Instrumente; imgleichen Ferngläser und Brillen. Ihr Aufenthalt hieselbst wird etwa 14 Tage seyn. Logiren bey dem Herrn Steindam, auf dem Begienenberge.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1280
DFG

Beylage
zum 98. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 7ten December, 1787.

Türkische Grenze, vom 13 November.

In einem zu Constantinopel am 9ten des vorigen Monats gehaltenen Divan ist der Großherr selbst gegenwärtig gewesen, welches sehr selten zu geschehen pflegt. Indessen hat sich das Gerücht nicht bestätigt, daß am 13ten des gedachten Monats auch dem Römisch Kayserl. Hofe der Krieg angekündigt werden sollte. In Bujukdere wird jetzt ein grosses Arsenal zur Bequemlichkeit der Schiffahrt des schwarzen Meers errichtet, welches den fremden Gesandten sehr unangenehm ist, die dadurch ihren dortigen Sommeraufenthalt verlieren. Im Haven von Constantinopel befinden sich 2 Spanische Kriegsschiffe mit vielen Officieren, von deren Ankunft die Ursache noch nicht bekannt worden.

Wien, vom 18 November.

Man sagt, der Kayser sey Willens, am Vermählungstage des Erzherzogs Franz, eine Anzahl armer Mädchens auszustatten, und sie zugleich einsegnen zu lassen. Bey der grossen Menge mannbarer Mädchens verursacht dieses viele Freude.

Der Kayser will den Zoll auf Zucker und Coffee ansehnlich erhöhen, und dagegen die für die ärmern Volksklassen zu drückenden Auflagen auf Lebensmittel herabsetzen.

Von denjenigen 6 Croaten, welche die genaueste Kenntniß von Servien, Bosnien und der Moldau haben, und aus den Grenz-Regimentern ausgewählt worden sind, um die wichtigsten Depeschen an die Departements bey der Armee und dem Cordon zu überbringen, ist am 9ten einer durch Tarnow geeilt, um den General-Lieutenant von Sauer, welcher den Cordon in Gallizien Commandirt, die zu Wien verfertigte Operations-Charte zu überbringen. Seine 5 Collegen sind gleichfalls mit derselben auf dem Wege.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1281
DFG

Aus dem Brandenburgischen, vom 26 November.

Wie sehr der Kayser das Andenken des höchstsel. Königs ehre, beweisen die merkwürdigen Worte, die er zu den Preußischen Obersten von Schmettau und von Golz sprach, als sie sich vor einigen Monaten in Wien befanden. Der Kayser erkundigte sich unter andern, daß die Officiere manchmal Aufsätze über Gegenstände aus der Taktik gemacht, die der höchstsel. König durchzusehen und zu verbessern sich die Mühe genommen habe. Die Officiers bejahten es. Wie sind Sie glücklich, versetzte der Kayser, und wie beneide ich Sie darum, von einem so grossen Mann Unterricht empfangen zu haben.

Es heißt, der König habe, um den Fürsten von Dessau, wegen der Unkosten bey der letzten Jagd in etwas zu entschädigen, eine Wette eingegangen, die Se. Majestät verlieren mußte. So sehr der Fürst sich auch weigerte, diese Wette zu thun, so half es nichts, und der König setzte den Preis von 35000 Thaler vest, die der Fürst auch schon ausgezahlt erhalten haben soll.

Niederelbe, vom 29 November.

Von der in dieser Zeitung gemeldten mörderischen Plünderung des Kayserl. von Nürnberg nach Frankfurt fahrende Postwagens im Spessart, durch 10 Spitzbuben, sind noch folgende nähere Nachrichten eingegangen. Die beyden Postillions, und noch ein Mann, welcher mit einer Leuchte den Postwagen begleitete, wurden auf die Erde geworfen und gebunden; auf die 4 Passagiers in dem Wagen und auf den Conducteur wurde gefeuert, jedoch blind. Drey Passagiers stiegen aus dem Wagen, allein der vierte, welcher ein Englischer Officier war, und der Conducteur, wolten sich nicht ergeben, und setzten sich zur Wehre. Beyde wurden aber dergestalt gemißhandelt, daß der Officier verschiedene Blessuren und unter andern einen Hieb über den Kopf bekam, woran er noch tödtlich zu Aschaffenburg liegt. Der Wagen, worauf sich 15000 Gulden befanden, wurde hierauf rein ausgeplündert, der Verlust der andern fehlenden Packete ist nicht zu bestimmen. Die Postillons sollen arretirt seyn, weil sie sich durch ihr ruhiges Betragen bey dem Angrif verdächtig gemacht haben.

Seit Menschen Gedenken, schreibt man aus Tyrol und Steyermark, ist der Herbst bey uns nicht so anhaltend gelinde und angenehm gewesen, als in diesem Jahre.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1282
DFG

Bloß in der Stadt Grätz sind bis itzt schon 5000 Klafter Holz erspart. Die Erstlinge der Frühlingsschwämme (Frühmorcheln) werden häufig zu Markte gebracht. Unsere Gärten prangen mit zeitigen Erdbeeren, und die Bäume scheinen ihre Blütenknospeln entwickeln zu wollen.

Nürnberg, vom 21 November.

Die Piece, welche der Luftschiffer Blanchard aus seiner Gondel in die Welt hinunter warf, führt den Titel: Abregè de mes Avantures terrestres. Bey der Füllung des Ballons war er so munter, als wäre er auf einer Maskerade, und eilte auf den Bänken an den grossen Füllfässern herum. Viele ansehnliche Cavaliers begleiteten den Ballon zu Pferde. Ueberhaupt ist Blanchard mit Nürnberg besonders zufrieden. Unser Magistrat hat ihm ein solennes Souper im Schießgraben gegeben, und die 6 Medaillen, die er ihm geschenkt hat, wiegen jede 8 Ducaten.

Im Elsaß, besonders in der Gegend von Landau, hat sich eine Art kleiner Schnecken eingefunden, welche die schönsten Saatfelder verwüsten, und mit denen die Felder gleichsam überschüttet sind.

Aus einem Schreiben aus l'Orient, vom 14 Nov.

Hier wird die Fregatte, la Dryade, ausgerüstet, welche der Capitain, Herr von Kersaint, commandiren, und mit selbiger in Begleitung der Fregatte, la Meduse, nach Ostindien segeln wird. Der junge Conchinesische Prinz, welcher vor einiger Zeit nach Frankreich gekommen war, um die Wiedereinsetzung seines Vaters auf den Thron von Cochinchina Frankreichs Hülfe zu reclamiren, wird sich an Bord der Dryade begeben. Der König hat ihm den verlangten Succurs bewilligt, und man wird zu Isle de France und Pondichery die nöthigen Soldaten und Kanonen nehmen, um den alten wieder auf den Thron zu setzen. Der junge Prinz ist seit einiger Zeit krank gewesen, und befindet sich auch jetzt noch nicht ganz wieder hergestellt.

Paris, vom 19 November.

Die nunmehrige Sicherheit des Friedens hat den Preis des Zuckers und Coffees zu Bordeaux und Nantes wieder zum Sinken gebracht. Der Handel in unsern Häven ist überhaupt nicht lebhaft. Die Matrosen der Schiffe, welche zu Brest entwafnet worden, sind schon verabschiedet, 700 Zimmerleute aber bleiben im Dienst, weil man den Bau der Linienschiffe fortsetzen will, bis die Königl. Flotte

auf 80 gebracht ist. Zu Orient sind 3 Schiffe von 74 Kanonen bestellt.

Man rechnet hier die Anzahl der aus Holland bisher ausgewanderten Personen, von allem Alter und Geschlechte auf 16000. Die liegenden Gründe, welche verschiedene Holländische Familien in der Normandie, in Flandern und an den Seegestaden angekauft haben, werden auf 12 Millionen geschätzt.

Gestern ward dem Könige ein Soldat vom Regiment von Touraine vorgestellt, welcher 72 Jahre gedienet hat, und noch ganz munter ist. Der Monarch beschenkte ihn mit 100 Thalern, und Monsieur und der Herr Graf von Artois gaben ihm jeder 50 Thaler.

Der Herr Branzen, einer der Holländischen Ambassadeurs, wird morgen seine Abschiedsaudienz haben, und nach Holland zurückkehren. Er wird aber daselst nur so lange bleiben, bis seine besondern Angelegenheiten eingerichtet sind, nachher wird er wider nach Paris kommen, und hier seinen Wohnsitz aufschlagen.

London, vom 20 November.

Der Zucker ist auf Jamaica ganz ausserordentlich gerathen. In dem einigen fruchtbaren St. Johns-Kirchspiel hat man die letzte Erndte 2200 Oxhoft Zucker, in dem St Annen-Kirchspiel aber 1700 Oxhoft geerndtet. Von einer Anhöhe im St. Annen-Kirchspiel kann man zu gewissen Zeiten die Spanischen Kupferberge auf Cuba, in einer Entfernung von 100 Englische Meilen sehn. Diese Erscheinung ist aber stets der Verbote eines nahen grossen Sturms.

Ein etwas hitziger Esquire im Fürstenthum Wallis ward vor einiger Zeit auf seinen armen Pfarrer heftig böse, weil er sich bey seinen kläglichen Einkünften, in seinen müßigen Stunden, durch Ausbesserung von Taschen-Schlaguhren, etwas nebenher verdiente. Er drohete dem rechtschaffenen Mann, ihn bey seinem Bischofe, den von St. Assaph, zu verklagen, daß er gegen die Gesetze als ein Geistlicher ein Gewerbe, wie er es nannte, triebe, welches er nicht thun solle. Er brachte wirklich seine Klage bey dem Bischofe an, der ihn versicherte, er wolle die Sache genau untersuchen. Der Geistliche ward vorgefordert, ihm die Anklage bekannt gemacht, und vom Bischofe gefragt, wie er sich dergleichen Verbrechen schuldig machen könne? Um eine Frau und 10 Kinder

bey bloß 20 Pfund Sterling Pfarreinkünften zu ernähren, erwiederte der würdige Geistliche sehr demüthig. Da, mit werden sie, fuhr der Bischof fort, sich bey mir nicht entschuldigen, ich will Sie so bestrafen, daß Sie künftig ein so armseliges Nebengewerbe bey Ihrem Amte nicht weiter treiben sollen. Er rief seinen Secretair, und befahl ihm, dem Manne eine Vocation zu einer eben erledigten Pfarrstelle von jährlich 200 Pfund Sterling auszufertigen. Wie er sie dem erstaunten Geistlichen, der nicht wußte, wie er seine Dankbarkeit bezeugen sollte, überreichte, sagte er zu dem als Kläger gegenwärtigen Esquire, der die Zähne zusammenbiß: ich bin überzeugt, der ehrliche Mann wird seine Nebenhandthierung nicht mehr treiben. Der Bischof ist Schwiegervater des berühmten Orientalisten, Sir William Jones.

Americanische Nachrichten.

Aus Richmond in Virginien wird gemeldet, daß der Oberste Roberson in Erfahrung gebracht, daß einige Indianer von dem Chickamanga Stamme sich am See Tene niedergelassen, und daselbst eine Stadt nach ihrer Art zu bauen angefangen. Er versammlete daher etwa 150 Menschen seines Gelichters, und fiel verstohlner Weise über die armen Indianer her, die er denn größtentheils ermorden ließ, und sich nachher ihrer wenigen Haabseligkeiten bemächtigte. Die Folge davon ist gewesen, daß 400 Mann zu Fuß und 300 Mann zu Pferde von dem beleidigten Indianischen Stamme über die armen Einwohner am Flusse Cumberland hergefallen, und über 70 Familien ausgerottet haben.

Wesel, vom 20 November.

Die Goltzischen Husaren haben jetzt in unserer Gegend die Quartiere bezogen, nachdem sie von ihrer Expedition aus Oberyssel zurückgekommen sind. Der Ruhm ihres edelmüthigen Betragens verbreitet sich allenthalben, und man hat es besonders dem klugen Benehmen ihres bekannten und erfahrnen Commandeurs, des Obersten von Göckingk, beyzumessen, daß die Befehle des Herzogs von Braunschweig, in Absicht der strengen Mannszucht so genau executirt worden. Die Städte Zwoll und Deventer haben besonders ihre Dankbarkeit darüber dem Herzog zu erkennen gegeben, und wie weit die Zufriedenheit der Deventerschen Bürger über diese Husaren sich erstrecke, erhellet aus nachstehender Stelle eines hier eingegangenen

Briefes: Mit Vergnügen werde ich mich an diese Preußischen Husaren erinnern. Ich gestehe es nunmehr mit Schaam, daß ich, so wie alle meine Mitbürger, unser ganzes Haab und Gut nach Amsterdam abgehen lassen, sobald wir den Anmarsch der rothen Husaren erfahren, und ich machte mich auf alle feindliche Behandlung, die wir nach unserer Idee von Preußischen Husaren zu erwarten hatten, gefaßt; wir wurden aber in kurzer Zeit überzeugt, daß wir unser ganzes Vermögen mit mehrerer Sicherheit diesen edelmüthigen Preußen, als irgend einer Vestung in Holland, hätten anvertrauen können. Dieses Bataillon Husaren ist aus der Garnison Stolpe, in Hinterpommern, 7 Wochen lang ununterbrochen fortmarschirt, und mit solcher Schnelligkeit, daß es von Potsdam aus bis an die Holländische Grenze nur 2 Ruhetage hat halten können, und dennoch ist es an Mannschaft und Pferden complet, ohne unterwegens etwas davon liegen zu lassen, ins Holländische hinüber gegangen; auch ist bis jetzt noch kein Mann vom Bataillon desertirt. Wir haben mit ausserordentlichem Vergnügen dieses schöne Bataillon hier durchmarschiren sehen, und sind verwundert an der Montirung und überhaupt an der ganzen Equipage gar nicht die Folgen eines so langen und ruinirenden Marsches bemerkt zu haben. Das Bataillon zog so vollständig und glänzend daher, als wenn es eben im Begriff gewesen wäre, den Revüeplatz zu betreten. Unläugbar wirkt noch der Geist Bellings in diesem braven Volk.

Utrecht, vom 24 November.

Da die hiesigen 8 Bürger-Compagnien, Türken, Peckstocken, Zwarte Knechten, Bloedkuil, Papevaandel, u. s. w. sich bekantlich auf eine so unerhörte Art betragen haben, daß sie sogar am 2ten August 1786 ihren rechtmäßigen Magistrat absetzen konten, so hat der itzige hergestellte Magistrat alle Bürgerofficier, Adjutanten und Unterofficier, welche unter den unrechtmäßigen Rathsherrn gedient haben, oder von denselben ernant worden, sämtlich cassirt und befohlen, daß sie von Stund an nicht mehr vom Thorgelde frey, auch nicht mehr in den Officierssühlen in den Kirchen zugelassen werden sollen. Ueberhaupt bekömt die ganze hiesige Schütterey eine neue Einrichtung. Die neuen Capitains der 8 Compagnien sind bereits ernant.

Schreiben aus dem Haag, vom 24 November.

Die Thätigkeit, welche diese ganze Woche hindurch in der Versamlung der Generalstaaten und Staaten von Holland geherrscht hat, und die wichtigen Puncte, welche zu Stande gebracht worden, sind der itzigen Lage der Republik angemessen. Am 20sten haben die Generalstaaten auf alle bisherige Vorschläge wegen der heimlich nach Holland geschickten Französischen Artilleristen einen Endentschluß gefaßt, und die desfalsige 16 Papiere nach Paris geschickt, damit sie dem Allerchristlichen Könige vor Augen gelegt werden mögen. Es befindet sich darunter sogar der Paß des Capitains de la Barriere, folgenden wörtlichen Inhalts:

Königlicher Paß. Von wegen des Königs, an alle Gouverneurs, Generallieutenants, u. s. w. Unsern Gruß. Da Wir den Ritter de la Barriere, Capitain beym Regiment la Fere, von Unserm Königl. Artillerie-Korps, beurlaubt haben, nach fremden Landen zu gehn, so wollen und befehlen Wir, daß ihr denselben mit seinen Bedienten, Pferden und Gefolge, jeder in seinem District, frey und sicher, sowol bey der Ab- als Zurückreise, sollt paßiren lassen, ohne ihn auf irgend eine Art zu hindern oder zu stöhren, oder zuzugeben, daß man ihn hindere oder aufhalte. Im Gegentheil sollt ihr ihm alle nöthige Hülfe und Beystand leisten, Kraft dieses Passes, welcher ein ganzes Jahr, vom bevorstehenden 4ten August anzurechnen, gültig seyn soll; denn solches ist Unser Wohlgefallen. Versailles, den 20sten Julii, 1787.

Ludwig

Der Marschall von Segur.

Nachrichten.

Wann zur Publication des von dem Tagelöhner David Andersen, und dessen Ehe-Frau, gebohrnen Catharina Fischer, errichteten, und hieselbst niedergelegten Testaments, nach nunmehro erfolgten Ableben beyder Ehe-Leute, der 12te kommenden Monats Decbr. pro Termino anberahmet worden; so haben deren intestatische Erben, und wer sonst ein Interesse dabey zu haben vermeynet, sich sodann, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause allhier, sub praejudicio, einzufinden, und die Eröffnung und Verlesung desselben zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten Novbr. 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, wegen der dem Walkmuller Peter Friederich Fahrenheim gehörigen, in der Lager-Straße allhier, zwischen der Wohnung des

Holzsetzers Jenssen und dem Speicher des Kaufmanns Eschenbach, gelegenen, von dem Schneider Burmeister bisanhero bewohnten, und unterm 23sten hujus gerichtlich verkauften, Wohnbude, Terminus ad profitendum et liquidendum Credita, auf den 10ten Dec. dieses Jahres anberahmet worden; so werden alle und jede, welche an selbige aus irgend einigem Grunde eine Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachter Wohn-Bude gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus, Rostock, den 27sten October, 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe der dem Bürger Martin Mestermann gehörigen, in der Grapengiesserstrasse allhier, zwischen den Wohnungen der Tagelöhneren Piper und Wittkopp, gelegenen Wohnbude, der 14te kommenden Monaths December pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 16ten November, 1787.

Da bey dem hiesigen Stadt-Gerichte, und aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, einige wenige und besonders in leichtem Courante bestehende Gelder gekommen, von denen man, der grossen Genauigkeit in den hiesigen Registraturen ungeachtet, nicht auffinden kann, von wem und aus welchen Ursachen solche hieselbst niedergeleget worden; so wird derjenige, der sich dazu gehöriger Art durch Producirung eines Depositions-Scheines als wahrer Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiedurch aufgefordert, sich a Dato binnen 6 Monathen bey dem Stadt-Gerichte hieselbst zu melden, und das ihm dann Gebührende gegen Quitung entgegen zu nehmen, weil nach verflossenem diesen präclusivischen Zeitraume sonst diese wenigen Gelder ad pios usus werden verwendet werden. Jussu Judicii. Rostock, den 26sten Julii, 1787. W. G. DETLOFFE, Judicii Secretar.

Es haben sich zwar zum Ankauf der vor dem Stein-Thor hieselbst belegenen Altona, mit den in vorigen Zeitungen bemerkten Grundstücken, einige Liebhabere in dem anberahmt gewesenen zwoten Termin angefunden, aber nicht hinlänglich gebothen. Röhlsche Vormündere machen daher einen dritten Termin auf den 8ten December d. J. zu dem Zweck hiedurch bekannt, daß Kauflustige sich sodann, Nachmittags 2 Uhr, in der oben benannten Altona einfinden, und so annehmlich biethen mögen, damit ein gerichtlicher Terminus zum würklichen Zuschlage ausgebeten werden könne. Rostock, den 28sten November, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1288
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
99. Stück.

Rostock, den 10. December.

Petersburg, vom 20 November.

In abgewichener Woche ist von dem Oberbefehlshaber der Catharinoslawschen Armee, dem Feldmarschall, Fürsten Grigory Alexandrowitsch Potemkin Tawritscheskoi, aus Elisabeth-Grad unterm 2ten dieses folgende Nachricht von einer abermaligen Niederlage der feindlichen Truppen eingekommen:

Ein Haufen von beynahe 8000 Cubaner, unter Anführung des bekannten Schich Mansur, ist von den Rußischen Truppen, die über den Cuban-Fluß marschirt waren, geschlagen, zerstreuet und längst den Flüssen, Selentschug und Urup, in die Schneegebürge verjagt worden.

Da in der Mitte des September-Monaths der General-Lieutenant Potemkin die Nachricht erhielt, daß sich zwischen den Flüssen, Urop und Lab, eine grosse Anzahl Truppen zusammenziehe, und daß viele Türken aus Sudschuk-Kale zu den Cubanern gekommen wären, um ihnen Nachricht von dem Ausbruche des Krieges zu geben, und sie zu einem Einfall in das angränzende Rußische Gebiete aufzuwiegeln; so entschloß er sich, ihnen zuvorzukommen, und den sich zu sammengezogenen Haufen auseinander zu jagen.

Am 30sten September setzte er mit 3 Colonnen über den Cuban, und mit der vierten mußte der General-Major Jelagin, um sein Vorhaben vor dem Feinde versteckt zu halten, den Fluß unter Owetschii Brod paßiren, mit dem

Befehle, falls der Feind einen Angriff versuchen würde, ihn zurückzuschlagen.

Der Oberste Rebinder, dessen Colonne den kürzsten Weg zu marschiren hatte, erreichte zuerst das Standquartier des Schich, wo er ungefähr 600 Feinde, die eine Wagenburg formirt hatten, antraf. Als die Vortruppen den Angriff thaten, verrichteten die in der Wagenburg befindlichen Tartarn das ihnen von Schich vorgeschriebene Gebet mit lautem Geschrey, und thaten hierauf einen verzweifelten Widerstand; mußten aber der Tapferkeit der unserigen weichen. Die Wagenburg wurde eingenommen, und alle darin Vorgefundene niedergehauen, weil der Soldat in der Hitze niemanden Pardon gab, daher auch über 400 getödteter Feinde auf dem Felde lagen.

Den 1sten October näherte sich der Schich mit seinen zusammengeraften Haufen, und attaquirte den Obersten Rebinder; wurde aber zurückgeschlagen. Den hitzigsten Anfall hatte hiebey das Rostowsche Carabiner-Regiment auszustehen. Denn als es auf einen abgesonderten Haufen einhieb, kam unvermuthet ein anderer aus einem verdeckten Hinterhalt hervor, und warf sich auf die linke Flanke des Regiments. Als aber das Astracansche Dragoner-Regiment und ein Grenadier-Bataillon sogleich ihm zu Hülfe eilten, wurde der Feind in die Flucht geschlagen.

Den 2ten, nachdem der Feind durch die Ankunft der Temirgoizer, der Besleneizer, der Kiptschaker und Abasinzer war verstärkt worden, wagte er einen abermaligen Angriff auf unsere Truppen. Der General Major, Fürst Ratijew, gieng grade auf sie los, und jene konnten gegen das starke Feuer der Unserigen nicht Stand halten. Sie setzten sich in den Gründen und Büschen, wo sie Schutz zu finden glaubten; wurden aber allenthalben verjagt, und flüchteten endlich über Hals und Kopf nach ihren Wohnplätzen zurück; und die zunächst wohnenden retteten sich in die Klüfte und Gebürge. Am folgenden Tage wurden die feindlichen Dörfer und die Wohnung des Schich eingeäschert. Bey der letztgedachten fand man in zween Scheunen 10000 Pud Butter, und einen grossen Vorrath an Gerste.

(Der Beschluß künftig.)

Stockholm, vom 23 November.

Aus Gothenburg wird gemeldet, daß Se. Majestät der König, am 13ten dieses, des Abends um 7 Uhr im höchsten Wohlseyn daselbst angekommen; und mit Lösung der

Kanonen um die dortige Vestung, und mit den Salven aus dem Handgewehre des dort liegenden Königlichen Regimentes, Wachtmeister, empfangen worden ist. Am 16ten dieses, des Abends, hat Se. Königl. Majestät die Heeringssalzerey ausserhalb der Stadt, in den Augenschein genommen; und am 17ten, des Mittags um 12 Uhr, ist die Abreise nach Boros erfolget, von wo aus der Monarch weiter nach Jönköping gehen wird.

Copenhagen, vom 1 December.

Bey Nachsehung und Aufräumung der Begräbnisse in der hiesigen Holmens-Kirche hat man einen daselbst stehenden Sarg des weltberühmten Admirals Tordenstiold geöffnet, und dessen Körper in selbigem unversehrt gefunden, auch in seinem Angesichte verschiedene mit dessen Kupferstich ähnliche Züge noch angetroffen.

Tunis, vom 7 October.

Der Holländische Capitain Virien ist mit der Fregatte Jason hier angekommen, und hat dem Dey, Namens der Generalstaaten, ein freywilliges Geschenk von 10000 Pf. Pulver gebracht. Er war böse auf die Generalstaaten, weil er sich eingebildet hatte, die vor einigen Jahren ihm von selbigen geschenkten goldenen Pistolen wären von Kupfer gewesen, weshalb er sie auch zurück gesandt hatte. Nun hat Capitain Virien alles wieder gut gemacht, und die Freundschaft ist wieder hergestellt.

Czernowicz, in der Buckowine, vom 12 Novbr.

Zehn Mann von Erdödy waren so leichtsinnig, daß sie mit Sattel und Zeug zu den Türken übergiengen, und sich bey dem Bassa zu Choczim als Ueberläufer meldeten, mit dem Beysatze, daß sie nach Abschwörung ihrer Religion, dem Großherrn als Soldaten dienen wollten. Der Bassa, welcher sie erst ausreden ließ, nahm einen Ton an, den sie ganz und gar nicht vermuthet hatten. Ihr seyd, sprach er, Gott und eurem Kayser ungetreu, und daher verächtliche Geschöpfe; euer Gott ist mein Gott, und euer Kayser ist mein Freund. Der Bassa beorderte sogleich eine hinlängliche Bedeckung von Janitscharen, welche diese Flüchtlinge bis an das erste Kayserl. Königl. Militair-Commando begleiten, und die Pferde, sammt Sattel und Zeug, nebst einem verbindlichen Billet an den General von Sauer, überbringen mußten.

Lemberg, vom 18 November.

Man rechnet die Armee, welche im künftigen Frühjahre

an der hiesigen Grenze versammelt seyn wird, auf 30000 Mann. Hiezu kommen noch 20000 Russen, von denen ein Theil nächstens den Gallizischen Boden betreten dürfte, so daß also die zur Vertheidigung dieser Lande bestimmte Armee aus 50000 Mann bestehen wird. Nach Briefen aus der Buckowine hat der Hospodar von der Moldau, Ypsilanti, einen Ferman von der Pforte erhalten, alle noch übrige Frauen der Bojaren nach Constantinopel zum Unterpfande abliefern zu lassen. Dies ist ein alter Gebrauch der Türken, wodurch sie sich der Treue der Edlen zu versichern suchen. Solche Frauen kommen nicht eher, als nach geendigtem Kriege, zurück.

Wien, vom 28 November.

Wegen der zunehmenden Volksmenge in Wien soll, nebst der schon bestimmten Römerstadt, eine neue Stadt unter dem Nahmen Klein Wien angelegt werden.

Schreiben aus Wien, vom 28 Nov.

Seit der Ankunft des letzten Couriers aus Constantinopel erneuern sich die Friedensgerüchte. Ohne andere Umstände zu rechnen, kann der Mangel des Lebensmittel zur Erhaltung des Friedens allein sehr viel beytragen. Die Theurung ist zu Pest außerordentlich.

Madame Baillon liegt im Zuchthausspitale krank. Ihr Gemahl ist bey Gericht für unschuldig, und in der ganzen Sache unwissend anerkannt worden.

Den 26sten dieses Monats, des Abends nach 6 Uhr, erschien abermals über unserm Horizonte, bey einem kleinen Winde Nord-Nord-west ein hellrother Nordschein, der mit den gewöhnlichen Veränderungen der Lage, Gestalt, Farbe und des Lichts bis gegen 10 Uhr fortdauerte, und dann, als sich der Himmel mit Wolken überzog, wieder verschwand. Das Barometer stand auf 28 Zoll 3 Linien; das Reaumoursche Thermometer zeigte 2 Grad unter 0.

Wien, vom 29 November.

Heute geht der gegen die Türken commandirende Generalfeldmarschall, Graf von Lasey, mit dem ganzen unterhabenden Personale, zur Armee in Ungarn ab, nachdem schon vorher die sämtlichen Generals, welche das Untercommando führen, sich nach ihren Postirungen begeben haben. Der Feldmarschall wird vor der Hand das Haupt-Quartier zu Peterwardein nehmen. Seine Gegenwart scheint um so dringender zu seyn, da die Russen bey dem

fortwährenden Mißverständnisse zwischen dem Großherrn und seinem Vezier, und bey der allgemeinen Muthlosigkeit, welche unter den Türken herrsch, sich zu einer Winter-Campagne bereit machen, da sie sich ferner der Pohlnischen Krontruppen, 30000 Mann stark, zur Hülfe versichert haben, und nun auf deß Auxiliar-Beystandes von Oesterreich gewärtig seyn können.

Breslau, vom 28 November

Schon vor einiger Zeit hatte der Fürstbischof von Breslau, Fürst zu Neiße, Herzog zu Grotkau u. s. w., in Rücksicht seines hohen Alters, einen Coadjutor im Bißthum von der Wahl seines Domcapitels verlangt, und am 12ten dieses war der feyerliche Tag der Wahl, wobey der Staatsminister, Graf von Hoym, als Königlicher Wahlcommissarius erschien. Das ganze Domcapitel begab sich an gedachtem Tage, unter Leutung aller Glocken und Vortritt der gesammten Clerisey mit dem Kreuze, in einem feyerlichen Zuge nach der mit Militair besetzten Cathedralkirche, woselbst der Domdechant die heil. Geistmesse absung. Nach der Wahl wurde dem Volk unter Paucken- und Trompetenschall bekannt gemacht: Daß der Prinz Joseph Christian von Hohenlohe-Waldenburg Bartenstein, Dohmgraf des Erzstifts Cöln, und Domherr zu Strasburg und Breslau, einmüthig zum Coadjutor gewählt worden sey.

Frankfurt am Mayn, vom 1 December.

General Washington ist zum Dictator der vereinigten Staaten von Amerika auf 4 Jahre gewählt worden. Solch ein König auf 4 Jahre muß, nach der neuen Constitution Amerikas, wenigstens 35 Jahr alt und ein geborner Amerikaner seyn, hat auf die 4 Jahre einen Vicekönig unter sich, und beyde genieſſen einen vestbestimten Gehalt. Die Erhaltung der Constitution muß der Dictator beschwören. Er ist Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, ernennt die Officiers und Commandeurs, hat das Recht, Bündnisse mit fremden Mächten zu schlieſſen, und Gesandten zu schicken und anzunehmen. Wenn er des Hochverraths und ander Verbrechen gerichtlich überführt wird, kann er abgesetzt werden.

Berlin, vom 4 December.

Eine Medaille, welche auf die goldreiche Expedition des Herzogs von Braunschweig angekündigt wird, zeigt

des Herzogs Brustbild mit der Umschrift: *Venit, oidit et vicit discordiam*, (er kam, sahe und besiegte die Zwietracht.) Auf der andern Seite 7 Pfeile mit einem Band vereinigt, mit den Worten: *Non amplius dissolvendae.* (Nicht mehr zu trennen.)

Cölln, vom 1 December.

Der hiesige Rath hat den Protestanten erlaubt, daß sie innerhalb den Stadtmauern ein Bet- Pfarr- und Schulhaus bauen, und ihre Religion ausüben dürfen. Es sind verschiedene Familien aus Holland hier angekommen, die sich bey uns niederlassen wollen, es werden auch noch mehrere von andern Orten erwartet.

Livorno, vom 16 November.

Gestern kam hier in 39 Tagen ein Englisches Schiff aus Constantinopel an, welches, nebst verschiedenen Waaren, auch einen Theil der Haus-Bedienten des Rußischen Gesandten, Herrn von Bulaakow, am Bord hatte. Sie hatten sich selbst mit einschiffen wollen, aber der Dogn hatte es verhindert.

Madrid, vom 12 November.

Seithem der Türkische Ambassadeur vom Escurial hier zuzückgekommen ist, wohnt er im Pallast von Buen Retiro, wo ihn verschiedene Große, auch Damen, besuchen, die er mit herrlichen Erfrischungen bewirthet, während daß er eine Pfeife Toback raucht. Wenn er bey den Vornehmen zu Gast geht, schickt er immer vorher seinen Koch dahin, um die Speisen nach den Gesetzen des Alkorans zuzubereiten.

Nächstens werden hier auch Abgesandte von Algier, Tunis und Tripolis eintreffen, die dem Hofe große Unkosten verursachen.

London, vom 23 November.

Man hat Sr. Majestät, dem Könige, einen Entwurf zur Erziehung des Prinzen Wilhelm, eines Sohnes Sr. Königl. Hoheit, des Herzoges von Glouceſter, vorgeleget; und Se. Königl. Majestät wird alle Kosten dieser seiner Erziehung auf so lange bestreiten, bis der gedachte Prinz eine Stelle im geistlichen Stande erhalten hat, zu welchem er bestimmt ist.

Man kann gegenwärtig mit Zuverläßigkeit versichern, daß der Verbindungs-Tractat zwischen Großbrittannien und der Republik der vereinigten Niederlande schon so weit

gebracht worden ist, daß derselbe dem Parlemente. bey der nahe bevorstehenden Wiederversammlung desselben, wird vorgeleget, und völlig geschlossen werden. Alsdann wird man auch den Inhat desselben erfahren.

Man erhält aus vielen Gegenden betrübte Nachrichten von den Seeschäden, welche die Stürme angerichtet haben. Auch haben starke Regengüsse viel Unglück verursachet.

London, vom 24 November.

Wir hören von den Oreadischen Inseln, daß der Winter sich daselbst sehr früh, und äusserst heftig eingestellt habe. Man meldet auch, daß die Nordlichter dorten häufiger sind, und ihr Anblick fürchterlicher scheint, als es sich die ältesten Leute zu erinnern wissen. Vor einigen Nächten hatten wir eben dergleichen hier in London so heftig, daß manche darüber in Schrecken geriethen.

Von der Holländischen Gränze, vom 1 Dec.

Die nach Brüssel geflüchteten Patrioten haben nun eine Anzahl ihrer Briefe abdrucken lassen, und es befindet sich auch der Brief eines Patrioten an den Grafen von Mirabeau darunter. Der Graf von Mirabeau nent diesen Brief eine Vertheidigung voll männlichen Schmerzes eines freyen Mannes, der über sein Vaterland weint. Indessen findet man bey Durchlesung des Briefes nicht immer Thränen des Patrioten, sondern auch sehr harte und respectwidrige Ausdrücke gegen das Französische Ministerium: Die Revolution, sagt der Patriot, welche mein Vaterland erfahren hat, ist ein wahres Unglück für alle Feinde der Freyheit. Ohne die Darzwischenkunft des —— von Berlin, würden die wahren republicanischen Holländer gewiß über den Statthalter und die Aristocraten gesiegt haben. Frankreich machte durch ein unbegreifliches Betragen, nachdem es angekündigt hat, daß es seine Parthey würde unterstützen können, nicht eine Bewegung, als man diese nämliche Parthey angrif und vertrieb ———— nie hat Frankreich einen nützlichern Alliirten verloren. Durch Erhaltung seines Einflusses in Holland, brachte es England zur Unmöglichkeit, Krieg zu führen. Es ist schwer, diesen Punct mit einigem Menegament zu behandeln; aber man kann sagen, daß Frankreich hintergangen worden ist, u. s. w.

Amsterdam, vom 1 December.

Aus London wird gemeldet: Der Ritter Ainsly habe

zu Constantinopel bey dem Divan den Widerruf eines Befehls der Pforte ausgewirkt, nach welchem die Durchreise der nach Ostindien handelnden Nationen durch Persien und Egypten verboten worden war. Ein Verbot, welches die Englische Correspondenz nach den Asiatischen Besitzungen der Engländer sehr verzögert haben würde.

Haag, vom 1 December.

Die zu Gunsten des Hauses Oranien vorgefallene vollständige und glückliche Revolution, wird selbst von der Natur auf eine sehr passende Art gefeyert. Bey der für die itzige Jahreszeit ausserordlich gelinden Witterung treiben die Orangerien frische Blüthen, und in der sehr ansehnlichen Orangerie des Landeinnehmers Selsingh zu Herzogenbusch, stehen ein Juca von erstaunender Grösse, und sämtliche Orangenbäume in voller Blüthe, als wäre es mitten im Sommer.

Bey den zu Mastricht aus Herzogenbusch angekommenen aufrührerischen Soldaten, hat man viele geplünderte Kostbarkeiten an Gold, Silber, Geschmuck, Uhren ꝛc., gefunden. Verschiedene trugen goldene Ketten über ihrem nackten Leibe. Der Werth desjenigen, was sich bis jetzt vorgefunden, wird schon auf 300000 Gulden geschätzt.

Nachrichten.

Bey dem Buchbinder, Herrn Dahm, in der Wasserstrasse, sind zu haben: Allerhand Arten Neu-Jahrs-Wünsche auf Atlas, mit illuminirten Kupfern, das Stück zu 8, 6 und 4 ßl.; ordinaire, das Stück zu 3, 2 und 1 ßl.; imgleichen Bogens mit illuminirten Vignetten zu 8 ßl.; ordinaire Bogens, der Bogen zu 4, 3 und 2 ßl.; kleine Hamburger Taschen-Calender mit illuminirten und coleurten Kupfern, in seidene und ordinaire Bände gebunden; fein schwarzes Glanz-Papier zu Silhouetten; fein Post-Papier mit schwarzen Rand.

Da ich von Hambnrg eine Parthey extra schönes Rauch-Fleisch erhalten habe, so empfehle mich hiemit aufs Beßte, imgleichen mit neue Castanien, Topf-Rosinen, Knackmandeln und Mallagaische Weintrauben.

Peter Wordenhoff,
wohnhaft unten in der Mönchen-Straße.

Frische Citronen und Pommeranzen, wie auch Castanien, sind bey mir in billigen Preiß zu haben.

J. F. Wilde,
in der Eselforder-Straße wohnend.

Hiebey eine Beylage.

Beylage
zum 99. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 10ten December, 1787.

Warschau, vom 21 November.

Der Woywode von Rußland, Graf Potocki, hat durch einen hierher gesandten Courier bey dem Conseil permanent angesucht: Daß man ihm Statt der bisherigen unbestimten und schwankenden, solche entscheidende Maaßregeln zufertigen möchte, die keine Zweydeutigkeit übrig liessen, damit er sein Betragen bey Deckung der Gränze darnach einrichten könne. Was man nun auch für eine Parthey ergreiffe, so stehe er mit seiner Person und seinem Vermögen bereit, alles nach gemessenen Ordres für das Beste seines Vaterlandes aufzuopfern.

Zugleich hat der Graf gemeldet, die Pforte habe zu Chocsim einen Ferman mit der Erklärung bekannt machen lassen: Die Pforte sehe sich zwar ungern bewogen, von denen zwischen Ihr und der Krone Pohlen bestehenden Tractaten abzugehen, da indessen die Russen auf Pohlnischen Grund und Boden eingerückt wären, und man überdies denselben, als ihren Feinden, erlaubt hätte, daß sie von Pohlen Proviant ziehen könten, so befände sich die Pforte in der Nothwendigkeit, auf einen gleichmäßigen Fuß Truppen in Pohlen einmarschiren zu lassen. Hierauf ist im Conseil permanent beschlossen worden: Dem Grafen Potocki den Befehl zuzusenden, jeden Türkischen Einfall in das Gebiet der Republik mit Gewalt abzutreiben.

Ein Superintendent einiger Litthauischen Grenz-Zollämter, namentlich aus Georgenburg in Samogitien, ist, nachdem er zur Litthauischen Schatz-Commißion nach Grodnau einen Coffre mit kleinen Steinen in signirten Beuteln verschlossen abgegeben hatte, selbst mit baaren einmal hundert und etlichen tausend Gulden unsichtbar geworden. Da er Tages darauf, wie sonst gewöhnlich, zur Abgabe seine Rechnungen nicht kam, beschloß man so-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1297
DFG

gleich, seiner Spur nachzugehen. Man hat, wie es heißt, ihn in Preußen entdeckt, und glaubt, ihn nächstens bey seinen sianirten Beuteln in Fesseln zu sehen. Die Zwischenzeit der Entwischung und Habhaftwerdung dieses Diebes ist zu kurz, als daß er vieles von der entwandten Summe hätte durchbringen können, obwol in allen Fällen der Schatz nichts gelitten hätte, weil, den hiesigen Gesetzen zufolge, ein jeder Schatzbeamte vor den Antrit seines Dienstes eine hinlängliche Caution stellen muß.

Von der Donau, vom 24 November.

Der Madame Baillion, geborne von Rosenberg, wird der Proceß gemacht. Vier Zeugen haben gegen sie geschworen, daß sie auf eine der nächsten Poststationen gefahren, und dort die untergeschobenen Briefe hat abgeben lassen. Ihr Mann, der erst seit 5 Monaten mit diesem schönen Weibe verheyrathet ist, ist sehr zu bedauern, da er bey seinem geringen Jahrgehalt von 800 Gulden die Neigung seiner Frau zur Verschwendung nicht befriedigen konte.

Aus dem Brandenburgischen, vom 1 December.

Der Baron von la Motte, der sich in seinem Amte die genauesten Kenntniße von allem, was das Colonistenwesen betrift, erworben hat, hat in einer Abhandlung von den Colonisten, aus triftigen Gründen die Anwerbung auswärtiger Colonisten in einem Staat, wie der Preußische, für schädlich erklärt, und gegründete Vorschläge gethan, auf welche Art besser für die Bevölkerung gesorgt werden könte, als durch den Abschaum der Unterthanen aus andern Ländern.

Ein Invalide zu Berlin, Namens Linde, hat eine der Versträßischen ähnliche Maschine, zu Mittheilung einer Ordre in die Ferne, verfertigt, und schon Proben gemacht.

Cölln, vom 28 November.

Zu den auffallenden Ausdrücken, welche in dem feyerlichen Danksagungsschreiben der Flammänder an den Kayser für die Beybehaltung ihrer Landesprivilegien vorkommen, gehört auch folgende Stelle:

"Sire! Indem Ew. Majestät Ihrem Herzen die süsseste Zufriedenheit geben, ihrer Gerechtigkeit einen freyen Lauf zu lassen; geben Sie den Königen, ihren Zeitgenossen, die vortrefliche Lehre: wie sehr sie Ursach haben, auf die Projecte der vermeintlichen Verbesserer der Mißbräuche mißtrauisch zu seyn, welche die Throne umgeben,

um durch ihre ehrgeizige Plane ein Volk in den tiefsten Abgrund des Elendes und der Verachtung zu stürzen.„

Madrit, vom 8 November.

Am 4ten dieses ist die Infantin Donna Maria Victoria von einer Prinzeßin entbunden worden, die in der heiligen Taufe die Namen Maria Charlotte erhalten hat.

Paris, vom 22 November.

Man versichert, das Parlement verlange, das mit der Wiederherstellung der Protestanten, auch die Abschaffung der Lettres de Cachet bekannt gemacht werde. Hierauf soll der Principalminister aber geantwortet haben: Daß sey zu viel auf einmal gefordert.

Wegen des Türkenkrieges ist man noch immer besorgt. Sollte der Römisch-Kayserliche Hof unmittelbaren Antheil daran nehmen, so meynen unsere Politiker, daß es nicht fehlen werde, gedachter Hof werde dadurch die Moldau und Wallachey erhalten. Sollte auch Pohlen daran Antheil nehmen, so dürfte dieses dafür den Strich zwischen Oczakow und der Moldau längs dem schwarzen Meere bekommen. Hiedurch würde eine neue Handlung auf dem schwarzen Meere und in der Mittelländischen See eröffnet werden, welche auf den Handel der Ostsee vielen Einfluß haben, und Preußen, Dännemark, Schweden und Holland aufmerksam machen würde.

Schreiben aus Paris, vom 26 November.

Zur Ursach des Exiliums des Herzogs von Orleans wird angegeben: Weil er den König am 19ten gefragt hat: ob diese Versamlung eine Königliche Parlementssitzung oder ein Lit de Justice sey, und daß es in beyden Fällen seine Protestation zu den Füssen des Throns legen wolle.

London, vom 23 November.

Am gestrigen Abend sind Depeschen von unserm Ambassadeur zu Paris, dem Herzoge von Dorset, hieselbst angekommen, deren Einhalt aber sehr geheim gehalten wird. Gleichwol hört man, daß Frankreich sich zur Vermittelung zwischen der Pforte und Rußland angeboten, und unsern Königl. Hof zugleich ersucht haben soll, dieselbe zu unterstützen.

Die ganze Stadt spricht jetzt von einem Schneidergesellen, der plötzlich zu einem Vermögen von beynahe 30000 Pfund Sterling jährliche Einkünfte gekommen ist. Folgendes ist der kurze Verlauf dieser der Hauptsache nach

wahren Begebenheit. Ein grosser Lord von bekanten Talenten und vielem Geitz, war der Vormund eines sehr reichen Blödsinnigen mit der Clausel, dereinst der Erbe des Blödsinnigen zu werden, wenn derselbe keine Kinder hinliesse. Der Blödsinnige hatte einen Sohn, und diesen ließ der Lord ganz im Dunkeln, in der völligen Unwissenheit seines Reichthums, als Schneider erziehn. Der Blödsinnige starb und der Lord trat die ganze Erbschaft an. Nach des Lords Tode fiel diese Erbschaft auf den Sohn des Lords, und der arme unbekante Schneidergeselle erhielt nichts, und wußte von nichts. Ein Advocat, der kürzlich von des Lords Sohn beleidigt wurde, und von der Sache etwas wußte, hat nicht eher geruht, bis er den Schneidergesellen ausfündig gemacht hat, dessen Recht so klar und deutlich ist, daß des Lords Sohn schon die Güter abtrit. Merkwürdig ist es, daß der glückliche Schneidergeselle noch 8 Tage nachher, da er sein Glück schon wußte, fortgearbeitet hat und als er am Sonnabend mit seinen Nebengesellen das letzte Wochenlohn empfieng, empfahl sich ihm sein bisheriger Meister aufs demüthigste zu seiner Kundschaft und wenigstens zur Verfertigung der neuen Livreen für die Bediente.

Haag, vom 27 November.

Heß und Bauer, welche nach dem Dortrechter Kutschenlärm im May 1785 von hier süchten mußten, um nicht das Schicksal des unglücklichen Parukenmachers Monraid zu haben, sind nun wieder hier, und Heß hat bereits alle seine Verläumder öffentlich aufgefordert, ihm zu beweisen, was man ihm zur Last legen wollen, nämlich, daß er zugleich mit der landesverderblichen Cabale unter einer Decke gespielt, und von den andern, Rollen mit Ducaten und Beutel mit Guldenstücke angenommen habe.

Der alhier gefangen sitzende Amsterdammer Libellist Schnurman, wird nächstens seinen Lohn empfangen, und man sagt, sein Rücken werde für dasjenige büssen müssen, was seine Feder gesündigt hat.

Nachrichten.

Wann in Schuld-Sachen des hiesigen Bürgers und Schiffers Hanns Titus Holz, Terminus ad profitendum et liquidandum Creditæ auf den 21sten December dieses Jahres anberahmet worden; so werden alle und jede, welche an denselben und dessen Vermögen, namentlich auch an das Antheil des von ihm befahr-

nen Schiffes, die Frau Sophia Maria genannt, aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können sich berechtiget halten, hiedurch dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von der gesamten Concurs-Masse gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten October, 1787.

Wann in Untersuchungs-Sachen gegen die Kleiderseilerin Bodack das Verhältniß aller etwanigen Ansprüche an selbige zu wissen nothwendig ist; so haben ausser denen, deren Foderungen bereits beym Löbl. Gewett-Gerichte angezeiget, oder kundbar gemacht worden sind, diejenigen, welche ihr einige Sachen, entweder zum Verseilen oder Versetzen hingegeben, oder auch verkauft haben, und desbalb annoch mit ihr in Verbindung stehen, so wie überhaupt Alle und Jede, welche aus irgend einem sonstigen Grunde eine Ansprache an selbige machen zu können sich berechtiget halten, bey Vermeidung des Nachtheils, damit nicht weiter gehöret zu werden; dannächst aber auch diejenigen, denen sie einige Effecten und Sachen entweder versetzet, oder zur Aufbewahrung zugestellet, oder auch zum Zweck eines darüber noch zu schliessenden Verkaufs zurückgelassen haben dürfte, respective bey Verlust ihres Pfand- oder anderweitigen Rechts, auch sonstiger Ahndung, hievon des förderlichsten und längstens in dem des Endzwecks auf den 13ten kommenden Monaths December, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den zum Gewett-Gerichte Verordneten, anberahmten Termino, eine specifique, und dem Befinden nach zu beglaubigende Anzeige zu machen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 28sten November, 1787.

Wann in Schuld-Sachen des Kaufmanns Hinrich Mohnsen, zum gerichtlichen Verkaufe dessen

1) am Borgwall hieselbst, neben dem Hause des Schiffers Jochim Peter Jenssen Witwe, an der Ecke gegen den Strand, gelegenen Wohn-Hauses,
2) in der Strand-Strasse zwischen dem Koßfelder- und Mönchen-Thore gelegener, und als Speicher benutzter Wohn-Bude, und
3) am Strande allhier, gegen das Mönchen-Thor, liegenden Gallias-Schiffes, St. Andreas genannt, nebst dem dazu gehörigen Inventario,

der 18te kommenden Monaths December pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere, welche selbige zuvor nach Gefallen in Augenschein nehmen, und die Specification der Schifs-Geräthschaften bey dem Herrn Advocato Beselin einsehen können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Be-

finden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20sten November, 1787.

Wann für das dem Kaufmann Jochim Ulrich Wulff zuständigen, in der alten Schmiede-Straße allhier, zwischen den Häusern des Gast-Wirths Huswedel, und des Gärbers Engelbrecht, gelegenen Wohnhaus, 931 Rthlr. N. Zwendrittel offeriret, und dasselbe in so ferne, als nicht ein Mehreres in dem auf den 20sten kommenden Monats Decbr. hiemit anberahmten Termino, geboten werden dürfte, dafür zugeschlagen worden ist; so haben diejenigen, welche mehr zu bieten gewilliget sind, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Hrn. Commissarien, einzufinden, und ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben; da dann dasselbe dem Meistbietenden, in Ermangelung eines solchen aber, für obgedachtes Quantum, sofort pure zugeschlagen werden soll: Wobey zugleich zur Nachricht unverhalten bleibet, daß unten im Hause, ausser den Zimmern im Hinter-Gehäude, nach vorne ein Wohn-Zimmer und eine Krahm-Bude, ferner eine helle Küche, in der zwoten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und ein großer Saal; übrigens auch ein bequemer Boden-Raum, ein großer mit Obst-Bäumen besetzter Hof-Platz, ein Wasch-Haus und Stall, worin Raum zu 12 Pferden; endlich auch ein trockener Keller, befindlich seyn; und selbiges nach Gefallen in Augenschein genommen werden könne. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26. Novbr. 1787.

Wann zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe des dem Schiffer Radeloff gehörigen, in der Lager-Strasse hieselbst, zwischen den Wohnungen des Kaufmanns Töppe, und des Schiffers Jacob Holz gelegenen, Wohn-Bude, wofür bereits 500 Rthlr. N. Zweydr. offeriret sind, der 22ste kommenden Monats Decbr. pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhier, vor den Hrn. des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Ueber- und Mehr-Both ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Novbr. 1787.

Alle und jede, welche an das allhier am Kampy belegene, der wailand Frau Directorin von Hannecken gehörige, jetzt aber von deren hinterbliebenen Kindern wieder verkaufte Haus, Ansprache und Forderung zu haben vermeynen, werden am 9ten Januar des kommenden 1788sten Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor hiesiger Amts-Stube peremtorie, und sub poena praeclusi, öffentlich geladen. Doberan, den 3ten December, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Es stehen bey den hiesigen püs Corporibus 400 Rthl. N. Zwd., welche den Erben des verstorbenen Apotheckers Seitz aufgekündiget sind, und in Termino Anthonii 1788 zahlbar werden. Von diesem Gelde sollen sofort alsdann etwa 350 Rthlr. anderweitig, in einer Summe oder getheilt, auf Zinsen gegen hinlängliche Sicherheit ausgethan werden, und haben sich diejeni-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1302
DFG

gen, welchen damit gedienet seyn mögte, bey dem hiesigen Kaufmann Schlie, als Vormunde, oder bey uns selbst, als zum Waisen-Gerichte Verordneten, zu melden. Gnoyen, den 3ten December, 1787. Bürgermeister und Rath.

Wann in dem heutigen Venditions-Termin sich kein Käufer zu des Schusters Schütten, hieselbst an der Steinstrasse belegenen Hause von einer Etage, angefunden; so ist ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 17ten December d. J. angesetzt, an welchen, Vormittags um 10 Uhr, vor uns in der Rathsstube zu erscheinen, und auf den höchsten Both den Zuschlag zu erwarten, Licitanten hiedurch eingeladen werden. Datum Nibnitz, den 12ten November, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Wann der hiesige Kathen-Mann, Jochim Winguht, mit Tode abgegangen, und nicht bekannt ist, ob selbiger ausser der unbeerbten Witwe und einem Bruder, Nahmens Jochim Winguht, welcher 1768 mit einem Officier des Königl. Preußischen Dragoner-Regiments von Schorlemmer als Kutscher weggereiset, und sich, dem Verlaute nach, anjetzo in Berlin aufhalten soll, nicht noch mehrere Erben hinterlassen, auch er nicht vielleicht einige Schulden gehabt, oder dergleichen annoch ausstehen habe; so ist man daher veranlaßt worden, den vorgefundenen Nachlaß unter Siegel und in gerichtlichem Verwahrsahm zu nehmen, und gehörige Proclamation zu veranstalten. Es werden demnach nicht allein diejenigen, so an den Nachlaß des verstorbenen Jochim Winguhts irgend eine gegründete Ansprache haben, solche in den Terminen des 30sten Novembers, 22sten Decembers a. c. und 16ten Januars 1788 gehörig zu prositiren und zu verificiren, sondern auch die, so dem Verstorbenen etwa schuldig seyn dürften, in eben diesen Terminen die Summe, womit sie ihm verhaftet, aufrichtig und sub poena juris anzugeben, desselben Erben aber zum Beweise ihres Erbrechts und ihrer Nächstigkeit hiemit edictaliter citirt, sich in vorgesetzten Terminen, Morgens um 10 Uhr, hieselbst vor dem Königl. Domanial-Gericht einzufinden, unter der Verwarnung, daß wider die latitirenden Debitoren hienächst den Rechten nach verfahren, den Creditoren ulteriori liquidandi via verschlossen, die sich nicht meldenden Erben aber nicht weiter gehört, und in der den 16ten Februar a. f. zu publicirenden Präclusiv-Erkenntniß der gesamte Nachlaß den angebenden und legitimirten Erben werde zugesprochen, und nach Abzug der Schulden und Kosten verabfolgt werden. Datum Wolfshagen, im Schwedischen Pommern, den 10ten Novbr., 1787.

Domanial-Gericht hieselbst.

Am 12ten d. M. soll eine öffentliche Licitation einer Parthey in den Forsten des Amts Nibnitz aufgeschlagenen 4 und 2füßigen büchen, 4füßigen eichen und ellern Faden-Holzes, gehalten werden. Kaufliebhaber geneigen, am gedachten Tage, des Vormittags 10 Uhr, zu Müritz, in dem Wohnhause des Herrn Pensionarii Schulz, sich einzufinden, und es haben die Meistbiethenden sodann den Zuschlag sub spe rati zu gewärtigen. Gelbensande, den 1sten December, 1787.

F. Ehlers.

Purificato in Proclamatibus vom 20sten October a. c. comminato Praejudicio, werden alle diejenigen, welche sich, wegen des an seine Gläubiger abgetretenen Vermögens, des Schäfers Jochim Neckels, in Termino liquidationis nicht gemeldet, hiemit präcludiret und abgewiesen. Denen Liquidanten aber, welche ihre Forderungen nicht gehörig bescheiniget haben, gebühret, die rechtlichen Beweise ihrer Angaben, binnen Ordnungs-Frist, sub poena desertae probationis ad acta zu bringen. Decretum im delegirten Teschowschen Patrimonial-Gericht, den 28sten November, 1787. Joh. Philip Koeve, C. J. qua Actuar. jud. jurat.

Die Erben des verstorbenen Hirten, Jacob Klärs, wollen sich auseinander setzen. Sollte jemand an der in der Bauſtrasse belegenen Bude, und an den vor dem Cröpliner-Thor am Kupfer-Teich befindlichen Garten, eine Ansprache haben; so kann er, wann selbige richtig befunden worden, binnen 3 Wochen a Dato seine Bezahlung von dem Herrn Doctor Fanter erhalten, wozu aber, nach Ablauf dieser Zeit, keine Hofnung weiter ist. Rostock, den 22sten November, 1787.

Demnach der Herr Amtshauptmann Wendt zu Lübtz, sein an der Wollenweber-Gasse Ecke, von den Herrn Erben des sel. Hrn. Candidaten Weiß, erkaufte Haus, an den Bestbiethenden zu veräussern, mir den Auftrag gegeben: so habe ich zu diesem Zweck einen Terminum auf den 22sten dieses Monaths, Nachmittags 2 Uhr, angesetzet, und werden Kaufliebhabere ernanntes Tages, auf den hiesigen Raths-Weinkeller, sich geneigtest einfinden. So wie nun dis, von Hrn. Peters bishero bewohnte Haus, täglich von einen jeden kann besehen, so sind auch die Bedingungen, die diesem Verkauf grundleglich gemacht werden, bey mir zu erfahren.

Dis Haus hat nicht allein eine gute Lage, sondern es kann auch darin eine gute Wirthschaft zum Logiren, und anderer Art Vergnügen, wegen des schönen Gartens dabey, geführt werden. Denn es finden sich in diesem Hause 8 heitzbare geräumige bequeme Zimmer, und gehörige Neben-Zimmer; viele Kammern, große Säale, eine geräumige Diele, schöne Küchen, und gewölbter Keller. Auf dem Hofe, nahe an der Küche, frisches Wasser. Zur Auf- und Ab-Fahrt ein großer Hof, woselbst wohl 16 Wagens stehen können. Ställe und Wagen-Remiese zu 40 Pferde, und ausser diesen noch ein Holtz-Stall. Bey diesem Hause ist noch ein Blumen-Lust- Baum- und Küchen-Garten, worinnen das Obst vortrefflich ist; auch verschiedene Lust-Häuser und Promonade-Gänge von großen hagebüchenen Hecken. Rostock, den 5ten Decbr. 1787.

H. M. B. Babst, Sen.
als Gevollmächtigter des Hrn. Amtshauptmanns Wendt zu Lübz.

Etwa vor 4 Wochen ist zu Viltz eine schwarze Stutte, ohngefähr 12 Jahr alt, hat einen grossen Stern vor dem Kopf, und etwas sankrückigt, verloffen, und da man bey vielen Nachfragen hievon keine Spur erhalten; so wird einjeder ersuchet, der von obgedachtem Pferde Nachricht zu geben weiß, solches auf dem Hofe zu Viltz, bey Teßin, anzuzeigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1304
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
100. Stück.

Rostock, den 14. December.

Caminieck, vom 22 November.

Man hat hier Nachricht aus Choczim erhalten, daß der von dem Großsultan neuernannte Tartar Chan mit 30000 Mann in Zeit von 4 Wochen wirklich in Pohlen einrücken werde, welches sogleich dem Conseil permanent durch eine Stafette von hier aus bekannt gemacht worden ist. Der Fürst Potemkin hat dem Fürsten Repnin bereits das Commando über die Armee übergeben, um eine Reise nach Petersburg zu thun. Der Feldmarschall von Romanzow wird mit seiner Armee das Hauptquartier zu Latyzew nehmen, welches 10 Meilen von der Türkischen Gränze liegt.

Ancona, vom 17 November.

Wir wissen bis jetzt noch nicht, wie der von den Ottomannischen Bassen gegen die Citadelle von Scutari vorgehabte Sturm ausgefallen sey. Es ist gewiß, daß der rebellische Bassa mit 500 der Seinigen darinn gut bevestiget, und mit Lebensmittel auf 2 Jahre versehen ist. Er erwartete mit grosser Ungeduld das Herbstregenwetter, in der Hoffnung, daß, wann das Feld rings um die Vestung dadurch überschwemmt werden würde die Türkische Armee, welche sie eingeschlossen hält, alsdenn genöthiget seyn werde, sich zu entfernen. Er hat die beträchtliche Summe von 80 Millionen Piaster in baarem Gelde, und eine grosse Menge Pulver bey sich; und soll Willens seyn, sich mittelst einer angelegten Mine, im

Nothfall mit allen seinen Schätzen eher in die Luft zu sprengen, als sich dem Feinde zu ergeben.

Warschau, vom 28 November.

Die Drohungen der Türken, daß sie im künftigen Monath in Pohlen einrücken wollen, dürften wohl nicht in Erfüllung gehen, da der Winter da ist, und die Türkischen Soldaten keine Wintercampagne machen. Sollte indessen zwischen Rußland und der Pforte der Friede vor dem Anfange des Frühlings nicht wieder hergestellt werden, so dürfte wohl ein ausserordentlicher Reichstag zusammenberufen werden, wovon man nach der Zurückkunft eines nach Petersburg gesandten Couriers das nähere erfahren wird.

Das schöne Wetter, welches wir bishero gehabt haben, hat uns einen ausserordentlich guten Herbst genießen lassen. Und eben, da seit 3 Tagen der Frost bis zum Eisgange eingefallen, ist man mit der Abnahme der hiesigen Schiffbrücke fertig geworden.

Der Fall des ersten Commerzhauses in Thorn hat, wie es sich erwiesen, in die Rechnung eines hiesigen Banquiers einen Riß von ungefähr 20000 Ducaten gemacht. Das gefallne Haus ist in allen seinen Geschäften, wie es heißt, glücklich gewesen, und weiset keine andere Unglücksfälle auf, als die allgemeine Nahrungslosigkeit.

Aus Pohlen, vom 1 December.

Die bey Oczakow, Bender und Choczim versammelten Türken müssen sich zum Theil zurück ziehen, weil es ihnen den Winter über an Proviant fehlen würde. Ob übrigens der Friede zwischen Rußland und der Pforte, woran verschiedene Mächte zur Verhinderung eines allgemeinen Krieges arbeiten, erfolgen werde, das wird die Zeit lehren.

Im *Conseil permanent* zu Warschau ist beschlossen, auf den Fall, daß die Türken wirklich in Pohlen einrücken sollten, einen ausserordentlichen Reichstag anzusetzen. Derselbe wird vorzüglich eine Conföderation zum Gegenstande haben, die man, in Vereinigung mit den Russen, den Türken entgegen setzen will. Auch heißt es, man wolle dabey die Rechte unsers Thrones auf eben den Fuß setzen, wie in England. Sollte übrigens die gedachte Conföderation zu Stande kommen, so dürfte sich auf Anregung eines andern Hofes, eine Gegen-Conföderation aufwerfen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1306
DFG

Wien, vom 1 December.

Die Oesterreichischen Seestädte erhalten größere Besatzungen, weil man entdeckt hat, daß Dulcignotten und Albanische Seeräuber auf Fiume, Zeug, ꝛc. Anschläge machen.

Man sagt, daß 20000 Türken nach Belgrad im Marsch sind, weshalb der größte Theil der Kayserl. Königl. Infanterie vorrücken soll.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß daselbst einige tausend Matrosen aus den Inseln des Archipelagus angekommen, worunter viele Griechen befindlich wären, und daß die Türken das gestrandete Rußische Schiff wieder ausgebessert, und ihm den Namen Selim gegeben haben. Ob es der Capitain Pacha besteigen werde, wird die Zeit lehren.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 1 Decbr.

Aller bisherigen friedlichen Gerüchte ohngeachtet, versichert man, die Pforte werde schlechterdings, wenigstens einen Feld-Zug, wagen, und der goldnen Sprache des Friedens nur erst nach blutigen Niederlagen Gehör geben. Die stolzen Osmannen müssen diesesmal erst geschlagen, und recht geschlagen werden, wenn sie um Friede bitten sollen. Ein Großvizir, ein Mufti, ein Reis-Effendi, würde itzt nur mit Gefahr seines Kopfs vom Frieden sprechen können. Der Kayser arbeitet unermüdet in seinem Cabinet an Expedirung der ein- und ausländischen Angelegenheiten, und man kann sagen, daß Er itzt in der Person des Monarchen, die des Staats-Ministers vereinigt, weil Er es eigentlich ist, welcher allein über die wichtigsten Angelegenheiten beschließt, sehr oft, ohne vorher den Fürsten Kaunitz um Rath zu fragen, und sehr oft gegen dessen Rath.

Altona, vom 10 December.

Die verbreitete Nachricht, als habe der Herr Herzog Ludwig von Braunschweig aus Eisenach an den Greffier Fagel in den Haag geschrieben, es wäre nun Zeit, daß ihm Genugthuung geschähe, ist ohne Grund. Es ist deshalb der in der Versammlung der Staaten von Holland geschehene Vorschlag zur Satisfaction des Herrn Herzogs, aus eigenem Gefühl des diesem Fürsten angethanen Unrechts, veranlaßt worden.

Die neuesten Berichte aus Italien sprechen bereits von einem Gefechte, welches im vorigen Monat zwischen 1000

Genuesern, unter Anführung des Senators Zambiglio, und 300 Sardinern statt gehabt, und wobey die Sardinier 400 Genueser zu Gefangenen gemacht, auch die Hellebarde und Perücke des Senators erbeutet haben sollen.

Aus Franken, vom 28 November.

Diesen Augenblick kommt der Befehl an das Kayserl. Werb-Commando, noch 500 Mann Becker zum Kayserl. Feld-Dienste anzunehmen. Man erwartet ehestens auch Befehl, ein Jägercorps anzuwerben.

Cöln, vom 3 December.

Es sind die hiesigen Protestantischen Kaufleute, Pelletier, Herstadt und Comp., welche die Bittschrift wegen Erbauung eines Bet-Schul- und Pfarrhauses innerhalb der Ringmauern vorgeschlagen, und von 70 Protestantischen Familien haben unterzeichnen lassen. Die beyden itzigen regierenden Bürgermeister, unter denen unser Magistrat diese Bittschrift bewilligt hat, heissen von Stadtlohr und Baron Hilgers. Zur Ehre der hiesigen Katholischen Bürger muß man sagen, daß viele derselben, als der Rathsschluß öffentlich bekannt wurde, zu den Protestanten liefen und ihnen Glück wünschten. Bisher hatten die hiesigen Lutheraner und Reformirte ihren Gottesdienst fast eine Meile von hier halten müssen.

Paris, vom 29 November.

Den 28sten sollte das Edict wegen der Protestanten registrirt werden, aber das Parlement beschloß, kein Edict zu registriren, wenn nicht die Herzöge und Pairs in der Versammlung gegenwärtig wären.

Paris, vom 30 November.

Man kann es sich leicht vorstellen, wie ungnädig es der König müsse aufgenommen haben, daß nach solchen väterlichen Aeußerungen dennoch einige Glieder des Parlements es wagten, sich in ihren Reden so weit zu vergessen, daß sie den gegenwärtigen Monarchen wirklich beleidigten. Es sind auch deshalb die beyden Herren, Abt Sabatier und Rath Freteau, als Staatsgefangene fortgebracht worden. Der letztere entblödete sich nicht, zu sagen, daß Ludwig XIV. würde erröthet haben, eine solche Convention zu schliessen, als neulich zwischen Frankreich und England geschlossen worden.

Paris, vom 3 December.

In den gegenwärtigen Umständen hat man eine Stelle aus den Memoirs des Cardinals de Retz, im zweyten

Theil, Seite 206, vom Jahre 1651, bekannt gemacht: um das Parlament zu verbinden, welches, natürlicher Weise, die allgemeinen Stände des Reichs fürchtet. Um Beschlüsse gegen diese Versammlung des Adels zu geben, ließ der Hof Derselben durch den Marschall de l'Hopital sagen, sie sollte nur auseinander gehen; denn der König verspräche ihr, auf Treu und Glauben, die Stände am ersten October halten zu lassen. Ich weiß wohl, sagt er, daß man nicht die Absicht gehabt hat, dieß zur Ausführung zu bringen. Allein, heut zu Tage ist es nicht mehr so; sondern die Umstände haben sich geändert. Bey Gelegenheit der Zufälle mit den Carriolen, wird aus einem, dem hiesigen Journal einverleibten Schreiben, eine Spanische Gewohnheit erzählet, die nicht genug bekannt ist: und es doch zu werden verdient: Ein jeder Kutscher zu Madrid, welcher, mit Vorsatz, oder von ungefähr, im Fahren, jemand beschädiget, oder ihn in den Fall setzt, sich zu beschädigen, wird sofort auf seinem Bock in Verhaft genommen, und es werden ihm gleich nachher 300 Ruthen-Streiche gegeben. Der Wagen und die Pferde werden, ohne Rücksicht auf die Person, welcher sie gehören, eingezogen, und müssen für die Folgen des Zufalles haften. Wenn der Schade sehr schwer ist; so ist der Verlust noch beträchtlicher für den Herrn; und der Kutscher wird auf seine Lebens-Zeit nach den Africanischen Grenz-Orten verurtheilet.

Madrid, vom 16 November.

Bey der großen Galla am St. Carlstage, den 4ten dieses, war auch der Türkische Gesandte, mit allen übrigen auswärtigen Ministern, den Rußischen ausgenommen, bey Hofe, und zu der großen Staatstafel, welche der Premierminister, Graf von Florida Blanca, gab, waren durch Couriers von Bilbae die seltensten Seefische, Milchkälber aus Saragossa und andere Delicatessen herbeygeschaft worden. Der König hatte zu dieser Mahlzeit 2000 Doppien hergegeben.

Der König selbst zeigte am 4ten dieses dem ganzen Hofe die neugebohrne Prinzeßin der Infantin Maria Victoria. Allein die Freude war von kurzer Dauer, denn schon am 6ten ist dieselbe wieder verstorben.

London, vom 30 November.

Die Hastingschen Angelegenheiten haben gestern allein das Oberhaus beschäftigt. Es dauert die Vorlesung sei-

ner Rechtfertigung 4 Stunden. Lord Dartmouth ersuchte die Lords, dem ermüdeten Hastings ein Stuhl zum Niedersetzen zu erlauben, welches sogleich bewilliget ward.

Brüssel, vom 22 November.

Die Stände sind hier seit vorgestern versammelt. Der Kanzler eröfnete die Versammlung mit der gewöhnlichen Anrede und der Petition der zweyten halbjährigen Subsidie für den Monarchen, die einmüthig bewilligt worden.

Der König von Frankreich errichtet ein neues Regiment von Lüttichern und den Holländischen Flüchtlingen. Die dabey angestellten Officiers sind die Hälfte Holländische Officiers, die in der Republik dimittirt worden, und sich nach Frankreich begeben haben.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 1 December.

Die von dem Erbstatthalter anbefohlne Entwaffnung der ganzen revoltirten Garnison von Herzogenbusch, ist in der Nacht vom 25sten zum 26sten November, mit möglichster Stille und Ordnung vor sich gegangen. Es ist dieses ein Manövre, welches dem Grafen von Wartensleben, Commandeur des Regiments Oranje-Nassau und, dem Obersten Reynst, von der Holländischen Fußgarde, viele Ehre macht. Das Bataillon der Holländischen Fußgarde entwafnete 2 Bataillons von Hardenbroek, 2 Escadrons von Thuyl und 2 Artillerie-Compagnien; das Regiment Oranje-Nassau entwafnete ein Bataillon von Houston und 120 Schweitzer von May. Alles geschah in einer Nacht, und die Officiers der Enwafneten selbst hatten es für unthunlich gehalten.

Viele der entwafneten Soldaten haben Thränen vergossen, daß sie mit Schelmen und Dieben gleiches Schicksal haben mußten, gaben von ihrer Unschuld auch die besten Beweise dadurch, daß man nichts Geraubtes bey ihnen fand, deshalb für den unschuldigen Theil dieser Truppen eine Ehrenerklärung erfolgen wird. Die strafbaren Plünderer hatten goldne Uhren, Ringe und andere Prätiosen in den Haarzöpfen und Locken versteckt, goldne Ketten trugen sie um den bloßen Leib, aber es ist alles gefunden worden, und bloß bey dem Regiment Monster, welches nach Mastricht geschickt und dort entwafnet worden, hat man 73 goldene Uhren, ohne die vielen silbernen und andere Prätiosen gefunden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1310
DFG

Zu Thiel, woselbst ausser mehrern Häusern sogar die Landes-Casse geplündert worden, ist die Anzahl der Arrestanten vom Militair und Pöbel so groß, daß man nicht weiß, wo sie alle unterzubringen sind. Uebrigens bestätigt es sich aus Herzogenbusch, daß die revoltirten Soldaten nicht bloß geplündert, sondern auch die schändlichsten Gewaltthätigkeiten ausgeübt, und mehrere Damen und junge unverheyrathete Frauenzimmer genothzüchtigt haben.

Haag, vom 4 December.

Die von den Soldaten zu Herzogenbusch verübten Plünderungen übersteigen allen Glauben, aber sie werden auch strenge bestraft werden, und man läßt eine Menge Galgen bauen. Es sitzen viele in Herzogenbusch in Arrest, und zu Mastrich 172, von denen viele gehenkt werden sollen.

Schreiben aus Amsterdam, vom 4 Dec.

Die Unruhen und Thätlichkeiten zwischen den beyden Partheyen hören noch nicht auf, und diejenigen, welche keine Orangecocarden an den Hüthen tragen, werden noch zuweilen vom Pöbel gemißhandelt. Es tragen deshalb fast alle Kaufleute, die auf die Börse gehen, dergleichen Cocarden. Am Freytag Abend warf man dem Buchhändler, Verlem, die Fenster ein. Die Wache verhinderte die Plünderung seines Hauses. Den Tag darauf plünderten die Arbeiter von den Schiffswerften das Haus eines Tuchhändlers. Vorgestern wollten sie das Haus des genanntem Verlem wieder plündern, da aber die Soldaten einen todtschossen, so ward die Ruhe wieder hergestellt.

Gestern hat man verschiedenen Bürgern, besonders denen, die nach Utrecht gewesen sind, die Gewehre abnehmen lassen.

Es heißt, man werde die Oranienfahne vom Rathhause wieder abnehmen, weil die Unruhen über das Tragen von Zierathen dieser Farbe immer größer werden. Man zwingt selbst diejenigen, die Orangebänder an den Kleidern tragen, auch Orangecocarden auf den Hüthen zu tragen, ja man verlangt, daß man auch orangefarbene Handschuh, ꝛc. tragen soll.

Zu Delft hat man 12 Häuser geplündert, und auch zu Rymwegen sind wieder Unordnungen vorgegangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1311
DFG

Man hat hier ein Gerücht, daß die nach dem Oesterreichischen Niederlanden geflüchteten Patrioten ein Memoire an verschiedene Höfe gesandt hätten.

Vermischte Nachrichten.

Die am 4ten November zu Madrid gebohrne Infantinn, Tochter des Infanten, Don Gabriel, ist am 6ten wieder gestorben.

Bey der Republik Genua hat eine ansehnliche Macht um den Haven Specia zur Einnehmung der Rußischen Schiffe angehalten.

Nachrichten.

Da nunmehro auf der hiesigen Ziegeley eine solche Einrichtung getroffen, daß nicht allein jedesmahl ein ziemlicher Vorrath von Dach- Mauer- und Flohr- ꝛc. ꝛc. Steinen vorhanden, sondern auch solche von vorzüglicher Güte und Grösse, auch auf das beste gebrandt worden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, daß einjeder, so solche benöthiget, für den bekannten Preiß bey dem jedesmahligen administrirenden Vorsteher der St. Marien Kirche bekommen kann. Auch werden jetzo große Bestellungen von allen möglichen Sorten von Mauer- Gesims- und anderen Steinen, so wie einjeder selbige gebraucht, angenommen und verfertiget. Rostock, den 12ten December, 1787.

Vorsteher der St. Marien Kirche

Die veritable Englische schwarze Lederglänze ist jetzt in und ausser Engelland in so allgemeinem Gebrauch, daß der Verfertiger derselben es für werth geachtet, seinen besten Fleiß anzuwenden, selbe in ihrer Eigenschaft zu mehrerer Vollenkommenheit zu bringen. Es hat ihm auch damit völlig geglückt, so, daß jeder, welcher solcher sich bedienet hat, bezeuget, daß diese Lederglänze nunmehro unverbesserlich sey, indem sie alles schwarze Leder, an Gutschen, vornehmen Pferdegeschirren, Patrontaschen, Stiefeln und Schuhen, neben der völligen Schwärze, nicht nur einen blendenden Glanz giebt, sondern auch dasselbe, wenn es weich ist, bey anhaltendem Gebrauch die Weiche bis zum sammetartigen vermehrt. Dann auch kann man lange Zeit mit dieser ächten Lederglänze reichen, weil solche aufs dünneste übers Leder gearbeitet werden muß. Diese veritable Englische Lederglänze ist in steinerne Krüge mit anhängendem Siegel des Autoris zu 16, 12 und 8 ßl. Hamb. Cour. den Krug, bey dem Kaufmann, Herrn Eberhard, in Rostock, zu bekommen.

Bey mir Endesbenannten ist noch eine Parthey Lübsche Schlüssel-Dachsteine im niedrigsten Preise zu haben.

Fr. C. Knaack,
wohnhaft beym Wockrenter-Thor.

Beylage
zum 100. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 14ten December, 1787.

Beschluß von Petersburg, vom 20 November.
(Man sehe das vorige Stück.)

Den 15ten ließ der General-Lieutenant Potemkin die Truppen wieder nach dem Cuban zurückmarschiren. Auf ihrem Marsch selbst durch die engsten Difileen ließ sich gar kein Feind blicken, ausser, daß ein Trupp von ungefehr 300 dieses Gesindels in der Nacht die Arrier-Garde im Walde anzufallen Miene machte; der aber sogleich auseinander gejagt wurde. Der Verlust des Feindes ist ansehnlich groß, und er war nicht im Stande, oder er getrauete sich nicht einmal, die Körper der Erschlagenen, welches sonst die Gewohnheit dieser Völkerschaften ist, mit sich zu nehmen. Wir haben 15 Todte und 39 Verwundete, worunter sich der Major und Kriegs-Attaman, Janow, befindet, der mit zweyen Pfeilen am Kopf verwundet ist.

Als der General-Major Jelagin den 2ten über den Cuban gieng, und mehr als 50 Werste den Fluß Urup aufwärts marschirte, bekam er keinen von den feindlichen Haufen zu Gesichte.

Den 5ten stieß er auf herumstreifenden Tartarn, die aber, sobald sie sich nur zeigten, von den Cosacken zurück getrieben wurden.

Den 6ten, bey Aulow, vertrieb er jeden, der ihm vorkam. Um den Feind noch mehr aufzusuchen, schickte er den Brigadier, Bulgakow, und den Obersten, Depreradowitsch, ab, denen er jedem besonders ein Bataillon Infanterie und 4 Escadrons Cavallerie, nebst einer Anzahl Cosacken, mitgab. Der Brigadier, Bulgakow, als er ungefehr 7 Werste marschirt war, fand einen feindlichen Trupp von 2000 Mann vor sich, den er, nach einem zwostündigen Gefechte, zerstreuete. Er suchte zwar, sich auf den Anhöhen wieder zu setzen; wurde aber auch hier vertrieben, und

in die Wälder gejagt. Der feindliche Verlust, sowohl in dem Treffen, als im Nachsetzen, besteht wenigstens in 400 Mann. Der Oberste, Depreradowitsch, richtete seinen Marsch grade nach den Dörfern der Cubaner, und war, nach einem beschwerlichen Marsche, den 6ten, 7ten und 8ten mit ihnen im Handgemenge. Am letztern Tage thaten jene einen verzweifelten Anfall, und das Gefechte währete über sieben Stunden. Der General-Major Jelagin rückte selbst zum Succurs heran; der Feind war aber bey seiner Ankunft schon völlig in die Flucht geschlagen. Der Oberste, Depreradowitsch, schätzt den Verlust desselben, sowohl an Gebliebenen in dem Gefechte, als an Niedergemachten, in den Dörfern und auf der Flucht, an 2000 Mann. Das ganze Corps unter dem Commando des General-Majors Jelagin hat an Todten nur einen Lieutenant und 34 Gemeine, und an Blessirten zwey Seconde-Lieutenats und 105 Gemeine. Erbeutet haben wir eine Menge Vieh, das unter die Truppen vertheilt worden ist, welche, nach eben erzählter Demüthigung der Cubaner, glücklich wieder zurückmarschirt sind.

Die Oczacowsche Flotte hat, nach geschehener Vereinigung mit ihren im schwarzen Meere befindlichen Schiffen, sechs Tage lang im Gesichte der Vestung Kinburn gelegen; sich aber am 23sten October wieder entfernt.

Stockholm, vom 27 November.

Am 22sten dieses, des Abends um 6 Uhr, ist Se. Majestät, der König, von seiner, nach den südlichen Orten des Reiches gethanen Reise, und, während derselben am Königl. Dänischen Hofe abgestatteten Besuche, in die hiesige Königl Residenzstadt zurückgekommen.

Von der Donau, vom 28 November.

Im Neapolitanischen und Piemontesischen sollen auf Russische Rechnung Kriegsschiffe erbaut, mit Oesterreichischen Geschütz versehn, und mit Rußischen Seetruppen bemannt werden.

Wien, vom 25 November.

Als die Prinzeßin Elisabeth den Kayser bat: Alle zu ihren Vermählungsfesten bestimte Summen zum Besten der Armen zu verwenden, sagte der Monarch: "Ich fühle den ganzen Werth dieses Gesuchs; allein meine Wiener mögen auch gern ein Paar fröliche Tage haben, und die Kaufleute müssen auch leben. Dennoch solls die Armuth

merken, daß ich meinen eigenen Herzen eine frohe Stunde mache.„

Aus dem Brandenburgischen, vom 4 Dec.

In Berlin ist ein Spanischer Officier angelangt, welcher den Auftrag von seinem Hofe hat, einen geschickten Preußischen Cavallerie-Officier für den Spanischen Dienst zu suchen. Dieser wurde zufälligerweise mit einem ehemaligen Preußischen Major, der itzt eine Postmeisterstelle bekleidet, und vorher mit Ruhm bey der Cavallerie gedient hatte, bekant, und der Postmeister ist geneigt, den Vorschlag nach Spanien zu gehen, anzunehmen. Es heißt, bloß für die Reisekosten würden ihm 4000 Ducaten bewilligt.

Es ist eine sogenannte Exercierkunst und Anweisung für die leichte Infanterie entworfen worden. Als dieselbe bey dem Geheimen Oberhofbuchdrucker gedruckt wurde, hatte er immer einen Officier und einige Unterofficiers zur Aufsicht.

Kürzlich erhielt der König folgendes namenlose Schreiben: Allerdurchlauchtigster, u. s. w. Die hiesigen Landesgesetze verbieten ausdrücklich, wider den Staat zu schreiben; gleichwol wird das Staatenjournal von hiesigen Buchhändlern verlegt; und die Anmerkungen des Freyherrn von Grußing über einen Brief des Grafen von Mirabeau sind doch gerade wider den Staat. Sie lauten also: "Ich habe bey meinen vielen Reisen die Justiz noch nie hungriger, und die Proceßkosten übertriebener und unmenschlicher gefunden, wie in den Preußischen Staaten. Schmeichler und gemiethete Schriftsteller, die ihre Lobsprüche an die Meistbietende verkaufen, haben der Preußischen Rechtspflege einen Schleyer umzuhängen gewußt, den weder der König noch die ganze Nation bisher hat durchdringen können. Dürfte ich das sagen, was ich weiß, und so sagen, wie ich es weiß, so würde man unter diesem Schleyer ein Ungeheuer sehen, daß in Preussen, so wie überall, nur den guten Staatsbürger verschlingt. — Es wird viel Lärms über die Preußische Justizverfassung gemacht; allein man unterdrücke die Stimme der Wahrheit, wie man will, so dringt sie doch endlich durch das Geschrey der Schmeichler, und gelangt zu den Ohren des Königs und des Volks, daß sich nur so lange täuschen läßt, wie die Wahrheit schweigt.„

Ob alles dieses dem Herausgeber und Verleger so un-

gestraft hingehen darf, dieß überlasse ich Ew. Königlichen Majestät. was müssen die Ausländer denken, wenn die Landeseinwohner öffentlich so schreiben dürfen. Ich verharre in tiefster Ehrfurcht, Ew. Majestät

allerunterthänigster
Annonymus.

Der Großmüthige Monarch schickte dieses Schreiben an das Kammergericht, welches, weil der König nichts verfügt hatte, bey dem Staatsrath anfragte, wie es sich hierbey benehmen solle.

Niederelbe, vom 6 December.

Unter den sehr dreisten Aeusserungen, welche der als Staatsgefangener nach dem Schlosse Dourlens von Paris abgeführte Parlementsrath, Fretegu von St. Just, am 19ten November im Pariser Parlement in Gegenwart des Königs gethan hat, soll nach einem Holländischen Blatt die auffallendste gewesen seyn, daß er, indem er die letzte Uebereinkunft Frankreichs mit England vom 27sten October erwähnte, dabey erklärt hat: Ludwig *XIV.* würde erröthet haben, sie zu schließen. Der Herr von Eyremesnil hat sein Gutachten wegen des Anleihens dahin gegeben: auf 2 Jahre würde das Parlement wol Anleihen unter der Bedingung zugestehen, daß der König alsdenn die allgemeinen Stände zusammen gerufen hätte, damit sie die Verwendung der Anleihen verificirten und die übrigen zur Herstellung der Finanzen nöthigen Unterstützungen zugeständen.

Paris, vom 26 November.

Seitdem wir den Amerikanern die Freyheit verschaft, und uns nachher so stark in die Holländischen Angelegenheiten eingelassen haben, hat sich auch die Art zu denken in diesem Königreiche merklich verändert, und der Amerikanische Geist der Unabhängigkeit hat sich ziemlich verbreitet. Er ließ sich um so deutlicher hören, als der Zustand der Finanzen den König zu Anfang dieses Jahres nöthigte, zuerst die Notablen zusammen zu rufen, und, nachdem die Versamlung derselben fruchtlos abgelaufen war, ein Lit de Justice zu halten, um die Registrirung der Edicte, wogegen das Parlement sich fortdauernd setzte, anzubefehlen. Aber weder die Verweisung des Pariser Parlements nach Troyes, noch die des Bordeauxer nach Libourne, haben deren Denkungsart ändern können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1316
DFG

London, vom 23 November.

Der Staat von Neuyork in America hat ein Gesetz gemacht, daß kein Schuldner, der jemanden weniger als 15 Pf. Sterling schuldig ist, ins Gefängniß darf geworfen werden. Diejenigen, welche geringerer Summen wegen gefangen sitzen, werden sogleich in Freyheit gesetzt. Wenn indessen der Gläubiger sich an der Person eines solchen Schuldners nicht vergreifen darf, so hat er doch das Recht, seine Besitzungen in Beschlag zu nehmen, wenn so viel da ist, um sich dadurch zu befriedigen.

Ein Mensch in Südcarolina, der in den öffentlichen Blättern Peter Berlin genennet wird, hat eine dreyfache Wasserkunst, die nach sehr einfachen Grundsätzen eingerichtet ist, erfunden. Man verspricht sich sehr grosse Vortheile davon, und der Mann hat darüber Privilegien erhalten, um sie ausschließender Weise im dortigen Staate errichten zu dürfen. Vermittelst der einen Maschine, sagen die Nachrichten, kann man eine Fläche 26 Fuß höher unter Wasser setzen, als die Oberfläche eines nahe gelegenen Flusses oder Sees; durch die andere kann man ein überschwemmtes Land so niedrig, als man will, vom Wasser befreyen, und das Wasser 100 und mehrere Füsse in die Höhe werfen; durch die dritte kann er salzige Marschländer in höchstens 2 Jahren so urbar machen, daß dieselbige irgend einige Producte, wozu das Clima von Südcarolina fähig ist, hervorbringen können. Alle diese Wirkungen sind groß, und es wird nur bloß darauf ankommen, ob sie in der Ausübung wirklich wahr befunden werden.

Wir hören von den Orcadischen Inseln, daß der Winter sich daselbst sehr früh und äusserst heftig eingestellt habe. Man meldet auch, daß die Nordlichter dorten häufiger sind, und ihr Anblick fürchterlicher scheint, als es sich die ältesten Leute zu erinnern wissen. Vor einigen Nächten hatten wir eben dergleichen hier in London so heftig, daß manche darüber in Schrecken geriethen.

Haag, vom 1 December.

Eine neue Entdeckung, welche man erst kürzlich gemacht hat, zeigt die verzweiflungsvollen und zerstörenden Absichten der caßirten Staatencommissarien zu Felde in einem so hellen Lichte, daß der Vorsehung für den schnellen Anmarsch der Preussen und für das niedrige Septemberwasser in den Strömen und Flüssen, wodurch jene grausame Absichten vereitelt worden, nicht genug gedankt werden

kann. Diese Entdeckung ist ein Originalschreiben gedachter Staatencommissarien vom 15ten September, als den Tag vor ihrer Flucht von Woerden, mit dem dringenden Befehl an die Waatergrafen und Heemraaden von Alblasserwaart, augenblicklich durch Oefnung der Schleusen zu Giesendam und Elshout und Durchstechung der Deiche, den Alblasserwaart durchaus unter Wasser zu setzen. Wäre dieser grausame Befehl ausgeführet worden, zu einer Zeit, da noch alle Früchte im Felde standen, so würde eine Strecke von 33110 Morgen Landes (so viel beträgt der Alblasserwaart mit den fünf Herren Landen) mit vielen Dörfern und Tausenden von Einwohnern ruinirt worden seyn. Schon war der Anfang damit gemacht, indem man zu Hagestein bereits ein Stück Deich weggegraben, und zu Gorinchem die Linge zudämte aber GOtt verhütete die Ausführung des Unglücks.

Die völlige Regulirung des Amsterdammer Magistrats nach den Grundsätzen der alten Constitution, gewährt nun die sichere Hofnung, daß die verfluchte Rolle, welche der Geist des Aufruhrs und der Partheysucht bisher noch täglich in jener grossen Stadt gespielt hat, endlich zu Ende gehen werde. Noch in der Sonnabends Nacht war daselbst das ganze Wirthshaus *t' wilde Varken*, mit einer Anzahl der verwegensten Patrioten angefüllt, welche sich mit weissen Bändern geschmückt hatten und alle vorbeygehende Orange-Cokarden anfielen, bis endlich die herbeyeilenden Patrouillen dem Unglück ein Ende machten und die Haupträdelsführer arretirten.

Ihre Hochmögenden, die Herren Generalstaaten, haben den Holländischen Minister zu Lüttich darüber zur Rede gestellet, warum er auf die Requisition der vormaligen Staaten von Holland, mithin einer einzigen Provinz, bey dem Fürsten-Bischofe von Lüttich um den Durchmarsch der Regimenter, Waldeck und Hessen-Cassel, angesuchet hat, indem dieses Betragen der Pflicht eines Ministers der Republik bey einer fremden Macht zuwiderlaufend sey.

Zu Amsterdam ist bekannt gemacht worden, daß der König von Schweden bey dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte die genaueste Neutralität beobachten, und keinem seiner Unterthanen erlauben wolle, Theil an Kaperrüstungen zu nehmen, oder ihre Schiffe an Kriegführende Mächte zu vermiethen oder zu verkaufen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1318
DFG

Nachrichten.

Wann zur Aufnahme der in der Debit-Sache des Kaufmanns Johann Jacob Lange geführten Curatel-Rechnung der 5te Februar kommenden Jahres pro Termino anberahmet worden; so werden alle und jede Interessentes, unter dem Nachtheile, daß die Ausbleibenden nicht weiter gehöret, vielmehr an den Beschlüssen der Erschienenden gebunden seyn sollen, hiemit vorgeladen, sich, entweder in Person oder durch hiezu specialiter und sub eodem prejudicio zu legitimirende Procuratores, sodann Morgens 10 Uhr vor Unserm Ober-Gerichte zu sistiren, der obgedachten Rechnungs-Aufnahme beyzuwohnen, und ihre etwanige Erinnerungen ad Protocollum abzugeben; gestalten ihnen dieses Behufs die Nachsicht der Curatel-Rechnung und gesammter Acten im Beyseyn Unsers Protonotarii auf Verlangen gestaltet seyn soll. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 1sten December, 1787.

Es fallen auf Michaelis 1788 der vor dem Kröpliner-Thor, neben des Klebow Hause, belegene Garten, den letzterer bisher inne gehabt; imgleichen der auf dem Windmühlen-Berge, bey der vormaligen Jahsstischen Windmühle befindliche, bisher von Jürfiß pachtweise besessene Garten, aus der Pacht; und sollen am 22sten Decbr. Morgens 10 Uhr, dem Meistbietenden wiederum verpachtet werden; daher Liebhaber sich sodann auf der Cämmerey-Stube einfinden können. Jussu Camerae. Rostock, den 1sten Decbr. 1787.

Es fällt jetzt unvermuthet die vor dem Kröpliner-Thor sub Num. 186. belegene Wiese, die der Kaufmann Hilgendorf bisher inne gehabt, aus der Pacht, und soll auf den 22sten December auf 6 Jahre wiederum dem Meistbiethenden pacht-weise überlassen werden; daher Licitantes sich sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 4ten December, 1787.

In dem Kruge zu Kossow, bey Laage, sollen am 21sten December, Morgens um 10 Uhr, einige Kühe und Schaafe, wie auch Feder-Vieh, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Teschow, den 1sten Decbr., 1787.
Delegirtes Patrimonial-Gericht hies Ihst.

Da ohnerachtet oftmaliger Warnung, die ledigen Korn-Wagens die Land-Straße von Rostock nach Laage, verlassen, und sich durch Großen-Potrems schleichen, so wird einjeder für dieser Handlung gewarnet, weil man solche Verfassung getroffen, das keiner ungestraft durchkommen kann. Großen-Potrems, den 12ten December, 1787.

Demnach der Herr Amtshauptmann Wendt zu Lübß, sein an der Wollenweber-Gasse Ecke, von den Herrn Erben des sel. Hrn. Candidaten Weiß, erkaufte Haus, an den Bestbiethenden zu veräussern, mir den Auftrag gegeben: so habe ich zu diesem Zweck einen Terminum auf den 22sten dieses Monaths, Nachmittags 2 Uhr, angesetzet, und werden Kaufliebhabere ernanntes Tages, auf den hiesigen Raths-Weinkeller, sich geneigtest einfinden. So wie nun dis, von Hrn. Peters bishero bewohn-

te Haus, täglich von einen jeden kann besehen, so sind auch die Bedingungen, die diesem Verkauf grundleglich gemacht werden, bey mir zu erfahren.

Dis Haus hat nicht allein eine gute Lage, sondern es kann auch darin eine gute Wirthschaft zum Logiren, und anderer Art Vergnügen, wegen des schönen Gartens dabey, geführt werden. Denn es finden sich in diesem Hause 8 heitzbare geräumige bequeme Zimmer, und gehörige Neben-Zimmer; viele Kammern, große Säle, eine geräumige Diele, schöne Küchen, und gewölbter Keller. Auf dem Hofe, nahe an der Küche, frisches Wasser. Zur Auf- und Ab-Fahrt ein großer Hof, woselbst wohl 16 Wagens stehen können. Ställe und Wagen-Remise zu 40 Pferde, und ausser diesen noch ein Holtz-Stall. Bey diesem Hause ist noch ein Blumen-Lust-Baum- und Küchen-Garten, worinnen das Obst vortrefflich ist; auch verschiedene Lust-Häuser und Promonade-Gänge von großen hagebüchenen Hecken. Rostock, den 5ten Decbr. 1787.

H. M. B. Babst, Sen.
als Gevollmächtigter des Hrn. Amtshauptmanns Wendt zu Lübz.

Etwa vor 4 Wochen ist zu Viltz eine schwarze Stutte, ohngefähr 12 Jahr alt, hat einen grossen Stern vor dem Kopf, und etwas sankrückigt, verloffen, und da man bey vielen Nachfragen hievon keine Spur erhalten; so wird einjeder ersuchet, der von obgedachtem Pferde Nachricht zu geben weiß, solches auf dem Hofe zu Viltz, bey Teßin, anzuzeigen.

Es sind bey mir vielerley Neujahrs-Wünsche, auf Seidenzeug gedruckte, illuminirte das Stück zu 6 Schillinge, wie auch ganze Bogen, der Bogen zu 3 und 4 Schilling in Commission zu haben; wenn sie aber ausser dem Hause verlangt werden, so ist die Bedingung dabey, daß so viel an Gelde erlegt wird, als dessen Werth beträgt.

Rathsbuchdr. C. Müller,
wohnhaft am Neuen-Markt.

Bey dem Buchbinder Ledder, in der Buchbinder-Straße, sind zu bekommen: verschiedene Neujahr-Wünsche, auf Atlaß mit illuminirten Kupfern, das Stück 8ß 6ß 5ß und 4 ßl., ordinaire zu 3ß 2ß und 1 ßl.; imgleichen Bogens mit und ohne Vigneten, zu 4ß 3ß und 2 ßl.; Papier mit schwarzen Leisten, wie auch zu Briefen vergüldeten Schnitt; auch allerhand Sorten Wachsstöcke.

Eine beynahe ganz neue Kupferne Brantweins-Blase von $4\frac{1}{2}$ Tonnen groß, alles vollständig, nebst Schlange und Kühl-Tonne mit Eisernen Bändern ist zu verkaufen, nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Bey dieser Zeitungs-Expedition sind zu haben: allerhand Sorten Neujahrs-Wünsche für den gewöhnlichen Preis.

In der St. Marien-Kirche ist eine Frauens-Stuhl-Stelle, so wie auch in der St. Jacobi Kirche eine derselben, miethsweise zu haben. Wem damit gedienet ist, kann sich bey dieser Zeitungs-Expedition melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1320
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
101. Stück.

Rostock, den 17. December.

Petersburg, vom 27 November.

Den 24sten dieses, des Morgens, wurden die Schiffs-Brücken, wegen des ankommenden Eises, abgenommen. Das Eis gieng sehr stark; und den 25sten, des Nachmitags, wurde die grosse Newa mit Eis bedeckt, nachdem sie dieses Jahr 215 Tage fahrbar gewesen war.

Warschau, vom 5 December.

Die neueste Nachricht von der Türkischen Gränze meldet, daß der neue Tartar-Chan in der Mitte des jetzigen Monats mit 40000 Mann bisher zusammengebrachter Tartarn nach Bessarabien marschiren werde.

Die längs der Donau zu den Gränzen gehende verschiedene Türkische Commandos sollen viele Excesse ausüben, und in Galacz sogar die Klöster nicht verschont haben.

Aus Pohlen, vom 5 December.

Die Vestung Kinburn möchten die Türken gern in Besitz haben, weil Oczakow immer in Gefahr ist, so lange die Russen selbige behaupten. Man kann sich aber leicht vorstellen, daß die letztern alles anwenden werden, den Besitz derselben zu vertheidigen.

Bey der Rußischen Armee werden, ausser verschiedenen Pohlen, auch Engländer erwartet, die den Feldzug als Freywillige mitmachen wollen.

Wien, vom 1 December.

Obgleich die Pforte zu Constantinopel alle Vermittlungsvorschläge, unsers sowohl als des Französischen Hofes, aus-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1321
DFG

geschlagen hat; so scheinen die Türken doch noch nicht Muth genug zu haben, uns förmlich den Krieg anzukündigen.

Das Benehmen unsers Hofes, in Ansehung der Holländischen Angelegenheiten, scheint uns zu verbürgen, daß wir von Großbritannien und Preussen nichts zu besorgen haben; indessen läuft ein Gerücht, als wenn nach Ollmütz Befehl gesandt worden, sich daselbst zu verproviantiren, um auf allen Fall eine starke Besatzung auch dann ernähren zu können, wenn eine Belagerung erfolgen sollte.

Wien, vom 5 December.

Vor einigen Tagen kam hier ein Courier aus Petersburg an, der den folgenden Tag wieder zurück gesandt ward. Zu gleicher Zeit wurden Stafetten an die commandirenden Generale in Gallizien, der Bukowina, in Siebenbürgen, Slavonien und Croatien geschickt, und es heißt von neuem, daß sich 20000 Russen mit 30000 Oesterreichern in der Bukowina vereinigen werden. Die Nachrichten aus Constantinopel sind sehr kriegerisch, und auch unsere Rüstungen dauern lebhaft fort. Von Preßburg wird noch immer ein großer Vorrath von Munition und Provisionen nach Peterwardein geschickt, und erst kürzlich sind von hieraus 100 eiserne Zelt- und Stuben-Oefen auf Schiffen, und 300 Transport-Wägen zur großen Armee abgeschickt worden. Der Kayserl. Königl. Gesandte zu Berlin hat den Auftrag erhalten, dem Könige von Preußen im Namen des Kaysers, über die in Holland wiederhergestellte Ruhe Glück zu wünschen, und ihm über die daselbst getroffene Maaßregeln den Beyfall seines Monarchen zu versichern. Aus Constantinopel wird gemeldet, daß die Türken über die mißlungene Expedition gegen Kinburn sehr mißvergnügt sind. Der zweyte Befehlshaber bey derselben ist mit der Landes-Verweisung und Confiscation seines Vermögens bestraft, der Pacha von Oczakow zurückberufen, und der vorige Großvezier mit Verstärkung dahin abgesandt worden. Auch bestätigt sich die Nachricht, daß die Türken die Vorstadt Oczakow abgebrannt haben, und daß die Flotte aus dem schwarzen Meere nach Constantinopel zurück gekommen sey. Ein Officier hat eine neue Art Flinten-Patronen in Vorschlag gebracht, die nicht abgebissen werden dürfen, und deren Brauchbarkeit jetzt untersucht wird.

Durch Briefe aus Ungarn erhalten wir die bestätigte Nachricht, daß ein Corps von 20000 Türken gegen Bel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1322
DFG

grad zumarschire, um diese Vestung zu bedecken. Man ist deshalb bereits bedacht, unsere Grenzen gegen einen feindlichen Ueberfall zu sichern, und daß General-Commando hat zu dem Ende befohlen, vor jedem Dorfe zwey Schanz-Graben in aller Eile aufzuwerfen, und durch eine hinlängliche Anzahl von Spanischen Reutern zu bedecken. Wir erwarten nun den nächsten Courier aus Constantinopel mit Ungeduld. Es ist kein Zweifel, daß es nicht bald zu Thätlichkeiten komme, wenn sich ein so starkes Corps Türken bey Belgrad befindet, und durch dieses würde die Hoffnung zur gütlichen Ausgleichung wiederum ganz darnieder sinken. Die Regimenter in Böhmen und Mähren sind noch nicht auf den Kriegs-Fuß gesetzt, und auch die Beurlaubten noch nicht einberufen. Zwischen Wien und Berlin gehen übrigens immer Couriers ab und zu. Man will wissen, daß die Absichten wider die Pforte nicht die einzigen seyn, welche in dem Plan der beyden Kayserhöfe enthalten sind. Auch die Verbesserung der gegenwärtigen Regierungs-Form in Pohlen soll darin begriffen seyn.

Man wird sich erinnern, daß im verwichenen Jahre ein reicher Kaufmann von Stockerau durch einen Unbekannten mit einem Pistolenschuß getödtet worden ist, welcher unter dem Vorwande gekommen war, um etwas einzukaufen, und daß der Verdacht dieser Mordthat auf einen Lieutenant unserer Truppen gefallen ist, dem der Kaufmann abgeschlagen hatte, seine Tochter zur Ehe zu geben. Der Officier wurde deswegen eingezogen; allein, nach einer strengen Untersuchung, unschuldig erklärt. Nun ist aber durch die höchste Rache des unrecht vergossenen Menschenbluts der wahre Thäter auf folgende Weise entdeckt worden: Der Jäger eines Edelmanns in der Nachbarschaft von Steckerau prügelte seine Frau; diese warf ihm, unter andern, vor, daß er den Kaufmann ermordet; einige Nachbaren, die es hörten, zeigten es dem peinlichen Richter des Orts an; der Jäger wurde sogleich eingezogen, und gestunde, daß er den Mord, auf Anreizung eines andern Jägers, seines Kameraden und Liebhabers von der Frau des Kaufmanns, begangen habe, die gerne ihren eifersüchtigen Mann loß seyn wollte. Alle drey erwarten in Fesseln ihren verdienten Lohn.

Ungeachtet die Todesstrafe bey uns durch das neue Criminal-Gesetzbuch abgeschafft worden ist; so soll dennoch in Ansehung des als Staatsverbrecher anerkannten Unga-

rischen Registrators, Pistritza, eine Ausnahme gemacht und derselbe mit dem Strange bestrakt werden.

Die noch immer in Inquisition befindliche Mad. Baillon soll in dem angestellten Verhör ihre ganz seltsame Lebens-Geschichte, vom 12ten Jahre an, sehr aufrichtig erzehlt, auch sich erboten haben, solche, zum Vortheil ihrer Mutter, im Drucke erscheinen zu lassen.

Aus Oesterreich, vom 5 December.

Man sagt, daß nach Jägerndorf und Troppau Ordre gesandt worden, daselbst die nöthigen Anstalten zur Einnahme verschiedener Infanterie- und Cavallerie-Regimenter zu machen. In Jägerndorf soll jeder Hauswirth 5 Mann einnehmen.

Der Kayser wird gleich nach dem Beylager des Erzherzogs Franz mit selbigem nach Ungarn reisen.

Ein Officier vom Carlstädter Gränzregiment kam von ungefähr beym Patrouilliren ins Türkische Gebiet, und ward von den Türken erschossen.

Berlin, vom 11 December.

Am Sonntage haben Se. Majestät, der König, den Deputirten der Stadt Danzig, Herrn Präsidenten Benzmann und Herrn Senator Gralath, in Begleitung des Stadt-Secretarii, Herrn Janzen, und des von gedachter Stadt am hiesigen Hofe accreditirten Agenten, Herrn Hofrath Wewer, die Abschieds-Audienz auf das huldreichste zu ertheilen geruhet.

Die Königl. erste Churmärkische Provinzial- Accise- und Zoll-Direction hat unterm 3ten dieses bekannt gemacht, daß es jedem Kaufmann aller Orten freystehe, rohen und sogenannten Farinzucker einzuführen, und damit zu handeln.

Aus dem Brandenburgischen, vom 11 December.

Ein gewisser vornehmer Mann zu Berlin, hatte den größten Theil seines ansehnlichen Vermögens zum Besten des Staats aufgeopfert, und war dadurch in eine sehr kummervolle Lage versetzt worden. In dieser erhielt er unvermuthet folgendes Königl. Handschreiben:

Es ist mir hinlänglich bekant, wie viele wichtige Dienste Sie den Preußischen Staate erwiesen haben, und wie Sie dadurch Ihr Vermögen zugesetzt, und itzt selbst trübe Tage verleben. Lassen Sie Ihre Gläubiger durch Vorzeigung dieses Schreibens wissen, daß ich alle Ihre Schulden bezahlen werde, denn es ist mein ernster Vorsatz, daß recht-

schaffene Diener des Staats nicht von Sorgen der Nahrung gequält werden sollen. Ich bin Ihr gnädiger König.

Friedrich Wilhelm.

Niederelbe, vom 13 December.

Die neuesten glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel melden. 1) Daß die Türkische Flotte aus dem schwarzen Meer wieder zu Constantinopel angekommen sey. 2) Daß die Pforte, mißvergnügt über die mißlungenen Angriffe auf Kinburn, den Pacha von Oczakow zurückgerufen, und den dasigen zweyten Befehlshaber mit dem Exilium und der Confiscation seines Vermögens gestraft habe. 3) Daß die Türken die Vorstadt von Oczakow zu mehrerer Sicherheit abgebrannt haben.

Schreiben aus Paris, vom 3 December.

Am künftigen Freytag wird das Edict wegen der den Protestanten zu ertheilenden Bürgerrechte vom Parlement registrirt werden. Der König hat den Pairs erlaubt, dieser Parlementsversammlung beyzuwohnen, ihnen aber zugleich befohlen, sich bloß mit dieser Sache zu beschäftigen, und die Versammlung zu verlassen, im Fall man über andere Gegenstände deliberiren wolle.

Es sind hier wieder falsche Billets von einer Summe von 100000 Thalern gemacht worden. Man hat die Unterschrift des Bankiers, Herrn Coultieux du Moley, nachgemacht. Zwey der Thäter sind schon arretirt, einer zu Toulon, und der andere an einem andern Ort, die aber nur für 8000 Livres von diesen falschen Billets ins Publikum gebracht haben.

London, vom 4 December.

Der König hat der Admiralität Ordre ertheilen lassen, allen See-Officiers, von den Capitains an bis zum untersten Lieutenant, die bey diesen letzten Kriegszurüstungen in wirklichen Diensten gewesen, und sich auf ihren Schiffen befunden, ihre Gage auf 3 Monaten als ein Geschenk auszubezahlen, um dadurch die Unkosten zu ersetzen, welche sie gehabt, um sich zu wirklichen Diensten zu equipiren. Jeder Unter-Officier empfängt 2 Monate Gage, und jeder Matrose einen Monat Löhnung zum Geschenk. Da dieses bisher eine noch nie erhörte Sache ist, so erweckt sie um so vielmehr Beyfall bey dem Publicum, und Dankbarkeit bey denen, welche an dieser Güte Theil nehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1325
DFG

Herr von Calonne war dieser Tage im Unterhause des Parlements bey den Debatten gegenwärtig. Der Anblick desselben und die Art, wie es hier hergieng, schien seine ganze Aufmerksamkeit und Verwunderung zu erwecken. Er konnte sein Vergnügen darüber nicht hinlänglich genug zu erkennen geben, und seinen Lobsprüchen kaum Grenzen setzen. Wie er gefragt ward, was er vom Französischen Parlemente, in Vergleichung mit dem unsrigen, dächte, hub er seine Augen in die Höhe und zuckte die Achseln.

Der Winter, der sich auf einmal mit heftigem Frost einstellte, hat uns wieder verlassen, und wir haben seit ein paar Tagen eine Art von Frühlingswetter.

Zu Catham sind die beyden Kriegsschiffe, Prince George von 98 und Robüste von 74 Kanonen, abgetackelt worden. Die Matrosen empfiengen ihre Löhnung bis zur Zeit, da sie am Bord gewesen, und noch einen Monat Sold oben ein. Die guten Leute schienen sehr zufrieden zu seyn, bedankten sich, gaben drey Huzzas, und freueten sich, daß sie wieder in völlige Freyheit gesetzt wurden.

Brüssel, vom 3 December.

Einige von den hier aus Holland angekommenen Patrioten reisen nun wieder nach Hause, wozu ihnen der hiesige Holländische Minister, auf Befehl der Generalstaaten, Reisegeld vorschießt.

Aus Holland, vom 4 December.

Den 3ten haben die Generalstaaten, mit Zustimmung aller Provinzen, wirklich beschlossen, den Baron von Rheede in Berlin zum ausserordentlichen Ambassadeur zu ernennen, um in dieser Würde Sr. Preußischen Majestät für die wiederhergestellte alte Constitution Dank abzustatten.

Amsterdam, vom 8 December.

Gestern ward die Leiche des Joh. Rannink, der den 30. May auf Kattenburg todtgeschossen, und auf Befehl der damaligen Schöppen mit den Beinen an den Galgen gehenk worden, vermöge der von Holland bekannt gemachten Amnestie, in Gegenwart eines Staatsboten, durch die Gerichtsdiener wieder abgenommen, seiner Familie zurückgegeben, und in der Osterkirche begraben.

Nachrichten.

In Herzogl. Justitz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Bitten des Doctoris Zoch hieselbst, als Bevollmächtigten des in Königl. Preußischen Diensten stehenden Hauptmanns Cord Wilhelm von Hobe, alle diejenigen, welche die nicht aufzufindende, von dem wailand Johann Friederich von Hobe in Termino Trinitatis 1768 an den Christopher August von Hobe ausgestellte, auf 614 Rthlr. 14 ßl. N. Zweydr. lautende Obligation, in Händen haben, oder daran, und in specie an das darauf vergleichsmäßig noch fallende Quantum von 217 Rthlr. 38 ßl. gleicher Münze, eine Ansprache ex quocunque capite vel causa, rechtlich machen zu können vermeynen, gnädigst, am 22sten April k. J., Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, persöhnlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, zu erscheinen, die beregte Urkunde zu exhibiren, und die daran prätendirte Rechte gehörig zu verificiren, demnächst aber das Weitere zu gewärtigen, sub finali Praejudicio, daß sonst die quästionirte Obligation mortificiret, auch dessen etwaniger Besitzer, oder wer sonst daran einige Competenz haben mögte, auf immer präcludiret seyn und ratione der Auszahlung des obgedachten Quanti weitere Verfügung ergehen solle. Datum Rostock, den 7ten December, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justitz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Purificato in Proclamatibus vom 20sten October a. c. comminato Praejudicio, werden alle diejenigen, welche sich, wegen des an seine Gläubiger abgetretenen Vermögens, des Schäfers Jochim Neckels, in Termino liquidationis nicht gemeldet, hiemit präcludiret und abgewiesen. Denen Liquidanten aber, welche ihre Forderungen nicht gehörig bescheiniget haben, gebühret, die rechtlichen Beweise ihrer Angaben, binnen Ordnungs-Frist, sub poena desertae probationis ad acta zu bringen. Decretum im delegirten Teschowschen Patrimonial-Gericht, den 28sten November, 1787.

Joh. Philip Koeve, C. J. qua Actuar. jud. jurat.

In dem Kruge zu Kossow, bey Laage, sollen am 21sten December, Morgens um 10 Uhr, einige Kühe und Schaafe, wie auch Feder-Vieh, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung in N. Zweydr. verkauft werden. Teschow, den 1sten Decbr., 1787.

Delegirtes Patrimonial-Gericht hieselbst.

Zu der in der Badstüber-Strasse belegenen Böckelmannschen Wohnung, welche jetzo der Weber Lück bewohnet, haben sich unterschiedliche Liebhabere gefunden. Es ist deswegen der 22ste d. M. zu einem würklichen Zuschlage angesetzet worden. Liebhabere werden dahero ersucht, sich des Nachmittags 2 Uhr bey dem Herrn Doctor Fanter einzufinden. Rostock, den 15ten December, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1327
DFG

Verschiedene Sorten extra feinen Caffee, neue Französische Pflaumen, Catr. Pflaumen, Carol. Reiß, Malaga Citronen in Kisten und angebrochen, beste Waare, die 100 Stück zu 5 Mk., 25 Stück für 20 ßl., Malaga Rosinen in Fässern von 100 Pfund, neu Rigaisch Kron-Leinsaamen, Rigaisch Flachs und mehrere Waaren, verkaufe zu den billigsten Preisen.

Heinrich Bencard,
wohnhaft bey Nicolai-Kirche.

Am abgewichenen Montag, gegen Mittag, ist zwischen Rostock und Bentwisch, durch Unvorsichtigkeit eines Bothen, ein Convolut mit verschiedenen Papieren, welche die Bentwischer Pfarre betreffen, verlohren worden. Da diese Papiere niemanden, ausser mir, von einigem Nutzen sind; so wird derjenige, welcher sie gefunden, freundlichst ersucht, selbige entweder auf der Pfarre zu Bentwisch, oder auch bey der Frau Pastorin Crullen in Rostock, gefälligst einzureichen. Bentwisch, den 15ten December, 1787.

F. M. Crull, Pastor.

Bey dem Buchbinder, Herrn Gerdes, in der Blutstrasse, sind zu haben: allerhand Arten Neu-Jahrs-Wünsche auf Atlas, mit illuminirten Kupfern, das Stück zu 8, 6 und 4 ßl.; imgleichen Bogens mit rothen und schwarzen Vignetten zu 4 und 3 ßl.; ordinaire, der Bogen zu 2 ßl.; Lauenburger und Göttinger Taschen-Calender mit Mode-Kupfern; Musen-Allmanach in verschiedenen Bänden.

Es sind mir in der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses durch Einbruch in meinem Hause folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden, als:

1) 28 Dousin silberne Knöpfe, worunter 4 Dousin von Dänischen 4 Schillings-Stücken mit Oehsen, und 2 Dousin Holländische geriefelte befindlich, wie auch ein completer silberner Pfeifen-Kopfs-Beschlag.
2) Ein Spanisch Rohr mit Silber beschlagen, worauf die Buchstaben: P. H. D. auf den Knopf geschlungen, und auf der Seite A. M. P. stehen, nebst einer silbernen Pfeifen-Kapsel mit einer Dito Kette.
3) Eine Garnitur silberne Schnallen, worauf der Nahme: P. H. D. befindlich.
4) Unterschiedenes Geld, eher mehr als 50 Rthlr., worunter verschiedene alte Münzen.
5) Verschiedene Schriften und Papieren.
6) Eine schwarze manchesterne Hose mit silbernen Knöpfen.
7) Ueber ein Dousin Paar Strümpfe von unterschiedenen Coleuren, ein schwarzer seidener Tuch, wie auch ein weisser nesseltuchener Tuch und sonstige Sachen.

Sollte dem geehrten Publico von diesen mir entwendeten Sachen entweder zum Verkauf, oder sonsten bekannt werden; so erbitte gehorsamst und ergebenst, solches im ersten Fall mir anzuzeigen, wobey ich auf Ehre versichere, daß dessen Nahmen nie solle von mir bekannt werden, auch zugleich versichere, daß ich eine Belohnung von 10 Rthlr. N. Zweydr. gerne geben werde. Rostock, den 15ten Decbr., 1787.

Paul Dermann,
wohnhaft in der Laager-Strasse.

Beylage
zum 101. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 17ten December, 1787.

London, vom 27 November.

Die Sitzung des Parlements wird heute erneuert, und der König eröffnete dieselbe mit der folgenden Rede vom Throne:

Milords und Edle!

Beym Schluß der vorigen Sitzung benachrichtigte Ich Sie von dem Antheil, mit welchem Ich die Zwistigkeiten bemerkte, die unglücklicher Weise in der Republik der vereinigten Provinzen herrschten.

Ihre Lage ward kurz darauf noch kritischer und beunruhigender, und die Gefahr, welche ihrer Constitution und Unabhängigkeit drohete, schien die Sicherheit und das Interesse Meiner Besitzungen in ihren Folgen zu treffen.

Es fehlte an Meiner Seite an keinen Bemühungen, durch meine guten Dienste zur Wiederherstellung der Ruhe und Aufrechthaltung des gesetzmäßigen Gouvernements das Meinige beyzutragen, und Ich hielt es auch für nothwendig, Meine Meynung zu erklären, daß Ich Mich, gegen alle gewaltsame Vermittelung, von Seiten Frankreichs in den innerlichen Angelegenheiten der Republik, setzen würde. Da der König von Preußen unter diesen Umständen Maaßregeln genommen hatte, die wegen des der Prinzeßinn von Oranien angethanen Schimpfs verlangte Satisfaction mit Gewalt zu erhalten, so wandte sich die Parthey, welche sich des Holländischen Gouvernements unrechtmäßiger Weise angemaßt hatte, an den Allerchristlichsten König um Beystand, der Mir seine Meynung bekannt machte, daß er ihr Ansuchen genehmige.

Den Grundsätzen gemäß, die Ich vorher zu erkennen gegeben hatte, trug Ich, bey dem Empfang dieser Nachricht, kein Bedenken, zu erklären, daß Ich von der be-

waffneten Dazwischenkunft Frankreichs kein ruhiger Zuschauer bleiben könnte, und Ich gab sogleich zur Vermehrung meiner Land- und Seemacht Befehl.

Während diesen Verhandlungen hielt Ich es auch für gut, mit dem Landgrafen von Hessen-Cassel einen Tractat zu schließen, wodurch Ich den Beystand eines ansehnlichen Truppen-Corps sicherte, im Fall Mein Dienst es erfordern sollte.

Während dieser Zeit wurden die Provinzen durch den glücklichen Fortgang der Preußischen Truppen, unter der Anführung des Herzogs von Braunschweig, zur Erhaltung der vom Könige von Preußen verlangten Satisfaction, in den Stand gesetzt, sich von der Unterdrückung loß zu machen, unter welcher sie arbeiteten, und ihr gesetzmäßiges Gouvernement wieder herzustellen.

Da nun alle Ursachen zum Streit entfernt worden, fand zwischen Mir und dem Allerchristlichsten König eine freundschaftliche Erläuterung statt, und es wurden Declarationen durch unsere respectiven Minister ausgewechselt, wodurch Wir übereingekommen sind, auf beyden Seiten zu entwaffnen, und unsere Flotten auf den Fuß zu setzen, worauf sie zu Anfange dieses Jahrs waren.

Es verursacht Mir das größte Vergnügen, daß die wichtigen Begebenheiten, welche Ich Ihnen mitgetheilt habe, vorgegangen sind, ohne daß Meine Unterthanen zu dem Genuß der Segnungen des Friedens gestöhrt worden sind; und ich benachrichtige Sie mit großer Zufriedenheit, daß Ich noch immer von allen fremden Mächten die vollkommensten Versicherungen ihrer friedlichen und freundschaftlichen Neigungen für dieses Land erhalte. Zu gleicher Zeit aber muß Ich bedauern, daß die Ruhe eines Theils von Europa unglücklicher Weise durch den zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochenen Krieg unterbrochen worden.

Zwischen Mir und dem Allerchristlichsten König ist eine Convention zu Stande gekommen, die den 13ten Artikel des letztern Friedens-Tractats erläutert, und Eifersucht und Streit zwischen Unsern respectiven Unterthanen in Ostindien zuvorkommen soll. Ich habe befohlen, daß Ihnen Abschriften von den verschiedenen Tractaten, worauf Ich Mich bezogen habe, und von der zu Versailles ausgewechselten Declaration und Gegendeclaration, vorgelegt werden sollen.

Edle vom Unterhause!

Ich habe befohlen, daß Ihnen die Kosten fürs folgende Jahr, nebst einer Rechnung der außerordentlichen Ausgaben, welche die Lage der Angelegenheiten nothwendig machte, vorgelegt werden sollen.

Ich verlasse Mich völlig auf Ihren Eifer und Patriotismus, daß sie für die verschiedenen Zweige des öffentlichen Dienstes die nöthige Sorge tragen werden. Ich wünsche immer, diese Kosten in so enge Grenzen einzuschränken, welche eine kluge Achtung für die öffentliche Sicherheit erlauben will; Ich muß aber zu gleicher Zeit ihrer vorzüglichen Aufmerksamkeit empfehlen, auf die besten Mittel zu denken, daß Meine entfernte Besitzungen in gehörigem Vertheidigungsstand gehalten werden.

Milords und Edle!

Der blühende Zustand der Handlung und der Einkünfte dieses Landes muß Sie nothwendig ermuntern, ferner solche Maaßregeln zu nehmen, die eine so glückliche Lage befestigen und vermehren können.

Diese Umstände müssen Sie also vorzüglich dafür sorgen lassen, daß die öffentliche Ruhe fortdaure, welche Ich beständig zu bewahren gedenke.

Zugleich bin Ich überzeugt, daß Sie mit Mir einstimmig denken, daß nichts einen so unschätzbaren Segen mehr sichern kann, als der Eifer und die Einmüthigkeit, welche alle Classen Meiner Unterthanen bey der letzten Gelegenheit sehen ließen, und welche ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gaben, selbige thätig zu beweisen, wenn die Ehre Meiner Krone und das Interesse Meiner Besitzungen es erfordern sollten.

Wie der König das Oberhaus verlassen hatte, ward die Rede den Lords durch den Großkanzler vorgelesen, und vom Grafen von Harrington auf eine Addresse angetragen. Im Unterhause las der Sprecher eben dieselbe den Gemeinen vor, und Herr Dudley Rider, Sohn des Lord Harroby, trug auch hier auf eine Dankfagungs-Addresse an den König wegen der Rede vom Throne an. Die Addresse, sowol im Ober- als Unterhause, iß diesesmal, fast mehr als gewöhnlich, das Echo der Königlichen Rede.

Berlin, vom 8 December.

Der Druck der hinterlassenen Werke Königs Friedrichs des Grossen geht ununterbrochen mit der größten Thätig-

keit fort; und die Verleger thun alles, um diese merkwürdigsten Schriften dem Publico baldmöglichst, und in möglichst schöner Gestalt zu liefern. Am 4ten dieses widerfuhr ihnen die Aufmunterung, daß Ihre Königl. Hoheiten, die beyden ältesten Söhne Sr. Majestät, des Königs, in Begleitung Ihres Herrn Gouverneurs, Grafen von Brühl, Excellenz, und ihrer Sousgouverneure, die auf dem Schlosse befindliche grosse Druckerey-Anstalt besahen. Es ward daselbst in Ihrer Gegenwart nachstehendes Gedicht auf Atlas abgedruckt, und Ihnen überreicht, welches Höchstdieselben auf das Gnädigste, und mit Bezeigung Ihres hohen Beyfalls, annahmen:

Friedrichs Geist an des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Ludwig, Königl. Hoheiten, als Höchstdieselben die Buchdruckerey besuchten, wo die Werke Ihres grossen Oheims unter der Presse sind:

Willkommen, Königssöhne! hier!
Wohin (wenn nicht die Gottheit mir
An ihrem Thron zu seyn gebeut)
Vom hohen Sternensitz mein Geist
Auf Augenblicke gern sich reißt,
Weil er des süssen Glücks sich freut,
Daß, ehe noch ein Jahr verrann,
Er hier auch wieder würken kann.
Mir ewig Heil! ich würke fort,
Durch Worte hier, durch Thaten dort.
Und Heil auch Euch! Ich sehe schon
Dich auf, Dich nah' an meinem Thron,
Nur Thaten eines Königs thun,
Und nie in träger Musse ruhn,
Stets blick' ich, Edelste der Brüder!
Mit Wohlgefallen auf Euch nieder.
Ich seh' in keiner That Euch klein,
Und immer meiner würdig seyn!

Etwa vor 4 Wochen ist zu Viltz eine schwarze Stutte, ohngefähr 12 Jahr alt, hat einen grossen Stern vor dem Kopf, und etwas sankrückigt, verloffen, und da man bey vielen Nachfragen hievon keine Spur erhalten; so wird einjeder ersucher, der von obgedachtem Pferde Nachricht zu geben weiß, solches auf dem Hofe zu Viltz, bey Teßin, anzuzeigen.

Eine beynahe ganz neue Kupferne Brantweins-Blase von 4½ Tonnen groß, alles vollständig, nebst Schlange und Kühl-Tonne mit Eisernen Bändern ist zu verkaufen, nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
102. Stück.

Rostock, den 21. December.

Türkische Grenze, vom 1 December.

Zu Constantinopel sollen am 8ten des vorigen Monats eilf Anführer der Türkischen Truppen, deren unbedachtsamen Anstalten der am 12ten October unternommene und fehlgeschlagene Angriff auf Kinburn zugeschrieben wurde, öffentlich enthauptet, und ihre Köpfe am Thor des Serails aufgesteckt worden seyn. Durch diese strenge Behandlung sucht der Divan die Truppenanführer zur Erfüllung ihrer Pflicht zu bewegen, und zu dem Muth zu entflammen, zu siegen oder zu sterben. Am 10ten ward einem Anführer von 500 Mann, welche nicht ferner dienen, sondern nach Asien zurückkehren wollten, gleichfalls der Kopf abgeschlagen. Die Gemeine bekamen jeder einen Piaster, ließen sich aber doch nicht zurückhalten, und liefen nach Hause. Der Kayserl. Königl. Internuntius soll seit einiger Zeit gleichsam außer Activität seyn, weil der Divan von ihm keine Vergleichsvorschläge mehr hören will In diesem Geschäffte arbeitet daher der Französische Minister allein.

Schreiben aus Constantinopel, vom 19 Nov.

Der Kayserl. Königl. Gesandte hieselbst hat den 14ten dieses mit dem Großvezier eine Conferenz gehabt, die ohne Dollmetscher eine Stunde gedauert hat. Seit der Zeit hat der Divan täglich anhaltende Berathschlagungen, welche die Erlöschung der Kriegsflamme zwischen Rußland und der Pforte zum Ziel haben sollen, und man behaup-

tet dabey, daß der Preußische Gesandte vorher mit dem Kayserlichen conferirt, und beyde von ihren Höfen, fast zu gleicher Zeit, Couriers unter gewöhnlicher Bedeckung erhalten hätten.

Das hiesige Volk ist durch die Nachricht, daß sich die Kayserl. Truppen etwas zurückgezogen, und bisher noch keine Feindseligkeiten gegen die Türkische Armee geäussert haben, einer Seits beruhiget. Aber vom Frieden mit Rußland will es nichts hören, es sey denn, Rußland wolle sich erklären, die Krimm gänzlich abzutreten, wozu es sich wohl nie erklären wird.

Aus Selavonien, vom 20 November.

Neulich geriethen die Türken in der Vestung Berdier, sonst Türkisch Gradisca genannt, durch die Annäherung der Kayserl. Königl. Truppen in solches Schrecken, daß sie alle die Vestung verlassen wollten; und als das dritte Bataillon von Karoli in die Kayserl. Königliche Vestung Altgradiska, die nur einen Flintenschuß weit von der Türkischen Vestung entfernt ist, einrückte, stiegen die Türken auf die Dächer ihrer Häuser, und ihre Weiber machten ein gräßliches Geheule.

Aus Travnick in Bosnien wird gemeldet, daß der Pacha, welcher mit 30000 Mann nach der Wallachey aufbrechen wollen, Befehl erhalten habe, in Bosnien zu bleiben, vermuthlich weil die Türken jetzt zu glauben anfangen, daß der Bruch mit dem Kayserl. Königl. Hofe nicht mehr weit entfernt sey.

Die Dörfer am Savestrome werden alle mit Pallisaden und mit Deutschen Truppen besetzt.

Von der Pohlnische Grenze, vom 5 Dec.

Die Rußische Flotte liegt zu Sebastopolis in der Crimm. Vermuthlich wird im künftigen Jahr noch eine andere von Cronstadt und Reval ankommen, damit, im Fall der Krieg fortgesetzt wird, auch die Operationen zur See mit Nachdruck betrieben werden können. Die Rußisch-Kayserliche Armee ist vorzüglich mit einer vortreflichen Artillerie versehen, die aufs beste bedient wird. Zu Cherson befinden sich 7 bis 800 schwere Kanonen, und zu Kiow ist eine ausserordentliche Menge von Artillerie-Stücken, die nach und nach zu den Armeen abgeführt werden.

Der Prinz von Nassau Siegen ist zu Petersburg angekommen, und von der Kayserin sehr gnädig empfangen worden. Er ist auch in den ersten Häusern daselbst mit

großer Distinction aufgenommen worden, und man sagt, dieser Prinz werde das Commando über einen Theil der Rußischen Seemacht auf dem schwarzen Meer erhalten. Er soll einen Plan haben, Oczokow ohne einen großen Verlust zu erobern.

Schreiben aus Warschau, vom 8 December.

Aus Cherson haben wir Nachricht, daß der Oberste und Chef eines Husaren Regiments, Schütz, von den Türken, die er zu nahe zu recognoscirен gewagt, tödtlich in der Brust bleßirt sey.

Der Feldmarschall, Graf Romanzow, hat Tulczyn, 9 Meilen von der Türkischen Grenze, bezogen, und wird auch das unter seinem Commando in Pohlen stehende Heer da nahe herum überwintern.

Aus Pohlen, vom 8 December.

In Chocim sind 2000 Tartarn angekommen, und die dortige Besatzung besteht nun aus 7000 Mann.

Wien, vom 8 December.

Privatbriefe aus Constantinopel melden, der Großvezier habe dem Kayserl. Königl. Internuncius und dem Französischen Ambassadeur erklärt, die Pforte sey zwar geneigt, einem Waffenstillstande die Hände zu biethen, um während demselben einen Vergleich zu treffen, sie müsse aber zum voraus bemerken, daß die Räumung der Krimm hiebey zum Grunde gelegt werde, und daß sowohl Oesterreichischer als Rußischer Seite nicht das mindeste Gesuch von Länderabtretungen oder Zahlung an Gelde vorgelegt werden müsse. Der Krieg scheint also wohl nothwendig zu seyn, um bessere Bedingungen zu erhalten.

Kürzlich befahl der Monarch, seine Zelte nach Ungarn zu schicken, und setzte hinzu: Ich werde diese auf jeden Fall nöthig haben; sie dienen Mir bey der Armee, wenn Ich mit den Türken Krieg führen muß, und wenn Ich Mich mit ihnen vergleiche, will Ich die Plätze und Gegenden, welche sie Mir abtreten werden, besuchen, und da lieber in Meinem Zelte schlafen, als in den ansteckenden Häusern der Türken. Diese Rede des Monarchen scheint über den gegenwärtigen Zustand einiges Licht zu verbreiten.

Aus Oesterreich, vom 8 December.

Alle Nachrichten, welche die aus Constantinopel eingelaufenen Briefe vom 5ten bis 12ten November enthalten, stimmen darinn überein, daß die Fortsetzung des Kriegs gegen Rußland beschlossen sey. Nach diesen Briefen soll

die Türkische Infanterie sich auf 207400, und die Cavallerie auf 240000 Mann belaufen, wobey die Seesoldaten und Vestungsbesatzungen mitgerechnet sind. Den Kayserl. Königl. Grenzen nähern sich die Türkischen Truppen immer mehr, daher läßt auch der Kayser mehr Truppen gegen die Grenzen marschiren, und selbst die Regimenter, denen schon tiefer im Land ihre Winterquatiere angewiesen waren, haben kürzlich den Befehl erhalten, ihre Cantonnirungen näher bey den Grenzen zu nehmen. Dasjenige Corps vom 30000 Mann, welches sich mit 20000 Russen vereiniget, wird sogleich mit einer Feldpost, Feldapotheke und Feldlazareth versehen, weil dieses vielleicht das blutige Spiel beginnt. Die in Wien häufig eintreffende Officiere aus Rußland, welche bey der Kayserl. Königl. Armee als Freywillige Dienste nehmen wollen, versichern einstimmig, daß man in Petersburg nicht einmal an die Möglichkeit irgend eines vorläufigen Vergleichs mit der Pforte glaube, und daß die Kriegsrüstungen, so wie im Oesterreichischen, an Größe und Mannigfaltigkeit allen Glauben übersteigen.

Nach der Ankunft eines Couriers aus Constantinopel wurde die auf den 26sten des vorigen Monats vestgesetzt gewesene Abreise des Feldmarschalls, Grafen Lasci, noch auf eine kurze Zeit verschoben.

Aus Italien, vom 2 Dec.

Aus Alexandrien in Egypten wird gemeldet, daß die unruhigen Beys seit der Abreise des Capitain Pacha daselbst wieder den Meister spielen, und daß dieses Land für die Pforte so gut als verlohren sey.

Bonn, vom 7 December.

Die Reise des Churfürsten nach Wien bleibt auf den 11ten dieses vestgesetzt. Der Regierungspräsident von Nesselrode wird ihn begleiten.

Schreiben aus Paris, vom 7 December.

Man glaubt hier, daß bloß durch die Absetzung des Großveziers in Constantinopel ein Vergleich zwischen Rußland und der Pforte zu Stande kommen könne.

London, vom 7 Decbr.

Als der König die 13 Amerikanischen Colonien vor 4 Jahren für unabhängig erklärte, glaubten viele Personen von Einsicht, es sey aus mit der Brittischen Fischerey in Newfoundland, weil selbige ihre vornehmste Unterstützung von Amerika haben müsse. Es ist aber gerade das Ge-

gentheil erfolgt, indem Hr. Greenville am 4ten dieses im Unterhause zeigte, daß diese Brittische Newfoundland-Fischerey seit zwey Jahren ausserordentlich zugenommen hat, so daß sie statt sonst 7000, jetzt 14000 Matrosen beschäftige, welches besonders der vor 2 Jahren paßirten Parlements-Acte zuzuschreiben ist, in welcher vestgesetzt worden, daß alle für gedachte Fischerey erforderliche Bedürfnisse nur auf Britischen Schiffen herbeygebracht werden dürfen. Dagegen hat die Fischerey der Franzosen auf Newfoundland seitdem beträchtlich abgenommen.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 11 Decbr.

Zur Erhaltung der in voriger Woche gestöhrten Sicherheit der Amsterdammer Börse, sind die besten Maaßregeln getroffen worden, indem man sogar Militair mit scharf geladenem Gewehr in der Nachbarschaft der Börse postirt hat. Es ist traurig, daß gerade einer der angesehensten Kaufleute von Amsterdam, der abgesetzte Raths-Herr Hovy, zu dieser Stöhrung Anlaß gegeben. Er erschien am Freytage ohne Orange-Band oder Cokarde, auf der Börse, und verursachte schon dadurch Bewegung. Einige seiner Freunde stellten ihm die üblen Folgen vor, und baten ihn, Orange anzustecken, welches er aber mit vieler Heftigkeit verweigerte, auch gegen zwey angesehene Juden, die ihm die nemlichen Vorstellungen machten, sehr ungestüm war. In seiner Nähe befanden sich einige mit Säbeln und Pistolen bewafnete Patrioten, und bald kam es von Worten zu Thätlichkeiten, da denn verschiedene Personen, besonders aber die beyden Juden, (von welchen der eine gefährlich darnieder liegt) verwundet wurden. Hovy verließ darauf die Börse mit der Drohung, er woüe Montag, als gestern, unter starker Patrioten-Bedeckung, und ohne Orange, wieder kommen; allein er hat weislich nicht Wort gehalten, sondern ist zu Hause geblieben. Die Obrigkeit zu Amsterdam hat deshalb bekannt gemacht: Sie würde alle die, welche sich mit Orange-Zeichen und Cokarden versähen, für Ruhe- und Friede-Liebende Einwohner, hingegen diejenigen, welche nicht dergleichen Zeichen trügen, als Friedens-Stöhrer ansehn. Jedoch ist zugleich verboten, gegen diejenigen, die kein Orange tragen, Gewalt zu brauchen. Ueber zweytausend Amsterdammer Bürger, sämtlich schwarz gekleidet, und alle dasige Schiffs-Zimmerleute, mit ihren Fahnen und Musik, machten am 7ten dieses den grossen Leichen-

Conduct desjenigen unglücklichen Schiff-Zimmermanns aus, der im vorigen May-Monat von den Patrioten auf Kattenburg erschossen, und dessen Leichnam nachher mit einem Beine am Galgen aufgehängt worden. Der Leichnam wurde, auf Befehl des itzigen rechtmäßigen Magistrats, vom Galgen abgenommen, durch einen der Stadt-Boten und durch 3malige Schwenkung der Fahnen ehrlich gemacht, darnach in einer Jacht zu Wasser nach Kattenburg geführt, und daselbst in der Kirche beerdigt.

Nachrichten.

Wann zur Richtigstellung der geringfügigen Verlassenschaft der ohnlängst unbeerbt hieselbst verstorbenen, dem Vernehmen nach aus Stettin gebührtigen, Wittwe des Schiffers Lüdemann, gebohrnen Maria Elisabeth Schönfeldt, die Convocation ihrer intestatischen Erben und etwanigen Creditorum erkannt, und Terminus ad liquidandum et profitendum auf den 25sten Januar kommenden Jahres anberahmet worden; so werden Alle und Jede, welche an selbige aus einem Erbgangs- oder sonstigen Rechte irgend einige Ansprache machen zu können vermeynen, hiemit dahin peremtorie vorgeladen, daß sie sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause allhier, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einfinden, und ihre Zuständnisse gehörig angeben und beglaubigen, unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren An- und Zusprüchen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von sothaner Nachlassenschaft gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 13ten December, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe des am Neuen-Markte allhier, zwischen den von dem Herrn General-Major von Glüer und der verwittweten Frau Doctorin Schwabe bewohnten Häusern, gelegenen Guhlschen Hauses cum Pertinentiis der 14te Januar kommenden Jahres pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, vor Unseren zum Ober-Gerichte Verordneten, einzufinden, ihren Both und Gegen-Both ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten December, 1787.

Wann zum gerichtlichen Verkaufe der dem Gastwirth Broemse gehörigen, am Borgwall-Thore hieselbst linker Hand, ueben dem Hause des Schiffers Kempe, gelegenen Wohn-Bude, der 15te Januar kommenden Jahres pro Termino anberahmet worden; so haben die Kaufliebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Both und Gegenboth ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten December, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1338
DFG

Es fallen auf Michaelis 1788 der vor dem Kröpliner-Thor, neben des Klebow Hause, belegene Garten, den letzterer bisher inne gehabt; imgleichen der auf dem Windmühlen-Berge, bey der vormaligen Jahsstischen Windmühle befindliche, bisher von Jürsitz pachtweise besessene Garten, aus der Pacht; und sollen am 22sten Decbr. Morgens 10 Uhr, dem Meistbietenden wiederum verpachtet werden; daher Liebhaber sich sodann auf der Cämmerey-Stube einfinden können. Jussu Camerae. Rostock, den 1sten Decbr. 1787.

Es fällt jetzt unvermuthet die vor dem Kröpliner-Thor sub Num. 186. belegene Wiese, die der Kaufmann Hilgendorf bisher inne gehabt, aus der Pacht, und soll auf den 22sten December auf 6 Jahre wiederum dem Meistbiethenden pachtweise überlassen werden; daher Licitantes sich sodann, Morgens um 11 Uhr, auf der Cämmerey-Stube einzufinden haben. Jussu Camerae. Rostock, den 4ten December, 1787.

Die ohnweit Teterow, 5 Meilen von Rostock und 3 Meilen von Güstrow belegene Güther, Appelhagen und Miekow, sollen ungetrennt, in Grundlage der entworfenen Bedingungen, von Trinitatis 1788, auf 15 Jahre, an einen der drey Meistbiethenden bürgerlichen Standes, bey befundener Annehmlichkeit des Boths und des Pächters, am 5ten Januar k. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Appelhagen verpachtet werden. Die Güther können täglich beaugenscheiniget, und die Bedingungen bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock eingesehen werden.

Ich habe dem Bürger und Arbeitsmann, Hinrich Klairs, seine hieselbst in der Grapengiesser-Strasse, nahe am Strande, belegene Wohn-Bude abgekaufet, und ob zwar keine nahmhafte Schulden darauf haften; so mache ich doch einenjeden diesen Kauf hiedurch bekannt, daß, wenn wider Verhoffen jemand Ansprache und Forderung an dieser verkauften Wohn-Bude zu machen berechtiget sey, derselbe sich a Dato 4 Wochen bey mir melden könne, maßen ich nach erfolgter Stadt-Buchschrift und Ausbezahlung des Kauf-Pretii für nichts weiter einstehe. Rostock, den 18ten December, 1787.

Schiffer Ibe Rohde,
wohnhaft in der Grapengiesser-Strasse.

Die Korbmacher-Witwe Jägern, in der Möncherstrasse, recommandirt sich dem geehrten Publico gehorsamst und ergebenst mit allerhand Gattungen von Körben, als: 4eckte Wasch-Körbe, Bettstellen, Wiegen, feine und ordinaire Arm-Körbe, Messer-Körbe, Teller-Wärmer, Kinder-Gängel-Körbe, Bettwärmer, Kinder-Warmkörbe, 4eckte und runde Gläser-Körbe, 4eckte und runde Deck-Körbe, feine und ordinaire Kopfzeug-Körbe, Dames-Kleider-Körbe, Wagen-Körbe, aller möglichen Sorten Spielzeug, als Wiegen, Körbe u. dgl. und wird auch zu diesem Zweck am bevorstehenden heiligen Abend auf dem Markte ausstehen. Sie offeriret die billigsten Preise und recht gute Waare.

Bey dem Buchbinder, Herrn Dahm, in der Wasserstrasse, sind zu haben: allerhand Arten Neu-Jahrs-Wünsche auf Atlas,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1339
DFG

mit illuminirten Kupfern, zu 8, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 ßl. das Stück; auch Bogens zu 8, 4, 3 und 2 ßl.; wie auch kleine Hamburger Taschen-Calender mit illuminirten und ordinairen Kupfern, in seidene und ordinaire Bände gebunden; Visiten-Billets und Brief-Papier mit einen schwarzen Rand.

Bey Schiffer Hinrich Davids, inn. auf dem Borgwall, ist gute Rigaische Hampf-Heede, neuer Rigischer Kron-Leinsaam und neues Drüjaner Rakitzer Flachs für die besten Preise zu haben.

Die veritable Englische schwarze Lederglänze

ist jetzt in und ausser Engelland in so vorzüglichem Gebrauch, daß der Verfertiger derselben es für werth geachtet, seinen besten Fleiß anzuwenden, dieselbe in ihre Eigenschaften zu mehrerer Vollkommenheit zu bringen. Es hat ihm auch damit völlig geglückt, so, daß jeder, welcher solche sich bedienet hat, bezeuget, daß diese Lederglänze nunmehro unverbesserlich sey, indem sie alles schwarze Leder an Gutschen, vornehmen Pferdegeschirren, Patronentaschen, Stiefeln und Schuhen, neben der völligen Schwärze, nicht nur einen blendenden Glanz giebt, sondern auch dasselbe, wenn es weich ist, bey anhaltendem Gebrauch die Weiche bis zum sammetartigen vermehrt, und durchaus nicht das Mindeste abschmutzet. Man kann lange Zeit mit dieser ächten Lederglänze reichen, weil selbe aufs dünneste übers Leder gearbeitet werden müsse. Sie ist in steinerne Krüge mit anhängendem Siegel des Autoris zu 16 ßl. auch 8 ßl. Hamb. Cour. den Krug, bey dem Kaufmann, Herrn Eberhard, in Rostock, beständig zu bekommen.

Es läßt der Schlächter, Barteld Krumbügel, einen wunderfetten Ochsen von 6 Jahren, welcher ein ganzes Jahr in Rostock gemästet ist, schlachten. Dieser Ochse kann nach Belieben auf dem Schlacht-Hause in Augenschein genommen werden. Er bittet um fleißigen Zuspruch in seinen Scharren.

Ich ersuche einenjeden, insbesondre den Bier- und Brandweins-Schenkern, daß sie an meinen Russen nichts ohne Geld verabfolgen lassen, weil ich für keine Bezahlung einstehe.

Peter Maack, junior.

Die Schlächtermeister, Hans Seinert und Hans Ahrens, lassen heute eine sehr fette junge Kuhe schlachten, wie sie eine solche an Fettigkeit noch nicht gehabt haben. Sie erbitten sich einen fleißigen Besuch dazu in ihre bekannte Scharren.

Eine beynahe ganz neue Kupferne Brantweins-Blase von 4½ Tonnen groß, alles vollständig, nebst Schlange und Kühl-Tonne mit Eisernen Bändern ist zu verkaufen, nähere Nachricht giebt diese Zeitungs-Expedition.

Der Aelteste Ahrens und der Jüngste Ahrens, lassen einen sehr fetten Ochsen schlachten. Die Herren Liebhaber können ihm am Sonnabend, Nachmittags, und auch am Sonntage, auf dem Schlachthause besehen. Sie erbitten sich am Weihnachts heiligen Abend einen fleißigen Zuspruch in ihren Scharren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1340
DFG

Beylage
zum 102. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 21ten December, 1787.

Wien, vom 5 December.

Durch Privatbriefe aus Cherson will man sicher wissen, daß ein beträchtlicher Theil von der Potemkischen Armee gegenwärtig vor Oczakow stehe, und diese Vestung belagert halte.

Der in Stuhlweissenburg als Graf eingezogene, und dann von Ofen bis Debreczin als Baron reisende Betrüger, dessen schon zu zweyenmalen Erwehnung geschah, hat nun seine Rolle ausgespielt; denn man hat ihn in der letztgedachten Stadt wieder angehalten, und zurück nach Ofen gesandt. Er hatte noch immer seine Streiche fortgesetzt. Als er den 8ten November zu Debreczin ankam, gieng er zu dem Verpflegs-Officier, und sagte: die Türken hätten plötzlich Feindseligkeiten angefangen, und das Regiment Giulay beym ersten Angriffe bis auf 7 Mann niedergesäbelt; er wäre deswegen in größter Eile als Courier abgeschickt, um für Se. Majestät, den Kayser, und für die höchsten Generals, so wie auch für 2 Regimenter in der Stadt und für 7 Regimenter in der umliegenden Gegend auf das Schleunigste Quartiere zu bestellen; die Sache wäre dringend, und litte keinen Aufschub. Dabey vergaß er nicht, dem Verpflegs-Officier viele Versprechungen zu machen, und ihn zu versichern, daß er Verpflegsverwalter über die dahin zu stehen kommende Armee werden sollte, wenn er sich jetzt recht thätig für die Sache verwenden würde; er zeigte auch ein Schreiben vor, wo er den Namen des Feldmarschalls, Grafen Lascy, fälschlich unterschrieben hatte. Eben diese Angabe machte er bey dem Stadtmagistrat, und hintergieng jedermann so sehr, daß man würklich einige Commissairs ernannte, und Quartiere machen ließ. Für Se. Majestät wurde ein Gasthof bestimt, und die Arbeitsleute bekamen sogleich den Auftrag, die Zimmer gehörig einzurichten; für die hohen Generals wur-

den die besten Häuser ausgesucht, und den Einwohnern wurde befohlen, die Zimmer zu räumen; fast in jedes andere Haus sollten gegen 10 Mann einquartirt werden. — Während man damit beschäftiget war, bestellte der angebliche Courier Vorspann auf den andern Tag, womit er um 6 Uhr weiter gehen wollte, um, dem Vorgeben nach, seine weitern Aufträge zu besorgen, verlangte auch von dem Verpflegs-Officier 1400 Gulden, welche er, wie er sagte, brauche, um einige Pferde einzukaufen. Wahrscheinlich hätte er auch dieses Geld herausgelockt, wenn nicht unter der Zeit bey einem Uhrmacher ein Zweifel entstanden wäre; er hatte von diesem einige Uhren genommen, und ihm des andern Tages um 9 Uhr, der Bezahlung wegen, die Stunde bestimt. Der Uhrmacher, welcher vernommen hatte, daß die Vorspann schon um 6 Uhr bestellt sey, meldete dies bey dem Stadtmagistrat. Nun schöpfte man Verdacht, man verlangte den Kayserl. Befehl zu sehen; er hatte aber nichts, als das oben berührte Schreiben, wo zwar der Name des Herrn Feldmarschalls Lasey unterschrieben war, aber ohne allen Stempel und ohne Pettschaft. Man nahm also den Courier in Verhaft, und stellte die Einquartierungs-Anstalten ein.

Wien, vom 6 December.

Die Inquisitin Baillon spricht 4 Sprachen, singt und spielt gut, hat Witz und Belesenheit überflüßig, nur hatten ihre Erzieher vergessen, ihr gute Grundsätze einzuflössen.

Auch die Juden haben ihre Gosners unter sich. Der Oberrabbiner zu Preßburg erklärte kürzlich einen rasenden Juden, der ins Tollhaus gehörte, für Besessen, ließ deshalb allen dortigen Juden anbefehlen, sich am ganzen Leibe rein zu waschen, am folgenden Tage streng zu fasten, und den dritten im Tempel zu erscheinen. Dort erschien der Besessene mit 1000 Grimassen, warf sich wie ein Stock auf die Erde, und nachdem der Rabbiner viele Grimassen über ihn gemacht, versichern die Juden gesehn zu haben, daß der Teufel aus dem kleinen Finger der linken Hand des Besessenen, wie ein feuriger Dunst ausgefahren sey. Der besessene Jude gieng gesund nach Hause.

Aus dem Brandenburgischen, vom 11 December.

Die Schwedische Prinzeßin, Aebtißin von Quedlinburg, bringt ihren ganzen aus 52 Personen bestehenden Hofstaat

mit nach Berlin, und wird bis zum Monath März daselbst verweilen. Auch der Herzog Ferdinand von Braunschweig wird in kurzem wieder zu Berlin erwartet.

Zu der letzten Dessauer Reise kaufte der König von dem Hofjuwelier Beaudesson verschiedene goldene Uhren, Ringe, Dosen und Stockknöpfe, um sie an verschiedenen Personen des Dessauer Hofes zu verschenken. Die grosse Jagd bey Belitz soll abbestellt seyn. Die Aufseher derselben sollen den Gedanken gehabt haben, einige wilde Thiere zahm zu machen, und sie zu folgendem Auftritt abzurichten. Zween Eber sollten einen Wagen ziehen, in welchem 2 grosse Affen in Holländischem afterpatriotischen Habit sitzen sollten. Ein Fuchs sollte Kutscher seyn, und 2 Windhunde, wie Husarenpferde gesattelt, und ausgestopfte Puppen in Husaren-Uniform aufhabend, sollten neben dem Wagen herlaufen. Dem Fuchs wurde wirklich schon ein Kutscherrock angemessen; so zahm er aber auch gemacht worden, so biß er doch beym Anpassen seines Habits dem Schneider gewaltig in die Hand.

Rom, vom 24 November.

Die Nachricht, daß der neugebohrne Sohn des Päbstl. Nepoten, Herzogs Remi, gestorben sey, war zu voreilig. Wahr ist es, die Aerzte gaben das Kind für verloren und menschliche Hülfe schien vergeblich; allein die erhabnen Eltern nahmen ihre Zuflucht zu reichlichen Allmosenaustheilungen, Opfern, Ausstellung der heiligen Reliquien und Wunderbilder, und dieses hatte die Folge, daß das Kind schon am 21sten ziemlich hergestellt war, deshalb man hoft, der Pabst werde die feyerliche und prächtige Taufe schon morgen verrichten können.

Unter andern heiligen Bildern, welche zu dem kranken Kinde in den Pallast getragen wurden, sahe man auch das heilige Wunderkind aus der Kirche di Ara Celi. Diese Statue mußte den kleinen Patienten einsegnen, und der Vater, Herzog von Remi, welcher bey die Ceremonie anwesend war, wurde darüber so gerührt, daß er einen Ring von mehr als 1000 Scudi an Werth vom Finger zog, und ihm dem Wunderkinde di Ara Celi zum Geschenk überreichte.

London, vom 4 December.

In diesen Tagen sind wieder verschiedene Depeschen von unserm Königl. Minister zu Paris eingegangen, welche sofort an Se. Majestät, den König, abgefertiget worden sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1343
DFG

Obgleich der eigentliche Inhalt derselben noch nicht bekannt ist; so wird doch versichert, daß derselbe von grosser Wichtigkeit seyn soll. Der Herr Eden ist noch nicht von Paris auf seinen Posten nach Madrid abgereiset, und man glaubt, daß er sich noch einige in der erstern der gedachten Städte aufhalten werde, um noch zuvor einige wichtige Geschäfte auszuführen.

Der zwischen England und Hessen geschlossene Tractat ist den 12ten September datirt, und besteht aus 15 Artikeln. Die in Sold genommenen Hessen machen 12000 Mann aus, nemlich 8000 Infanteristen und 4000 Cavalleristen. Der Landgraf hat sich die Freyheit vorbehalten, sie selbst zu commandiren, und will gern unter einem älteren General stehen, im Fall die Hessen mit den Truppen einer andern Macht vereinigt werden sollten, um, wie er sagt, Fortschritte in einer Profeßion zu machen, der er aufs wärmste ergeben ist. Zur Gutmachung der Kosten bey der Errichtung des Corps bezahlt der König für einen equipirten Cavalleristen 80 Bancokronen, und für einen Infanteristen 30 (die Krone beträgt 4 Schillinge 9 Penze 3 Farthins Englische Münze.) Außer diesen bezahlt der König während den 4 Jahren des Tractats eine jährliche Subsidie auf folgende Art: Die Subsidie fängt mit dem Tage der Unterzeichnung des Tractats an, und dauert bis zur Zeit, da der Marsch der Truppen requirirt wird, so fort, daß jährlich 150000 Banco Kronen bezahlt werden. Von der Zeit der Requisition des Marsches bis zu dem Tag, da das ganze Corps in Britischen Sold seyn wird, soll die Subsidie pro Rata auf 450000 Kronen vermehrt werden, und während der Zeit daß das Corps in Britischen Sold ist, soll der Landgraf eine jährliche Subsidie von 225000 Banco Kronen haben. Werden die Truppen zurückgeschickt, so soll die Subsidie pro Rata auf 450000 Banco Kronen jährlich vermehrt werden. So lange die Truppen in Deutschland dienen, sollen sie den Sold der Königl. Deutschen Truppen, in Holland den Sold der Holländischen Truppen, und in England den Sold der Englischen Truppen haben. Wenn Englische Truppen nach dem vesten Lande kommen, und mit den Hessen dienen, sollen die letzteren auf gleichen Fuß in Absicht des Soldes, ꝛc. mit den ersteren gehalten werden. Der König kann die Hessen allenthalben gebrauchen, nur nicht auf der Flotte, es wäre

denn zur Vertheidigung von Großbrittannien und Irland. Werden die Staaten des Landgrafen angegriffen; so werden die Hessen zurückgeschickt, auch will der König, so viel möglich, die Hessischen Staaten decken, und sollten sie durch feindlichen Einfall Schaden leiden, den Schaden ersetzen, ꝛc.

Mit Verwunderung lieset man, daß die letzten Rüstungskosten, die zu 2 Millionen Pfund im Publico angegeben wurden, nur 330751 Pfund betragen sollen. Der desfalsige Etat soll nur folgende Rubriken enthalten. Für die Flotte 174407, für das Kriegsamt 59878, für die Artillerie 18300, und die Ausgaben der Civilliste 83166 Pf.

Am 1sten dieses legte der Gesandte in Petersburg, Herr Alleyne Fitzherbert, als Mitglied des Königl. Geheimenraths seinen Eid ab.

Hammonds Brauerey wurde hier dieser Tagen für 175000 Pfund Sterling verkauft, und die Käufer waren 5 Interessenten. Unter den 6 grossen Brauereyen in London ist diese Hammondsche die kleinste. Ueberhaupt rechnet man, daß jährlich in London und den dazu gehörigen Stadtquartiren, anderthalb Millionen Fässer Ale und Porter gebraut werden.

Amsterdam, vom 8 December.

Zur Beruhigung verschiedener auswärtiger Kaufleute kann man dem auswärtigen Publico melden, daß in allen Handlungsstädten der Provinz Holland alles hinlänglich in Ruhe bleibt, und daß überall, wo Unordnung zu befürchten ist, die besten Maaßregeln getroffen werden.

Haag, vom 8 December.

Die menschenfreundliche Vorbitte der Prinzeßin von Oranien für die zu Wesel als Kriegsgefangene sitzende Patrioten, ist nicht ohne Wirkung gewesen. Der Preussische Monarch wird sie wieder in Freyheit setzen, ohngeachtet es sicher ist, daß die meisten derselben entweder Ausländer (keine Holländer) oder doch solche Personen sind, die ihren ehemaligen Städten und Wohnplätzen mehr eine Last, als ein Nutzen seyn werden.

Von denen durch die Staaten von Holland und Utrecht publicirten Amnestien sieht man bereits die heilsamsten Folgen. Viele Flüchtlinge benutzen den Pardon, und kommen aus den Oesterreichischen Niederlanden zurück. Andere aber, welche nicht in dem Pardon mitbegriffen sind, wenden sich durch Bittschriften an die Staaten, und

bitten, mit eingeschloßen zu werden. Die Staaten von Utrecht werden verschiedene derselben begnadigen, nur den geflüchteten Bürgermeister Gobius von Montfoord nicht, ob er gleich eine sehr demüthige Bittschrift eingeschickt hat.

Die Generalstaten haben das von unruhigen und aufrührischen Menschen zur Anfachung des Zwietrachtsfeuers verbreitete Gerücht, als wären Ihro Hochmögende, oder der Prinz von Oranien gesonnen, den Römisch-Katholischen Glaubensgenossen in den Generalitäts-Landen die freye Ausübung des Gottesdienstes zu nehmen, für völlig ungegründet erklärt.

Die Staaten von Frießland haben gegen 3 ihrer geflüchteten Staatenglieder öffentliche Citationen erlassen.

Zu Herzogenbusch werden itzt zur Nachtzeit von den Plünderern, welche Reue empfinden, viele geraubte Güter auf die Strassen gestellt, und des Morgens von der Obrigkeit aufgenommen, vielen Beraubten wird auch durch die zweyte oder dritte Hand ihr Gut wieder zugestellt.

In dem Haarzopf eines entwafneten Unterofficiers hat man 3 goldene Uhren, und in seinem Bandelier 93 goldene Ryder und viele Ducaten gefunden. In dem Coupee eines andern fand man eine Rolle mit 103 Ducaten. In den Hüthen, Beinkleidern und Näthen der Kleider solcher Soldaten hat man Diamantne Kreuze, Ohrringe, goldene Ketten und andere Prätiosen gefunden.

Nachrichten.

In Herzogl. Justiz-Kanzley zu Rostock.

Wir Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. ꝛc.

Da Uns der Hofrath Brandenburg und Doctor Behm hieselbst, communi Mandatario nomine von Gentzkow-Poggelower Creditorum, unterthänigst vorgestellet, wie der Kammer-Rath von Warnstaedt zu Güstrow, als jetziger Besitzer des Guths Poggelow cum Pertinentiis, welcher in die Rechte der von Hahn-Gensauschen Curatel getreten, zur Hebung aller Streitigkeiten, so diese mit den von Gentzkowschen Gläubigern und ihrem Debitore communi, dem Geheimen Kriegs- auch Domainen-Rath von Gentzkow, bisher unterhalten, ein Aversions-Quantum von Zwanzigtausend Reichsthaler N. Zweyndr. gebothen, weshalb und wegen verschiedener Processe, so die Masse, nach Verfertigung des Rabatt-Plans vom 26sten April 1780, noch erhalten, einige Abänderungen gedachten Plans, besonders in Ansehung der VI. und VII. Classe, erforderlich, und zu Abkürzung, auch Beendigung dieser Angelegenheit die Abhaltung eines Vorbescheides von den Special-Anwalden der Creditorum zweckdienlich gehalten seyz so ist auf unterthänigstes Bitten ernannter Supplicanten

der 15te Januar 1788 pro Termino vestgesetzet. Wir citiren demnach Kraft dieses gnädigst, nicht allein die Erben des Geheimen Kriegs- und Domainen-Raths von Gentzkow, persöhnlich, durch einen von ihnen, der mit hinlänglicher Instruction und Vollmacht der übrigen versehen, sondern auch alle von Gentzkow-Poggelower Creditores, gleichfalls persöhnlich, oder per Procuratorem satis instructum ac legitimatum, zum Versuch der Güte über die Fragen: 1) ob Interessentes das vom Kammer-Rath von Warnstaedt offerirte Aversions-Quantum, unter den vestgesetzten Bedingungen, für acceptable halten? und 2) ob selbige sich die vorgeschlagene Veränderung des Rabatt-Plans gefallen lassen wollen? eventualiter zur rechtlichen Regulirung derselben, ernannten Tages, Morgens um 9 Uhr, in loco Cancellariae, nach Abends vorher geschehener Meldung bey Unserm verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen, sub Praejudicio, wie Absentes an dem gebunden seyn sollen, was Praesentes in Termino beschliessen werden. Wobey unverhalten bleibt, daß die Inspection des mit dem von Warnstaedt projectirten Vergleichs, und der Bedingungen, unter welchen der vorige Rabatt-Plan abzuändern, täglich bey dem Hofrath Brandenburg und Doctore Böhm genommen werden könne, oder daß auch von selbigen die Abschriften zu erhalten, und das Weitere zu erfahren sey. Uebrigens dienet zur Nachricht, daß nach eingesehenen diesen Stücken es den Interessenten überlassen bleibe: Ob sie, zur Ersparung der Kosten, wann sie damit zufrieden, nicht lieber ihren Consensum genannten gemeinsamen Anwälden aussergerichtlich mittheilen wollen, die dann nicht entstehen werden, solchen dem Gerichte in Termino, oder noch vorher kund zu thun. Datum Rostock, den 16ten November, 1787.

Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

Herzogl. Meckl. zur Justiz-Kanzley verordnete Director und Räthe.

Den sämtlichen Gläubigern des hieselbst verstorbenen Herrn Doctors Kosegarten bleibt hiedurch unverhalten, daß zwar die Acten dieses Debitwesens zur Abfassung einer Prioritäts-Urthel für beschlossen angenommen, und deshalb ein Termin zur Rotulirung derselben auf den 8ten Januar des bevorstehenden 1788sten Jahres, Vormittags um 10 Uhr, anberahmet worden. Weil aber die verwittwete Frau Doctorin Kosegarten zu Göttingen anderweitige Vorschläge zur gütlichen Hinlegung dieses Debitwesens anhero gelangen lassen; so soll zugleich in dem vorbestimmten Termin der letzte Versuch zur Erreichung eines Vergleichs gemacht werden. Diesem zufolge werden sämtliche Kosegartensche Gläubiger, unter dem Nachtheil, daß Abwesende an den Beschlüssen der Anwesenden gebunden seyn sollen, vorgeladen, daß sie am vorbenannten Tage, entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte, vor dem akademischen Gericht erscheinen, und den Vergleichs-Handlungen beywohnen. Nach fruchtloß versuchter Güte aber können die Acten von ihnen rotuliret werden. Zum voraus soll einem jeden die Einsicht, oder abschriftliche Mittheilung der vorbemeldeten neuen Vergleichs-Vorschläge, bey dem Herrn Doctor C. W. Taddel, als Curatore

des Rosegartschen Nachlasses, gestattet seyn. Jussu Rectoris et Concilii. Signatum Rostock, den 26sten November, 1787.

Dr. J. C. Koppe,
Acad. Secretarius.

Wann, vermöge einer zwischen dem Herrn Doctor Wiencke und dem Curator seiner Ehefrau gerichtlich getroffenen Abrede, das dem ersteren zugehörige, und von ihm bisher bewohnte, in der Poststrasse belegene Haus, an den Meistbiethenden verkauft werden soll, und hiezu der 5te Januar a. k. pro Termino anberahmet worden; so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich an dem benannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in loco Concilii einzufinden, und dem Befinden nach den Zuschlag zu gewärtigen. Jussu Rectoris et Concilii. Rostock, den 1sten December, 1787.

Dr. J. C. Koppe,
Acad. Secretarius.

Alle und jede, welche an das allhier am Kamp belegene, der wailand Frau Directorin von Hannecken gehörige, jetzt aber von deren hinterbliebenen Kindern wieder verkaufte Haus, Ansprache und Forderung zu haben vermeynen, werden am 9ten Januar des kommenden 1788sten Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor hiesiger Amts-Stube peremtorie, und sub poena praeclusi, öffentlich geladen. Doberan, den 5ten December, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Es stehen bey den hiesigen piis Corporibus 400 Rthl. N. Zwd., welche den Erben des verstorbenen Apotheckers Seitz aufgekündiget sind, und in Termino Anthonii 1788 zahlbar werden. Von diesem Gelde sollen sofort alsdann etwa 350 Rthlr. anderweitig, in einer Summe oder getheilt, auf Zinsen gegen hinlängliche Sicherheit ausgethan werden, und haben sich diejenigen, welchen damit gedienet seyn mögte, bey dem hiesigen Kaufmann Schlie, als Vormunde, oder bey uns selbst, als zum Waisen-Gerichte Verordneten, zu melden. Gnoyen, den 3ten December, 1787.

Bürgermeister und Rath.

Da nunmehro auf der hiesigen Ziegeley eine solche Einrichtung getroffen, daß nicht allein jedesmahl ein ziemlicher Vorrath von Dach- Mauer- und Flohr. ꝛc. ꝛc. Steinen vorhanden, sondern auch solche von vorzüglicher Güte und Grösse, auch auf das beste gebrandt worden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, daß einjeder, so solche benöthiget, für den bekannten Preiß bey dem jedesmahligen administrirenden Vorsteher der St. Marien Kirche bekommen kann. Auch werden jetzo große Bestellungen von allen möglichen Sorten von Mauer- Gesims- und anderen Steinen, so wie einjeder selbige gebraucht, angenommen und verfertiget. Rostock, den 12ten December, 1787.

Vorsteher der St. Marien Kirche

Zu der in der Badstüber-Strasse belegenen Böckelmannschen Wohnung, welche jetzo der Weber Lück bewohnet, haben sich unterschiedliche Liebhabere gefunden. Es ist deswegen der 22ste d. M. zu einem würklichen Zuschlage angesetzet worden. Liebhabere werden dahero ersucht, sich des Nachmittags 2 Uhr bey dem Herrn Doctor Fanter einzufinden. Rostock, den 15ten Dec. 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1348
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
103. Stück.

Rostock, den 24. December.

Aus dem Bannat, vom 28 November.

Man spricht von einer geheimen Stafette, die gestern in Semlin angekommen, und sogleich nach Constantinopel abgegangen sey, indem der Divan jede Abtretung von Ländern gänzlich abgeschlagen habe.

Auszug eines Schreibens eines Rittmeisters der Pohlnischen National-Reuterey, datirt den 30sten November aus Kurilowce bey Kaminiec.

Die Türken betragen sich gegen uns auf die freundschaftlichste ihnen von der Pforte empfohlene Weise, und werden auf eben diese Art, der Empfehlung des Woywoden von Rußland, Grafen Potocki, gemäß, von unserm Grenz-Militair behandelt. Es gehet selten ein Tag vorbey, daß nicht Pohlen nach Chocjim gehen, um daselbst von den Türken Gegenstände der Nothwendigkeit zu kaufen, und nahe herum den Türkeischen Officiers Besuche zu geben, und gar oft kommen diese sogar bis Marianow, jedoch von beyden Theilen ohne Gewehr, wobey das Türkische Messer, als ein nur gewöhnliches Kleidungsstück, nicht gemeynet wird. Die Mahomedaner, welche seit zwey Jahrhunderten in Pohlen unter dem Namen Tartarn eine militairische Colonie formiren, und wovon viele unter dem Finanz-Ministerio des Herrn von Tiezenhausen sich aus Litthauen nach dem Chocjimschen District begeben haben, pflegen bey diesen gegenseitigen Visiten die Dollmetscher zu seyn. Der comman-

dirende Pacha von Choczim ist ein sehr artiger Mann, und man sieht an dem größten Theil seiner unter ihm stehenden Officiers ein Betragen, welches schon auf Anstand und Sittsamkeit Anspruch zu machen scheint. Ein Schiur Bascha von den Janitscharen, ein Sohn des letztern Reichs-Schatzmeisters, redete mich unlängst Französisch an, obgleich die Türken keine fremde Sprachen lernen dürfen, und wir haben uns in dieser Sprache über verschiedene Gegenstände unterhalten.

Aus Pohlen, vom 12 December.

Die Türken scheinen zu vermuthen, daß die Russen eine Wintercampagne machen wollen, und sind darüber sehr unruhig, weil sie die Kälte nicht ertragen können. In der Gegend von Choczim können auch die Türkischen Truppen den Winter über nicht bleiben, weil keine Lebensmittel vorhanden sind, auch die meisten Einwohner daselbst Haus und Hof verlassen haben. Die Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den Russen und der Pforte dauern indessen fort, obgleich noch wenig Anschein zu einem glücklichen Erfolg da ist. Der Tartar-Chan ist mit seinen 40000 Mann schon nach Bassarabien unterwegens, und die Avant-Garde hat bereits Kauszun und andere Oerter besetzt. Indessen möchten diese 40000 Mann wohl nicht über 20000 Mann ausmachen, die zum Theil aus zusammengelaufenen Gesindel bestehen. Die Türken, welche an der Pohlnischen Grenze bey Caminieck stehen, sind noch nicht verstärkt worden, vielmehr ist eine große Anzahl derselben mit ihren Lebens-Mitteln nach Hause gegangen. Wegen des am 12ten und 13ten October erfochtenen Sieges bey Kinburn, hat die Kayserinn von Rußland an den General von Suworow den folgenden Brief geschrieben:

Alexander Wasilowitz!

Wir haben in unserm Beyseyn unter dem Donner der Kanonen Gott für den neu erfochtenen Sieg den 12ten October gegen die Feinde des christlichen Namens den schuldigsten Dank gebracht! öffentlich daselbst in der Kirche hat man die eifrigen und herzhaften Thaten vorgelesen, Thaten unermüdeter Bemühungen, musterhafte Thaten der Tapferkeit, welche bey der Vertheidigung Kinburns ausgeführt worden sind, durch Sie und durch die vom höhern, mittlern und niedrigen Stande

Unserer Armee, welche unter Ihren Befehlen gefochten haben. Die vorigen und jetzigen Nachrichten des Fürsten-Marschalls Potemkin, des Tauriſchen, bestätigen die Wahrheit dieſer Lobes-Erhebungen. Wir ſelbſt ergreifen bey dieſer Gelegenheit die Feder, um Ihnen, und allen denen vom höhern, mittlern und niedern Stande, die an dieſen Sieg Theil gehabt haben, unſere gerechte Zufriedenheit und aufrichtige Dankbarkeit zu verſichern. Wir empfinden Ihre Wunden, bitten Gott, daß er ſo geſchwind, als möglich, Ihre Wunden heile, welche Sie für die Vertheidigung des wahren Glaubens und des Wohls des Reichs empfangen haben, und daß er unſere Verwundeten in den Stand ſetze, neue Heldenthaten auszuführen! wir verbleiben mit ausgezeichnetem hohen Wohlwollen Ihre Ihnen Wohlwünſchende.

Copenhagen, vom 11 December.

Die Sache des ſuſpendirten, und bey dem Hof- und Stadtgericht freygeſprochenen Kanzleyrath Knudſen, ſoll nun der Entſcheidung des höchſten Gerichts übergeben werden.

Es heißt, daß der Rußiſch-Kayſerliche Hof verſchiedene See-Officiers bey dem hieſigen Hofe requiriret habe, um in dem bevorſtehenden Türken-Krieg Dienſte zu thun.

Von dem Kronprinzen in Preußen hat der ehehin zu Neuenbrok in Holſtein geweſene Prediger Yelin folgendes gnädigſtes Handſchreiben erhalten:

Mein lieber Herr Prediger Yelin!

Die guten Wünſche und Geſinnungen, welche Sie in dem Schreiben vom 26ſten October für mich geäußert, und mit einigen Exemplarien Ihres Blattes für Fürſten begleitet haben, können mir nicht gleichgültig ſeyn, da ſie, wie ich glauben will, aus dem Herzen eines alten ehrlichen Mannes flieſſen. Ich ſage Ihnen dennoch dafür aufrichtig Dank, wünſche Ihnen gegenſeitig alles Wohlergehen, und verbleibe in dieſen Gſinnungen der Zufriedenheit Ihr wohlgeneigter

Berlin,
den 14. Nov. 1787. Friedrich Wilhelm.

Wien, vom 8 December.

Den 12ten November ſtarb zu Neukirchen, im Inner-Oeſterreich, im Cillier Kreiſe, ein Töpfer, Namens Anton Zhſevinko, in einem Alter von 115 Jahren und einigen Monaten. Man weiß ſich nicht zu erinnern, daß

er jemals auch nur unpäßlich gewesen wäre. Was ihn ihn seinem hohen Alter vor andern Menschen auszeichnete, war eine dicke und schwarzbraune Haut, die seinen ganzen Körper bedeckte. Er konnte der strengsten Kälte eben so, als der unleidentlichsten Hitze, trotzen. Sein gewöhnliches Lager war auf den zum Dörren über dem Backofen ausgebreiteten Türkischen Waizkörnern, und er verließ es auch nicht, wenn gleich der Ofen geheitzt wurde. Er behielt den Gebrauch seiner Sinne bis an das Ende.

Wien, vom 11 December.

Ob es gleich zwischen Oesterreich und der Pforte weder durch Feindseligkeiten an der Gränze, noch durch Aufkündigung des Waffenstillstandes, zu keinem förmlichen Bruch gekommen ist; so darf man doch jetzt schon wetten, daß noch vor Ende des künftigen Januars eine Kriegserklärung von der einen oder der andern Seite erfolgen werde, um so mehr, da die Türken ihren hohen Ton wieder angenommen, und den Kayser erst jüngst dermassen gereizt haben, daß Er zürnend sagte: Er wolle sein Ansehen bey den Muselmännern gewiß geltend machen.

Schreiben aus Wien, vom 12 December.

Es scheint sich nun zu bestätigen, was Leute, welche sich in die Geheimnisse der Politik eingeweiht glauben, bisher behaupteten, daß nämlich von Seiten der beyden Kayserhöfe der Krieg wider die Türken gemeinschaftlich unwiderruflich beschlossen sey. Seit einigen Tagen gieng hier das Gerücht, daß die Vestung Belgrad in unsern Händen sey; so unwahrscheinlich dasselbige schien, so schnell breitete es sich aus, nur war man in der Erzählung der Umstände gar sehr verschieden. Indessen erhalten wir einen Brief aus Ungarn, der uns die Beschaffenheit der Sache etwas näher aufklärt. Man fieng nämlich schon vor einiger Zeit an, zur Beschützung der Ortschaften an den Grenzen Schanzen aufzuwerfen, und dieselben, wo es nöthig schien, durch Hinpflanzung von Spanischen Reutern noch mehr zu bedecken. Der Cordon zog sich näher zusammen, und rückte bis an die äußerste Grenze vor. Auf diese Bewegungen vermehrten die Türken ihre Besatzung zu Belgrad mit 8 bis 10000 Mann, und ihr Cordon zog sich tiefer in das Land zurück. Der General, Graf von Clairfait, unternahm hierauf die Blockade der Vestung Belgrad zu Lande, welche

von der Wasserseite zugleich von dem General von Gemmingen belagert werden sollte. Der General Clairfait erreichte glücklich seinen Zweck, und wartete auf die abgeredeten Signale, auf welche die Vestung zu Wasser und zu Lande mit einander angegriffen werden sollte. Da aber diese lange nicht erfolgten, sondern vielmehr die Nachricht einlief, daß die Schiffe, welche die zum Angriff der Vestung beorderten 3 Regimenter unter Commando des Generals von Gemmingen führten, auf eine Sandbank aufgefahren seyn, so fand es der General Clairfait für nöthig, sich wiederum zurückzuziehen. Nach diesem Anfang der Thätlichkeiten hoffen wir nun mit ehesten die Nachricht von der Eroberung Belgrads zu vernehmen.

Der Feldmarschall, Graf von Lasey, hat sich zur Abreise zur Armee ganz fertig gemacht, so daß man dieselbe täglich vermuthet.

Lemberg, vom 3 December.

Gestern sind wiederum 2 Compagnien von Kauniz hier durchmarschirt. Heute früh kam Barko an, und paradirte in Gegenwart des Herrn Generals von Spleny. Eine Stunde nachher langten 100 Stück Kanonen unter einer starken Bedeckung allhier an, welche heute Rasttag halten, und dann ihren Zug weiter nach der Buckowine fortsetzen werden. Ein Transport von 50 Wägen mit Kugeln, Pulver und andere Munition ist ebenfalls heute hier durch gekommen.

Aus Dubno wird unter dem 21sten November gemeldet: Es ist zuverläßig, daß der Feldmarschall von Romanzow von seiner Monarchin die Erlaubniß erhalten hat, die Generals sich selbst zu wählen, in die er das größte Vertrauen setzt. Dieser große General befindet sich dermalen schon zu Breslaw, und man vermuthet, daß er bald weiter vorrücken werde. In Klein-Reussen und der Ukraine werden eine große Menge Pelze verfertiget, und hieraus will man auf einen Winter-Feldzug schließen. Die Türken sollen für die Monate December, Januar und Februar einen Waffenstillstand vorgeschlagen haben; allein, da man weiß, daß sie in der rauhen Jahrs-Zeit am unthätigsten sind, und gerne stille liegen, so wird man gerade diesen Umstand benutzen wollen. So viel erzählt das Gerücht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1353
DFG

Berlin, vom 18 December.

Der König will, wie man für gewiß sagt, die Zahlen-Lotterie im künftigen Jahre, da die Contractzeit der Entrepreneurs zu Ende gehet, aufheben, und nur noch die Classen-Lotterie bestehen lassen.

Paris, vom 10 December.

Zu Nancy haben einige junge Officiers des dortigen Königl. Infanterie-Regiments eine gemachte Figur ihres Oberst Lieutenants verbrannt; worauf 4 derselben zu einer 20jährigen Gefangenschaft verurtheilt worden. Man weiß noch nicht, ob der König das Urtheil bestätigen werde.

London, vom 11 December.

Lord Georg Gordon, den die ausländischen Zeitungen bald bey Cagliostro in der Schweitz, bald zu Paris in der Bastille sitzen liessen, ist endlich am Freytage zu Birmingham, als ein Jude mit einem ziemlichen Bart, arretirt worden. Wie bekannt, entflohe er diesen Sommer, wegen der gegen ihn verhängten Processe, aus England nach Holland. Die Holländer schickten ihn im Augustmonath mit Protest nach England zurück, und seitdem hat er, aller Welt unbekannt, unter den Juden zu Birmingham gelebt, das Christenthum gänzlich verlassen und den Jüdischen Glauben angenommen, deshalb er sich auch hat beschneiden lassen.

Am Freytag Abend kam er in jüdischer Kleidung mit einem langen Bart, als Arrestant hier an, und wurde am Sonnabend, nach vorher mit ihm angestellten Verhör, in das Gefängniß von Kings Bench abgeliefert, woselbst er sich als ein so eifriger Jude zeigt, daß er nicht das geringste von Speisen zu sich nimmt, welches nicht auf jüdische Art zubereitet ist. Die Juden machen ein erstaunendes Wesen aus ihm, aber das Gericht von Kings Bench wird ihn demohngeachtet als einen überwiesenen Pasquillanten gegen hohe Personen, und als einen Flüchtling, der den Gesetzen seines Landes entflohen war, behandeln müssen.

Es ist dieses das erste Beyspiel, daß ein Lord, und jüngerer Sohn eines Herzoglichen Hauses, ein Jude wird, ob es gleich nicht der erste Fall ist, daß ein Lord sich beschneiden läßt, weil bekanntlich Lord Montague ein Türke wurde und die Beschneidung aushielt.

Brüssel, vom 7 December.

Vorgestern ist die einheimische Landesruhe hier völlig

zu Stande gekommen, da dem Kayser, noch ehe die Stände aus einander giengen, die jährlichen Subsidien einmüthig bewilligt worden sind. Die Syndiker der Nationen, die während den Unruhen als Vertreter der Rechte des Volks ernannt wurden, sind ihrer Pflichten entlassen worden.

Haag, vom 11 December.

In dem Dorfe Wassenaer, 3 Stunden von hier, haben die dasigen Patriotischen Bauern am 5ten dieses, mit Heugabeln und Knütteln bewafnet, einen Angrif auf die Prinzlichgesinnten Bauern gemacht, sind aber mit Verlust zurückgeschlagen worden.

In dem Judenquartier zu Amsterdam rotteteten sich vorige Woche einige hundert Juden zusammen, und fiengen an Fenster einzuwerfen, hörten auch nicht wieder auf, bis sie durch ein Dragoner-Commando auseinander gesprengt wurden.

Von dem ehemaligen Stoltze des Pensionairs von Gyzelaer erzählt man, daß er, sobald er sein Gewicht durch auswärtige Verbindung vergrössert gehabt, vor dem Prinzen auf der Strasse nicht mehr den Huth gerührt habe.

Amsterdam, vom 11 December.

Zu Anfange dieser Woche ist ein Preußisches Grenadier-Bataillon nach Oudewater marschirt. Herr Hoog, oder Hovy, der den Lärm auf der Börse hatte, soll von hier weggereiset seyn; einige sagen nach Petersburg, andere nach Hamburg. Sein Comtoir ist ansehnlich.

Nachrichten.

Die ohnweit Teterow, 5 Meilen von Rostock und 3 Meilen von Güstrow belegene Güther, Appelhagen und Miekow, sollen ungetrennt, in Grundlage der entworfenen Bedingungen, von Trinitatis 1788, auf 15 Jahre, an einen der drey Meistbiethenden bürgerlichen Standes, bey befundener Annehmlichkeit des Boths und des Pächters, am 5ten Januar k. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Appelhagen verpachtet werden. Die Güther können täglich beaugenscheiniget, und die Bedingungen bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock eingesehen werden.

Verschiedene Sorten extra feinen Caffee, Carol. Reiß, Französische Pflaumen, Catr. Pflaumen, Mallaga Citronen in Kisten und angebrochen, beste Waare, die 100 Stück zu 3 Mk., 25 Stück zu 20 ßl., sind nebst mehreren Waaren im billigsten Preise zu haben bey

Heinrich Bencard,
wohnhaft bey Nicolai-Kirche.

Da einige mit Korn und Holz beladene Wagens sich erdreisten, den Weg über den Helmstorfer Felde zu fahren; als werden

selbige hiedurch ernstlich gewarnet, sich den ordentlichen Landweg über Teßin nach Rostock, über Petschow zu bedienen, und sich den Weg über Helmstorf zu enthalten, widrigenfalls man genöthiget ist, falls solche betroffen werden, zu strafen, und zurückweisen zu lassen. Helmstorf, den 20sten December, 1787.

In der St. Jacobi-Kirche ist eine Frauens-Stuhlstelle, sub No. 62. der zwote Stand von oben, grade über der Kanzel, miethsweise zu haben, und kann auf Weihnachten betreten werden. Nähere Nachricht ist bey mir zu erhalten.

Schiffer Hinrich Friedr. Frädland.

Von der Bürgerschule des Herrn Conrektor Fröbing in Hannover wird der erste Band bald fertig seyn, und den Subscribenten eingeliefert werden. Bekanntlich kostet der Band 40 ßl. Wer ein Exemplar mit Kupfern verlanget, zahlt 8 ßl. mehr. Sollten sich noch Liebhaber zu diesem, jedem Hausvater und jeder Schule unentbehrlichen, Buche finden, denen stehet die Subscription bis Neujahr offen. Der allgemein beliebte Calender fürs Volk auf das Jahr 1788 wird diesen Weihnachten fertig, und kann für 16 ßl. zugleich mitkommen, wenn sich Liebhaber finden sollten. Rostock, den 22sten December, 1787.

D. Georg Detharding.

Ein Saal mit einen Alcoven, und eine Stube, beyde Strassenwärts, nebst zwo Kammern, in der zwoten Etage, alles mit Mobilien versehen, fallen auf Ostern 1788 aus der Miethe, und können einzeln oder zusammen sodann wieder bezogen werden. Liebhaber belieben es zu besehen, und das Weitere mit mir abzusprechen. Auch wünscher eine Herrschaft auf dem Lande auf Ostern eine gute Köchin im Dienste zu haben. Eine dergleichen Persohn kann weitere Nachricht bey mir erfragen.

J. G. Eßmann,
wohnhaft bey der Stadt-Waage.

Wegen unvermeidlichen Verhinderungen muß das Conzert auf dem Börsensaal bis zum 9ten Januar 1788 aufgeschoben werden.

Florschütz.

Im hiesigen Post-Comtoir sind Staats-Calender aufs Jahr 1788, mit Papier durchschossen zu 26 ßl., und ohne Durchschuß zu 24 ßl. zu haben. Rostock, den 24sten December, 1787.

Einige Ziehungs-Listen der 42sten Schwerinschen Lotterie sind zur Durchsicht zu Diensten. Täglich können beliebige Einsätze gemacht werden zu der 43sten Herzogl. Meckl. Schwerinschen Lotterie, auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. Auch zu der 45sten Lübecker Lotterie können Einsätze geschehen auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe und viertel nach dessen Verhältniß. Heute über 14 Tage wird die erste Klasse der 93sten Hamburger Lotterie gezogen, wozu mit ganzen Loosen zu 36 ßl., halbe zu 18 ßl. und viertel zu 9 ßl. dienen kann. Rostock, den 24sten December, 1787.

Dietze.

Bey den Buchbindern, Herren Lütckemann, Ledder und Dahm sind gebundene Staats-Calender zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1356
DFG

Beylage
zum 103. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 24ten December, 1787.

Schreiben aus Horodenka, in Gallizien, vom 22 November.

Die Türken haben ihre friedfertige Gesinnungen gegen das Haus Oesterreich plötzlich geändert. Ihre Truppen und Kanonen vermehren sich ansehnlich an den Gränzen, woselbst sie viel Lärm machen und dieser Tagen bis gegen Uscie, einen Oesterreichischen Ort, ihre Feldposten ausgestellt haben, auch stark patrouilliren, wobey sie zur Nachtzeit schissen. Dieses stört die ruhigen Winterquartiere der Kayserl. Truppen, welche hier Befehl zum Marsch erhalten haben.

Wien, vom 8 December.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß der Versuch der Russen gegen Oczakow für die erstern nicht völlig günstig ausgefallen sey, und daß die Türken die schwimmenden Batterien der Russen, welche von einem Französischen Officier dirigiret worden, von der Vestung zum Theil in den Grund gebohrt hätten.

Hingegen soll ein am 18ten November durch Pokutin gegangener Rußischer Courier, welcher Befehl hatte, dem Prinzen von Coburg, Kayserl. Königl. commandirenden General in der Buckowina, Briefschaften zu übergeben, die wichtige Nachricht mitgebracht haben, daß es in der Krimm zwischen den Russen und Türken zum Handgemenge gekommen sey, wobey 4000 Mann Russen und 11000 Mann Türken auf dem Platze geblieben wären. Der Prinz von Coburg würde ganz sicher den 23sten November im Hauptquartiere von Snyatie erwartet, so wie auch ohne Zweifel die 20000 Mann Russen, welche sich mit dem Corps dieses Prinzen vereinigen, mit Ende Novembers in der Gegend ihrer Bestimmung eintreffen konnten.

Die Politik der Pforte trachtet wirklich, das Interesse Oesterreichs von dem Interesse Rußlands zu trennen; sie macht sich Hoffnung, die Krimm wieder zu erobern, wenn sie nur mit Rußland allein zu thun hat, und dürf-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1357
DFG

te sich deswegen doch wohl zu einigen Abtretungen an Oesterreich verstehen. Jedoch wird die Pforte nie erhalten, daß nicht ein Oesterreichisches Hülfscorps zur Russischen Armee stoße, wenn nicht diesen Winter alles ausgeglichen werden sollte.

In der Kayserl. Hofburg sind die Zimmer auf die Ankunft des Churfürsten von Cölln bereits zugerichtet. Se. Churfürstl. Durchl. werden in diesen Tagen hier erwartet. Mit dem Anzug der Durchl. Braut, der von Silberstoff sehr reich gestickt, und mit Edelsteinen besetzt ist, so wie mit den übrigen Vorbereitungen zu den Vermählungsfeyerlichkeiten sind sehr viele Hände beschäfftigt, weil der Monarch diese Feste mit Kayserl. Pracht feyern will. Zu Herstellung der Redoutensäle sind 4000 Ducaten angewiesen. Unser geschickter Graveur, Herr Wirth, hat 6000 Denkmünzen zu verfertigen, welche an diesem frohen Tage ausgetheilt werden.

Frankfurt am Mayn, vom 11 December.

Der Churfürst vom Maynz hat befohlen, daß künftig zu Erfurt auch Lutheraner bürgerliche Stellen bekleiden sollen, und hat den Lutherischen Doctor Graberg zum würklichen Regierungsrath angestellt, welches seit 1709 der erste Fall in dieser Art ist.

Man vernimmt, daß die Republik Pohlen sich in Bereitschaft setzet, ihre Rechte auf den District von Choczim geltend zu machen.

Berlin, vom 13 December.

Der verwittweten Königinn Majestät hat vorgestern die grosse zum Abdruck der Werke des höchstseligen Königs bestimmte Buchdruckerey auf dem Schlosse in hohen Augenschein zu nehmen geruhet. Es wurde Allerhöchstderselben nachstehendes, in Ihrer Gegenwart gedrucktes Gedicht überreicht:

An Ihre Majestät, die verwittwete Königinn von Preussen. Berlin, den 11 Dec. 1787.

Erhab'ne Königinn! sieh hier die Werke
Des besten Königes der Welt!
Wer war Ihm gleich an Weisheit, Muth und Stärke?
Wo lebte je ein größ'rer Held?
Heil uns! daß wir durch Seine Schriften
Sein bestes Monument der Nachwelt stiften! — —
Heil uns! Erhab'ne Königinn! Denn Du
Winkst unserm Fleisse Beyfall zu.

Aus Westphalen, vom 11 December

Die Winter-Douceurs und ausserordenliche Gratificationen, welche der König den Officiers von der in Holland gebrauchten Armee bewilligt hat, sind 2000 Thaler jedem Generallieutenant, 1500 jedem Generalmajor, 1000 jedem Obersten, 800 jedem Obristlieutenant, 600 jedem Major, 500 jedem Capitain, und 50 Thaler jedem Subalternofficier.

Ausserordentliche Gratificationen haben erhalten: Der Generallieutenant, Graf von Lottum, 6000 Thaler; der Graf von Kalkreuth, 4000 Thaler; der Oberst von Pfau, 1000 Thaler; der Major von Götz und der Hauptmann von Massenbach, beyde von der Königl. Suite, jeder 1000 Thaler und den Orden pour le Merité; der Artilleriehauptmann von Eckenbrecher, den Adel und den Orden pour le Merité; der Major Gelhaar, den Orden pour le Merité; der Lieutenant von Hamelberg 1500, und der Lieutenant von Krockow, 500 Thaler.

Paris, vom 6 December.

Der Holländische Ambassadeur, Lestevenon von Berkenrode, hat dem Ministerio einige Papiere übergeben, die sich auf die vor einiger Zeit nach Holland gegangenen Französischen Kanonniers beziehen; auch hat er dem Grafen von Montmorin ein Memoire übergeben, worinn er, im Namen der Generalstaaten, dem Französischen Hofe für die angebotene Mediation zur Wiederherstellung der Ruhe in der Republik Dank abgestattet, da nunmehr der Erbstatthalter in alle seine Prärogative wieder eingesetzt worden. Der Graf von Montmorin hat ihm einige Tage nachher zu Versailles die mündliche Antwort gegeben, er habe dem Könige das gedachte Memoire vorgelegt, und Se. Majestät hätten den Inhalt als eine mitgetheilte Nachricht angenommen.

Paris, vom 7 December.

Man hat Nachrichten von den Fregatten erhalten, welche, unter den Befehlen des Grafen de la Peyrause und des Marquis de Langle, zu der Expedition um die Welt ausgeschickt worden sind. Sie sind am abgewichenen 10ten April von Manilla abgegangen, um wieder in daß stille Meer zu segeln, wo man die Beobachtungen fortsetzen wird. Man war gesonnen, die östlichen Küsten von Asien zu besuchen, und im Augustmonate vielleicht zu Kamtschatka anzukommen. Von dort aus werden unsere Reisenden nach Süden zurückkommen, um Neuholland

zu besuchen, welches uns bekannt zu machen der Capitain Coock nicht die Zeit gehabt hat.

Heute ist das Parlement wegen des Edicts der Protestanten versammelt.

Der Päbstl. Nuncius hat sich bisher viele Mühe gegeben, eine Abschrift des Edicts wegen der Protestanten zu erhalten. Einer der Präsidenten gab ihm, Statt der Abschrift, folgende Auskunft: Bloß Taufe, Trauung und Begräbniß der Protestanten würden in diesem Edict festgesetzt, und denselben die bürgerlichen Rechte verliehen. Ihre Pfarrer würden ohne Titel und Qualität seyn, ihre Fest- und Sonntage würden sie nach dem Römischen Ritus halten, auch den Katholischen Kirchen Abgaben leisten müssen.

Der grosse Mangel an roher Seide und der Commerztract mit England werden als die Hauptursachen angegeben, daß hier seit 14 Tagen für mehr als 3 Millionen Bonkerotts unter den Seidenhändlern ausgebrochen sind, wovon der Hauptverlust auf Lion, Nimes und Avignon fällt.

Wesel, vom 4 December.

Unter den hier gefangen sitzenden Patrioten befindet sich auch ein Prediger, der seinen Stand auf folgende unerhörte Art schändete. In dem Hause, wo er in Quartier lag, fand er einen Wirth, der ein Liebhaber von alten Münzen war, und selbst eine schöne Sammlung davon besitzt. Der Prediger, durch den Anblick derselben bezaubert, stahl dem Wirth seinem Schatz. Die Sache wurde ruchtbar, und der Chef befahl, einen Galgen vor dem Hause des Wirths aufzurichten, und den Dieb daran zu hängen. Als der Wirth dieses verbat, mußte der Profoß kommen, dem Prediger den Kragen öffentlich abreissen, und ihm 2 Ohrfeigen geben.

Amsterdam, vom 11 December.

Wegen der neuerlichen Unruhen auf der Börse haben die Herrren des Gerichts dieser Stadt öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen, welchen die Ruhe und Einigkeit von Amsterdam am Herzen läge, sich mit Orangezeichen, Cocarden, ꝛc. versehen möchten. Man würde daraus urtheilen, daß sie Ruhe und Friede liebten; hingegen diejenigen, die nicht dergleichen Zeichen trügen, als Friedensstöhrer und Anstifter von Unruhen angesehen. Indessen wird verboten, denen, die kein Orangezeichen tragen, Gewalt anzuthun. Die Uebertreter sollten als Stöhrer der öffentlichen Ruhe bestraft werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1360
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
104. Stück.

Rostock, den 28. December.

Türkische Grenze, vom 7 December.

Die Uneinigkeiten unter den Türkischen Truppen dauern fort, und selbst einige Grosse, welche keine Freunde des Großviziers sind, unterhalten solche. Von Bender an bis nach Chocsim geht es sehr unruhig zu, weil die Lebensmittel fehlen, wodurch zu Jassy ein so grosser Aufruhr entstanden, daß die Soldaten diese Hauptstadt der Moldau gänzlich geplündert haben.

Constantinopel, vom 28 November.

Es war am 17ten dieses Monats, als endlich der Capitain Pacha mit seiner Flotte aus Egypten, unter Abfeurung der Kanonen des Arsenals, in unserm Haven anlangte. Er stattete sogleich einen Besuch beym Großvezier ab, und ward von ihm auf eine ausgezeichnete sehr freundschaftliche Weise empfangen, auch mit einem prächtigen in reichen Stoff gefaßten Peltz beschenkt. Noch an eben demselben Abend hatte er auch beym Großherrn Audienz; allein, kaum war er in seine Wohnung zurückgekehrt, so lief er Gefahr, sein Leben, das er für die Ehre seines Großsultans schon so oft gewagt, auf eine elende Weise zu verlieren.

Ein zahmer Tyger, den der Capitain Pacha schon seit einigen Jahren, gleich einem Kettenhunde, in seinem Hause hielt, riß sich los, beschädigte 2 anwesende Diener, und warf sich zuletzt auf den Capitain Pacha, dem er jedoch nur einen Hieb über die Nase, und einige leichte Ritzen versetzt hatte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1361
DFG

Petersburg, vom 7 December.

Am verwichenen Sonntage wurde das Fest der allerhöchsten Genesung Ihrer Kayserl. Majestät von den Blattern am hiesigen Hofe celeberirt.

Cherson, vom 1 December.

Der Fürst Repnin ist bereits bey der Armee in der Gegend von Oczakow angekommen. Er conferirt fleißig mit dem General, Fürsten Dolgurucki, und aus den Umständen zu schliessen, dürfte noch diesen Winter ein wichtiger Coup gemacht werden.

Aus Pohlen, vom 15 December.

Die Türken sollen sich nun wirklich in der Moldau sehr verstärken, und aus Czernowitz wird davon folgendes gemeldet: Die Sachen gewinnen eine ganz andere Gestalt bey uns, als man bisher glaubte. In unserer Nachbarschaft wimmelt es von Türken und Tartarn, und daher vermuthet man, daß sie sich gegen die Russen in Bereitschaft setzen wollen. Einer von unsern Emissarien kam dieser Tage mit der Nachricht zurück, daß sich bloß in den zwey Vestungen, Choczim und Jassy, 20000 Mann befinden sollen. Die Türken litten bisher ziemlich Mangel an Proviant; allein, sie haben jetzt nach und nach einen Transport von mehr als 1000 Wagen erhalten.

Lemberg, vom 6 December.

Gestern ist das Feldbataillon Pellegrini, 1200 Mann stark, allhier eingerückt, welches seinen Marsch weiter nach der Buckowine fortsetzen wird.

Nächstens werden sich alle Generalcommandos von hier nach Snyatin begeben, wo das Hauptquartier ist.

Wien, vom 15 December.

Vor einigen Tagen kam hier ein von Peterwardein als Courier abgeschickter Officier in größter Eile an, und nach einigen Stunden ward er schon wieder mit einigen Verhaltungsbefehlen an die Herren Generals, Clairfait und Rouvroi abgefertigt.

An einem Ausbruch des Krieges mit der Pforte wird gar nicht mehr gezweifelt. Das Oberkriegsdepartement muß alle zurückgesetzte Verfügungen vollenden. In der Buckowine stehen alle Regimenter am Cordon in Schlachtordnung, und anstatt, daß die Truppen die Winterquartiere beziehen sollen, müssen sie weiter vorrücken. Die schwere Cavallerie hat schon ihre eiserne Pickelhauben und Harnische, die Husaren aber eiserne Haarzöpfe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1362
DFG

Dem 11ten stand der gewesene Registrator und Herold des Stephans-Ordens, Pistritza, als ein eidbrüchiger und ungetreuer Beamter, auf der Schandbühne. Sein Urtheil ist vom Monarchen dahin gemildert worden, daß er auf 8 Jahre zum Gassenkehren verdammt ist.

Junge Studierende zur Ergreifung des geistlichen Standes aufzumuntern, will Se. Majestät besondere Prämien aussetzen lassen.

Ueber Ungarn her will man wissen, daß der fernere Frucht-Aufkauf für Rechnung des Aerarii eingestellt worden sey. Anfänglich wollte man solches einem nahen Vergleiche mit der Pforte zuschreiben; allein, schon seit Ende des vergangenen Monaths ist daran weiter nicht zu denken, sondern diese Abänderung ist bloß daher entstanden, weil die Regimenter des Gränz-Cordons, 160000 Mann stark, mit Magazins-Vorräthen bis zur Erndte 1788 hinlänglich versehen sind, indem man dieses grosse stark bevölkerte Land, nebst seinen verbundenen Königreichen, Croatien und Sclavonien, keinem Brodtmangel aussetzen wollte.

Aus Oesterreich, 14 December.

Nun soll der Krieg zwischen Oesterreich und der Pforte wirklich beschlossen seyn. Ein aus Constantinopel zu Wien angekommener Courier soll diesen Entschluß beschleunigt haben. Es heißt, daß der Feldmarschall, Graf von Lascy, den 18ten dieses zur Armee abgehen werde.

Eben gehet die Nachricht ein, daß viele Regimenter von der Ungarischen Armee schleunige Befehle erhalten haben, eilfertig gegen Semlin zu marschiren.

Aus dem hiesigen Zeughause sind Sturmleitern dahin abgeschickt worden. Briefe aus der Armee lassen vermuthen, daß man eine Türkische Vestung zu überrumpeln vorhabens sey.

Aus dem Oesterreichischen, vom 15 Dec.

Ein Theil der Hausofficiers des gefangenen Herrn von Bulgakow ist zu Wien angelangt. Sie sind voller Freude, daß sie den deutschen Boden erreicht haben, weil der wüthende Pöbel zu Constantinopel gegen die Russen noch immer sehr aufgebracht ist, wodurch sogar ein Rußischer Courier, der gleich nach der Arretirung des Herrn von Bulgakow daselbst eintraf, in Lebensgefahr war. Mit hränenden Augen erzählen sie das Schicksal ihres Herrn

m 16ten August. Schon den Abend vorher hatte derlbe Wind davon, und ließ, als er Abends zu Hause kam,

seinen Medicus, alle Haus-Officiers und übrige Bediente zugleich vor sich rufen.

Seine Gemahlin mit den Kindern weinte laut, in einer Ecke des Zimmers. Nach einigen Stillschweigen fragte er sie sämtlich: Wer will morgen mit mir kommen? Die einstimmige Antwort war: Wir alle, sollte es auch bis zu dem Tode seyn. Der junge Sclave des Gesandten warf sich zu seinen Füssen und schrie: Eccellenza! la dove saranno i suoi piede, sara anche la mia testa. (Ew. Excellenz, wo ihre Füsse seyn werden, da soll auch mein Kopf seyn.) Am folgenden Tage geschahe die Arretirung, und der Gesandte nahm den Arzt und 7 seiner Leute mit sich in die 7 Thürme, die er bey der Abreise der übrigen auch noch bey sich hatte.

Frankfurt, vom 17 December.

Aus Bayern vernimmt man, daß der Pabst befohlen, daß alle Güter, Renten und Gefälle, welche Erz- und Bischöfe, Stifter, Klöster, Ritter- oder Mönchsorden, Seelsorger, ꝛc. besitzen, ohne allen Unterschied 12 Jahre lang den zehnten an den neuen Päbstl. Nuntius zu München entrichten sollen, wovon dem Herrn Nuntius 7000, dem Bischof Hässelin, ꝛc. 2000 Gulden zufallen.

Berlin, vom 22 December.

Gestern trafen Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig, hier ein, und wurden von Sr. Majestät aufs zärtlichste empfangen. Die Generalität und Staabs-Officiers machten ihm sogleich die Cour. Der Herzog bewohnt auf dem Schlosse die sogenannten Pohlnischen Zimmer, wird von den Königlichen Livrebedienten bedient, auch hat ihm der König den Obersten von Pfau zur Aufwertung zugeordnet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 22 Dec.

Man arbeitet jetzt wirklich an einen Verbesserungsplan zu Versorgung der Invaliden. Es heißt, daß die Invaliden Gemeinen monathlich 2 Thlr. Gnadengehalt haben, und von den Officiers ein Lieutenant monatlich 10 Thlr., ein Capitain, der eine Compagnie gehabt, hat 15 Thlr., und so weiter, bekommen soll. Dagegen solten alle diese auf Versorgung im Civil-Fach Verzicht thun, und, um einen Fond zu diesen beträchtlichen Ausgaben zu Stande zu bringen, sollen alle Civilisten 2 Procent von ihren Besoldungen dazu abgeben. Wer indeß von den Officiers und Gemeinen vorzüglich zu einer Civil-Bedie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1364
DFG

nung geschickt wäre, sollte dem ungeachtet dazu in Vorschlag gebracht werden. Das Ober Kriegscollegium fertiget jetzt erst die nöthigen Listen von Versorgten, und noch zu Versorgenden, an, mithin muß man noch auf den Entschluß warten.

Genua, vom 1 December

Am 24sten des vorigen Monats ist die Krönung des neuen Doge mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vor sich gegangen,

London, vom 20 Dec.

Lord Gordon sitzt seit dem Sonntage in dem Gefängnisse der Königl. Bank. Seine Reise von Birmingham, in Begleitung eines Gerichtsbedienten, in einer mit 4 Pferden bespannten Postchaise ward mit ungemeiner Geschwindigkeit zurückgelegt. In den Wirthshäusern wollte er nichts zu Essen annehmen, sondern hatte sich zu Birmingham einen Calcutischen Hahn von den Juden braten, und einige andere Speisen zurichten lassen, die er bey sich führte, und davon aß. Er erklärte es für Greuel, anders zu essen, als es im Gesetz Moses verordnet sey. Verschiedene von seiner Familie, so wie einige große Eiferer von der ehemaligen Protestantischen Association, haben ihn besucht. Verschiedene Juden wollten ihrem neuen Bruder nach der Beschneidung auch aufwarten, man hat sie aber nicht zulassen wollen. Indessen bringen sie den Lord die von ihnen für ihn zugerichteten Speisen an die Thür des Gefängnisses, wo sie ihnen abgenommen werden, weil Mylord durchaus nichts, als was Kauscher ist, essen will.

Schreiben aus Paris, vom 14 December.

Die neue Bittschrift, welche die Deputation des Parlements am 8ten dem Könige übergab, und worinn selbiges wiederum um die Befreyung des Herzogs von Orleans und der beyden Parlementsglieder anhält, ist in sehr starken Ausdrücken abgefaßt. Wir verlangen nur Gerechtigkeit von Ew. Majestät, (sagen sie unter andern darinn) diese hat Regeln, die von dem menschlichen Willen unabhängig sind, und die Könige selbst sind ihnen unterworfen. Heinrich der Vierte sagte, er habe zwey Oberherren, Gott und die Gesetze. Eine der Regeln der Gerechtigkeit besteht darinn, daß man keinen verurtheile, ohne ihn gehört zu haben. — Es kömmt Ihrem Parlemente zu Sire! den Exilirten den Proceß zu machen, und wir verlangen nur, daß ihre Verbrechen bekannt gemacht wer-

den, — jeder bestrafte Unterthan, wenn er vorher nicht gehört worden, wird eine Ursache der öffentlichen Unruhe — und es ist im Namen der Gesetze, welche die Reiche erhalten, im Namen der Freyheit, deren Dollmetscher wir sind, im Namen der Königlichen Autorität, deren erste Diener wird sind, daß wir verlangen, entweder über den Herzog von Orleans und die beyden Magistratspersonen unser Urtheil zu sprechen, oder daß sie in Freyheit gesetzt werden.

Der König antwortete nichts weiter, als: Ich werde Meine Willensmeynung Meinem Parlemente wissen lassen.

Das Parlement hat hierauf beschlossen, daß der erste Präsident sich zum Besten der Exilirten ferner bey dem König verwenden soll.

Heute werden die Commissarien, welche das Edict wegen der Protestanten untersuchen, Bericht im Parlemente abstatten; doch dürfte das Edict heute noch nicht registriret werden.

Das Parlement zu Bourdeaux ist noch immer zu Libourne, und will kein Edict registriren, so lange es nicht wieder nach Bourdeaux zurückgekehrt ist.

Der König von Spanien hat die Einwohner von Madrid zählen lassen, und ihre Anzahl beläuft sich auf 154018.

Haag, vom 18 December.

Die Staaten von Holland haben aufs neue einen strengen Befehle gegen alle Plünderer und Stöhrer der öffentlichen Ruhe bekannt machen, auch 1000 Gulden Belohnung demjenigen versprochen, der einen Anführer solcher unruhigen Köpfe der Justitz überliefern wird.

Nachrichten.

Wann in Schuld-Sachen des Kaufmanns Hinrich Mohnsen, zum abermahligen gerichtlichen Verkaufe dessen

1) am Borgwall hieselbst, neben dem Hause des Schiffers Jochim Peter Jenssen Wittwe, an der Ecke gegen den Strand gelegenen Wohn-Hauses,
2) in der Strand-Strasse zwischen dem Koßfelder- und Mönchen-Thore gelegener, und als Speicher benutzter, Wohn-Bude, und
3) am Strande allhier, gegen das Mönchen-Thor, liegenden Gallias-Schiffes, St. Andreas genannt, nebst dem dazu gehörigen Inventario,

der 16te Januar kommenden Jahres pro Termino anberahmet worden; so haben die Kauf-Liebhabere, welche selbige zuvor nach Gefallen in Augenschein nehmen, und die Specification der Schiffs-Geräthschaften bey dem Hrn. Advocato Beselin einsehen können, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten Decbr. 1787.

Wann zum dritten gerichtlichen Verkaufe der dem Bürger Martin Mestermann gehörigen, in der Grapengiesser-Strasse allhier, zwischen den Wohnungen der Tagelöhneren Piper und Witkopp gelegenen Wohn-Bude, der 17te Januar kommenden Jahres pro Termino anberahmet worden; so haben die Kauf-Liebhabere sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu wohlverordneten Herren Commissarien, einzufinden, ihren Bot und Gegenbot ad Protocollum abzugeben, und dem Befinden nach des Zuschlags zu gewärtigen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 15ten Decbr. 1787.

Wann von Uns Bürgermeisteren und Rath der Stadt Rostock, in Betreffe des dem Kaufmann Jochim Ulrich Wulff zuständig gewesenen, in der alten Schmiede-Strasse allhier, zwischen den Häusern des Gastwirths Huswedel und des Gärbers Engelbrecht gelegenen, und am 20sten hujus gerichtlich verkauften Hauses, Terminus ad profitendum et liquidandum credita auf den 5ten Februar kommenden Jahres anberahmet worden; so haben Alle und Jede, welche an dasselbe aus irgend einem Grunde einige Ansprache machen zu können, sich berechtiget halten, sich sodann, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor den Herren des Löbl. Gerichts, als hiezu von Uns verordneten Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich einzufinden, und ihre Zuständnisse gehörig anzugeben und zu beglaubigen; unter dem Nachtheile, daß die Säumigen mit ihren Foderungen nachhin nicht weiter gehöret, sondern damit von obgedachtem Hause gänzlich abgewiesen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 24sten Decbr. 1787.

Als bey dem gänzlichen Abschluß des von Mellenthinschen Concurses sich ergeben, daß für die Erben des verstorbenen Obrist-Lieutenants von Krackevitz noch ein Rest ihrer ehemahligen Forderung aus diesem Credit-Wesen mit 37 Rthlr. 20 ßl. übrig geblieben, und selbiger bey dem unbekannten Aufenthalt der Liquidanten ad Depositum judiciale aufbewahret worden; so werden hiedurch die Erben des vorbemeldeten Obrist-Lieutenants von Krackevitz vorgeladen, sich innerhalb Sechs Monathen zu Erhebung dieser Gelder bey dem Königl. Hof-Gericht zu melden, und zu gewärtigen, daß, nach geschehener Legitimation, ihnen diese 37 Rthlr. 20 ßl. nach Abzug der jetzigen Kosten sollen verabfolget werden. Datum Greifswald, den 6ten October, 1787.

Königl. Hof-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1367
DFG

Das in Teßin in der Kirchen-Straße, zwischen den Wohnungen des Rademachers Lange, und den Schutz-Juden David Sylomon, belegene Haus, mit dem dazu gehörigen halben Brunnen, Garten, und einem Scheffel-Saat-Acker am Weitendorfer Wege, beym Prangenberg, im zweyten Schlage; imgleichen ein Frauens-Kirchen-Stand in der Kirche, und ein Begräbniß auf dem Kirch-Hofe, von vier Leichen, soll aus der Hand verkaufet werden. Nähere Nachricht hierüber ist bey dem Herrn Doctor Krauel in Rostock, und bey dem Kaufmann Herrn Schlie in Gnoyen, zu erhalten.

Es wird hiedurch einer hohen Noblesse und verehrungswürdigem Publico bekannt gemacht, daß hieselbst angekommen ist Herr Meyer, welcher eine Kunst-Uhr mitgebracht hat, wobey eine durch Kunst gemachte Figur, eine Mohrin vorstellend, die durch viele Mühe und Arbeit verfertiget und ausgefunden, und durch die natürliche Mechanik viele sehenswürdige Stücke macht, über welche sich die Zuschauer verwundern und gestehen werden, nie dergleichen gesehen zu haben. Der Eigenthümer davon verspricht sich daher einen zahlreichen Zuspruch, zumal da er Gelegenheit hat, etwas zu zeigen, was in Rostock noch niemals gesehen ist. Diese Kunststücke werden gezeiget stündlich des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr im hiesigen Schießhause. Standespersonen zahlen nach Belieben, sonst ist der Preis auf den ersten Platz 12 ßl., auf den 2ten 8 ßl., und auf den 3ten 4ßl.

Da nunmehro die sämtlichen Ziehungs-Listen der 42sten Schwerinr Lotterie bey mir eingegangen, so stehen selbige zur kurzen Durchsicht zu Diensten, und können die darin gefallene Gewinne in Termino erhoben werden. Zur 43sten Schweriner Lotterie, 1sten Classe, können täglich beliebige Einsätze gemacht werden auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10, und viertel 5 ßl.; wie auch zur 45sten Lübecker Lotterie, 1sten Classe, das ganze Looß zu 36 ßl., halbe 18 ßl., und viertel 9 ßl.; imgleichen zur 93sten Hamburger Lotterie, 1sten Classe, welche Montag über 8 Tage gezogen wird, auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe 18 ßl., und viertel 9 ßl.; Plane davon sind ohnentgeltlich abzulangen. Rostock, den 28 Decbr. 1787.

Andreas Krahnstöver,
wohnhaft am Hopfenmarkt.

Die sämtlichen Ziehuugs-Listen, der 42sten Schwerinschen Lotterie, sind zur Durchsicht zu Diensten; die darin gefallne sehr viele, und theils ansehnliche Gewinne, worunter auch 1000 Mark meiner Collectur zu Theil geworden, können in Termino erhoben werden. Zu der 43sten Herzogl. Mecklenb. Schwerinschen Lotterie können täglich beliebige Einsätze gemacht werden, auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl., und viertel zu 5 ßl.; wie auch zur 44sten Lübecker Lotterie, beliebige Einsätze geschehen können; und zu der am Montag über 8 Tage gezogen werdende 93sten Hamburger Lotterie, auf ganze Loose zu 36 ßl., halbe und viertel nach dessen Verhältniß. Rostock, den 28sten December 1787.

C. G. Dietze.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1368
DFG

Beylage
zum 104. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 28ten December, 1787.

Pohlnische Grenze, vom 8 December.

Man meldet aus Constantinopel, daß noch vor den Anfang der Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte, der Fürst von Kaunitz einen Brief an den Großvezier geschrieben habe, worinn er das Betragen des Kayserl. Königl. Internuntius, um dem Rußischen Bothschafter die Befreyung aus den 7 Thürmen zu verschaffen, aufs höchste billigt, und gedachten Großvezier ernstlich ersucht, den Herrn von Bulgakow aus den gedachten 7 Thürmen zu entlassen, damit der Kayserl. Königl. und der Königl. Französische Hof ihre guten Dienste anwenden könnten, den Frieden zwischen den beyden Mächten wieder herzustellen. Bekanntlich hat die Pforte den Herrn von Bulgakow nicht wieder in Freyheit gesetzt, sondern erklärt, sie werde keinen Frieden machen, wenn ihr nicht die Krimm wieder eingeräumt würde. Da sich nun Rußland hierzu nicht verstehen will, sondern vielmehr noch die Abtretung der Vestung Oczakow verlangt, so ist man von einer Pacification der beyden Mächte noch weit entfernt. Uebrigens glauben einige noch, daß die Ankunft des Capitain-Pacha zu Constantinopel vielleicht eine Veränderung im dortigen Ministerio und dadurch eine nähere Möglichkeit zu einem Vergleich zuwege bringen werde. Indeß ist der gedachte Capitain Pacha am 10ten November noch nicht zu Constantinopel gewesen, und seine dortige Ankunft ist also zu früh gemeldet worden.

Zu Cronstadt werden 12 Rußische Linienschiffe ausgerustet, wobey sich eine Galeerenflotte befindet, die an den Küsten gebraucht wird.

Aus Pohlen, vom 12 December.

Ein erfahrner Ingenieur will berechnen, den Russen werde jede bis Oczakow geführte Bombe 7 Ducaten,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1369
DFG

und jeder dortige Kanonenschuß 3 Ducaten kosten. Auch hält er es zur Eroberung von Oczakow nothwendig, daß dieser Vestung erst die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln auf dem Schwarzen Meer abgeschnitten werde.

Aus Pohlen, vom 12 December.

Ein gemeiner Rußischer Soldat, der sich bey Kinburn sehr hervorgethan, hat von der Kayserin eine Pension von 100 Rubeln, und das Vorrecht erhalten, daß er wegen begangener Verbrechen nicht vors Gericht gezogen werden könne. Auch ist ihm das Portrait der Monarchin, mit der Erlaubniß, solches um den Hals tragen zu dürfen, geschenkt worden. Die letztere Gnade hat auf den Soldaten den meisten Eindruck gemacht.

Aus Oesterreich, vom 8 December.

Der Preußische Minister zu Wien hat dem Kayser die Wiederherstellung der Ruhe in Holland im Namen seines Monarchen bekannt gemacht, welche Nachricht Se. Kayserliche Majestät mit Vergnügen angenommen, und dem gedachten Herrn Gesandten versichern lassen, daß Ihnen die Wiederherstellung des Erbstatthalters in seine Vorrechte und Priviligien höchst angenehm wären, und daß Höchstdieselben bey dieser Gelegenheit die wahre Achtung erneuerten, welche Sie beständig für den Prinzen von Oranien und dessen Haus gehabt hätten, auch sich noch mit Vergnügen der Bekanntschaft erinnerten, die Sie mit Ihro Königl. Hoheit, der Gemahlinn des Erbstatthalters, in dem Haag zu machen Gelegenheit gehabt.

Aus Oesterreich, vom 12 December.

Seit dem 20sten November hat sich sehr vieles geändert. Die Regimenter waren eben im Begriff, in die Winterquartiere weiter zurückzuziehen, als auf einmal der unerwartete Befehl kam, vorwärts zu avanciren. Alles ist nun schon auf dem Marsch nach den Türkischen Grenzen, und in wenig Tagen werden sich äußerst wichtige Vorfälle ereignen.

Die Bombardiers in Wien müssen 30000 Bomben und Haubitzen füllen, damit solche zu Wasser nach Semlin gebracht werden können.

Reisende, die in 32 Tagen den 10ten dieses zu Wien aus Cherson angekommen sind, versichern uns mündlich, daß seit dem blutigen Treffen bey Kinburn vom 12ten October in dortigen Gegenden alles ruhig sey, und daß die

Türken in Oczakow nicht einmal daran denken, der Vestung Kinburn einen abermaligen Besuch abzustatten. Nur dieses melden sie, daß gleich auf diese Nachricht 12000 Janitscharen aus der Gegend von Constantinopel aufgebrochen sind, die aber kaum vor der Mitte Januar in Oczakow eintreffen dürften.

Wien, vom 10 December.

An die Kayserl. Königl. Länder-Departements ist aufs Neue der Befehl ergangen, daß auf muthwilliges Schuldenmachen der Dienstbeamten unwiderruflich Cassation stehen solle.

Das in der letztgedachten Provinz stehende Corps des Prinzen von Coburg, 30000 Mann stark, schließt sich von einer Seite an den Cordon in Siebenbürgen, von der andern aber an die Russen an. Das Kayserl. Königl. Cavallerie-Regiment, Löwenöhr, stehet zu Okopi, der Türkischen Vestung Choczim gegen über. Bey dieser Vestung halten die Türken ein Observations-Corps von 20000 Mann, bey Jassy aber ein anderes von 12000 Mann bereit.

Wien, vom 12 December.

Den Münzämtern sind 1300 Centner Kupfer zugesandt worden, aus welchen in aller Eile Scheidemüntze für die Armee geprägt werden muß. Mit verschiedenen Triester Kaufleuten sind Contracte auf Lieferungen von Reiß zur Armee geschlossen. Man nimmt noch immer mehrere Wundärzte auf. In dem Hof-Schiffsbau-Amt wird unabläßig gearbeitet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 18 Dec.

Aus den Priborner Marmorbrüchen in Schlesien werden viele Steine gebrochen, und zu Achse nach Ohlau geschafft, wo sie zu Schiffe nach Berlin gebracht, und zu den vorseyenden grossen Bauten gebraucht werden sollen. Der inwendige Querflügel des Schlosses, worauf die Churmärkische Kammer, und unten die geheime Kanzley ist, soll, wie es heißt, völlig niedergerissen, und aus beyden Schloßhöfen ein einziger gemacht werden. In diesem Fall soll auch die Schloßwache auf dem Schloßhofe weggenommen, und das Wachtgebäude dazu ausserhalb dem Schloße an der langen Brücke erbauet werden. Der neue Packhoff soll, wie es heißt, weggerissen, und der alte Packhoff nach der Gegend von dem Weidendam verlegt werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1371
DFG

Frankfurt, vom 11 December.

Man spricht noch immer von einem Congreß, welcher von den Ministern der durch den Fürstenbund vereinigten Höfe zu Maynz gehalten werden, und worauf sich auch die Absendung eines Churſächsischen Ministers nach Maynz beziehen soll. Ob die Schweizer-Cantons und der Turiner Hof diesem Bunde beytreten werden, wie man versichern will, das wird die Zeit lehren.

Aus einem Schreiben aus Lüttich, vom 10 Dec.

Die Landstände werden den 26sten dieses zusammentreten, und man ist wegen des Resultats der Berathschlagungen dieser Souverainen Versamlung um so neugieriger, da man die ärgerlichen Unruhen, welche die privil. Pächter der grossen Pharao-Bank zu Spaa und in hiesiger Hauptstadt erregen, nur mit Bekümmerniß ansieht.

Der Fürstbischof wird, wie es heißt, den Landständen den Vorschlag thun, alle Hazard-Spiele zu Spaa zu verbieten, welches ein sehr wichtiges Opfer von Seiten dieses Prälaten ist, da man berechnet, daß er jährlich eine Summe von 70000 Gulden bisher davon gezogen hat. Geschieht dieses allgemeine Spielverbot wirklich, so wird Spaa künftiges Jahr bloß wegen seiner Brunnen-Wasser besucht werden.

Lippstadt, vom 11 December.

Am 8ten dieses kam das Bataillon Golzischer Husaren, so seit dem 16ten September in Oberyssel gestanden, zuletzt aber in der Gegend von Crefeld cantonnirt hatte, hier an, hielt vorgestern Rasttag, und setzte gestern seinen Rückmarsch nach Pommern weiter fort. Die übrigen zurückmarschirenden Preußischen Regimenter, werden, wenn Witterung und Wege keine Abänderung nöthig machen, in folgender Ordnung hier eintreffen. Heute, den 11ten, das Cürassierregiment von Rohr; morgen das von Kalkreuth, hierauf nach und nach 2 Compagnien Artillerie, 2 Compagnien Jäger, die Bataillons Burghagen, Knobelsdorff, Langlair und Renouard, die Lottumschen Dragoner, und ganz zuletzt die Ebenschen Husaren.

Paris, vom 10 December.

Die Commissarien, welche das Parlement zur Untersuchung des Edicts wegen der Protestanten (Nichtkatholiken) niedergesetzt hat, sollen hauptsächlich untersuchen, ob das Wort: Nichtkatholik, dessen das Edict sich bedient, bloß von den Protestanten verstanden werden soll, oder ob alle

übrige Arten von Secten an der Wohlthat dieses Gesetzes Theil haben sollten; und ob das Edict, welches über die vermischten Heyrathen das Stillschweigen beobachtet, so angenommen werden solle, als es abgefaßt ist.

Paris, vom 11 December.

Der Herzog von Orleans, welcher Anfangs in seinem Exilio nur seine Familie sehen durfte, hat jetzt Erlaubniß, auch den Besuch von anderen Personen anzunehmen, worauf der Bruder des Königs, der Herr Graf von Artois, und verschiedene andere vornehme Personen ihn besucht haben. Der Herzog von Orleans erlebte vor ein paar Tagen einen Zufall, der ihn in die größte Lebensgefahr setzte. Er ritt des Morgens auf die Jagd, und paßirte eine schmale Brücke ohne Geländer. Es entstand während der Jagd ein Gewitter mit einem starken Regen, wodurch der Bach, über welchen die Brücke war, sehr anschwoll. Die Jagdgesellschaft eilte zurück, und der Herzog war mit einem Bedienten voraus. Als er über die Brücke reiten wollte, hatte das Wasser selbige losgehoben, und der Prinz stürzte mit dem Pferd in den Fluß. Der Strom riß ihn anfangs mit dem Pferde fort, er machte sich aber los, und rettete sich durch Schwimmen. Das Pferd ertrank. Man sagte anfangs, der Bedienter des Prinzen sey auch vom Wasser fortgerissen worden, und der Prinz habe sich hierauf ins Wasser gestürzt, und ihn gerettet, aber man weiß jetzt, daß dieser letzte Umstand nicht wahr ist. Den Tag darauf war der Herzog von Chartres, ältester Sohn des Herzogs von Orleans, bey ihm zu Villers Coterets, und stieg auf dem Schloßhofe zu Pferde. Das Pferd bäumte sich, und schlug um. Der junge Prinz bekam verschiedene Contusionen, ward aber gleich darauf zur Ader gelassen, und befindet sich ganz wohl.

London, vom 11 December.

Der Hastingsche Ankläger Burke, hat in seiner Antwort auf Hastings Vertheidigung erklärt: Diese Vertheidigung enthalte viele Ausflüchte und grobe Entstellungen von Thatsachen, wodurch Hastings seinem Betragen einen Anstrich und falsche Farbe geben wolle; allein die Anklage-Commission sey bereit, allen gegen Warren Hastings angebrachte Beschuldigungen der Grausamkeit, der Bestechung, der Unterdrückung und des Ungehorsams gegen die Befehle der Compagnie, durch Zeugen zu beweisen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1373
DFG

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 15 December.

Gestern ist in der Versamlung der Generalstaaten, mit den Stimmen aller sieben Provinzen (Gröningen und Overyssel hatten bisher noch gezaudert) beschlossen worden, mit den Höfen von Berlin und London eine Defensiv-Allianz einzugehn. Unser Gesandter in Berlin, Baron von Rheeden, wird den Auftrag erhalten, bey dem Berliner Hofe alle deshalb erforderliche Schritte zu thun, und bey dem Londner Hofe wird der Ritter Harris den nämlichen Auftrag erhalten.

Von der Holländischen Gränze, vom 15 December.

Die aus der Preußischen Gefangenschaft von Wesel zurückkehrenden Patrioten verfluchen nun diejenigen ihrer ehemaligen Anführer, durch deren Aufhetzungen sie sich aus dem ruhigen Bürgerstande zur Ergreifung der Waffen hatten verleiten lassen, und sich dadurch so grosses Ungemach zugezogen haben. Da sie fast von allem entblößt sind, so werden sie an den Orten, wo sie durchpaßiren, mit Menschenliebe behandelt.

Die zu Utrecht gefangen sitzenden Hauptaufrührer, Prediger van der Kemp und Major de Rys, haben um ihre Loslassung angehalten, und sich dabey auf die Amnestie berufen. Diese Befreyung ist ihnen auch zugestanden worden, aber unter der Bedingung, daß sie erst jeder 45000 Gulden Caution für den Schaden stellen, den sie zu Wyk by Duurstede angerichtet haben.

Haag, vom 15 December.

Es haben sich schon in Holland, Utrecht und Geldern verschiedene gemeldet, welche an der bekannt gemachten Amnestie Theil nehmen wollen. Unter andern bitten auch die aus Elburg geflüchteten Bürger um Vergebung, und ersuchen den Erbstatthalter, für sie Pardon zu bewirken. Der Secretair der gedachten Stadt, Herr Vitringa, befindet sich auch unter den Supplicanten.

Der ehemalige Commandant von Gorcum, van de Capelle, ist von Wesel zu Utrecht angekommen, wo er vor wenig Tagen wirklich gestorben ist.

Zu Herzogenbusch hat man mit der Execution der Plünderer schon den Anfang gemacht, und ist bereits einer aufgehenkt worden.

In Rotterdam sind ebenfalls Unruhen zwischen den Prinzlichgesinnten und Patrioten entstanden. Der Ma-

gistrat hat deshalb zu der Belohnung der Staaten von Holland von 1000 Gulden noch 600 Gulden hinzugefügt für diejenigen, welche die Anführer der Plünderer und Aufrührer der Justiz überliefern. Und da sogar Kinder angeführt werden, die Fenster einzuwerfen, so sollen nicht nur diejenigen, welche selbige hiezu bewegen, sondern auch die Kinder selbst bestraft werden.

Der neue Rathspensionair van Spiegel, (dessen beym Antritt seines Amtes gehaltene Rede nun gedruckt ist,) hat 12 Kinder, die alle mit dem Vater von den Staaten von Holland das Naturalisationsrecht erhalten haben.

Haag, vom 15 December.

Die Entwaffnung des Bataillons von Grenier, welches, nachdem es bey der greulichen Plünderung zu Herzogenbusch sich mit schuldig gemacht, von dort nach Bergen op Zoom geschickt worden, ist am letztern Orte auf das ruhigste zu Stande gebracht. Sämtliche Gemeine dieses Bataillons sind visitirt und schon im Arrest, und das ganze Gepäcke ist in den Händen des Commandanten von Bergen op Zoom, Generals von Hardenbroek. Man hoft, noch viel gestohlne Güter darunter zu finden.

Von den bürgerlichen Plünderern zu Herzogenbusch sind daselbst am 8ten dieses ein Kerl aufgeknüpft, und eine Weibsperson ausgepeitscht worden, bey welcher Execution die Obrigkeit sehr vorsichtig zu Werke gieng, und die ganze Garnison unter Gewehr war.

Das Betragen einiger Einwohner von Leydendorp, welche sich am 27sten November unterstanden hatten, ihren Schout und einige ihrer Schöppen eigenmächtig und gewaltsam abzusetzen, ist am Freytage von den Staaten von Holland höchlich gemißbilligt, und die Wiedereinsetzung der Abgesetzten anbefohlen worden.

Den Bataillons Holländischer Fußgarde und Nassau-Oranien, welche sich bey der Entwafnung zu Herzogenbusch so eifrig bezeigten, haben die Generalstaaten ein Douceur mit einer halben Monatsgage gemacht.

Nachrichten.

Am 23sten Jan. kommenden Jahres, soll das hieselbst am Markte belegene Rathsachsche Haus von zwo Etagen, worinn 6 Stuben, 5 Kammern, ein geräumiger Boden und ein gewölbter Keller, mit einem Stall und Hof-Platz, auch einem

ziemlich grossen Obst- und Küchen-Garten aus dem Wismarischen-Thor an Meistbietenden, auf dem Rath-Hause gerichtlich verkauft, und auf annehmlichen Both rein zugeschlagen werden.

Neu-Buckow, den 20sten Dec. 1787.

Herzogl. Stadt-Gericht hieselbst.

Die ohnweit Teterow, 5 Meilen von Rostock und 3 Meilen von Güstrow belegene Güther, Appelhagen und Miekow, sollen ungetrennt, in Grundlage der entworfenen Bedingungen, von Trinitatis 1788, auf 15 Jahre, an einen der drey Meistbietenden bürgerlichen Standes, bey befundener Annehmlichkeit des Boths und des Pächters, am 5ten Januar k. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Appelhagen verpachtet werden. Die Güther können täglich beaugenscheiniget, und die Bedingungen bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock eingesehen werden.

Ich habe dem Bürger und Arbeitsmann, Hinrich Klairs, seine hieselbst in der Grapengiesser-Strasse, nahe am Strande, belegene Wohn-Bude abgekaufet, und ob zwar keine nahmhafte Schulden darauf haften; so mache ich doch einenjeden diesen Kauf hiedurch bekannt, daß, wenn wider Verhoffen jemand Ansprache und Forderung an dieser verkauften Wohn-Bude zu machen berechtiget sey, derselbe sich a Dato 4 Wochen bey mir melden könne, maßen ich nach erfolgter Stadt-Buchschrift und Ausbezahlung des Kauf-Pretii für nichts weiter einstehe. Rostock, den 18ten December, 1787.

Schiffer Ibe Rohde,
wohnhaft in der Grapengiesser-Strasse.

Da nunmehro auf der hiesigen Ziegeley eine solche Einrichtung getroffen, daß nicht allein jedesmahl ein ziemlicher Vorrath von Dach- Mauer- und Flohr- ꝛc. ꝛc. Steinen vorhanden, sondern auch solche von vorzüglicher Güte und Grösse, auch auf das beste gebrandt worden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, daß einjeder, so solche benöthiget, für den bekannten Preiß bey dem jedesmahligen administrirenden Vorsteher der St. Marien Kirche bekommen kann. Auch werden jetzo große Bestellungen von allen möglichen Sorten von Mauer- Gesims- und anderen Steinen, so wie einjeder selbige gebraucht, angenommen und verfertiget. Rostock, den 12ten December, 1787.

Vorsteher der St. Marien Kirche

Alle und jede, welche an das allhier am Kamp belegene, der wailand Frau Directorin von Hannecken gehörige, jetzt aber von deren hinterbliebenen Kindern wieder verkaufte Haus, Ansprache und Forderung zu haben vermeynen, werden am 9ten Januar des kommenden 1788sten Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor hiesiger Amts-Stube peremtorie, und sub poena praecluſi, öffentlich geladen. Doberan, den 5ten December, 1787.

Herzogl. Amts-Gericht hieselbst.

Bey dieser Zeitungs-Expedition sind zu haben: allerhand Sorten Neujahrs-Wünsche für den gewöhnlichen Preis.

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1787.
105. Stück.

Rostock, den 31. December.

Snyatin, vom 5 Decber.

Vor einigen Tagen langte der Secretair des Moldauer Fürsten, in Begleitung eines Griechischen Kaufmanns, von Jassy allhier an, und beyde erzählten, daß die unlängst aus Constantinopel angelangten 5000 Türken in besagter Stadt, nämlich Jassy, alle Kaufmannsgewölber rein ausgeplündert, die jungen Weibs-Personen weggeschleppt, die alten, wie auch die Kinder ermordet, und zuletzt die Stadt in Brandt gesteckt hätten, wobey über 40 Häuser im Rauche aufgegangen wären; welche Grausamkeit nicht nur ihn, den Secretair und seinen Begleiter, nebst vielen andern von den dortigen Einwohnern, sondern auch den Kayserl. Königl. Consul, Herrn von Spaun, und viele daselbst befindlich gewesene Ausländer ebenfalls zur Flucht genöthigt hätte. Die Russen nähern sich nach und nach unsern Grenzen, und es scheint, daß ein Theil derselben in Gallizien überwintern werde, zumal da in dem Tarnopoler Kreise bereits Quartiere für sie angesagt sind. Vorige Woche ist bey dem commandirenden Prinzen von Coburg abermals ein Rußischer Courier angelangt. In Choczim haben sich zu Ende des vorigen Monats 2 Pachas duellirt, von welchen einer auf der Stelle todt geblieben.

Helsingör, vom 21 December.

Den 18ten, 19ten und 20sten dieses ist der Wind Südost, mit klarer Luft und Frost gewesen; doch ist im Sunde

noch kein Eis befindlich. Gestern sind eine Englische Brigge von Memel, und zwo Holländische Schmacken von Danzig hier angekommen. Heute ist der Wind Nord-Ost, mit dicker Luft und Frostwetter; und in der abgewichenen Nacht sind 3 Dänische Jachten, von Gothenburg, mit Heringen, im hiesigen Haven angelanget, in welchem, ausser diesen, noch 4 andere Schiffe liegen.

Aus Pohlen, vom 19 December.

Zu Ende des vorigen Monats hat der Rußische General Tekeli die Tartarn bey den Caucasischen Gebirgen abermals geschlagen, wobey 7000 derselben auf den Platz geblieben, und einige tausend in die Gefangenschaft gerathen sind. Es heißt, daß sich nun die Tartarn in den dortigen Gegenden mit den Russen aussöhnen wollen.

Die Nachricht, daß der Großvezier diesen Winter nicht zur Türkischen Armee kommen werde, hat bey den Türkischen Truppen große Unruhe verursacht.

Einige Berichte aus Constantinopel bestätigen die Nachricht, daß der Pacha von Oczakow strangulirt worden, und setzen noch hinzu, daß der Mufti abgesetzt sey, weil er zum Frieden gerathen habe.

Aus Selavonien, vom 5 December.

Zwischen den hiesigen Kayserl. Truppen und den Türken ist es nun wirklich schon zum Blutvergiessen gekommen. Es war am 21sten November, als ein Detaschement Kayserl. Truppen zwischen Mitrowiz und Raschza eine Brücke über die Sau schlagen wolte. Die unweit davon postirten Türken liessen anfragen, was das bedeuten solte? und da man mit der Arbeit fortfuhr, rottirten sie sich zusammen, liefen in grossen Haufen herbey, überfielen die Arbeiter und trieben das Detaschement zurück, wobey einige Husaren von Baron verwundet und getödtet wurden. Dieser Vorfall veranlaßte sodann den Befehl an mehrere Regimenter zum Aufbruch, und verursachte jene grosse Bewegung, aus der man die Einnahme von Belgrad geweissagt haben mag. Der Pacha von Belgrad hat sich bey dem nächsten Kayserlichen General mit der Erinnerung entschuldigen lassen: daß man so etwas nicht wieder wagen mögte, weil er seine Leute nicht im Zaum halten könte, auch daß man Kayserl. Seits auf seiner Hut seyn mögte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1378
DFG

Wien, vom 19 December.

Den 17ten dieses gieng die Hochfürstl. Kemptische Reichs-Thronbelehnung vor sich, bey welcher das Niederknien und die Kniebeugungen aufgehoben wurden. Eine Stunde nachher ertheilte der Monarch dem Fürsten, Abt zu Stablo und Malmedy, die Reichs-Thronbelehnung.

Auf der Strasse von Wien nach Grätz sind 400 Pferde vertheilt, um eiserne Feld-Backöfen nach dem Cordon in Slavonien und Croatien zu bringen. Jeder dieser Oefen wiegt 36 Centner, kann in einer Zeit von einer Stunde allenthalben zum Backen aufgeschlagen werden, und faßt zugleich 800 Brodte.

Ein gewisser Türck, welcher in Ungarn unter dem Namen eines Barons von Klebersberg, sich für einen Kayserl. Commissair ausgegeben, und hie und da Geld erhoben hat, ist am 12ten in Fesseln hieher ins Gefängniß gebracht worden. Man versichert, daß 18 Bataillons unserer Truppen, welche in der Gegend von Peterwardein und Semlin die Winterquartiere beziehen sollten, den 1sten dieses unverhoft in Semlin erschienen sind, und über die Sawe eine Brücke geschlagen haben.

Aus Oesterreich, vom 19 December.

Se. Majestät haben der Griechischen Nation in Wien zu ihrem Bethause den Gebrauch der Glocken zu verstatten geruhet. Die Lebensmittel sind an der Türkischen Gränze außerordentlich theuer. Ein Ey kostet 8 Kreuzer, ein Commißbrod 14, das Pfund Fleisch 20, und das Pfund Butter 40 Kreuzer.

Frankfurt, vom 21 December.

Es sollen sich über 80000 Christen unter dem Türkischen Heere befinden; auch rechnet man über 100 Französische, 70 Deutsche und 25 Pohlnische Officiers, die der Fahne Mahomeds folgen. Ein christlicher Kaufmann aus Belgrad hat dieses geschrieben, aber vermuthlich die Zahl übertrieben.

Regenspurg, vom 21 December.

Der Churfürst von Cölln ist heute durch diese Stadt nach Wien gereiset.

Brünn, vom 19 December.

In Belgrad klagt man über Mangel an Brod, denn ein Pfund von dem schwärzesten kostet 5 Kreuzer Kaysergeld, und seit zwey Tagen hat kein Backofen mehr Brodt gebacken. Zum Verkaufe wird gar keines ausgelegt. Wie man weiß, so mußte der größte Theil de-

dasigen Einwohner sich mit Obst und dürren Früchten behelfen. Es scheint, als wenn die Pforte für Belgrad gar nicht sorgen wolle, weil unsere Nachbaren sich meistens nur mit dem Gedanken beschäfftigen, um hinlängliche Lebensmittel zu bekommen; ja man sagt, daß die dortige Besatzung, wenn fremde Truppen vor die Vestung rücken sollten, sich in wenig Stunden zur Uebergabe entschließen würde. Vielleicht wäre die Pforte damit zufrieden, wenn der Kayser Belgrad und Servien auf diese oder jene Art wegnehmen, und sich mit diesem Besitze befriedigen wollte. Fast sollte man aus gewissen Umständen so schließen.

Aus Italien, vom 11 December.

Der junge Prinz des Päbstl. Neffen, Braschi Onesti, ist endlich am 2ten des vorigen Monats wirklich gestorben.

Malta, vom 11 November.

Heute geht die Quarantaine der aus Pera hier angelangten Baronesse Herbert zu Ende, und sie nimt bey dem Kayserl. Gesandten, Bailo Hompesch, ihr Absteig-Quartier. Auf Morgen ist sie bey dem Großmeister zu einem Garten-Festin eingeladen. Während daß die Baronesse in dem hiesigen Lazareth die Quarantaine hielt, schickte der Hr. von Hompesch seinen Secretair zu ihr, um sie zu bewillkommen. Dieser unterhielt sich mit der Baronesse, und nahm während dem Gespräch, da er sich einen Namen schriftlich merken wolte, ein Stück Papier von ihr an, ohne daß er glaubte, daß dieses von Folgen seyn könne. Allein zu seinem Erstaunen mußte er, weil er das Papier in die Tasche gesteckt, und die Vorsichtigkeitsregeln der Quarantaine überschritten hatte, 40 Tage im Lazareth zubringen, und keine Vorsprache konnte ihn von der Reinigung frey machen.

London, vom 14 December.

Nach einer im Unterhause erfolgten Erklärung des Kriegsseeretairs, hat der König den großmüthigen Entschuß gefaßt: Die Pracht und Parade derjenigen seiner Haustruppen und Garden, die mehr zum Glanz und zur Zierde, als zum wirklichen Dienst da wären, dem Wohl des Staats und der Erleichterung seiner Unterthanen aufzuopfern. Die Reformen und Ersparungen, die der König dabey machen wird, sollen dem allgemeinen Fond zur Erhaltung der Landmacht zufliessen, weil die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1380
DFG

Vermehrung der Garnisonen in Nordamerika und Westindien, von 9000 bis zu 12000 Mann, jährlich 81000 Pfund Sterling kostet.

Haag, vom 18 Decbr.

Die Generalstaaten haben durch eine Publication vom 13ten dieses Se. Durchl. den Erbstatthalter, bevollmächtigt, den Gouverneurs, Commandanten- und Ober-Officiers der in den Generalitätslanden befindlichen Truppen zu schreiben, daß sie, im Fall die Soldaten sich unterfangen sollten, irgend einige öffentliche Gewaltthätigkeiten, wie zu Herzogenbusch, zu begehen, selbige sogleich sollen arretiren, und nach der Strenge der Gesetze ihnen den Proceß machen lassen sollen. Und damit die Einwohner dieser Lande wissen mögen, daß hiedurch für ihre Sicherheit gegen die aufrührische Miliz gesorgt werde, so soll das Placat in den Oertern öffentlich angeschlagen werden.

Gestern wollten die beyden jungen Prinzen von Oranien mit ihrem Gouverneur nach Delft reiten, die Schildwache machte aber das Thor zu, unter dem Vorwand, sie habe Befehl, keine bewaffnete Personen einzulassen. Man sprach anfangs sehr viel über diese Begebenheit, jetzt weiß man, daß die Schildwache, ein junger Soldat sey, sich in den Personen geirrt, die Prinzen nicht gekannt, und überhaupt seine Ordre mißverstanden habe.

Gestern hat der Englische Gesandte, Ritter Harris, bereits die erste Conferenz mit den von den Generalstaaten zur Schliessung der Allianz zwischen Holland, England und Preußen ernannten Deputirten gehalten, wobey das bey solcher Gelegenheit gewöhnliche Ceremoniel beobachtet ward, nämlich, daß der Gesandte durch 2 Deputirte empfangen, eingeführt, und wieder zurückbegleitet ward. Die beyden Deputirten waren diesesmal ein Overyssselscher und ein Gröninger. Man schmeichelt sich, daß durch die Allianz die Sicherheit der Republik werde bevestigt, und der noch hie und da sich regende Starrsinn der Patrioten völlig unterdrückt werden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 18 Dec.

Die anleihe des Kaysers ist in einem Tage complet geworden.

Amsterdam, vom 22 December.

Vorgestern hielten die Schiffs-Zimmerleute der Admiralität, der Ostindischen Compagnie, und anderer Werf-

ten, nach erhaltener Erlaubniß von der Obrigkeit, einen feyerlichen Aufzug durch diese Stadt. Ihre Zahl war über 5000. Sie waren in ihre Handwerks-Zünfte getheilt, und trugen die Zeichen ihrer besonderen Handwerke, mit allem, was zum Schiff-Bau gehört. Alles war kostbar und prächtig; sie hatten viele Fahnen, und die Menge der Zuschauer war unglaublich. Die Herren der Regierung standen auf dem Rathhause am Fenster, und wurden von dem Zuge ehrerbietigst begrüßet. Sie sangen unter Musik und Trommeln Lieder, zu Ehren des Erbstatthalters, des Königs von Preußen, und des Herzogs von Braunschweig, und die Zuschauer gaben ihren Beyfall durch lautes Vivat-Rufen und Schwenkung der Hüthe zu erkennen. Vorn und hinten befand sich ein Detaschement der Holländischen Garde, und alles zieng ordentlich und ruhig zu.

Amsterdam, vom 23 December.

Die Zimmerleute von den Werfte wollen ihren Aufzug noch einmal machen.

Nachrichten.

Im Betref der Prodigalitäts-Erklärung des Friederich Johann von Schilling, giebt der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friederich Franz, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc. nachdem die unterm 27sten November erlassene öffentliche Bekanntmachung der Unfähigkeit desselben, sein Vermögen selbst zu verwalten, auch irgend eine rechtsgültige und verbindliche Unterhandlung, Verschreibung oder Verpflichtung deshalb einzugehen, sowohl den hiesigen Anzeigen, als den Berliner und Altonaer Zeitungen, bescheinigtermaßen, dreymahl eingerücket worden, auf weitere bescheinigte Anzeige seines verordneten Curators, des von Flotow auf Reetz, von dem fortwährenden unordentlichen Lebens-Wandel des benannten jungen Menschen, hiemit zum Bescheide:

Daß es bey der solchergestalt verfügten und gehörig kund gemachten Prodigalitäts-Erklärung des Friederich Johann von Schilling sein Verbleiben behält, mithin alle, seit besagter öffentlichen Bekanntmachung, und fernerhin etwa von demselben mit irgend jemanden eingegangene Geld-Unterhandlungen, Verschreibungen, oder contractliche Verpflichtungen, für ungültig und unverbindlich, Kraft dieses, angenommen seyn, keine Anerkennungen oder Bezahlungen darauf verfüget, oder geleistet, noch irgend einige Rechts-Hülfen dazu erkannt, sondern diejenigen, welche aus einer solchen Anleihe, Verschreibung, oder sonstigen Verpflichtung, gegen mehrerwähnten Friederich Johann von Schilling gerichtliche Ansprüche und Foderungen zu machen gemeynet

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1382
DFG

seyn mögten, damit für stets ab- und zur Ruhe gewiesen werden sollen.

Von Rechts Wegen.

Publicatum in Cancellaria Regiminis. Schwerin, den 12ten December, 1787.

(L. S. Duc.) J. P. Schmidt.

Die ohnweit Teterow, 5 Meilen von Rostock und 3 Meilen von Güstrow belegene Güther, Appelhagen und Miekow, sollen ungetrennt, in Grundlage der entworfenen Bedingungen, von Trinitatis 1788, auf 15 Jahre, an einen der drey Meistbiethenden bürgerlichen Standes, bey befundener Annehmlichkeit des Boths und des Pächters, am 5ten Januar k. J., Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Appelhagen verpachtet werden. Die Güther können täglich beaugenscheiniget, und die Bedingungen bey dem Herrn Hofrath Mantzel zu Rostock eingesehen werden.

Da vor das Haus des Herrn Amts-Hauptmanns Wendt zu Lübtz, in der Wollenweber-Gasse belegen, und welches von dem Hrn. Peters bewohnet wird, nicht mehr als 1605 Rthlr. N. Zwd. auf den grundleglich gemachten Bedingungen gebothen worden; so ist zum Ueberboth der 12te Januar des mit Gott kommenden 1788sten Jahres ein Terminus auf dem hiesigen Raths-Wein-Keller anberahmet worden. Kaufliebhabere werden sich also gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, daselbst geneigtest einfinden. Indem das Haus selbsten schon aus vorigen Zeitungen, seiner Lage und innerlichen Beschaffenheit wegen, bekannt ist; so werden Herren Käufere hierauf geneigtest Rücksicht nehmen. Rostock, den 22sten September, 1787.

H. M. P. Babst,
als Bevollmächtigter des Herrn Amts-Hauptmanns Wendt zu Lübtz.

Mit extra schönes Hamburger Rauchfleisch, gute Bilbausche Castanien, Topf-Rosinen, Knackmandeln, Mallagaische Weintrauben; imgleichen mit Cappern, Oliven und Provenz-Oehl in Gläsern, wie auch mit Italiänische Sardellen in Gläsern, und bey ganzen Pfunden, recommandirt sich ergebenst.

Peter Wordenhoff,
wohnhaft unten in der Mönchen-Straße.

Einem verehrungswürdigen Publico mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich künftigen Donnerstag, den 3ten Januar 1788, das am verwichenen 10ten December eingefallene Geburtsfest Ihro Herzogl. Durchlaucht, des regierenden Herzogs, mit einem theatralischen National-Actus und einem Prolog feyern werde. Zwischen denen Orationen wird Islands Bewußtseyn aufgeführt. Das Haus ist, der Würde dieses Tages gemäß, mit Spiegeln auf italienische Art illuminirt, und die Einnahme zu meinem Benefice. Alle hiesige patriotisch Denkende, wie auch alle meine Gönner und Freunde, werden hiemit eingeladen, an dieser Feyer Antheil zu nehmen.

F. G. Hagemann, Schauspieler.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1383
DFG

Rostocks Weltbekanntes Künste kennendes und schätzendes Publicum will, daß ich noch einige Zeit hier bleiben soll. — Da dieser Wille für mich Befehl ist; so werde ich bis den 2ten Januar fortfahren, meine mechanischen Kunstsachen, in dem hiesigen Schießhause, Kennern und Nichtkennern vorzuzeigen, und beyderseitigen Dank verdienen, und so wie ich in den angesehensten Städten Europens Ehre eingelegt habe, auch hier ärndten. — Es sind noch nie hier gesehene mechanische Werke, welche ich mir die Ehre nehme, zu produciren, als: 1) Eine grosse Kunst-Uhr, in einem künstlichen Gehäuse, ergötzend fürs Auge, durch die sichtbaren sinnbildlichen abwechselnden Figuren, und fürs Ohr, wegen der herrlichen Simphonie, die ein lebloser Postillion und ein Schäfer spielen, welche von den berühmtesten Tonkünstlern in Paris componiret worden. 2) Eine schön gekleidete, nach der Kunst gemachte Mohrin, in Lebensgrösse, die durch Mechanismus von selbst auf dem Seil solche Sprünge, Tänze und Wendungen macht, als lebendige Seiltänzer noch nie gezeigt haben. Es würde prahlerisch seyn, mehr anzuzeigen; meiner Werke Symbolum ist: Komm, und sieh. — Ich bitte ergebenst, zu kommen, und zu sehen, was für 12 ßl., 8 ßl., oder 4 ßl. noch nie zu sehen gewesen. — Ich bin zu Dienste von 2 Uhr Nachmittags, bis 8 Uhr Abends. Rostock, den 30sten December, 1787.

Meyer.

Es ist aus meiner Haupt-Collectur ein halb Gewinn-Looß sub Nr. 4352. verlohren gegangen. Sollte es jemanden zu Händen kommen; so ersuche ich ergebenst, solches an mich abzugeben, indem der darauf gefallene Gewinn an niemanden anders, als den mir bekannten Eigenthümer bezahlt werden kann. Zu der 43sten Schwerinschen und 45sten Lübecker Lotterie können täglich beliebige Einsätze gemacht werden, auf ganze Loose zu 20 ßl., halbe 10 ßl. und viertel zu 5 ßl. Zu der am Montag über 8 Tage gezogen werdenden 93sten Hamburger Lotterie können noch bis künftigen Mitwoch selbstbeliebige Devisen gewählt werden; mit ganzen, halben und viertel Loosen, das ganze zu 36 ßl., kann ich aufwarten. Recht feiner Arrak ist für billigen Preiß bey mir zu haben. Rostock, den 31sten December, 1787.

C. Gottl. Dietze.

Wer dem blinden Glücke trauen, sein Geld zum Spiel setzen, und im Nicht-Auskommungs-Fall gehörig zur bestimmten Zeit appelliren will, der kann für planmäßige Preise sowohl ganze, als auch halbe und viertel getheilte Schwerinsche Loose erhalten bey

Friederich Georg Mahnke,
Bürgermeister-Diener, und Rostocker
Districts-Copiist hieselbst.

Bey dieser Zeitungs-Expedition sind zu haben: allerhand Sorten Neujahrs-Wünsche für den gewöhnlichen Preis.

Es wird allhier in einer adelichen Haushaltung eine gute Köchin gesucht, welche je eher je lieber den Dienst antreten kann, und sich bey dieser Zeitungs-Expedition zu melden hat. Rostock, den 28sten December, 1787.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1384
DFG

Beylage
zum 105. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Rostock, den 31ten December, 1787.

Neu-York, vom 3 November.

Der neue Regierungsplan für die 13 Americanischen Provinzen findet noch viel Widerstand. Pensilvanien läßt ihn durch Deputirte untersuchen. Indessen haben 16 Glieder von der General-Assembly bereits ihre Gründe eingegeben, warum sie sich gegen diesen Plan setzen. Diese heißen hier Nonfoederalisten, und die Freunde des Plans Foederalisten. Auch Massachusets-Bay und Connecticut lassen den Plan untersuchen, die übrigen Staaten aber haben noch keinen Entschluß hierüber genommen, doch ist man in Neu-Jersey, Virginien. Neu-York und Rhode-Island für die Annahme des Plans.

Constantinopel, vom 28 November.

Die Klagen des Pachas und aller Commandanten der Türkischen Kriegsvölker laufen fast täglich ein, daß ihre Soldaten haufenweise nach ihren Häusern gehen. Der Divan hat hierüber verschiedene Berathschlagungen gehalten, und ist in seinem Schluß noch getheilt, ob man die Völker durch Belohnungen, oder exemplarische Marter, den Winter über unter den Waffen erhalten soll.

An die Stelle der nach Oczakow von hier commandirten 16000 Mann sind kürzlich 20000 Mann aus Asien angekommen.

Türkische Grenze, vom 4 Decemben.

Man weiß jetzt zuverläßig, daß die Berichte aus Constantinopel, welche behaupteten, die Rußische Flotte wäre durch Sturm gänzlich unbrauchbar gemacht, und man hätte bey Varna und Kila 7 Schiffe derselben weggenommen, theil sehr übertrieben, theils gänzlich ungegründet gewesen sind. Die 7 gedachten Schiffe sind durch einen vortheilhaften Wind den Türken glücklich entkommen, und in einen Rußischen Haven eingelaufen.

Zu Ende des vorigen Monats kamen 3 Couriers zu

Constantinopel an, einer aus Wien und der andere aus Versailles. Hierauf ward vom Divan eine große Conferenz gehalten. Es scheint aber, daß die inneren Umstände des Türkischen Reichs es nicht zulassen wollen, den Friedensvorschlägen Gehör zu geben, daher denn die Türken wol durch Uebermacht gezwungen werden müssen, von ihrer Forderung in Betref der Unabhängigkeit der Crimm abzustehen.

Aus der Türkey, vom 6 December.

Die Pforte hat dem Scheich Mansur zwar einen Hattischerif, oder Großherrliches Diplom zugeschickt, worin sie ihn zum Oberhaupt der Rechtgläubigen Freywilligen ernennt; sie hat aber auch die unangenehme Nachricht erhalten, daß dieser heilige Freybeuter mit 7 bis 8000 Cubanern, die er versammlet hatte, von den Russen in die Flucht geschlagen und gänzlich verjagt worden sey, worauf er seine eigene Wohnung und zusammen gehäufte Vorräthe, und die Dörfer seiner Horden hat im Rauch aufgehn, das Vieh aber wegtreiben sehn.

Schreiben aus Warschau, vom 12 December.

Der immerwährende Rath hat sowol vom Woywoden Potocki als auch vom Commandanten von Kaminiec den Bericht erhalten, daß der neue Chan der Tartarn von seinem recrutirten Corps einige 1000 Mann gegen die Pohlnische Grenze nach Seroken verlegt habe. Das ganze Corps soll, wie man anderweitige Nachrichten hat, wirklich beträchtlich, doch aber nicht so groß seyn, als man anfänglich behaupten wollen. Der ganze Schwarm überhaupt soll nicht über 15000 Mann gehen, und zwar auf guten Pferden, aber übrigens ein zum Kriegen unfähiges Mischmasch seyn.

Nachdem ein hiesiges beleseues Frauenzimmer die von Lemberg datirte, in vielen Zeitungen befindliche Nachricht, gelesen hatte, daß nämlich eine Mohrenländische Prinzeßinn zur Vertilgung der Christenheit nach dem Türkischen Europa gekommen wäre, und als Anführerinn eines Mahomedanischen Heeres, unter dem Donner groben Geschützes, in Chocsim ihren Einzug gehalten habe, sagte sie: Dieses ist nicht eine Neuigkeit aus Chocsim, sondern eine ziemlich gut angebrachte Stelle aus dem befreyten Jerusalem des Tasso.

Aus Pohlen, vom 15 December.

Endlich, schreibt man aus Warschau, hat uns das be-

troffen, was wir befürchteten. Sechshundert Türken jenseit des Dniesters, ließen sich zur Nachtzeit auf einem Flecke, wo der Fluß am seichtesten war, einen Weg mit abgesteckten Stäben bezeichnen, wo die Infanterie durchwaden, und die Cavallerie durchschwimmen konnte, um einen Einfall ins Pohlnische zu thun. Dieses bemerkte der Pohlnische Lieutenant Kimewicz, und ließ die Stäbe von den seichten Fleck hinweg in die Tiefe des Dniesters verrücken. Die Türken also, in der Meynung, daß die Stäbe noch an der vorigen Stelle wären, arbeiteten sich mit Schimmen und Waden durch. Einige 40 Mann ertrunken dabey, die übrigen überfielen das Pohlnische Commando, hieben 50 Gemeine, 14 Unterofficiers und 2 Officiers nieder. Das Dorf, wo die Affaire vorgefallen, heißt Harlick, und liegt unweit Batty.

Wien, vom 13 December.

Schon seit 3 Tagen geht hier allgemein das Gerücht, daß die Vestung Belgrad, durch Verrätherey einiger Jüdischen Einwohner, ganz ohne Schwerdt-Streich, in unsere Hände gerathen, und gleich darauf von 6 Regimentern Kayserl. Königl. Truppen besetzt worden wäre. Diese wichtige Nachricht scheint auch in Privat-Briefen einiger griechischen Kaufleute bestätiget zu werden; allein, bis diesen Augenblick hat der Hof nicht das Geringste davon unter Autorität bekannt machen lassen. Die von dem Ungarischen Grenz-Cordon hieselbst eintreffenden Kayserl. Königl. Officiers, welche von hier zu ihren Regimentern über Lemberg nach der Buckowine abgehen, versichern übereinstimmend, daß alle Regimenter am Cordon, als wäre es mitten im Kriege, in Schlacht-Ordnung stehen, uno daß, eben da alles glaubte, in bester Ruhe die Winter-Quartiere zu nehmen, Ordre gekommen sey, vorwärts zu rücken, indem die Türken, ausser den bereits eröffneten vielfältigen Händel mit den Russen, und den Räubereyen in Pohlen, ihre friedfertigen Gesinnungen gegen uns auf einmal abgeändert hätten, sich auch nicht weiter auf Anerbietungen zur Entschädigung der unternommenen Kriegs-Zurüstungen, und zur Grenz-Berichtigung, einliessen, und überhaupt nichts als Krieg wünschen, weil sie auf sichere Hülfe der Tartarn rechneten, von welchen sie würklich ein ansehnliches Corps zum Succurs erhalten hätten.

Aus Sachsen, vom 18 December.

Der Französische, Englische und Preußische Hof sollen

eine Allianz unter sich aufgerichtet haben, und dadurch vereinigt seyn. Man schmeichelt sich, es werde dadurch für das ganze Reich und für den Frieden in Europa hinlänglich gesorgt seyn.

Paris, vom 14 December.

Seit Kurzem ist hieselbst eine Person angekommen, welche die Regierung in Diensten hat, und welche vor 35 Tagen zu Constantinopel gewesen ist. Diese Person berichtet, daß die Pest in der dortigen Stadt große Verwüstungen anrichtet, und daß diese Seuche sich, wenige Tage vor ihrer Abreise von dort, bis nach Pera erstreckt hat, woselbst ein Französischer Officier an derselben gestorben ist, mit welchem diese Person, am vorherigen Tage, bey unserm dortigen Königl. Ambassadeur, dem dem Herrn Grafen von Choiseul-Gouffier, gespeiset hatte. Dieser Vorfall hat dem Hrn. von Choiseul bewogen, sich sofort auf sein Land-Haus zu begeben; allein, er hat dasselbe von Galiongis (Asiatischen See-Soldaten) besetzt gefunden, und seine Janitscharen-Wache, nebst seinen eigenen Leuten, haben sich mit ihnen schlagen müssen, um sie aus demselben zu vertreiben. Zween oder drey derselben sind getödtet; und nur einer ist ergriffen, und vier Stunden nachher, auf Ordre des Großveziers, strangulirt worden. Dieser geschwinden Gerechtigkeits-Pflege ungeachtet, war der Hr. von Choiseul in seinem Land-Hause nicht ohne Unruhe, weil die aus Asien kommenden undisciplinirten Truppen, dasselbe mit jedem Augenblicke anzugreifen drohen, und hiezu keine andere Ursache angeben, als diese: Weil er ein christlicher Hund ist. Die Person, welche ein Augenzeuge von diesem Allen gewesen ist, hat dieser Milice auf ihrem ganzen Wege begegnet. Sie hat in allen Orten, durch welche sie gekommen ist, geplündert und verheeret. Die ganze Bewaffnung dieser vorgeblichen Soldaten bestehet in einem langen Messer und einem Stocke. Höchstens 43000 Mann dieser Art ist alles, was die Pforte gegenwärtig der furchtbaren Armee des Kayserś entgegen setzen kann. Dagegen macht die mehrgedachte Person die vortheilhafteste Beschreibung von den Kayserlichen Truppen, welche gegen die Grenzen anrücken, und sagt, daß drey Regimenter hinreichend sind, Belgrad mit allen seinen Vestungs-Werken über den Haufen zu werfen, welche letztere sich in einem sehr schlechten Zustande befinden, und leicht erstiegen werden können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1388
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1390
DFG

Ihren Befehlen gefochten
gen Nachrichten des Fürsten-
Tauriſchen, beſtätigen die
bungen. Wir ſelbſt er-
it die Feder, um Ihnen,
, mittlern und niedern
Theil gehabt haben, un-
d aufrichtige Dankbarkeit
en Ihre Wunden, bitten
ls möglich, Ihre Wunden
heidigung des wahren Glau-
chs empfangen haben, und
den Stand ſetze, neue Hel-
verbleiben mit ausgezeichne-
Ihnen Wohlwünſchende.
11 December.
n, und bey dem Hof- und
Kanzleyrath Knudſen, ſoll
öchſten Gerichts übergeben

Kayſerliche Hof verſchiede-
ieſigen Hofe requiriret habe,
rken-Krieg Dienſte zu thun.
Preußen hat der ehehin zu
ne Prediger Yelin folgendes
lten:

Prediger Yelin!

Geſinnungen, welche Sie
n October für mich geäußert,
n Ihres Blattes für Fürſten
nicht gleichgültig ſeyn, da
aus dem Herzen eines alten
Ich ſage Ihnen dennoch da-
che Ihnen gegenſeitig alles
e in dieſen Gſinnungen der
gter

Friedrich Wilhelm.

8 December.

b zu Neukirchen, im Inner-
e, ein Töpfer, Namens An-
ter von 115 Jahren und ei-
iß ſich nicht zu erinnern, daß

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
the scale towards document
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831430533/phys_1391
DFG